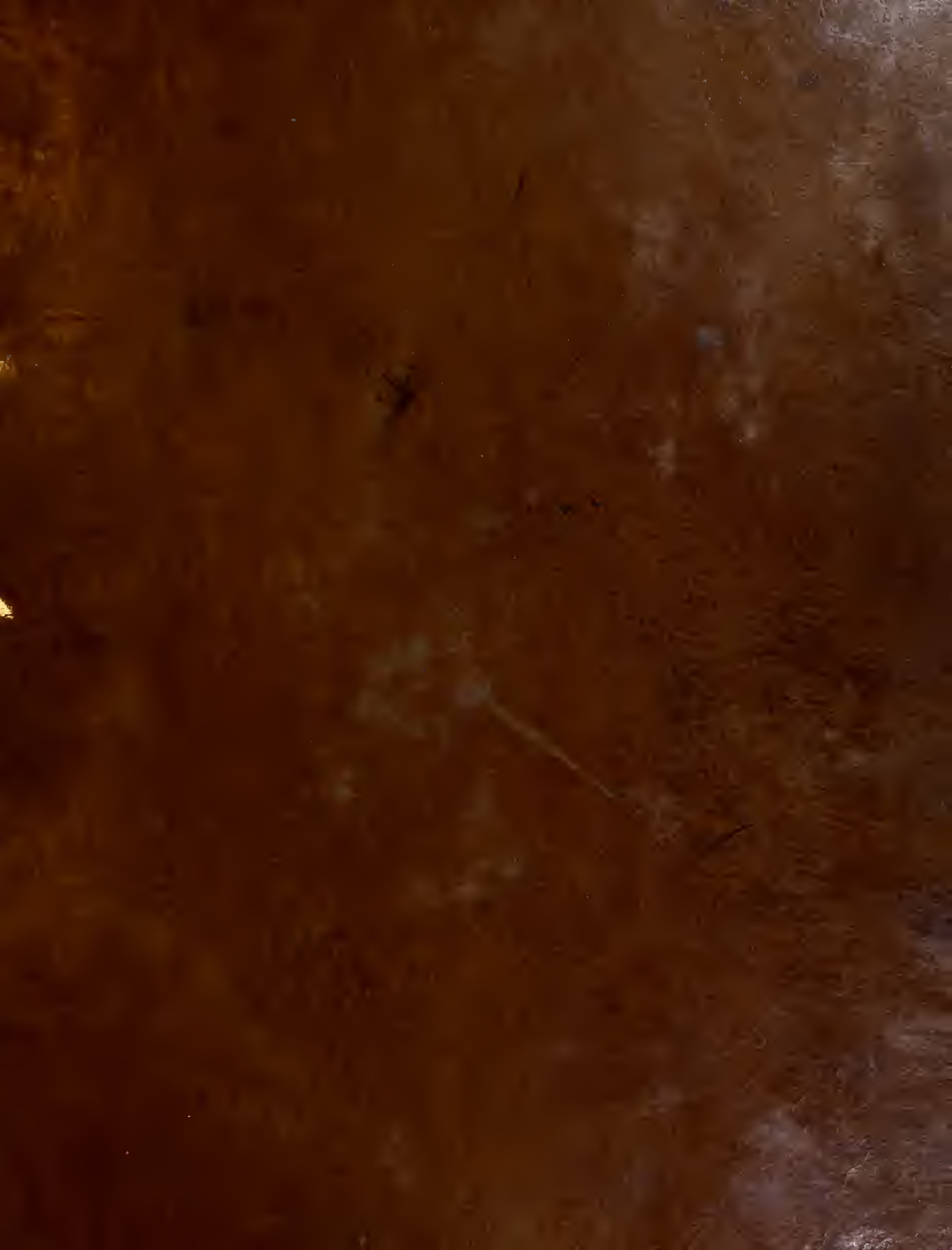


Nihil desperandum nilque admirandum

1508.

61/602/3

Beschreibung meiner löblicher Eydgnoschafft Stetten/ Landen vnd Völckeren Chronick wirdiger thaaten beschreybung.

Hieriñ wirt auch die gelegenheit der gantzen Europe/ Item ein kurtzuergriffne Chronica Germanie oder Teütschlands/ in sonders aber ein fleyssige histori vnd ordenliche beschreybung Gallie oder Franckrychs fürgestellt/ darauff deñ obgedachte der Eydgnoschafft beschreybung volget. Welchs alles mit gar schönen Geographischen Landtaflen/ Contrafetischem abmalen der Stetten/ Flächen vnd Schlachten/ auch mit vilen alten vnd herrlichen Waapen/ künigklicher/ fürstlicher vnd Edler geschlächten oder Geburtstaflen fürgebildet/ darzů mit fleyssigen Registern außgescheiden/ Durch Johann Stumpffen beschriben/ vnd in XIII. bücher abgeteilt ist. Welcher summen vnd innhalt nach 5. nächst vmbgewendten blettern eigentlich verzeichnet findst.

Joh. Jac: Hallerf.

M. D. XLVIII.

Getruckt Zürych in der Eydgnoschafft bey Christoffel Froschouer.

Praeturo viro D. Johanni Wunderlich, Regis Gallorum apud Heluetios [illegible] Jacobus Hab[illegible] [illegible] D. [illegible] Anno salutis [illegible]

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/gemeinerlobliche01stum

Den Edlen / strengen / vesten / from̃en / fürsichtigen vnd weysen herren / Burgermeistern / Schultheissen / Landammañ / Ammañ / Hauptleüten / Landuögten / Meyern / Rädten / Burgern vnd Landlüten / gemeiner loblicher Eydgnoschafft / des alten vnd grossen Pundts ober Tütscher landen / von Orten / als / Zürych / Bern / Lucern / Vri / Schwytz / Vnderwalden / Zug / Glarus / Basel / Fryburg / Solothorn / Schaffhusen vnd Appenzell. Item von̄ zůge wandten / herrn Abt vnd statt Sangallen / den drey Pündten in Churwalhen / auch Wallis / Mül husen / Rotwyl vnd Biel / ꝛc. minen gnädigen / günstigen vnd lieben herren.

EDlen / strengen / besten / frommen / fürsichtigen / weysen / gnädigen vnd lieben herren / mein vnderthänige / gehorsame / willige vñ gefliſne dienst zeuor / ꝛc. Vnder allen geschrifften sind die historischē bücher alter geschichten dem menschen lieblich / anmütig / vnd zeläsen gantz fruchtbar (gnädigen liebē herren /) fürnemlich auß der vrsach / das sy nit allein allerley verzeichnungen der landen vnd leüten vns fürstellend / sonder darbey auch vilerley beschreybungen güter vñ böser personen / ja loblicher vnd vnloblicher thaaten verlassend / darauß wir dann vil schöner exempel begirlicher tugendē vnd abscheüchlicher vntugenden zenemmen habend. Darbey sind die historien gar starcke kundtschafften vñ klare fürbildungen des allmächtigen Gottes wunderwerckē / gütthäten vñ vrteilen / darmit er yeder zeyt seine freünd vnd waare vereerer belonet / dargegen auch seine feynd vñ verachter straaffet vñ vertilcket. So kan auß den historien ein yeder rechtuerstendiger in seinem eignen vñ anderer leüten anligen / mancherley güter rädten / ye nach gestalt der sachen vnd gelegenheit der zeyten / schöpffen / dem eerlichen vñ nutzbaren nachzekom̃en / vnd dem vneerlichen vnd schädlichen zeentweychen / ꝛc. Summa die frucht vnd nutzbarkeit der historien ist gröſſer / vñ deren vil mer dann ich hie in kurtzem möge erzellen / ich aber wil mit zelanger Vorred hie niemants überladen noch zeuil bemüden.

Wie aber gemeinlich in allen dingen menschlichem fürwitz frömde / seltzame vnnd außlendische ding am werdisten vnnd anmütigsten / ob gleych wol die anheimischen ding vil herrlicher vnd nutzlicher sind: also gadt es auch mit den historien / nämlich daß man bey vnseren tagen deren gar vil befindt / die vil gröſſere neigung vñ mer willens tragend zů den Griechischen / Römischen / Vngarischen historien / vnnd der gleychen außlendischer vnd frömder völcker exemplen / dañ zů den historien Teütscher nation / oder jres eignen vatterlāds. Nun ist aber offenbar / daß vnder allen Europischen völckern / die vralten Heluetier / Lepontier / Rhetier / Wallisser vnd Rauracer (vmb die höchsten Alpgebirg wonhafft / vnd diser zeyt alle gemeinlich mit Eyden in ein loblicheEidgnoschafft ewig verbunden) anfangs här von Gott mit stercke / manheit vnd aller dapfferkeit also begnadet vnd bezieret sind gewesen / das jren gemeinlich vñ mer teils die vrältisten Römischen vnd Griechischen welt vñ geschichtschreyber also fleyssig gedenckend. Darzů dann der allmächtig Gott benampte völcker nachuolgender zeyt mit besondern gnaden also vätterlich besücht / auß schwärer vnleydēlicher dienstbarkeit des bösen gewalts gnädigklich erlediget / des vnträglichē jochs der tyranney entladē / sy gemeinlich in ein so rechtmässige / redliche / ja dem armen vñ reychen gleych mässige freyheit gesetzt / vnd in ein aufrechte / getreüwe / brüderliche vnd ewige pündtnuß gefasset vnnd vereiniget. Ja auch nachmals söliche völcker loblicher Eydgnoschafft so manigmal auß den henden jrer feyenden gewaltigklich errettet / auch so manchen herrlichen / Ritterlichen vnd loblichen sig verlihen / darinn er alle zeyt sein Göttli

che hilff dem vil kleineren heüffle wider schwäre vñ merckliche macht / also scheynbarlich vnd trostlich hat lassen begegnen / daß auch dise Eidgnossische Alpuölcker wol söllend vnd mögend zum exempel Göttlicher gnaden vñ wunderwercken / nit nun andern völckern / sonder auch allermeist jren nachkomenden fürgestellt werdē: also daß die eynwoner loblicher Eidgnoschafft auch volgēder zeyt in den historien jrer eignen landen / vnd in den exemplen jrer frommen altvorderen / als in einem spiegel sich zůersähen vnd überflüssiglich zeergetzen habend / deßwegen jnen nit not seyn wirt sich allein in außlendischen geschichten zeerwunderen.

So ich nun etliche jar här mich im läsen der alten vnd frömbder landen historien belustiget / vnd in sölichem bey den vrältisten geschicht vnd weltbeschreybern (besonder deren so vor vnd nach der geburt vnd zeyten Christi vnsers lieben herren gelăbt) der eegenennten alten Alpuölckeren / als der Heluetiern / Lepontiern / Rhetiern / ꝛc. (diser zeyt die loblich Eidgnoschafft genennt) so manigfaltige meldung befand: vñ daß auch sölliche Alpuölcker von so gar langen zeyten här biß auff heüttigen tag nit allein jren alten erdboden noch bewonend / sonder auch jr alte mannheit / auch jrer vorderen dapfferkeit noch nie hingelegt habend / darzů jnen der gnädig Gott biß auff dise zeyt groß gnad / hilff / schutz / schirm vnd wolthaat beweyßt / do hab ich hertzlichs beturen empfangen / das sölicher Alplender vnnd völcker alter / art / wesen / sitten / gelegenheit vnd Chronickwirdige thaaten also verligen / vnd denen / so frömder spraachen nit geübt / noch der alten Latinischen bücher verstendig sind / verhaltē seyn söltind / ꝛc. Hierumb auß besonderem anmůt vnd liebe / so ich allzeyt zů loblicher Eidgnoschafft (als von deren mir vil gnaden / gunsts vnd alle freündtlicheit begegnet ist) getragen / vnd noch hab / ward ich bewegt für mich selbs nit allein das / so bey den obbemelten vralten Römischen / Griechischen vnd anderen geschicht vnd weltbeschreybern von den Eidgnossischen Alplendern vnd völckern befunden wirdt zeuerfassen / sonder begab mich auch weyter / nit mit geringer müy / arbeit vnd kosten / der nachvolgenden vnnd mittlen zeyten halb / auff die gemeinen Landchronickē / auch auff die vralten geschrifften / Instrument / Brieff / Vrbar vnnd Priuilegien viler stetten / landen / Gestifften vnd Clösteren / ꝛc. so vil vnd lang biß ich zeletst ein gůten teil allerhand Heluetischer vnnd Eidgnossischer Antiquiteten vñ alter geschichten zesamen bracht / vnd in ein ordnūg fasset / doch zů meinem eignen vnd güter freünden vnd gönner brauch allein / vnd gar nit der meinung sölichs durch den Truck yederman offenbar vnd gemein zemachen: besonder dieweyl ich gar wol erkenn / wie schwär vnd gefarlich es ist diser zeyt historien / Chronicken oder beschreybungen der Stetten / Lender oder völcker anns liecht zegeben / vñ das sölichs vil mer erforderet / daß mein klein vermögē leisten könne oder möge. Yedoch dieweyl mithinzů sölliche mein arbeit vñ werck etlichē zeläsen vertrauwet / auch weyter vnd mer / dann ich anfangs wußt oder gedacht / anderē mitgeteilt / vñ von eerlichē hocherfarnē mennern geläsen / durch welche endtlich für gůt / nutzlich vnd fruchtbar geachtet ward / daß diß werck durch den Truck mencklichem / besonder in einer Eydgnoschafft / mitgeteilt vnd gemein wurde: habēd mich auch mit der zeyt in gůtem dahin bewegt vnd vermögen / das ich jrem vrtel hierinn mer dann mir selbs zůgeben / vnd mich in jren willen weyter geneigt hab.

Hienebend aber hab ich auch gesähen vnd bedacht / das täglich ye mer vnd mer Chronicken / geschichtbücher vñ beschreybungē viler künigreychen / fürstenthümen / stetten / landen / leüten vnd sonderbarer geschlächten herfür kommend / welche doch gemeinlich mit hohem danck angenommen werdend / auß welchem ich dann nit geringe hoffnung empfangen hab / mein arbeit (in deren merteils sölliche ding her für gestellt werdend / die biß här nit gemein sind gewesen) sölle bey dem vnangefochtnen vñ güthertzigen Läser nit minder gnaden vnd gunsts befinden. Ich hab auch in sonderheit bey vilen der neüwen historien vnd weltbeschreybern mit beturen erfunden / das sy einer frommen loblichen Eidgnoschafft eintweders gar nit gedenckend / oder auß zwang der historien etwan die zum wenigsten oder kum berürend / ja zů vil malen

schmächlich

schmächlich antastend/vnd fürnemlich alles das sy vermeinend einer loblichen Eydgnoschafft zů nachteil dienen/dz mugẽd sy auffs allerhöfflichest auf/lassend sich auch etwan nit betauren die warheit zeuerhalten / darmit sy bemelter Eydgnoschafft vnglimpff biß über das zil der bescheidenheit hinauß erstreckind vnd außbreitind. Auß welchem partheyeschen vnd angefochtnen schreyben bißhär bey vilen außlendischen leütẽ der whon eyngewachsen ist/ das sy nit anders wüssend noch wänend / dañ daß ein fromme Eidgnoschafft habe jren vrsprung/aufgang/gewalt/ Regiment vñ herrligkeit/allein von aufrůr / vngehorsame vnd mit bösem vnordenlichem gewalt erobret. Sy aber wüssend nit das der Eidgnossen pundt/härkommen/ vnd freyes Regiment/von Keisern vnd künigen so hoch bestätiget/befreyet vñ geeret ist. Deßhalb vil sölicher dingen vnwüssend/gemeiner loblicher Eidgnoschafft/ vnd jren eynwoneren dester abgünstiger sind/jren übel redend/ vñ deren in jrem schreyben zum schmächlichsten gedenckend: welche doch one zweyfel vil anderst vrteilen/ reden vnnd schreyben wurdind/wo sy der warheit im grund bericht wärind. Vnd wiewol ich bißhär etliche jar lang mit verlangen gewartet vnd verhoffet hab/es sölte joch in einer Eidgnoschafft (welche doch diser zeyt auß Gottes gnaden mit vil hochgeleerten/ erfarnen vñ weysen eerenleüten bezieret ist) etwar dise arbeit fürhand genommen/vnd den rechten grund der warheit mencklichem zeerkennẽ herfür geben haben/so ist doch sölichs bißhär yemerdar in der feder bliben.

Hierumb dem allmächtigen Gott zů lob / vñ zů merer erbreiterung seiner wunderwercken/auch gemeiner loblicher Eidgnoschafft zů eeren/nutz/wolfart vnd besserũg hab ich mich weyter in die arbeit eyngelassen/vnd mit hilff/ steür vnd zůschub etlicher hochberümpter/eerlicher vnd getreüwer menner/ die ich vermeint zů disem handel geschickt seyn/ als die hin vñ wider in der Eidgnoschafft Orten vnd Zůgewandtẽ wonhafft sind/hab ich vilgedachter Alplender vnd loblicher Eidgnoschafft gelegenheit/ gestalt/wäsen/sitten/auch jrer stettẽ/lender vnd völcker vrsprung/härkomẽ/dapffere vnd Chronickwirdige thaatẽ mit bestem fleyß zum treüwlichsten (so vil mir yemer müglich) zesamen getragen/in ein ordnung (wie dise XIII. bücher außweysend) gestellt/vnd durch den Truck lassen außgon/darmit sich alle liebhaber der historien/ besonder in einer loblichen Eidgnoschafft/ auch in jrer frommen altnorderẽ geschichten zeergetzen/jr eer vnd lob fürzebilden/vnd ab jnen ein beyspil vnd wägweysung zů allem gůtem abzenemmen habind.

Es wirt auch in disem werck gar grundtlich erwisen/das sich der vrsprünglich anfang der loblichen Eidgnoschafft/gar nit mit aufrůr/vngehorsame/ verachtung rechter ordenlicher oberkeit/vnbillichem hassz der herrschafft / oder durch abwerffen von yemants gebürlichen pflichten vnd schulden (als villycht bey vilbemelter Eydgnoschafft abgünstigen möchte fürgewendt werden/) sonder vil mer durch handhabũg althärgebrachter freyheiten vnd gerechtigkeitẽ/wider alle die so sy daran vnderstündend zebekrencken/vnd sy daruon zetreyben. Jtem durch abwerffen vnträglicher beschwärden/schindereyen/ exactionen vnnd tyranney des bösen vngerechten gewalts (welchen Gott an dem armen frommen vnd betrengten volck nit lenger sähen wolt) erhebt hat vnd aufkomẽn ist. Dañ da wirt sich auch klarlich befinden/ das kein statt noch land in der Eidgnoschafft in sölliche Eidgnossische pündtnuß ye kommen ist / sy seye dann zeuor an jrer freyheit beschwecht/vnd die mit gewalt zeerhalten zum höchsten benötiget/ja mit besonderem tratz/ vnbill/ můtwillen vnd angelegtem gewalt in die pündt getrengt wordẽ. Also das nit vnbillich hernach etwo vil Keiser/ künig vnd fürsten sölliche pündtnuß vnd frey wesen der Eydgnossen (dariñ sy von Gottes gnaden von anfang här gestanden sind/ vnd noch stond / vnd mit Gottes gunst vñ hilff auch fürter beston werdend) für rechtmässig/billich vnd redlich erkennt/vnd mit jren Keiserlichen vnd künigklichen Priuilegien nit allein zum höchsten vnd besten bestätiget/begnadet vnd befreyet/sonder auch selbs offtermals sich zů gemeinẽ Eidgnossen/ als zů eerlichen/frommen vnd biderben leüten / vnd nit als zů einem abgefallnen vnd

auffrürigen volck/gefründet/mit jnen pündtnussen / vereinigung vnnd verstentnussen aufgericht vnd loblichen gemacht vnd gehalten habend: welches zwar noch auff disen tag nit nun alle erbaren verjähend/ sonder auch die mißgünstigen loblicher Eidgnoschafft (ob gleych wol mit vnwillen) bekennen müssend.

Demnach aber von alterhär/gnädigen vnd fürgeliebtē herren/ nit ein vnloblicher brauch gewesen/also/daß alle die/ so etwas bücherē offentlich lassend außgon / die selbigen gemeinlich wolgeachten vnd namhafftigen eerenleüten / die darmit zeuereeren/ vnd jnen sonderlich wol zedienen/zügeschriben habend. Dieweyl ich dañ auch dises werck gemeiner loblicher Eidgnoschafft zů sonderen eeren vnd gefallen fürgenomen/ so hab ich auch sölichem werck kein gebürlichern vñ wirdigern Patronen wüssen für zestellen/dann das ich es vnder dem gnädigen schirm hochbemelter Eydgnoschafft liesse außgon. Vnd wil also hiemit eüwer strengen / vesten vnd fürsichtigen weyßheit (als gemeiner oberkeit aller stetten vnnd lender loblicher Eidgnoschafft / von Orten vnd Zůgewandten hienor benennet) als meinen gnädigen/günstigen vnd lieben herren/diß mein arbeit vnd werck/mit allem innhalt vnd büchern/wie es an jm selbs ist/ zůgeeignet/zůgeschriben/vnd zů sonderen eeren demütigklich übergeben / vnd mich darmit auff das allervnderthänigest zů gnaden beuolhen haben / mit höchster bitt/ sölichs alles im besten von mir zeuerston vnd aufzenemen: dann eüwer strengen vnd fürsichtigen weyßheit bin ich allzeyt vnderthänigklich zedienen bereit vnd willig. Der barmhertzig Gott wölle ein fromme Eidgnoschafft in seinen Göttlichē gnaden schutz vnd schirm vätterlich erhalten / das sy langwirig vñ bestendig in eeren/zů yemerwärenden zeyten grüne/wachse vnd zünemme in frid / freyheit vñ gerechtigkeit. Amen. Datum Zürych den 16. Nouembris/Anno do. 1546.

V. Strengen/fürsichtigen weyßheit
gantz vndertheniger vnd williger

Johann Stumpff.

Dem frommen güthertzigen Läser wünschet Johann Stumpff von Gott heil vnd alle wolfart.

Ob Jemants sol hie einich entsitzen oder abscheühen haben (frommer vnd güthertziger Läser) an der grösse dises wercks/sam es zeschwär vnd köstlich seye/die matery vnd handlung ist der massen/vnd an jren selbs also gestaltet/daß es mit minderem nit außgericht noch kürtzer hat mögen begriffen werden. Dann so du den Titel des büchs/darnach die sümen vnd den inhalt der 13. bücheren eigentlich besähen vnd erwägen/wirst du selbs bekennen müssen/das ich nit wol hab können oder mögen kurtzuergriffner vñ näher hindurch gon. Dañ du befindst in disem werck vil ding die in keinen andern Chronicken begriffen werdend: dargegen wirt in disem werck eyngefürt alles vñ der merteil des/das sunst in merteils historien vñ Chronicken (besonder der Teütschen) weyt zerströuwt vnd zerteilt ist: also das in disem einigen büch du vil bücher zesamen gefasset kauffen/vnd dich deßhalb zimlich wol magst dises einigen wercks vernügen.

Hie aber wil ich mencklichen/dem diß büch zükompt/zum höchsten gebätten vñ vermanet haben/das er hierinn kein Cantzleyische art oder zierd des wolredens/von mir vngeübten vnd kleinuerstendigen wölle verhoffen/sonder sich meiner einfaltigen vñ landtlichen red gütigklich vernügen/allein auff die treüw vnd wolmeinung sähen/vnnd an angelegter arbeit für güt haben. Vnd dieweyl alles menschlich geschlächt in eignem vermögen vnd krefften eben blöd/mangelhafft vnd vnuolkommen ist/vnd keiner ye alles vermag/ob dann etwar auß höherem verstand/merer erfarung vnd besserem vrtel/in disem werck etwas vnordenlichs/vnuolkommens/oder das zeuerbesseren wäre/erfindē wurde/also das in den jarzalen etwas übersähē/in den nammen gefält/in den Landtaflen (darinn im nachreyssen leychtlich ein wenig mag gefält werden) geirret/in den figuren etwas übersähen/oder ob yemants in den nammen vnd waapen der geschlächten nit gnügsam vereeret vñ seines gefallens vernüget wäre/das wölle ein yeder mir vñ Gottes vnd der liebe willen keins wägs verargen/oder einicher gfar/sonder vil mer meiner vnuermügligkeit günstigklich zümessen: dann ich warlich niemants zů leid oder einichem nachteil etwas gesetzt/sonder meins höchsten fleysses allenthalben nach dem grund der warheit mit aller bescheidenheit gegriffen hab. Deßwegen ob etwar hierinn nachmals einichen irrthümb vnd bärlichen mangel befinden wurde/begär ich freüntlich mir den selbigen anzezeigen oder zůzeschreyben/so es alles/ob Gott wil/wo das werck mer oder fürbaß getruckt wurde/geendert vnd verbessert werden. Der getreüw Gott vnd vatter im himmel seye mit dir.

Hienach werdend verzeichnet die namhafftigsten Authores/ Latinische vnd Teütsche Scribenten/ Bücher/ kundtschafften vnd Chronicken/ auß deren geschrifften dises werck geschöpfft vnd genommen ist/ welche auch hin vnd wider allegiert vnd anzogen werdend.

A.

Adon Viennẽn. Episcopus.
Aegidius Tschudi von Glarus.
Aelius Spartianus.
Aelius Lampridius.
Aeneas Syluius.
Agaunẽsis Monasterij Chronicon zů S. Mauritzen.
Agathius.
Albertus Krantz.
Albertus de Bonstetten/ Münch zů Einsidlen.
Ambrosius Mediolan.
Ammianus Marcellinus.
Andreas Althamer.
Annonius ein Frantzos.
Antoninus Augustus.
Antonius Bonfinius.
Antoninus Florentinus.
Appianus Alexandrinus.
Apollinaris Sydonius.
Aurel. Augustinus.
Aulus Gellius.
Alte Priuilegia/ Instrument/ Brieff/ Rödel/ Vrbar.

B.

Basilius Magnus.
Basler Chronicken/ Conrad Schnittẽ.
Beatus Rhenanus.
Beno Cardinalis.
Bernardus Clareuall.
Berner Chronicken. Berosus.
Biblia.
Bilibaldus Pirckheymer.
Blondus.
Briganorum superioris Vallesiæ Chronicon.

C.

Caius Iulius Cæsar.
Cassiodorus.
Chron. Monasterij Montis Angelorum, zů Engelberg.
Cyprianus martyr.
Claudianus.
Clingenberger Teütsche Chronica.
Conciliorum liber.
Conradus Peutinger.
Conradus Vätzer.
Conradus de Fabaria Priester zů S. Gallen.
Corius.
Cornelius Tacitus.
Costentzer Chronick.
Curiensis Ecclesiæ Antiquitates.

D.

Dion Cassius Niceus.

E.

Eberßheimmünsters Chron.
Eberhart Müller Schultheiß Zürych.
Eckhardus Münch zů S. Gallen.
Eginhartus Caroli Magni Schreyber.
Erasmus Roterodamus.
Eusebius Cæsarien.
Eutropius.

F.

Fabarien. Monast. Diplomata.
Felix Hämerlinus von Zürych.
Flauius Vopiscus. Florus.
Floreuicus ein Münch.

G.

Galleatius Capella.
Sangallensis Chron.
Gregorius Turonensis Episcopus.
Gregorius Magnus.
Gůntherus Ligurinus.

H.

Hans von Arms Burger Zürych.
Heinrychus Glareanus/ Poet.
Heinrych Brennwald von Zürych.
Heinrychus Bullingerus.
Heremitarum/ Einsidler/ Chron.
Hermannus Contractus Münch zů S. Gallen.
Hermannus Nuenarius Comes.
Herodianus.
Hieronymus Stridonen.
Huguualdus Mutius.
Huldrychus Huttenus.

I.

Iacobus Vuimphelingius.
Ioannes Baptista Egnatius.
Ioannes Vituduranus/ ein Barfot.
Ioannes Nauclerus von Tübingen.
Ioan. Cuspinianus.

Ioan.

Ioan. Auentinus/auß Beyern.
Ioan. Rhellicanus/von Zürych.
Iornandus.
Ioſephus.
Iulius Capitolinus.
Iuſtinus.

L.

Ladislaus Suntheim.
Lambertus Schaffnaburgeñ. Münch zů Herfeld.
Lauſaneñ. Eccleſiæ Chron.
Leonardus Aretinus.
Liuanus Poeta.
Liutprandus Ticinenſis.
Lucerner Chronick. P. E.

M.

Marcus Tullius Cicero.
Marſilius Patauinus.
Matthias Palmerius Piſanus.
Matthæus Palmerius Florentinus.
Meſſala Coruinus.
Michael Riccius Neapolitanus.
Moguntineñ Eccleſiæ Chron.
Mureñ. Monaſt. Chron.

N.

Nörnberger Chronick.
Notgerus Münch zů S. Gallen.

O.

Oroſius Hiſpanus.
Oſuualdus Myconius/von Lucern.
Otho Fryſingeñ. Epiſcopus.

P.

Paulus Iouius.
Paulus Aemilius.
Paulus Diaconus.
Platina.
Plutarchus.
Plinius Natur. hiſt.
Plinius der jünger.
Polybius.
Pomponius Mela.
Pomponius Lætus.
Prædicatorum Colmarieñ. Cœnobij Chronicon.
Procopius.
Proſper Aquitanicus.
Ptolemæus.

R.

Raymundus Marlianus.
Rapertus Thuregieñ. Münch zů S. Gallen.
Raphael Volaterranus.
Regino Brumieñ.
Ruffinus.

S.

Sabellicus.
Saluſtius.
Saxo Danus.
Seneca.
Sextus Aurelius Victor.
Sextus Ruffus.
Sigibertus Gallus ein Münch.
Solinus.
Spanheimenſis Abbas.
Strabo ein Griech.
Straßburger Chronick.
Suetonius Tranquillus.

T.

Titus Liuius.
Trebellius Pollio.
Turpinus Epiſcopus Remeñ.

V.

Valerius Maximus.
Valerius Probus.
Velleius Paterculus.
Vita Heinrici 4.
Vincentius Beluaceñ.
Vlrich Krieg von Zürych.
S. Vrbani Monaſterij Chron.
Vrſpergenſis Abbas.
Vulcatius Gallicanus.

W.

Walafridus Strabo Abt in der Rychenow.
Wettingenſis Monaſterij Diplomata.
Witichindus Saxo.
Wormſer Chronick.

Z.

Zürycher Chronicken.

Kurtzuergriffner innhalt aller bücher.

Das Erst büch begreyfft ein kurtze verzeichnung Europe / des dritten teils der erden/jr gelegenheit/art völcker vnd sitten/sampt kurtzer doch ordenlicher beschreybung aller Türckischer Keiseren/wie vnd wenn die erstlich in Europam eyngebrochen/ vñ was kriegen sy yeder zeyt wider die Christen gefürt habind.

Das II. büch haltet inn ein kurtzuergriffne Chronick Germaniæ Teütschlands/auch etwas vom vrsprung/läben vnd sitten der alten Teütschen/von jren thaaten vnd geschichten biß auff vnsere zeyten verloffen/sampt ordēlicher verzeichnung aller Teütscher Keiserē/von Carolo dem ersten vnd Grossen/biß auff Carolum 5.

Jm III. büch wirt beschriben Gallia gar ordenlich/die gelegenheit des lands vnd der alten stetten/item des Gallischen volcks ankunfft/wie lang die voñ Römern beherrscher/sampt ordenlicher verzeichnung aller Römischen Keiseren von Julio biß auff Carolum den Grossen. Item wie die Francken sich dareyn gesetzt/vnd was sy für künig in Franckrych gehebt habēd biß auff Franciscum i.

Das IIII. büch begreyfft die landschafft der vralten Heluetier/auch jren vrsprung/vnd was sich bey jnen zügetragen hat / von wem sy yeder zeyt beherrschet sind worden/von zeytē Julij Cesaris an/biß auff die zeyt/als sich die Eydgnoschafft erhebt hat. Sariñ findst du auch alle alten Burgundische künig/ꝛc.

Das V. büch ist ein ordenliche beschreybung des Turgows/ vnd seiner gebirgen/ täler/ wasseren/stetten/Gestifften/Clösteren/ Schlösseren/flächen/Adels vnd der landleüten / vnd was sich bey yedem Chronickwirdigs alle zeyt begeben hat.

Jm VI. büch wirt gleych obberürter gestalt beschriben das Zürychgow/nach seiner gelegēheit/ vnd was die vralten Tiguriner vor zeyten gehandlet habend/sampt ordenlicher beschreybung aller namhafftiger plätzen besonder.

Das VII. büch beschreybt das gantz Aergow vnd Büchßgow / sampt jren völckern/ stetten/ schlössern/flächen/Edelleüten/vnd allem dem das dañ zebeschreyben ist/so vil man des hat mögen erköndigen.

Jm VIII. büch volget die beschreybung des Wiflispurgergows / das ist/üchtland / vnd des Genffersees/sampt ordenlicher bezeichnung der Bistümen/Losanna vnd Genff/auch des Nüwenburger/Mürter vnd Bielersees.

Jm IX. büch wirt ordenlich beschriben das Alpgebirg/ mit seiner höhe/art vñ natur/nutzbarkeit/früchtē/gewächsen/wildpret/gefügel/ꝛc. sampt völliger beschreybung der alten Lepontischen völcker/vmb die höchsten Alpes/bey den brunnen vnd vrsprüngen der flüssen/ Rheyns / Rüß/ Roddans/vnd des Ticini/ꝛc. wonhafft.

Das X. büch weyßt auß die landmarchē der Grauwenpündter in Churwalhē/ mit erzellung wie vnd wenn die auß Tuscia vertriben/mit Rheto jrem fürsten in diß Alpgebirg komen/ vnd dahär Rhetier genennt syend/auch etwas von jrem Adel/vnd erstifftung des Bistümbs vñ der statt Chur.

Jm XI. büch ist fleyssig beschribē die landschafft Wallis/mit jren alten Viberis/ Sedunern/ Vallesianern vnd Verragrern/item die statt mit dem alten Bistümb zů Sitten.

Das XII. büch begreyfft der Rauracer/das ist/der statt Basel gelegne/ vñ was darob gegen Heluetiern gelegen ist / sampt weytlöuffiger beschreybung bemelter statt vnd Bistūms Basel.

Jm XIII. büch findt man den anfang vnd vrsprung gemeiner Eidgnoschafft/ vnd was die selbigen Eidgnossen alle zeyt gemeinlich mit einander gehandlet habend / das keinem ort oder platz besonder allein zůzebeschreyben ist/sonder jnen allen zůgebürt/ꝛc.

Vnd hat ein yetlich büch im anfang sein besondere Landtafel.

Europa/die erst Taf

des Ersten büchs.

Vil Insulen deß Oberen vnnd Nideren Mehres / die in dem Ersten Büch angezogen werdend / seind in dieser Tafel vnderlassen / als die enge halben in so kleinem begriff nicht habend mögen nach notturfft verzeychnet werden.

Babstum

Römisch Rych

Germanien

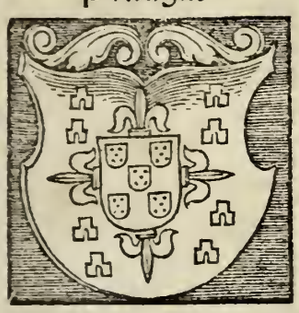
Hispanien

Franckrych

Das erst Büch

diser Chronicken haltet inn ein kurtze verzeichnung vnd beschreybung Europe des dritten teils der wält. Auch etwas von den Türckischen Keysern / jrem anfang vnd kriegen.

Portugal

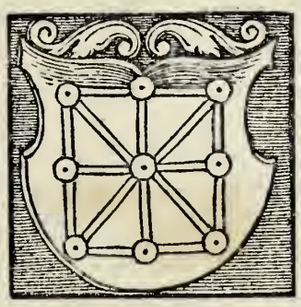


Engelland

Schottland

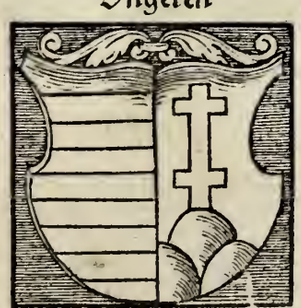
Hierumb stond verzeichnet die Waapen der Keisern/Künigen vnd Potentaten/ so diser zyt Europam regierend.

Nauarren



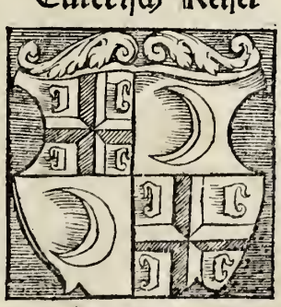
Sennmarck

Vngeren



Poland

Türckisch Keiser



Waappen deren Künigreychen Europe/ so diser zeyt nit eigne Künig habend/ sonder den obuerzeichneten Künigen vnderworffen sind.

Constantinopel

Neapolis

Sicilien

Arragonia

Valentia

Granaten

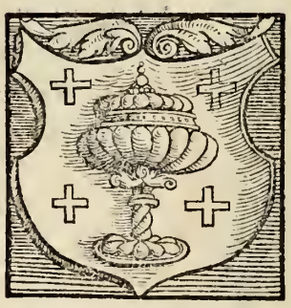
Maiorica

Minorica

Sardinia

Cypern

Gallicia



Legion

Toletn

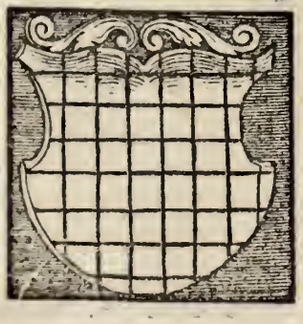
Hibernia

Nortwegen

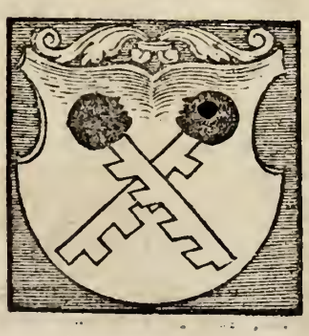
Schweden

Dalmatia

Croatia



Possen



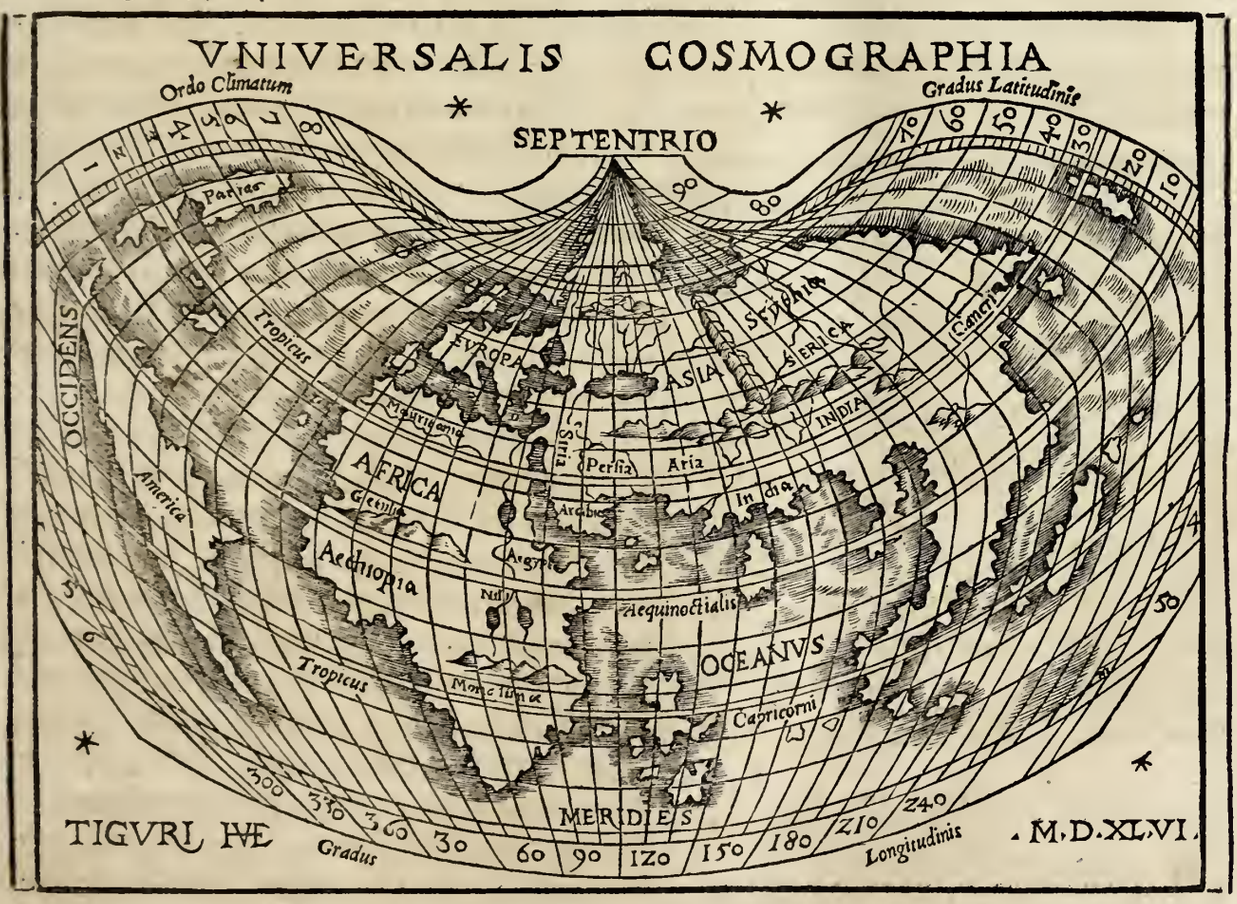
Böhem

SJtmals ich mich begeben hab die landschafften der Heluetier/ Lepontier/ Rhetier/ Wallisser vnd Rauracer/ ꝛc. diser zeit alles die Eidgnoschafft oder Schwytzerland genennt/ nit allein meins geringen vermögens/ jrer art vnd gelegenheit zebeschreiben/ sonder auch durch eyngefürte Landtaflen ordenlich fürzemalen: vnd aber bemelte lender Europische prouincen/ merteils Teutscher sprach vnd sitten/ vnd doch alter Gallischer gelegenheit sind/ ꝛc. So hat mich zů mererem anmůt vnnd bessernm verstand nit vnfruchtbar beducht/ für das aller erst ein kurtze fürbildung vnd verzeichnung Europe zum anfang eynzefüren/ darauß der Läser sich der gelegenheit obbe fürter Heluetischer landen/ vñ deß strichs der Alpen/ deſter grüntlicher erinneren möge/ ꝛc. Dar umb wöllend wir Europam ein wenig berüren.

Das erst Capitel.

Von gelegenheit/ anstössen vnd landmarchen Europe/ des dritten teils der wält.

DEr gantz vmbkreiß des erdbodens wirt von den alten wältbeschreybern gemeinlich in drey teil vnderscheidē/ als/ Asiam/ Africam vnd Europam. Von Aufgang hereyn wirdt der gröst teil genennt Asia/ vonn Africa abgesünderet durch den edlen fluß Nilum/ der von Mittag hāreyn in das Mittelmeer fleüßt: aber von Europa wirt Asia vndmarcket mit dem fluß Tanais/ der gegen Mittag lauffende sich in die Meotischen pfützen aufläret: aber von Africa wirt Europa durch das Mittelmeer abgesünderet/ ꝛc. Nun von Asia vnd Africa wöllend wir nit weyter schreyben/ sonder Europam ein wenig außstreychen. Kurtze bedeütung der wält.



Ein kurtzueer griffne figur vnd gstalt d gantzē welt.

Europa der dritt teil des erdtrichs (darinn vnser Heluetia gelegen ist) hat gegen Aufgang der Sonnen/ an Asiam stossende/ zů einem vndermarch den fluß Tanaim/ welcher von Mitnacht gegen Mittag lauffende/ sich in die Meotischen pfützen versenckt: vnd darauff volget fürter gegen Mittag das Euxinisch vnnd Helespontisch Meer/ alles ein marckstein Europe gegē Aufgang. Gegen Mittag wirt Europa von Africa gesünderet durch dz gemein Mittel oder Wendelmeer/ welches erstlich genēt

Europe anstöß. Tanais fluß.

Mittelmer vnd seine nämen.

wirdt das Libysch/vom land Libya: das Sicilisch/ von Sicilia: Sardoisch/von Sardinia/das Africanisch vom anstossenden Africa / das Herculisch von den sülen Herculis/ꝛc. Gegen Nidergang endet Europa am Oceano Atlantico/dz ist/an dem Hispanischē hochmeer. Aber gegen Mitnacht stoßt es an das groß Oceanisch meer/ welches erstlich das Teütsch meer/ vom anstossenden Teütschen land: darnach das Britanisch meer/von der alten Insel Albion/nachmals Britania/yetz Engelland: zů letst das Gallisch meer/von dem anstossenden Gallia/ꝛc. geneñt wirt. Vnd diser kurtzen außmarckung Europe wöllend wir vns hierinn benügen/vnd der verzeichnung Pomponij Mele volgen.

Oceanus Germanicus.

Das II. Cap.

Von den fürnemsten Inßlen Europe ein kurtze verzeichnung.

DEr Inßlen Europe werdend gar vil von Petro Apiano vñ anderen gezelt/doch wil ich allein etliche der fürnemstē hie berüren. Erstlich gegen Aufgang im Egeischen meer ligend die Inßlen/Talasia/Imbros/Lesbos/Nigropont/Andria/Pathmos/Delos/Thera/Dia/Melos/Coos/ꝛc. vnnd sunst vil Inßlen/ hierinn zelang zeernennen: welche alle gemeinlich diser zeyt dem Türckischen joch vnderbunden sind.

Insel des Egeischen meers.

Gegen Mittag im Mittelmeer ligend die nachbenennten Inßlen/Creta/yetz Candia/ein gar fruchtbare Insel/ß Venediger beherrschůg vnderworffen/ dariñ wachßt der Maluasier. Dise Insel ist ein geburthauß Strabonis des berümptē weltbschreybers/ꝛc. Im Adriatischen oder Venedigschē meer ligend vil Inßlen/als Cephalonia/ Corfun/Meloda/Augusta/Curzola/ Lixena/ Braza/ Lisa/ Rago/ Cherso/ꝛc. Vnd noch vil kleiner Inßlen/hie zelang zeerzellen. Demnach volget Claudos. Item Malta oder Melita/die habend die Johanniter brůder den Saracener abgewunnen/im jar 1529. vnd habend nachmals jr wonůg da/gleych wie vormals zů Rhodis. Demnach die Insel Sicilia/ein künigreych/von Siculo dem sun Neptunis benennt/auff die 1500. Italischer passus/ vom land hineyn im meer gelegen/ist dreyecket/ hat auch drey vorbirg/damit es beschlossen wirt/ Pelorum, Pachinum vñ Lilybeum. Sy ist diser zeyt Keiser Carolo 5. verwandt/ vñ zum künigreych Hispanien gehörig. Sy ist gar fruchtbar vñ getreidreych/ vnnd deßhalb ein Scheür oder Spycher der Römer geneñt. Vil kleiner Inßlen ligend darumbher/ deren ich mich müssigen/vnd der kürtze befleyssen wil. Fürter volget Sardinia/ein gar fürstliche Insel/ist erstlich benennt vnd bewonet von Sarde dem sun Herculis/der erstlich auß Libya daryn geschiffet ist. Dise Insel hat warme beder dem menschen heilsam. Sy ist auch dem Hispanischen reych vnd beherrschůg K. Caroli 5. vndergeben. Gleych darhinder zwüschend der Inßlen Sardinia vñ dem land Liguria/ ligt die Insel Corsica/hochbemeltem K. Carolo verwandt. Ist erstlich erfunden von einem Liguriſchen weyb/genannt Corsica/ vnnd deßhalb den nammen von jren empfangen. Besich hieuon auch Solinum cap. 7. Wirt von den Griechen Cyrene geneñt/von Cyreno dem sun Herculis/der dariñ gewonet hat. In diser Inßlē wachßt gůt weyn/des vil gen Rom gefürt/wirt geneñt Vinum Corsi-

Insel des Mittelmers. Creta. Insel des Adriatischē meers. Malta.

Sicilia.

Ein form vñ gstalt der Insel Sicilie.

Sardinia.

Corsica.

cum/vin Corſ.ꝛc. Vil kleiner Inſlen werdend hie zeerzellen vnderlaſſen. Weyter volgend (gegen Hiſpanien) die zwo Inſlen/ Maiorica vnnd Minorica/ dem Hiſpaniſchen reych auch zůgethon/ꝛc. Vñ noch vil Inſlen von Apiano erzelt/ deren wir vns hie entladen wöllend. Maiorica. Minorica.

Gegen Nidergang im Hiſpaniſchē meer ligend auch etliche kleine Inſlen/ als/ Sagros/ Belinga/ Bizarga/ Gratioſa/ꝛc. Fürer im Galliſchen meer/ Cordana/ Hoya/ Labaia/ Heula/ Grana/ Vſſent/ vnd vil andere. Hiſpaniſch vñ Galliſch Inſel.

Gegen Mitnacht hat Europa im Britaniſchen meer die Inſlen S. Michel/ Thobelenam/ Sorlingam/ vnd vil andere. Darauff volgend die Inſulen vñ künigreych. Erſtlich/ Engelland vnd Schottland/ zwey herrliche künigreych in einer Inſlen begriffen/ iſt vorzeyten Albion geneñt von den weyſſen ſcheynenden velſen ſo den ſchiffleüten erſtlich vnder augē erſchynēd/ iſt darnach geneñt Britania von Bruto dem ſun Syluij Poſthumij des Latiniſchen künigs/ d auff die xl. jar nach der zerſtörūg Troie in diſer Inſel gelendet ſol habē/ iſt zů letſt Engelland geneñt von den Angloſaxonen/ die mit der zeyt darein geniſtet habend: darvon etwas im anderen bůch hin vnnd wider erſcheynen wirt/ꝛc. Engelland. Albion. Britania.

Hat diſer zeit zwen künig/ von Schottland vnd Engelland: der von Engelland iſt ſo mächtig/ daß er bey zeyten das gantz Franckreych bekrieget hat/ darvon hernach in beſchrybūg Germanie etwas vmerckt wirt. Scotia Schottland/ der hinder teil diſer Inſel/ ein eigen gewaltig künigreych/ doch vñs halb kleiner dann Engelland: diß künigreych hat ſeinen namen von den Scotis einem volck das vorzeyten auß Scythia dahin geſchiffet/ vnd das bewonet hat. Schottland. Scoti.

Es iſt auch noch diſer zeyt ein gewaltig reych/ꝛc. Hybernia ein ſchöne volckreyche Inſel/ hinder Engelland ein wenig gegen Nidergāg gelegē/ hat ſeinen namen von Hybero einem Hiſpaniſchen Hertzogen/ d ſy erſtlich mit vil volcks eynbewonet hat. Hybernia.

Diſe Inſel hat etwan eigne künig gehebt. Sy wirt diſer zeyt genempt Yrland/ vñ iſt dem künig von Engelland vnderworffen/ hat vil kleiner Inſlen vmb ſich/ꝛc. Yrland.

Im groſſen Germaniſchē meer ligend die Inſlen/ Seeland vnd Holand/ vñ andere kleine Inſlen bey außgang des Rheyns. Seeland vñ Holand.

Im Britaniſchen Meer/ zwüſchend Schottland vnnd Norbegien/ ligend vil Inſlen genennt Orchades/ derenn ſind bey 30. Darbey etliche namhafft/ als Ferenſis/ Famao/ Thile/ Herland/ꝛc. Orchades.

Demnach volgend im Sarmatiſchen meer drey herrliche künigreych/ Schönen Deñmarck/ Kleinen Schwedien/ vñ Norbegien/ mit vilen zůgethonen lendern/ alle in einer Inſlen begriffen: habend etwan drey künig gehebt/ zů Dennmarck/ Schweden vnnd Norbegien. Deñmarck. Schweden. Norbegien.

Doch hat diſe Inſel nit allweg Dennmarck geheiſſen/ ſonder das alt Dennmarck iſt auff dem Teütſchen erdtrich gelegen/ da yetz das hertzogthům Holſtein iſt. Holſtein.

Aber vñ das jar Chriſti 1398. hat der künig von Deñmarck die andern zwey reych/ Schwedien vñ Norbegien zů ſeinē reych erobert/ꝛc.

Zwüſchend Dennmarck vnd Germanien im Teütſchen Meer ligend die Inſlē/ Seelād das gröſſer/ Faretonia/ Tred/ Iduagor/ Anaul/ Feonia/ Laland/ Femarn/ Ruga/ Falſter/ꝛc. Seelād das gröſſer.

Item im Sarmatiſchen Meer/ Gottland ein groſſe Inſel. Gottland.

Item Oland/ Bernholm/ Oſtlia/ꝛc. Bernholm.

Noch wunder vil Inſlen werdēd allenthalb herumb erzeigt von Apiano vñ anderen/ die ich überſchritten hab/ damit ich mich nit zelang ſaume/ vnd auff Heluetiam eylen möge ꝛc.

Das III. Capitel.

Von den Prouintzen vnd fürnemiſten lendern Europe kurtze verzeichnung/ vnd erſtlich von Sarmatia/ Vngarn vnd Poland/ auch etwas von dem Alpgebirg.

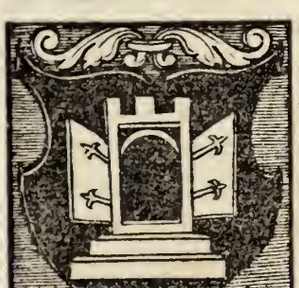
EVropa wirt geteilt in ſechs fürneme Nationen oder landſchafftē/ als Sarmatiam/ Greciam/ Italiam/ Germaniam/ Galliam vnd Hiſpaniam. Die vier teil wöllend wir ein wenig hieriñ bedeüten. Aber Germania vnd Gallia werdend hernach im 2. vnd 3. büchern ſonderlich außgeſtrichen. Sechs lend Europe.

Europa wirt von Aufgang hieriñ geteilt durch dz Alpgebirg/ welches ſich erhebt bey der ſtatt Conſtantinopel/ vnd erzeücht ſich gegen Nidergang nebend der Donaw herauß/ biß an den Genfferſee. Darnach keerend ſich bemelte Alpes ge- Beſchreybūg des Alpgebirgs.

gen Mittag an das Ligurisch Meer. Diß gebirg scheidet von anfang Thraciam vñ Romaniam von der Bulgery/ Greciam vñ Dalmatiam von Sirffen oder Rätzen/ Illiriam von Wossen / Sclauoniam von Croatien / Histriam von Styern vnnd Kernten/ Beyern vñ Ettschland (genañt die Noricos/) von Italien. Darnach zeücht sich diß gebirg durch die lädschafft der Rhetier oder Churwalhen/ vñ der Lepontier/ teilet die selben berguölcker auff beide seyten/ einsteils gegen den Insubris oder Lampartern/ andersteils gegen den Heluetiern/ yetz Eydgnossen. Zů letst scheidet es gegen Mittag/ Italiam vnd Galliam Narbonensem.

Ein vßtruckliche fürbildung Sarmatie.

Sarmatia.



Die erste Prouintz Europe/ von Aufgang zerechnen/ ist Sarmatia / darinn werdend die nachbeschribnen lender/ künigreych vnd fürstenthümb begriffen. Erstlich hat es gegen Mittnacht an das Gotisch Meer stossende/ die landschafft der Weyssen Reüssen/ sind Christen/ werdennd durch das Riphеisch gebirg von Asien gesündert. Jr oberister ist ein fürst vñ künig über die Weyssen vnd Roten Reüssen/ Moscobiten/ Neugarden/ Podolien vñ Plescon ꝛc. Die Roten Reüssen stossend an dz Meotisch meer/ jr landschafft ist gantz fruchtbar. Ein acker ein mal erbauwen tregt drey früchт nach einander / über die massen graß reych. Wachß vnd honigs wirt mer darinn dann in keinem anderē land gesamlet. Alle See vñ weyer besetzēd sich selber/ auß art des wassers/ mit allerley vischen. Rapontica vnd vil ander kreüter werdend dariñ funden / den Apoteckern breüchig. Keinen weyn habend sy/ auß genommen der jnen auß Vngarn/ Walachey vnd Molda zůgefürt wirt/ ꝛc.

Reüssen.

Rote Reüssen.

Moscobiten.

Moßfluß. Moschua.

Mascouia/ Moscowiten/ ein besonds hertzogthümb in Rüssen an den fluß Tanaim stossende/ ein weyt land / hat den nammen von dem wasser Moß / vñ von der hauptstatt Moschua/ ist ein über grosses lād/ hat noch vil fürstenthümb vnder jm/ als Twertzka/ Chelmski/ Rhesen/ Rozanska ꝛc. Es ist ein eben gelend one berg/ hat aber vil wäld/ auch mächerley Seen/ pfützē vñ fliessende

de wasser/erneert allerley visch vnnd wilde thier ein überfluß. Ist etwas kälter dann Littow/von dem hernach volgt/ deßhalb die frücht selten zeytig werdend/ man muß sy gmeinlich in öfen/stuben vñ bey dem fheür derrē. Diß lād erneert vil Vren oder wilde Ochsen/hat über die massen grosse Wölff/schwartz von farw/ vil greüwlicher dañ bey vns: kein fruchtbare bōum sind darinn/ außgenommen kriesen. Aber honig vnd wachß ist vil darinn ꝛc.

Vren wild ochsen.

Liffland/Liuonia/ein kalt land/ hat vil wäld vñ wasser/ ligt zwüschend Preüssen/Littow vnd Reüssen/ am Sarmatischen Meer. Anno domini 1200. ward diß land zum Christen glauben bekeert. Es wolt aber anfencklichs kein predig bey jnen verfahen/zeletst wurdēd sy den Teütschen herren in Preüssen vndergethon/ vnd durch sy mer mit dem schwärt dann mit predigen beym glauben behalten.

Liffland.

Littow/Lituania/ein hertzogthümb hinder Poland/ ein kalt gelend/ voller wilden Seen/ pfützen/ wassern vnnd grausamen wälden/vnd deßhalb gar onwandelbar. Im winter sind alle gewerb in Littow am besten vnd die strassen am gengisten/ so man allenthalb über die gefrornen wasser auff dem eyß wandlet/ vnd die güter fertigen mag: vnd so die eynwoner oder kauffleüt denn kein zeichen oder wägweysung der strassen habēd/farend sy bey der Sonnen oder bey dē gestirn über eyß vñ schnee dahin/gleych wie man auff dem Meer pfligt. Dises lāds gröste reychthümb ist das vych/auch tregt es mācherley gefüll den kürßnern gebreuchig/ hat auch überflüssig honig vnd wachß. Jr spraach ist Polendisch/ vnd jr hauptstatt Vilna. Sy habend ein eignē hertzogen. Anno domini 1586. sind sy Christen worden. Domals hat jr hertzog Vitold darzů eroberet die lender Plescouien/Neugarden/vnd Schmolentzki.

Littow.

Littower reychthümb.

Vilna.

Vitold.

Preüssen/Borussia/ oder Prutenia/ ein fürstenthümb/zwüschēd Poland vñ dē Sarmatischen Meer gelegē/wirt durch den fluß Vistulam/ die Wixel/ von Germanien gesündert/ wiewol es ye zund auch Teütscher spraach gebrucht/ist es doch alter Sarmatischer gelegēheit. Diß ist ein fruchtbar land/vnd ein gar liebliche wonūg. Diß ertrich hat vil wasser/erneert mācherley gschlächt wilder thieren/als Vren oder wilde ochsen. Ellēd vñ Dam so groß als hirtzē. Item Büffel/wilde pferd/vnd allerhand wildpret. Auch tregt es vil wachß vnnd honigs/ gleych wie alle andere Mittnächtige lender. Vmb das jar 1220. ist Preüssen zum glauben bekeert/vnd die Teütschen herren dareyn kommen bey zeyten Friderici 2. Rō. Keysers/ darvon hernach in Germania mer volget ꝛc.

Preüssen.

Vistula die Wixel/ fluß.

Dam thier.

Teütsch herren in Preüssen.

Poland/ Polonia ein künigreych Sarmatie an Germaniam stossende/ ein eben gelend/gar wild vñ mit grossen wälden überschattiget/ hat güte weid/ vychreych/ vnd erneert vil gewilds/ tregt vil honig vnnd wachß/ auch wirt über die massen vil saltz darinn gemacht/ das ist jr gröster gwärb. Poland was vor zeyten nun ein hertzogthümb. Die hauptstatt dariñ ist Crackow bey 50. jarē nach Christi geburt von Craco dem ersten hertzogen/an die Wixel(also heißt das wasser) gebauwen. Bey zeyten Othonis des ij. Rō. Keisers ward Poland zů eim künigreych gemacht/ do sich aber der selb künig zeuil wider den Keyser empören wolt/ ward er widerumb zů einē hertzogē ernideret. Darnach vñ dz iar Christi 1077. als sich die Teütschen fürsten wider Heinricum 4. empörtēd/hat ō hertzog von Poln die kron selbs wider auffgesetzt. Adelbertus Bischoff zů Prag hat diß land zum glauben bekeert anno dom. 994. Es hat ein fürsichtig volck/früntlich gegē den frēmden/ kein weyn wachst dariñ/auch wirt allein Bley/ sunst keinerley metall bey jnē funden.

Poland ein hertzogtümb.

Saltz.

Crackow.

Poland ein künigreych.

Adelbertus Bischoff zů Prag.

Die form vñ gstalt der Vndern Pannonie vnd Vngarlands.

Vngarn od Pannonia.

Gothi. Huni. Longobardi. Atila.

Buda/ Ofen.

Vngari auß Scythia.

Vngarn Christen worden.

Künig zů Vngern welche.

Vngaria Vngarn/ ein gewaltig künigreych / sunst das Vnder Pannonia geneñt/ dariñ habend vorzeyten gewonet die Pannones vñ Peones/ darnach habend darinn genistet die Gothi/ nach den Gothis die Huni/ dēnach die Longobardi/ habēds besässen 42. jar. Als aber die selbigē jren sitz in Italiam verruckt end / sind die Huni wider dareyn gesässen/ habend Atilam zum künig erwelt / vñ mit jm schier gantz Europam beleidiget/ wie wir hernach im andern vñ im 4. bůch findend. Carolus Magnus hat die Hunos 8. gantze jar bekriegt/ biß er sy bestreyten mocht. Jr hauptstatt ist Buda/ Ofen/ hat jren naměn empfangē von Buda dem brůder Atile. Als aber die Huni merteils durch Carolů/ als obstadt/ erschlagen vñ vertilckt warēd / do habēd sich die Vngari (ein Scytisch volck) bey K. Arnolphi zeyten/ vm̃ das jar Christi 900. in Vngarn gesetzt zů den überblibnē Hunis. Die habend auch / gleych wie vormals die Huni/ jre nachpauren/ sonderlich Germaniam offtermals überfallen/ daruon wirt im anderen bůch vil gsagt. Anno domini 1006. sind die Vngar zů Christen glauben bekeert/ durch Geysēlā/ Keiser Heinrichs des 2. schwester/ welche dem künig von Vngarn vermächlet was/ deßhalb der selbig künig getaufft / vñ Stephanus genennt ward. Von disem Stephano find ich dreyssig künig in Vngarn biß auff Ferdinandum den brůder Caroli 5. nālich / Stephan der erst/ Petrus/ Andreas/ Salomon/ Bela/ Ladislaus/ Geysa/ Colomanus/ Steffan 2. Bela 2. Geysa 2. Stephan 3. Bela 3. Emericus ő starb anno domini 1200. Ladislaus 2. Andreas 2. S. Elßbeten vatter/ Bela 4. Stephā 4. Ladislaus 3. Andreas 3. Carolus Robertus/ Ludouicus/ Sigismūdus Rō. K. Albertus R. K. vñ H. zů Oesterych/ Vladislaus ein Poleck/ Ladislaus Albertisun/ Mathias Waiuoda/ Vladislaus Ludouicus vom Türcken erschlagē Anno domini 1526. Wie aber vnd wenn der Türck jm Vngern vnderworffen hab/ wirt hernach volgen nach der lenge. Dises reych hat ein eigne spraach/ so die andern vmbgelegnen/ als Behem/ Poln/ ꝛc. Sclauisch redend.

Sibēbürgen Teütsch.

Sibenbürgen/ sunst Transsyluania genannt/ ein Vngarische landschafft/ hat den naměn von siben Castellen darinn gelegen/ ist ein teil Dacie. Carolus Magnus hat etliche Saxen (nach dem er sy lang bekriegt / vnd doch kein glauben halten woltend) in Sibenbürgen gesetzt / dannenhar bemelte Sibenbürger noch heüttigs tags Teütscher spraach sind/ so doch all jre vmligenden sich Sclauischer spraach gebrauchend/

gleych

gleych wie auch Behem in Teütsch land gelegen ein eigne spraach hat.

Dacia begreyfft zum teil Transsyluaniam obbenennt. Item Seruiam oder Sirssen/Rätzē/vñ Bulgary/sind vorzeytē Messij geneñt/etwan der kron Vngern zügethon/yetz alles dem Türckischen reych verbunden. Dacia/Sirssen/Rätzen/Bulgary.

Walachy. Walachia vnder Sibenbürgen/zeynde rist bey dem auflauff der Donow/an das Eurinisch Meer stossende/auch etwan dem Vngarischen reych angehenckt/hat seinen nammen von dem Römischē hauptmann Flacco/durch den sy erstlich bestritten/vnd Flaccia geneñt ist. Flaccia ist mit der zeyt durch verbösserung der spraach Falachia/vnnd zeletst durch die Teütschen Walachia genennt worden/ꝛc. Flaccus. Flaccia.

Das IIII. Cap.

Von der andern Prouintz Europe/als Grecia/Sclauonia/vnd jren zügeordneten lendern.

Figürli der Griechischen lender/Macedonia/Achaia/Morea ꝛc.

DAs ander teil Europe gegen Aufgang vnd Mittag/ist Griechenland/Græcia/mit seinen zügethonen lendern/hat gegen Aufgāg das Ægeisch meer/gegen Mittag das Mittelmer/gegen Nidergang das Adriatisch meer/vnd einsteils Italiam: aber gegen Mittnacht wirt es durch das Alpgebirg von Dacia vnd Vngarn/obbemelt/abgsündert/dariñ werdend dise nachbeschribne land begriffen. Grecia.

Morea ein gar edle landschafft gegen Mittag im meer gelegē/wirt schier mit dem wasser vmbgebē/hat ein engen eyngang oder schlund gegen der statt Corinthen/der wirt genennt Isthmus Corinthiacus. Dises land Morea ist vorzeyten Peloponnesus/von Pelope dem Griechischen künig genennt gewesen. Jre fürnemsten stett sind diser zeyt Corinthia, Cenchrea, Patara, Chiarentza, Corona, Modona/vnd andere. Morea oder Peloponnesus. Pelope.

Achaia das land/inerthalb Morea vnd dem Corinthischen Isthmo/sunst Hellas genennt/ein herrlich land/begreyfft vil kleiner Prouintzen/als Boetiam/Phocidem/Atticam vnd Epirum/ꝛc. Dises land begreyfft auch die alte vnd berümpte statt Athene/in der gegne Attica gelegen. Dēnach volgend die Griechischen lend/Emathia/Al Achaia. Hellas. Athene.

Thessalonice. bania vnd Thessalia mit den herrlichen stetten Thessalonice vnd Apolonia/ sind yetz alle dem Türckischen Keyser vnderworffen.

Macedonia. Macedonia ein wenig gegen Aufgang zwüschend dem Aegeischen meer vnd dem
Emathia. gebirg gelegen/ vorzeyten Emathia von dem künig Ematho geneñt: was erstlich ein klein reych vñ gantz eng/ aber bald durch der künig krafft vñ des volcks fürsichtigkeit träffenlich gemeert/ vñ andere land darzů erobert. Dañ als die anderen Griechischen stett sich selbs mit burgerlichē oder nachpürlichē kriegen bemüdetēd/ wurdēd sy leycht

Philippus k. lich durch Philippum den Macedonischen fürsten alle beherrschet
Groß Alexander. vnd bezwungen. Auch hat darnach sein sun der groß Alexander dises Macedonisch reych nit allein in der nähe erbessert/ sonder sein be
Olympus. herrschung über das Ægeisch meer durch gantz Asiam biß schier inn Indiam hineyn erstreckt. In Macedonia ligt der hoch berg Olympus/ der mit seiner höhe/ als etlich schreybend/ die wolcken vnd die lüfft überreicht.

Thracia. Thracia/ diser zeyt Romania/ gegen Aufgang an das Helespontisch meer stossende/ ist nit aller dingen fruchtbar/ auch nit allenthalben bärhafft/ hat rauhe vñ starcke menschen/ mit grösse des leybs andere überträffende/ habend vnfreüntliche gesicht vñ
Stett Thracie. erschrockenliche stimmen/ vnd werdend gar alt. Dises lands fürnemste stett sind Adrianopolis vom Keyser Adriano/ Traianopolis von Traiano. Item Calliopolis/ Cisopolis/ vnd die Keyserlich statt Constantinopolis/ ist erstlich Bisantium genennt gewesen/ aber von Keyser Constantino dem ersten erweyteret vnd von grund erbauwen zů einer künigklichen statt/ die nennet er das Neüw Rom/ dann dahin ward das
Bisantium. Römisch Keyserthům verruckt/ damit die Keyser Europā vor überfal der Parthier
Neüw Rom. vnd anderer fyenden destbaß beschirmē möchtind: aber nach Constantini tod ward
Constantinopel. sy durch das gemein volck geneñt/ jm nach/ Constantinopel. Von zerteilung des Orientischen vnd Occidentischen Keyserthůms/ wirt im anderen büch/ in beschreybūg der Keyseren Valentiniani vnd Caroli Magni/ gruntlich gesagt. Aber weñ diß Orientisch reych vom Türckischen Keyser erobert/ wirt bald hernach erzelt.

Dalmatia. Dalmatia ein künigreych/ von Grecia hereyn gegen Nidergang/ zwüschend dem
Adria. Adriatischen meer (von der statt Adria also geneñt/ sunst heißt es dz Venedisch meer)
Scardus Berg. vnd dem Alpgebirg gelegen (welches Alpgebirg daselbst geneñt wirt Scardus mons.)
Illyria. Diß gelend was vorzeyten genennt Illyria oder Liburnia/ hat etwan zů der kron Vngarn gehört/ aber vom Türcken entweert.

Sclauen Windisch marck. Sclauonia/ yetz die Windisch Marck. Zů disem land zellēd etlich die lend Steyern/ Kernten/ Krain vñ Croatien/ die doch einsteils Teütsch sind/ &c. Von den Sclauen wirt an etlichen orten des andern büchs gesagt.
Sclauische spraach. Sclauischer spraach gebrauchend sich vil völcker/ namlich die Behem/ Polander/ Littower/ Reüssen/ Moscobiten/ Bulgarer/ Wossen/ &c. Zwüschend denen allen die Sibenbürger Teütsche spraach habend.

Histerich. Histria/ Isterich/ zwüschend den Alpen vnnd dem Venedischen meer/ ein kleins land/ zwüschēd der Windischen Marck vnd Friul/ vñ die statt
Triest. vnd Bisthümb Triest. Von disem lendle weiß ich nichts sonderlichs zeschreyben.

Das v. Capitel.

Von Germania/ Italia vnd Gallia/ der dritten/ vierdten/ vnd fünfften landschafften Europe.

Germania. Die dritt landschafft Europe ist Germania/ nacher Sarmatien/ zwüschend dem Alpgebirg vnd dem Teüschen meer gelegen/ daruon das an der büch durchauß sagt/ darumb wil ichs hie vnderlassen/ &c.

Italia. Italia der vierdt teil Europe/ gegen Germanien ennethalb des Alpgebirgs gegen Mittag gelegē/ hat auff einer seyten das Adriatisch/ auff der anderen das Sicilisch/ vñ auff der drittē das Ligurisch meer: gegen Mitnacht berürt es die Alpes/ ist derhalb ringsweyß vmbmauret mit dem meer vnd Alpgebirg.

Ein

Die gelegenheit des lāde Italie vnnd ſein geſtalt.

Ein wunderſchöne vnd fruchtbare landſchafft/ vorzeyten Heſperia geneñt / tregt vil metall/ vnd iſt reych an allem dem das ein gůt land auff erden haben ſol: wirt von etlichen genennt ein můter aller landen. Es begreyfft vil fürſtenthům̃/ gelend vnnd völcker/ als Lombardey/ Hiſtriam/ Venediger land/ Liguriam/ Hetruriam / Latinos/ Picenum oder Marchiam/ Romandiolam oder Emiliam/ Vmbriam vnd das hertzogthůmb Spoleten/ Marchiam/ Friul/ Teruiſer gegne/ Aprutzen/ Apuliam/ Campaniam/ Calabriam/ Brutios ꝛc. Welche lender alle zebeſchreyben / erforderte ein eignen ſchreyber/ darum̃ ich es überſchreytē wil/ doch wird ich hernach im 2. vnd 3. bůch vil Italiſcher hiſtorien eynfüren. Die Italiſchen völcker ſind mit ſpraach vnd ſittē ein wenig vnderſcheiden. Venediger vnd Lamparter ſind von farb etwas ſcheynbarer dann die anderen/ habend auch ein ernſtlichere vnd ſchwärere ſpraach. In Hetruria/ Latio/ Campania vnd Brutijs habend die eynwoner gemeinlich ſchwartz haar: kleines leybs ſind ſy vnd mager/ einfaltiger red vnd kleidung. Nit einerley policey habēd ſy/ auch nit alle gleyche ſitten. Etlich ſind dem Papſt/ die anderē dem Keiſer/ die übrigen anderen vilen fürſten vnderworffen. Doch habend ſy alle das gemein / das ſy ein ſchlächt eyngethon läben fürend mit eſſen vnd trincken / füllend ſich nit wie die Teütſchen vnd Galli. Sy trättend hereyn ſauber bekleidt in kurtzen Hiſpaniſchē mentlen/ mit beſchornen höuptern. Aber die Venediger gebrauchend ſich langer kleider / ſchier auff der Griechen vnd Sclauen munier / haltend vil auff jrer altvorderen kleidung. Welcher ſeines groſuatters oder vrāniß kleid gehabē mag / frōuwet ſich dz zetragen. Die Itali ſind ein radtſchlägig vnd liſtig volck/ in jren ernſtlichen reden gebrauchend ſy ſich eines ernſtlichen prachts/ iſt doch nichts darauff zebauwen. Sy erzeigend ſich freüntlich/ als habind ſy aller ſchmaach / jnen geſchähen/ vergeſſen vnd die verzigen/ ſüchend darbey wäg ſich zum greüwlichſten zerächen. Erzürnet gebrauchend ſy ſich grauſamer Gottsleſterūg/ allen gottſäligen oren billich zeuerhalten. Die Meylander tragēd ſonderlichē haſſz gegen den Galliern vñ Hiſpaniern: jr ſpraach iſt die gröbiſt vnder allen Italis. Die Genueſer fürēd ſo ein ſchimpffige ſpraach/ die mit büchſtaben nach jrem außtrucken nit begriffen mag werden / habend doch zierliche bekleidung. Auff jren rädten vnd verheiſſungen ſind ſy vnbeſtendig / allzeyt geſchickt zum abfal. Sy beherbergend den frömbden nit gern/ vnd habend der gütthaat bald vergeſſen.

Heſperia.

Lender Italie.

Venediger. Hetruſer.

Meylander.

Genueſer.

Tusci. Der Tuscier spraach ist in Italia die best. Diß volck hat etwan vil auff der priesterschafft vnd Ceremonien gehalten/ist darbey nit streytbar. Roma.

Roma die hauptstat Italie/etwan ein stoltze vñ übermütige gebieterin vnd beherrscherin aller völcker/hat diser zeyt jren gewalt verloren/dann das Keiserthüm ist auff die Teütschen verwendt/ vñ andere reych auch daruon gerupfft. Doch ist sy ein stül des obristen Bischoffs vnd seiner Cardinälen/deren gemeinlich bey 46. sind. Die Römischen burger vorzeyten gewaltig/sind yetz dem Papst vndergeben. Römer grosse eyferer.

Ein eyferig volck jrer weyber halb/als die jrē eebruch grausamlich rächēd/auch jren übel förchtēd/vñ sind sy doch darnebēd nit gmeinlich güte frauwen menner/wie das laster der Sodomy bey jnen in vnuerschāpter übung zeerkennen gibt ꝛc. Pistorienser in der gegne Florentz/sind bald zur aufrür bereit/als die allzeyt in Parten zertrennt sind. Pistorienser. Gibelini.

Ein teil genennt Gibeliner/die sind Keiserisch/die anderen Guelphi/die sind Päpstisch ꝛc. Guelphi.

Neapolitaner/ein stoltz/doch grob/schmeichlerisch vñ vilschwätzig volck/verachtēd aller anderer radtschläg/sind raachgyrig/doch danckbar/als die bewißner wolthaat nit bald vergessend. Neapolitaner.

Sy liebend die gemaaleten weyber/die sich gefärbt oder angestrichen habend. Pfuch.

Ye hoffertiger/hochtragner die weyber sind/ye lieber: welche vil junckfrauwen nachträtten hat/ist dest werder gehalten. In jrer spraach befleyssend sy sich die Hispanier anzemassen/ sind auch in reüterey jnē nit gar vngleych: sind sauber bekleidet/vñ essend vil kraut ꝛc.

Ein gespöttig volck in allem Italia/die Neapolitaner verspottend die Calabrier/die Calabrier die Apulier/aber die Römer verachtend dise all. Summa alle völcker werdend von den Italis verlachet/verspottet/verachtet/vnd für grobe Barbaros gehalten/so doch hinwider bey jnen wenig rümwirdiger tugend erfunden werdend. Vnd ob sy wol alle andere völcker vschmähend/sind sy doch offtermals gewesen ein raub der Teütschen/der Gallier/Hispanier/Vngarer/Affricaner/vñ Saracenē/von welchem im nachuolgenden anderen vnd dritten büch vil hin vnd wider erzelt wirt. Itali verachtend alle völcker.

Gallia. Die fünffte prouintz oder gelegenheit Europe ist Gallia/diser zeyt Frāckreych geneñt/von dem wirt im dritten büch durchauß gesagt/vñ deßhalb hie überschritten ꝛc.

Das VI. Cap.

Von Hispania dem sechßten teil Europe ein kurtze verzeichnung.

Hispania. Pireneus Berg. Iberus fl. Hispania die sechßte gegne vnd landschafft Europe/hat gegē Aufgang an Galliam stossende den berg Pireneum Ronceual/gegen Mittag stoßt es an das Mittelmeer/daselbst das Iberisch (vom fluß Ibero) vnd Herculisch meer geneñt/gegen Nidergāg endet es am grossen Atlantischen meer/gegē Mitnacht berürt es das Cantabrisch vnd Gallisch meer ꝛc. Diß reych ist erstlich geteilt gewesen in Betticam/Lusitaniam vnd Tarraconēsem. Sein erster

Tubal. künig ist (als Berosus schreybt) gwesen Tubal/ein sun Japhet des suns Noe/der hat

Tarracona. erstlich diß land geseübert/vñ vil vychs dariñ gezogen/daher sy es nañtend Tarraconam/das ist/ein besitzung oder wonung der Rinder des vychs. Iberus. Disem volget der ander künig Iberus/von dem der fluß Iberus/vnd die beygelägen landschafft Celtiberia genennt ward. Den sechßten künig achtend

Bœtus. etlich gewesen seyn Bœtum/von dem die lādschafft Bœtica jren nammen empfieng. Der 10. künig ist gewesen Hispalus/daruon das gantz reych den nammen Hispania behalten hat. Der 12. künig was Hesperus/daruon Hispania zügenempt ward Hesperia. Lusus der 17. künig benennet nach jm die landschafft Lusitaniā/yetz Portugal/ꝛc. Demnach als die Römer in Hispanien herrschetend/ward diß land geteilt in zwo Prouintzen/als Bœticam vnd Tarraconensem/ ꝛc. Sölliche teilūg wärt biß auff Atilam den Hunischen künig (der garnach gantz Europam verhergt/auff die 450. jar nach Christi geburt vngefarlich) der hat auch ein

Hispalus. Hesperus. Lusus. Lusitania.

Atila.

besondere

Form vnd gestalt Hispanie.

besondere teilung in Hispanien gethon. Auch habend dariñ geniſtet die Viſogothier/ ſampt den Alaünis/ vnd einen teil nach jnen genennet Gothalauniam/ yetz Cataloniẽ/ daruon wirt etwas hernach im dritten büch gemeldet.

Zületſt iſt Hiſpania in fünff fürneme künigrych geteilt/ als Caſtiliam/ Galliciam/ Nauarram/ Aragoniam/ vnd Portugal. Doch habend diſe oberzelte reych noch andere mer die jnen angehenckt ſind/ als Toleten/ Granaten/ Algyzier/ Valenten/ Legion/ ꝛc. Diſe künigreych alle werdẽd diſer zeyt durch Keyſer Carolum den 5. beherrſchet/ außgenommen Portugal/ hat einen eignen künig. Hiſpania hat weyn/ korn vnd fleiſch/ ꝛc. nit alſo überflüſſig als Gallia/ aber etwas beſſer/ dañ es hat nit ſo vil ruher lüfft von Mittnacht als Gallia/ darumb gebirt es vil honigs/ öl/ Saffran/ Zucker/ Röte/ Minien/ Spartum/ darauß man die ſchiffſeiler machet: Coccum/ darauß man Scharlach ferbt/ Roßmarin/ Kapparen/ Dactelen/ Citronen/ Granatöpffel/ vnd andere Apoteckiſche frücht überflüſſig/ ꝛc. Hiſpania iſt wermer dann Gallia/ deßhalben auch die eynwoner von farb etwas dünckler vnd brüner/ auch geringers thättigers leybs/ gantz ran in der weiche. Sy ſind inn kriegen wolbeſinnet/ habend ſchnälle pfärd/ ringe vñ wolgeübte reüter. Die Hiſpanier ſind verſchwigen/ vertruckend vnnd überſchreytend vil ding mit ſtillſchweygen/ als ob ſy nichts darumb wüſſind. Sy ſind zů zächen vnd wollåben nit ſo gſellig als die Frantzoſen/ ſonder ernſthafft: jrenn weyn miſchend ſy mit waſſer ſo ſy trincken wöllend. Frömbde vnnd wandelbare leüt empfahend ſy nit freüntlich/ habend jren nit groß acht/ ſind nit dienſtbar: darumb auch ein Hiſpaniſcher paur einẽ fürſtẽ nit gleych aufwütſcht wo es jm nit wol im můt iſt. Sy habend ein ſchwäre ſpraach/ etwas auff Italianiſch ſich neigende/ dariñ die in Caſtilien für andere gerümpt werdend. Hiſpania iſt am gelend etwas gröſſer dann Gallia/ aber nit ſo volckrych. Hat mer golds dann Franckreych/ aber nit ſo vil kauffmannsgwerb/ ſonder hat vil vnbewonter wilder heyden vnd einödinen. Auß Hiſpania bringt man in Galliam allerley ſeyden vnd wullentücher/ auch wullen/ ſaffran/ zucker/ öl/ ryß/ alum/ auch allerley edelgſtein vnd ſpecerey ſo auß India kompt/ dargegen empfahend ſy in Gallia vil gemeiner frücht vnd kauffmañsgüter/ auch al-

Künigreych Hiſpanie.

Hiſpanie fruchtbarkeit.

Warm.

Art der menſchẽ in Hiſp.

Sitten.

Spraach.

Kauffmañs güter.

lerley waaffen/schwärt/bogen/harnisch/spieß/ꝛc.

Hertzogē in Hiſpanien.
Marggraaffen.
Graaffen.
Herren.
Prelaten.
Biſchoff.
Cardinäl.
Toleten.

Hiſpania hat bey 20. Hertzogen/deren yeder gemeinlich über die 50. oder 60. tauſent ducaten järlichs eynkommens hat/eetlich vil mer. Item 20. Marggraaffen/ die habend wenig minder eynkommens dañ obgemelt iſt. Item 60. Graaffen/deren eynkommen gemeinlich yedes jars von 10. biß auff 20. tauſent ducaten ſich erlaufft/etlich habēd auff die 50000. Freyherrē/Landuögt/Vicereges/Statthalter/Marſchalck/ vnd regenten hat es wunder vil. Darzů reyche Prelaten der örden/als Johanniten/ Jacobiten/vnd anderer die fürſtengůt aufzeheben habend/etlicher auff 50000. ducaten. Hiſpania hat 9. Ertzbiſtumē/ vnd 46. gemeiner Biſchoff/ vnder denen allen ſind gewonlich 8. Cardinäl. Diſe alle habend groß gůt eynkomēn. Allein die kilch zů Toleten hat järlichs bey 200000. ducaten aufhebens/ daruon dem ſelbigen Ertzbiſchoff 80000. gefallend/ ꝛc. So ein übelthäter in Hiſpanien vermerckt wirt/ ſchlecht man ſturm an die glogkē durchhinweg / dar auff vil tauſent menſchen auß allen ſtetten bewaaffnet außlauffend den übelthäter zeſůchen/verfolgend jn mit botten vnd nacheylen / das vnmüglich iſt eim übelthäter leychtlich zeentrünnen. So er begriffen/ wirt er läbēdig an einen pfal gebunden / vñ mit pfeylen durchſchoſſen. Die Hiſpanier ſind eines vnmüſſigen gemüts / trachtend allzyt nach groſſen dingen/ habend ein güten verſtand / lernend doch farläſſig.

Übelthäter ſtraaff.

Prachtig.

So ſy halb geleert ſind/mäſſend ſy jnen ſchon zů alle weyßheit / kunſt vnnd wüſſen. Auch in den ſchůlen redend ſy lieber Hiſpaniſch dann Latin. Die Hiſpaniſchen weyber ſind prachtig / richtend ſich auff den ſcheyn / mit einem reiff oder höltzinen bogen ſpannend ſy jr kleidung weyt auß über den bauch / damit ſy prachtig vnd ſchynbarlich häreyn trättind. Sy gond nit für die thür/ ſy habind dañ etliche diener vorhin vnd dienerin hernach trätten: ye mer ye lieber/ vñ ye mer anſähens ſy hat. Aber beſonder loblich iſts an jnenn/ das ſy nach art der alten Römerin ſich des wyns träffenlich enthaltend. Hinwider aber vnloblich / das ſy jre natürliche vnnd anerborne farb durch röte / minien oder andere farben ſtäts meerend / anſtreychend vnd färbend/ den menneren zů gefallen.

Weyber hoffart.

Tugend.
Pfuch.

Vil appoſtützlerey vnd aberglaubens haltet diß volck/ vnd nach Heidniſcher manier ſchweerend ſy bey dem läben des künigs/oder bey ſeinem ſtůl/ꝛc. Sy habend in kurtzen jaren in kriegen durch vil glücklicher ſig ein nammen erholet/als die in kriegen gedultig arbeit/hunger/durſt/hitz vñ kelte woltragen mögind. In ſcharmützlen ſind ſy liſtig/ in ſchlachten wol beſinnt/in ſtürmen fertig/dann ſy ſind gerings leybs / bald zur flucht/bald wider zum angriff bereit. Sy gebrauchend ſich weniger vnd ſchlechter ſpeyſung wie die Italianer/trinckēd nit ſo vil als die Teütſchen oder Gallier/auß genommen ſo ſy etwan geladen werdend auff wolbereite gaſtmal / deñ bereitend ſy ſich zů der völle. Auff dem meer ſind ſy fertig / gantz Aphricam habend ſy vmſchiffet biß widerumb in Orient / daſelbſt das reych Callequut vnd vil Inſlen erobert. Die ſelbig ſchiffart iſt den Portugalleſern gemein/da bringēd ſy groß gůt herauß/ꝛc. Auch habend die Caſtilier im groſſen meer gegen Nidergang vil goldreycher Inſlen erfunden/ꝛc. Hie wil ich Hiſpaniam auch rüwen laſſen / wär luſt hat beſähe andere bücher daruon.

Hiſpanier gůt kriegßleüt.
Hiſpaniſche meerfart.
Callequut.
America.

Das VII. Cap.

Von Europe fruchtbarkeit/ſtetten vnd gebeüwen in gemein.

EVropa ist gemeinlich ein gantz fruchtbar erdtrich / hat ein mässige wit- Europa fruchtbar.
terung / ein gnädigen vnd freüntlichen himmel / deßwegen sölich gelend mit güten früchten / weyn / korn / vnd allerley fruchtbaren bömen vnnd gewächsen keinem anderen erdtrich weychen / sonder sich wol den aller edlesten erdboden vergleychen sol. Darzů ist Europa lieblich / lustig / Stett vnd gebeüw.
mit den allersterckisten vnnd schönesten stetten / schlössern / märckten / dörffern vnnd gebeüwen für Asiam vnnd Africam auß beuestiget vnnd geziert. Auch ist diß ge- Europa leütreych.
lend also leütreych / vnnd von vile des volcks so starck / das Europa die andere beide teil / yetlichen besonder / mit krafft vnnd mannheit weyt übertrifft: wiewol der selbigen teil yedes vil das gröſſer ist. Europa ist allenthalb lieblich / vnd von menschen be- Europa allenthalb bewonet / außgenommen an wenig orten (als Strabo im 2. büch schreybt) gegen Mitt- woner.
nacht bey den Moscobiten vñ Lituaniern / ist es von überiger kelte etwas rauch / vnd von vile der wasseren nit allzeyt wandelbar / als hieuor im 3. cap. anzeigt ist. Auch ist in den hohen Alpgebirgen etwas schwärer zewonen von wegē langwiriger kelte / vile des schnees vnd rühe des gebirgs. Alpes.
Dargegen aber die anderen geschlachten gelend in der ebne / kommend mit jrer fruchtbarkeit den ruhen gebirgen zehilff. Vnd dieweyl die ebnen fruchtbaren lender gemeinlich fridsam rüwig leüt habend / die vil mer auff arbeit vnd jre haußliche gwerb dann auff krieg gericht sind / dargegen aber die bergleüt rauch vnd arbeitsam / hitz / kelte / hungers vnd durſts gewonet / darbey streytbar vnd frömbder kriegen begirig / auch außlendischer wahr notturfftig / vnd derhalben zůn waaffen allweg etwas baß gerüst sind / So volgt deñ daß beiderley völcker Europe einander mit gemeiner wolthaat vñ güten diensten allzeyt dermassen begegnēd / daß die rauhen streytbaren den fridsamen mit waaffen hilff / schutz vñ schirm leisten / vnd hinwider die anderen disen mit allerley früchten vñ notturfftiger wahr auch mit güten künsten / sitten vnd handwercken zůträtten mögend. Dann Europa gebirt al- Allerley metall.
lerley der edlesten früchten menschlichem gebrauch notwendig. Darzů manglet es keinerley metall / hat selbs vil gold / silber / kupffer / zyn / stahel / eysen / bley vnd saltz überflüssig / allein etlich gewürtz vnd Apoteckische wahr / auch die edlesten gestein vnd perle bringt man auß frömbden landen. Ein überfluß aller heimischer vnd gebreüchlicher thieren erneert Europa / vil gewilds ist allenthalb darinn / vnd alle wasser gemeinlich vischreych. Aber gar wilder vngeheürer vñ grausamer thier dem menschen schädlich / hat es nit vil / ꝛc. So vil von fruchtbarkeit Europe in gemein.

Das VIII. Cap.

Was büchstaben oder gschrifft so die alten Europischen völcker / Besonder die Galli vnd Germani gebraucht habend.

VOrzeyten hat man in allem Europa nitt mer dann zwo spraachen gehebt / die man kondt mit büchstaben schreyben / als Griechisch vnd Latinisch / oder Romanisch. Die anderen nationen Europe / als Gallier / Teütschē / Sarmatier / ꝛc. hattend keine büchstabē / deßhalb sy nit allein bey den Griechen / sonder auch bey den Römern oder Latinern veracht / vnd für Barbarische / das ist / grobe vngeleerte völcker verspottet wurdend. Vnd sölichs hat gewärt biß auff die zeyt Tarquinij Prisci des Römischen künigs / bey 590. jaren vor Christi geburt / da sind erstlich die Asiatischen Griechen / auß der statt Phocea über meer in Galliam Narbonensem (daruon im dritten büch volget) geschiffet / vnnd habend die statt Massiliam gebauwen (als Eusebius / vnnd Justinus im 43. büch bezeügend) vnd daselbst ein schůl aufgericht / dahin auch die Römer jre jungen schicktēd / Griechische gschrifft zelernen / als Strabo schreybt im 4. büch. Vñ dieweyl aber die Römer der selben zeyt noch nit über die Alpgebirg gereiset / vnnd deßhalb jr spraach / gschrifft vnd büchstaben den Gallis vnd Germanis noch vnerkañt warend / do ist erstlich Griechische gschrifft vnd büchstaben auß der Massilier schůl vnder die Gallier (deren nachpauren vnd landsessen sy warend) außkrochen / das die Galli an gefangen habend etliche wort vñ nammen jrer spraach / mit Griechischen büchstaben

Griechisch spraach. Latinisch spraach. Barbari. Tarquinius Priscus. Massilia. Griechische büchstabē in Gallia.

zebeschreyben. Diser brauch der gschrifft ist auch bey den Heluetijs funden bey zeyten Julij Cesaris (als er selbs im ersten büch meldet/ vñ wir auch hernach im 4. büch findend) also das er in der Heluetier läger taflen oder rödel fand/ dariñ die zal vñ nammen der Heluetier vnd jrer verwandten mit Griechischen büchstaben verzeichnet warend. Griechisch Büchstaben bey den Teütschen.

Diser büchstaben habend auch die Teütschen gebraucht/ als Andreas Althamer in Tacitum bewärt. Auch Cornelius Tacitus selbs anzeigt/ das bey den alten Rhetis vnd Germanis bey seinen zeyten etlich Grabstein mit Griechischen büchstabē verzeichnet oß durchhauwē/ syend erfunden. Nach dē aber die Römer durch krieg Galliam vnd andere land erobert/ habend sy vmb merer gemeinschafft/ frids vnd gleychheit willen bey den selbigen jr spraach/ sitten/ recht/ büchstaben vñ gschrifft jres vermögens eyngfürt/ dardurch Latinische gschrifft erstlich in Galliā gepflantzt/ aber spaat hernach erst zů den Germanis kom̃en ist/ also das man erst bey Caroli Magni zeytē vff die 800. jar nach Christi geburt/ angfangē hat Teütsche spraach mit Latinischen büchstaben zeschreyben/ deñocht so vnuolkom̃en/ das man darnebēd alle glaubwirdige vñ kresftige hendel/ zů gedächtnuß/ in Latin můßt stellē: biß über die zeyt Keiser Růdolphs von Habspurg hinauß/ habēd erst die Rō. Keiser angfangē jre Gnaden vnd freyheitsbrieff in Teütsche spraach zestellen. Latinische gschrifft wo här.

Teütsche büchstaben.

Wie schwach Teütsch die selbigē zeyt den nocht in gschrifften erzeigend/ gebend die alten Instrument noch güte kundtschafft.

Das IX. Cap.

Von den völckern Europe in gemein/ vnd von jrer kriegischer art.

Dreyerley volcks in Europa.

EVropa hat ein fürträffenlich volck/ in dreyerley wäg vast wol gschickt. Die ersten ein Paursuolck/ das väld zebauwē gantz wol bericht. Die anderen ein Burgerlich volck/ stett/ land vnnd leüt zebewaren/ burgerliche sachen zeuerwalten/ handwerck zetreyben/ geschrifft zelernen gantz subtil/ künstlich vnd fürträffenlich.

Kriegsleüt Europe über alle andere.

Die dritte/ auß disen allen ein überflüssige vile kriegsuolcks/ darinn sy auch vonn welten här die anderen Asianer vnnd Africaner weyt übertroffen habend. Vnd dise zell ich auch den Adel/ von welchem in nachuolgēden büchern/ allermeist im dritten/ deütlich gsagt wirt. Dañ die selbigen frömbden völcker anfencklichs nit im bruch gehebt habend/ weyt auß jren landen (besonder in Europam) zereisen/ sonder sind allzeyt in jrem näst bliben.

Die vrsach aber jres heimbleybens ist freylich nit gewesen das meer oder die hitz der landē (wie Macrobius vnd etlich andere wöllend) sonder (wie die erfarūg leert) habend sy sich jres reychen lands vnd überflüssiger güter benügt/ vñ vil lieber im friden mit rüwen läben/ dann durch krieg sich selbs in not/ vnd jr land/ leüt vnd güt in gfar setzen wöllen. Dannenhär sy anfencklichs nit vil nachfragens gehebt habēd nach vnseren landen/ zeerfarē ob auch leüt darinn syend oder nit. Aber Europa hat allzeyt ein gewünderig vnrüwig volck gehebt/ das sich seines erdtrichs nie benügt/ sonder hat allweg auff sein eigne mannheit vertrauwt/ vnd auß grossem geyt vnd begird zeherrschen/ das schwärt über alle land des gantzen erdtrichs außgestreckt/ vnd gar keinen teil der erden mit waaffen vnbesücht gelassen. Dañ es habend die Griechen Troiam bestrittē. Jtem die allermächtigsten künig Asie Xerxem vnd Darium (deren nammen/ pracht vnd reychthümb biß an den himmel langet) außgetriben. Darnach habend die Römer Palestinam/ Syriam/ vnd das gantz kleiner Asiam biß an den berg Taurum gewunnen. Jtem in Africa ist von den Römern bestritten Hannibal/ das land gewunnen/ vnd die hochfertig übermütig statt Carthago zegrund geschleipfft/ &c. Ich geschweyg hie zeerzellen die ritterlichen schiffart der mächtigen künigen vonn Castilien vnd Portugal/ do der ein

Alle andere lender sind auß Europa bekriegt.

Troia.

Xerxes.

Darius.

Asia.

Africa.

Carthago zerstört.

in kurtzergangnē jaren gantz Africam vmbschiffet / vnd das reych Calliquut sampt vilen Jnslen gwunnen: der ander aber ein wunder groß land im meer (das vormals niemants erkannt gewesen ist) erfunden hat/ꝛc. Aber durch sölliche außlendische krieg glück vnd sig ist das Europisch volck gemeinlich also entzündt worden/ das es mit d zeyt die waaffen ye mer vnd mer wider sich selbs gewetzt/vnnd sich mit eignen nachpürlichē kriegen selbs höher beschediget hat/dañ jm sunst die andern beide welt Africa vnd Asia yemer thon hettind mögen. Darauß ist geuolget/das sy mit der zeyt hin durch eigne burgerliche vnd anheimische krieg bemüdet/ anderer außlendischer vnnd vnchristlicher völckeꝛ vergessen habend. Hierumb hat der barmhertzig Gott/ vns diser letsten zeyten vnserer sünden vñ blůtdursts zeermanen/das blůg vnkriegisch Asiatisch volck auferweckt/wider vns behertziget/vñ jnen die blůtdurstigē Ottomānos/ yetzūd Türckische Keiser/ zů hauptleůtē geben/die söllend vns die heimischē burgerlichen krieg erweeren / die hend auß dem haar lösen/vñ zeletst vnsichtig machen. Dem doch wir yetzūd lang zůgesehen/vñ nit allein Asiā (da die heilige Christliche kilch erstlich jren rechten vrsprung vñ natürlichen sitz gehebt hat) faren lassen/sonder einander darnebend selbs frässen habend / biß bemelter Türck in kurtzen jaren ein übergrossen teil Europe Christlichem glauben entweert/vnd zeletst sein füß biß in Germaniam gesetzt hat. Jn wie vil zeyten aber/ vnd durch wie manchen Türckischen Keyser sölichs geschähen seye/des wil ich einen kurtzen vergriff auß den Chronicken hie eynfüren.

Calliquut. Neüw welt.

Europa bemüdt sich mit eignē kriegē.

Der Türck ein rüt Europe.

Frosch vnd muß kriegēd biß sy der Adler frißt.

Das x. Capitel.

Vrsprung der Türckischen Keysern/wie vil deren gewesen/ vnd was ein yeder der Christenheit in Europa abgewunnen hab/auß Jo. Egnatio/Paulo Jouio vnd anderen gezogen.

Figur vñ gestalt der kleineren Asien/ yetz die recht Türckey genēnt.

DEr erst Türckisch Hertzog ist gewesen Ottomannus / vō dem alle nachkommende Keiser der Türcken Ottomanni zůgenennt werdend. Diser erst aber ist von schlechten paursleůten an einem vnachtbaren ort geboren: doch was er darnebend sinnreych/listig/ vnd mit etwas besundern tugenden geschmuckt. Diser besamlet vmb das jar Christi 1300. durch einē aufrůr ein kriegßvolck/ fieng an krieg brauchē / stercket sich täglich durch mörder/ rōuber/vnd andere vnsichere bůben/biß sein heer groß vnd gewaltig ward. Darmit bracht er in seinen gewalt (vmb das jar Christi 1335.) Cappadociam/darnach Pon-

Ottomannus der erst Fürst d Türcken.

Ottomānus erobert das klein Asiam.

Genealogia der Türckiſchen Keyſeren.

Ottomannus der erſt Türckiſch Fürſt.

tum/Bithyniam/vnd das gantz klein Asiam: do fieng er erstlich an die lender zeuerbrennen/vñ die menschē hinwāg füren. Bald ward er stercker / do vnderwarff er jm gantze lender/ ꝛc. Dise kleinere Asia ward nachuolgender zeyt geneñt die Türckey / deren habēd wir zů besserē verstād ein Figürli vñ kurtzbegriffne anbildūg hieryn gsetzt.

Orchanes der ander Türckisch Keyser/ ein sun Ottomanni/tratt in das regiment anno domini 1341. der hat seines vatters reych gemeert. Er schiffet erstlich in Europam/vnd regiert 22. jar. Orchanes.

Amurates der 3. Türckisch hund / fieng nach' seinem vatter Orchane an zewüten vmb das jar 1363. Diser ist erstlich durch das Hellespontisch meer mit gewalt in Europam gebrochen/vnd hat bestritten die Bulgary/ Sirffyen/ vnd die statt Adrianopolim. Amurates verliess zween sün/Baiazitem vnd Solymannum/ ꝛc. Amurates. Bulgary. Seruia.

Paiazites ein sun Amuratis der 4. Türckisch fürst / stünd an vmb das jar Christi 1386. Er bracht seinen brůder Solyman vmb läben. Er hat in Europa erobert Macedoniā/Thessaliam/ Beotiam/Phocidem vñ Atticam. Er fürt ein vnzalbar volck über meer hinweg. Darnach belägeret er die Keiserlich statt Constātinopel/ aber Tamerlanes ein fürst der Tartarn/fiel darzwüschēd dem Türcken in sein land / alle ding verhergende / deßhalb Paiazites von Constantinopel eylet / sein land zebeschirmen. Aber er ward von Tamerlane überwunden/gefangen/vñ mit guldinen ketten gebunden. Do můst er/als ein hund/vor seinem tisch auff der erden essen: vnd so Tamerlanes auff ein rossz wolt schreyten/můst Baiazites auff allen vieren / für einen fůßschämel/darauff er auffässe/darston/ ꝛc. Diser Baiazites hatt 4. sün/als Celapinum/Mosen/Machumet/vnd Mustaphas. Baiazites. Macedonia. Baiazites vō Tamerlano gefangen.

Celapinus der fünfft Türckisch tyrann/ ist an Baiazite seines vatters statt geträten/vmb das jar des herren 1394. Mit dem hat künig Sigmund (darnach Rō. Keyser) groß krieg gefürt mit kleinem glück. Diser Celapinus überzoch vnnd nötiget die Christen weyter dann seine vorfaren/mit grossem heer / alle anstossende lender gegen Vngarn jämerlich verwüstende. Keyser Wentzeslaus vnd sein brůder künig Sigmund von Hungarn/bewegtend schwarlich vnd langsam die Teütschen fürsten vnd stend in jr hilff/darzů schickt jnen der künig Carle von Franckreych Hertzog Johan Celapinus. Heerzug in Vngarn widern Türckē.

sen von Niuernien/des Hertzogen von Burgund sun/ vñ andere herren mit grossem volck. Do sy aber añ feynd kamend/zancktend sy sich vmb den angriff. Die Frantzosen woltend den angriff haben/sich jrer vile vnd stercke tröstende. So begertēd auch die Teütschen/von altem rechten des vortrabs. Aber K. Sigmund hette gern gesähen das man den Vngarn den angriff gelassen hette/als die des Türcken gwonet/ vñ jr art baß dann andere erkundiget hettind/ꝛc. In sölichen zweyfelig̃ radtschlegen lüssend die Frantzosen an den feynd/der Türck gebaret sich sam er fliehen wölte/ biß die Gallier erhitzgetend/keert er sich vmb zum streyt/ aber nach langem gefächt kom̃end die Frantzosen zur flucht/lüssend den Teütschen durch jr ordnung. Die Türcken aber (ob 200000. mann starck versamlet) trucktend hinnach/denen die Teütschen vñ Vngarn lang ritterlich platz hieltend/doch zeletst von vile der feynden/ vnd gerüwetem hauffen übermenget vnnd überwunden/müstend dem hund das vāld lassen: das er doch mit vile/nit mit ritterlicher arbeit erobert. Dann die Christen verlurēd in disem streyt bey 20000. mann/aber der Türcken blibend ob 60000. auff dem plan todt. Künig Sigmund (hernach Rō. Keyser) von Vngarn kam mit not daruon. Vil fürsten vnd hauptleüt wurdend gefangen/auß denen H. Johans zů Nieuerß/ geboren von Burgund/ward mit 22. der fürnemsten vmb 200000. guldin außgelößt. Der anderen armen gefangnen gar vil wurdend hingefürt/ erbermcklich in jämerlicher dienstbarkeit/gleych wie das vych/außgemarteret. Disē schlacht geschach anno 1396. Celapinus verließ ein sun genennt Orchanes/der ward gehenckt.

Zanck vmb den vorzug.

Schlacht.

Die Christen lagēd vnder.

Vil fürsten gefangen.

Moses.

Moses der 6. Türckisch wüterich/empöret sich nach Celapino seinem brüder/ anno domini 1400. Er wütet aber nit gar lang/ namlich bey 7. jaren/ do legt er den scepter von jm. Er hat noch bey seinem läben Orchanem seines brüders sun erhenckt.

Machmet.

Machumeth der 7. feynd der Christen/ tratt nach absterben seines brüders Mosis in die Türckischē tyranney anno domini 1408. Er überrumplet Walachiam/ Sirfyen vnd Sclauoniam/ vnd setzet seinen künigklichen stůl in die statt Adrianopolim in Thracia.

Adrianopolis.

Das XI. Cap.

Von Amurate 2. dem 8. Türckischen fürsten/vnd etwas von seiner tyranney.

Amurates.

AMurates diß nammens der 2. vnd der 8. Türckisch fürst/ein sun Machmets/ hat sein wüterey angefangen nach Machumete seinem vatter/im jar Christi 1422. Der erobert ein güten teil Griechenlands in Europa/ vnd mit merer wüterey dann seine vorderen/ durchstreiffet er die landschafft der Rätzen/gewan die hauptstatt Sinderouiam mit gewalt/ ee jr die langsamen Christen mochtend zehilff kommen. Darinn ward alles erwürgt/ was zur schnödisten dienstbarkeit nit tauglich was/ auch groß volck hinweg gefürt/ vnd dem jungen fürsten der Rätzen die augen außgestochen. Albertus 2. Rō. Keyser im 1438. erwelt/zoch von stundan mit grossem volck von Teütschen/ mit schwärem kosten langsam versamlet/die Donow ab/ disem übel zeweeren/ aber der Türck ruckt hindersich mit dem raub vnd gfangnen Christen/verhergt das gantz land nach jm/damit jm die Christen auß mangel nit nachkommen möchtind. Darzwüschēd behielt er sein heer bey einander in Grecia/erobert gwaltiklich in obberürtem 1438. jar die statt Thessalonicen/darinn er nit minder grausamkeit erzeigt dann hieuor in anderen stetten. Er verdarbt gantz Greciam/vnd gewan die landschafften Aetoliam vnd Epirum/ꝛc. Aber Keiser Albrecht zoch mit den Christē durch Vngarn hineyn/ vnder die kam die kranckheit des roten durchlaufs/ sturbend täglich dahin wie die flügen. Der Keiser selbs mit disem blütfluß belestiget/eylet wider Tütscher Nation zů/starb im Langen dorff/vnd ward zů Stůlweyssenburg begraben. Daruon hernach im 2. büch mer gsagt wirt/ꝛc. Darauff rust sich der Türck/ vnd belägert Griechischē Weyssenburg/darnebend spreitet er sein groß volck auß/ zeuerwüsten das gantz land zwüschend beiden wassern Saw vnd Draga gelegen/als Croatiam/ꝛc. Auff das Johannes Huniades ein Vngarischer landuogt/mit dem landuolck auswutscht/ lifert dem Türcken

Sinderouia.

Albert. 2. K.

Thessalonice.

Aetolia.

Epirus.

Griechischen Weyssenburg

Jo. Huniades schlůg dē Türcken.

Türcken ein schlacht mit güter ordnung/lag ob/vnnd erschlůg jren ein grosse zal/ꝛc.
Bald darnach als der Türck in Sibenbürgē eynbrach/begegnet jm Johann Huniades zum anderen mal mit Vngarischer macht/vnd überwand jn/(doch mit grossem blůt der Christen) also das der Türckisch zeůg beynach gar vertilckt ward. Nach disem sig ergabend sich etliche lender/hieuor verloren/willig wider an die Christen vnd zů reych Vngarn. Bald aber kam der blůtdurstig tyrann Ammurates mit vil grösserem volck dañ vor/in Sibenbürgē/richtet grausamlich alle ding zů boden vñ äschen/ꝛc. Dem begegnet ő sighafft Johañ Huniades mit einem Christē heer/thett ein grausame schlacht mit jm/darinn beiderseyts groß volck erlag/da wurdend die Türcken zum dritten mal geflüchtiget vñ zerströuwt/auch übergrosse eer vñ gůt erobert. Für disen dritten sig ward Huniades vom gemeinen volck/für den Vngarischen Künig Vladislaum/auß geeret/vñ ein Vatter des vatterlāds gegrůßt. Er treib den hund weyt hindersich/vnd erobert vil stett vnd beuestigung. Papst Eugenius schickt ein Cardinal in Vngarn/zwüschend den vneinigen/künig Vladislao zů Vngarn/vnd Elizabethen Sigismundi tochter Alberti witwen/auch künigin zů Vngarn/ꝛc. frid zemachen. Der selbig legat vnderzoch sich/nach vollendung seines befelchs/auch des Türckischen kriegs. Dañ Amurates kam zum 4. mal mit einem neüwen heer/auff 100000. mann starck in Vngarn/sein vorverloren lob vnd eer widerzebringen. Dem begnet Huniades der glückhafft

Der and sig Huniadis.

Der 3. sig Johan. Huniadis.

Vladislaus Künig.

Eugenius.

Der 4. sig Huniadis.

vnd ritterlich mann/überwand den tyrannen zum vierdten mal/nit one Christē blůt/ vnd erschlůg der Türcken ob 30000. dann er hatt in disem krieg / vnd auch hieuor allweg die Teütschen kriegsleüt zehilff. Durch so manchen verlurst ward der Türckisch hund bemůdet vnnd bewegt frid zebegären / biß jm villeycht in künfftiger zeyt besser glück zůston möchte. Dargegen künig Vladislaus vnd die Vngarischen herren auch forchtend/das glück möchte sich vmkeeren / vñ ward derhalben ein frid gemacht auff 10. jar. Aber Pabst Eugenius wolt disen friden nitt für gůt achten / schreib seinem Legaten inn Vngarn / das sölliche richtung hinder dem Papst / vnnd one sein wüssen vnd willen mit dem feynd der Christenheit angenommen/vnkrefftig vnnd nit zehalten wäre. Darumb gebot er künig Vladislao/den krieg widerumb fürzenemmen / absoluiert jn von dem eyd vnd gelübt dem Türcken im friden gethon. Auff das Vladislaus künig zů Vngarn dem Papst hofierende / von den Christenlichen fürsten neüwe hilff begärt/aber niemants wolt jm hilff thůn/außgenommen H. Philips von Burgund/begab sich zů einē mitgsellen auff wasser vnd auff land: damit für Vladislaus mit bester macht an den Türcken/ &c. Der Türck aber ab disem fridbruch hoch erzürnet/ besamlet schnäll durch gantz Asiā ein grosses heer/ zoch den Christen entgegen/do geschach abermals ein blůtig träffen/ darinn die Christen erlagend vñ von vile des Türckischē volcks überwunden wurdēd: künig Vladislaus ward erschlagen/ Johan Huniades entran mit not/so ward der Cardinal Julianus oder Rō. legat in der flucht durch etliche geltgirige röuber ermürdet. &c. Die Türcken liessend dem entleybten künig Vladislao sein haupt abschlahen / fürtend das durch die stett vnd flăcken jres lands an einem glän mit grossem triumph/mencklichem die treüwlose vnd fridbrüchige zungen (also sprachend sy) zeigende. Hiemit was dem Papst sein will auch erfüllt. In disem jämerlichen streyt sind vil mer Türcken dann Christen entleybt: ja so vil / das Amurates nach disem sig vil trauriger dann vorhin gesähen ward. Gefraget warumb er auff einen erlangten so herrlichen sig also traurig wäre/ gab er antwort/Er wölte einen sölichen sig seinen feynden wünschen/begärte auch keines sölichen sigs mer/darinn dem überwinder mer schadens dañ dem überwundnen begegne/&c. Diser schlacht geschach anno dom. 1444. Dennocht überhůb sich der tyrann dises sigs so vil/das er von stund an mit seinem übrigen volck überfiel die angehenckt insel Peloponesum (diser zeyt das land Morea genannt) vnd dieweyl das selbig land mit dem meer schier ringßweyß vmbzogen/bey der statt Corintho/auß dem land Beotia hereyn einen schmalen eyngang vnd schlund hat / genennt Jsthmus Corinthianus/da ein starcke maur vnd landweere hinüber von einem meer zů dem anderen gefürt was/&c. do hat vilbemelter wüterich im zorn die mauren des selbigen Jsthmi gewaltigklich erobert/vnd das gantz land Moream bestritten. Mit was jamer/ angst vnd not das seye zůgangen/mag ein yetlichs Christen hertz erachten.

Ein 10. järiger frid.

Papst wolt ein eigens haben.

Vladislaus brach den friden.

Philips von Burgund.

Die Christen lagēd vnden.

Vladislaus erschlagen.

Peloponesus oder Morea.

Jsthmus.

Das XII. Capitel.

Von Machumet 2. dem 9. Türckischen Keyser/vnd was jamers der dem Christen volck angestattet habe.

Machmet.

Machumet 2. ein sun Amuratis des vorbemeltē/der 9. Türckisch hūd/ fieng an zetoben anno domini 1450. Er was dem vatter in aller tyranney gnōlgig. Dann im jar Christi 1453. belägert er die Keyserlich statt Constantinopel zů wasser vnd land gar hertigklich bey 50. tagen/ erobert die mit dem sturm/vnd entleybt darinn Paleologum den Griechischen Keyser mit grossem volck: denen kam niemants zehilff. In sölicher not schicktend sy von Constantinopel jre legaten zum Papst Nicolao / weinend hilff begärende.

Constantinopel verloren.

begärende. Aber dieweyl der Papst sein Bottschafft erst in Teütsche land zum Keiser Fridrychen schwarlich fertiget/darauff bemelter Keiser erst die fürsten in ein Reychß tag berüfft/die langsam zesamen kamend/noch vil langsamer radtschlagtend (wie es daß gmeinlich in Teütschen landen zůgadt) ward darzwüschend die Keyserlich statt verloren/zů grossem schaden gmeiner Christenheit. Diser jamer was bald vergessen/ dann wiewol Keyser Fridrych der herrlich fürst/mit den Teütschen fürsten nach verlorner sach vergebenlich vil radtschlagtend/darnebend Papst Calixtus dz Creütz predigt/grossen Ablaß/one gelt/verhieß/ward doch alles fürnemen verhindert durch anheimische krieg etlicher fürsten. Also sind wir kriegsyrigen Christen gegē einander selbs in krieg entzündt/das/nach dem wir alle land bekrieget vñ erzürnt habend/wir/ vor vnserer eignen vnrůw/dem frömbden vnd tödtlichen feynd nit mer erweerē kön nend. Der barmhertzig Gott vnd vatter wölle vnsere hertzen ein mal wider in waare einigkeit zesamen schmeltzen/das wir Christen doch so treüwlich zesamen standind als die groben vnglöubigen Türcken/ꝛc.

Der Christen plaag.

Anno domini 1456. rüst sich der Türck Machmet mit grosser macht auff Vngarn zeziehē/auff das der jüng künig Ladislaus (ein sun Keysers Alberti 2. auff 16. jar alt) in Osterreych weich. Dann dieweyl Keyser Fridrych den Vngarn vngnädig vñ ab günstig was/besorget der künig Laßle/er würde jn im schweiß (als zů Constantinopel geschähen) ersticken lassen. Also legt sich ð Türck für Griechischē Weyssenburg/in hoffnůg/so er dz eroberte/möchte er hernach seine schiff auff dē wasser herauf fertigē so weyt jm fügte/ꝛc. Auff das die Teütschen vnd Italianer den Vngarn jr hilff schicktend/darunder was ein Cardinal vom Papst Calixto/vnd ein Barfoter Münch Johan Capistran/der hieuor durch Germaniam vil widern Türckē geprediget hatt/ꝛc. Mit disem volck allem zoch Johan Huniades der Vngarisch hauptmañ gen Weyssenburg/das der Türck yetzund schon jämerlich gebrochen/doch nit erobert hatt. Da geschach ein erschrockenlicher streyt/von morgen biß in die nacht/darinn die Türcken überwunden/vnd all jr wagenburg vnd väldrüstung erobert ward. Diß schlacht geschach im jar 1456. am 22. Julij. Disen sig habend die Barfüsser Münch jrem brůder Johan Capistrano zůgeschriben/als sölte er den erlangt haben. Dann er stünd

Laßle K. zů Vngarn.

Griechischen Wyssenburg belägert.

Joaban Capistran.

Jo. Huniades.

Schlacht.

Sig der Christen.

in seneir Barfoten kutten (dieweyl die schlacht geschach) in einem wolbewartē thurn/ vnd strecket herauß ein grosses Paner/daran das crucifix Christi gemalet was / verhoffet das selbig sölte den Türcken einen schräcken bringen/ꝛc. Vmb dises stucks willen ist jm von etlichen der gantz sig zügeteilt. In disem streyt sind vil herrlicher Teütschen gewesen/deren krafft vnd mannheit sich für andere hie hat lassen sähen.

Wossen verloren.

Demnach im jar 1461. hat vilbemelter tyrañ das künigreych Wossen / genañt das Ober Mesia/erobert/vnd nach seiner art grausamlich darinn gewütet. Auff das der Papst durch alle kilchen / dem Römischen stül vnderworffen / das Creütz wider den Türcken ließ predigen/verspracht grossen Ablaß auff lange jar wärende / denen so jre handreichung thättind: welche aber persönlich zugend/ denen verhieß er das ewig läben/ꝛc. Aber er mocht nichts schaffen/dann in Teütschē landen was groß krieg vnder den fürsten von wegen zweyer Bischoffen zů Mentz wider einander erwelt / daruon hernach im 2. büch am 37. cap. mer volget/ꝛc. So warend auch in Gallia schwäre krieg zwüschend dem künig von Franckreych vnd Engelland. Vnd bey sölicher vneinigkeit handlet der Türck vnuerhinderet was jm eben was / eroberet darzwüschēd Mytilenem sampt d Inslē Lesbo mit gwalt/Anno do. 1462. Darnach im jar 1463. fürend die Venediger mit grossem volck in die angehenckte Insel Peloponesum/ yetz das land Morea genannt/bauwtend in schnäller eyl den graben vnnd die maur über den Isthmum/den engen eyngang vom erdtrich / vnnd belägertend Corinthum/in hoffnung diß land dem Türcken widerumb eynzenemmen. Aber der Türck eylet den seinen zehilff sölicher massen/daß die Christen fro warēd das sy in jr schiff entrünnen vnd auff dem meer entweychen mochtend.

Das hatt der Papst angericht.

Mytilene.

Venediger wider den Türcken.

Vil Christen gen Rom vergebens.

Anno dom. 1464. versamlet sich ein groß kriegsvolck auß Germania / Gallia vñ Hispanien wider den Türcken. Diß volck kam gen Rom vnd in Italiam/verhoffted besoldung vom Papst Pio/der so lange zeyt durch alle land das Creütz predigt/ vnd so übergrosses gůt allenthalb aufgenommen hatt. Aber die Italiäner spottetend des torchten volcks. Der Papst gab jnen den sägen / vnd schickt sy wider heim. Welcher vil zeerung zů jm genommen hatt/läbt dest baß auff der straassen. Vil sturbend von hunger ee sy heim kämind. Als aber der Türck sölliche rüstūg vernommen / hat er sich zur gegenweer auch versähen. Vñ do er disen spöttlichen abzug der Christen vermercket/do überfiel er die nächstgelegnen Christen jämerlich/verhergt die land / vnd fürt vil armer Christen gfangen hinweg/vnd rust sich Italiam zeüberfallen: auff das der Papst bald seine Legaten in Germaniam sendet/mort schreyende vñ hilff begärende/ aber vmb sinst/die Teütschen woltend sich nit mer/als hieuor/närren lassen.

Türckischer überfal.

Nigropont Athen. Trapesontz.

Hernach im jar 1470. erobert diser ertzteüfel d Venediger insel Nigropont. Auch gewan er Athen vnd Trapesontz/daruon er sich schreib ein Keiser zů Trapesontz / zů Constantinopel vnd zů Adrianopel. Die anderen seine vorfaren hattend sich nun Kü

nig

nig genennt. Darzů hat er bestritten Cassam / vñ die gantze Tauricam der Genueser Insel / die yetz genennt wirt Precop / zwüschend dem Meotischen vnnd Eyrinischen meer gelegen. Es ward vil fürgenomen dem jamer zebegegnē / aber alles zeschwach. Die Venediger schicktend ob 80. grosser schiffen / vnnd bey 60. gemeiner schiffen auff den Türcken / sein land zů beschedigen / aber es ward nichts dapffers vollendet. Anno 1474. hat der Türck Vngarn abermals überfallen / vnd vil lands beraubt vñ durchstreifft. Auch hat er Illyriam oder Dalmatiam überfallen / ward aber durch der Venediger gegenweer bemüdet / zeletst durch den gewaltigen Gott mit böser kranckheit abgetriben. Anno 1475. wurdend der Türcken vil tausent erschlagē / sampt vilen der besten hauptleütē / von den Christen in der Walachey an der Donow. Bald kamend die Türcken zum andern mal in das Vnder Mysiam gegen der Walachey an die Donow / die wurdend abermals durch die Christen überwunden vnd zerströuwt. Deß aber der tyrann erzürnet ward / vnd erobert ein grosse herrliche statt an dem Meotischen meer / von etlichen genennt Magnā / die bißhar den Genuesern vnderthon was gewesen. Anno domini 1476. hat künig Mathiesch von Vngarn ein gewaltig Castel an der Saw dem Türckenn abgewunnen mit grossem rům. Anno 1478. hat der Türck die vest vñ gwaltig statt Croiam in Macedonia nach langer belägerung erhüngert vñ bezwungen. Auch hat er erobert Scodram der Venediger statt / darzů Druastum vnd Lissum / darinn er die burger mit mancherley grausamen tödten hinrichtet. Anno 1479. habend die Venediger nach langwirigem krieg sich mit dem Türcken in ein fridē begeben / die statt Scodram willig faren lassen / darzů groß gůt geben / dann sy hattend kein hilff den krieg weyter zefüren. Demnach hat Machumet mit übergrossem volck abermals Vngarn überstreifft / auch darnebend ein träffenliche rüstung über meer in Apuliam geordnet / das land jämerlich zeuerderben / leüt / vych vnd gůt hinzefüren. Auff sölichs machet er ein pündtnuß vnd friden mit den Venedigern / nam doch darnebend den Christen die Inslen vnd stett Leucadium / Cephaleniam vnd Hyacintho / ꝛc. Aber bald darnach hat Machumet seinē sun Baiazetum mit grossem volck wider die Christen aufgemustert / aber er ward von Pirameto Caramanno einem Christen überwunden / geflüchtiget vnd zerströuwt. Anno domini 1480. hat Machmet mit gröster macht die Insel vñ statt Rhodis hertigklich belägert bey drey monat lang. Darvor verlor er ein grossen teil seines heers / vnd můst mit spott / schand vnd schaden abweychen. Auff das künig Mathiesch vonn Vngarn mit seinem kriegßvolck aufwutscht den bemüdeten hund weyter anzefächten / überfiel die Walachey / aber er richtet nichts auß / ꝛc.

Caffa.

Vngarn überfallen.

Türckenn schlacht in Walachey.

Mathiesch Künig.

Croia erhüngert.

Scodra / Druastus / Lissus.

Streiffin Vngarn. Apulia überfallen.

Leucadium. Cephalenia. Türckenn schlacht. Rhodis belägert.

Gleychermaß wurffend sich die Macedonier vom Türcken ab / vnd durch ein empörung vertribend sy den Türckischen zůsatz / entleybtend den merteil / vnnd gewunnend die statt Scodram. Als sy aber die vor dem zůeylenden Türcken nit getrauwtend zebehalten / fluhēd sy über meer in Apuliam. Wäre besser gewesen sy hettind den schimpff nie angefangen / dann Machumet zoch mit grossem volck in Apuliam / verderbt das land an vilen orten / vnnd eroberet in 17. tagen die stat Hydruntum mit gewalt. Jtē die statt Bestias schleipfft er zů grůd / erwurgt alles dariñ so dz läben hatt. Der Papst schrey bey K. Fridrychen vnd den Teütschen fürstē vmb hilff. Also ward dennocht nach vil jamers Apulia durch die Christen errettet / die stett wider erobert / vnd der feynd vertriben. Vnd diser zeyt hat künig Mathias von Vngarn Wossen überfallen / vnd dem Türcken vil übertrangs gethon. Er machet ein friden mit Keyser Fridrychen seinem feynd / damit er den Türcken beschedigen möchte. Anno domini 1481. habend die Christen dem Türcken die statt Mantoniam abgewunnen / ob 6000. Türcken entleybt: aber sy verlorends bald wider / fluhend in Apuliam. In disem jar hat der ertzwüterich vnd grausam feynd Machmet das läben verlassen. Etlich schreybend er seye vor kumbar gestorben / daß er vor Rhodis vnnd anderen orten so vil leüt verloren habe. Etlich achtend er habe jm selbs mit gifft das läben abkürtzet.

Türck in Apuliam. Hydruntum erobert. Bestias.

Mantonia.

Aufrür zů Constantinopel.

Nach seinem tod entstünd ein grosse aufrür zů Constantinopel / etlich woltend Baiazetum / die anderen aber Zaliabum seinen brůder den jüngeren sun Machumets zum Keyser haben / aber Baiazetus behielt das reych.

Das XIII. Capitel.

Von Baiazeto dem 10. vnd Zelimo dem 11. Türckischen tyrannen / vnd jrer grausamen wüterey.

Baiazetus. Nicolaus Gigni.

BAiazetus der 10. Türckisch wůterich / volget seinem vatter Machumet im jar Christi 1481. Gleych in disem jar hat ein Christlicher fürst Nicolaus Gigni Macedoniam eyngenommen / vñ gar vil Türcken darinn erschlagen. Dergleychen auch ein anderer fürst Johannes Cernoi sein land / hievor durch Machumeten entwert / widerumb erobert. Mit dem machet Baiazetus ein fridē / ließ jn bleyben: doch můßt er jm ein järliche tribut gebenn / ꝛc.

Joh. Cernoi

Zaliabus.

Mathiesch K. zů Vngarn.

Baiazetus hat auch diser zeyt Zaliabum seinen brůder auß Asien verjagt / damit er alle land allein beherrschen möchte. Künig Mathis von Vngarn thett dem Türcken diser zeyt grossen trang / darnebend ward bemelter künig durch K. Fridrychen kriegsvolck in Vngarn angriffen / deßhalb er benötiget ward den Türcken zeverlassen / vñ sein land vor den Christen zebeschirmē: sunst achtet man das bemelter Mathiesch auff diß mal alle Türckische macht vnnd regierung von der Donow hinab gruntlich außgereütet hette. Man sagt auch das Keyser Fridrych auff diß mal seinen hauptleüten vñ kriegßvolck sölichen krieg wider Mathiam nit befolhen / sonder söliche hindernuß übel für gůt gehebt habe / yedoch was er dem künig fyend. Darumb hat alle zeyt die vneinigkeit der Christen fürsten / dem Türcken die thür aufgethon / vnnd das schwärdt in die hend geben / also geschach hie auch / ꝛc.

Ein böse sach.

Christen erobereñ etliche lend wider.

Bern. Rilla.

Die Vngarn erobertend das Ober Mesiam / dz ist Syrsen vñ Rätzen: Bernardus Rilla ein Venedischer meerhauptmann überfiel Baiazeto etliche landschafften / verhergt die / vnd zoch mit grossem raub daruon / dardurch aber d Türck zur raach erweckt / etliche lädschafft der Venediger gleycher maß durchstreiffet. Anno domini 1485. hat künig Mathias von Vngarn dem Türcken

Sabatz von Christen erobert.

die statt Sabatz gewaltigklich angewunnen. Darnach im jar 1490. ist bemelter Mathiesch zů Wien gestorben. Im selbigen jar hat der donder in die statt Constantinopel geschlagen / darinn hingenommen bey 800. heüser / vnnd verderbt bey 3000. menschen. Anno 1493. ist der Türck Baiazetus mit grosser macht in Croatiam gefallen / hat das land zerstreifft / vil tausent menschen erbermklich hingetriben wie das vych.

Sond schlůg zů Constantinopel.

Croatia.

Maximilian wider den Türcken.

Das vernam Keyser Maximilian / der eylet mit einem reisigen zeug in wunderbarer

schnälle

schnälle hinnach/erobert den raub wider/erschlůg der Türcken vil/vnnd behielt das land mit grossen eeren/ꝛc.

Zizymus des Türckischē Keisers brůder was hieuor auß dem land entrunnen/ vñ hinder die Johanniten gen Rhodis geflohen (dann diser Türckischen hunden duldet keiner seinen leyblichē brůder) auff das der Türckisch Keyser den Rhodisern frid vñ groß gůt anbot/das sy Zizymum behieltind/vnnd nit mer inns reych liessind/damit er jm kein aufrůr im reych anrichtete. Er gab jnen järlich in die 40000. ducaten. Hiemit was den Johanniten ein gůt pfand vnd mittel des fridens gegeben/wo sy dz hettind können behalten. Als aber der Hochmeister zů Rhodis Petrus Daubusson vom Papst dz Cardinalhůtli empfieng/vnd damit seinen stand erhöhen wolt/do schäckt er dem Papst den obbenennten Zizymum anno domini 1488. Aber do der Türckisch Keyser sölichs vernam/wolt er den Rhodiseren nit mer gebē/das er jnen hieuor selbs willig vnd freündtlich angebotten hatt. Also hatt der Hochmeister ein Esel vmb ein pfeyffen geben/vnd vmb das Rot hůtli vertuschet den/der gantzer statt vnd Inslen Rhodis sein läbenlang frid/růw vñ groß gůt ertragen hette. Demnach im jar 1494. als Carolus künig zů Franckreych Rom eynnam/begärt er von Papst Alexandern/ jm disen Türcken Zizymum zeschencken/dañ er verhoffet durch jn ein heerzug wider die vnglöubigen fürzenemmen. Also schanckt Papst Alexāder Carolo den Türcken/ aber er hatt jn vorhin lassen vergifften (als mencklich argwonet/dann er was Carolo im hertzen fyend) deßhalb der gůt Zizymus gleych starb. Also mochtend die geistlichen vätter sich dises manns auß lötigem eergeyt vnd verbunst/nit nach notturfft zů nutz gemeiner Christenheit gebrauchen/als man aber wol hette mögen/ꝛc.

Zizimus des Türcken brůder kam gen Rhodis.

Zizymus dē Papst geschenckt.

Zizymus dē Frätzosen geschenckt.

Im jar 1498. dieweyl sich das gantz Reych wider die Eydgnossen zů väld rüstet/ hat der Türck dieweyl mit grosser macht wider erobert die lender/Sirfyen/Wossen/Rätzen vnd Bulgary/zů grossem schaden gemeiner Christenheit. In disem jar am 24. Nouembris habend die Polecken in der Podoly bey 60000. Tarter erschlagen/vnd/als man achtet/bey 40000. im schnee/eyß vnd in der kelte erfrört. An. 1499. erobert der Türck die statt Modon in Morea/den Venedigern gehörig. Anno 1503. ist der Graaff von Rauenstain mit güter rüstung über meer an den Türcken gschiffet biß zů der statt Mitylene/da ward er durch vngluck also bemüdet/das er kum wider in Galliam entran. Anno 1506. hat der Sophi ein künig Persie/dem Türcken ein streyt angewunnen/vnd grosses volck erlegt. Diser Baiazetus hatt 3. sün/Corkuth/ Zelymum/vnd Ahmatum den vatter Amuratis/ꝛc.

Türck in Sclauiam vñ Vngarn.

Tartar gschlagen.

Modon.

Sophi K. Persie.

Zelimus der 11. Türckisch Keyser tratt ins regiment anno 1512. Diser vertreib erstlich seinen brůder Ahmatum auß dem land biß in Persien anno domini 1513. Auff dz Sophi der Persisch fürst das gantz Scythiam innerthalb dem berg Imao gewaltigklich eynnam/ꝛc. Dises jars hat künig Emanuel von Portugal Malacham die anhangend Insel im Indischen meer/sunst Aurea Chersonesus geneñt/den Saracenen vnd vnglöubigen gewaltig abgewunnen. Im jar 1514. hat Sophi der Persier künig Zelimo dem Türckischen wüterich ein übergrosses volck inn der grösseren Armenia erschlagen. Bald darauff vñ das 1516. hat Zelimus Hierusalem/ Damascum vnd das gantz Syriam eroberet. Ist biß in Egypten gezogen an den fluß Nilum/hat Alexandriam vnd Cayram gewunnen/nit one groß blůt. Auch hat er den Soldan gefangen gen Babyloniam gefürt.

Zelimus.

Ahmatus.

Sophi in Scythiam.

Malacha vō Christen erobert.

Türckenn schlacht in Armenia.

Hierusalem.

Egypten.

Cayr.

Das erst büch

Das XIIII. Cap.

Solymanni des 12. Türckischen wüterichs anstand vnd Christlich Blůtuergiessung.

Solyman.

SOlymannus/der 12. feynd der Christenheit/hat nach seinem vatter Zelimo angefangen Christen blůt zevergiessen vmb das jar 1520. Der hat von stund an überfallen das reych Vngarn/ hat Ober Mesiam/das ist/ Wossen vnnd Serviam durchstreifft/ vil armer Christen jämerlich erwürgt vnd hingeschleipfft. Darnach im jar 1521. kam er wider mit grosser macht in Vngarn/ vnd gewan Griechischen Weyssenburg/ doch mit verräterey des Landuogts oder obristen/ꝛc. Vnd mit diser eroberung ist dem reych Vngarn die stercrist port vñ schlüssel/beider schiffstraassen durch die Donow/Sauw vñ Traga/ benommen/vnd dem feynd damit passz geben/ alle seine schiff vnd notturfft auff bemelten wassern herauf biß an Teütsche nation zefüren/ꝛc. Anno 1523. hat diser teüfel nach langer belegerung zů wasser vnd land die edel Insel vnd veste statt Rhodis bezwungen/vñ der Christenheit abgerissen. Demnach im 1525. jar hat Solymannus dz reych Vngarn abermals durchstreifft/etliche stett erobert. Künig Ludwig von Vngarn/ dz jung blůt/ zoch im mit schwacher maacht entgegen/stalt sich ritterlich für sein vatterlãd/aber er ward mit grossem volck von diser růten Gottes vertilckt. Dises sigs was der grimmig teüfel nit ersettiget/ sonder vil mer gereitzt/ verbrannt vnd verhergt dz land auff beiden seyten der Donow/ fürnemlich am wasser Traga herauf biß gen Striga od Gran. Dz geschach im monat Augusto. Am 15. tag Septẽbris hernach/ gwan er die statt Ofen mit dem sturm. Wie es da zůgangen sey/ habẽd alle frommen Christen zebehertzigen. Nach langer vnd viler wůterey zoch er mit übergrossem raub vnd triumph wider gen Constãtinopel/ one allen schadẽ/niemãts widerstrãbet jm. Die Christẽ fürsten lůgtend zů/gantz vngerüst/ hattẽd sich einsteils im vergangnen 1525. jar an den aufrürigen pauwern erkület. Etlich hieltẽd hochzeyt vnd liessend Gott walten. Ferdinandus Printz zů Hispanien vnnd Ertzhertzog zů Oesterreych/des erschlagnẽ künig Ludwigs schwager/ vnderzoch sich des reychs zů Vngarn. Dargegen Graaff Johañ ein Waiuoda in Sibẽbürgen/ erwarb das künigreych an/des thettend jm die landleüt zum teil beystand. Vnd so er besorgt das reych vor Ferdinandi macht nitt zebehalten/ sůcht er hilff vnd rucken bey dem Türcken. Im jar 1527. zoch Ferdinandus künig mit grossem volck in Vngarn biß gen Ofen/nam das reych merteils eyn/vñ ward zů künig in Vngarn bekrönt. Auff diser reiß starb jm sein obrister vâldherr Marggraaff Casimirus von Brandenburg. Anno 1529. ward zů Speyr auff einem Reychstag vil gehandlet dem Türcken zewiderston. Es habend auch diß jars die Joañiten mit hilff Keiser Caroli den Saracenen die insel Maltam oder Melitam/ im Sicilischen meer gelegen/

Vngarn überfallen.

Griechischen Wyssenburg verloren.

Rhodis verloren.

K. Ludwig von Vngarn erschlagen.

Ferdinãdus K. zů Vngarn.

Johan Waiuoda.

Ferdinãdus in Vngarn bekrönt.

Casimirus.

Malta yngenommẽ von Christen.

gen/gewaltig abgewunnen vñ bewonet. Auff ſölichs iſt der Türck abermals durch Johann Waiuodam erweckt/mit groſſem heer vñ erbermklichem ſchaden durch Vngarn herauf gezogen/Ofen vnd andere ſtett widerumb eyngenomẽn/erſchrockenlich darinn gewütet/demnach herauf in Oeſterreych geruckt/das land biß gen Ems verhergt/die ſtatt Wien belägert er bey 24. tagẽ hertigklich/vndergrůb die thürn vñ mauren/ſprengt die mit puluer vnd fheürwerck gegen himmel. Aber er mocht die herrliche ſtatt/durch Gott vnd das reych bewaret/nit eroberen/můſt mit ſchanden vnnd ſchaden abziehen/vnnd vil volcks dahinden laſſen. Anno 1530. ward die ſtatt Ofen võ künig Ferdinandi kriegsvolck abermals erobert/aber bald wider von Johañ Waiuoda eyngenommen. Hierauf im 1531. jar rüſtet der Türck ein ſtarck heer auff das meer/die rumplen/das ward jm durch die Keiſeriſchen/in der Inſlen wonende/entweert/ꝛc. Darzwüſchend hat jm der Sophi auß Perſien etliche ſtett in Armenia abgewunnen/ꝛc. So habẽd die Joanniten auß der Inſlen Malta vilbemeltem hund im land Morea/Methonem überfallen vnd beraubt. Im jar Chriſti 1532. im monat Junio kam der Türck mit vnzalbarem volck die Donow herauf biß inn Germaniam/belägeret Güntz/gewan es aber nitt/auff das er Oeſterreych/Steyern vnnd Kernten durchſtreifft vnd übel beſchediget. Alſo eylet Keyſer Carle eigner perſon mit des Reychs hilff hinab/der tyrañ machet ſich bald hinweg/doch ward jm ſein nachhůt vñ Sackman von den Chriſten ereylt/vnd vil volcks erſchlagen. Darnebend hat Andreas de Auria/ein Genueſer vnd des Keiſers meerhauptmañ/in Peloponeſo/oder Morea/in einem glücklichẽ eynfal die ſtett Modonam vnd Coronam erobert/aber nit lang behalten. Im jar des Herren 1534. hat Sophi der Perſiſch künig dẽ Türcken bey dem fluß Euphrate ein erſchrockenliche ſchlacht angewunnen/ſeinen obriſten väldhauptmann/Abraham Ymbrai Baſſa genennt/mit groſſem volck erlegt. Dem eylet Solyman zehilff/aber er ward durch die Perſier alſo eyngethon/das er mit not kum in Syriam entran/ꝛc. Diſer zeyt hat ein Türckiſcher meerhauptmann auß Grecia (genennt Barbaroſſa võ dẽ Italis) mit groſſer ſchiffart dz Mittelmeer durchſchweifft/vñ das Ligüriſch meer vm die ſtatt Genua etwo lang beſetzt vnd eyngehalten/darnach dz kleiner Africam gewaltig eyngenomẽn/das künigreych Thunis erobert/vñ den ſelbigen künig vertriben/ꝛc. Ludouicus Griti/ein baſtart des hertzogen von Venedig/hat diß jars vnderſtandẽ/auß anſtifften des Türcken/das Vngariſch reych liſtigklich zeüberfallen/der ward in Sibenbürgen bey dem ſtettlin Medwiſch überwunden vnd erſchlagen von den Ceculiern/Moldauiern vñ Sibenbürgen/ꝛc. Anno dom. 1535. iſt Carolus 5. Römiſcher Keyſer auß Hiſpanien in Africam geſchiffet mit Teütſchem vnd Hiſpaniſchem kriegßvolck/hat das künigrych Thunis wider erobert/den vertribnẽ künig yngeſetzt/vnd den Türckiſchen meerhauptmann Barbaroſſam vertriben. Der hat als bald in diſer flucht etlich Hiſpaniſche Inſlen im Baleariſchen meer überfallen vñ verhergt. Auff ſölichs ſind etliche tagleiſtungen in Vngarn vñ Oeſterreych gehaltẽ zwüſchend künig Ferdinando/vñ des Türcken Legaten/vnd K. Johañ Waiuoda/von befridung des reychs Vngarn: aber was da vollendet ſeye/wiß ich nit. Im jar Chri

Türck in Vngarn gwünt Ofen.

Wien belägeret.

Ofen võ Chriſten erobert vnd wid verloren.

Türck in Sicilien.

Sophi.

Güntz belägert võ Türcken.

Türcken geſchlagen.

Andre de Auria.

Modon von Chriſten gewunnen.

Sophi.

Barbaroſſa.

Africa vom Türcken eyngenommen.

Ludouicus Griti.

K. Carol in Africam.

Thunis erobert.

Jo. Waiuo-
de tod.
Schlacht.

sti 1541. starb Johann Waiuoda/ aber ich weiß nit wie seine erben das land teiltend/

Ofen vom
Türckē eyn-
genommen.

Marggraaff
von Brāden
burg haupt-
mann.

der Türck kam wid/ erschlůg künig Ferdinando vil Christen volck/ vnd darunder vil Adels. Auch eroberet er von neüwem Ofen vnd Pást/ vnd legt starcke besetzūg dareyn. Auff das im nachvolgenden 1542. jar die fürsten vnnd stend des Rychs ein starck Tütsch kriegsvolck hin ab in Vngarn schicktend/ vnder dē haupt mannschafft des Marggraaffen vonn Brandenburg/ rc. Do ward nichts außgericht / die hauptleüt verspiltend groß gelt/ die armen knecht wurdend vnbezalt auß dem vāld gehüngert/ vil hungerß sturbend/ vnd was aller kost vergebens. Darnach im jar Christi 1543. dieweyl der Keyser vnd künig von Franckreych wider einander kriegtend/ vnd vil armer leüt machtend / erobert der Türck darzwüschend das Bisthům Gran/ vnd die statt Stůlweyssenburg in Hungarn. Der Papst schickt künig Ferdinando ein Wälsch kriegßvolck durchs Ętschland herauß zehilff/ die tribēd sölichen můtwillen mit armen leüten/ auch bey den freünden/ das man sich verwunderen möchte/ ob doch der Türck selber schädlicher sey daß sölliche helffer. Der barmhertzig Gott vnd vatter wölle vns vnsere sünd verzeyhen/ vnnd sig wider disen grausamen feynd verleyhen. Amen.

Beschluß dises büchs.

Der oberzelten Türckischen fürsten nit mer dann 12. habend in 241. jaren alle oberzelte lender bekümbert/ vnd erobert/ vnder denen etliche / vor anderen Europischen geginen/ die reychsten vnd fruchtbaristē gewesen sind / allein Vngarn hat mit weyn/ korn/ vych vnd edlem gold alle vnīligende lender erfröuwt: das ist nun verloren vnd verderbt/ yetz gadt es an das fruchtbar Oesterreych/ des achtet niemants. Alle vnsere mannheit/ krefft vnd stercke habend wir auff vns selbs gewendt/ vnnd zanckend vns so ernstlich vmb beherrschung des übrigen kleinen plätzlins/ lassend darnebend gantze land faren. Wo sind die edlesten lender darinn Christē glaub hat angefangen? alle dahin. Wie vil ist noch erdtrichs der Christēheit? (die doch Christū schwachlich bekennend/ wiewol er sein kilch wol erkennt / vnd weißt zefinden biß zů end der erden) kum ein handvol ist es gegen anderer welt zerechnen/ noch könnend wir nit betrachten/ wie gar wir in einen kleinen winckel getriben werdend. Der gnädig Gott wölle vns zehilff kommen/ rc. So vil von Europa.

Das

Germania Teütschland/die and

er Landtafel des anderen büchs.

Böhem

Mentz

Pfaltz

Die Churfürsten des Reychs.

Trier

Cöln

Sachsen

Brandenburg

Vier Hertzogen.

Braunschwick

Beyern

Lothringen

Schwaben

Zanderbüch

diser Chronicken vonn Germania/ begreyfft ein gemeine beschreybūg Teütscher nation/ wie das in der anderenn Landtaflen fürgemalet ist. Auch etwas von der Tütschen art/sitten/Künigen/ Herrschafften/ vnnd gedächtnußwirdigen thaaten.

Vier Marggraaffen.

Meychsen

Brandenburg

Merhern

Baden

Süringen

Hessen

Nornberg

Meydburg

Vier Landgraaffen.

Elsäß

Leüchtenberg

Rhynegk

Strumburg

Vier Burggraaffen.

Cleue

Schwartzenburg

Die vier Graaffen des Reychs.

Cilia

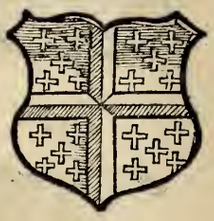
Saffoy

Limpurg

Sussis

Die vier Freyherren des Reychs.

Westerburg



Altenwalden

Andlow

Meldingen

Die vier Ritter des Reychs.

Stründegk

Frauwenberg

Augspurg

Aach

Die vier Stett des Reychs.

Metz

Lübegk

Bamberg

Schletstatt

Die vier Dörffer des Reychs.

Vlm

Hagenow

Cöln

Regenspurg

Die vier Paurey des Reychs.

Costentz

Saltzburg

DIeweyl der gröſſer teil Heluetiſcher lendern/vnd deren ſo bemelten Heluetiern yetziger zeytenn mit Eydgnoſſiſcher pündtnuß verwandt ſind/ ſich Teütſcher ſpraach/art vnd ſitten gebrauchend/auch merteils (als in den nachuolgenden 2. 3. vnd 4. büchern güter maß vermerckt wirt) von den Teütſchen abkommend/ darzů lange zeyt vonn Teütſchen Keyſern/künigen vnd fürſten geregiert/vnnd gemeinlich zum Römiſchen reych gedienet/hat mich für nutzlich angeſähen/ erſtlich Germaniam/ oder Teütſche nation/etwas völliger vñ weytlöuffiger dañ etliche andere Europiſche Prouintzen/hieuor bezeichnet/außzeſtreychen: vnd nit allein jr gelägenheit/alter/erſte bewonung/nammen/künig/läben/ſitten vnd gewonheiten/ꝛc. ſonder auch ein wenig der alten vnd neüwen Teütſchen mañheit/ſtercke/krieg Chronigwirdige thaaten (In welchen auch vilmals die Heluetier/Rhetier vnd Rauracer/ſampt anderen jren verwandtē Alpuölckeren/zügeträtten/vnd nit die geringſten in aller arbeit erſchinen ſind/wie man auß dem 4. büch hernach erlernen mag) meines geringen vermögens für augen zeſtellen. Darmit der Läſer ſich nit allein in den Heluetiſchen/ſonder auch in andern gemeinen Germaniſchē hiſtorien ein wenig zeergetzen/ vnd deſt mer gruntlichs verſtands aller hendlen zeſchöpffen hab/ꝛc. Dieweyl aber bey vnſern tagen ſunſt täglich ſo vil Chronicken herfür brechend/ darinn Teütſchland alſo überflüſſig beſchriben wirt/ hab ich derhalb in diſem nachuolgenden 2. büch/meines vermögens/ alle ding auffs allerkürtziſt fürgeben/damit wir vns nit zeuil lang in Germania ſaumind/ ſonder auch fürbaß in Galliam vnd Heluetiam kommen möginď. Darumb ſolt du Läſer der kürtze in diſem büch kein verdruß haben/dann vil hiſtorien in diſer Germania vnderlaſſen/oder auch abkürtzt/werdend hernach in Gallia vnd Heluetia klärer vnd gruntlicher verzeichnet. Herumb wo du beide Germaniam das 2. vnd Galliam das 3. büch gleychlich nach der jarzal mit einandern füreſt/ wirſt du leychtlich/was dir in dem einen manglet/im anderen befinden.

Das erſt Capitel.

Von gelägenheit der Alten vnd Neüwen Germania/von jren fürnemſten waſſerflüſſen/ꝛc. Wie auch Teütſche ſpraach vnd landſchafft ſich mit der zeyt gemert vnd zügenommen hat.

GErmania Teütſchland/hat vor zeyten ein kleinen begriff gehebt/ dann nach Cornelij Taciti vnnd Strabonis beſchreybung/hat es gegen Aufgang Sarmatiam/das iſt/ Poland vnd Vngarn/ vonn denen es durch den berg Carpatum (vorzeyten Sueuus genennt) vñ durch den fluß Viſtulā (die Wixel/ ſo auß dem berg Carpato gegē Nitnacht in dz groß Tütſch meer laufft) abgeſündert wirt. Gegen Nittag aber ſtoßt Germania an den edlen fluß Donow (Iſter genennt.) Gegen Nidergang endet es am Rheyn. Aber auff Nittnacht berürt Germania das groß Teütſch meer/ꝛc. In diſem yetzbemelten engen kreiß vnnd zwüſchend obbenennten flüſſen/habend die eltiſten weltbeſchreyber Germaniā begriffen.

Alte Germania.

Carpatus Sueuus ein Berg.

Wixel fl.

Iſter fl.

Rheyn fl.

Pomponius Mela aber im 3. büch erſtreckt Germaniam gegē Nittag ein wenig weyter/namlich über die Donow biß an das Alpgebirg/ daruon hieuor vnd nach geſagt wirt. Item Plinius lib. 4. vnd Ptolemeus ruckend die vndermarck Germanie gegen Nidergang über den Rheyn biß an den fluß Schälde/oder Schaldis/vñ teilend den Rheynſtrom auch auff Gallier ſeytē/ oben von den Rauracern/dz iſt Baſleren/ an/ biß auff die Moſel hinab/in ober Teütſchland: den anderen teil von der Moſel biß inns meer in nider Teütſchland/ꝛc. Alſo hat ein yeder der altenn ſcribenten auff ſein zeyt geſähen. Die erſten habend Germaniam funden beſchloſſen zwüſchend dem Rheyn/Donow vnd dem meer/ꝛc. Die anderen findend jrer zeyt Germaniam erweyteret biß an die Alpes. Die letſten/als Plinius vnd Ptolemeus/ſehend auff jre zeyten do die Römer Galliam inhattend biß añ Rheyn/die auch zum teil Teütſcher ſpraach was. Vnd dieweyl ſy die alt Germaniam nie recht endtlich eroberen/vnd vnder jrer beherrſchung behalten mochtend/ woltend ſy dennocht auch/ vmb rüms willen/ ein Germaniam haben/vnd teiltend alſo den ſtrich Gallie Belgice auff der lincken ſeyten

Alpes.

Schälde fl.

Römiſche Germania.

des Rheyns/vom Alpgebirg biß añs meer hinab / in das Ober vnd Vnder Germaniam/als obstadt/ꝛc.

Neüwe Germania.

Es hat aber Teütsche spraach mit der zeyt dermassen zügenommen/vnd die Germanischen völcker also vmb sich gewurtzlet / das sy alle oberzelten marckstein überschritten habend/so vil/das sich Teütschland wol vmb das halb gemeert hat. Dann so wir die alt Germaniam gegen vnserem neüwen Teütschen land vergleychend / befindend wir die zween flüß/Rheyn vnnd Donow (der alten Germanie ringkmaurē) vnserer tagen in mitten durch Teütschland fliessen. Dañ gegen Mittag hat sich Teütsche zung über die Donow biß auff die höchsten Alpes/ vnnd an etlichen enden darüber/als im Etschland biß gen Trient vnd biß in Kernten erstreckt/vnd auch die Rhetos/das sind die Churwalhen (von denē hernach im 10.büch geschriben stadt.) Item die Vindelicier vnd Noricier/das ist/Lintzgower / Allgower/ Etschlender / Beyer/ Kernter/ Steyrmarcker vnd Oesterreycher/ ꝛc.an sich gezogen. Gegen Nidergang gadt es über Rheyn biß an die Schälde/an die Maaß/vnd an Lothringen / deßhalb ein grosser teil Belgice (das vor zeyten der vierdt teil gantzen Gallier lands gewesen) ist diser zeyt Teütscher zungē:also dz auch vnsere Heluetia merteils Teütscher spraach vnnd sitten ist/außgenommen ein wenig gegen Nidergang in pago Auenticensi/ bey dem Genffer vnd Neüwenburger seen/ ist sy noch welscher spraach/ ꝛc.

Rheyn vnnd Donow alte ringkmuren Teütschlāds.

Wasser Germanie.

Germania hat vil schöner vnd herrlicher wasserflüß/darunder die gröstē vñ fürnemisten sind der Rheyn vnd die Donow. Rhenus der Rheyn hat ein Teütschē nammen/als auch Vadianus schrybt:wirt also geneñt vom rünnen oder fliessen. Von seinem vrsprūg vnd ordenlichem lauff/ wirt in den nachvolgendē büchern/besonder im 10.büch völlig gesagt. Danubius oder Ister/Die Donow/ hat auch ein Teütschē nammen/Die Abnow oder Dabnow/von dem gebirg Abnobio(sunst Montes Arbonæ/ Die Baar genennt) darbey sy entspringt in einem nidren bühel zů Doneschingē/laufft gegen aufgang der Sonnen/ durch Schwaben / Beyern/ Oesterreych/ Vngarn vñ Walachy in das Euxinisch meer. Vnder Vngarn verwächßlet sy den nammen/wirt Ister geneñt von Põponio Mela/im 3.büch. Sy empfacht in sich bey 60. flüssen/darvon sy also reych vnd krefftig wirt/ das auch dz meer durch jren starcken ynfluß über die 40000.schritt weyt võ land hinyn (als Althamer schreybt)darvon gätz süß blybt/ wiß sein gsaltzne art/die jm an disem ort durch den eynfluß ß Donow benomēn wirt.

Rhyn fl.
Sonow fl.
Abnobius
Baar.
Ister fl.

Die anderen fürnemmen flüß Germanie/als der Neccar Nicrus/der Mäyn Mœnus/lauffend in den Rhyn/darvon besich die tafel Germanie. Auch empfacht ß Rhyn auff Gallier seyten (dz doch diser zeyt alles Teütscher spraach ist) hereyn die flüß Taurum die Dur/Lymagum die Lindtmatt/Vrsam die Rüß/Arolam die Aar/by den Helvetijs. Darnach die Ill Ellum/darvon dz Ellsaß beseüchtiget/ den nammen hat. Item die Mosel senckt sich auch in den Rheyn/ꝛc.

Neccar fl.
Mäyn fl.
Dur fl.
Lindmatt.
Rüß fl.
Aar fl.
Ill fl.
Mosel fl.

Vber das alles hat Germania mer edler wasser / als die Ader / laufft durch die Marck Brādenburg. Itē die Spree/ Sueuus/durch Sachsen. Albis die Elb auß Behem durch Meychsen/Sachsen vñ Brunschwig. Die Weser auß Hessen/ꝛc. Dise alle lauffend gemeinlich gegen Mitternacht in das groß Teütsch meer/ꝛc. Wiewol nun vnd den zwey edlesten wasseren Germanie die Donow an wasser vil reycher vñ stercker ist dann der Rheyn/ vnnd auch vil weyter laufft biß zů jrem außgang/so ist dennocht der Rheyn vil edler vnd herrlicher (wie auch Cesar im 4.büch bekennt) als der mit vile der schönsten vnnd gröstē stetten/ auch mit leüten/ vnd fruchtbarem/ lieblichem/vnd weynreychem gelend/die Donow weyt übertrifft. Vnd dieweyl auch der Rheyn vor alten zeyten ein vndermarck ist gewesen zweyer allersterckisten vnd streytbaristen völcker/der Teütschen vnd Gallier/darumb sol der Rheyn vnder allen wasserne Teütscher nation nitt vnbillich den preyß habenn: den jm auch gibt Ladislaus Suntheim mit dem nachgesetzten Teütschen sprüchlin/also/

Spree fl.
Elb fl.
Weser fl.

Warinn der Rheyn die Sonow fürtrifft.

Die Donow/ ist aller wassern ein frouw/
Aber der Rheyn/ mag mit eeren wol jr mann seyn.

Das II. Cap.

Von dem nammen der Teütschen/vnd erstlicher bewonung jres lands/auch von jren ersten künigen: Jtem wannen här sy Germani genennt werdend.

DJe allererſten künig ſo gleych bald nach dem Sündtfluß habend angefangen Teütſchland zebewonen/ vnnd vngefarlich biß auff die zeyt der zerſtörung Troie hinauß beherrſchet/ ſo vil man derenn mag befinden/ wil ich nach einander verzeichnen/ wie die zum teil auß Beroſo / Tacito vnd anderen genommen ſind. Wie auch vnſerer zeyt Joannes Auentinus auß Beyern/der ſelbigen Künigen meldung genommen hat auß Manethone/ Schreytweyn vnd Freythilff/den allereltiſten Beyeriſchen geſchichtſchreybern/ſo er zů Paſſow (als er im Epitome bekennt) in des Thůmgſtiffts Liberey / vnnd auch zů Nidern Altach funden hat. Doch ſind die nammen vnd jarzalen ſölicher künigen hernach etwas verbeſſert/wie du von einem zů dem anderen finden wirſt.

Tuiſco Tuitſch (ein ſun Gomer des ſuns Japhet des ſuns Noe/ꝛc.)der erſt vatter vnd künig der Teütſchen/hat gereychßnet von anfang der welt anno 2373. Diſer iſt mit 20. fürſten auß Armenia in Teütſchland gezogen/ nach dem Sündtfluß 131. jar/bey den zeytẽ Nemroth/Beel vnd Nini. Er hat erſtlich den ſtůl ſeines reychs in Europam geſetzt / vnd ſein reych erſtreckt von dem fluß Tanais an biß an den Rheyn. Tuiſco der Teütſchen geſatzgeber. Teütſchland erſtlich bewonet.

Mannus oder Mañ/der ander künig ů Tuiſconer oder Tuitſchen/läbt anno mundi 3200. bey Abrahams zeyten/als Semiramis die künigin zů Babylonia regiert. Bey ſeinẽ tagẽ ward Trier die hauptſtatt Galliæ Belgicæ vonn Trabeta gebauwen/daruon wirt etwas weytlöuffigers gſagt hernach im 3. büch. Von diſem Manno ſöllend die Teütſchen noch in übung haben (als Andreas Althamer auß Annio Viterbieñ. anzeigt) das wörtlin Mann vil zebrauchen/wie dann Teütſche ſpraach vil Compoſita/ oder zeſamengeſetzter nañen hat/darinn das wörtlin Mañ allweg mitlaufft/als Germann/Allemann/groſmañ/ bidermañ/edelmañ/gůtmañ/böſſmann/hartmañ/zimbermann/ackermañ/räbmañ/ landsmañ/kriegßmann/Nortmañ/Marcomann/obmañ/ꝛc. Jtem mannlich/ mañs hertz/mannsleyb/mannswärdt/ꝛc. Mannus k. Abraham. Semiramis. Trier. Trabeta. Mann.

Jngeuon oder Jnwoner/ der 3. künig der Teütſchen/ ſol nach etlicher anzeigen Manni ſun ſeyn geweſen. Er herrſchet vonn anfang der welt im jar 3283. bey den zeyten Jſaacs des ſuns Abrahe. Von diſem Jngeuone wurdend etliche völcker am Teütſchen meer (als Dennmärcker vnd andere) genennt Jngæuones/ jren gedenckt Plinius lib. 4. cap. 14. Jngeuon k. Jſaac. Jngeuones.

Jſteuon/oder Eyſterwoner/ ein künig der Tuitſchen / hat gelăbt vonn anfang der welt vmb das jar 3301. bey den zeyten Jacobs des Patriarchen. Etlich achtennd diſen einen brůder Jngeuonis vnd ſun Manni ſeyn geweſen. Von jm habend etliche Mitnächtige völcker zwüſchend den Cimbris vnnd dem Rheyn den nammen empfangen/Jſteuones Eyſterwoner/ꝛc. Plinius. Jſteuon. Jacob.

Hermion / oder Herman/ iſt geweſen einn künig der Teütſchẽ/Anno mundi 3323. Von jm habend die Teütſchen Mittnächtigen Hermiones den nañen/ derẽ Plinius lib. 4. gedenckt. Bey ſeinen zeyten iſt Oſyris (ſo auch Apis/Serapis/oder Orytz genennt wirdt) künig in Egypten geweſen. Jſis oder Ceres was ſein haußfraw. Diſer Hermion was ein grauſamer mann in waaffen. Hermion. Oſyris. Ceres.

Marsus k.

Mars der Teütschen künig.

Marsus/Mars oder Mers/ein künig der Teütschen/herrschet vmb das jar der welt 3370. Diser Marsus ist nach anzeigen etlicher geleerten gewesen Mars der Abgott / welchen auch die alten Teütschen hernach in kriegen mit opfferen vereeret habend. Von jm schreybt Huldrychus Huttenus also/

Primus honor Marti, clypeo Mars fulget & ense:
Germanamq; manu frameam tenet, illius aris
Victima prima cadit, gentis pater Ipse uocari
Gaudet, & Arctoo sedem sibi deligit orbe.
Cernis & Alciden, Iunctoq; Tuiscona Manno
Teutonico, &c.

Joseph. Das Bier erfunden.

Bey dises Marsi tagen ist Osyris oder Orytz/obgenennt/ in Teütschen landen gewesen/vñ Joseph der sun Jacobs in Egypten/ꝛc. Osyris hat erstlich die kunst erfunden/auß Gersten/ hopffen vnnd kreüteren/ das starck getranck/ das Bier/ zemachen. Welches getranck bey den Teütschen lange zeyt im brauch ist gewesen / ee sy angfangen habēd weynräben zepflantzen. Es ist auch noch in merteilen Teütscher nation brüchig Bier zemachen vnd zetrincken. Plinius beklagt sich an einem ort/ das die kunst seye erfunden/durch welche auch das wasser truncke mache/ꝛc. Dañ die sich mit Bier überfüllend / werdend vil töller vnd vngeschickter dann die mit weyn belestiget sind. Von dem obgenannten Marso habennd etliche völcker gegen dem Mittnächtischen meer den nammen/Dietmarsen/Wilsermarsen/Crempermarsen/ꝛc.

Gambriuius künig.

Libyus.

Gambriuius Gamper oder Kempher/ nachmals Cimber/ꝛc. ein künig der Teütschen / regiert anno mundi 3420. Diser zeyt ist Libyus der Hispanisch Hercules/künig in Egypten vnd Africa (welches auch von jm Libya in Griechischer sprach genennet ward) in Teütschen landen gewesen.

Sueuus.

Sueuus Schwab/ein künig der Teütschē regiert auff die 3450. jar vō der welt anfang.

Isis Herculis müter.

Bey seinen zeyten ist Isis Herculis müter in Teütsche land kommen. Sy ward nachuolgēds zeyt in hoch Teütschen landē für ein Abgöttin vereert/besonder in Heluetischen landen / hat sy mit der zeyt einen tempel gehebt zů Wettingen an der Lindtmat: daruon wirt im 6. büch gesagt am 23. cap. Sueuus sol erstlich seinen sitz gehebt haben naach bey dem berg Carpato/zwüschend Germania vnnd Sarmatia gelägē/der auch nach jm genenēt ward Sueuus. Von jm hat auch das Schwäbisch volck seinen nammen. Er hat seinen sitz vñ herrschafft durch Sachsen hinauß/ biß an den Rheyn geruckt. Von jm wirt der fluß Spree in Sachsen Sueuus geheissen. Diser Sueuus wirt auch gehalten für ein stiffter der grösseren statt Zürych / daruon anderßwo/ꝛc.

Carpatus berg.

Vandalus k.

Vandali.

Vandalus Wandler / der Teütschen künig / hat gelābt vñ dz jar von der welt anfang gezelt 3491. jar. Bey den zeytē als die Juden in Egypten läbtend in dienstbarkeit Pharaonis. Von disem Vandalo habennd die Vandali oder Wenden jren nammen empfangen.

Theuto.

Theuto oder Teütscho / ein künig/ von dē die Tuisconer Teutones oder Teütschen genennt wurdend/läbt anno mundi 3540. Vmb die zeyt als Moyses in Egypten grünet. Teütsch vor der statt Cöln über Rheyn gelägen/vor zeyten ein namhaffte statt der Teütschen/ wirdt geachtet von disem Teutone jren vrsprung vnnd nammen empfangen haben.

Moses. Teütsch statt.

Hercules

Hercules Alemannus/genent Alman/ Altman/ Ergle/ Ercle/ vnd der Teütsch Hercules/ꝛc. ein künig vnd vatter der Beyer/ hat gelåbt von anfang der welt 3563. jar. Bey seinen tagen was der Sündtfluß in Griechenland bey künig Deucalionis zeyten (daruon Justinus lib. 2. schreybt) auch die Brunst Phaetontis. Vnd domals hat Moses die Juden auß Egypten gefürt in die wüste/ Exod. 12. 13. ꝛc. Diser Hercules Alemañus ward hernach bey den Teütschen/ von wegen seiner stercke vnd grossen mannheit für ein Gott geert/ mit Jsidi seiner můter/ ꝛc. Dises Herculis bildnuß/ genennt Alman/ ist nachuolgender zeyt funden vnnd behalten/ in dem alten Closter der Reychenow vnder Costentz im Zellersee gelegen. Welche bildtnuß vnd Abgott Herculis weylant Keiser Maximilian/ hochloblicher gedächtnuß/ da dannen genomen/ vnd gen Jnßprugk beschickt hat/ als Althamer anzeigt. Disen Abgott Herculem haben die alten Teütschen in kriegen mit gesang vereert/ schreybt Cor. Tacitus.

Hercules k.

Hercules d Teütschē Abgott.

Herculis Bildtnuß.

Boius Beyer / Noricus Norein/ vnd Hunnus Haun/ dry künig/ sind Herculis sün gewesen/ habend gelåbt vō der welt vrsprūg vmb das jar 3730. Yeder hat ein bsonder volck nach jm genennt hinder gelassen. Bey diser künigen tagen hat Josue das Jsraelitisch volck auß der wüste in das gelobt land gefürt/ daruon besich die Bible.

Boius k.

Noricus k.

Hunnus k.

Jngeramus oder Jngranius/ Jngram/ ꝛc. ein künig der Teütschen/ låbt von anfang der welt Anno 3750. Bey disen zeyten låbt vnd herrschet auch Dardanus der erst künig zů Troia/ ꝛc. Auentinus schreybt das der selbig Dardanus sey gwesen ein sun Chorziti künigs in Welschenlandē/ der sey auß Europa in Asiam vertribē/ darumb das er seinen brůder Jasium hette erschlagen.

Jngramus künig.

Dardanus kü. zů Troia.

Adalgerion/ oder Adelger/ was ein Teütscher künig Anno mundi 3791. Bey seinen zeyten reychßnet Erichthonius der ander künig zů Troia.

Adalger k.

Erichtonius kü. zů Troia.

Laertes Larein / der Teütsch Laertes / hat gerychßnet von der welt anfang anno 3860. Bey seinen tagen hat gelåbt Tros der 3. künig d Troianer. Domals sind die Teütschē Gambrūj oder Kempher (zů Latin Cimbri genennt) mit jren weybren in Asiam gefallen.

Laertes k.

Tros künig zů Troia.

Vlisses oder Ylsing / der Tütsch künig herrschet im jar nach der welt anfang 3910. Bey dises Teütschen Vlissi zeyten hat Gedeon der Richter in Jsrael regiert/ vnnd Ilus der vierdt künig zů Troia. Der obgenañt Vlisses sol nach etlicher anzeigung ein stiffter seyn gewesen d alten statt Asciburgij/ yetz Emerich/ in Friesland. Er was ein sun des Teütschen Laertis.

Vlisses.

Gedeon.

Ilus k. zů Troia.

Brennus Brenner oder Brienner/ aber besser Berno/ ꝛc. ist ein künig der Teütschen gewesen vñ das jar der welt 3962. Bey dises Brenni oder Bernonis zeyten habend gelåbt vñ gerychßnet Laomedon der 5. künig zů Troia/ vñ auch der Griechisch Hercules.

Brennus k.

Laomedon k. zů Troia.

Hickar Hechtar/ der Teütsch Hector/ ein künig/ hat bey den Teütschen geregiert vmb das jar von der welt an

Hector k.

Priamus k. zů Troia. Troia zerstört. Francus k.

fang gezelt 4021. Bey seinen zeyten läbt Priamus der 6. vnd letste künig zů Troia/ by welches tagen Troia von den Griechen zerstört ward/ &c. Diser zeyt regiert Samson bey den Israelitern vnd Juden.

Francus Franco/ Franck/ &c. ein Teütscher künig/ hat geläbt vnd grünet von anfang der welt gezelt 4065. jar. Bey seinẽ tagen läbtend Samuel der prophet vnnd Saul der erst künig bey den Ebreern.

Samuel. Saul.

Germani wohär die genennt. Tuiscones. Teutones.

Es habend auch die Germanischẽ völcker in der gemein mancherley nammen gehebt/ wurdend erstlich geneñt Tuiscones/ von Tuiscone jrem ersten künig vnd gesatzgeber. Darnach Teutones oder Teütschen/ von Teutone obgenannt. Sy wurdend auch gemeinlich bey den Römern vnd Latinern genennt Germani. Wohär aber diser nammen entsprungen vnd dem Teütschen volck geben sey/ daruon werdend vil vngleycher meinungen funden. Tacitus schreybt daß die Teütschen spaat syend Germani geneñt worden/ als sy über Rheyn gezogen/ ein teil Belgice eyngenoñen/ vnd die Gallos darauß hinder sich getriben habend/ do wurdend sy Germani/ dz ist/ beidersyts Rheyns ein volck glychs abkoñens/ vnd deßhalb brüder genennt. Strabo lib. 7. nennt die Teütschen dahär Germanos/ Brüder/ das sy den Gallis (die auch zum teil von den Teütschen härkommen warend) mit leyb/ gestalt/ art/ farb vnd sitten gleychförmig syend/ dahär sy die Römer Germanos genennt habind. Dann die Belgæ sind merteils von Teütschẽ kommen/ als Cornelius Tacitus vnd Cesar Coñ. lib. 2. bezeügend. Etlich verstond dz wörtlin Germani für ein Teütsch Compositum/ oder zesamen gesetzt wort/ vonn Gär vnd Mann/ als Gär mañ/ oder gar mañlich/ das ist gantz ein mañ/ von jrer mañheit wegen. Disem verstand stimend auch zů Joachimus Vadianus im Epitome/ vnd Beatus Rhenanus in seiner Germania/ &c. Etlich andere achtend die Teütschen darumb Germanos/ das ist Brüder/ genennt werden/ das sy in kriegen einander also brüderlichen vnd treüwlich beystädind. Dannenhär heüttigs tags den Teütschen kriegßleüten (besonderlich den Landsknechten) der nam Brüder so gemein ist/ das sy auch in jrem vmbschlahen/ außrüffen vnd vermanungen/ brauchend dise wort/ Also lieben brüder. Aeneas Syluius benennet Germaniam à germinando/ darumb das es mit der zeyt an land/ leüt/ leyb/ gůt/ vnd an allen dingen gewachsen vnd zůgenoñen habe/ &c.

Germani vñ Galliern angleych.

Gar mann.

Germani brüder.

Also jr brüd.

Von den Alemannis haltend etlich das die von Hercule Alemanno obgeneñt/ entsprungen vnd jren nammen empfangen habind. Welche meinung doch vngewüß ist/ daß die Alemanni (von denen das Almangow oder Algow/ item Almanßwyler/ Almanßhofen/ &c. jre naməñen habend) sind erst lang hernach nach der geburt Christi vngefarlich vmb des Keysers Probi zeyten entstanden. Das was ein besamlet volck vß allerley Teütschen/ Heluetiern/ Vindeliciern/ &c. die sich wider die Römer auswurffend/ stätigs die prouintzen zeüberfallen/ vnd die Römisch beherrschung abzewerffen: die wurdend genennt Alemanni/ das ist/ Allerley mann/ &c. Von diser Alemanier vrsprung/ wonung vnd thaaten wider die Römer vollbracht/ wirt gruntlich gesagt hernach im 4. büch/ das beſich nach der lenge.

Alemanni.

Das III. Cap.

Verzeichnung etlicher alten künigen der Teütschen/ so nach der zerstörung Troie vnd vor Christi geburt geläbt habend. Item von vnfruchtbarkeit vñ wilde der alten Germanien/ vnd wie sich die mit der zeyt gesetzbert/ vnd durch Gottes sägen gefruchtbaret habe.

SE wir aber die gelegenheit/ art vñ fruchtbarkeit der alten Germanien weyter berürind/ wil ich zeuor auch eynfürẽ die alten Teütschẽ vnd Beyerischẽ künig/ so nach der zerstörung Troie vnd vor Christi geburt gerychßnet habend/ wie die durch Johann Auentinum auß vilen Griechischen vnd Latinischen historien gezogen/ vnd nachmals etwas verbessert/ vnd etlichen die jarzal zůgesetzt sind.

Medo ein künig der Teütschen/herrschet vngfarlich vonn anfang der welt gezelt 4490.jar.

Bellouesus Baldweyß/oder Walweyß/Anno mundi 4580.

Sigouesus Sigwyß.

Helitonius Held.

Künig der Teütschen.

Medo 2.

Ciconius Zecco.

Landinus Landyn/ein künig der Scythier / Anno mundi 4700.

Brennus Brenner / oder Berno/ein fürst vnd heerfürer der Teütschen vnnd Gallier/An. mūdi 4800.

Matheas / oder Mattho/ ein künig der Scythier.

Belgius Balg.

Brenno Brenner.

Thassalonus Thassilo/ Thessel.

Lomnorius / oder Leonorius/ Loymer: Besser aber Löuwenart / od Lienhart.

Lutharius oder Lotharius/Luther.

Viridomarus Wirdmer/ Besser Fridmayr/ein künig der Gallier vñ Teütschen/ Anno mundi 4960.

Dorulacus Durlach.

Britomarus Breitmar/ Besser aber Fridmer.

Ariouistus Ernuest.

Celteus Kels.

Teutobochus Teütschboth Besser Gütbot/ ein künig d Teütschen/ Anno mundi 5090. Oder Teutobothus.

Bolus Poll / Besset aber Bül / ein künig d' Cimbrier / Anno mundi 5090.

Arioniſtus Ernſt / ein künig der Teütſchen vnnd Schwaben.

Berobiſta Böwyß.

Germania et wan wild vñ vnfruchtbar.

Seneca ſchreybt in dem büch von Göttlicher fürſichtigkeit / das die Teütſchen hab ein ſtäten winter / ein traurigen himmel / ein böß vnfruchtbar erdtrich / jre wonungen ſeyend mit laubeſten bedeckt für den rägen / jr kurtzweyl ſeye auff dem gefrornen eyß herumb ſpringen / wilde thier jagind vnd fahind ſy zů jrer ſpeyß / ꝛc. Item in dem büch de Gubernatione mundi ſchreybt gemelter Seneca / daß die Teütſchē kein ſtäte wonung habind / ſonder herumb irrind one heüſer vñ gebeüw / habind ein ſtäten winter / ein vnfruchtbarē erdboden / läbind von dem wildfang. Wo oder an welchem ort ſy von arbeit oder ſchlaaff bemüdet / durch die nacht begriffen werdind / da rüwind ſy / mit laubeſten bedeckt / auch etwan in den hülinen wie die wildē thier. Hæcille, &c.

Germania ein wald.

Titus Liuius achtet Germaniam für ein gantzen wald vnd wüſte. So ſpricht Pomponius Mela im 3. büch / das Teütſchland von vile der waſſerflüſſen vnd pfützen vnwandelbar / von bergen rauch vnd merteils von wälden vnwägſam ſeye. Vnd hiemit ſtimpt auch Cornelius Tacitus: dann die alt Germania iſt garnach allenthalb

Hercynia ſylua Hartzwald.

mit dem Hartzwald (Hercynia ſylua) überzogen vnnd vmbgeben geweſen / alſo das Schwaben / Francken vnd Nider Beyern / ꝛc. alles darinn begriffen was. Aber der milte Gott hat Germaniam mit gnaden heimgeſücht / vnd durch ſein reyche hand alſo gebenedeyet / das ſy nachvolgender zeyt ſo zierlich erbauwen vnd geſeübert iſt / daß man dariñ des Hartzwalds / daruon gemeinlich alle alten ſchreybend / yetz wenig anzeigung mer findt / außgenomen in etlichen rauchen gebirgigen lendern. Als auff dem

Schwartz wald. Othenwald. Weſterwald. Speßhart. Türinger wald. Behmer wald. Hartzwald am Hartz.

Schwartzwald / Nigra ſylua / von vile der ſchwartzen Tannen: vñ auff dem Othenwald (Othonica) von Keyſer Otthen / der vil darinn gejagt ſol haben / alſo genennt. Item der Weſterwald vnder Franckfurt / der Speſſhart in Francken / der Thüringer vnd Behmerwald / ꝛc. ſind alles noch überblibne / doch außgeſünderte ſtuck des alten Hartzwalds / habend vmb der zerteilung willen den alten nammen verloren / vnd yeder ein ſondern empfangen. Allein noch zwüſchend Sachſen / Mychſen vnd Weſtphal / hat ein überbliben ſtuck Hercyniæ ſyluæ / den alten naműen Hartzwald behalten / vnd die landſchafft daran / wirt genennt am Hartz / ꝛc.

Germanie fruchtbarkeit.

Es ſind aber alle oberzelte überblibne wäld diſer zeyt gemeinlich durchrütet vnd wolerbauwen / mit herrlichen ſtetten / ſchlöſſern vnd dörffern geziert. Söltind die alten weltſchreyber vnſere Germaniā yetzund ſähen / ſy wurdind ſich freylich mit groſſem verwunderen jres ſchreybens beſchämen / weñ ſy ſehind das Teütſchlād ſo ſchön erbauwen / keinem anderen land mit fruchtbarkeit / reychthümb / adel / fürſtenthümen / ſtetten / künſten / vnd allem ſo einem außerwelten güten land gebürt / weychē wölte / ꝛc.

Ein läd dem anderen behulffen.

Gar wünderbarlich ſind die Germaniſchē lender einander behulffen in jren gwerben / alſo das die / ſo iñ gebirgen wonend / den ebnen landen auff waſſer vnd land zůfüred / holtz / vych / käß / ſchmaltz / hartz / auch allerley metall vnd ertz / ꝛc. alles überflüſſig: dar wider fürend ſy auß den ebnen gegnen korn / weyn / allerley güter frücht vnnd kauffmannsgüter.

Allerley metall vnd Bergwerck.

Corn. Tacitus ſchreybt / das die alten Teütſchen bey ſeinen tagen (auff die 120. jar nach Chriſti geburt) habind noch von keiner Ertzgrüben gewüßt / aber vnſer Germania hat diſer zeyt vil ertzgrüben die da reychlich tragend gold / ſilber / kupffer / vnd allerley metall des man notturfftig iſt. Die fürnemiſten bergwerck ſind im Etſchland /

im Yntal/in der Rauryß/in Kernten/Mych sen/Sachsen/in Behem/Jochimstal/im Elsäß/imm Läbertal/an der First/auff dem Schwartzwald/im Kintzgertal/vnd an vil anderen orten/ꝛc. Darzů tragend die edlen flüß/Rheyn vnnd Donow/item die Rüß in Heluetien/vñ die Edera in Hessen/gůt gold im sand ꝛc. Zů Sältz am Rhyn vnd Straßburg (bey den alten genennt Saletio) zeiget mir einsmals der Propst (ein alter herrlicher mann/bey dem ich zegast was anno domini 1520.) ein trücklin voll schönes gelüterts goldes/das er auß dem sand des Rheyns hatt lassen außschöpffen/wäschen/flötzen vñ auß brennē. Ich hab auch selbs etwan zůgesähen den knechten die das sand auß dem Rheyn flötzend.

Etliche wasser trägend gold.

Sältz.

Vber das alles hat Germania vil reycher saltzbrunnen/saltzgrůben/als zů Hall im Yntal/Hall in Sachsen/Hall in Schwabē/zum Hälle ob Saltzburg/Sultz vñ an mer anderen enden. Darzů kalte vnd warme Schwäbelwasser/heilsame warme Beder an manchen orten/ꝛc. Teütschland hat vorzeyten das Bier zů einem tranck gebraucht/ist noch bey vilen lendern Germanie breüchig/darnebend aber ist vnsere Germania an vilen orten mit den fruchtbaristē weynräben geziert/garnaach bey vrsprüg des Rheyns an biß an die Mosel hinab/gebirt der Rheynstrom beidseyts überflüssig mächerley gschlächtē d allerbesten weynē: derē auch etliche/als Elsässer/Genfüsser/Pfäderßheimer/Ringgöwer/Fürstenberger vñ Drächsheüser/vnd Frennisch wyn/welcher der edlist ist vnder dem Ringgower/ꝛc. keinen außlendischen weynen in stercke weychend. Vñ den fluß Mäyn vnd im Franckēland wachßt köstlich weyn. Itē an der Donow in Oesterreych/im Yntal/Etschland/am Bodensee/Zürchsee/vñ an d Dur/vñ sunst an vilen orten/wachßt weyn so völligklich/das gätz Teütsche nation an gůtem weyn kein mangel hat. Auch wachsend darinn allerhand güter früchten. Darzů hat Germania vil gewilds/vnd alle fliessende vnd stillstonde wasser dariñ/sind gemeinlich vischreych.

Saltzpfannen.

Warme Beder.

Weyngewächß Germanie.

Frücht.

Also ist alle wilde vnd vnfruchtbarkeit des alten Germanie/yetzund durch Gottes sägen in milch vnd honig verwandlet/vnd sein gestalt gar vmbkeert/die natur seines himels gemilteret/das es den edlistē lendern nichts vorgibt. Dargegen sehēd wir etliche land vorzeytē dem Paradeyß gleych/yetzūd verflůcht vnfruchtbar vñ verdorben/als Palestinā/Sodomā/Gomorrā/Babel/Troiam/ꝛc. Sölicher gstalt verenderend sich alle ding auff erden/ja alle Gottes gaaben/als kunst/weyßheit/verstād/reychthůmb/gewalt/frōud/läben/ꝛc. keerend sich mit der zeyt vmb: dann so die menschen gemeinlich nach vilen empfangnen Gottes gaaben/gnaden/sigen/gütern/rüw vnnd wolstand/ꝛc. meisterloß/mütwillig vnnd übermütigklich Gottes vergessend/schleüßt er zů zeyten die hand zů. Denn gadt es nach dem spruch des 103. Psalmen/da also gschriben stadt: So du jnen gibst/so nemmend sy: so du dein hand aufthůst/werdend sy mit gütem gesettiget. So aber du dein angesicht verbirgst/so verzagend sy: so du jnen jren geist nimpst/so sterbend sy/vnd werdend wider zů kaat/ꝛc. Gott wölle daß Teütschland seine gaaben mit danckbarkeit empfahe/damit es die lang behalte/Amen.

Germania gar fruchtbar.

Alle ding enderend sich in der zeyt.

Gott gibt vñ nimpt.

Das IIII. Cap.

Was völcker die alte Germania gehebt hat/wie die vorzeyten genennt sind/vnd wardurch sich die alten nammen allermeist verenderet oder verloren habend.

STrabo/Tacitus vnd Ptolemeus gebend den alten Germaniſchen völckeren mancherley nammen/auch den ſtetten: das aber iſt zeuerwunderen/ ſo die drey obgenannten weltſchreyber nit lang nach einander gelåbt/das ſy in der benennūg ſo vngleyche nammen fürend/ ſchier ein yeder gibt den völckern vñ ſtetten andere nammen. Die vrſach aber mag ſeyn (als H. Mutius achtet) das ein yeder diſer allergeleertiſten mennern gemeint habe/jm zůgebüren ſeines gefallens oder gůtbedunckens/ſölichē Barbaris oder groben völckern nammen zegeben. Strabo ſetzt nachgeſchribne nammen.

Selzame nāmē der alten Teütſchen.

Strabonis nammen.

Bructeri/die nennt Ptolemeus Buſacteros/ ſind die völcker nebend dem Frieſlād/ zwüſchend der Emſ vnd dem Rheyn/da diſer zeyt Suol vnd Dauenter ligend.

Sueui Semnones / habend vorzeyten inn Sachſen bey dem fluß Sueuo/yetz die Spree/gewonet.

Sueui. Catti.

Sueui Schwaben.
Caldui.

Marcomanni.

Marcomanni Merhern.
Liuij.
Zunij.

Cimbri.

Butones.
Mugilones.

Cauchi.

Sabini.
Senones Sueui in Sachſen.

Sicambri.

Sicambri Ptol. Weſtphaler/etlich deütents Geldern.

Catti yetz Heſſen/Ptol. Chatte Meliboci Katzenellebogen.
Gambruuij.
Cattuarij.
Chaubi.
Cimbri Dennmarcker im Hertzogthůmb Holſtein.
Caulci, Ptol. Cauchi/ zwüſchend der Elb vnd Weſer/ zwüſchend Bremen vñ Lünenburg/yetz Oſtland.
Campſiani.

Biſurges.	Cheruſci.	Catiſci.	Ampſani.
Cheinſci	Sabatij	Heumunduri	Boij Obern Beyern.

Oroſij nammen.

Cornelius Tacitus nennt deren nammen etlich vil anderſt dañ Strabo/ ſo gibt Oroſius den Teütſchen völckern ſölliche nachbezeichnete nammen.

Vſipetes.	Tencteri.	Friſij Frieſlād.	Agoriuarij.
Dulgibini.	Taſuarij.	Chauchi.	Longobardi.
Reudingi.	Auiarij.	Varmi.	Eudoſi.
Buri.	Ligij.	Arij.	Heluetiani Eydgnoſſen.
Mannumi.	Suarmi.	Nuithomi.	Hermunduri.
Nariſci.	Quadi.	Marſigni.	Gothi.
Oſi.	Heliſij.	Naharuali.	Rhingij.
Lemones.	Suiones.	Veneti Bey dem Vndern Bodenſee in der Höry.	
Fenni.	Vandali die Wenden.		

Ptolemei Benennung.

C. Ptolemeus gibt den Germaniſchen völckern auch ſchier allen beſondere nammen/ den obgeſetzten vngleych/als

Rheti Grauwpünter/ Churwalhen: von denen wirt hernach geſagt.

Heluetij Eydgnoſſen od Schweytzer
Rauraci Baſler gegne.
Latobrigi Klettgöuwer.
Tulingi Stülinger.
Vargiones In der Baar.
Heremus Heluetiorū Schwartzwald.

} Diſe werdend härnach beſchriben nach der lenge.

Sequani nit allein Burgund/ſonder auch Suntgower.
Triboci Elſäſſer/vñ die ſtatt vnd Biſthům Straaßburg.
Mediomatrices Metzerland oder Weſterreych.
Nemetes Speyrer gegne vnd Biſthům. Vangiones Wormbſer gegne oder Wormbſergöw. Wiewol Pirckheymer das vmkeert/neñt die Speyrer Vangiones/ vnd die Wormbſer Nemetes.

Treuiri.

Treuiri Trierer/zwüſchēd den Metzern vñ dem Rheyn an der Moſel. Item eins

teils

teils Westerreych vnd Lützelburg. Dise landschafften an der Mosel werdẽ auch genennt Ripuarij, &c.

Vbij die vmb die statt Cöln vnd darob biß gegen Coblentz/ꝛc. Vbij.

Menapij die Geldrer vnd hertzogthümb Cleue. Menapij

Morini sind die vmb die statt Cales/ werdend mer den Frantzosen daß den Teütschen zügezelt. Morini.

Batani die Hollender vmb die gegne der statt Vtrich. Batani.

Wiewol nun dise oberzelte völcker gemeinlich Teütscher spraach sind / vnnd auch diser zeyt zů Teütscher nation gezelt werdend/ sind sy doch bey Ptolemei zeytẽ (der gelegenheit/ nit der spraach/ halb) den Belgis gemeinlich zůgsellet: hieuon wirt hernach in der beschreybung Gallie eins teils gsagt/ꝛc. Aber yhenseyt des Rheyns/ gegen Auffgang auff der alten Germanier seyten/ volgend die nachbenenntẽ völcker durch Ptolemeum verzeichnet.

Busacteri parui die Strabo Bructeros nennt/ ist ein teil Frießlands/ die gelegẽheit der stetten Dauenter vnd Swol/ꝛc. Busacteri.

Sicambri die gelegenheit zwüschẽ dem Rheyn vnd der statt Münster/ diser zeyt das hertzogthümb zum Berg. Sicambri.

Longobardi habend vor zeyten auch gleych ob den Sicambris vmb den fluß Lipp gewonet/ vnd jren sitz in Italiam verruckt. Von jnen hat Lombardy den nammẽ behalten. Jr alt näst wirt einsteils die March genennt/ gehört auch zum hertzogthümb Berg. Longobardi.

Tingeri vnd Sulebi zwüschend dem Rheyn vnd Hessen / vmb den berg der Hochrucken gelegen. Diser zeyt zum teil der Graaffen von Nassow land. Tingeri. Sulebi.

Ingriones/ ist ein vngewüß ort: ich achtet es für des Pfaltzgraaffen land vnd Bergstraassen/ dahin Pirckheymer die Intuergos zellet. Ingriones.

Intuergi Wirtenbergerland/ nach Egidij Tschudis meinũg/ Pirckheimer deütet es auff die Pfaltz vnd Bergstraassen. Intuergi.

Vargiones die landgraaffschafft Baar/ Tschudi/ nit Franckenland/ꝛc. Vargiones.

Vispi Marggraaffschafft Baden/ Hochberg/ vnd zum teil Breyßgow. Vispi.

Carithni/ Tschudi achtet die für das hertzogthümb Zäringen im Breyßgow. Carithni.

Eluetiorum Heremus der Ober Schwartzwald/ꝛc.

Phrisij Frießlender zwüschend dem Rheyn vnd Emß am meer. Phrisij.

Cheme/ sind yetz Westphaler zů oberist zwüschend der Weser vnd Emß. Cheme.

Cauchi parui / zeunderst am meer zwüschend der Weser vnd Emß diser zeyt auch Frießland. Cauchi.

Cauchi maiores/ die am meer zwüschend den wassern Elb vnd Weser/ sind yetz die Ostlender vnd Lünenburger. Visurgis fl. die Weser.

Cimbri Dennmarcker. Cimbrica Chersonesus/ das hertzogthümb Holstein / die alten eynwoner werdend von Ptolemeo genennt Charudes, Phunduſij, Chali, Cobandi, Sabalingij, Sigulones, &c. Cimbri.

Saxones Sachsen in gemein dardurch der fluß Albis laufft/ꝛc. Saxones.

Pharodyni die völcker an dem fluß Sueuo/ die Spree/ yetz Meckelburger.

Sidini sind die völcker am meer zwüschend der Spree vnnd Oder / yetz Stettin/ Sidini Stettini/ꝛc.

Rutichij oder Ruticlij/ yetz die Rugen zwüschend der Ader vñ Wixel: mögẽd auch wol Pomern seyn. Rutichij.

Sueui Schwaben/ habend jren Eltisten sitz in Sachsen gehebt/ daruon dz wasser Spree Sueuus genennt wirt. Dere Schwaben find ich wol dreyerley in Sachsen. Sueui.

Seui Angili habend in Sachsen gewonet zů obrist zwüschend den flüssen Emß vñ Weser/ sy habend jren sitz in Britaniam geruckt/ vnd die selbig Insel nach jnen geneñt Angliam/ daruon besehe/ wär wil/ die Chronicken.

Sueui Longobardi in Sachsen/ zwüschend der Weser vnd der Elb wonhafft (da Longobardi.

yetz Braunschwigk ist.) Diſe habend vorzyten jren sitz in Italiam verruckt über das Alpgebirg/vñ das nach jnen genennet Longobardiam Lamparten. Daruon hernach mer/ꝛc. Diſer ist (als Tacitus schreybt) wenig gewesen/warend aber gar streytbar.

Semnones. Sueui Semnones/in Sachsen zwüschend der Elb vnd Spree wonhafft/ yetzund die Marck Brandenburg. Diſe sind alle hernach hinweg gezogen/ also das kein Schwab mer in Sachsen gespürt wirt.

Teutonarij. Teutonoarij die Teütschen von Theutone/die zeigt Ptolemeus auch in Sachsen/ ist yetz die Alt Marck.

Burgunte Ptol. Burgundiones (deren Plinius gedenckt) sind auch Sachsen gewesen/habend jren sitz in Galliam verruckt/vnnd Burgundiam nach jnen genennet. In Sachsen findt man nit mer weder jren alten sitz noch nammen.

Angriuarij. Angriuarij sind yetz Westphalen/ als Pirckheymer wil: aber Ptolemeus setzt sy zwüschend die Elb vnd Weser/deßhalb mir baß gefiel die gegne Braunschwigk.

Noch vil völcker sind in Sachsen sonderlich benennet/ deren nammen vngewüß sind/vnd vngleych verstanden werdend/als

Virumni. Virumni. Teutones. die gegne Berlin. Alueones.

Ilingi yetz ein teil Laußnitz.

Omanni. Diduni. Longi. Luti. } yetz Stargardt vnd Pomern.

Calucones. Calucones Mychsen land bey Zerbst yhensit der Elb.

Cheruſci. Cheruſci Mychßner zwüschend der Elb vnd Weser/von denen schreybt Tacitus.

Camanni. Balini hertzogthümb Sagen.

Benothemæ Mychßner in der gegne der statt Dräsen.

Corcontij. Corconti die gegne Gerlitz vnd Pautzen/gegen Poland/ꝛc.

Sidones das hertzogthümb Oppel.

Visburgij. Visburgij ein teil Merherlands vmb die statt Olmüntz/bey dem Behmerwald.

Caſuarij. Caſuarij, Nerterianes, Danduti, &c. achtet Pirckheymer für die landschafft der Graaffen von Hennenberg/mit dem lendlin Büchen/ Ron/ vnd den stetten Schmalkalden/Koburg vnd Eyren/ꝛc.

Turones. Maruingi. Chattæ. Tacitus Cati/Hessen & Cheruſcer nachpuren.

Tubanti Eßfelder. Teuriochemæ Foytlender.

Variſti. Variſti die gegne der stetten Bamberg/Hochfäldt vnd Kulmbach/ꝛc.

Curiones. Curiones, Chetuari, Parmecampi. Diſe zellet Pirckheimer für die Oesterreycher enthalb der Donow auff Behmer seyten bey Kremß vnd Niclauspurg/ꝛc.

Marcomanni die Merher.

Quadi. Quadi wonend bey dem Hartzwald oder Behmerwald/ in der gegne Kalmüntz vnd Graaffenow.

Bohemi etwan Tütsch. Boemi oder Bœmi die Behemer/ein künigreych mit einẽ wald vmbzogen/ ist noch ein stuck des alten Hartzwalds (Hercyniæ ſyluæ) wirt von etlichen genent Sylua Lunæ. Diſes land habend etwan eytel Teütschen vnnd Schwaben inngehebt/ als aber

Behmer yetz Sclauen. darnach die Sclauen gar bey alles Europã überfielend/ habẽd sy die eynwoner dar auß getriben/vnd sich dariñ nidergelaſſen/ist yetz ein eigen künigreych/ mit Teütscher zungen vmbgeben/vnd hat dennocht ein eigne spraach.

Jhensit der Donow gegen Mittag ligend die nachbenennten völcker/ deren lender yetzund Teütscher spraach sind.

Vindelici Schwaben vnd Lächtaler. Norici yntaler vnd Ober Beyern.

Pannonij. Pannonij ſuperiores Oesterreych. Pannonia inferior Hungarn.

Diſe lender begreyffend noch wund vil völcker/durch die alten mit seltzamen nammen benennet/die ich hie vnderlaß/dañ ich wil mich wider auff die alte Germaniam allein richten/vnd/ so vil müglich/ der kürtze fleyſſen/ damit wir auff die Heluetiam kommind/

kommind/vmb deren willen diſes werck am meiſten fürgenommen iſt.

Die obgeſchribne nammen der alten Teütſchen völcker ſind bey vnſeren zeyten ſo gar verblichen/das man jren wenig mer recht findet/allein Sueui Schwaben/ Bohemi Behem/Saxones Saxen/ Friſij Frieſen / Heluetij Schweytzer oder Eydgnoſſen/ ſind noch in gedächtlichē wüſſen. Die vrſachē aber/ das die alten nammen Ptolemei vnd anderer ſo gar verblichen ſind/ erſtlich / Das ſich mit der zeyt alle ding verendernd. Demnach das ſich in der zeyt auch die völcker verendert / durch krieg etwan ein ander auffgetribē/oder (als Vadianus inn Epitome meldet) zůn zeyten ſelbs můtwillig jre ſitz auff andere erdtrich verruckt habend. Als die Longobardi in Italiam/die Sicambri vñ Burgundiones &c. in Galliam/die Sclauē in Behem/die Rhetier in die Lepontiſchen Alpes/ꝛc. Zum letſten/das auch die Teütſchen vor zeyten/ als Cornelius Tacitus ſchreybt/aller büchſtaben vnd gſchrifft vnbericht ſind geweſen / darumb habend ſy jre thaaten/endrungen vnd hiſtorien nit mit geſchrifft zů gedächtnuß gefaſſet/ wie die Græci vnd Latini/ſonder was rümwirdigs ſy in langer gedächtnuß woltend behalten/das habend ſy in Lieder vñ gſang geſtelt: iſt noch bey den vngeleerten Teütſchen im brauch/vonn yedem krieg oder ſchlacht ein beſonder liedle zemachen. Dann Teütſche ſpraach hat man erſt ſpaat auff die 800. jar nach Chriſti geburt/durch fleyſſig anhalten Caroli Magni Rō. Keyſers/mit Latiniſchen büchſtaben zeſchreyben angfangen: welches dennocht ſo ſchlächtlich vñ vnuerſtentlich zůgieng/das man nichts deſtweniger in Latiniſcher ſpraach alle Gerichtshendel/ Inſtrument vñ contract hat müſſen ſchreyben/biß innerthalb vier hundert jaren här / hat ſich die Teütſch gſchrifft ſo vil erbeſſert/das man ſy völliglich brauchen kan/ꝛc.

Verwandlūg der ſitzen enderet auch die nammen.

Teütſchē vorzeyten vngeleert.

Teütſchen ſind jre hiſtorien.

Teütſcher geſchrifft anfang.

Diſe vnwüſſenheit der gſchrifft vnſerer altvorderen / hat vns enterbt merteils jrer gſchichten: vil herrlicher vnd gedächtnußwirdiger thaatē habend ſy begangen/aber niemāts hats beſchriben. Die Griechen vnd Latiner habend jre ding fleyſſig verzeichnet/vnd ſo ſy mit den Teütſchen gehandlet / allweg jr eigē lob biß añ himmel erhebt/ aber der Teütſchen rům vertüſt. Darauß iſt gevolget/ das wir Teütſchen vnſerer vorderen thaaten auß frömbden ſpraachen vnd ſchreybern vnvolkommenlich ſchöpffen/ vnd allein ſtuckwerck zeſamen klauben müſſend. Dann die frömbden ſchreyber / one zweyfel/den frommen alten Germanis wenig růms zůgewegen habend / außgenommen/ſo vil ſy die klar vnüberwintlich warheit getrungē hat/ da habēd ſy bey weylen die warheit mit vnwillen mit laſſen lauffen. Aber hiedurch iſt das lob der Teütſchen vil deſt gröſſer/ſo das von außlendiſchen völckern außgeſpreitet wirt: dañ hiemit mögend ſy keiner eergeytigkeit noch ſchmeichlerey beſchuldiget werden.

Der alt Teütſchen thaaten ſind nit beſchriben.

Nun hat aber ō reych Gott Germaniā mit gnaden alſo überſchütt / das es in geſchrifften vnd allerley ſubtiliſten künſten/ keinem land vorgibt. Sonderlich iſt die edel kunſt der Büchtruckerey bey Keyſer Fridrychs 3. bey dē Teütſchē zů Meyntz vnd Straaßburg / durch Johann Fauſtiū/im jar Chriſti 1446. erfunden vñ auffbracht/durch welche kūſt alle güte bücher der alten widerumñ erneüwert / añs liecht gebracht/auch in Teütſchen landen ſo vil edler vnd güter ingenia erweckt / vnd zů der gſchrifft gezogen ſind: alſo/ das diſer zeyt die Teütſchen mit hochgeleerten leüten andere nationen überträffend. Sy habend auch im bezirck der Teütſchen zunn-

Germani yetz kunſtreych.

Büchtruckerey.

Germania hat geleerte leüt.

gen bey 15. verrümter Hochē Schůlen/als zů Wien in Oeſterreych/Ingolſtatt/Baſel/Heydelberg/Tübingē/Cöln/Trier/Meyntz/Löuen/Erdfurt/Leybtzig/Witten-

Hoche ſchůlē Germanie.

berg/ Freyburg in Brey ßgow/ Franckfurt an der Oder/ vnd Marpurg in Hessen/ ꝛc. In welchen schülen gemeinlich alle güte künst vnd sprachen geleert werdend/ vnnd von Gottes gnaden ist keinerley kunst deren Teütsch nation mangle/ vnd dariñ sy an dere land nit eintweders fürträffe/ oder zum wenigsten mit jren vergleyche.

Das V. Capitel.

Von der alten Teütschen läben/ sitten/ kleidung/ haußhalten/ essen/ trincken/ gebeüwen/ waaffen/ Götten/ regimenten/ tugenden vnd lasteren.

Der alt̃ Tütschen übung

CAius Julius Cesar schreybt im 6. büch von den Gallischen kriegen/ das die alten Teütschen jr läben allermeist hinbracht habind mit jagen des gwilds vnd mit kriegen/ habind sich von jugend an gewendt an die arbeit. Jre jungen blibend lang vnuermächlet vnd mit weybern vnuermischet: vnd sölliche enthaltung achtend sy nitt allein für loblich/ sonder auch zů des leybs wachsung vnd stercke fürdienstlich. Bey kleinem gůt in armůt zeläben warend sy gedultig/ jre fürneme narung was in milch/ käß vnd fleisch. Pomponius schreybt im 3. büch/ das die Teütschẽ von leyb vnd gestalt grausam syend/ als die jr gemůt zů krieg vnd jre leyb zů der arbeit gewennind/ vnd sich darinn übind: in gröster kelte gangind sy übel bekleidet vnd bloß/ biß sy zů manlichen tagen kommind/ ꝛc. Jre menner warẽd bekleidet mit hocketen oder mit waappentöcken von grobem tůch. Jr speyß sol/ als Mela setzt/ seyn gewesen row fleisch: welche art der speyß doch bey vnsern Teütschen nit mer im brauch ist/ man wölte dañ den gesaltznen vnd geröuchten späck darfür achten/ den etliche Niderlender vnd Sachsen noch essend. Herr Joachimus Vadianus Burgermeister zů Sangallen schreybt/ das kurtzuergangner jaren ein Teütscher mañ zů Augspurg in angesicht Keysers Maximiliani habe row fleisch begirlich geessen.

Armůt.

Speyß.

Kleidung.

Row fleisch.

Ackerboden järlich außgeteilt.

Die alten Teütschen hattend nit eigen väld noch ackerbodẽ/ als Tacitus schreybt/ sonder wie jnen die Oberkeit järlich den erdboden außlechnet/ also bauwet ein yeder seinen teil. Das thettend sy darumñ/ das niemants durch begird eigner güter vñ haußhaltens/ von der liebe vñ fleyß des kriegens abgefürt wurde: oder das nit der yhenig/ so vil acker zesamen kaufft hette/ den armen verachten oder vertreyben möchte: item damit nit die böß begird golds vñ gelts vnd jnen auswüchse/ darauß deñ partheyen/ rottungen/ anheng vnd trennungen der landen entspringen möchtind. Die alten Germani warend ein eyngewonet landuolck von frömbdẽ vnuermischet. Jr gröste rych thümb was das vych/ des sy gar vil hattend/ kaufftend vnd verkaufftend vñ vych: auff gold vnd silber hattend sy kein achtũg noch begird. So etwan jren fürsten oder sandtbotten von auflendischẽ herren silbergschirr oder der gleychen gaabẽ gschenckt wurdend/ schatztẽd sy das gantz gering/ wie ander geschirr von erden gemacht. Den Eestand hieltend sy hoch: so zwey menschen zesamẽ vermächlet wurdend/ ward jnen vorgesagt vnnd zum höchsten befolhen/ daß eins das ander sölte erkennen ein gesellen vñ mitgehilffen aller seiner beschwärden vnd arbeit/ vñ einander in zeyten des kriegs oder fridens höchste treüw vnd glauben söltind vnzerbrüchlich halten/ alle ding gemein haben/ gefarligkeit vnd friden/ rüw vnd arbeit/ güts vnd böses einander helffen überwinden/ ꝛc. Wenig hort man vnd jnen vom eebruch: so ein weyb jr ee brach/ waß dem mann die straaff erlaubt/ der schar jren das haar auff dem kopff ab/ vñ mit emblößtem haupt schlůg er sy auß dem hauß/ vor allen jren freünden/ offentlich durch alle gassen hinweg: ye vngnädiger er jrẽ was/ ye mer er gelobt ward: dañ bey jnen hatt eebruch vnd hürey kein gnad. Welche jr jungkfröuwliche eer verlorẽ hatt/ die erläget keinen eeren mañ mer/ wie gestaltig/ reych oder schön sy yemer was. Ein yede müter söuget selbs jre kinder/ vnd vertrauwt die keiner magdt oder ammen. Die kind wurdend über die maß rauch erzogen/ bloß/ barfüß/ vnd in schlächter speyß: sy wurdend von glidmaß wunderbarlich starck vnd rauch: von jugend auf biß zů manlichen tagen lagend sy auff der erden wie das vych/ tag vnd nacht saſſend sy bey dem fheür. Die jungen vermächletend sich spaat mit weybern: so sy güter jaren warend/ auch in gleychem alter vnd gemässer gestalt/ gröſſe vnd glidmaß/ vermischtend sy sich/ damit

Reychthümb der alten.

Das Silber schlecht geachtet.

Eelich läben

Eebruchs straaff.

Kind erziehen.

Die jungen spat vermächlet.

die

die kinder den ältern in stercke vnd kresften gleych wurdind. Jre kinder ergabend sy dem Abgott Marti/den sy vor anderē eertend/sonderlich in kriegen. Sichtbare creaturen/als Sonn vnd Mon eeretend sy für jre Gött. Mercurium hieltend sy hoch/ des bildtnuß noch an etlichen enden fundē wirt: sy opffertend jm menschen/aber Herculem vnd Martem vereerētend sy mit vych opffer. Die wäld nanntend sy nach den Götten/ vnd weychtend sy den Götten als wonūgen. Welche abgöttische munier noch bey den Teütschē Christen grünet/das sy auff wäldt kilchen/wildinen vnd walserten vil haltend.

Götter der alten Teütschen.

Die alten Teütschen warend starck von leyb/dapffers gmüts/ fertig znm streyt/eines schlächtē läbens/ von keinem geyt wußtēd sy/ aller betrug vñ arge finantz was weyt von jnē. Todschlahen/ kriegē/ vnd blütuergiessen was bey jnen nit hoch geachtet/besonder so es ausserthalb einer gemeind oder landschafft beschach: dann sy achtetend das hiedurch die jugend geübt vnd zum krieg dester fertiger wurde. Gleych wie man auch bey vnseren zeyten des todschlahens vnd kriegens nit vil achtet/ das die vnsern ausserthalb vnserer land march verbringend/meinend wir ziehind damit gůt kriegßleüt/ꝛc. Tag vnd nacht lagend die alten Teütschen/wie noch/in tabernen vñ wirtsheüsern/ mit stätem trincken one scham: vnd so vnder den vollen vnd truncknen offt hader entstünd/ward der selten mit worten/sonder mermals mit streichen vnd wunden zerlegt. Deßhalb Tacitus achtet daß die vollen Teütschen geringer mit überfüllung des weyns/ dann mit waaffen seyend zebestreyten. Das Brettspil was jnen gemein vnd anmütig/dariñ warend sy zegewünnen oder verlieren also fräuel vnd hitzig/ das sy mermals nach verlierūg aller haab/zeletst auch vmb die freyheit des leybs spiltend.

Art der alten Teütschen.

Todschlag klein geachtet.

Volle Teütschen allzeyt.

Brettspil.

Die alten Germani hattend keine stett/als yetz: jre land warend zerteilt vnd außgezilet in sonderbare Gōw/ Gericht vnd gemeinden (welche Cæsar Ciuitates/ das ist/ weyte Gmeinden oder Burgerschafften nennet.) Dahär meins achtens noch die Centene oder Zenden vñ Landgericht kommend. Es sind auch der alten gebeüw/heüser vnd wonungen/in den flächen/nit nach stattlicher ordnung an einander gebauwen/ sonder weyt vndscheiden. Eintweders (als Cor. Tacitus wil) auß forcht des fhürs/ oder auß vnwüssenheit der groben vnd vnerfarnen werckmeistern/ oder nach dem eines yeden hoffstatt/dem brunnen/wäld/garten/ holtz/ oder straassen am gelägnesten was/ꝛc.

Germani hattend vor zeyten kein stett.

Ciuitates allein Gemeinden.

Gebeüw.

Die fürnemsten kriegßleüt vollfürtend/nebend dem krieg/jr läben mit müssiggon/ Brettspil vñ sauffen/den ackerbauw vñ haußhaltung liessend sy den vnstreytbarē alten/weybern vñ kinden. In yetlichen dörffern vñ gegnen hattend sy jre Richter/ doch dorfftend die in höchsten sachen nichts handlen dann mit der gantzen gemeind. Den Adel achtetend sy nit auß dē gschlächt vñ stamen/sonder auß den dapfferen thaaten: vnd nach dem ein yeder edler in ritterlichē thaaten fürtraff/ hatt er bey dem künig den näheren sitz vnd eer. Den frömden zebeherbergen vnd freüntlich zeempfahen/ warēd sy gantz fürbündig: einem frömden schmaach vñ widerdrieß zethün/ achtetend sy für ein groß laster. Deßhalb so etwan frömde zů jnen fluhend/ hilff vnd rechts begären de/dem hulffend sy zum rechten/vnd beschirmētend jn one hoffnung einicher belonūg/ allein auß erbermd vñ menschlichem mitleyden. Sy schlieffend lang in tag one sorg. Das zůsauffen ist jnen allweg gemein gewesen/ also das sy sich offt darob zanckten/ so einer das gschirr nit wolt außtrincken. Jr kurtzweyl was fächten/vñ sich in waaffen üben. In kriegen gůt gewünnen/ hieltend sy höher dañ ertzgrüben ersüchen. Die Germani fürtēd allweg krieg (als Mela anzeigt) mit jren nächstgelägnen anstössern/ jrs gefallens vmb leychter vrsach willen: doch nit darumb das sy jr land vnnd reych erweytertind/sonder allein das sy die nächsten anstossende lender verhergtind/ vnd vnwonbar machtind/damit sich jre feynd nit naach hinzů gelägern möchtind/ auch bey weylen vmb raubs willen. Die künig der alten Teütschen wurdend erwelt auß

Kriegßleüt arbeitēd nit.

Richter.

Lädsgemeinden.

Adel.

Teütschē gastfrey.

Zůsauffen.

Teütschē kriegend leychtlich.

Künig der Teütschen.

Fürsten wo här.

den alleredlesten. Die fürsten vnd hauptleüt aber wurdend erkoren nach achtung der thaaten / vnd alles mit gemeiner stim. Der künig dorfft kein tyranney üben: auch in

Künigs empt.

den höchsten sachē / one des volcks wüssen / nichts beschliessen. Wie bald ein künig der kleinsten tyranney verargwonet / ward er des reychs entsetzt: dardurch die künig vnd fürsten sich flissend mer mit gütem exempel dann mit herrschen dem volck vorzeston. In kriegen warend sy die ersten am feynd / vnnd die fürnemsten in aller arbeit. Die

Straaff der übelthäter.

straaff der übelthäter / vnis läben oder sunst / was den priestern befolhen / die selbigen behieltend das volck in ghorsame / jnen auff die straaff der Göttern trōuwende. Ver-

Der Teütschen brauch in streyten.

räter hancktend sy an die bōum. In streyten staltend sich die freünd vnd wolbekan-ten allweg zesamen / damit yeder dester hitziger wäre zestreyten für die seinen. Weyb vnd kind liessend sy in kriegen zülügen / durch die sy in schlachten vermanet wurdind nit abzeweychen / sonder geursachet sich vor jnen zeschämen / vnd dester mañlicher ze-

Bürgen.

fächten / damit sy von jnen geliebt vnd gelobt wurdind / ꝛc. So sy bürgen geben oder nemmen soltēd / gabend vnd namend sy mañbare töchter od jungkfrauwen. Jn jren

Hercules Abgott. Waffen.

kriegsrüstungē / so sy añ feynd woltend / rüsstend sy Martem vnd Herculem an vmb beystand / vnd eertend sy mit gsang. Jre waaffen warend etwas geringer vnd thätti ger dañ bey vnsern zeytē: all jre rüstung was peürisch / nichts gemalets oder wybischs hattēd sy. Gerade pfärd hieltend sy hoch / im streyt sahend sy all auff jren hauptmañ

Straaff des väldfluchtigen.

vnd heerfürer. Hindersich fliehen was die gröste schand. Ein väldflüchtiger ward auß allen versamlungen geschlossen / auch in dem dienst der Götter abgsündert / vnd so gar verachtlich gehalten / das vil jr läben auß verdruß mit dem strick endettēd. Jn

Begrebdt d todten.

der begrebdt vnd todten lychen brauchtend sy nit vil prachts. Der edlen leychnam ab gestorben wurdend mit rosß / harnisch vnnd waaffen verbrent. Todten zebeweinen ward den mennern in ein laster / den weybern in ein blödigkeit gerechnet. Kein frömb de kauffleüt kamend in Germaniam / außgenommen die jnen etwas raubs woltend abkauffen / ꝛc.

Zum Läser.

Alle laster der alten Teütschen habend wir nit allein bey vns diser zeyt in stäter ü-bung / sonder dariñ auch träffenlich zügenommen: aber jrer loblichen sitten vnd tu-genden habend wir zum wunder nitt eine mer gantz aufrecht / sonder sind all in laster verkeert.

Das VI. Capitel.

Von stercke vnd mannheit der Teütschen / auch von etlichen jren kriegen / vor der menschwerdung Christi gehalten.

Agrippa vō den Tütschē.

DEr Teütschen krafft vnd stercke ist gemeinlich bey aller welt erschallen / vnd jr mañheit allen völckern bekañt. Deßhalb als Agrippa die Juden durch ein lange red zů gehorsame vermanet (als Josephus schreybt) spricht er zů jnen: Sind jr stercker dañ die Teütschen? Jtem welcher vn der euch hat nit gehört von vile der Teütschen? auch habend jr wol ge-sähen jr krafft vnd stercke des leybs / ꝛc. Darumñ Seneca spricht (im 1. büch vom zorn am 11. cap.) Was ist hertzhaffters dañ die Teütschē? Was ist zum überfal vñ angriff scherpffer? Wär ist der waaffen begiriger? Dan darinn werdend sy erzogen vnd er-neert / vnd legēd darauff all jr sorg / ꝛc. Josephus schrybt lib. 19. cap. 1. Ant. Iud. das die Teütschen von leyb starck syend / vñ sich gebrauchind vnleydlicher vngstüme im an-griff / deßhalb sy im ersten anlauff lychtlich einem yetlichen feynd obligind / ꝛc. Vnd

Teütschen noch gůt kriegsleüt.

zwar so sind noch heüttigs tags die Teütschen ein starck vnd hertzhafft kriegsvolck / die in stryten keinem anderen volck vorgebend. Nitt allein die menner / sonder auch d

Teütschē weyber hertzhafft.

Tütschen wyber sind vnverzagt / vnd zum krieg behifflich / (wie Strabo im 7. büch meldet) als die mit jren mennern in krieg ziehend / vnd / als Tacitus spricht / den strey-tenden zůschreyend / sy zur bestendigkeit vermanend / jnen speyß vñ tranck zůtragind. Sy habennd auch etwan gantze hauffen / so zur flucht geneigt warend / durch jr bitt vnd vermanen widerumb an die feynd keert vnd behertziget.

Vñ wiewol die Römer alle land bestritten / auch etwan die Teütschen geschlagen / habend /

habend/ſy doch die recht alt Germaniam ennet dem Rheyn vnd der Donow/nie vnder jrem joch/oder zů einer Prouintz mögē behalten: darumb hat (als Seneca ſpricht) der Römiſch frid an den Teütſchen erwunden. Ob gleych die Römer mermals Germaniam überzogen/habend doch die Teütſchen hinwider jre Prouintzen offtermals überfallen vnd übel verherget.

Römer habend Teütſch land nie gar erobert.

Bey 364. jaren nach erbauwūg der ſtatt Rom/ſind die Galliſchen Semnones/ vñ mit jnenn die Teütſchen/ auch die Heluetiſchen völcker auß dem Alpgebirg/ in Italiam gezogen mit Brenno jrem fürſten/ habēd erſtlich die Tuſcos/ diſer zeyt Rhetier/ auß jrem näſt herauß in das rauch Alpgebirg getriben/Italiam erobert/ vnd vil ſtett darinn gebauwen/die ſtatt Rom biß añs Capitolium erobert vnd verbreñt/ daruon Liuius vnd andere ſchreybend. Diſe Teütſchen wurdend im abzug durch Camillum überfallen/vnd auß lötiger verachtung der feynden geſchlagen. Vnd wiewol die Römer im vermůten warend den Teütſchen vnd Galliern in jr land zeziehen/ ward jnen doch ſölichs von Camillo/der ſich an jnen erkület hatt/widerradtē/ꝛc. Diß iſt der erſt zug der Teütſchen in frömbde land daruon ich find. Diſe thaat wirt den Galliern zů geſchriben/daruon beſich nach der lenge das 5. bůch/ da findſt du beſſern vnnd weytlöuffigeren bericht.

Teütſchē Semnones in Italiam. Brennus. Rheti.

Rom vonn Teütſchē verbrennt. Camillus.

Demnach iſt Brennus mit den Teütſchen/ Galliern vnd Heluetiern in Aſiam gezogen/hat vor jm hin geſchickt Belgium mit einem hauffen Teütſcher/ die habend Aſiam erſchreckt/alſo/das die künig mit groſſem gelt von jnen frid kaufftend/ vnnd allenthalben durch zůgeſandte bottſchafftē gnad begertend. Ptolemeus der künig Macedonie wolt jnen widerſton/der ward überwunden/enthauptet/ vñ ſein haupt von den Teütſchen durch Macedoniam hingefürt/zů groſſem ſchräcken des volcks. Denen volget Brennus nach/was Belgius gelaſſen/hat/Brennus zeuollen verderbt/vñ alſo gantz Aſiam/Macedoniam vnd Greciam verhergt. Von diſem allē volget klärlicher im 5. bůch.

Teütſchen in Aſiam. Belgius.

Vngefarlich bey 100. jaren vor der geburt Chriſti ſind die Cimbri (die vnderſten Teütſchen am meer/yetz Deñmarck vnd Holſtein/ꝛc.) durch überfluß des meers verderbt/mit jrem künig Beleo/in groſſer anzal auß jrem land gezogen: zů denē ſich auch andere mer völcker geſellet/habend/ allenthalb andere wonūg geſücht. Vñ als ſy weder bey den Gallis noch Hiſpanis platz haben mochtend/zugend ſy auff Italiam vñ die Römiſche prouintzen/ vnd begertend erſtlich von Silla dem Römiſchen hauptmañ/darnach vom Senat zů Rom/ das ſy jnen etwas erdtrichs mitteiltind dariñ ze wonen/ſo wöltind ſy den Römern dienen. Vnd als ſy ſölichs mit bitt nit erlangen mochtend/ vnderſtůndend ſy es mit der hand zeerzwingen/ hangtend an ſich die Tigurinos vñ Tugenos/das ſind die Zürycher vñ Zuger bey den Heluetijs/die ſich mit

Cimbri vnnd Teütſchen wider die Römer.

Der Cimbrier forderūg an die Römer.

Zürycher vñ Zuger mit dē Cimbris.

jnen wider die Römer verbundend/zugēd damit an die Römer vnd gwunnend drey träffenlicher schlachten/schlügend erstlich Syllam/darnach Manilium/zum dritten Cepionem. Vnd hiemit hettind die Teütschen vñ Cimbrier die Römer gar überwunden vnd außgemacht/wo jnen das günstig glück Marium den sighafften hauptmañ diser zeyt nit zügeschoben vnd bescheert hette: welcher Marius im vierdten streyt die Cimbrier vnd Teütschen überwand in Gallia Narbonensi am Rhodan bey der statt Aix/Aquæ Sextiæ genannt/da wurdend der Cimbrier vnd jrer helffer mit weyb vnd kinden (als etlich schreybend) bey 360000. erschlagen/vnd vil gefangen. Domals habend auch die Teütschen weyber/nach überwindung jrer menner/ein wagenburg geschlagen/den Römern ein herten widerstand gethon/biß sy zeletst mit einer neüwen art des todts erschreckt/gnad begertend. Do die jnen abgeschlagen ward/habend sy erstlich jre kind erwürgt/darnach sich selbs erstochen/zeletst einander selbs an jre haar zöpff erhenckt/vnd all jr haab verbrennt/darmit die Römer allein jre todten leyb zur peüt fundind/ꝛc. Dises Cimbrischen kriegs gedenckend merteils der alten geschichtschreybern/fürnemlich Florus im 3. büch am 3. cap. Plutarchus/Appianus/Strabo im 7. büch. Valerius Maximus im 5. büch am 8. cap. Eutropius im 5. büch am 1. ca. Sabellicus im 2. büch Aenead. 6. Eusebius/ꝛc. Dises groß volck hat sich in zwey heer geteilt/die Teütschen sampt den Zürychern vñ Zugern erlagend in Gallia Narbonensi/als obstadt/denen ward auch jr künig Teutobochus erschlagen. Die Cimbrier vnd andere Teütschen wurdend ennet dem gebirg in Italia überwunden mit jrem künig Beleo/ꝛc. Besich nach der lenge hernach das 4. büch von dem Cimbrischen krieg.

Sylla. Manilius. Cepio. Marius.

Cimbrier vñ Teütschen vō Römern überwunden. Aquæ Sextiæ. Weyber mañheit.

Teutobochus künig der Teütschen. Beleus künig d' Cimbrier.

Caius Julius Cesar der Römisch fürst vnd hauptmañ/ist erstlich vor allen anderen/nach erobrung Gallie/an die Teütschen gezogen/vngefarlich auff die 50. jar vor der geburt Christi/vnd hat sy mit jrem künig Arioniſto geschlagen (als er selbs im ersten büch beschreybt.) Domals habend die weyber der Teütschen jre menner weinēd gebätten vnd vermanet mit streyten den feynden mañlich zewiderston/darmit sy nit mit weyb vñ kind in der Römer dienstbarkeit genötiget wurdind. Cesar hat in disem streyt ein herte nuß bissen/vnd den sig nit mit kleinem schaden vnd verlurst der seinen erobern müssen/darnon er erzürnt/vil weyb vnd kinder der Teütschen durch seine reisigen schätlich vmbringen ließ/dz doch ein vnritterliche thaat/Römischem rüm gantz vngemäß was. Es hette auch freylich Cesar ein söliche thaat/so sy von Teütschen geschähen/für ein grob Barbarisch stuck wol kömen außrüssen.

Cesar schlůg die Teütschē in Gallia. Arioniſtus.

Weyb vnd kind vō Cesare erschlagen.

Nach sölichem habend die Vbij (das sind die völcker zwüschend Coblentz vnnd Cöln/vnd vñ die statt Cöln) mit den Sueuis/domals in Sachsen wonhafft/grosse fyendschafft gehebt. Der Rheyn was zwüschēd jnē. Die Vbij aber/als sy den Sueuis zeschwach warend/machtend mit Julio Cesare ein pündtnuß/bewegtend jn in jr hilff wider die Schwaben. Auff das Cesar ein brucken bey den Vbijs über Rheyn

Vbij wird die Schwaben.

Cesar machet ein Brucken übern Rhyn.

bauwet

bauwet/fürt ſein gantz heer hinüber / ſeins vermütens den Germaniern ein ſchräcken eynzeſtoſſen/verbrañt jnen jre gebeüw vñ früchт. Do er aber vernam daß die Schwaben ſich an ein hauffen beſamlet/vnd mit jm zeſtreyten gerüſt/ vnd nachzejagen in willen hattend / do machet ſich Ceſar bald wider übern Rheyn / hatt nichts außgericht: vnd damit er von den nacheylenden Teütſchen nit beſchediget wurde / ließ er die prücken hinder jm wider zerbrechen.

Ceſar macht ſich auß dem rauch.

Bey zeyten des Keyſers Octauiani Auguſti / ward Druſus der Römiſch hauptmann wider die Germanier geordnet: der hat erſtlich vnverſähenlich etliche völcker am Rheyn/yetz Heſſen/überfallen vnd vertruckt. Bald aber griffend die Sueui vnd jre nachpaurē zun waaffen/brachtend Druſum zur flucht / erſchlügēd jm groß volck/ vnd ob 20. Römiſcher Rottmeiſter oder vnderhauptleüt. Es wäre auch vmb Druſum vnd das Römiſch heer außgeweſen/wo ſich die groben Teütſchen jres ſigs nit zů vil überhebt/vnd den feynd verachtet hettind. Do ſy aber des überwundnen feynds kein achtung noch ſorg mer trůgend/beſamlet Druſus ſein heer wider/vnd ſchlůg die ſorgloſen Teütſchen zum anderen mal: doch nit one groſſen ſchaden der Römer/dañ in diſem ſtreyt auch die weyber vnd kinder der Teütſchen ſich biß iñ tod wertend: zeletſt wurffend die můter jre kinder den Römern entgegen. Druſus hat domals ober Germaniam/auff Gallier ſeyten / vonn der Moſel herauf biß zů den Rauracis/yetz Baſleren/zů einer Römiſchen Prouintz gemachet/vnd bey 60. ſchlöſſer vmb Baſel gebauwt. Von diſem krieg ward er genenēt Druſus Germanicus. Er ſtarb von ſchmertzen einer wunden von den Teütſchen empfangen.

Druſus wirt die Teütſchē.

Druſus geſchlagen.

Druſus überfiel die Teütſchen.

Quintilius Varus ward von Auguſto an Druſi ſtatt in Germaniam verordnet / vñ zoch mit dreyen Legionē über Rheyn/er wolt die Teütſchē/ hieuor von Druſo beſtritten/mit vnträglichen neüwen gſatzten ſeines gfallens beſchwären/vertroſt ſich ſeines volcks. Aber die Teütſchē/der freyheit begirig / erweltēd Arminium zum hauptmañ/ mit des hilff überfielend ſy das Römiſch volck/ erſchlügend Varum mit den drey Legionen/gewunnend des Römiſchen volcks Paner. Vil wurdend gefangen/ deren einem die augen außgeſtochen/dem anderen die füß/etlichen die hend/ꝛc. abgehauwen wurdend. Varus ward zerhauwen iñs waſſer geworffen. Alle ſtett vnd beneſtungen durch die Römer gebauwen wurdend wider zerſtört. Die Römer / ſo hieuor im willen hattend jr reych biß anns Teütſch meer zůerſtreckē / warend yetz fro / das ſy den Rheyn zů einem marckſtein jrer Prouintz behalten mochtend/ꝛc. Suetonius ſchreybt das der Keyſer Auguſtus/durch diſe ſchlacht vñ verluſt bekümbert / offtermals mit dem kopff wider die wand geloffen / vnd mit kläglichen gebärden geſchrüwen habe/ O Quintile Vare bring vns die Legiones wid. Er hat auch den jarstag diſer ſchlacht gebotten hinfür järlich mit traurigkeit zebegon/ꝛc. Strabo im 7. büch ſchreybt daß diſer ſtreyt geſchähē ſey bey den Cheruſcis/das iſt in Mychſen an der Elb. Etlich andere wöllend das ſöliche niderlag vergangen ſey auff dem Lächfäld bey Auſpurg/ als Otho Friſingeñ. Nauclerus/ꝛc. Von diſem ſtreyt ſchreybt auch Oroſius lib. 6. cap. ult. Florus lib. 4. Paterculus lib. 2. Volaterranus lib. 38.

Quintilius Varus. Legio iſt 6666.

Arminius ein Teütſchen hauptmann/ ſunſt Herman.

Römer vonn Teütſchen überwunden.

Auguſti kumber.

Das ander büch

Hienach volgend verzeichnet mit nammen etliche künig/ so nach Christi geburt/ vngefarlich biß in das 500. jar Christi gerychßnet/ vñ mit den Römischen Keysern krieg gefürt habend/ ꝛc. Auß Jo. Auentino.

Cotiso Kotz/ yetz Götz/ ein künig der Geter.

Viuilus Vincl/ sunst Zubilius/ ein K. Hermanduorum/ vñ 83 jar Christi 40.

Arminius Erman/ Besser Herman.

Vannius Wanner.

Marobodnus Märbott/ ein Schwab.

Sidon/ oder Sitto/ Swytzer/ ein künig der Schwaben/ Anno domini 80.

Catoualda Gottbold/ Besser Gütwald.

Italus Ytel.

Decabalus Deckbold/ Besser Detibaldus/ Dietpold/ ein künig der Dacier/ Anno domini 100.

Chinina Chnif.

Crocus Crocco.

Austrogota Ostergot.

Erocus Heroc/ Besser aber Ercko/ ein künig der Alemannier/ Anno dom. 310. Von disem namen kompt Erckenfrid/ Erckenbald.

Vadomarius/ Badomarus/ Badmar/ Bottmär/ K. der Alemannier n/ von Römern erschlagen/ Anno domini 362.

Chonodomarius Künig Notmarius/ Besser künig Otmar/ oder Notmär.

Geuericus Gebrych.

Hildericus Huldrych.

Visomarus Bißmar/ Besser aber Witzmer.

Richomarus Richmar/ Besser Richmer oder Reychmeyer.

Theodomarus Diethmar/ das ist zů gütem Tütschen Gütmar oder Gütmär.

Viduarius

Vduarius Bittwar.

Vestrovalda Besterwald/ Besser Bestwald.

Suomarius Saumar/Besser Sünmer/alias Sünomarius.

Medericus Medrich/al. Mütrych.

Hortarius Horter/Besser Hertart.

Rumarus Rüemar/sunst Rümher.

Vrius Oura/ein künig/ wirt besser genennt Hero.

Fregilaedus Freiglaid/aber besser Fröudleydt.

Batherius Bather/ein künig.

Arabarius Erbar/oder Erbo.

Rosemundus Roßmund.

Agilomundus Agelmūd/ der erst künig der Lombarder/Anno dom. 393. Besser Egkmund/Agilo Egel od Egen.

Das VII. Cap.

Von den kriegen/sigen/verlurst/glück vnd vnglück der Teütschen gegen den Römern erholet/von Augusto biß auff Valentinianum.

DEmnach schicktend die Römer Tiberium Drusi brüder/mit 15. Legionen herauß/der thett den Teütschen grossen schaden/ empfieng auch vil nachteils von jnen. Er fürt drey gantze jar krieg mit jnen/ dergleychen kein so blütige krieg/außgenommen die Affricanischen/gefürt warēd: zeletst ward Tiberij heer träffenlich geschwecht/dañ jn die Schwaben vnd ander Germani etwan offt überwundend/deßhalb er genötiget ward auß Germanien zeweychen/darff nit sagen/zefliehen. Tiberius.

Vespasianus kam nach Tiberio herauß mit grosser macht/thett bey den 40. stryt/ klein vnd groß/mit den Teütschen/dariñ er schier all sein volck verlor/doch zeletst/am sig verzweyflet/widerumb heim. Vespasianus

Traianus mocht die Teütschen weder mit gebieten/trōuwen noch streyten/die er doch alle versücht/bezwingen/sonder hat sy zeletst mit senftmūt/ güte vnd freüntligkeit überwunden/vnd zů einer Prouintz bracht: dann er ließ sy vnbeschwärt/vnd legt jnen kein burde auf/darumb ward er für alle Römische hauptleut auß bey den Teütschen gelobt vnd lieb gehalten. Traianus gewünt die Teütschē mit güte.

Alexander der groß/als er gegen Auſgang Asiam/Africam/vñ ein grossen teil Europe erobert/vnd ein beherrscher der welt genennt wolt werden/ist er doch in Germaniam nie kommen/hat auch nit vnderstanden sy anzegreyffen. Alexād. Magnus.

Darius vnd Cyrus die allergwaltigestē künig/so die biß an den fluß Tanaim hereyn sind kommen/habend sy die Teütschen entsässen/vnd den abzug genommen. Darius. Cyrus.

Lysimachus. Lysimachus der mächtigest künig/kam mit vnzalbarem volck biß an die Donow/ ward von einem vngleychen hauffen der Teütschen überwunden: vnd er Lysimachus selber von Rochemet der Teütschē künig gefangen/ꝛc. Durch sölliche glückliche sig der Germanier entstünd von jnen allenthalb das spröchlin/

Rochemet d Teütschen künig.

Welcher im krieg wöl vnglück han/
Der fach es mit den Teütschen an.
Mit den Teütschen mach du freüntschafft/
Vnd fleüch darbey jr nachpaurschafft.
Die Teütschen sind Bären mit vernunfft/
Drumb fröuw sich keiner jr zükunfft.

Teütschē sind Bären.

Dahär habend auch die Keyser jre Titel vnd signammen gern von den Teütschen genommen/als Domitianus Germanicus, Nerua Germanicus, &c. Auch neñet Tiberius seinen sun Germanicum/allein vmb der stercke/ groß mütigkeit vñ glaubens willen dises volcks. Dann die Teütschen sind allzeyt sölicher treüw vñ glaubens gewesen/daß Julius/Augustus/ vnd andere Keiser bey weylen die besöldet habend jre leyb zeuerhüten. (Deß Suetonius mer dañ an einem ort zeügnuß gibt.) Wie auch diser zeyt der künig von Frāckreych vñ Papst jre Guardin vnd leybshüten von den Teütschen habend. Etlich der alten/vnder denen Tacitus/schreybend/das nie yemāt mit den Teütschē krieg gfürt/den es nit gerauwē habe: allein Traianus hat sy mit güte erobert/ nach dem jm das mit den waaffen zeschwär wolt seyn.

Germanici.

Teütschē der fürsten Trabanten vnnd leybdiener.

M. Antonius Verus hat durch langwirige krieg mit den Germanis gehalten/ nit allein sein schatzkamer/sonder sein eignen köstlichen haußradt vñ kleinot eyngebrockt vnd verzeert: deßhalb er hernach sich in einer red gegen den Römern des vnglücks vnd gefarligkeiten/ mit den Germanis erlitten/ erklagt.

Antonij Veri krieg mit den Germanis.

Maximinus der tyrann vnder Alexandro Seuero/hat in langem krieg wider die Teütschen so vil volcks verschätzt/gewagt/ vnd in dschantz geschlagē/ das jn die Römer zeletst vnderstündend/auß reüwen des volcks/zeentsetzen. Er thett vil schadens/ vnd empfieng grossen schadē/wolt dennocht des hoch gerümpt seyn das er die Teütschen geschediget hette/ꝛc.

Maximinus wagt das volck ring.

Detius der Römisch tyrañ/ fürt schwäre krieg wider die Teütschē/die Thraciam verhergtēd/verlor vil streyt an jnen: zeletst ordnet er sein volck wider die Germanos/ also das keiner hoffnung mocht haben vonn dem Römischen hauffen zefliehen/ dennocht ward Detius mit seinem sun vñ grossem volck erschlagen: oder/ als etlich wöllend/in der flucht ertrenckt.

Detius von Teütschen erschlagen.

Bey Valeriani zeyten habend der Germanier auff 70000. Italiā überfallen/grossen raub heimbracht/auch Galliam mit brand vnd todschlag verhergt. Da was niemants der jnen wölte widerston. Es was auch diser zeyt Pontus vnd Asia von der Teütschen überfal nit sicher/sonder wurdēd übel beschediget/ darzů gantz Vngarlād verhergt. Die Teütschen habend auch nit wenig lob erlangt durch die überwindung Emiliani/der bey Meyntz erschlagen ward. Diser zeyt hattend die Germani Postumum zů einem fürsten vnd hauptmañ/ der in kriegen geschickt vñ glücklich was/den liessend die Römer vnd Gallier/ durch verrätery vmbbringen/ den sy doch mit streyt nie erlegen mochtend. Auff das habend die Teütschen dennocht den Römern vnd Gallis so vil zeschaffen geben/ das sich dieweyl die Persier vnd Egypter des Römischen jochs entlüdend.

Italia vonn Türschē überfallen.
Pontus.
Asia.
Vngarn.
Emilianus bey Meyntz erschlagen.
Postumus der Teütschē fürst.

Claudius überfalt die Teütschen.
Aurelianus von Teütschē geschlagen.

Flauius Claudius hat die Germanos in Italia mit raub beladenn/vnversähenlich überfallen/geschlagen/vnd auß Italien getriben: darumb habend jm die Römer die höchste eer zůerkeñt/vnd ein saul aufgericht. Demnach bey Aureliani zeytē/ als lange jar in Germania kein sterbend gewesen/vñ sich das volck onzalbarlich gemeert

hatt/

hatt/do gedachtend die Teütschen ein auffzug zethůn / vñ etwan ein fruchtbarer land zebesitzen/überfielend mit grosser menge Italiam. Aurelianus thett mit güter ordnūg ein träffen mit jnen: der stryt wäret ein gantzen tag/die Römer wurdend flüchtig/der Keyser entran mit wenig leüten. Die Römer erschrackend so übel dises verlurſts/daß vil auff der statt Rom fluhēd. Die Teütschen aber gantz sorgloß den feynd verachtende/tribend mütwillen in der peüt/achtetend sich alle herren/nit nun ynwoner/ Italie/ biß sy durch Aurelianū/mit einem neüwen kriegßvolck überfallen/vnd in dreyen streyten also gemattet wurdēd/das sy Italiam verlassen/ vñ wider heim ziehen müßtend.

Germani vō Aureliano geschlagen.

Probus hat die Teütschen/so Galliam einsteils eyngenommen hattend / überzogen/ein gantzen tag mit jnen geschlagen / die Römer wurdend flüchtig in die wagenburg getriben. Die nacht machet dem streyt ein end/die Teütschē lüffend die nacht hin vnd wider zerströüwt / etlich raubende/ etlich schlaaffende/wurdēd am morgen von Probo also zerströüwt angriffen/an ein wasser getriben / daran sy sich also wertend/ daß jnen zeletst Probus verhieß / eintweders sy frey sicher widerumb in Germaniam zelassen/oder aber sy in sein hilff vnd besoldung anzenemmen. Als sy aber den dienst der Römer aufnamend / zoch Probus mit den Teütschen in Italiam/vertreib zenol len die Gothier/vnd mit treüwem beystand d Teütschen stillet er alle krieg. Proculus vnd Bonosus hattend sich wider Probum zů Keysern aufgeworffen / die hat er mit treüwer hilff der besöldeten Teütschen in kurtzem vertilcket: dann do hatt niemants kein hoffnung den Teütschen zewiderston.

Probus wid die Tütschen.

Probus nam die Teütschē in Besoldūg.

Constantinus erzeigt sich gegen den Teütschen nit als ein beherrscher / sonder als ein wolthäter: des ward er in allem reych gelobt/dann hiemit herrschet er mit güte über die Teütschen: darumb ward von jm gesagt / das er in andern landen ein Keyser vnd gebieter/aber in Germanien ein schmeichler vnd knecht wäre/ꝛc.

Constātinus.

Julianus hat die Germanier/so über Rheyn gezogen/vnd Galliam Belgicam über fallen hattend/bey Straaßburg geschlagen. In welchem streyt auch Nodomarius der Teütschen künig vergangen ist/ die übrigen entrunnend über Rheyn/starcktend sich sölicher maß/ daß jnen die Römer nit dorfftend nachrucken. Hiemit hat Julianus abermals die Römisch landmarch an den Rheyn geruckt.

Julianus schlůg die Teütschē bey Straßburg. Nodomarius künig.

Valentinianus wolt jm selbs ein gedächtnuß schöpffen / zoch mit 6. oder 7. Legionen / vnd ein reysigen zeüg in die landschafft der Schwaben/brach jnen vil ab mit scharmützlen / deßhalb eins tags die Sueui auß jrem vorteil aufbrachend/den Römischen reysigen nacheylende/aber sy kamend in ein verborgne hůt der Römern/ daruon sy überfallen/vnd geschlagen wurdend: auff das die Schwaben widerumb angriffend / tribend die Keyserischen in jr wagenburg/stürmtend die etwan manchē tag vergebens/ biß sy zeletst vermüdet/jr krafft gar verlurend/ vnd merteils übel verwundet / vomm sturm müßtend ablassen/ꝛc. Darnach hat deñocht bemelter Keyser mit hilff der Teütschen/die er in besoldung nam/die Sequanos vnd Heduos/ yetz Burgunder vnd Orlienser/zů gehorsame bezwungen/ꝛc. Diser Keyser ward den Teütschen lieb/ vñ das er die laster/sonderlich den geyt/hasset.

Valentinianus wid die Schwaben.

Sequani. Hedui.

Bey zeyten Valentis des Orientischē Keysers/ habēd die Teütschen Hungarn durchstreifft/vnd sind durch Seruiam hineyn zogen biß gen Constantinopel / vnnd die gantz statt erschreckt. Die Burger vnd eynwoner zů Constantinopel besamletend ein groß volck wider die Barbaros/ aber das blug volck dorfft die Teütschen nit angreyffen/lagend lang gegen einander/zeletst geriet es zů einer blůtigē schlacht/ ein gantzen tag wärende/kein teil wolt weychen / sonder einer kempfft auß not vmbs vatterland/der ander vmb eeren vnd sigs willen. Zeletst ward den Keyserischen jr krafft gebrochen/vnnd sy zů flucht getriben. Valens der Keyser übel verwundt/entran in ein dorff/darinn er durch die Teütschen verbrennt ward. Die statt Constantinopel kam in sölliche forcht/daß des Keyſers Valētis gmahel mit grossem gelt die feynd abkauf-

Valens.

Teütschē für Constantinopel.

Schlacht.

Tütschen mit gelt abkaufft.

fet/darzů jnen schiff/frücht vnd allerhand notturfft zůdienet/ damit sy widerumm auß dem land kämind.

Das VIII. Cap.

Wie vnd warumb die gewaltigesten stett am Rheyn vnd der Donow von den Römern gebauwen vnd beuestiget sind.

SOliche grausame vñ stäte überfäl der Teütschē gegen jren nachpauren/ habend den Römern so vil zeschaffen geben/ daß sy an eroberūg Germanie offtermals verzweyflet / allein vnderstůndend jre Prouintzen gegen den Teütschen vor überfal zebeschirmen: deßhalb sy beide flüß /Rheyn vnd Donow/ als ringmauren der Römischen Prouintzen/ auff jrer seyten mit vil träffenlicher stetten vnd beuestigungen verwaretend: als am Rheyn auff Gallier seyten von oben herab wurdend gebauwen vnd erhalten dise nachbenempte stett.

Arbon Arbor felix.
Romißhorn Acronij Cornu.
Costentz Constantia.
Stein oder Werd Insula Rheni.
Stein/Eschentz/Burg/Gaunodurum.
Louffen Cataractes Maior.
Rhynow Augia Rheni.
Keyserstůl Solium Cæsaris.
Zurzach Duracum / oder Forum Tiberij.
Coblentz Confluentia.
Louffenberg Cataractes Minor.
Augst ob Basel Augusta Rauracorum.
Basel Augusta minor, Basilea.
Horburg bey Colmar Argentuaria.
Eberßheim das alt } Elcebus.
Schlettstatt das neüw }
Straaßburg } Argentoratum.
Silbertal vorzeyten }
Sältz Saletio.
Zabern im Elsäß. }
Bergzabern. } Tres tabernæ.
Rheynzabern. }
Brumatt Breucomagus.
Weyssenburg Sebusium, Rhenanus.
Luterburg Lutariburgū, à Lutaro fluuio.
Drackenfelß Caracatium, con.
Speyr Berbetomagus, con.
Worms Rusiana uel Vangio.
Oppenheim Neomagus. Etlich nennend Worms Neomagum / etlich Speyr/ ist vngwüß.
Meyntz Mocontiacum.
Bingen Vingio.
Drácksbausen Legio Traiana: quasi Traiani domus/ Pirckhey.
Bopparten Bodobriga
Metz Mediomatricum.
Trier Augusta Treuirorum.
Sarbruck Pontes Sarni.
Coblentz Confluentes.
Mosel fluß Obrincus.
Nymag bey Bergkastel Nouomagum.
Andernach Autiniacum.
Rhynmägen Rigomagus.
Bonn Bonna. In diser gegne hat Drusus ein pruck übern Rheyn gebauwen.
Cöln Agrippina Colonia.
Nüß Noueßium.
Düren Marcodurum.
Durmegen Duromagus.
Gülch Iuliacum.
Aach Corioualum.
Seuenburg Lugodunum.
Gelb/ yetz ein dorff Gelduba.
Keyserswerd Colonia Traiana.
Bagenheim Baganum.
Bergheim Tiberiacum.
Nüwmegen Neomagus.
Battenberg zerstört Batouodurum.
Dordrecht Dorderacū/ ein port am meer.

An der Donow auff der Römer seyten.

Pfullendorff Bracodurum. }
Riedlingen Tarodinum. }
Ehingen Dracuina. } vngewüß.
Weyssenhorn Viana. }
Laugingen Pheniana. }
Augspurg Augusta Vindelicorum.
Diessen Damasia.
Amper Ambra.
Partenkirch Parthanum.
Kemmat Cambodunum.
Scheffelern/ Closter / Pontes Scaphonij.
Kreynburg bey Wasserburg Carrodunum.
Feylenbach Vallatum.

Freysingen Fruxinum.
Motzingen Mocenia.
Wichselburg Pisonium.
Meldingen Medullum.
Altenburg Atilia.
Resching Cæsarea.
Hochen Wart Closter Sumuntorio.
Abach Abudiacum.
Rot Auriſium.
Abensperg Abuſina.
Eppenburg Epona.
Veltenburg ob Regenſpurg Artobriga.
Happingen Abudiacum.
Regenſpurg { Tigurina metropolis Norici. / Auguſta Tiberij. / Regino.
Rockingen Regium.
Pfeteren Vetera Caſtra
Straubingen Auguſta Acilia/ein alte ſtat/wirt auch Azelburg genennt.
Küntzingen { Quintianis/oder / Quintianorum Colonia.
Bassow { Bœodurum. / Bocodurum. / Bolodurum. / Batabis. / Pœdicum, Ptolemæo.
Oetingen Pontes Oeni.
Louffen Bidaio/iſt vngwüß.
Burckhauſen Bedacum/vngwüß.
Saltzburg Iuuanium.
Pernauw Berunum.
Lintz Aredata/vngwüß.
Brunow Gamanodurum/vngwüß.
Lambach Closter an der Enß/ Ouilabis.
Lorch bey Enß/Closter/Lauriacum.
Ips Geſſodunum.
Melck Claudionum.
Zeyſelmur Cetio.
Neüwēſtatt Auguntum iſt darby gelegē.
Prugk an der Mur Pedicum.
Judenburg Virumnum.
Cili Zelia.
Villach Iulium Carnicum.
Wien { Iuliobona. / Vindobona. / Vindomana. / Fauianis.
Stein am Anger Sabaria / oder Colonia Claudij.
Presburg Carnus/zweyfelig.
Muregk Muriola.
Rab Bregetium.
Petaw Petouium.
Laybach Nouidurum.

Diſer obgenennten ſtetten vnd beueſtungen/vnd anderer noch vil mer / derē nammen vergangē ſind/habend ſich die Römer an beiden waſſern/gleych als veſter thürnen an einer ſtatt Ringkmauren gebraucht/ zů widerſtand den alten Germaniern: ſy ligend auch gemeinlich in der Neüwen Germania/das iſt/in denen Teütſchen landen ſo Römiſche Prouintzen geweſen ſind. Durch diſe ſtett habend die Römer verhütet das die Teütſchen mit den jren/noch ſy hinwid mit den Germanis kein gemeinſchafft doſſrend haben. Es ſind auch noch vil befeſtungē an beiden waſſern hinab gebauwt gweſen/die aber hernach durch die Alemannier zerſtört in der äſchen blibē ſind. Auch vil der obgenannten ſtetten diſer zeyt in wäſen/ſind nach ſölicher zerſtörung verruckt an andere ort/habend den alten platz verlaſſen / vñ auch dardurch die nammen verendert/ als Stein am Rheyn/auß dem altē Gaunoduro über Rhyn geruckt: auß Augſt Baſel: auß Argentuaria Horburg/Colmar: auß Elcebo Schlettſtatt / vñ vil andere/ ꝛc. Wie aber vnd wenn das Occidentiſch reych ſein ſcheyn verloren habe / vnd Rom zegrund gangen/auch bemelte ſtett merteils zerſtört ſyend/wirt hernach vermerckt.

Teütſchē kein gmeinſchafft mit den Römern.

Etliche ſtett verendert

Das IX. Cap.

Wie die Teütſchen Italiam/Thraciam/Galliam/Hiſpaniam vnd Africam überzogen/erobert vnd einsteils eynbewonet habend.

Arcadius.

Ruffinus.

IN zeyten Arcadij vñ Honorij der Keyſeren/iſt dz Römiſch reych durch vil empörung angefochten/ dann domals hat ſich vil jamers allenthalb erhebt/ dariñ die Teütſchē völcker gemeinlich auch mit eyn gemengt warend. Erſtlich als Ruffinus ein Keyſeriſcher hauptmann böſlich vnderſtůnd Arcadiū den Keiſer vmb zebringen / gedacht er ſölichs am allerbeſten durch die Teütſchen

Halaricus.

zenermögen/bewegt Halaricum der Teütschē künig in sein hilff/ verhieß jm groß gůt: aber der Keyser Arcadius diser vntreüw gewarnet/ließ Russinum enthaupten.

Stilco.

Stilco ein fürst vnnd radtgeb Honorij/ überredt beide Keyser Honorium vnd Arcadium/ das sy den Teütschen jren verdienten kriegssold nit woltend bezalen. Hierumb bemelte Teütschen sich mit etlichē naachgelegnen Gallis verbundēd/ auff 40000. mann starck aufbrachend/ vnd der Römer Prouintzen vnd pundtsgenossen überfielend/ verhergtend/ vnd groß gůt raubtend. Demnach habend sy Vngarn beraubt/ groß gůt hindersich in Teütschlād geschickt/ vnd sind fürter biß in Thraciam gezogen/ daselbst habēd sy die Römischen legaten mit jrer macht vnd kriegsvolck auch außgetriben.

Teütschen wider die Römer.

Vngarn beraubt.

Radagasus in Italiam.

Auß Thracia sind die Teütschen vñ Gothen mit Radagaso dem künig in Italiam gezogē/ das land verderbt/ Rom erobert/ vnd vil volcks darinn erschlagen. Vnd in disem überfal ist Rom vonn Christlicher religion gantz widerumb abgefallen auff die Heydnische Abgötterey. Aber Gott wolt den můtwillē sölicher groben Gothen vñ Teütschen nit in dharr dulden/ darumm̄ wurdend sy am widerzug/ mit schwārem raub beladen/ durch Stilconem den Keyserischen hauptmann bey dem berg Appennino in einer enge/ sorgloß/ überfallen/ vnd jren ein vnzalbare vile erschlagen.

Halaricus in Italiam. Honorius.

Bald darnach ist Halaricus der Teütschen künig mit einem frischen hauffen Teütschen auff Italiam gezogē/ der fordert durch sein bottschafft an Keyser Honorium/ das er eintweders mit jm streyten/ oder aber den Teütschen ein teil Italier land zebewonen eyngeben wölte. Auff das Honorius (ab den Teütschen erschrocken) sich freüntlich erzeigt/ vñ übergab jnen ein teil Gallier lands/ des sy hienor offt begārt hattend. Vnd darmit verhoffet der Keyser/ sölliche Teütschen auß Italien zebringen/ vñ den Gallis auff den halß zerichten. Do aber Halaricus mit den Teütschen auff Galliam ziehende/ sich zů Placentz sumpt/ do schickt Stilco der Keyserisch hauptmann (der hienor inns Keysers freüntligkeit gegen den Teütschen nit bewilliget hatt) Saulem seinen Legaten mit starckem kriegsvolck gen Placentz/ die Teütschen vnversähenlich zeüberfallen. Der erst angriff geriet jm wol/ aber als die Teütschē zuñ waaffen kamend/ kart sich das glück vmb/ also das Stilconis volck alles in grund vertilckt vnd erwürgt ward. Stilco begārt hilff võ Honorio/ aber dieweyl er disen streyt on sein beuelch angefangen hatt/ vnd villeycht auch nach dem reych trachtet/ ward er mit seinem sun auß beuelch Honorij erschlagen. Halaricus aber erzürnet/ zoch mit den Teütschen hindersich/ verwůst Italiam/ vnd erobert die statt Rom/ vngefarlich vmb das

Halaricus zoch vff Galliam.

Schlacht zů Placentz.

Stilco erschlagen.

Halaricus erobert Rom

jar

jar Christi 412. da ward aber groß blůt vergossen. Placida des Keysers Honorij schwester gfangen ward Halarico vermächlet: die machet frid zwüschend Halarico jrem gemahel vnd Honorio jrem brůder. Auff das Halaricus der Christenn vast verschonet / vnd fürt sein volck widerumb auß Rom: aber er ward bald darnach von den seinen enthaupt tet/ vñ Sigerychus an sein statt erwelt: den schlůgend sy auch zetod/ dann er wolt jnen zeuil frídlich seyn. Placida.

Halaricus enthauptet. Sigerychus.

Demnach habend die Teůtschen in Jtalien zů jrem künig erwelt

Vallian / der wolt das krieggirig volck in Africam füren / rüstet ein grosse schiffart / aber alle die auffs meer kamend / ertruncken bey einem / daß sy warend weder der schiffen noch des Africanischē meers gewonet. Vallia der Teůtschen künig.

Constantinus hat mit hilff Vallie vnd der Teůtschen die Sequanos / das ist / Burgundier vnd die Francken überzogen / darnach gewaltiglich Hispaniam überwunden / darinn die Teůtschen die edlisten sitz vñ besten wonung eynnamend / vnd durch mittel diß kriegs kamēd die Germani auß Jtalien / vnd blibend in Hispanien. Etlich auß jnen wurdēd genōtiget auß Hispanien in Africam zeziehen / ꝛc. Diser zeyt stůndēd in Germania alle ding empor in waaffen / raub / brand vñ mordt. Die völcker zů beiden seyten des Rheyns / item die Schwabē / Francken / Sachsen vnnd andere / fürtend alle tödtliche krieg wider einander / kein gebeůw bleib vom brand auffrecht. In sölichen burgerlichen kriegen vnd zweyungen sind die Vngarn in Germaniam gefallen / vnnd habend den Rheynstrom vom Alpgebirg an biß hinab an das meer erbermklich verhergt. Domals sind die schönesten stett / als Straaßburg / Worms / Meyntz vnd andere zerrüttet / vnd groß volck erschlagen. Teůtschen in Hispaniam. Burgerliche krieg d' Teůtschen. Vil stett verhergt.

Die Orientischen Francken in Germanien hattēd sich diser zeyt also gemeert / das jr land jnenn zeeng ward / derhalben sy bey 23000. mann außschussend / die zugend mit jrem hauptmañ oder fürsten Jbio in Galliam / namend ein teil lands eyn / tribend die Gallier auß / vnd satztend sich dareyn. Es warend auch hieuor Francken zů vnderst in Gallia Belgica / deren künig Genebaldus starb one erben. An sein statt ward erwelt Pharamundus ein hertzog der Teůtschen Francken. Von disem Pharamundo / seinen vorfaren vnd nachkomñen / volget hernach im dritten bůch nach der lenge / ꝛc. Dise obbemeltē Orientischē Francken wurdend bald darnach durch Etium den Keyserischen hauptmañ widerumb hinder sich getriben / vnd jren vil erschlagen. Francken in Galliam.

Pharamundus künig zů Francken.

Etius.

Hienebend sind die Teůtschen vnd Wenden auß Hispanien in

Die Wendē in Africam.

Africam gezogen/habend etliche land eyngenommen/Carthaginem erobert/ Mauritaniam bekrieget/vnd Numidiam beſtritten. Die Schwaben aber blibend in Hiſpanien mit Emerico jrem künig in der gegne Gallicie: ſy lagēd den Keyſeriſchen in manchen ſchlachten ob/vnd erobertend zů jrē reych die ſtett Emeritam/ Hiſpalim/Carthagenam/ Bethicam/ vnd andere. Als nun das Römiſch reych in Africa vnd Hiſpania not leid/ hat ſich der Keyſer Valentinianus erſtlich mit den Teütſchen vnnd Wenden in Africa befridet/ vnd jnen ein groſſen teil darinn eyngeben/ auch mit Ginſerico jrē künig pündtnuß gemacht/ vñ jm groſſe verheiſſung gethon/das er jm hulffe die anderen Teütſchen auß Hiſpanien vñ Gallien vertreybē. Aber Ginſericus achtet ſeiner ſchätz/ greiff weyter in Africam/ vnd erobert das gar biß an Ethiopiam.

Emericus d Schwabē künig.

Valentinianus.

Ginſericus der Wenden künig.

Clodius k. zů Franckreych.

Clodius ein künig der Occidentiſchē Francken/ſo zů vnderſt in Gallia Belgica wonet/ hat in diſen nödten der Römer (dieweyl ſy in Africa vnd Hiſpania mit den Teütſchen vñ Gothen zeſchaffen hattend) gar beynaach gantz Galliam zů ſeinem reych eyngenommē/ die eynwoner eins teils vertriben/merteils erſchlagen/ vnd hat ſeine Teütſchē Francken oder Frantzoſen dareyn geſetzt: die aber mit der zeyt jr Teütſche ſpraach verlaſſen/ vnd des überwundnen Galliſchen volcks geſpräch angenommen habend.

Saxen in Engelland.

Die Saxen ſind auch vmb diſe zeyt in Engelland gezogen/ habend die Schotten vnd Albinenſer/die es eyngenommen hattend/gewaltigklich darauß getriben/ vñ ſy jren ſitz bey den Engellendern/deren wenig überblibē warend/erwelt/vnd allen Römiſchen Adel in Britanien außgereütet.

Atila verhergt Tütſchland.

Atila der Huniſch künig/ der ſich nannt ein rüten Gottes/ iſt im jar Chriſti 450. mit groſſem volck auß Hungern gezogē/hat Germaniā jämerlich verhergt/iſt darnach in Galliam geruckt. Do habend ſich die Teütſchen Frantzoſen in Gallia wonhafft/ auß forcht Atile/zů Etio dem Römiſchen hauptmann (der noch ein winckel in Gallia iñhatt) verbunden. Auff ſölichs habēd die Frantzoſen vnnd Römer Atilam bey der ſtatt Toloſa (als etlich wöllend/eigentlicher aber bey Tſchalon auff d Tſchampani) angriffen/vnd jm groß volck erſchlagen/vnd Atilam auß Gallia vertriben. Aber die Teütſchen Gothier verlurend in diſem ſtreyt jren künig Dietricum. Darnach hat Atila Italiam zerrüttet/iſt darauff wider in Vngarn gezogen/hat hochzeyt gehalten/ vnd iſt in der erſten nacht ſeines beyſchlaaffens gächlich geſtorben. Etlich ſchreybēd/von den ſeinen erſchlagen. Hievon findſt du völliger hernach im dritten büch.

Atila ward überwüden.

Hienach volgend mit nammen verzeichnet die Teütſchen künig/die das Römiſch vnd Occidentiſch Reych bekriegt/vnd den Keyſern vil lands widerumb abgewunnen habend.

Segimundus Sigmund.

Odagrius Odacker/Beſſer Oedacker.

Gibuldus Gibhuld.

Hunnimundus Haunmond/Beſſer Hönmund/ oder Heynmund/was ein künig der Gepider/Anno domini 540.

Filetheus Felthes / Beſſer Felſo/ein künig der Rugē/ Anno domini 470.

Valomarius Walmer / Beſſer aber Wolmer oder ülmer / ein künig der Oſtrogothier anno dom. 450.

Attila ein künig d Hunen/ ſunſt künig Atzel/Año do. 420. Starb anno 456. Möcht wol heiſſen Hetzel.

Euricus Eurich/oder Heinrych.

Bonoricus Heinrych / ein ſun Genſerici/Anno domini 460.

Fridericus Fridrych/ein künig.

Mundozuchus Mundzuch/Beſſer Mundzucht.

Ardaricus Hartrych / ein künig der Gepider. Hieß Beſſer Hordrych. Er läbt Anno dom. 450.

Modegiſilus Modgiſel/ oder Beſſer Mütgſel.

Gilomarus Geilmer.

Viridogerion Wirtgern/ aber Beſſer Fridegernus/ Fridgern.

Hector Hechtar/ein künig.

Vidomarus Widmar / Beſſer Wittmer.

Gundericus Gundrych/ Beſſer Gütrych.

Hermanericus Hermanrych/ſunſt Emericus / künig der Schwaben in Calloetia Anno domini 440.

Miro Meiro/aber Beſſer Mero.

Rugila Rogel/ein künig.

Gundagrius Gūdacker/ Beſſer Gütacker/künig der Burgundier/ Anno domini 480.

Gaenſericus Gantzrych/ oder Genſerych/ ein künig der Wenden Anno domini 442.

Richila Richel / künig der Schwabē/ ein ſun des vorbenennten Hermanrici.

Richarius Richer/ein künig.

Richomundus Richmond ein künig.

Marcomarus Marckmar oder besser Marckmer/ein künig d' Francken/bey den Celtis erschlagen Anno domini 393.

Sonno Sonn/besser Sůno.

Variomundus Barmūd/sunst Pharamūdus Warmūd/künig der Francken/Anno domini 419. Besich Galliam.

Meroueus Merbeg/besser Merwich/Künig zů Franckreych/Anno 446. Besich Galliam.

Radagisus Radgiß/besser Radtwyß/der Gothier künig anno domini 390.

Alaricus Alrich/besser Adelrych/der 1. künig der Visogothier in Hispania Anno domini 343.

Athaulphus Adolph/d' Visigothier künig Anno domini 411.

Vallia Wall/besser Wolo/ein künig der Visigothier/Anno 418.

Sigericus Sigrych d' Visigothier künig zů Tolosa Anno domini 417.

Theodericus Dietrich der groß/künig der Westergothen vñ zů Hispanien/von künig Atzel erschlagē: darvon besich Galliam.

Das x. Capitel.

Von den Teütschen Gothis vnd andern/wie die Rom erobert/wie lang sy Italiam beherrschet habend/vnd durch wen sy darauß vertriben sind.

Valētinianꝰ erschlagen. Eudoxia.

VMb das jar Christi 455. ward der Keyser Valentinianus von den seinen erschlagen/vñ sein gemahel Eudoxia Maximo/der sich des reychs vnderzoch/wider jren willen vermächlet/deßhalb Eudoxia vndstůnd jre erben anns Reych zefürderen/vnd berůfft zehilff Ginsericum d' Wenden oder Teütschen künig/der sich hievor in Africa gesetzt hatt/der zoch mit grosser macht gen Rom. Maximus floch mit vil burgerē auß Rom/ward erschlagen von den kriegsleüten. Aber Ginsericus plündert Rom jämerlich auff 14. tag lang/darnach fůrt er Eudoxiam die witwē mit zweyen töchtern in Africam. Diser ander überfal der statt Rom von den Teütschen/gschach vngefarlich vmb das jar Christi 466. Es habend auch ob gemelte Africanische Teütschen merteils alle stett Italie zerrüttet/außgenommen Neapolim/

Ginsericus überfalt Rom.

Neapolim/vnd ſind mit groſſem raub in Africam kommen.

Nach Valentiniano hat das Occidentiſch reych in Italia kein eignen Keyſer mer gehebt/iſt zegrund gangen: vil nanntend ſich Keiſer/ deren doch einer den andren vñ bracht. Darnebẽ habend die geherzigetẽ Teütſchen ſchier alle Nationen überfallen/ one widerſtand. Die Teütſchen Francken vnd Frantzoſen hieltend Galliam inn/ die Teütſchen bemüdetend Hiſpaniam vñ Italiam. Die Teütſchen Vandali oder Wenden beſaſſend Africam. Die Teütſchen Sachſen regiertend Britaniam oder Engelland/ꝛc. Hiemit warend alle krefft des Occidentiſchen reychs gebrochen.

End des Occidentiſchen Reychs. Teütſche häbend alle läd bekriegt.

Im jar Chriſti 471. erhebet ſich Odoacer ein fürſt der Teütſchen Saxen / mit groſſem volck/als mit den Rugen / Herulen/ den Saxiſchen völckern gegen dem Teütſchen meer gelegen. Er fürt auch mit jm die Suedier vñ Turcilingos/ꝛc. Mit denen allen hat Odoacer Italiam überfallen/Oreſtem vnd Paulum die Römiſchen Radtsherren überwunden/ vnd bey dem fluß Ticino ſampt groſſem volck erlegt. Auch hat er Auguſtulum/der ſich nach Valentiniano des reychs vnderzoch / inns ellend getriben. Diſer Odoacer hat erſt dẽ kübel den bodẽ gar vßgeſtoſſen/er hat die ſtatt Rom erobert/ vñ auß übermüt ſy nach jm geneñt Odoacriam. Er ward für ein künig empfangen vnd gehalten. Er beherrſchet Italiam 14. jar mit gwalt / das jm Zeno der Keiſer nit erweeren mocht: damit hat das Reych in Occident ein end genommen biß auff Carolum Magnum. Die Römer rüfftend Zenonem vmb hilff an/der ſchickt jnen Dietrichen / ein Gotiſchen vnd Teütſchen künig/ auch mit Teütſchem volck zehilff. Diſer Theodericus ward darnach gneñt Dietrich von Bern/iſt doch ein Teütſcher geweſen: der zoch wider Odoacrum im jar 481. bracht jn zů flucht durch ein ſtreyt nitt weyt von Aquilegia. Er hat jm darnach noch zween váldſtreyt angewunnen / vñ im jar Chriſti 485. zů Rauenna in die drey jar belägert. Vnd wiewol Odoacer ſich zeletſt ergab/vñ künig Dietrichen zů ein gemeinder vñ mitgnoſſen des Reychs aufnam / wolt doch keiner dem andren vertrauwen: deßhalb bald hernach Odoacer von Theoderico zegaſt geladen/erſtochen ward.

Odoacer in Italiam.

Auguſtulus verjagt.

Röm erobert. Odoacria. Zeno Keiſer.

Dietrich von Bern.

Odoacer vñ Dietrichen erſtochen.

Auff das hat künig Dietrich mit den Gothis / wider des Keyſers willen (dem ſy gedienet ſöltind haben) das Occidentiſch Römiſch vnd Italiſch reych mit ſeinẽ nachkomnen gewaltiglich inngehebt vnd beherrſchet bey 68. jaren / biß Belizarius Juſtiniani hauptmann die ſtatt Rom im jar Chriſti 549. widerumb erobert/vnd darnach Narſes/bemelts Keyſers hauptmann/alle Gothos vnd Teütſchen auß Italien vertreib/Anno 555. Daruon hernach weyter volget.

Dietrich künig in Italien mit den Gothis.

Die Saxen ſind zwüſchend obbeſchribnen handlungen zum anderen mal in Engelland gezogen/habẽd die Inſel mit gewalt erobert/die eynwoner entleybt/vil darauß vertriben / vnd den Britaniſchen künig Ambroſium Aurelium erſchlagen. Diſe Sachſen/Angloſaxones/ habend heüttigs tags Engelland inn/vnd ſich darinn alſo gemeert/das ſy auch offtermals Galliam bekrieget/doch habẽd ſy gemeinlich allweg die Teütſchen zehilff gehebt.

Saxẽ in Engelland.

Clodoneus künig zů Franckrych/hat bey zeyten des Keyſers Zenonis vil erlitten von den Germanis / er hat ſy offt überwunden/iſt auch hinwider offt von jnen geſchlagen. Zeletſt habẽd die Alemanni vñ Schwaben/auch etlich Tütſche Francke/ ſich über Rheyn gelaſſen in Galliam Belgicam/beide gſtad des Rheyns yngenommen/vnd die ſtett am Rheyn / von Cöln herauf biß anns Alpgebirg (ſo hieuor von Atile vnd anderer völckern überfal jämerlich zerrütt warend) gar zeboden geſchleipfft. Des warend die Teütſchen nit erſet

Clodoneus wider die Teütſchen.

Teütſchen ni ſtend in Gal liam.

tiget/sonder gedachtend auch jren füß weyter in Galliam zesetzen/vnd die Teütschen Francken oder Frantzosen (so hieuor dareyn genistet hattend) darauß zeuertreyben.

Teütsche von Clodoneo überwunden.

Disem fürnemmen zebegegnē/ist Clodoneus mit macht an die Alemannier gezogen/ hat ein blütigen streyt mit jnen gethon/darinn er gelobt Christen zewerden. Er lag ob/vertreib die Teütschē wider über Rheyn/zoch jnen nach/beraubt sy aller freyheit/ truckt sy vnder die leybeigenschafft. Summa domals habend die Teütschen/besonder die Alemanni/all jr freyheit verloren/vnd sind vnder das Franckrychisch scepter getruckt/ꝛc. Von diser schlacht wirt hernach in beschreybung Gallie vnd Heluetie völliger gesagt.

Saxē in Engelland. Cognius.

Die Saxen sind vmb dise zeyt zum mermal in Engelland gezogen wider Arcturum den Britanischē künig/der sich der Inslen vnderzoch/dem doch zeletst Cognius der Saxisch hertzog oblag/vnd jn erschlůg. Nach Arcturo vnderzog sich des Englischen reychs Vertegerius ein künig/der selbig hat nach vilen schlachten die Saxen zeletst wider auß Engelland getriben. Damit hat die Insel wider eigen künig gehebt ein zeytlang. Zeletst habēd sich die Saxen aber besamlet/Engelland von neüwem gar erobert/vnd Creticum den künig überwůnden.

Justinianus wid die Gothos.

Belisarius.

Witigis.

Nach dem aber die Teütschen Gothier Italiam bey 68. jaren beherrschet hattend/hat Justinianus der Keyser von Constantinopel Belisarium den hauptmann in Italiā geschickt/ der fieng Witigim der Gothier künig/vnd erobert Rom. Auff das Justinianus mit den überigen Teütschen ein friden machet/ übergab jnē etliche land zebewonen zwüschēd dē Pado vnd dem Alpgebirg Lōbardy. Demnach zoch Belisarius gen Cōstātinopel/bracht Witigim den Teütschen künig im Triumph mit jm/dem Keyser Justiniano.

Totila d Tütschen künig.

Rom erobert vnd zerstört.

Hienebend starcktēd sich die Gothi in Italien wider/berüfftend hilff auß Germanien vnd erweltend Totilam zum künig/der überwand die Keiserischen in einem streyt bey Placentz/vñ entleybet jren ob 8000. Der Teütschen warend aller nit über 8000. der Keiserischē aber ob 20000. Hierauf erobert Totila die statt Rom widerumb/Anno domini 545. Er hielt sich erstlich gantz freüntlich mit yederman. Do aber Justinianus kein friden mit jm wolt annemmen/ sonder stäts trōuwet/do fürt Totila alles volck vß Rom/zeiget jnen andere wonungen im land herumb/vnd ließ darauff die statt Rom iñ grund zerschleiffen: er erobert auch vil stett in Italia vnd Calabria.

Belisarius bauwt Rom.

Totila gwan Rom wider.

Belisarius der Keyserisch hauptmañ eylet widerumb mit macht in Italiam/fand Rom in der äschen/er ließ die gräben vñ beuestungen wider seübern/vnd die statt auß bauwen/eylends mit grossem kosten: aber er ward von Totila in Rom belägert: vnd als er zeletst am sig verzweyflet/zoch er widerumb gen Constantinopel/auff das Totila Rom aber eynnam/vnd die statt herrlich wider erbauwet/berüfft wider die außgewichnen burger/vnd erobert gantz Italiam. Er hielt sich so freüntlich mit den burgeren/das er genennt ward ein Vatter des vatterlands.

Narses Ritter.

Totila erschlagen.

Teia der Gothen künig.

Auff sölichs schickt Justinianus der Keiser den edlen vñ strengen Ritter Narsetem/wider Totilam den Gotischē künig in Italiam. Diser Narses bewegt durch schwäre besoldung ein Teütschen hauffen kriegsuolck in sein hilff/one die er nit getrauwt die Gothos zeüberwinden. Narses thett etliche schwäre schlachten mit Totila/darinn zeletst Totila erschlagen ward. Vber sölichs erweltēd dennocht die Gothier ein andren künig vñ hauptmañ/ Teiam genēnt/der stalt sich auch zů weer. Aber Narses besoldet ein neüw kriegsuolck

auß

auß Germanien/mit des hilff er auch Teiam erschlůg. Die überblibnen Gothier můstend auß Italien widerumb in jr land ziehen. Doch sind etlich in Alpen bliben/habend sich auff des Keysers Justiniani bewilligůg da nidergelassen/ als die Vner/von denẽ hernach im 5. bůch volget. Es wirt auch võ den Gothiern vnd jrer überwindung am meisten gesagt im 3. bůch. Auch hat Justinianus nach überwindung der Gother/ ein pündtnuß gemacht mit den Frantzosen in Gallia/ vnd mit den Teütschen die im Alpgebirg wonetend/yetz Lepontier/Vner/Schwytzer/Vnderwaldner/Helvetier/ꝛc. Denen hat er freyheit vnd lender geben/mit den fürworten/Das sy jm/so es not wäre/ hülffind dz Römisch reych beschirmen. Vnd wiewol das Reych durch Narsetem wider zů des Keysers handen erobert/ward doch kein Keiser im Nidergang erwelt biß auff Carolum Magnũ/sonder habend die Keyser im Aufgang jre Landuögt vnd statthalter zů Rauenna gehebt.

Gothi auß Italien vertriben.

Justinianus verband sich mit etlichen Teütschen.

Alle obbeschribne ding sind merteils durch die Teütschen geschähen/ so habend sy die statt Rom/als obstadt/bißhar zum 5. mal erobert. Erstlich vorzeyten mit Brenno/darnach mit Halarico/bald mit Genserico/zeletst mit Totila zwey mal/ꝛc. Hie aber ist dem Reych durch Narsetem wider geholffen.

Rom 5. mal von Teütschẽ erobert.

Das XI. Cap.

Von den Teütschen Longobardern/ wie die in Italiam kommen/vnd wie lang sy in Lamparten geherrschet habend.

NArses aber mocht die Teütschen/mit deren hilff er gesiget/vnd jnen darumb vil zůgesagt hatt) nit wider auß Italien bringen/ kondt jnen auch nie solds gnůg geben/sy massend jnen selbs den sig zů/ vnd namend im land die besten sitz vñ wonungen eyn. Darzů můst jnen der Keiser gůte wort vñ gaaben geben/darmit sy nit wider ein künig erweltind/ vñ vil licht mer hilff vß Germanien aufbrächtind ꝛc. Also gadt es/wo man ein frömd volck in ein land zehilff ladet: dann dise Teütschen habend bald hernach mit hilff der Longobarder ein eigen künigreych in Italien angericht.

Teütschẽ wöllend nit abziehen.

Also ist der Türck in Vngarn bracht.

Die Römer vnnd Italianer verklagtend den treüwen Ritter Narsetem vor dem Keyser zů Constantinopel/wie er den Teütschen zeuil můtwillens verhangte/vnd sy im land duldete (dann er verhoffet alle ding durch die mannlichen Teütschen zeerhalten.) Auff das Keyser Justinus der jünger/Longinum ein anderen hauptmann/wider Narsetem in Italiam sendet. Darbey embot die Keyserin dem frommen Ritter Narsete (der ein Eunuchus oder verschnittner was/) Er sölte sich auß Italien heim machen/vnd die kunckel spinnen/ꝛc. Söliche vndanckbare schmaach bewegt Narsetem so vil/das er seine Teütschen besamlet wider Longinum. Darzů berüfft Narses Alboinum den künig der Teütschen Longobarder/ (welche kurtz hievor auß Sachsen jrem alten sitz/in Pannoniam geruckt warend) zehilff/verhieß jm grossen sold/ꝛc. Vnd wiewol Papst Joannes 3. zů abstellung diß neüwen kriegs/Narsetem mit dem Keyser Justino versünet/ vnd Longinus abgemanet ward/ dennocht zoch Alboinus der Longobardisch künig/ also gerüst/ mit seinem volck auß Pannonien auff Italiam/ vnnd fürt mit jm ob 20000. tausent Sachsen vnd Schwaben/ mit jren weyb vnd kinden. Eroberet erstlich Venediger gegne/darnach gewan er der Insubrer land sampt der statt Meyland. Er teilet seinem volck das land vnd den erdboden auß. Täglich kam jm mer hilff auß Germanien: vil stett brachtẽd jm auß forcht die schlüssel entgegen. Vnd als sich Alboinus mit den Teütschen Longobardis vnnd Sachsen also bey den Insubris niderließ/ ward das land nach jnen genennt Longobardia/yetz Lombardy oder Lamparten/ꝛc. Nit weniger habẽd auch die Teutschen/

Narses vom Keyser entsetzt.

Justinus d jünger. Longinus.

Alboinus d Lombarder künig.

Lombarder in Italien.

Insubres Meylender.

Lombardy.

so in Narsetis dienst warend/ jnen die besten wonungen in Italia erwelt. Aber Longinus der Keyserisch hauptmañ enthielt sich in den stetten/ die er besetzt/ vnnd wonet zů Rauenna. Alboinus aber ließ sich des eyngenomnen Lombardischen reychs benügen/ regiert zů Dietrichs Bern in allem wollust. Eins mals zwang er in einer völle seinen gmahel Rosimundam/ das sy auß jres erschlagnē vatters Chunimundi hirnschalen (die Alboinus in gold hatt lassenn fassen) můßt trincken: dardurch Rosimunda verbittert/ mit einem jüngling Peredeo sich vermischet vñ jr Ee brach: beredt darnach bemelten Peredeum vnd andere/ das sy sich verbůdend Alboinum vmbzebringen. Die wurdend auch durch Rosemundam eins tags (als Alboinus sich in seiner schlaafkamer zerůw gelegt hatt) heimlich eyngelassen/ vnnd Alboinus im bett erschlagen/ rc. Das geschach vngefarlich vmb das jar der geburt Christi 574. Auff sölichs Rosemūda vnderstůnd Peredeum jren bůlen anns künigreych zefürderē/ den aber die Teütschen glatt nit haben woltend. Deßwegen vilbemelte künigin mit jrem hůrer vnd mit grossem gůt floch zů Longino dem Keyserischen hauptmann/ jrem feynd. Als aber Rosimunda Longino von jrer schöne vnd reychthůmb wegen wol gefiel/ verspracher jren/ wo sy jren bůlen Peredeum mit gifft abfertigte/ wölte er sy zur Ee nemen/ verhoffet hiedurch mit Rosemunden hinder das Longobardisch reych zekommen. Als nun eins tags Peredeus nach dem bad eins truncks begärt/ bot jm dz verrůcht weyb ein vergifft tranck/ welches/ als der bůler das versůcht/ vñ dariñ des todts empfand/ ergreiff er das schnöde weyb Rosemundā bey dem haar/ vñ mit gezucktem schwärt bezwang er sy das überig gifft zeuollen außzetrincken. Hiemit sind auß gerechtem gericht Gottes beide/ bůb vnd hůr/ verscheiden. Jr gůt vnd schatz ward von Longino behalten. Aber die Teütschen Longobarder erweltend an Alboini statt Clophum zů jrem künig.

Alboinus zů Bern.

Rosimunda.

Peredeus.

Außgāg der hůrey.

Tiberius wider die Lombarder.

Clophis.

Tiberius der Keyser verordnet ein groß volck wid die Teütschē Lombarder in Italien/ aber was lobs er hieuor in Persien erlangt hatt/ verlor er hie wider: dann er ward zum mermaln von den Teütschen schätlich geflüchtiget. Clophis der Lombardisch künig/ gewan vil stett Italie/ machet die Italos vnd Gallos zů knechtē/ die Teütschē zů herren. Er belägert Rom/ aber er ward darnor erstochen. Nach jm habend die Lombarder ein weyl

one

one künig/durch 30. Regenten regiert.

30. Regenten der Lombardier.

Clotarius künig zů Franckreych vnderstůnd die 30. Regenten in Lombardy mit grossem gelt zebiegen/ das sy mit weyb vnd kind widerumb herauß in jr vatterland wöltind ziehen/ thett jnen groß verheissung / in hoffnung er wölte in Italiam nisten/ ꝛc. Zeletst bewegt er etlich die herauß zugend/ aber nit all: vñ die schon herauß wider in Sachsen kamend/ wurdend durch die Schwaben vertriben.

Antharius.

Die Teütschen aber so in Italien blibend/ erweltend zum künig Antharium dē sun Clophis. Diser Antharius hat grosse krieg gefürt mit den Keyserischen statthaltern zů Rauenna: im ward zeletst vergeben. Demnach erweltend sy Agilulphum den Lombardischē künig/ dem ward vermächlet Trudelina Antharij vlaßne wit we. Wider disen Agilulphum bewaaffnet Keiser Mauritius Romanum seinen Landsfürsten vñ statthalter zů Rauenna mit grossem heer / die Teütschen auß Italien zeuertreyben: aber vmb sunst / die Teütschen behieltēd das Longobardisch regiment von Alboino vñ von Narsetis zeytē an biß auff Desiderium den letsten künig/ auff Caroli Magni zeyt/ in die 200. jar/ vñ hattend die zeyt bey 23. künigen darinn gehebt/ ꝛc.

Agilulphus.

Mauritius Keyser.

Lütprandus.

Lütprandus ein künig der Lombarder/ hat sein reych in Italia gemeert/ Rom benötiget/ vnd den Papst geengstiget / der begert hilff/ nit von Keiser Leone/ als gwon was/ sonder von Carolo Marcello dem statthalter in Franckrych. Auß was vrsach das geschach/ wirt hernach in Gallia am 15. cap. volgen/ ꝛc.

Desiderius.

Desiderius der letst künig ward vonn Carolo Magno außgemacht: daruon volget hernach in Gallia.

Summarisch etlicher capitlen.

Der Tütschē wunderbarliche thaaten.

Wunderbarlich ist es bey vnserē tagen zehören/ daß die Teütschen alle land also gewaltigklich durchstreifft/ vnd das gewaltig Römisch reych sölicher maß erobert/ vñ in vil künigreych zerteilt habend. Die Wester Gothen habend Rom erobert/ vñ sich darnach in Galliam gsetzt/ daruon volgt klärer im 3. büch. Die Oster Gothen mit künig Dietrichen von Bern/ habend Rom vnd Italiam güte zeyt gewaltigklich inngehalten. O dacker mit den Teütschen hat Rom vnd Italiam gewaltig yngenommen. Die Teütschen Wenden/ Schwaben vnd Alanen / habend jren sitz in Hispanien verruckt. Die Wenden mit jrem künig Genserich habēd den Römern Africam abgetrungen/ auch die statt Rom plündert. Die Teütschen Langbarter habend lange jar ein besonder künigreych in Italien erhalten. Die Teütschen Burgundier habend sich gwaltigklich in Gallien bey den Sequanern eyngelassen/ vnd ein eigen künigreych gepflanzet. Die Teütschen Francken habend Galliam gewaltigklich eyngenommen vnd beherrschet/ ꝛc. Von disem allem wirt in den nachuolgenden büchern mer gesagt. Wunderbarlich aber ist sölichs bey vnsern tagen / vñ wäre bey mencklichem vnglöublich/ das die Teütschen beide flüß/ den Rheyn vnnd die Donow so gwaltigklich erobern/ das mächtigest Römisch reych gwünnen/ in so vil künigreych trennen vñ beherrschen söltind/ vnd herren der statt Rom werden. Ja wo es die Teütschen von jren altforderen selbs beschriben hettind/ möchte man gedencken sy hettind zeuil daran gethon/ vñ mer auß gunst/ dann auß liebe der warheit/ angehalten. Dieweyl es aber beide / die Griechen vñ Latiner oder Italianer selbs/ in so vilen büchern also eintrechtig beschriben habend/ kan niemants mer zweyflen dañ daß es die warheit seye. Vnd můß man hierinn die straaff Gottes mit wunderbarlicher verenderung erkennen/ daß die großmächtig vnd vnüberwintlich statt Rom/ mit so schnällem abgang/ den Teütschē völckern zů einem gespött/ schauwspil/ vnd von jnen geplündert/ eyngenommen vnd ver

Wär d Teütschen thaaten beschriben habe.

Griechen vñ Latiner geběd den Tütschen kundschafft.

hergt wirt: alles vns zů einer vermanung vnd vnderrichtung / das nichts so gwaltig vnd starck ist / das Gott zů seiner zeyt nit vnuersähenlich könne vmbkeeren vnd zenichte machen.

Teütschē vertruckend einander selbs.

Wie vil glücks / sigs vnd gwalts aber die Teütschen völcker ye überkamend / kond tend sy doch sich deren nie zů jrem eignen nutz vnd eeren gebrauchen / sonder vertribēd vnd vertilcktend alle zeyt selbs einander: dann wo sich die Teütschen selbiger zeyt einigkeit beflissen / jre waaffen nit wider sich selbs gewetzt / sonder jr krafft an außlendische völcker gelegt / hettind sy leychtlich die gantz welt erobert. Aber die Römer / Griechen / Italianer vnd andere dergleychen listige völcker / vermercktend der Teütschen grobheit vnd vngmeinsame / vnd beflissend sich listigklich alle zeyt die Teütschen wider einander zeuerhetzen / vñ Teütsche mit Teütschē zeuertilcken. Also / do künig Odacher mit den Teütschen Herulern vnnd Türingern Rom erobert / vnd jm der Keyser Zeno zů Constantinopel nit widerston mocht / do richt er an jn künig Dietrichen mit den Ostergothen / vñ vertreib also Teütsche mit Teütschen. Darnach do sich die Ostergothen in Italia satztend / mocht jnen Narses der Keyserisch hauptmañ nit obligen / biß er die Teütschen Langbarter zehilff hineyn bracht / die hulffend jm die Gothier außreüten. Also habend hernach / auß anstifften des Papsts / die Francken die Langbarter vnd jr künigreych zescheytern gericht. Item bemelte Francken habend auch zegrund gericht beide künigreych / der Burgunder vñ Westergothier in Gallia / welche doch alle vonn Teütschen hineyn kommen vnd entsprungen warend. Wo ye ein Teütsch volck glück vnd sig gegen einem frömbden volck bekam / vnd jm niemāts mer widerston mocht / ward der list fundē / das man ein ander Teütsch volck mit gelt aufweckt / das müßt dises außreüten.

Teütsche wid Teütschē verhetzt.

Grobheit vñ ellend der Teütschen.

Es ist zebesorgen / wo ein Teütsch volck dem Türcken sölte ansigen / man funde ein ander Teütsch volck / das vmb gelts willen vnderstünde das sighafft volck widerumb abzetreyben. Also ein ellend / grob / feil vñ vngemeinsam volck sind wir Teütschen. Das wüssend alle außlendige völcker / die nennend vns derhalb nit vnbillich Barbaros / Ein grob vnbesinnt volck / das gelt nimpt / vnd sein eigen vatterlād hilfft stürmen. Alle widerwertige fürsten könnend kein krieg füren / sy habind dann beiderseyts Teütschen / die sich darob schlahind. Darnebend habēd wir vnsers eignen vatterlands nit anders achtung / dañ daß vns nit allein der grausam feynd der Türck das selbig täglich hinnimpt / sonder auch vnsere fürsten / Teütsch nation zeuerwaren / darnebend ander außlendisch Hispanisch vnd Italisch kriegsuolck eynfürend / vnnd in Teütsche land lüderend / biß sy darüber verleckert / zeletst jren füß inn Teütsch land setzend / wie die Langbarter in Italiam / vnnd die Vngarn in Germaniam bey Keyser Arnolphs zeyten. Gott wölle daß mein prophecey nit waar werde.

Frömbd kriegsuolck in Teütsch land laden.

Das XII. Cap.

Durch wen / vnd welcher zeyt die recht alt Germania entlich zů Christem glauben bekeert ist / vnd von Bonifatio jrem Apostel.

Anno domini 696. ist Leo 3. hinder das Constantinopolitanisch Keiserthūm komēn / der hielt groß zweyung vnd feyndtschafft mit dem Papst Gregorio 3. vmb daß er wider Lüitprandū den Lombardischen künig / der Frantzosen / vnd nit des Keysers hilff / angerüfft hatt. Von disem span wirt hernach in beschrybūg Gallie völligklicher gsagt / ꝛc. Als nun der Keyser den Papst durch Paulum seinen statthalter zů Rauenna veruolget / do berüfft Papst Gregorius 3. die Teütschen zehilff / die kamend hineyn / beraubtend Paulum / vnd erschlügend jm etlich seiner dienern / ꝛc.

Teütschen de Papst zehilff.

Bey disen zeytē hat Bonifatius erstlich in Germanien Christum geprediget / vom Papst darzů gsandt. Dann ob wol Beatus Rhenanus vnd etlich andere wöllend das Euangelium zeytlich inn Germanien geprediget sey / ist doch sölliches allein zeuerston von der Germania yhensit Rheyns vnd der Donow / die hieuor Römische Prouintzen gewesen warend: bey denen hat das Euangelium zeytlich geleüchtet / als wir hernach

Bonifatius ein münch / d Teütschen Apostel.

nach im 3. büch Gallie zum teil findē wer dēd. Aber die recht vralt Germania zwüschend dem Rheyn vnd Donow ist spat vom Papst durch Römische Apostel bekeert. Dañ wie die Teütschen in waaffen vnnd sitten grob/ also warend sy auch in Christlicher zucht schwärlich zebewegē. Wiewol Clodoueus künig zů Franckrych / nach überwindūg der Alemañier/ den glauben mit dem schwärt vnd stünd eynzepredigē / hatt er doch bißhär nichts außgerichtet. Deßhalb die Epistlen oder sendbrieff Bonifatij auß Germanien zů den Bäpsten/ Gregorio 2. vnd Gregorio 3. Zacharia vnd Stephano 2. ꝛc. gschriben/ gůte anzeigung gebend/ daß auch noch vmb das jar Christi 720. kum der zähend mensch vnder den Teütschen/ Christen nammen getragen hat. Vil habend wol von Christo gehört/ aber schwarlich habend die Germani jr Abgötterey verlassen / deß sich Bonifatius in obberürten seinen Epistlen gegē den Päpsten hoch erklagt. Namlich wie vil Abgöttischer/ vyhischer vnd teüflischer mißbreüch die Teütschē habind / die sy nit verlassen wöllind. Wie sy jm jar etliche fest habind daran sy sich füllind/ tag vnnd nacht fressind vñ sauffind/ schreyind wie die wilde thier / singind schampare schnöde lieder. Jtem die weyber syend vnzüchtig/ vnd hürischem gewün ergeben/ ꝛc. Vnd der gleychen vil laster erklagt sich Bonifatius / die alle Christlicher leer widerstrābind/ ꝛc. Es hat auch Papst Gregorius 3. von deßwegen etliche ernstliche sandtbrieff an die Teütschen/ sonderlich die Saxen/ gesendt/ darin er sy vnder andrem vermanet auff söliche meinung: Wir habend darumb vnseren heiligen brůder Bonifatium zů euch gesendt/ daß er euch tauffe/ vnd in Christlichem glauben vnderrichte/ ꝛc. Es vermanet auch ob genannter Papst die Saxen/ das sy Bonifatium hörind/ vñ seiner leer gehorsamind. Jtem Gregorius schreybt auch Bonifatio dem Germanischē Apostel / das er alle Abgötterey abthüye: daß er die Teütschen vnderwyse/ darmit sy die pestilentz nit fliehind/ dann niemants möge der hand Gottes entweychen. Auch schreybt Gregorius zů etlichen bischoffen in Beyern vnd Schwaben (die durch Bonifatium aufgestelt warēd) das sy Bonifatium bey den Teütschen weyter fürderen / auch alle Heydnische breüch hinlegen wöltind. Es lobt auch der Papst disen Bonifatium vñ Römischen Apostel gar hoch/ vmb das sein predig im Herren also fruchtbar/ vñ dardurch ob 100000. menschen bekeert wärind/ ꝛc. Bonifatius kam biß in Pannoniam vñ Vngarn. Er ordnet allenthalben Bischoff/ Diacon vnd diener der kilchen. Jn Beyern verließ er Vnulum seinē jünger zum Bischoff. Demnach satzt er zů Erdfurt ein Bischoff/ auch gab er den Francken ein Bischoff zů Wirtzburg/ deßgleychen gen Eystett. Dise zwey Bisthümb Wirtzburg vnd Eystett wurdend durch Pipinum begaabt anno domini 745. ꝛc.

Teütschland spaat zů glauben komen.

Yetz faßnacht/ Kilchweyhe/ Martins nacht.

Greg. 3. geschrifft an die Teütschen.

Pestilentz nit fliehen.

Vnulus Bonif. jünger.

Diſe Bischoff alle leertend ernstlich/ vnd fürtend das volck in ein grossen eyfer Christlicher gmeinsame. Dann mit was ernst das Germanisch volck domals angefangen hab sich der gehorsame der Päpsten vnd Römischer kilchen anzehencken/ erzeigēd so vil alter Gstifft vñ Clöster allenthalb durch Germaniam erbauwen.

Erste Bischoff. Teütschē eyfer im glauben.

Bonifatius hat zů Augspurg ein Synodum gehalten / darin vil ordnung der kilchen zů nutz aufgericht: sonderlich träfenlich vermanet zum gebätt / allmůsen/ vnd anderen gůten worten/ ꝛc. Er hielt auch auff begeren des künigs von Frāckreych/ Carolomanni Pipini brůders/ ein

Synodus zů Augspurg.

Synodus in Gallia.

Synodum in Gallia. Darauff jm der Papst gschrifftlichen befelch gab / alle die priester zeentsetzē vom ampt/die Eebrecher/eines weybs nit benügig/oder die kriegßleüt/ mörder vnd boßhafftig syend/ auch die nit ernstlich dem bätten vnd fasten obligind/ studierind vñ Gottswort verkündind/ꝛc. In disem Synodo ward beschlossen/daß

Järlich ein Synodū halten.

hinfür järlich ein samlung gehalten/vnd dariñ der geistlichen leer vnd läben beschätzt söltind werden. Item das yede statt sölte jren eignen Bischoff haben/über dise alle söl

Bonifatius ein Ertzbischoff.

te Bonifatius Ertzbischoff/vnd die anderen jm gehorsam seyn. Itē Eebrüchige priester vñ hürer söltind auff der kilchen gůt nit erhalten werdē/auch der kilchen nit dienen. Item geistliche söllind kein waaffen oder gweer tragen/ sonder in allem jrem wandel den friden erzeigen: sy söllind nit kriegen / sy werdind dann von der oberkeit erwelt dem kriegsvolck vorzeston in der leer vñ kilchendiensten. Es ward

Geistliche & künigē rädt.

auch mit gefärden beschlossen/ daß ein künig von Franckrych allzeyt hinfür in seinem heimlichen radt vñ dienst sölte halten einen oder mer Bischoff sampt den Diaconen. Item die geistlichen söllind sich in weltliche hendel nit eynmischen/sy söllind auch weder spilen noch jagen/sonder für das volck bätten. Keiner sölle zum priesterampt genommen werden/des leer/wüssen/ läben vnd gůt lob nit zevor durch ein Synodum

Straaff der geistlichē hürey.

wol erkündiget seye. Ein geistliche person in hürey ergriffen/sol in gefencknuß gelegt: vnd so er ein priester ist/zwey jar darinn enthalten/ darnach vor der kilchen gegeißlet/ vnd entsetzt werden/vñ sein läben mit seiner hand arbeit vollfüren: ist er aber ein Cleric/sol er nach järiger gefencknuß übel gestrichen/entweycht/vnd hinfür nit mer zů kilchenämptern aufgenommen werden/ꝛc. Dergleychen straaff ist auch München vnd Nonnen bestimpt. Was aber in disem Synodo von der Priester Ee geordnet/ ist in den büchern der Concilien völlig beschriben/hie zelang zeerzellen/ꝛc. Nach endūg diß

Caroloman nus.

Synodi/hat Carolomannus Bonifatio brieff vnnd befelch geben an alle Teütschen fürsten/das sy jn wöltind aufnemmen/hören / vnd im friden predigen lassen/ auch jm in allen dingen beholffen seyn. Als nun Bonifatius der kilchen lang gedienet hatt / do

Bonifatius Ertzbischoff zů Meyntz.

erwellt jn Papst Zacharias zů einem Bischoff zů Meyntz/vnnd übergab jm auch die verwaltung der kilchen zů Cöln/dann er was bey dem Stůl zů Rom wol verdient/ als der täglich vil Teütscher bewegt jre opffer in wallfarten gen Rom zetragen/ꝛc.

Bonifatij widerwertige kätzer.

Wider disen Bonifatium empörętend sich zween geleerter menner/namlich Adalbertus/ein Gallier/vnd Clemens/ein Schottlender. Dise nañtend Bonifatium den Apostel / ein schmeichler/ vñ ein weichen martyrer: vnd straafftend nit allein sein leer/ sonder auch sein läben/vermeintend das sich söliche sein leer vnd stand/ mit der waaren Apostlen Christi predig vnd läben nit vergleychtind/ꝛc. Diß wolt Bonifatius nit

Straaff d widertwertigen Bonifatij.

leyden/schreib dem Papst von disen zweyen kätzern/der thett sy inn Bann sampt allen denen die sy hortend/oder jnen glaubtend. Auch verbot er jnen zepredigen noch einiche statt in der kilchen zehaben. Hierauf schreib Bonifatius dem Papst/erzelt jm wz er bißhär in Teütschlanden außgericht / vñ was er hinfür zethůn willens hette zů meerung der kilchen. Er batt den Papst demütig / das er jn allweg wölte aufnemmen als ein diener seiner heiligkeit: er embot sich zů seiner heiligkeit füssen. Er vnderwarff all sein predig vnd leer bißhär gefürt/vnd die er noch füren wurde/des Papsts vrteil.

Lullus Bonifatij statthalter.

Nach dem Bonifatius etlich jar das Ertzbisthůmb Meyntz verwaltē / hat er Lullum zů einem statthalter daselbst gelassen / er aber schiffet den Rheyn hinab in Frießland/ Christen glauben zepredigē: daselbst starb er. Nauclerus Tubingensis vnd etlich andere schreybend/er seye von den vnglöubigē erschlagen. Diser Bonifatius sol auch

Fulda gestifftet von Bonifatio.

das Closter Fulda gestifftet haben/ dahin er nach seinē tod gfürt vñ begraben ward.

Carolus Bestätet dē glauben mit dem schwärt.

Also ist Christlicher glaub / nach art der Römischen Christlichen kilchen bey den Teütschen erstlich durch Clodoueum aufgetrungen in Ober Teütschland / darnach durch Bonifatium obbeschriben recht außgebreitet: aber durch Carolum den grossen künig zů Franckreych hernach recht bestätigt/vnd mit dem schwärt in massen bekreftiget/das sich niemants mer dem Papst widersetzen dorfft.

Wie

Das XIII. Cap.

Wie vnd wenn das Occidentisch Keyserthümb auff die Caroliner künig zů Franckreych vnd Germanien verwendt ward. Vnd von Carolo Magno dem ersten Teütschen Keyser.

BEy disen obbeschribnen zeyten erwůchß tödtlicher langwiriger hasß zwüschend den Päpsten zů Rom vnd den Keisern zů Constantinopel/ von wegen der Heyligen Bilder/ob man die in den templen haben sölte oder nit. Von disem span volgt hernach im bůch Gallie/ꝛc. Hierumb als der Papst durch Haistulphů vnd Desiderium die Lombardischen künig angefochten ward/ sůcht er hilff/ nit beym Keyser/als er solt/sonder bey Carolo Martello vnd Pipino den Frantzösischen fürsten/genannt Maior domus / des künigs statthalter oder haußmeyer. Vñ als die selbigen den Päpsten vil güter diensten thettend/habend sy jnen hinwider hinder die Kron Franckreych geholffen: aber wie vnd durch was mittel/wirt hernach volgen in Gallier beschreybung.

Span vmb die Bilder.

Maior domus.

Carolus künig zů Franckreych/ein sun Pipini/ ein Teütscher fürst/ geboren zů Ingelheim am Rheyn / ist nach vilen güten diensten den Päpsten bewisen / zůgenempt wordē/der groß/vnd im jar Christi 801. durch Papst Leonem zů Rom in S Peters Münster zů einem Keyser des Occidentischen Reychs bekrönt. Von welchem allē/auch von Caroli stammen/geburt/läben/sitten/vnd nachkomnen wirt hernach in Gallier beschreybung nach der lenge gesagt/ꝛc.

Carolus Magnus ein Teütscher.

Carolus Magnus ist der erst Occidentisch Keyser nach Valentiniano. Er ist auch der erst Teütsch Keyser: vñ nit allein gewesen ein künig zů Franckreych/vnd des gantzen Gallier lands/sonder auch ein künig Italie/Germanie/zů Sachsen/Schwabē/ Beyern/ Vngarn/Dalmatien/ꝛc. Diser Carolus hat mit hilff der Teütschen alle seine krieg gefürt. Erstlich hat er Desiderių den Lombardischen künig zů Paffey belägert / gefangen in Franckreych gefürt / vnd hiemit das Lombardisch künigreych in sein gewalt

Carol. d erst Teütsch Keyser.

Caroli land.

Paffey belägert.

Sachsen krieg.

bracht. Er hat schwäre krieg mit den Sachsen gfürt bey 33. jar lang/ offt gesiget/ offt auch verloren. Die Sachsen hieltend kein richtung noch glauben/ biß sy zeletst überwunden/ auß dem land durch Carolum zerströuwt/ in andere lender geteilt wurdē: vnd hiemit hat er sy der Römischen kilchen vnderthenig gemacht/ vnnd zum glauben

Carl in Hispanien.

bestendigklich benötiget/ &c. Hieuon schreybt Aeneas Syluius vnd andere. Carolus zoch mit Teütschem vñ Gallischem kriegsuolck auffs Papsts manūg in Hispaniam/ wid die Türcken oder Saracenen/ so dz land verhergtē: aber er ward von jnē überwundē/ geschlagē/ entran mit wenig volcks. Bald besamlet er ein neüw heer/ zoch wider in Hispanien/ erschlůg ō Saracenē ein vnzalbarliche menge/ fieng vil tausent/ vñ treib sy gewaltig auß Hispanien. Der Hertzog von Beyern/ ein tochtermañ Desiderij des Lombardischen küngs/ hieuor durch Carolum gefangen/ hat auß anstifften seines weybs zů raach Desiderij seines schwähers sich Carolo widersetzt/ vnd die Vngarn vnd Behem in sein hilff wider den Keyser bewegt. Als aber bemelte Vngarn vnd Behem vom Beyerischen Hertzogen schlechtlich besöldet/ wurdē sy auß forcht des zůeylenden Caroli leycht lich erschreckt widerumb abzeziehen. Carolus aber begnadet den torechtē Hertzogen/ in ansehen das er vom weyb verfürt was. Aber Tasillus der bemelt hertzog ward zum anderen mal brüchig vnd auß wegig/ vnnd deßhalb von Carolo mit dreyen hauffen überzogen/ vnd dennocht zum anderen mal zů gnaden genommen. Do aber der torecht fürst sich das weyb zum drittenmal ließ auffwegen vñ treüwloß machen/ ward er von Carolo gefangen/ vnd auff offne thaat des lasters der geleidigten maiestat/ verurteilt: dennocht hat jn Carolus bey läben gelassen/ aber mit seinem sun Theodoto in ein Closter geschlossen/ vnd die anderen seine freünd iñs elend verwisen. Vnd hiemit ist Beyern in Caroli gewalt kommen. Demnach hat Carolus Oesterreych vnd Hungarn bey acht jaren kriegt mit sölichē blůtuergiessen/ daß in etlichen stetten wenig menner mer überblibend: zeletst můßtend sy sich auß mangel der leüten ergeben. Er hat auß dem gewunnen kriegßgůt vil träffenlicher Tempel/ Gestifft vnd Clöster/ auch in Teütschē landen aufgericht/ vnd zů Meyntz ein prück über Rheyn gebauwt/ darzů ein palast zů Ingelheim vnder Meyntz (da er geboren was) aufgericht. Carolus schickt sein sun Carolum mit den Teütschen wider Gotfredum den künig von Dennmarck/ der ward von jm zum friden benötiget/ der doch den Saxen vnd Friesen vil schadens gethon hatt. Carolus ist mit grossem heer auß Germanien/ Gallien/ Hispanien vñ Italien besampt/ über meer an die Saracenen oder Türcken gezogen/ die hinder sich geschlagen/ biß gen Hierusalem kommen/ vnd groß heilthůmb herauß bracht/ das er allenthalb in die tempel geteilt hat. Engelland in aufrür empört/ hat er durch sein hauptmañ Adolphum erobert/ mit gewalt bezwungen/ vñ alle empörung darinn gar meisterlich gestillet. Er hat durch Pipinum seinen sun Venedig zum anderen mal belegert/ vñ zeletst in sein pündtnuß bewegt. Er schickt seinen sun den jungen Carolum mit einem Teütschen heer in Behem/ der kam gewaltig iñs land/ überwand die Behem/ vnd bezwang sy gnad zebegerē: auch erschlůg er Lechon den hertzogen zů Behem. Carolus Magnus hat das künigklich dorff Vlm dem Abt in der Reychenow Hettone übergeben/ Anno dom. 813. Er starb zů Aach/ da er auch begraben ward Anno dom. 814. Er verließ Ludouico seinem sun gantz Galliā vom vndern Meer añs ober/ vnd an den Runtzeual. Item Pipino ward Lamparte/ Beyern/ Nortgow/ Algow/ Clettgow/ Hegow/ vnd ander vil land. Item Carolo gefiel

Tasillus Hertzog zů Beyern.

Weyber rädt etwan schädlich.

Beyern in Caroli gewalt.

Carl in Hungarn.

Pruck zů Mentz.

Krieg in Dennmarck.

Carl zoch über meer.

Carl zwingt Engelland.

Carl für Venedig.

Lechon.

Vlm an die Reychenow.

Caroli sün.

Burgund / Teütschland / ein teil Beyern / Oesterreych / Saxen / Türingen / Frießland / ꝛc.

Das XIIII. Cap.

Von Ludouico Pio dem anderen Teütschen Keyser / vnd etwas von seiner zeyt Germanischen geschichten.

Pius.

Pius ein Teütscher Keyser.

LVdouicus / Caroli sun / ward der ander Teüsch Keiser Anno 815. Er regiert mit Lothario seinẽ sun 25. jar. Er ward vmb vile seiner wolthaat dem Römischen stůl bewisen / vomm Papst zůgenennt Pius / der gütig / oder der Gottsälig / ꝛc. Von vrsach diß nammens / besich hernach das dritt büch võ Gallia. Diser Ludouicus / wiewol er ein künig zů Franckrych / was er dennocht ein Teütscher / nit allein vom geblůt vnd vatter Carolo / sonder hat er auch bald nach absterbẽ Caroli seines brůders / ein gůten teil Teütschlands ererbt. Diser zeyt habend die Päpst noch keinen Bischoff bestätiget / er wäre dañ zeuor durch ein Keyser angenommen vnd zůgelassen. Auch wurdẽd die Päpst durch die Keyser confirmiert / sunst galt jr waal nichts. Keiser Ludwig hat zů Aaach ein Synodum gehalten / von vilen geleerten auß allen landen / fürnemlich aber von den Teütschen besamlet / dariñ gehandlet ward von außreütung der lastren in der kilchen / von reformierung der sitten / von aufrichtung d schůlen / vonn bewernuß der personen so man zů geistlichen ämptern sölte aufnemmen / von narung vnd läben der Closterpersonẽ / von erhaltũg gemeines fridens / von kilchenbreüchen / von singen / läsen vñ bätten: nit nun mit mund / sonder mit dem hertzen / ꝛc. Keyser Ludwig hatt in disem Consilio zegegen seine drey sun / Lotharium / Ludouicum vnd Pipinum / ꝛc. Ludouicus hat Bernhardum seines brůders sun den künig Italie / also jung (vmb das er sich wider jn empöret hatt) gefangẽ / der ward zů Aach auffs Keysers begär durch die fürsten verurteilet vnd enthauptet / vnd Italia dem Papst übergeben: darumb hieß Keyser Ludwig dem Papst Pius / aber Barnhardo nit Pius.

Päpst võ Keisern bestätiget.

Synodus zů Aach.

Bernhardus enthaupter.

Die Saxen habend sich abgeworffen / vnnd jr fürst Viromachus wolt sich des Reychs vndziehen / aber auß forcht der grossen rüstũg Ludouici / fielẽd die aufrürigen

Saxen abfellig.

Viromachus

Viromachus Nortmānus.

Saxen von jrem hauptmann Viromacho / der ward mit wenig aufrürigen erschlagen. Nortmannus ein fürst in Engelland/ der hieuor zum drittenmal frid brüchig an der Cron Franckreych was worden/der widersetzt sich dem Reych vnd Keiser Ludwigē/bracht gantz Engelland zur aufrür. Wider den schickt Ludouicus ein kriegsuolck/ merteils vonn Teütschen/durch die Nortmannus erschlagen/vnd Engelland befridet ward/ꝛc.

Lud. in Engelland.

Lüteuintus fürst in Vngarn.

Lüteuintus fürst des vndern Pannonie oder Hungarlāds / erwegt ein groß volck wider das Reych/ dem schickt Keyser Ludwig ein schönē hauffen Hochteütscher knechten entgegen/die erobertend vnd befridetend gantz Vngarn/vnd bestrittēd Lüteuintū/ꝛc. Ludouicus schickt seinen sun Pipinum wider die Vasconier/die wurdēd durch jn vnder das Reych bezwungen.

Lotharius künig.

Anno domini 822. hat Keyser Ludwig seinen sun Lotharium zů einem mitregenten erwelt/vnd in Italiam gesendt das reych zebesitzen/ der ward von Papst Pascali zů Römischē künig gekrönt.

Rychßtag zů Franckfurt.

Anno 823. hielt Ludouicus ein Reychßtag zů Franckfurt/darauff vil spän vñ schwärer hendel des Reychs zerlegt wurdend. Es wurdēd auch dem Keyser dahin grosse schenckungen vnnd künigkliche gaaben von vilen fürsten/landen vnd stetten zůgesandt.

Erdbidem/ Hagel.

Diser zeyt erregtēd sich grosse erschrockenliche erdbidem in Teüsch landen. Auch fielend so grosse hagelstein/der gleychen vor nie gehört was/gantze eyßmarchen fielend auß den lüfften / schlügend leüt vñ vych zetod.

Rabanus Ertzbischoff. Synodus zů Aach.

Rabanus ein Münch auß Schottlād/ward Ertzbischoff zů Mentz/ꝛc.

Anno 830. ward ein Synodus zů Aach gehalten/in gegenwesen Papsts Gregorij 4. vnd da beschlossen / daß die geistlichen ein so fromm läben vnd wandel söltind füren / darmit sy nit allein mit gschrifft/sonder auch mit dem läben vnd exempel das volck möchtind erbauwen. Item weder Bischoff noch geistliche söltind seydine kleider tragen/auch weder gold noch edelgstein/ sonder allen pomp der welt verachten/allein himlischen dingen nachtrachten/ vnd niemants kein ergernuß geben/ꝛc.

Dennmarck ward Christen. Carl. Caluus.

Anno dom. 832. ward Dennmarck vnd Suedien zum Christen glauben bekeert durch Humoldum/ꝛc. Vmb diser zeyt hat Ludouicus seinem sun Carolo Caluo übergeben die land/Burgund/Rhetiam oder Churwalhen vnd Schwaben/ꝛc. Das hattend die anderen sün Ludouici nit für gůt/widersetztēd sich dem vatter / darauß groß vnrůw entstünd. Nach langem ward alle schuld der vnrůw gelegt auff Judith die Keiserin Calui můter/welche Ludouicus auß radt etlicher Prelaten/von jm stieß. Auff das die sün des Keysers noch weyter verbittert/jren vatter Ludouicum fiengend/ vnd jn in einem Closter verwartennd / im jar Christi 833. Doch ward er imm nachuolgenden 834. jar durch der fürsten vnderhandlūg wider geledigt/vnd ins Reych gsetzt/ vñ etlich Bischoff der sach schuldig inns ellend verschickt/ꝛc.

Lud. Pius gefangen.

Aller H. tag.

Die Teütschen vñ Gallier habend erstlich Allerheiligen tag zefeyrē am 1. Nouēbris aufgenomēn/Año 836. durch Papst Gregorij darzů bewegt/ꝛc.

Rom überfallen.

Die Saracenē habend Italiam vnuersähenlich überfallen/Rom eroberet / alle ding jämerlich verwüst / alle gewächß verderbt von grund/ weyb vnd kind erwürgt/alle gebeüw verbrennt/vnd auß S. Pe-

ters

ters Münster ein rossstal gemachet. Gregorius 4. Papst begärt aller fürstē hilff/ auff das vil Teütscher hineyn gen Rom zugēd. Für andere aber habend dismals die Helvetier vnd Alpische völcker jr bests gethon (darvon hernach mer gesagt wirt) die habend mit Guidone dem Marggraaffen Rom entschütt/ den feynd auffgetriben: doch nit on grossen verlurst/ also das dennocht die Saraceni allen eroberten raub mit jnen in der flucht dahin brachtend/ vnd in sölichem abscheid Apuliam verhergtend. Helvetij rettend Rom.

Ludouicus der jünger/ ein sun Ludouici Pij vñ künig zů Beyern/ hat diser zeyt vmb das jar Christi 840. mit grosser macht gantz Germaniam vnderstanden anzefechten/ dem vnderstůnd K. Ludwig sein vatter zebegegnen/ aber er fiel in sölliche schwäre kranckheit/ das er (als etlich schreybend) bey 40. tagen wenig weder aß noch tranck/ außgenomēn daß er täglich das Sacrament beider gestalt empfieng. Lotharius der ander sun auß Italia berüfft/ was by dem krancke vatter/ dem übergab er die Keysercron. Er vergab seinem sun alle mißthaat/ vnnd verschied im 26. jar seines Keyserthůmbs/ ward zů Metz begraben. Ludw. künig zů Beyern. Lud. Pij tod.

Das XV. Cap.

Von den Keysern Lothario/ vnd Ludouico 2. vnd was sich bey jren zeyten bey den Germanis zůgetragen habe.

SOtharius der dritt Occidentisch Keyser nach Carolo Magno/ ein sun Ludouici Pij: kam gar anns Keyserthům anno domini 840. vñ regiert nachmals bey 15. jaren/ ward zeletst ein Münch. Diser Lotharius fürt nach seines vatters Ludouici Pij tod groß krieg mit seinen brůdern/ Carolo vnd Ludouico. Sy thettend ein vnerhörten blůtigen streyt mit einander/ darinn Lotharius flüchtig gen Aach entran: aber da hatt er kein sicherheit/ vnd floch gen Wien/ da er von den obgenañten brůdern auch verfolget/ doch zeletst durch Papst vnd Bischoff die sach befridet ward/ daß Carolus sölte haben gantz Franckrych/ außgenommen Galliam Narbonensem. Ludouicus gantz Germaniam. Lotharius aber sölte allein den Keyserlichen Titel/ darzů Italiam vnd Galliam Narbonensem haben. Aber Pipino jres brůders sun ward Aquitania geben/ ꝛc. Anno domini 843. hat Keiser Lotharius Ludouicū seinen sun zů einem mitregierer geordnet/ der ward zů Rom vom Papst Rō. künig bekrönt. Lotharius Keyser. Brůderlicher krieg. Lotharius flüchtig. Frid.

Año dom. 850. Grosser hunger was in Teütschlanden/ sonderlich vmb den Rheyn. Ein armer mañ wolt mit weyb vnd kind in Thüringen ziehen/ dem hunger zeentweychen: welcher als er in eim wald mit weyb vnd kinden krafftloß erlag/ wurdēd sy rädtig ein kind zemetzgen/ vñ essen. In sölichem ersahend sy zween wölff ein Hirtzen zerreyssen/ denen lüffend sy zů/ tribend die wölff ab/ vnd speyßtend sich mit dem fleisch. Also wolt der getrüw Gott vnd vatter disem armen völcklin in letstē nöten zehilff kommen.

Grosser hunger.

853 Kam das geschrey/ Papst Leo wölte das Keyserthůmb in Nidergäg widerumb auff die Keyser zů Constantinopel verwenden. Auff das Lotharius gen Rom eylet/ ward vom Papst freüntlich empfangē/ der sich auch auff des Keysers benügen entschuldiget: vnd die sölichs geschrey anzündt hattēd/ wurdend gestraafft. Leo Papst.

855 Lotharius Keiser vñ sin sun künig Ludwig/ habēd mit des Papsts hilff ein Saracenē überwunden.

groß heer wider die Saracenen gefürt/ vnd die überwunden.

Lotharij sün. Lotharius teilt seinen sünē das Reych/Ludouico gab er das Römisch Keiserthümb vnd Italiam/Carolo verordnet er Prouinciam Narbonensem/Lothario aber übergab er Lothringen.

Lothar. ein Münch. Lotharius der Keyser ward ein Münch/ starb bald darnach in dem Closter Prumieñ. ꝛc.

Ludouicus 2. Rō. Keiser. Ludouicus 2. der vierdt Römisch Keyser nach Carolo Magno/ fieng nach Lothario an regieren allein Anno 855. vnd herrschet 21. jar. Etlich setzend/ daß diser Ludouicus sey Lotharij brüder gwesen/ das aber nit ist/ sonder Ludouicus Lotharij brüder ist ein künig zů Beyern vñ Germanien gewesen. Daruon besich hernach die Genealogiam der Caroler in beschreybung Gallie.

Ludo. kü. zů Beyern Bestreytet die Sclauen. Ludouicus ein sun Pij/ vñ K. Lotharij brüder/ ein künig zů Germanien vnd Beyern/ hat mit den Teütschen die Sclauen bestritten/ vnd in offnem väldläger verschantzet/ außgehüngert/ vnd zur richtung benötiget/ auch jrem fürsten die augen außgestochen. Darzwüschend hat Carolus Caluus/ auch ein sun Pij/ vnd brůd Lotharij/ Engelland erobert/ vnd ist künig zů Engellād worden/ nit one grosse hilff des Teütschen kriegsvolcks.

Caluus in Engeland.

Ludo. satzūg dem Papst zegůt. Ludouicus 2. Rō. K. obbemelt/ von geburt ein Teütscher (ob er wol in Italien regiert) hat mit Papst Nicolao beschlossen vñ geordnet/ das kein weltlicher Keyser/ künig/ fürst/ oder ley/ in die rādt oder versamlūg der geistlichē sölle zůgelassen werden: aber die geistlichen söllind vnd mögind in aller fürsten vnd weltlichen rādt vnd samlūgen wol sitzen vnd zůgelassen werden/ ꝛc. So sich aber span erhebe iñs glaubens sachen/ da mögind die weltlichē auch zůgelassen werden/ dieweyl der glaub ein gemeine sach ist/ ꝛc.

Erdbidem. Anno domini 858. warēd grosse erdbidem in Teütschē landē/ vil Bergschlösser zerfielend/ darinn die leüt verdurbēd. S. Albans kirchē zů Meyntz zerfiel von grund. Vmb das jar 863. machet Papst Nicolaus 5. ein satzung/ das niemants bey der Mässz ston sölte/ des Priesters der ein hürer wäre/ ꝛc. Eins hürers Mässz nit hören. Blůt rägen. Anno 869. rägnet es bey Brixen drey tag blůt/ ꝛc. Groß erdbidem vnd Cometen erschinend diser zeyt in Germania. Jm jar Christi 876. ist Keyser Ludwig 2. gestorben. Auff dz Carolus Caluus mit macht gen Rom zoch Keiser zewerden.

Das XVI. Cap.

Von Carolo Caluo/ Ludouico Balbo/ vnd Carolo Grosso/ den Römischen vnd Teütschen Keysern/ vnd von jrer regierung.

Caluus hoch mütig. CArolus/ diß nammens der ander/ zůgenennt Caluus/ vnd der 5. Occidentisch Keyser nach Carolo Magno/ ein sun Ludouici Pij/ vnd brůder Ludouici des Teütschen vnd Beyerischen künigs/ ꝛc. Ward añs Reych gefürdert durch Papst Joannē Anno domini 876. Er herrschet mit grossem hochmůt 6. jar: etlich setzend nun 2. jar. Jm ward zů Mantua vergeben/ ꝛc. Diser Caluus kam mit grossem pracht vnd hoffart in Germaniam/ vnderstünd

derstünd auß übermůt den stetten andere nammen zegeben. Ludouicus der Teütsch künig sein brůder / wolt sölichen hochmůt nit vertragen / rüst sich mit grossem volck vonn Teütschen wider Caluum: aber Ludouicus starb in diser rüstung / ee er etwas außrichtet/zů Franckfurt. Verließ drey sün/Ludouicū den künig zů Ostfrancke/Saxen/Türingē vñ Frießland. Carolomānum/ den künig zů Beyern/ Oesterreych/Kernten/ Sclauen / Behem/ vñ Merhern/ꝛc. Vnd Carolum/ zůgenent Grossum/den künig zů Schwaben vnd Lothringen/ꝛc. Wider dise sün Ludouici setzt sich Keiser Caluus/in hoffnůg sy zeuertilckē/kam mit grossem volck gen Cöln añ Rhyn: aber die zween sün Ludouici/Carolus Grossus vnd Carolomannus/mit andern geschäfften beladen/schicktēd jr hilff Ludouico jrem brůder künig zů Ostfrancken. Der

Drey sün Ludouici des Teütschen künigs.

selbig Ludwig zoch mit seinen Teütschen wider Caluum/der jn verachtet / thett bey Andernach ein streyt mit jm/vnd treib den übermütigen Keyser in schantliche flucht/ erschlůg jm seinen besten Adel/ꝛc.

Caluus bey Andernach überwünden.

Flandern ist diser zeyt noch wůst vñ vnbewont gelegen / das hat Caluus erstlich gesübert/etliche fläcken vnd wonungen darinn aufgericht/vnd die mit eynwoneren besetzt. Er gab jnen Balduinum einen künen mañ zů einem Graaffen: welcher Balduinus hieuor dem Keiser sein tochter Judith entfürt hatt/ward aber durch vnderhandlung etlicher fürsten/durch jn begnadet/vnd Flandern jm zur Eesteür geben.

Flandern.

Balduinus.

Die zween sün Ludouici des Teütschen künigs/Calui brůders sün/zugend dem Keyser nach in Italiam mit grossem heer vonn Teütschen / jres vermůtens nit abzelassen biß eintweders sy überwunden/oder der Keyser vertilckt wäre / also träffenlich warend sy erzürnet ab der wůterey Caroli/vñ daß er hieuor so gar one vrsach/auch vnbehertziget der blůtfrünt schafft/ein so blůtigen krieg wider sy fürgenomen hatt. Carolus vnderstünd die Clusen allenthalb im Alpgebirg zeuerwaren / damit seine vetteren mit den Teütschen nitt in Italiam kämind. In sölichem ward er ein wenig kranck/ berüfft Sedechiam einn Juden zum artzet/der gab jm ein vergifft tranck in gestalt einer artzney / das er starb zů Mantua: ward erstlich zů Werzell vergraben/hernach anderßwohin gefürt.

Calui tod.

Nach Calui tod woltend etlich fürsten zů Rom Carolum Grossum/ein sun Ludouici des Germanischen künigs/der Caluo in Italiam nachgezogen was / zum Keyser haben: dargegen der Papst Ludouicum Balbū Calui sun erwellet vnd bekrönt. Vnd diser zeyt hat der Papst ein Bischoff in Flandern gesendt/das selbig nüw landvolck zum glauben vnd ů Römischen kilchen zebekeeren/ꝛc. Als aber die Saracenen Italiam überfielend/vnd Papst Joannes verhoffet mer hilff vñ schirms an Carolo

Zwen Keiser gewelt.

Grosso dem Schwäbischen oder Teütschen künig/dann an Ludouico Balbo zehaben: vnd auch vermercket daß Carolus by den Römern mer gunsts hatt/ do bekrönt er jn zum Keyser/vnd ward genennt Carolus 3. Balbus aber ward mit gespött verschupfft/wirt bey vilen nit gezelt vnder die Keyser/er starb auch bald darnach.

Carolus 3. Grossus Kö. Keyser.

Carolus 3. diß nammens/zügenennt Grossus/oder Maleferiatus/ ein künig Germanie/ward ß 6. ordenlich Keyser nach Carolo Magno/im jar Christi 882. vñ regiert 12. jar/5. monat. Er ward zeletst des Rychs entsetzt. Diser Carolus hat seinẽ vettern Carolomanno/ Balbi brůd/ein Teütsch kriegsuolck zehilff in Franckrych geschickt/ mit deren hilffer die Nortmandier überwand/vnd mit jnen in ein friden kam. Als aber nach absterben Carolomanni die Nortmandier wider in Galliam zugend/vnd die statt Paryß belägertend/do begertend die Frantzosen hilff von Carolo Grosso dem Teütschẽ Keyser/der aber des Franckrychischẽ geblüts was. Auff das Grossus ein groß heer von Teütschen vnd Italianern in Franckrych bracht/ entlediget die statt Paryß von der schwären belägerung/ schlůg die Nortmannos in die flucht: doch ward jr macht nit gar gebrochen/ dañ sy besamletẽd sich wider/ vñ schlůgend jr läger an ein hoch vnd von natur wolbewaret ort. Do ward abermals in eim friden gehandlet/vnd nach langer thädůg ward jnen ein teil Gallie zevnderst an der Sequana eyngeben/welches auff disen tag den nammen hat Nortmandy/ꝛc. Demnach hat Carolus Grossus etliche schwäre krieg mit den Pannonijs/das ist Oesterreychern vnd Vngarn/gefürt/in welchen er an leyb vnd gemůt abnemende/also blöd vñ sinnloß ward/das er sich selbs des Reychs entzoch/ Anno dom. 887. vñ ward von Arnolpho seines brůders sun/dem künig zů Beyern/enthaltẽ. Darnach im jar 888. als Grossus zum Reych vntüchtig wordẽ was/hat Landobertus ein Italischer fürst sich des Keyserthůmbs zů Rauenna vnderzogen. Bald hernach starb Carolus Grossus/ der auch von seiner sinnloße wegen zůgenennt wirt Maleferiatus, &c.

Paryß Belägert/ vö Teütschẽ errettet.

Nortmanni flüchtig.

Nortmandy.

Carl. wider Vngarn.

Arnolph. kü. zů Beyern.

Landobertus.

Das XVII. Capitel.

Arnulphi vnd Ludouici 3. läben/regierung vnd Germanische geschicht.

Arnulphus Kö. Keyser.

ARnulphus vom gschlächt Caroli Magni/ein künig zů Beyern vñ Schwabẽ/ ward nach Grosso seines vatters brůd/ der 7. Kö. vñ Teütsch Keyser An. do. 894. Diser Arnulphus was ein groß mütiger vnd fürsichtiger fürst/doch an reychthůmb nit als vermüglich das er dem Reych in Teütsch vnd Welschen landẽ gnůgsam schirms möchte geben. Bey dises Keysers zeyten habend die Teütschen Carolo/zůgenennt der Einfaltig/ vñ Ludouico/ den künigen zů Franckrych/Arnolphi vettern/ꝛc. vil güter diensten gethon. Die Merhern (so hieuor von Ludouico dem Germanischen künig überwunden vnd geschlagen warend/) empöretend sich diser zeyt/ woltẽd jren schaden an

Merhern überfal

den

den Teütschen rächen/überfielend Germaniam erbermbklich. Denen widerstůnd Arnolphus: aber was er da gewan/zeigennd die pündtnussen wol an die er mit jnenn machet. Dann do ward jnen geben Behem zebewonen/zů grossem nachteil Teütschs lands/dañ sy bald darnach auß Behem Teütschlãd verwüstetend. Arnolphus zoch wider sy/thett etliche so schädliche vnd vnglückliche streyt mit jnen/das er zeletst die Vngarn zehilff iñs land berüfft/die doch Teütschem land nit minder schadens zůfügtend/dann auch die bösten feynd. Dañ als die Maharenses oder Merhern/auß Germanien vertriben warend/woltẽd die Vngarn jren versprochnen sold haben/Arnolphus aber thädiget sy ab mit verheissungen/die er jnen doch nit leistet. Deßwegen die Vngarn aufbrachend/vnd Germaniam schädlich verhergtend biß in Frießland/erwurgtend weyb vnd kind. Dardurch die Teütschẽ zeletst auß not erwegt/sich besamletend/erzeigtend jre alte mannheit/vnd vertilcktend den Vngarischen zeüg garnach im grund. Auff dise schwäre krieg volgt sölicher hunger vnd theüre in Germania/das auch menschenfleisch (als Hermannus Contractus schreybt) ein angenäme speyß ward. Vmb das jar Christi 896. ist K. Arnulphus auff anrüffen Papsts Formosi in Italiã gezogẽ/Keyser bekrönt wordẽ/hat alle widerwertigẽ des Papsts vertilcket/Pergamum gewunnen/vnd jren oberstẽ gehenckt. Er hat alle Papsts feynd auß Italien verjagt/vñ vil blůts vmbs Papsts willẽ vergossen. Doch ward Arnulpho eins mals durch ein weyb auß einer belägertẽ statt/durch einen verrätter ein vergifft tranck eyngeben/darab der Keyser also vom schlaaff belästiget ward/das jn in dreyen tagen niemãts erwecken mocht: doch verzeert sich dz gifft in jm/daß er nit starb/aber er ward dennocht an leyb vnnd vernunfft schwächer/zoch wider in Germaniã/vnd bald darnach frassend jn die leüß/oder hauptwürm/zetod/daß jm kein artzet helffen mocht/ꝛc. Er ward zů Regenspurg begraben.

Behem den Mernhern geben.

Vngarn Arnolpho zehilff.

Vngarn in Teütschland.

Theüre zeyt.

Arnolph. de Papst zehilff.

Arnolpho gifft geben.

Alnolphũ assend die lüß.

Ludouicus 3. ein sun Arnulphi/ward der 8. Teütsch Keiser nach Carolo Magno/Anno ꝛc. 907. regiert bey 6. oder 7. jaren: etlich setzend 12. jar. Das Reych ist nach Arnulphi tod zerteilt/die Römer vnd Italianer hettind es gern den Teütschen widerumb entzogen/darumb wurdend inn Italia eigne Keyser erwelt/biß auff Keyser Othonem den ersten/ꝛc. Berengarius ward der erst Italisch Keyser Anno 908. In disem ersten jar Ludouici 3. habend die Vngarn Teütschland jämerlich abermals überfallen vnnd verderbt/gantz Beyern durchstreifft/denen begegnet Keyser Ludwig an dem Läch mit eim Teütschen heer. Aber die Vngarn behieltend den sig/vnd brachtend die Teütschen zů flucht. Dises sigs wurdend die feynd in hoffnung empört/gantz Germaniam zeerobern. Aber K. Ludwig kauffet ein friden von jnen/gab jnen offentlich groß gůt: heimlich gab er jren fürsten noch grössers/vnnd verhieß jnẽ darzů vil: auch gab er jnen ein järliche tribut: vnd hiemit mocht er die Vngarn zum abzug erweichẽ/ꝛc. Bey zeyten der regierung Ludouici in 12. jaren sind 8. Päpst gestorben.

Ludouic. 3.

Reych zerteilt.

Berengarius.

Vngarn in Teütschland.

Vngarn mit gelt abkaufft.

Vberfal der Vngarn.

Bald darnach habend die Vngarn (des hieuorgemachten fridens vnd verspro-
ner tribut vnersettiget) sich abermals in Germaniam erhebt mit grosser macht / aber
Zweyung d Teütschen. sy wurdend durch die Teütschen zweymal in Beyern geschlagen / vnd gewaltig wi-
derumb vertriben. Etlich Teütschen woltend jnen nachziehen / vnd sy in jrem nást be-
kriegē: darwider vil / lieber daheimen woltēd rüwen / daß sich mit disem bösen volck
Vngarn in Teütschland. in weyter gefar begeben. Als aber die Vngarn dise zweyung der Teütschen vermarck-
tend / erhübend sy sich mit höchster macht in Germaniā / erfulltend alle land mit blüt /
Thüringen vñ Sachsen verderbtend sy jämerlich / Schwaben verhergtend sy grunt-
lich. Vnd ob sy gleych in vilen streyten groß volck verlurend / hattend sy doch durch
Beyern jr offne straassen / alle zeyt ander frisch volck von den jren zebeschicken. Auß
Schwaben zugend die Vngarn an den Rheyn inn der Rauracer gegne / mit grossem
Basel verbrennt. blütvergiessen. Die statt Basel (die doch nebend der alten verfallnen Raurica Augu-
sta yetz neüw angefangen / vnd in glücklichem aufgang stünd) ward mit fheür ange-
stossen / doch nach schnällem abscheid des feynds / widerumb erlöscht one grossen scha-
Vngarn inß Elsäß. den. Demnach habend die Vngarn Elsäß vnd Lothringen überfallen / kein gebeüw
aufrecht gelassen. Mit gleycher wüterey habend sy auch Galliam weyter hineyn be-
kümmert / vnd im widerzug heimwärts / in Germanien zegrund gericht was hieuor
überbliben was: keinem stand noch alter der menschen ward verschonet. Vnd nach
Vngarn in Italien. vnzalbarem verlurst der jren sind sy wider heim zogen. Darnach habend sy Italiam
überzogen / Berengarium den Wälschen Keyser überwunden / do wurdēd sy mit vn
mäßlichem gold abkaufft.

K. Ludwigs tod. Künig Ludwig hat die Keysercron nie erlangt / sonder starb er anno dom. 912.
vñ ward zů Regenspurg begraben. Von seinem tod besich / wilt gern / hienach dz 98.
cap. Gallie. Etliche nit kleinfüge Chronickschreyber / legend disem Ludwigen zů / daß
er von künig Berengario zů Dietrichs Bern gefangen / vnnd seines gesichts beraubet
seye / das aber nit ist: vnd habend also die gleychen nammen / Ludwig / die Chronick-
schreyber hie verfürt / wie anderßwo mer. Dann als Lüitprandus schreybt / ist diser kü-
nig schon tod gwesen / do dem Ludouico / künig Bosonis von Prouanßen vnd Lang
barden sun / seine augen von Berengario außgestochen wurdend / der vrsach / daß er
jm hieuor frid vnd sicherung geschworen / doch nit gehalten hatt. Darumb ist nit kü-
nig Ludwig von Germanien / sonder künig Ludwig (Bosonis sun) von Prouanßen
vnd Lamparten / von Berengario geblendet. Das bezeügēd gemeinlich alle alte recht
geschaffne authores.

Das XVIII. Capitel.

Von Conrado dem letsten Keyser von den Carolinern / vnd von Heinrico dem ersten des geschlächts von Saxen / auch etwas von jrer zeyt Teütscher handlungen.

Conradus.

Conradus ein sun Conradi des Germanischen kü-
nigs / ward Römischer Keyser anno domini 913.
der 9. Teütsch Keyser nach Carolo Magno / ꝛc.
Er regiert in Germanien 7. jar. In Italien aber
herrschet Berengarius 2. auch bey 7. jaren.

Im anderen jar des Reychs Conradi / ist der hertzog von
Beyern / auß bösem fürnemmen / mit allem seinem hofgesind
auß dem land gewichenn hinder die Vngarn / die er wider
Conradum zun waaffen erweckt. Doch hat er mit seinem
verräterischen anstifften den Vngarn mer gschadet dann den
Vngarn überfallend Teütschland zum dritten mal. Germaniern. Dann wie bald die Vngarn herauß kamend /
wurdend sy von den Teütschen im streyt überwunden / ein vnzal erschlagen / vnd mit
jrer grossen schand wider abgetriben. Im dritten jar kamend die Vngarn wider in
Germaniam / wurdend abermals vertriben / vnnd jren vil erschlagen. Im vierdten
jar kamend sy aber / stercker dann hieuormals ye / deßhalb jrem ersten eynfal niemāts
widerston

widerſton mocht. Bald aber wurdend ſy im fürzug durch die beſamleten Teütſchen wider überwunden vnd flüchtig gemacht / darauff ſy etlicher nächſtkünfftigen jaren nit mer herauß kamend. Vngarn geſchlagen.

Heinrich ein junger hertzog vonn Saxen (ein ſun Othonis/ der Keyſer Conradten vil güts gethon / vnd jn anns Reych gefürdert hatt) was in den vergangnē Vngariſchen kriegen ſeiner mañheit vnd ritterlichen thaaten halb / bey dem Teütſchē volck alſo vertrümt/das jn der Keyſer anfieng haſſen/beſorget villicht er möchte jm auffs Reych ſtellen / wäre ſeinen gern abkommen/ den er doch billich ſölte geliebt vnd geeret haben. Dieweyl aber Conradus ſich ſchampt/den woluerdienten vnd lobwirdigen jüngling/ offentlich zeueruntreüwen / vnnd ſein vndanckbarkeit zeuerradten/hat er mit Hattone dem Biſchoff von Mentz/heimlich practiciert / den jungen H. Heinrichen vonn Saxen mit gifft zeuertüſchen. Der Biſchoff was zů der böſen thaat geneigt / lůd Heinricum einsmals zů jm/empfieng jn frölich:vnd ob dem mal ſchanckt bemelter Biſchoff Heinrico ein köſtlich guldin halßband/das was vergifftet: vnd als er jm das añ halß wolt legen/was Heinricus durch einen getreüwen gewarnet/wolt das gifftig kleinot nit empfahen. Der jn gewarnet hatt/ſagt jm hernach / daß durch diſen Biſchoff hieuor Graaff Albrecht vonn Bamberg auch hindergangen/auß ſeinem ſchloſſz Bamberg gethädiget/vñ über verſprochen Gleyd künig Ludwigen ſeinem feynd verrätterlich überantwortet / vñ in den tod geben wäre. Beſich hieuon/wilt gern/das 98. cap/im 3. büch hernach. Auff das H. Heinrich erzürnet / abſchied/ gedacht wol dz ſölichs durch K. Conradten wäre geſtifftet/deßhalb er dem Keyſer bald eynnam was er inn Saxen hatt/vnd bekrieget jn ritterlich. Hatto aber der Biſchoff fiel in groſſe ſorg vnd forcht ſame traurigkeit/ſein gewüßne gnaget jn/vnd die ſchand beſchwäret jn ſo vil/das jm ſein eigner hertzwurm das läben abfraß. Keyſer Conrad aber hatt aller Teütſchen haſſz aufgeladen/vnd aller gunſt verloren/dann mencklich wüſſend was wie hertzog Otho Heinrici vatter/jm ſo vil güts gethon hatt/deßhalb Heinricus ſeines kriegs deſter mer glimpffs vñ fürſchubs erholet. Cõradus aber ſchickt Eberhardũ ſein brüder (von dem die hertzogen zů Francken abkommend) in Saxen mit einem kriegsvolck/ das land zenötigen / vnd Heinricum hinderſich zebewegen. Eberhart überhüb ſich ſeines brüders des Keyſers/greiff den krieg hochmütig an/ aber er ward von Heinrico bey Hereßberg in einem ſtreyt überwunden vnd geflüchtiget. Vber ſölichs ſchickt Conradus Heinrico ein bottſchafft/ließ jm tröuwen vnd gebieten/daß er käme / vnd

Heinrich H. zů Saxen.

Conrad haſſet Heinricũ.

Hatto Biſchoff zů Meyntz.

Graaff Albrecht von Bamberg.

Heinricus bekriegt den Keyſer.

Eberhart fürſt zů Francken.

Hereßberg.

gnad begärte. Das wolt Heinricus nit thůn / so fielēd des Keysers kriegsleůt täglich von jm / deßhalb er auch vom krieg můßt lassen.

Büß vnd reů wen K. Conrads.

Bald darnach fiel der Keyser in schwäre kranckheit / durch die er (am läben verzweyflet) gedemůtiget / ein gar Christenlich end nam. Er bekennet offentlich alle seine mißhandlung / vnd warnet alle fürsten zegegen / das sy das künfftig läben vnd Gottes vrteil allzeyt betrachten wöltind / vñ bedencken was außgangs die hoffart erlangte. Er bekannt im todbett hertzog Heinrichen vonn Sachsen / seinen feynd / für einen frommen / treůwen vñ redlichen fürsten / der allein vor allen / des Reychs wol wirdig wäre. Seinen eignen brůder Eberhardum stalt er nebēdsich / vñ überschickt Heinrico die Cron / scepter / schwärt / vnd alle Keiserliche zierd / ließ von jm begeren gnad / verzeyhung vñ friden. Hie mit starb Conradus / vnd sol zů Fulda begraben ligen / ꝛc.

K. Conrad er welt Heinricum zů Keyser.

Heinricus Rō. Keyser.

Der Vogler.

Heinrich ein sůn hertzog Othen von Saxen vñ Keyser Arnolphs tochtersun / ward der 10. Teůtsch Keyser nach Carolo Magno / vnd der erst des Saxischen geschlächts / nach Conradi abscheid / Anno domini 920. oder 919. zůgenennt der Vogler. Er regiert 18. jar: er jaget vñ voglet gern. Bey seinen zeyten herrschet Hugo der Wälsch Keyser in Italia. Aber vmb sonderlicher tugenden willen hattend auch die Päpst Heinricum für ein rechten Keyser. Heinricus hatt drey sůn / Othonem den grossen / hernach Rō. Keyser. Heinricum hertzogen zů Saxen / vnd Brunonem / der ward Ertzbischoff zů Cöln. Keiser Heinrich hat anfencklichs mit den Teůtschē fürsten zů Frideslar vil gehādlet von gemeinem friden Germanie. Er ist anfencklichs wider die Vngarn gezogen / hat sy gedempt / vnd seine land vor überfal befridet. Sein höchster fleyß was / gantz Germaniam in friden vnnd einigkeit zebringen / darauff legt er grossen kosten. Burckhardum den hertzogen zů Schwaben / der sich ein wenig widersetzet / hat er mit freůntligkeit zum baren gefürt. Hertzog Arnold von Beyern / der hievor bey Conradi zeyten in Vngarn geflohen was / hat dz selbig volck abermals wid Tůtschlād vf erweckt / ein grosse mēge in Beyern bracht. Dem begegnet K. Heinrich / vnnd bezwang jn das er sich ergeben můßt / ꝛc. Diser zeyt läbt S. Vlrich Bischoff zů Augspurg / der was ein angnāmer radtgeb Keyser Heinrichs. Der Keiser rust sich mit einem Teůtschen kriegsvolck in Lothringē zeziehen: wie bald er über Rheyn kam / begertend die Gallier fridens / brachtend jm der stett schlüssel entgegen. Carolus künig zů Franckreych begärt mit jm ein ewigen friden vñ pundt zemachen / kam dem Keyser entgegen gen Bonn / mit gaaben vnnd künigklichem geschenck. Darzů übergab er jm Lothringen vnd Burgund zum Reych. Diser zeyt wůtetend die Vngarn in Italia / kamend herauß in Germaniam / erōßtend vil lender. Aber die Teůtschen erschlůgend jren täglich so vil / daß sy zeletst auß mangel des volcks wider můßtend abweychen. Jr fürst vnd oberister ward von den Teůtschen gefangen / K. Heinrichen überantwortet. Für den erbuttend sich die Vngar groß gold zegeben / also lieb was er jnen: aber Heinrico was lieber frid dann gold / forderet frid an sy / der ward auch beschlossen. Diser Keyser hat mit grosser arbeit die Sclauen gedempt / vñ die statt Brennenburg gewaltiglich erobert / ꝛc. Demnach hat Heinricus mit den Teůtschen Dalmatiam erobert / die statt Grana gewaltiglich gewunnen / vnd sackmañ darinn gemacht. Bald keeret er sein Teůtsche macht wider Behem / deren stett er bestreit / fieng jren künig / vnd machet sy dem Reych zinßbar. Do es Heinrico so glücklich ergieng / wolt er den Vngarn etlich gelt vnd pension hievor in etlichen richtungen

Hugo.

Heinrici sůn.

Frideslar.

Vngarn.

Burckhart h. zů Schwaben.

Arnold hertzog zů Beyern.

S. Vlrych.

Keyser in Lothringen.

Carl künig zů Frāckrych.

Bonn.

Vngarn.

Sclauen.

Brēnenburg

Dalmatia.

Grana.

Behem.

verspröchen /

verſprochen/järlich nit mer leiſten/ derhalben bemelte Vngarn mit groſſem heer herauß in Saxen vnd Türingen fielend/alle ding verwüſtende/ fürtend weyb vnd mañ hinweg/brauchtēd die als das vych. Keyſer Heinrych was kranck/ ließ doch ein heer beſamlen von Teütſchem volck/zoch alſo ſchwachs leybs an die Vngarn/ wider der artzet radt. Er vermanet ſein volck Gott vmb hilff anzerüffen/vnd thett ein ritterlich träffen/ſchlůg der Vngarn ein vnzalbare vile zetod. Vil tauſent wurdend gefangen/ all jr gůt vnd gweer gepeütet vnder die Teütſchen. Diſe Schlacht ließ im Heinricus inn einen Saal des ſchloſſz Merſpurg malen/zů ergetzligkeit des gemůts. Das jargelt vnd tribut ſo er hieuor den Vngarn geben hatt/ verordnet er hinfür den armen zereichen. Des ward er genennt ein Vatter des vatterlands. Von diß ſigs wegen habend vil künig/fürſten/ſtett vnd lender frömbder gegninen / Heinrico künigkliche geſchenck zůgeſendt. Vmb das jar Chriſti 935. hat Heinricus mit hilff aller fürſten Teütſcher nation/die Obitriten/Wenden/ vnnd andere Sariſche völcker zehinderſt gelegen/beſtritten vnd überwunden. Im jar 938. hat Keyſer Heinrich erſtlich das Thurnierſpil in Teütſchen landen vnder dem Adel aufbracht / vnd den erſten Thurnier zů Meydenburg in Saxen gehalten im Jenner/ꝛc. Diſer zeyt ward gůter frid in Germania vñ groſſe růw/aber in Italia ſtůndend alle ding in empörung. Lotharius der 4. Italiſch Keiſer regiert/aber nit lang: etlich zellēd jn nit ꝛc. Heinricus ward offt in Italiam berüfft/das auch zebefriden. Aber als er mit den Teütſchen fürſten in rüſtung ſtůnd / fiel er in ein kranckheit/ſtarb in Saxen/ vnd verordnet Othonem ſeinen ſun zů einem künfftigen Keyſer.

Vngarn in Saxen.

Schlacht mit dē Vngarn.

Heinr. PP.

Obetriten.

Thurnierſpil angfangen.

Güter frid.

Lotharius d Welſch K.

Stammen vnd härkommen der alten fürſten von Saxen/ ſo man nennt die Othones/vnd jre waappen.

- Lutold hertzog zů Saxen.
  - Bruno ward in Sennmarck erſchlagen.
  - Otho hertzog zů Saxen — Heinricus 1. Rō. Keyſer/h. zů Saxen.
  - Lutgard ein gemahel Ludouici 3. Rō. Keyſers.
- Bruno Ertzbiſchoff zů Cöln.
- Otho 1. Rō. Keiſer/h. zů Saxen.
  - Lutold hertzog Schwaben — Otho hertzog zů Schwaben vnd Beyern.
  - Otho 2. Rō. Keiſer/h. zů Saxen — Otho 3. Rō. Keiſer/h. zů Saxē.
  - Wilhelm Biſchoff zů Mētz.
    - Bruno Biſchoff zů Auſpurg.
    - Heinrich 2. Rō. Keyſer/genañt der Lam.
    - Giſela künigin zů Vngarn.
- Heinrich hertzog in Beyern — Heinrich hertzog zů Beyern.

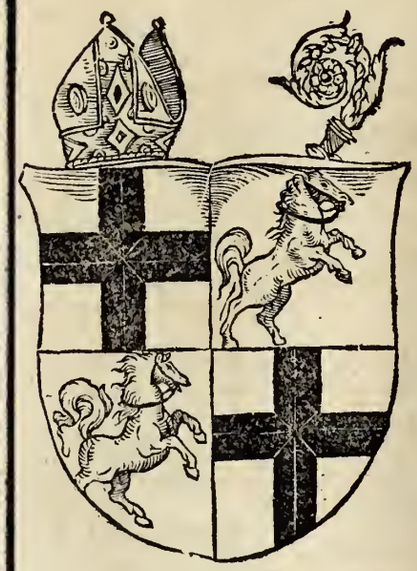
Lütgart Römiſche Keyſerin vnd künigin zů Beyern/geborn von Saxen.

Othones Rö. Keyser vnd hertzogen zů Saxen.

Lütold hertzog zů Saxen.

Wilhelm Bischoff zů Mentz/ hertzog zů Saxen.

Bruno Bischoff zů Cöln/hertzog zů Saxen.



Heinrych hertzog zů Beyern/ geboren von Saxen.

Heinrych Römischer Keyser vnd hertzog zů Beyern/des geblůts von Saxen.

Lütold hertzog zů Schwaben/ geborn von Saxen.

Otho hertzog zů Schwaben vnd zů Beyern/des geblůts von Saxen.

Bruno Bischoff zů Augspurg/hertzog in Beyern/des geblůts von Saxen.

Das XIX. Cap.

Teütsche geschicht bey zeyten Keysers Othen des ersten vergangen.

Otho d erst.

Otho der groß/ein sun Keyser Heinrichs/vñ hertzog zů Saxen/ist durch die Teütschen fürsten gemeinlich zů Aach Römischer Keyser erwelt anno dom. 937. durch Hildebertum Bischoff zů Meyntz bekrönt. Diser Bischoff ein überglerter mañ/wz hieuor ein münch zů Ful da gewesen: er hat der selbigen Libry jren anfang vnd scheyn geben/ꝛc. Im anfang des Reychs Othonis kamend von Constantinopel/Rom/Hispanien vñ allen landen Legaten/ friden vnd pündtnuß mit jm zemachen. Otho fürt im ersten jar seines reychs krieg wider Boislaum den Behmischen fürsten/ der sein eignen leyblichē brů der Wenceslaum (glych wie Cain den from mē Abel) ermürdt hatt. Aber dises mörders end was von Gott noch weyt erstreckt/ deßhalb Otho vil not mit jm erleid/vnd jn erst nach 14. jaren überwand/ꝛc. Otho ein liebhaber der gerechtigkeit/hat erstlich die zween spennigen fürsten vnd brůder von Beyern vereinigt/vñ zur růw bezwungen. Diser Keyser ward/gleych als das liecht von der finsternuß/von allen boßhafftigen verhasset: dann er was ein ernstlicher vervolger aller lasteren/wolt den fürsten nit allen můtwillen gestatten. Deßhalb Pfaltzgraaff Eberhart/vñ hertzog Gisilbert von Lothringen/sampt vilen andren sich wider Othonem rottierend/fiengend jm seinē brů der Heinricū/fürsten zů Beyern/fürtend den hinweg. Aber Otho brach mit macht auf/belägert das schlosß dariñ sein brůder lag/erobert das mit gewalt/vñ alle thäter so er begreiff/ließ er enthaupten. Eberhardū den Pfaltzgraaffen schickt er iñs ellend/bald aber begnadet er jn/vñ satzt jn wid eyn. Auff das bemelter Eberhart bald wider aufrůr anzündet/bewegt obgenannten hertzogen von Lothringen abermals in sein hilff/vnd bracht durch den selbigen so vil zewegen/ das auch hertzog Heinrich von Saxen vnd Beyern/Othonis brůder/sich zů jnen wid den Keyser verpflichtet/in hoffnūg also hinder das Reych zekomen/ließ sich also verfüren den H. von Lothringen/ der jrer beider schwester zum weyb hatt. Dise fürsten richtetēd groß vnglück an/bewegtend vil in jr hilff. Aber Otho zoch wider sy biß über Rheyn/schlůg sy zů flucht. Heinricus ward übel wundt vnd

Boislaus vō Behem.

Otho von den bösen verhasset. Etlich fürstē wider Othonem.

Die ander vf rür.

H. Heinrich wider seinen brůder.

Schlacht am Rheyn.

gar kranck/deßhalb ee er widerum̃ heim in sein land kam/hatt jm Otho alle seine stett vnd beuestungen eyngenommen/außgenom̃en Merßburg vñ Schidingen/ꝛc. Heinricus eylet in das Schlossz Merßburg/ward von Othone belägert/bezwungen/vñ auff gnad iñs ellend verwisen. Aber Heinricus kam wider zů seinem schwager dem hertzogen von Lothringen/vnd auch Eberhardus zů jnen/empöretend sich zum dritten mal wider Othonem. Friderych Bischoff zů Meyntz / des Keysers heimlicher radt/dem er vil vertrauwt/hielt es heimlich mit Heinrico/riedt dem Keiser daß er dz Castel Brysach / domals Pfaltzgraaff Eberharten zůgehörig/ sölte belägeren. Das thett der Keyser/vñ legt sich für Brysach. Der Bischoff schickt jm groß volck ze hilff/ im fürsatz wäg zesůchen/wie er Othonem den dreyen fürsten verradten vñ in dhend geben möchte. Der Keyser handlet alle ding mit radt des verrätterischen Bischoffs/ das vilen mißfiel/dennocht hindert Gott die verräterey der Keiserlichen person. Die fürsten fielend Othoni in sein land/aber der Bischoff vnderstůnd jn nütdestminder in der belägerung zebehalten. Also erhůbend sich Vto vñ Conrad/beide fürstẽ zů Schwaben / dem Keyser zů gůt/wider die fürstẽ/ erschlůgend jnen schier alles jr volck. Eberhardus ward erschlagen/vnd Gisilbertus flüchtig im Rheyn ertrenckt. Die von Straaßburg empfiengend grossen schadẽ in diser fürsten hilff. Also hat Gott alle verrätterey gestürtzt. Lothringẽ ward vom Keyser eyngenom̃en/auch die landschafft Pfaltzgraaff Eberharts erobert/ꝛc. Der Ertzbischoff von Meyntz sach daß jm sein verrätterey gefält hatt / besorget er wurde dem Keyser durch die gefangnen verkundtschafftet/zoch vom̃ Keiser auß dem väld/vnd floch zů hertzog Heinrichen/der sich von neüwem wider seinen brůder Othonẽ zů väld rust: aber nach entleybũg obberürter fürsten empfiel Heinrico das hertz/ begärt gnad von Othone/die er auch auff bittlich fürmünden etlicher äbt vnd Prelaten erlanget / vnd ward mit der zeyt wider eyngesetzt. Der Ertzbischoff aber was geschendt/das vrteil Gottes peyniget jn/sein gewüßne gnaget jm sein hertz/er floch gen Meyntz. Die burger woltend jn nit eynlassen/niemants wolt jn beschützen: zeletst ward er auch verradten/dem Keyser gefencklich überantwortet/ ein zeytle enthalten/vnd zeletst widerum̃ in sein stůl gesetzt. Otho ist mit grossem kriegßuolck/auß Italien vnd Germanien besamlet/auff anrüffen künig Ludwigs von Franckrych/in Galliam gezogen / hat die aufrůren gestillet/die widerspennigen gezäm̃t/vil erschlagen/gefangen/vnd all überwunden/vnd mit grossem lob widerumb in Germaniam kommen.

Heinricus iñs ellend. Die dritt auf rür.

Brysach belägert.

Bischoff von Mentz falsch am Keyser.

Vto vñ Conrad hertz. zů Schwaben.

Lothringen erobert.

Heinricus begnadet.

Bischoff von Mentz gfangen.

Otho in Galliam.

Vmb das jar Christi 947. hat sich Keyser Otho mit grossem heer voñ Teütschen erhebt/vnd ist auff anrüffen Papsts Agapiti 2. vnd der Römer/auff Italiã geruckt. Erstlich die Longobarder vnderthenig gemacht/darnach Italiam erobert / Richter vnd amptleüt gsetzt. Er hat hernach anno do. 952. frauw Adelheyden/Lotharij des Wälschẽ Keisers verlaßne witwen/durch Berengarium den letsten Wälschen Keiser gefencklich enthaltẽ/widerum̃ erlediget/mit jm herauß gfürt/vnd zum gmahel genommen / vñ in kurtzer zeyt grosse ding in Italia vollendet. Lütolphus ein sun Othonis/ab disem heyrat vnd hochzyt des vatters betrübt / empört sich wider seinen vatter mit vilen anderen: besonder bewegt er hertzog Conradten von Francken seinen schwager/ Othonis tochtermañ/zehilff. Auff das der Keyser Lütolpho dem sun vnnd Conrado dem tochtermañ jre land eynnam. Aber beide fürsten legtẽd sich gen Meyntz/daselbst des vatters vñ schwähers zewarten / vnd jm ein schlacht zeliferen. Otho belägert Meyntz/ warff die mauren

Otho in Italiam.

Adelheid Othoni vermächlet.

Lütolph Othonis sun.

Conrad hertzog zů Francken.

Meyntz belägert.

ren nider/ließ offt añ ſturm trätten/ richt doch wenig auß/dann daß er die gräben mit erſchlagnẽ außfüllet. Lütolphus vermarckt des vatters zorn ye lenger ye brünſtiger/ ließ betrüglich in eim friden handlen/des vatters gemüt noch baß zeerkündigen. In ſölicher vnderhandlung des fridens/fielend etlich vom Keyſer zů den feynden / auß anſtifften der fürſten vonn Beyern (deren landſchafft Otho hieuor ſeinem brůder Heinrico übergeben hatt.) Welche hertzog auch als bald die ſtatt Regenſpurg belägertend/erobertend/vnd alle ſchätz Heinrici darinn gewunnend/die ſtatt gächling plündertend/vñ Heinrici wyb vnd kinder bloß/beraubt hinlieſſend/ꝛc. Otho verließ Meyntz/eylet mit macht gen Regenſpurg/belägert die nit mit wenigerm ſchaden dann auch Meyntz: doch wolt er nit ablaſſen/biß zeletſt hertzog Arnold von Beyern in der ſtatt erſchoſſen ward. Er ließ die ſtatt ſtürmen/aber vergebens: zeletſt ward ſy aufgeben auff gnad/ vñ hertzog Heinrich widerumb eyngeſetzt. Aber in der erſtẽ nacht des fridens ward die ſtatt Regenſpurg durch etliche büben agezündt/vnd wol halb verbrennt/ꝛc. Nach wenig tagen kam Lütolph Othonis ſun/auß etlicher fürſtẽ radt bewegt/ für den vatter/fiel jm zefüß/gnad begerende/die ward jm mitgeteilt: er hielt ſich darnach getreüwlich. Aber Conradus võ Francken Othonis tochtermañ/floch zů den Vngarn/erwegt die zun waaffen wider die Teütſchen: darbey beſamlet er auch ein groß heer von Teütſchen/ Behem vnd Beyern/ſeiner gönern vñ helffern. Otho zoch jnen entgegẽ biß gen Augſpurg/thett einen herten ſtreyt mit jnen / im jar Chriſti 955. vom mittag in die nacht/

Regenſpurg zwey mal belägert.

Regenſpurg verbrennt. Lütolph begert gnad.

Conradus berüfft die Vngarn.

vnd am anderen tag wider. Der Vngarn kam wenig daruon. Conradus ein vrſach diß blůtuergieſſens/wolt dem Keyſer nitt in die hend kommen/ do er die flucht ſach/ veruolget er die Vngarn ſelbs mit ſo ernſtlichem fächten vnd würgẽ/ biß er auch tödtlich vwundt auff dem platz bleib/ꝛc. Nach diſem verluſt habẽd die Vngarn Tütſch land niemermer überfallen als hieuor/ꝛc. Anno dom. 958. erſchinend vil blůtfarber Creütz in den kleidern der menſchen/ꝛc.

Die Vngarn von Othone geſchlagen.

Anno domini 961. hat Keyſer Otho ſeinen ſun Othonem den jungen/ in gegenweſen der fürſten zů Aach/ zů Römiſchem künig geordnet. Demnach zoch Otho in Italiam/erobert erſtlich Paſſey one not/ darnach gewan er gantz Italiã on blůtuergieſſen. Er ward zů Rom von Papſt Johanſen dem 12. zů Keyſer bekrönt: doch můſt er dem Papſt zeuor ſein liedlin ſingen / vnd ſich in ſeinen dienſt verpflichten. Keyſer

Otho 2.

Otho gewan Italiam.

PP. Joannes lasterhafft.

Otho vermanet vñ straaffet freüntlich Papst Johäsen seines ergerlichē läbens halb/ dz wolt ð heilig vatter nit für gůt habē/ fiel von Othone ab zů Berengario dem Welschen Keyser/ vñ feynd Othonis/ ð sich vff S. Leonis berg enthielt. Als aber Otho wid gen Rom eylet/ den Papst (dē yederman vm̄ seines ergerlichen läbens vñ lastern willen abgünstig was) zeentsetzen/ do floch der Papst auß Rom: doch ließ er zenorin Rom alle günner Othonis offentlich vñ heimlich erwürgen. Auff das Otho mit den Römern erwellet Leonem 8. der ward zum Papst bestätet. Demnach hat Otho Berengarium den Wälschen Keyser gefangen mit seinem sun vnd gemahel/ vnd die her auß in Franckenland gefürt. Darzwüschend kam Papst Joannes der lasterhafft/ widerumb durch seine freünd eyngesetzt auff den Papststůl/ vñ ward Leo vertriben: der floch zum Keiser/ bewegt jn zun waaffen. Ee aber der Keyser mit seinem kriegsvolck gen Rom kam/ ward Papst Johannes in offnem Ebrüch ergriffen/ vnd erstochen. Also fürt Otho Leonem gen Rom/ vñ satzt jn wider eyn. Wie bald aber Otho auß Rom kam/ erweltend die Römer Benedictum/ wider Leonem. Deßhalb der Keiser wider gen Rom zoch/ verherget die vorstett/ vñ erhüngert die statt/ also daß die Römer sich ergabēd/ vnd Othoni Benedictum überantwortetēd/ auch Leonē wider aufnamend. Als der Keyser zů Rom ein zytlin wonet/ süchtēd die Römer heimlich wäg jn vmbzebringen: deß er gewarnet/ der schuldigen vil enthaupten ließ/ auch etlich sunst hart straaffet.

Mortliche handlung. Leo 8.

PP. Joan. im Ebruch erstochen.

Benedictus. Otho zum 3. mal gen Rom.

PP. Leonis satzung.

Papst Leo ordnet in einem Concilio zů Rom/ daß ein Keyser sölte macht haben einen Papst zesetzen. Des achtetend aber die Römer nit/ sonder nach seinem tod erweltend sy Johannem den 13. welchen sy doch bald mit blůtiger aufrůr widerumb verschupfftend. Darum̄ eylet Otho abermals mit den Teütschen gen Rom. Er ward mit falscher vñ gleychßnender freüntligkeit empfangē: aber nach verhörung aller sachen/ ließ er der Rädten vnd obristen vil richten/ vnd die Römischen Burgermeister in Germaniam gefangen füren. Bald darnach habēd die Saraceni Italiam überfallen/ denē schickt der Keyser Othonem 2. seinen sun/ mit einem Teütschen volck entgegen/ der vertreib sy wider. Er schlůg auch die Griechen jre helffer/ vnd gewan jnen wider ab Apuliā vnd Calabriam. Auff das Papst Johannes 13. Othonem den jungen zů Keyser bekrönt. Dañ gleych diser zeyt Otho der erst in Saxen starb/ Anno dom. 974. vnd ward zů Meydenburg begraben.

Otho gen Rom.

Saracener von Othone 2. geschlagen.

Othonis tod

Das xx. Capitel.

Von Othone 2. vnd Othone dem 3. den Römischen Keysern/ vnd was sich bey jren tagen in Teütschen landen gedächtnußwirdigs begeben hat.

Otho 2.

Otho 2. ein sun Othonis 1. ward ð 12. Teütsch Keyser nach Carolo Magno/ Anno do. 974. vñ regiert 9. jar. Diser zeyt verließ Adalbertus Bischoff zů Prag sein Bisthůmb/ reychtag vnd wollüst/ zoch in Vngarn/ prediget das Euangelion: er trůg ein gůt exempel vor. Zeletst kam er in Preüssen/ prediget dz Creütz Christi vnd die besserung: aber bald ward er verhasset/ vnnd für ein verfürer des volcks gemartert/ ꝛc:

Adelbertus Bischoff zů Prag.

H. Heinrich von Beyern.

Hertzog Heinrich von Beyern setzt sich wider Othonē im ersten jar seines reychs/ aber er stillet jn bald. Darnach im jar Christi 978. hat künig Lotharius von Franckrych das hertzogthům Lothringen eyngenommen/ vñ das land verhergt biß gen Aach. Aber Otho mit seinen Teütschen treib

Lothringen erobert.

jn

jn hinder ſich biß gen Paryß/ verderbet gantz Galliam/ vnd verbrannt die vorſtett zů Paryß. Jm abzug eyltend die Frantzoſen Othoni nach/ ſchlůgēd jm die nachhůt/ vñ ertranckend jm vil leůt in dem waſſer Axona. Dennocht erobert Otho Lothringen wider/ vnd nötiget den künig von Franckrych fryden zebegerē/ ꝛc. Demnach fürt Otho ein groß volck von Teůtſchen in Jtaliam wider die Saracenos vnd Griechen. Als er gen Rom kam/ beſamlet er groß volck von allen Welſchen ſtetten/ zoch in Apu-

Otho in Franckreych.

Axona fl.

Otho in Jtaliam.

liam/ thett ein blůtige ſchlacht mit den Saracenen/ darinn erſtlich die Welſchen flüchtig/ dardurch die feynd behertziget/ vñ zeletſt die Teůtſchen (die lang jr beſts thettēd) auch überwunden wurdēd. Otho entran in ein ſchiff/ ward vnbekañt durch die ſchiffleůt gfangē/ vñ hinweg gfürt. Ein kauffmañ auß Sclauonia/ im ſchiff/ erkeñet Othonem/ aber d Keyſer verhieß jm groß gůt/ das er jn nit meldete/ ſond jm außhulffe. Vñ als ſy zů der ſtatt Roſa añs land fürend/ lag der Biſchoff von Metz darinn (der auff den außgang der kriegs wartet) zů dem gieng der kauffmann/ zeiget jm heimlich den Keyſer. Alſo loſt jn der Biſchoff vmb ein ring gelt/ dann die ſchiffleůt warend gelts begirig/ vñ kañtend den Keyſer nit. Otho aber beſamlet vonn ſtundan ein groß heer vonn Teůtſchen/ zoch in Jtaliam wider alle die ſo an d flucht ſchuld hattend. Er verbrañt die ſtatt Beneuentum/ darnach kam er gen Rom/ lůd alle geiſtlichen vnd weltlichen fürſten zegaſt: vnd ob dem mal ließ er alle die richten die ſchuld hattēd an der obbemelten flucht. Darumñ ward er von den Römern geneñt Sanguinarius/ das iſt/ der Blůtgirig. Er iſt nach diſer flucht niemermer frölich geſähen. Es ſind auch in obbeſchribner ſchlacht vmbkommen von Teůtſchen fürſten/ Heinrich Biſchoff zů Augſpurg/ Wernher Abt zů Fuld/ vnd andere

Otho vō Saracenen überwunden.

Otho gefangen.

Otho ſtraafft die väldflüchtigen.

Sanguinarius.

Othonis 2. tod argwönig.

vil/ꝛc. Otho 2. iſt im 10. jar ſeines Keyſerthümbs zů Rom geſtorben/ vnd daſelbſt begraben/ nit on argwon eyngenomēns giffts von Römern empfangē/ꝛc. Nach Othone dem anderē woltend etlich fürſten hertzog Heinrichen von Beyern (Othonis des erſten brůders ſun) zum Keyſer haben/ die anderen aber woltend haben Othonem den ſun Othonis 2. der nit mer dann 12. jar alt was. In ſölichem zanck fieng Heinricus den jungen Othonem/ vnd nennet ſich ſelbs ein Keyſer. Das woltend die fürſten nit/ überzugend Heinricum/ vnd namend den jungen Othonē mit gewalt herauß.

Otho der 3.

Otho 83. ein ſun Othonis 2. ein hertzog zů Saxen/ ward im jar 984. von den fürſten zů Römiſchē Keyſer gewelt/ noch nit über 12. jar alt. Er was der 13. nach Carolo 1. vnd regiert 18. jar. Er hatt im anfang vil widerſtands vnnd aufrüren/ die er doch/ noch alſo jung/ mit ſölicher klůgheit ſtillet/ das er von menclichem zůgeneñt ward Ein wunder der welt. Die Italianer erweltend wider diſen Othonem ein eignen Keyſer/ genennt Creſcentium/ der übet vil tyranney zů Rom. Als aber Otho mit ſeinen Teütſchē gen Rom kam/ entzoch ſich Creſcentius aller herrſchafft/ vnd warff ſich Othoni. Diſer Keyſer bezwang die Capuaner vnd Beneuenter nach der Römer vñ des Papſts gefallen. Diſer zeyt ward ein Teütſcher Papſt erwelt/ nämlich Bruno/ ein ſun hertzog Othen von Schwaben/ vñ Keyſer Othen vetter. Der ward geneñt Gregorius 5. Diſer Papſt hat Othonem zů Rom bekrönt. Wiebald aber Otho in Teütſchland kam/ woltēd die Römer diſen groben Teütſchen (ſprachend ſy) nit dulden/ thettēd jm ſo vil trangs/ daß er zů Othone in Germaniam floch. Die Römer erweltend ein Griechen zum Papſt/ geneñt Joannes. Darzů wurffend ſy aber Creſcentium auf zum obern wider den Keyſer. Auff das Otho mit ſeinen Teütſchen erzürnet/ gen Rom eylet/ erobert die ſtatt in wenig tagen. Aber Creſcentius vnd der Papſt fluhēd in das ſchloſſz Adriani/ das ward aufgeben. Alſo ließ Otho Paſt Johanſen die augen außſtechen/ vnd Creſcentiū/ der in der flucht gefangen was/ nach abhauwung hend vnd füſſen/ läbendig hencken. Darnach ſatzt er Papſt Gregorium den Teütſchen widerumb eyn/ꝛc.

Creſcentius wider Othonem.

Otho in Italiam.

Gregorius 5 ein Teütſcher Papſt.

Gregorius 5 verſchupffet.

Otho erobert Rom.

Schloſſz Adriani.

Ordnūg der 7. Churfürſten.

Diſer Otho hat erſtlich aufgeſetzt die Siben Churfürſtē in Germanien/ die einen

Keyser erwellen söllind: darzů die glider vñ stende des Reychs geordnet. Der siben Churfürsten sind drey geistliche Ertzbischoff/namlich/von Meyntz/Trier vñ Cöln. Die werdēd geneñt die drey Cantzler des H. Reychs. Demnach vier weltlicher Churfürsten/deren yeder ein besondern Titel vnd ampt am Reych hat. Namlich der künig zů Behem ist des Reychs Ertzschēck. Der Pfaltzgraaff beym Rheyn Ertztruchses. Der hertzog vō Saxen Ertzmarschalck/ vnd d Marggraaff von Brādenburg Ertzkamerer/ꝛc. Demnach sind geordnet auß allē stenden 4. glider. Erstlich 4. Hertzogē/ als Brunschwigk/Beyern/ Lothringen vñ Schwaben/ꝛc. Itē vier Marggraaffen/ als Mychsen/Brandenburg/ Merhern vnd Baden. Item vier Landgraaffen/ als Thüringen/Hessen/Elsäß vnd Leüchtenberg. Item vier Burggraaffen/ als Nörnberg/Meydburg/Rheynegk vnd Strumburg/ꝛc. Item vier Graaffen/ als Cleue/ Schwartzenburg/Cilia vñ Saffoy. Item vier Freyherren/als Lympurg/ Tussis/ Westerburg vnnd Altenwalden. Item vier Ritter/ namlich Andlow/ Meldingen/ Strundegk vnd Frauwenberg. Item vier stett/als Augspurg/Aach/Metz vnd Lübegk. Item vier Dörffer/namlich Bamberg/Schlettstatt/Hagenow/Vlm. Item vier Paurē/als Cöln/Regenspurg/Costentz/Saltzburg/ꝛc. Diser obbeneñten Churfürsten/herrē vnd stenden waappen stond vor vñ nach dem Titel diß büchs verzeichnet/ꝛc. Als Keyser Otho dise Churfürsten vnd stend verordnet/do hat auch Papst Gregorius bemeltem Keyser zů danckbarer widergeltung/ vnd zů gůt Teütscher nation seinem vatterland geordnet vnnd gesetzt/Daß hinfür zů ewigen zeyten allein die obbeschribnen Churfürsten söllind macht haben ein Keyser zeerkiesen/ vnd sunst niemants. Auch söllind sy allein ein Teütschen vñ kein andern fürsten zum Keyser erwellen. Item ein yeder erwelter Keyser sölte erstlich zů Aach allein zum Rō. künig/aber vom Papst zum Keyser bekrönt werden/ꝛc. Die vrsach diser ordnūg Othonis ist gewesen/das er nit kinder oder leybserben hatt/ denen er das Reych anhencken möchte.

Stend des Reychs.

Die Teütschē söllend einn Teütschē Keiser erwellen.

Nach dem die keyserlich waal gar auff die Teütschen verwendt/ vnd das Reych gentzlich auff sy kommen ist/hat Teütsche nation an stetten vnd beneſtungen träffenlich zůgenommen/dann allenthalb vil stett/schlösser/flecken/märckt/Clöster/dörffer vnd gebeüw sich erhebt habēd: auch ist das land an den allerrühisten orten träffenlich ersetzbert. Darzů hat dz Rych mit der zeyt sein eigne befreyte stett in Germanien überkommen/deren aber mit der zeyt vil widerum̄ darnon den fürsten versetzt sind. Doch sind dise nachbenennten stett noch diser zeyt dem Reych verwandt.

Teütschland mit stetten Beziert.

Reychstett.

Aach
Aelen
Antorff
Augspurg.
Bern
Bibrach
Bernheim
Büchorn
Bopparten
Bopffingen.
Cöln
Costentz
Colmar Chur.
Däuenter
Dinckelspühel
Düwren
Dürckheim
Dortmündt.
Erdfurt
Eßlingen
Egri.
Franckfurt am Mayn
Franckfurt an der Ader
Fridtberg
Fryburg.
Gottingen
Gelnhausen
Gmünd
Gengen
Grüningen
Goßlar.
Hagenow
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heylprunn
Hamburg
Heydeßfäldt.
Ingelnheim
Isne.
Kempten
Keyserßperg
Keyserßlautern
Kauffbüren.
Lübegk
Lindow
Landow
Lütkirch
Lucern
Lünenburg.
Meydenburg
Metz
Mülhausen in Thüringen
Mülhausen im Elsäß
Meyntz
Mastrich.
Nöremberg
Nördlingen
Northausen
Nümagen.
Offenburg

Odernheim
Oppenheim
Ober Nähen.
Pfullendorff.
Regenspurg
Rauenspurg
Rotēburg an d Tuber
Rotwyl
Rosßheim
Rütlingen
Straaßburg
Sangallen
Spyr
Schlettstatt
Schwynfurt
Solodorn
Schaaffhausen.
Trier.
Ulm
Uberlingen.
Wormß
Wangen
Werdt
Wesel beide.
Wesel
Wyl in Schwaben
Wyntzheim
Wetzflar
Weyssenburg
Wimpffen.
Zürych.

Es mögend auch noch etlicher der obbenañten stetten den fürsten verpflicht seyn/dar von ich nichts gewüsses setzen wil/sonder mich auff das fürnemmen richten/ꝛc.

Sylvester Papst.

Nach absterben Gregorij 5. des Teütschen Papsts/ ward Sylvester erwelt/ der vor zeyten in der jugend Othonis des Keysers zuchtmeister gewesen was. Im ersten jar des Papsthūms Sylvestri kam Otho gen Rom/ verordnet alle sachē in Rom vñ Italien seines gfallens. Deß die Römer vngedultig/heimlich wid den Keyser zesamē schwürend/ erschlügend jm bald vnuersähenlich vil diener/ vnd belägertend jn persönlich im Palast. Otho aber mit hilff des Papsts/auch h. Heinrychē von Beyern/vñ Marggraaffen Hugen von Italien/ꝛc. entran heimlich vß Rom/besamlet ein heer wider die Römer sich zerechen. Aber ee er für die statt sich geläget/ ward jm ein gifft trunck/ daruon er starb. Sein leyb ward in Teütschland gefürt/das eyngweid zů Augspurg/ der leychnā aber zů Aach begraben/ꝛc. Vor vnd nach dem tod Othonis erschinend inn Germania Erdbidem/ Cometen/ auch brünnende Facklen bey tag in den lüfften.

Otho zů Rom überfallen.

Otho entran auß Rom.

Erdbidem.

Das XXI. Capitel.

Von den zeyten Heinrici des 2 vnd Conradi des 2. der Rō. Keysern/vnd was bey jren tagen fürnemlichs in Germania vergangen ist.

Heinricus 2.

Heinrich/des namens der 2. zůgenent Claudus/ der Lam oder hinckend/ein hertzog zů Beyern/ vñ Graaff zů Bamberg/des geblůts vō Saxen/ist nach Othone 3. durch die Churfürstē zů Frāckfurt (nach obberürter ordnūg Othonis des Keisers vñ Papsts Gregorij 5.) zů Rō. Keyser erwelt Anno do. 1002. Regiert 22. jar vñ 5. monat: etlich wöllēd 23. jar/ꝛc. Diser ist d erst/der erwelt ward auß fryer waal/nit nach dem geblůt. Er ward von Willegiso dem Ertzbischoff von Meyntz bekrönt. Heinricus hat im anfang seines reychs glückliche krieg gefürt mit den Franckrychischen künigen vnd fürsten/jnen vil streyt angwunnen/dardurch sein lob vnd rům nit wenig gemert. Darnach im jar 1004. ist der Keyser wider die Behem vnd Sclauen gezogen/hat mit hilff der Teütschen die selbigen sampt Bodislao jrem fürsten in etlichen streyten glücklich überwunden. Vñ diser zeyt erschein ein erschrockenlicher Comet lāge zeyt/darbey was grosser hunger vñ mangel in Germanien. Anno domini 1006. hat Keyser Heinrich das Bisthůmb Babenberg gestifftet/zwey Münster daselbst gebauwet. Eberhardus ward d erst Bischoff daselbst. Demnach ward Keyser Heinrichen durch bitt vnd vnder-

Heinricus wider die Frantzosen.

Behem bestritten.

Comet vnd hunger.

Bisthůmb Bamberg.

handlung

handlūg der fürsten vermächlet Küngūd Pfaltzgraaff Syffriden tochter beym Rheyn. Aber sy söllend/nach sag der Chronicken/beide biß an jr end keüsch one eeliche vermischung gelābt haben. Heinricus erwelt Christum zů einem erbē. Anno 1011. belägert K. Heinrich die statt Metz. Darnach im jar 1013. ist er in Italiam gezogen mit Teütscher macht/ward vom Papst Benedicto bekrönt. Er schlůg die Saracenen/so Capuam belägertend/auß dem land/vnd erobert etliche stett. In disem zug sind Heinrico vil Teütscher knecht/des lands grosser hitz vngewonet/tāglich gestorben/darunder auch Bischoff Rüthart von Costentz/vnnd Abt Burckhart von S. Gallen vergiengend/ꝛc. derhalben er wider můst abziehen. Heinricus was ein gottsförchtiger Keyser/er stifftet vil geistlicher Prebenden. Anno 1019. hat herr Wernher Bischoff zů Straaßburg mit den Teütschen die Burgunder im streyt überwunden. Hernach im 1021. erzeigt sich ein erschrockenlicher erdbidem am freytag den 12. tag Maij/durch welchen dz Münster zů Basel zerrüttet ward/daß etliche gebeüw darnon in den Rheyn fielēd/dañ es naach auff das wasser gebauwen was. Aber Heinricus hat mit grossem kostē die selbig Thümkirch zů Basel erneüwert/vnnd den selbigen Tempel auff die 14. schritt weyter hinder sich von dem gstad des Rhyns geruckt. Darzů hat er/künfftigem fal zebegegnen/ein wunderstarcke vnd träffenliche maur auß dem Rheyn aufgefürt/deren fundament im Rheyn gelegt ist. Dañ die statt Basel was Keyser Heinrichen sonderlich lieb/von wegen des treüwen beystands vñ diensten den jm die selbigen Burger in vergangnen kriegen wider die Frantzosen/Behem/Sclauen vñ Saracenen erzeigt hattēd. Darnach im jar Christi 1024. ist Heinricus zů Bamberg gestorben one leyberben: ward zů sanct Peter daselbst begraben. Wirt für ein heiligen gehalten.

Küngūd Keiserin.

K. Heinrichs erb Christus.

Metz belägeret.

Saraceni geschlagen.

Wernher Bischoff zů Straßburg.

Erdbidem.

Münster zů Basel.

Basel Heinrico gar lieb.

Heinr. todt.

Conradus/diß namens der 2. ward der 15. Teütsch Keyser/nach Carolo Magno zerechnen/von den Churfürsten erwelt/anno do. 1024. vnd regiert 15. jar. Er was ein fürst von Francken. Diser Conradus hat vil wonung gehebt in dem schlosß Lympurg/zwüschēd Speyr vnd Worms gelegen: welches schlosß er darnach zů einem Closter machet/ist hernach durch Graaff Emichen von Lyningen verbrent/ꝛc. Bodislaus ein hertzog zů Polād verachtet Conradum/nennet sich selbs einen künig/vñ wolt dem Keyser kein tribut mer geben. Auch vließ bemelter hertzog zwen sün nach seinem tod/Misiconem vñ Othonem. Misico vertreib seinen brůder Othonem/dem halff Conradus mit den Teütschen wid eyn/bezwāg Poland. Misico aber floch zů Waldrycho dem künig zů Behem/der ließ jn fahen/im fürsatz jn dem Keyser seinē feynd zeüberantworten. Aber der Keyser hatt ab diser verrätterey ein mißfallen/ließ Misiconē durch geschrifft warnen/sich anderßwo zeuerbergen dann bey einem sölichen verrätter. Diser redlichen warnung ward Misico bewegt sich ann Keyser zeergeben/vnd jm leyb vñ läben zeuertrauwen: ward auch von jm begnadet/vnd Poland jm vñ seinem brůder gleych heimgeteilt. Anno dom. 1026. hat Keyser Conrad Heinricum seinen sun zů einem Römischen künig gemacht/vnd Germaniam befridet. Ist darnach in Italiam gezogen mit Teütscher macht/hat Meyland belägert/vnd die vorstett verbrennt: ist darauff gen Rom geruckt/vnd Keyser bekrönt worden. Als aber Conradus etlich tag in Rom lag/warēd die Teütschē den Römern überlästig: deßhalb sich die Römer heimlich zesamen thettend/vnd die Teütschen überfielend. Aber die Teütschen überwundend die Römer/vnd wurdend beiderseyts vil erschlagen. Dieweyl aber Con-

Conradus 2. Keyser.

Lympurg.

Poland gedempt.

Heinricus z. künig.

Meyland belägert.

Conradus zů Rom bekrönt.

Aufrůr in Rom.

H. Ernst.

radus in Italia was / empöret sich in Teütschen landen hertzog Ernst von Schwaben / Conradi stieffsun / wider den Keyser / nam im etliche lender eyn / trost sich seiner macht vnd seiner helffer. Disem Ernsten begegnet der Keyser / aber des hertzogē zeüg ward zerströuwt. Ernst floch ein zeytlin in die wäld / ward zeletst erschlagen. Auff das der Keyser das fürstenthümb Schwaben verleych Hermanno Ernsten brůder. Dises alles gschach im

H. Herman.

Abfal d' Italianern.

1028. jar. Die Italianer wurdend abfellig von Conrado / deßhalb der Keyser in Italiā zoch. Als aber die Itali sich zeschwach achtetennd den Teütschen zewiderston / do bewegtend sy die Vngarn vnd Sclauen in jr hilff. Aber Conradus erobert Bixen vñ Meyland / do wurdend im die hauptsächer des abfals gefencklich überantwortet. Zů Cremona begegnet dem Papst der Keyser / bittende / das er seinen zorn ablassen / vnd nit gen Rom kommen wölte. Also nach beschloßnem friden zoch der Keyser an die Vngarn vnd Sclauen / die

Bixen vnnd Meylād erobert.

Cōrad schlůg die Vngarn.

den Italianern zehilff schon auff dem wäg warend / überfiel die selbigen vnuersähenlich / schlůg sy zů flucht / bracht über die maß vil vmb. Vil wurdend gefangen. Aber künig Steffan von Vngarn ward im jar Christi 1031. mit dem Keyser befridet. Anno

K. Růdolph vō Burgūd.

1032. starb künig Růdolph von Burgund / der schickt sein Cron Keyser Conradten / vñ übergab jm das reych. Im nachvolgenden 1033. jar zoch K. Conrad in Burgund / das selbig eynzenemmen. Dem widersetzt sich hertzog Otho / ß ward durch die Teütschen erschlagen / vnd Burgund dem Reych vnderworffen. Im

Lütitij oder Sclauen.

jar 1035. hat Conradus die groben Lütitier / die das schloß Wirbinam in Saxen erobert / vnd vil Christen entleybt hattend / mit streyt überwunden / vnd vertriben / auch die darnach vnderwürfflich gemacht. Anno

Conrad in Italiam.

1037. ist Conradus abermals in Italiam gezogen mit Teütschem heer / hat vil burgerlicher krieg darinn mit güte befridet / vnd den Bischoff von Meyland gefangen.

Bisthümb Speyr gstifftet.

Diser Keyser Conrad hat das Bisthümb Speyr begaabt / vnd den herrlichen Tempel daselbst angefangen / vnd seinem sun Heinrico z. beuolhen zeuolfüren. Das ist hernach vō Heinrico 4. auffgemacht / ꝛc. Conradus starb zů Vtrich im jar Christi 1039. am 3. tag Junij / vnd ward zů Speyr begraben.

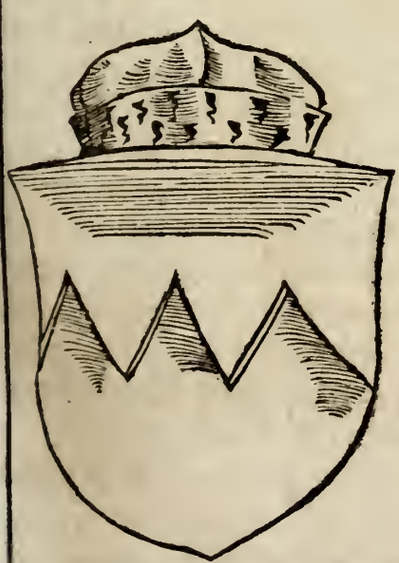
Geschlechtregister der alten fürsten von Francken/darvon Conradus 2. Heinricus 3. Heinricus 4. vnd Heinricus 5. die Rö. Keyser abkommend.

- Gebhart bischoff zů Regenspurg 1060.
- Heinrich hertzog zů Frăcken Adelheid sin gemahel.
  - Conrad Rö. Keyser 2. 1039. — Keyser Heinrich d 3. fürst in Beyern/ 1056. — Keyser Heinrich d 4. Anno 1106. — Keyser Heinrich der 5.
- Conrad hertzog zů Wormß 955. — Otho hertzog zů Francken.
- Bruno Bischoff/ darnach Papst Gregorius 5. 995.
  - Bruno Bischoff zů Wirtzburg. 1045.
- Conrad hertzog zů Kernte/ Mechtild sein gmahel. 1012.
  - Conrad hertzog zů Kernten 1035. — Hertzog Conrad in Beyern vertriben/ ward hertzog in Kernten 1057.
    - Lůtolph hertzog inn Kernten Anno Domini 1090.
    - Herman Bischoff zů Passow Anno 1084.

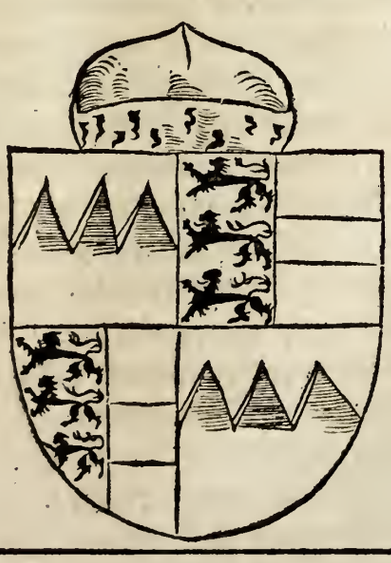
Gregorius 5. Römischer Bischoff/ vorhin Bruno/ hertzog zů Francken.

Conrad/ Heinrich vnd Heinrich 2c. Römische Keyser/ vnd fürsten zů Francken.

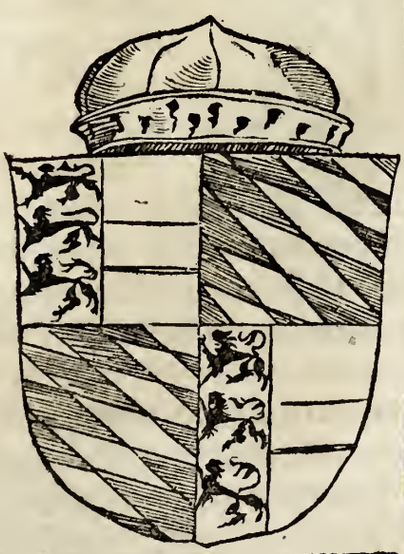
Otho vnd Heinrich hertzogen zů Francken.



Conrad vnd Lůtolph hertzogen zů Kernten.



Conrad hertzog in Kernten/ auß Beyern vertriben.



Das XXII. Cap.

Germanische handlung bey zeyten der Keyseren Heinrici 3. vnd Heinrici 4. vergangen.

Heinricus 3. Keyser.

HEINRICVS · III · P · AVG · D · N ·

Heinrych der 3. diß nammens/ ein sun Conradi 2. zůgenennt der Gůtig: ward der 16. Teůtsch Keyser/ durch die Churfürsten bestätigt anno dom. 1039. vñ regiert 17. jar/ 7. monat. Er hat im anfang seines Reychs mit den Behemern krieg gefürt/ vnd schaden empfangen/ vil Teůtscher verloren/ dañ künig Peter von Vngarn thett dem Behmischen fürsten hilff. Aber im nachvolgenden 1041. jar hat Heinricus die Behem erschlagen/ überwunden/ vnd jren fürsten gfangen/ genennt Prentzlaus/ vnnd jn bezwungen järliche tribut zegebē. Anno dom. 1042. habēd die Vngarn Vuonem zum künig erwelt/ vnd Petrum jren künig vertriben/ der floch zum Keyser. Auff das Vuo mit seinen Vngarn Beyerland überfiel/ aber sy wurdēd durch Marggraaff Adelberten zů flucht getriben/ vnd garnaach all erschlagen. Zů Trier hat Heinricus ein Synodum gehalten von gemeines frids wegen/ vnd allen denen verzigen die jn beleidiget hattend. Heinrico ward vermächlet Agnes ein tochter des Pictauiensischen hertzogen. Mit derē hielt er hochzeyt zů Ingelnheim/ mit kleinem pracht: dañ er gab alles gelt das er in kosten des hochzeyts verbraucht/ vnd den spilleůten geben mocht haben/ den armen/ in hoffnung die künfftig Ee solte sich mit Gottes gnad dest baß glücken/ &c. Hertzog Gottfrid von Lothringen empört sich wider den Keyser/ bracht heimlich vil fürsten in sein hilff. Aber er ward von Heinrico zů Speyr im Reychstag mit grosser fürsichtigkeit gefangen/ vnd in stäter gefencknuß enthalten/ Anno &c. 1044. &c. Diser zeyt warend 3. Päpst zů Rom wider einander erwelt/ deßwegen groß vnrůw entstůnd. Heinricus zoch mit Teůtscher macht gen Rom. Der Päpsten hett yetlicher gern gunst vom Keyser mit gelt kaufft/ aber sy wurdend all drey entsetzt/ vnd Bischoff Suigger von Bamberg zů Papst erkoren/ vnd genenēt Clemens 2. Diser hat auch Heinricum zů Keyser bekrönt. Die Saraceni hattēd Italiam beraubt/ die ereylt Heinricus in Campania/ thett ein glücklichen streyt mit jnen/ erschlůg

Behmisch krieg.

Peter kü. zů Vngarn.

Vuo künig zů Vngarn überfiel Beyerland.

Synodus zů Trier.

Agnes Keyserin.

Gottfrid h. zů Lothringen.

Drey Päpst vō Heinrico einsmals entsetzt.

Clemens 2.

Saraceni geschlagen.

erschlůg den merteil/vnd aller raub ward den Teütschen knechten zůr peůt. Demnach hat Heinricus Friesland gezempt. Im jar Christi 1048. ward nach absterbē Papsts Clementis erwelt Damasus 2. der regiert bey eim monat/vnd starb vergifft. Auff dz Heinricus Brunonem den Tullensischen Bischoff zum Papst satzt. Als der gen Rom zoch/hatt er bey jm den Abt von Cluniax/vnd ein Münch genennt Hiltprand. Diser Papst ward genennt Leo 9. Er machet den Münch Hiltprandum zum Cardinal/ꝛc. Keyser Heinrich zoch darzwüschend in Vngarn/dann Vuo ō Vngarisch künig hatt Osterreych vnd Beyern überfallen/beraubt/vñ groß volck hinweg gefürt. Do aber der Keiser mit aller Teütschen fürsten hilff in Vngarn kam/begertend die landleůt fridens/der ward mit jnen gemacht. Wie bald aber der Keyser wider in Teütschland kam/hat Vuo der tyrann greüwlich gewůtet wider die so dem Keyser günstig warend/vnd der alleredlesten 50. einsmals vñbracht. Dardurch Heinricus erwegt/mit den Teütschen wider in Vngarn zoch/überwand Vuonem in einem streyt/darinn

Friesland gedempt. Damasus. Bruno/Leo 9

Heinricus in Vngarn.

Vuo tyrann.

Vuo vō Keyser überwunden.

der Vngarn ob 25000. vnd der Teütschen bey 3000. todt blibend. Vuo flüchtig in einem dorff verborgen/ward von den seinen erschlagen. Gantz Vngarn begert gnad. Künig Peter/hievor durch Vuonem vertriben/ward widerumb eyngesetzt. Als er aber rauch herrschet/ward er von hertzog Andresen im streyt überwunden/vnd gfangen/vnnd jm die augen außgestochen/des schmertzens er starb. Andreas ward künig. Aber Keyser Heinrich schiffet mit starcker macht in Vngarn/belägert Päst: aber er můßt mit schaden vngeschaffet wider abziehen. Darauff ward ein Synodus zů Meyntz gehalten/vnd darinn gehandlet von erhaltung der geistlichen personen/vñ wie sich die selben im läben vñ sitten tragen söllind/ꝛc. Nach sölichem ist Heinricus aber mit den Teütschen in Vngarn zogen/hat das gantz reych glücklich erobert/vnd alle ding darinn seines gefallens geordnet. Anno domini 1051. ward Keyser Heinrichen ein junger sun geboren/genennt Heinrich/hernach Rō. Keyser/ꝛc. Anno dom. 1053. zoch Papst Leo mit den Teütschē wider die Nortmanner/thett ein vnglücklichen streyt mit jnen/darinn die Welschen durch verrāterey flüchtig/vnd die dapfferen Teütschen schier all erschlagen wurdend/ꝛc. Anno do. 1054. ward Heinricus 4. des Keysers sun/noch ein kind/zů Rō. künig gesalbet. Anno do. 1055. zoch Keyser Heinrich in Italiam wider hertzog Gottfriden/vnd bracht herauß gefencklich Beatricem Gottfriden gemahel/vñ das sy sich jm wider des Keysers willen vermāchlet hatt ꝛc.

B. Peter geblendt. Heinr. in Vngarn.

Synodus zů Meyntz.

Vngarn erobert.

Teütschē von Nortmandiern gschlagē. Heinr. 4. künig. Heinr. 3. in Italiam. Beatrix.

Anno domini 1056. starb K. Heinrich zů Bottfelden / ward zů Speyr im Münster/ das er bißhär nach seines vatters stifftůg etwouil gebauwt / doch noch nit vollendet hatt/begraben. Diser zeyt habend die Sclauen / genennt Luititý/ das land Saxen überfallen/vñ Marggraaff Wilhelmen mit vilen anderen fürsten vnd grossem volck erschlagen.

Spyrer münster erbuwē.

Heinricus der 4. ein sun Heinrici 3. ward der 17. Teütsch Keiser/Anno do. 1057. noch ein kind/nit vil über 5. järig. Er regiert 50. oder/als etlich wöllend/ 48. jar. In der jugend ward er durch die Keyserin sein můter erzogen: vnd dieweyl er jres radts läbt/gieng es wol. Bald ward er der můter genommen durch die fürsten / vnnd das jung gemůt durch die schmeichler jres gefallens gebogen: also/das er yedem bestätigt vnd übergab was er von jm erschmeichlen mocht. Die fürsten bedecktend jre thaatē mit dem kind: welcher añs brett kam/verschupfft den anderen. Vil gůter regenten wurdennd verschupfft/vnd böß an die statt geruckt. Der jung künig achtet kindtlicher dingen / grosse ding gab er leychtlich von hand / schwäre sachen achtet er ringer dann eines schönen vogels oder zierlichen rosses. Yetlicher erlangt seines gefallens freyheiten/bestätigung/brieff/sigel/ꝛc. Nach dem aber der künig erwüchß/ vñ die vernunfft mit dem alter zůnam/fieng er an den betrug schmöcken / die schmeichler hassen durch die er verfürt was: vil ding widerrüfft er/den můtwillen der boßhafftigen vertruckt er/gerechtigkeit vnd güte satzungen richtet er seines vermögens auf. Er wolt auch seinen hofdienern vnd fürsten nit mer jren můtwillen vertragen. Vnd wie er in tugenden zůnam/also wüchß täglich der hassz auff jn. Die Saxen empörętend sich zum ersten wider Heinricum / vnderstůndend jn vmbzebringen/ aber Gott wolt es nit. Heinricus zoch wider sy/überwand sy/nam jnen jr land eyn/ vnd den schuldigen verbrañt er jre stett/vnd zerstöret jnē jre schlösser. Vñ als sy über sölichs kein gnad begertend/wurdend die selben Saxischen fürsten mit der zeyt durch Heinricum gfangen. Vnd als die wider ledig vnd zů dem jren gelassen/ wurdē/ sy widerumb aufwegig wider den künig / brachtend andere auß Schwaben/ Beyern/ Francken/ ꝛc. in jr hilff. Als sy aber dem Keyser mit gewalt nichts getrauwtēd abzebrechen / verklagtend sy jn vorñ Papst Gregorio dē 7. der allergreüwlichstē lastren jo man erdencken mocht. Was sy erdichten mochtend/ můßt alles in artickel gefasset werden: schribend auch dem Papst/daß sy die laster Heinrici nit alle dörfftind nennen/ꝛc.

Heinricus 4. Keyser noch ein kind.

Væ terræ, cuius rex puer.

Vernünfft endret das regiment.

K. Heinrich ward verhasset.

Heinricus wider die Saxen.

Heinricus verbannet.

Der Papst was auch vil dest leychtlicher wider den Keyser anzehetzē / dieweyl er jm sunst widerwertig was. Dann Hiltprand was/als Beno Cardinalis schreybt/one einiche bewilligung der Priesterschafft zů Rom/vnd one ordenliche waal vnd bestätigung des Keysers/in das Papsthůmb eyngetrungen. Der lag nun stätigs auff der lyren/daß man dem Keyser nit weyter vertragen sölte/ Bischoff/ Aebt vnd Prelaten ze bestäten oder eynzesetzē/sonder sölte sölicher gewalt der Jnuestituren/allein dem stůl zů Rom gehören/vnd durch die Päpst vollzogē werden. Nun was aber lang hieuor dem grossen Keyser Carolo von Franckrych sölliche gewaltsame/vñ merers schutzes der kilchen/auch einigkeit zwüschend den priestern vñ leyen willen / vom Papst Adriano / durch erkanntnuß eines gehaltnen Concilij zů Rom / als ein Christenlich billich werck/bewilligt vnd zůgestelt/Das ein ordenlicher Keyser vnd seine nachkomñen/allein gwalt haben söltind/im bezirck jres Keyserthůms/alle Bischoff vñ Aebt/die ordenlich erwelt wärind/daselbsthin zebestäten vnd eynzesetzen. Welcher gwalt auch vormacher alle glöubige vnd Christliche Keyser vñ künig / Griechischer in Aufgang/ vnd Latinischer in Nidergang/kilchen vnd gmeinden gehebt habend. Vnd deßhalb an Keyser Caroln kein neüws was/welches auch die historien gmeinlich bezeügend/ von dem ersten Christlichen Keyser Constantino an/biß auff Carolum/vnd auch alle Chronicken von Carolo dannen biß auff Keyser Fridrychen den 2. hinauß/ das

Höchste Bewegung des spans zwüschend Keiser vñ Päpsten.

Der Keyser sol die Prelaten bestätigē.

Alter Brauch der kilchen.

sich

sich kein Bäpst zů Rom seiner gwaltsame bedorfft vnderziehen one ordenliche bewilligung eines Keysers. Dieweyl offenbarlich am tag ligt/das auch die gwaltsame der gantzen statt Rom/noch bey Fridrychs zeytē/nit des Bapsts/sonder des Keysers gewesen ist: vnd die Bäpst mit keinen sterckeren waaffen den Keysern widerstanden vñ obgelegen sind/vnd jr maiestet in Italien vtuncklet/vñ in abgang gefürdert habend/dann mit dem Bann/den sy jnen selbs in nammen vnsers erlösers Christi/vnd der sälligen Apostlen Petri vnd Pauli/angemaßt/vnd alles das sy nun gewöllen damit hindurch getruckt/vnd darmit sich stracks wider die leer Christi/der gehorsame ordenlicher vñ von Gott gesetzter oberkeit/gar trutzlich entladen. Ja sich selbs über alle Keyser/künig vnd oberkeiten erhöcht vnd aufgeschwungen habend: vnd das wider das exempel viler der ersten vnd frömsten Bäpsten. Dann als der fromm Gregorius Bapst ward/für er auß beuelch seiner kilchen gen Constātinopel für den Keiser Mauritiū(d auch domals noch in Italien vñ der statt Rom gewaltig was)darmit sein waal von dem selbigen gůtgeben vnd bekrefftiget wurde. Sölicher massen wurdend auch die Patriarchen zů Constantinopel/vnd andere Bischoff/alle zeyt durch die hohen oberkeit bestätiget. Welcher brauch in Göttlichem vnd natürlichem rechten grund hat/besonder der vrsach/das alle ordenliche vnd Christliche oberkeiten/waare patronen vñ rechtmässige beschirmer sind/vñ seyn söllend/der kilchen güteren: warumm wölte jnen dann nit auch gebüren auff die Prelaten vnd diener der kilchen ein eynsehen zehaben? Darumb farend die heüttigen künig von Franckrych in dem fal nit vnweyßlich/daß sy bey jren Pragmaticis sanctionibus/das ist/Gemeinen kilchenbreüchen vnd ordnungen also steyff bleybend/das sy weder dem Bapst noch seinen Römischē Curtisanen einichen eyngriff noch zůgang nit lassend/sonder die Jnuestituren vnd bestätigung/dem einigen künig vnd regierenden fürsten behaltend/ꝛc. Nun ist nit on/es habēd mit der zeyt die Römischen Keyser vnd künig sich jres gewalts in verleyhung der Prelaturen mißbraucht/vnd etwan Bischoff vnnd äbt/die nit ordenlich erwelt/oder zum ampt gnůg tauglich warend/vmb gunsts vnd diensten/oder vmb gelts willen eynzetrengen vnd zebestäten vndernommen/also das die fürsten dises mißbrauchs letstlich bey mencklichem anfiengend verdacht werden. Welcher lünden aber als bald Bapst Gregorio dem 6. erstlich den anlaß gab zur vnrůw vnd widerwillen/also das er sich wider die Keyser aufleynet/vnd jnen jr althärgebrachte gerechtigkeiten vnderstünd anzefechten. Diser Gregorius was mit etlichen mer in span von des Bapsthůmbs wegen gelegen/kond doch so vil practicierens/daß er zeletst den bitz behielt. Vnd wie jm in seinem hitzigen vnd vngebürlichen fürnemmen von etlichen vnder augen gehalten ward/das sölicher brauch die Prelaten eynzesetzen vnd confirmieren/vonn anfang här niemants billicher gebürte dann den Keysern/vñ auch jnen etwan von gemeinen Concilien zůerkennt wäre/ꝛc. gab er antwort/Es wurde offt einem für billich vnnd recht zůgelassen/das einem andren/als vnbillich/abgestrickt wäre. Gab des ein exempel/also/Das ein todschlag in offnem abgesagtē krieg/wie der gschähe gegem feynd/kein straaff hette/welcher todschlag doch im friden vñ vnabgsagter vähde/nit allein ein sträffliche thaat/sonder ein mordt/wäre. Gleychermaß wäre die Inuestitura oder bestätigung der alten frommen fürsten/recht vnd wol geduldet/dann sy in sölichem des geyts vnd eignen nutzes nit verschreyt/gewesen: aber der yetzigen fürsten palläst wärind voller geyts vnd prachts/vnd hette die Religion kein ansähen mer/darumb die kilch sich billich jrer anfencklichen freyheit behelffen vnd gebrauchen möge.

Mit wz waffen die Bäpst die fürsten bestreytend.

Gregorij exempel.

Pragmatica sanctio.

Frantzosen verleyhēd jre Prelaturen selbs.

Mißbrauch bey den fürsten.

Bapsts vrsach wider dē Keyser.

Gregor. 6.

Diser Gregorius 6. ward von Keyser Heinrichen dem 3. entsetzt/nit allein auß vrsach daß er sich dem Keiser der Jnuestiturē halb widersetzet/sonder auff anrüffen der Römern/die sein arge/eergeytige vnd tyrannische thaaten verer nit mochtend dulden. Darnach vngefarlich über 26. jar/nach abgang Bapsts Alexanders/kam obbemelter Münch Hiltprand an das Bapsthůmb/vnd ließ sich Gregoriū den 7. nennen: villycht der bewegung/daß er gedacht in die füßstapffen Gregorij 6. zeträtten/vñ des selbigen fürnemmen wider die Keyser der Jnuestituren halb zeuolstrecken: dann er

Gregor. 6. entsetzt.

Hiltprand ward Bapst. Gregor 7. genāt warumm.

fiengs eben da an/da es Gregorius 6. gelassen hatt. Keyser Heinrich wolt jm nit weychen/darumb nam der Papst die widwertigen fürsten zehilff/vnd ließ jm ab K. Heinrichen vast klagen/darmit er als ein richter seines gefallens in der sach handlen/ vnnd den Keiser vndertrucken möchte. Also ward der künig von Papst Hiltepranndo oder Grego. 7. verbañet/den fürsten verbotten kein gemeinsame mit jm zehaltē: auch wurdend sy von jren Eyden vnd pflichten/dem Keyser gethon / durch den Papst absoluiert. Die selbig Absolution oder entladung der Eydspflichten / von Hiltepranndo außgangen/setzt Beno Cardinalis/vnd lautet von wort zů wort also: Nos sanctorum prædecessorum nostrorum statuta tenentes, eos qui excommunicatis fidelitate aut sacramento constricti sunt, Apostolica authoritate à sacramento absoluimus, & ne sibi fidelitatem obseruent, modis omnibus prohibemus. Das ist: Nach vermög vnd innhalt vnserer vorfaren statuten vñ gesatzten so absoluierend wir/auß Apostolischem gewalt/ alle die so den verbannten fürsten/mit treüw oder Eydspflichten zůgethon sind/vnd verbietend jnen aller dingen / das sy den selbigen weder treüw noch Eydspflicht haltind/ꝛc. Der Papst verspracht den fürsten in kurtzem in Teütschland zekommen/ vnd helffen handlen darmit ein anderer Keiser gewelt wurde. Heinricus aber eylet durch Heluetiam über schwäre gebirg in Italiā dem Papst entgegē / den fand er im schloßz Canusio/ ward auff lange bitt vnnd träffenlicher vnderhandlung etlicher fürsten/ schwärlich absoluiert. Dieweyl sich aber K. Heinrich in Italia saumpt/habend die Teütschen fürsten darzwüschēd hertzog Růdolphen vō Schwaben/ genennt von Rhynnfelden / zů Rō. künig wider Heinricum erwelt. Das geschach auß anstifften des Papsts / der fürgab wie er Heinricum auß forcht hette müssen absoluieren/ꝛc. Diser Rudolphus was Keyser Heinrichs schwager / vñ von Heinrico z. hieuor darumb inns Hertzogthům Schwaben eyngesetzt / vnd jm sein tochter Agnes/etlich sagēd Mathild/geben/damit er dem jungen künig Heinrichen dest beystendiger wäre. Von diß Rudolphi stammen vnd härkommen besich die geburtafel der alten Graafen von Habßburg/ꝛc.

Hiltp: Rdus Papst.

Heinricus in Italiam.

Canusium.

K. Růdolph von Schwaben künig erwelt.

Hie merckt man was früchten der Päpstlich Bann außgestossen habe/ als der erstlich die recht ordenlich Oberkeit (deren sy vor Gott eer vnd gehorsame schuldig warend) nebendsich gesetzt/vnd ein so jämerliche blütige zwitracht anrichtet. Dann auß der waal Rudolphi volget sölicher jamer/daß sich die frommen einfaltigē Teütschen zertrennend/vnd liessend sich des Papsts Bann(gleych als wäre der von Gott selbs beschehen) also wider einander bewegen/daß hin vñ här durch gantz Teütsch nation vnder den gemachten partheyen/der Keyserischen vnd künigischen/in kurtzer zeyt vil tausent menschen vergiengend: darzů mit raub/brand/plünderůg mencklichem grosser schad geschach. Vñ söliche durächtung erst kum vnder Keyser Heinrichen dem 5. etwas getrochen vnd in die äschen bracht ward.

Rudolphus der neüw künig lägert sich für Würtzburg / dem begegnet Heinricus/

Růdolph für Wirtzburg.

aber Heinrich ward von Rudolpho durch vrätterey in dflucht geschlagen/vñ Wirtzburg erobert. Der Keyser aber besamlet ein neüw volck/ erobert Wirtzburg wider/ zoch on verzug in Saren wider Rudolphum/thett vil streyt mit jm/ dariñ groß blůt der Teütschen vergossen ward. Zeletst ward Rudolphus von Heinrico im streyt erlegt/vnd bey Merspurg überwundē/da jm sein rechte hand abgehauwen ward/zum zeichen der treüwlose. Er ward zů Merspurg begraben. Von Rudolphi tod besich weyter das 4. bůch am 44. cap. Aber das hertzogthům Schwaben hat Heinricus übergeben Graaff Fridrichen von Hohen Stouffen/ seinem getreüwen hauptmañ: dem vermächlet auch der Keyser sein tochter Agnetam. Von disem Fridrychē komend die letsten fürsten von Schwaben/auch die Rō. Keyser/ Frider. 1. Conrad. 3. Heinric. 6. Philippus/ Frideric. 2. ꝛc. wie dann dise nachgsetzt geschlächttafel grundtlich außweyst.

Heinricus flücht.

Růdolph vō Heinrico erschlagen.

Giaaff Fridrych vonn Stouffen wirt hertzog zů Schwaben.

Geburttafel der hertzogen zů Schwaben/des geschlächts Barbarosse/abkommen von Hohen Stouffen/vnd jre waappen.

- Wilhem h. zů Schwaben.
- Conrad hertzog zů Francken.
- Fridrich starb jūg
- Philippus Rō. kūnig/hertzog zů Schwaben.
- Heinricus Rō. kūnig d 6. kūnig zů Neapolis/Sicilia vnd Sardinia.
- Reynold hertzog zů Schwaben.
- Otho Marggraf Italie/Graaff zů Bisantz.
- Friderich der and sun Barbarosse/ ward zů Accaron erschlagen.

Heinricus Rō. kūnig d 6. kūnig zů Neapolis/Sicilia vnd Sardinia — Fridrich 2. Rō. Keyser/kūnig zů Neapolis/Sicilien/vñ h. zů Schwaben.

- Cōrad erwelter Rō. kūnig/kūnig zů letst diß Neapolis gschlächts.
- Heinrich hertzog zů Schwaben.

Cōradus Rō. Keyser/h. zů Schwaben — Heinricus

- ein sun Conradi starb Anno 1150.
- Friderich ein sun K. Cōrads on erben.

Fridericus der einōugg h. zů Schwaben

- Conrad Pfaltz graaff bey Rheyn Churf.
- Fridericus 1. Barbarossa Rō. Keyser.

Fridericus herr zů Stouffen/ ward erster hertzog zů Schwaben/ durch K. Heinric. den 4.

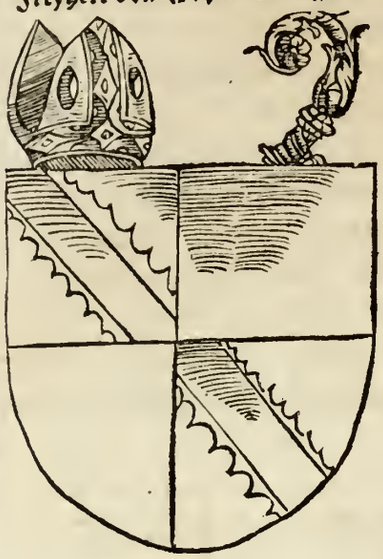
- Otho Bischoff zů Straßburg.
- Ludwig herr zů Stouffen.
- Walther herr zů Stouffen.
- Cōrad Freyherr zů Stouffen.

N. ein Freyherr vō Hohē Stouffen/Hilgard singmahel/ Stifterin S. Fide zů Schlettstatt. Rhenanus.

Fridrych hertzog zů Schwaben.

Conrad Pfaltzgraaff bey Rheyn/geborn von Schwaben/Churfürst.

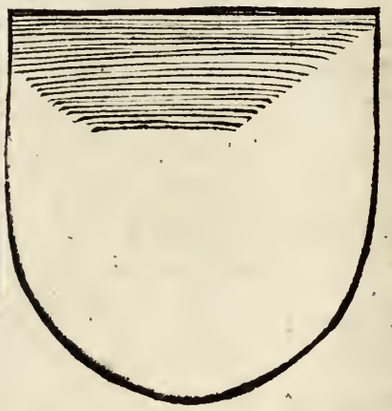
Otho Bischoff zů Straaßburg/ Freyherr von Hohen Stouffen.



Conrad hertzog zů Francken vnd zů Schwaben.

Otho hertzog zů Schwaben/Marggraaff Italie/vñ Graaff zů Bisantz.

Die herrschafft Hohē Stouffen/zwüschend Speyr vnd Wormß/daruon dise fürsten alle kommend.



Fridericus 1. zůgenañt Barbarossa/ Rō. Keyser/hertzog zů Schwaben.

Philippus Rō. künig/hertzog zů Schwaben.

Heinricus 6. Rō. Keyser/künig zů Neapolis vnd Sicilien/ hertzog zů Schwaben.

Friderych 2. Rō. Keyser/künig zů Neapolis vnd Sicilien/vnd hertzog zů Schwaben.

Conrad künig zů Neapolis/Sicilien vnd Sardinien/hertzog zů Schwaben.

Das XXIII. Capitel.

Was sich weyter bey Keyser Heinrichs 4. zeyten begeben hat/auch von etlichen künigen wider jn erwelt.

Hermānus künig.

NAch Rūdolphi tod habend die Saxen von stund ein andern künig wider Heinricum 4. erwelt/nam lich Hermannū Graaffen zů Lützelburg: den doch die Saxen bald selbs vertribend/der floch zum Bischoff von Trier: ward in einem schlosz durch ein weyb mit einem stein zetod geworffen. Auff das die vnrůwigen leůt den dritten künig wider Keyser Heinrichen aufwurffend / namlich Eckberten den Marggraaffen / der ward inn Saxen in einer můly erschlagen. Do aber die feynd Heinrici keinen künig mer fundend/der sich mer in sőliche gfar begeben wőlte/do habend sy bey dē Papst abermals heimlich flůch vnd Bann über den Keyser außbracht. Der Papst verhetzet alle fürsten seines vermögens wider Heinricū. Die feyndschafft kam allermeist dahār/daß sich hochbemelter Keiser vnderwand die geistlichen Lehen/Bisthůmb vnd Prelaturen zeuerleyhen: darumb der Papst nit allein Heinricum/sonder auch alle die verbannet die geistliche lehen vom Keyser empfiengend. Jtem Papst Gregorius 7. hat auch in einem gehaltnen Synodo zů Rom/ den Priestern Eeweyber zehaben verbotten: vnd welche weyber hettind (als dann der selbigen zeyt in Germanien noch breůchig was) sőltind die eintweders von jnen thůn / oder das priesteramt verlassen.

Eckbertus K.

Heinr. 4. aber verbannet.

Synodus zů Rom.

Priester Ee verbotten.

Zů disem verbott hat der Papst anlaß genomēn/nit auß Biblischer geschrifft/sonder auß dem brauch der alten Franckrychischen künigen/ welche künig vorzeyten weder jren Bischoffen noch priestern Eeweyber liessend: aber darbey hieltēd sy gar steyff drob/das man ergerlicher thaaten der hůrey bey den selbigen abwāre/vñ die vermitten wurdind. Dann ob sy schon die wurtzel der begird vnd anfechtung / nit auß dem leyb mochtend außreůten / vnnd sich auch in dem nit wenig stiessend/ das sy mit jren menschlichen satzungen anbundend vnd verstricktend / daß Gott mann vnd weyb/ vmb der natürlichen vnd eyngepflantzten brunst willen frey gelassen hat/ꝛc. so habēd sy doch die offne schand/vnd sorgliche anstőß in den gemeinden nit wurtzlen lassen. Wie aber nachuolgender zeyt die Fürstē Teůtscher nation durch geleerte leůt verstendig worden/daß one ein weyb seyn dem mann/vnd der jungkfrauwen one ein mann seyn/nit mēschlicher krafft noch eigens vermögens / sonder allein ein Gottes gnad vñ gaab seye/welche nit zegleych einem yeden geben seye/ꝛc. do habēd sy zůgelassen / daß jre priester / bůlerey zeuermeyden/ eigne Eeweyber haben möchtind. Das hat nun gewārt biß auff Papst Hiltpranden/oder Gregoriū obgenannt/der wolt disen brauch nit mer leydē/sonder den mit gewalt abstellen. Vil Teůtscher priester vermassend sich ee jr ampt dann jre weyber zeuerlassen/sprechende: Der Papst sőlte Engel senden die kilchen zeuersähen. Domals ward gar fleyssig anzogen die Biblisch geschrifft vom Eestand/wie Gott den eyngesetzt/vnd dem mann das weyb zum gehilffen gschaffen hette/daß mann vnd weyb eelich verpflicht / ein leyb vnd fleisch wārind. Jtem das reinigkeit halten/ein gaab Gottes/vnd nit einem yeden verlihen wāre: daß ein yeder mensch/dem die gaab der reinigkeit nit gebē wāre / sőlte (hůrey zeuermeyden) seinen eignen Eelichen gmahel haben/ꝛc. Do wurdend herfür gezogen die wort Cypriani ad Pompeium contra Epistolam Stephani (der doch sunst die Jungkfrauwschafft vñ reinigkeit hoch preßt) also lautende: Quæ est ista obstinatio, quæůe præsumptio? humanam traditionem diuinæ dispositioni anteponere? nec animaduertere indignari & irasci deum, quoties diuina præcepta soluit & præterit humana traditio, &c. Das ist so vil/ Was hartnäckigkeit ist es doch? vñ was vermässenheit ist das? menschliche ordnūg dem ansähen vnd der ordnung Gottes fürsetzen? vnnd nit gedencken wie grősslich es Gott bewege vnd erzürne/so offt die menschengebott/ das gebott vñ den willen Got

Priesterē Ee Bey den Teůtschen frey.

Priesteren argument wid den Papst.

tes trennend/vnd fallen lassend/ꝛc. Diser meinung ist auch gewesen Paphnutius im Concilio zů Nicea (daruon wir läsend in den Päpstischen Rechten Dist. 31.) Dañ als das selbig Conciliū fürnam zegebieten / das die Priester vnd Diaconi hinfür bey jren weyberen/die sy hieuor genommen hattend/nit söltind schlaaffen/ do stünd bemelter Paphnutius auf (wiewol er nie kein weyb erkennt hatt) vñ widerspach des Synodi fürnemen/mit anzeigung/daß Eeliche hochzeyt/oder beywonung/ein eerlich ding wäre: ja es wäre/sprach er/ein rechte waare keüschheit/bey einem eignen gemahel wonen. Darumb riedt er auch dem Concilio/daß sy kein söliche satzūg oder verbott söltind auffsetzen/dardurch eintweders den geistlichen / oder jren eeweybern / vrsach der hürey möchte geben werden/ꝛc. Disen radt Pahnutij lobet der gantz Synodus/vñ ward deßhalb auff dißmal wider der priester Ee gar nichts weyters fürgenommen noch gesetzt/ꝛc. Gleycher meinung ist auch Ambrosius lib. 1. de Virginibus/ da er also spricht: Vbi necessitas imponitur castitati, authoritas libidini datur: nec casta esse uirgo potest quæ metu cogitur, &c. Das ist/ Wo man zur reinigkeit erzwingen wil/ da gibt man gewalt vnd statt der vnlauterkeit: vnnd ist ein jungkfrauw nit rein/die mit forcht zur reinigkeit gezwungen wirt/ꝛc. Bekennt also gar lauter / daß die recht vnnd Gottsgefellig reinigkeit/ein freye schencke vnd gaab Gottes / vnd nit ein eigne krafft/ geschweygen ein selbs vermässenheit/des menschen seye/ꝛc. Sölicher vnd der gleychen spröch wurdend diser zeyt vil wider Papst Hiltpranden fürgezogen/ vnd damit wider sein fürnemmen disputiert/als man zum teil auß Lamperto vnd auch anderen abnimpt. Aber es was alles vmb sunst/dañ der Papst vnderstünd/vnder dem scheyn der keüschheit/der Priesterschafft güter jm selbs erbfällig zemachen: vñ hielt so streng an/daß jm niemants widerston mocht.

Otho bischoff zů Costentz.

Bischoff Otho zů Costentz widerspach des Papsts gebott/vermeint es wäre besser ein priester hette ein eigen eeweyb/ das doch Gott niemants verbotten hette/dann daß er vnder dem scheyn der keüschheit in hürey sölte fallen/ꝛc. Darumb hat auch der Papst disen Bischoff gen Rom citiert/ vnd allen seinen geistlichen bey dem Bann gebotten jm nit zegehorsamē/ꝛc. Ein Synodus ward zů Erdfurt gehalten Anno dom. 1074. darinn der Ertzbischoff von Meyntz vnderstünd des Papsts verbott der priester Ee halb fürzetrucken/ des empörend sich die priester gemeinlich (als die der selben zeyt eeweyber hattend) sölicher massen wider den Ertzbischoff/ daß er fro was zeschweygen. Yedoch kamēd stätigs ye mer vñ mer bullen von Rom/ darinn die/ so sich des Papsts gebott widersatztend/verbannet wurdēd. Die priester woltend den Eelichen stand auß der Bibli vnd heiliger geschrifft erhalten/ des fielend sy in groß vngnad des Papsts. Die Römischen Legaten woltend nit disputieren/sonder bey des heiligen vatters gebott bleyben. Etliche priester schiedend jre weyber von jnen/(vmb daß sy die pfründen behieltind) vnd namend die wider an zů dirnen vnd haußhaltern. Welche endtlich bey der Ee woltend beharren/wurdēd nit allein der pfründen/sonder auch jres ampts beraubet. Die selbigen stündend deñ an die Cantzlen/beuestigtend jr sach auß der gschrifft/schuldigtend den Papst gar übel/ deßhalb jren vil gefangen vnd getödt wurdend. Hiedurch des Papsts sach bey dem gemeinen volck/vnd auch bey etlichen fürsten/gar argwönig vnd verhaßt ward. Vil pfarrer enthieltend sich ein zeytlang jrer Cura vnd seelsorg/darauff vnder dem gemeinen mann ein söliche enteerung der pfärrlichen breüchen entstünd/daruon nit zesagen/ vñ vor nie erhört ist. Die pauren taufftēd jre kinder selbs/ strichend jnen orenschmaltz für Chrisam an die stirnen/vñ wurdend gar vil kilchenübungen zů grosser verachtūg gezogen.

Synodus zů Erdfurt.

Aufrůr der priesteren wider den Bischoff von Meyntz.

Eeliche priester des ampts beraubt.

gezogen. Summa/ es stünd übel in Teütschlanden. Von diser tragedi wäre ein eigen bůch zeschreyben/ ich wil es aber hie lassen růwen/ &c.

K. Heinrich sach durch die finger/ was dem Papst feynd: aber sein sun Conradus inn Italien halff des Papsts sach gewaltiglich fürtrucken. Conradus Heinr. sun.

Auff das Heinricus zů Brixen ein Concilien/ besamlet von etlichen Bischoffen/ darinn er Gregorium 7. entsetzt/ als ein betrůber der kilchen vnd vnsinnigen Münch. Vnd erwellet Guibertum den Ertzbischoff zů Rauenna wider jn zum Papst. Der ward geneñt Clemens/ &c. Gregor. 7. vō Heinrico entsetzt. Clemens.

Mit disem Papst Clementen eylet Heinricus gen Rom/ eroberet die statt mit gwalt. Papst Hiltprād oder Gregor. 7. floch in die Engelburg/ & ward belägert/ aber er entran bey nacht auß Rom. Clemens ward auff den stůl gesetzt/ der bekrönet Heinricum zum Keyser/ &c. Rom erobert. Gregorius entran.

Von Hiltprandi flucht vnd tod/ besich das 4. bůch am 45. cap. Demnach hielt Heinricus zů Meyntz ein Synodum/ darinn er durch die hohen Bischoff beredt/ auch bewilliget & priester Ee zeuerbieten. Do dorfft sich niemants mer widersetzen bey dem läben. Hiemit ward wider ein wenig růw. Synodus zů Meyntz.

Die Saxen ergabend sich auch in stäten friden. Vñ die jar Christi 1083. wurdēd die Clöster Zwyfaltūñ vñ S. Jörgē auff dē Schwartzwald gstifftet. Heinricus straafet Schwabenland gar hert/ vmb das sy Rudolpho hieuor zum künigstůl geholffen hattend. Zwyfalten. S. Jörgen.

Auff sölichs zoch Heinricus zum andern mal mit Teütscher macht in Italiam/ stillet etliche aufrüren/ vnd bezwāg die Saracenen. Im jar 1089. hat K. Heinrich Augspurg durch verräterey gwünnen. Augspurg erobert.

Diser zeyt habend die Türcken vil Christen erschlagen/ vnd vil gefangen/ erbermklich hinweg gefürt. Türckēkrieg.

Auff das durch Keyser/ Papst vnnd alle fürsten ein überträfflicher heerzug wider die vnglöubigen ward fürgenommen. Krieg wider die vnglöubigen.

Andere nationen zugēd anderßwo hineyn/ die Teütschen aber kamēd für Constantinopel in Bithyniam/ da kamend zů jnen die Gallier vñ Hispanier. Im ersten scharmutz wurdēd der Teütschen bey 3000. zů fůß/ vñ bey 2000. zů rossz durch Streyt.

Solymannū den Türckischen hertzogē erschlagen. Bald geschach ein hauptschlacht/ darinn die Teütschen vnd Christen schier all zegrund giengend. Vmb diser zeyt hat

Gottschalck ein Teütscher priester/ ein heer besamlet auff 15000. mann starck/ vnnd damit die Juden allenthalb in Teütschen landen bezwungen Christen glauben anzenemmen: die sich widertēd/ wurdend erschlagen/ &c. Gottschalck der Juden feynd.

Die Christen auß allen landen auff die 600000. starck besamlet/ habend Niceam belägert. Solymannus wolt die statt mit vnzalbarem volck erretten/ mit dem schlügend die Christen ein gantzen tag/ tribend jn zů flucht. Da ward groß blůt vergossen. Bald habend die Christen den Türcken zum anderen mal überwunden/ vnd die statt Antiochiam erobert. Darnach habend auch die Christen Hierusalē gwunnen/ vnd hertzog Gottfriden von Lothringen zum ersten künig zů Hierusalem erwelt/ &c. Hieuon findst du etwas mer hernach im 3. bůch/ &c. Nicea belägeret. Schlacht. Antiochia. Hierusalem. Gottfrid k. zů Hierusalem.

Hiezwüschend lag K. Heinrich zů Regenspurg/ erlaubet den Juden (hieuor zum Christen glauben bezwungen) widerumb inns Judenthům zeträtten: dann wiewol sy zum tauff genötigt/ waręd sy doch des glaubens Christi weder vehig noch vnderrichtet/ ꝛc. Demnach hat K. Heinrich zů Aach seinen willen vnd Testament (dariñ er hieuor Conradum seinen eltern sun zů nachuolgendem Rö. künig erkoren hatt) widerrüfft/ geendert/ vñ Heinricum den jüngern sun zů Rö. künig bekrönt. Conradus hatt bey 10. jar in Italia regiert/ vñ des Papsts parthey gehalten/ der starb bald darnach/ im argwon empfangens giffts/ ꝛc.

Heinric. 5. Cõradi todt.

Dieweyl diſe ding in Europa vergiengend/ hat künig Gottfrid zů Hierusalem sein reych erweytert/ vñ mit der Christen heer (darunder die Teütschen am fürnemſten den preyß hattend/) Calipham den Egyptischẽ künig im streyt überwunden/ vnd jm ob 50000. mann entleybt. Vnd als nach diſem sig das Hieroſolymiſch reych ein wenig zů rüwen geſetzt was/ do zugend die Teütſchen vnd Frantzoſen widerumb herauß in Europam/ ꝛc. Bald darnach ſtarb künig Gottfrid zů Hierusalem. Dem volget nach im reych Balduinus sein brůder. Diſe beide fürſten geboren von Lothringen/ waręd von jrer můter Teütſche fürſten/ ꝛc. Bald ward aber ein gemeiner heerzug fürgenomẽ wider die Saracenen/ dariñ ob 20000. Teütſcher mit zugend.

Calipha künig Egypti.

Balduinus der ander künig zů Hierusalem.

Heinricus 5. der jung künig empöret ſich wider ſeinen vatter den Keyſer/ hatt bald von etlichen fürſten beyſtand/ nennet ſeinen vatter ein kätzer/ vnnd feynd der waaren kilchen. Er hielt ein Synodum zů Northauſen/ darinn vnder anderem der Nicolaiter irrthům verdampt ward. In diſem Synodo hat Heinricus 5. ſich/ ſein vrteil/ vnd alle ſeine radtſchleg dem Römiſchen ſtůl vnderworffen. Der Biſchoff von Meyntz/ hieuor vom vatter Heinrico 4. vertriben/ ward vom ſun wider eyngeſetzt. Heinricus 5. belägert ſeinen vatter in der ſtatt Meyntz: vnd als die

Heinr. 5. wider ſeinẽ vatter.

Synodus zů Northauſen.

Meyntz belägert.

fürſten im friden handletend/ hatt der ſun nit mer zů wort/ dann daß er begärte/ daß ſein vatter dem Papſt vnd der Kilchen wölte gehorſam ſeyn/ ꝛc. Das wolt der vatter nit erſtatten nach des ſuns gefallen/ ſonder dieweyl er den auffſatz ſach/ begärt er das Reych mit dem ſun zeteilen/ alſo daß der jung den gröſſern teil ſölte nemmen/ der alt aber ſölt den Keyſerlichen Titel behalten. Das wolt der ſun auch nit annemmen/ ſonder verließ Meyntz/ vnnd zoch gen Wirtzburg/ verſtieß den ſelben Biſchoff/ der dem Keyſer allweg getreüw vnd lieb geweſen was/ vnd ſatzt ein andern auß ſeinen dieneren. Welche der vatter erhöcht hatt/ ernidert vnd entſetzet der ſun wider. Nömberg/ dem vatter gehorſam/ gewan er mit gewalt. Darnach belägert er Regenſpurg/ do ward er vom vatter vnd den burgern in dflucht geſchlagen. Demnach legt ſich vatter vnd ſun gegen einander zů våld. Die fürſten handletẽd vil vergebens zum friden: zeletſt zoch der alt Keyſer heimlich auß dem våld/ dann er des ſuns macht zeſchwach was. Auff das Heinricus der jung gen Speyr eylet/ daſelbſt er dem vatter alle ſeine beſte ſchätz nam. Auff das täglich vil fürſten vom Keyſer zum künig fielend. Die

Nömberg von Heinrico 5. erobert.

Reg nſpurg Belägert.

fürſten

fürsten bestimptend ein tag gen Bingen/beide den Keyser vnd künig zeuereinen: aber da ward nichts vollendet. Ein anderer tag gen Meyntz gesetzt/ darauff des Papsts Legat strauw inns fheür warff/vñ den alten Keyser vor anfang aller handlūg/ auff ein neüws verbannet vñ verflůchet/ꝛc. Tag zů Bingen vnnd Meyntz.

Endtlich ward Keyser Heinrich von seinem sun auß anstifftē des Rōmischen Legaten vñ merteils Bischoffen/ gantz verrätterlich vnd betruglich gefangen/vnd das Keyserthūm zeuerlassen bezwungen: als das in etlichen sendbrieffen/noch vorhanden/ klarlich verstanden wirt. Heinric. 4. vom sun gefangen.

Nach beraubung vñ entsetzūg des Keyserthūms/wolt dennocht der Päpstisch Legat den alten Keiser nit absoluieren/mit anzeigung daß er allein vom Papst můßte absoluiert werden. Also enthielt sich der entsetzt Keyser in denen stetten die jm der jung künig zur wonung bestimpt hatt/ꝛc. Heinricus 5. zoch den Rheyn auf/die stett einsteils mit güte/ zum teil mit gewalt/eynzenemmen. Er kam inns Elsäß/da seine kriegßleüt vnd diener vil vnleydenlichs übermůts übtend/ besonder zů Rufach: des aber die selbigen burger beschwärt/ zum waaffen griffend/ sölichem übermůt zebegegnen. Das geriet zur aufrůr. Der jung künig eylet den seinē zů/nit abzenemmen oder zestillē/ sonder in jrem stoltzen fürnemmen zebehertzigen/vñ den streyt anzerichten. Also lieff das volck jungs vnd alts/ mann vnd weyb/ in Rufach zesamē/ schlůgēd künig Heinrichē 5. mit den seinen zů flucht/ vnd erobertend alle künigkliche Paner/vnd Regalien zur peüt. Aber der hitzig künig widerumb gesterckt/verhergt Rufach mit brād/ raub/ vnd zormütigem todschlahen allerley menschen/ꝛc. Heinric. 5. vō denē von Rufach geschlagen.

Hiezwüschend enthielt sich der alt Keiser Heinrich zů Lüttich bey dem selbigē Bischoff/der jm noch getreüw vnd geschworen was: dahin aber eylet der jung künig/im fürsatz/den vatter (auff den er arg wonet/als sölte er jm den vnglücklichē überfal zů Rufach zůgerichtet haben) zefahen vnd eynzelegen/vnd villicht dem Bischoff/wie hienor anderen mer/ vmb das er dem vatter beystendig was/zelonen. Heinric. 4. zů Lüttich.

Aber der künig ward vor Lüttich/am Charfreytag/ durch den Bischoff/auch den hertzogen von Lothringen/vñ andere des Keysers gönner/zů flucht geschlagen/vnd jm groß volck in der Mosa ertrenckt. Heinric. 5. vor Lüttich geschlagen.

Auff das eylet künig Heinrich gen Cöln / die dem vatter auch noch ergeben warend: aber die Cölner woltēd jn nit aufnemmen: auff daß er die statt belägert/mocht sy doch nit gwünnen. Cöln belägert.

In mittler zeyt sölicher belägerung starb der alt Keyser Heinrich zů Lüttich: die botschafft kam für Cöln inns läger/ hilff Gott was grosser frōud ward da gehört. Die statt hat sich ergeben. Heinrici 4. tod was frölich dem künig/vilen fürsten/ dē Papst/ vnd merteils Bischoffen/aber bey aller landen frommen ward er betrauret. Von witwen/weisen/vñ allen armen/ward er/als jr vatter/bitterlich beweinet/ꝛc. Heinric. 4. tod/ den fürstē ein frōud/ den armē ein leid.

Das Münster zů Speyr/ durch sein großuatter Conradten gestifft/ durch seinen vatter Heinricum 3. erbauwen/hat diser Heinricus 4. vollendet/vnd weyter begaabet. Besonder sol er daran geben haben die statt Buchsel (die mein Johansen Stumpffen geburthauß vnd süß vatterland ist) sampt dem wald Lußzhart/ vñ etlichen daran gelegnen dörffern/ꝛc. Münster zů Speyr vollendet.

Buchsel aūs Bisthümb.

Heinrici 4. leychnam ward erstlich zů Lüttich bestattet/ aber Heinric. 5. sein sun wolt die statt Lüttich nit zů gnaden annemmen/biß sy seines vatters Heinrici leyb (bey läben vom Papst verbannet) widerumb außgenommen inns vāld vergrübind: hiemit verhofft der jung künig dem Papst gefallen zethün. Wider die todtē wüten.

Also begrübend die von Lüttich des Keysers leychnam inns vāld/ damit erlangtend sy des Papsts absolutz/vñ des künigs gnad. Doch ward darnach Heinrici 4. cörpel wider außgraben/ vnd gen Speyr iñ Thümb gelegt.

Das ander büch

Das XXIIII. Cap.

Von den zeyten vnd Teütschen geschichten Keyser Heinrichs des 5.

Heinricus der 5.

HEinrich der 5. diß nammens/vnd der 18. Occidentisch Teütsch Keyser nach Carolo/ist nach seinẽ vatter Heinrico 4. in völlige regierung getretten/ Anno dom. 1107. vñ hat regiert 20. jar/ꝛc. Heinricus hat bald in anfang seines reychs ein Reychstag zů Franckfurt gehaltẽ/von wegen einer rüstung wider die Poläcken/die jr tribut nit gebẽ wolten. Welche doch der Keyser bald mit Teütschem kriegsvolck bezwang / vnd jnen die Tribut beschwäret / von wegen des erlittnen kriegskosten/ꝛc.

Polender bezwungen.

Heinric. 5. in Italiam.

Demnach im jar Christi 1111. zoch Heinricus in Italiã mit Teütschẽ volck in grosser anzal zefüß: auch fürt er mit jm bey 3000. reysiger. Zů denẽ allen besamlet er noch mer in Italia. Die statt Aretium/vnder andern widerspennig/erobert er/ vnd gab sy den knechten zeplündern.

Aretium.

Der Papst Pascalis schickt seine Legaten Heinrico entgegen/ mit begär/der Kilchen jr freyheit nit allein zebestäten/ sonder zemeeren/wie seine vorderen gethon. Heinricus antwortet/Er wölte thůn das recht wäre / vnd nit eins nagels an eim finger weyt abweychen von der alten rechtung/das sölte der Papst auch thůn. Er wölte alle alte satzungen beschirmen vnd handhaben / one ansähen einicher person oder wirde/ꝛc.

Pascalis PP. forderůg ann Keyser.

Dise antwort Heinrici entsetzet den Papst/der doch bey läben Heinrici 4. anderst von disem jungen gehoffet / vnd jn manigfaltig wider den vatter gereitzt hatt: doch wurdend sy nach langer vnderthädung betragen.

Heinric kam gen Rom.

Heinricus kam gen Rom/von menckliche wol empfangen. Do er aber nit alle anmůtung des Papsts erstatten wolt/erwegtend die geistlichen fürsten ein aufrůr wider den künig/ jres ver-

Aufrůr wid Heinricum.

můtens jn zefahen. Seine leybdiener wurdend abgetriben / also das sich bemelter künig auch selbs mit dem schwärt můst erretten. Der entran auß dem Münster zů seine volck/nam der statt porten eyn/besamlet seine Teütschen. Do wolt sich mencklich entschuldigen vnd gnad begeren/aber alles vergebens. Heinricus erzünet ließ auß grossem grimmen/ein grosse menge geistlicher vnd weltlicher in Rom vmbbringen. Den

Straaff der aufrůr.

Papst

Papst gefangen nötiget er zebestätigen was er wolt vnd begärt. Also ward Heinricus zum Keyser bekrönt/ꝛc. Nach befridung Italie wiebald Heinricus in Germaniam ruckt/hat der Papst mit aller samlung des Collegij den Keyser verbannet: vñ hiedurch verhoffet Papst Pascalis sich der gelübt/ hieuor Heinrico auß not gethon/ zeentladen. Diser Bann hat dem Keyser vil geistlicher vnd weltlicher fürsten entfürt vnd vngehorsam gemacht. Das Reych ward jämerlich hiedurch betrübt. Heinricus beschreib ein Reychstag gen Mentz/sich daselbst zeentschuldigen/vnd sein sach gemeiner Reychsfürstē vrteil zeundergeben: aber do kam niemants. Do der Keyser also allein zů Meyntz lag/empörend sich die selbigē burger (denen er hieuor bey seines vatters zeyt überlästig gewesen) wider jn/jren zůgefügten schaden zerächen/ vñ fiengend den Keyser/bezwungend jn jren Bischoff Adelbertum/ den er inns dritt jar gefangen hielt/herauß zegebē: auch můst er sunst in all wäg jr liedlin singen. Niemäts wolt sich des Keysers mer annemmen / die straaff was da: er sölte billich an seinen vatter gedacht haben.

Heinric. 5. verbannet.

Heinric. 5. zů Meyntz gefangen.

Anno domini 1116. habend gemeine fürsten/zů Cöln besamlet / sich beraaten Heinricum zefahē oder zeentsetzen. Da was auch zegegen ein Päpstischer Legat mit Bañ/ blitzg vnd donder. Der Keyser schickt auch dahin den Bischoff von Wirtzburg / jn zeuerantworten/vñ sein sach den fürsten zevnderwerffen. Aber die fürsten gabēd dem Bischoff zů antwort/Alldieweyl er den Keyser verthädigte / wöltind sy jn auch für einen verbannten halten: deßhalb bemelter Bischoff auß forcht vom Keyser abtratt. Do aber Heinricus das verstůnd/zwang er den Bischoff mit jm zeessen/bey jm zewonen/vnd jm Mässz zehalten/ꝛc. Auff das der Bischoff von Wirtzburg gen Cöln entran/erklagt sich wider bey den fürsten / warzů jn der verbannet Keyser genötigt hette/ꝛc. Also nam Heinricus dem Bischoff das hertzogthůmb Francken/vñ verleich es Hertzog Conradten von Schwaben. Anno 1117. eylet K. Heinrich gen Rom für des heiligen vatters füß/demůtigklich genad vnd absolution begerende/mit erbietung alles zethůn dz der Papst begäre. Darzwüschend warend grosse empörungē in Germania/ein aufrürige rott zerstörtend vil Clöster vñ Gstifft. Germania was zerrüttet in vil partheyen/ ein yeder läbt seines gefallens/ꝛc. Der Papst fordert von dem demůtigen Keyser was er nun wolt/Heinrico bleib kum der namē vnd Keyserisch Titel. Welcher schwären forderung aber der Keyser beschwärt was/erobert Rom/verjagt den Papst/vnnd satzt ein anderen. Darzwüschend fielend die fürsten in Teütschlanden täglich von jm ab/ so empörend sich die Saxen gewaltigklich: derhalb Heinricus genötet in Germaniam kam/vnd die Saxen in einem blůtigen streyt erlegt. Demnach eylet er wider in Italiam/vnd verjagt Pascalem (der sich darzwüschend an beide fürsten Apuliæ vñ Campaniæ gehenckt hatt) zum anderen mal / vnd empfieng die absolution von dem Papst durch jn erwelt/ꝛc. Darnach straafft er durch Italiā alle stett die wider jn warend gewesen. Er zoch herauß für die statt Meyntz/die zebelägeren/denen zehilff empörend sich die Saxen/durch den Bischoff bewegt. Aber dargegen besamlet Heinricus ein gewaltig heer von Elsässern/Rauracern oder Baslern/Heluetiern/ꝛc. Aber do die fürsten sölichen ernst ersahend/legtend sy sich entzwüschen/ vnd auff einem gehaltnen tag zů Wirtzburg wurdend sy gemeinlich mit dem Keyser vertragen/begnadet/vnd allenthalb frid gemachet. Bald darnach ward die einigkeit der fürsten auff einem Reychstag zů Wormß weyter bestätet. Daselbst auch ß Keiser durchs Papsts Legaten völligklich absoluiert/vnd in die schoß der Römischen kirchen empfangen. Dargegen hat Heinricus 5. Papst Calixto übergeben alle waal vñ lehen der Bischoffen vnd Prelaten/vnd sich gegen dem Römischen stůl in vilen stucken hoch verstrickt. Das geschach vmb das jar Christi 1122. Darnach hat K. Heinrich ab einem tag zů Bamberg gehalten dem Papst grosse gaaben geschickt. Vmb dise zeyt sol Pomern das land zum Christenglauben bekeert seyn worden / durch des Bischoffs von Bam

Reychßtag zů Cöln wid Heinricum. Bischoff von Wirtzburg.

Hertzogtům Francke Cōrado gelihen. Heinric. Begärt gnad.

Vnrůw.

Heinric. verjagt den Papst. Saxen geschlagen.

Meyntz belägert.

Frid zů Wirtzburg.

Heinricus absoluiert.

Pomern ward Christen.

berg Vicarium. Die von Worms habend sich Keyser Heinrichē widersetzt / darumm er jr statt belägert. Die Burger fielēd herauß / des Scharmutz begerende. Heinricus eylet zwüschend sy vnd die statt / vil wurdend erschlagen / vil gefangen / jämerlich gemartert. Dardurch die übrigen in der statt bewegt einander selbs schlügēd. Zeletst begertend sy gnad / die erlangtend sy mit grossem gelt / vnnd nit mit kleinem schaden jrer freyheiten. Dēnach hat Heinricus die Cron / scepter / schwärdt / spär / Creütz / vñ alle Regalia auff das schlosß Hamerstein zebehalten geben / vñ ist verscheiden zů Vtricht anno do. 1127. ward zů Speyr begraben. Er verließ keinen leyberben. Aber sein schwester Agnes / hertzog Fridrychs von Schwaben gemahel / hatt drey sün / Hermannum vnd Fridericum den einöuggen / den vatter Barbarosse / vñ Conradum den hertzogen zů Francken / der hernach auch Rō. künig ward. Dise obbeschribnen vier Keyser Conradus 2. Heinricus 3. Heinricus 4. Heinricus 5. ligend bey einander zů Speyr im Creützchor des Thůmß / die greber an einander. Am erstē stadt geschriben: FILIVS HIC. Am anderē stadt: PATER HIC. Aber im stein des dritten grabs stadt: AVVS HIC. Vñ im vierdten stadt: PROAVVS IACET ISTHIC. Machet alles ein gantz verßle.

Worms von Heinrico bestritten.

Hamerstein. Heinric. 5. todt.

Das XXV. Cap.

Von den Keysern Lotharío 2. vnd Conrado 3. vnd was sich bey jrem läben in Teütschen landen förderlich zů getragen hat.

Lotharius 2.

LOtharius 2. ein hertzog zů Saxen / ward im jar Christi 1128. von den Churfürsten zů Römischem Keiser erwelt / ist an d zal der 19. nach Carolo Mag. Er regiert 11. jar / ꝛc.

Frid. hertzog zů Schwaben.

Fridericus der einöug hertzog zů Schwaben / vnd Conrad hertzog zů Franckē gebrüder / beide Heinrici 5. schwester sün / hattend verdruß ab der waal Lotharij / der meinung / dieweyl sy zum teil vomm geblůt Heinrici kämind / sy söltinnd das Reych erlanget haben / empörętend sich wider Lotharium: aber der Keyser entsaß jr macht / wolt sy nit mit waaffen angreyffen / sonder schüff das beide obgenannten fürsten durch Papst Honorium verbannet wurdend. Auff das die fürsten erzürnet wurdend. Fridericus erwellet seinen brůder Conradten selbs zum Keyser mit hilff etlicher anderer fürsten. Diser Conradus zoch mit Teütscher macht in Italiam / vnderwarff jm alle ding / allermeist mit freüntligkeit. Zů Meyland ward er bekrönt mit der eysinen Cron / ꝛc. Do jm aber Lotharius inns land zoch / keert Conradus widerumb in Germaniam / vnd ward bald mit Lotharío vereinigt / dañ er stünd des Reychs ab / ꝛc. Lotharius erobert die statt Vlm mit not. Welche statt nach dē tod Lotharij durch Conradum / vmb jrer sonderlichen standhaffte willen / vil herrlicher wid erbauwen ward dann sy vor gewesen. Er gab jnen auch grosse freyheit vñ vil gůts lands / welches die Vlmer noch in gwalt / vñ nit wenig gemert habēd / ꝛc. An. 1141. zoch H. Heinrich von Oesterrych mit grossem volck vō Teütschē wider künig Geysam von Vngarn. Es geschach ein träffenliche schlacht / darinn der Teütschen vil tausent tod blibend / Heinricus entran mit wenig flüchtigen in Oester-

Hertzogen von Schwaben verbannet.

H. Cōrad in Italiam.

Vlm erobert.

H. Heinrich von Oesterreych in Vngarn.

reych /

reych/ꝛc. Keyſer Lotharius zoch mit Teütſchem heer in Italiam vmb das jar Chriſti 1130. ward von den Römern wol empfangen. Er ſatzt Papſt Innocētium/ hieuor vertribē/ widerumē eyn/ von dem er auch bekrönt ward. Diſer Lotharius hat vil wo Lotharius in Italiam.

nung gehebt zů Bamberg/ dahin auch S. Bernhart der Abt kam/ vnd friden machet zwüſchend bemeltem Keyſer/ vnd beiden fürſten Friderico vñ Conrado obbemelt/ꝛc. Lotharius ruſt ſich mit Teütſchem volck wider die Polender: aber ſy woltēd ſeinen nit warten/ ſchicktend jre Legaten zum Keyſer/ vnnd bezaltend alle auſſtendige Tribut/ꝛc. Er hat den künig von Dennmarck dem Reych vnderworffen one blůtuergieſſen. S. Bernhart. Polácken. Deñmarck.

Lotharius iſt auff anrüffen Papſts Innocentij zum andern mal mit Teütſcher macht gen Rom gezogen/ hat erſtlich die widerwertigen ſtett Meyland vnd Cremona mit einander rechtlich vertragen. Alle ſtett Italie hat er auf Lotharius in Italiam.

genommen. In Campania vñ Apulia hat er in etlichen ſtreyten Rogerium überwunden/ vnd biß in Calabriam vertriben. Apuliā hat der Keyſer übergeben Reynaldo ſeinem freünd/ vnd hat Papſt Innocentium zum anderen mal wider eyngeſetzt. Als Lotharius wider herauß zoch/ ſtarb er nit weyt von Trient an der peſtilētz/ Anno domini 1138. Rogerius. Lotharij tod.

Conradt der 3. ein hertzog zů Francken/ Keyſer Heinrychen 5. ſchweſter ſun/ von dem obgſagt iſt/ ward durch die Churfürſten zů Rō. Keyſer erwelt in der ſtatt Coblentz im jar 1138. Er iſt der 20. Teütſch Keyſer/ vnd regieret 15. jar/ꝛc. Cōradus hat erſtlich auff eim Reychſtag zů Bamberg ſich mit den Saxen vñ Lotharij erben befridet. Hertzog Heinrich vonn Beyern/ genañt der Hochfertig/ ſetzt ſich erſtlich wider Conradū/ der ward vō Keyſer Citiert auff ein Rychſtag gen Regenſpurg. Heinricus erſchein nit/ wolt ſein ſach durch bottſchafft handlen/ das wolt d Keyſer nit zů gnaden aufnemmen. Auff das Heinricus die Vngarn vferwegt/ darzů reizt er Rogerium den Welſchē fürſten/ hieuor durch Lotharium vertriben/ wider das Reych. Der Keyſer ſich vor den Vngarn förchtēde/ dorfft nit in Italiam rucken. Papſt Innocentius zoch mit Welſchem volck wider Rogeriū/ aber er ward von jm überwunden vnd gefangen: doch hat bemelter Rogerius den Papſt wider ledig/ eerlich gen Rom beleittet/ deßwegen er mit willen des Papſts künig in Sicilien bekrönt ward/ꝛc. Vnd damit bemelter künig Siciliā deſtbaß behalten möchte/ thett er den hertzogē von Beyern/ Heinrichen vñ Welphen/ groſſe hilff wider den Keyſer/ damit er nitt in Italiam möchte kommen. Nit minder hilff thett auch der künig von Vngarn bemelten fürſten/ darnebend erweytert Rogerius ſein reych in Italien von tag zů tag/ vñ bewegt auch den Papſt wider Conradum. Aber der Keyſer beſamlet ein groß heer vō Schwaben vñ Heluetiern/ yetz Eydgnoſſen genañt/ vñ Schwartz wäldern/ ꝛc. mit denē ſchlůg er Guelphē von Beyern in dflucht/ vñ fieng ein groſſe zal Italianern vnd Beyern. Darnach hat Heinricus/ Keiſer Conrads ſun/ hertzog Welphen zů andern mal vor Weynſperg geſchlagen/ vnd in ſchätliche flucht bracht. Auff das K. Conrad in einem Reychſtag zů Wirtzburg/ hertzog Heinrichen von Beyern in die Acht thett/ vnd dz hertzogthům Beyern anderē verleich. Heinrich vnd Welpho vnderſtůndēd es offt widerumē eynzekommen mit hilff der

C. Conradus 3. H. Heinrich d hochfertig. Heinrici practick wid den Keyſer. Innocentius PP. gfangen. Rogerius k. zů Sicilien. Guelphe flüchtig. Weynſperg.

Saxen/aber vmb sunst/ꝛc. Conradus hatt sonderlich liebe zů Teütscher nation sei-
Conradus bezieret Nörem-berg. nem vatterland/ er bezieret die statt Nöremberg mit gebeüwen vnd priuilegien/ vnd
bauwet daselbst die kilchē zů S. Gilgen. Anno 1146. am Mitwoch nach Pfingsten/
Zelte. erfrorend schier durch gantz Teütschland alle böum/weynräben/vnd merteils wach-
Gewässer. sender frücht. Darnach im Brachmonat kam so stäter rägen/das gemeinlich alle was-
ser überlüffend/ vnd mit grossem schaden der güteren in allen landen die übrigē frücht
jämerlich überschwemmtend. Bey den zeytē Cōradi ward ein Reychstag zů Meyntz
Closterzucht. gehalten/vnd darauff vil gehandlet vom läben/leer/ vnderricht/zucht vnd güten sit-
ten der personen in den Clöstern. Dann domals noch im brauch was/ daß man inn
Clöstern die jugend auferzoch/ nitt ewig darinn zebleyben/sonder das sy in allen tu-
genden vnd güten künsten auferwachsen/dester tauglicher wärind zeregieren/ hauß-
Zug wid die vnglöubigē. halten/kinder zeerziehen/vnd alle eerliche sachen zeuerwalten/ꝛc. Im jar 1146. zoch
Keyser Conrad mit grossem volck von Teütschen/ vnnd mit künig Ludwigen von
Frāckreych über meer in Asiam wider die vnglöubigen. Conradus thett etlich streyt
mit den Türcken/darinn die Teütschen durch hunger gemattet/ übel verlurend ee die

Frantzosen zů jnen kamend. Auff das Conradus widerumb gen Constantinopel
Schlacht mit den Türckē. zoch. Aber künig Ludwig zoch ein andren wäg hineyn/der gewan den Türcken ein
grosse schlacht an/vnd zoch biß gen Jerusalem. Do das Conradus vernam/zoch er
im anfang des 1147. jars auch wider hinüber biß gen Hierusalem zů Ludouico/ da-
selbst wurdend sy wol empfangen. Vnd stadt die jarzal diß heerzugs in nachgesetz-
ten Verßlinen.

Anno Milleno, Centeno, Tesseradeno,
Septeno pariter cœperat istud iter.

Damascus Belägert. Demnach habēd sy die statt Damascum belägert/ aber nit erobert. Keyser Conrad
zoch wid in Teütschland/ künig Ludwig von Franckreych ward in der heimfart auff
K. Ludwig gefangen. dem meer von den Saracenen gfangen. Aber künig Rogerius von Sicilien stieß on
gefärd an die Saracenen/überwand die im schiffstreyt/vnd erlediget Ludouicū wi-
Conradi tod. der/ꝛc. Bald hernach im jar 1153. starb Keyser Conrad im 15. jar seines reychs/ in
Germanien/vnd ward im Closter Lorch in Schwaben begraben.

Das XXVI. Capitel.

Von Keyser Fridrychen dem ersten/zůgenennt Barbarossa/vnd etwas von seiner zeyt Germanischen handlungen.

Barbarossa. FRiderich hertzog zů Schwaben/ der 21. Teütsch Keyser/ward zů Franckfurt durch die Churfürsten erwelt/
Anno dom. 1153. Er ward von den Welschen zůgenennt Barbarossa/ Rotbart/ vnd regiert 37. jar vñ 8. monat.
Er ward gleych nach seiner krönung von vilen künigen/

fürsten

fürsten vnd stetten aller landen/ mit geschenck vnd künigklichen gaaben vereeret. Es warēd diser zeyt alle ding in Germania wolfeyl/ vñ des weyns so vil das man kalck vñ pflaster darmit abrüret. Fridericus was ein träffenlicher fürst/ in allen tugenden anderen fürsten billich ein exempel. Er hat erstlich den künig von Dennmarck zů eim künig gemacht zů Merspurg in Saxen. Er was des fridens so geflissen/ das er anfencklichs geneñt ward ein Vatter des vatterlands. Er befridet dz ynnrüwig Franckrych. Hertzog Heinrich von Saxen/ vnd Marggraaff Heinrich von Oesterreych/ deren yetlicher Beyern haben wolt/ wurdend durch Fridericum vereinigt/ also/ H. Heinrich von Saxen sölte Beyern behaltē/ aber Heinricum den Marggraaffen von Oesterreych begaabt er mit dem Titel/ das er sölte ein Hertzog genennt werden/ ꝛc. Vnd diser Marggraaffen/ darnach fürsten von Oesterreych/ hab ich ein Tafel hernach eyngefürt auß Othone Frysingensi dem Chronickschreyber/ der auch des geschlächts gewesen ist.

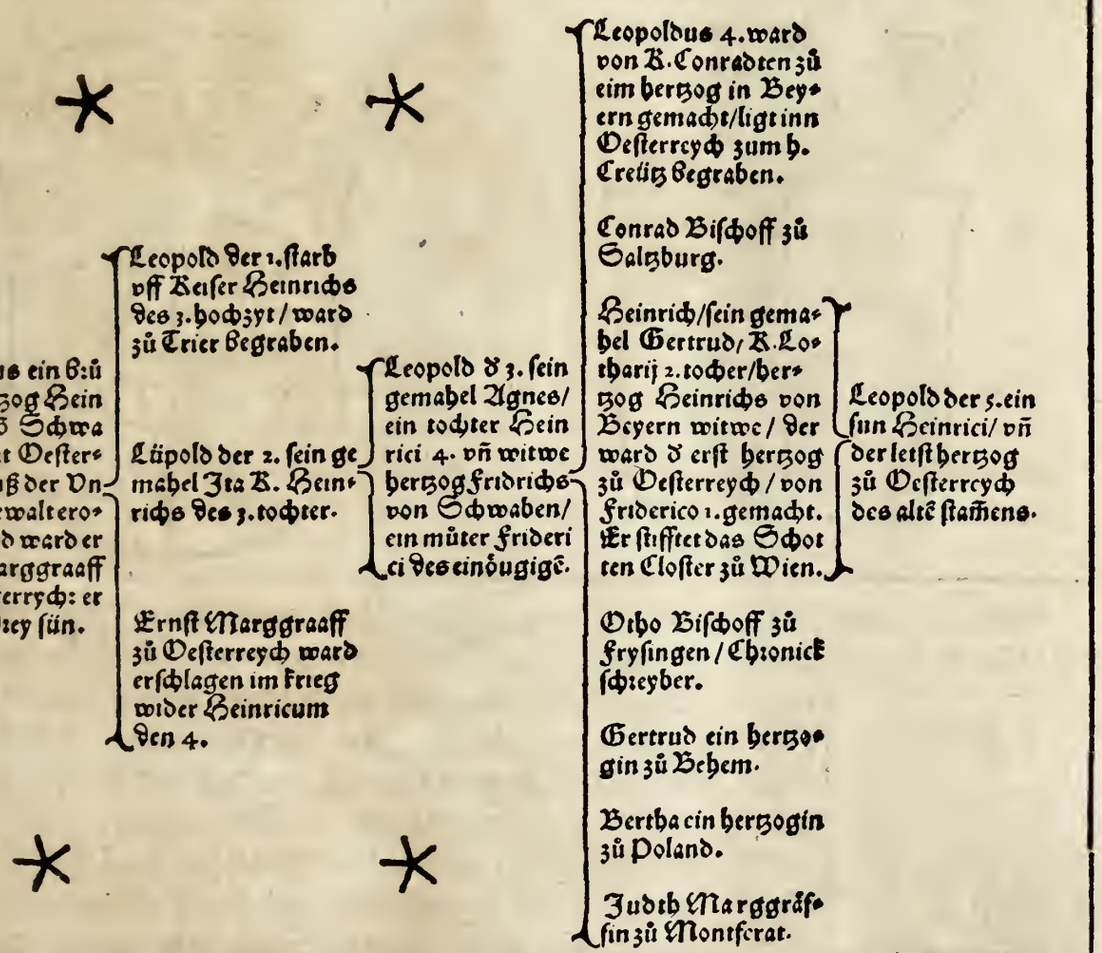
Wolfeile.

Dennmarck ward ein künigreych.

Fridericus P. Patriæ.

H. Heinrich vō Beyern. Erste hertzog zů Oesterreych.

Geschlächtregister der ersten Marggraaffen vnd Hertzogen von Oesterreych des alten stammens/ auß der Chronicken Othonis Frysingensis gezogen.



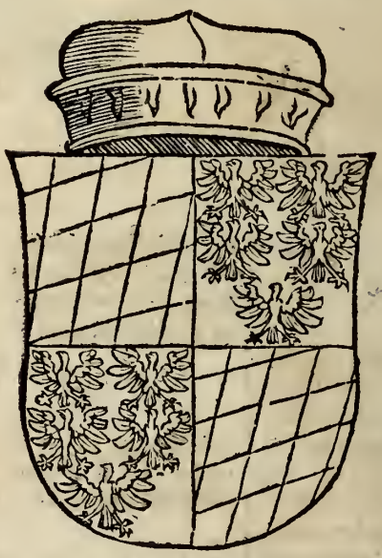
Das alt waappen der fürstē von Oesterreych/ des ersten geschlächts.

Albrecht geborner hertzog zů Schwaben/erster Marggraff zů Oesterrych.

Conrad Bischoff zů Saltzburg/ hertzog zů Oesterreych.

Otho Bischoff zů Frysingen/hertzog zů Oesterreych/Chronickschreyber.

Lüpold hertzog in Beyern/geborner Marggraff zů Oesterreych.



Fridericus der Rō. Keyser hat hertzog Guelphen von Obern Beyern übergeben die March Tusciam/das hertzogthümb Spoleten/ vnd das fürstenthūm Sardinie/ꝛc. Diser Keyser machet Conradum seinen brůder zů einem Pfaltzgraaffen bey Rheyn. Aber diser Cōradus verliess kein leyb erben. Er sol die statt vnd schlosz Heidelberg erweytert vnd beziert haben/dann er gern da wonet. Neüwenburg ob Heidelberg am Neckar/der selben zeyt eingstifft von priesterē/hat Conradus zů eim frauwen Closter gemachet/vnd mit järlicher gült gemeret.

Conradus Pfaltzgraaff.

Heidelberg.

Nüwēburg.

Keyser Fridrichē ward erstlich vermächlet die tochter des Marggraaffen von Vogsperg/die ward aber von wegen naaher blůtfreüntschafft zů Costentz wider von jm gescheiden. Darnach ward jm vermächlet Reynaldi des Graaffen Burgundi tochter/die gebar jm Heinricum/Fridericum/Conradū/Philippum/ vnd Othonem/ꝛc. Etlich setzend noch einen sun/Fridericum 2. Als Fridericus mit Teütschem heer in Italiam zoch/ vñ den Neylandern jres gefallens die beherrschūg über Chum vnd Loden nit lassen wolt/ do gebrauchtend sy sich etlicher vntreüw gegem Keyser/schlūgēd auch ab seinem volck prouiandt zegeben/ deszwegen er jnē das schlosz Rosat mit gewalt eynnam vnnd verbrannt/ auch jr land biß an die statt verhergt/die schlōsser zerbrach: auch Gaylardam/Trecam/Curam/Ast/ vñ Dertonam verhergt. Passey ergab sich/ den Keyser eerlich empfahende. Demnach zoch er gen Rom/

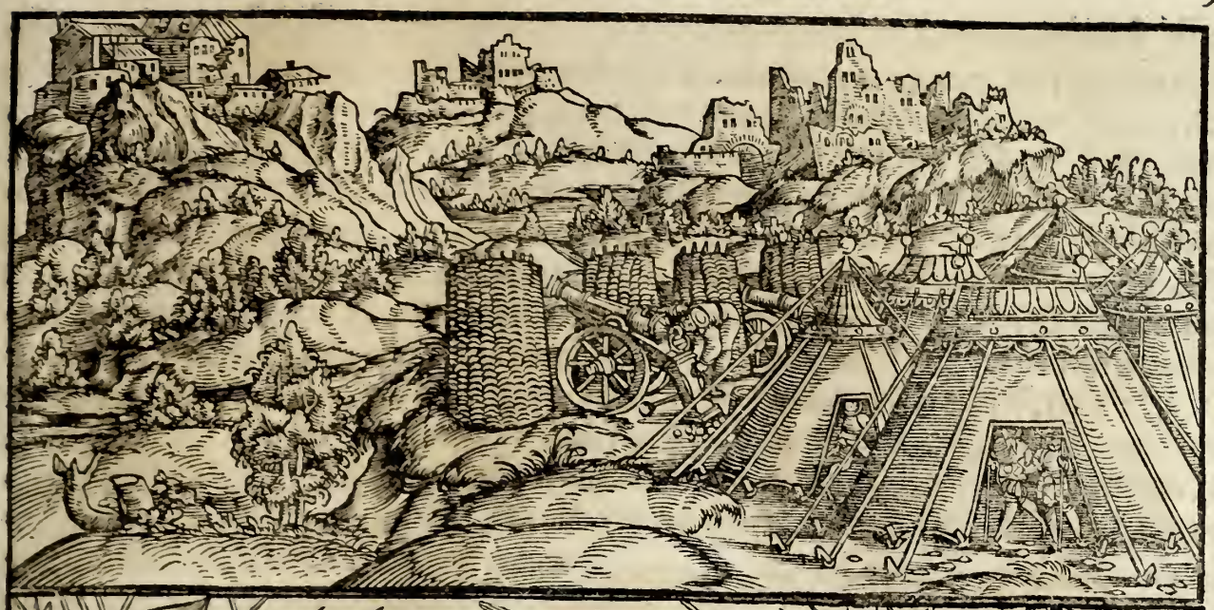
Frid. 1. gemahel.

Frid. 1. sün.

Frid. in Italiam.

Rosat.

Frid. gewan etliche stett.



Rom/ward bekrönt. Die Römer vnderstündend des Keysers volck vnuersehenlich zeüberfallen/die Teütschen aber erschlügend jren vil / vil wurdēd gfangen. Demnach hat Fridericus Spoleten die widerwertig statt zegrund geschleipfft. Die anderen all ergabend sich auff forcht. Als er wider in Germaniam wolt ziehen/hat jm Albericus der fürst von Dietrichs Bern die Clusen verlegt vnd beschlossen/ welche ß Keyser durch besondern fleyß Pfaltz graaff Othen vonn Wietelspach mit gewalt offnet/vñ vil der feynden daran entleybet. Fridericus fleiß sich zum höchstē friden in ß Christēheit zemachen. Den hertzogen zů Behem salbet er zů einem künig. Den fürsten von Polād überwand vnd bezwang er vnder das joch. Bald erhůbend sich grosse empörungen in Italia/als aber Fridericus in Germanien bemüdet / Papst Adriano auff sein beger nitt von stundan aufwutscht zehülff / do fieng er jn an tödtlich hassen. Auß sölichen anfechtungen des Papsts ward Fridericus bewegt jn auch nit hoch zeachtē/besonder so er dem Papst schreib / satzt er seinen nammen für des Papsts nammen/vermeinēde der Papst hette sein Reych / Cron/ land vñ zeytliche herrschafft von Keysern vnd künigen empfangen. Dargegen Adrianus meint der Keyser hette sein Cron vnd gewalt vom Papst. Das verdroß Fridericum/verbot das niemants mer gen Rom sölte Appellieren. Auch ward der Bischoff von Losanna/von wegē einer Appellation gen Rom/durch die Keiserischen gefangen. Auff das Adrianus seine Legaten zum Keyser gen Bisantz fertiget: welche als sy des Papsts gewalt über den Keyser satztend / mit erzellung daß der Keyser das Reych von niemants dann von dem Papst hette/ꝛc. falt wenig sy wärind von Pfaltzgraaff Othen entleybt worden.

Frid. zů Rom überfallen.

Vntrew ß Veroner.

Otho Pfaltzgraaff zů Wietlispach.

Behē ward ein künigreych.

Empörung Italie.

Span zwüschend Frid. vnd dem Papst.

Bischoff von Losan gefangen.

Aber Fridericus gebot den Legaten bald auß Teütschen landen sich zemachen / richtigs wägs/kein herberg über ein nacht bemüyen/oder wartē was jnen darnach volgte/ꝛc. Als Papst Adrian seiner Legatē klag vernam/ beſamlet er ein Synodū zů Rom wider den Keyser / aber die Prelaten woltend nit alle gleych bewilligen Fridericū zeuerflůchen. Darnebēd handlet Fridericus mit den Teütschē fürsten so vil/daß sy vnderstůndēd die zwey höupter zeuereinē / schicktend den Bischoff von Bamberg zum Papst / aber der heilig vatter mocht vom zorn nitt bewegt werden. Auff das schickt der Keyser Pfaltzgraaff Othen von Wietlispach mit Teütschem kriegsvolck in Italien/alle sachen darinn zebefriden/verspracht auch bald hinnach zekommen. Aber der Papst durch sölichs erschrocken/begert der stangen:deßhalb zů Augspurg auff einem tag beide der Keiser vnd Papst durch die fürsten vereinigt wurdend. Bald nach diser einigūg erhebt sich Italia widerumm in burgerliche krieg. Die Meyland richtetend vnglück an wider die Keyserischen allenthalb / deßhalb Fridericus hineyn eylet / bezwang Brixen/ vnd brach etlich beuestungen. Die Meylander zugēd jm bewaaffnet entgegen/die wurdend von den Teütschen überwunden/zů flucht bracht / vnd die vorstett zů Meyland verbrennt. Auff das die Meylander gnad begertend / die sy schwärlich erlangtend. Demnach berüwiget der Keyser gantz Italiam / ließ offentlich außkündē was rechtūg ein Rō. Keyser in Italien hette/vnd was er von jnen haben wolt/ꝛc. Hiewider spertend sich aber die Meylander/ verbůndend sich heimlich mit Papst Adriano vñ anderen wider Fridericum/ deßhalb der Papst auch vom Keyser abfiel/trōwet jm/wo er in seiner forderung beharren wölte/ jn zeuerbannen. Der Keyser gab Adriano güte wort/ damit er sich nit weyter mit dem Keyser zů Constantinopel verbunde/vermanet jn freüntlich zů friden:embot sich wo er vnrecht hette sich weysen zelassen. Als aber dem Papst der kopff grosset/ vnd sich nit wolt begütigē lassen/eylet Fridericus in Italiā/bauwet ob der statt Chum ein starck schloßz das ward bald durch die Meylander gebrochen. Auff das der Keyser jnen verhergt alle gebeüw vnd gewächs vor der statt. Er legt sich mit eim teil volcks für Meyland/ aber Graaff Rüperten von Basel schickt er mit den Baßlern vñ anderen Hochteütschen Heluetiern vnd Alpuölckern für Cremmen/aber es ward nit erobert/darumb zugend sy wider zum Keyser. Der Keyser ruckt hinderſich von der statt / die Meylander eyltend hinnach/aber sy wurdend übel geschlagen/vnd vil gefangen. Cremma ward benötiget sich zeergeben/vñ ward zerstört. Papst Adrian verbannet den Keyser/aber bald darnach als bemelter Papst erhitzget im spaciergang/ ein trunck wassers auß eim brunnen thett/kam jm ein flieg oder muck in die kälen/ daran er starb/das jm kein artzet helffen mocht/ꝛc. Auff das die Römer des Keysers widerwertigen erweltend Alexandrum z. ein tödtlichen feynd Friderici. Aber der Keyser erwellet dargegen Victorem zum Papst wider Alexandrum. Die Römer aber ab des Keysers zůkunfft erschreckt/vertribend Alexandrum. Victor saß auff den stůl wenig tag. Alexander begert sich mit dem Keyser zeuereinē / auff das Fridericus beiden Päpsten ein tag gen Paſſy satzt. Daselbst erschein Victor/Alexander aber kam nit. Victor ward zum Papst bestätet vom gantzen Synodo zů Paſſy. Auff das Alexander den Keyser verbannet/aber Victor absoluiert jn wider. Alexander floch in Franckreych/besamlet ein Concilium zů Clarmont/ vermaledeyet Fridericum vnd Victorem. Des achtet der Keyser nitt/ macht allenthalb in Italia die stett Victori seinem Papst gehorsam/nit one streyt vnd not/darinn doch die Teütschen oblagend. Darnach

Synodus zů Rom wider Fridericum.

Legatē zum Papst.

Pfaltzgraaff Otho zoch in Italiam.

Empörung Italie.

Brixen. Frid. schlůg die Meylander.

Meyländer pündtnuß mit Adriano.

Frid. in Italiam. Schloßz ob Chum.

Frideric. für Meyland. Graaff Rüprecht von Basel.

Schlacht. Cremma ergeben.

Frid. verbannet.

Papſts Adriani tod.

Alexander z. PP.

Victor PP.

Fridericus cliert Beide Päpst.

Frid. verbannet.

nach hat Fridericus Meyland die hochfertig statt lange zeyt belägert/zeletst nach vilen streyten erobert/verbrennt/zu grund geschleipfft/mit dem pflůg darinn gefaren/ vnd saltz darauff gesäyt/zum zeichen des flůchs. Er ließ denen von Placentz vñ Brixen jre mauren abbrechen/vnnd gräben auffüllen. Vnd hatt lang zeyt grosse krieg in Italia. Vrspergensis schreybt/das man zů diser zeyt obbemelter zerstörůg Meylãds in der gedachten statt in einẽ alten stein einer kilchen gehauwen habe funden dise nach uerzeichnete Latinische verß/dariñ die zerstörung ő statt lang zeuor geweyssagt was/

Meyland zerstört.
Brixen vnd Placentz zerrissen.

Rex est uenturus Mediolanum tibi durus:
Rex tibi crudelis, per quadrum diminueris.

Fridericus kam wider in Germaniam/stillet vil aufrůren. Er hat mit bewilligung des künigs von Franckreych ein tag gen Dision in Burgund bestimpt/dahin beide Päpst söltind kommen/vnd der hader zerlegt werdẽ/aber es ward nichts vollendet. Auff das der Keyser seinen Papst Victorem mit Teütschem volck in Italiam sendet/ der starb in der statt Luca. Fridericus aber erwelt von stundan ein andren/Guidonem den Bischoff von Cremunen/der ward genennt Pascalis. Alexanders parthey fürt auch ein groß kriegßuolck auff Gallia in Italiam/zů denen verpflichtetend sich auch die Venediger/deßhalb die Römer den Keyser nit mer forchtend/vnd berüfftẽd Alexandrum wider/dañ künig Philips von Franckreych gab jnen ein hertz. Do wurdend in Italia alle die so dem Keyser glauben halten woltẽd/angefochten/bekrieget vñ beschediget. Do das die Lamparter sahend/wurffend sy sich auch wider ab von Friderico. Hierumb der Keyser durch Heluetiam mit sterckister macht über das Alpgebirg inn Lamparten eylet: er greiff alle ding freüntlich an mit gnaden/verbot den knechten niemants zebeschedigen/empfieng die stett mit güten worten. Hetruriã erobert er ein wenig mit ernst. Alexander zů Rom wesende/gab garnaach alle schätz der Kilchen auß/die statt zebeschirmen. Der Keyser aber bezwang Anconam/vnd ruckt für Rom/embot den burgeren/er wäre vmb fridens willen da/den span der zweyen Päpstẽ hinzelegen. Er ward eyngelassen/Alexander entran auß Rom gen Beneuent. Aber die pestilentz in Rom treib Fridericum bald auß/dann da sturbend auß seinem volck die Bischoff võ Cöln/Speyr/Regenspurg/Prag/Lüttich/ꝛc. on ander gemein volck. Item Fridrych h. zů Schwaben/h. Guelpho/Berengarius graaff zů Sultzbach/Heinrich graaff zů Tübingen/ꝛc. vnd ander vil namhaffter kriegsleüt. Fridericus erobert aber gantz Italiam/in Tuscia bauwet er etliche neüwe schlösser/vnd besetzt alle beuestungen vñ stett mit Teütschen/das den Italis nit gefellig was. Hiezwüschend starb Papst Pascalis zů Rom/darauff von stundan auß geheiß Friderici erwelt ward Calixtus: der selbig verbañet Alexandrũ mit all seinem anhãg/vñ Alexander hinwiß Calixtum/Fridericum vnd all jre verwandten vnd gehorsamen. Zeletst sendet der Keyser den Bischoff von Bamberg zů Alexandro/jm etliche mittel des fri-

Tag zů Sision.
Pascalis PP.
Alexandri pündtnuß.
Lamparter abfellig.
Frid. in Italiam.
Alexandri forcht.
Ancona.
Frideric. gen Rom.
Alexã. flucht.
Pestilentz.
Calixtus PP.

dens fürzehaltē/aber Alexander wolt dem Keyser nit trauwen/sunst hette ers villicht angenommen. Auch wolt Fridericus hierin̄ die Longobarder auffschliessen/ dz wolt der Papst nit. Darnebend befridet der Keyser Germaniam/zerlegt etliche spän der

Friderico fiel vil lands.

fürstē gar weyflich. Graaff Rūdolph von Pfullendorff übergab im all seine land/ dargegen der Keiser seinem tochtermañ/Graaff Albrechtē von Habspurg übergab die Graaffschafft vñ Reychsuogty Zürych/sampt aller zügehörde der kilchē zů Seckingen/ꝛc. Er nam auch eyn Burgūdiam zů erb von seinem schwäher Reynaldo. Vnd dieweyl sich Ladislaus künig zů Behem in allen kriegen beym Keyser so wol hielt/gab er jm ein weyssen Löuwen mit zwyfachem schwantz im blůtigen vāld/zum waappen. Darzů schanckt er jm den Leüchter Solomonis/den er hieuor zů Meyland geraubt hatt/ō ward gen Prag gstelt in S. Vyts kirchen/ꝛc. Fridericus bauwt auch dz Closter zů S. Fidis zů Schlettstatt. Anno domini 1170. hat Gualsagus Graaff zů Aglerien/die statt Meylād/hieuor durch Barbarossam zerstört/ wider mit hilff Papsts Alexāders gebauwen. Jm halff auch der Keyser zů Constantinopel vñ andere. Vnd zů stund empörtē sich die Meylander abermals wider Fridericum/vnd mit beystand Alexandri vertribē sy allenthalben des Keisers zůsätz auff Jtalien/thettē den Teütschen mācherley tōd an. Alexander absoluiert alle stett von jren Eyden Friderico geschworen. Er bauwt vnd beuestigt auch von grund die statt Alexandriam in Lamparten/darauff denen von Paffey/Dertona/Montferat/ꝛc. deß Keysers getreüwen/vil schadens begegnet. Barbarossa aber kam mit Teütscher rüstung in Lamparten/schleipfft die statt Secusam zeboden. Ast ward zů gnaden empfangen. Demnach ward Alexandria die neüw statt belägert/vñ lang vergebens genōtigt. Zeletst zoch hertzog Heinrich von Saxen mit allem seinem volck von Friderico (der dennocht sein naher freünd was) auff dem vāld/also daß jn der Keyser/nachziehende biß gen Chum/mit bitt nit erwegen mocht zebleyben. Heinricus besorget des Keysers vngnad/hanckt an sich die Graaffen von Zollern vñ die von Veringen/auch etlich in Saxen. Richtet so vil vnrůw an/daß Barbarossa sein heer über S. Bernharts berg herauß wider in Germaniam můßt füren. Also ward hertzog Heinrich von Saxen auff einem Reychstag aller seiner landen entsetzt. Beyern ward übergeben Pfaltzgraaff Othen vonn Wietlispach/von dem die heüttigen Pfaltzgraaffen bey Rheyn vnd hertzogen in Beyern abkommend. So ward Saxen übergeben Graaff Bernharten von Anhalt/ꝛc. Heinrich ward vertriben biß in die statt Braunschwigk/die selbig behielt er: von jm kommend noch die hertzogē von Braunschwigk/ꝛc. Hie wöllend wir die historien Friderici ein wenig růwen lassen/ vnd etwas berichts geben von dem härkommen der Welphen von Altorff/der Welphen von Beyern/vnd der Pfaltzgraaffen von Wietelspach/vnd das alles zum kürtzisten auß Johann Auentino.

Zürych. Burgundi.

Behmisch waapen woher.

Meyland wider gebuwē.

Meyland wider Frid. auf wegig.

Alexandria gebauwen. Frid. in Lamparten.

Secusa.

Alexandria belägert.

H. Heinr. vō Saxen.

S. Bernharts berg.

H. Heinrich vertriben.

Pfaltzgraaff Otho vonn Wietlispach hertzog in Beyern.

Brüschwigk.

Genealogy oder geburtbaum der alten Welphen vnd edlen Graaffen von Altorff/des geschlächts S. Conrads.

a Warinus ein Graaff zů Altorff/yetz Weyngartē bey Rauenspurg/läbt anno dom. 752. Er hat mit hilff Ruthardi S. Othmarn gefangen/Anno 760. Er starb An. 780.

b Isenbert9 graaff zů Altorff/ein sun Guarini

c Welph der 1. ein Graaff zů Altorff. 820.

- Rüdolph ein Graaff.
- d Cōrad Graaff zů Altorff/Anno 870.
  - e Ettichо ligt zů Ambergöw.
    - Barbo ward von den Deñmarckeren ertrēckt anno 880. on erben.
    - f Heinrich Graaff zů Altorff/ein vatter Heinrici 2.
    - Lütgard künigin zů Franckreych vnd Beyern.
- Judith Keyser Ludwigs 1. gmahel 847.

g Heinrich 2. ein sun Heinrici mit dē F. hatt drey sün.

- Ettichо ein graaf
- h Rüdolph 2. Añodomini 940.
  - i Welpho der 2. 980.
    - k Rüdolph der 3. sein gemahel Ita von Oeningen ab dem Bodēsee. 120.
      - Heinrich kam vmb auff dem gejägt.
      - l Welph der 3. 1047.
        - m Welph der 4. hertzog in Kernten/one erben/Anno 1055.
        - n Küngūd Marggraaff Azonis von Ast gmahel/h. Welphen von Beyern můter.
      - Richlinda Gräffin zů Ebersperg
- Sant Cōrad Bischoff zů Costentz Anno 976.

Warinus vnd Welph Graaffen zů Altorff.

Judith Rö. Keyserin/künigin zů Franckrych vnd Germanien/vnd Gräffin zů Altorff.

Sant Conrad Bischoff zů Costentz.

Lütgard künigin zů Franckrych vnd Beyern.

Welph hertzog in Kernten.

Rychlinda Gräffin zů Ebersperg/geborn von Altorff.

Geschlächteregister der Italischen Welphen/hertzogen zů Beyern vnd Braunschweygk.

n
Azo Marggraff zů Ast/ sein gemahel Küngund/ Welphen 3. tochter.

o
Welpho hertzog in Beyern/1071.

Welph hertzog in Beyern/1119.

p
Heinrich hertzog in Beyern/1125.

Judith Friderici Barbarosse můter.

Sophia Marggräffin zů Steyrn.

q
Heinrich hertzog in Beyern/Saxē vñ Thuscia/ 1139.

r
Heinrich h. in Beyern vnnd Saxen/ ward vō Keiser Fridrichen vertriben/ behielt allein Brunschwigk/ Añ. 1180. Er starb/ vñ verließ drey sün. Añ. 1195.

Welph h. zů Spolet/ Marggraaff in Thuscia/ herr in Sardinia.

Welpho ligt zů Steingaden begraben/ 1169. one erben.

Cōrad ein münch.

s
Heinrich h. zů Braunschwigk.

Otho Römischer Keyser/ hertzog zů Brunschwigk/ on erben.

Heinrich h. zů Brunschwick/ Pfaltzgraaff bey Rheyn. Die Pfaltz ward im gelihē von K. Heinrichen dē 6. als er aber kein sun verließ/ ward die Pfaltz von Friderico 2. gelihen h. Ludwigen von Beyern/ des geschlächts von Wietelspach/ der vermächlet seinē sun Othoni Agnesen h. Heinrichen von Brunschwigks tochter.

Wilhelm h. zů Braunschwigk on erben.

Irmegard Marggräffin zů Baden.

t
Agnes Pfaltzgräffin bey Rheyn/ ein gemahel h. Othen vonn Beyern/ ein großmüter K. Ludwigs des 4. Baruon hernach volget.

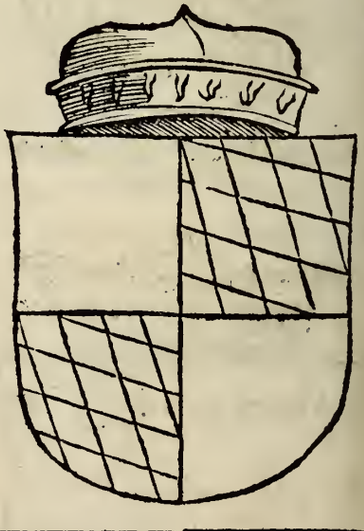
Ludwig.

Heinrich.

Welph hertzog in Beyern.

Judith hertzogin zů Schwaben/ geborn von Beyern/ Keyser Fridrichs Barbarosse můter.

Sophia Marggräffin zů Steyern/ geborne Welphin von Beyern.



Heinrich hertzog zů Beyern vnd Saxen.

Heinrich hertzog zů Brunschwigk/ Pfaltzgraaff bey Rheyn.

Wilhelm hertzog zů Brunschwigk.

Agnes Pfaltzgräffin bey Rheyn/ hertzogin in Beyern/geborn von Brunschwigk.

Otho Römischer Keyser/hertzog zů Brunschwigk.

Irmegard Marggräffin zů Badē/ Pfaltzgräffin bey Rheyn/gebo ren von Brunschwigk.

Geschlächtregister Othonis von Wietelspach hertzogen in Beyern/von dem die yetzigen Pfaltzgraaffen vñ fürsten von Beyern abkommend.

1 Lüpold Marggraaff zů Oesterreych. 907.

Judith hertzogin zů Beyern

2 Arnold erster hertzog in Beyern. 937.

Eberhart ein hertzog in Beyern/on erben.

3 Arnolph 2. ward vō Keiser Othen dem grossen vertriben/darnach vor Regēspurg erschlagen/ Anno 954. Er hat das schloss Schyern gebauwen.

Herman Graaff zů Schyern.

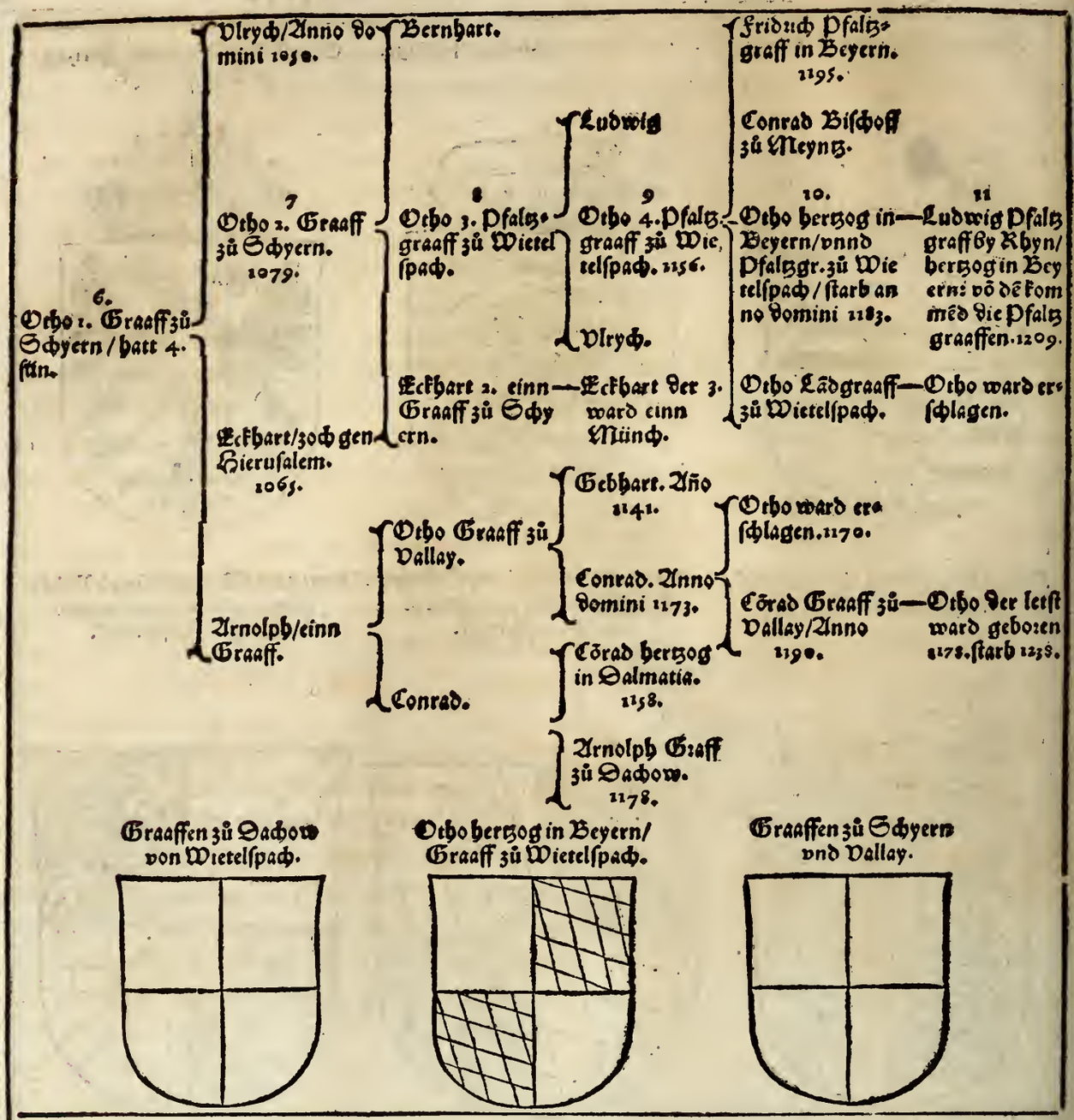
4 Berchtold Graaff zů Schyern. 976.

Sighart ein Graaff/on erben.

5 Babo ein Graaff/was vogt zů Frysingen. 994.

6 Otho 1. ein Graaff zů Schyern.

Babo 2. lăbt vm das jar 1030. sol nach Auentini anzeigē gehebt habē 32. sün. Er ist ein zeūg im Stifftbrieff zů Geysenuāld. Von seinen sünen find ich nit weyter.



Der Pfaltzgraaffen vnnd fürsten von Beyern Geschlächtbaum wirt hernach im 32. Capitel eyngefürt / wir wöllend vnns hie widerumb auff die historien Friderici Barbarosse leynen.

Anno 1174. vnderstündend die fürsten Keyser Fridrichen mit Papst Alexandro zů vereinen vmb frids willen/des Fridericus begert. Zů Passy ward tag gehalten/daselbst thettend des Papsts Legaten söliche forderung/die der Keyser gar nit aufnemen mocht. Auff das der Papst sein neüwe statt Alexandriam bewaret. Die Meyländer beschädigetend alle die so Friderico zůgethon warēd. Barbarossa eylet mit neüwem kriegsvolck in Lamparten. Zwüschend Chum vnnd Meyland geschach ein blůtige

Tag zů Passey.

Fridericus in Lamparten.

schlacht/

schlacht/darinn des Reychs Paner verloren/der Teütschen vil erschlagen/ vil im fluß Ticino ertrenckt wurdend. Der Keyser ward zů boden gefelt/verlorē/ doch am fünfften tag nach der Schlacht wider von den seinen funden. Die geistlichen sprachend/ er hette disen vnfal von dem Bann. Dardurch Fridericus bewegt/gegem Alexandro frid begeret. Zů Venedig ward der frid gemachet nach des Papsts wunsch vnd gefallen. Sy woltēd auch Fridericū nit in die statt lassen/biß er dem Papst schwůr/vnd alle ding seines gefallens bekrefftigt. Vnd das geschach vmb das jar Christi 1177. Auff das zoch der Keyser gen Rom/ward eyngelassen. Alexandro gefiel die zůkunfft nit/ floch abermals auß Rom gen Venedig. Darab der Keiser erzürnet/seinen sun Otho nem mit grossem volck sendet Venedig zebelägeren: aber Otho ward bald in einem schiff/streyt durch die Venediger gefangen. Wolt nun Barbarossa den lieben sun nit lassen/so můst er den friden annemmen vnd beståten nach Alexanders gefallen. Fridericus kam gen Venedig / ergab sich zů des heiligen vatters füssen/ von jm die bůß zeempfahē. Der Keyser můßt vor S. Marxen Münsterthür auff die erden ligen/dem tratt der Papst mit dem fůß auff seinen nackē/sprechende: Es stadt gschriben: Auff Parden vñ Natren wirst du gon/ vñ Löuwen vnd Tracken wirst du trätten/ꝛc. Fridericus antwortet: Nit dir bin ich gehorsam/O Alexander/ sonder dem heiligen Petro / des nachuolger du dich nennest. Auff das der Papst sprach: Ja nit allein S. Petern/ sonder auch mir/ꝛc. Alexander hat den Venedigern grosse freyheit geben/ vñ das sy hie das best gethon habend. Wie bald der Papst gen Rom kam/ fieng er an vil gwaltiger zeherrschen dañ hie vor im brauch gewesen. Er nam allen gewalt an sich / auch die Burgermeister vnnd Rädt zesetzen vñ entsetzen. Er begnadet Calixtū wider/ der wider jn erwelt was/ꝛc. Wär die gantz histori Barbarosse gruntlich erduren wölle / der beſähe das Teütsch bůch Iohannis Adelphi / weyland stattartzet zů Schaaffhausen/ nach der lenge / ich wil mich der kürtze halten.

Frid. verlor ein streyt vñ die Paner.

Frid. begert frid.

Frideric. gen Rom.
Alexād. floch gen Venedig.
Otho vor Venedig gefangen.
Frid zwüschend Papst vnd Keyser.

Psalm. 91.
Fridericus můßt sich trucken.

Dem Papst ward aller gewalt in Rom.

Anno dom. 1181. hat Fridericus auff einem Reychstag zů Meyntz mit den fürsten geradtschlaget von einem heerzug wider die Türcken. Er teilet seinen sünen sein reych vnd land. Heinrico das Rō. künigreych/ Othoni Burgundiam/ Friderico Schwaben. Philippus der jüngst ward nach Heinrico Keyser/ꝛc. Diser zeyt warend wolfeile jar vnd Pestilentz in Teütsch landen. Anno dom. 1183. ward ein stäter frid zwüschend Friderico Barbarossa vnd den Lampartern beschlossen / den můßtend sy zů Costentz schweeren stät zehalten. Anno 1186. was ein warmer winter vnd früy jar/ im Jenner blüytend die bōum/im Hornung sach man öpffel als haselnuß/vnnd jung vögel: im Meyen schneid man korn/im anfang Augstens was der weyn zeytig/ꝛc.

Frideric. teilt seinen sünen die lender.
Wolfeile jar.

Lamparter mit Frid. Befridet.
Früy jar.

Im nachuolgenden jar kam dz widerspil/ꝛc. Heinricus Rō. künig Friderici sun/hielt hochzeyt in der statt Meyland mit künigs Rogerij von Sicilien tochter / dahär Sicilia an die fürsten von Schwaben kam/ꝛc. Anno 1187. hat Fridericus auff einem Reychstag zů Nöremberg ein träffenlichen landsfriden gemachet/ darinn die straaff der brenner/vnd deren so wachsende bōum verderbend/begriffen / auch das niemāts den anderen krieglich angreyffen sölle / er habe jm dann zevor drey tag abgesagt/ꝛc.

Hein. 6. Rō. K. hochzeyt.

Landsfriden zů Nöremberg.

In disem jar hat Saladinus der Ægyptisch künig die Christen in einem streyt überwunden/vñ Hierusalem erobert. Auff sölichs Fridericus im jar 1188. mit Teütscher macht über meer in Asiam schiffet/dz heilig land wider zeerholē / erobert etliche streyt schwärlich/an vngelegnē orten. Er gewan Philomelium. Er ward von dem fürsten

Christen von Saladino geschlagen.
Frideric. in Asiam.

Frideric. ertranck in Armenia.

Armenie wol empfangē. Eins tags wolt Fridericus/erhitzget/sich in eim wässerlin/ des art er nit wußt / erkülen / dariñ ertranck er erbermklich/zů grossem schräcken alles volcks/Anno 1189. vnd ward in Tyro begraben. Die jarzal des kriegs vnd tods Friderici stadt in disen nachuerzeichneten versen.

Annis Vndenis demptis de Mille Ducentis,
It Pater & Natus, Dux & Rector Fridericus.

Frideric. der jung erschlagen. Aca.

Sein sun Fridericus hertzog zů Schwaben/ fürt die hauptmanschafft. Als die Christen gen Antiochiam kamend / entstůnd ein tödtliche pestilentz vnder jnen/ die vil hinnam. Darnach ward Fridericus vor der statt Aca erschlagen. Als die Christen widerumb abzugend/vñ in Europam kamēd / do ward künig Rychart von Engelland / zů Wien durch hertzog Leopolden von Oesterreych gefangen/ vnd vmb groß gold wider außkaufft/ꝛc.

Von dem Tod Friderici Barbarosse schreybēd etliche (besonder Carius ein geschichtschreyber) daß die Italischen stett vñ fürstē/so hieuor von Friderico bekriegt warēd/besorgt habind / wo der Keyser auch die vnglöubigen überwinden/ daß er denn erst jnen zeschwär werde: derhalb die obristen Italie mit Papst Clementen ein pundt vnd pact gemachet habind / Fridericum jres vermögens zehinderen an seinem fürnemmen. Namlich hat der Papst dem Keyser erstlich abgeschlagen die verheissen kriegßsteür/die man jm hieuor nachzesendē versprochen hatt. Vber das habend sy auch Friderico alle prouiand vnd besoldung auß Sicilia abgestrickt: darzů durch practick mit dem Soldan heimlich verschaffet/daß er den großmütigē fürsten seines vermögens vmbringen/auch jn nit mer herauß kummen zelassen/höchsten fleyß anwenden wölte/vnd ye verschaffen daß er nit her wider käme. Hiedurch ward der Soldan behertziget/vñ auß anstifften des Papsts/machet er heimliche kundtschafft zů etlichen dienern Friderici / bey denen schůff er mit gelt vñ gaaben so vil/das sy dem herrlichen Keyser das wässerlin / darinn er pflegt sich zeerkülen vnd baden/söltind vergifften. Durch sölichs mittel ward Fridericus an seinem fürnemmen verhindert/vnd verrätterlich von den verwänten Christen vmbbracht.

Papsts trüw gegen Friderico.

O jamer ewiger gedächtnuß wirdig.

Dem ließ sein sun Fridrych in Tyro nachuolgēde verßle an sein grab hauwen / vñ mencklichem zeläsen für augen stellen.

Si probitas, sensus, numismaq; copia cēsus,
Nobilitas orti, possent obsistere morti,
Nō erat extinctus Fridericus, q iacet intus.

Zů Teütsch nach kurtzem sinn also:
Wenn fromkeit/ auch vernunfft vñ sinn/
Ja Adel/rennt vnd gült darzů/
Des tods gwalt von vns nämind hin/
So hett Fridrych nit hie sein růw.

Das XXVII. Cap.

Von dreyen Rö. Keysern/Heinrico 6 Philippo vnd Othone dem 4. vnd von etlichen thaaten jrer zeyt in Teütschen landen verloffen.

Heinricus 6

Heinricus in Italiam.

HEinrich der 6. hertzog zů Schwaben/ vñ künig zů Sicilien/ein sun Barbarosse/ ward der 22. Teütsch Keyser/Anno 1190. vñ regieret 10. jar. Diser Heinricus hat in anfang seines reychs Italiam besůcht / dem Papst die stett gehorsam gemachet/ Campaniā in dienstbar-

keit

keit bracht/Neapolim etlich monat belägert/ da jm die pestilentz vnder die Teütschen kam/darumb sy abziehen müßtend. Darzwüschend habend etliche Apulische fürsten die Keyserin Heinrici gemahel gefangen / die wurdend vom Papst verbannet biß sy die Keyserin wider gabend/ꝛc. Nach dem Heinrici brüder Fridrych zů Acca erschlagen was/hat der Keyser das hertzogthům Schwaben übergeben seinem anderē brů der Conradten/vnd jn vermanet / daß er seine vnderthonen lieb haben/vnd ein vatter des vatterlands seyn wölte/ꝛc. Heinricus hat den widerspennigen Bischoff vonn Cöln zur gehorsam betrōwt. Er zoch mit den Tütschē wider in Italiam/ ward eerlich empfangen/allein Apuliam / die jm vergangens jars die Keyserin gefangen hattend/hat er vńkeert/die stett mit gwalt bezwungen/vń etlich verhergt. Do aber die Apulier nach seinē abscheid sich wider abwerffendē/die Teütschē zůsätz allenthalb vernolgtend / kam Heinricus wider mit grosser straaff/ reütet etliche stett vō grund auß. Zoch demnach in Siciliā sein künigreych. Die eynwoner starck besamlet/woltend den Keyser nit anfnemmen/ des wurdend sy durch der Teütschen mañheit in einem blütigen streyt überwunden/

Keyserin gefangen.

Conrad h. zů Schwaben.

Heinric. Bezwang Apuliam.

Sicilia gewunnen.

vnd die stett gewaltig erobert. Etlich Italianer/ab des Keysers macht vń sig erschrocken/schwůrend heimlich zesamen jn mit betrug vmbzebringen / die wurdend gar fürsichtiglich erspähet/vnnd durch Heinricum all vertilckt mit mancherley tödten/ꝛc. Darnach bezwang er die statt Falernum in Sicilia / zoch dareyn mit einē triumph. Gantz Sicilia ward jm ergebē/auff das Heinricus des künigs Tancredi sun die augē ließ außstechen/ vń sendet jn herauß zů den Rhetiern oder Churwalhen/inns Rheyntal auff das schlosß Embß/sein lā ben lang gefangen. Hirene des künigs vonn Sicilien witwen / des Keysers von Constātinopel tochter / hat Heinricus seinem brůder Philippo vermächlet / in Teütsch land bracht/vń zů Augspurg hoch zyt gehalten. Sibyllam die küngin Apulie bracht er auch gefangen herauß / vnd verstieß die in dz Closter Hochēburg auff S. Otilien berg/ꝛc. Hertzog Conrad von Schwaben rust sich mit grosser macht wider hertzog Berchtoldē von Zäringen/aber er starb auff dem wäg in seiner statt Durlach/darinn er als ein vnkeüscher hürer bey einem Eeweyb auff der bůlschafft vmbbracht ward: etlich sagend vonn Eemann / etlich

Mortlich fürnemmen wider Heinric. Falernum.

Embß schlosß

Hirene.

Sibylla Closterfrauw zů Hochēburg.

H. Conrads tod.

Durlach.

Philip. h. zů Schwaben.

vom weyb selbs/ damit erlasch der krieg. Also tratt Philippus an seines brůders Conradten statt in das hertzogthům Schwaben. Vmb dise zeyt ward Fridericus 2. Heinrici sun/ noch ein kind/ durch die Churfürsten zů einem künig benamset/ der doch hernach lang erst anns Reych kam. Keyser Heinrich legt etlich schatzung auff die geistlichen in Sicilia vnd Apulia seinen landen/ darumb jn ß Papst verbannet/ doch bald auff güte wort wider absoluiert.

Frid. 2. Rö. k.

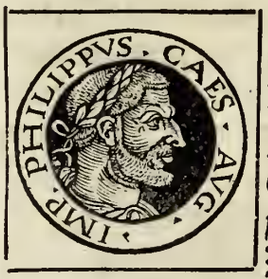
Heinric. verbannet.

Demnach schickt K. Heinrich ein groß volck/ allermeist Teütsch/ wider die Türcken/ deren fürnemste hauptleüt warend die Bischoff von Meyntz/ Regenspurg/ Passow/ Halberstatt: vnd die fürsten von Saxen/ Oesterreych/ Thüringen/ Braband. Item Conradus des K. Cantzler/ vnd der Marggraaff von Baden/ &c. Diser zeüg kam biß gen Hierusalem. Jre thaaten zebeschreyben/ erforderte ein eigen büch. Als sy aber vernamend das Keyser Heinrich im jar 1200. todt was/ zugēd sy auch wid herauß.

Heerzug an die Türcken.

K. Hein. tod.

Philipus K.



Philipp. ein fürmünder Friderici 2. Otho wider Philippum.

Philippus der 23. Teütsch Keyser (ß doch ein fürmünder Friderici 2. seines brůders sun) vnnd hertzog zů Schwaben/ tratt inns Reych anno 1200. vnd regieret 9. jar. Wiewol er ein fürmünd was Friderici 2. ward er dennocht ein Keyser genennt/ auch von etlichen fürsten darzů erwelt. Etlich aber erkieſtēd h. Othen von Saxen wider Philippum/ zů grossem nachteil vñ schaden Germanie. Der Papst hielt Othonis part/ verbannet Philippum vnd alle die jm anhiengend. Groß krieg entstündend/ ein teil hanget disem/ der ander yhenem an. Philippus lag am meisten inn kriegen ob/ auß krafft der oberlendischen kriegsleüten/ dann er hatt bey jm auch die Heluetier/ die auch biß auff disen tag in kriegen verrümt sind. Philippus zoch in Italiam/ wäre gern des Banns abkommen: darzwüschend erweltend etliche fürsten wider jn hertzog Berchtolden von Zäringen zum Rö. künig/ deßhalb Philippus wider in Germaniam eylet/ thett Berchtoldo so vil übertrangs/ daß er zeletst abstünd/ vnd sich zů gnaden ergab. Auff das ward Otho (hievor durch Philippum biß in Engelland vertriben) vom Papst vnd etlichen fürsten widerumb berüfft/ der eylet gen Aach die Cron zeempfahen/ aber Philippus kam ee dahin/ ward bekrönt/ vnd besatzt die statt. Aber Otho nötiget hernach die statt Aach so vil/ das er auch eyngelassen/ vnnd durch den Bischoff von Cöln bekrönt ward. Gmeinlich alles hofgesind vnd dienstleüt des Reychs hangetend Philippo an/ der vervolget Othonem/ zoch inns Elsäß/ zerstört die schlösser/ Haldenburg/ Rufach/ vnd Eppfich. Er belägeret vnd beschädiget Straaßburg/ die ergab sich. Nach vilem verderben Germanie/ meret sich Philippi parthey. Otho floch in Saxen/ rüfft den Papst an/ der verbannet Philippum zum anderen mal/ vnd bestätiget Othonem/ verflücht alle die Philippum/ vnd nit Othonem für einen Keyser hieltend/ absoluiert alle die Philippo geschworen hattend vonn jren Eyden. Philippus besamlet seine fürsten zů Bamberg/ sich ab des Papsts vnbill erklagende/ vnnd sy zů gehorsame vermanende/ darumb der heilig vatter Philippum vnd seine verwandten verrüfft als außgeschloßne vom büch der läbendigen. Anno domini 1203. zoch Philippus wider Landgraaff Herman von Türingen/ Othonis anhengern: aber Hermannus was jm zestarck/ belägert Philippum in der statt Erdfurt/ berüfft Othonem daß er käme/ vnd den gefangnen vogel hulffe außnemmen. Aber Philippus entran auß Erdfurt bey nacht/ vnd stünd mit hilff des Marggraaffen von Meychsen/ die seinen in Erdfurt zeentledigen: aber er ward abgetriben/ dardurch etliche fürsten erzagt von Philippo zů Othone fielend. Auff sölichs Philippus gesterckt/ wider in Thüringen zoch/ erobert das land biß an wenig schlösser. Der künig von Behem kam gewaltig wider Philippen/ Thüringen zeentschütten/ aber er ward mit seinen Behmern überwunden/ vnnd von den Oberlendi-

Heluetij Philippo hilfflich.

H. Berchtold von Zäringen Rö. künig.

Beide künig bekrönt.

Philippus inns Elsäß.

Straaßburg belägert.

Philipp. verbannet.

Samlūg zů Bamberg.

Landgraaff Herman.

Philipp. in Erdfurt belägert.

Philipus schlůg die Behem.

schen kriegsleüten zů flucht geschlagen. Vil fürsten vnd stett thettend Philippo heim-
lich hilff/des Papsts Bann förchtende. Landgraaff Herman von Thüringen ergab
sich auch an jn. Auff das auch der Bischoff von Cöln vnd die fürsten von Lothrin-
gen vnd Braband zů Philippo trattend. Also ward Philippus zum anderen mal zů
Aach bekrönt. Darnach belägert er Othonem in der statt Cöln/der fiel bey nacht hin
auß/vnd kam durch ein scharmutz daruon/darinn aber der burgeren vil erschlagen
vnd gefangen wurdend/auff das sy sich zeletst an Keyser ergabend/vñ wurdend zů
Bopparten begnadet. Otho aber floch zum künig von Engelland. Philippus ver-
mächlet seine töchterē/eine dē künig von Behem/die ander dem hertzog von Brabād.
Schickt auch seine Legatē zů Papst vmb ein friden vñ absolution: die jm aber d Papst
nit geben wolt/Philippus wölte dann sein dritte tochter bemelts Papsts brůders sun
vermächlen. Aber Philippus vnd die fürsten verstůndend des Papsts anligen/daß es
jm nit vmb den gemeinen sonder eignen nutz zethůn was/verzugēd die antwort von
einem tag zů Augspurg/biß auff den anderen zů Speyr/vnd den dritten zů Northau
sen gehalten: darzwüschend des Papsts Legaten yemerdar/auff hoffnung die braut
heimzefüren/bey dem verbannten Keyser wonetend/mit jm assend vnd trunckend:
dardurch mencklich anfieng den Bann vernichten/vnd das hertz wider zů Philippo
setzen. Endtlich ward des Papsts eigennützige vnnd eergytige forderung bey den

Forcht des Banns.

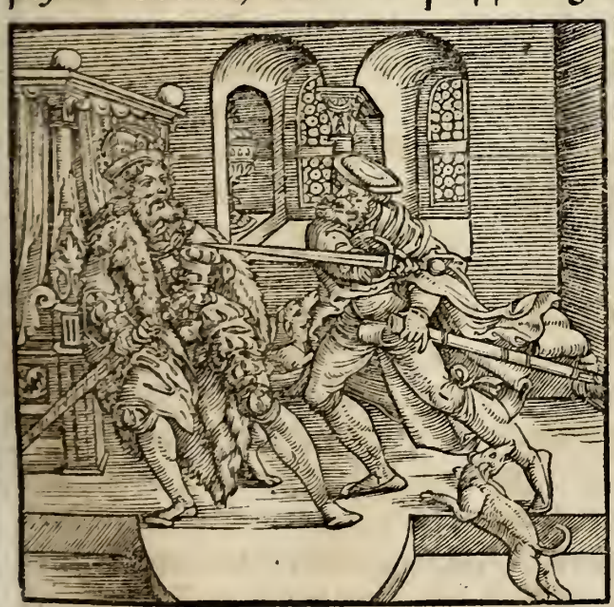
Philipp. Be frönt zum 2. mal.

Otho inn Cöln belägeret.

Philip. töchter.

Philipp. Begert friden vom Papst.

Salags.



fürsten verlachet/Philippus mit Othone befridet/vnd die tochter/deren der Papst
begert/bemeltem Othoni vermächlet/vñ die Legatē schamrot abgefertiget/das den
Papst übel verdroß/practiciert vil wider den Keyser. Aber Philippus ward bald
darnach im jar 1208. zů Bamberg in seiner schlaaffkamēr vō Pfaltzgraff Othen von
Wietelspach/zů dem er sich des nit versach/erstochen/vmb das er jm sein tochter ver-
sprochen/vnd aber nit geben solt haben/2c.

Philipp. mit Othone Befridet.

Philippi tod.

Otho 4. hertzog zů Saxen/Philippi tochtermañ/ward nach vermögen des fridens vnd
heyrats hieuor zů Northausen beschlossen/der 24. Teütsch Keyser bestätigt anno
1208. regieret 4. jar. Des frōuwt sich der Papst/sendet zween Cardinäl in Germanien/den fürsten diser waal zedan-

Otho 4.

cken. Die ſelben Cardinál durchwandletend vil kirchen in Teütſchen landen/gabend groſſen ablaß vnd vergebung der ſünden vmb groß gelt/daran ſy die zeerung wol gewunnend. Otho was den Schwaben/vergangner kriegen halb/gar vngeneigt. Othen von Wietelſpach/ſeines ſchwähers todſchleger/vertreib er inns ellend. Im jar 1209. zoch Otho mit Teütſchẽ volck gen Rom/ward mit groſſem Triumph empfangen/vnd von Innocentio bekrönt. Der Papſt fordert ein ſchwären Eyd vnd gelübt vom Keyſer/vnd als er deß beſchwärt/ſich bedenckẽ wolt/empörẽtẽd ſich die Römer

Otho den Schwaben vngeneigt.

Otho gen Rom.

Aufrür zů Rom wider Othonem.

wid die Teütſchẽ/deren gar vil in ẽ engen ſtatt auß den heüſerẽ erworffen vñ entleybt wurdẽd. Otho ruckt hinderſich gen Meyland/beſamlet mer volcks auß Germanien vñ Lamparten/eylet wider gen Rom/verherget alle land des Papſts jämerlich. Der Papſt rüfft den künig von Franckrych vñ hilff an/aber vergebens. Otho ward verbannet vñ verdampt: do er aber das verachtet/hat jn der Papſt des Reychs entſetzt vñ verworffen/auch alle ſeine pflichtigẽ von Eyden abſoluiert. Aber ye mer ẽ Papſt dondert/ye mer Otho Italiam verwüſtet. Der Papſt vnderſtünd die Teütſchen fürſten vonn Othone abzewenden/manet den Biſchoff von Meyntz/das er Othonem auch offenlich verrüffen ſölte. Als ſich aber bemelter Biſchoff des vnderſtünd/ward er von fürſten des lands vertribẽ/biß in Türingen verjagt. Otho eylet wider in Germaniam/erzellet den fürſten in einer ſamlůg zů Nöremberg was jm mit dem Papſt begegnet wäre/bewegt ſy gemeinlich in ſeinen gunſt vnnd beyſtand: deßhalb ſy Landgraaff Herman von Türingen krieglich überzugend/vmb daß er den Biſchoff vonn Meyntz/des Keyſers widwertigen vnd flüchtigen/enthielt/dem verhergtend ſy ſein land/vnd gewunnend etliche ſtett vnd ſchlöſſer. In dem hielt Otho der Keyſer hochzeyt zů Northauſen mit des Keyſers Philippi tochter. Die braut ſtarb am vierdten tag nach dem hochzyt. Vil vrſachen wurdend verargwonet/etlich woltend ſy wäre nit ein junckfrauw erfunden/ꝛc. Etlich achtetẽd dem Keyſer wärind die kebsweyber angenämer/deßhalb die jung Keyſerin durch die hüren mit gifft vertüſchet. Aber des Papſts parthey vnd feynd Othonis ſprachend der Keyſer hette jren vergeben. Gott weißt die warheit/das menſchlich vrteil iſt betrüglich/ꝛc. Der Papſt ſampt den fürſten

Otho ward verbannet.

Biſchoff von Meyntz vertriben.

Othonis entſchuldigung.

Landgraaff Herman.

Othonis hochzyt.

Otho verhaſſt vonn fürſten.

sten von Meyntz/Trier/Behem/Oesterrych/Türingen/vnd andern/ vereintend sich wider Othonem/schicktend jre Legatē/ namlich Anßhelmen von Justingen/vnd h. Heinrichen von Nyssen/in Siciliam vñ Neapolim zů Friderico dem jungen künig/ dem sun Heinrici 6. den sein vatter in der kindheit mit der Churfürsten bewilligung bestätet hatt/zů künfftigem Rō. künig/der ward berüfft das Reych anzenemen. Darzwüschend erobert der hertzog von Braband/ Othonis feynd / die statt Lüttich/ verhergt die übel/vnd gab darmit vilen anlaß von Othone abzefallen/ꝛc.

Fridericus 2. ward Berüfft zum Reych.

Lüttich.

Anno domini 1212. entstůnd im Elsäß ein zwispalt im glauben / dareyn vil edler vnd gemeiner menschen fielend. Jr meinung vnd leer was/Daß man alle tag on vnderscheid möchte fleisch essen/vnd daß sich ō mensch in vnmässigem visch essen gleych als wol als im fleisch essen versündigē möchte. Jtem/ Der thůt vnrecht/der einigem menschen die Ee verbeüt/ so doch die von Gott geordnet / auch alle ding von jm erschaffen sind dem glöubigen mit danckbarkeit zenieſſen/ꝛc. Dise menschen sölicher obuerzeichneter meinung beharretēd steyff auff jrem verstand. Vil menschen glaubtend jnen/fiengend an dem Papst übelreden/vmb daß er den geistlichē die Ee/von Gott geordnet/ verbutte/ vnd das fleisch/dem menschen zur notturfft beschaffen/an besondern tagen abstrickte. Der Papst verdampt dise menschen / vnd gebot daß man sy auß ō welt sölte thůn. Jren wurdend durch den Bischoff von Straaßburg auff ein zeyt bey 100. personē verbrennt/vnd vil durch schwäre gefencknuß zum widerrüff bezwungen/ꝛc. Darnebend was grosse vnrüw in der Kirchen/dann die vom Papst verbannet warend/woltend nichts destminder Mässz halten.

Jrrsal des glaubens im Elsäß.

Bischoff von Straßburg.

Das XXVIII. Capitel.

Von Friderico dem 2. Römischen Keyser/wie der inns Reych kam/vnd was sich bey seinen jaren in Teütschen landen/oder durch die Teütschen begeben habe.

Fridericus 2.

FRidericus der 2. ein sun Heinrici 6. hertzog zů Schwaben/vnnd künig in Sicilien/ꝛc. der in der kindheit zum Reych erkoren / ward diser zeyt durch etliche fürsten berüfft/zoch auff Germaniam/vñ tratt inns Reych/noch bey läben Othonis/Anno dom. 1212. vnd regieret bey 33. jar. Er was der 25. Teütsch Keyser. Er kam durchs Papsts geleyd durch Jtaliam über das Alpgebirg gen Chur/ward durch den Bischoff von Chur/Abt zů S. Gallen / vnnd Heinrichen von Sax Freyherren gen Costentz beleitet. Daselbst besamlet er das Schwäbisch kriegsvolck. Otho lag zů Vberlingen/aber er was Friderico vil zeschwach / deßhalb er hinab gen Brysach zoch/in hoffnung sich daselbst zeenthalten/vnd sein kriegßvolck zebesamlen. Als aber die seinen in der statt vil můtwillens tribend mit der burgeren weyber vnd güter / besamlet sich die burgerschafft/vnd tribend Othonem mit allem seinem volck gewaltig auß Brysach/ꝛc. Fridericus aber zoch mit hilff des Bischoffs vō Costentz vñ Graaffen von Kyburg/den Rheyn ab gen Basel/ dahin kam zů jm Graaff Heinrich vonn Veringen Bischoff zů Straaßburg mit 500. mann. Also zoch er hinab am Rheyn/ empfieng alle stett willig/außgenomēn Hagenow ward belägert/doch bald zů gnaden aufgenommen. Zů Meyntz kamend vil fürsten/ von Othone abgefallen / zů Friderico/zugend mit jm gen Cöln/vnd gen Aach/da ward er bekrönt. Bald machet er ein pundt mit dem künig von Franckreych/ darnach besücht er die übrigen stett Germanie/die noch an Othone hiengend. Otho floch in Engelland/hanckt den selben künig Johansen an sich/aber künig Philippus von Franckreych/ Friderici 2. pundts-

Fridericus 2. kam gen Chur.

Otho ward auß Brysach vertriben.

Graaff Heinrich von Veringen.

Frid. verbād sich mit dem künig von Franckreych.

gnoß/ſetzt ſich wider ſy. Otho mit hilff bemelts künigs Johanſen vnnd Ferdinandi des Graaffen zů Flandren überfiel Geldern. Darnach richtetend ſy jr macht wider

Otho vonn Frantzoſen überwůden.

den Frantzoſen. Aber der künig von Franckrych begegnet jnen bey Tornach/gewan

jnen ein ſchwäre ſchlacht an. Otho vñ künig Johannes entrunnend/aber Graaff Ferdinand ward gfangen. Bald darnach ſtarb Otho in Saxen/wol halb von kumbar/ Anno domini 1214. ꝛc.

Heerzug über meer.

Fridericus befridet Teütſchland/bezwang Lothringen/Metz vnd Lüttich/auch Trier. Darzů bracht er hertzog Heinrichen von Braband vnder ſich. Bald verordnet er ein groſſe kriegßmacht vonn Teütſchen über meer wider die vnglöubigen/darunder perſönlich warēd/Fridericus 2. Keyſer. Item die Biſchoff von Meyntz/Lüttich/Bäberg/Wirtzburg/Paſſow/Straaßburg/Eychſtett/Coſtentz/Augſpurg/ꝛc. Die fürſten von Braband vnd Lemburg/ꝛc. Die Graaffen von Gülch/Tübingen/Lohen/von Berg/Spanheim/Naſſow/Veldentz/Walden vnd Synen/vnnd die Marggraaffen von Baden. Hierzů rüſtetend ſich auch beide künig/von Franckrych vnd Engelland. Diſe rüſtung wäret etlich jar/ꝛc. Darzwüſchēd kam Fridericus mit

Frideric. zů Rom bekrönt.

den Teütſchen in Italiam/ward zů Rom bekrönt vom Papſt Honorio. Bald ward er von etlichen Welſchen ſtettē verhaſſet. Die Bononier thettēd jm ſondere ſchmaach.

Schmaach d Bononiern.

Jm kam täglich vil volcks vmb. Der Papſt was auch heimlich wider jn/derhalben Fridericus anfieng Italiam zeuerhergen/vñ S Peters erblād anzegreyffen. Er verachtet nit allein des Papſts vermanen/ſonder auch ſein trōuwen. Deßwegen bemelter Papſt in einem Synodo zů Rom den Keiſer verbannet/vnd des Reychs enſatzt/

Frider. ward verbannet.

auch alle ſeine pflichtigen jrer gelübt abſoluiert. Darzů hetzt er die Teütſchen fürſten wider jn. Fridericus hinwider trōuwt dem Papſt gen Rom zekommen/vnd S. Peters kirchen zereformieren auff den ſitten der Apoſtlen/ꝛc. Der Keyſer entſchuldiget

Des Keiſers entſchuldigung.

ſich auch gnůgſam gegen den Teütſchen fürſten zů Wirtzburg/auff dz Heinricus ſein junger ſun zů Rō. künig erkoren ward/vnd bekrönt. Aber Fridericus kam wider in

Frideric. abſoluiert.

Italiam/hādlet alle ding freüntlich/do ward er mit dem Papſt befridet/abſoluiert/ vnd jm künig Johanſen (der von Hieruſalem vertriben/zum Papſt geflohen was)

tochter

tochter vermächlet/vnd das verloren künigreych Hierusalem zur Eeſteür geben. Da här ſich hernach alle künig Sicilie auch Künig zů Hierusalem nennend/ꝛc. Friderícus hielt hochzyt zů Rom. Darnach ward zů Franckfurt vnd zů Cöln der väldzug gen Hierusalem beradtſchlagt. Der Papſt ſchickt ein Cardinal in Germanien / d ſamlet groß gůt wider die Türcken. Wo es hin käme/ ward nit lautbar. Der jung künig Heinrich hielt zů Noremberg hochzyt mit Margarethen des hertzogen von Oeſterreychs tochter/ꝛc. Ein überkalter winter erfrö ret das gelend gar übel/darauff volget groſſe theüre. Auch erregtend ſich vil böſer empörungen in Germanien. Als man yetz gerüſt wider den Türcken wolt ziehen/empörętēd ſich die Lombarder wid den Keyſer/die er von vnmůß nit ſtillen mocht. Darum̃ ſendet er ſeine Legaten zum Papſt/mit bitt / der Lombarder fürnemmen zeſtillen. Aber der Papſt handlet alſo ſchwachlich in der ſach/ das jn menckklich verargwonet für ein heimlichen beyſtender der Lamparter. Auff das Fridericus ſeine Legaten zun Lampartern ſchickt/ſy zů růw zeuermanen/ vñ mit groſſen gaaben zebewegen: aber ſy namend die gaaben / beharretend dennocht in jrem fürnemmen.

Joan. kü. zů Hierusalem.

Legat.

Heinricus Rö. künig.

Kalter winter.

Empörůg d Lombarder.

Anno domini 1220. ward der Prediger orden vō Honorio beſtätigt. Darnach im jar 1223. iſt der Barfoter Orden von bemeltem Papſt aufgeſetzt. Anno domini 1227. ward zů Aach der Türckiſch krieg fürgenom̃en/ Heinrici des künigs gemahel bekrönet. Bald darnach iſt Keyſer Fridrych mit groſſem heer der Chriſten/fürnemlich von Teütſchē/mit dem Creütz bezeichnet/ von der ſtatt Brunduſio angſchifſet. Diſes groß volck hat lang auff Fridericum gewartet / deßhalb von geſtanck ein Peſtilentz in̄s läger kam/die groſſes volck/ſonders von Teütſchen/der hitz vngewonet/hinzucket/ꝛc. Als der Keyſer mitten auffs meer kam/ keeret er mit allem heer widerum̃ mit groſſem geſpött. Die vrſach hab ich nit grundtlich vernommen. Er ward geſchuldiget ein forchtſamer vnd flüchtiger. Papſt Gregorius thett jn von ſtund inn Bann/vnd verrüfft jn in allen landen. Fridericus ſchämet ſich von yederman verachtet vnnd verhaſſet zewerden/ſchiffet wider mit den Teütſchen vnd Italianern in Syriam/kam in die ſtatt Acam/daſelbſt ward von ſtundan gehandlet in einer richtung mit dem Soldan/vnnd alſo beſchloſſen / Daß bemelter Soldan die ſtatt vnnd das gantz künigreych Hierusalem Friderico widerumb ſölte eyngebenn / außgenommen etliche ſchlöſſer / ſo die ſterckiſten beueſtungen des Reychs warend / behielt der Soldan. Vnd hierauff ward der frid beſchloſſen zwüſchend den Chriſten vnnd

Prediger orden.

Barfoter orden.

Frideric. zoch über meer.

Frideric. kert wider vmb.

Fridericus ward verbannet.

Fridericus zoch wid in Syriam.

Richtūg mit dem Soldanen.

Hierusalem eyngenommen.

Saracenen auff 10. jar lang. Fridericus nam Hierusalem eyn/ordnet alle ding seines gefallens. Aber der obgemachet frid wolt dem Papst nit gefallen/sonderlich dieweyl der feynd noch die beste schlösser innhielt. Es mocht auch der Keyser selbs wol allen mangel erachten/aber sein gemüt stünd vil mer auff Germanien vnd Italien: achtet auch mit disem zug seinem verheissen gnüg gethon haben. Summa es was böß mit vnwilligen hunden jagen. Der Papst klagt sich übel ab Friderico. Etlich fürsten fielend von jm ab. Apulia schlüg auch von jm/deßhalb er ein neüw volck auß Schwaben beschickt/vnd das selbig reych wider erobert. Er ward nach langer vnderhandlung vom Papst absoluiert/ nit one groß gelt. Platina schreybt er habe jm müssen geben 120000. ducaten. Welches der Papst nam/ vnd bestätiget jn wider zum Keyser vnd künig Sicilie. Wiewol bemelter Papst hievor theür gelobt hatt/ Fridericum nie mer zeabsoluieren/er zuge dann persönlich wider in Syriam/ꝛc. Aber das gold vermocht alle ding/nach dem lätzen verßle:

Friderici vm̃ gelt absoluiert.

Buchstabs binder sich. Preüssen Apostel.

Muthegra & Murua faciunt rectissima curua. Das gelt schlichtet alle krümme/ꝛc. Diser zeyt sendet der Papst ein Bischoff oder Apostel in Preüssen/ das volck daselbst zum Christenen glauben zebekeeren. Aber die Preüssen woltend jn nit hören/sprechende: Er wäre nit kommen vmb des Euangelij vnd Christlicher religion/ sonder vmb des gelts willen/ꝛc. Wurdend hiedurch zün waaffen bewegt/überfielend Poland/vñ verhergtēd es zů einer wüste: thettend auch anderē anstossenden lendern grossen schaden/fürtend vil leüt gefangen hinweg. Münch vnd priester spanntend sy in die pflüg.

Preüssen in Poland.

Teütschherren.

Hertzog Conrad von Polād rüfft vmb hilff/ also ward Conrad von Landsperg mit Teütschem heer hineyn gefertiget. Dise wurdēd genennt die Teütschen herren. Von jnen ist der Teütsch ordē entstanden/dañ der hertzog von Poland erlaubt jnen alles innzehaben das sy den Preüssen abgewunnind. Also ward bald das gantz land erobert/den Teütschen herren eyngeben/ꝛc. Vmb

Friesland ertrenckt.

diſe zeyt hat das meer mit seinem außlauff schier gantz Friesland

übergossen vnd ertrenckt/ꝛc. Fridericus 2. hat die hertzogen von Oesterreych zů künigen bekrönt vnd gefreyet/aber es ist nit bestanden/ꝛc. Suandepoldus ein tyrann in Pomern verwolget die Teütschen herrē in Preüssen durch schwäre überfäl. Die Teütschen kamend jnen zehilff/vnd bezwungend den selbigen Suandepoldum mit arbeit zum friden. Der Papst sendet den Bischoff von Mutina in Preüssen/das volck den glauben zeleeren/der teilet das land in 4. Bisthūm/dem Römischen stůl vnderworffen/ꝛc. Heinricus der jung künig setzt sich wider Fridericū den vatter/darumm ward er nach vilen vnderhandlungen der fürsten/mit vnwillen in Siciliā verschickt. Dem nach nam der Keyser die dritt eefrauwen/des künigs von Engelland schwester/vnd hielt hochzyt zů Wormß. Darzwüschend hattend die Meyländer Venedig vñ schier alle stett Italie in jr pündtnuß bewegt: wenig blibēd dem Keyser gehorsam/deßhalb er hineyn zoch mit den Teütschen/erobert Bern/verhergt der Mantuaner land/ver-

Suandepoldus.

Bischoff von Mutina.

Heinricus in Sicilien verschickt.

Frideric. in Italiam.

brannt Mercariam/belägert Cremonam/Vincentz verhergt er mit brand/vñ beschediget die Teruisier. Darzwüschēd verband sich sein sun Heinricus der künig heimlich zů den Meyländern/auß anstifften etlicher Teütscher fürsten/die jm hilff wider den vatter zůsagtend. Auff das Fridericus bey dem Papst mit gelt so vil vermocht/daß er den selben Teütschen fürsten bey dem Bann gebot stil zesitzen/vnnd sich des jungen künigs nit zebeladen. Derhalben Heinricus aller hilff beraubt/vom vatter gefangen/des Reychs entsetzt/in Apulia durch herte gfencknuß bald getödet/ꝛc. Auff das auch den Lampartern das hertz weichet/die wurdēd vonn Keyser vngnädigklich zum baren gefürt/vñ bezwungen. Demnach zerstört der Keyser in Germania vil raubschlöss ser/sonderlich in Oesterreych. Der neüw künig von Oesterreych/aller röuber patron vnnd schirmer/ward offt für des Reychs fürsten Citiert/da er nie erschein: deßwegen Fridericus in Oesterreych zoch/ward von allem volck/nitt als ein feynd/sonder als ein erlöser/frölich empfangen. Er erobert das land/vnd empfieng die statt Wien añs Reych/befreyet sy darbey ewigklich zebleyben. Das geschach vngefarlich vmb das jar 1239. ꝛc. Demnach ward Conradus der ander sun Friderici zů Rö. künig gewelt. Bald darauff zoch Fridericus aber in Italiā/etlich Lombardische stett/hieuor überbliben/zů gehorsam zebringen. Der Papst schickt jm ein Legaten entgegen/jn von söllichem krieg abzenemmen: aber vmb sunst. Bald sendet er noch drey Cardinál/die mochtend den Keyser auch nit bewegen/dann er für für/erobert Claremont/richtet das zů äschen/vñ kert sich auff Meyland. Aber die Läparter sampt allē jren pundtsgnossen/vñ des Papsts hilff/starck bsamlet/thettēd ein blůttig träffen mit dē Keyser. Die Tütschen behieltend den sig/d Läparter wurdend vil erschlagen vnd gfangen: garnaach aller Radt d Meyländer/sampt anderen hauptleüten vñ oberkeiten wurdēd gefangē/mit mancherley tödten gemartert. Des hertzogen sun von Venedig ward oben zů einem türn herauß gehenckt. Auff das alle stett sich ergabend/durch jre botten gnad be-

Heinricus wider den vatter.

Heinric. gefangen.

Raubschlösser.

Oesterreych überzogen.

Wien ein Reychstatt.

Conradus künig.

Frideric. in Italiam.

Schlacht in Lamparten.

Des hertzogen sun von Venedig.

gerende. Der Papst auff der straassen persönlich in Meylãd zereisen / erhort disen verlurst / eylet wider gen Rom / aber er ward vor der statt beschlossen / deßhalb auffrür in Rom ward / dariñ des Papsts parthey obligende / den Papst wider eyn ließ / der vñ stünd alles volcks gunst / wider den Keyser / mit grossem gelt zekauffen: teilt auch der kirchen schätz auß / damit er die statt Rom in glauben behielte. Er bewegt die Venediger wider Fridericum / schickt auch ein groß volck über meer Siciliam zebemüyen / bewegt die Teütschen fürstẽ zů auffrür / aber Conradus stillet alle sach in Germania. Fridericus verhergt erstlich der Venediger landschafft / enthielt sich darauff nach ein ander zů Padua / Bern / Parma / Luca vnd Pisa. Des Papsts vnd Venediger volck thettend grossen schaden in Sicilia. Der Papst ließ ein Bann über den anderen außgon / des woltend die Teütschẽ nit achten / blibend Friderico yemerdar getreüw. Der Papst ergab alle die dem teüfel offentlich / die nit one verzug von Friderico wichend. Auff das der Keyser vnd Papst mit gschrifft vnd geschribnẽ büchern in alle land auß gangen / kempfftend. Der Papst nennet Fridericum ein vorgenger des Antichristen. Fridericus hinwider erzelet alle vnrüw der Päpsten die sy yeder zeyt wider Keyser / fürsten vñ leüt angericht habind: erzelt auch wohin das gelt verbraucht seye / das die Päpst ye wider den Türcken auß Teütschen landen ersamlet habind: vergleycht des Papsts vnd der Apostlen läben gegen einander / ꝛc. Grosse parthyen entstündend allenthalb die Keyserischen wurdend genennt Gibelini / die Päpstischẽ aber Guelffen. Fridericus bezwang alle stett / was sich nit ergab / ward alles zermalen. Die Genueser verbundend sich zum Papst vnd Venedigern / überwundend die Keyserischen Pisaner in eim Schiffstreyt. Der Papst fieng an zů Rom selbs predigen wider den Keyser / vermanet das volck weynende wider den grausamen feynd S. Peters / ꝛc. nennet jn ein sun des teüfels / verspracht allen denen so wider jn strittend / ablaß jrer sünden / vñ die belonung des ewigen läbens. Auff das die Römer dem Keyser bewaapnet entgegen zugend / wurdend aber in die statt getriben / vil erschlagen vnd gefangen. Darunder vil geistlicher prelaten wurdend für Fridericum bracht / denẽ ließ er Creütz schneyden über die platten biß auff die hirnschalen. Er verbrannt Beneuent / vñ allen denen Bischoffen vnd geistlichen / so von Banns wegen von jm gefallen warend / nam er all jre güter. Er eylet wider für Rom / plündert vñ verherget das reych Closter auff dem berg Cassino. Alles gold vnd silber der templen müntzet er zum kriegssold / vnnd bestreit Rauennam. Der Papst rüfft die künig von Franckreych vnd Engelland vmb hilff an / vnd ließ ein Concilium gen Rom berüffen von aller welt fürsten vñ prelaten. Aber Fridericus belegt Rom / daß niemãts weder dareyn noch darauß mocht reisen. Das Teütsch kriegßvolck hatt groß glück bey jm. Er verordnet seinen sun Entium (ein geübten jungen kriegßmann) gen Pisa die porten des meers zeuerwaren. Er überwand die Genueser im Schiffstreyt: vil Aebt / Bischoff vnnd zween Cardinál / auffs Concilium reisende / wurdend daselbst gefangen / vnd dem Keyser zůgsendt / die wurdend in gefencknuß enthalten / darinn etlich sturbend / etlich wurdend auß fürbitt des künigs von Franckrych außgelassen / etlich warend im streyt ertruncken. Der Papst starb vor kumber / vnd ward erwelt Celestinus 4. Der verordnet seine Legaten zum Keyser / ein friden zemachen. Aber der Papst starb ee jm die antwort kam / am 18. tag seines Papsthůmbs. Darzwüschend gewan Fridericus die statt Fauentiam. Er bezwang auch Bononiam / die můßt jm groß gelt geben. Die hochschůl legt er von Bononia gen Paduam. Er bezalt die Teütschen knecht wol. Als jm gelt manglet / schlůg er müntz auff läder / gebot die zenemmen. Dise müntz ward darnach durch die Reütmeister den knechten mit gold vnd silber widerlegt. Nach Celestino ward Innocentius 4. Papst / vmb das jar Christi 1244. Der floch in Galliam / besamlet ein Concilium zů Lyon / darinn Fridericus Citiert / seine Legaten sendet / sich des vngelegnẽ platzes beklagende. Aber der Papst entsetzt vnd beraubt jn des Keyserthůms / vnd aller seiner reych. Auff das Fridericus sich mit gschrifften gegem künig von Franckreych / wider des Papsts Sententz gar hoch protestiert: bewärt auch mit vilen argumenten

Venediger wider Fridericum.

Sicilia überfallen.

Flůch über Fridericum. Gschrifftkampff.

Gibelini vñ Guelphen.

Papst predigt wid Fridericum.

Römer geschlagen.

Creütz durch die platten schneyden.

Closter auff dem berg Cassino.

Concilũ gen Rom berüfft.

Entius.

Schiffstreyt.

Celestinus 4.

Fauentia.

Hochschůl zů Padua. Led gemüntzet.

Innocen. 4.

Frideric. des Reychs entsetzt.

daß

daß sölicher Sententz vnkrefftig wäre/ vnd der Papst nit gewalt hette ein Keyser zeentsetzen/ oder das Reych seines gefallens zeuerwalten. Aber es halff alles nichts/ der Papst gebot den Churfürsten ein andern Keyser zeerwellen/ vnd das one verzug/ ꝛc.

Das XXIX. Cap.

Von Conrado/ Heinrico/ Wilhelmo/ vnd Rychardo den verwendten künigen: eins teils wider Friderícum/ zum teil nach jm erwelt. Sie aber nit für Keyser gezelt werdend/ ꝛc. Auch von Friderici tod.

Heinric. Lãd graaff von Türingẽ Rõ. künig.

DJe Churfürsten aber des heiligen vatters Bann vnd vngnad förchtende/ zů Franckfurt besamlet/ erweltẽd im jar Christi 1245. Landgraff Heinrichen von Türingen zů Römischem künig. Dem widersatzt Conradus Friderici sun (so hieuor zů Rõ. künig gwelt was.) Sy begegnetẽd einands bey Frãckfurt/ aber Heinricus machet Con-

radũ in einem streyt flüchtig. Fridericus hatt noch stett in Schwaben vñ Helvetien/ die jm getreüwlich anhiengend/ als Rütlingen/ Vlm/ Zürych/ vnd andere mer. Heinricus belägert Rütlingen/ aber vergebens: sy erwartend sich seinen. Demnach lägert er sich für Vlm/ darauß ward er mit einem pfeyl geschossen/ welcher tödtlichen wunden er bald starb. Er ward genennt der pfaffen Keyser/ als vom Papst vnd Bischoffen inns Reych gefürdert. Heinrich von Stahelegk Bischoff zů Straaßburg/ von dem alten Schwäbischen geschlächt/ was dem Papst vnd Heinrico wider Friderícum anhengig. Er gewan im Elsäß die stett vnd schlösser die K. Friderich noch innhielt/ als Cronenberg/ Gengenbach/ Molberghausen/ Ortenberg/ Offenburg/ ꝛc. deren etlich er zegrund zerstört.

Schlacht bey Franckfurt.

Heinric. vor Vlm erschossen.

Heinrich võ Stahelegk Bischoff zů Straßburg.

Wilhelmus Graaff zů Holand/ ward bald nach Heinrici tod/ auff ernstlichs anhalten Petri Caputij/ Papsts Innocentij Legaten/ durch die Churfürsten zů Cöln besamlet/ wider Fridericum vñ Conradum zů Rõ. künig erkoren/ ꝛc. Domals predigtend die priester in Schwaben gar streng wider den Papst/ Fridericum beschirmende: sagtend/ Das Päpst vnd Cardinál kein gewalt hettind Keyser vnd künig zeentsetzen. Item wie sy selbs voller wüchers stäcktind. Daß auch ein prelat oder priester/ selbs in todsünden begriffen/ weñ bin den/ absoluieren/ noch consecrierẽ möchte. Item das in aller welt niemãts gewalt habe den Christen geistliche ämpter vñ Gottsdienst zeuerbieten. Darumñ hieltend sy für vñ für Mässz über des Papsts Interdict vnd Bañ/ ꝛc. Dise wurdẽd von künig Conradten geschirmpt/ deß er in grosse gefarligkeit kam/ ꝛc.

Wilhelmus Rõ. künig.

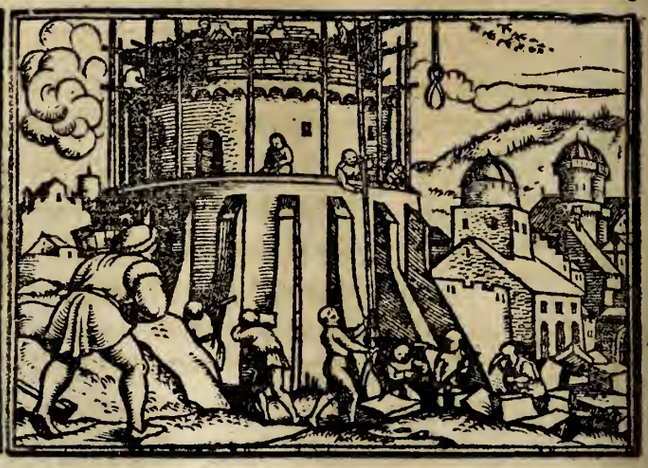
Schwäbische prediger.

Hienebend hat Fridericus in Italia des Papsts freünd ernstlich veruolget. Er satzt seinen sun Entium zum hauptmann Italiam zeuerwaren. Fridericus aber zoch auff Galliam im fürsatz den Papst

Fridrich zoch auff Galliã.

zů Lyon zesůchen. Do er gen Taurin kam / ward jm gesagt wie des Papsts patt het tind Parmam wider erobert/vnd die Keyserischen dariñ entleybt. Deßwegen d Keyser widerumb keert/vñ Parmam belägert. Dahin kam Entius zů jm. Die belägerūg

Parma belägert.



wäret lang/ deßhalb er sein läger beuestiget/ vnd bauwet heüser/ kirchen / radthauß/ metzg dareyn/richtet ein marckt auf zů einer neüwen statt / vnd nennet sy Victoriam/ in hoffnung Parmam darauß zebestreyten vnd vertilcken. Als die belägerung zwey jar gewärt hatt/was Fridericus eins mals auß der neüwen Victoria in ein wald spacieren geritte/hatt vil volcks mit jm. Die übrigen im läger lagend one sorg/ den feynd verachtende. Also fielend die von Parma mit jrem kriegsvolck hinauß/ schlůgend die Keyserischen zů flucht/erobertend die neüwen statt Victoriam mit allem das darinn was. Auch gewunnend sy da des Keysers Cron/Regalia/kriegsrüstung/vnnd allen künigklichen haußradt. Fridericus stercket sein heer zů Cremona / vñ ruckt wider für Parma. Darzwüschend hattend die Parmenser die neüwe Victoriam inn grund zerstört/deßhalb vilbemelter Keyser Parmam nötiget/die vorstett verbrennt/vnnd S. Colůbe Closter zerstört. Etlich schreybend er habe zeletst die statt auch gewunnen/ꝛc.

Victoria gebauwen.

Victoria zerstört.

Darnach zoch Fridericus in Hetruriam/ bezwäg Florentz/hievor dem Papst anhengig/in sein pündtnuß. Er schickt Entium seinen sun wider die Bononier/ von denē er in eim streyt überwunden/gefangen/vnd in ellender gefencknuß getödt ward. Fridericus zoch traurig in Apuliam/starb bald darnach: aber welcherley tods / ist vngewüß: etlich schreybend von traurigkeit/etlich vom feber. Etliche andere wöllend / er seye durch Manfredum seinen bastart mit gifft vertüschet/ꝛc.

Frideric. zoch in Hetruriā.

Entius gefangen.

Frideric. tod.

Conradus Fridericisun / der auch zů Rö. künig gewelt was bey läben seines vatters/zoch mit Teütschem volck richtig in Siciliam vnd Apuliam durch das Adriatisch meer mit hilff der Venediger. Er ward wol empfangen/ allein Neapolis vnd Capua warend Päpstisch / widersetztend sich / aber Neapolis ward erhüngert vnd aufgeben/ Capua erobert / vnd die stattmauren nidergebrochen. Darzů ward Aquinum verbrennt/ alle die jm widerwertig warend treib er auß dem Reych/wolt ein einträchtig volck haben. Papst Innocentius vermanet die Teütschen fürsten vnd stend des Reychs/künig Conraden zeverlassen/vnd Wilhelmo/kurtz hievor erwelt/anzehangen / oder er wölte sy inn Bann schliessen. Auff das Conradus nach befridung Sicilie vnd Apulie wider in Germaniam kam. Schwaben was jm noch ergeben vñ getreüw. Also zoch er in Beyern/vnd mit hilff hertzog Heinrichen von Beyern verhergt er dem Bischoff von Regenspurg all sein land/vnd gewan die statt Regenspurg. Die burger hielt er gnädig/ aber die geistlichen plaaget er jämerlich/nam jnen all jre güter / vnnd machet auß den Templen rossstäl. Auff ein nacht vnderstůndē etlich den künig im bett zeentleyben/ er aber gewarnet/legt sich in ein ander gmach: der an seinem bett lag/ward erstochen/ vnd 6. diener bey jm. Der künig erzürnet/hatt ein argwon auff die geistlichen/ als söltind sy das mort gstifftet haben/zerstört das Closter S. Emerani in grund. Wilhel-

Conradus Rö. künig. Conradus in Siciliam.

Papsts practic wider Conradum.

Conrad für Regēspurg.

Mord.

mūs/auch erwelter künig/eylet denen vonn Regenſpurg zehilff/aber Conradus zoch auß dem rauch wider in Apuliam/fieng an den Papſt vnd S. Peters erbland anzegreyffen: aber er fiel in ein kranckheit/vñ ſtarb/ward in der ſtatt Fungia begrabē. Künig Wilhelm rüſt ſich mit den Teütſchen fürſten zů Cöln auff den Romzug / darzwiſchend die Frieſen Holland überfielend/denen eylet Wilhelmus zewiderſton / aber er ward von bemelten Frieſen erſchlagen/Anno domini 1256. im 7. jar ſeines Reychs. Der Papſt gebot von ſtund den Churfürſten ein anderen Keiſer zeerwellen/ꝛc.

Wilhelmus wider Conradum.
Conrad floch in Apulien.
Conradi tod.
Wilhelmus erſchlagen.

Rychardus ein Graaff Comubie / des künigs von Engellād brůder / ward zů Franckfurt vonn etlichen Churfürſten erkoren. Dargegen etliche erweltend Alphonſum den künig Caſtilie. Yetlicher hat etliche Churfürſten mit gelt beſtochē auff ſeiner ſeyten. Diſer zweyer kam entwederer gar inns regiment/ yetlicher wartet was der ander wölte anfahen/darumb werdennd ſy bey vilen nitt vnder die Keyſer gezelt. Darauff das Reych bey 17. oder 18. jarē one ein ordenlich haupt in groſſer empörung vnd vnrůw ſchwäbet. Groß übel entſtünd allenthalb/kein Teütſcher fürſt wolt ſich des Reychs beladen. Die waaffen/nit die geſatzt/herrſchetend allenthalb. Als hertzog Fridrych von Oeſterreych one leyberben verſcheiden was/hat künig Othockar von Behem Oeſterreych eyngenommen. Anno domini 1268. ließ hertzog Ludwig von Beyern ſeinem vnſchuldigen weyb Marie/des hertzogen von Brabands tochter (die er des Lebuchs fälſchlich verargwonet) enthaupten/ꝛc. Vmb di ſe zeyt beſamlet Conradinus / Conradi ſun ein Teütſch volck / vñ wolt ſich des Reychs vnderziehen. Dem widerſtünd der Papſt/ hetzt die Churfürſtē wider jn/des ſich Conradinus hoch erklagt in einer Epiſtel/dariñ er erzelt was widerwertigs jm vñ allen ſeinen vorderen voñ Päpſten widerfaren ſey. Der Papſt beraubet Conradinum ſeines Reychs erbermklich / nam jm Siciliam vñ Apulien. Er ward von 4. Päpſten/Innocentio 4. Alexandro 4. Vrbano 4. vnd Clemente/ꝛc. ernſtlich vervolget. Er rüfft aller Teüſchen fürſten hilff kläglich an/ vergebens/niemants wolt ſich wider den heiligen vatter ſetzen. Nach langem wurdend etlich auß erbermd vñ billigkeit d ſach bewegt Conradino zehelffen: aber ſy fielēd bald wider von jm/dennocht bracht er mit hilff der Teütſchen knechten vil ſtett Italie wid vnder ſich. Er überwand ſeine feynd bey Aretio mit groſſem herrlichem ſig. Wo er domals ſich des ſigs hette können brauchen/er hette Italiam leychtlich erobert: dann

Alphonſus Rō. künig.

Das Reych feyret.

Othocker künig zů Behem.

Conradinus künig vonn Päpſten verfolget.

Cōradini vñ der Teütſchē ſig.

Conradinus gen Rom.

von allem Italia kamend botten zů jm. Aber er eylet gen Rom/ do ward er vom Senat vnd Römischen volck eerlich empfangen/ iñs Capitoliũ beleitet/ vñ für einen Rö. Keyser gegrüßt. Aber bald darnach ward Conradinus mit h. Fridrychẽ von Oesterych/ durch vrätterey/ nach verlornẽ sig/ võ Carolo des Frantzosen brůd vñ Papsts freünd/ gefangen/ vnd beide heimlich vmbracht. Hieuon schreybt Sabellicus lib. 7. Aene. 9.

Conradinus vmbbracht.

Ein schmid ward künig.

Die übrigen Teütschen knecht Conradini/ wurffend ein anderen künig auf auß jnen/ eines schmids sun von Ochsenfurt/ der dem verlornen Conradino von person gantz gleych was. Aber der schmid floch heimlich auß dẽ heer in Teütsch land zů dem amboß/ wolt lieber den hamer mit sicherheit dann das scepter mit gfärden füren/ ꝛc. Volaterranus achtet Conradinum durch Gottes raach so jämerlich enthauptet/ vñ daß er einem Graaffen seinem getreüwen diener/ sein schön weyb bůlet/ den Graaffen offt im dienst in andere land schicket/ darmit er sein boßheit sicher verbrächte. Der selbig Graaff sol nach erfarung der vntreüw/ Carolum den Frantzosen heimlich angerüfft/ vnd jm Conradinum verradtẽ haben. Etlich achtend daß söliche böse sach von des Papsts parthey nach Conradini tod/ seye fürgewendt/ die vntreüw vñ groß verrätterey/ so mit jm gebraucht/ vnd allenthalb lautbar wac/ darmit zeuerglimpffen.

End des geschlächts Barbarosse.

Dann do ist endtlich das geschlächt Barbarosse/ der edlen fürsten von Schwaben/ durch fleyß vnd zůthůn des Papsts außgelöschet.

Nit rechte Keyser.

Alle die vorbeschribne künig bißhär nach entsetzung Friderici 2. erwelt/ als Conradus/ Heinricus/ Wilhelmus/ Alphonsus/ Rychardus/ vnd Conradinus/ sind nitt für rechte Keiser gezelt/ auch jr keiner in völlige vñ rüwige possession des Keisertůms kommen: darumb das Reych von entsetzung Friderici anno domini 1245. biß auff die erwellung Růdolphi Anno dom. 1272. bey den 27. jaren kein rechten Keyser gehebt hat. Wiebald aber Papst Gregorius im obberürtem 1272. erwelt ward/ gebot er von stundan den Churfürsten bey dem Bann ein Keyser zeerwellen/ ꝛc.

Reych feyret biß auff Růdolphum.

Krieg zwüschend dem Bischoff vnd d statt Straßburg.

Bey den zeyten obbeschribner feyrung vnd vnordnung des Reychs/ vmb das jar Christi 1261. erregt sich ein böser krieg zwüschend herr Walthern von Geroltzegk Bischoff zů Straaßburg vnd der statt daselbst. Niemants mocht disen krieg richten/ also entzündet was der Bischoff über die burger. Darumb zerstörtend die Straaßburger Haldenburg. Der Bischoff legt Interdict gebot allen geistlichen personen auß d statt zeziehen. Die burger fundend andere priester/ vmb jr besoldung/ die alle kirchendienst übtend. Der Bischoff von Trier/ zween äbt/ vnnd vil Adels thettend dem Bischoff hilff/ damit belägert er die statt ein zeytlin vergebens/ dañ do ward ein anstäd gemachet.

Der statt pundtsgnossen.

Die Graaffen/ Růdolph von Habspurg/ Hartman von Kyburg/ Cõrad von Fryburg/ Heinrich von Neüwenburg/ ꝛc. verbundend sich zů der statt/ verhergtend der herren von Geroltzegk landschafft: dergleychen thett hinwider der Bischoff der statt/ ꝛc. Graaff Růdolph von Habspurg kam durch verräterey bey nacht in die statt Colmar/ nam dem Bischoff allen gwalt den er in der selbẽ statt hatt/ ꝛc. Dergleychen ward Mülhusen/ domals dem Bischoff verwandt/ durch bemelten Růdolphũ auch eyngenommen. Zeletst im jar 1262. thettend die burger von Straaßburg mit dem fröudigen Bischoff einn streyt bey Hußbergen/ schlůgẽd jn zů flucht/ er kam kum darvon. Auffs Bischoffs seytẽ wurdend erschlagen bey 60. võ Adel/ darunder vil Ritter/ auch Herman võ Geroltzegk/ vnd ein Graaff von Tierstein warend. Darzů wurdend 76. vom Adel vñ sunst der gewaltigsten gefangen in die statt gefürt/ ꝛc. Bey diser zal magst du verston/ daß es freylich vil gemeins volcks kostet habe ꝛc. Bald darnach starb d bischoff võ truor des verlornẽ sigs. Vff dz wurdẽd die burger vñ Tůmherrẽ widerumm vereinigt.

Colmar.

Mülhusen.

Schlacht bey Hußbergen.

Sig der Burger.

Das XXX. Capitel.

Von den zeyten vnd geschichten bey K. Růdolphs von Habspurg vnd K. Adolphs von Nassow jaren/in Teütschen landen vergangen.

Růdolphus Rö. künig.

RVdolph Graaff zů Habspurg / ward nach langer feyr des Reychs/durch die Churfürsten/auff Papsts Gregorij manung / zů Rö. künig gewelt / Anno domini 1273. vnd im selbigen 1273. jar bekrönt mit Anna seinem gemahel/geborne Gräffin von Heyerloch.

Růdolphus ward vom Papst zů Losanna bestätiget/als auß disen verßlinen verstanden wirt.

Bis sexcenti septuaginta tresq; stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere, &c.

Jarzal d Bestätung Růdolphi.

Anno do. 1274. hat Růdolphus auff dē Reychstag zů Nöremberg dem Graaffen vō Zollern / seinem vettern/die Burggraaffschafft zů Nöremberg verlihen/ daruon kommend die heütigen Marggraaffen von Brandenburg/ꝛc. Hieuor im jar 1015. was der herrlich Tempel vnd Münster zů Straaßburg zebauwen angefangen / aber bey zeyten Růdolphi/Año 1277. auff S. Vrbans tag/den 25. Maij/ward der kunstreych groß Turn am selbē Münster zů Straßburg angefangen/ durch den berümpten meister Erwyn von Steinbach. Darnach im jar Christi 1305. ist der selbig Thurn durch meister Johañ Hiltz von Cöln außgemacht biß an den Helm. Als der Helm gehauwē was/starb d werckmeister/deßhalb das selbig gestein lange jar lag/daß es niemāts wolt auffsetzen: zeletst vollendet es ein Schwab. Diser Thurn ist hoch bey 574. werckschůch.

Graaff von Zollern ward Burggraaff zů Nöremberg.

Münster zů Straßburg.

Růdolphus hat fleyssig wider zum Reych bracht/ was hieuor in zeyt der vacantz durch die fürsten allenthalben daruon gerupfft was. Deßhalb er auch Pfaltzgraaff Ludwigen bekrieget/darnach hat er den Marggraaffen von Baden bezwungen/ dz schlosß Gretzingen gebrochen/da noch der Thurn bey Durlach auff dem berg stadt/ auch Durlach vñ Mülberg erobert. Künig Othocar von Behem hatt Oesterreych eyngenommen/setzt sich wider den Keyser/wolt das nit wider geben. Also zoch Růdolphus erstlich in Beyern/überwand erstlich h. Heinrichen von Beyern / Otocaris pundtsgnossen / ꝛc. Demnach belägert er Wien. Als aber Othocarus mit grossem volck eylet Wien zeentschütten/do ward/blůtuergiessen zeuerhůtē/ein frid gemachet. Oesterreych von Růdolpho empfangen/vnd die statt Wien aūs Reych gewendt/ ꝛc.

Růd. meert das Reych.

Gretzingen. Durlach.

Růdol. zoch in Beyern.

Wien belägert. Othocarus.

Aber Othocar/durch sein weyb bewegt/brach den fridē/zoch wider in Oesterreych/ vmb das jar 1278. Dem begegnet Rūdolphus in Oesterreych auff dem vāld/Nider sprung geneūt/daselbst ward Othocarus mit grossem volck erschlagen. Dahin hatt jn deß weybs radt bewegt. Rūdolphus verleich Behē Wentzeslao Othocaris sun/ vnd vermāchlet jm darzū sein tochter Gūtham/ꝛc. Ein hertzog von Gülch hatt sich gerüst dem Keyser zehilff/ wider Othocarum zeziehen/ der fordert an die von Aach ein schatzung/auß Rūdolphi erlaubnuß/damit er den krieg außfüren möchte/ aber er ward zū Aach vor der kilchen mit zweyen seiner sünen erschlagen/ꝛc. Rūdolphus zerstört durch Germaniam alle raubschlösser/darauß hievor den leüten schaden was begegnet. Er zerbrach Schönegk/vnd das schlosß Rychenstein bey Basel. Groß erbidem erzeigtēd sich bey disen zeyten/ wurffend vil gebeüw nider.

Nider spūg.

Othocar erschlagen.

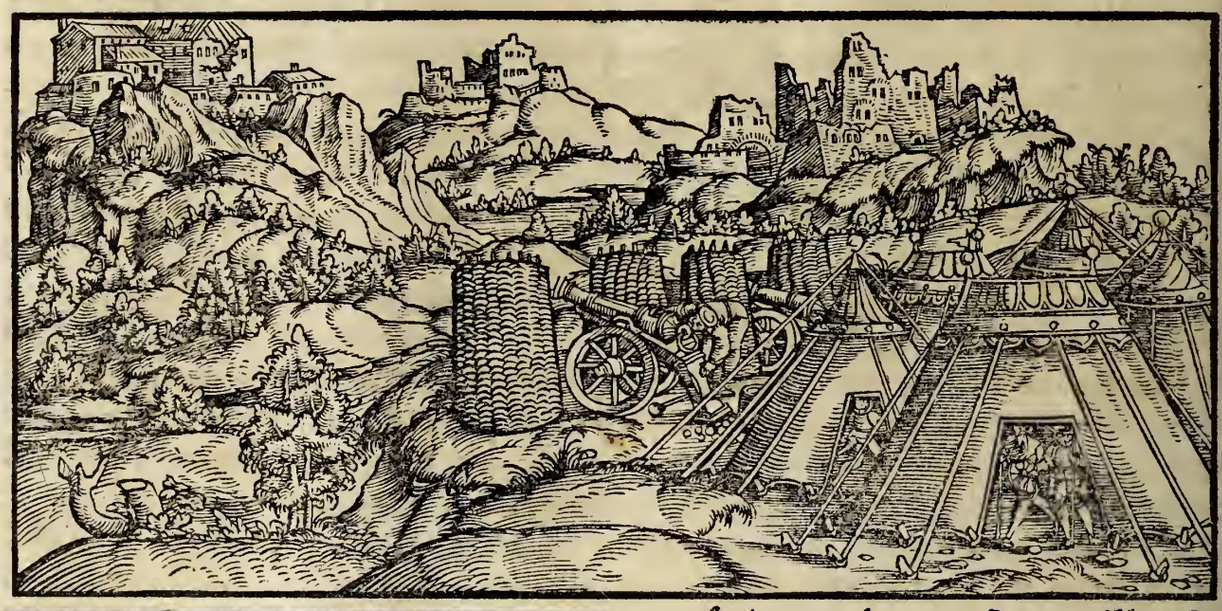
H. vō Gülch erschlagen.

Raubschlösser zerstört.

Rūd. zoch nie in Italien.

Keyser Rūdolph kam nit persönlich in Italien/sonder schickt einē statthalter mit Teütschem volck hineyn/der bezwang die Florentiner vnd etliche stett/vñ befridet Italiam. Anno domini 1282. machet Rūdolphus Albertum seinen sun zū einem hertzogē zū Oesterreych/auff einē Reychstag zū Augspurg. Zū Erdfurt auff einem tag beschloß er mit den fürsten/ alle Schlösser/der Rauberey

Albertus h. zū Oesterreych.



argwönig/zeuerhergen. Darauff bey 80. Schlösser inn Teütschen landen zerstört/ vnd vil Adels sampt jren dienern/ darinn funden/ enthauptet wurdēd. Rūdolphus empfieng wunder groß gelt von den Jtalischen stetten vm̄ bestätung jrer freyheiten. Er hatt das gelt gar lieb. Anno 1287. sendet Papst Honorius ein Legaten herauß/ die Teütschen fürsten wider die vnglöubigen zeuermanen/der forderet in einem Synodo zū Wirtzburg/ daß alle geistlichen Teütscher nation/den vierdten pfennig alles eynkom̄ens dem Papst 4. jar lang nach einander/ wider den Türckē zehilff reichen wöltind. Diser schatzūg warend die geistlichen gar nit zefriden/dorfftend doch/auß forcht/ nit wider den Rō. Prelatē bellen. Allein der Bischoff Tulensis/Probus genennt/Barfüsser ordens/thett ein lange oration vor allen Prelaten vnd fürsten/von Göttlichem vnd menschlichem Rechten/von kirchenämptern/vnd vom gebrauch der kirchengütern/ꝛc. Durch sölliche

Forderung Papsts Honorij.

che oration wurdennd sy erst bewegt nichts zegeben: fundend auch bestand bey den fürsten. Deßhalb der Cardinal von Rom dem Bischoff offentlich tröuwt die straaff seiner fräfflen zungen. Die fürsten aber trostend jn/ mit verheissung jm nichts vnbillichs widerfarē zelassen. Aber der Papst kondt so vil/ daß Probus von dem Bisthūm widerumb in die Barfüsser kutten verstossen ward/ &c. Graaff Eberhart von Wirtenberg sampt etlichen anhengern/ setzet sich zum drittēmal nacheinander wider den Keyser/ dem belägert Rūdolphus Stūtgart/ vñ zerbrach etliche schlösser/ doch wurdend sy befridet durch die fürsten. Bey zeyten künig Rūdolphs ward dz gantz reych Hierusalem widerumb verloren/ die Christen von dem Egyptischen Soldan überwunden/ vertilcket/ die statt Tyrus verbrennt/ vnd Tripolis von grund zerstört. Der Papst vermanet aber die fürsten wider die vnglöubigen zeziehen/ aber es wolt niemants ernst brauchen. Dann kurtz hieuor hatt bemelter Papst ein übergroß vnzalbar gelt in allen landen/ besonder in Germanien/ aufgehebt: aber wie oder in was brauch das selbig gelt yeder zeyt verwendt ward/ weißt Gott vnd die welt/ &c. Darnebend erobert der Soldan auch Ptolemaidem/ da ward übergroß Christē blůt vergossen. Es wolt sich des niemants annemmen. Das geschach anno 1290. Papst Nicolaus vermanet allenthalben das man den Christen zehilff käme/ verspracht grossen Ablaß vnd dz ewig läben. Aber kein gelt wolt herfür/ wiewol er vnd seine vorfaren des wunder vil zů sölichem fürnemmen ersamlet hattend/ &c. Anno domini 1291. starb K. Rūdolph zů Germerßheim/ ward zů Speyr begraben. Von diſes Rūdolphi stammen/ geburt/ läben/ vnd nachkommen/ wirt hernach in beschreybung des Aergows völlig klich gesagt.

Niemāts sol wider den Papst reden.

Graaff Eberhart vō Wirtenberg.

Stūtgard von Rūdol. belägert.

Hierusalem verloren.

Ptolemais verloren.

Papst verſprach Ablaß.

Rūdolphi tod.

Adolph ein Graaff zů Nassow/ ward nach Rūdolpho der 27. ordenlich Teütsch Keyser/ durch die Churfürstē erwelt/ An. 1292. vnd regieret 6. jar. Ein frommer fürst. Er bezwang die statt Colmar vnder das Reych. Zů Eßlingen machet er ein pündtnuß mit den Schwäbischen fürsten vnd stetten. Bey disen zeyten ward hertzog Otho von Beyern künig zů Vngarn erwelt vñ bekrönt/ doch bald in einer aufrür wider belägert vñ gfangen. Er entran mit hilff etlicher wid in Beyern. Darnach ward Carolus ein Sicilischer fürst/ durch vnderhandlung des Papsts/ künig zů Vngarn. Vmb diſe zeyt hat der Graaff von Arthois Flandern überfallen/ Graaff Guidonem vnd künig Eduardum vonn Engelland in einem streyt überwunden/ Guidonem gefangen/ vnd Flandern zů teil erobert/ &c. Adolphus wäre gern mit macht dem Graaffen von Flandern zehilff kommen/ aber der künig von Frāckrych/ des Graaffen von Arthois parthey/ bewegt Albertum hertzogen vō Oesterreych mit gelt wider Adolphum.

Adolphus Rō. künig.

Pündtnuß.

Hertzog von Beyern kü. zů Vngarn.

Flandern überfallen.

Guido gefangen.

Albertus wi der Adolphum.

phum. Also stellet Albertus nach dem Keyserthümb / bracht nach langem so vil zewegen / daß Adolphus zů Meyntz vonn merteils Teütscher fürsten des Reychs entsetzt / vñ Albertus zum Rö. künig bestimpt ward. Die vrsach sölichs entsetzens was / Das Adolphus vom künig von Engelland empfangen hatt 100000. marck silbers / vmb das er jm hilff thette mit dem Reych wider den Frantzosen. Diß gelt solt Adolphus vnd die fürsten geteilt haben / so hatt ers selbs behalten. Doch hatt er darum̃ erkaufft das fürstenthümb Mychsen / vñ das dem Reych eyngeleybt / ꝛc. Adolphus wolt den künigstůl nit verlassen / so wolt Albertus mit gewalt darauff. Also kamẽd sy zesamen in einen blůtigen streyt zwüschend Speyr vnd Wormß / darin̄ ward Adolphus von

Adolphus entsetzt des Reychs.

Adolph von Alberto erschlagen.

Alberto erschlagen. Adolphus hatt die Cron auff seinem haupt / vnd alle Keiserliche zierd vnd waappen an jm / zum zeichen daß er rechter Keyser wäre. Diß ist die jarzal:

Anno milleno trecentis bis minus annis,
In Iulio mense Rex Adolphus cadit ense.

Das XXXI. Cap.

Beschreybung der Teütschen hendlen Alberti / vnd Heinrici 7. der Rö. Keysern.

Albertus.

Albertus K. Růdolphi sun / hertzog zů Oesterreych / vnd Graaff zů Habspurg / ꝛc. ward nach entleybůg Adolphi / durch die Churfürsten zum 28. Teütschen Keyser bestätigt / Anno domini 1299. oder nach den obgesetzten verßlinen 1298. Er regieret 10. jar. Papst Bonifacius 8. wolt jn nit bestäten / vmb das er Adolphum seinen herren vmbbracht / vnd der künigklichen Cron nit verschonet hette. Aber Albertus hat nach langem die bestätigung vnd Papsts gunst / nit mit kleinem gelt erkaufft. Von dises Alberti kindern volget hernach im Ergow / ꝛc. Año do. 1300. hat Papst Bonifacius erstlich das Jubeljar zů Rom aufgericht / hinfür alle hundert jar zehaltẽ. Darauff lüff auß aller welt groß volck gen Rom mit vnzäligem gold vñ gelt / vergebung aller sünden kauffende / ꝛc. Der künig von Frãckrych schickt diser zeyt seinẽ brůder mit grossem volck in Flandren. Graaff Guido lag in eim vesten schlosß / schickt botten zum Frantzosen / frids begerẽde. Der ward beschlossen vnd beuestiget. Auff das Guido den Frantzosen zů jm iñs schlosß ließ / sich keiner treüwlose versähende. Aber Guido ward verrätterlich über allẽ friden gfangẽ in Frãckrych dem künig überlifert / vñ Flandren eyngenommen. Auff sölichs Graaff Wilhelm / geborn võ Flandrẽ / sich des kriegs annam. Zů dem gesellet sich des gfangnẽ Guidonis sun / die besamletẽd ein Teütsch

Papst wil Albertum nit Bestäten.

Jubeljar.

Frantzoß Bekriegt Flandren.

Guido verrätterlich gefangen.

Wilhelm Graaff zů Flandren.

Teütsch kriegßuolck auff 20000. mann. Denen schickt der künig von Franckrych ent gegen den Graaffen von Arthois mit 10000. pferden/ vnd 50000. fůßknechten. Aber die Flemming vnd Teütschen/ deren wenig was gegen Frantzosen zerechnen / legtēd sich in ein vorteil / machtend etliche verborgne gräben vmb sich. Als des Frantzosen zeüg auff sy eylet / des streyts begerende/ verderbt der Reysig zeüg selbs einander jämerlich inn den gräben. Damit thettend die Gallischen fůßknecht auch kein stand. Die Flemming vnnd Teütschen lagend ob/ erschlůgend dem künig mer volcks dann der Teütschen aller gewesen was. Hiemit erobertend die Graaffen Flandren wider. Bald schickt der künig seinen brůder Carolum Vallesianum mit 80000. mannen inn Flandrē. Als er aber dem kriegsuolck falsche müntz zů besoldūg gab/ zerlůff dz heer/ vnd můst mit schad/ kost/ vnd schanden ablassen/ ꝛc.

Streyt.

Frantzoß lag vnden.

Wiewol Papst Bonifacius K. Albrechten bestätigt hatt vmbs gelt / was er jm doch gar vngeneigt/ von wegen der entleybung Adolphi: darumb er vil wider Albertum fürnam. Er berůfft Carolum des künigs von Frāckrich brůder zů jm gen Rom/ wolt jn zum Keyser aufwerffen. Do jm aber sölichs vonn den Cardinälen erweert ward/ do machet er jn zů eim Schirmuogt über S. Peters erblād. Der Papst sampt Carolo beschicktēd ein Teütsch kriegsuolck auß Germanien / im fürsatz Balduinum den Keyser von Constantinopel/ Caroli schwäher/ kurtz hieuor vertribē / wider eyn zesetzen. Zů sölichem fürnemēn begert der Papst auch künigs Philippen von Franckrych hilff. Als aber Philippus nit gleych willig wolt seyn/ do trōuwt jm der Rō. Legat den Bann/ deßhalb er vom künig gefangen ward. Do hůb sich erst der krieg vnd hader. Der künig schlůg dem Papst allen gwerb ab in Franckrych/ vñ verbot im gantzen künigreych/ nichts mer gen Rom kommen zelassen. Alle geistlichen Lehen nam er zů seinen handen. Welche Bischoff dem Papst anhangtend / wurdennd verschupfft. Der Papst schickt ein Cardinal zum künig/ von jm zeforderen/ Das er sein künigrych vom Papst/ als vom obristē haupt/ empfienge. Aber der künig jagt den Cardinal auß dem reych/ mit trōuwūg/ wär mer also vom Papst kāme/ wölte er hencken lassen. Also ward Philippus verbannet/ für ein kätzer verdampt/ vnd des reychs entsetzt. Der Papst erwellet Keyser Albertum zů einem künig in Franckrych / vnd hetzet jn wider

Papst handlet wider Albertum.

Philipp künig zů Frāckreych des Papsts fyend.

Philippus ward verbannet.

Papst macht haar vff har.

Philippū/jm grosse hilff verheissende. Albertus aber merckt des Papsts anfechtung/ wolt kein krieg wider die Gallier annemmen. Auff das Philippus durch etliche ge-
Papst gefangen. treüwe hauptleüt den Papst zů Anagnia heimlich bey nacht überfallen/ fahen / vnnd doch gen Rom füren liess/ da er bald starb/ &c. Diser zeyt was grosse feyndschafft zwüschend K. Albrechten vnd künig Wentzeslao von Behem / d Albertum verachtet: dañ bemelter Wentzeslaus was eines grossen ansehens bey aller welt. Die Polender ergabend sich willig vnd jn. Die Vngarn erweltend seinen sun Wentzeslaum den jungen zů jrem künig. Von sölicher grosser liebe wegen die menclich zů disem künig trůg/ dorfft Albertus nichts feyntlichs gegem jm fürnemmen/ &c. Anno dom. 1303. habend die Flandrer die Graaff-

Wētzeslaus künig zů Behem.

schafft Artois verhergt/ die wurdend von den Frätzosen vnuersähenlich überfallen/ geflüchtiget / vnnd jren ob 3000. erschlagen. Philippus der jung Graaff zů Flandren/ domals in Apulia/ eylet herauß den seinen zů hilff/ überzoch die Graaffschafft Artois zum andere mal/ belägert die statt Tornach/ aber es ward ein anstall gemachet/ vnd Graaff Guido/ hieuor in Franckrych gfangen/ ledig gelassen: doch sölt er sich nach außgang des fridens wider stellen. Darzwüschēd ward in einem bestendigen friden gehandlet. Die Flemming erbuttend sich keinerley geding des fridens abzeschlahen / damit sy jren alten Graaffen Guidonem wider ledig behieltind. Auff das der Frantzoß vntregliche mittel des fridens fordert. Also wolt Graaff Guido nit zůlassen/ das die seinē ein so vnleydenliche richtūg von seiner alten person wegen annämind/ vnd gieng willigklich wider in die gefenck nuß/ dariñ er hernach bald starb. Das was nit allein ein fromm fürstenstuck/ sonder ein vätterliche treüw: deren wir kein exempel bey den fürsten findend/ außgenommen bey

Artois verhergt. Philippus Graaff zů Flandren.

Graaff Guido ein anderer Regulus. Atilio Regulo dem Römischē Burgermeister/ von dem Valerius Maximus vnd andere schreybend/ &c.

Wētzeslaus der jung erstochen.

Wentzeslaus der jung/ künig zů Behem/ ein sun des frommen vorgenannten Wentzeslai/ was also böß/ als gůt der alt ye gewesen was/ der ward von einem Teütschen Fränckischen Ritter erstochen. Auff das die Behem Graaff Heinrichen von Tirol zum künig erkorēd. Wider den setzt sich Keyser Albrecht / der hett selbs gern Behem gehebt / vnd mit hilff der Teütschen kriegsleütē treib er jn auß dem Reych/ vnd machet Růdolphum seinen sun/ hertzogen zů Oesterreych/ zů einē künig in Behem.

Heinrich kü. zů Behem.

Růdolph kü. zů Behem.

Dem ward vermächlet Elizabeth des alten abgestorbnē künigs Wentzeslai tochter: aber Růdolphus starb im ersten jar seines reychs. Die Behem erweltend abermals Heinricum den hertzogen zů Kernten vnd Graaffen zů Tirol. Wider den zoch Albertus mit Teütschem heer in Behem/ thettend etlich kleiner streyt vnd scharmütz. Zeletst zoch Albertus wider ab/ jn ruw der kosten/ dañ er was gantz geneigt eynzenemmen/ aber vngedultig außzegeben. Das bracht jn auch hernach vmb läben/ &c. Anno domini 1308. ward K. Albrecht zů Windisch añ far/ da yetz das Closter Künigsfelden stadt/ von hertzog Hansen/ seines brůders sun/ erstochen. Von disem Alberto/ vonn seinem tod vnd kindern/ wirdt hernach im 7. büch völligklich gesagt. Philippus künig zů Franckreych stellet ernstlich mit grosser practick nach dem Keyserthůmb/ gab groß gelt auß/ aber der Papst vnd die Cardinál / schribend den Churfürsten eylends ein Keyser zeerwellen/ vnd daran zeseyn daß Philippus nit Keyser wurde.

Albertus kündig.

Albertus ward entleybet.

Heinrich

Heinrych der 7. ein Graaff zů Lützelburg/ward ꝺ 29. Teütsch Keyser von den Churfürstē gewelt/ Anno 1308. Er regieret 5. jar 9. monat. Philippus künig zů Franckrych hasset den Papst tödtlichen/ vmb daß er jn am Keyserthůmb verhindert hatt. Auff das Papst Clemens 5. allen Teütschen vñ Welschē fürsten bey dē Bañ gebot Heinricum für ein Keiser zeerkennen. Heinricus hat erstlich auff einem Reychßtag zů Speyr den widerspennigen Graaffen Eduardum von Wirtenberg freüntlich zum friden vñ gehorsame des Rychs vermanet mit grossen verheissungē. Als aber der stoltz Graff den fromen Keiser verachtet/ ward er auff vilfaltig anklag der Reychstetten/ die er beleidiget hatt/ erkeñt vñ geurteilt für ein gmeinen feynd des Reychs. Heinricus schickt ein kriegsuolck wider jn/ die gewunnēd schier dz gantz land. Nach vilen scharmutzē/ ward der Graaff zum fridē benötiget. Der Keyser schickt seinen sun Johannem mit grossem volck in Behem/ das künigreych eyn zenemmen. Dem widersetzt sich Heinricus künig zů Behem/ hertzog zů Kernten/ vnd Graaff zů Tirol/ hieuor durch die Behem wider des Keysers willen erwelt. Die Teütschen täglich voll weyns vnd Bier/ wurdēd von den Behmern überfallen/ vñ übel geschlagen. Aber der Teütschē maacht ward dennocht nit gebrochen/ deßhalb Johannes die statt Prag vnd das gantz künigreych erobert/ vñ ward künig darinn/ Anno 1310. Aber Heinricus floch darauß/ satzt sich wider in Kernten in sein alt näst/ vnd ließ Johannem rüwig. Johannes ein sun Keiser Heinrichs/ gebar Carolū/ der auch hernach Rö. künig ward/ vnd Johannem. Carolus 4. gebar Wentzeslaum auch Rö. künig/ vnd Sigismundum den Keyser. Wentzeslaus hatt kein erben. So verließ K. Sigmund ein tochter/ die ward vermächlet Alberto 2. Rö. Keiser vnd hertzog zů Oesterreych/ ꝛc. auß deren gebar er künig Laßle/ dem ward vergeben/ daruon hernach im 7. bůch mer volget/ ꝛc.

Heinricus 7. Keyser.

Rychßtag zů Speyr.

Graaff von Wirtenberg ward bekrieget.

Johañs kü. zů Behem.

Linea diser künigen zů Behem.

Genealogy oder geburttafel der künigen von Behem.

- Heinricus Rö. Keyser/ Graaff zů Lützelburg.
  - Johañs k. zů Behem/ vnd Graaff zů Lützelburg.
    - Johañs künig zů Behem.
    - Carolus 4. Rö. Keyser/ künig zů Behem.
      - Sigmund Rö. Keyser/ künig zů Vngarn vnd Behem.
        - Elßbeth Keyser Albrechts anderen gmahel/ ein můter künig Laßles.
      - Wentzeslaus Rö. künig/ künig zů Behem.

Heinrych Rö. künig/ Graaff zů Lützelburg.

Johanns künig zů Behem/ vnd Graaff zů Lütsamburg.

Carolus Rō. Keyser/künig zů Behem/Graaff zů Lützelburg.

Wentzeslaus Rō. Keyser/künig zů Behem.

Sigmund Rō. Keyser/künig zů Vngarn vnd Behem/Dalmatien vnd Croatien/ꝛc.

Albertus Rō. künig/Ertzhertzog zů Oesterreych.

Laßle künig zů Vngarn vnd Behem/Ertzhertzog zů Oesterreych.

Tempelherren vertilcket.

Anno dom. 1311. ſind die Tempelherren / vñ der ſelbig gantz orden/in allen landen außgereütet vnd vertilcket/von wegen etlicher Gottsleſtriger kätzerey/darmit ſy vmbgangen ſöllind ſeyn. Jre heüſer vnd güter wurdend den Johanniten vnnd Teütſchen herrē geben. In diſem jar zoch Heinricus 7. in Italiam mit groſſem heer vonn Teütſchen. Er reyset durch Helvetien über S. Bernharts berg/ vnd ward beleitet vom Graaffen von Saffoy ſeinem ſchwäher/vnd zů Meylād bekrönt. Daſelbſt ſtillet er die widerwertigē parthyen der Guelphen vnd Gibeliner. Alle ſeine widerwertigē die ſich ergabend/empfieng er zů gnaden. Groß gelt gabend jm die Italianiſchen ſtett ſampt aller außſtendiger Tribut. Florentz/Bononia/Padua/ Cremona vñ Cremma verbundend ſich heimlich wider den Keyſer / aber Cremona ward mit gwalt genötiget frid̄en zebegeren/vnnd Crema gewunnen. Auff das Parma gnad begert/ aber Brixen ward belägert. Die burger fluhend bey nacht darauß / lieſſend den Teütſchē die ſtatt zum raub/die ward eins teils verbrennt. Hierauff gabend ſich Bern/Mantua/Vincentz/Padua/Venedig vnd Placentz/da Heinricus allenthalben ſeine Vögt vnd zůſätz

Heinricus in Italien.

Pündtnuß wider Heinricum.

sätz hinlegt. Zů Genna ward er eerlich empfangen. Daselbst starb jm sein lieber gmahel die Keyserin also schwanger. Zů Pisa ward er so eerlich empfangen / darvon hie nit gnůg weyl noch platz zeschreyben ist. Die Römer schicktend jm jre Legaten entgegen / den freüntlichen Keyser in jr statt zeladen. Als er Rom nahet / empörętęd sich die Guelphen / sonderlich die Vrsiner / mit hilff künigs Roberti von Sicilien / jres vermůtens den Keyser nit in die statt zelassen. Aber Heinricus eylet gen Rom / eroberet die statt mit hilff der Gibeliner seiner parthey / doch nitt one blůtvergiessen. Der Papst was auch vom Keyser abgetretten / hatt den Cardinälen verbotten Heinricum zebekrönen / aber er ward dennocht bekrönt / mer auff forcht dann mit gůtem willen. Heinricus ziert die statt Pisam mit gebeüwen. Er belägert Florentz / da geschahend vil

Die Keiserin starb.

Empörůg zů Rom.

Heinric. fanget Rom.

Krönung Heinrici.

Florentz belägert.

Scharmütz / darinn in wenig tagen ob 6000. Guelphen vnd Florentiner / vnd auffs Keysers seyten bey 1400. vergiengend. Heinricus hat Robertum den künig Apulie verdampt vnd seines reychs entsetzt / vnd Apuliam erobert. Anno domini 1313. kam Heinricus in das Schlosz Bonconuent genęnt / daselbst ward jm / auß anstifften der Guelphę des Papsts parthey / durch Iohannem de monte Politano / einen Prediger Münch / im Sacrament mit gifft vergeben. Vnd stadt die jarzal in den zalbůchstabę diser worten: Heinricus à Monacho cæditur / ꝛc. Wie bald der Keyser des giffts empfand / sprach er nach der Mäsz zum Münch gar heimlich: O herr / du hast mir den kelch des läbens zum tod geben / darumb flůch bald von hinnę / damit du nit von vnsern frůnden vnd dienern ergriffen / eines erschrockenlichę todts sterbist. Darumb behalt dein läben mit der flucht / thů bůsz / vnd bitt Gott vmb verzyhung: dann der Herr wil nit den tod des sünders / sonder daß er sich bekeere / vnd läbe / ꝛc. Er empfieng vil artzney das gifft auszetreyben / aber vmb sunst. Er starb zů Bonconuent / vnd ward zů Pisa begraben. Das Reych feyret nach Heinrico biß in das ander jar. Die Teütschen knecht bey Heinrico zugend zum teil widerumb heim / aber 6000. Teütscher zugend mit künig Friderico von Sicilien / in Apulien / überwundend Robertum den künig Apulie in einem streyt.

Robertus.

Heinrico ward vergeben.

Heinr. starb zů Bonconuent.

Das XXXII. Capitel.

Von Ludouico 4. Rö. künig / vnd Friderico von Oesterreych / wider einander erwelt / vnd was jamers vnd arbeit Teütscher nation darauß begegnet.

Ludwig 4.

Ludwig der 4. ein hertzog von Beyern vnd Pfaltzgraaff bey Rheyn/zů München/ꝛc. ward durch ein teil Churfürsten erwelt/ zum 30. Teütschen Keyser nach Carolo Magno/im jar 1314. Er regieret bey 33. jaren mit grosser müy vñ arbeit. Dañ Fridericus hertzog zů Oesterreych ward

Fridericus wider Ludouicũ erwelt.

wider Ludouicũ erwelt vom Pfaltzgraffen/ Bischoff zů Cöln / vñ hertzogẽ zů Saxen/ꝛc. Ludouicus besamlet sein heer zů Oppenheim. Fridericus sterckt sich zů Heydelberg. Fridericus ordnet auß Heydelberg ein verwegnen kriegßmann/mit gelt darzů erkaufft/ gen Oppenheim zu ziehen/vnd Ludouicum durch ein klein armbrust/das er gespannen vnder dem Mantel trůg/zeerschiessen. Aber der selbig mörder ward verkundtschafft/gefangen/vnd das armbrust bey jm fun[illegible]. Ludouicus

Mortlich für nemmen.

fürt jn lange zeyt auff einem wagen geschmidet mit jm herumb/damit diß fürnemen mencklichem offenbar/ vnd Fridericus verhasset wurde. Zeletst ließ er jn schleipffen/radbrechen vñ vierteilen. Ludouicus ward zů Aach durch die Bischoff von Meyntz vñ Trier bekrönt. Frideric. aber ward durch dẽ Bisch von Cöln zů Boñ bekrönt. Hiemit treñet sich Teütsche nation erbermbklich / yeder hatt ettwouil fürsten vnd stett jm anhengig/ das gab zweyung / aufrür/ krieg vnd theüre. Fridericus belägert Eßlingen zum anderen mal. Das wolt Ludouicus erretten / des kamend sy in ein grimmen streyt von mor-

Ludouici krönung.

Frideric. krönung.

Streyt vor Eßlingen.

gen biß in die finster nacht wärende: da vergieng beiderteils groß volck/ꝛc. Straaßburg fiel Ludouico zů. Speyr aber ward von Leopoldo/ Friderici brůder / hertzogen von Oestereych/belägert. Aber Ludouicus wolt nit mer mit jm schlahen/sonder richtet sein macht wider Pfaltzgraaff Růdolphen seinẽ brůder / vnd vertreib den auß dem land/vmb das er Friderico in der waal sein stim̃ hatt geben. Doch gab er das Churfürstenthům̃ Pfaltz Růdolphi kindern wider / als Růdolphus bey h. Fridrichẽ (oder nach etlicher meinung/in Engelland) gestorben was. Groß theüre was in aller wahr/kein straaß was sicher/vil dörffer wurdend verbreñt. Des Reychs stett verbundend sich zesamen/beſöldetend hauptleüt vnd diener die straaß zebeschirmen/vnd die Röuber an die böum zehencken. Ludouicus begert die bestätigũg von Papst Johansen den 22. die ward jm bitterlich abgeschlagen. Fridericus warb auch vmb bestätigung / die ward jm nitt versagt/aber verzogen. Hienebend machtennd vil fürsten

Speyr belägert.

Pfaltzgraaff Růdolph vertriben.

Theüre.

Pündtnuß d Reychstetten.

vnd

vnd stett pündtnuß mit einander jre land zebeschirmen. Der Papst behalff sich diser zwitracht wol/er nam in Italia vom Reych was er an sich ziehen mocht. Doch verbundend sich in Italia die Gibeliner auch zesamen auffs Keysers part / denen schickt Ludouicus ein Teütschen zeüg zehilff/sich von den Guelphen zeenthaltē. Welche Gibeliner auch mit hilff der Teütschen täglich ye mer vnd mer stett in jren gewalt vnnd pündtnuß bewegtend. Das wolt der Papst nit leydē/rüfft Fridericū an/jm auch ein Teütsch volck zegebē den Guelphē zehilff wid die Gibeliner/ so wölte er jn bekrönen/ auch Friderici brüder einen zum ertzbischoff zů Meyntz salben / darzů den zůkomēnden knechten vergebung der sünden/vnd das ewig läben versprächen/ꝛc. Also schickt Fridericus dem Papst vnd Guelphen zehilff 2000. Reysiger/ vñ ein schönen füßzeüg in Italiam/wider die Gibeliner/ die allwegen gůt Keyserisch warend. Deßhalb alle fürsten vnd stend Friderico übel redtend/daß er in Italia die Keyserischen vnnd des Reychs partheyen wölte vmb seines eignen nutzes willen außlöschen. Do Fridericus den grossen vnwillē vermarckt/berüfft er die Teütschen wider herauß in Germaniā. Vñ als er verstünd daß er den Papst hiemit erzürnt hatt / sendet er seine Legaten gen Rom sich zeentschuldigen/vñ den heiligen vatter mit güten worten zebehalten. Auch bracht er zewegen daß ein anstand ward gemacht zwüschend den Guelphen vnd Gibelinen. Anno 1323. zoch Fridericus in Beyern mit starcker macht / erobert schnäll ein grossen teil des hertzogthůmbs. Dem begegnet Ludouicus mit hilff der Behmer vñ anderer fürsten. Fridericus verzoch den streyt / seines brůders Leopoldi hertzogs zů Schwaben zůkunfft vnnd hilff wartende. Aber Ludouicus eylet zum streyt. Da

Der Papst lügt seiner schantz.

Gibeliner.

Guelphen.

Frideric. dem Papst zehilff.

Frideric. zoch in Beyern.

Schlacht in Beyern.

ward gefochten bey 12. gantzer stunden. Bey 5000. Reysiger blibend zů beiden seyten tod/ außgenommen das füßvolck/des zal du bey den Reysigen abnemēn magst. Fridericus ward mit seinem brüder Heinrico gfangen. Heinricus ward dem künig von Behem geschenckt/in Behem gefürt. Fridericus aber von Ludouico behaltē drey jar im schlosß Trinßnegk. Hertzog Lüpold von Schwabē was zespat kommen/ mocht seine brüder nitt mer erretten/darumb verschüff er so vil zů Rom durch Bottschafft/ daß Ludouicus vom Papst verbannet vnd für einen kätzer verrüfft ward / auch alle

Frideric. gefangen.

Ludouicus verbannet.

seine vnderthonen von Eyden absoluiert: vnd wär jm anhieng/was im Bann. Ludouicus entschuldiget sich vor des Reychs fürsten/mit erzellūg wie es hievor mer den Keysern voñ Päpsten ergangē wäre/vnd appelliert auff ein general Concilium. Er fertiget seine Legaten zum Papst gnad begerende/ aber der Papst gebot jm von stund an das Keyserthūm hinzelegen/vnd demütig gen Rom zekommen sich zeuerantworten. Do das Ludouico zeschwär wolt seyn/ verbannet jn der Papst zum anderē mal: aber Ludouicus appelliert abermals wie vor. Darnebend hett Leopoldus seinē brüder Fridericum gern ledig gehebt / vnderstünd mit hilff des Papsts den künig vonn Franckreych wider Ludouicum zehetzen. Aber der Frantzoß wolt sich nit in Teütschland lassen/deßhalb Leopoldus vnd Ludouicus durch etliche fürsten zeletst vertragen wurdend/vñ Fridericus im drittē jar seiner gfencknuß erledigt. Der müßt schweren sich des Reychs zeentziehē/auch niemermer wider Ludouicū zekriegen. Aber Leopold bleib des Keysers stäter feynd / verherget die landschafft bey Speyr herumb/ vnd starb bald darnach zů Straaßburg/ꝛc. Die Gibeliner in Italien begertend Ludouici hilff wider die Guelphen des Papsts parth: vnd ye mer Ludouicus vō Papst verbannet/ye lieber er jnen was. Auch begertend die Römer Ludouici zůkunfft durch Legaten/dann Papst Johannes was gen Auinion gewichen. Sölicher beruffung frōuwet sich Ludouicus/rümet das hoch gegen den Teütschen fürsten / befridet Germaniam/vnd zoch mit Teütschem heer für Trient hineyn in Italiam/ ward zů Meyland bekrönt/mit Margarethen seinem gemahel. Er was streng gelt eynzenemmen. Hertzog Galleatzen von Meyland ließ er gefangen in ein kercker legen. Dise strenge wolt nit yederman gefallen. Bald kam er gen Pisa/wol empfangen. Als er gen Rom nahet/schlůgend die parthen in der statt einander: ein teil wolt den Keyser eynlassen/ der ander nit. Ludouicus bracht etlich rottē Teütscher knecht heimlich in die statt/dardurch die Gibeliner gesterckt/ vñ die Guelphen gestillet wurdend. Deßhalb auch die geistlichen in Rom vom Keyser übermengt/in einer stund jr gemüt vmbkartend/vnd den verbanneten Keyser grüßtend/vnd außrüfftend daß er vnbillich verbannet wäre/ꝛc. Ludouicus ward bekrönt. Er erwellet Petrum de Corbaria zum Papst/vnnd nennet jn Nicolaum 5. Der wellet zestund Cardinál vnnd Bischoff/vnd verbannet Papst Joan. 22. für ein kätzer/vnd alle die jn für ein Papst hieltend/ꝛc. Die Keiserin gebar Ludouico zů Rom ein jungen fürsten/ den nennet er Ludouicum Romanum. Robertus künig zů Apulien handlet vil wider den Keyser vnd die Gibeliner / wider den zoch der Keyser in Apulien/richt doch nichts auß/eylet bald wider gen Rom/bestätigt vnd befridet alle ding/kam wider in Teütschland. Aber Papst Nicolaus/zů Pisa verlassen/ward gefangen zů Papst Johansen gefürt/ vnd in ewiger gefencknuß außgemacht. Das bracht aber vil abfals vom Keyser/ vnnd den Guelphen ein hertz. Papst Johannes beschloß in eim Conciliabulo mit dem künig von Franckreych vñ anderen / einenn krieg wider die Saracenen zefüren / begert darauff den 10. teil aller geistlichen güteren auß Teütschlanden zů steür. Dise schatzung wolt der Keyser dem Papst nit volgen lassen/sonder auff anrüffen der Gibeliner / sendet Ludouicus künig

Johansen von Behem mit Teütschem heer in Italien/der handlet des Reychs sachen/als ein statthalter getreüwlich inn Italia. Durch sein zůkunfft wurdenn̄d die Gibeliner den Guelphen zestarck/des Keysers parthey stünd oben/ Parma/Rätz vnd Mutina ergabēd sich. Luca ward von belägerung der Florentineren errettet. Künig Johañ von Behem hädlet mer mit güte dañ mit krieg. Er schreib sich selbs ein befrid Italie. Do er aber auch den Papst nit beyssen wolt/sonder freündtlich sich gegen jm erzeigt/ward bemelter künig erstlich den Gibelinern argwönig/bald bey dem Keyser heimlich verklagt / der besorget er wölte dem Papst zeuil freüntlich werden / vnd villycht darmit die Keysercron erlangen/ꝛc. Darumb ward künig Johann von Behem von Ludouico widerumb in Germanien abgemanet/vnd der hauptmañschafft entladen: welches doch Johan-

sen

Ludouici entschuldigung.

Ludouic. zů 2. mal verbannet.

Frider. ward ledig gelassen.

Ludouic. in Italiam berüfft.

Ludouic. in Italien.

Hertzog von Meyland gefangen. Aufrür zů Rom.

Ludo. ward bekrönt. Nicolaus 5.

Ludouicus Romanus.

Papst Nicolaus gefangen.

Papsts steür.

Johā. künig zů Behem in Italien.

Johan. wolt zeuil fridsam seyn.

sen übel bekümbert/ deßwegen er dem Keyser von hertzen abgünstig ward. Ludouicus handlet darnebē mit den fürsten vil wider Papst Joan. 22. zů Nöremberg vñ Speyr/ hette gern seinen Papst Nicolaum auß gefencknuß ledig gemacht/ bewegt alle fürsten in sein gunst/ aber er richt dennocht nit alles auß dz er begert. Año do. 1329. machet K. Ludwig Graaff Reynolden von Geldren zů einem hertzogen/ auff einem Reychstag zů Franckfurt.

Anno 1331. oder ein wenig hernach/ gefiel das hertzogthům Kernten auß bewilligung des Keysers an die fürsten von Oesterreych. Des was künig Johann von Behem nit willig / hette es gern seinem sun Johansen gehebt/ welchē h. Heinrichs von Kerntē vñ Graaffen zů Tirol tochter vermächlet was. Als aber groß vnrůw zwüschend K. Ludwigen vñ künig Johansen erwůchß/ ward die sach durch etlich fürsten also gemittlet/ Daß Kernten an Oesterreych fallen/ aber Tirol sölte dem jungē künig Johansen von Behem gefallen. Aber Margaretha Gräffin vonn Tirol/ bemelts künigs Johansen des jungen von Behem gemahel (ein weyb vnersättigter begird/ vñ ein exempel aller vnkeüscheit) ließ sich von künig Johansen jrem gemahel scheiden (als der jren nit manns gnůg was) vnnd ward vermächlet Marggraaff Ludwigen von Brandenburg/ bey dem sy auch kein somen empfieng/ deßwegē sy nach seinem abscheid vermächlet ward H. Růdolphen von Oesterreych/ Alberti des 2. sun: vnnd mit jren kam Tirol ann Oesterreych. Sy ward genennt Multäsch/ ꝛc. Von disem h. Růdolphen ward das schnöd weyb hernach gehalten wie jr gebürender lon was/ ꝛc. Anno do. 1334. starb Papst Johannes zů Auinion/ vñ ward erwelt Benedictus 12. der was dem Keyser nit als vngeneigt/ befleiß sich fridens: wiewol er durch den künig von Frāckrych träffenlich wider Ludouicū verhetzt ward. Welcher künig von Franckrych verhofft durch vneinigkeit beider höupter in das Italisch reych zeniste. Darzů braucht er alles dz gelt/ von Joan. 22. zů Auinion verlassen/ das er hieuor in vnzelliger sum wider den Türcken angesamlet hatt. Vnd als bemelter Frantzoß Papst Benedicto sunst auch über legen was/ rüstt der Papst K. Ludwigen vmb hilff an. Aber der künig von Franckrych mit hilff etlicher Aebten / entfürtē des Papsts gemüt von aller freüntschafft des Keysers/ dennocht mochtend sy den frommen Papst nit bewegen daß er Ludouicum weyter wölte verbannen. Des ö künig von Franckrych gegem Papst in zorn bewegt ward/ verhefftet jm alle gefell in Franckrych/ ließ nichts gen Rom gon. Des klagt sich Ludouicus gegen fürstē/ wäre auch gern mit dem Papst in vollkomne einigung kommen. Darwider der Frāntzoß dem Papst tröuwt / wo er Ludouicum begnadete/ wölte er jm thůn gleych wie hieuor bey Alberti zeyten Papst Bonifacio beschehen. Auff sölichs Ludouicus über den künig vō Frāckrych erzürnt/ sich mit künig Eduardo von Engelland verband/ vnd machet jn ein statthalter des Reychs/ als der auch anspruch an Franckrych hatt. Hiemit verbundend sich auch mit Eduardo die Flandrer/ Gülcher vnd ander. Der Papst saß still/ der sach zůlůgende. Künig Philipp von Franckreych berüfft die Guelphen auß Italien zehilff. Eduardus künig zů Engelland zoch zů väld/ gab dem Keyser groß gelt mitzeziehē. Aber Ludouicus ließ den künig allein im schweiß/ vnd saß er still. Vmb welches pundtbruchs willen er erst bey allermencklichem verhasset ward. Wiewol sich der Keyser entschuldiget / Das gelt vom künig von Engelland wäre nit geleistet vermög der pündtnuß/ ꝛc. Aber künig Eduardus zoch dennocht für an den Frantzosen/ doch gschach kein träffen/ sonder ward ein frid gemachet auff 3. jar: darinn auch die Flandrer begriffen/ vnd Aquitania dem Engellender übergebē ward. Auff sölichs befridet sich der Frantzoß auch mit dem Keyser.

Kernten an Oesterreych.

Tirol an Behem.

Multäschin.

Tirol an Oesterreych.

Benedictus 12. Papst.

Wo das gesamlet gelt hin komme.

Eduardus k. zů Engelland.

Ludouic. haltet die einūg nit.

Eduardus zoch in Frāckrych.

durch welchen versünten feynd Ludouicus vnderstünd mit Papst Benedicto friden zemachen/vnd absolution zeerlangen. Aber der Frantzoß handlet des Keysers sach vntreüwlich/so was der Papst sunst dem Keyser vngeneigt/von wegē der vntreüw an künig Eduardo begangen: deßhalb er den Bann hieuor durch Joan. 22. außgangen wider Ludouicum/bestätigt. Hierauff der Keyser ein träffenliche lange schirmgschrifft oder Apology in alle land ließ außgon/dariñ er mit vil argumenten bewärt/des Papsts Bann vnkresftig/vnd wider jn vnbillich außgangen seyn. Bewärt auch das der Papst sölichen gewalt über Keyser vnd künig nit habe: erzelt auch wie weyt sich des Papsts ampt erstrecke/ꝛc. Auff diß schreyben enstünd groß vnrüw alle geistlichen Prelaten vnd andere des Papsts parthey wurdend verstossen. Der Papst dondert vnd bannet/so wütet der Keyser/darzwüschend müßtend vil vnschuldiger leüt jr haar darbieten. Vil geistlicher/dem Keyser widrig/zugend auß Teütschland gen Rom: do jnen aber der Papst nit ein stuckbrot hett gebottē/treib sy der hunger wider heranß/ꝛc. Die klagtend sich deñ für andere ab dem Papst/deßhalb sy Ludouicus zů predigern aufstelt. Die predigtend gmeinlich/der Papst hette nit sölichen gewalt über Keyser vnnd künig/als er jm selbs zůmesse/ꝛc. Hiezwüschend samlet der Papst aber groß gelt wider die Türcken/in Italia vnd Gallia: aber in Germania wolt der Keyser die Legaten glatt nit dulden. Also ward aber nichts auß dem krieg. Aber vil Christen lender wurdend in sölicher zweyung voñ Türcken überfallen/vñ vnzalbar Christenvolck erwürgt vnd hinweg gefürt: denen kondt niemāts helffen/yeder hatt seinen eignen schaden zerächen/ꝛc. Anno 1342. ward nach absterben Papsts Benedicti erwelt Clemens 6. ein güter Frantzoß/der bestätigt von stund den Bann über Ludouicum/vnd braucht also sein krafft die Gibeliner auß Italien zeuertreyben. Nach vilem jamer begert doch Ludouicus mit dem Papst sich zebefriden/vnd absolution zeerlangen/sendet seine Legaten zum künig von Franckrych/mit erbieten mit was gedingen er jn mit dem Papst befridete/wölte er aufnemmen. Aber der Frantzoß handlet vntreüwlich (dann er gönnet dem Keyser nichts güts) deßhalb ein so schantlicher vnnd nachteiliger frid beschlossen ward/das auch die Teütschen fürsten/zů Franckfurt besamlet/sölliche vntregliche mittel schlechtlich nit woltend aufnemmen/fiengēd an mit Biblischer gschrifft sich zebeschützen/schicktend jre Legaten zum Papst/jm der fürsten gemüt erzellende. Auff das der heilig vatter zůn waaffen greiff/berüfft den Frantzosen zehilff/der rust sich zů vāld. Auch bewegt er künig Johansen von Behem wid den Keyser. Hiezwüschend warend böse krieg in Schwaben/zwüschēd den fürsten von Oesterreych vnd Wirtenberg/von wegen der stetten Ehingen vñ Meingen/die wurdend durch Ludouicum betragen. Als sich der Papst mit dem Frantzosen vñ andern anhengern wider den Keyser zů vāld rüstet/do ward der künig Apulie (des Papsts freünd) bey nacht im bett erwürgt/mit wüssen seines weybs/die jn hasset/vnd jm des wol gonnet/ꝛc. Darnebend empörętend sich d künig von Engelland vñ die Flandrer wider Galliam. So entstünd ein grosse Pestilentz durch gantz Italiā/Galliam vnd Germaniam mer dañ den dritten teil menschen verzuckende. Hiedurch dem Papst das stächlin schwärt benommen was/deßwegen er Ludouicum auff neüws verbannet mit grausamen vngewonlichen vñ erschrockenlichen worten. Er vermanet die Churfürstē so hoch/Ludouicum zeuerlassen/vnd ein anderen zewellen. Er erklärt jn ein kätzer seyn/dennocht mocht er die Churfürsten nit gnůgsam bewegen wider Ludouicum/biß er zeletst den Bischoff von Meyntz Graaff Heinrichen von Viernberg verbannet/vnd des Bisthůms entsetzet/vnd Graaff Gerlachen

Frantzoß ein versünter feynd.

Ludouicus verbannet.

Ludouici entschuldigung.

Der hunger treib sy ab.

Papst Besamlet groß gelt.

Clemens 6. verbannet den Keyser.

Vntrüw des Frantzosen.

Papsts rüstung wider Ludouicum.

Schwäbische krieg.

Künig Apulie erwürgt.

Pestilentz.

Ludouicus für ein kätzer verdampt.

Ein gschwinder griff des Papsts.

von Nassaw an sein statt erhöchet/ darauß neüw krieg vnd jamer volget. Der selbig Gerlach bracht auß Päpstlichē gwalt die Churfürsten zesamen/ die erweltēd Carolū künig Johansen von Behem sun zů Rō. künig wider Ludouicū. Kü. Johañes samlet groß volck wider den Keyser / der gleychen thett auch der Frantzos. Aber künig Eduardus von Engelland zoch in Galliam/ erobert vil stett/ belägert Paryß. Philippus künig zů Franckrych zoch jm entgegen mit hilff beider künigē/ Johansen von Behem/ vnd Caroli des neüwerwelten. Do gewan Eduardus die schlacht/ Johan-

Carolus Rō. künig gewelet.

Eduardus zoch in Galliam.

nes künig zů Behem ward erschlagen/ Carolus vnd Philippus entrunnend flüchtig. Philippus erlanget schwarlich ein friden/ ꝛc. Aber Carolus ward vom Papst bestätigt wider Ludouicum zů Römischem Keyser. Darauß ward nichts dañ jamer vnd blůtuergiessen in Teütschen vnd Welschen landē/ biß in das jar Christi 1347. do kam ein fürstin von Oesterreych zů Keyser Ludwigen gen München/ jn freüntlich zebesůchen/ die empfieng er fürstlich. Vnd nach vilen frōuden vnd gastmalen/ darinn ß Keyser mit bemelter fürstin wollåbt/ ward jm schnäll wee: auff das er auffs gejägt reit/ den leyb zur dōuwung zeůben: aber als bald er erhitzget/ fiel er vom pfärd/ ward tod aufgehebt/ zů München begraben. Sein tod was vilen argwönig/ ꝛc. Die jarzal seines abscheids begreyfft Ioannes Vituduranus mit nachuolgenden verßlinen:

Künig Johañ von Behem wirt erschlagen.

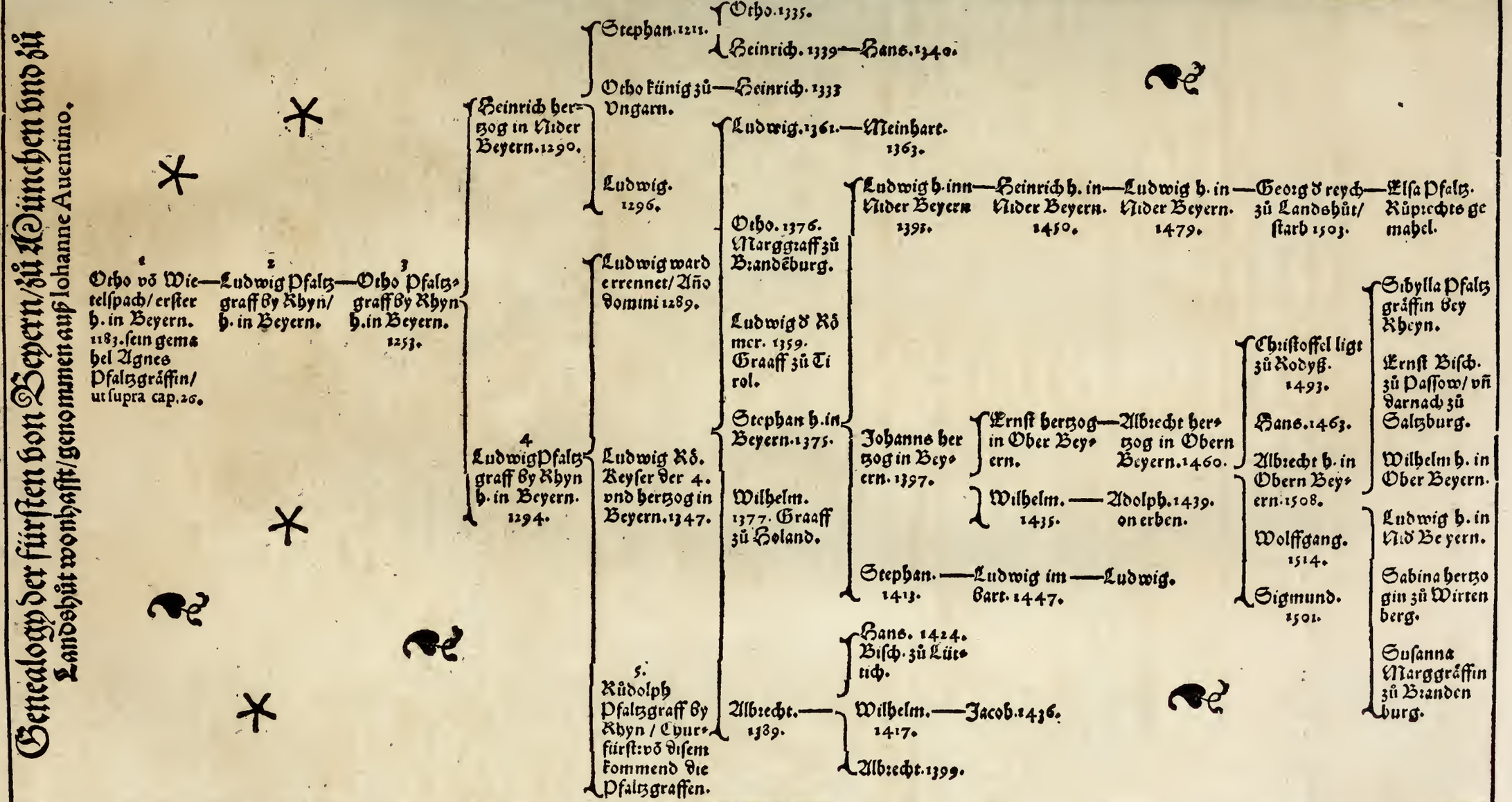
Ludouici tod.

Mortuus est anno Milleno C triplicato
Cæsar septeno Ludouicus & in quadrageno
Octobri mense, nullo læsus tamen ense.
Annis ter denis regnum tenuit bene lenis
Et tribus ut fatear, dum tempus ei numeratur.

Vnd dieweyl wir hieuor vnd noch mer findend von den Pfaltzgraaffen vnd Beyerischen fürsten/ wil ich auffs kürtzist hienach jr Geschlächtregister eynfüren.

Das ander buch

Genealogy der fürsten von Beyern/zů München vnd zů Landshůt wonhafft/genommen auß Iohanne Auentino.



Linea der Pfaltzgraaffen bey Rheyn/hertzogen zů Beyern/ vnd Churfürsten/die jren sitz am Rheyn habend/ꝛc. genommen auß einer schönen tafflen zů Heydelberg/zeiget mir Johañes Zan/ ein Baccalaureus vnd burgers sun daselbst/Anno 1520. Doch sind etlich der letsten fürsten/sydhär hinzů gesetzt.

Gemeine waappen der Pfaltzgraaffen bey Rheyn/hertzogen in Beyern/Graaffen zů Veldentz vnd Spanheim. Auch etlicher Keyser/künigen/Bischoffen/vnd weyber in disem geschlächt vermächlet.

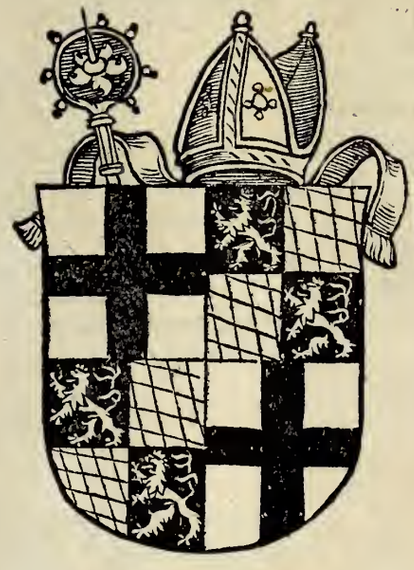
Ludwig Rö. Keyser/hertzog in Ober vnd Nider Beyern/vñ Pfaltzgraff.

Rüpertus Rö. Keyser/Pfaltzgraaff vnd Churfürst.

Otho künig zů Vngarn/Pfaltzgraff/vnd hertzog in Beyern.

Christoff künig zů Dennmarck/Pfaltzgraaff.

Rüprecht Bischoff zů Cöln/Pfaltzgraaff.



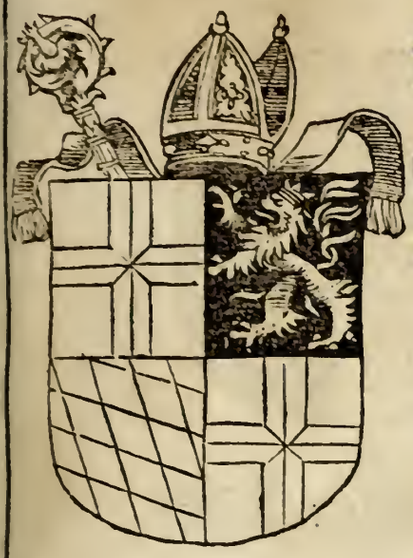
Rüprecht vnd Hans Bisch. zů Regenspurg/Pfaltzgraffen.

Albrecht Bischoff zů Straaßburg/Pfaltzgraaff.

Philipp Bischoff zů Freysingen/Pfaltzgraaff.

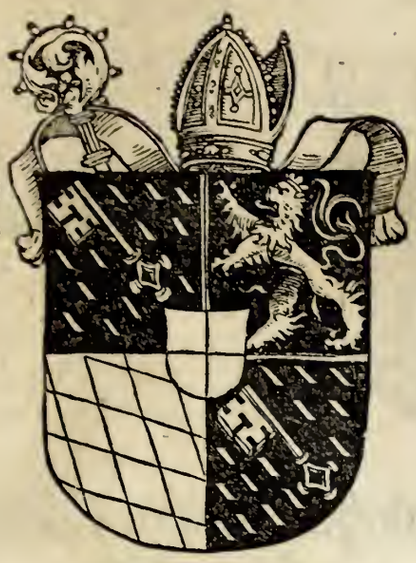
Rupertus Bischoff zů Regenspurg/Pfaltzgraff/vñ Graff zů Spanheim.

Georg Bischoff zů Speyr/ Pfaltzgraaff.



Pfaltzgraffen bey Rheyn/hertzogen in Beyern/vnd Churfürsten.

Heinrich Bischoff zů Worms/ Propst zů Ellwangen.



Pfaltzgraffen bey Rheyn/hertzogen in Ober vnd Nider Beyern.

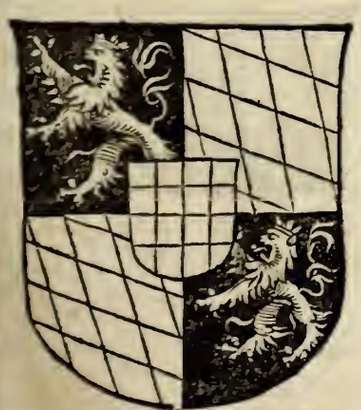
Ernst Administrator zů Passow/ hertzog in Beyern.

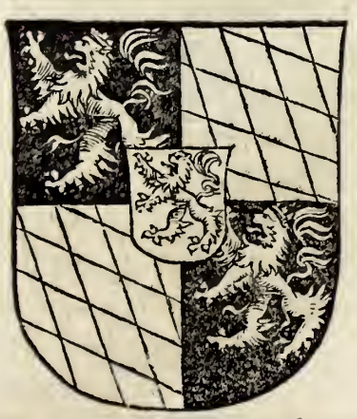
Pfaltzgraaffen bey Rheyn/hertzogen in Beyern/vñ Graffen zů Veldẽtz/zů Zweyenbrücken.

Pfaltzgraaffen bey Rheyn/hertzogen in Beyern/vnd Graaffen zů Spanheim/zů Symern.

Johans Bischoff zů Lüttich/hertzog in Beyern.

Wilhelm Pfaltzgraaff/hertzog in Beyern/Graaff zů Holland.





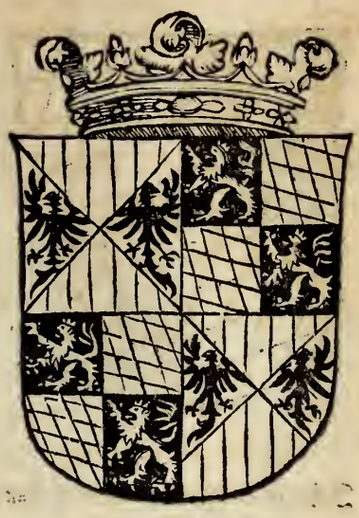
Otho Marggraaff zů Brandeburg/ Pfaltzgraaff bey Rheyn/herzog in Beyern.

Ludwig Graaff zů Tirol/hertzog in Beyern vnd Pfaltzgraaff.

Waappen etlicher fürstinen/obbemelten Pfaltzgraaffen vermächlet.

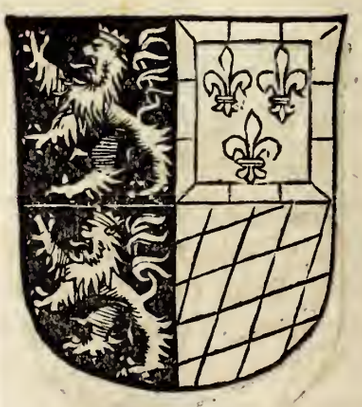
N. Keyser Rüprechts gmahel/geborne Burggräffin von Nürnberg.

N. Pfaltzgraaff Rüprechts des jüngern gmahel/ein künigin von Sicilien.



N. Pfalzgraaff Ludwigs im Bart gemahel/geborne künigin von Cypern.

Maria h. Ludwigs 5. von Beyern gmahel/geborn von Braband/ ward vnschuldig enthauptet.



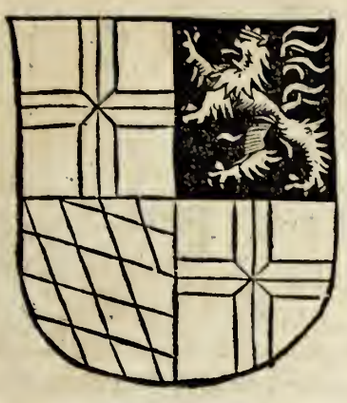
N. der ander gmahel h. Ludwigs des 5. von Beyern/geborne fürstin von Poland.

Mechtild Pfaltzgraaff Ludwigs gemahel/geborn von Habspurg/ K. Rüdolphs tochter.

Mechtild Pfaltzgraaff Rüdolphen gemahel/geborn von Nassow.

N. Pfaltzgraaff Adolphs gemahel/ ein geborne Gräffin zů Oetingen.

N. Pfaltzgraaff Ludwigen gmahel/ Philippi můter/geborn vō Saffoy.



Küngund h. Albrechts von München gemahel/geborn von Oesterrych/K. Fridrichs tochter.

Beatrix h. Hansen von Symern gemahel/Gräffin zů Spanheim/geborne Marggräffin zů Baden.

Das XXXIII. Cap.

Von den Teütschen geschichten bey den zeyten Caroli 4. Rō. Keysers verloffen.

CArolus diß nammens der 4. künig Johansen von Behem sun / hievor wider Ludouicum zum 31. Teütschen Keyser erwelt/ist in das Reych getretten Anno domini 1347. Er regiert bey 32. jarē. Als er erstlich Regēspurg/ Nörnberg vnd andere stett eynnam / vñ biß gen Basel kam/(welche statt hievor Ludouico getreüw/ vnd darumb lange jar verbannet gewesen) do woltennd sy Carolo nit schweeren biß sy zevor absoluiert wurdind: sy woltend auch nit vmb die absolution bitten/kein haller darumb geben/auch kein büß auff sy nemmen. Also wurdēd sy vom Bischoff von Bamberg auß Päpstlichē gewalt absoluiert. Dergleychen als die burger zů Wormß auch vmb Ludouici willen verbannet/hortend das jnen der Papst anmütet zebeychten/büssen/vnd etliche stuck hinfür/der Keyseren halb/zeuerschweeren/ vnd die menschen also seines gefallens zefassen/do empöretend sy sich/vnnd bezwungend den Bischoff von Bamberg mit gewalt/sy one alle beycht vñ büß zeabsoluieren/ꝛc. Wiewol Carolus hievor wider Ludouicum zů Rō. künig erwelt was/woltēd jn dennocht etlich mit darfür halten: deßhalb im jar 1348. die 4. Churfürstē/Pfaltz/Saxē/Meyntz vnd Brandenburg/ꝛc. zů Franckfurt erweltēd K. Eduardum von Engelland / aber der herrlich künig wolt die burde des vnrüwigē Reychs nit auff sich nemen / bedāckt sich hoch gegen Churfürsten/ ꝛc. Demnach erweltēd sy Marggraaff Fridrichen von Meychsen / der empfieng von Carolo 10000.

Carolus 4.

Baßler absoluiert.

Empörūg zů Wormß.

Eduardus wider Carolum erwelt.

Marggraaff Fridrich Rō. künig.

Vil Judē gericht.

marck silbers / vnd darzů etwas verheissung/vnd wolt auch lieber in růwen sicher / dañ in sorgen gfarlich läben. Diser zeyt wurdēd in Germania/Gallia vnd Italia gar vil Juden/ mit mancherley marter vnnd tōden hingericht / fürnemlich verbrennt. Die wurdēd beschuldiget wie sy die brunnē söltind vergifft haben. Zů Bennfelt im Elsäß wurdend sy beschuldiget das sy die Müntz gefelschet/ die brunnen vergifft/vnd vil kinder der Christen getödt söltind habē. Man handlet also vnerbermklich allenthalb mit jnen/das jren vil sich selbs todtend. Zů Basel/ Straaßburg/Speyr / vñ vil andern stetten habēd sy jre Synagogen vnd eigne gassen gehebt/die sind domals abgangē / wie man in bemelten stetten noch vil gstein findt mit Hebraischen büchstaben durchhauwen.

Pfaltzgraaff Rüprecht.

Pfaltzgraaff Rüprecht bey Rheyn vnd etlich andere beschirmptend das arm volck/ mit anzeigung das jnen vnrecht geschähe / hierumb jnen die Juden auch vil gelts gabend.

Delphinat an Frāckrych kommen.

Anno dom. 1349. ist das Delphinat in Gallia Narbonēsi durch Carolum verkaufft den künigen vonn Franckreych/welches doch bey den fürsten Carolo wenig gunsts bracht. Deßhalb im jar 1350. hernach die Churfürsten besamlet / abermals die waal

Graff Günthart vonn Schwartzenburg Kō. K.

Caroli vernichtetend / vnnd erweltend Graaff Günthart vonn Schwartzenburg auß Thüringen zů Kō. künig. Der wolt das Reych nit annemmen/es wäre dañ gar ledig: deßhalb Carolus zů Franckfurt von den Churfürsten entsetzt ward. Auff das sich Günther mit starcker macht für Frāckfurt legt Caroli zewarten. Carolus samlet sein volck zů Meyntz. Darzwüschend als Günther ein wenig kranck worden/ ward jm in eim tranck zur artzney bereit vergeben. Doch ward er im todbett vor seinem end durch etlich fürstē/mit Carolo vereinigt. Carolus ward zů Franckfurt eyngelassen/für ein Keiser empfangen.

Carolus Bekrönt. Franckfurter Mässz.

Des gab er der statt grosse freyheit / sonderlich hat er jnenn die herrlich Mässz järlich zwey mal zehalten bestätiget/vñ ward darauff bekrönt/ꝛc. Er hat die herren zů Meckelburg zů fürsten oder hertzogen gemacht/ vnnd die Marggraaffschafft Brandenburg von Marggraaff Ludwigen erkaufft/die selbig hernach seinem sun Sigismundo verlihen. Carolus vermanet Papst Innocent. 6. das er die kilchen reformieren/vñ alle ergernuß d geistlichen wölte abthün. An. 1352. hielt der Keiser ein Reychstag zů Worms/darauff der Keyser von Constantinopel vñ vil ander künig Carolum mit hohen schenckungen vereeretend. Do ward vil gehandlet zeuertreyben den Türcken.

Marck Brādenburg erkaufft.

Reychstag zů Worms.

Carolus zoch in Italiam.

Anno 1355. zoch Carolus mit grossem volck vonn Teütschen vnd Behmern in Italiam/ward allenthalb eerlich empfangen: ye ein statt wolts der anderen vor thůn mit eer embieten. Die Florentiner schancktend jm zů freyer gaab ob 100000. gulden. Alle stett überlůdend Carolum mit gaaben. Alles volck auß Rom zoch jm entgegen / da ward er mit seinē gmahel bekrönt. Doch was er dem Papst nit läg angnem in Rom/ fertiget jn wid auß Italien wie er mocht. Carolus übt sich träffenlich die Eydgnossen mit h. Albrechtē von Oesterreych zebefridē. Er vnderstůnd jren pundt abzethün. Auch halff er bemeltem hertzogen die statt Zürych belägeren. Demnach hat Carolus mit Zürych ein sondern pundt gemachet/ vñ den Eydgnossen jre pündt bestätiget/ꝛc. Von dem allem wirt hernach völliger gesagt im 6. vnd im 13. büch.

Krönung.

Carolus in Eydgnossen.

Finsternuß.

Erdbidem.

Berchtold vō Rorbach.

Anno 1356. erschinennd finsternussen der Sonnen/grosse Pestilentz/auch erschröckenliche erdbidem. Was schadens die zů Basel vnd darumbher gethon habend/volget hernach im 12. büch. Vmb dise zeyt ward Berchtoldus von Rorbach zů Speyr verbrent. Sein kätzerey vnd irrthümb was. 1. Ein Gottsförchtiger mensch/ der jm von gůtem gmůt danckſagt / mag auß gemeiner speyß gleych so vil gnad empfahen/ als so er das Sacrament des Altars empfienge. 2. Ein vngeweychter vnd vngeler

ter

ter Ley/ mit Göttlichem liecht des geists erleüchtet/ mag mit merer frucht andere leeren dann dz Euangeliũ od die leerer heiliger gschrifft. 3. Ein mensch mag in disem läben also zünemmen in vollkomẽnheit/ das jm weder fastens noch bättens not ist/ ꝛc. Noch mer böser vnd grausamer irrthũm von dem leyden Christi hat er gehalten / hierinn vil zelang alles eynzefüren/ ꝛc. Graaff Eberhart von Wirtenberg hatt diser zeyt bey 24. Reychstett (darüber jn die Keyser zum Vogt gemacht hattẽd) mit vnträglicher schatzung belästiget/ des erklagtend sich die stett. Carolus vermanet den Graaffen zur billigkeit / aber Eberhart verbãd sich zů den fürsten von Oesterreych/ vnd für mit der schatzung für. Auff das Carolus mit hilff der stetten Basel/ Straaßburg/ Speyr/ Wormis ꝛc. den belästigtẽ stetten zehilff kam/ erwellet jnen hertzog Rüprechtẽ von Beyern zum hauptmañ: auch zoch er selbs mit/ gewunnend Graaff Eberharten stett vnnd schlösser ab / trungend jn so weyt/ daß er heimlich durch bottschafft bitten ließ/ die Bischoff von Augspurg/ Straaßburg vnd Speyr/ jm ein friden zemachen: der ward aufgericht mit vilen puncten. Aber Eberhart hielt jn nitt lang/ sond beschätzt die stett wider. Vil gabẽd vm̃ fridens willẽ groß gůt/ vil aber widersatztend sich/ besoldetend kriegßleüt wider den Graaffen/ tribẽd jn mit böse ab. Was gůts darauß erwůchß/ wirt hernach volgen/ ꝛc. Carolus hat auch die fürstẽ von Oesterreych/ Eberhardi pundtsgnossen / benötiget friden zebegerẽ/ ꝛc.

Graaff vonn Wirtenberg schätzt die stett.

Graaff Eberhart ward bekrieget.

Graaff Eberhart halt den friden nit.

Papst Innocentius sendet ein Legaten in Germaniam/ begert ein schatzũg/ mit erzelũg wie die Päpstlich kamer so gar erschöpfft wäre/ ꝛc. Dem antwortet Carolus vor den fürstẽ/ sprechende: Mich wundert wie jr sölichs gelt dörffind höuschen/ so jr doch so schnöd läbend/ vnd so vnmässig gelt mit den grösten schanden verschwynend. Lieber warumb reformierend jr nit die geistlicheit/ vnd fürend ein läben das nach Christo vnd seinen heiligen gestaltet seye/ damit jr mit gütem exempel die glöubigẽ hertzen bewegind/ eüch willigklichen mitzeteilen eüwer notturfft/ darmit jr söliche schatzung vñ bättel nit müssind anrichten: ꝛc. Er erzelt jnen auch was der geistlichen ampt/ vnd daß sy ein vorbild des volcks söltind seyn/ ꝛc. Summa/ er streich all jr läbẽ von grũd auß/ vñ erzellet jnen ernstlich was mit der zeyt auß jrem geyt/ pracht / vnkeüscheit vnd mütwillen wurde volgen: vñ sprach endtlich/ Das läben der geistlichen sölte seyn ein büch der vngeleerten. Der Legat entschuldiget sich so vil er mocht / schied schamrot von Meyntz gen Cöln/ da erkratzet er vil gelts. Zů Speyr nam er durchs gantz Bisthümb zwey jar den halben teil aller güteren der erledigten pfründen: das traff groß gůt/ daran der Keyser wenig gefallẽs hatt/ ꝛc. Er schickt seine Legaten gen Rom/ den Papst zur reformation d kilchẽ vermanẽde/ ꝛc. Carol. hat auch vm̃ disẽ zeyt die hoch Schůl zů Prag gestifftet/ vnd dem Ertzbisthům daselbst seinẽ anfang geben/ welches hienor gen Meyntz gehört hatt. Anno 1366. habend die von Fryburg im Brysgow krieg mit Graaff Egon jrem herren gefürt. Er vnderstůnd die statt bey nacht zeüberfallen/ das fält jm. Die burger zerstörtẽd jm das Schlosß ob der statt. Darnach thettend sy ein herten streyt mit einander vor Endingen. Zeletst habend sich die Fryburger vom Graaffen abkaufft/ vnd an Oesterreych ergeben/ ꝛc. Anno dom. 1368. was grosse wolfeile der früchten vnd des weyns durch gantz Europam. Carolus zoch auff anrüffen Papsts Vrbani 5. zum anderen mal mit Teütschem vnd Behemischem volck in Italiam/ zerlegt alle spän/ so vil müglich/ one blůt/ ordnet des Reychs sachẽ/ straaffet die widerspennigen vmb groß gelt. Senis empöret sich wider den Keyser/ ward durch der Teütschen krafft gezempt. Zů Rom ward er wol empfangen / thett vil radtschleg mit dem Papst/ derẽ wenig vollfürt wurdend. Er keeret bald wider in

Papsts schatzung in Tütschen landen. Caroli red zů Rõ. Legatẽ.

Der geistlichen läbẽ ein Büch d Leyẽ.

Hoch Schůl zů Prag.

Graff Egon võ Fryburg.

Wẽtzeslaus Kö. künig.

Germaniam. Daselbst bracht er zů wegen daß sein sun Wentzeslaus zů Kö. künig erkoren ward/Anno 1370. Etlich schreybẽd/daß er darumb yedem Churfürstẽ 100000. guldin geben. Vñ als er das nit baar zebezalen vermocht/habe er darumb des Reychs Zöll am Rheyn versetzt. Hiemit wurdend dem Adler die fädern außgerupfft. Anno domini 1371. samlet der Papst durch gantz Europam groß gelt wider den Türcken/gab allen denen so jr steür reichtend/vil tausent jar Ablaß: vnd die selbs persönlich zugend/denen schloß er mit S. Peters schlüssel das himmelreych auf. Nach besamlung grosses gelts starb der Papst in Gallia: wohin das gelt käme/ist nit lautbar worden. Diser zeyt wonetend die Päpst in Gallia zů Auinion/darauß erwůchs groß aufrür vnd krieg in Italien. Vmb diser zeyt geschach ein blůtige schlacht zwüschẽd den Reych

Der Adler ward gerupfet.

Papsts schatzung wider den Türckẽ.

Schlacht inn Schwaben.

stetten vnd Graaff Eberharten von Wirtenberg bey Nyberg/dariñ die stett grossen schaden empfiengend/ꝛc. Darnach Anno domini 1377. an einem morgen habend die von Rütlingen denen von Vlach jr vech genommen/hingetriben/vnd das dorff Tettingen verbrennt. Der jung Graaff Vlrich von Wirtenberg/wolt jnẽ mit einem Reysigen zeüg die statt Rütlingen abrennen/vñ den raub abeylen: aber er kam zwüschend rossz vnd wand/ward hindẽ vnd vornen vonn Rütlingern überfallen/überwunden/vnd da drey Graaffen/vnd ob 40. freyen/vnd Rittermässiger vom Adel erschlagen/außgenommen deren namẽn nit funden sind/auch knecht vñ diener. Der jung Graaff Vlrich entran übel verwundet auff das Schlosz Achalm. Der raub vnd vil gefangner kamend gen Rütlingen. Darnach hat Keyser Carol dem Graaffen von Wirtenberg helffen die statt Vlm belägeren mit grossem kosten/můßtend doch spöttlich widerumb abziehen. Auff das die Vlmer dem Graaffen in sein land fielend/mit hilff anderer stetten etliche schlösser gewunnend/vnd vil raubs daruon brachtend. Diser zeyt was grosse vneinigkeit zwüschend den Teütschen Prelaten vnd Bischoffen: dann als Papst Gregorius abermals ein teil aller pfründegütern auß Teütschland zů schatzůg begert/vnd deßhalb die vngehorsamen verbannet. Do verachteten etlich des Papsts flůch/etliche aber forchtend jn/darumb sy in den predigen widerwertig: ein teil leert/man wäre dem Papst nichts schuldig/die anderen aber bewärtend/daß dem Papst alle ding/der kilchen zůgehörig/vnderworffen wärind/ꝛc. Vñ hiezwüschend hat Carolus dem läben vrlaub geben/im jar 1370.

Schlacht vor Rütlingen.

Vlm Belägert.

Zweyůg der geistlichen.

Caroli abscheid.

Das XXXIIII. Cap.

Beider Römischer Keysern/Wentzeslai vnd Rüperti läben vnd regierung/auch etwas von den Teütschen thaaten.

Wentzeslaus Kö. Keyser.

WEntzeslaus der 32. geborn Teütsch Keyser/ein sun Caroli vnd künig zů Behem: hieuor bey zeyten seines vatters erwelt. Ist in völlige verwaltung des Reychs eyngangen Anno 1370. vñ regieret hinläs-

sigklich

sigklich 22. jar. Bey seinen zeyten was grosse zweyung von wegē der widerwertigen Päpsten: dann nach dem die selbigen bißhār lang zů Auinion gewonet / woltend die Römer der kirchen haupt zů Rom/ darwider die Galli den obristen Bischoff bey jnen haben. Die Römer hattend Vrbanum/ die Galli aber Clementem: yetlicher hatt seine fürsten vnd anhenger. Keyser Wentzeslaus hanget Vrbano an/ vnd ō Frantzoß Clementi. Als aber Anna ein künigin vnd witwen Apulie auch Clementē den Gallischen Papst vereeret/ do berüfft Vrbanus künig Caroln von Vngarn in Italiam/ vnd krō net jn zů einem künig Sicilie. Do die künigin sölichs vernam / vermächlet sy sich herzog Othē von Braunschwigk/ der bracht ein Teütsch kriegsuolck mit jm in Sicilia/ dardurch sich die künigin verhoffet beschirmt syn. Do sy aber vermerckt daß ō Papst auch ein Teütsch heer besamlet/ do erwelt sy (dieweyl sy kein kind hatt) Ludouicum den fürsten von Angiers/ des künigs von Franckreych vatters brůder/ zů einem rechten erben an kinds statt. Papst Vrban aber verkaufft alle kirchengůter vnd kleinot/ damit er künig Carolo von Vngarn inns Reych gehelffen möchte. Der zoch hineyn/ vñ gewan Neapolim die statt/ durch verrāterey etlicher burger/ vñ belägert die künigin im Neüwen schloß.

Zwen Päpst wider einander.

Vrbanus. Clemens.

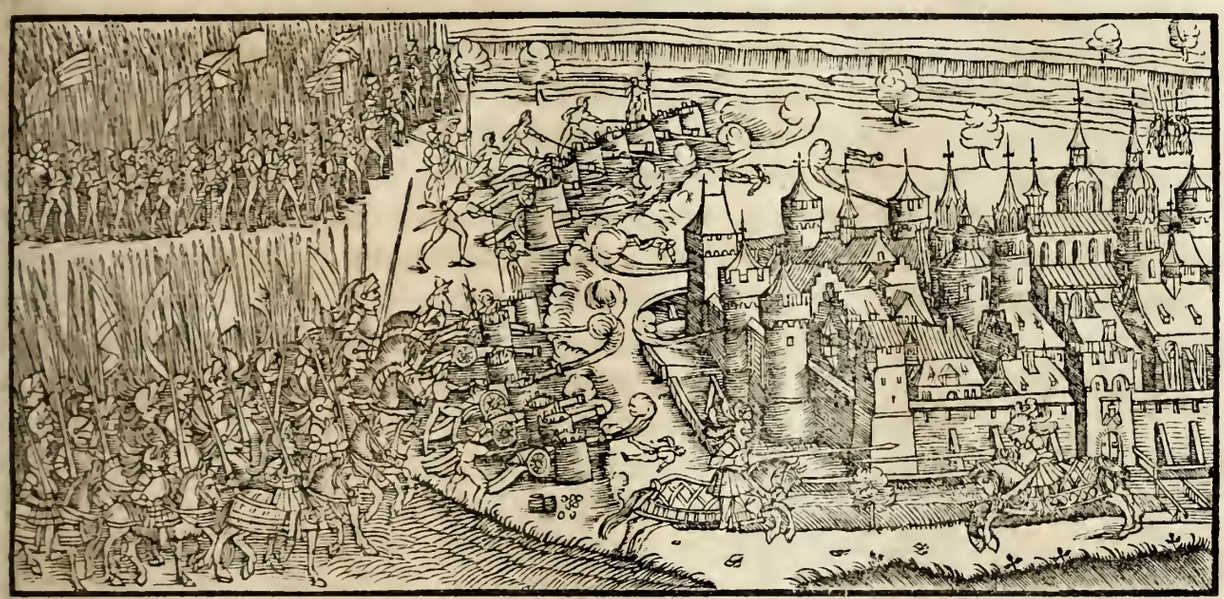
Anna künigin Apulie.

Carolus von Vngarn k. Sicilie.

Otho vonn Brūschwigk.

Ludouicus.

Carol erobert Neapolim.



Otho aber jr gemahel eylet der künigin zehilff/ belägert Carolum in der statt Neapolis. Carolus aber schreib Othoni ein brieff auß ō statt (als ob er von der künigin käme) darinn jm anzeigung geben ward / wo er bey nacht zů jren kommen sölte in die statt/ ꝛc. Vnd als Otho dem brieff vertrauwt/ ward er bey nacht von Carolo gefangen/ vnd in ein thurn gelegt. So zerlüff Othonis volck vor ō statt auch wid. Darzů wußt niemants ob Ludouicus auß Franckrich mit hilff käme oder nit/ derhalb die künigin im schloß sich an Carolum ergab/ der sagt jr vil güts zů (daß sy hatt Caroli můter erzogē.) Aber do Anna von Carolo dāckbarkeit verhoffet/ ließ er sy bald darnach/ in jrem gebätt/ ermürden. Darmit ward Carolus künig von Vngarn künig in Sicilien/ durch Papst Vrbanum gefürderet. Dargegen Papst Clemēs in Gallia/ salbet den angenomnen Ludouicum von Angiers/ des künigs vō Franckreych vatters brůder/ zum künig in Sicilien. Der zoch mit hilff künigs Caroli seines brůders sun/ mit grossem heer in Italiam: nit allein Siciliam/ sonder gantz Italiam zeeroberen/ vnd Vrbanum zeuertreyben. Er gewan Aretium/ vnd zoch darnach wid den treüwlosen Carolum/ von dem yederman abfiel/ von wegen des mords an ō künigin begangen. Do es aber vmb Carolum wolt auß seyn/ hat er als bald etlich brunnen in Ludouici läger vergifften lassen/ dardurch Ludouicus bald starb mit vilen fürsten/ herren vnd dienern: darmit bleib Carolus im Reych/ ꝛc.

Otho ward gefangen.

Anna vō Carolo ermürdet.

Ludouicus künig in Sicilien.

Ludouici tod

Anno 1380. hat künig Ludwig von Vngarn sein tochter vermächlet Sigismūdo zů Behem/ Caroli sun vnd Wentzeslai brůder/ der hernach Keiser ward/ vnd hat jm das künigreych Vngarn zur gaab geben/ ꝛc. Papst Vrbanus zů Rom bewegt beide Wentzeslaum den Keyser vnd seinen brůder Sigismundū bald in sein freüntschafft/

Maria k. Sigismundi gemahel.

Wēzeslaus Papsts Vrbani freünd.

deßhalb der Keyser Papst Clementen zů Auinion durch seine Legaten vermanet abzetretten. Aber Clemens ließ der Legaten etlich in gefencknuß legen/ vnd folteren/ rc.
Diser zeyt ward Vrbanus zů Nucoria belägert / dem ward durch einẽ Schwaben/ genannt Lothar/ mit wenig Teütschen außgeholffen/ vñ gen Genua bracht. Daselbst ließ Vrbanus fünff Cardinäl inn einem sack verbunden mit einander im meer ertrencken/ etlich můßtẽd jm entrünnen. Nach dem künig Ludwig von Vngarn gestorben/ sein reych Sigismundo dem tochtermañ verlassen hatt/ do wolt künig Carol der tyrann in Sicilien das Vngarisch reych auch haben. Dem bewilligtennd die Vngarischen Landsherren/ dann Sigismundus was noch jung / so fürt Ludouici gemahel vñ witwen/ der jungen künigin můter/ dz regiment. Carolus eylet in Vngarn / ward künig bekrönt/ aber er ward bald durch ein Teütschen/ geneñt Blasius Forbach / auß anstifften der alten künigin erstochen. Damit fiel das reych wider auff die künigin/ die ließ Sigismundum jren tochtermañ berüffen/ das land zeregieren. Aber ee Sigmũd dareyn kam/ ward die alte künigin mit jrer tochter Maria/ über land reytende/ von einem Vngarischen herren vnd gönner Caroli/ genennt Johann von Hornach / gefangen. Der ließ von stundan Blasium Forbach/ Caroli todschleger / in der künigin angsicht enthaupten: darnach die alt künigin ertrenckẽ/ die jung aber hielt er gefencklich. Do aber Johann von Hornach hort daß Sigismundus mit Teütschem heer in Vngarn eylet/ Mariam sein gemahel zeerledigen / do begert er an die junckfrauwen/ wo sy jm wölte bey jrem gemahel frid vnd gnad schaffen/ wölte er sy ledig lassen. Maria sagt jm sölichs zů/ die schickt er mit vilen junckfrauwen Sigismundo entgegẽ/ in hoffnung durch sy gnad zeerlangen. Aber sy was eyndenck jrer můter tod/ vnnd fürderet mer bemeltem Jo. Hornach bym künig so vil/ das er jn vervolget/ zeletst fahẽ/ mit glůyenden zangen zerreyssen ließ/ rc. Hiemit ward Sigismundus/ Wentzeslai brůder/ künig zů Vngarn. Er ließ im anfang seines Vngarischen reychs/ auff einen tag 32. Landsherren in Vngarn enthaupten/ die sich wider jn gesetzt hattennd/ vnd woltend dennocht sein gnad nit aufnemẽn/ sonder beharretend in jrem hassz gegen jm biß iñs end. Diser thaat ward Sigismundus bey allẽ Vngarn verhasset.

Vrbanus ließ 5. Cardinäl ertrencken.

Carol võ Sicilien künig zů Vngarn.

Blasius Forbach.

Forbach enthauptet.

Künigin ertrenckt.

Johañ Hornach.

Sigmund k. zů Vngarn.

Sigmund ward verhasset.

Der tödtlich krieg in Schwaben / zwüschẽd den stetten vñ dem hauß Wirtẽberg regt sich yemerdar. Dem Graaffen roch auf der verlurst vor Rütlingen erlitten/ von dem hievor stadt. So warend die stett ab dem sig můtig/ zugend dem Graaffen inns land/ vnd belägertend den beuestigten kilchhof zů Toffingen. Graaff Eberhart aber eylet hinzů/ thett ein ernstlich treffen mit den stetten. Jm ersten angriff verlor er seinen sun

Schwaben krieg.

Streyt zů Toffingen.

Graaff Vlrichen/ſampt dem Graaffen von Löwenſtein/ vnd vil andern/ deßhalb ſein volck anfieng hinder ſich trätten. Aber Eberhardus erzürnet vermanet dz volck/ fiel ſelbs mannlich in die feynd/ vñ ſchlůg die ſtett zů flucht. Doch verlor er zů den obgenañten zweyen auch die Graaffen von Zollern/ von Werdenberg/ vñ ob 40. vom Adel. Hierauff ward aber ein frid gemachet. Anno 1395. fiengend ſich die Edelleůt im land Wirtenberg gemeinlich alle an wider Graaff Eberharden zeſetzen/ vñ von jm abwerffen. Die mocht er nun nit all bezwingẽ/ von wegen der vile jrer gůten ſchlöſſeren. Als aber der Adel gemeinlich eins mals im ſtettlin Heymſen verſamlet was/ eylet Graaff Eberhart mit ſeinem landvolck hinzů/ belägert das ſtettlin/ vnd zündt dz mit fheůr an. Auff das d Adel auß not getrengt/ gnad begert. Eberhardus aber wolt keinen friden jres gefallens aufnemmen/ ſonder můßtend ſich inn gnad ergeben/ ſeines willens mit jnen zehädlen: doch hielt er ſy nit vngnädigklich/ ꝛc. Was ſich diſer zeyt in Vngarn mit dem Türcken begeben hat/ bey Paiazeti zeyten/ wirt hienor im erſten bůch anzeiget. Anno 1396. als die Chriſten in Vngarn am Türcken ſo übel vẽrlurend/ hat Stephanus ein Vngariſcher Waiuoda mit dem Türcken Paiazeto vil verräteriſcher practick gehebt/ auch Walachiam zum abfal bewegt/ darumb er durch K. Sigmunden bezwungen/ gefangen/ vnd enthauptet ward. Anno 1400. als der Türck den Chriſten vil jamers zůfůget/ vnd Wentzeslaus Keyſer/ yemerdar der růw oder faulkeit pflägende/ zůſach/ ward er durch die Churfürſten/ als ein vnnützer vnd vntüchtiger/ des Reychs entſetzt: welcher entſetzung er auch nit vil achtet/ enthielt ſich in Behẽ in der ſtille/ ꝛc. Er ward nach langem von ſeinem brůder Sigiſmundo gefangen/ entran wider/ ward zeletſt vonn Landsherren gefangen/ ſtarb in gefencknuß.

Empörung des Adels wider den Graaffen vō Wirtenberg. Heymßen.

Türcken in Vngarn.

Waiuoda enthauptet.

K. Wentzeslaus ward entſetzt.

Růpertus der 33. Teůtſch Keyſer/ Pfaltzgraaff bey Rheyn/ vñ hertzog in Beyern/ Churfürſt/ ꝛc. ward an Wẽtzeslai ſtatt erwelt/ Anno dom. 1401. Er regieret bey 10. jaren. Sein wal was nitt einträchtig/ dann etliche erweltend wider Růpertum Marggraff Joſten von Merhern/ Wenceslai vetteren/ der ſtarb im 6. monat: damit ward Růpertus (der ſich deñocht des Reychs wideret) bekrönt. Er befridet erſtlich Germaniã/ darnach rüſtet er ſich mit ſtarcker macht/ auff berüffen etlicher ſtett (ſonderlich d Florentiner) in Italiam zereiſen. Die landſchafft von Brixen/ do mals dem Galleatzen hertzogen zů Meyland (dem er feynd was) zůgehörig/ erlaubt er dem kriegsvolck zur peůt. Aber Galleacius zoch jm entgegen: do geſchahend vil kleiner ſtreyt vnnd ſcharmützen/ darinn die Teůtſchen Reyſigen den Welſchen zegering warend/ vnd mer ſchand bey dem fůßvolck dann eer erholetend. Die Teůtſchẽ knecht ſprachend/ jre Reůter rittind auff Krebſen/ ꝛc. Hertzog Lůpold von Oeſterreych vñ der Biſchoff von Cöln/ ſo am gröſten ſchaden empfangen hattend/ zugẽd vom Keyſer auß dem vâld/ dardurch ſein macht nit wenig geſchwecht/ vnd er deßhalb widerumb gen Trient zerucken bewegt ward. Bald ruckt er wider in Italiam gen Teruis vnd Padua. Daſelbſt die Florentiner durch jre Legaten Růpertũ (dem ſy hienor vil gelts darauff geben hattẽd) anrůfftend/ vñ ſein hilff wid den hertzog von Meyland begertẽd/ mit dem ſy groſſe krieg gefürt hattend. Es gabẽd auch bemelte Florentiner Růperto noch groß gůt/ damit ſy jn in Italien behalten möchtind/ dañ der Galleatz wolt jnen zeüberlegen ſeyn. Darnebend keertend ſy fleyß an/ auch den Papſt vnd die Venediger in jr hilff zebewegen. Aber ee diſe ding nach notturfft gehandlet wurdẽd/ fiel der winter eyn: deßhalb ſich der Keyſer in die ſtett/ die jm freüntlich vnnd ergeben warend/ eynließ/ das winterläger zehalten: darauff gieng groſſer koſten. Darnebend trůg ſich zweyung zů zwüſchend dem Keyſer vñ Florentinern von wegen des gelts/ dann Růpertus verdruß hatt/ das er von den Florentinern mit ſo knechtiſchen gedingen ſölte bemüdet werden: vñ dieweyl der Papſt vnd Venediger ſich nitt mit eynlaſſen woltẽd/ achtet Růpertus den Galleatzen auch nit allein zevertruckẽ/ zoch deßhalb

Rupertus Rō. K.

Marggraaff Joſt Rō. K.

Růpertus zoch in Italiam.

Galleatz hertzog zů Meyland.

Florentiner.

Růpertus richtet nit vil auß.

Rüpertus keert wid in Germanien.

wider in Germaniam/im fürsatz zů anderē zeyten mit sterckerer macht in Italiā zezie hen. Aber der h. von Meyland richt sein gemůt auff das gantz Italisch Reych/ erobe ret nach des Keysers abzug Bononiam/vnd richt sich auff Florentz. Aber Gott/ der alle gedancken vnd radtschleg stürtzen kan/nam jm das läben: darmit erlangtend die Florentiner friden.

Galleatij tod.

K. Sigmūd in Vngarn gefangen.

Nach dem künig Sigmund in Vngarn (als vorstadt) so vil edler herren hatt ent haupten lassen/ward er verhasset/vnd im jar Christi 1401. von den Landsherren ge fangen/vnd einer wittfrauwen sampt zweyen sünen (denen er jren mann vnd vatter auch vmbbracht hatt) zebewaren/in jr starck schloss überantwortet: in hoffnung sy wurdind jn nit auflassen. Aber er kondt so vil bey der frauwen mit gůten worten/ lo bet sy vnd jre sün/thett jnen grosse verheissung/vnd schůff so vil mit mancherley argu menten bey der frauwen/das sy jn auff höchste verheissung ledig liess. Darzwüschēd

Ladislaus k. Apulie k. zů Vngarn.

aber ward Ladislaus künig zů Apulien in Vngarn berůfft durch die Lādsherren/vñ zů künig bekrönt. Wiebald er aber hort daß Sigismundus ledig / wider im harnisch was/richt er sich widerumb in Apuliā zeziehen. Do jm aber gelts manglet zů d widerfart/do verkaufft er den Venedigern ein teil des lands Sclauonie/vnd zoch mit dem

Sclauonia den Venedigern verkaufft.

gelt in Apuliam. Sigismūdus erobert Vngarn wider/aber seine widersächer fluhēd alle auf dem reych/ꝛc. Anno do. 1403. hat sich der Appenzeller krieg zwüschend dem

Appenzeller.

Abt Sangallen vnd Appenzel erhebt / der ward erstlich durch Keyser Růpertum ge richt Anno 1409. aber der frid bestůnd nit lang/ꝛc. Von disem Appenzeller krieg wirt hernach im anfang des 5. büchs gsagt: wz sich auch diser zeyt sunst in Heluetia durch

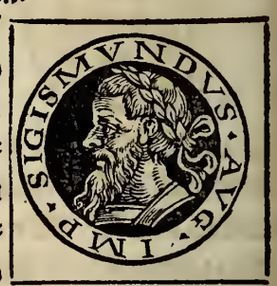
Rüperti tod.

die Eydgnossen begeben hat/volget alles hernach/yetlichs an seinē ort/ꝛc. Ann. 1410. starb Keyser Růpert zů Oppenheim/vnd ward zů Heydelberg begraben.

Das XXXV. Capitel.

Von Keyser Sigmunden/vnd von seiner zeyt Teütschen geschichten.

Sigmūd Rō mischer K.



SIgmund der 34. Teüsch Keyser/ künig zů Vngarn/ ein sun Caroli 4. vñ brůder Wentzeslai/ward durch die Churfürsten añs Reych erwelt Anno dom. 1410. vnd regiert 27. jar. Er was reych/eines starcken ge můts/vnd ein besonderer liebhaber Germanie / dann er was von geblůt ein Teütscher / von K. Heinrichen von Lützel burg här/ꝛc. Jm anfang seines Reychs keert er fleyss an die Kirch

Zwen Päpst

zebefridē/die bisshär durch zwey widerwertige höupter jämerlich zerrüttet was: daß die Römer hattend ein Papst in Italien / vnd die Frantzosen einen in Gallien. Vnd als bemelte beide Päpst hievor im Concilio zů Pisa entsetzt/nitt abtretten woltennd/

Gregor. 12. Benedict. 13. Joan. 23.

ward wider sy beide (namlich Gregorium 12. in Italien/ vnd Benedictum 13. in Gal lia) erwellet Joannes der 23. Mit welches bewilligung Keyser Sigmund / sölich

Concilīū gen Costentz gelegt.

schisma hinzelegen/das groß Concilium gen Costentz legt/Anno domini 1413. Das ward beschlossen zehalten zů Loden/da Papst Joannes 23. vnd der Keyser persön lich zesamen kamend/ꝛc.

Künig Ladislaus.

Hiezwüschend hat künig Ladislaus von Vngarn vnd Apulia/überfallen S. Pe ters erbland/Latium/Vmbriam/Hetruriam/ vnd Rom / auch andere Italische stett benötiget/jm Tribut zegebē. Aber Ladislaus ward in sölichem fürnemēn von Gott hingenommen/vnd verzuckt durch den tod/ꝛc. Keyser Sigmund befridet hierauff Italiam seines vermögens durch sein verordnete Legation / dann er in Germanien

Anfang des Concilīūs zů Costentz.

mit dem angefangnen Concilio belästiget/ selber nitt hineyn mocht kommen. Anno 1414. fieng sich das Concilium zů Costentz an besamlen. Keiser Sigmund schůff so vil mit seinem brůder künig Wenceslao von Behem/das er Meyster Johañ Huss

Jo. Hussz.

sen Predigern zů Prag/auch auffs Concilium wölte senden. Das bewilliget Wence slaus: doch nit anderst/dann daß jm Sigismundus sein Keyserlich Geleyd geben/ vñ

Papst Joan. kam gen Costentz.

sicher wider in Behem komēn lassen sölte/ꝛc. Also kam Papst Joannes gen Costentz/ am 28. tag Octobris/Anno domini 1414.

Anno

Anno dom. 1414

Am 3. tag Nouemb. kam Joan. Hussz gen Costentz iñs Concilium in Keyser Sigmũds Geleyd. Aber ee der Keyser dahin kam / namlich am 28. tag obberürts Monats / ward bemelter Hussz über dz Geleyd gefangen. Hiemit meeret sich dz Concilij̃ / dann täglich kamend viler künigen Bottschafft / Prelatẽ / fürsten / vnd herren gen Costentz / ꝛc. Am Weyhennacht abẽd den 24. Decemb. zů mittnacht kam K. Sigmũd sampt der Keyserin / ꝛc. gen Costentz in die Christmetti.

Jo. Hussz gefangen.

K. Sigmũd kam gen Costentz.

1415 Auff Zinstag den anderen tag Martij̃ / hat Papst Joannes 23. das Papsthůmb zů Costentz im Concilio aufgeben / mit dem geding / daß auch Gregorius 12. vnd Benedictus 13. sölichs aufgeben söltind. Aber Joannes verhoffet yemerdar bey dem Papsthůmb zebleyben / schanckt dem Keyser ein geweychte guldin Rosen. Do man aber anfieng zehandlen / ein einigen Papst vnd haupt zeerwellen / vnd sich allenthalb vil klag vnnd lasterlicher articklen über Papst Joan. zůtrůgend / do floch Papst Joan. mit sonderer hilff hertzog Fridrichs von Oesterreych / auch nit one gunst des Bischoffs von Meyntz / auß dẽ Concilio von Costentz gen Schaaffhusen vnd Fryburg / ꝛc. Auff sölichs der Keyser vnd das Reych hertzog Fridrichen seine land eynnamend / besonds die Eydgnossen erobertend / auß des Keysers vnnd Concilij̃ gebott / das Ergow / ꝛc. Hiedurch ward Fridericus bezwungen Papst Joan. widerumb gen Gottlieben in das Schlosz zestellen. Der ward alsbald vom Concilio entsetzt / verdampt / vnd Pfaltzgraaff Ludwigen befolhen / der enthielt jn 3. jar gfencklich im schlosz Manheim / ꝛc. Hiezwüschend am Samstag den 6. Julij̃ ward Joannes Hussz von Prag / ein gar geleerter mann / zů Costentz / über des Keisers Geleyd verbrennt / ꝛc. Papst Gregorius / der in Italia was / übergab dz Papsthůmb auch dem Concilio durch sein mächtige Legation. Auff das Keyser Sigmund am 19. tag Julij̃ auß Costentz in Galliam Narbonensem reit / vnnd zum künig Aragonie / zebewegen daß Papst Benedictus 13. sein Papsthůmb auch übergebe. Das wolt aber Benedictus nit thůn / enthielt sich in eim vesten schlosz Perpiniano. Aber der künig vnd alle fürsten fielend von Benedicto ab zum Concilio.

Joan. 23. gab dz Papsthůmb auf.

Papst Joan. floch von Costentz.

K. Fridrich von Oesterreych.

Papst Joan. gen Gottlieben.

Joan. Papst gefangen.

Hussz verbrennt.

Gregor. 12.

Keyser in Galliam.

1416 Am Sambstag den 30. Maij̃ / ward Meister Hieronymus von Prag / zů Costentz verbrennt. Er was ein jünger Joan. Hussen / ein gar geleerter Philosophus vnd Orator.

Hierony. verbrennt.

1417 Am Mittwoch den 7. Mertzens ward h. Fridrich von Oesterreych durch das Concilium zů Costentz verbannet / vnd dem Keiser abermals zestraaffen befolhen / vmb das er Bischoff Georgen von Trient gefangen / jm sein Stifft / land vnd die statt Trient genommen hatt / ꝛc. Diser zeyt ward die statt Feldkilch belägert / darvon hernach im 10. bůch gesagt wirt / ꝛc. Keyser Sigmund kam wider auß Aragonien gen Costentz / darauff procediert das Concilium wider den Gallischen Papst Benedictum 13. der ward verbannet / entsetzt / vñ für ein kätzer verdampt zů Costentz am 26. Julij̃. Darnach am 11. Nouembris ward zů Costentz erwelt Otho de Columna / vnd genennt Martinus 5. Der machet etliche Reformationes.

K. Fridrich verbannet.

Benedict. 13. für ein kätzer verdampt.

Martinus 5. Papst.

1418 Sigismundus ward von Papst Martino zů Costentz zů einẽ rechten Key.

ser bestätiget. Darauff ward beschlossen / das nächstkünfftig Concilium zů Passey zehalten. Vnd hiemit endet diß Concilium zů Costentz. Von disem Synodo/vñ was täglich von einer Session zů der anderen darinn gehandlet ist/ hab ich ein eigen büch im jar 1541. durch den truck anns liecht geben: wär wölle/ besähe das selbig nach der lenge.

Saffoy hertzogthůmb.

Jn disem Concilio machet Keyser Sigmund die Graaffen von Saffoy vñ vñ Cleue zů hertzogen.

Brandenburg.

Jtem Burggraaff Fridrichen von Nörnberg verleich er die March vnd dz Churfürstenthům Brandēburg. Auch begnadet er auffs letst hertzog Fridrichen von Oesterreych/verleich jm seine Lehen/gab jm wider sein land/ außgenommen was die Eydgnossen eyngenommen. Darauff schlůg er jnē pfandschilling/ über den gehebten kriegßkosten/vnd freyet sy darbey zebleyben.

Behemer vnrüw.

Nach endung des Concilij über ein zeyt / als K. Sigmund verhoffet nach seines brůders Wenceslai tod/das reych Behem/als rechter erb/zebesitzen/widerstrebtend jm die Behemer: dann sy warend jm abgünstig/ von wegen daß er Hussen vnd Hieronymum zů Costentz über sein Keyserlich Geleyd hatt lassen verbrennen. Deßhalb das Behmisch volck aufwegig/wolt alle ding mit waaffen handlen/ vil anderst dañ sy Joan. Hussz geleert hatt. Hierumb Sigismundus gen Prag kam / eylet aber bald

Aufrůr zů Preßlaw.

wid gen Preßlaw in Schlesien/da die burger den Radt in einer aufrůr vertilckt hattend/daselbst ließ Sigmūd vil burger/als vrsächer der empörūg/enthaupten. Durch welche gestrenge straaff des Keysers die Behemer noch mer gegenn jm in hasz entzündt wurdend/ schuldigtend jn ein feynd des Behemischen nammens/ vnd ein vngetreüwen des Reychs / als der die Marck Brandenburg (durch Carolum seinen vatter zur Cron Behem erkaufft) Burggraaff Fridrichē von Nörnberg verlihē hette/ꝛc.

Krieg wider die Behem.

Jo. Zischa.

Auff sölichs der Keyser mit grossem heer/ auß allem Rych besamlet/ auff Behē zoch/ das ererbt reych zeerholen. Aber Johann Zischa/der Behmer hauptmann/ hatt darzwüschend vil stett vñ schlösser in Behem erobert/die priester vnd geistlichen/dem Papst anhengig/ vervolget/ etlich verbreñt/ verjagt/vnd vilen die nieren außgeschnitten.

Zischa sighafft vō Keyser Bestochē.

Diser Zischa hat Keyser Sigmunden vnd des Reychs heer mermals glücklich überwunden. Zeletst vnderstůnd der Keiser Zischam mit verheissungen vnd gaaben den Behmern zeentfüren: vñ/als etlich schreybend/sol er jn auch zeletst erwegt haben auff sein parth wider die Hussiten. Aber ee Zischa zum Keyser kam/starb er. Nach seinem tod erhebtend sich vnder den Hussiten selbs grosse zweyungen/deren sich der Keyser tröstet/in hoffnung/ jnenn dest leychter abzebrechen. Aber wie offt sy durch jre gmeine fyend angefochten wurdend/ stündēd sy einhälligklich zesamē/deßhalb sy auch in zwiträchtiger einhälligkeit groß glück vñsig hattend.

Zwiträchtige einigkeit.

Von disen kriegen wäre vil zeschreyben/es sind eigne bücher daruon begriffen. Welcher wil/besähe Aeneam Syluium, Albertum Krantz / oder das Teütsch büchlin Jo. Koth/an h. Jörgen von Saxen geschribē/ꝛc.

Papst Martinus hetzt an fencklichs alle stend an die Behemer/ verhieß grossen Ablaß allen denen die hilff thettind. Auch schickt er seine Cardinál zů sölichem krieg / die aber offtermals von Behemern überwundē/vñ abtriben wurdēd. Cardinalis Vinctonienſis auß Engellād/ein mañ zů krieg erboren/bracht in Teütschē landen dry mächtiger heer zů vāld. Das erst vō gantzen Rhynstrom/Schwaben vñ Beyern/fürt Bischoff Otho von Trier. Dz ander/von Saxen/Mychsen/ Hessen/ Thüringen vñ Seestetten/ꝛc. fürtend die selbigen jre fürsten/ꝛc. Das dritt fürt der Marggraff von Brandēburg auß allē Francken land/ꝛc. Dise drey mächtige hauffen kamend zesamen in Behē/in hoffnung/jnen sölte

Papst Martini Ablaß wider die Behem.

Dry heerzůg einsmals in Behem.

niemants

niemants widerſton. Aber ſy fluhend erſchrockenlich/ee ſy vom feynd recht angriffen wurdend/ lieſſend alle kriegſrüſtung den Behemern zur peüt/ꝛc. Bald ward auff anſtifften des Cardinals Juliani/ durch K. Sigmundē ein anderer vāldzug/zů Nörnberg fürgenommen/darüber Marggraaff Fridrich von Brandēburg obriſter vāldhauptmañ erwelt. Iulianus Cardinalis S. Angeli zoch mit. Das gantz Reych thett ſein hilff. Als ſy in Behem kamend / alle ding mit brand vnnd todſchlagen verwüſtende/ auch keinem ſtand noch alter der menſchen ſchonende/ wurdēd die Behem erſt in zorn erweckt/eyltend dem Reych entgegen. Aber die Teütſchen fluhend abermals forchtſam/als die erſchrockne Haſen/ee ſy des Behemiſchen zeügs recht anſichtig wurdēd. Des ſich der Cardinal Julianus groſlich verwundert/wie doch dem frōdigē Teütſchen volck das hertz alſo möchte benommen werden. Aber Gott gibt vnd nimpt dz hertz/ye nach dem er ein volck begnaden oder ſtraaffen wil/ꝛc. Keyſer Sigmūd hett gern den krieg widerumb fürgenommen/das widerriedtend etliche fürſten / der meinung einer anderen vnd glücklicheren zeyt zewarten. Darnebēd hatt ſich die zeyt verloſſen/ daß man das Concilium zů Paſſey ſölte haltē/da ward nichts auß. Darnach ward es gen Senis gelegt/aber auch nit vollfürt. Zeletſt im jar Chriſti 1430. ſendet der Papſt Iulianum Card. S. Angeli in Teütſchland/das Conciliū gen Baſel zebeſamlen/ der ward zů Baſel vom Radt vnnd gantzer gemeind eerlich empfangen. Aber Papſt Martinus ſtarb ee ſich das Concilium beſamlet/Anno dom. 1432. vnd ward erwelt Eugenius ein Venediger. Bey welches zeyten Sigiſmundus mit Teütſchem heer in Italiam reiſet/ Anno 1433. ward von Eugenio bekrönt. Darzwüſchend beſamlet ſich das Concilium zů Baſel langſam. Eugenius ward auch dareyn berüfft/ aber es wolt jm nit ſchmöcken. So wolt K. Sigmund dem Concilio auch kein beſtand geben Eugenium zeentſetzen/als der jm die Keyſercron geben hatt. Die Behemer wurdend vom Keyſer vnd Concilio beſchriben gen Baſel zekommen/ vnnd jrer leer vnd glaubens rechnung zegeben. Es ward jnen nitt allein ſicher Geleyd/ſonder auch Gyſel vnd Leiſtbürgen in jr land geben: dann ſy dem Keyſerlichen Geleyd/hievorzů Coſtentz an Jo. Huſſen gebrochen/nit vertrauwen woltend. Alſo kamend der Behmer Bottſchafft vnd geleerten gen Baſel/mit 300. pferden. Die wurdend am 3.

Julianus Card.

Das gantz Reych zoch in Behem.

Den Teütſchen dz hertz empfallen.

Beſſers glücks erwarten.

Conciliū zů Baſel.

Eugenius Papſt.

Behmer gen Baſel beſchriben.

Behem gen Baſel.

tag nach jrer ankunfft in die Session berüfft/zů gemeinem fryden vermanet/vß freünt lich (nit wie zů Costentz) mit jnen geredt/ das sy sich von der Kirchen nit wöltind ab trennen. Die Behmer gabēd züchtige antwort/ Daß sy nie willēs gewesen/ auch noch nit wärind/die Concilia oder leer der h. vätter zeuerachten/besonder wo die selbigen mit Biblischer vnd Apostolischer geschrifft begründet: was aber Biblischer leer/Apostolischem exempel/vnd den heiligen vralten leerern widerwertig wäre/ kündtend sy nit aufnemmen/ꝛc. Die Hussiten hattend jr meinung in vier Artickel gesetzt. 1. Das Sacrament wäre von Christo ordenlich eyngsetzt/ allen glöubigē menschen zebrauchen vnd empfahen vnder beiden gstalten Brots vnd weyns/ꝛc. 2. Den dienern der kirchen oder geistlichen zimpt nit weltliche herrschung/ auch sich nitt in weltliche geschäfft eynzemischen/ꝛc. 3. Allen waaren Christen/das ist/ die den geist Gottes habend/ gezimpt/ vnd ist erlaubt/Gottes wort zepredigen vnd außzesprechen/ vnd sich weder blůt noch fleisch daran hinderen zelassen/ sonder zelůgen was Gott sagt vñ beuelhe/ꝛc. 4. Offenliche sünd vnd laster sol man keins wägs leyden/ als die grössers übels ein vrsach sind/ꝛc. Der Cardinal Julianus fragt die Behem/Ob sy auch der meinūg wärind/wie man von jnē sagt/ Das die Bettelmünch vom Teüfel aufgericht wärind? Sy antwortetend/ Ja: dann weder Alt noch Neüw testament habend nie einichen Bättler eyngesetzt. Darzů habind weder die Propheten/ Christus/ noch die Apostel gebättlet. Der Cardinal sprach/ Man müßte nit allein glaubē dem so in Neüwem vnd Alten Testament begrissen/ sonder was durch die Kirchen gesetzt vnd geordnet wäre/das käme auß dem Neüwen Testament: wäre auch nit minder glaubwirdig dann andere gschrifft des Neüwen Testamēts/ꝛc. In den obgesetzten artickle ward ob zwey monaten disputiert/doch nichts an Behemern gewunnen. Nach abscheid der Hussiten sprach yeder teil/er hette gewunnen. Das Concilium sendet Legaten in Behem/die burgerlichen krieg hinzelegen/aber vmb sunst. Keyser Sigmūd bewegt von tag zů tag die Landsherrē in sein gunst/ durch welcher mittlung er bald zů Regenspurg zum künig aufgenommē ward. Er zoch in Behem/ vnd auff eim tag zů Egri handlet er vil mit den Behemern/der Religion vñ zerstörten Clöstern halb. Das Concilium zů Basel sendet etliche Bischoff in Behem/ die Tempel wider zeweyhen/vnd kirchenordnung des Papsthůms eynzefüren: aber die Behem hieltēd nichts destminder die obberürten vier Artickel steyff vnd vnbeweglich. Aber nach vilen vnrüwen hat Sigismūdus bemelten Hussiten jr eigne kirchen eyngeben/vñ jr Religion zehalten: auch sy hinwider jn vnd die seinen jre kirchendienst brauchen lassen. Dañ es entstündend yemerdar neüwe leerer bey den Hussiten: wenn einer abgieng/ stündend zween oder mer an die statt. Es gieng wie mit der Hydra/daruon die Poeten schreybend/ye mer höupter abgehauwen wurdēd/ye mer wider wüchsend/ꝛc. Als K. Sigmund/gar alt/in schwäre kranckheit fiel/ also das vonn langwirigem siechtagen kein hoffnung des widerkeerens erschein/gedacht die Keiserin (Barbara geborn von Zyli) mer wie sy das Reych besitzen/ dann wie sy den Keyser behalten möchte. Jr hoffnung entdeckt sy offentlich/ Namlich jr gemahel sölte bald sterben/ vnd sy denn dem künig von Poland vermächlet/vñ sampt dem Reych gegeben werden. Also was dz vnkeüsch fleischgirig thier/jres vermütēs/schon ein braut/vor jres gemahels end. Do der Keyser disen anschlag mercket/fürdert es jm sein krāckheit. Er ließ sich also krāck in Merhern füren. Barbara die Keyserin zoch jm nach/des begerten ends zewarten: aber sy ward gefangen/vnnd eyngelegt/als man achtet/nitt one bewilligung Sigismundi. Demnach als der Keyser hertzog Albrechten von Oestereych seinem tochtermann (dann er hatt keinen sun) beide das Vngarisch vnd Behemisch reych getreüwlich beuolhen hatt/starb er in Merhern/ Anno dom. 1437. ward tod in Vngarn gefürt/vnd zů Stülweyssenburg begraben/ꝛc.

Behmer artickel 4.

Bättelmünch wo här.

Disputatz.

Legaten in Behem.

Sigismundus von Behemern angenommen.

Hussiten habend eigne kirchen.

Kranckheit Sigismūdi.

Barbara Keiserin.

Barbara Keiserin gfangē.

Sigismundi tod.

Das XXXVI. Capitel.

Von Keyser Albrechten dem 2. vnd Fridrichen 3. der Römischen Keysern zeyten/läden vnd Teütschen handlungen.

Albertus

Albertus 2.

Albertus Rö mischer K. künig in Vngarn vñ Behem.

ALbertus diß nammens der 2. vnd 875. Teütsch Keiser/ein hertzog zů Oesterreych/ K. Sigmunds tochtermann/künig zů Vngarn vñ Behem/ward erwelt Anno 1438. vñ regiert 2. jar. Er ward anfencklichs mit Elisabethen seinem gmahel künig in Vngarn bekrönt/auch bald von den Behemern angenommen. Er was ein fürst viler loblicher tugenden. Der zeyt ward die alte pündtnuß zwüschend dem reych Behem vnd dem hauß Oesterreych widerumb erneüwert vnd bestätiget/des innhalts/Welches lands künig oder fürst/one manlichen erben abgienge/sölte der künig oder fürst des anderen lands in die erbschafft trätten/ꝛc. Nach dem

Albertus beide Reych eyngenomen hatt/ward Barbara K. Sigmunds gemahel wider auß gefencknuß gelassen. Die vollfürt jr läben in schnöder vnersettigter fleischgirigkeit/ein weyb vnerschöpffter begird. Sy sol/als etlich schreybend / die heiligen junckfrauwen im himmel jrer keüscheit halb verspottet haben. Darumb dise Keyserin wol gefügt hette/nit einē Christenlichen fürsten/ sonder vorzeyten dem Keyser Vario Antonio Heliogabalo/der nach viler schantlicher vñ hürischer üppigkeit/mit seiner můter in ein Scheyßhauß geworffen ward/ꝛc. Barbara Keiserin ledig gelassen.

Hiezwüschend hat Papst Eugenius das Concilium von Basel gen Färrer gelegt/darmit er das zů Basel/wider seinen willen angefangen/ zerrütten möchte. Eugenius bebrüfft ein eigē Concilium.

Sein Legat der Bischoff Panormitanus kam gen Basel/versůcht durch vil geschwind finantzen das fürgenommen Concilium zezertrennen/mit anzeigen/das sölich Concilium kein krafft hette one bestätigung des Papsts/der aber ein Concilium gen Ferrär beschriben hette / das söl tind sy besůchē/ꝛc. Panormitanus.

Aber das Concilium zů Basel für für / citiert Eugeniū: do er aber nit erschein/ward zů Basel beschlossen/Daß die Kirch vnnd ein Concilium über den Papst/vnd ein Papst nit über das Concilium wäre. Deßhalb Eugenius zů Basel vom Concilio entsetzt/vnd Amedeus der hertzog zů Saffoy zů Papst erwelt/ vñ Felix 5. geneñt ward. Darnebend hielt Eugenius sein Concilium zů Ferrär/ welches er doch abermals da dannen gen Florentz legt/von wegen eynfallender Pestilentz. Also hielt yetlichs Concilium seinen Papst/vnd warend zwo Kirchen vnd zwey höupter/ꝛc. Eugenius zů Basel entsetzt.

H. von Saffoy ward Papst. Felix 5.

Dieweyl dise ding vergiengend/hat der Türckisch Keyser Amurates etlich stett Rascie gewunnen/Thessalonicen bestritten/ Etoliam/ Epirum vñ andere plätz erobert/ daruon zum teil im ersten büch gesagt ist. Keyser Albrecht fürt ein starck kriegsvolck von Teütschen/Vngarn vnnd Behemern hinab / den Türcken zeeruolgen: aber die kranckheit die Rot rür kam vnder sy/das sy sturbend/vnd wider abziehen můßtend. Albertus der Keyser was auch mit diser kranckheit beladen/eylet auff Wien zů: aber er starb vnderwegen im Langendorff/ vñ verließ sein gemahel Elisabeth schwanger/ im jar 1440. Ward zů Stülweyssenburg begraben.

Cöcilium zů Ferrär.

Amurates Türck.

Alberti 2. tod.

Fridericus 3. Rö. K.

Fridericus 3.h. zů Oesterreych/ward nach Alberto zů 36. Rö. K. gewelt/ nach Carolo Magno zerechnē/ An. 1440. vñ bekrönt. Er regieret 53. jar. Vō disem Friderico wirt etwas mer gesagt hernach im 7. büch/ꝛc.

Ladislaus Printz.

Alberti des abgestorbnē gemahel Elisabeth also schwanger verlassen/gebar Ladislaum/welches kind/ drey monat alt/ward bekrönt zum künig inn Vngarn / durch den Bischoff Strigoniensem. Darnach hat bemelte Keyserin vnnd witwen/das kind übergeben/sicher zeerziehen/Keyser Fridrichen. Darzwüschend aber erweltend die Vngarn Vladislaum des künigs von Polād brůder zum künig. Der eylet auß begird zeherrschen/auch in Vngarn/ vnd ward zů Ofen bekrönt von vilen Landsherren. Aber Elisabeth hatt des Reychs rechte Cron mit dem kindlin Ladislao in Oesterreych geflöchnet/deñocht ward Vladislaus auch zů Stülweyssenburg bekrönt. Darauff erwüchsend grosse burgerliche krieg in Vngarn/ ein teil hanget der künigin vnnd dem kind Ladislao an/der ander teil neigt sich zů Vladislao. Graaff Vlrich

Vladislaus kü. zů Vngarn.

Graff Vlrich von Cilia.

Türck in Vngarn geschlagen.

Ladislaus ward künig in Vngarn.

von Cilia setzt sich mit aller krafft wider Vladislaum/ dergleychē etlich Behmer sich des kinds Ladislai annemmende / grosse ding wider Vladislaum verbrachtend. Darzwüschend fiel der Türck in das land/der ward zum vierdten mal von Johañ Huniade überwunden. Von disen kriegē wirt hieuor im erstē bůch gesagt/ꝛc. Nach langem ward Vladislaus vom Türcken erschlagen/Anno domini 1445. Deßwegen die Vngarn zum künig erkortend Ladislaum den rechtē erbornen künig vnd sun Alberti/schicktēd jre Legaten zů K. Fridrichē / daß er jnen Ladislaum jren künig wölte herauß geben. Aber Fridericus gebot jnen daß sy an Ladislao getreüw wärind: doch wolt er jn nit hinauß gebē/diewyl er noch gar ein kind/vñ zeregieren nit tauglich was/ꝛc. Auff daß die Vngarn jn mit gwalt woltend haben/überfielend das land Oesterreych/wurdend doch bald widerumb abgetriben/ꝛc. Diser zeyt grünet der tödtlich krieg zwüschend der statt Zürych vnd den Eydgnossen / von wegen deren von Schweytz/daruon hernach im 5.6.vnd 13.bůch vil geschribē stadt/ꝛc.

Alt Zürych krieg.

Eugenius begert einigkeit.

Als nun diser zeyt zween Päpst warēd (wie obstadt) do sendet Eugenius seine Legaten zů den Teütschen fürstē gen Nörmberg einigkeit der kirchen begerēde. Merteils fürsten hieltēds mit dem Concilio zů Basel wider Eugenium. Do er aber auff seiner forderung vnd beger beharret biß auff den anderen tag zů Franckfurt/ vñ den dritten zů Oschenburg/vnd dennocht wenig fürsten Eugenio zůtretten woltēd / sonder merteils Felicem (zů Basel erwelt) für einn Papst hieltend/do schůff Keyser Friderich so vil/daß die fürsten von tag zů tag Eugenio zůtrattend/als deß part Fridericus hielt/ vnd verhoffet auch/nit vergeblich/von jm die Keysercron zeempfahen.

K. Fridrich hielt Eugenij parth.

Hertzogen zů Meyland abgestorben. Franciscus Sfortia.

Bey zeyten Friderici 3.ist das hertzogthům Meyland/ durch absterben eines hertzogen one mannliche leyberben/ledig worden: allein ein tochter verließ er / die ward vermächlet einem Graaffen/ Francisco Sfortia: herumb vil diß gewaltig hertzogthůmb haben woltend. K. Fridrich greiff darnach/als das zů Reych verfallen was. Darwider der Radt zů Meyland kein fürsten mer haben/ sond sich d freyheit gebrauchen woltēd/auch dem Keiser järlich nit mer dañ ein guldin trinckgschirr/ nit zůr Tribut/sonder allein zů einer eerengaab/zeüberantworten schuldig seyn. Das wolt Fridericus nit zůlassen. In sölichem zanck fielend die Venediger auff einer / vnd der hertzog von Saffoy auff d andern seyten in Lāparten/rupfftend etliche stett daruon/ꝛc.

Frā. Sfortia h. zů Meyland.

Do aber Franciscus Sfortia dise vneinigkeit/vnd zerrüttung des fürstenthůmbs ersach/gedacht er auch etwas Rechts daran zehaben (als dem des abgestorbnen hertzogen Philippi tochter vermächlet was) darumb er sich rüstet/erobert Cremon / Paffy nam jn willig auf/vnd ward zeletst vom Senat zů Meyland für ein hertzogen angenommen. Der hat die Venediger vnd andere/ so jre klauwen eyngeschlagen hattend/ widerumb abgetriben/vnd mit grossem sig das hertzogthůmb glücklich widerum̄ in vorige růw gesetzt/ꝛc. Anno domini 1447. starb Papst Eugenius zů Rom. Zestūd erweltend sy ein anderē / namlich Nicolaum. Do sölichs Papst Felix (Amedeus von Saffoy/hieuor zů Basel erwelt) vernam/hat er auß sonderlichem anreitzen K. Fridrichs/sein Papstthům bemeltem Nicolao aufgeben / mit etwas vorbehaltnen gedingen/die Nicolaus gern annam/ward allein Papst. Doch bleib Amedeus vō Saffoy ein Cardinal/vnd alles das er geordnet/auch was im Concilio zů Basel beschlossen/ hat Nicolaus befestiget vnd ratificiert/Anno 1449. Söliche vereinigung der Päpsten bracht vil růw in Germania: dann hierauff ward vil geradtschlaget/wie alle fürsten vereinigt/vñ dem Türcken gewaltigklich widerstanden möchte werden. Vil fürsten vnnd stend warend willig vnnd eyferig/ etlich dem wollust ergeben / fragtend nitt vil darnach wie der Türck hauß hielte. Darzwüschennd bekriegtend beide künig von Franckrich vnd Engelland einander mer dann erbermbklich. Der Engellen der erobert Aquitaniam vnd Nordmandy. Sy kriegtend sich an einand also ab/ daß

Nicolaus PP. Felix gab dz Papsthůmb auf.

Radtschlag wider den Türcken.

sy

sy auff diß mal dem Türcken rüw liessend. Die anderen fürsten warend auch mit sonderen gschäfften beladen. Etlich hattend vil zejagen das wildpret/etlich hattend weyber genommen: vnd so einer hochzyt hielt/hattend sich die anderen alle darauff zerüsten lange zeyt/mit so grossem kosten/daß sy des Türcken vergassend. Vmb das jar Christi 1444. vor vnd nach/empöret sich ein schwärer vnd blütiger krieg zwüschend Graaff Vlrichen von Wirtenberg vnd den Reychstetten. Marggraaff Albrecht von Brandenburg gesellet sich zum Graaffen wider die stett. Ein grosser streyt geschach

Schwäbische krieg.

Streyt bey Eßlingen.

zwüschend jnen bey Eßlingen/darinn die stett nit gůt glück hattend. Darnebē thettend beide teil einander grossen schaden an land vnd leüten. Marggraaff Albrecht bekrieget die von Nörnberg gar lang. Etlich schreybend er habe zum 9. mal mit jnen geschlagen/vnd mermals den sig behalten: außgenommen im 9. vnd letstē streyt/Anno domini 1450. hattend sich die von Nörnberg beworben vmb 800. knecht von Eydgnossen/mit deren hilff gewunnend sy den streyt/vnd all jr lob wider. Dise Schweyzer thettend den fürsten grossen schaden/vnd brachtend den krieg zur richtung.

Nörnberger krieg.

Das XXXVII. Cap.

Von der bekrönung Friderici 3. vnd was sich weyter bey seinen zeyten in Germania begeben hat.

IN jar 1452. zoch K. Fridrich auß Oesterreych auff Italiam mit grossem volck von Teütschen/Vngarn vnd Behmern (dañ er fürt auch mit jm den jungen Ladislaum künig zů Vngarn vnd Behem.) Er zoch für S. Vyt/ vnd für Villach hineyn im monat Januario. Die Venediger empfiengend jn über die massen eerlich/schancktend jm vnd allē seinem volck die zeerung durch all jre stett vnd land. Vil Legaten vnd Bottschafften der Italischen stetten vñ fürsten kamend jm mit fürstlichen gaabē entgegen/gnad begerende. Zů Ferrär kamēd die Teütschen fürsten vnd stend mit grossem volck zum Keyser durch das Etschland hineyn gezogen. Franciscus Sfortia h. zů Meylād lůd jn gar freüntlich zů jm zekommen/aber er eylet den nächsten gen Rom. Zů Bononia kam jm des Papsts Legat entgegen/jn schön empfahende. Zů Florentz zoch jm die gantz statt entgegen/ do ward er mit grosser solennitet empfangen. Zů Senis kam zů jm sein gemahel Leonora/die fürbündig schön junckfrauw/ des künigs von Portugal tochter. Zů Rom ward er mit sölichem triumph empfangen/ dergleychen von keinem Keiser hieuor geschriben ist. Daselbst ward Keyser Fridrich mit Leonora seinem gemahel bekrönt. Er schwůr Papst Nicolao/die Römische kilchē getreüwlich zebeschirmen. Auff der prucken Adriani hat er vil Graaffen/herren/ Ritter vnnd Edelleůt mit freyheiten begnadet/auch des selbigen tags bey 300. Ritter geschlagen/ꝛc. Er zoch mit der Keyserin gen Neapolis/daselbst sol er (als Mathias Palmerius Pisanus schrybt) mit Leono

K. Fridrich zoch in Italiam.

Fridrich eerlich empfangen.

Franciscus Sfortia.

Leonora Keyserin.

Crönung.

Vil Ritter gemacht.

Hochzyt zů Neapolis.

ra hochzyt gehalten haben. Welche hochzyt durch K. Alphonsum mit grosser freyge be vollfürt wurdẽd. Er kam wider gen Rom/empfieng des Papsts sägen/ empfieng auch durch alles Italiam grosse gaabẽ. Jm begegnet niẽt ein vntreüw. Die Teütschẽ fürsten zugend widerumm durchs Etschland herauß / aber Fridericus auff Venedig/

Venediger ererbieten.

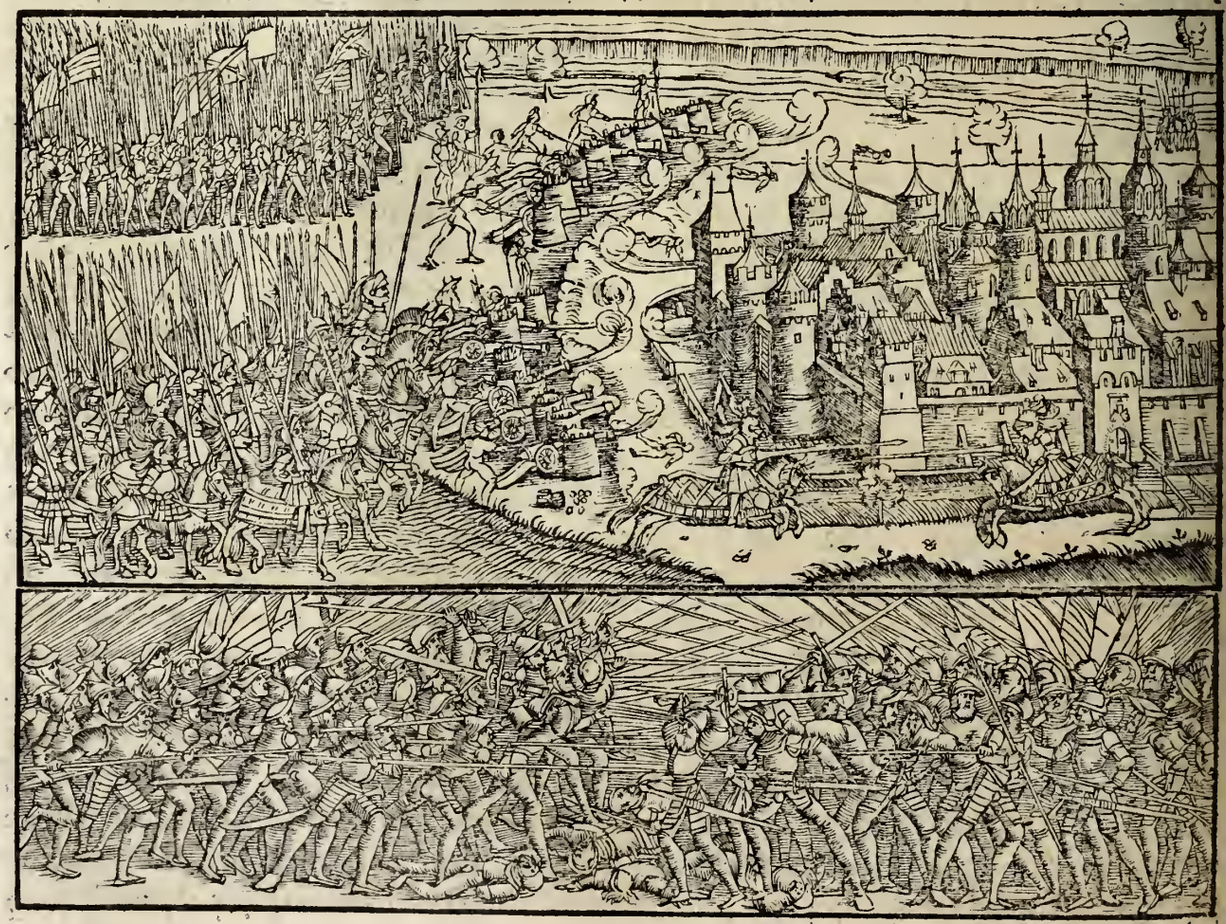
da er abermals empfangen/vñ mit sölichem Triumph vnd frõudenspilen 10. tag lang mit allem seinem volck kostfrey gehaltẽ ward/ daß daruon ein eigen büch zeschreyben

Graaff võ Zili wider Fridericum.

wäre. Als aber Fridericus wider in Oesterreych kam/hattend sich der Graaff vonn Cilia vnd etliche Vngarische herren wider jn verbunden/ die woltẽd schlächtlich den jungen künig Ladislaum (der noch nit über 12. järig was) hinauß habẽ/ das er regier te in Vngarn vnnd Behem. Das wolt der Keyser nitt zůlassen/der meinung er wäre noch zejung zum regiment: daß der gůt from Keyser wol ermässen kondt was übels offtermals den landẽ auß junger vnd kindtlicher fürsten regierũg entspringẽ was/ꝛc. Do aber der Keyser zur Neüwenstatt lag/ vnd den gröſten teil des volcks von jm ge

Frider. ward belägert in d Neüwẽstatt.

lassen hatt/ward er vnuersähenlich in der Neüwenstatt durch den Graaffen von Zi lia vnd sein geselschafft belägert. Der Keyser zoch mit seinem volck/das er noch bey



jm

jm hatt/auß der statt den feynd zeschlahen: aber er ward mit schaden widerumb in die statt getriben/vnd noch strenger belägert. Als aber die Teütschen fürsten diſe belägerung vnd not Friderici vernamend/vnd sich rustend jn zeerretten/do ward der krieg

durch Marggraaff Caroln von Baden / vnd Bischoff Sigmunden von Saltzburg/gericht: alſo daß der Keyſer den jungen künig Laſle auff der Vngar beger / zů Graaff Vlrichen von Zili handen hinauß geben ſölte/ꝛc. Alſo fieng das kind an zeregieren / nit mit gůtem willen des verſtendigen Keyſers / aber mit willen der Vngariſchen Landsherren / die ſich ſeiner jugend wußtend zegebrauchen. Bald zugend ſy mit jm in Behem/do ſchwůr jm das gantz reych/ꝛc. Von diſem Ladislao vnd ſeinem tod wirt hernach im 7. bůch mer geſagt/ꝛc.

Frid gemachet.

Ladislaus k. zů Vngarn vnd Behem.

Anno domini 1453. ward die Keyſerlich statt Conſtantinopel vom Türcken gewunnen/daruon hieuor im 1. bůch geſagt iſt/ꝛc. Es ward durch Keyſer Fridrichen vnd die Teütſchen fürſten vil hin vñ wider auff Reychſtagen geradtſchlaget wider den Türcken/aber nichts mit der thaat vollendet. Anno domini 1454. ſendet Papſt Calixtus ſeine Legaten in Germanien/das Creütz wider den Türcken zepredigen: die verſprachend groſſen Ablaß/auch verzeyhung aller ſünden einem yetlichen der zů ſölichem zug wider den Türcken 5. Ducaten gebe/ꝛc. Diſer prediger einer Johañ Capiſtran/ein Barfot/ſchůff mit ſeinem predigen ſo vil in Teütſchẽ landen/daß allenthalben/ wo er wonet/die Brätſpil vnd Kartenſpil verbrennt wurdend. Darnach im jar 1456. habennd die Chriſten den Türcken inn Vngarn bey Griechiſchen Weyſſenburg geſchlagẽ/daruon auch im erſten bůch geſagt iſt/ꝛc. Vmb diſe zeyt erhůb ſich ſpan zwüſchend K. Fridrichen vnd herzog Albrechten vonn Oeſterrych/ ſeinem brůder/ von wegen des Oſterlands/das yetlicher haben wolt. Es ward Friderico/als dẽ elterẽ/zůgeſprochẽ. Bald darnach erhůb ſich ein rott oð gſelſchafft mörder vnd röuber in Oeſterreych / die wurdẽd durch h. Albrechten vñ die Oeſterrycher überzogen/ vil erſchlagen / vñ ob 600. gefangen / mit mancherley ſeltzamer töden hingericht. Diſes ſigs ward Albertus můtig/vnd etwas getröſter: jm was auch das gemein volck günſtiger worden / deßhalb er ſich zů hertzog Sigmunden von Oeſterreych/ſeinem vettern/verband / das ſy Oeſterreych gemein wöltind haben/vñ den Keyſer außſchlieſſen. Fridericus aber ſchmackt diſen braten/ eylet bald gen Wien. Aber er ward daſelbſt in der burg belägert von Alberto vñ den Wienern/Anno domini 1459. Alſo ward das Schloſſz vñ land Oeſterreych in drey teil geſcheiden/eins Friderico/das ander Alberto/das dritt Sigiſmundo. Nach diſen hendlen hat Papſt Pius (vor Aeneas Syluius geheiſſen) hertzog Sigmundẽ von Oeſterreych verbannet/von wegen herr Niclauſen des Cardinals Cuſe/dem Sigiſmundus ſeines geltſamlens nit geſtatten wolt. Als aber der ſelbig Cardinal zů Brunegk lag/eylet der verbannet h. Sigmund mit macht hinzů/belägert Brunegk / vñ erobert das mit gwalt/fieng den Cardinal/hielt jn in ſtrengen banden: es mocht jn auch niemants außtädingen/ſo lang biß er den hertzogẽ abſoluiert/das Interdict im land abthett/vnd můßt dem fürſten darzů groß gelt geben/ꝛc. Diſer zeyt hat Papſt Pius

Conſtantinopel verloren.

Calixtus vñ ſein Ablaß.

Joannes Capiſtranus.

Türcken ſchlacht.

Röuber in Oeſterreych.

Fridericus zů Wien belägert.

H. Sigmůd verbannet.

Cardinal gefangen.

Pius Papſt.

groß gůt in Teütschen landē gesamlet wider den Türcken/ des doch nie kein haller wi der jn gebraucht ward. Pius legt auch den geistlichen grosse schatzūg auf. Darwider

Dietrich von Eysenburg Bischoff zů Meyntz.

setzet sich Bischoff Dietrich von Meyntz/ geborē von Eysenburg/ sprechende/ Der Papst süchte nit das heil der Teütschen/ sonder jr gold vnd silber. Darumb appelliert bemelter Ertzbischoff von des Papsts Exaction auff ein Conciliū. Auff das der Papst den Bischoff verbañet. Aber bemelter Bischoff entschuldiget sich bey den fürsten vnd allen menschen mit geschrifften/ sich ab des Papsts tyranney hoch beklagende. Auff das der Papst Dietrichen von Eysenburg des Bisthůmbs entsetzt/ vnd erwelt wider jn Graaff Adolphen von Nassow. Vnd hiemit richt der heilig vatter in Teütschē landen (das er hieuor beschätzt hatt) erst groß krieg/ jamer vnnd blůtuergiessen an: dann yetlicher Bischoff hanckt etlich fürsten an sich/ vnd fiengend an dz Bisthůmb zeteilen/ also daß witwen vñ weisen in himmel schrüwend. Dietrich wolt nit abweychen/ der hatt zehilff Pfaltzgraaff Fridrichen Churfürsten/ hertzog Ludwigen von Beyern/ vñ andere. Adolphus aber hatt auff seiner seytē den Papst/ Keyser/ Marggraff Carlin von Baden/ Bischoff Albrechtē von Metz/ Graaff Ulrichē von Wirtenberg/ vnd den Schwartzen hertzog Ludwigen von Veldentz/ &c. Dise fürstē fürtend tödtliche krieg wider einander von obbenannter Bischoffen wegen. Der Papst verbannet auch Pfaltzgraaff Fridrichen. Auff das Keiser Fridrich (dem Papst hofierende) wider bemelten Pfaltzgraaffen anrichtet die drey fürsten obgenennt/ von Baden/ Wirtenberg/ vnd Metz/ &c. Die zugend wider Pfaltzgraaff Fridrichen auff Heydelberg zů/ im jar 1462. mit grossem volck. Denē begegnet bemelter Pfaltzgraaff mit kleiner macht/ hatt nit mer dann bey 500. Reysiger/ seines landuolcks ein kleine zal/ vñ etlich Schweytzer/ fürnemlich Zürycher (darunder Hans Waldmañ der vernamptister einer was.) Damit überwand er die drey fürstē vnder Heydelberg bey Secken auw am Nāckar/ mit allem jrem kriegsuolck. Die drey fürsten/ von Baden/ Wirten-

Dietrich ward entsetzt. Bischoff Adolph von Nassow.

Pfaltzgraaff Fridrich verbannet.

Pfaltz. Fridrich legt drey fürstē nider.

berg

berg vnd Metz/ wurdend persönlich gefangen gen Heydelberg gefürt mit gar herrlichem Triumph. Hiemit behielt Bischoff Dietrich võ Eysenburg noch yemerdar die statt Meyntz in seinẽ gwalt. Aber Bischoff Adolph von Nassow/ vñ seine anhenger/ wurdend ab disem verlurst am Pfaltzgraffen nitt erschreckt/ sonder vil mer entzündt. Deßhalb Graff Alewic võ Sultz/ der Schwartz hertzog Ludwig võ Veldentz/ vñ andere/ mit Adolpho vnderstündend den schaden zerechen. Hierumb am 27. Octob. sy mit grossem volck bey nacht/ durch vrâterey etlicher burger/ die statt Meyntz eynnamend. Die burger lüffend spat/ erschrockenlich mit waaffen zesamen/ staltend sich

Meyntz durch verrâterey eyn genommen.

zů weer. Da ward lang biß inn tag gefochten/ aber der feynd was jnen zestarck. Der burger wurdend bey 400. jämerlich entleybt. Die übrigen nach langem gefächt/ ergeben/ můßtend weerloß noch vor nacht auß der statt Meyntz ziehen: keinem ward vergonnen zevor wider in sein hauß zů weyb vnd kinden zegon. Was jamers da erschinen sey/ hat ein yeder verstendiger zebehertzigen. Dise ellende tragedy hatt Papst Syluius angespunnen/ vnd ist durch die widerwertigen Bischoff also außgewäben/ das sein der arm gemein mañ nit gelachen mocht. Bischoff Dietrich entran auß Meyntz. Die statt ward geplündert/ vnd mit weyb vñ kinden gehandlet wie Gott weißt. Hiemit ist die alt herrlich vnd verrümpt statt Meyntz/ hievor dem Reych gehörig/ ein fürsten vnd Pfaffenstatt worden/ vnder das joch gebunden/ vnd dem Adler aber ein feder empfallen/ ꝛc.

Ach jamer vnd nodt.

Meyntz geplündert/ wirt ein herrenstatt.

Des Papsts predig/ Ablaß vñ geltsamlen wider den Türcken gieng yemerdar für/ aber es geschach kein zug. In Gallia/ Germania vnd Italia warend selbs böse krieg angezündet. Darzů ward K. Fridrich im jar 1467. abermals zů Wien in der Burg

durch seinen brůder Albertum vnnd die burger belägert. Fridericus aber schickt heimlich bottschafft inn Behem zů Georgio Pogebratio dem künig vmb hilff. Aber er wolt dem Keyser (dem er abgünstig was) nit mit gewalt helffen/ sonder machet mit güte ein friden/ damit des Keysers macht nit gemeeret/ vnd Albertus vertruckt wurde/ ꝛc. Demnach hädlet K. Fridrich vil mit den Vngarn/ das selbig reych

Friderich zů Wien belägert.

Georg. Pogebratus.

Mathiet sch künig zů Vngarn.

(nach Ladislai absterben) eynzenemmen/ aber sy erweltend Mathietschen ein Vngarischen Waiuodā zum künig/der etliche glückhaffte streyt wider den Türcken gefürt hatt/ vnd darmit des Vngarischen volcks gunst erholet. Fridericus hett jn gern mit gwalt vertriben / aber er můßt besorgen daß in sölichem krieg dem Türckē erst die thür auf wurde gethon/ darumb ließ er vmb frids willen künig Mathiam růwen. Hienebēd im 1464. jar hat sich ein wundergroß volck vonn Teütschen wider den Türckenn bewaaffnet/ auff Papsts Pij predig vnd geltsamlē/in Italiam besamlet. Zů denen kamend vil Gallier vnd Hispanier. Aber do sy von Papst Pio besoldūg verhofftend/gab er jnen den Päpstlichen sägen/vnd ließ sy zerfaren. Welcher nit selbs zeerūg hatt/ließ er im ablaß hungers sterben. Der Türck hatt sich zur gegenweer gerüst/ do aber die Christen nit kamend/do für er für/verderbt etliche lender/vñ schleipfft vil armer Christen gefangen hinweg/vnd rust sich auff Italiam. Deßhalb d Papst erschrocken/seine Legaten in Germaniam sendet/hilff begerende. Aber die Teutschen besorgtend es gienge jnē wie hieuor: weñ sy hinyn kämind/ můßtind sy des Ablaß vñ segens geläben/ꝛc. Demnach anno do. 1469. zoch Keiser Fridrich wider gen Rom/sich mit dem Papst zevnderreden von des Türckischen kriegs wegen / ward vom Papst Paulo freüntlich empfangē/richtet etliche sachen in Italia / lůd den Papst in Germaniam zekommen/vnd selbs mit den fürsten zehandlen des Türcken halb / in hoffnung es sölte erschiessen/ꝛc. Vmb dise zeyt ward Conrad von Kauff ein Saxischer Ritter oder kriegßmañ/durch h. Fridrichen von Saxen vmb etwas verschuldigung vertriben. Auff das bemelter von Kauff dem hertzogen bey nächtlicher weyl das schlosß Altburg durch verräterey ersteig/vnd raubet des fürsten zween junge sün/die daselbst vnder einem zuchtmeister warend. Aber als er mit den kindern biß in den Behemer wald kam / vñ die hungerigē knäbli bey einem koler ein wenig speysen wolt/ ward er durch die nacheylenden Saxen erspähet/gefangen/vnd enthauptet/ die kinder erlediget/ꝛc. Von den Burgundischen kriegen diser zeyt mit hertzog Carolo gehaltē/ wirt anderß wo hernach gesagt. Anno domini 1474. belägert h. Carol von Burgund die statt Nüß bey 11. monat. Keyser Fridrich zoch mit dem gantzē Reych hinab im jar 1475. Nüß zeentschütten/also wurdend sy befridet / vnd der krieg auff die Schweytzer gericht / darů wirt hernach mer dañ an eim ort gesagt/ꝛc. Maria hertzog Caroli von Burgund tochter sol in disem friden Ertzhertzog Maximiliano/ Friderici sun/ vsprochen seyn/ꝛc. des doch Ludouicus künig zů Frāckrich nit wol zefriden was/dann er hette sy selber gern gehebt. Hiemit sind alle verlaßne lender Hertzog Carlins (außgenomēn was in Hoch Burgund zur Cron Franckrich gehört hatt) an Maximilianum kommen/ꝛc. Anno do. 1480. hat der Türck die statt Hydruntum in Apulien erobert. Der Papst sendet seine Legaten vmb hilff zum Keyser vñ Teütschen fürsten/aber es ward nichts endtlichs außgericht. Es ward ein pündtnuß gemacht zwüschend künig Ludwigen von Franckreych vnd Maximiliano der Graaffschafft Flandern halb / dariñ ward Margaritha Ertzhertzog Maximiliani tochter/ Carolo kü. Ludwigs sun vermächlet/ noch in der wiegen bey zwey jaren alt. Hienebend hat der Römisch Legat Raymundus in Teütschen landen grossen Ablaß geben / auch vom Papst gewalt gehebt/ die Abgestorbnen von jren sünden zeabsoluieren. Diser Ablaß/ vor nie dergleychen erhört/erstreckt sich auff die läbendigen vnd die todten/ deßhalb vil menschen auch jren abgeschaidnen todten Ablaß kaufftēd. Auch ward diser zeyt S. Leopold/ vorzeyten h. zů Oesterreych/zů einem heiligē erhebt vnd Canonisiert. Anno 1486. ward Maximilianus ein sun Friderici/zů Rō. künig gewelt. Darnach ward zů Frāckfurt durch Keyser/künig vnnd fürsten ein gantzer Landsfrid im Reych beschlossen zehalten bey

Teütschen vō Papst verspottet.

Türckē überfal.

Frideric. gen Rom.

Conrad von Kauff raubet zween jung fürsten.

Carol h. zů Burgund.

Nüß.

Maria Caroli tochter.

Türck in Apuliam.

Margaretha von Flandren.

Raymūdus Rō. Legat.

Maximilian Rō. künig.

Keyserlicher

Keyserlicher Acht vnd Bann/ꝛc. Im 1488. jar ward der Schwäbisch pundt durch fleyß K. Fridrichs zwüschend den fürsten vnd Reychstettē angfangen. Bald darauff in einem Reychstag zů Nörnberg ward vil gehādlet den Türcken zebekriegen. Darauß nam der Papst anlaß abermals den zähendē teil aller güteren von den Teütschen geistlichen zefordern. Aber sy woltend nitt willig seyn/ sonder appelliertend auff ein andern Papst. Dise schatzung gefiel auch dem Keyser nit/ der doch nit übel am Papst was/ derhalb er sich darwider satzt/ vnd ließ nichts geben/ꝛc. In disem jar hat Ertzhertzog Sigmūd mit den Venedigern krieg gehebt/ vñ jnen vor Roseryt ein schlacht angewunnen. Künig Maximilian ward zů Prugk in Flandren von den seinen gefangen/ aber durch K. Fridrichen seinen vatter/ mit hilff des Reychs/ bald wider erlediget. Añ 1491. ward des hertzogen von Britanien tochter K. Maximiliano vermächlet: aber künig Carol von Franckreych fieng das selbig frōwlin/ raubet vñ beschlieff sy/ vnd Margaritā Maximiliani tochter/ jm hievor vermächlet/ verschupfft er gantz vnfürstlich. Anno 1492. nach absterben künig Mathiessen von Vngarn habēd sich etlich seiner kriegßleūten/ der Schwartz hauff genennt/ besamlet/ ein weerlichen platz eyngenommen/ darauß Oestereych vnd Merhern mit raub vnd mord angfochten:

Schwäbisch pundt gemachet.

Papsts schatzung.

Krieg vor Roseryt.

Maximil. zů Prugk gefangne.

Frōwlin vō Britania.

Schwartz hauffen in Oesterreych.

die wurdend durch K. Fridrichen bestritten/ eins teils erschlagen/ vil gefangen/ mit mancherley tōden vertilcket. Anno 1493. starb Fridericus zů Lintz/ ward zů Wien begraben/ꝛc.

Das XXXVIII. Capitel.

Von Maximiliano Rō. Keyser/ vnd was sich bey den jaren seiner regierung bey den Germanis begeben habe.

MAximilianus Ertzhertzog zů Oesterreych vnd h. zů Burgūd/ꝛc. hievor erwelt/ ist nach abscheiden seines vatters Friderici in die Keyserliche regierung eyngangen/ Anno domini 1493. vnd regieret bey 26. jaren. Im ersten jar hat er die Türcken gewaltig auß Croatien vertriben/ vnd mit dem Teütschen kriegßvolck jren vil vmbbracht.

Maximil. Rō. Keyser.

1494 Carolus künig zů Frāckrych/ zoch mit den Teütschen Landsknechtē/ Eydgnossen vnd Frantzosen gen Rom/ vnd des nachuolgenden 1495. jars in das künigreych Neapolis/ daruon wirt anderßwo mer gesagt.

Neapolis vō Carolo erobert.

1495 Blanca Maria des hertzogen vonn Meylands tochter/ ward Keyser Maximiliano vermächlet/ vnd zů Inßprugk hochzyt gehalten.

Blanca Maria.

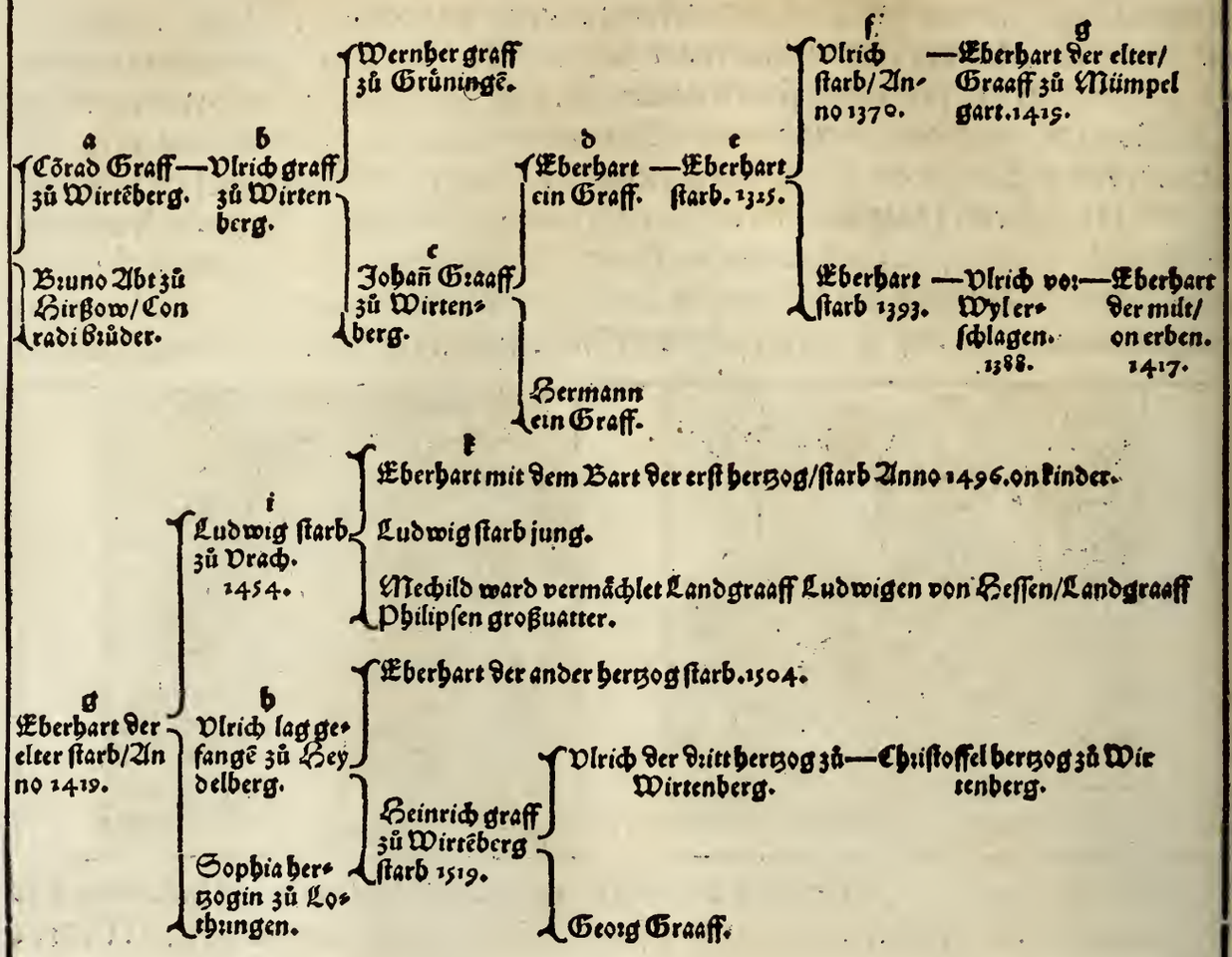
1496 Graaff Eberhart von Wirtēberg mit dem Bart/ ward durch Maximilianū zů einem Hertzogē gemacht zů Worms auff dem Reychstag/ aber er starb bald darnach.

Wirtenberg hertzogthūm

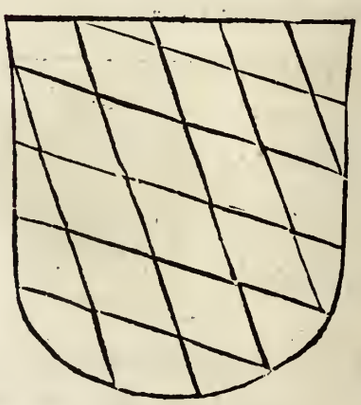
Das ander büch

Diſe Wirtenbergiſche herren ſind hieuor nun gefürſtet Graaffen geweſen / waręd allzeyt gewaltig / vnd habend vil krieg gefürt mit den Reychſtetten / daruon hieuor in diſem büch vil geſagt wirt: deßhalb ich zů reycherer erkañtnuß aller dingen ein kurtze verzeichnung jres härkommens / ſo vil man des wüſſens hat / hiemit eyngefürt hab.

Verzeichnung des geſchlächts der fürſten von Wirtenberg.



Teck alt hertzogthümb.

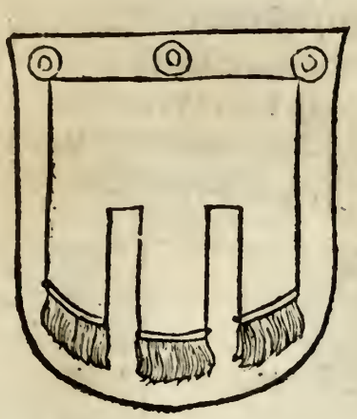


Wirtenberg.

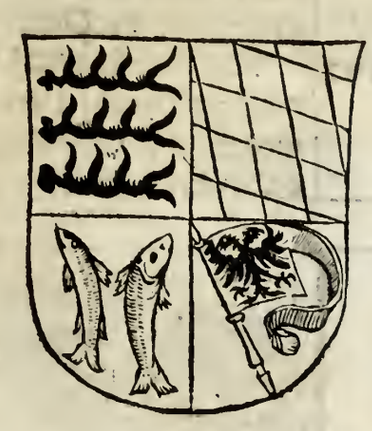
Mümpelgart.

Achalm.

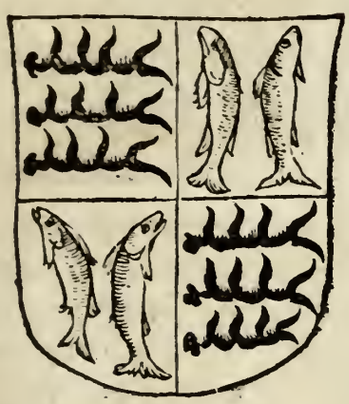
Tübingen.



Hertzogen zů Wirtenberg vnd Teck/ Graaff zů Mümpelgart.



Georg Graaff zů Wirtenberg vnd Mümpelgart.



Mechild Landgräffin/geborn von Wirtenberg.

1496 Grosse versamlungen der fürsten wurdend diser zeyt gehalten im Reych/ zů Wormß wider den Türcken/zů Lindow wider die Eydgnossen.

1497 Sigmund Ertzhertzog von Oesterrych starb in disem jar. Es hat auch künig Carol von Frãckrych diser zeyt dem läben vrlaub geben. K. Maximilian zoch gen Rom/aber nit gewaltig/darumb kam er vnbekrönt wider herauß. H. Sigmůd tod.

1498 Hertzog Eberhart von Wirtenberg ward auß dem land vertribẽ/ er kam gen Heydelberg zů Pfaltzgraff Philipsen/da er starb. Hertzog Vlrich seines brůders sun kam añs regimẽt noch jung.

1499 K. Maximilian vñ der Schwäbisch pundt habend ein gar ernstlichen krieg wider die Eydgnossen gefürt/ wirt im Reych genennt der Schweytzerkrieg / in Eydgnossen aber der Schwabenkrieg. Von disem krieg wirt hernach gesagt im letsten auch in etlichen anderẽ bůchern. Die Schlachten in disem krieg beschehen/werdend ein yede besonder an jrem platz verzeichnet.

Schwaben krieg.

1500 H. Ludwig von Meyland ward durch die Frantzosen vor Nauarien gefangen in Franckrych gefürt/dariñ biß an sein end behaltẽ. Das hertzogthům Meylãd von künig Ludwigen von Franckreych erobert/ alles mit Teütschem kriegßvolck. H. võ Meyland gefangen.

1501 Creützlin von mancherley farben fielend den menschen auff jre kleider/ des sich wol yederman hoch verwundert/ aber wenig sich bessertend/es was bald vergessen. Creützlin in kleidern.

Grosse theüre vñ hunger was diser zeyt an vilen enden Teütscher nation/darinn die von Straaßburg vilen vmb gelegnen lendern grosse wolthaat erzeigtend / jnenn frücht mitteilende. Theüre.

Papst Alexander schickt ein Legaten/Raymundum ein Ablaß.

Cardinal / mit Ablaß in Germanien / der ersamlet übergrosses gůt. Er absoluiert / vmbs gelt / auch die so vor vil jaren abgestorben warend. Diser zeyt regieret auch die Pestilentz treffenlich in Teütsch landen.

Pundtschůch am Brürein. 1502 Ein auffrůr vnd Pundtschůch etlicher pauren in Speyrer Bisthůmb / vm̃ die statt Bruchsel / erhůb sich diser zyt im dorff Vndern Grůnbach. Jr fürnemmen was / jr zal vnd gesellschafft zemeeren / vnnd darnach alle joch der oberkeit vnd herrschafft abzewerffen. Die statt Bruchsel woltẽd sy zům ersten eynnem

men. Wo sy zesamen kamend / erkanntend sy einander bey disem wortzeichen. Einer sprach / Was ist es nun für ein wäsen? So sprach denn der ander / d sich disen wolt zeerkennen geben / Wir mögẽd vor den Pfaffen nit genäsen / ꝛc. Sy wurdend zertrennt / gefangen / vnd an mer orten in mancherley wäg gericht.

Theüre. 1503 Grosse theüre entstůnd abermals aller essenden dingen / von wegen d übergrossen trőchne diß jars.

Neapolis. Künig Ludwig võ Frãckrych zoch abermals gen Neapolis mit Teütschẽ kriegsvolck / aber er verlor ein schlacht.

Beyerkrieg. Hertzog Georg vonn Beyern starb / d Reych Pfaltzgraff Rüprecht sein tochtermañ wolt jn erben / so woltẽd jn die fürsten von Münchẽ erben. Darvß erwůchs der Beyerkrieg im

1504 nachvolgenden 1504. Keyser Maximilian thett den fürsten von Beyern hilff. Sy erobertend h. Georgen land. Vnd als

Pfaltzgraaff Philips. Pfaltzgraaff Philips Churfürst seinẽ sun Rüperto hilff thett / ward er vom Keyser / item vom Landgraaffen von Hessen / vom hertzogen von Wirtenberg vñ denen von Nőrnberg gar ernstlich bekrieget.

Gelderkrieg. 1505 Ein grosser Reychstag ward zů Cőln gehalten / darin̄ der hertzog von Geldern vngehorsamklich nit erschein / vñ sich dem Keiser widersetzt: deßhalb er zů stund überzogen / vnd sich zeergebẽ bezwungen ward. In disem jar erschein ein Comet einer wũderbaren vñ erschrockenlichẽ grősse / ꝛc.

Comet. Keyser in Vngarn. 1506 Die Vngarn abfellig / widersetztẽd sich dem Keiser / deßhalb Maximilianus mit Tütscher macht in Vngarn zoch / belägert Preßburg: auff das die Vngarn frid vnd gnad begertend / das ward jnen auß gnaden mitgeteilt.

Philip. des printzen tod. 1507 Philippus künig zů Castilien / Ertzhertzog zů Oesterreych / vñ h. zů Burgund / Maximiliani sun / vnd Caroli 5. vatter / starb in disem jar. Damals erschein ein erschrockenlicher Comet.

Comet.

Reychßtag zů Costentz. Ein Reychßtag ward zů Costentz gehalten / darauff geradtschlaget vonn

Maximi

Maximiliani Romzug vnd Keyſercrönung / aber es ward nichts vollendet.
Papſt Julius ſendet ein Cardinal/Bernardinum/mit Ablaß vnnd Kö. gnad in Germaniam/dem reit der Keyſer entgegen gen Augſpurg/empfieng jn herrlich. Vil ward gedisputiert/ ob diſer Legat Teütſcher nation nütz wäre oder nit/ꝛc. Ablaß.

H. von Geldren treüw loß.

Der hertzog von Geldern/ hieuor dem Keiſer ergeben vnd geſchworen/iſt brüchig wider abgefallen/ vnd durch anreitzen künig Ludwigs von Franckreych/ in Braband gefallen/ꝛc.

Keyſer Maximilian vnd künig Ludwig von Franckreych machtēd ein pundt mit einander wid die Venediger.

1508 Keyſer Maximilian fürt groß krieg wider die Venediger mit hilff des Frantzoſen. Die Venediger verlurēd etliche kleine ſtreyt. Jm gröſten ſtreyt verlurēd ſy (als Köbel von Oppēheim ſchreybt) bey 1300. mañ. Zeletſt als der Papſt Maximiliano/laut der pündtnuß/nit zehilff kam / ward frid gemachet/ꝛc. Venediger krieg.

Groſſe erdbidem erzeigtend ſich diſer zeyt in Germania vñ Italien. Diſer weyl ſturbēd Pfaltzgraaff Philips Churfürſt/ vñ h. Albrecht von München. Erdbidem.

1509 Zů Erdfurt in Thüringē entſtünd ein groſſe aufrür zwüſchend den Burgeren vnd dem Senat: die burger woltend rechnung vom Radt haben vñ der ſtatt güter. Die burger berüfftend zehilff den Biſchoff von Meyntz/der Radt aber den hertzogen von Saxen. Das hatt ſchier ein krieg zwüſchend bemelten Churfürſten entzündt: aber es ward durch den Biſchoff non Wirtzburg befridet. Jn diſem jar hat Papſt Julius die Venediger verbannet. Aufrür zů Erdfurt.

1510 Ein groſſer Reychßtag ward zů Augſpurg gehalten / darauff beſchloſſen ward ein gemeiner krieg wider die Venediger fürzenemmen. Reychßtag.

Die Teütſchen herren habend diſer zeyt / auß bewilligung des Keyſers vñ der fürſten/in Germanien groß gelt zeſamen erbättlet/ zů krieg wider die Reüſſen vnd Tartarer zeführen/ꝛc. Tütſcher herren bättel.

1511 Anna ein junckfrauw zů Augſpurg bey 40. jarē alt/aß vnd tranck nit/ dörwet nichts/vñ hatt keinen ſchlaaff/fürt ein heilige gebärde/ mit mencklichs verwunderen. Durch jr gleychßnerey ward auch der Keyſer vñ die fürſten betrogen. Zeletſt ward jr betrug/mit hürey vermiſchet/ vnd ſy zů Fryburg in Vchtland mit recht ertrenckt. Anna gleychßnerin.

Graaff Andres vō Sōnenberg.

Graaff Andres von Soñenberg ward durch Graaff Felixen von Werdenberg / auff dem gejägt/vnuerſähenlich vñ jämerlich erſtochen.

1512 Ein groſſer Reychßtag ward zů Trier gehalten/ darauff etliche gebott gemachet wurdend wider das ſchweeren vnd Gottsleſterez/ vnd wider die trunckenheit vnnd füllerey/ꝛc. Reychßtag zů Trier.

Aber wie diſe gebott gehalten werdend/ſicht alle welt/ꝛc. Es ward diſer zeyt ein vngenäyter Rock zů Trier erfunden/vnd offenlich außkündet / daß ſölichs vnſers herren Chriſti vnd erlöſers rock wäre. Do entſtünd ein wundergroſſe walfart/Keyſer/fürſten/geleerte vnd leyen wurdend darmit erwegt auß allen landen groß gůt gen Trier zetragen. Aber diſer betrug hat ſich zeletſt ſelbs fürtragen/vnd iſt gar erkaltet. Vnſers herr gotts Rock.

Die Schlacht zů Rauenna geſchach zwüſchend Papſt Julio vnd dē Frantzoſen/mit groſſem blůt. Der Papſt lag vnden/ꝛc. Von diſer Schlacht volget mer hernach. Rauenna.

Hohenkräyen das Schloſſz im Hegow (geachtet vngewünlich) ward vō Schwäbiſchen Pundt in wenigen tagen beſchoſſen/erobert vnnd verbrennt/ von wegen begangner röuberey/ꝛc. Hohenkräyen.

Was sich diser zeyt durch die Eydgnossen in Lamparten vñ sunst begeben hat/wirt im letsten büch volgen.

Aufrür zů Cöln. 1513 Zů Cöln empöret sich die gmeind wider den Radt/etlich der Rädten wurdend enthauptet.

Der hertzog von Meyland ward wider eyngsetzt durch die Eydgnossen/daruon hernach mer/ꝛc.

Arm Cüntz. Ein aufrür der paurschafft erhůb sich im Wirtẽberger land wider den fürsten. Dise geselschafft ward genennt der Arm Cůntz. Iren vil wurdẽd gericht.

Thañ. 1514 Thañ die statt in Friesland ward durch hertzog Jörgen von Saxen gestürmt/vnd groß blůt darinn vergossen.

Franciscus von Sickingen. 1515 Franciscus von Sickingẽ ein Edelman/bekrieget die statt Worms/vnd thett jnen vil schadens.

Hall. Rychenhall ist diß jars verbrunnen/vnd vil leůt dariñ/darzů auch Weydhouen.

Marian. Die groß Schlacht vor Meylãd zů Marian geschach an des h. Creůtz tag zwůschend k. Ludwigen von Franckrych vnd den Eydgnossen/daruon anderßwo mer.

Reychßtag ward zů Wien in Oesterreych gehalten/darauff K. Maximilianus ein pündtnuß machet mit den künigreychen Vngarn/Behem vnd Poland/ꝛc.

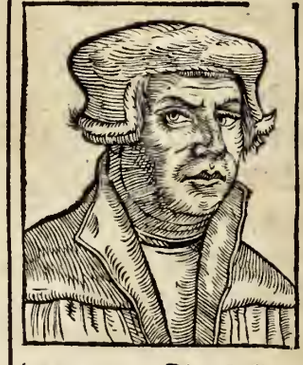
Keyserszug. 1516 K. Maximilian zoch mit den Eydgnossen vnd Landsknechten persönlich wider in Meyland/den schaden zerechen/vnd mit dem Frantzosen zestreyten/aber es ward nichts vollendet.

Carolus k. zů Hispanien. Carolus künig zů Hispanien/Ertzhertzog zů Oesterreych/vnd h. zů Burgund/ꝛc. vnd Franciscus künig zů Franckreych/machtend ein pündtnuß mit einander.

Späckkrieg. Herr Gangolph von Geroltzeck/fürt ein träffenlichen krieg wider den hertzogen von Lotharingen/zoch für S. Pilten. Diser krieg ward genennt der Späckkrieg.

Hagel. 1517 Grosser Hagel am Rheynstrom/hat diß jars in weyn vnd korn ein schnälle vnd harte theüre angericht.

1518 Carolus Printz zů Hispanien/Ertzhertzog zů Oesterrych/ꝛc. ward erstlich zum künig in Hispanien bekrönet/ꝛc.



Luther. Martinus Luther võ Mañsfelden/ein Augustiner Münch zů Wittenberg/hat erstlich angfangen zeschreyben wid das Papsthůmb.

Reychßtag zů Augspurg. Ein grosser Reychßtag ward durch K. Maximilianũ zů Auspurg gehalten/darauff bemelter Keyser den fürsten befolhen hat seine zween sunssün/Carolum vñ Ferdinandum/ꝛc. Auch kam dahin Caietanus der Päpstich Legat/für den D. Luther citiert/vñ durch hertzog Fridrichen von Saxen dahin beleitet ward. Aber Luther beharret auff seiner meinung.

Maximiliani tod. 1519 K. Maximilian ist auff den 12. tag Januarij säligklich auß disem zeyt gescheiden zů Welß/bey den 60. jarẽ alters. Er ward zur Neüwẽstatt begraben.

H. von Wirtenberg vertriben. Im monat Aprillen hat h. Vlrich von Wirtenberg die statt Rütlingen belägert/vnd sich aufzegebẽ benötiget. Des ward der Schwäbisch Pundt/von fürsten vnnd stetten/erwegt zun waaffen. Die zugend inns land Wirtenberg/

vnd

vnd vertribend bemelten fürsten zů anderen mal in disem jar gewaltiglich. Deßhalb er seines vatterlands bey 15. jaren beraubet was. Von seinem widereynkomen volgt gleych im nachvolgenden letsten capitel.

Das XXXIX. Cap.

Von den zeyten vnd Germanischen geschichten Caroli des 5. Rö. Keysers/vnd Ferdinandi Rö. künigs.

Carolus 5. Rö. Keyser.

KArolus der 5. diß namens/ward durch die Churfürsten zum 78. Rö. vñ Teütschē Keyser/nach Carolo Magno zerechnen/erwelt/ An. 1519. am 18. Junij/vñ regieret N. Er ist ein sun Philippi des künigs Castelle/vñ ein enckel Maximiliani. Ein künig zů Hispanien/ Germanien/bei der Sicilien vnd Hierusalem/ꝛc. Ertzhertzog zů Oesterreych/hertzog zů Burgund / Graaff zů Flandern/ꝛc. Die wal ward jm in Hispanien verkündt durch Pfaltzgraaff Fridrichen.

1520 Carolus ist auß Hispania in Germaniam geschiffet / vnd in Flandern ankomen/mit grossem jubel gen Aach gezogen/ daselbst er in besamlung merteils fürsten des gantzen Reychs bekrönt ward. Carol in Teütschland.

Doctor Martin Luthers gschrifften vñ büchlin wurdēd in disem jar durch die drey hohen Schülen/Paryß/Cöln vnd Lōuen/ verdampt / vnd bemelter Luther darauff zů Rom von Papst Leone 10. für ein kätzer verbannet vnnd verflücht. Luther verbannet.

Ein fheüriner Balck oder trom/item vngewonliche Regenbogen/ vnd vil erschrockenlicher zeichen wurdend am himel gesehen zů Wien in Oesterreych ob S. Stephans thurn. Zeichen am himmel.

1521 Ferdinandus Infant Hispaniæ/Ertzhertzog zů Oesterreych / vñ hertzog zů Burgund/ꝛc. hat hochzyt gehalten zů Lintz in Oesterreych / mit frauw Anna Ferdinandi hochzyt.

künig Ludwigs von Vngarn schwester. Dargegen hat künig Ludwig von Vngarn hochzyt gehalten mit Maria der schwester Caroli 5. vnd Ferdinandi/zů Ofen/ꝛc.

Ein Reychstag ward zů Worms gehaltē/darauff Carolus durch Papsts Leonis Legatē bestätiget ward. Auch ward dahin gebracht D. Marthin Luther/durch h. Fridrichen von Saxen den Churfürsten/seiner leer rechenschafft zegeben/ꝛc. Auff disem tag ward ein gemeiner Landsfrid beschlossen im gantzen Reych Teütscher nation/ꝛc. Reychßtag zů Worms.

Von des Türcken wüterey in disem jar/findst du hievor im 1. büch.

Carolus bekrieget Graaff Rüprechten von Arburg / vnnd gewan jm seine schlösser an. Ein Graaff von Nassow was des Keysers hauptmann. Graff Rüprecht von Arburg.

Caroli 5. kriegsvolck (vnder der hauptmañschafft des Graaffen vō Nas-

sow vñ Franciſci von Sickingen) hat in diſem jar dem Frantzoſen in Picardy etliche ſtettlin abgewunnen / vnd die ſtatt Naſier lang vergebens belegert.

Meyländ erobert.

Meyländ ward erobert durch die Eydgnoſſen auß des Frantzoſen gewalt zů des Keyſers handē/durch beſondere practick Papſts Leonis vnd herr Matthæi Cardinalis zů Sitten.

Geleerte menner.

Diſer zeyt läbtēd in Teütſch landen diſe Theologi, Eraſmus Roterodamus, Martinus Lutherus, Huldrychus Zuinglius, Ioannes Oecolampadius. Item andere hochgeleerte menner/als Zaſius, Huttenus, Melanchthon, Velius, Engentinus, Rhenanus, Vadianus, Glareanus, Pirckheymer / vñ vil andere in allerley künſten vnd faculteten hocherfaren/ꝛc.

Carolus in Hiſpanien.

1522 Carolus 5. zoch auß Germanien widerumē in Hiſpanien/verließ Ferdinandum ſeinē brůder dem Reych zů einem ſtatthalter. Der hat anfencklichs in Oeſterreych die regiment reformiert/vnd etlich vom Adel vñ Burgerſchafft / auß Wien/zur Neüwenſtat richten laſſen.

Tag zů Nöremberg.

Ein Reychſtag ward zů Nörmberg gehalten/ darauff Papſts Adriani Legaten vil handletend wider den Luther vnd ſein leer/auch dem Türcken zů widerſton. Da erſchinend die Vngarn/hilff begerende/aber jnen ward übel geholffen.

Franciſcus von Sickingen belägert Trier.

Franciſcus von Sickingen/ein Edelman/hat gegē winter ein groß kriegsvolck beſamlet/eigens gewalts den Ertzbiſchoff von Trier bekrieget/ das Weſterych jämerlich verbrennt/vnd die ſtatt Trier belägert. Er ward aber durch Pfaltz vnd Heſſen/des Biſchoffs pundtgnoſſen abgetriben.

Frantz von Sickingen tod.

1523 Pfaltzgraaff Ludwig Churfürſt / Landgraaff Philips vonn Heſſen/vnd ð Biſchoff vō Trier/ habend Franciſcum von Sickingen im ſchloſſz Nanſtal belägert/ darinn er durch ein büchſenſchutz verletzt/den geiſt vſgab. Domals wurdend erobert die Schlöſſer/ Cronberg/Nanſtal/Ebernberg/ Trachenfelß/ Tañſtein oder Neüwen Tann/Lützelburg/ Hochenburg/ꝛc. wurdend merteils verbreñt.

Raubſchlöſſer zerſtört.

Die Reychſtett vnd ſtend des Schwäbiſchen Pundts habend in diſem jar bey 23. Raubſchlöſſer im Franckenland zerſtört.

Pigogken.

Die ſchlacht zů Pigogken zwüſchend den Keyſeriſchen Teütſchen knechten vnd den Eydgnoſſen/geſchach in diſem jar/daruon hernach völliger meldūg beſchicht.

Villach.

1524 Villach vnd Laubach verbrunnend in diſem jar ſchädlich.

Widröuffer.

Die ſect ð Widertöuffer hat ſich erſtlich entzündet durch Nicolaū Storck/ darauß vil vnrůw vnd jamers in Teütſchen landen volget.

Tütſchmäſſz.

Zů Straaßburg hat man angefangen in Teütſcher ſpraach Mäſſz halten/ doch iſt ſy bald darnach gar abgethon.

Paſſy.

1525 Die Schlacht vor Paſſy in Läparten/gſchach am 24. tag Februarij/darinn künig Franciſcus von Franckrych gefangen / vnd Carolo 5. in Hiſpanien überliferet ward. Von diſer ſchlacht volget mer im 3. vnd im letſten büch.

Herr Jörg von Fründtſperg.

Diſer zeyt läbt der Edel Ritter vnd groſthättig kriegßmann Georg von Fründtſperg zů Mündelheim / welcher zů Paſſy vnd vil anderen orten dem Reych groß eer erjagt/ doch des nit hoch genoſſen hat.

Ein

Ein erbermkliche aufrůr der Paurschafft vnd gemeinden erhůb sich durch Thoman Müntzer in Thüringen/vnd durchgieng gantz Teütschland/do empöret sich das volck wider die fürsten/herrschafften/oberkeiten/ vnnd merteils wider die geistlichen. Sölicher aufrůrischer völcker wurdend allenthalben ob 100000. erschlagen vnd gericht. Die jarzal dises paurenkriegs stadt in den zal bůchstaben des nachgesetzten verßlins/ Paurēkrieg.

Captus erat Gallus, coeunt cum rure cohortes.

H. Fridrich von Saxen der loblich Churfürst vñ beschirmer des Luthers/ starb in disem jar.

1526 Keyser Carolus hat ein wunder kostlich hochzyt gehalten in Hispanien zů Hispalis/mit Isabella des künigs von Portugal tochter. Diser zeyt hat der Türck Vngarn verhergt/vnd künig Ludwigen erschlagen/ wie hieuor im ersten bůch geschriben stadt. Caroli 5. hochzyt. Türck.

Landgraaff Philips von Hessen stifftet die hoch Schůl zů Marpurg/ vñ begaabet die in disem jar. Hochschůl zů Marpurg.

1527 Ferdinandus Ertzhertzog zů Oesterreych/ Caroli brůder/ ward künig in Behem bekrönt zů Prag/am 24. Februarij vom Bischoff von Vlmüntz. Ferdinand k. zů Behem.

Die statt Rom ward durch die Teütschen vnd Hispanischen kriegsleüt Caroli 5. überfallen/gewunnen/geplündert/vnd jämerlich zerrüttet: daruon besich andere Chronicken nach der lenge. Die jarzal stadt in disen verßlinen: Rom eyngenommen.

Altera post captos Gallos, populiq; furores,
Aestas te capta Roma, cruenta fuit.

Heinrich h. zů Braunschwigk mit 1000. Reysiger wolgebutzt/ vnd Marx Sittich von Embß Ritter mit eim fůßzeüg /alles Teütsch volck/ zugend auß des Keysers beuelch in Lamparten für Loden wider die Venediger/ do kam ein sterbend vnder sy/das jren wenig heim kamend. Zug gen Loden.

Ferdinandus ist in Vngarn gezogen/ gewaltig biß gen Ofen kommen/da selbst zum künig bekrönt: aber er behielt es nit lang/ do ward es vom Türcken wider eyngenommen. Ferdinād in Vngarn.

Albrecht Marggraaff von Brandenburg/Teütsch Ordens Hochmeister/hat den Orden von jm gelegt/vnd sich beweybet mit des künigs von Poland tochter/ ist also ein hertzog zů Preüssen worden. Teütschmeister wirt weltlich.

1528 Wunder grosse theüre vñ hunger erschein in Italia/ vil leüt verdurbēd hungers/ also was dz land durch die Teütschen kriegsleüt bißhär verderbt. Hunger in Italia.

Johānes Röuchlin vō Pfortzheim/ ein gar gelert mañ in dreyen sprachen/ vñ ein herfürbringer d Hebraischē gschrifft/starb diser zeyt. Jo. Röuchli.

Bischoffkrieg.

Philipps Landgraaff zů Hessen hat ein träffenlichen väldzug fürgenommen wider die Bischoff von Meyntz/Wirtzburg vnd Bamberg/von wegen etlicher practick wider jn vnd den Churfürsten von Saxen angestifftet: aber der krieg ward mit gelt gericht.

Geldern.

Der hertzog von Geldern ward diser zeyt/nach vilen bösen kriegen/mit dē Bischoff von Vtrich befridet.

Wundergeburt.

Ein kind ward bey Eßlingen geboren/hatt ein haupt/4.Oren/4.Arm/vñ 4.schenckel/ꝛc.

Reychßtag zů Speyr. 1529

Ein Reychßtag ward zů Speyr gehalten/darinn vil in des glaubens sachen gehandlet/vnd wider den Türcken geradtschlaget ward.

Englisch sucht.

Ein übernasser Sumer waß diß jar/dariñ erhůb sich ein kranckheit geneñt die Engelisch schweißsucht/die fertiget ein menschen in 24.stunden zum tod.

Was sich diser zeyt in Helvetia begeben/ſůch hernach durch das 5.6.7.8. 12.vnd 13.bůch. Fleyß dich der jarzal.

Wien.

Wien in Oesterreych ward vom Türcken belägert/vnnd ist das die jarzal/ so du die zalbůchstaben grundtlich erwigst/

Cæsar in Italiam quo uenit Carolus anno,
Cincta est Riphæis nostra Vienna Getis.

Disputatz zů Marpurg.

Martin Luther auß Saxen/vnd Huldrych Zwingli von Zürych/sampt vilen andren geleerten/durch Landgraaff Philipsen berůfft/habend ein Gespräch zů Marpurg gehalten von wegen des Sacraments/ꝛc.

Carol.5.crönung. 1530

Keyser Carol zoch mit grossem volck von Teůtschen vnnd Hispaniern in Italiam/vnd ward von Papst Clementen zů Bononia bekrönt/ꝛc. Darnach kam er in Germaniā/hielt ein grossen Reychßtag zů Augspurg von des glaubens wegen. Vil fürsten vnd stett legtend die bekañtnuß jrer Religion vñ glaubens in geschrifften für den Keyser/aber es ward nichts endtlichs beschlossen.

Rychßtag zů Augspurg.

Ofen erobert vō Christen.

Ferdinandus künig zů Behem zoch in Vngarn/erobert Ofen: aber künig Johann Waiuoda gewan es wider. Sy kriegtend bey eim jar mit einander mit vnbestendigem glück/doch bleib der Waiuoda in der besitzung.

Florentz benötiget.

K.Carolus hat durch das Teůtsch vnnd Hispanisch kriegsvolck die statt Florentz bey 11.monat belägert/dem Papst Clementi vnderthenig gemachet/ jr freyheit genommen/vnd jnen ein fürsten geben.

Außlauff des meers.

Seeland vñ Holād die lend sind durch überlauff des meers überschweñt/ vil flächen vnd vil volcks darinn jämerlich ertrenckt. Dergleychē ist auch Antorff vnd eins teils Flandern begegnet. Auch hat das meer zů Rom die Tiber hindersich getriben/vnd der statt vnwiderbringlichen schaden gethon.

Ferdinādus Rō.künig. 1531

Ferdinandus künig zů Vngarn vñ Behem/Infant zů Hispanien/Ertzhertzog zů Oesterrych/zů Steyern/Kernten/Krayn/vnnd Graaff zů Tyrol/ꝛc. K. Caroli brůder/ward durch bemelts Keysers fürdernuß von den Churfürsten zů Cōln zů Rō.künig erwelt/in beyseyn Caroli/am 5. Ianuarij: darnach bekrönt zů Aach am 12.bemelts monats.

Von den kriegen der Eydgnossen diser zeyt vergangen/volget hernach völligklich.

Reychßtag zů Regenspurg. 1532

K.Carol vnd k.Ferdinand habend ein träffenlichen Reychßtag zů Regenspurg gehalten/sich eines krefftigen kriegs wider den Türcken mit den stenden des Reychs zeuereinen.

Schmalckaldisch pundt.

Diser zeyt erhůb sich der Schmalckaldisch pundt/zwüschend den fürsten von Saxen/Hessen/Lünenburg/ꝛc.vnd merteils Reychstetten.

Türck gschlagen.

Das Reych hat den Türcken auß Oesterreych getriben/vnd jm sein nachhůt geschlagen.

End des Schwäbischen pūdts. 1533

Der groß Schwäbisch pundt zwüschend den fürsten vnd stetten/vor zeyten

ten durch K. Fridrichē 3. aufgericht/hat in diſem jar ſein endtſchafft gnomen.

Carolus iſt widerumb in Hiſpaniam gefaren/ꝛc.

Schiltach das ſtettlin im Kintzgertal ward durch ein Hexen auß Tüfels anſtifften verbrennt. Schiltach.

1534 Die burger zů Münſter in Weſtphalen/habēd ſich mit dem Widertauff vñ der ſelbigen ſect träffenlich vertiefft/ vnd jren Biſchoff vertriben. Sy erweltend ein eignen künig/was ei' Schneyder auß Frieſland/ genennt Johañ von Leyden/ꝛc. Diſe ſtatt ward vom Biſchoff vnd dem Reych belägert/ mit groſſem koſten vñ ſchadē erhüngert/ erobert/ vnd die Widertöuffer darinn erwürgt.

Künig von Münſter.

Hertzog Vlrich von Wirtenberg (hieuor im 1519. jar vom Schwäbiſchen Pundt vertriben) hat mit hilff Landgraaff Philipſen von Heſſen/ ſein fürſten thümb gewaltiglich erobert/künig Ferdinandi kriegßvolck bey Lauffen über wunden/vnd das land wider beſäſſen. Ferdinādus aber des fridens mer dañ kriegs begirig/ließ ſich leychtlich mit hertzog Vlrichen befriden/vnd empfieng jn zů gnaden. H. Vlrich vō Wirtenberg eyngeſetzt.

Keyſer Carolus iſt mit Teütſchem vnd Hiſpaniſchē heer über meer in Afri 1535 cam geſchiffet im Junio/hat das gantz künigreych vnd die ſtatt Tunis gewal tig erobert/Barbaroſſam vertribē/den künig von Tunis/ hieuor von Barba roſſa verjagt/wider eyngeſetzt. Carol. 5. in Africam.

Figur vñ geſtalt Africe des dritten teils d' welt.

1536 Die von Bern vnd der künig von Franckrych/habend dem hertzogen von Saffoy ſein land eyngenommen/daruon hernach mer geſagt wirt. Saffoyer krieg.

Zů Schmalckhalden ſind etlich tagleiſtungē gehalten von etlichen fürſten vnd ſtetten des ſelbigen Pundts/ von wegen der Religion vnd des glaubens.

K. Carol zoch mit einem gar ſchwären zeüg vom gantzē Reych Teütſcher nation vnd von Hiſpaniern beſamlet (darunder groſſer Adel was) wider den künig von Franckrych in Galliam Narbonenſem. Er lägert ſich in Prouintzen vmb Marſilien. Der Frantzoß aber legt ſich in die gegenweer zů der ſtatt Aui Keyſers krieg wider den Frantzoſen in Prouintzen.

nion. Es geschach kein schlacht. Des Keysers heer ward durch zerstörte lufft/ hunger/kranckheit vnd sterbend zertrennt. Vil herrlicher leüt sturbend dariñ. Zeletst ward der krieg durch Papst Paulum angestelt.

Erasmus Roterod. Erasmus von Roterodam/ ein widerbringer aller güter gschrifft vnd künsten/starb zů Basel im Julio.

Concilium. 1538 Ward vil gehädlet bey Keyser/künigen/Papst/fürsten vñ stetten / von hal tůg eines general Cõcilij/aber man mocht sich des platzes halb nit vereinigen.

Comet. Ein erschrockenlicher Comet erzeigt sich im Januario/ des abends gegen Nidergang / den schwantz gegen Aufgang streckende.

Comet. 1539 Ein anderer grausamer Comet ward diß jars gesähen im Meyen gegẽ Nidergãg am abend/der strackt ein weyssen streymen gegen Mittag.

Heiß sumer. 1540 Ein überheisser Summer/vnd träffenliche verschweynung der wasseren erzeigt sich diß jars/ alle früchte wurdẽ gůt vnd vollkommen / auch über die maß gůt starck weyn durch gantz Germanien/ꝛc.

Reychßtag zů Regenspurg. Gespräch. 1541 Hat Keyser Carolus einen grossen Reychßtag zů Regenspurg gehalten/ in welichem von einigkeit des glaubens vñ widerstand des Türcken solt gehädlet werden. In dem handel des glaubens ward ein gespräch angesähẽ/ darzů verordnet wurdend/auß den Euangelischẽ Philippus Melanchthon/Mart. Bucer/vnd Joannes Pistorius: auß den Päpstleren Julius Pflůg/ Joannes Groper/vñ Joannes Eckius. Nach langer handlůg ward nichts außgericht.

Der Türck erschlůg vil Christẽ volck in Vngarn/darunds was vil Teütsch Adels/als im letsten cap. des ersten büchs auch berürt wirt.

Keyser Carol in Africam. Nach gehaltnẽ Reychßtag für Keyser Carolus über meer gen Algera / mit einer mächtigen Armada/ward von Gott durch ein schwär vngstům wätter angriffen/verlor groß vnsäglich gůt vnd rüstung/ vnd kam mit träffenlichem schaden widerumb heim zů land.

1542 Dieweyl die Teütschen fürsten vnd stend des Reychs künig Ferdinando zů hilff in Vngarn wider den Türcken zugend/hat hertzog Heinrich von Braunschwigk hertzog Johañs Fridrichen den Churfürsten zů Sachsen angriffen. Auff das bemelter Churfürst mit hilff Landgraaff Philipsen von Hessen/ vñ den stenden des Schmalckhaldischen Pundts wider h. Heinrichẽ zů väld zugend/vnd vertribend jn auß seinem land.

1543 Der hertzog von Cleue vnd Gülch/hat krieg gefürt mit frauw Maria witwen vnd künigin von Vngarn/Regentin in Flandren/vñ K. Caroli 5. schwestern/ꝛc. von wegen des hertzogthůms Geldern/das yeder teil mit recht meint zebesitzen/der hertzog behielt das väld zum andern mal im träffen. Aber Carolus Kö. Keyser eylet durch Italiam herauß mit einem Hispanischẽ zeüg vñ mit Teütschem kriegsvolck/seiner schwester zehilff/ vñ benötiget bemelten hertzogen in kurtzer zeyt sich auff gnad zeergeben.

Theüwren. Theüwren die statt vnder Cöln / ward vonn K. Carolo 5. mit dem sturm erobert/vnd was mañbar/darinn erschlagen. Die statt ward den Hispaniern zur peüt gelassen. Was jamers/schand vnd schmaach da an weyber vñ junckfrauwen mit gewalt gelegt ward/erforderte wol ein eigne Chronicken.

Keyser Carolus hat nach überwindung des hertzogen von Gülch/all sein macht abermals gewendet an künig Franciscum von Franckrych/ vñ den im Niderland ernstlich bekrieget: doch ist auff diß mal kein schlacht geschähen.

1544 K. Carol hat ein mercklichen Reychßtag zů Speyr gehalten vmb Osteren/ daselbst sich vmb träffenliche hilff wider den künig von Franckreych bewoben. Mittler zeyt am Ostermontag gschach die Schlacht im Pemont vor Cariona/

riona/ꝛc. Darnon hernach mer im 3. vñ 13. büchern geſagt wirt.

Ee ð obberürt Reychſtag vergieng / hat der Hagel vnd vngewitter vmb Speyr herumb/im Stifft / vnd der Marggraffſchafft Baden/vnd vmb Heydelberg/gar merckli-chen ſchaden gethon/dergleychē nitt vil mer gehört.

Keiſer Carol hat nach endūg des Rychstags / vngefarlich vmb Pfingſten / ſich mit groſſer macht abermals erhebt / durch Weſterych vnd Lothringen hineyn / wider den künig von Franckrych/den nächſten auff Paryß zeziehen: vnd ward endtlich in diſem jar mit dem künig von Franckrych befridet.

1545 Groſſe theüre was diſer zeyt durch gantz Teütſchlād/an weyn/getreid/ vñ allerhand notturfftigen dingen.

K. Carol hat in diſem jar/in anfang des ſumers/ein Rychstag kū Wormſ gehalten.

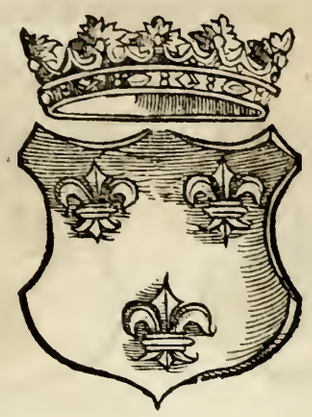
Hertzog Heinrich von Braunſchwigk hat ein zeüg beſamlet im Stifft Verden/iſt erſtlich nach dem Rottēberg im Stifft Bremen/darnach auff das lād zů Lünēburg zogen. Darauff iſt er in dz erobert land Braunſchwigk geruckt/ ꝛc. Deßhalb der Chriſtenlich fürſt Landgraaff Philips zů Heſſen / als hauptmann der Euangeliſchen verſtentnuß/auß befelch des Churfürſtē zů Saxen/ vnd anderer ſeiner mituerwandtē / ſich aufgemacht: deßgleych hertzog Ernſt zů Braunſchwigk vñ Lünenburg/hertzog Philipſen ſun/ von wegē des Churfürſten zů Saxen/item hertzog Mauritz zů Saxen/ ſampt anderen einigs verwandten/ꝛc. Die habend ſich bey Northeim gelägeret. H. Heinrich iſt vor Wolfenbeütel/das er zebelägeren vnderſtanden/aufgebrochē/ iſt nach Bockelen gezogen/darnach auff Kallfelden geruckt. Da hat ſich wol etwas freüntlicher vnderhandlung zwüſchend den partheyen zůgetragen / hat doch an hertzog Heinrichen erwunden. Derhalben hochgedachter Landgraaff zů Heſſen auff Mittwuchen des 21. Octobris vor tag zwüſchend 12. vnd 1. vr/mit ſeinē zeüg auff den Braunſchwigkiſchen gezogē/in willen jn anzegreyffen. Darauff vnd als es yetzů dan dem angriff was/hertzog Heinrich von Braunſchwigk/ ſampt ſeinem ſun Carolo Victore/ſich in des Landgraaffen zů Heſſen gefenckt nuß begabend. Dardurch der krieg ein end nam.

Beſchluß.

Alſo hab ich/ frommer vnd Gottliebender Läſer/ die Germaniam zum kürtziſten begriffen. Wiewol diß ander büch / gegen dem vorgonden vnnd nachuolgenden büchern zeachten/gnůg lang iſt/hab ich doch nit kürtzer mögen dardurch faren/ich wölte dann gar nichts von Germanien geſetzt haben: dann ich alle ding/beſonder der letſten zeyten / allein mit dem finger bedeütet/vnd darauff gezeigt hab. Wär luſt hat/ findt wol andere vollkomnere Chronicken/diſer zeyt von Teütſchen vnnd Welſchen handlungen zeläſen/ꝛc.

Gallia oder Franckrych/di

Landtafel des dritten buchs.



Ertzbischoff vnd hertzog zů Lan.

Ertzbischoff vnnd hertzog zů Remis.

Dz dritt büch

diser Chronicken/haltet inn ein kurtze verzeichnung Galliæ oder Franckrychs/ wie das in der dritten Landtafel fürgemalet ist.

Die waappen der obristen Parlamentsherren inn Franckrych/so man nennt die XII. Gleychen.

Hertzog zů Burgund.

Hertzog zů Nordmandy.

Bischoff vñ Graff zů Beauuais.

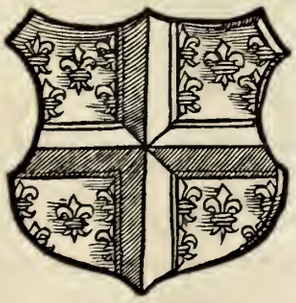
Ertzbischoff vñ hertzog zů Langres.

Hertzog von Guienne.

Graaff zů Flandern.

Bischoff vnd Graaff zů Noion.

Bischoff vnd Graaff Cachalaneñ.



Graaff zů Campanien.

Graaff zů Tolosa.

Diſe fürſtenthům Welſcher ſpraach/ſind der Cron Franckrych vnderworffen.

Prouanſen.

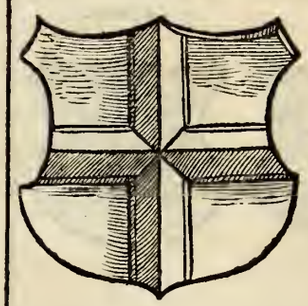
Barbon.

Orliens.

Britanien.

Diſe fürſtenthümb Welſcher ſpraach/habend eigne oder andere fürſten.

Saffoy.



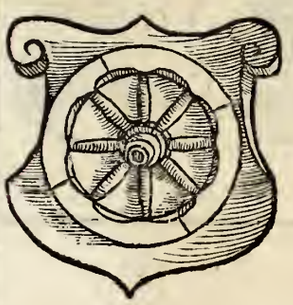
Lotharingen.

Arthois.

Auinion/iſt des Papſts.

Diſe fürſtenthům ſind vralter Galliſcher gelägenheit/aber Teütſcher ſpraach vñ herrſchafft.

Meyntz Churfürſt.



Trier Ertzbiſchoff.

Cöln Ertzbiſchoff.

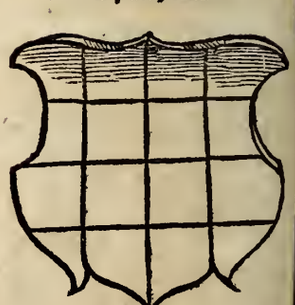
Geldern.

Braband.

Lützelburg.

Veldentz.

Spanheim.



NAch dem wir nun Europam vnd Germaniã hieuor zum kürtzisten durchwandlet habend/vnd aber vnsere Heluetia (von deren wegen diß gantz werck furgenommen) nitt allein ein Europische Prouintz/merteils Teütscher spraach/art vnd sitten/sonder auch alter vnnd rechter Gallischer gelegenheit/auch nochmals eins teils der selbigen spraach: darzů vil zeyt vnder der Teütschen künigen vonn Franckreych/als der Meroueer vnd Caroliner/beherrschung gwesen/Jst derhalben von nöden daß wir Galliam oder Franckreych auch ein wenig durchlauffind/sein gelägenheit/landuolck/art/sitten/herrschafft/stett/wasser/ vnd gedächtnußwirdigeste handlungen herfür stellind. Doch sol niemants hierinn völlige beschreybung des selbigen Reychs verhoffen/sonder sich einer einfaltigẽ beschreybung vnd summarischen vergriffs/auch ordenlicher verzeichnũg aller Franckrychischen künigen dreyer geschlächten/als von den Meroueern/Carolinern vnnd Capetern/ꝛc. abkommen/benügen lassen/damit wir dest förderlicher auff die fürgenomne Heluetiam kommen mögind/ꝛc.

Das erst Cap.

Von gelegenheit/anstössen vnd alten landmarchen des rechten Gallier lands/auch etwas von seinem nammen.

GAllia diser zeyt Franckreych/von den Latinern Francia Occidentalis genent/ein gar weyte/ edle vnd schöne Prouintz Europæ/zwüschend Germanien vñ Hispanien gelägen. Wirt nach Ptolemæi, Strabonis, Pomponij Melæ vnd anderer beschreybũg gegen Aufgang durch dz Alpgebirg võ Italien/vñ durch den Rheyn võ Germanien abgsündert. Gegen Mittag berürt es dz Ligurisch meer. Gegẽ Nidergäg aber wirt es durch den berg Pirenæum/ oder Ronceuall/ der vom vndern meer biß an das ober reicht/võ Hispanien außgemarcket. Aber auff Mitnacht endet es an dem grossen Brittanischẽ meer/ welches auch eins teils daruon den nammen empfacht/ das Gallisch meer/ꝛc. Dise obuerzeichnete Gallia ist mit der zeyt gemeinlich alle vnder die beherrschung der Franckrychischẽ künigen kommen/außgenommen Saffoy vnd Lothringen habend eigne fürsten: vnnd was Teütscher spraach ist gegen dẽ Rheyn/als Flandern/Brabãd/Geldern/Hundsruck/Lützelburg/Westerych/Ober vnd nider Elsäß/vnd Heluetia/ das ist Schweytzerland/oder die Eydgnoschafft/daruon hernach im vierdten büch besonder gesagt wirt nach der lenge/ꝛc. Dise oberzelte Teütsche lender/ alter Gallischer vñ Belgischer gelegenheit/ habend bey vnseren tagen vil eigner fürsten/ eins teils hernach benennt. Vnnd wie sy mit Teütscher spraach von den Gallis vnderscheiden/ also sind sy auch durch besondere herrschafften von der Cron Franckrych abgsündert. Aber von aller gelegenheit Gallier lands besich die dritte landtafel.

Francia Occidentalis.

Anstöß Gallie.

Pirenæus mös Ronceuall.

Dz Gallisch meer.

Von vrsprung der Gallischẽ völcker vnd jres nammens/auch erstlicher bewonũg des lands/werdend vngleyche meinungen erfunden. Ammianus Marcellinus lib. 15. bewärt auß Timagene einem Griechischen scribenten/ daß die allereltisten vnd ersten eynwoner dises lands syend gewesen die Celtæ/ nach jrem künig Celto benennet. Appianus Alexandrinus lib. Illyrico schreybt/ daß Poliphemus Cyclops/vorzeytẽ in Sicilien/drey sün gehebt/ namlich/ Celtum/Illyrium vnd Gallum/welche auß der Inslen Sicilia gezogen syend/ vnnd habind den völckern Celtis, Illyriis vnd Galatis jre nammen geben.

Vom nammen der Gallier.

Celtus. Celtæ.

Etliche schreybend daß ein teil völcker Galliã anfangs vor den Celtis eyngewonet habind/ denen eins teils Chronicken Samotũ zum ersten künig gebend. Doch wil Achilles Gassar im Epitome/das bemelter Samotus ein künig der Celter seye gewesen/ꝛc. Etlich andere wöllend/ als Ammianus schreybt/ daß

Samotus.

vil vngelegner völcker auß den Inflen mit der zeyt in diß land gezogen/ vñ sich darinn nidergelassen/ auch die völcker yhensit Rheyns durch empsige krieg vertribē/ darinn genistet: darzů die Mittnächtige völcker etwan durch überfluß des meers verderbet/ vñ jre lender zeuerlassen genötiget/ jre sitz deñ baß herauf verruckt habind. Jtem es wöllend auch etlich/ das nach d zerstörung Troie/ die überblibnen flüchtigē Troianer oder Griechen in diß land komen syend/ vnd etliche vnbewonte örter eyngenommen vnd erbauwet habind: dannenhär etliche Paridi dem sun Priami/ des Troianischen künigs/ die stifftung vnd erbauwung der künigklichen statt Paryß zůmessend. Aber die allerelteste sag des landuolcks vnnd etliche monimenta vnd warzeichen (als Marcellinus meldet) gebend kundtschafft/ Das Hercules/ ein sun Amphitryonis/ durch die wütery beider tyrannen/ Gerionis vñ Tauriſci (deren einer Galliam/ der ander aber Hiſpaniam beſchediget) auferweckt/ bemelten lendern zehilff geeylet/ vnd die selben tyrannen beide überwunden/ darnach sich mit den edlesten weyberen des lands vermischet/ vñ auß denen vil sün geboren/ die hernach geherrschet/ vnd die land nach jren namen benennt habend.

Germani in Galliam genistet.

Troiani in Galliam.

Paryß.

Hercules.

Gerion.

Tauriſcus.

Raphael Volaterranus Geog. lib. 3. schreybt/ das Hercules erstlich/ nach überwindung Gerionis vñ Tauriſci/ die statt Alexiam in Burgund (hernach durch Julium Cesarem zerstört) vñ darauff bey einer junckfrauwē der selbigen gegne Galatem geboren/ der hernach das reych besässen/ vñ dem landuolck den nammen geben sol haben/ hat erstlich in der gegne Burgund gewonet/ vnd das land nach jm genent Galatiā: nachmals aber habend die Römer ein syllen hingenommen/ vñ es genennt Galliam. Ptolemeus im 2. büch am 7. cap. nennt es Celto galatiam. Etlich sähend hie auff die meinūg Jſidori/ da sy schreybend daß die Galli jren nammen habind von der weyssen farb/ daß jre leyb von überflüssiger kelte des gelends weyß scheynind als die Milch. Dañ die Gallier mit weysser vnd schöner farb beide die Jtalianer vnd Hiſpanier überträffend: vñ so das Griechisch wörtlin γάλα zů Teütsch Milch heißt/ werdend sy Galli/ das ist/ Milchfarb/ genennt/ ꝛc. Wie aber vnd wenn sy hernach Franci oder Franzosen genennt werdind/ wirt an seinem ort volgen.

Alexia.

Galates.

Galatia.

Gallia.

Celtogalatia.

Galli weyß von farb.

Das II. Cap.

Von den fürnemisten wasseren vnd schiffreychen flüssen Gallie/ auch etwas von jrem lauff in gemein.

Strabo schreybt im 4. büch/ das Gallia allenthalben sey befeüchtiget mit schönen wasserflüssen/ deren etliche im Alpgebirg entspringend/ als der Roddan auß Walliß/ d erstlich gegen Nidergang in den Genfferſee/ darnach gegen Mittag Galliam Narbonenſem durchlauffende/ sich in dz Liguriſch meer verſenckt. Jtē die flüß/ Lindmat/ Rüßa vnd Aar/ so auch auß den Alpē durch Heluetiā gegen Mittnacht in den Rheyn lauffend. Von welcher oberzelter flüssen vrſprung vnd lauff hernach in andern büchern völliger gſagt wirt.

Roddan fl.

Liguriſch meer.

Lindtmat fl.

Rüß fl.

Aar fluß.

Es entspringend auch etliche flüß Gallie in dem gebirg Pireneo/ das ist/ der Ronceual/ als Garumna od Girunda. Etliche waſſer empfahēd die brunnen des gebirgs Cemeni (welches von Nidergang durch Langendocken herauff sich biß gegen Lyon erſtreckt/ vnd Galliam Braccatam vnd Comatam von einander scheidet.) Als der träffenlich fluß Ligeris/ Loere in jrer spraach genennt/ vnd andere mer kleine flüß/ die sich eins teils in Ligerim/ etlich auch in Garumnam außlärend. Vnd diſe alle gemeinlich habend jren lauff gegen Mitternacht in das groß Galliſch meer.

Pirenæus Ronceual.

Garumna fl.

Cemenus Berg.

Ligeris fl.

Dz Galliſch meer.

Jtem in dem gebirg Vogeſo/ zwüſchend Burgund/ Lothringen vnnd Elsäß/ entspringt erstlich auff der oberē seyten die Sona/ zů Latin Arar/ hat jren lauff durch Burgund gegen Mittag vnder der statt Lyon in den Roddan. An welchem waſſer Julius Cesar die Tigurinos der Heluetier nachhůt schlůg/ daruon hernach im 4. büch volget. Jtem das herrlich waſſer Sequana/ daran Paryß ligt. Jtem die Moſa

Vogeſus Berg.

Arar Sona fluß.

Sequana fl.

Maaß fl.

oder

oder Maß/ꝛc. habend beide jren gang gegen Mittnacht in das Britanisch meer. Die Mosel aber so auch im berg Vogeso entspringt / fürlaufft gegen Mittnacht die alten herrlichen stett/Metz vnd Trier / keert demnach jren gang ein wenig gegen Aufgang/ vnden an der statt Coblentz in den Rheyn/ welche statt von wegen der zůsamenlauffenden wassern bey den Latinern Confluentia genenẽt wirt/ hat den nammen von den Römern empfangen. Mosel fl. Coblentz.

Sölliche oberzelte flüß Gallie habennd auch eins teils (als Strabo schreybt) jren lauff also wäsenlich vnd artlich für einander in beide das ober vnd vnder meer / das man die kauffmanßgůter auß einem meer in das and leychtlich fertigen mag/also das man sy auß einem fluß in den anderen/ein kleinen wäg über land füren můß. Daruon besich die Tafel/ꝛc. Aber in allen dingen fürtrifft der Roddan die anderen Gallischen flüß: von seinem vrsprung volget weytlöuffiger im eilfften bůch hernach.

Das III. Cap.

In wie vil teil Gallia zerteilt werde: vnd erstlich von Gallia Braccata oder Narbonensi/ von seiner gelegenheit/flüssen/völckern vnd fürnemisten stetten.

ES fürend die alten historici vñ weltbeschreyber in zerteilung Gallier lands vngleyche meinung. Cicero de Prou. Consularib. teilet es allein in zwey gelend/ als Braccatam vnd Comatam. Julius Cesar im 1. bůch machet 3. teil/ als Aquitaniam, Celticam oder Lugdunensem/ vnd Belgicam. Deßwegen Cesar allein die Galliam Comatam gegen Mittnacht gemeint/ als in deren er lang krieget/ auch sig vnd triumph erholet hatt. Aber Braccatam oder Narbonẽsem laßt er auß/ als die vorhin schon zů einer Römischen Prouintz gemachet was/ꝛc. Wir aber wöllend volgen der meinung Strabonis lib. 4. Pomp. Melæ 2. & 3. Plinij, Ptolemæi lib. 2. cap. 7. &c. welche gemeinlich Galliam in vier teil vnderscheidend/ als Narbonensem, Aquitaniam, Lugdunensem vnd Belgicam. Gallia in zwey. Gallie 3. teil. Gallia in 4. geteilt.

Braccata Gallia/ vor zeyten also genennt von wegen etlicher kurtzen kleidungen vñ sonderbaren brůchen so die eynwoner trůgẽd / hat nachvolgender zeyt den nammen empfangen Narbonensis Gallia/ von der statt Narbona: von welcher statt erbauwůg hernach gesagt wirt. Diser teil Gallie ligt gegen Mittag am Ligurischen meer/ wirdt gegen Aufgäg durch die Alpes Cottiæ oder Mont Dionyß. von Italien gesündert. Im Nidergäg berürt es den Ronceual/ aber auff Mittnacht erwindt es am berg Cemeno vnd am Rhoddan/ꝛc. Dise landschafft begreyfft Prouintzen/ Langedocken/ dz Delphinat/ vnd die Allobroges/ das sind Saffoyer. Vnd dieweyl dise Narbonensis Gallia/ lang vor den übrigen drey teilen Galliæ/ durch die Römer erobert/ vnd zů einer Prouintz gemachet ward/ hat es biß auff den heüttigẽ tag / an einem ort gegen d statt Massilien den nammen Prouincia oder Prouanßen/ behalten. Braccata oder Narbonensis. Narbona. Alpes Cottiæ. Cemenus. Langedock. Allobroges. Prouincia.

Gallia Narbonensis ist auß der massen fruchtbar vnd schön/ weyns vnd allerhand früchten also überflüssig vñ bärhafft/ das es sich baß Italien dañ dem anderen Fräckrych verglychet. Der Roddan fleüßt in mitten dardurch/ daran hinab ligend die schönen stett/ Vienna/ Viuiers/ vnd Auiniona. Dahin hat erstlich Papst Clemens 5. den Papststůl von Rom verruckt/ Anno dom. 1305. Daselbst habẽd die Päpst auß forcht etlicher Keyseren bey 74. jaren Hof gehalten: ist noch ein fluchthauß der Päpsten so sy mit den Keyseren spänig oder zů Rom nit sicher wärind/ꝛc. Zů vnderist am Roddan schier am meer ligt die statt Arelate oder Arle. Daruon das vralte künigreych Regnum Arelatense genennt wirdt / das sich vor zeyten herauß in Heluetiam biß an den fluß Lindmat erstreckt/ vnd dem alten Castell Thurico/ Zürych/ seinen anfang sol geben haben: daruon hernach im 6. bůch meldůg beschicht. Der letst künig Arelate Růdolphus one leyberben/ hat das selbig reych Arle übergeben Keyser Conradten dẽ 3. oder als etlich wöllẽd/ Lothario dem anderen. Der verleich es erstlich den Graaffen von Burgund. Bald kam es in verwaltůg der hertzogen von Zäringen. Hieuon findest du völliger im 4. bůch. Darnach im jar Christi 1169. hat hertzog Berchtold von Zäringen das selbig reych Arelate (das er bißher one nutz/ allein vmb eeren willen iñ- Fruchtbarkeit. Auinion ein Papsts sitz. Arle. Thuricus. Růdolph künig Arelate. Arle der hertzogen von Zäringen.

gehebt hatt) Keyser Fridrichen Barbarossa übergeben. Darumb gab jm bemelter K. die beherrschung vnd kastuogteyen über die drey Bisthümb / Sitten / Losanna vnnd Genff / ꝛc. Darnach vmb das jar Christi 1347. hat Keyser Carol 4. das selbig reych Arelate dem künig von Franckrych verkaufft / vnd darmit bey vilen im Römischen reych kleinen danck erholet. Es gehört diß land bey vnseren tagen zum Delphinat.

Arelate an die Cron Franckrych komen.

Die namhafftesten wasserflüß Galliæ Narbonensis sind diſe nachbezeichneten auß Ptolemeo / Strabone vnd Plinio genommen.

Die namhafftesten flüß Galliæ Narbonensis.

Varus, Le Var / laufft durch Prouinciam inns Ligurisch meer.

Rodanus, Le Rosne / der Roddan / der gröst vnd gewaltigest fluß / senckt sich vnd Arle in das Mittelmeer.

Argentius, Le Argenton / gadt auß dem Alpgebirg durch Prouintzen / zwüschend Nissa vnd Eres inns meer.

Druentius / oder Druentia, La Duranze / laufft auß dem Mont Dionyß / gegen Nidergang vnder Auinion in den Roddan.

Tisara, Strabo nennts Isar / sunst Isara, La Isare / laufft auß den Alpis für Granoble gegen Nidergang ob der statt Valansen in den Roddan.

Araurius / Strabo Rhauraris / sunst Araura, La Herault / ein fluß by den Volcis / yetz Langendocken.

Orobius / Strabo nennt jn Obris / sunst Orbis, Lo Orbo.

Atagis Ptol. Strabo nennt jn Atax, La Aude.

Ruscion / Strabo Rhusceno / sunst Ruscino / wirt von Mela genennt Thicis Lo Tec.

Illeris / Strabo Ilibyrhis / von der statt also genennt / sunst Thelis / La Telt.

Sulgas, La Sourgue.

Diſe letsten sechs flüß rünnend eins teils auß dem Roncevaal oder Pirenæo / zum teil auß Langendocken in das Mittelmeer.

Die fürnemisten völcker so vorzeyten Narbonensem Galliam bewonet habend / sind diſe nachuerzeichneten.

Die altē vernampten völcker Galliæ Narbonensis.

Anatili / Anatiali / oder Anatalij / sind die völcker die in Prouāßen in der gegne Saloner Bisthümbs.

Comonni / von Plinio genennt Cenomanni / yetz Massilier Bisthümbs gegne in Prouansen.

Deciatij / oder Deceates / die völcker der landschafft vñ die statt Antibo in Prouāß.

Volcæ / Langendocken.

Allobryges / besser Allobroges / Genffer vnd Wiener Bisthümb / yetz Saffoy / vñ ein teil Delphinats.

Tricasteni / oder Tricastini / yetz ein eigen Bisthümb im Delphinat.

Cauari / Strabo nennt sy Quaros / auff Gallisch Daulphine / ein teil Delphinats.

Memini / ein volck im Delphinat / Carpētoracter Bisthümis / nit weyt vō Auinion.

Vocontij / im Delphinat bey dem fluß Druentia.

Salyes / von Plinio genennt Saluuij / das Aquenser Ertzbistūm in Prouansen.

Tectosaces / besser Tectosages von Plinio genennt / sind die völcker des Ertzbisthümbs Tolosa in Langendocken.

Tolistobogi / oder Toelistobogij, Item Trocmi sind völcker auß Gallia Narbonensi in Greciam zogen / vnd jren hauptleüten nach also benennet. Von jnen wirt hernach vil gesagt.

Aricomij / Strabo Aricomisci / besser Arecomici / völcker der gegne des Bisthümbs Nymes in Langendocken.

Segalauni / besser Segouellauni / Valencer Bisthümbs gegne im Delphinat.

Elycoci / besser Helnij / völcker der gegne des Bisthümbs Viniers im Delphinat.

Sentij / sunst Auantici von Plinio / Dinnier Bisthümb in Prouansen.

Tricorij / im Delphinat.

Iconij / die völcker im Delphinat / allernächst am Mont Dionyß.

Pedili /

Pedili/besser Medulli/Mantrianer Bisthümb im Delphinat.
Cathyarij Strabo. Aber Plutarchus vnd Mela nennends Cauares/ sind die völcker bey außgang des Roddans wonhafft/ein teil Langendocken.

Die fürnemisten stett Galliæ Narbonensis warend bey den alten weltbeschreybern vnd historicis dise hienachverzeichneten.

Die stett Galliæ Narbonensis.

Agathapolis/ yetz Agatha/vff Gallisch Agde/Teütsch Aaden / hat ein Bisthümb.
Massilia,Marseille/ Marsilien am meer in Prouansen.
Antipolis,Antibo.
Tolosa,Tolouse / hat ein Ertzbisthümb in Langendocken.
Betire,Beterre,Besieres,Besiers Tütsch
Narbon Ptolemæus/ sunst Narbo Martius/Welsch Narbonne/Teütsch Narbunnen/gegem Roncenal am obern meer / ist die hauptstatt/daruon diser dritteil Gallia/den namen hat Prouincia Narbonen.
Vindomagus,S.Espirit,S.Spiritus/ am Roddan ob Auinion / hat ein wunschöne prucken.
Nemausum,Strabo Nemausus, Nimes/ Teütsch Nymis.
Vienna,Vienne, Wienen/ligt am Roddan vnder Lyon.
Tarusc̃u,Strabo Tarasco/Gallisch Tarascon/ also auch auff Teütsch.
Arelatum,Arles/vff Teütsch Arlis/hat ein Ertzbistümb zů vnderst am Roddan.
Aquæ Sextiæ,Aix/ zů Teütsch Aer.
Dinia in Prouansen/vff Welsch Digne/ Teütsch aber Dinnien.
Forum Neronis / sunst Carpentoracte/ auff Welsch vnd Teütsch Carpentras.
Forũ Iulij,Freius vff Welsch vñ Tüsch.
Cessero,S.Thuberi auff Teütsch.
Carcaso,Carcasone.
Valentia,Valence,Valanson.

Neomagus ein hauptstatt der Tricastiner im Delphinat / hat jren namen verloren/vnd des volcks nam̃e empfangen/ wirt nachmals genennt Trieues oder Tricasta/zů Teütsch Trecasten.
Accusiorum Colonia/sunst Arocasia oß Aeria/hat ein Bisthümb.
Auẽniorũ Colonia,Auignon,Auinion.
Aransiorũ Colonia, Aurenge, Orenge.
Cabelliorũ Col. Cauaillon,Cauallion.
Glanum/hat ein Bistũm̃/ auff Gallisch genennt Glandenes,Glandenen.
Eruaginum,Strabo Vrgenum/ aber besser Gernum/auff Frantzösisch Orgon/also nennt mans auch zů Teütsch.
Vasiorum Col. Vason, Vaison.
Albagusta Heluorum / yetz Viuars / zů Teütsch Viuers.
Nicea,Nice/Nissi.
Sigius ein berg/wirt von Ptol. baß geneñt Setius/auff Frantzösisch Montagne de Sete.
Blasco ein Insel vor dẽ berg Sete über.
Vindalium,Strabo Vndalus/etwan ein statt/yetz gar zerstört.
Cemenus mons/sunst Gebenna, Montagne de Cemens.
Ancyra urbs.

So vil von Gallia Narbonensi / was weyter zeschreybẽ ist von disen völckern/ stetten vñ flüssen / wirt hernach durch diß bůch volgen.

Das IIII. Capitel.

Von dem andern teil Gallie/genennt Comata/darinn die übrigen drey teil begriffen werdend. Vnd erstlich Aquitania dem anderen teil/auch etwas von seinen wasseren/völckern vnd eltisten stetten.

Gallia Comata.

DEr ander vnd grösser teil Gallier lands / ward von den alten genennt Comata / vonn wegen daß sy sich nach Teüscher art mer beflegssend die haar zepflantzen. Diser teil ist erst güte zeyt/nach eroberung der Narbonensischen Prouintz/durch Juliũ Cesarem vnder der Römer regiment bezwungen/daruon wir hernach findend. Fruchtbarkeit. Dises gelend ist gemeinlich also fruchtbar/daß zůn zeyten die Italianer vñ Hispanier frücht bey jnen holend. Es ist auch allenthalb wol erbauwen/so wachst vil güts weyns darinn/außgenommen in den landen gegen Mittnacht am Britanischen meer/ als in Normandy / Picardy/ Flandern/vnd desum̃. Da hat es wol überflüssig vych/visch vñ getreid. Aber weyn gewächs hat es nit/gebraucht sich des getrancks von Gersten vnd Weitzen gesotten/

so man Bier nennet/ausgenomen so vil weyns auß anderen Gallischen gegninen da hin gefürt wirt/ꝛc. Nordmandy hat vil Obs/deßwegē sy jr tranck allermeist auß öpfel vnd Pyren außmostēd. Sölichen most machend sy also starck vñ gůt/ daß er dem weyn gleych die menschen gantz truncken macht. Sunst ist die gantz Gallia gemeinlich gantz fruchtbar vnd gar reych/das wir zum teil hernach deůtlicher verston werdend/wir wöllend yetz bey der teilung Gallie bleyben. Dise Gallia Comata wirt geteilt in die übrigen drey teil/als Aquitaniam, Celticam vnd Belgicam.

Oepffeltrăck sider.

Aquitania.

Aquitania Gallia der erst teil Comatæ/aber ő ander teil in gmein nach Narbonensi. Wirt also genennt von überflüssiger vile der durchfliessenden wasseren. Diß gelend erhebt sich am gebirg Pirenæo dem Ronceual/ vnd erstreckt sich gegen Aufgang (als Plinius schreybt) an den fluß Ligerim/ berürt gegen Mittag zum teil das yetzbemelt gebirg Ronceual: eins teils auch die Narbonensische Prouintz gegen Langendocken. Gegen Mittnacht endet es am grossen Gallischen meer. Seine eynwoner werdēd gemeinlich genennt Gasconier. Strabo lib. 4. schreybt/daß dise Aquitani von den anderen Galliern etwas vnderscheiden/vnd mit farb/kleidung/sitten/ wandel vñ spraach den Hispaniern nit gar vngleych syend. Dises lands fürnemste wasserflüß/ völcker vnd stett/wie die vorzeyten bey Ptolemeo/Strabone vnd Plinio genennt sind/ werdend eins teils hernach erzelt/mit etwas kurtzer erklärung der nammen: vñ sind das die namhafftigesten flüß.

Pirenæus der Ronceual.

Wasserflüß Aquitaniæ.

Aturius, Le Dou/der ausserist fluß gegē Hispanien/ entspringt im berg Pireneo/ empfacht auß dem vorgebirg die zween flüß/namlich Garundā auff der rechten/ vnd Sanson auff der lincken seyten/darmit senckt er sich durch Gasconier land in das vnder meer.

Igmanus.

Garumna/oder Girunda, La Garumne/ ein träffenlicher fluß/ hat vil eynkommen der wasser/eins teils gegem Ronceual/zů teil gegen Langendocken entspringende/ der lärt sich auch in das vnder meer.

Dordone ein fluß.

Canentellus/sunst Carantonus, La Charente. Dises sind alle gar träffenliche wasser/habend gmeinlich all jren gang in den Gallischen Oceanum/welches groß meer auch an disem ort genennt wirt das Aquitanisch meer.

Ligiris Ptol. Strabo aber Ligeris/ nach jrer spraach La Loëre/ entspringt in dem berg Cemeno/laufft erstlich ein wenig gegen Mittnacht/darnach gegen Nidergang inns groß meer/scheidet Aquitaniam vnd Celticam oder Lugdunensem von einander/ ist der vernamptestē wasseren eins in allē Gallia/ empfacht in sich beiderseyts vil schöner flüß.

So sind das die nammen der alten Aquitanischen völcker/ von Ptolemeo/Strabone vnd anderen verzeichnet.

Alte völcker Aquitaniæ. Pocierser.

Pictones, Poictu/Pocierser.

Limones/ sunst Lemonices/ die Limosiner.

Stabali/besser Gaballi, Geuoudan.

Bituriges, Iosci/oder Vibisci/Plinio Sesignani/in Gallisch Burdeaulx/ zů Teůtsch die Burdeauser.

Auscij, Auchx.

Itiobriges/ besser Nitiobriges/ inn jrer spraach Agennois.

Vassarij, Vassates/Basaß.

Velauni, Vellai/oder Vellani, Velaye.

Petrocorij, Perigeux.

Santones, Xanctones, Xantonge.

Namnitæ, Nantes.

Bituriges Cubi, Berri.

Tarbeli, Tarbe.

Cardurci, Quercin.

Dacij, Dax.

Auerni, Auergne.

Cumueni, uel Conueni, Comminge.

Rutani/oder Rhutæni Rhoergne.

Elui, Aluiges.

Mandibuli, Lansois.

Nammen der eltisten stetten Aquitaniæ/wie die von den alten geschichtschreybern genennt werdend.

Augustoritum,

Augustoritum Lemouicum / ist yetz Limoges / nach dem volck also genennet.
Limonum, Limon / hat noch seinen rechten nammen.
Mediolanium Sanctonum, Santes nach dem volck genennt.
Burdigala Biturigum, Burdeaulx.
Aquæ Augustæ Tarbellorum / hat sein nammen verlassen / vnd des volcks nammen angenommen / yetz Tarbe.
Ratiastum Pictonum, Poictiers nach dē volck genennt.
Cossium Vassatium, Basas.
Ducona Cadurcorum ciuitas, uulg. Cahors nach dem volck genennt.
Vessuna Petrogoriorum, Perrigort.
Auaricum Biturigum Cuborum / ist yetz Burges / nit Viaron als etlich wenend.
Agumum Nitiobrigum, Agen.
Anderedum Gaballorum / yetz Mande.
Tasta Daciorum / yetz Dax nach dem volck genennt.
Augusta Ausciorum / yetz Auchx.
Augustonemetum / Strabo nennt sy Nemesum Aruernorū / heist yetz Clermont.
Ruessium Vellanorum / yetz Puys / oder S. Flour.
Segodumum Ruthenorū / yetz Rhodes / hat den nammen vom volck behalten.
Lugdunum Conuenarū colonia, Comminge nach dem volck genennt.
Niomagus Biturigum Vibiscorum siue Ioscum. N.
Corbilo. N.
Onesiorum Aquæ calidæ.
Gorgonia Aruernorum.
Allesia Mandibulorum / yetz Laussois.

Aquitaniæ stett.

So vil hab ich von den flüssen / völckern vnd stetten Aquitaniæ funden hiereyn zesetzen. Von den stetten sol man das mercken / das etliche jre alten nammen verlassen / vnd den nammen des selbigen landuolcks angenommen habend: namlich die so gemeinlich zween nammen habend / als Dariorigum Venetorum / yetz Vanes / hat den nammen der völcker / Veneter / behalten / vnd sein eignen nammen / Dariorigum verlassen / ꝛc. Dargegen etliche stett habend des volcks nammen faren lassen / vñ jre alten vnd eigne nammen behalten / als Rothomagus Venellocassiorum / yetz Roan / hat den alten nammen Rothomagum behalten / vnd den nammen des volcks Venellocassiorum verlassen / ꝛc.

Das v. Cap.

Verzeichnung Galliæ Celticæ oder Lugdunensis / des dritten teils / sampt seinen wasseren / völckern vñ stetten.

SEltica Gallia der dritt teil / nachmals Lugdunensis / von d hauptstatt Lyon / genennt / reichet von dem fluß Ligeris biß an das wasser Sequanam / hat gegen Mittag den Roddan / die statt Lyon / vnd ein teil des bergs Cemeni / durch die er von Narbonensi abgesündert wirt: aber auff Mittnacht berürt es dz Gallisch groß meer. Besich hieuon die dritt Landtafel. Dise Celtica begreyfft in jr die mächtigen fürstenthümb / Barbon / Orliens / Britanniam / vnd Nordmandy. In disem teil ligend die zwo hauptstett des künigklichen stüls in Frāckrych / als Lyon / das weytberümpt kauffhauß / vnder derē der Roddan auß dē Genfersee / vñ die Sona auß Burgūd zesamen fliessend / ꝛc. Itē Paryß die hauptstatt (die etlich meinend von Paride dem Troianer gebauwen / ꝛc.) vnden an der Sequana gelegen. Welche statt zů jrer wunderbarlichen grösse / nit allein mit dem künigklichen hof / stül / vnd Parlament / auch mit einem gar fürstlichen Bisthümb / sonder auch mit der allerherrlichsten in aller welt berümptesten Schül / etwan durch Carolum Magnum gestifftet / hoch bezieret ist / darinn vil geleerter auß allen landen / in mancherley faculteten vñ künsten täglich zünemmend: derhalben sy geachtet wirt ein Můter aller Schülen durch die welt hin / ꝛc. Nun wöllend wir vns wenden auff die alten nammen der flüß / völcker vnd stetten Galliæ Lugdunensis. Vnd sind das die fürnemisten flüß.

Ligeris, Loere / zů Tütsch die Lāre / von dem obgesagt ist / scheidet Aquitaniam vñ Celticam.

Sequana, Seine / die Seynen / entspringt gegē Burgund im gebirg Vogeso / senckt sich in das Britanisch meer / scheidet Cel-

Wasserflüß Galliæ Celticæ.

ticam vnd Belgicam von einander.

Erius, Titus, Argenes, Oliua } Ptolemæus.

Diſer flüß nammen weiß ich nit / acht das ſy durch Britaniam vnd Nordmandey lauffind.

So habend die völcker Celticæ vorzeyten gehebt / ſöliche nammen wie die bey den alten geſchichtſchreybern funden wurdend.

Völcker Galliæ Celticæ.

Callete / yetz Caux.
Lexubij, Liſieux.
Veneli, Ange.
Biducenſes oder Baiocaſſij, Beſſin.
Oſiſmij N.
Veneti, Vanes.
Samnitæ / beſſer Namnetes / iſt ein Biſthům / Nantes.
Aulircij Diabolitæ, Landoy.
Arubij / Hurepois.
Venelocaſij, Rothomager oder Roaner Biſthůmb.
Andicani, Andegaui, Andes, Aniou.
Auliorci Cenomanni, Maine.
Abrigcatui oder Abrincates, Auranche.
Aulerci / in gmein / iſt ein teil des yetzigē Britanier lands vnd Normandy.
Aulirci Redones, Rhenes.
Sennones, Sens.
Carnutæ, Chartres.
Pariſij Paryſs.
Tricaſij, Troyes.
Turupij / beſſer Turones, Tours.
Seguſiani, Roanne hat den nammē verwandlet.
Meldæ, Meaulx.
Vadicaſſij / yetz Noyen / bey der Sequana / hat den alten nammen verlaſſen.
Aedui / oder Hedui, Auſtun.
Neuſtrij Nordmandier.

So ſind diß die nammen der ſtetten vnd eltiſten plätzen Galliæ Celticæ / deren Ptolemeus / Strabo vnd andere gedenckend / namlich.

Stett Galliæ Lugdunenſis.

Iuliobona, Calletum, Candebec.
Vorgauium Oſiſmiorum. N.
Dariorigum Venetorum / yetz Vanes / hat des volcks nammen angenomēn / vñ den alten verlaſſen.
Neodunum Diablintrum, Leondoul / nach dem volck.
Vagoritum der Rhedoner hauptſtatt / hat jren nammen verwandlet / vnnd des volcks angenommen / yetz Rhenes.
Rothomagus Venellocaſſiorum / yetz Roan / hat ſeinen alten nammen.
Iuliomagus Andum / yetz Angiers / nach dem volck genennt.
Vindinum Cenomannorū / yetz Mans genennt nach dem volck.
Condiuincum Nannetum, Nantes nach dem volck.
Ingena Abrincatū, Auranche / dē volck nachbenennt.
Mediolanium, caput Aulercorum Eburonum, yetz Eurex: nit Orliens / als etlich dichtend.
Condote Arubiorum, Cono.
Agedicum, der Sennoner hauptſtatt / Sens genennt nach dem volck.
Antricum Carnutum, Chartres dē volck nach genent.
Genabum / yetz Gean: nit Orliens / als etlich one grund fürgebend: dann Orliens iſt erſt hernach von Aureliano gebauwē.
Lucotetia / Paryß.
Auguſtobona Tricaſſorum, Troyes dē volck nach.
Oeſ..rodunum Turonum, Tours.
Rodumna der Seguſianer hauptſtatt / yetz Roanne / des altē vñ eignen namens.
Forum Seguſianorum, Fours.
Latinum Meldarum, Meaulx.
Neomagus Vadicaſſiorum, Noion.
Auguſtodunum Heduorum, Auſtun.
Cabullinum Heduorum, Chalon.
Lugdunum Lyon / hat auch ſeinē alten nammen.

Das VI. Capitel.

Belgica der vierdt teil Galliæ / von ſeiner gelegenheit / alten völckern / flüſſen vnd ſtetten / kurtze verzeichnung.

BElgica Gallia/ der vierdt teil/ erhebt sich gegen Nidergäg an der Sequana/ vnd erzeücht sich gegen Aufgang an den Rheyn/ hat gegen Mittag die Alpes/ gegẽ Mittnacht das Britannisch meer. Begreyfft die fürstenthümb/ Campaniã/ Picardy/ Arthois/ Flandern/ Braband/ Geldern/ Gülch/ Namurc/ Lützelburg/ Eyffel/ Hundsruck/ Westerych/ Lotharingen/ Elsäß/ Burgund/ vnd vnsere Heluetiam die Eydgnoschafft/ ꝛc. Vnd sind dz die nammen jrer wasserflüssen.

Phrudis / yetz Samara, La Some / innert dem Picardy.
Tabuda/ besser Scaldis/ die Schelde.
Mosa die Maaß/ für Lüttich.
Rhenus der Rheyn.
Obrinca/ oder Mosella/ die Mosel.
Ella die yll im Elsäß.
Byrsa die Byrß bey Basel.
Arola die Aar.
Vrsa die Rüß.
Limagus die Lindmat.

Wasserflüß Belgicæ.

Aber die völcker Galliæ Belgicæ/ deren die alten gedenckend/ sind dise nachuerzeichneten.

Morini die Bolanger.
Batani Hollender.
Atrebatĩ Arthois.
Bellouaci / Strabo Belloaci, Beannesin.
Ambiani Amienser.
Tongri Tongers.
Menapĩ ein teil Flandern oß Brabãder.
Neruĩ Hennigow.
Subanecti/ besser Siluanecti, Senlis.
Romãdues/ oß Vermandui, Vermãdois.
Nessones oder Suessiones, Soisson.
Rhemi, Rhemis.
Vbĩ/ Strabo Vibĩ/ Cölner gegne.
Triueri Trierer gegne.
Mediomatrices Metzerland.
Leuci Tuller Bisthümb.
Vangiones Wormser Bisthümb.
Legio octaua Augusti. N.
Nemetes Speyrer gegne.
Triboci, Tribochi Strab. Straßburger Bisthümb.
Raurici Basler Bisthümb.
Langones, Lingones/ Langres.
Eluetĩ oder Heluetĩ / Schweytzerland.
Sequani Suntgow vnnd Graaffschafft Burgund.
Caleti/ Strabo N.
Arduenna sylua, foreſt Dardaine / der Ardenner wald.

Alte völcker Belgicæ.

Arduenna sylua.

Diß sind die nammen der alten stetten Belgicæ/ wie die von Ptolemeo/ Strabone/ Tacito/ Cesare/ ꝛc. benennet werdend.

Gessoriacum Nanale. i. Bononia Morinorum/ yetz Bolongne.
Lugodinum Battauorum Leyden.
Rigiacum/ besser Metacum/ der Atrebater hauptstatt/ Arras nach dẽ volck genẽnt.
Cæsaromagus Bellouacorum/ von Cesare also genennt/ hieuor Belgium genẽnt/ yetz Beaunois.
Samarobriga der Ambianer hauptstatt/ Amians.
Taruanna Morinorum, Terouenne.
Atuacutum / sunst Aduaca Tungrorum, Tongers/ oder Tungerg.
Castellum Menapiorum/ Kessel.
Baganum/ oß Baiacum Neruiorũ, Bohan.
Rothomagus Siluanectorum, Senlis.
Augusta Romanduorum/ besser Vermanduorum, S. Quintin.
Augusta Vessonum, aliâs Suessonum, Soisson.
Durocottorum/ besser Durocortum Rhemorum, Rhemis nach dem volck.
Augusta Treuirorum, Trier.
Diuodurum Mediomatricorum Metz.
Tullum Leucorum Tull.
Nasium, Nancei Nansen.
Batauodurum Batauorum N.
Veterra, fortè Vendel/ oder Venloe.
Legio Trigesima Vlpia.
Agrippinen. Colonia Cöln.
Bonna Bonn.
Legio Traiana Trächshusen / Pirckhey.
Mocontiacum Meyntz.
Nemetorum urbs Speyr.
Rufiniana.
Borbetomagus/ besser Bormetomagus Vãgionum Worms.
Argentoratũ Tribocorum Straaßburg.

Stett Belgicæ.

Brencomagus/ **Brůmat.**
Elcebus/ſunſt Eluetum **Schlettſtatt.**
Auguſta Rauracorum/ **Augſt ob Baſel.**
Argentuaria/ **Harburg bey Colmar.**
Andomatunum Lingonum, Langres.
Gaunodurũ/ **Burg bey Stein/vngwüß.**
Forum Tiberij/ **Zurzach.**
Ditauium/ Dola Sequanorum/ **Doll.**
Viſontium Sequanorum/ **Biſantz.**
Equeſtris/ **das iſt Neuidunum Newis: etlich achtends Dünoy/etlich Loſanna.**
Auenticum Heluetiorũ/ **Auenzy/ yetz Wiſelſpurg.**

Belgica von Belga.

Diſe Gallia Belgica ſol nach etlicher anzeigung/ jren namen von der alten ſtatt Belga/ yetz Trier/ empfangẽ habẽ/ welche ſtatt Trabeta künig Nini brůd (der gweſen iſt ein ſun Beels/ des ſuns Nemroths/ des ſuns Chuſ/ der ein ſun was des Cham/ des ſuns Noe/ ꝛc.) erſtlich gebauwen hat/ als er von Semiramide der Aſſyriſchẽ künigin/ ſeines brůders weyb/ auß Aſia in Europam vertriben ward/ vor der geburt Chriſti bey 1947. jaren/ vñ hat die ſtatt genennt Belgam/ nach ſeinem vatter Beel/ dem erſten Aſſyriſchen künig vñ Abgott. Von welches Beels bildtnuß geſchriben ſtadt Danielis am 14.

Belge kommend vonn Teütſchen.

Die ynwoner Galliæ Belgicæ ſind merteils (als Ceſar im 2. büch von den Galliſchen kriegen ſchreybt) von den Teütſchen herkommen/ die vor zeyten über Rheyn gezogen ſind/ vmb des lands fruchtbarkeit willen/ vñ habend die erſten Gallier auſtriben: darauß zeuernemen iſt/ das lang vor Julij Ceſaris zeyten die Germani oder Teütſchen/ auch das ander geſtad des Rheyns eynbewonet habend. Wie auch mit der zeyt die Sicambri oder Franci hinüber geruckt ſind (von denẽ hernach volget.) Dannenhär hat auch Plinius hernach bey Veſpaſiani zeyten Galliam Belgicam gegen Aufgäg nit durch den Rheyn/ ſonder durch die Schälde das waſſer von den Teütſchen abgemarcket/ vñ den Germanis zügſchriben alles das zwüſchẽd dem fluß Schälde vñ Rheyn gelegen iſt. Deßhalb darauff Ptolemeus/ Marcellinus/ vñ andere/ den Rheynſtrom/ auch auff Gallier ſeyten (gegen Nidergang) von den Rauracis/ das iſt Baſleren an biß auff die Moſel hinab/ in ober Teütſchland: vnd darnach von der Moſel biß anns meer/ in nider Teütſchland geteilt habend/ ꝛc. Daruon hernach etwas mer/ ꝛc.

Germania ſuperior & inferior.

Das VII. Capitel.

Der Galliſchen völcker art/ ſitten/ kleidung/ narung/ Religion/ kriegsrüſtung vnd waaffen/ ꝛc. auffs kürtziſt verzeichnet.

Jeweyl wir hernach vil hören werdend von mannheit/ kriegen vñ herrlichen thaaten der alten Galliſchen völcker/ herumb wil ich hie jr art/ ſitten vnd läben deſt kürtzer begreyffen. Strabo lib. 4. ſchreybt/ das die Galli gar ſtreytbar/ mannlich vnd kriegiſch/ doch in Reüterey geſchickter ſyend dañ zefüß. Von denen auch etwan die Römer/ nach eroberüg Gallie/ gemeinlich den beſten Reyſigen zeüg zehilff gehebt habend. Vnder denen ſind die Niderlender gegen dem Oceaniſchen meer die aller küneſten zum ſtreyt. Die Belge ſind vnder allen Galliern die ſtreytbariſten (ſchreybt Ceſar.) So warẽd auch die alten Galli bekleidet mit kurtzen waapenröcklinen/ die kum den hindern halb bedecktend/ hattend lange ſpitz an den ſchüchen. Aber diß volck endert die kleidung von tag zů tag/ alſo das ſy bey vnſeren zeyten den alten Gallis/ von denen Strabo ſchreybt/ gar nit gleych geſehẽ werdẽd. Es hat auff ein zeyt ein Papſt zů Rom (etlich gebends Alexandro zů) einen Sal laſſen bauwen/ dariñ er auff Contrafetiſch gar künſtlich abmalen ließ allerley völcker der erden/ ein yeden in ſeiner bekleidung auff ſeins lands ſitten. Vñ als der maler an den Gallier oder Frantzoſen kam/ malet er ein bloſſe perſon/ von leyb nacket/ der hatt ein gantz vnzerſchrotẽ tůch am Arm/ gab darmit zeverſton/

Galli ſtreytbar/ güte reütter.

Belge die ſtreytbariſtẽ.

Kleidüg der Gallier.

Täglich neüwe ſitten.

das

das von der Gallischen kleidung nichts gewüsses fürzemalen wäre / allein so sy tüch hettind/erdächtind sy alle tag ein neüwen sitten. Disen sitten habēd auch bey vnseren tagen nitt allein die Helvetier/ sonder auch die Germanier vnd Italier gelernet: also das man fürnemlich die Teütschē in Gallischer bekleidūg sicht. So mancher Franckrychischer krieg/so mancher neüwer sitten wirt bey den Teütschen in der kleidung erfunden/ꝛc. Die alten Gallier lagend/als Strabo sagt / nach dem essen auff der erden im straw: jr speyß was Milch vnd allerley fleisch grün vnnd gesaltzen / fürnemlich schweynis. Jre schweyn werdend in välden vnnd höltzern erneert/habend der selbigen mitsampt den schaaffen so vil hauffen/ das sy mit gsaltznem fleisch merteils gantz Italiam speyßtend. Ein lang schwärt/schilt vnd spieß was jr rüstung. Mit dem bogen schussend sy auß der massen gerad/warend auch gar geschickt mit der schlingen zewerffen. Ein künig oder fürsten erweltend sy järlich/auch im krieg ein eintzigen hauptmann vnd gebieter. So sy im krieg ein streyt behieltend/hangtend sy die abgehauwnen höupter jrer feynden den rossen an das halßhaar/fürtend die heim/ vnd schlügēd sy an jr haußthür: gleych als bey vns der Adel/der wilden schweyn/wölffen vnd bärenköpff aufzeschlahen pflägend. Welcher Gallier vil menschen höupter an der thür hatt aufgehefft/wolt deßritterlicher geachtet seyn. Die höupter ō überwundnē grossen herren vnd hauptleüten gabēd sy nit vmb gold/ sonder liessend die mit köstlichem gwürtz balsamieren/darmit sy die lang behalten vnd zeigē möchtind. Guldin kettin/ring/köstliche halßband vnd armgezierd trügend sy vil vnd gern. Sy hattēd etliche vnder jnen/ genennt Druides/das warend jre propheten vñ warsager. Von denen schreybt Cicero de Diuinatione lib. 1. Die wußtend die rechnung der natürlichen dingen / in Griechisch Phisiologia genannt: sy weyssagtend künfftige ding / vnnd namend jr gemerck auß den lossungen/vogelgesang vnd abnemungen der menschen vnd thier/ꝛc. Ein besonderen vnmenschlichen vnd greüwlichen Gottsdienst übtend sy mit tödung der menschen: dann so sy krieg oder andere sorgliche anligen hattend/ todtēd sy etliche menschen / opffertēd jr läben den Göttern/in meinung die darmit vñ jr begangne mißthaat zeuersünen/vnd den sig zeerwerben. Diser sitt was (als sy sagtēd) von Hercule an sy kommen/ꝛc. Sölichs schreybt Cicero Pro Mar. Fonteio. Item Iustinus lib. 26. schreybt/ das sy auch weyb vnd kind/die Götter zeuersünen/erwürgt habind. Strabo setzt/das sy pflegtend den menschen zum opffer verordnet/hinderwerts niderzeschlahen/ vnd auß seiner vngedult / schmertzē/jamer/ vnd geberden/namēd sy ab jr glück oder vnglück. Sy hattēd auch noch andere weysen die menschen aufzeopfferen/ ꝛc. Aber nach dem die Gallier mit der zeyt in der Römer beherrschung vnd kundtschafft kommen sind/habend sich gemeinlich alle oberzelte greüwliche barbarische stuck bey jnen geendert / also das sy sich den Römern in Religion/läben/spraach/sitten vnd gebärden etwas vergleycht habend/ꝛc.

Gallier spyß vnd narung.

Waaffen der Gallier.

Regiment.

Sigzeichen der alte Gallier.

Kleinot vnd zierde.

Druides.

Grausamer gottsdienst.

Das Gallisch volck ist nochmals von art frölich/mütig/hitzig/neüwer dingen begirig/zum wollāben fröudig vnd gesellig/in essen vnd trincken kostfrey/vñ zum musicspil gantz thättig. Sy sind den Teütschē nit vngleych in gstalt/läben vñ sitten: deßwegen auch Strabo meldet / daß die Römer dannenhär die Teütschen Germanos/ das ist/der Gallier Brüder genennt habend. Es ist noch heüttigs tags kein Welsch volck/den Teütschen gemässer/günstiger vnd anmütiger dañ die Frantzosen / denen sy auch in mannheit nit vngleych sind.

Galli frölich.

Galli den Teütschē angleych.

Die wyber der Gallier sind über andere fruchtbar vnd bärhafft/deßwegē jr land gantz leütreych ist/also das die Galli auß überflüssiger vile des volcks/offtermals anderen landen neüwe eynwoner vnd landsässen aufgeladen habend / wie du hernach durch diß gantz büch vil hören wirst. Besonds Gallia Belgica hat für ander vil volcks. Strabo bezeüget im 4. büch/das allein auß Belgica 300000. reißbarer vñ kriegischer mennersyend gezelt worden. Darumb habēd die Galli offt andere land ausserthalb

Gallische wyber bärhafft.

Gallia leütreych.

Galli durchstreiffend alle land.

eyngenommen. Sy habend Italiam überzogen/Rom verbreñt/Macedoniã durch streifft/vñ ein teil Asie erobert/ꝛc. Von welchem allem hernach mer gesagt wirt. Deßhalb diſes Gallisch volck etwan nit allein den Römern/ſonder auch den Griechen vñ Asianern ein forcht vnd schräcken ſind geweſen/vnd von jnen für grauſame völcker geachtet. Dann M. Tull. Cicero ſchreybt in einer Oration von den Römiſchen Prouintzen/Das nit one ſonderliche fürſehũg der Götter/die natur Italiam mit dem hohen Alpgebirg beſchloſſen/beueſtiget/vnd von den grauſamen Galliern abgſündert habe: dann wo dem greüwlichen volck die ſtraaß offen geweſen/wäre die ſtatt Rom niemermer zů einer behauſung oder ſtůl des obriſten Reychs geradten/ꝛc. Hie miſſet Cicero den Gallis zů die grauſamkeit/darumb das ſy den Römern lange zeyt zeſtarck vnd überlegen warend. Alſo habẽd die alten Römiſchen hiſtorienſchreyber den nammen Grauſam/grob oder greüwlich/keinen völckern mer angehefft/dann denen/die ſy nit überwinden oder jres gefallens beſtreyten mochtẽd/oder von denen ſy bey weylen geſchlagen wurdend. Gleych wie man bey vnſeren jaren an vil orten die Behem vnd die Eydgnoſſen für grauſam böß leüt außrüfft/allein darumb das ſy jr Vatterland mit dem ſchwärt auß Gottes beyſtand offtermals mañlich beſchirmpt/vnd ſich deren/ſo ſy darauß treyben/oder dariñ beleidigen woltend/mit ſighaffter hand ritterlich erweert habend. Alſo nañtend die Römer auch grobe/grauſame Barbaros die Scythas, Parthos/Teütſchen vnnd Gallier. Vnd in ſumma alle die/an denen ſy harte nuſſz beyſſen můßtend/denen allen rechnetend ſy die tugend der mañheit in das laſter der grobheit oder grauſame/ꝛc.

Schydmaur zwüſchend Gallien vnd Italien.

Grauſam was man nit überwinden kan.

Barbari welcher.

Galli ſchön/ſtarck/koſtfrey.

Es ſind aber die Galli ein ſchön ſtarck volck/jre krieg fürend ſy mer mit ernſt vnd krefften oder ſtercke dann mit wolbeſinntem radt. Sy ſind gegen den frömden freünt lich/gegen den geſten koſtfrey vnd vnderdienſtlich. Sy habend vor anderẽ Walhen ein mañliche ſpraach. Eins habend die Gallier oder Frantzoſen vor anderen beſond/das ſy zenckiſch ſind/haderend gern vmb kleine vrſachen: vor gericht zekempffen ſind ſy für alle andere völcker fertig/deßhalb auch Franckrych mer Richter/Aduocaten/fürſprechen/büttel/weybel/ſchreyber/löuffer/vnd dergleychen amptleüt erhaltet daß gantz Germanien vnd Hiſpanien. Von wem aber die gantz Gallia yeder zeyt beherrſchet ſeye worden/wirt hernach durch das gantz büch volgen.

Zenckiſch/fybig.

Das VIII. Cap.

Verzeichnung etlicher der vrelteſten vnd erſten künigen vnd fürſten der Gallier. Von wem auch Franckreych bey vnſern zeyten beherrſchet werde.

Der allererſten vnnd ältiſten künigen Gallie/ſo von anfang biß auff die zeyt Julij Ceſaris hinauß gereychßnet habend/find ich kein gruntliche zal/ordnung noch rechnung/ſonder einen hie/den andern dört bey den ſcribentẽ benamſet. Ich acht auch wol daß die groſſe weyte Gallia nit nun einen/ſonder freylich auch zů einer zeyt vil künig oder fürſten möge gehebt haben: vnd ſo ich deren aller kein ordnung find/wil ich doch auffs kürtziſt/ſo vil ich deren funden hab/benamſen.

Samotus. Celtus. Hercules. Galates.

Druyus.

Druyus. Allobrox. Nannetes. Ambigatus.

Bellouesus. Elitouius. Brenno. Belgius.

Autaricus. Congolitanus. Aneroestes. Viridomarus.

Brenno. Lomnorius. Lutharius. Apaturius.

Cauarus.

Samotus ein künig oder fürst Gallie / sol erstlich der Celter regent seyn gewesen / vnnd das land erbauwen haben / bey zeyten Nini des Assyrischen künigs / auff die 2058. jar vor Christi geburt. Von disem meldet Achilles Gassar im Epitome / sunst find ich nichts von jm. Samotus.

Celtus ein sun Polyphemi Cyclopis vñ Galateæ auß Sicilien / sol erstlich den Celtern jren nammen geben haben / als Appianus Alexandrinus lib. Illyrico schreybt / darauß wol zů achten / daß er auch jr künig oder fürst seye gewesen. Celtus.

Hercules ein künig der Gallier erstlich bey dem vndern meer wonhafft / hat nach anzeigung Ammiani Marcellini lib. 15. Galliam vom übertrang der tyrannen Geriónis vnd Tauriſci erlediget / vnd in Burgund die statt Alexiam gebauwen / als Volaterranus schreybt. Hercules. Gerion. Tauriſcus.

Galates ein sun Herculis / hat nach seinem vatter regiert / nach dem ist das land benennt worden Galatia / nachmals Gallia / als obgesagt ist / ꝛc. Aber diser obgesetzte fürsten find ich kein jarzal / ꝛc. Galates.

Druyus hat auch bey den Celtis regiert / als Achilles im Epitome anzeigt. Diser hat die Druydes vnd warsager / von denen im nächste cap. hieuor gesagt ist / bey den Gallis aufbracht / vñ jr apostützlerey zum erste eyngefürt / vngefarlich auff die 1877. Druyus. Druydes.

jar vor Christi geburt/oder ein wenig daruor/ꝛc. Nach disem find ich lang keinen/ꝛc.

Allobrox. Allobrox ein künig Gallie/regieret auff die 930. jar vor Christi geburt. Von disem achtet man die Allobroges/yetz Saffoyer/jren nammen empfangen haben.

Nannetes. Nannetes ein fürst der Gallier/bey 800. jaren vor der menschwerdung Christi/ꝛc.

Ambigatus. Ambigatus ein künig der Gallier bey den Bituricensern/regieret vngefärlich auff die 600. jar vor Christi geburt.

Bellouesus Baldwyß. Sigouesus Sigewyß. Elitouius. Bellouesus/das ist Baldwyß/vnd Sigouesus Sigewyß/ sind auch fürsten der Gallier gewesen auß den Biturigern: jren gedenckt Liuius. Elitouius ein Gallier oder Germanier: des gedenckt auch Liuius. Etlich verteütschend disen nammen auff Ludwig.

Brenno. Brenno ein fürst vnd hauptmañ der Gallier: etlich wöllend jn ein Germanier vß Schwaben seyn gewesen/wirt doch bey Liuio vnd andern ein Gallier genenẽt/ist gewesen ein Senoner/vnd sein kriegsuolck Galli Sennones,&c.

Belgius. Belgius ein Gallischer fürst vnd hauptmañ/ fürt das Gallisch volck in Greciam vnd Asiam/daruon hernach gesagt wirt.

Autaricus. Autaricus/sunst Vdalrych/ein Gallischer fürst.

Cõgolitanus Congolitanus/künig Goldan/regieret bey dem Roddan in Gallia Narbonensi.

Aneroestes. Aneroestes/oder Hernestus/ein Gallischer künig bey dem Roddan/ꝛc. Dise drey nächstobgenañten künig meldet Polibius.

Viridomarus. Viridomarus/den Nauclerus nennet Britomarum/ein fürst oder künig der Gallier/ward von Claudio Marcello dem Römer erschlagen.

Brenno. Lomnorius. Lutharius. Apaturius. Cauarus. Brenno. Lomnorius. Lutharius Lüthart. Apaturius. Cauarus/ꝛc. sind alles Gallische fürsten gewesen/ deren nammen auß Polibio/Liuio vnd anderen genommen sind. One zweyfel hat Gallia noch vil künig vnnd fürsten gehebt vor der Römer beherrschung/deren nammen verloren sind.

Gallia merteils ð Cron Franckrych vnderthon. Durch wen aber Gallia nach Julij Cesaris zeyten biß auff disen tag beherrschet ist/wirt hernach gruntlich volgen. Bey vnseren zeyten gehörend die drey teil Gallie/ als Narbonensis, Aquitania vnnd Lugdunensis/ꝛc. gar aller dingen vnder die Cron Franckreych/allein außgenommen Saffoy/ hat bißhär einen eignen fürsten gehebt/ doch diser zeyt auch eins teils võ Frantzosen/zum teil durch die statt Bern eyngenommen/etlichs hat der hertzog noch/ꝛc.

Belgica zum teil Teütsch. Welsche Belgica. Burgund. Lothringen. Aber Belgica Gallia ist wol halb Teütscher spraach/vnd wie es in spraachen gespalten vnd vnderscheiden/ also ist es auch in herrschafftẽ zerteilt. Die gelend Welscher spraach in Gallia Belgica sind eins teils ð Cron Franckrych zügethon/als Picardy/Campania/vnd ein teil Burgund. Der ander teil/ als Lothringẽ/hat ein eignen fürstẽ/dem Reych verwandt: so gehört ein teil Burgũd sampt der Pfaltzgraaffschafft Henigow/diser zeyt der herrschafft von Oesterreych/ Carolo 5. Rö. Keyser vnd seinen anerbornen verwandten.

Teütsche Belgica. Geldern. Lützamburg Aber die Teütschen lender Galliæ Belgicæ habend vil fürsten/ Flandern/ Brabãd/ Arthois/ Namurc/ꝛc. gehörend diser zeyt Keyser Carolo 5. Geldern hat bißhär ein eignen fürsten gehebt/yetz im jar Christi 1543. vom Keyser eyngenomẽn. Itẽ Gülch/ Cleue vnd zum Berg/habend auch ein eignen hertzogen. Lützelburg das alt hertzogthümb habend die Marggraaffen von Badẽ vom Keyser zů Lehen gehebt/doch allein die Gubernatur. Welche Gubernatur durch frauw Margretẽ Regentin in Flandern/von Marggraaff Bernharten wider gelöst ward/vnnd erstlich dem Brabandischen Marggraaffen von Berges verlihẽ/der starb bald. Auff das satzt K. Carol der 5. den Ertztruchsessen von Henigow dareyn. Bey des regierung vñ die jar Christi 1542. vnd 1543. hat künig Franciscus von Franckrych dises land merteils eroberet vnd eyngenommen/ꝛc.

Westerrych. Trier. Veldentz. Spanheim. Rhynstrom. Westerrych hat den Churfürsten vnd Ertzbischoff von Trier/darzů die fürsten von Veldentz vnd Symern auff dem Hundsrucken/sind diser zeyt auß dem geschlächt der Pfaltzgraaffen bey Rheyn/vñ fürsten von Beyern/ꝛc. Der Rheynstrom herauf auff Gallier seyten/wirt beherrschet durch die Churfürstẽ/ Cöln/Trier/Meyntz vnnd Pfaltz. Item durch die Bischoff von Worms/Speyr/

Straßburg/

Straaſburg/vnd Baſel. Ein teil der Landgraaffſchafft Elſaß gebürt der regierung Einſheim zů hauß Oeſterreych/ꝛc. So iſt Heluetia für ſich ſelbs ein freye lädſchafft/ mit Eyden vnd pündtnuſſen zeſamen vereiniget. Diſe Nider Teütſche Belgica hat auch etliche gwaltige ſtett dem Rö. Reych zůgehörig/als Cöln/Aach/Maſtrich/ Lüttich/ꝛc. Das ober hat Trier/Metz/Wormß/Speyr/Landow/Weyſſenburg/ Hagenow/Straaſburg/Obern Nähenheim/Schlettſtatt/Colmar/Türckheim/Keyſersperg/Mülhauſen/Baſel/ꝛc. Vil ſtett in Belgica vorzeyten dem Reych verwandt/ ſind yetz den fürſten vndergeben/welche alle hie zeerzellen/wurde vil zelang.

Elſaß. Heluetia. Reychſtett.

Zum Läſer.

HJnfür wil ich ein wenig berüren der vralten Gallier gedächtnußwirdige thaaten/von anfang biß auff die zeyt Chriſti vnſers erlöſers hinauß verlauffen/ſo vil ich auß den altē ſcribenten ergründē hab mögen. Zů welchem aber der Eernueſt herr Gilg Tſchudi von Glariß/etwan gemeiner Eydgnoſſen Landuogt zů Baden vnd Sarganß/ꝛc. ein beſonderer liebhaber der hiſtorien/vnd ergründer alter dingen/durch ſein fleyß mir nit wenig zůſchub vnd hilff gethon/vnd in die Authores mer anmůts vnd eynleitung geben hat/deß wegen er hierinn bey mir gebürlichen rům/vnd bey dem güthertzigen Läſer billichen danck ſol haben.

Das IX. Cap.

Von zerſtörung Troie/von ankunfft der Venedigſchen völcker. Von den Albaniſchen künigen. Wie vnd wenn Rom gebauwen ward/auch etwas von den erſten vier Römiſchen künigen.

VOn anfang der welt gezelt 4016. oder nach Eutropij rechnung 4019. Vor Chriſti vnſers herrē geburt 1187. Vor der ſtatt Rom anfang 432. jar/ ward Troia die allermächtigeſt ſtatt in der welt/ durch Agamemnonē/ Menelaum/Vliſſem/ Pyrrhum/Stenelaum vnd Hectorem die Griechiſchen künig vnnd fürſten/nach zähenjäriger belägerung/ gewunnen vnd zerſtört/von wegen Helene der künigin/die jnen durch Paridem/den ſun Priami des Troianiſchen künigs/auß Griechenland geraubt vnd entfürt was/ꝛc. Vnd wiewol bemelte Griechen in die überwundnen Troianer grauſamlich wütetend/ ward doch der überblibnen/als Aenee vnd Antenoris/verſchonet/vmm das ſy allwegen auff frid gehalten/vnd Helenam widerzegeben geradten hattend.

Troia zerſtört. Aeneas.

Antenor iſt darnach mit den ſeinen/ſampt einem zůgelauffnen hauffen des völcks Heneter genannt/ die in einer aufrůr auß Paphlagonia vertriben worden/ vnd auch vorhin jren künig Philemenem vor Troia verloren hattend/über meer geſchiffet/ ein neüwe wonung zeſüchē/ ſind kommen in die innerſten ſchooß des Adriatiſchen meers/habend gelendet/ vnnd die völcker Euganier/ zwüſchend dem meer vnd Alpgebirg gelegen (yetz die landſchafft

Antenor. Heneter. Adriatiſch meer. Euganier.

For Jul biß an die Etsch) vertriben / vnd die gegne bewonet. Von jnen ist darnach das land vnd das volck herumb / die Venediger genennt worden / ꝛc. Sölich obange zeigte meinung wirt genom̃en auß Justino lib. 20. Item Liuio vñ Polibio / ꝛc. Strabo aber im 4. bůch schreybt / daß gedachte Venedische völcker / in Italia wonhafft / syend auß Gallia entsprungẽ von der landschafft Venedig am Britanischen meer innert den Armorischen völckern gelegẽ / deren hauptstatt yetz Vanes / das ist Venedig / in minder Britanien / noch in wesen ist. Dañ Strabo meint daß vor zeyten die selben Gallischen Venediger außgezogen in Italien kommen syend / vnd habind obbemelte landschafft erobert vnd bewonet / auch dahär den Italischen Venedigern jren vrsprung geben. Wiewol Strabo hernach im 5. bůch beide meinungẽ eynfürt / von Antenore vnd von den Gallis. Auch meldet Polibius das die Italischen Venediger mit kleidung vnd allen dingen den Galliern gleych geartet vnd gesittet syend / außgenommen allein mit ð spraach / wiewol er auch jr härkom̃en auß Paphlagonia bezeüget / ꝛc.

Venediger.

Venediger võ Galliern abkommen.

Vanes in Briania.

Aeneas aber der and Troianisch fürst / ist auch bey Antenors zeyten mit etlichen überblibnen Troianern vnd seinem hofgesind flüchtig über meer / erstlich in Macedoniam / fürter in Siciliam / vnd zeletst in Italien geschiffet. Da hat jm der künig Latinus sin tochter Lauiniã / hieuor Turno des Tuscischẽ kunigs sun versprochen / v̄mächlet / daruon entstůnnd krieg: aber Aeneas entleybet Turnum in einem kampff / behielt die künigin Lauiniam / erbauwet vnd nennet nach jren die statt Lauinium. Aeneas hat angefangen in Italia zeregieren nach seines schwähers Latini tod / von anfang ð welt 4019. vor Christi geburt 1179. vor stifftung der statt Rom 429. jar. Aeneas rychßnet 3. jar / verließ zween sün / Ascanium / genennt Julus / den er auß Creusa geborẽ / von Troia in Italiam bracht hatt / vnd Syluium Posthumũ / den jm Lauinia gebar. Ascanius bauwet bey läben seiner stieffmůter Lauinie die statt Albam / dariñ er hof hielt. Er gebar ein sun auch geneñt Julus / von welchem / als Eutropius lib. 1. schreybt / das geschlächt Julij Cesaris abkommen sol seyn / ꝛc.

Aeneas schiffet in Italiã.

Latinus.

Lauinia.

Turnus.

Lauinium.

Aeneas künig.

Ascanius Julus.

Creusa.

Syluius Posthumus.

Alba gebauwet.

Posthumus Syluius.

Aeneas Syluius.

Latinus Syluius.

Alba Syluius.

Capis Syluius.

Capetus Syluius.

Tyberinus Syluius.

Agrippa Syluius.

Remus

Remus Syluius.

Auentinus Syluius.

Procas Syluius.

Ascanius regieret in Italia 38. jar. Dem volget sein brůd Posthumus Syluius/ der ward genennt Syluius / vmb das er im wäld erzogen was: dahär auch alle Albanische künig Syluij zůgenent wurdend. Item Posthumus hieß er/ vmb das er erst nach seines vatters Aenee tod geboren was. Er regieret 29. jar. Syluius Posthumus.

Auff jn volget sein sun Aeneas Syluius/ der herrschet 31. jar/ was der vierd künig nach Aenea. Aeneas Syluius.

Latinus Syluius der 5. Albanisch künig/ regieret bey zeyten Dauids des Jsraeliter künigs 50. jar. Latinus Syluius.

Alba Syluius/ der 6. künig/ hielt das regiment 39. jar. Alba Syluius.

Capis Syluius/ Albe sun/ der 7. künig/ fürt den scepter 28. jar. Der bauwet die statt Capuam. Capis Syluius.

Capetus Syluius der 8. künig/ 13. jar. Capetus Syluius.

Tyberinus Syluius/ ein sun Capeti/ rychßnet 9. jar. Von disem sol/ als Eutrop. meldet/ der fluß Tyber sein nammen genommen haben/ als bemelter Tyburinus darinn ertranck/ welcher fluß vorhin Albula genennt gewesen. Tyberinus Syluius. Tyber fluß.

Agrippa Syluius der 10. künig/ rychßnet 40. jar. Bey seinen zeyten läbt der Poet Homerus in Griechenland. Agrippa Syluius.

Remus Syluius/ Agrippe sun/ der 11. künig/ regieret 19. jar/ ward vom donder erschlagen. Remus Syluius.

Auentinus Syluius/ der 12. Albanisch künig/ fürt das schwärt 37. jar/ ward auff einem berg/ da hernach die statt Rom ligt/ begraben / welcher berg dahär Auentinus genennt ward. Auentinus Syluius.

Procas Syluius/ Auentini sun/ was der 13. künig 22. jar lang/ bey zeyten Aze des Hierosolymischen künigs. Er verließ zween sün/ Amulium vnd Numitorem. Numitor erbet von seinem vatter die barschafft/ Amulius aber besaß das reych 43. jar. Er vertreib seinen brůder Numitorem: dann jm die Abgött gesagt hattend / das er vom stammen Numitors sölte vmbbracht werden. Numitor zoch auff einen pauren hof/ gebar zwey kinder/ ein sun Sergestus/ vnd ein tochter Rhea genannt. Amulius aber der künig bracht Sergestů auff dem gejägt vmb. Rheam aber verstieß er in ein Closter der Abgött/ damit von sölichē kindern Numitors kein frucht käme die er förchten müßte. Als aber Rhea die Closterfrauw nit fromm bleib / sonder einer geburt zween jung sün gebar/ ward sy nach gmeinem gesatz / zur straaff läbendig vergraben. Die kindlin aber wurdēd auß erbermbd an dz gestad d Tyber gelegt/ von Faustulo einē hirten des künigs erfunden/ d trůg die kindlin heim: die wurdēd durch sein haußfrauwen Laurentiam erzogē vnder den hirten/ vnd einer genent Romulus/ der ander Remus. Als dise knaben erwůchsend/ habend sy an sich gehenckt die hirten vnnd röuber des lands/ vnnd mit deren hilff Amulium Amulius. Numitor. Sergestus. Rhea. Faustulus. Laurentia. Romulus. Remus.

den künig bey Alba erschlagen/vnd Numitorem jren grosvatter wider inns reych gesetzt/der was der letst künig der Latiner vnd Albaner.

Rom gebauwen.

Nach Troie zerstörung 432. von der welt anfang 4448. vñ vor der geburt Christi 751. jar/ am 21. tag Aprilis / hat Romulus/ vmb das 18. jar seines alters/die statt

Rom an dem berg Palatino zebauwen angfangen/mit hilff seines brůders Remi/ vñ die nach seinem namen benennet Romam.

Romulus. Numa Pompilius. Tullus Hostilius. Ancus Martius.

Romulus erster künig zů Rom. Remus erschlagen.

Romulus ward der erst künig zů Rom. Er erschlůg Remum seinen brůder. Aber Romulus ward im 39. jar seiner regierung/vmb seines übermůts willen/bey dem see Caprea/als Livius schreybt / von den Römern heimlich erschlagen/vnnd dem volck die fabel fürgebē / wie er durch die Götter in̄ himmel verzuckt wäre. Eutropius sagt er seye vomm donder erschlagen/ꝛc.

Numa Pompilius 2. Tullus Hostilius 3.

Numa Pompilius ward zů künig erwelt nach Romulo/der starb im 41. jar seiner regierung. Dem volget Tullus Hostilius der 3. künig/ regieret bey zeytē des Jüdischē künigs Manasse/32. jar. Er bracht die statt Albā in gehorsame der Römer: auch erweyteret er die statt Rom. Er ward vom wätter mit weyb vnnd kinden in seinem hauß verbrennt.

Ancus Martius der 4. Rō. künig.

Ancus Martius der 4. Rō. künig/herrschet bey zeyten Josie des Hebraischen künigs/vnd starb im 24. jar seines reychs/ꝛc.

Das X. Cap.

Von Tarquinio Prisco dem 5. künig zů Rom/bey welches zeyten die Gallier zum ersten vnd zum anderen mal über die Alpes in Italiam gereiset sind/auch sich bey den Insubris nidergelassen habind.

Demarathus.

Tuscia.

Lucumo.

Tanaquil.

Aruns.

Vmb dise zeyt vngenarlich / ward Demarathus ein reycher gewaltiger mann/von Corintho auß Griechenland durch aufrůr vertriben: ů selb für in Italiam/satzt sich in Tuscia bey den Tarquinischen völckern / beweybet sich bey jrem Adel/verließ nach seinem tod ein sun geneñt Lucumo/dem verließ er also groß gůt zů erb/daß er durch übrige reychthům gantz hochgemůt ward / vermächlet jm ein Tuscanisch weyb / hochs stammens/genannt Tanaquil. Aber die Tuscaner hattend verdruß ab dem wolstand Lucumonis des jünglings/verachtetend jn als der von einem vertribnen pandyten vnd frömbdling erboren wäre. Darnebend was Lucumo verargwonet/ als sölte er Arunti / der sein vogt vnnd fürmünder gewesen/etwan sein gemahel geschwecht haben: des was Aruns treffenlich auff Lucumonem erzürnet. Dennocht was der jüngling also reych

vnd

nd mächtig/das jm Aruns one anßlendische frömde hilff nichts schädlichs zůfügen
nocht. Vnd diser Aruns was säßhafft zů Clusio inn Tuscia / yetz Chiuso in Welsch
enennt. Clusium/yetz Chiuso.

Eben diser tagen was ein handwercksman/auß Heluetien bürtig / geneñt Elico/ Elico ein Heluetier.
von dem Plinius lib. 12. cap. 1. schreybt) in Italiam komen/hat zů Rom gedienet/vnd
m wid heimziehē fürt er mit jm auß Italien/ dürr Feygē/ weynbeer vñ öl/in Galliā
ein vatterland. Bey disen früchten erkantend die Gallier die edlen art des Italischen
ands/wurdend dardurch verläckeret vnd in lust bewegt Italiam zeüberziehen. Es
eigt auch Plinius das die erste vrsach gewesen seyn/ darumb die Galli erstlich Italiā
berfallen habind/ꝛc. Wie nun darnebend Aruns von Clusio sich gern an Lucumo-
e gerochen hette/als obstadt/für er über das Alpgebirg zů den Galliern / mit gütem
Italischen weyn/darmit er jr hilff begerende/sy verhoffet zereitzen / vnd über Italiā
euerläckeren. Die Gallier durch sölliche obberürte frücht Eliconis vnd güten weyn Gallier über Italiam verläckeret.

Aruntis belustiget (als auch Paulus Diaconus 2. lib. schreybt) sind als bald mit Arun-
te/als jrem hauptmann/über die Alpes in Italiam gezogen: vñ ist die erste reiß gewe- Galli erstlich in Italiam.
sen so die Gallier ye in Italiam gethon habend. Do aber Lucumo vñ Tanaquil sein
hauffrauw sahend den auffsatz der Tuscaner/vnd die verachtung/ do habend sy Tu
sciam verlassen/vnd sind in die statt Rom mit all jrer haab vnd gůt haußhablich ge-
zogen. Vnd das geschach in zeyten der regierūg des künigs Anci Martij/ꝛc. Lucumo
aber verenderet zů Rom seinen namen/ vnd ließ sich Lucius Tarquinius Priscus nen
nen/vnd hielt sich mit den Römischen burgern also wol vñ werdsam / das er nach ab

sterbē Anci Martij/ des obbeschribnē künigs/zů Römischem kü- L. Tarquinius Priscus der 5. Rö. künig.
nig erwelt ward. Das geschach vmb das jar nach der statt Rom
ersten stifftung/128. Er regieret 38. jar. Er hat zum ersten/ nach
überwindung der Sabiner/zů Rom Triumphiert/vñ das Ca-
pitolium zebauwen angefangen/ꝛc:

Bey zeytē Tarquinij Prisci/obgemelt/im 18. jar seines reychs/
nach der statt Rom anfang 146. oder nach etlicher rechnung 55.
habend die Gallier abermals ein reiß in Italiā gethon/ das begab sich also. Es wa- Gallier zum anderen mal in Italiam.
rend domals die Biturigischē völcker die obristen in Gallia Celtica (welches ein dritt Bituriges.
teil Galliæ Comatæ ist) deßhalb auch bemelte Bituriger gewalt hattēd ein künig über

das Celtisch reych zeerwellen. Die erkießtend nun Ambigatum zum Ambigatus der Celter künig.
künig/der was an macht/ darzů an eignem vnd gemeinem glück für
träffenlich. Dañ bey seiner zeyt was die Celtisch Gallia an früchten
vnd leüten also reych vnnd überflüssig/ das er die vile kum regieren/ Vberfluß des volcks.
auch der Celtisch erdboden sy nit wol erneeren mocht. Nun hatt kü-
nig Ambigatus einen sun vnd nachvolgenden erben des reychs/den

er gern des überlästigen volcks zum teil entladen/ vnd das reych etlicher maß berüwi

Bellouesus. Sigouesus.

get hette. Deßhalb er bald aufmustert seiner schwester sün / mit nammen Baldwysen vñ Sigwysen / beide dapffere vnnd ritterliche jüngling: denen erweckt vnnd erkieset er ein grosses volck/sendet sy darmit auß dem läd/ ein anderen sitz vnnd wonung zesüchen/ wo jnen Gott dz loß hinlegē wurde. Es erlaubt auch künig Ambigatus seinen vettern Baldwysen vñ Sigewysen / was volcks sy in Gallia möchtind aufbringen/mit jnen hinzefüren/darmit sy an frömden orten ein wi

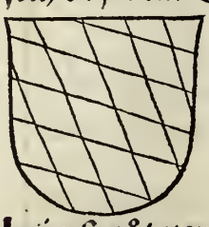
Außzug der Gallier in Germanien.

derstand thün möchtind/denē die sich wider sy setzen wurdind. Also sind beide obgenañte jüngling vñ fürsten mit grossem volck/auff die 300000. menschen / in bilgramß weyß/einen neüwen sitz zesüchen außgezogen/habend sich auff zwo seyten geteilt. Vñ hat erstlich das glück den Sigwysen mit seinē volck über Rheyn in Germaniam getragen/in die gelägenheit der stützen des Hercynischen walds / domals Hartzwald/ nochmals Schwartzwald genannt (welcher wald von dem Rheyn sich nebend Behem hinab erstreckt. Daruon ist hieuor in Germania mer gsagt) ist diser zeyt merteils außgereütet/ꝛc. Die Gallier übertraffend domals die Germanier weyt in krefftē/ deßwegen sy sich bey jnen niderliessend mit Sigwysen jrem künig vnd fürsten. Sonderlich vnder jnen die Tectosages/so allernächst vmb Tolosa daheim gewesen/ habend sich bey dem Schwartzwald (als Cesar schreybt) in das fruchtbarist best gelend Ger

Hercynia sylua Hartzwald.

Tectosages.

Teck hertzogthümb.



Neckar fl.

manie gesetzt/welches land noch daruon den nammē Teck/bißhär behalten hat/ist ein vralt hertzogthümb/noch bey vnseren zeyten an weyn vnd korn fruchtbar/sonder vmb den Neckar/ vnd nochmals dem fürstenthümb Wirtenberg eyngeleybet. Diſe Tectosages sind darnach/ zů Julij Cesaris zeyten/mit kriegen vernampt gewesen/habend auch anheimß gůt gericht vnnd recht gehalten: doch habend sy in kleidung/läben/vnd allem wandel der Germanier sitten angenommen. Item ein ander Gallisch volck von dem

Boij.

Boioheim oder Böheim.

här Sigouesi oder Sigwysen/geneñt die Boij/habend sich domals weyter hinauß durch Germanien in ein land des Hercynischen walds gesetzt: deren gedenckt Strabo lib. 7. ꝛc. Von jnē hat das selbig land bißhär den nammen behalten/ Boioheym/ sunst Böheym/ꝛc. bey vnseren tagen ein künigreych vnd Churfürstenthümb des Römischen Reychs/ꝛc.

Galli in Italiam.
Bituriges.
Auerni.
Senones.
Hedui.
Ambarri.
Carnutes.
Aulerci.
Tricastrini.
Massilier.
Salluuij.

Aber Bellouesō oder Baldwysen/dem anderen hauptmañ/hat das günstig glück vil den besseren teil bescheert/vnd jn mit seinem heer in das schön vnd fruchtbar Italiam gefürt. Die Gallischen völcker so er mit jm fürt/warēd/Bituriges/Auerni/Senones/Hedui/Ambarri/Carnutes/vnd Aulerci. Er hatt ein merckliche macht zefüß vnd zerosß bey jm/darmit ist er erstlich gezogen über den Roddan / demnach komēn in der Tricastiner land. Do jm das Alpgebirg vor augen stünd/vnd er sich beriet wie oder welchen wäg er hinüber wölte reisen/do ward jm durch bottschafft verkündet/ wie ein frömb Griechisch volck von dem land Phocide auß Asia/die Massilienser genannt/an dem meer in der Gallischen Salluuier march angeschiffet/die begertind an dem selbigen meergelend sich nider zelassen/vnd haußhäblich zesetzen/ꝛc. Ab welcher bottschafft Baldwyß vnd sein gantz heer mercklich erfröuwet ward/hieltend sölichs für ein besonder gůt loßzeichen/dann sy auch der gleychen gesinnet/ vnd darumb auß gezogen warend ein frömbden sitz zesüchen.

Taurinisch gebirg.
Iuliæ Alpes.
Tuscaner überwunden.

Also zugend sy über die Taurinischen Alpgebirg/vnd zum teil über die Alpstützen des bergs Julien in das land Italiam/thettēd ein schlacht mit den Tuscanern in Insubria/nit weyt von dem fluß Tesin/darinn die Tuscaner sigloß wurdend. Diſe Tuscaner warend domals gar mächtig in Italien/dann sy hattend alle landschafft zwüschend der Tiber vnd der Etsch / auch zwüschend dem Alpgebirg vñ beiden meeren gelegen jnen vnderworffen/aber sy wurdend von den Galliern überwunden/vñ auß

Tuscier vertriben.

Insubria

Insubria vertriben. Die Galli aber liessend sich nider in dem neüwgewunnen land/ vnd als sy hortend das die landschafft den nammen hatt Insubria / wurdend sy des erfröuwt/namend ein glücklich geloß darab/von wegē das in der Heduischen march in Gallia auch ein landschafft vnd Göuw was/Insubria genennet. Hierumb bauwtend sy in der gelegenheit die vernampte statt Meylād / so noch in grosser achtūg ist/hat yetz ein Ertzbisthūmb. Justinus sagt daß die selben Gallier auch die statt Comū gebauwen habind. Plinius aber gibt den Griechischen Orobiern die stifftung der statt Chum zū. Ptolemeus setzt in der Italischē Gallischē Insubrier lād schafft die stett/Meylād/ Nouarien/Comum vnd Ticinū/das ist Pauia: habēd gmeinlich alle Bischoff. Plinius wil das Nouaria von den Gallischē Vertacomicern gebauwen seye/welche Vertacomicer im Vocontier landtreiß der ausseren Gallien jr wonung gehebt/vnd noch zū Plinij zeyten im Vocontier land ein Göuw vnd gelegenheit den selben namen hat/ꝛc. Hiemit hat Insubria den nammen empfangen bey den Römern Gallia Cisalpina/von den neüwen eynwonenden Galliern/ꝛc. Dises capitel ist genomen auß Liuio Dec. 1. lib. 1. & 5. Cæsar lib. 6. Strabo lib. 7. Iustinus lib. 20. & 24. Plin. lib. 3. cap. 16. & lib. 12. cap. 1. Solinus in Polyhi. cap. 7.

Insubria.

Meylād von den Galliern gebauwt.

Comum.

Orobij.

Nouaria.

Ticinū Paffey.

Vertacomicēs.

Vocontij.

Gallia Cisalpina.

Das XI. Capitel.

Ankunfft der Griechischen Phoceer in Galliam. Von erbauwung der statt Massilia. Wie auch die Cenomannischen Gallier jren sitz in Italiam verruckt habind.

BEy Tarquinij Prisci zeyten des Rō. künigs / auff die 155. jar nach der statt Rom anfang/sind auß Asia vom Jonischen Griechenlād/ein jung mütwillig volck/genennt die Massilier / auß der Phoceer landschafft/ durch die Persier vertriben/über meer gereiset/ vñ nach langem mit jrer schiffung angefaren/an dem end da sich die Tiber inns meer senckt/vnd yetz die statt Ostia stadt/daselbst habend sy erstlich mit den Römern ein friden vnnd freüntschafft beschlossen/sind darnach fürter gefaren / habend in der Gallischen Prouintz angelendet / nitt weyt von dem eyngang des Roddan / da dann die Gallischen völcker des Ligurischen lands die Salluuier oder Salyer wonhafft warend. Diß Salyer land stieß einseyt anns meer / an der anderen seyten ward es eyngeschlossen zwüschend dem gebirg vnd dreyen wasserflüssen/dem Roddan/dem Druentio/ vnd dem Varo/ꝛc. Aber an dem end da die Massilier zügelendet hattend/ward das Saliſch land genennt Segoregium: der selben Segoreischen völcker künig was genāt Senanus/das ist Sünmañ/ꝛc. Da vnderstündēd sich nun die Phoceischen Massilier nit verzelassen. Doch fürend sy zeuor widerumē heim in Asiam/ erzeltend etlichē jren freünden vnd landsleüten/die lieblichen gelegenheiten vnnd lands art Gallie so sy gesehen vnd zur wonung erkoren hettind/ꝛc. Hiemit erwecktend sy noch mer volcks mit jnen

außzefaren/ erweltend zū hauptleüten jrer schiffung Furium vnd Peranum/ mit denen schifftend sy wider auff Galliam: doch habēd sy vnderwägen zū Epheso zügelendet / daselbst im tempel Diane von der selben Göttin ein weyssagung begert jrer walfart vnd fürgenomnen reiß/dardurch sy möchtind mercken wie sy sich halten/oder was künfftigen glücks sy hoffen söltind. Auff das bey nacht Aristarche einer eerlichē vnd vernampten frauwen der Massilier/im traum die Göttin Diana erschein/jren gebietende/das sy von jrē tempel ein bildtnuß mit jnen füren söltind. Das

Furius.
Peranus.

Tempel Diane.

Aristarcha.

hat Aristarcha gethon. Vnd hiemit sind sy widerumb hingeschiffet an das hieuorer-welt Bortgelend/nit weyt vom eynlauff des Roddans. Vnd das geschach eben der zeyt als Baldwyß in Italien zoch mit den Galliern / als im nächsten capitel hieuor anzeigt ist.

Do nun die Massilier widerumb gelendet hattend/ im fürsatz jr wonung da zeer-wellen vnd zebauwen/woltend die Salluuier/als landleüt/das nit zůlassen/ vnder-stůndends mit krieg zeweeren. Doch wurdēd sy nach langem mit künig Senano oder Sůnmann vnd den Segoregiern befridet vnd vereiniget/frid vnd freüntschafft gemacht/ vñ zebauwen be-williget/ꝛc. Der selben zeyt hattend die Gallischen Segoregier den brauch/So ein herr sein tochter vermächlen wolt/ lůd er alle die zegast die nach jren wurbend: vnd so man zetisch gesaß/in der zäch / erwellet deñ der vatter auß den geladnē seiner tochter einen mann. Do nun künig Senanus mit den Massiliern obbemelter gestalt frid machet/ fůgt sich das er eben des selbigen tags sein tochter Gyptis mit einem Eegmahel versorgen wolt/do was das gewonlich gastmal zůgerü-stet/vnd alle die geladen so jren begertend. Darzů wurdēd auch die Phoceer/seine neüwe freünd vnd nachpauren / geladen. Als nun kü-nig Senanus sein tochter Gyptis hineyn zů den gestē fürt/hieß er sy dem/den sy für den liebsten zů jrem Eegemahel erwelt hette / wasser bieten/vñ welchem sy das wasser butte/den wölte er jren geben. Also überhupffet die tochter alle Gallier zegegen/ vnd bot das wasser dem Griechen vnnd Phocensischen hauptmann Perano / der ward deßhalb auß einem frömbdling des künigs Senani tochtermann. Auff das gab jm sein schwäher platz ein statt zebauwen. Do bauwet er an einem velsigen ort/ am meer/ da es ein gůten hafen vnd schifflende hatt/ein herr-liche statt/vñ nennet die Massiliam/von seines volcks nam̄en. Die ward mit schö-nen zinnen vnd ringmauren vmbzogen. Auff der höhe des bergs wurdend zwen Tempel gebauwt/ der ein Templū Ephe-sinæ genennt/in der eer Dianæ: der ander Templum Apollinis Delphici / ꝛc. Die frauw Aristarcha obgenennt / ward ein Priesterin Dianæ des tempels Ephesinæ.

Künig Sůn-mañ/ Sena-nus.

Gyptis Pe-rano ver-mächlet.

Massilia ge-bauwen.

Tempel Dia-ne.

Massilier er-ste gwerb.

Die Massilier habend sich durch rau-he vnd mägere des steinigten gelends daselbst genötiget / vil mer des meers dann des erdtrichs erneert/ als mit vischen vnd kauffmanns werbung / auch anfencklichs mit meerröuberey / welches domals für kein schand geachtet ward. Sy warend mit der schiffhandtierung für alle andere auff dem meer fertig. Auch habend sy hernach alle meerröuber vertriben/vnd jnen vil meerstreyt vnd sighaffter schlachtē abgewunnen: welches noch bey Strabonis zeyten merckliche anzeigung in den templen zů Massi-lien/an außgezognen kleidern/harnisch vnd waaffen funden wurdend. Das gelend vmb Massilia tregt von natur weyn vnd öl gnůg/aber korns halben ist es vnfrucht-bar/hat ein gar steinecht erdtrich vnd mager/darumb müssend sy sich mer des meers dann des erdtrichs erneeren/ꝛc. Dise obgeschribne histori der Massilier ist genom̄en auß Liuio/Solino/Eusebio vnd Eutropio/allerdeütlichest aber auß Strabone li. 4. vnd Iustino lib. 43. ꝛc. Besich auch/wilt gern / Senecam de Consolatione ad Albinam cap. 6. 7. & 8.

Meerröuber vertriben.

Vber etlich jar nach dem Baldwyß in Italiam gereiset/vngefarlich auff die 163. jar nach der statt Rom anfang/bey zeyten Tarquinij Prisci / habēd sich abermals er-hebt die Gallier/geneñt Cenomanner/welche (als Plinius mit Catone bezeügt lib. 3. cap.

Cenomañer.

:ap. 19.) nit weyt von Massilien im Volcer lãd/ennet dem Roddan/in der gegne/yetz Volcer.
Langedocken/wonhafft warẽd/ꝛc. Etlich aber setzẽd die Cenomanner in Gallia Cel
ica/nächst ob den völckern Andes/deren hauptstatt Andegauia/ yetz Angiers genent Angiers.
ist/daselbst noch die hauptstatt des Cenomañischen volcks/yetz Mans/ in Latin aber
den nammen hat Cenomannia/hat ein eignen Bischoff/dem Ertzbisthum̃ Turs oder Cenomannia.
Turon vnderworffen/ꝛc. Herum̃ wol müglich ist/das dises volck vorzeyten in Gal- Turon.
lia seinen sitz von einem ort an das ander verruckt habe/ꝛc.

Wie nun das volck auch aufgebrochẽ/jres vermütens ein ander land zesüchẽ/ sind

sy mit jrem fürsten vnd hauptman̄ Elitouio gleych die straassen Elitouius.
vorigẽ Gallier über die Alpen des bergs Julien in Italiã geruckt/
vnd mit bewilligung Baldwysen/des fürsten der Gallischen In- Baldwyß d
subrier/habend sy sich in Italia nidergelassen ennethalb dem was- Insubrier
ser Adua/in der gegne da yetz Bressa vñ Verona ligend / wurdẽd fürst.
also durch das benannt wasser von den vorigen Galliern vnder- Adua fl.
scheiden. Sy vertribẽd am selbigen ort auch die Tuscaner/bauw
tẽd Brixiam/yetz Bressa/was jr hauptstatt. Iustinus lib. 20. schreybt/ das dise obgenan̄ Bress.
ten Gallier die stett Pergamum/yetz Bergam/ Veronam/ Dietrichs Bern/ Trient vnd Pergam.
Vincentiam gebauwẽ habind. Ptolemeus schreybt das seiner zeyt in disem Italischẽ Verona.
landkreiß der obgenannten Cenomannischen Gallier gelegen syend die stett / Bergo- Trient.
mum, Forum Diuguntorum, Brixia, Cremona, Verona, Mantua, Tridentum vnd Bu- Vincentz.
trium: doch setzt er Vincentiam vñ Tridentum in der Venediger land/ꝛc. Plinius wil Cremona.
das die Orobier auß Grecia habind die statt Bergomum gebauwen/ꝛc. Von diser ob Mantua.
erzelten historien findt man auch in Polybio lib. 2. Cæsare lib. 7. vnd Liuio/ꝛc. Butrium.
Orobij.

Das XII. Capitel.

Von Seruio Tullio dem 6. künig zů Rom. Auch von aufgang/gewalt/regierung/kriegen vnd sitten der statt Massilien/was stetten die selben Massilier am meer gebauwet habind.

SEruius Tullius der 6. künig zů Rom / ist nach Tar

quinio Prisco angestandẽ/vngefarlich auff die 173. Seruius
jar nach der statt Rom erstẽ stifftung/der regiert 34. Tullius.
jar/ꝛc. In anfang der regierung Seruij Tullij / als
künig Senanus oder Sůnman/der Segoregier o-
der Ligurier (welcher hievor den Massiliern jr statt zebauwẽ ver

hengt hatt) gstorbẽ was/regieret sein sun Co
mmanus anns vatters statt. Diser künig Cůnman ward durch Künig Cůn-
ein andern Gallischen herren vnd nachpauren verhetzt vnd gerei man.
tzet wider die statt Massilien. Dann der selbig weyssaget jm/wie
dise statt künfftiger zeyt ein verderbliche vndertruckung wurde
seyn aller vmbligenden nachpauren vnd völckern / riedt jm der-
halben die statt Massiliam zezerstören bald im anfang / dieweyl
sy noch im aufgang wäre/zevor vnd ee sy jm zegewaltig wurde/ꝛc. Durch sölichs rei Commanus
tzen ward künig Cůnman entzündt/vnd in das fürnemmen bewegt/ die statt Massi- wider die
liam mit listen eynzenemmen/vnd die Phoceischen eynwoner alle zeerwürgen. Vnd Massilier.
namlich an einem feyrtag/als man frölich fest vñ faßnacht hielt/schickt er vil starcker Mortlichs
dapfferer menner gastsweyß in die statt. Vil ließ er in körben verborgen auff schlitten fürnemmen
oder wägnẽ/mit laub bedeckt/hineyn füren. Auch zoch er/der künig/selber mit seinem wider Massi-
übrigen volck in stille hinder die nächsten berg bey der statt/ des fürschlags / das seine liam.
leüt in der statt bey nacht die porten öffnen/ vnd jn mit dem zeüg eynlassen söltind / so
yederman schliefe. Diser listig auffsatz brach heimlich auß durch ein weyb/die was kü
nig Cůnmans verwandte mům/welche als sy heimlich mit einem Griechischen jüng- Offenbarũg
ling von Massilien im eebruch vnd bůlschafft behafft / eben diser zeyt bemelten jüng- des mortli-
ling in liebe vmfangen hatt/begundt sy die schön gestalt des jungen liebhabers erbar chen fürnem
men/vnd behertzigen das er mit gemeiner statt sölte verdärben / deßhalb sy jm heim- mens.

lich des künigs fürnemmen eroffnet/vnd jn vermanet daß er sein selbs schonen vñ von der statt wölte abweychen. Der jüngling aber offnet dise sach bald der oberkeit. Also griffend die burger zun waaffen/ fiengẽd die Ligurier oder Salyer/ vom künig in die statt geschickt/zugend auch die auß den körben herfür/die wurdend alle entleybet/ zugend demnach eylends hinauß/überfielend des künigs volck vnuersähenlich/ lagend im streyt ob/erschlügend künig Cũnnan/vnd mit jm wol 7000. mann/ꝛc. Hernach lieſſend die Massilier añ festen oder feyrtagẽ jrer statt thor beschlossen/ hattend wächter auff den mauren/vnd hieltend in all wäg sorg als ob sy krieg hettind/ꝛc. Diß alles schreybt Justinus lib. 43.

Künig Commanus erschlagen.

Sölich glück/sig vnd aufgang der Massilier verdroß die landleüt oß Salyschen Ligurier yhensit dem fluß Varo wonhafft/vnd auß mißgunst der wolfart fiengend sy an die statt Massiliam mit kriegen zeuernolgen: in welchen kriegen sich aber ß Massilier rüm vñ tugend durch täglichen sig träffenlich meeret/ daß sy lagend jrem feynd offtermals glücklich ob/gewunnend jnen ab etliche gelend am meer gelegen. Vngefarlich auff die 200. jar nach der statt Rom stifftung/ fiengend sy an in den selbigẽ erobern lendern güte stett zebauwen an das gstad des meers/darmit sy sich auff dem land enthalten/vnd auch das meer desbaß beschirmen möchtind. Do wurdẽd gebauwen zwüschend Massilia vnd dem fluß Varo in der Salyer landschafft/ die stett Tauroentum/Olbia/Antipolis oß Antibo/vnd andere mer. Die alle wurdend mit neüwen Massiliensischen eynwonern besetzt. Jtem in Liguria yhensit dem fluß Varo/ habẽd sy gebauwen Niceam/yetz Nissi/ist ein Bisthüm̃. Jtem zwüschend dem Roddan vñ dem berg Ronceual/ am meer/habẽd sy gebauwet die statt Agata/yetz Agde geneñt/ hat auch ein eigen Bisthüm̃/Narbonenser Prouintz/da dz wasser Rauraris oß Araris inns meer laufft/ꝛc. Sunst vil stett vnd flächen habẽd die Massilier gestifftet/ welche alle gmeinlich jrer oberkeit/statt satzung/rechtungen/ breüchen vñ gottsdienstẽ ꝛc. geläben/vnd sich in all wäg mit der hauptstatt vergleychen müstẽd/ auch die Abgöttin Dianam allenthalben eeren vnd feyren nach Griechischem sitten/ꝛc. Es hat auch zeletst die statt Antipolis mit den Massiliern vil zancks vnnd rechtfertigung gehebt/ doch endtlich durch ein rechtspruch bemelten Massiliern abgesprochen/vñ jrer gebotten vnd beherrschung gantz entladen vnd frey gemacht/schreybt Strabo lib. 4.

Salij/Ligures.

Massilier glück.

Stet vonn Massiliern gebauwen.

Tauroentũ.

Olbia.

Antipolis.

Nissi.

Agata.

Rauris fl.

Der statt Massilien geschickligkeit/künst/gesatz/güte policey vñ erbar regimẽt/ꝛc. werdend nit allein von Justino vñ Strabone ob angezogen bemeldet/ sonder auch von Cicerone (in Orat. pro L. Flacco) gerümpt/also das sy fürträffind die Griechen vnd andere völcker/die doch Griechischen landen/schülen vñ spraachen also weyt gelegen/darzü mit dem Gallischen vngeleerten vnd Barbarischen volck vmbgeben syend/regierind dennocht jr statt mit den besten/weysisten burgeren vñ rädten gar loblich fürträffind andere völcker mit satzung/billicheit vñ recht. Jn jrem grossen Radt habend sy 600. mann/deren bleybt yeder sein läbenlang Radtsherr: die nanntend sy

Massilier policey vnd geschickligkeit.

Regiment.

in Griechischer spraach Timuchos/das ist/die mit eerenbegaabten. Deren warēd 15. zum kleinen vnd täglichen Radt gesetzt: auff den selben warēd drey zů Burgermeisteren vnd obristen erwelt/die hattend grossen gewalt. Keiner ward in Radt erkoren/er hette dann kinder/oder wäre zum wenigsten vom dritten vatter här ein erborner burger. Jre Recht wurdend mencklichem offenbaret. Mit kriegen warend sy auff dem meer weytberümpt. Als jnen eins mals die von Cartago etliche vischerschiffli gefangen/ habend die Massilier sy auff dem meer offtermals angefaren/ bestritten vnd geschlagen/vnd zeletst ein friden zebegeren/vñ mit jnen anzenemen benötiget. Die Massilier habend auch mit den Hispaniern frid vnd pündtnuß gemachet. Vnd schier von anfang jrer statt mit den Römern freüntschafft vnd pündtnuß mit grossem glaubē gehalten/vñ gar naach in allen kriegen jr vnuerdroßne hilff treüwlich bewisen: deßwegen dise statt von wegen jrer selb tugend/vnd der Römischen pündtnuß allenthalb in hohem gunst/glück vnd ansehen gestanden. Es habend auch die Gallier/jre nachpuren/von jnen gůt sitten gelernet/vnd ein geschickter burgerlicher läben angenommen/ die vnartige grobheit eins teils hingelegt/ vnd von jnen gelernet die acker nutzlich zebauwen/die stett mit ringkmauren zebewaren/ weynräben vnnd ölböum pflantzen/ gůt satzung/ordnung vnd recht zehalten. Summa/bey jnen verwandlet sich Gallia in ein sölichs ansehen/als ob es Griechenland/vnd nit mer Gallia wäre. Die Massilier habend erstlich vil krieg mit den Gallis gefürt/ warend auch darinn wol geůbt. Nach dem aber Gallia mit der zeyt in der Römer gewalt kam/ habend die Massilier des kriegens gar entwonet/vnd sich fürter gar auff studierung der gschrifft begeben/ vnd jren fleyß gewendt auff wol reden/kunst vnd weyßheit/ also daß die Gallier/ so hieuor Massiliam von jrer Griechischen spraach wegen geschochē/ yetz auch bey jnen anfiengend Griechische gschrifft zelernen/ꝛc. Massilia hat ein weytberümpte Schůl gehebt/darinn man alle rechtfertigung vnd briefflich vrkünde in Griechische gschrifft verfasset. Es habend auch die Römer jre kinder/ sölliche gschrifft zelernē/dahin zů leer geschickt. Auch wurdend mit der zeyt in alle Gallische stett vñ fläckē gemeinlich vnd sonderlich von Massilia schůlmeister beschickt vnd besöldet/ die jugend zeynderrichten. Mit den heyradten was bey den Massiliern der brauch/das niemants mer dann 100. guldin zů heimsteür oder morgengaab/forderen noch geben dorfft/ darzů 5. guldin für die kleidung/vnd 5. für übrige geschmuck vnd kleinot/vnd nit weyter/ꝛc. Die Massilier hattend sich hernach übel übersehē in dem krieg Pompeij vnd Cesaris/hattend sich zeuil auff Pompeij part geneigt/der aber vndē lag (als hernach gsagt wirt) dardurch dise statt in gfar kam: doch genossend sy jrer alten treüw vñ wolthaat/ daß sy vnbeschädiget blibend/vnd frey warend alle zeyt/ auch keinem Römischen Landvogt vnderworffen. Aber mit der zeyt/vmb die zeyt des Keysers Justiniani des ersten vngefarlich/habend sy angefangen die geschickligkeit vnd gschrifft sincken zelassen/vñ sich ye lenger ye mer auff die Gallischen grobheit begebē/ biß jr statt auß Griechischer geschickligkeit in ein Barbarische vngeleerte verwādlet ward: doch kam sölliches allermeist auß dem/das der zeyt die Franckrychischen künig die hattend angfangen zebehertschen/ꝛc. Hieuon schreybt auch Agathius etwas lib. 1.

Meerstreyt mit denē von Cartago.

Massilier & Römer pūdgnossen.

Massilia ein zuchtschůl Gallie.

Schůl der Massilier weyt verrümpt.

Ordnūg der heyradten.

Weñ Massilia wider ergrobet.

Das XIII. Capitel.

Von Tarquinio dem letsten künig zů Rom/wie der vertriben/vnd die ersten Burgermeister gewelt wurdend. Wie auch die statt Massilia von Galliern belägert ward.

L. Tarquinius Superbus der letst Römisch künig.

SVtius Tarquinius/zůgenenēt der Hochfertig/der sibend vñ letst künig zů Rom/ tratt iñs Reych vngfarlich vmb dz 208. jar nach erstifftung der statt Rom. Er regieret böslich 35. jar. Er ward mit wyb vnd kindern auß Rom vertriben durch die burger/ von wegen das sein sun Sextus Tarquinius das from keüsch weyb Lucretiam/seines vettern Collatini Eegemahel mit gwalt

Lucretia.

geschwecht hatt/darumm sy sich selbs ertodt/ als Liuius schreybt Dec. 1. lib. 1. Darumm hat man zů Rom nach disem Tarquinio kein künig mer gehebt/sonder wurdend järlich zween Burgermeister zů obristen regenten der statt erwelt. Deren warend die ersten Lucius Iunius Brutus/vnd Lucius Tarquinius Collatinus/obbenannter Lucretien gemahel/ꝛc. Vnd geschach dise enderung des Römischen regimẽts von anfang der welt im 4691. von stifftung der statt Rom im 244. vnd vor Christi geburt im 507. jar. Bey des obgenañten künigs zeyten find ich nichts von den Galliern hiereyn zefüren/ꝛc.

Erste Burgermeister zů Rom.

Hernach aber auff die 260. jar nach d statt Rom vrsprung/als die Massilier an allen dingen so glücklich aufgiengend/ vnd täglich zůnamend/wie im nächsten cap. hieuor gemeldet/ beguntend sy den vnůligenden Galliern ein dorn in augen zeseyn/ deßwegen sich die selbigen völcker gemeinlich zesamen vereintend/dise statt zevertilcken. Besamletend jr macht/ vnd erweltend zů jrem hauptmann vnd heerfürer Caramandum/das ist/Carlman/der domals auch selbs ein lendlin regiert. Diser Carlman erkieset dz best kriegsvolck/damit belägert er die statt Massiliã gewaltigklich. Eins mals im schlaaff erschein jm in eim traum ein frauwẽbild/jn scheützlich vnd grimmigklichẽ ansehende/vnd sprechẽde/ sy wäre ein Göttin. Dises traums erschrack er seer: vnd do er erwachet/nam er sölches für ein warnung/ machet bald mit den Massiliern ein friden/vnd begert jn in jre statt eynzelassen den Götten zeopfferen. Dz ward jm vergünstiget. Als er aber hineyn in den tempel Minerue kam/ vnd der selbigen Abgöttin bildnuß ansach/ do was es angleych deren so jm im schlaaff erschinen. Do schrey er/das wäre die Göttin die jm erschinen wäre/ vnd jn von der belägerung abzelassen betröuwet hette/ꝛc. Vñ lobet hiemit die Massilier/daß sy bey den Götten so wol verdienet wärind/daß sy sölliche sorg für sy trügind. Hiemit gaabet er der Abgöttin ein guldin halßband/ vnd machet mit den Massiliern ein ewigen friden vnnd freüntschafft. Dises schreybt Justinus lib. 43.

Massilia vō Galliern Bekrieget.

Caramãdus der Gallier hauptmann.

Richtung dises kriegs.

Zum Läser.

Diser Heydnischen Abgötterey gedenck ich hieriñ nit vngern (Gottliebẽder frommer Läser) allein vns darmit zeerinneren/in was grossem wärd vnd ansehen die teüfelische Abgötterey bey dem groben vnglöubigen vnd Heydnischen volck gewesen/ vnd mit was grosser forcht vñ religion die stummenden Abgött vereeret wordẽ sind von den Heyden. Da aber wir genennte Christen den waaren/ewigen/ einigen vnnd läbendigen Gott vnd barmhertzigen vatter an seinen täglichen wunderwercken vnd wolthaaten/über alle verkündigung seines heiligen worts/so übel erkennend/ so vndanckbarlich lestrend/sein gebott verachtend/vnd seinen so gar vergessend. Die Heyden habend sich die tröum vñ vnnützen erscheynungen zur Religion vñ Gottsforcht lassen bewegen: wir Christen aber lassend vns nit bewegẽ keinerley wolthaat/ ja auch keinerley straaffzeichen die vns Gott für augen stelt/als sterbend/ kranckheit/hunger/ teüre/krieg/erdbidem/Cometen/finsternussen/ꝛc. Gott wölle sich vnserer erbarmen/ vnd gnad geben/das wir sein heiligs wort vñ gebott mit merer dãckbarkeit aufnemmind dann bißhär beschähen ist. Amen.

Heydẽ gotsförchtiger dann die Christen.

Das XIIII. Cap.

Von den Liguriſchen Galliern/als Salluuiern/Laiſs/Libitijs/Lenis/Marinis. Item von den Boiſs vnd Lingoniern/auch von den Senonern/ꝛc. wie die in Italiam gezogen/wo ſich die nidergelaſſen/was ſtetten ſy gewonet/vnd was ſitten ſy gehebt habind.

Ligurier. Libitier. Ananes. Salluuij. Taurini. Leni.

Nach der statt Rom stifftung bey 280. jaren vngefarlich/ sind aufgebrochen die Liguriſchen völcker Galliſcher nation/namlich die nachpuren der Massilier/als die Libitij vnd Ananes/auß der Salluuier oder Salyer landschafft/von denen hieuor gesagt. Deßgleychẽ die Taurini/ Leni

ni vnd Marici/ſampt anderen/ſind auch in Italiam gezogen. Auß denen habend die Salyſchen Libitier die ſtatt Vercelle gebauwen/ in deren landkreiß Ptolemęus lib. 3. cap. 1. auch ſetzt die ſtatt Gaumellum/ von andern Laumellum/ bey vnſeren zeytē aber Lunello genennt/ ꝛc. Hinder den Libitiern in der landſchafft Pemont/ habend ſich die Liguriſchen Laĩ nidergelaſſen. Aber die Leni vnd Marici habend die ſtatt Ticinum yetz Pauia/ gebauwen/ vnd ſich daſelbſt herumb bey dem waſſer Teſin geſetzt. Auch habend die Liguriſchē Taurini gebauwen die ſtatt Taurinum oder Turin im Pemont. Die obgedachten Salyſchen Ananes habend ſich über die Poi gefügt/ vnd zwüſchēd dem Pado vnd Apenniniſchen gebirg geſetzt/ vmb die gegne der yetzigen ſtetten Dertona/ Alexandria vnd Aſta/ ꝛc. Solinus meldet cap. 7. daß auch die Ligurier erſtlich die Inſel Corſicam bewonet habind. Ptolemeus ſetzt die ſtatt Ticinum oder Pauiam in den landkreiß der Italiſchen Galliſchen Inſubrier/ vñ Auguſtam Tauricam/ Thurin: deßgleychen Auguſtam Baciennorum/ das iſt Baſſignan: auch Iriam vnd Dertonam in der Tauriner march. Polybius ſetzt zwüſchend die Alpes vnd die Poi/ oder Padum/ erſtlich die Laios in die gegne des Pemonts/ demnach daß herfür die Libitier in die reuier bey Vercell/ vnd fürter die Inſubrier/ Cenomanner vnd Venediger/ ꝛc. Von obgeſetzter meinung beſich Polyb. lib. 2. Liu. Dec. 1. lib. 5. Plin. lib. 3. cap. 16. Solin. cap. 7. Ptolem. lib. 3. cap. 1.

Marici. Vercell gebuwet. Lunello. Pemont. Ticinum. Taurin. Poy fl. Apenninus Berg. Corſica. Baſſignan. Iria. Dertona. Laĩ pop. Cenomannī.

Hernach bey 310. jar nach ſtifftung der ſtatt Rom/ erhebtēd ſich in Gallia die Boier vnd Lingoner/ zugend auch über das Alpgebirg in Italiam. Die Boĩ bauwtēd die ſtatt Laudam oder Loden (nachmals von Pompeĩ wegen Lauda Pompeia genennt) Iſt ein Biſthümb/ ꝛc. Dieweyl aber zeuor gemeinlich alle landſchafft zwüſchend den Alpen vnd dem fluß Pado/ von jren Galliſchen landleütē (vor jnen herüber gezogen) beſetzt vnd geeignet warend/ do ſind die Boĩ vnnd Lingoner mit gemachten flötzen über das waſſer Boi gefaren/ habend daſelbſt die Tuſcaner vñ Vmbrier vertriben/ jre landſchafft zwüſchend dem Pado vnd dem Apenniniſchen gebirg eyngenommen vnd behauſet/ vnd habend ſich alſo vnden an die hieuorbeſchribnen Liguriſchen Salyos vñ Ananes geſetzt. Aber vndē an die Boios habēd ſich die Lingones gſchmuckt/ von Polybio Eganes genennt. Nebend die Eganes oder Lingones ſetzt bemelter Polybius die Galliſchen Sennones an das meer/ ꝛc. Ptolemeus wil daß die Boĩ biß an dz Adriatiſch meer hinab gehauſet habind/ vermeint villycht auch darmit die Lingones/ zelt jnen zů die ſtatt Rauennam/ ſagt auch/ das jr gebiet am meer zwüſchend dem eynfluß des waſſers Rubicon vñ der Poi geweſen ſey/ ꝛc. Rauenna hat yetz ein Ertz biſthümb/ ꝛc. Liuius zeigt Bononiam in der Boier land/ hernach von Römern gebauwen. Ptolem. ſetzt in diſen Galliſchen begriff die ſtett/ Placentiam, Fidentiam, Brixellum, Parmam, Regium, Nuceriam, Tanetum, Mutinam, Bononiam, Claternen, Forum Cornelij, Cæſenam, Fauentiam vnd Forum Liuij/ ꝛc. Welche ſtett aber beynaach alle künfftiger zeyt/ nach der Boier niderlag von Römern gebauwen worden/ ꝛc.

Boij. Lingones. Loden ſtatt. Lauda Pompeia. Tuſcani vnd Vmbrij vertriben. Rauenna. Bononia. Placentz. Fidentia. Brixellum. Parma. Retz. Nuceria. Tanetum. Mutina.

Demnach habēd ſich erhebt die Senoner in Gallia Celtica (welche auch hieuor in den erſten reiſen mit Baldwyſen Italiam überzogen hattend/) die ſind zum anderen mal in Italiam gezogen/ habend eyngenommen die landſchafft Picenum am Adriatiſchen meer/ zwüſchēd dem eynfluß des waſſers Vfens/ biß an den eynfluß der Etſch/ vnd ſich daſelbſt am meergelend geſetzt/ ꝛc. Den fluß Vfens von Liuio genennt/ achtend etlich ſeyn das waſſer Eſis/ als zum teil in Ptolemeo vermerckt wirt: daß Vfens ſenckt ſich bey Terracina in dz ander meer/ aber Eſis ein klein waſſer/ yetz Fiummiſino genennt/ fleüßt zwüſchend Ancona vnd Senogallia auff der mitte inns meer. Ptolem. zeigt auch das Rubicon vñ nit die Etſch/ der Senoner march gweſen: ſetzt demnach zwüſchend die waſſer Rubicon vñ Poĩ die Galliſchen Boier/ ꝛc. Diſe Senones ſind die letſten völcker geweſen ſo auß Gallia in Italiam gereiſet/ vnd ſich dareyn geſetzt habend. Die ſtatt Senogallia/ nachmals Sinogäyen/ am meer/ habēd ſy gebauwen/ iſt darnach durch die Römer mit neüwen eynwonern/ oder Colonis/ beſetzt/ vñ doch beym alten nammen bliben/ von wegen der Senoner ſo erſtlich da gewonet vnnd ſy

Senones Celtæ. Picenum. Vfens fl. Eſis fl. Ancona. Senogallia. Rubicon fl. Senogallia Sinogäyen.

Nebula fl.

gebauwet hattẽd/ligt 20. Welsch meyl von Ancona/an dem fluß Nebula/ in Welsch La Neuola geneñt. Ptolemeus setzt auch in den Italischen kreiß der Gallischen Senoner die meerstett/Senogalliam obgeneñt/Fanum Fortunæ/Pisaurum vnd Ariminum. Item mitten im land Scosam vñ Ostram/ yetz alle in d Anconischen Marck gelegen.

Fanum Fortunæ. Pisaurum. Ariminum. Scosa. Ostra.

Sitten der Italischen Gallier.

Die sitten deren Gallier so in Italia wonetend/werdẽd zum teil auß Polybio vermerckt lib. 2. Jr gewonheit was allein in flächen vnd dörffern zehausen/jre stett hattend weder ringkmauren noch schantzen. Sy gebrauchtend sich gar keiner hoffart/geprengs noch zierlichen haußradts: höuw oder graß auff die erden geströuwt was jr schlaaffbett/fleisch was jnen die angnämest speyß/ jre fürnemiste handthierung warend kriegen vnd das vâld bauwen/lâbtend in einfalt/ achtetend keiner kunst noch erfarnuß: jr reychthũm hattend sy an barem gelt vñ vych/ darmit sy destringer jr haab in zůfallender not jres gefallens mit jnen gefertigen möchtind. Ein yeder befleiß sich vnder dem volck zum höchsten freüntlich vñ werdsam zeseyn: dañ auch die am höchsten geachtet vnd herfürgezogen wurdend/die den grösten gunst vñ anhang bey dem volck hattend.

Handthierung.

Das XV. Cap.

Wie die statt Veios von den Römern zerstört/vnd der edel Camillus auß Rom vertriben ward. Item wie die Italischen Gallischen Senoner die statt Clusium überzugend/mit den selben Clusiern ein streyt thettend/vnd dardurch der Römer feynd wurdend.

M. Furius Camillus.

Nach der statt Rom stifftung bey 359. jar/als Marcus Furius Camillus zů Rom obrister Dictator vnd heerfürer/ vñ Publius Cornelius Scipio des reisigen zeügs hauptmann was/ꝛc. Do hattẽd die Römer krieg mit den Tuscanischen Veiern/ deßwegen Camillus die gewaltige statt Veium belägert vnd gewan mit gewalt. Do fand man zů Veios in etlichen büchern geschriben ein weyssagung/namlich das in kurtzem Rom sölte erobert werden. Deßgleychen prophetiertend auch die waarsager in Tuscia domals/ welches auch bald geschach/dann in 6. jaren hernach ward Rom von den Galliern gewunnen/ꝛc. An dem tag als Camillus Veium erobert/ habend die Italischen Gallier/ als Insubrier/Boier vnd Senoner/die reychẽ statt Italie Melpum in dem Cenomannischen gezirck gelegen/gewunnen/vnd gruntlich zerstört/als Plinius lib. 1. cap. 17. auß Cornelio Nepote bezeüget. Auch sind in diser gegne Caturigi/ der Insubrier panndyten zegrund gangen/ꝛc. Von obgesetzten dingen meldet Liuius Dec. 1. lib. 5. Cicero de Diuinat. lib. 1.

Veij pop. Veium belägert.

Melpũ von Galliern erobert. Caturigi.

Von anfang der welt gezelt 4811. nach stifftũg der statt Rom 364. vor Christi geburt 387. als zů Rom die 6. kriegs zunfftherren regiertend/die über alle der statt sachen gwalt hattend/namlich L. Lucretius Flauus, Seruius Sulpitius, M. Aemilius Mamercinus, Lucius Furius Medullinus, Agrippa Furius/ vnnd Caius Aemilius, &c. do

Zunfftherrẽ zů Rom.

ward

ward Marcus Furius Camillus ö Römisch burger vnd verrümpt kriegßmañ/ auß neyd vnd auffsatz von ö statt Rom vertriben/ꝛc. Camillus vß Rom vertriben.

Desselbigen jars zugend die Italischen Gallier fürnēlich die Senoner zů vāld / namend zů jnenn die Gessatas/das warend vmb sold gedingte kriegßleüt/die man domals Gysel nannt/von wegen das sy vmb gedingten lon dienetend. Diſe Gessatæ warend yhensit dem Alpgebirg hār / auß der Gallischen gegne / bey dem Rheyn vnd Roddan gelegen/als Polybius meldet/ das ist die gelegenheit der Heluetier/Rauracer/Sednner vnd Allobriger/ꝛc. Gessatæ Heluetier.

Darzů schreybt Liuius Dec. 1. lib. 5. daß nit eigentlich wüssend seye/ob auff diß mal allein die Senones außgezogen/ oder ob die anderen Italischen Gallier gemeinlich mitgereiset syend. Jedoch sind sy richtigs wägs über das Apenninisch gebirg in Tuscaner land gezogen/ habend die statt Clusium/in Welsch Chuiſo genennt/mit jrer landschafft überfallen. Die burger von Clusio warend diſes neüwen vnuersähnen kriegs / auch vile des volcks vnd jrer grausamen waaffen träffenlich erschrocken / daß sy noch wol wußtend wie vergangner zeyt diſe grausame Gallier in Italiam genistet / die mächtigen Tuscaner beiderseyts des fluß Poÿ/so manigmal geschlagen/vnd zeletst gar vertriben hattend/besorgtend daß jnen der gleychen auch möchte begegnen. Vnd wiewol sy kein pündtnuß mit den Römern hattend/schicktend sy dennocht jre Legaten gen Rom/von jnen/als lieben nachpauren/wider die grausamen Gallier hilff vnd radt zebegeren/ꝛc. Galli Senones in Italiam. Clusiū überfallen/begert der Römer hülff.

Ee aber der Clusier botten gen Rom kamend / vñ die Römer noch nichts von der Gallier überfal wußtend/do hat Marcus Cæditius ein Römischer burger auß der gemeind/bey nacht auff der gassen ein stim gehört rüffende/das er dem Radt sölte sagē/ die Gallier kämind/ꝛc. Dieweyl aber bemelter Cæditius zů Rom eines geringen ansähens was/vnd jnen die Gallier bißhār weytgesässen/vnd zum teil vnerkañt warend/ habend sy sölichs geschrey vnd warnūg leychtlich verschätzt. Deßhalb auch der Clusier sendbotten obgemeldet / mit jrer bitt bey dem Römischē Senat nit mer hilff noch trosts erlangen mochtend/dann daß vilbemelte Römer/denen von Clusio jren nachpuren zů gůt/die drey sün Marci Fabij Ambusti in Bottschafft abfertigtēd zů dē Galliern für Clusium/ mit befelch/ von wegen des Römischē volcks mit den Galliern zehandlen vñ sy zeermanen/ von beleidigūg der Clusier (der Römer fründ vñ nachpuren) abzelassen/ dieweyl die jnen doch kein vrsach noch anlaß zum krieg gebē habind: wo sy aber jres fürnemens nit abträttind/ wurdind die Römer nach erfordrūg ö notturfft vndſton die Clusier vor gewalt zebeschirmen : doch wöllind die Römer lieber allen krieg vermeyden / vñ so vil müglich/ die Gallier/so jnē noch neüw vñ vnbekañt syend/mit frid/vñ nit mit krieg/lernē erkennen/ꝛc. M. Cæditius. Drey Fabij Rō. Legaten zun Galliern.

Wiewol nun diſer befelch ö Rō. Legaten an jm selbs nit vnfreüntlich / warēd doch die selben sendbottē mer auff Gallische daß Römische weyß/an jnē selbs zeuil hitzig vñ schnabelräß: daß nach dē sy jrē befelch vor den Galliern außgericht/habēd erstlich die Galli offenlich darauff geantwortet/alſo: Wiewol sy der Römer kein kundtschafft/vnd hieuor vom Römischen volck vnd nammen/ so vil als nichts/gehört habind/glaubind sy dennocht das es starcke/streytbare menner syend/als derē hilff die Clusier in jren nöten vnd schräcken angerüfft habind. Dieweyl sy dann verstandind das die Römer lieber durch bottschafft gütlich mit jnen handlen/ dann jre nachpuren krieglich wid sy beschirmen/wöllind/sy sölichen angebottnen friden der Römer auch Zeuil hitzig seyn ist schädlich. Der Gallier antwort vnd fordrung.

nit verachten. Doch ſyend ſy / als ein überflüſſig vñ außgeſchlagen volck / eines lands vnd wonung darinn ſy ſich mögind niderlaſſen / notturfftig. So ver jnen dann die Cluſier ein teil jres erdbodens (des ſy doch zů jrem gebrauch ein überfluß / vnnd mer dann ſy nutzen mögind / habind) willig zebewonē eyngebind / ſo ſölle der frid an jnen nit erwinden: wo aber das nit / ſo werde bey jnen kein frid erlanget / ꝛc. Vnd hierüber begertēd auch die Galli / in gegenweſen der Römiſchen Legatē / der Cluſier antwort: dann ſo verr ſy ſöliche anmůtung abſchlügind / wöltind ſy vnuerzogenlich / in anſähen der Rō. Bottſchafft / mit jnen hierumb ſtreyten / damit die Legaten jren oberen vñ dem Römiſchen volck hieuon zeuerkündē hettind / wie fürnemlich die Gallier mit ſtercke vnd mannheit alle andere menſchen übertreffind.

Gächſchützige der Rō. Legaten.

Hierauff fragtend die Rō. Botten gar gächſchützig die Gallier / Wohär ſy doch mit ſölichem rechten kämind / das man alſo ſölte rechtlichen beſitzeren vnd eynwoneren / jre eigne landſchafft zeübergeben anmůten? Oder warumb ſy krieg tröuwind? was doch das land Tuſcia die Gallier angange? Hierüber die Gallier fräuenlich antwort gabend: Jr Recht vnd anſprach ſtünde inn waaffen vnd krieg / dañ alle ding ſöllind den ſterckiſtē mennern von recht zůgehören / ꝛc. Durch ſöliche anläſſige wort wurdend beider teilen gemůt entzündet / griffend auff beiden der Gallier vnd Cluſier ſeyten zun waaffen / vnd richtetend ſich zum ſtreyt. Aber in diſem angriff handletēd die drey Rō. Botten wider aller lender gemein Recht / in dem das ſy ſich in den krieg ſelbs one befelch / eynmiſchetend / vnd bewaaffnet / one abgeſagt / in der Cluſier ſchlachtordnung ſtündend / über das ſy doch nun in fridlicher weyß / vñ nit zekriegen von den Römern abgefertiget warend. Sy thettends auch nit heimlich / ſonder zugend offentlich vor aller ordnung vnd vor allen zeichen der Tuſcaner dahär an den ſtreyt. Jn diſem

Streyt zwüſchend den Galliern vñ denen von Cluſio. Ius gentium.

Römer par. syend ſich.

gefächt lüff ein Galliſcher hauptmann fräuenlich in der Tuſcaner ordnūg biß zů den zeichen. Diſer Gallier ward von dem einē Römer Quinto Fabio / bey ſeyts mit einem ſpieß durchſtochen: vnd als der ſelbig Fabius den Gallier wolt außziehen vnd berauben / ward er von den andern Galliern erkennt. Vnd von ſtund ward in allem heer ů Gallier außgeſchreüwen / wie die Römiſch Bottſchafft auch wider ſy geſtrittē hette. Hiemit ward den Galliern anlaß vnd zorn geben an die Römer zeſetzen / vnd die Cluſier zeuerlaſſen. Sy wurdend auch ſo gar über die Römer erzünt / das etliche rietend von ſtundan auff die ſtatt Rom zeziehen. Doch behieltēd die alten vnd vernünfftigſten den radtſchlag / das man erſtlich bottſchafft zů den Römern ſenden / vnd ſy vmb die vnredliche ſach / mit jnen wider aller welt Recht gebraucht / beklagen ſölte: mit beger daß die Römer obbemelte drey Fabios den Galliern gefencklich hinauß geben / vnd zů jrer ſtraaff antworten ſöltind. Do nun die Botten der Gallier zů Rom verhört wurdend / gefiel dem Senat vñ der erberkeit zů Rom gar übel der dreyen Fabier begangner fräuel. Es was auch groß in den Römern / daß diſe Barbariſchen Gallier (von jnen für ein grob vnuerſtendig volck geachtet) erſt ſöltind das Römiſch volck (das ſich bißhär ſölichen vnredlichen ſachen ſelbs zewitzig / auch vil gerechters vñ merers verſtands achtet) vmb abtrag vnd erſatzung des übertrettens / zum Rechtē erforderen / vnd der vnglimpff jnen zůgeſchoben ſölte werden / ꝛc. Nichts deſtminder / dieweyl die eegemelten drey Sendbotten eben vernampte vnd dapffere Römiſche burger warend / vñ die ſach vil antraff / dorfftend die vätter des Radts nach jrem bedun-

Gallier über Rom erzürnet.

Gallier Bottſchafft gen Rom.

cken

cken nit vrteilen (dann nach gemeinem rechten vñ jrem brauch wärind sy schuldig gewesen die Botten den Galliern zeüberliferen) sonder schubend die sach für ein Römische gemeind / darmit ob krieg oder args darauß eruolgte / sy nit allein geschuldiget wurdind. Do aber die Gmeind gehalten ward / hattend die Fabij ein sölichen gunst by dē volck / daß gar nichts sträfflichs gegē jnen fürgenom̄en ward / sonders wurdēd andere sachen gehandlet / vnd neüwe Zunfftherren auff das künfftig jar gesetzt. Auch zů merer reitzung vñ grösserer verachtung der Gallier / wurdend eben die drey vilgenannten Fabij zů Zunfftmeisteren gewelt / vnd hattend derhalben an statt der straaff eer empfangen. Do das die Gallischen Legaten sahend / tröuwtend sy den Römeren offentlich krieg / vnd fürend darmit wider zů den jren. Diß cap. ist genommen auß Polybio / Liuio Dec. 1. cap. 5. vnd Strabone lib. 5.

Strauw iñs fheür gworffen.

Das XVI. Capitel.

Durch was vrsach die Gallier bewegt / für die statt Rom zugend / die Römer in einem streyt überwundend / die statt Rom eynnamend / vnd zum teil verbranntend / auch das Capitolium vergebens vnderstündend zeeroberen.

HErnach im nächsten jar / namlich von anfang der welt 4812. von stifftung Rom 365. vor Christi geburt 386. als die drey Fabij gebrüder / vorbemelt / zů obristen Zunfftherren vnd kriegsregentē erwelt warend / sampt Q. Sulpitio Longo, Quinto Sergio Fidena / vñ Seruio Cornelio Maluginensi jren mituerordneten / rc. achtetend die Gallier jnen anlaß zum krieg geben seyn / durch erwellung der Fabier / die doch billicher / als übertretter des gemeinē aller welt rechtens / gestraafft söltind seyn: deßgleychē das jre Botten in sölichem handel hieuor gen Rom gefertiget / von den Römern mer verspottet vñ geäffet worden. Hiemit dz von art vnleydig Gallisch volck erst in zorn entzündet / sich mit jren zeichen vnd aller macht auff die straassen richtet / mit Brenno jrem hauptmañ vñ heerfürer (welchen etlich ein Schwaben nennend / das ich doch auß vilen vrsachen / hie zelang eynzefüren / nit glaubē kan) im fürsatz Rom zebekriegen. Söliche ankunfft der Gallier ward den Römeren durch die von Clusio verkündet. Darab die Römer träffenlich erschrackēd / dennocht zugēd sy hinauß den Galliern entgegen / bey eilff Italischer meylen von der statt Rom / an das wasser Allia / fleüßt auß dem Castruminer gebirg in die Tyber. Das gantz väld was mit Galliern erfüllt / do ward gehört ein groß geprächt viler rauher vnd mannlicher stimmen: etliche sungend grober art / etliche schrüwend / also daß der thon weyt vnnd breit erschallende / den Römern grausen vnd schräcken bracht. Bald rucktēd sy naach gesamen. Die Römer warēd gantz vngeordnet on alle wagenburg / schantzen vñ vorteil außgezogen / machtend jr ordnung on allen radtschlag / weyt außgespreitet vñ zerstreckt / damit sy von Galliern nit vmbzogen vnd vmbgeben wurdind / dañ die Gallier an zal vil mächtiger warend. Aber mit disem außstrecken ward der Römer ordnung in mitten vil zedünn vnd zeschwach / dem rechten angriff zewidersträben. Dar nebend lag ein wolgeschickter bühel / welchen die Römer zů jrem vorteil verhofftend eynzenemmen: aber Brenno der Gallisch hauptmañ verachtet den kleinē hauffen der Römer nit / sonder hatt selbs den gemelten bühel mit einem besonderē hauffen besetzt / deßwegen den Römern die hoffnūg dises vorteils benommen / welches jnen aber der erst schräcken / vnd bewegung zur flucht was. Dann wiebald die Gallier im vnderen hauffen den angriff thettend / gabend sy dem anderen hauffen auff dem bühel das zeichen beyseyts in die Römer zefallen. Die Römer aber flüchtig teiltend sich auff zween wäg / der kleiner teil auff Rom zů / der merteil aber floch gen Veios in die statt / die sy erst im 6. jar hieuor erobert hattend. Hie hatt der schräck den Römern alle mannheit hertz vnd krafft abgejagt / niemants mocht sich zum widerstand in kein ordnung mer bewegen. Die Römische nachhůt / allein von dem geschrey erschreckt / gab die flucht ee sy den feynd ye ersahēd. Sy hattend nie kein angriff gethon / auch kein mañliche stim̄

Gallier zugend auff Rom.

Brennus.

Allia fl.

Vnordnung der Römer.

Schlacht der Gallier mit den Römeren.

Flucht d' Römer.

hören lassen/sonder fluhend also vnuersehrt dahin/das jren keiner vorderwerts streytende/sonder allein flüchtig ereylet etlich entleybt wurdend / auch lüffend sy so naach in einander/das sy sich selbs hindertend vnd schädigtend/ꝛc. Bey dem gstad der Tyber ist groß volck vmbkommen/dañ dahin was das gantz Römisch heer (so auff der lincken seyten gestanden) geflohen / die hattend gemeinlich jre waaffen vonn jnen geworffen/vil ertrunckend im wasser/die nit schwümmen kondtend/oder sunst mit harnisch beläſtiget warẽd/doch kam ein gůt teil flüchtig gen Veiam. Vñ von disem flüchtigen hauffen / zur linckenn hand gestanden/kam nie kein mann gen Rom / von dem sy kundtschafft haben möchtind/wie es jnen doch ergangẽ wäre. Aber die Römer so auff der rechten seyten gestanden/vnd in die statt Rom entrunnen warend/liessend alle thor der statt vnuerhütet offen ston / vnnd fluhend gemeinlich in das Schloſſz der statt/genennt das Capitolium/auff dem bühel Tarpeio gebauwen/ vnd wußtẽd nitt daß yemants daruon wäre kommen dann sy allein.

Römer fliehend gen Veios.

Forcht der überwündnen Römer.

Die Gallier aber sind ab disem schnällen vnd vnuersähenlichen sig auch erstunet/sich verwunderet/vnd zum teil darab erschrocken / sind still gelegen mit güter wacht/der Römer auffatz besorgende/habend doch darnebend die todten außgezogen/ vnd alle peüt an ein hauffen getragen/als dann jr brauch ist. Vnd diſe Schlacht geschach am 18. tag Julij.

Galli ligend vor der statt Rom.

Als aber den Galliern kein feynd oder widerstãd begegnet/sind sy am abend bloß vor der Sonnen nidergãg für die statt Rom geruckt / etlich Reysigen biß an der statt graben geritten/vnd die porten offen funden/one alle wachten vñ hüten: doch besorgtend sy es wäre ein betrug darhinder/vñ woltend gegen der nacht nit dareyn ziehen/dieweyl jnen die statt innerthalb vnbekannt was/lagend also die nacht still zwüschẽd der statt vnd dem wasser Anieenis/schicktend doch späher vmb die ringkmauren der statt/zeerkundigen ob die anderen porten auch offen stündind/ vnd was doch die Römer auff diſen verlurst für ein anschlag hettind. Die Römer aber so in der statt lagẽd/wußtend nichts von den jren so gen Veios entrunnen warend/ sonder gedachtend sy wärind all erschlagen/ vnnd niemants überbliben dann allein sy in der statt/thettend nichts dann weynen/klagen/jämern vnd heülen/yetz vmb die erschlagnen/denn vmb jr läben selbs das in höchster gefar stünd: dargegen hortend sy die sighafften Gallier vmb der statt ringkmauren spacieren/frölich singen: vñ was also ein weyß wider die andern. Die jungen Römer mit weyb vnd kinden warẽd / auß radt der alten/in das Capitolium geflohen/hattend der statt kleinot/Prouiand vnd was sy mochtend/mit jnen hineyn geflöchnet/meintend jren wäre zelützel die statt zebehalten/schlügend die statt gar ind schantz/verbollwercktend das schloſſz. Die alten vñ krancken leüt/auch vil weyb/kind/vnd was nit zur gegenweer tüchtig was/blibẽd in der statt. Die alten Römer meintend/so die jungen nachleybeten im Capitolio sich erweeren vñ überbleyben möchtind/gulte es vmb sy/als abgende leüt / gleych zesterben: wäre auch kleiner schad/bey der jugend aber wäre allweg hoffnung Rom wider aufzebringen.

So stünds übel vmb Rom.

Römer inns Capitolii geflohen.

Die Gallier aber vermeintend nitt daß die Römer (einn so hochberümpt klüg kriegsuolck) jr statt also verschätzen/vnd die thor anderer vrsach/dann allein auff betrug

Gallier für sichtigkeit.

trng offen lassen wurdind/lagend derhalbē drey tag darvor ee sy die angreyffen dörff tend. Zeletst als sy vnderstündend die statt zenödten/da was kein widstand: deshalb sy hineyn zugend durch das thor/genannt Porta Collina / biß auff den marckt platz. Porta Collina. Do sy aber kein gegenweer befundē dann allein das Capitoliū/habend sy ein hauffen volcks verordnet das selbig zebelägeren vnd verwaren / die übrigen habend angefangen die statt zeplünderen. Rom eyngenommē vnd geplündert. In den heüsern fand man die alten herrlichen Römer in langen grauwen bärten/dapfferer angesicht/in jre besten kleider angelegt / die sassend aufrechtig vnuerruckt stillschweygende/ als ob sy gemachte bilder wärind / also des tods wartende. Aber die Gallier liessend jnen/in ansähen jres eerlichen alters/ kein arges züfügen. Doch begab sichs zeletst/das ein Gallier auß verwunderung der zier / einem sölichen alten herrlichen Römer / Marcus Papyrius genennt / seinen langen bart M. Papyrius. streichlet/darab Papyrius erzürnet/schlůg den Gallier mit einem Helffenbeininen stäcken/den er in der hand hatt/auff den kopff/ꝛc. Hierab wurdend die Gallier entrüst/ schlůgend disen alten Papyrium vnd die anderen alten Römer alle zetod / allein vonn Die alten Römer erschlagen. diser vrsach wegen: fiengēd auch an die täcker zerreyssen / etliche heüser zeuerbrennen/ vnd vil an der statt zezerstören/ ꝛc. Rom zů teil verbrennt. Doch ist vngwüß ob sölichs yederman vnder den Galliern lieb seye gewesen/oder villeycht von den hauptleüten beuolhen / hiemit die belägerten im Capitolio dest vester zeerschrecken/vñ sich aufzegeben zebewegen/so sy jre heüser vor augen brünnen sehind/ꝛc.

Aber die im Capitolio hieltēd sich vnbeweglich. Die Gallier trattend an einem morgen auff den bühel das Schlosß zestürmen/ aber wurdend mit schadē durch die Römer abgetriben / also do sy sahend das es mit gwalt nit zeeroberen was / belägertend sy das weyter. Die Gallier gewunnend mangel an speyß / dann sy hattend/vnbetrachtet künfftigs mangels/vil prouiand in heüsern verbrennt vnnd sunst verderbt: so was darzwüschend das korn auff dem väld abgeschnitten / in die statt Veium gefürt / da die gfleochnen Römer lagend. Deßwegē sich die Gallier in zwen hauffen zerteilen můßtend: der ein belägeret das Capitolium in der statt/der ander zoch auff das land/ der füterey vnd narůg nach/der statt vnd jrem volck zů vnderhaltůg/ plündert also im land herumñ die dörffer vnd flächen. Das Capitolium ward belägert.

In disem vmbschweiffen streifftend die Gallier biß zů der statt Ardea (welche vor zeyten von den Rutulis gebauwen/auff neün Welsch mylen vomm meer gelegen ist) darinn lag der edel Camillus/hieuor durch die Römer vertriben/welcher auch vnangesähen burgerlichs neyds an jm geůbt / dennocht nichts destminder ein gůt hertz zů seinem vatterland trůg/vnd ein mitleyden mit der statt Rom hatt. Wie nun die von Ardea ab der Gallier zůkunfft erschrackend/ starckt vñ trost sy der dapffer hauptmañ Camillus/jnen erzellende/ wie die Gallier nit darnach mannlich als sy aber von cörpulen groß vnd grausam gestaltet syend/sy habind sölliche grösse allein von natürlicher eigenschafft jres lands vnd geburt. Auch habind sy mer die Römer mit schräcken vñ geschrey dann mit mañheit überwunden: darzů die statt Rom offen vnd vnbewaret leychtlich mögen eynnemmen / so jnen niemants mit gegenweer vnder augen seye gestanden. Sy ziehend yetz auff dem raub herumñ mit fräſſen vnd sauffen sich füllende/ vñ wo sy deñ die nacht begreyffe / legind sy sich zů den wasserrünsen on alle schantzen vñ wachten zerströuwt schlaaffende: vñ besonders syend sy yetzund liederlich vñ vnbehůtsam nach erlangtem sig/meinend es dörffe jnen niemants etwas zůfügen. Dar- Ardea statt. Camillus gesellet sich zum Ardeatern.

umb wo es jnen von Ardea gefellig wäre/ wölte er mit jrer hilff auffseyn/ vnd die Gallier im erstē schlaaff überfallen. Es wurde keins streytens oder not bedörffen/ sonder allein die arbeit erforderen die vngerüsten vnuersähenlich tod zeschlahen/ ꝛc.

Camillus schlůg die Gallier.

Die Arder hiedurch behertziget/ volgtend Camillo: vñ wie er jnen vorgsagt hatt/ also fundend sy die Gallier schläfferig/ truncken/ zerströuwt vnd vnbewaret/ erschlůgend derenn vil/ die anderen wurdend zerstöubt als die hüner. Hiemit kam Camillus mit sig wider gen Ardeam. Bald hierauff ward Camillus von den aussern Römern/ so zů Veios/ Ardea vnd anderßwo lagend/ zum obristen Dictator vñ väldherren zum andern mal erwelt/ vnd jm aller Römischer gewalt übergeben. Er satzt den Reysigen zum hauptmañ L. Valerium Potitum Publicolam/ der vorzwey jaren Burgermeister gewesen/ ꝛc. Strabo legt dise thaat nit den Ardeatern/ sonder den Ceretanern zů/ sagt das nach eynnemung der statt Rom/ die Gallier am wideraußherziehē/ von den Ceretanern in ō Sabiner landschafft überwundē syend/ auch jnen vil güts/ auß Rom geraubet/ wider abgejagt vnd genomen. Die von Cere habind auch/ nach verlierung der statt Rom/ die Römer also flüchtig in jre statt empfangen/ vñ bey dem läben beschützt. Aber die Römer habend hernach der gütthaat leychtlich vergessen/ in dem das sy andere stett zů Mitburger angenommen/ die Ceretaner aber vndanckbarlich verlassen habind/ ꝛc.

Camillus Dictator.

Cæretani.

Vndanckbarkeit der Römer.

Camillus aber vō den ausserē Römern zum Dictator erwelt/ hett gern den innern im Capitolio bottschafft gethon/ vnnd zů bestendiger standhaffte vermanet/ schicket Pontium Cominium ein Römer heimlich hineyn/ der schwam bey nacht auff rinden über die Tyber/ ersteig heimlich den velsen des bergs Tarpeij/ kam iñs Capitolium/ verkündet den Römern die rüstung vnd zůkunfft Camilli. Die Galli aber hattēd diß füßwägs gewaret/ da Pontius iñs Capitolium gestigen was/ oder villycht vngefarlich disen fünd erdacht/ also das sy gleycher gestalt bey nacht verordnetend etliche bewaapneten/ das Schlosß zeersteygen vnd eynzenemmen. Vñ als der selbigē Gallier yetz vil durch gemeine hilff den felsen erstigen hattend/ vnd biß an das schlosß komen warend/ daß jren die wächter nie innen wurdend/ auch die hund im schlosß die nie meldetend/ do verrietēd sy die Genß mit jrem geschrey/ darab die Römer erwachtēd/ das schlosß am selbigen ort beschirmtend/ vnd die Gallier abtribēd/ ꝛc. Diß alles erzellet Liuius etwas weytlöuffiger/ ꝛc. Darnach hieltēd sy beiderseyts besser sorg. Die Gallier vmblegtend das schlosß gar/ darmit kein bottschafft mer dareyn mocht kommen/ ꝛc.

Pontius Cominius. Tarpeius mōs

Genß beschirmend das Capitolium.

Das XVII. Cap.

Wie die Gallier mit den Römern befridet/ durch Camillum überfallen/ vnd auß Rom vertriben. Oder/ als merteils historici wöllend/ mit grossem gold abkaufft wurdend. Item von der Massilier freüntschafft vnd pündtnuß: wie auch die Galli sich mit Dionysio dem tyrannen auß Sicilia verbundend.

Mangel an speyß.

Pestilentz.

Jttler zeyt habend beide die Gallier in der statt/ vnnd die Römer im Capitolio mangel an speyß vnd grossen hunger erlanget/ darnebēd kam ein merckliche pestilentz vnder die Gallier/ zum teil von dem geschmack der erschlagnē Römer bey jnen begrabē/ eins teils aber von dem tunst vnd geschmack der verbrennten statt/ dann der lufft die äschen hin vnd wider stöubt. Darbey was heiß wätter/ vnd so die Gallier von art ein vnleydig volck sind/ auch allermeist kelte vnd füchte gewonet/ wurdend sy von grosser hitz/ tunst vnd geschmack übel gepeyniget/ daruon sy träffenlich ersiechtend/ vnd sturbend so vast/ daß man verdrüssig ward die todten zeuergraben: fiengends an ze hauffen tragen vñ verbrennē. Darzwüschend ward von beider teilē hauptleüten radt gehalten. Die Gallier fordertend an die im schlosß sich zeergebē/ dieweyl sy doch kein speyß mer hettind/ als sy wol wüßtind. Die Römer aber schlügēds alls ab/ wurffend an vil orten brot auß dem schlosß/ darmit zebewären das sy kein mägel hettind. Deß liessend sich die auch nit irren/ dann sy im schlosß den hunger ye nit bergen kondtend: warend auch durch wachen/ sorg vnd arbeit träffenlich bekrenckt/ begabend sich deßhalb

Hettinds lieber selbs gessen.

halb mit den Galliern/die des kriegs auch gar müd warend/in ein richtūg/verordnetend Quintum Sulpitium den Zunfftherrē hinauß/ der überkam mit Brenno dē Gallischen heerfürer vnd hauptmann / das die Römer den Galliern 1000. pfund golds geben/damit sōltind sy von der belägerung ablassen / vnnd darmit der frid beschlossen seyn/ꝛc. Q. Sulpitius. Brennus. Richtung.

Liuius schreybt hie wie die Römer vnd Gallier des gewichts halber stōssig worden syend/die Gallier habind ein groß vngewonlich pfund wöllē haben / in sölichem span seye Camillus mit einem heerzeüg herzū kommen / habe den Galliern auff jr vnzimlich anmūten den friden abkündt/vnd jnen abgsagt/darauff die Gallier in d statt angriffen/vnd alle erschlagen/also daß nit ein bott von jnen/der die mär sagte/ seye überblibē/damit seye die statt wider zū der Römer hand kommen/ꝛc. Liuius neigt sich hie gar auff der Römer glimpff/wirt deßhalb hie des irrthümbs verargwonet/dann Polybius lib. 2. (der ob 100. jaren vor Liuio gelābt vnd geschribē/auch der alten Gallischen zeyten näher vnd baß gedacht hat) haltet weyt ein andere meinūg. Namlich das auff die zeyt als die Gallier die statt Rom inngehalten/ wie obstadt / do habind dieweyl die Venedischen völcker (yhenſit der Etsch gegen For Jul vnnd Histria gesässen) der Gallier Italische landschafft angriffen/vnd durch sölichen überfal seyend die Galli benōtiget worden Rom zeuerlassen/vnd jr eigen land zeretten/ habind deßhalb ein friden vnd pündtnuß mit den Römern gemachet / vñ die wider in jr statt vñ freyheit gesetzt/ vñ darmit heimwerts gezogen. Es schreybt auch bemelter Polybius an einem anderen ort des 2. büchs/daß die Galli domals die statt Rom siben monat inngehebt vñ beherrschet habind/auch alle reychthümb dariñ besässen / darnach freyes willens den Römern das Regiment wider überliferet/ vnd also sighafft on allen schaden wider in jr vatterland kommen syend. Orosius meldet lib. 2. cap. 19. die Römer habind den Galliern 1000. pfund golds vmb ein friden geben/auff das sy abzugind/ vñ jnen jr statt widerumb lieſſind/die doch verderbt vnd verbrennt was. Venediger Beschädigend die Gallier. Wie lang die Galli Rom inn gehebt habind. Römer kauffend den frieden.

Liuius setzt auch/daß die Römer syend willens gewesen gen Veios zeziehen/ vnd jr statt Rom auß der äschen nit wider zebauwen/do habe Camillus trutzlich mit den Rō. burgern geredt/vnd anzeigt was grosser schand es wäre / wo sy jr statt selbs nitt wider bauwen vnd behausen sōltind/so es doch yetz im 365. jar wäre daß die statt gestifftet vnd bißher von jren altvorderen so loblich bewonet wäre: hiemit wurdend sy durch Camillum bewegt die statt widerumb zebauwen. Römer woltend jr statt verlassen.

Iustinus lib. 28. 38. & 43. gedenckt diß fals der statt Rom / vnnd wie die Römer die Gallos nit mit krieg vertriben/sonder mit gelt abkaufft habind. Item lib. 43. meldet er weyter/daß der selben zeyt die Massilier jre botten mit gaaben/den Abgott Apollinem zeuereeren in Delphos gesendt hattend: welche botten/als sy heim kamēd/die zerrüttung der statt Rom verkundtend/ do trūgend die Massilier groß leid vnd trauren mit den Römern jren nachpauren vnd pundtsgnossen. Wie sy auch bericht wurdend daß bemelte Römer die Gallier vmb ein anzal golds abzekauffen fürgenommen/vnd ein gekauffren friden erlanget/habend sy von stundan vil golds vnd silbers / von gemeiner statt vnd sonderbarē personen zesamen gethon / den Galliern die versprochen summa für jre freünd darzestrecken sich erbotten. Welche freüntschafft die Römer zū hohem danck angenommen/vnd deßhalb erkennt habend / das die Massilier allweg frey seyn/zū Rom im Radt vnd in den Schauwspilen jren sitz haben sōllind. Demnach ward ein pündtnuß zegleychem vorteil vnd artickln zwüschend den Römeren vnd Massiliern aufgericht/ꝛc. Gallier zū Rom mit gelt abkaufft. Massilier freüntligkeit gegen Römeren. Pündtnuß d Römer mit den Massiliern.

Zū diser zeyt hat auch Dionysius Tyrannus ein künig Sicilie wider etliche Italische völcker krieg gefürt (als Justinus schreybt/) in welchem krieg die von Croto/auß dem künigrych Neapolis/ bemeltem Tyrannen ein Schlacht angewunnend. In sölichem schicktēd die Italischen Gallier (die vor wenig monaten die statt Rom verbrennt hattend) jre Legaten zū Dionysio/mit jm pündtnuß vnd ge- Dionysius künig Sicilie. Croto.

selschafft zemachen/mit vertröstung das die Gallier jm nit allein in streyten beystēdig seyn/sonder auch seine feynd allzeyt hinderwerts (so offt sy jn angriffind) überfallen/ vnd jm die abnemmen möchtind/ꝛc. Diser werbung fröuwet sich Dionysius/ machet pündtnuß mit den Jtalischen Galliern/vnd ward dardurch behertziget den krieg wider die von Croto widerumm anzefahen mit grosser rüstung. Aber er ward in sölchem fürnemmen durch die von Cartago verhindert/ die jm in Siciliam fielend: auch ward bemelter Tyrann zeletst durch hinderlist der seinen erschlagen/ꝛc.

Pündtnuß d Gallier mit Dionysio.

Burgerliche krieg d Gallier.

Polybius schreybt/das nach dem die Jtalischē Gallier von Rom abziehende/ wiederumb anheims in jr land kommen/habind sy angefangen sich selbs vnder einander durch burgerliche krieg zebemüden. Dañ die Galli bey dem Alpgebirg wonhafft/hattend verdruß darab daß die anderen in Jtalien so vil glücks vnd sigs hattend/deßwegen sy auß verbunst sich auch wider die inneren Gallier satztend. Durch sölliche eigne burgerliche krieg der Gallier/ward den Römern rüw geben widerumb zegrünen/vñ an gewalt sich zeerholen/dann sy hattēd bey 30. jaren frid vor jnen/als Polybius zellet: doch nach rechnung Claudij Quadrigarij/als Liuius meldet/nun 23. jar.

Gallier vnglück/ d Römer rüw.

Das XVIII. Cap.

Von einem kampff eines Galliers mit Manlio Torquato gethon. Jtem von einer pündtnuß mit den Tiburtinern gemachet. Wie auch die Römer den Galliern etliche schlachten angewunnend.

Die letsten Römischen Zunfftherrē.

NAch stifftung der statt Rom auff die 387. jar/regiertēd zů Rom die obristen Zunfftherren/ Aulus Cornelius Cassus, M. Cornelius Maluginēsis, M. Geganius Macerinus, P. Manlius Capitolinus, L. Veturius Crassus Cicurinus, P. Valerius Potitus Publicola/ꝛc. Vnd was diß das hinderist jar in dem die Zunfftmeister herrschetend/ dann darnach fiengēd die Burgermeister widerumm an zeregieren/ꝛc. Jn disem jar empörend sich abermals die Jtalischen Gallier/darab die Römer erschracken/ M. Furium Camillum zum obristen väldherren vnd Dictator/zum fünfften mal/wider sy erweltend: welcher Camillus alsbald Titum Quintium Pœnum zum hauptmann über das rossvolck verordnet. Also ward mit den Galliern gestritten bey dem wasser Anienis genennt. Daselbst

Empörung der Jtalischē Gallier. Camillus.

Anienis fl.

Kampff.

geschach ein kampff auff der prucken/dann ein stoltzer Gallier rüfft dem Römer Tito Manlio/ vñ bot jm ein kampff an/ in gegenwirtigkeit beider heerläger. Aber Manlius überwand den Gallum/schlůg jn zetod/ vñ nam jm ab gar ein köstlich guldin halßband/ zů Latin Torques/ dannenhär er darnach Manlius Torquatus zůgenennt ward/ꝛc. Sölliche gschicht setzt Q. Claudius Quadrigarius auff diß ob gezelt jar/aber Liuius meint daß diese Schlacht 10. jar hernach geschähen sey/ꝛc. Besich Liuium Dec. 1. lib. 7. vñ Orosium lib. 3. cap. 6. Doch achtet Liuius daß diß jars gestritten seye mit den Galliern bey Alba herumb/do Camillus väldhauptmann gewesen/der habe jnen angesiget/ vil tausent erschlagen: do syend die überblibnen flüchtig/etlich in Apuliam/ vnd etlich an andere ort zerströuwt/ꝛc. Aber nach Polybij rechnung habend die Galli weder diß jars noch in nächsten siben jaren darnach kein krieg mit den Römern gehebt.

Manlius Torquatus.

Schlacht.

Bey den 394. jaren nach der statt Rom anfang/warend Burgermeister C. Sulpitius Peticus/vnd C. Licinius Caluus/do habend die Jtalischen Gallier/ ennethalb der prucken des wassers Anienis/auff drey Jtalisch meylen von Rom an der straaß Salaria jr läger geschlagen. Die Römer ordnetend T. Quintium Pœnum Crispinum zum obristen Dictator oder väldherren/ der hatt Seruium Cornelium Maluginensem zum hauptmañ über die reysigen/ der lägert sich mit gantzer Römischer macht auch an dz wasser Anienis wider die Gallier. Do ward täglich gescharmützlet vmb eroberung der prucken die yeder teil begert eynzenemmen. Dñ als Liuius meldet/ist auff diß mal

Salaria ein straaß.

Anienis fl.

der

der obgeschriben kampff durch Manlium Torquatum auff der prucken geschähen. Schreybt auch daß die Gallier ab sölicher thaat also gescheücht syend/daß sy d nächsten nacht jr läger geschlissen/vnd in die Tyburtinischen landschafft geruckt: von welchen landleüten sy wol empfangen syend / dann die selbigen Tyburtiner als bald mit den Galliern pündtnuß vnd geselschafft gemachet/jnen hilff gethon/vñ prouiant mit geteilt habind: darnach sind die Gallier in die landschafft Campaniam gereiset/ꝛc. Pündtnuß d Gallier vnd Tyburtiner.

Die Römer hattend träffenlichē verdruß darab / das sich die Tyburtinischen völcker obangezeigter maß zů den Galliern gesellet hattend: deßwegen sy im nachvolgenden jar (namlich nach der statt Rom anfang 395.) jren Burgermeister Caium Pætelium mit einem kriegsheer zů våld rustend. Die Gallier aber des gewarnet/eyltēd bald wider auß Campania/denen von Tybur zehilff/ vnd verhergtend den Römern jr landschafft vmb Lauican/Tusculan vnd Alba herumm. Darab bemelte Römer übel erschrackend/erweltend bald Quintum Seruilium Ahalam zum obristen Dictator vnd våldherren. Der ordnet T. Quintium zum hauptmañ über die Reysigen. Do geschach gar ein blůtiger streyt allernächst an der statt Rom/nit weyt von dem thor Porta Collina C. Pætelius. Tybur. Lauican. Tusculan. Alba. Q. Seruilius Ahala. Streyt. Porta Collina.

genannt/also naach/daß die alten vätter vnd můter/ weyb vnd kinder über die mauren auß alle thaat wol sähen mochtend / welches dem Römischen kriegsvolck grosse mannheit vnd hertzliche ermanung gab grimmigklich zestreyten/als die weyb vñ kin der zeruck hattēd in grossen ängstē sölicher not zůsähende. Alle Römische mañschafft zoch hinauß añ streyt. Die Schlacht wäret lang/darinn doch das Gallisch volck zeletst bemůdet/vnd hindersich getriben ward. Die fluhend der statt Tybur zů / wurdend entzwüschend zerströuwt/vñ vnuerr von Tybur vom Burgermeister Pætelio mercklich beschädiget. Die Tyburter fielend hinauß den Galliern zehilff/aber sy wurdend auch abgetriben. Der ander Burgermeister M. Fabius Ambustus/ schlůg auch domals die Hernicer/so auch der Gallier gesellen warend/ꝛc. An disem streyt hieltēd sich die Römischen hauptleüt gar wol/ꝛc. Polybius schreybt von disem krieg ein besondere meinung / das die Gallier 30. jar nach eynnemmung Rom / mit gewaltigem heer abermals in der Römer land biß zů der statt Alba gezogen also schnáll vnd vnuersähenlich / das die Römer in sölicher eyl kein kriegsheer besamlen/ auch jre helffer Hernicer. Polybij meynung.

vnd pundtsgnossen nit berüffen mochtend/ syend deßhalb nie wider die Gallier auß-
zogen noch einichen stand gethon. Sagt auch daß darnach in 12. jaren die Gallier
nichts wider die Römer fürgenommen/vnd gegen jnen still gesessen syend.

Nach stifftung Rom 397. wurdēd Burgermeister zů Rom C. Fabius Ambustus/
vnd C. Plaucius Proculus, &c. Diß jars empörtēd sich abermals die Gallier. Das ge-
Præneste. schrey kam gen Rom/wie die Jtalischen Gallier biß gen Præneste kommen/vnd sich
Pedum. bey Pedum gelägert hettind. Des machtend die Römer Caium Sulpitium zum obri-
C. Sulpitius. sten väldherren vñ Dictator. Der ordnet M. Valerium Publicolam den reysigen zum
hauptmañ. Zugend also mit macht wider die Gallier/ doch ward in diſem krieg min
der außgericht/ dann beiderseyts dem gemeinen mann lieb was. Dann anfangs wa-
rend die Gallier über die Römer erzürnt/vñ des streyts begirig/ do woltēd jre haupt
leüt nit. Hinwider als auch die Römer in etlichen scharmützē gern jr bests gethon het-
tend/wolts jr Dictator auch nit lassen beschehē. Auff das die Römer des verzugs ver
drüssig/an jren väldherren begertend/das er sy ann streyt füren/ oder sy wöltind ab-
Sex. Tullius. ziehen/schicktend Sex. Tullium zum Dictator/sölliche meinung mit jm zereden: erbut-
tend sich auch aller mannheit/vnd daß sy im streyt das best thůn wöltind/ ꝛc. Hiene-
bend treib ein Gallier etlich geraubet vych ab ő weid/ das ward jm durch zween Rö
mer genommen vnd abgejagt: damit lüssend die anderen Gallier hinfür den jren ze-
retten. Hiemit erlaubt auch der Dictator den Römern zestreyten. Da geschahend gar
harte scharmütz/aber der väldstreyt ward verzogen biß ann anderē tag/do geschach
Schlacht. der recht angriff. Die Gallier tribend der Römer ordnung auff der rechten seyten hin
dersich/auff das der Dictator Sex. Tullium vnd andere übel beschalt/ schrey sy dapf-
fer an/wie sy so vnleydig gewesen/vñ hettind nun streyten wöllen. Fraget sy wo yetz
jr trőuwen vñ bochen wäre/die im läger des streyts begirig/ yetz aber so kleinhertzig
wärind? Er stünd auch selbs an den spitz/ vñ bewegt ye die Römer so vil/das sy den
Der Gallier flucht. sig erobertend/vnd die Gallier zů flucht schlügend: die vnderstündend in jr läger vñ
wagenburg zefliehen/das fürkam jnen M. Valerius der reysigen hauptmañ/ verhielt
jnen den wäg/deßhalb die erschrocknen Gallier in die wäld fluhēd/ wohin ein yeder
mocht. Jren ward ein grosse zal erschlagen/vnd ein mercklich gůt gewunnen/ ꝛc. Hie
von besich Liuiū Dec. 1. lib. 7. Jtem Orosium, &c. Doch ist Polybij meinung daß dise
thaat nit beschähen seye/ sonder das die Gallier der zeyt mit den Römeren friden ge-
halten habind/ ꝛc.

M. Popil. Le-
nas.
L. Corn. Sci
pio.
Latini.

Jm 405. jar nach der statt Rom anfang/warend Burgermeister M. Popilius Le-
nas/vnnd L. Cornelius Scipio. Domals zugend die Gallier (als Liuius Dec. 1. lib. 7.
schreybt) mit heeres krafft in der Römer gebiet/lägertēd sich in ő Latiner landschafft.
Wider die ward der ein Burgermeister Popilius zum hauptmañ erwelt/der zoch mit
4. Legionen wider die Gallier/legt sich allernächst zů der Gallier läger/ auff ein bü-
hel/den er zů seinem vorteil mit gräben vnd einer wagenburg wol verschantzet. Die
Gallier begertend von stundan des streyts/aber Popilius wolt seinen vorteiligen bü-
Gallier ein gäch vnleydig volck. hel nit verlassen/biß er erkannte wes vermögens die Gallier wärind. Auff sölichs die
Galli vnderstündend den bühel vnd der Römer wagenburg mit gewalt zestürmen/
liessend sich so naach hinzů/ das die Römer von jrer arbeit vnd bollwercken ablassen
Streyt. vñ sich in den streyt begeben müßtend. Jn disem streyt hattēd die Römer grossen vor-
teil/als die auff der höhe stündend/vnd den nachtruck hattend/mochtend mit schies-
sen vnd werffen die Gallier überhöhen/dardurch bemelte Gallier zeletst getrennt/ vñ
abzeweychen genötiget wurdend. Denen truckten die Römer nach den bühel hinab
biß in die ebne des väldbodens/do wurdēd der Gallier gar vil vertüschet durch werf
fen vnd schiessen der pfeylen. Die Galli auff der ebne besamlet/ begertend des streyts
von neüwem mit so ernstlichem angriff/ das auch der Römisch hauptmann Popilius
übel verwundt ward: denocht wurdēd nach langem streyt die Gallier überwunden/
dann sy hattēd weder radtschlag/ordnung/regiment/hauptleüt noch fürer vnd jnen/
sonder was alles nun ein zesamen gerotteter hauff. Sy fluhend für jr läger auß/biß

auff

auff das gebirg bey Alba/ da samletend sy sich wider. Die Römer eyltēd jnen nit weyter nach dann biß in das Gallisch läger/ darinn sy groß gůt fundēd/ ꝛc. Polybius setzt hie abermals ein besondere meinung/ gibt nit zů das gestrittē seye/ sonder das die Gallier sunst geflohen: sölichs seye auch nit diß jars/ sonder im nachuolgendē geschähen/ wie im nachuolgenden cap. verstanden wirt/ ꝛc.

Galli fliehēd auffs Albanisch gebirg.

Das XVIII. Capitel.

Von einer Schlacht der Gallier mit den Römern bey Alba gehalten/ darinn die Galli erlegt wurdend. Item von einem Kampff M. Valerij Publicolæ mit einem Gallier gehalten/ darinn Valerius durch hilff eines Rappen oblag/ vnd daruon Coruinus genennt ward. Auch etwas von eroberung der statt Priuernum.

IN anfang der statt Rom im 406. jar ward Burgermeister zů Rom L. Furius Camillus/ vñ Appius Claudius Crassus. In disem jar triūphiert Popilius zů Rom von des sigs wegen vergāgens jars an den Galliern erholet. Aber die Galli/ so gůte zeyt hār sich auff dem Albanischē gebirg enthaltē/ wurdēd durch winters kelte herab in die ebne getribē/ schweiffend auff den velderen an dem meergelend herumb raubende. In sölichem hattend etliche Griechische raubschiff ab dem meer sich bey der Anciater vnnd Laurenter landschafft/ auch zů Ostia beym eynfluß der Tyber/ an das land herzů gelassen. Da thet-

Anciater. Laurentum. Gallier streytend mit den meerrōubern.

tend die Gallier einen streyt mit den selbigen meerrōubern/ vnd zergieng mit sölichem zweyfelhafftem glück/ das man nit wußt welcher teil gewunnen hette: doch wichend die Griechen hinder sich in jre schiff. Demnach zugēd die Gallier in der Pontiner landschafft/ das mochtend die Römer nit mer erleyden/ verordnetend Camillū jren Burgermeister wider sy/ der zoch auß mit 10. Legionen auff 60000. starck Römischer kriegßleūten/ dann jnen die Latiner jr hilff abgeschlagen hattend. Er lägert sich auch in der Pontiner land/ naach zů den Galliern/ die sich allein des raubs behelffen můßtēd. Camillus satzt jm für nit leychtlich mit den Galliern zeschlahē one hōuschende notturfft/ sonder seines vermögens dem rōubigen volck die straassen vñ prouiand zeuerhalten/ jrer rōuberey zeweeren/ vñ sy hiemit inn notstal zebringen. Als sy nun beiderseyts im läger beharretend/ thett sich eins mals herfür ein starcker wolbewaaffneter Gallier/

Pontiner. Camillus.

Kampff.

begärt mit einem Römer zekempffen. Dem trattent gegē ein Römischer jüngling von 23. jaren/ geneñt Marcus Valerius Publicola / der thett mit dem Gallier ein kampff: darinn begab sich ein wunderbarliche sach auß Gottes schickung / namlich/ ein Rapp flog dem Römer Valerio auff sein helm/ vñ wenn der Gallier seine schleg verbringen wolt/ so flog jm der Rapp in sein angsicht/ vnderstünd jn mit seinem schnabel vnd klauwen vnder augen zerreyssen/ dar durch nun der Gallier verblendt / vnd an seiner gegenweer vnglücklich gesaumpt / auch dürch sölliche hindernuß von Valerio überwunden ward vñ erschlagen. Zestund schwang sich der Rapp auf in die lüfft hinweg/ꝛc. Do aber Valerius den todten Gallier außziehen vñ berauben wolt/ do lüffend die anderen Gallier hinzů das zeweeren / so lüffend auch die Römer den jren zehilff / damit kamend beide teil zů rechtem streyt/ darinn die Gallier überwunden/ vnd zů flucht bracht wurdēd.

Ein Rapp hindert den Gallier.

Schlacht.

Volsci.

Sind erstlich in der Volscer landschafft / darnach in der Falerner gebiet zerströuwt kommen / vnd da dennen in Apuliam an das vnder meer gereiset/ꝛc. Hieuon schreybend Polybius lib. 2. Liuius Dec. 1. lib. 7. Orosius lib. 3. cap. 6. Eutropius lib. 2. Eusebius in Chron. Der obgedacht Römer M. Valerius ward nach disem kampff/ vonn des Rappen hilff wegen zůgenannt Coruinus/ꝛc. Aber diß obgesetzt histori Liuij mit dem Rappen ist schimpfflich zeglauben/ vnd deßhalb bey vilen argwönig: es seye dañ ein gezämpter heimlicher Rapp gewesen/ vnd zů sölichem gewennt/ wie etwan die hünd vnd andere thier/ zur hilff des menschens abgericht werdend. Deßgleychen verlaugnet Polybius lib. 2. gemeinlich alle streyt vnd väldzüg syt dem Albanischen zug / hieuor im 395. jar nach erstifftung Rom geschehen/ die Liuius von den Galliern vñ Römern schreybt/ vnd laßt nit zů das in disem jar gestritten / sonder schreybt von disem 406. jar sölliche meinung / Daß die Gallier im 12. jar (als sy so lang syt dem Albanischen zug stillgesessen warend) abermal in der Römer landschafft gereiset / vmb Alba herumb/ da sy vormals auch gelegen. Vnd als bald die Römer der Gallier zůkunfft vernommen/ syend sy von stund jnen frölich entgegē gezogen / des streyts begerende: do syend die Gallier ab der Römer fräche erschrocken / vnd zwiträchtig vnder jnenn selbs worden/ deßhalb einer nacht aufgebrochen/ den Römern den rucken keert/ vnnd flüchtig wider in jr vatterland gezogen/ vnd syend darnach 10. jar rüwig vnd still gesässen/ biß in das 425. jar Vrbis conditæ.

M. Valerius Coruinus.

Nach stifftung Rom 422. kam abermals ein geschrey gen Rom/ wie sich die Gallier wider sy empörętend / auff das die Römer M. Papyrium Crassum zum Dictator vnd väldherrē erkorend: do wurdend späher außgesendt die sach zeerkunden/ aber sy vernamend nichts anders dañ daß die Galli rüwig wärind. Hæc Liuius Dec. 1. lib. 8.

M. Papyrius Dictator.

Darnach im 425. jar der erstifftung Rom / wurdend Burgermeister zů Rom L. Aemilius Mamercus Priuernas/ vnd Cneius Plaucius Decianus. Mamercus ward diß jars hauptmann der Römer wider die Gallier die sich regtend. Er ließ sein heer gen Veium berüffen/ den Gallis daselbst zebegegnē. Als aber die Gallier still sassend/ ruckend die Römer für die statt Priuernum/ die jnen etwas widerwertig was/ die habēd sy auch erobert/ꝛc. Polybius lib. 2. schreybt das die Gallier/ als sy der Römer glück vñ aufgang gesehen/ habind mit bemelten Römern pündtnuß vnd friden gemachet auff 30. jar lang/ vnd die selbig zeyt syend die Galli gegen den Römern still gesässen.

L. Mamercus.

Veium.

Priuernum erobert.

Rüw d Gallier.

Das XX. Cap.

Von einer pündtnuß der Gallier mit den Tuscanern/ Vmbriern vnd Samnitern/ wider die Römer gemachet. Auch von etwas zwitracht der Gallier. Wie Scipio vnd Decius die Römischen hauptleüt von den Galliern erschlagen wurdend mit vil volcks/ vnd doch zeletst die Gallier sampt jren pundtsgnossen von Fabio überwunden vnd erlegt wurdend.

Gezelt

BEzelt nach der statt Rom stifftung 454. jar/warend Burgermeister zů Rom M. Fuluius Pætus / vnd T. Manlius Torquatus. Domals radtschlagtend die Tuscaner ein krieg wider die Römer fürzenemmen/über vnd wider allen hievorgemachten friden vñ anstand. Aber in sölichem radtschlag fielend die Italischen Gallier den Tuscanern in jr land/darmit wurdēd sy jres fürnemmens abgewendt. Als aber die Tuscaner an gůt gar reych warend/vnderstůndend sy mit gelt die Gallos an sich zekauffen/ vnnd auff seyenden helffer vnd mitgesellen zemachen / damit sy mit jrer hilff den krieg wider die Römer dest krefftiger auffüren möchtind. Die Gallier empfiengend ein bestimpte sum̃ gelts/ vnd machtend mit den Tuscanern ein geselschafft. Do aber die Tuscaner wider die Römer aufbrachend/vnd die Gallier zehilff manetend/woltend sy nit mitzichen/sprechende/Sy hettind das gelt nit darumb empfangen/das sy die Römer bekriegē/sonder das sy mit den Tuscaner frid halten/vñ jnen jr land nit verwůstē wöltind: nichts destweniger auff jr bittlich begeren wöltind sy jnen den krieg helffen vollfüren / doch vmb kein andern lon/dann daß die Tuscaner sy in teilgnossame jrer landschafft wolltind aufnemmen / damit sy auch gewüßne wonung vnnd sitz bekämind. Also ward nichts auß der sach/dann den Hetruscern was sölichs anmůten der Gallier zeschwär anzenemmen/jr landschafft zeschmäleren/vnd von handen zegeben. Auch hattend sy ein scheühen die vnrůwigen Gallier zů nachpauren anzenemmen/mit denen sy niemer zů růwen wärind kommen/vnd liessend sy ee mit dem empfangnē gelt hinfaren. Die brachtend sölich groß gůt/on alle arbeit vnd sorg vonn Tuscanern überkommen/ mit jnen heim/ꝛc. Titus Manlius Torquatus der Römisch Burgermeister / wider die Hetruscer zum hauptmañ gewelt / fiel mit seinem pferd so hart daß er starb. An sein statt ward M. Valerius Coruinus zum sechsten mal zum Burgermeister erwelt. Hæc Liuius Dec. 1. lib. 10.

Tuscaner wider die Römer.

Gallier wid die Tuscaner.

Geselschafft der Gallier vñ Tuscaner.

Tusci, Hetrusci.

T. Manlij Torquati tod.

Polybius schreybt also von disem krieg/das/nach dem die Galli 30. jar still gesässen/ vñ mit den Römern frid gehaltē/do syend die ausserē Galli yhensit dē Alpgebirg mit grosser macht hinüber gereiset/vnd habind yetz zum anderē mal jre landsleüt die Italischen Gallier geplaaget. Darmit nun die Italischen Gallier nit hinden von den ausseren Galliern jren landsleüten/vnd vornen von den Römern auff ein mal bekrieget wurdind/habend sy jre landsleüt mit grossen schenckinen vereeret/vnd hoch gebätten/Sytmals sy doch einer nation vnd geblůts syend/das jre feyndtschafft gegen jnen ablassen wöltind/darmit sy sich der Römer vnd anderer destbaß erweeren / vnd jr land behalten möchtind: begertēd auch das sy jnen wider die Römer beholffen wärind/so wöltind sy jnen auch treüwlich mit all jrer macht zůsetzen/ꝛc. Söliche wärbung habend die ausseren Gallier angenomēn/ sind also einträchtig mit jren landsleüten an die Römer gezogen / vnd durch das Tuscanisch land gereiset: daselbst sich vil Tuscanisch landuolcks zů jnen geschlagē/habend also ein mercklichen raub in Römischer landschafft eroberet/vnd damit on allen schaden heim gezogen. Do hat sich erst grosse zwitracht vnder jnen erhebt in der teilūg der peüt. In welchem lärma sy nit allein etwas vom raub/sonder auch zů teil jr landschafft verloren habend. Es beschicht aber offt den Galliern von wegen jrer vnmässigen fräsßerey vnd trunckenheit.

Galli Transalpini.

Vereingung der ausseren vnd inneren Galliern.

Galli beranbend der Römer landschafft.

Vber drey jar darnach/das was 457. Vrbis conditæ / wurdend Burgermeister zů Rom Appius Claudius Crassus / vnnd L. Voluminus Flamma/beide zum anderen mal. Do kamēd die märgen Rom (als Liuius Dec. 1. lib. 10. meldet) wie die Tuscaner/ deßgleychen die Samniter mit jrem hauptmann Gelio Egnatio auf wärind wider die Römer: auch wurdend die Vmbrier wider sy verhetzt/darzů die Italischen Gallier mit grossem geltbieten vñ hilff ersücht. Vnd schreyb der Burgermeister Appius mermals gen Rom/das sy gůt sorg hettind/dann die vier völcker/Hetruscer/Samniter/Vmbrier vnd Gallier wärind schon auf wider sy / vnd hettind zwey läger geschlagen/möchtind von vile an einem hauffen nit bleyben. Hierauff radtschlagtend die Römer gar ernstlich. Vnd im nachvolgenden 458. jar nach der statt Rom erstiff-

Römische Burgermeister.

Vmbrij. Galli. Samnites. Hetrusci/alle wider die Römer.

Römer gegenweer.

tung/wurdend beide Burgermeister Q. Fabius Maximus Rullianus 5. vnd P. Decius Mus 4. ꝛc. mit mercklicher macht wider die obgenannten vier völcker zů vâld gerüst. Sy hattẽd besonder schrâcken ab den Galliern. Ee aber die Rô. hauptleüt in Tusciã kamend/warend die Galli Senones zů der statt Clusium zeuor ankommen/vnderstündend die Römisch Legion daselbst zebestreyten. Aber Scipio des selbigen Rô. lägers hauptmann/wolt als bald/seinem kleinen hauffen zů schirm/einen bühel eynnemen/den hattend aber die Gallier vorhin besetzt/zwüschẽd der statt Clusium vnd dem läger. Auff das ward die Rô. Legion des vorteils beraubet/vonn den Galliern vmbgeben/vnd bey eim erschlagen/sampt dem hauptmann Scipione/also daß nit ein bott daruon kam ô die mâr sagte: derhalbẽ das and Römisch heer deß nie gewar ward/biß die sighafften Gallier im fürziehen auff sy stiessend/ꝛc. Etliche schreybend daß die Vmbrier dise Schlacht gethon habind/vñ nit die Gallier/seye auch ô schad der Römer nit also groß gewesen. Liuius aber gibts den Galliern zů/die sich in disem jar vil empöret/vnd der statt Rom grossen schrâcken aufgeladen habind. Auff sölichs schlůgend die Römer jre feynd die Gallier sampt jren mitgnossen/jre läger 4. Italische meylen von einander. Die Galli hattend zwey läger/namlich die Gallier vnnd Samniter eins/vnd die Tuscier vnd Vmbrier das ander. Jr anschlag was/daß die Galli vnd Samniter auff ein bestimpten tag die Römer sôltind angreyffen/als denn sôltind in allem träffen die Tuscaner vnd Vmbrier der Römer wagenburg überfallen vnd eynnemmen. Disen radtschlag verriedtend drey Clusiner die zů den Römern fielend/vnd Fabio dem hauptmañ alle sach offnetend/auff das jnen der Burgermeister groß gůt schanckt/vnd fertiget sy wider in jr läger/sich jrer verrâterey weyter zegebrauchen. Auff das ordnetend die Römischen Burgermeister zween hauptmenner/Fuluium/der bey Falisco lag: vnd Posthumium/der in Vaticano lag/die sôltind mit jren hauffen auff Clusium ziehen/in Tusciam vnd Vmbriam/vnd daselbst dem feynd sein land verhergen. Hiedurch die Tuscaner vnd Vmbrier genôtiget/jr heer auß der Sentinatischen landschafft füren/vnd jr eigen land schirmen můßtend. In sölichem abzug der Tuscier vnd Vmbrier beflissend sich die Rô. Burgermeister mit den Galliern vnd Samniten zestreyten/reitztend die feynd zween tag mit scharmützen. Am dritten tag rucktend beide heer gegen einander zů vâld mit güten schlachtordnungen. Vor dem angriff jaget ein Wolff einen Hirtzen über das weyt vâld hereyn/vnd zwüschend beiden hauffen teiltend sich die thier. Der Hirtz floch in der Gallier ordnung/ward darinn erschlagen. Der Wolff aber lüff zů der Römer ordnung/dem machtend sy ein gassen/vnd gabend jm weyte durchauß zefliehen/vnnd hieltend sölichs für ein groß glückzeichen. Gegen den Römern stůndend die Gallier auff der rechten/vnd die Samniten auff der lincke seyten. Q. Fabius greiff an die Samniten mit 2. Legionen: dergleychen traff Decius der ander Burgermeister mit den Galliern/auch mit 2. Legionen. Die Gallier vnd Samniter hattend zefůß 150330. vnd zeroß 47000. mañ/auch 1000. wagner oder karer den troß zefüren. Vnd wo die Tuscaner vñ Vmbrier nit abgezogen/wâre den Römern der sig schwârlich verlanget. Fabius greiff an sittiglich/

Senones. Clusium.

Scipio von Galliern erschlagen.

Radtschlag d Gallier vnd jrer pundtsgnossen.

Verrâterey etlicher Clusiner.

Römer in Tusciam vnd Vmbriam.

Schlacht der Römern mit den Galliern vnd Samnitern.

rigklich/damit sein volck nit zebald müd wurde. Decius aber was fräch im angriff/ verhoffet bald eer zeerjagen/des ward jm sein volck bald ermüdet / vñ durch die Gallier abgetriben. Hiedurch Decius in zorn bewegt/rannt fräuenlich an der Gallier ordnung/den seinen ein hertz eynzestecken/do ward er mit einem pfeyl erschossen/ꝛc. Fabius aber schickt bald Cornelium Scipionem / vñ Caium Martium mit etlichem volck zů rettung. Dardurch die Römer behertziget / vnd gemeinlich jres hauptmanns tod zerechen entzündt wurdend/ griffend die Gallier von neüwem an. Die Gallier stůndend ob dem todten cörpel Decij zegaffen/sam alle not erobert wäre / vñ eyltend den Römern nit nach/ stůndēd also vngeordnet/dennocht beguntēd sy sich zeweeren. Als aber die Samniter von Fabio flüchtig in jr läger geschlagē wurdend / do verordnet bemelter Fabius schnäll ein Legion vñ 500. pferd/ hinden in die Gallier zefallē. Darnebend greiff auch Fabius der Samniter läger an / erschlůg jren hauptman Gelium Egnatium/vnd gewan jnen jr läger/darzů haab vnd gůt an. So wurdend die Gallier auch geflüchtiget/als die Römer hinden in sy fielend. Vñ wurdend also der Gallier vñ Samniter erschlagē 40000. als Orosius sagt / aber Liuius setzt allein 25000. erschlagen/vnd 8000. gefangen seyn. Diser sig kostet auch die Römer vil leüt/dann sy verlurend von Decij hauffen 7000. vnd von Fabij ordnung 1200. mañ. Der erschlagen Decius ward mit trauren vonn Römern bestattet/ aber Fabius Triumphiert zů Rom des oberlangten sigs halb/ꝛc. Hæc Liuius Dec. 1. lib. 10. Oros. lib. 3. cap. 21.

Decius erschlagen. Fabius halt sich wol.

Gelius Egnatius d' Samniter hauptmann.

Galli vñ Samniter überwunden.

Polybius lib. 2. schreybt also von disem krieg/daß im 4. jar nach dem krieg / Anno Vrbis conditæ 454. vergangē/die Galli sich mit den Samnitern verbundē habind/ syend auff die Römer gezogen/vnd habind jren vil erschlagen. Vber wenig tag darnach syend vnder wegen die Römer wider an sy komen/ in der Sentinatischen landschafft mit jnen gestritten/do habind die Galli vnd Samniter verloren / vnnd syend jren vil erschlagen/die anderen flüchtig abgetriben/ vnd namlich syend die Gallier in jr vatterland getriben.

Das XXI. Cap.

Wie die Gallischen Tectosages/Tauriscier/Teurister/Ambianer vnnd Voturi/ꝛc. zum teil auß Gallia vertriben/ mit etlichen hauptleütē in andere land gezogen vñ nidergelassen. Wie auch die Italischen Gallier die statt Arretium belägeret/die Römer mit jren hauptleüten zum anderen mal geschlagen habind/vnd doch zeletst von Dolabella überwunden wurdend.

DIe Tectosager in Gallia vm̄ Tolosa/die jr hauptstatt was/wonhafft/ (deren landleüt sich eins teils vor zeyten hieuor in Germania bey dem Schwartzwald im Hertzogthům̄ Teck gesetzt hattēd / daruon hieuor gesagt ist) die warēd diser zeyt mächtig an land/dapffer an mañschafft/ vnd reych an volck/als Strabo schreybt lib. 4. Vnder jnen erwůchß burgerliche zwitracht/dardurch ein grosse anzal volcks auß dem land vertribē wurdend. Zů denen geselletend sich auch andere Gallische völcker in gleychem faal / fürnemlich auß Gallia Celtica/da auch vil außgetriben wurdend. Auch brachēd mit jnen auf die völcker Taurisci vnnd Teuristæ genennt. Dergleychen auß Gallia Belgica die Ambiani vnd Voturi/ ꝛc. alle Gallischer nation. Liuius meint daß dise Gallier vonn

Tectosages. Tolosa.

Teck.

Taurisci. Teuristæ. Ambiani. Voturi.

Teutobodiacus.

überfluß des volcks vnd mangel des erdbodens / auch eins teils vmb raubens willen auß Gallia gezogen syend. Deren obgenañten Tectosager hauptmann was Teutobodiacus / von welchem hernach ein besonder volck Asiæ in Galatia benennet ward: deren auch Plinius gedenckt. Der Celtern vnd Belgern hauptleüt warẽd Tæliſtobogius vñ Trogomꝰ / dz ist Trogman: von denẽ hernach auch etliche völcker benennet sind in vorbemelten landen. Von denen Strabo im 4. vnd im 12. büch meldung thůt / ꝛc. Dise völcker thettẽd jr macht zesamen / vnd zugend alle mit einander über das Alpgebirg / durch die Italisch Gallien / vnd durch der Venediger land gegen auf gang der Sonnen. Die Tauriscer satztend sich im Noricier gelend / namend die gegne eyn / yetz Kernten vnd Steyermarck geneñt / erobertend die statt Naupontum / vñ besatztend die mit neüwen eynwonern jrer leüten. Diſe statt ligt nächst bey dem wasser Corcoras / das in Sauum fleüßt. Von der statt Aquilegia biß gen Naupontum rechnet Strabo 44. Italischer meylẽ. Der fluß Parisius ist einerseyts der Tauriscer landmarch gewesen / so demnach in die Donow laufft. Diſe Tauriscer sind auch Liguriscer geneñt worden / schreybt Strabo. Zů Polybij zeytẽ sind im land Norico in Tauriscer gebiet vnnerr von Aquilegia Goldertz grůben gewesen / ꝛc. Von oberzelten dingen beſähe wär lust hat / Liuium Dec. 4. lib. 8. Strab. lib. 4. 5. 7. 12. Plin. lib. 3. cap. 24. libro 5. cap. ult. Iustin. lib. 24. 32.

Tęliſtobogius Trogomus.

Taurisci. Norici. Naupontum.

Corcoras fl. Sauus fl. Aquilegia. Parisius fl. Liguriſci.

Goldgrůbẽ.

Die Teuriſter aber satztend sich baß hinab in die gegne des lands Crabaten vnnd Wossen. Iren gedenckt Strabo lib. 7. Plinius meldet daß der berg / mons Claudius die Scordiscer vnd Tauriscer von einander scheide / ist zeachten daß da die Teuriſter sölind verstanden werden. Von den Scordiscern wirt hernach mer volgen. Die anderen Gallischen völcker namẽd das geloß jrer reiß bey den vöglen / auff deren art vnd gesang sy gar vil waarsagens vnd lossens kondtẽd / zugend also fürter durch Illyriam biß in Pannoniam / erobertẽd daselbst / nach Justini anzeigung / vil lands. Die übrigen Gallischen völcker mit jren hauptleüten Trogmo / Toloſtobogio vñ Teutobodiaco / ꝛc. sampt den Tectosagern / Ambianern vnd Voturern / ꝛc. reißtend affert in landen herumb / zwungend Pannoniam / vnd bekriegtẽd demnach vil jar die anstossenden leder / enthieltend sich in Pannonia / biß jre obgenannten hauptleüt mit tod abgiengend / nach deren abscheid yedes volck seines hauptmanns nammen behielt / wurdend nach jnen genennt Trogmer / Toliſtobogier / vnd Teutobodiacer / ꝛc. Die anderen aber behieltend jre alten nammen / als Tectosages / Ambiani vnd Voturi, &c.

Teuriſtæ. Croatia. Mons Claudius. Scordiſci.

Illyria. Pannonia.

Trogmer. Toliſtobogier. Teutobodiacer.

Nach stifftung der statt Rom 469. oder 470. als die Italischen Gallier genannt Senoner / yetz ob 10. jaren gegen Römern frid gehalten / habend sy sich abermals mit merckliche heer empöret / der Tuscaner landschafft überzogen / vnd die statt Arretium belägert. Die Römer schicktend jren Burgermeister L. Cecilium Metellum mit einem heer die statt Arretium zeentschütten. Da geschach ein Streyt naach bey bemelter statt / darinn die Gallier sigende den selben Burgermeister Luciũ mit vil volcks erschlůgend / auch wurdẽd vil gefangen. Bald ordnetend die Römer ein anderen hauptmañ an des erschlagnen statt / namlich Marcum Curium. Der selbig schickt von stũd träffenliche Bottschafft zů den Gallischen Senonern / die gefangnẽ Römer mit gelt zeledigen: aber die selbigen

Galli Senones belägerend die statt Arretium.

L. Cecilius Metellus vñ Galliern erschlagen.

M. Curius.

Botten

Botten wurdēd von den Galliern wider aller welt gemein Recht entleybet. Orosius setzt/das domals die Lucani/ Brutij/ Samnites / Thusci vnnd Galli Senones ein gesellschafft miteinander gehebt habind wider die Römer/do habind die Römer jr Bottschafft zů jnen gesendt/sy darfür zebitten / die sye vonn den Gallis ertödt worden/ꝛc. Besich Polyb. lib. 2. Florum in 12. Liuij.

Römer Botten entleybt. Lucani. Brutij. Samnites. Thusci. Galli Senones.

Im nachuolgenden 470. oder 471. jar/als die Römer ab der obbegangnē schantlichen thaat der Gallier größlich erzürnt warend / habend sy bemelten Galliern abgesagt/vnd zur raach bemelter übelthaat ein gewaltigen außzug gethon/im fürsatz den Galliern in jr land zefallen/vnd sy zestraaffen: erweltend zum hauptmañ L. Cecilium Metellum den Landpfläger. Also zugend die Gallier dem Römischen heer auß jrem land entgegen biß in Tusciam / die auch jre helffer warend. Do geschach ein blůtige Schlacht/darinn die Gallier vnd Thuscaner obligende / den Rö. hauptmann Cecilium erschlůgend/das Römisch heer niderlegtend/vnd jnen bey 13000. mann erschlůgend/darunder 7. vernampter hauptleüt/Zunfftherren/ vnd vil Römisch Adels vergieng. Es geschach auch/so offt die Gallier mit den Römern zehatz kamend / das allweg Rom garnaach aller macht von jnen emplößt vnd zerrüttet ward/schreybt Orosius/ ꝛc. Nach disem sig sind die Gallier sampt den Tuscanern auff Rom gezogen: zů denen habend sich auch gesellet die Samniter. Aber jnen begegnet der Römisch Burgermeister P. Cornelius Dolabella mit einem heer in Thuscia/thett ein Schlacht mit jnen bey dem See Vadimonis / da er den sig erobert/ jren etlich erschlůg / die übrigen verjagt.

Römer erzürnet über die Gallier. L. Cecilius Metellus. Streyt. Cecilius ward erschlagen. Galli zugēd auff Rom/ wurdēd von Dolabella überwunden.

Das XXII. Capitel.

Wie die Gallischen/Tectosager/Trogmer/Tolistobogier/Teutobodiacer/Ambianer vnd Voturer/ꝛc. (so sich hieuor in Pannonia nidergelassen hattend) Macedoniam vnd Græciam überzugend/künig Ptolemæum vnnd Sosthenem die Macedonischen fürsten erschlůgend. Den tempel Apollinis zů Delphos stürmptend/ daselbst die Schlacht verlurend/vnd abgetriben wurdend. Wie auch die überblibnen Gallier darnach Thraciam durchstreifftend.

VMb das 471. jar als Rom gestifft was/erhůbēd sich die Gallier so sich hieuor in Pannonia nidergelassen/ vnd yetz etwouil jar darinn gewont hattend/als Tectosages/ Trogmi/ Tolistobogij/ Teutobodiaci/ Ambiani vnd Voturi/die woltēd in andere land reisen. Jre hauptleüt warend domals Belgius vnd Brenno. Sy teiltend sich in zween hauffen / liessend die Scordiscer jre landleüt im Pannonischen land bleyben/dz gewunnen land zeuerhüten. Belgius zoch mit seinem heer inns künigreych Macedonien. Brenno aber zoch auch in Griechen land. Die Gallier warēd diser zeyt/ von wegen jr mannheit vnd fräche/aller welt erschrockenlich vnd grausam/deßwegen die künig vnd fürsten/ zů denen sy nahetend / jnen groß gůt vnd gelt vmb frid anbuttend ee sy von jnen angriffen wurdēd. Allein Ptolemæus Ceramus oder Ceraunus/der Macedonisch künig/ ein junger frächer fürst / verachtet sy/wolt jrer zůkunfft erwarten / zoch Belgio entgegen mit kleinem vngeordnetem heer. Vnd wiewol der künig auß Dardanien Ptolemeo durch sein Bottschafft anbot 20000. streytbarer menner zehilff zůsenden / verachtet doch Ptolemeus söliche hilff/ in hoffnung Macedonia sölte sich selbs vor yederman mögen beschirmen/vnd niemants hilff bedörffen/sonder allein rům vnd sig erlangen. Er rům̄t sich auch das sein Macedonisch kriegsuolck erboren / vnnd sün wärind deren die des grosses Alexanders söldner gewesen/vnd aller welt obgelegen wärind. Als aber die Gallier dem künigreych Macedonien nahetēd/ schickt jr heerfürer Belgius ein Bottschafft zum künig Ptolemeo/jm friden anzebieten/ vnd darmit des frächen jungen künigs gemůt zeerkundigen/liessend ein anzal gelts an jn forderen. Ab welcher fordrung

Tectosages. Trogmi. Tolistobogij. Teutobodiaci Ambiani. Voturi. Belgius. Brenno. Scordisci. Galli in Græciam gezogē. Ptolemæus k. zů Macedonia. Ptolem. verachtet die Gallier. Gallier Bottschafft zů Ptolemæo.

Ptolemeo der můt stoltzet/rümpt sich bey den seinen/wie die Gallier bey jm vmb frid geworben hettind/gab deßhalb den Gallischē Legaten / gleych als hievor des künigs Dardani Botten/ stoltze verachtliche antwort/ wolt kein friden mit jnen annemmen/ sy gebind jm dann zevor jre obersten vñ besten des volcks zů Gysel vnd leystbürgen: auch wölte er jnen kein frist zůsagen / sy legtind dann vorhin von jnen alle weer vnnd waaffen. Die Gallier aber lachetend diser antwort des stoltzen künigs/zugend wider

Des künigs stoltze antwort.

jn/vnd überwundend die Macedonier in einem streyt / darinn auch der künig Ptolemeus verwundt/vnd gefangen. Dem liessend die Gallier das haupt abschlahen/fürtends an einem spieß herumē/ den feynden zů einem schräcken. Wenig Macedonier kamend daruon/merteils wurdēd erschlagen oder gefangen/ꝛc. Von disen dingē schreybend Polybius lib.2. Iustinus lib.24.25. vnd Euseb. in Chron. &c.

Galli schlůgēd die Macedonier. Ptolem. enthauptet.

Auff disen verlurst wurdend in Macedonia alle stett beschlossen/vnd die erschlagnen mit jämerlichen gebärden betrauret / rüfftend die Götter (die etwan Alexandro vnd Philippo den künigen wider alle welt sig verlihen hattend) vmb hilff vnnd beystand an/jr vatterland zebehalten. Auch hattend sy grosse klag ab der frächheit Ptolemei jres künigs/dardurch sy in die not kommen wärind. Nach Ptolemeo ward Meleagrus zum Macedonischē künig erkoren/ regiert nun 2. monat. Auff jn volget Antipater/ der herrschet nit mer dann 45. tag. sturbend beide / vnd mochtend die Gallier nit außtreyben. Deßhalb als mencklich verzagt was / erhůb sich ein fürnämer vnd vnuerzagter Macedonier/genennt Sosthenes/der gedacht/ die sach wäre nit allein mit bätten vnd klagen / sonder auch mit radt vnd thaat fürzenemmen/hencket bald an sich alle dapffere junge mañschafft. Vnd dieweyl die Gallier one sorg/sighafft frölich triumphiertēd/ überfiel vñ überwand sy Sosthenes/erschlůg Belgiū jren hauptmann/vnd vetreib die Gallier auß Macedonien/vnd beschirmpt das land. Deßwegen Sosthenes zum künig Macedonie gewelt ward/der dennocht nit von künigklichem stamen was. Vber das vil künigklichs geschlächts der Cron begertend / aber Sosthenes zoch jnen allen für: dennocht wolt er sich des künigklichen Titels nit gebrauchen / sonder nam die land allein in gelübd als ein hauptmann vnd heerfürer Macedonie/ꝛc.

Meleagrus kü. Macedonie. Antipater.

Sosthenes überwād die Gallier. Belgius erschlagen.

Sosthenes ein fürst Macedoniæ.

Darnach in die 472. jar nach der statt Rom erbauwung / als der ander Gallisch hauptmann Brennus oder Praůsus Græciam vnd das künigreych Dardaniam durchstreiffet/vnd den tod seines gesellens Belgij/ vnd verlurst der Gallier in Macedonien vernam/besamlet er zů fůß in die 150000. vnd bey 15000. zů rossz. Dann er hatt bey jm

Brēnus durch zoch Dardaniam.

die

die Gallischen Tectosages/Trogmos/Tolistobogios/Teutobodiacos/Voturos vnd Ambianos/auch die so in der niderlag Belgij daruon kommen warend. Mit disem heer überfiel er Macedoniam/durchstreifft das land/vñ schlůg Sosthenem den Macedonischen hauptmann vnd fürsten in einem streyt zetod. Die überblibnen Macedonier verburgend sich forchtsam in die stett. Brenno plündert dz gantz künigreych/darzů vnderstůnd er den Tempel Apollinis des Abgotts in Delpho auch zeberauben. Aber ee er dahin kam/zerteiltend sich die Gallier in die flácken herumb/fundend weyn vñ speyß gnůg/liessend alle sorg sincke/verachtetẽd den feynd/fulltẽd sich mit weyn. Brennus hatt 65000. außerläßner trunckner Gallier vor Delpho/die Delpher aber hattend allein 4000. mitsampt jren helffern. Brennus vtrost seine Gallier allzeyt auff den reychen raub des Tempels zů Delpho/wolt jnen damit ein hertz eynstossen. Auff das die Gallier/halb vnsinnig/vnd voll weyns/gar vngeordnet die Delpher angriffend. Welche Delpher aber sich der hilff Apollinis trőstende/zů weer staltend/wurffend oben herab mit steinen in die Gallier/ꝛc. Cicero schreybt Pro M. Fonteio/daß die Gallier biß in Tempel Apollinis kommen/vnd den beraubet habind. Aber Iustinus libro 24. schreybt/das die priester des Tempels jren Delphis zůgeschrüwen/vermanet/vnd die hilff Apollinis so vil eyngebildet/das sy die zů hartem widerstand bewegt habind. In sölichẽ hab sich ein erdbidem erregt/so grausam/das ein stuck vom berg oder velsen/darauff ő Tempel stůnd/herab fiel/vnd der Gallier vil erschlůg. Deß sy nit allein erschreckt/sond zestůnd auch durch vngstům gewitter/rägen/hagel vñ wind jre verwundten merteils verdurbend/vnd ablassen můßtend. Brenno ő Gallier fürst was übel verwundt/mocht den schmertzen ő wunden nit leyden/vnd stach sich selbs mit seinẽ tolchen/auß vngedult/zetod. Die Delpher lobtend jren Abgott Apollinem der sy/jres verstands/errettet hette. Also kan der teüfel bey den vnglőubigen auch die wätter deüten/damit der aberglaub nit zergange. Dise schlacht geschach im nächsten jar vor dem Pyrrhus der künig Epyri in Italiam zoch/daruon Polybius schreybt. Die überblibnen Gallier zugend flüchtig wider auß Griechenland/verdurbend vil durch frost/hunger vnd kranckheit. Etlich habend sich im vndern Pannonia nidergelassen/vnd gesetzt in der gegne als die Donow vnd Sauuß zesamen fliessend/habẽd sich genennt Scordiscer. Strabo sagt dise Scordiscer habind sich gesetzt an die Donow beiderseyts in zwey geteilt. Die Mindern Scordiscer genennt stiessend an die Triballer vnd Mysier. Aber die Merern Scordiscer wontend zwüschẽd den flüssen Noarus vnd Martus oder Bargus so in die Donow lauffend/ꝛc. Dise Scordiscer habend hernach offt bekrieget die Triballer/Illyrier/Pannonier vñ Thracier/schreybt Strabo. Plinius schreybt daß der berg Claudius die Scordiscer vñ Tauriscer von einander scheide. Diser Scordisceren gedenckt auch Ptolemeus/jr gelegenheit ist gewesen zeynderst in Vngarn/oberhalb Griechischen Weyssenburg. Etliche Tectosages sind nach dem Delphischen schaden wider in Galliam jr vatterland gezogen/warend gemeinlich seer kranck vnd siech. Die Gallischen Druydes oder waarsager/sagtend jnen sy möchtind nit genesen/sy versüntind sich dann mit den Göttern. Also gabend sy das kirchẽgůt in Delpho geraubet/in den Tempel jrer statt Tolosa. Die übrigen vnd der gröste teil Gallier/sind mit Leonorio Lienhart/vnnd Lutario Lüthart/in Thraciam gereiset/bey 10000. ꝛc. Von obgesetzten dingen besich Polyb. lib. 2. & 4. Iustin. lib. 24. Strab. lib. 4. Liuium Dec. 4. lib. 8. Eusseb. Chron. &c.

Sosthenes von Brenno erschlagen.

Templů Apollinis zů Delphos.

Schlacht in Delpho.

Tempel Apollinis beraubt.

Erdbidem/donder/hagel.

Brenno erstach sich selbs.

Pannonia.

Danow fl. Sauß fl. Scordisci.

Tribali. Mysier. Noarus fl. Martus fl.

Etlich Tectosages wider in Galliam. Druydes.

Tolosa.

Galli in Thraciam.

Vmb das nachuolgend 473. jar nach ő statt Rom erstifftung sind die Tectosagi/Trogmi/Tolistobogij/Teutobodiaci/Voturi vnd Ambiani, &c. alle Gallischer nation/sampt jren vorgenannten hauptleüten/Lienharten vnd Lütharten/in Thracia herumb gereiset/habẽd alle die überrounden die sich jnen widersatztend. Den fridbegerenden legtend sy Tribut auff. Sy zugend

Lienhart. Lüthart.

gen Byzantium/yetz Constantinopel/namend eyn das bortgelend des meers Propontidis genennt/alle stett daselbst eroberende/ machtend jnenn das land tributpflichtig. Sy überwundend Thraciã/vñ herschetend dariñ gewaltiglich. Hæc Polyb. lib. 4. Liuius Dec. 4. lib. 8.

Das XXIII. Capitel.

Wie die Gallischen Boier aufwegig zum anderen mal vonn Römern geschlagen/zeletst mit jnen befridet wurdend. Die Römer satztend neüwe eynwoner inns land Picenum. Die Europischen Gallogrecken zugend abermals in Macedoniam/wurdend von Antigono überwunden.

Picenum von Römern besetzt.

ANno Vrbis conditæ 473. schicktend die Römer vil jrer burgeren zů neüwen eynwonern in das neüwgewunnen land Picenum/hievor den Gallischẽ Senonern aberobert/ besatztẽd die selb hauptstatt mit neüwẽ eynwonern/allein mit Römischen burgeren. Liessend ő statt jren alten namen Sena Gallorum oder Senogallia/bleybẽ/von wegẽ daß sy anfangs von Senonern aufkommen vnd bewonet was. Dise statt ligt am Adriatischẽ meer/ 20. Italischer meylen von Ancona/vnd 15. von Fanum/ entzwüschẽd an dem wasser Nebula/in Welsch genennt La Neuola, &c. Hæc Polyb. lib. 2.

Senogallia.

Ancona.

Neuola fl.

Pyrrhus in Italiam. Tarentum.

Nach stifftung Rom 473. oder 474. zoch der gewaltig künig Pyrrhus von Epyro in Italiam/denen vő Tarento in Neapols gelegen/wider die Römer zehilff (als Liuius vnd Polybius meldend.) Darnebend erhůb sich ein neüwer krieg zwüschẽd den Römern vnd den Italischen Gallischen Boiern. Dann als die Boij sahẽd daß die Senoner/ jre lãdsleüt/ durch die Römer jres lãds beraubet vnd verjagt warend/ forchtend sy daß sölichs jnẽ auch möchte begegnen. Dem vorzeseyn samletend sy ein heer/ vnd berüfftend alles Tuscaner land in jr hilff/zugẽd mit einander an die Römer/mit jnen streytende/aber die Römer lagend ob. Do ward ein grosser teil Tuscaner erschlagen/vnd der Boier blibend wenig über/ꝛc.

Boij wid die Römer.

Boij vnd Tuscaner überwunden.

Iustinus schreybt lib. 25. daß der zeyt die Gallier also überflüssig trüyhafft warend an junger mannschafft/das sy kurtzer jaren gantz Asiam wie ein Jmmenschwarm erfülltend. Es was kein künig gegen aufgang der Sonnen/ der einichen krieg fürte one Gallische hilff. Wo ein künig vertriben ward/ő sücht bey den Galliern zůflucht: dañ der Gallier ansähen vnd schrácken was also groß/das sich kein künig gnůg sicher achtet/er hette dann der Gallier hilff vnd freüntschafft/ vnd one sy getrauwt keiner seine entwerte land widerumb zeerholen/ꝛc.

Gallier in Asia trüyhafft.

Boij abermals wid die Römer.

Die Gallischẽ Boier/so vergangens jars/ als obstadt/ mit den Tuscanern an den Römern also übel verloren/ hattend darmit das hertz vnd mannheit noch nitt fallen lassen/deßwegẽ sy sich im nachvolgenden 476. jar Vrbis conditæ widerumñ mit aller macht erhebtend/mustertend auf was jugend vñ alters halb kriegisch was/ zugẽd in Picener lãdschafft/die hievor den Senonern durch die Römer entwert was/jres vermůtens die zeeroberen. Aber jnẽ begegnetẽd die Römer nitt weyt von Vrbin/ da vormals die Senoner auch nidergelegen warend. Do geschach aber ein streyt/ dariñ die

Vrbin.

sighafften Römer die Boier bey naach gar vertilcktend vnd außreütetend/ dann jren kam wenig darvon. Boij wurdēd geschlagen.

Nach der statt Rom anfang 475. oder 476. als Burgermeister zů Rom warend C. Fabritius Luculus/ vnd Q. Aemilius Pappus/ beide zum anderen mal. Domals versamletend sich die Europischen Gallogrecken/ welche zum teil wyl vnd hauptmann Brenno zeuerhůten die marchen des gewunnen lands in zůsätzen hin vnd här gelassen hatt/ sampt den Gallischen Scordiscern/ auch den Galliern auß Thracia/ von denen vorgesagt ist/ welche hievor die Getas vnnd Triballer überwunden vnd verjagt hattend/ ꝛc. Dise woltend nit zelang růwig seyn/ vnd faul geachtet werden. Zugend mit 15000. zefůß vnd 3000. zerosß/ an die anstöß des künigreychs Macedonien/ sandtend jre Legaten zum künig Antigono Gonate von Macedonia/ in feilen friden vñ ein anzal gelts anzebieten: mit beuelch daß die Botten darnebend des künigs macht/ wäsen vñ läger eigentlich erspähē sőltind. Der künig Antigonus lůd der Gallier Botten zů gast/ ließ vil kostlichs Credentz/ guldin auch silberine geschirr her für tragen/ welches den Gallischē Botten in augen/ heimliche reitzung gab/ vñ sy in begird des raubs entzündet. Der künig ließ sy auch etliche Elephanten sähen/ seines vermůtens die Gallier damit zeerschrecken/ vñ zeiget jnen auch seine schiff mit grossem gůt geladen. Darmit verhoffet der torecht künig die Gallier zur forcht zereitzē/ denen er doch hiedurch vil mer gab reitzung vñ anmůt zum krieg vnd raub. Die Botten aber/ als sy zů den jren kamend/ rümptend des künigs reychthůmb vil höher dann sy was/ sagtend von überflüssigem gůt/ mit anzeigung daß des künigs heerläger gar vnbewart/ sorgloß vnd vnuerschätzet wäre. Hiemit nun die raubgyrigen Gallier bedachtēd/ wie vorzeyten jr landsmañ Belgius die Macedonier mit jrem künig geschlagen hette/ zugend frölich dahin/ vnd grissend des künigs Antigoni läger bey nacht an. Aber d künig bey zeyt gwarnet/ hatt am tag dar vor mit aller haab vñ gůt heimlich in den nächstgelegnē wald geflöchnet/ verborgen/ vnd das läger lär verlassen. Als nun die Gallier anns läger kamend/ vñ da niemāts/ auch kein widerstand befundend/ besorgtend sy es wäre ein betrug in der sach: doch zugend sy nach langem in der Macedonier verlassen läger/ raubtend was dariñ ver-

lassen vnd nit geflöchnet was. Zugēd darnach sorgloß an das gestad des meers weyt zerströwt/ vnd zerbrachend etliche schiff: do wurdēd sy als bald durch die schiffleüt auch eins teils Antigoni kriegsvolck/ so mit weyb vnd kinden dahin geflohen/ vñ sich besamlet hattend/ mit güter ordnung/ vnuersähenlich überfallen/ merteils erschlagen/ vnd die übrigen vertriben. Der künig Antigonus kam dises sigs in groß ansähen/ er hatt auch hinfür nit allein von den Galliern/ sonder auch vor allen seinen feynden gů-

Toxheit des künigs.

Antigonus Gonates kü. Macedoniæ.

Europische Gallogrecke zugend in Macedoniā. Scordisci. Getæ. Tribali.

Xō. Burgermeister.

Macedonier heimlich geflohen.

Die sorglosen Gallier wurdend geschlagen.

ten friden/vnd ward von jnen nit weyter bekümbert/ꝛc. Hæc Strab. lib. 4. Iustin. li. 25.

Rö. Burgermeister.

Nach stifftung Rom 476. oder 477. warend Burgermeister zů Rom P. Cornel. Rufinus/vnd C. Iunius Brutus Bubulcus/beide zum 2. mal. Domals warend die Boier auß vil erlittnem vngefell zam worden/vñ bewegt sich mit den Römer zebefriden/

Boij mit den Römern befridet.

machtend in disem jar durch jre Sendbotten mit jnen friden vnd pündtnuß. Das geschach im dritten jar nach dem künig Pyrrhus in Italiam was gezogen/ vnnd im 5. jar nach der Gallischen niderlag in Delphis/als Polyb. lib. 2. rechnet. Die Römer habend von den Galliern den gröſten nutz empfangen/ in dem das sy durch söliche völcker geůbt/habend lernen kriegen/ vñ sind durch sy wacker gemacht vnd vnverdroſſen/arbeitsam/mañlich/vñ wol geůbt. Welches alles jnen hernach widern künig Pyrrhũ zegůt kam/vnd vorteilig was. Es was jnen auch söliche übung fürderlich in dem krieg wider die von Carthago. Dañ den Römeren allweg nichts erschrockenlichers was dann die Gallier vnd jr nammen/ deren frächeit sy gar kum gebrochen habend.

Die Römer wurdend durch die Gallier kriegisch.

Vbung thůt wol zů krieg.

Gallier rüw.

Die Gallier sind nach diser richtung bey 45. jaren still gesässen gegen den Römeren/ vnd habend der zeyt den friden nie gebrochen. Es sind auch die Boier so mächtig gewesen/das sy 112. Gemeinden oder zünfft gehebt habend/als Plinius lib. 3. cap. 14. mit Catone bezeůget.

Das XXIIII. Capitel.

Wie die Europischen Gallogrecken auß Propontide/ mit jren hauptleůten Leonorio vnd Lutario in Asiam geschiffet/künig Nicomedi wider Zyboeam zehilff kommen sind/ der jnen ein teil Asiæ eyngab/nach jnen genennt Galatia oder Gallogræcia/darinn sy sich gesetzt/vnd was sy für stett Gesässen/vnd für ein regiment gefürt habind.

Griechische Gallier in Propontide. Galli in Asiã.

Nach der statt Rom stifftung bey 478. oder 479. jaren/ als die Griechischen Gallier Trogmi/Tolistobogñ/Tectosages/Ambiani vnd Voturi, &c. etwo lang in Propontide gerychßnet/wurdend sy begirig in Asiã zereisen/auß anmůt des gůtẽ feistẽ lands. Zugẽd dahin mit jren hauptleůten Leonorio vnd Lutario. Erobertend erstlich die statt Europæ Lysimachiam mit betrug/ vnnd besassend bald alles Chersonesisch land mit jrem kriegsvolck. Zugend darnach hinab an das Hellespõtisch meergstad/ da dz meer zwüschẽd Europa vñ Asia am allerengisten ist/ also daß sy darüber in Asiam sehen mochtend/ wurdend erst verläckeret/schicktend jr Bottschafft zů Antipatre (der ein pfläger vnd verhůter des fars was) mit bitt jnen zeuergonnen daselbst über zeschiffen. Söliches aber verzoch sich mit gůten worten/darzwüschend wurdẽd die hauptleůt Leonorius vnd Lutarius stössig. Leonorius zoch mit dem grösserẽ teil wider hindersich/da dannen er kommen was/gen Byzantz in Thraciam. Aber Lutarius nam den Macedoniern zwey grosse bedeckte schiff/vnnd dreů kleine schiff/fieng darmit an die seinen/ein rott nach der anderen/tag vnd nacht hinüber füren in Asiam/ bracht in wenig tagen all sein volck hinüber/ꝛc.

Lysimachia eroberet. Chersonesus. Hellespontus.

Antipater.

Leonorius zoch in Thraciam.

Lutarius in Asiam.

Nicomedes kü. Bithyniæ.

Der selben zeyt hatt künig Nicomedes auß Bithynia in Asien krieg mit Zyboea/ der jm ein teil seines lands vorhielt/derhalb warb Nicomedes an Lutariũ vnd die Gallier vmb hilff/ schickt auch sein Bottschafft in Thraciam gen Byzãtum/ yetz Constantinopel/ zů Leonorio dem anderen Gallischen hauptmann/ der ward durch Nicomedẽ in Asiã beleitet (doch ist ein grosser teil in Thracia bliben/ die erweltẽd ein künig genent Tyle.) Do wurdend erstlich beide hauptleůt jres hievorgehebten spans halb vereiniget. Darnach hat Nicomedes mit jrer hilff Zyboeam überwunden/vnd das gantz Bithynisch reych widerumb erobert. Vmb welche gůtthaat der künig Nicomedes das halb gewunnen land den Galliern zů eigen eyngab. Bald darnach sind diser Gallier bey 20000. personen (darunder warend bey 10000. bewaaffnet vnd streytbar) auß Bithynia weyter in Asiam geruckt/ habẽd die gantz landschafft/hiedißhalb dem berg Tauro/ erschreckt/ vñ benötiget an sy zeergeben.

Leonorius kam auch in Asiam.

Zyboea.

Ein teil Asie den Galliern eyngeben.

Taurus mõs.

geben. Damit satztend sich die obbemelten Gallier in Asia/in den gegninen Bithyniæ, Phrygiæ, Meoniæ vnd Paphlagoniæ / vnd ward darnach das selbig land jnen benen̄t Galatia oder Gallogræcia. Ptolemeus setzt diß lands anstöß also/ gegen Vndergang Bithyniam/vnd ein teil Asiæ/gegen Mittag Pamphyliam/ gegen Aufgang Cappadociam/vnd gegen Pontum/ꝛc.

Bithynia. Phrygia. Meonia. Paphlagonia. Galatia oder Gallogræcia. Pamphylia. Cappadocia. Pontus.

Aber die Gallier so in Thracia blibē warēd/mit jrem kü. Tyle/bekriegtend widerum̄ die statt Byzantiū. Die burger versüchtēd die Gallier mit gelt abzewenden/gabēd jnen 3000. denn 5000. bald 10000. guldē. Zeletst wurdēd sy gezwungen/ den Galliern järlich 80. Talent Tribut zegebē/thůt ein Talent auff 600. Cronen. Diſe beschwärd habend sy hernach gelitten/biß zů künig Clyari zeytē/ do sind die Gallier in Thracia überwundē/vñ von den Thraciern selbs außgereütet: aber die statt Byzantium was auß schwäre diß Tributs gar verarmet.

Byzantiū gibt den Gallis Tribut.

Die Asiatischen Gallier in Gallogræcia teiltend jr land in drey regiment / die wurdend den vernamptisten völckern vnder jnen nachbenennet/als den Trogmern/Tolistobogiern vnd Tectosagern. Die übrigen aber/als Teutobodiaci/Voturi vñ Ambiani/ꝛc. habend sich vnder die anderen vermischet. Dem gemeinen land aber der obgenanten völcker/ist nichtsdestminder der nam̄ bliben Gallogræcia / sind auch alle einer zungen/sitten vnd breüchen.

Wonung vñ sitz der Asiatischen Gallogrecken.

Die Trogmi habēd bewonet das Hellespōtisch meergelend (schreybt Liuius) vñ an Pontum vñ Cappadociam gestossen/ habend dz best gelend in Galatia/hat vil stettlin mit maurē bewaret. Jr beste gwerbstatt ist Tauium/ da der Tempel Iouis vnd die freyheit ist. Auch ligt in jrem land die statt Mithridatium/ die hernach der groß Pompeius dem künig Bogodotaro/ der auß Pontico vertriben was / übergab. Jtem die statt Danala/da hernach Lucullus vnnd Pompeius zesamen kamend / als der ein die landspflág anfieng/vnd der ander heim zoch zetriumphieren/schreybt Strabo. Plinius sagt daß die Trogmer sich gesetzt habind in die March Meoniæ vnd Paphlagoniæ/habend gegen Mitternacht vñ Aufgang Cappadociam. Ptolemeus setzt daß die Trogmer allermeist gegen Aufgang in Galatia wonind. Jre stett sind seiner zeyt gewesen/ Tanium/die Strabo vnd Plinius Tauium nennend. Jtem Lascoria, Andrusia, Claudiopolis, Carissa, Phubatinæ, Duduſa, Saralus, Vneca vnd Rhastia, &c.

Trogmi. Tauium. Mithridatiū. Danala. Der Trogmer stett.

Die Tolistobogier habend inngehebt Aeolidam vnd Ioniam/als Liuius wil / habend an Bithyniam vnd Phrygiam Epictetam gestossen. Jre vestinen sind gewesen Plucium vnd Peium/derē die ein hernach künig Deiotari hof vnd wonung/ vnd die ander sein schatzkamer was. Pessimunt ist der Tolistobogier haupt vñ gewerbhauß/da der groß Tempel Angidistæ was/schreybt Strabo. Jr March vnd gebiet ligt in der reuier Phrygiæ/deren hauptstatt vor zeyten Gordium was. Die Gallischen Voturer vnnd Ambianer bewonend diſe gelegenheit mit den Tolistobogijs jren landsleüten/ sagt Plinius/mit anzeigūg daß Pessimunt jre hauptstatt gewesen. Ptolemeus meldet daß diſe Tolistobogier in der gegne Paphlagoniæ gesessen / vñ am meisten vnder den Gallischen völckern gegen Nidergāg gewonet habind. Jre stett warend seiner zeyt/ Germa, Pessinus, Vindia, Anarus, Tolastacharia vnd Vetestum, &c.

Tolistobogij. Acolida. Ionia. Plucium. Peium. Pessimunt hauptstatt. Gordium. Voturi. Ambiani. Der Tolistobogier stett.

Die Tectosager habend den Mittellendischen teil Asie inngehebt/vñ allen Tribut in Asia diß halb dem berg Tauro genossen/sind gesessen bey dem fluß Halyn/schreybt Liuius. Jr land ligt gegē der grossen Phrygia/nächst bey Pessimunt vnd Orcaorcos. Jr hauptstatt ist Ancyra. Deßgleychen nammens auch ein statt in Lydia ligt / bezügt Strabo. Die Tectosager habend das fruchtbarist land besässen / mitsampt den Teutobodiacern jren landsleüten / die auch vnder jrem nammen sich eyngeschmuckt habend/schreybt Plinius: sagt auch das Ancyra jr hauptstatt gewesen. Ptolem. schreybt daß die Tectosager auch zum teil gegen Aufgang in Galatia gesessen. Jre stett warēd seiner zeyten/ Ancyra, Olenus, Corbinutus, Agrizama, Vinzara, Orosologia, Sarmalia, Dietis, Carima vnd Landosia, &c. Die gebirg vnd wasserflüß bezeichnet Strabo libro 12, Plin. lib. 6. cap. ult. Ptolem. lib. 5. cap. 4. Jtem von allen obuerzeichneten dingen

Der Tectosager gelend. Halyn fl. Ancyra. Teutobodiaci Stett der Tectosagern.

besich auch Polyb. lib. 4. Liuium Dec. 4. lib. 8. Iustin. lib. 25. vnd Strab. lib. 4. &c.

Regiment d Asiatischen Gallogreckē. Vierfürst.

Dise obuerzeichneten drey Gallischen völcker in Gallogræcia / habend ein sölichs regiment gehalten / yedes volck besonder was in vier regiment geteilt: auch hatt yetlichs regiment ein besondern fürsten vñ oberen / in Griechisch Tetrarcha / das ist / Vierfürst / genennt. Diser zwölff vierfürsten hatt yeder besonder ein Richter / ein Zunfftmeister vnd zween vnderzunfftmeister / die warēd jm all vnderworffen. Diser aller zwölffen vierfürsten zügeordneter radt in gemein / was 300. mann / die wurdend versamlet in dem flächen Drynæmetum genennt / vmb sachen das blůt antreffende: aber vmb andere sachen vrteiltend die vierfürsten vnd jre geordneten Richter / &c. Strabo schreybt lib. 12. diß von alterher gewesen seyn des lands sitten / ist doch mit der zeyt abgägen / also daß darnach gantz Galatia / lang von dreyen / bald von zweyen / zeletst vō einem allein / namlich von künig Deiotaro geregiert ward / &c. Auch meldet Plinius daß Galatia vor zeyten 195. gemeinden habe gehebt / &c. So schreybt Liuius Dec. 4. lib. 8. daß dise Asiatischen Gallogrecken von yederman gefōrchtet syend / also daß auch jnen die Syrischen künig Tribut geben habind: allein künig Atalus von Pergamo Eumeni vatter hat sich hernach widersetzt / vnd disen Galatiern ein vāldstreyt angewunnen: aber sy sind darumb nit vmb jr regierung kommen / sonder bey jrem land bliben / biß auff den krieg den die Römer mit Antiocho vollfürt habend / &c.

Drynæmetū.

Deiotarus künig.

Das XXV. Cap.

Künig Pyrrhus wirt von den Römern vñ Carthaginensern geschlagen. Antigonus wil jm auff sein bitt nit hilff thün / darumb vertreybt er jn auß Macedonien mit hilff der Gallier. Mit welcher hilff auch Pyrrhus die Spartaner bekrieget / vnd Spartam stürmet / &c. Ariminum ward von Römern gebauwet. Item von dem ersten Carthaginensischen krieg / vnd etlich schlachten darin vergangen. Was verrāterey vnd auffrür die Gallier eins teils darinn getriben habind.

Rō. Burgermeister.

IN das 480. jar nach stifftung Rom / warend Burgermeister zů Rom Ser. Cornelius / vnd M. Curius Dentatus 3. Vmb dise zeyt ist künig Pyrrhus von Epiro vō den Römern in Italia / vnd von den Carthaginensern auff dem Sicilischen meer überwunden vnd geschlagen. Deßwegen Pyrrhus Antigonum Gonatem / den Macedonischē künig / vñ hilff anrüfft durch seine Legaten. Aber Antigonus schlůg jm die hilff ab mit schimpffigen worten / sprechende / Künig Pyrrhus wäre gleych einē Brättspiler / der mit dem würffel wol vnd vil wurffe / vnd denn die gaab übel gebe. Wolt hiemit zeuerston gebē / daß Pyrrhus allweg im anfang glücks vnd sigs gnůg hette / kōnde sich aber des selbigē nit gebrauchen / &c. Dises abschlahen Antigoni verdroß Pyrrhum / derhalben er / so bald er wider in Epirum sein künigreych kam / ein heer besamlet / hatt auch darunder etlich Europische Gallogrecker / damit überzog er Antigonū von Macedonien. Nun hatt Antigonus auch hilff von Europischē Gallogreckern. Do geschach ein harter streyt / in welchem die Gallogrecken auff Antigoni seyten gar naach all erschlagen wurdēd.

Künig Pyrrhus überwunden. Antigonus.

Pyrrhus bekrieget Antigonum.

Gallier auff beidē seyten. Schlacht.

Pyrrhus erobert den sig sampt dem künigreych Macedonien/vnd verjagt Antigonū in Thessalonicam. In disem sig achtet Pyrrhus für das allerhöchst vnd rümwirdigest/ das er die Gallogrecken überwunden hette / ließ derhalbē jre beste harnisch vñ gweer in den Tempel Ironidis Minerue aufhencken / vñ darzů schreyben/daß diser raub durch jn von den streytbaren Galliern erobert wäre. Darnach nam er die statt Macedoniam eyn. Bald eroberet er die statt Aegeum / ließ die Gallogrecker/so seine helffer warend/ darinn zů besetzung. Daselbst habend die geltgytigen vnd vnersettlichen Gallier der künigē greber aufgebrochen / vil gold vnnd zierden darauß geraubet/vnd die todten cörpel auß übermůt verworffen. Vnd wiewol Pyrrhus daran kein gefallē hatt/ließ ers dennocht hingon/ villycht durch andere gschäfft verhindert/oder auß forcht d Gallier/die er nit erzürnen wolt. Hæc Plutarchus in Pyrrho,& Iustin.lib.25.

Antigonus flocht.

Macedonia.

Aegeum.

Bald darnach besamlet künig Antigonus ein heer/darinn er vil Gallogrecken vñ sold bestelt hatt/mit deren hilff er verhoffet sein erweert künigreych Macedoniam widerumb zeerholen. Aber Ptolemeus künig Pyrrhi sun/zoch jm entgegen sölicher maß/ daß Antigonus geschendt kum mit 7. mitgesellen entran/verlor also allen trost wider eynzekommen/ꝛc. Darnach hatt Pyrrhus krieg mit den Spartanern im land Lacedemonia/ do warend die Gallogrecken Pyrrhi mithelffer. Er ließ die statt Spartam gewaltiglich stürmen / darinn kam sein sun Ptolemeus biß in das mittel der statt/da er erschlagē ward. Die weyber der statt hieltend sich dapfferer dann die menner / dann durch jr gegenweer ward Pyrrhus mit den seinen/eins teils auß scham vnd der weyber zeuerschonē/zum teil auch gewaltiglich widerumb abgetriben. Pyrrhus trauret seer ab dem tod Ptolemei seines suns des mannlichen jünglings / welcher mit grosser dapfferkeit hieuor allein mit 60. söldnern die statt Corcyram erobert/vnnd andere grosse mannheit erzeigt hatt. Hæc Plut. & Iustin. ut supra.

Antigonus vō Ptolemeo geschlagen.

Gallogreckē Pyrrhi helffer wider die Spartaner vnd Lacedemonier.

Sparta gestürmpt.

Corcyra.

Nach stifftung Rom 485. jar/warend Burgermeister zů Rom P. Sempronius Sophus/vnd Appius Claudius Pulcher. Domals habend die Römer gebauwet die statt Ariminum / yetz Rümelen/in dem land Picenum gelegen / so hieuor der Gallischē Senoner gewesen. Die statt ward besetzt mit Römischē eynwonerē/ligt am Adriatischen meer bey dem fluß Maregia/zů Teütsch Maretsch genennt/ist 25. Italisch mylen von Pisauro/vñ 10. Italisch meylen von dem fluß Rubicon entwüschēd gelegen/ꝛc. Hie von besich Velle. Paterc. lib. 1. Florum in 15. lib. Liuñ. Eutrop. lib. 2.

Ariminum gebauwt.

Maretsch fl.

Pisaurum.

Rubicon fl.

Als man zalt nach stifftung Rom 488. warend Burgermeister zů Rom Appius Claudius Candex/vnd M. Fuluius Flaccus. Do erhůb sich der groß schwär krieg zwüschend den Römern vñ denen von Carthago in Africa/d wäret (als Poly. lib. 1. & 2.) bey 24. jaren. Do erhůb sich etlich kriegsuolck auß Gallia vnd Hispania / schifftend erstlich in Siciliam/darnach in Africam / vñ wurdend deren von Carthago helffer vnd söldner wider die Römer/ꝛc. Polyb. lib. 2. schreybt daß dise Gallier von jrer boßheit wegen durch die jren auß Gallia vertriben/dañ sy weder freünd noch geselle verschonet/vnd vil můtwillens getriben habind/ꝛc. Vide Oros. lib. 4. cap. 9.

Der erst Carthaginensisch krieg.

Galli in Siciliam.

Nach stifftung Rom 497. als Atilius Regulus der Römisch Burgermeister vnd hauptmañ denen von Carthago ein merckliche Schlacht angewan / vnd sy in höchste not bracht/do begertend sy eines fridens/ aber Regulus schlůg denen von Carthago sölliche vnträgliche mittel für/die sy nit annemmen mochtēd/ wurbend derhalb an

Atilius Regulus schlůg die Carthaginenser.

Xantippus deren von Carthago helffer. Gallier derē vō Carthago ſöldner. Streyt.

Xantippum den Lacedemoniſchen hauptmann in Grichenland vmb hilff/der kam zů jnen mit einem groſſen heer: darzů hattend die Carthaginēſer auch vil Galliſch vñ Hiſpaniſch kriegßvolcks beyſtendig. Alſo geſchach aber ein Schlacht/ dariñ die von Carthago oblagend/vnd der Römer bey 30000. erſchlůgend/ vnd etlich fiengend. Do ward auch Regulus der hauptmann gfangen/ vnd erbermklich in der gefencknuß verderbt. Daruon beſich Valerium Maximum lib. 4. cap. 4. Diſer obberürt ſtreyt geſchach im 10. jar des kriegs/ ſchreybt Oroſius lib. 4. cap. 9.

P Claudius Pulcher.

Darnach im 503. oder 504. jar der Römiſchen ſtifftung/ hat P. Claudius Pulcher der Römiſch Burgermeiſter ein heer wider die von Carthago in Siciliam gefürt/ aber die ſelbigen Römer wurdēd auff dem meer von den Carthaginēſern geſchlagen/ vnd der hauptmann Claudius mit groſſem verluſt verjagt. Bald ſchicktend die Römer jren anderē Burgermeiſter L. Iunium Pullum hineyn mit einem friſchen heer/ den ſchaden zerechen. Der thett auch ein vnglückliche ſtreyt mit den Carthaginēſern auff dem meer naach bey dem gſtad/ darinn er'garnaach alle Römiſche ſchiffung verlor/ vnd ſich des gelends behelffen můßt. Vide Polyb. lib. 1. & 2.

Schifſtreyt.

L. Iunius Pullus.

Gallier auf rür.

Domals aufrüretend die Gallier/ſo deren von Carthago ſöldner vñ helffer warend/von wegen etlicher ſölden die jnen vnbezalt außſtündend/ fiengend derhalb an die ſtatt Agrigentum in Sicilia zeplünderen/welche ſtatt jnen von den Carthaginenſern zeverhůten befolhen was. Diſer aufrürern was bey 1000. Auff das die von Carthago den Galliſchen hauffen mit gůten worten abthädigtend/ das ſy die ſtatt Agrigent verlieſſend/ vnnd gen Erix in die ſtatt zugend/welche auch in Sicilia auff einem berg ligt/hatt ein köſtlichen Tempel Veneris. Die ward jnen auch zebewaren beuolhen. In diſer ſtatt Erix wurdēd die Gallier belägert durch L. Iunium den Rō. Burgermeiſter (der hie ſeinen empfangnen ſchaden gern gerochen/ vñ empfalne eer wider erreicht hette.) Vnd als die belägerten Gallier ſunſt von vnbezalten ſölden wegen vnwillig vnd vfrüriſch warend/begabend ſy ſich in ein practick/ den Römeren die ſtatt Erix zeverradten/vnd eynzeantworten. Do jnen aber diſe practick fürkommen ward/ fielend jren ſunſt vil auß ů ſtatt zů den Römern/ alſo daß der Gallier allein bey 2000. bey den Carthaginenſern in der ſtatt blibend/ die wurffend auf ein beſonderen hauptman auß jnen/genent Autaricus/ das iſt Vdalrych. Aber die Gallier ſo herauß gefallen wurdend von den Römerē beſöldet. Bald darnach erobertennd die Römer die ſtatt Erix ſampt dem Tempel Veneris durch verrätterey. Do plündertēd die Gallier wider der Römer willen den ſelben Tempel Veneris Erycinæ/ vnd tribend groſſen můtwillen: doch habends jnen hernach die Römer/ nach richtung des kriegs/eyngetrenckt.

Agrigentū geplündert.

Erix. Templū Veneris.

Erix belägert.

Verrätterey der Gallier.

Autaricus ein Gallier.

Galli Geraubēd den Tempel.

Vmb das jar 507. oder 508. nach ů ſtatt Rom anfang/hatt künig Antigonus Gonates von Macedonien/krieg mit Ptolemeo dem künig Egypti/auch mit den Spartanern. Darzů ward er auch überzogen von den Europiſchē Griechiſchen Galliern/ deren die Scordiſcer auch etlich in Thracia vnd andern Griechiſchen landen Europe wonetend. Antigonus verließ alle feynd/vñ zoch zum erſten wider die Gallier mit aller macht/als die er am meiſten entſaß. Die Gallier aber ſich zů ſtreyt rüſtende/ todtend vnd opffertend jren Abgöttē läbendige menſchē. Do ward jnen vorgeſagt ſy wurdind alle vmbkomēn: darab ſy nit erſchrocken/ ſonder erſt wůtig wurdēd/ vermeintend ů Götter zorn

Antigonus zoch wid die Gallier.

Galliſche opfer grauſam.

mit

nit eignem blůt zebegůtigen/todtend jr weyb vñ kind zum opffer/mit sölicher vnsinnigkeit/das sy keins jungen kinds verschonetend / des doch die feynd selbs geschonet hettind: kriegtend vnd wůtetend also wider jr eigen blůt. Aber sy verlurend/ als teůfelische leůt/all jr glück/vnd wurdend von Antigono überwundē / vnd alle erschlagen. Diß schreybt Justinus/ein verkürtzer der historien Trogi Pompeij, lib. 26. Galli vō Antigono erschlagen.

Nach stifftung Rom 511. jar/hat C. Luctatius Catulus Cereonius ð Römisch Burgermeister vnd heerfürer/die Carthaginenser auff dem meer/bey der Inflen Egatos/ vnnerr von Sicilia/in einem Schiffstreyt überwundē/vñ in sölliche not bracht / daß sy můßtend Siciliam verlassen/vnd mit den Römern ein nachteilige richtůg annemmen/als der krieg bey 24. jaren gewärt hatt/ wie Polybius vñ Nonius Marcellus mit Catone bezeůgend. Die von Carthago wurdend imm schiffstreyt bestritten.

Nach annemung sölichs fridens habend die Römer den Galliern jren söldnern/das lasterlich übel vnd treůwlose hieuor mit plünderung des Tempels Veneris Erycinæ/wider alle verbott begangē / treůwlich eyngetrenckt vñ vergolten/ habend jnen jr gweer vñ harnisch genommen / darnach weerloß in schiffen über meer weyt von allem Italien verschickt. Diß Gallier habend darnach in Epyro des Griechischen lands zůgelendet. Straaff ð vfrůrigen Gallier.

Es sind auch nach aufgerichtem friden erst die Carthaginenser in grosse not kommen mit jren söldneren vnd kriegsleůten/die auß vilen nationen/ als Gallien/ Hispanien/ Ligurien/ Baleares vnd Africa besamlet warend/ denen warend sy noch vil besoldung schuldig. Darzů hieschend die aufrůrigen leůt mer dann der schuld was / vñ hůb sich ein böse aufrůr. Vnder allen anhetzern diser empörung was der allerschädlichest genennt Spendius auß Italia dem land Campania bürtig/der ander Matho genennt/auß Africa/allzeyt ein vnglücksmacher. Diß verspracheud den stetten in Africa/so denen von Carthago zůgehortend / freyheit zegeben. Darmit fiel alles land zů jnen wider die Carthaginenser. Auch gesselletend sich zů jnen die 2000. Gallier die Autaricus/hieuor bemeldet/fürt. Mit disem vnrůwigen kriegsvolck/kamēd die Carthaginenser in grössere gfar dann sy mit den Römeren gewesen/hattend land vñ leůt verloren/vnd allein jr statt überig mit kleiner weer/darzů was hieuor jr gemeiner statt seckel durch krieg gelärt. Empörung ð Carthaginensischē kriegßleůten. Spendius. Matho. Autaricus.

Amilcar hauptmañ wider die aufrůrer.

In sölicher not erweltēd die von Carthago zum hauptmañ ein dapferen kriegsmañ Amilcarē Barcam jren burger / der krieget behůtsamlich mit gůter fürsorg/ so lang biß er die feynd gantz mattet/vnd grundtlich außtilcket. Die fürnemsten rädlifürer Splendius/Autaricus vnd Matho / wurdend gefangen/zum tod verurteilet. Vnd hat diser aufrůrisch söldner krieg gewärt 3. jar vñ 4. monat.

Die Gallier aber / so hieuor von den Carthaginensern zum Römern abgefallen/vnd den Tempel Veneris Erycinæ über alle verbott geplündert hattend / vñ derhalb nach richtůg des kriegs durch die Römer über meer verschickt warend/im künigreych Epyro angeschiffet/als vorstadt / vnd als der zeyt (vmb das 512. jar Vrbis conditæ) die Illyrier das land Epyrů mit heers krafft überfielend/do habend die von Epyro der selben vertribnen Gallier 800. vmb sold angenommen/vnd jn die statt Phœnix zů besetzung gelegt: welche statt bald durch die selben Gallier heimlich verradten/vnd den Illyriern übergeben ward. Die Epyroter handletēd hie vnweyßlich/daß sy disen treůwlosen Gallischen bůbē so vil vertrauwtend/die von wegen jrer bůberey jres vatterlands verjagt/ann Carthaginensern verrätterlich gefaren/ vnd zuñ Römern gefallen/vnd den Römern in beraubē des Tempels Erycini vngehorsam worden/vñ darumb über meer verjagt warend/ꝛc. Beſich von obbeschribnen dingen Polyb. lib. 2. Epyrus. Phœnix statt durch die Gallier verradten. Treůwlosen vnd aufrůrigen nichts zů vertrauwen.

Das dritt büch

Das XXVI. Cap.

Die Gallogrecken thünd Antiocho hilff/werdend von Eumene geschlagen/ꝛc. Die Gallischen Ligurier vnd Insubrier werdend vonn Römern bestritten. Sardinia ward erobert/vnd mit Denē von Carthago frid gemachet. Die Römer rüstend sich wider die Boier/die der ausseren Gallier hilff begertend/aber selbs einander schlügend. Die Aetolier bekriegtend das land Acarnaniam. Item das land Picenum ward vnder das Römisch kriegsvolck außgeteilt.

Gallogrecke Antiocho zehilff wid Seleucum.

ANno Vrbis conditæ 513. krieget in Asia Antiochus Hierax wider seinen brůder künig Seleucum auß Syria. Antiochus hat die Gallogrecken auß Asia zů söldneren angenommen / mit deren hilff zoch er wider Seleucum/vnd gelag jm ob in einem vāldstreyt. Die Gallogrecken meintend künig Seleucus wäre in disem streyt auch vmbkomēn/ deßwegen

Empörung der Gallogrecken.

sy sich empörętend / vnnd jre waaffen wendetend wider Antiochum jren heerfürer/in hoffnung gantz Asiam destbaß zebegwaltigen / wo sy allen künigklichen stamēn außgewurtzlet hettind. Antiochus aber marckt jr fürnemmen / vñ kaufft sich ab von jnen

Galli Antiochi pundtsgnossen.

mit gelt/gleych als vonn röubern/vnd verband sich zů jnen/ nam die zů pundtsgnossen/die hieuor seine söldner gewesen. Darzwüschend als Eumenes auß Bithynia diser obgenennten brůderen vneinigkeit vernam/vnd daß Antiochus vnd die Gallogrecken gar sorgloß zerströuwt lagend/ist er als bald mit einem heer aufgebrochen/ an sy

Gallier von Eumene geschlagen.

gezogen/vnd vnuersähenlich Antiochum sampt den Galliern überwunden vnnd geschlagen: dañ er verhoffet in sölichē zippel die selben Asiatischen lender gar zeerschnappen: dann Asia der selben zeyt ein gemeiner raub was/vnnd ward dem sterckisten allweg der grösser teil.

Polybius.

Vngefarlich vmb dise zeyt vnnd hernach/hat gelābt Polybius/ein Griechischer historienschreyber/ ist Scipionis Africani schůlmeister gewesen: sein schreybē wirt hieuor/auch zum teil hernach/vil angezogen in disem büch.

Ligurier überwunden.

Nach der statt Rom anfang 515. empörętend sich die Italischē Gallier/genennt Ligurer/dißhalb dem fluß Varo an dem meer gegen Italien wonhafft/ deren hauptstatt yetz Genow ist. Dise überfielend die Römisch landschafft. Denen begegnet der Römisch Burgermeister C. Valerius Falco mit einē heer in zwyfelhafftem

Sig vnd verlurst der Ligurier.

glück/dann im ersten streyt sigtend die Gallier/ vnd wurdend 8 Römer 3500. erschlagen. Aber im anderen streyt sigtēd die Römer/vnd entleybtend 8 Gallier bey 14000. vnd wurdend ob 2000. gefangen. Es ward aber dem Burgermeister Valerio kein Triumph zů Rom zůgelassen/von wegen des empfangnen schadens/ꝛc. Hæc Oros. lib. 4. cap. 12.

Ligurer vnd Insubrier überwunden.

Im nachvolgenden 516. jar/beschādigtēd die Ligurer abermals der Römer landschafft/auff das die Römer jr kriegsheer verordnetend/ bemelten Liguriern in jr land zefallen. Vnd das was die erste reiß so die Römer wider sy in jr land thettend/dañ sy hieuor die Römer in jr marchen nie beschediget hattend. Die Italischen Gallischen In

Streyt.

subres zugēd den Ligurern zehilff/als Eutropius lib. 3. schreybt. Aber beide völcker obgenennt wurdend durch die Römer bestritten/vnd jren bey 23000. erschlagen/ vñ ob 5000. gefangen. Eutropius meldet das dozemal die Römer zum ersten mal über den

Padus die Poy fl.

fluß Padum/die Poy/gezogen syend. Aber etlich ältere scribenten zeigend das söliches erst hernach geschähen sye: wöllēd auch daß die Insubrer bey diser thaat nit syend gewesen/ꝛc. Besich auch/wilt gern/Florum in 20. Liuij.

Anno

Anno Vrbis conditæ 518. ward die Insel Sardinia von den Römern eroberet/ Sardinia erobert.
domals hattend die von Carthago den friden an den Römern gebrochen/ vñ als be-
nelte Römer sölichs vermeintēd zerächen/ battend die Carthaginenser durch jre Bot
:en vmb verzyhung/ vnd begertend den friden mit den Römern zeerneüweren. Die
Römer hattend lust sich zerechen/ dorfftends doch nit wagen/ der Gallier überfal be-
sorgende/ deren landsleüt vnd nachpuren sy bißher beschediget/ vnd die Ligurer über
zogen hattend/ wurdennd deßhalb durch forcht der Gallier genötiget den friden mit Frid zwüschend Rom vnd Cartha-
denen von Carthago zeerneüweren/ &c. Hieuon schreybēd Polyb. lib. 2. Eutrop. lib. 3. go.
Oros. lib. 4. cap. 12. Auff das richtend die Römer all jre macht an die Gallier/ jr glück Römer rüstung wider die Gallier.
zewagen/ Bischoff oder Bader zewerden: dann sy gedachtend wol/ sy möchtind in
Italia mit frid vnd rüwen mit herrschen/ sy hettind dañ zeuor die vnrüwigen Gallier
vertruckt. Dennocht bestünd die sach noch ein jar one krieg/ das die Römer mit aller
welt frid hieltend/ vñ ward ð Tempel Iani beschlossen/ welcher doch allein zügethon Tempel Iani zů Rom.
ward wenn Rom mit niemāts kein krieg hatt: was auch hieuor nun ein mal beschlos-
sen gewesen bey zeyten künig Numæ Pompilij. Nach endung des jars erregt sich der
Gallisch krieg/ do ward der Tempel wider aufgethon/ vnnd nit mer beschlossen/ biß
auff die zeyt des Keysers Augusti.

Anno ab Vrbe cond. 519. oder 520. hat der Rö. Burgermeister Q. Fabius Maxi Ligurier voñ Römern überwunden. Varus fl.
mus Verrucosus/ die Ligures/ dissyt dem fluß Varo gegen Italien wonhafft/ Galli-
scher nation/ überwunden/ vnd vnd der Römer beherrschung gewaltig bezwungen.

Nach stifftung Rom 521. als die Italischen Gallischen Boier zwüschēd dem fluß Empörung der Gallischē Boier.
Pado vnd Apenninischen gebirg wonhafft/ yetz bey 45. jaren gerüwet/ vnnd den fri-
den gehalten/ fiengend an die jungen durch abgang der alten/ vergangens schadens/
an den Römern erlitten/ wider vergessen/ vnd neüwe vnrüw anzespinnen. Namlich
wuschtend sy auf/ zugēd in der Römer landschafft für die statt Ariminū/ welche land
schafft vormals jrer landsleüten/ der Gallischē Senoner/ gewesen ist. Jre hauptleüt Boij begerstend der ausseren Gallier hilff.
vnd fürer berüfftend heimlich träffenliche hilff jrer landsleüten der ausseren Galliern
yhenfyt den Alpen gesässen: vnd das alles one des gemeinen manns wüssen. Vnd als
die selben Gallier auch gen Ariminum kamend/ erschrackend die Gallischen Boier/
meintend es steckte ein arglistiger auffsatz darhinder/ wurdend über die hauptleüt er-
zürnt/ vnd erstachend jren zween/ namlich Aetatem vnd Gallum in einer aufrür/ vnd Gallier schlügend selbs einander.
schlügend demnach mit den ausseren Galliern. Die Römer warēd träffenlich erschro-
cken ab diser Gallier zůkunfft/ zugend auß mit jrer macht. Als sy aber vernamend daß
sy selbs einander schlügind/ do sind sy wider heim gezogen/ habend wol gedacht/ di-
ses zwiträchtigē volcks fürnemen wurde durch sich selbs zergon/ &c. Hæc Polyb. lib. 2.

Vmb dise zeyt vnderstündend die Aetolier im Europischen Griechenland/ ein teil Aetolier krie-
des lands Acarnaniæ eynzenemen. Die Acarnanier rüfftend die Römer vmb hilff an gend vß land Acarnaniam.
wider die Aetolier. Auff das die Römer den Aetoliern durch jre Legatē sagē liessend/ Römer Bott schafft zun Aetoliern.
das sy die Acarnanier vñ jre stett vnbeleidiget lassen söltind: dañ die Acarnanier wā-
rind die/ die vor zeyten allein vnder allen Griechē stillsitzende/ jr hilff wider die Troia-
ner/ jre altuorderen/ von denen die Römer entsprungen/ nit gesendt hettind. Aber die Aetolier antwort schmächlich.
Aetolier gabend den Römischen Botten stoltze antwort/ zugend jnen verachtlich her
für wie offt die Carthaginenser vnd Gallier sy geschlagen vnd gejagt hettind. Sag-
tend/ die Römer söltind vorhin jr statt thor/ im Carthaginensischen krieg auß forcht
beschlossen/ wider aufthůn/ ee sy anderen leüten in Griechenland tröuwtind. Auch söl
lind sy bedencken/ wie sy vor jaren jr statt vor den Galliern nit mögen beschirmē/ son-
der die verloren: auch darnach mit dem schwärt nit mögen eroberen/ sonder die Gal-
lier mit gold abkaufft habind: welche Gallier doch mit vil grösserer macht in Gre-
ciam kommen/ vnd doch allein von den Aetoliern/ one alle aussere hilff/ überwunden
vnd vertilckt syend worden. Dargegen habind die Römer vor zeyten auß forcht den
Galliern verhengt/ merteils Italie zebewonen/ vñ gewaltig innzehaben/ &c. Darumñ
söllind die Römer billich zeuor die Gallier auß Italien treyben/ ee sy den Aetoliern

trǒuwind: sǒllind auch vorhin sich selbs vnnd jr statt schirmen/ ee sy frömbden leüten schutz zůsagind. Wär auch dann die Römer syend: Sy syend nit so Edel als sy wänind/ sönd allein von vychhirten entsprungen/ die mit rauben vnd mörderey den rechten erbherren die gelägenheit/ da yetz Rom stande/ abgestolen/ nachmals jren nachpuren jre weyber vnd töchter mit gewalt geraubet/ vñ jnen selbs geeignet. Auch habind sy jrer statt grundueste mit brüderlichem blůt besprenget. Hinwider syend die Aetolier alle zeyt die vernamptesten in Grecia gewesen/ habind alle andere in wirde vnnd kresften übertroffen/ habind der Macedonier macht allwegē verachtet/ künig Philippum nie gefǒrchtet/ syend auch ab seinem sun dem grossen Alexandro (ǒ dennocht Persiam vnd Indiam überwunden hab) nie erschrocken/ auch seinen gebotten nie gehorsam gewesen/ ꝛc. Deßhalb wǒllind sy die Römer gewarnet habē/ sich jres glücks zebeműyen/ vnd sich nit in krieg zebegeben mit denen die auch den Gallis obgelegen/ vmb die Macedonier nichts geben/ vnd jre künig nit gefǒrchtet habind/ ꝛc. Mit diser antwort habend sy die Römischen Legaten abgefertiget. Vide Polyb.

Aufrüriſche practick Caij Flamminij.

Nach stifftūg Rom 525. jar/ do hat Caius Flamminius ein aufrüriſcher Zunfftmeister zů Rom/ practiciert/ darmit das gewunnen Gallisch land Picenum/ darauß die Senones hieuor durch sy vertriben/ den Römischen kriegsleüten/ von mann zů mann sǒlte außgeteilt vnd geeignet werden. Vnd als ǒ Römisch Radt an diser practick miß fallens hatt/ do hanckt Flamminius an sich die Gmeind/ so vil daß die Gmeind in sein fürnemmen bewilliget. Darmit ließ der Zunfftmeister die satzung außgon/ daß die obbemelt erobert landschafft Picenum/ so der Senoner gewesen/ sǒlte dem Römischen kriegsvolck außgeteilt werden. Q. Fabius Max. Verrucosus zum 2. mal Burgermeister/ weeret disem fürnemmen so fast er mocht: aber der ander Burgermeister Sp. Ceruilius Maximus Ruga thett nichts darzů/ deßhalb Fabij weeren nichts halff/ Flammi

Picenum das läd ward vn der dz kriegß volck geteilt.

nius für fürwert/ vnd ward das land geteilt/ wider des Radts willen. Dise teilung was ein zündpuluer eins neüwē kriegs wider die Römer/ dañ merteils der Italischen Gallier/ besonder die Boier/ so nächst an der Römer landschafft rürtend/ namend sǒliche sach zů grossem vnwillen an/ vermeintend/ man sähe yetzund wol/ daß die Römer nit vmb preyß/ eer vnd rům/ sonder vmb jres eignen nutzes/ raubs vnd nammens willen krieget hettend/ vnd die übrigen Gallier zeuertilcken auch willens wärind/ ꝛc.

Eigner nutz hat offt groß krieg geschaffet.

Polyb. lib. 2. sagt diß sye geschehen zwey jar hieuor als M. Lepidus Burgermeister gewesen. Doch bezeügt Cicero daß es diß jars sye geschehē vnder den Burgermeistern Fabio vnd Caruilio. Besich Cicer. de Senectute & lib. 4. Academ. &c.

Das XXVII. Capitel.

Wie die ausseren Gallier yhenſit dem Alpgebirg den Italischen Galliern zehilff zugend/ wider die Römer/ etliche schlachten angewunnend/ Atilium den Burgermeister erschlügend/ doch zeletst von Aemilio dem anderen Burgermeister überwunden wurdend.

Boier rüſtūg wid die Römer.

In der statt Rom anfang 527. hat obberürter vnwill den Italischen Gallischen Boiern angefangen ye mer vnnd mer auffstossen/ deßwegen sy sich vereinigtend die Römer zebekriegen/ schicktend jre Bottschafft herauß über das Alpgebirg/ der ausseren Gallier jrer landsleüten hilff zebegeren/ die battend nun jre künig Congolitanum/ das ist/ künig Goldan oder Künwald/ vnd Aneroesten oder Ariobistonem/ das ist/ Ernst/ ꝛc. vmb beystand/ erzeltend jnen was glücks vnnd sigs sy yeder zeyt an den Römern erholet/ auch etwan jr statt gewunnen hettind/ mit erinnerūg was růms/ eer vnd güts in sǒlichem krieg zegewünnen wäre/ ꝛc. Von diser handlung aller in gemeind schreybēd Polyb. lib. 2. Plutar. In Marcello. Oros. lib. 4. cap. 13. Eutrop. lib. 3. ꝛc.

Künig Cünwald.

Kü. Ernst.

Die ausseren Gallier ziehend in Italiam.

Nach vil langer verheissung vnd güten worten wurdend die obbenañten Gallischen künig zur reiß erwegt/ brachend auf mit so grosser heerßmacht/ der gleychen rüstung

hieuor

ieuor in der ausserē Gallia nit mer gesehen was. Als die Römer des gewarnet wur
end/erschrack die gantz statt/ vnd mit grosser sorg rustend sy all jr macht zur gegen=
weer/gleych sam wärind die feynd schon vor der statt: sy wandtēd all jr vernunfft vñ
ratschleg wid die Gallier. Auch wurdēd zů Rom die götter vm hilff angerüfft/vñ
vngewonliche grusame Gottsdienst ge= Grausame opffer d Rö=
übt/ nämlich ein Gallischen mañ vnd zwo mer.
frauwen/ein Gallische vnd ein Griechi=
sche/ vergrůbend sy läbendig an dem
Marckt Boario: woltend mit jrem tod
die Abgött versünen. Vnd sölichs laster
lich opffer was befolhen durch die Pfaf=
fen vnd jre geistlichen Zechner/ Decemui Decemuiri.
ri genennt/verhofftend hiedurch die Gal

ier zeüberwinden. Sölich todtenopffer ist darnach zů Rom gebraucht wordē biß zů
Plutarchi zeyten/der vnderm Keyser Vespasiano geläbt hat/ also daß järlich im mo
nat November/ Griechen vnd Gallier zů Rom heimlich zur opfferung getödet wur=
dend/ꝛc.

Nach stifftūg Rom 528. jar erhebtend sich die künig d ausserē Gallier/Künwald Galli wider
vnd Ernst/mit jrem volck. Auch zugend mit jnen die völcker bey dem Roddan gesäs die Römer.
en/auß denen ein grosse zal Gessates/das ist/gedingte söldner oder Gyselfrässer/ ge= Gessates.
nennt wurdend. Freylich gleych ein volck als bey vns die Landsknecht/ vnnd die so
nichts könnend dann vmb sold dem nächsten herren dienen/ꝛc. Dise Gallier zugend
über das gebirg an den fluß Poy/do geselletend sich zů jnen die Italischen Gallischen Poy.
Insubres vnnd Boier sampt dem Insubrischen künig Britomaro Insubres.
oder Viridomaro/das ist/ Fridmar genennt/ꝛc. Aber die Itali= Boier.
schen Cenomanner/ auch Gallischer nation/ so an die Insubrer Viridomarus.
stossend/wurdend sampt jren nachpuren den Venedigern/durch Cenomañer.
die Römischen Legaten mit güten worten in der Römer freündt=
schafft gebogen/vnd der Gallier gselschafft entfürt/ꝛc. Hiedurch
wurdend die Gallischen künig geursachet ein zůsatz hinder jnen

zeuerlassen/der Insubrer land vor ynfal der Cenomanner zebewaren. Die übrig Gal Gallier
lisch macht zoch über die Poy in Tuscaner läd 50000. starck zů fůß/vñ 2000. zů rossz/ macht.
hattend auch ob 2000. karren/ꝛc. Die Römer aber schicktend jren Burgermeister L.
Aemilium Paulum mit einem kriegsvolck gen Ariminum/ daselbst den feynden den L. Aemilius
passz vnd durchzug des Picenischen lands zeuerhalten. Auch ward der Römisch bur Paulus.
gerlich Landuogt mit einem zeüg in Tuscaner land bescheidē/daselbst zeweeren/ daß Römer ge=
der ander Burgermeister C. Attilius Regulus mit seiner kriegsrüstung in Sardinia genweer vñ
zeschaffen hatt. Die gantz statt Rom was traurig/ mit grosser sorg auff den außgang rüstung.
wartende/ betrachtetēd den alten schaden von Galliern zůgefügt/ hieltends auch dar C. Attilius Re=
für/daß die Gallisch nation ein von Gott verordnete geisel vnd plaag wäre der Rö= gulus.
mer/derhalb sy besten fleyß ankartēd/ gantz Italiam jres vermögens in jr pündtnuß Galli ein rü=
vñ hilff zebewegen: habēd auch über die zween heerzüg hievor wider sy gethon/ noch ten der Rö=
vil außzüg täglich gethon/darzů all jre pundtsgnossen aufgemanet/ vnd allenthalb mer.
musterung vnd mannschauw gehalten/auch alles kriegsvolck zellen lassen/ vñ von
prouiand/pfeylgschoß/vnd allerhand geschütz ein sölichen überfluß zůrichten lassen/
dergleychen kein mann verdencken mocht. Nit minder stündend auch in täglicher rü= Rüstung der
stung die anderen Italischen völcker/die noch frey vñ den Römern nit verpflicht wa Italischē völ=
rend/all ab der Gallier ankunfft erschreckt/yeder gedacht sein erdboden/ hauß vñ hof cker.
zebeschirmen. Derhalb gemeinlich alle völcker Italie den Römern in disem krieg bey
stand zethůn geneigt warend. Deßhalb vilbemelte Römer ein sölliche macht samletēd
wider die Gallier auß allem Italien/ namlich/ Die Burgermeister hattend bey jnen

Macht der Römer wid die Gallier.

vier burger Legionē/die anfangs mit jnen außgezogen warēd/derē yede hielt 5200 füßknecht vnd 300. pferd/thůt alles 20800. füßknecht/vnd 1200. Reüter. Weyter habend sy bey jnen gehebt Pundtsgsellen vnd verwandten 30000. zů füß vnd 2000. reysiger. Vber das warend von sölicher Gallischer empörung wegen/auß Tuscaner vñ Sabiner land gerüst 70000. zů füß/vnd 4000. zů rossz. Die selben wurdend schnäll geheissen den Galliern in Tuscaner reuier zebegegnē/als man vernam das sy über dz Apenninisch gebirg zugend. Disem Tuscaner vnd Sabiner heer ward der Römisch burgerlich Landuogt zů obristen väldherren fürgesetzt. Darzů brachend auf die Vmbrier vnd Sarsenater beywoner des Apenninischen gebirgs bey 20000. starck. Desgleychen die Venediger vnnd Cenomanner auch auff 20000. starck/alles Römische helffer. Dise nachbenennten 40000. wurdēd geheissen jr läger in dem Apenninischen gebirg zeschlahen/vnnd sich befleyssen den Boiern in jr land zefallen. Alle oberzelte macht habend die Römer erstlich den Galliern entgegē geschickt. Vber das alles hattend sy zů Rom noch mer hauffen verordnet auff ein fürsorg vñ künfftige not. Deren warend Römischer burger 20000. zefüß/vñ 1500. Reüter. Item zůgewandten vnd Pundtsgnossen 30000. zů füß/vnd 2000. zů rossz. Aber hattend sy in kriegsrödlen verzeichnet dise außgezogne hauffen/nämlich Latiner 80000. zů füß/5000. pferd. Samniter 70000. zů füß/7000. zů rossz. Item der Lapigern vnnd Mesapiern warend 50000. zů füß/vnd 16000. reysiger. Lucaner 30000. zů füß/3000. reüter. Itē Marser/Mauriciner/Ferentaner vnd Vestiner 20000. zů füß/vnd 4000. pferd/ꝛc. Weyter warend in Sicilia vnd bey Tarento herumm zwo Legionen zur hůt verordnet/deren yede hatt 4200. zů füß/vnd 200. reüter. Vber das alles warend noch 250000. füßknecht/vnd 23000. zů rossz Römer vñ Campanier gerüst gewesen. Summa ein übergroß vnzalbar volck wz wider die Gallier gerüst/die Plinius vnd Polybius gleych zellēd. Florus aber in Liuium zeigt an/das der Römer sampt jren pundtsgnossen vñ mitgsellen allein Latinischer nation heerßmacht sye gewesen 300000. bewaaffneter kriegsleüt. Orosius meldet daß Fabius der Römisch geschichtschreyber/der in disem krieg selbs persönlich gewesen seye/melde/daß aller Römischer macht sampt den Italischen 800000. gewaaffneter menner wider die Gallier gewesen seye/derē syend 348200. zů füß/auch 26600. zů rossz/allein Römischer vnd Campanischer macht gewesen. Eutropius setzt in summa 700000. bezeügts auch auß vorgedachtē Fabio/ꝛc.

Latiner. Samniter. Lapiger. Mesapier. Lucaner. Marser. Mauriciner. Ferentaner. Vestiner. Campanier. Summa.

Wie aber die Gallier mit jrer macht über dz Apeninisch gebirg hineyn in die tieffe kamend/vnd anfiengend das Tuscanisch land mit brand beschedigē/auch fürter biß zů der statt Clusium (drey tagreiß von Rom gelegen) rucktend/do ward jnen verkündet/wie die Römischen heerhauffen/so hievor das Tuscanisch land zebeschirmen verordnet warend/sich zesamen gezogen/vnd jnen auff dem füß nachzugind/deßhalb sich die Gallier wider gegen dem selben Römischen heer vmbkartend/als wöltind sy mit jnen streyten. Am abend als die Sonn nidergieng sahēd beide heer einander/vñ schlügend jr läger in der finsteren nacht/machtend die Gallier vil fheürer in jr läger/zugēd darmitt stillschweygend mit all jrem füßzeüg die nacht gegen Fessulas in jren vorteil. Aber der Gallier Reysiger rittend an der Römer läger/liessend sich sähen am morgen

Apenninisch gebirg. Clusium. Gallier list. Fessulas.

früy/

rüy/fluhēd bald wider als ob sy sich forchtind. Die Römer hieltends darfür ō gantz Gallisch hauff wäre auß forcht geflohen / deßwegen sy eylends vnbehütsam auf brachend/vnd den Gallischen reüter nach eyltend. Die Gallier aber hattend hin vnd wider jre hüten gestossen/von denen der nacheylend Römisch zeüg vmbgebē ward auff allen seyten/do ward streng gefochten. Die Gallier lagend mannlich ob/vnd erschlügend der Römer bey 6000. Die übrigen süchtend jr heil mit fersen gelt. Merteils fluhend sy auff ein von natur vesten vnd wolbewarten bühel / welchen die Gallier erstlich vnderstündend zebelägeren/ wurdēd doch durch erlittne arbeit bemüdet/geursachet wider in jr läger zeziehen/liessend also jren reisigen zeüg vor dem bühel/ den zebelägeren/im fürsatz den des nachuolgenden tags zestürmen. Als aber der Rō. Burgermeister Aemilius/mit seinem heer zů Arimino ligende/disen schaden vernam/ ruckt er mit seinem zeüg schnäll seinē pundtsgnossen zehilff/ eylet stracks über dz Apenninisch gebirg/vnd schlůg sein läger naach zů den Galliern. Die Römischen auff dem bühel erkanntend bald des Burgermeisters zůkunfft bey den nachtfheürern / sandtend bottschafft zů jm/jn aller vergangner dingen berichtende. Auff das für der Burgermeister mit allem zeüg für gegen dem bühel/die seinen zeretten. Die Gallischen hauptleüt hattend des Burgermeisters ankunfft auch gemerckt/besamletend jr heer/sich zeberadten was jnen zethůn wäre. Do riet künig Ernst/ jn beduchte tōrlich seyn/ sich yetz weyter mit dem feynd zebekümberen/ vñ all jr gwunnen peüt/ haab vnd gůt in gfar zestellen/ wäre besser vnd nützer/ yetzmal den raub (des sy an leüt vnd gůt vil hattend) zeuor an ein gewarsame zefertigen: riedt auch angends mit sölicher peüt wider heim inns vatterland zeziehen/den raub abladen / demnach ob sy gůt düchte widerumb ann feynd keeren/ rc. Diser radt gefiel den Galliern allen/zugend morgens vor tag auf/mit grossem gůt vnd raub belästiget/ruckted an das bortgelend des vndern meers / im fürsatz dem gstad nachhin wider in Gallia zeziehen. Der Burgermeister Aemilius nam zů jm die geschlagnen Pundtsgnossen ab dem bühel/ruckt darmit den Galliern auff der fersen nach/nit mit jnen zestreyten/sonder zů komlicher gelegenheit jnen den raub abzeschrecken. Gleych der tagē was der ander Burgermeister Atilius mit seinem heer auß Sardinien komēn biß gen Pisa/der zoch auch dem meergelend nach gegen Rom zů/ hatt bey jm/als Orosius schreybt/80000. streytbarer manē. Darmit kamend die Gallier zwüschend rossz vnd wand/nit weyt von der statt Telamone im Tuscaner land am meer gelägen/stiessend etlich Gallier vngefarlich auff Atilij heer / die wurdend gefangen/die zeigtend jm an wie der Gallier heer naach wäre / vnd jnen der ander Burgermeister Aemilius nachreißte. Diser mär verwunderet sich Atilius / gewan zum teil ein hoffnung zum sig/ dieweyl doch die Gallier also zwüschend beiden heeren eyngeschlossen wärind. Bald nam er mit den reisigen ein bühel vnd vorteil eyn bey ō straassen gelegen. Die Gallier wußtend noch nichts von Atilij zůkunfft/sonder gedachtend Aemilius wäre mit etlichen knechten sy fürzogen / schicktēd eylends jre reisigen hinfür sampt etlichen ringen knechten den eegedachten bühel eynzenemmen / aber die Römer warend vor darauff. Als aber die Gallier vernamend das Atilius darauff was/ teiltend sy jr heer in zwo ordnungē/auff yedes heer ein hauffen/ dañ sy mit feyndē hinden vñ fornen vmbgebē warend. Ein teil der auffern Galliern sampt den Taurinern vnd Boiern zugend fürsich auff Atilium. Die Gessater vnd Insubrer aber hinden auff Aemilium. Sy thettend jr raubgůt vnd trosz auff ein beygelegnen bühel / durch etliche reysigen zeuerwaren. Der Burgermeister Aemilius wußt noch nit das sein mitburgermeister Atilius mit seinem heer also naach bey jm was. Der Gallier zwo ordnungen von einander gekeert/stündend gantz erschrockenlich anzesehen. Die Boier vnd Insubrer glistend von guldinē waapenkleidern/aber die Gessater auß besonderer dapfferkeit hattend alle dergleychen zierd vnnd kleinot von jnen gelegt/darmit sy zum streyt dest vnuerhinderter wärind / dann auff dem platz vil gstüd vonn hecken vnd dörnen was/stündend im blossem harnisch zeuorderist dran. Also erhůb sich der streyt von erst bey dem bühel/daruff Atilius lag/welcher Burgermeister sich für andere dapffer

Römer vnfürsichtigkeit

Römer wurdend geschlagen.

Aemilius den Römern zehilff.

Kü. Ernst.

Gallier abzug.

Aemilius zoch den Galliern nach.

Atilius den Galliern entgegen.

Gallier zwüschend Rossz vnd wand.

Zwo ordnungen der Gallier.

Tauriner.

Boier.

Gessater.

Insubrer.

Atilius ward erschlagen.

hielt/vnd ward da erschlagen/vñ sein haupt den Gallischē künigen fürbracht/nichts destminder habend die Römischen Reüter den bühel inngehalten/vnd mannlich beschirmpt/vnd darab allen reisigen zeüg der Gallier zegrund gericht. Orosius vnd etliche andere schreybend/daß domals die Gallier gesiget habind/vñ seye diſe Schlacht

Aretium.

bey der statt Aretium im Tuscaner land beschehen/da seye Atilius erschlagen/vñ sein heer schantlich geflohen/die doch nit über 3000. auß 80000 verlorē hattend/ꝛc. Sagt auch daß die ander Schlacht mit Aemilio hernach geschehen seye. Aber Polybius zeigt an/daß eins tags beide Burgermeister zemal mit den Gallis gestritten habind/mit grossem ernst/dann die Gallier mochtend kein trost in die flucht setzen/als die hin

Galli von Aemilio überwunden.

den vnd vornen mit feynden vmbzogen warend. Doch wurdend sy entlich durch Aemilium überwunden/getrengt/ermüdet vnnd geflüchtiget/also/daß sy eins teils auß schmertzen der wunden/zum teil auß grimmen wütigklich in der Römer ordnung lüffend/vnd erschlagen wurdend: die übrigen gabend die flucht zů jren landsleüten/die sich in der anderen ordnung wartend/darmit die selben auch verzagt vnd zertrennt

Römer ring bewaaffnet.

wurdend. Hiemit ward der Gessater übermůt getempt. Summa/die Römer warend vil ringer bewaaffnet dann die Gallier/deßhalb sy lenger harren mochtend/als die auch ringer von leyb warend/vnd hitz wol dulden mochtend. Die Gallier sind wol frách/vnuerzagt/auch starck/habend aber grosse schwäre cörpel/sind in feüchten

Gallier mögend nit harren.

landen erzogen/mögend Sonnenhitz nit leyden/schmeltzend gleych im schweiß/darumñ nimpt jr krafft ab wie schnee an der Sonnen/ꝛc. Der Gallisch füßzeüg ist merteils erschlagen auff dem platz da sy sich geweert habend. 40000. Gallier sind entleybet/

K. Künwald gefangen. Kü. Ernst erstach sich selbs.

vnd 10000. mit künig Künwald gefangen. Künig Ernst was mit etlichen gewichen/die habend darnach sich selbs ertödt. Der Insubrer künig Fridmar bleib tod da. Diſer Fridmar vnd sein volck hattend (als Eutrop. schreybt) jnen selbs hoch fürgenommen/jren harnisch nit ee hinzelegen/sy hettind dann zevor das Capitoliū zů Rom verbrennt. Das ward also erfüllt/daß Aemilius etlich gefangē auß jnen gen Rom füren/vnd jnen jre harnisch im Capitolio abgürtē ließ. Aemilius schickt das gewunnen gůt gen Rom/aber das geraubt gůt bey den Galliern funden/gab er wid denen die es verloren hattend. Er ist darnach mit aller macht in der Boier landschafft gezogen/da alle ding geschleitzt vnd geplündert/dardurch all sein kriegsvolck reych ward. Darmit

Boier land geplündert.

zoch er gen Rom/bracht ein mercklich gůt von harnisch/guldinen halßbanden vnnd kleinoten mit jm in das Capitolium. Den raub sampt den gefangnen hat er vor jm in

Aemilij Triumph.

einem Triumph zů Rom eyngefürt. Sölicher gestalt ist der erschrockenlich Gallisch überfal gedempt worden.

Das XXVIII. Cap.

Wie vnd wenn die Italischen Gallischen Boier vonn Römern überwunden/die Ananer mit jnen befridet/die Insubrer bestritten vnd überwunden/künig Fridmar erschlagen/vnd Meyland der Insubrer hauptstatt erobert ward.

Rö. hauptlüt wider die Gallier.

NAch stifftung Rom 529. als die Römer ab vorigem sig mannhafft vnd behertziget wurdend/gewunnēd sy hoffnung alle Gallier auß Italien zeuertreyben: habend als bald beide Burgermeister T. Manliū Torquatum 2. vñ Q. Fuluium Flaccum 2. mit grossem volck in dz Italisch Gallisch land gschickt. Die

Boij von Römern bezwūgen.

habend erstlich der Boier land vñ leüt bekrieget/vñ in der Römer gwalt bezwungen. Darnach sind beide obgnañte hauptmeñer über den fluß Poy geruckt/die Insubrer vñ jren künig Fridmar zebekriegē. Vñ ist das die erste reiß der Römer über die Poy gethon. Da geschach ein vāldschlacht mit den Gallischē Insubris/dariñ

Schlacht mit den Insubriern.

die

die Römer sighafft der Insubrer 23000. erschlügend / vnd 5000. fiengend. Die Römer woltend fürter an die feynd reisen / wurdend aber durch vngewitter vñ pestilentz genötiget abzeziehen. Hæc Polyb. lib. 2. Florus in 20. Liuij. Oros. lib. 4. cap. 13.

Im nachuolgenden 530. jar verordnetẽ die Römer jre Burgermeister P. Furium Philum / vnd C. Flamminium mit gewaltigem heer wider die Italischen Gallier. Do habend erstlich die Gallischẽ Ananer mit den Römern freüntschafft gemacht / welche Ananer jr wonung hattend allernächst ob den Boiern zwüschend der Poy vnd dem Apenninischen gebirg in der riuier da yetz Dertona, Alexandria vñ Ast ligend. Jr här komẽn was auß Gallia nit weyt von Massilia / auß dẽ Ligurischen Salyer land / ꝛc. Ananer machend freüntschafft mit dẽ Römern. Ananer.

Die Römischen hauptleüt zugend über die Poy an dem end da die Poy vnd Ada zesamen fliessend / im fürsatz die Insubrer zedemmen. Die Insubrer vnderstündend den Römern den passz vorzehalten / aber sy kamend dennocht mit schaden hinüber / vnnd wurdend von Insubrern so vil gehindert / das sy kein läger geschlagen mochtẽd / müßtend mit schaden fürrucken biß in d Gallischẽ Cenomanner landschafft / die jre pundtsgnossen warend / die thettend auch jr hilff vnd macht zů den Römern / zugẽd darnach an die Insubres / verwüstetend jr land vñ flächen / deßwegen vilbemelte Insubrer fürnamend jr sach dem glück zebeuelhen / vñ mit den Römern ein Schlacht zethůn / samletend jr macht / vnd namend auß dem Tempel Mineruæ herfür die guldin Paner / so genennt wurdẽd die Vnbeweglichen / ꝛc. zugend den Römern mit 50000. mannen entgegen. Der Römer was minder / hettind gern von den nächstgelegnen Gallischen völckern jren pundtsgnossen hilff begert / dorfftend jnen doch nit trauwen / besorgende / das sy in der not zun Insubrern jren landsleütẽ möchtind fallen. Es warẽd jnen auch die Cenomanner argwönig / deßhalb sy die von jnen schicktend über den fluß Ada zeziehen / vñ wurffend die prucken hinder jnẽ ab / darmit sy in zwyfelhafftigem glück nit zů den Insubris trätten könntind. Die Römer befalhend jr sach dem glück vnnd sig. Jr hauptmann was Flamminius d ander Burgermeister / lag an anderen orten. Mitler zeyt habend zů Rom die priester vnd Abgöttischen waarsager anzeigt / vñ auß den vogelgsangen erkundiget / das beide Burgermeister Flamminius vnd Furius in böſen vnglücklichẽ loßzeyten außgezogen vnd erwelt / vñ derhalb des Römischẽ volcks niderlag / so man streyten wurde / bärlich zebesorgen wäre. Hiedurch der Rö. Senat bewegt beide obgenannten Burgermeister ließ abmanen / vnd gebot jnen jr ampt auf zegeben / darmit in jrer verwaltung kein streyt fürgenommen wurde. Do nun Flamminio dem Rö. Burgermeister d brieff obberürter abmanũg behendigt ward / wußt er vorhin der waarsager thañt vñ alle sach / ließ deßhalb den brieff verschlossen / wolt den nit läsen biß er zeuor gestritten hette / zoch mit aller macht zů väld / des streyts begerende. Die Insubres begegnetẽd jm / darmit geriet der angriff. Die Römer strittẽd anfangs sittiglich allein d Gallier vngestüm anlauffen auf haltende. Nach dem aber

Ada fl.

Römer wid die Insubrier.

Insubrier gegen rüstung.

Tempel Mineruæ. Guldin Paner.

Abgöttische waarsager.

Schlacht der Römer mit den Insubriern.

die schwäre Insubrer zů schweiß kamend vnd můd wurdend/liessend die Römer erst jr krafft erscheynen/vñ thettend mit jren ringen waaffen so vil schadens/ daß endtlich die Gallier abgetriben/9000. erschlagen/vnd bey 17000. gefangē wurdend/ als Orosius schreybt. Nach disem sig fürt der Burgermeister sein sighafft heer wid gen Rom mit grosser peůt vnd raubgůt/dennocht hattend die burger vnwillē ab jm/das er des Radts schreyben vnd manung veracht hette/mocht deßhalb kum ein Triumph erlangen: můßt auch zevor sampt seinem mitgesellen das Burgermeisterampt aufgeben/ꝛc. Authores ut supra. Item Plutarch. in Marcello.

Galli wurdend überwunden.

Insubrier Begerend frid.

Nach stifftung Rom 531. jar/schicktend die Insubrischen Gallier auß obberůrtem schaden geursachet/jr Bottschafft gen Rom/frid zebegeren/vnd alles das anzenemēn was die Römer můten wurdend. Aber sölicher frid ward durch die neůwerwelten Burgermeister M. Claudium Marcellum/vñ Cn. Cornelium Scipionem/ erweert/ vñ der krieg fürgenommen. Derhalb die Insubrer am friden verzweyflet/sich zur gegenweer můßtend rüsten/vnd all jr vermögen darstrecken/auch jr letst heil versůchen/ habend alsbald zů den aussern Galliern vmb hilff geworben. Auff das bey 30000. Gessater (das sind gedingte söldner vmb den Roddan vnd Rheyn herumb wonhafft im Helvetischen kreiß) über die Alpes jnen zehilff kamend. Mit disen Gessatern sind die Insubres aufgebrochen/vnd habend sich in die statt Acerras gelegt/frölich vnd hochmůtig. Polybius schreybt daß disse statt Acerras zwüschend der Poy vnd dem Alpgebirg gelegen seye/ꝛc. Zů Acerras liessend sy ein gůten zůsatz/vnd rucktēd fürbaß. Darnebend zugend beide Römische Burgermeister mit jrem heer über die Poy in der Insubrer landschafft/vnd belägertend die statt Acerras mit gwalt. Die Insubrer mochtend die statt nit entschütten one grossen nachteil/ dann die Römer hattend alle plätz vnd vorteil darzwüschend eyngenommen vnd besetzt. Auff das die Insubres jren künig Viridomarum/ Fridmar/ mit einem heer über die Poy schicktend/ gabend jm zů 10000. Gessater oder söldner/damit sölte er die Römisch lädschafft ennet dem Poy verhergē/die hievor der Boier gewesen was. Auch sölte er die statt Clastidium (kurtzlich durch die Römer erobert) belägeren/darmit die Römer von belägerung Acerræ abgenötiget wurdind. Künig Fridmar thett wie jm benolhen was/belägert Clastidiū. Auff das der Burgermeister Marcellus seinen mitburgermeister Scipionē mit dem schwäristen zeůg verordnet in der belägerung Acerræ zebeharren/ vnd zoch Marcellus mit dem geringsten zeůg dahin/ Clastidium zeentschüttē/über die Poy/betratt den künig Fridmar mit den 10000 Gessatern vor der statt. Fridmar ließ von der belägerung/zoch Marcello entgegen/der Römer Reysigen zeůg verachtende/ dann er sach daß Marcellus merteils Reysig vnd wenig fůßknecht hatt: so warend auch/als Plutarchus meldet/der Gallischen Reysiger vil mer dann der Römer. Aber Marcellus fürt die seinen in gůtem vorteil/das sy von Gallier nit möchtind vmbgeben werden. Polybius schreybt lib. 2. das die Gallier anfangs vnversähen in der Römer Reysigen syend gefallen/deßwegen die Römer bald den vorteil gehebt die Gallier zevnfigeben/ habind die zum teil verjagt/eins teils erschlagen/auch etlich inns wasser gejagt vñ ertrenckt. So schreybt Plutarchus/ daß Marcellus der Rö. Burgermeister dem Gott Jupiter grosse opffer vmb den sig gelobt habe/ do habe sich gefügt/ daß im streyt künig Fridmar Marcellum gesähen vnd erkennt habe bey seinem waapenzeichen: dergleychen hab auch Marcellus den künig bey seinen köstlichen zierden erkennt/do hab Fridmar seinen spieß erschüttet/vnd Marcellum zů dem kampff erfordert. Do habe Marcellus der gelübt dem Gott Jupiter gethon/vñ deßhalb seiner hilff vertrauwt/ seye auff künig Fridmarn gerennt/jn mit seinem spieß verwundt/ vnnd ab dem pferd gestochen/vnd also entleybet. Eutropius schreybt auch ein besondere meinung vom tod Fridmar hie zelang eynzefüren. Die Gallier habēd bald nach jres künigs tod die flucht geben. Es ist auch kum gehört daß so wenig leůt also vil volcks überwundē habind/spricht Plutarchus. Marcellus zoch mit voller peůt vnnd allem raubgůt sighafft wider zů Scipione über die Poy inns läger für Acerram/ꝛc. Demnach habend die

Gessater den Insubris zehilff.

Acerras.

Künig Fridmar.

Clastidium.

Marcellus.

Schlacht.

Kü. Fridmar erstochen.

Gallier flüchtig.

oſtloſen Gallier zů Acerras belägert/als ſy diſen verlurſt vnd tod künigs Viridoma vernommen/die ſtatt auch verlaſſen/vnd die flucht genomẽ in die ſtatt Meyland/ der Galliſchen Inſubrer hauptſtatt was. Scipio nam die ſtatt Acerras eyn/vñ beſatzt die mit leüt/ſpeyß vñ aller notturfft. Demnach ruckted die Römer den Galliern nach/biß vnweyt von Meyland/verhergtend die landſchafft. Vnd als ſy wider zů ruck ziehen woltend/fielend die Gallier herauß in der Römer nachhůt/erſchlůgend vil/vnd tribend etlich in die flucht. Deßwegen Scipio ſich mit der vorhůt vñ den Legionen vmbkart/vnd die ſeinen zum ſtreyt vermanet. In ſölicher not eylet auch über die Poy (als obſtadt) herzů der ander Burgermeiſter Marcellus mit ſeinem ſighafften heer/entſchüttet ſeinen geſellen Scipionem/der yetz mit den Galliern vmbgeben was. Alſo begabend ſich die Geſſater vnd Inſubres auff die flucht gegen dem Alpgebirg/verlieſſend jr herrliche hauptſtatt Meylãd/die ward von Marcello eyngenommen. Darnach zugend die Römer gegen dem Alpgebirg/plündertend das land/vnd namend alle ſtett vnd beueſtungen zů jren henden. Hiemit hat der krieg mit den Italiſchen Galliern ein end genommen/ꝛc. Oroſius ſagt das die 30000. Geſſater in diſem krieg ſchier alle erſchlagen vnd dahinden bliben ſyend. Polybius ſpricht daß vor vnd zů ſeinen zeyten er nie erhört noch geläſen habe von träffenlicherem krieg/mit widerſpennigkeit der gemüter/dapfferkeit der kriegsleütẽ/grauſame der väldſchlachten/vile der vmbkomẽnen/groſſe d heerhauffen/ꝛc. als diſer Galliſch krieg geweſen ſeye. Der Gallier radtſchleg vnd fürnemmen ward ſchier allweg vnnütz/allein auß vrſach jres gächen zorns/auch vngeſtümigen vnbeſünten aufwütſchens/dariñ ſy doch nach dem erſten angriff bald verzabletend vnd ermüdetend/warend denn leychtlich on arbeit zeüberwinden/ſagt Polybius. Marcellus der Burgermeiſter für nach dem ſig gen Rom/do ward jm ein Triumph zůgelaſſen/aber Scipioni nit/ꝛc.

Acerras verlaſſen.

Meylãd der Inſubrer hauptſtatt.

Schlacht vor Meyland.

Marcellus eylet Scipioni zehilff.

Galli flüchtig.

Meylãd von Römern eyngenommen.

End des kriegs zwüſchend den Römern vñ Italiſchen Galliern.

In diſem jar ward Hasdrubal/deren von Carthago heerhauptmann in Hiſpania/von einem Gallier (dem er zevor ſeinen herren vñbracht hatt) in einẽ hauß erſtochen. Diſer Hasdrubal was yetz 8. jar in Hiſpanien der Carthagern hauptmañ geweſen/ſyt dem tod Amilcaris Barchæ des vatters Hanibalis/d ſein ſchwäher was. Nach Hasdrubals tod/ward yetzgedachter Hanibal Amilcars ſun/heerhauptmañ in Hiſpania/der hat den groſſen vñ letſten krieg zwüſchend beiden ſtetten Rom vnd Carthago angezettlet vñ gefürt/ꝛc. Hæc Polyb. lib. 2. Liuius Dec. 3. lib. 1.

Hasdrubal erſtochen.

Amilcar.

Hanibal.

Hernach volgend die krieg vnd heerzeüg/ſo die Römer wider die Galliſchen völcker über das Alpgebirg gethon habend.

Das XXIX. Cap.

Wie die Galliſchen Salaſſi von Appio Claudio/die Salyer von Sextio/die Allobroges von Cn. Domitio Aenobarbo/vnd Q. Fabio Maximo überwunden/vnd die Sarnier beſtritten wurdend. Item von erbauwung der ſtetten Narbona vnd Aix/vnd wie ſich die Heduer zun Römern verbundend. Toloſa ward erobert/Scaurus von den Cimbriern erſchlagen/vnd Iugurta von Maria gefangen.

DO man zalt von der ſtatt Rom anfang 610. jar/ward Appius Claudius Pulcher/domals Römiſcher Burgermeiſter mit einem heer in das Alpgebirg wid die Salaſſiſchen Gallier (yetz Augſtaler) geſendt. Die Salaſſer gewunnend jm ein ſtreyt an/erſchlůgẽd der Römer 10000. Bald ſtarckt ſich Appius/vnnd thett noch ein träffen mit jnen/lag ob/da bli-

Salaſſi Augſtaler.

Salassi den Römern vnderthon.

bend der Salasser bey 5000. tod/vnd ward jr land vnder d Römer gewalt bezwungen. Appius begert ein Triumph/aber vergebens / dañ dz Römisch gsatzt vermocht/ weñ einer in einem sig 5000. feynd erlegt/ sölte er triumphieren. Aber es ward Appio abgeschlagen von wegen der ersten schädlichen verlurst. Das verdroß Appium/ vnd auß übermůt triumphiert er zů Rom in seinem eignen kosten. Hæc Florus in 53. Liuij. Orosius lib. 5. cap. 4.

Römer wid die Salyer.

Vñ das 632. jar nach der statt Rom stifftung/ ward C. Sextius Caluinus d Land pfläger (so vorzwey jaren Burgermeister gewesen) mit einem heer von Römern gesendt/ wider die Gallischen Salyer oder Saluier / znächst ob Massilien wonhafft/

Dietmar.

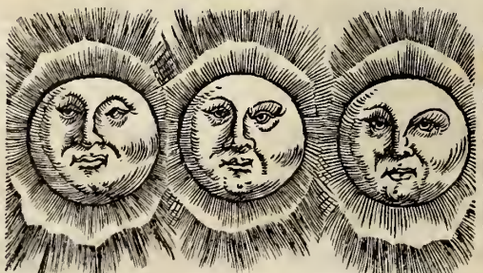
vnd wider jren künig Dietmar genennt. Dann die Massilier der Römer alte freünd vnd pundtsgnossen hattend sich zů Rom erklagt/ etwas überfals vñ schadens jnen von den Salyern begegnet. Darzů vrsachet die Römer (als Strabo achtet) allermeist der passz vnd durchzug durch die Narbonensischen Gallien hinüber in Hispaniam zereisen: von welches passz vnd straassen wegen sy hievor lang mit den Salyern gezanckt hattēd/ die jnen die straaß am meergelend mit gewalt vorhieltend. Der hader hatt bey 80. jaren gewärt/ das dennocht die Römer nie mit gewalt übers Alpgebirg kamēd. Also zoch obgenañter Sextius zum ersten mal hinüber in Galliam/ thett ein streyt mit den Salyern/ vnd bezwang sy. Aber jr künig Dietmar floch in der Allobroger lādschafft / yetz Saffoy. Darmit aber die Römer sölich erobert land destbaß behalten möchtind/ bauwet Sextius ein statt in das land/ an dem ort da kalte vñ warme Beder sind. Vnd nañt die selbig statt / vonn wegen der warmen Beder / vnd nach seinem nammen/ in Italischer spraach Aquas Sextias/ zů Teütsch/ Das bad Sertij. Er besatzt sy mit Römischen ynwonern. Sy wirt yetz genennt Aix oder Aex in Prouintzen gelegen/ ist ein Bisthům. Vnd durch dise erste reiß vnd eroberung der Römer/ ist dise gegne Galliæ angefangen zů einer Römischen Prouintz werden/ hat biß auff disen tag am selben ort den nammen Prouincia behalten. Sy habend sy mit der zeyt erweyteret/ ꝛc. In disem jar sach man am himel bey tag drey Sonnen/ vnd nachts drey Mön/ ꝛc. Dise obberürte ding sind genommen auß Flor. in 61. Liu. Item Florus lib. 3. cap. 2. Strabo lib. 4. Velleius lib. 1. Plin. lib. 2. cap. 32. Cassiodorus, &c.

Salyer von Sextio Bestritten.

Dietmar floch.

Aquæ Sextiæ. Aix.

Prouincia Narbonensis.



Hedui der Römer pündtgnossen.

Es habend auch diser zeyt die Gallischē Heduer sich mit den Römern verbunden/ vnnd freüntschafft gemachet / wurdend hernach von jnenn Brüder genennt (als Cicero lib. 1. Epist. 14. & 15. ad Atticum. Cęsar lib. 1. vnd Strabo lib. 4. bezeügend.) Dise Heduer

sind

ind die ersten auß Gallischer nation/die sich willig mit freüntschafft an die Römer ge
yenckt habend/außgenommen die Massilier / die aber für Griechische vnd nit Galli-
che leüt geachtet wurdend/ꝛc. Die vrsach sölicher geselschafft der Heduer mit den Rö
nern/was die feyndschafft so sy mit den Sequanern jren nachpauren hattend / von Sequani.
wegen des wassers Arar/ yetz Sona genennt / das jr landmarch was / do wolt yeder Arar/Sona fl.
teil die Zöll vnnd fargelt haben auff dem wasser. Auch hattend sy vil zancks mit den
Aruernern vnd Allobrogern jren nachpuren/ꝛc. Aruerni.
Allobroges.

Nach stifftung Rom 633. ward Cn. Domitius Aenobarbus der Landpflåger mit Römer wid
starckem heer abgefertiget von Römern/die Allobrogischen Gallier zebekriegen/ auß die Allobro-
vrsach das sy vergangens jars künig Dietmarn flüchtig in jr land empfangen / vñ jm ges.
fürschub gethon hattẽd. Auch hattend sy sampt den Aruernern den Heduern jrẽ freün
den jr land beschädiget / des sich die Heduer zů Rom erklagt vñ hilff begert hattend.
Also geschach ein ernstlicher streyt in Cauarer land bey der statt Vindalium / da das Streyt.
wasser Sulgas in Roddan fleüßt/vnnern võ Auenio/yetz in Welsch Gorgue genennt. Cauarer.
Die Aruerner hattẽd jr hilff bey den Allobrogern. Domitius hatt vil Elephantẽ in sei Vindalium.
nem zeüg/die warend den Galliern vngwon vnd erschrockenlich. Die pferd der reysi Sulgas fl.
gen wurdend dardurch geschücht vñ geflüchtiget. Hiemit erobert Domitius den sig/ Auenio.
vnd wurdend der Allobroger vnd Aruerner erschlagen bey 20000. vnd 3000. gefan
gen/ꝛc. Darnach im selben jar rustend sich die Allobroger wider/vnd mit jnen die Ar- Allobroges.
uerner mit jrem künig Butwit. Do sandtẽd die Römer wider sy Aruerni.
jren Burgermeister Q. Fabium Maximum Aemilianum. Künig Kü. Butwit.
Butwit hatt ein mächtig heer/ verachtet Fabium/ der den kleine- Q. Fab. Max.
ren hauffen hatt/sprechende / Das Römisch heer wäre kum gnůg Verachtung.
die hund in seinem heer ein mal darmit zespeysen. Als nun künig
Butwit mit seinem grossen heer in der Allobroger land über den
Roddan kommen/vnd sich die Allobroger zů jm geschlagen hat- Roddan fl.
tend/do zoch jnen Fabius mit dem Römischen heer entgegẽ. Do geschach ein angriff
an dem ort da die Jsara vnd der Roddan bey dem berg Cemeno zesamen fliessend. Isara fl.
(an welchem fluß Jsara yetz die stett Granoble vnnd Romana ligend.) Die Gallier Cemenus
wurdend nach langem gefächt sigloß / vnnd fluhend auff die neüw prucken/ so künig mons.
Butwit über den Roddan gemachet hatt. Die pruck brach/vnnd ertranck vil volcks. Granoble.
Künig Butwit vnd die Allobroger habend an disem streyt 180000. streytbarer mañ Romana.
gehebt/deren sind (als Eutropius vnnd Orosius wöllend) auff diß mal vmbkomẽn Gallier ver
150000. vom schwärt vnd ertrenckt. Florus/Strabo vnd Appianus Alexand. sagẽd lurst.
von 120000. So meldet Plinius lib. 7. cap. 50. 130000. Also ergab sich künig Butwit Fa Kü. Butwit
bio an des Rö. Radts gnad/ward gen Rom berüfft/da er auch erschein. Aber die Rö ward gefan-
mer legtend jn in die statt Alba gefangen/ besorgende so er wider in Galliã käme / der gen.
frid wurde kein bestand haben. Es hat auch Fabius gefangen gen Rom überantwor-
tet Congentiatum des gedachten künig Butwits sun/ꝛc. Also hat Cõgentiatus.
Fabius hie mit kleinem heer (kum auff 30000. starck) ein so gros-
se thaat vollbracht / vnd ein Sul von weyssem Marmelstein vff
die malstatt zum sigzeichen aufrichtẽ lassen/ vnd dahin / zů merer
gedächtnuß zween Tempel/einen in der eer Martis/ den anderẽ in Tempel Mar-
der eer Herculis bauwen lassen. Damit ist der pracht künig But- tis vnd Hercu
wits erloschẽ/d so mächtig was/ daß sein Aruerniſch reych gieng lis.
biß gen Narbona/vnd an der Massilier gebiet/vnd biß an Runtzeual/vñ an das Bri- Aruerner
tanisch meer/berürt auch an etlichen orten den Rheyn/ꝛc. Luerius kü- reych.
nig Butwits vatter ist so ein reycher künig gewesen / das er sich off- Luerius ein
termals auff einem karren über land ließ füren/ darab er gold vnd sil künig.
ber hin vnd wider außwarff/daß die nachvolgenden aufzeläsen hat
tend/ꝛc. Eutropius irret hie in dem/ das er den obberürten sig Do-
mitio Caluino zůgibt. Besich Florum in 61. Liuij. Item Flor. libro 3.

cap.2. Strabo lib.4. Valer. Max. lib.6. cap.9. Plin. lib.7. cap.50. Appianus Alexandrinus lib. Celtico. Eutrop. lib.4. Oros. lib.5. cap.14.

Sarnier von. Römern überzogen.

Anno Vrbis conditæ 635. oder 636. schicktēd die Römer Q. Martium Regem jren Burgermeister mit einem heerzeüg wider die Gallier. Der greiff an die Gallischē völcker/ genennt Sarnier/ die wonetend bey den Alpgebirgen. Als aber die selben Sarnier sahend daß sy der Römischen macht zewiderston vil zeschwach vnd vnuermüglich warend/ stachend sy weyb vnd kind zetod / lüssend darnach inns fheür/ vnd verbranntend sich selbs/ liessend den Römern die äschen zur peüt. Jren vil wurdend von Martio ereylt vnd gefangen / ee sy jr fürnemmen alle vollbringen mochtend: welche nichtsdestminder darnach also gfangen/ eintweders sich selbs mit waaffen vmbrachtend/ oder one geessen sich selbs hungers verderbtēd: also daß von jnen gar niemāts/ auch nit ein kind/ überbleib/ der vmm seines läbens willen der Römer vnderthon/ oder jr herrschung dulden wölte. Ein sölich dapffer gemüt vnd grosse liebe zur freyheit habend die selben armen leüt gehebt.

Sarnier tödend sich selbs.

Aurea Libertas.

Es hat auch im selben jar obgedachter Burgermeister Martius / in der Gallischen Prouintz/ die hauptstatt Narbonam gebauwen/ ward nach jm genennt Narbo Martius. Er satzt auch Römische burger zů eynwonern der selben statt/ &c. Von obgschribnen dingē meldēd Flor. in 62. Liuij. Vellei. Paterc. lib.2. Eutrop. lib.4. Oros. li.5. ca.14.

Narbona.

Cimbri.

Tigurini. Tugini. Ambrones.

Von den Cimbris/ Dennmarckern oder Schwediern/ wie die auß jrem land herumb gezogen/ in Galliam kommē/ etliche Gallische völcker/ als Tigurinos, Tuginos vnnd Ambrones/ &c. an sich gehenckt/ mit jnen an die Römer gezogen/ von jnen überwunden/ vnd sich zeletst in Heluetijs bey den Zürychern vnd Zugern nidergelassen habind/ &c. Sölichs alles wirt klarlich hernach im 4. büch/ auch zum teil im 6. büch verzeichnet/ deßhalb hierinn nach der lenge zemeldē vnderlassen. Auch volget im 6. büch der krieg vnnd die Schlachten/ so die Heluetischen Gallischen Tigurini mit den Römern gefürt habend/ &c.

Tolosa vonn Römern erobert.

Tempel Apollinis geplündert.

Nach stifftung Rom 648. vmb dise zeyt ward Q. Seruilius Scepio der Römisch Burgermeister mit einem heerzeüg in die Gallisch Prouintz abgefertiget/ der belägert erstlich die statt Tolosam/ der Tectosagischen Volscer hauptstatt. Er erobert vñ zerstöret sy zum teil. In diser statt was ein reycher weytberümpter Tempel Apollinis/ der ward von Cepione geplündert / vnd darauß genommen 100000. pfund golds/ vnd 110000. pfund silbers/ welches güt merteils von dem Gallischē landuolck dahin was geben: auch zum teil vorzeyten auß Griechenland auß dem Tempel Apollinis in Delphos geraubet/ daruon hieuor gesagt ist. Strabo aber bewärt auß Possidonio/ das dises geraubten golds durch Cepionem nit mer dann 15000. Talent syend gewesen/ thůt ein Talent/ als Tschudi rechnet/ vngeuarlich auff 600. Cronen/ &c. Wie nun Cepio das selbig raubgůt hinder sich in die statt Massiliam fertiget/ bey etlichen kriegsknechten

knechten vnnd hütleüten/ im scheyn als ob er das in der Römer schatzkammer wölte antworten/hat er durch practick/die selben so das gůt verwaren soltend/zů Massilia ermürden lassen/vnd er selbs (als man meint) das gůt schantlich gestolen. Dann hernach zů Rom groß gemürmel vñ nachred entstůnd über Cepionē / des begangnē diebstals halb. Es ist auch alle die/so vmb diß gestolen Tempelgůt verargwönigt wurdend/nie kein glück angangen/wie Gellius bezeüget. Auch kam vilgedachter Cepio im nächstuolgendē jar zů grossen schanden/vñ verdarb ärmklich. Darauff entstůnd zů Rom dz sprüchwort/so eim ein grosser vnfal begegnet/sprach man/Er hat villycht Tolosanisch gold angetastet/ꝛc. Also ist Tolosa die statt zů der Römischen Prouintz erobert. In disem jar wurdend zů Rom geboren die weytberümpten menner/namlich 8 hochgeleert M. Tullius Cicero vff den 3. tag Ianuarij / vnd der grosthätig Cn. Pompeius Magnus auff den letsten tag Septembris. Hęc Strabo lib. 4. Iustin. lib. 32. Aul. Gell. lib. 3. capite 9. lib. 15. cap. 28. Oros. lib. 5. cap. 15.

Mord vnnd diebstal Cepionis.

Tolosanisch gold angetast.

Cicero. Pompeius.

Im nachuolgenden 649. jar habend die Cimbrer vñ Teutoner Germanischer nation/vnd die Tiguriner vñ Ambroner Gallischer nation/die Römisch Prouintz überfallen/daselbst den Rö. hauptmann M. Aurelium Scaurum mit seinem volck geschlagen/gefangē vnd erstochen/ꝛc. Hieuon wirt gesagt hernach im 4. vnd 6. büch. Es habēd auch bemelte völcker gleych in disem jar den Römern noch ein merckliche schlacht angewunnen / vnd alles erobert raubgůt verderbt: daruon im nachuolgenden büch gesagt wirt/ꝛc.

Cimbri. Teutones.

Scaurus erschlagen.

Anno 650. Vrb. cond. am ersten tag Januarij triumphiert Marius der Rö. Burgermeister/von wegen der überwindung Iugurthæ des Numidischen künigs auß Africa/den er gefencklich gen Rom bracht. Auff das ward dē selbigen Mario/von grosser forcht wegen des Cimbrischen kriegs / des Römischen reychs regierung vnd kriegsuerwaltung etliche jar lang beuolhen/ dann der selben zeyt die Cimbrischen vnd Gallischen krieg one vnderlaß emporschwäbtend/ von welchē auch hernach im 4. büch etwz völliger gsagt wirt/ꝛc.

Marij triumph von Iugurthæ überwindung.

Marius ein Römischer gebieter.

Vnd auff diß jar ward die Römisch Gallisch Prouintz Mario auch angehengt zebewaren/vnd jm in das selbig land zů Radtsgesandten vnd Legaten zůgeben L. Cornelius Sulla. Diser Sulla thett in disem jar ein wäldstreyt in eegedachter Prouintz / daselbst ward von jm gefangē Copillus der Tectosagischen Gallier (deren hauptstatt Tolosa ist) heerhauptmañ/ꝛc. In disem jar ermürdet Q. Fabius Maximus Aemilianus (so vor jaren die Allobroger bezwungen/ vnd alter Burgermeister gewesen) seinen eignen sun/8 noch ein jüger knab was/ in einem dorff/ dahin er jn vorhin vschickt vnd verwisen hatt. Do betaget Cn. Pompeius disen Fabium für Recht/vnd beklagt jn des begangnen mords / der ward verurteilet/ꝛc. Von obgeschribnen dingen meldēd Salustius de bello Iugurthio. Plutarch. in Sylla. Eutrop. libro 5. Orosius lib. 5. cap. 16.

Marius ein verwäser der Gallischen Prouintz. L. Cor. Sulla. Copillus.

Fabij mord.

Cn. Põpeius.

Cimbri von Mario verlecket.

Hernach im 651. oder 652. jar nach 8 statt Rom anfang/hat Marius 8 Römisch gebieter vñ hauptmann/die Cimbrier/Tiguriner/ Tuginer vnd Ambroner/ꝛc. in Gallia zů anderen mal geschlagen vnd überwunden. Von diser schlacht wirt mer gsagt hieuor im 2. büch/vñ hernach im 6. allervollkomnest aber im 4. büch.

Timæus. Strabo lib. 4. schreybt daß Marius d Rö. Burgermeister (von jm geneñt Timæus) kurtz hievor in disen kriegen dem fluß Roddan ein neüwen eynfluß in das meer gemachet habe/ mit einem gar mercklichen graben / dardurch auch weyt der gröste teil des flusses lauffe. Dann wiewol bemelter Roddan sunst drey eynflüß in das meer hatt/ warend doch die selbigē allzeyt der massen mit lätt verschwemt vnd außgefüllt / daß man schwärlich darinn gefaren mocht. Diser grab hatt auch den Massiliern hievor wider die Tiguriner vnd Ambrones grosse fürdernuß zum sig geben: vnd wirdt von Pomponio Mela lib. 2. vnd anderen/ genennt Fossa Mariana/ von Mario der jn gemachet hatt.

Fossa Mariana.

Nach stifftung der statt Rom 654. jar/ als Marius zum sechßten mal/ vnnd mit jm L. Valerius Flaccus Burgermeister warend/ do ward die statt Eporedia im Bacienni schen land gelegen/ yetz Liuery in Saffoy genennt/ vonn Römern gebauwen/ vñ mit Römischen burgern vnd eynwonern besetzt. Das geschach alles zů einem vorschirm vnd beschützung der Salasser/ yetz Augstaler geneñt/ ꝛc. Vide Velleium Paterc. lib. 1. Strabonem lib. 4.

Eporedia Colonia/ Liuery.

Das XXX. Capitel.

Die Gallischen Saluier abgefallen/ wurdend vonn Römern bestritten. Sulla ward erstochen. Sertorius bekrieget die Römer in Hispania. Pompeius behalt ein Schlacht in Gallia. Item von einer aufrür der Schwärtfechter in Campania/ vnd wie die gestillet. Wie auch künig Mithridates etlich seiner sünen ertödet/ vnd zeletst von einem Gallier vmbbracht ward.

Saluier abfal.

VOn anfang der statt Rom 664. entstůnd ein krieg in der Gallischē Prouintz/ dann die Saluier warēd von den Römern abgefallen. Also zoch C. Cecilius mit einem Römischē heer wider sy/ erobert den sig/ vñ überwand sy/ ꝛc. Hæc Florus in Liuium.

Sullæ tod.

Darnach im 676. jar nach der statt Rom stifftung/ starb der gewaltigest burger L. Cornelius Sulla/ der kurtz hievor die statt Rom gwaltigklich regieret. Auch ward in disem jar M. Iunius Brutus/ der die Italischē Galliā verwaltet / durch den grossen Cn. Pompeium erstochē zů Regium oder Rätz. Es erhůb sich auch diser zeyt ein gar schädlicher vñ verderblicher krieg in der ausseren Hispania durch den Römer Q. Sertorium/ den vor jaren Sylla vertriben vnd in die acht gethon hatt/ von wegen das er Marij anhenger gewesen. Also schicktend die Römer wider jn L. Manlium

Regiū Rätz.

Sertorius.

domals landpflägern in der Gallischen Prouintz. Der zoch über das gebirg in Hispanien mit vier Legionen vnd 600. kürissern / vñ kam zů M. Antonio dem Radtsgesendten/ der auch ein heerzeüg hatt. Also wurdend sy beide von L. Herculeio Sertorij Seckelmeistern angriffen/ vnd mit all jrem heer überwunden/ ꝛc. Hæc Florus in 90. Liuij. Eutropius lib. 5. Oros. lib. 5. cap. 22. & 23.

Römer in Hispania geschlagen.

Sertorius.

Anno 680. Vrb. cond. hat Sertorius merckliche krieg in Hispania wider die Römer gefürt. Die bemelten Römer hattēd in yetwederer Hispania ein gewaltigen heer hauffen/ derē väldhauptmañ was Metellus/ ꝛc. Domals hatt der groß mächtig Römer C. Pompeius Magnus sein winterläger in der Römischen Gallischen Prouintz/ dariñ etliche flächen abgefallen warēd/ die er wider erobert: thett auch ein gar merckliche Schlacht darinn bey dem Pireneischen gebirg/ yetz Runceual. Daselbst er auch steinen sigzeichen auff der waldstatt aufgericht hat/ so demnach den nammen behalten/ Trophæa Pompeiana ꝛc. Es hat auch vm̄ dise zeyt M. Fonteius Römischer Land

Metellus.

Pompeius.

Schlacht in Gallia.

Trophæa Pōpeiana.

uogt

ıogt der selbigē Prouintz/in seiner regierung die Vocontier/so an die Allobroger stos ẽnd bekrieget/vnd etliche landschafften in ỏ selben Prouintz bezwungen. Er hat auch ɔarnebend die obbemelten Römischen läger in Hispania mit korn auß Gallia gnůg ſam verſorget vnd gespeyset/ꝛc. Hæc Cicero pro M. Fonteio. Florus in 95. Liuij. Strab. ib. 3. & 4. Item Epiſtola Pompeij ex Saluſtio, &c. Jm nächsten jar darnach miſrietend ɔie frücht in Gallia/welches Pom eio dem Römischen väldhauptmann/domals in Hiſpania wider Sertorium ligent/ groſſe hinderung vnd nachteil bracht der spey ſung halb/ꝛc.

Nach der ſtatt Rom erbauwung 681. jar/ als Cn. Cornel. Lentulus der Römiſch Landuogt in Apulia zů Capua ſeine ſchauwſpil hielt / mit vile der Schwärtfächterē ſo er dahin beſamlet hatt/do ſind der ſelben Schwärtfächterē 74. in einem juſt von Capua geflohen/habend vil landuolcks vnd handwercksleüt Römiſcher vnderthonen an ſich gehenckt/auch hauptleüt aufgeworffen/ namlich Chryſum vñ Oenomaum oder Inomaum auß Gallia bürtig / vnnd Spartacū auß Thracia/ꝛc. Die habend alſo den berg Veſuuium eyngenomen. Nun wurdēd ſy vō Claudio Pulchro/vnd P. Voreno den Rō. hauptleüten allenthalb vmblägert. Do ſind die aufgebrochē/den Römern gewaltigklich in jr läger gefallen/die hauptleüt ſampt dem Römiſchem heer mit ſtreyt überwunden vnd verjagt/das läger geplündert/ vñ groß gůt aufgebeütet. Doch habend ſy an diſem ſtreyt auch verloren jren hauptmann Inomaum den Gallier. Demnach ſind ſy vmb Nola/Nuceria/vñ durch gantz Cāpaniam/ biß gen Conſentiam vnd Metapontum herumb gereiſet/habend ſtett/flācken vñ dörffer geplündert vnd verherget/auch ye lenger ye mer volcks an ſich gezogen/ vñ in kurtzem ein mercklich heer beſamlet/alſo daß Chryſus auß Gallia 10000. vnd Spartacus auß Thracia 30000. ſtreytbarer menner auf brachtend. Sy tribend übergroſſen můt willen mit todſchlagen/brennen/rauben vnd frauwen ſchenden. Als ſy eins mals ein Edel weyb gefangen/mit gewalt notzogetēd / erſtach ſich die ſelb frauw ſelbs mit eigner hand auß reüwen jrer eeren verlurſts. Dergleychen thettend etliche dapffere weyber mer/ꝛc. Diß aufrürig volck bracht die Römer ſchier als in groſſe not vnd ſorg/als vorzeyten Hanibal/dann ſich auch ſunſt vil Galliſch vnd Germaniſch volck zů jnen geſchlagen hattend/mit einem eignen hauptmann/genennt Granicus, &c. Hæc Florus in Liuium. Item Flor. lib. 3. cap. 20. Eutrop. lib. 6. Oroſ. lib. 5. cap. 24.

Aufrür der Schwärdtfächteren.

Capua.

Chryſus.

Inomaus.

Spartacus.

Römer verlierend den ſtreyt.

Nola.

Nuceria.

Conſentia.

Metapontum.

Mütwill d aufrürer.

Granicus ein aufrürer.

Vmb diſe zeyt ward M. Fonteius (der hieuor Landuogt in der Römiſchen Galliſchen Prouintz/yetz Prouanſen genennt/ geweſen) von den eynwonern bemelter Prouintz zů Rom vor Gericht verklagt/wie er ſy in ſeiner amptsuerwaltung mit vnbillichen beſchwärden beleſtiget hette vnd verderbt/ꝛc. Diſen M. Fonteium beſchirmt M. Tullius Cicero mit langer red/dann er ward ſein fürſprech/ vnd verwarff im Gericht die Allobrogiſchen vnd Galliſchen kundtſchafften ſo wider Fonteium geſtelt warēd.

Fonteius zů Rom verklagt.

Vnder welchen Induciomarus der fürnemiſt was/als ein hauptmann der Allobroger. Aber wie Fonteius geſtraafft/oder der ſelbig Rechtshandel end genommen/hab ich nie ergründet/ꝛc.

Induciomarus.

Jm jar der ſtatt Rom erſtifftung 682. wurdend beide Römiſche Burgermeiſter Gellius vnd Lentulus/wider Chryſum vnnd Granicum die Galliſchen aufrüriſchen hauptleüt vñ Spartacum den Thraciſchē rädlifürer mit kriegsvolck außgſendt. Alſo thett Q. Arius der Römiſch Landuogt ein treffen mit Chryſo / erobert den ſtreyt / darinn bleib Chryſus der hauptmann todt / vnnd ſeiner aufrürer mit jm wol 20000. Dar-

Gellius vnd Lentulus wid die aufrürer.

Chryſus erſchlagen.

nach thett Lentulus d Burgermeister ein streyt mit Spartaco dem Thracier in dem Apenninischen gebirg/da siget Spartacus/vnd flüchtiget Lentulum mit dem Römischen heer. Bald geschach aber ein Schlacht mit dem Burgermeister Gellio vnd Q. Arrio dem Landuogt/die sich zesamen gethon hattend. Aber Spartacus siget abermals/vnd schlůg sy beide mit jrem heer zů flucht. Auff das schicktend die Römer C. Cassium den Lãdpfläger/ sampt dem Lãduogt Cn. Manlio wider dise aufrůrer mit zweyen gewaltigen heerhauffen. Do geschach aber ein blůtige Schlacht bey der statt Mutina (yetz Modona) dariñ Spartacus abermals obligende/ Cassium den Römischen hauptmann mit grossem volck erschlůg. Nach sölichem sig vnd glück ward der zůfal Spartaci vnd Granici ye lenger ye grösser/ vnd jr heer auff 60000. starck/ꝛc. Vnd in disem jar ward auch der dapffer kriegßmann Sertorius in Hispanien ermürdet/als er acht jar den krieg wider die Römer gefürt / vnd gewaltigklich erhaltẽ hatt.

Spartacus siget den Römern zů dritten mal an.

Modona.

Die aufrůrer merend sich.

Sertorij tod.

Nach stifftung der statt Rom 683. stůnd Rom wol in so grossem schräcken mit Spartaco vnd Granico als bey Hanibals zeyten / doch wurdend die Römer zeletst auß not getrengt/all jr macht an diß aufrůrig volck zebinden/ verordnetend M. Licinium Crassum den Landuogt mit einem neüwen vnd gewaltigẽ heer wid diß volck. Der greiff sy an/vnd erschlůg jren mit sighaffter hand im ersten streyt wol 6000. vñ wurdend bey 900. gefangen. Darnach hat er den Gallischen vnd Germanischẽ hauffen überfallen/gesiget/vnd jren hauptmann Granicum wol mit 35000. mann erlegt vnnd erschlagen. Zeletst hat er im dritten streyt Spartacum mit aller seiner macht in Apulia im Brutzischen land angriffen/überwunden/ Spartacum selbs / vnd mit jm 40000. mann entleybet/vnd ob 6000. gefangen. Etlich entrunnẽd/die wurdend hernach im land zerströuwt vmbher schweiffende/aufgeriben vnd vertüst/ꝛc. vnd ward die statt Rom dises volcks entladen/im dritten jar dises kriegs anfang. Vnd was dz großmächtig Römisch Reych durch empörung eines einigen Schwärtfächters in so grosse gefar kommen/ꝛc. Von disen oberzelten aufrůrern schreybẽd Florus in 96. & 97. Liuij. Item Florus lib. 3. cap. 20. Eutrop. lib. 6. Oros. lib. 5. cap. 24.

Forcht d Römer vor den aufrůrern.

Licin. Crassus schlůg die vfrůrer.

Granicus erschlagen.

Spartacus erschlagen.

Anno 690. Vrbis Cond. hat künig Mithridates von Ponto auß Asia zween seiner sünen / Exipodriam vnd Homacharem/ ertödet. Des erschrack der dritt sun Pharnaces geneñt/forcht es wurde jm auch also ergon/ vñ floch vom vatter. Auff das jm sein vatter ein heerzeüg nachschickt jn zefahen. Aber Pharnaces überredt den selbigẽ heerzeüg mit besonderer geschickligkeit / das sy jm huldetend/vnd zoch von stund mit jnen für die künigklich statt/ darinn sein vatter lag/vnd belägert die. Wie nun Mithridates kein außflucht noch trost haben mocht/fieng er an den sun ab der höhinen der statt mauren innigklich vmbs läben zebitten. Als aber sein bitt nit statt wolt habẽ/ do růfft er kläglich / Wolan ich wil sterben/

Kü. Mithridates tödet seine sün. Exipodria. Homachares. Pharnaces.

sterben/dann Pharnaces heißt mich sterben: ich bitten aber die Götter / das sy etwan mit der zeyt fügē wöllind/das auch Pharnace gleychermaß von seinen kinden wider fare. Hiemit gieng er in die statt zů seinen eeweybern vnd kindern/ gab jnen allen gifft zetrincken das sy bald sturbēd: zeletst tranck auch er das gifft. Aber dieweyl er hieuor allwegen köstliche artzney (von jm genennt Mithridat) für das gifft genossen hatt/ wolt vnd mocht jn das eyngenommen tranck nit tödten. In sölichem brach des sins kriegsuolck durch die mauren hereyn/vnd als darunder ein Gallischer kriegsmañ daher lüff/genennt Vitiges/Witich oder Bithocus/ do begert Mithridates von jm getödet zewerden. Das bewilliget Vitiges/ vnd entleybet jn. Sölicher gestalt ist diser weytberümpt künig zegrund gangen/im 72. jar seines alters/ der doch hieuor den Römeren inn kriegen dapffer füß gehalten hatt. Hæc Florus in 102. Liuij. Eutrop. lib. 6. Oros. lib. 6. cap. 5.

Mithridates von eim Gallier entleybt.

Das XXXI. Cap.

Von der mortlichen aufrürischen practick des Römers Catilinæ/wie die durch die Allobrogischen Botschafft offenbaret/vnd durch die Römer vertüscht. Warumb die Allobroger vonn Römern abfielend/vnd wie sy widerumb bestritten wurdend.

NAch stifftung der statt Rom 690. oder 691. als M. Tullius Cicero vñ C. Antonius zů Rom Burgermeister warend / do offenbaret sich der mörderisch anschlag L. Sergij Catilinæ des aufrürigen Römers vnd seiner gesellen. Diser Catilina begert hieuor offt des Burgermeisterampts / mocht aber von seiner büberey wegen das nie erlangē / deßhalb er zů verdruß bewegt / mit etlichen aufrürischen büben seiner art/ ein pündtnuß machet / heimlich den Burgermeister Ciceronem sampt der statt obristen Rädten vnd Amptleüten zeermürden / vnnd sich selbs an die statt zesetzen. Catilina für im land herumb kriegsuolck an sich zehencken. Deßgleychen schickt er auch herumb seinen mitgesellen Cornelium Lentulum / welcher sich selbs darfür achtet / er sölte der dritt auß dem geschlächt Corneliorum seyn/der Rom / nach weyssagung einer Sibyllen/ beherrschen sölte/wie auch hieuor die zwen Cornelius Sulla vñ Cornelius Cinna seines gschlächts gethon hattend/ꝛc. Vnd als eben der selben tagen der Allobrogischen Gallier Botschafften zů Rom lagend/ließ Lentulus heimlich durch Publium Vmbrenum mit jnen reden vnd handlen/das sy in sölliche pündtnuß auch sich begeben wöltind: dann Lentulus verhoffet die Allobroger dest ringer zebewegen/dieweyl sy hieuor vonn Römern mermals nit allein beschediget vnd mit gewalt bezwungen/ sonder auch von den Römischen amptleüten mit täglichen schatzungen beläßtiget wurdend. Darzů was nun Vmbrenus den obristen vnd vernäptisten Allobrogern wol erkannt/dann er bey jnen vil handthierung vnd gwerb gebraucht hatt/ ꝛc. Vmbrenus kam zů den Botten am marckt/fragt sy erstlich wie es in jrem land stünde/klagt sy darbey träffenlich jres biß här erlittnen vnfals/vnd das sy also vnbillich söltind beläßtiget werden. Vnd nach erzeigung grosses mitleydens/fraget er sy was trosts oder hoffnung sy doch hettind/ sölichem ellend zeentweychen/vnd die vnträgliche burdin abzelegen. Auff sölichs erklagtend sich die Allobroger gar hoch ab dem geyt der Amptleüten / beschuldigtend den Römischen Radt träffenlich/als von denen sy weder hilff noch schirm/ vnd deßhalb keines anderen außgangs jres ellends hoffenn wärind/dann des tods/ꝛc. Vmbrenus sagt weyter/Wo sy dapffer vñ verschwigen wöltind seyn / wüßte er jnen wol wägweysung sölliche vnträgliche burdin abzeladen. Auff das die Botten in hoffnūg erweckt/ Vmbrenum battend sich jren zeerbarmen/vnd mit radt zehilff zekommen/so müßte jnen nichts zeschwär seyn/mit begirlichem gemüt an dhand zenemmen/damit jnen geholffen möchte werden. Also erzalt Vmbrenus jnen den anschlag vnd fürnemmen Catilinæ vnd seiner mitgesellen: mit anzeigung wie vil der vernamptisten burger

Catilinæ aufrür.

M. Tullius Cicero.

Cor. Lentulus

Allobroges.

Pub. Vmbrenus.

Allobroger Beschwärd.

in sölichem pundt vnd Coniuration wärind. Vnd hiemit bewegt er sy/ das sy jnen jren reysigen zeüg in Italiam wöltind zůschicken/ vñ deßhalb jr hilff zethůn auch versprachend. Darnebend lag dennocht den Botten die sach schwär auff/ dann wiewol jnen abnemmung der beschwärdē von den Catilinischen versprochen was/ beſorgtēd sy doch die macht der Römischen oberkeit / warend auch eyndenck was jnen jr abfal hieuor etwan geschadet hette/ rc. wurdend also zeradt/ das sy söliche practick anzeigtend Q. Fabio Sangæ/ der allweg der Allobroger fürsprech vñ fůt münder was. Welcher Sanga heimlich Ciceronem den Burgermeister aller sachē berichtet. Auff das Cicero die Allobroger bitten ließ / das sy heimlich nichts deſtminder für vnd für mit der geselschafft Catilinæ in verwentem scheyn handletind/ vnd von yedem / so in sölicher geselschafft wäre/ ein handgschrifft begertind/ rc. Söliches versprachend die Allobroger/ vnnd begertend heimlich von yedem/ der zůsamen geschworen Catilineren/ ein handgeschrifft/ mit vnderrichtung durch söliche andere jre Allobrogischen landsleůt destringer zebewegen. Catilina aber vnd seine gesellen/ one alle sorg/ gabend den Botten jre handgeschrifften. Vnd als sy der gleychen thettend/ sam wöltind sy von Rom hinweg reyten/ do hat der Burgermeister Cicero mit wüssen der Allobrogischē Botten/ verordnet zwen Landuögt/ L. Valerium Flaccum/ vñ C. Promptinium/ mit heimlichem volck/ die fiengend auff der straassen die Allobrogischen Botten/ vnd auch mit jnen Vulturcium Catilinæ gesellen/ der jnen das geleyd gab/ vnnd fürtend die also für den Rö. Radt/ do fand man bey jnen alle geschrifft vñ practick der Catilinischen rott.

Q. Fabius Sanga.

Ciceronis geschwindigkeit.

L. Valerius Flaccus. C. Promptinius. Vulturcius.

Lentulus ward gericht

Also ward Lentulus der Stattuogt mit etlichen seiner gesellen getödet/ vnd den Allobrogischē Botten von diser verrāterey wegē grosse vereerūg gethon. Catilina was nit in der statt / als er aber seiner mitgesellē verderben vernam/ samlet er eylends ein heer zeüg/ vnderstůnd sich mit gewalt zewidersetzen/ vñ wäret der krieg biß in das volgend jar/ namlich als man zalt nach stifftung Rom 692. do ward Catilina erschlagen/ vnd sein zeüg überwunden von Caio Antonio dem Landpfläger/ rc. Bald darauff wurffend sich die Allobroger ab vō den Römern/ erklagtend sich wie jre dienſt vnd warnūg in der Catilinischen handlung nit erkennt/ auch jnen hierumb keinerley beschwärden durch den Rö. Senat abgenommen wärind/ rc. Also ward Caius Pontinius (als jn Cicero nennt/ aber Florus nennt jn Cneum Potitium) der Landuogt Römischer Gallischer Prouintz/ zum hauptmann mit Römischem kriegßheer abgefertiget/ der thett ein merckliche Schlacht mit den Allobrogern zů Solonen/ vnd bezwang jr gantz landschafft in der Römer gewalt. Er benügt sich diß sigs/ vnd reiset nit weyter an die Gallier/ dañ er entsaß sy/ was deßhalb fro daß er das Römisch reych von forcht ö Allobrogischen kriegē entschüttet hatt. Es sind auch die Allobroger hernach niemermer frey oö selbs gewaltig

Catilinæ rüstung vnd end.

C. Antonius. Abfal der Allobroger.

Caius Pontinius.

Allobroger gezempt.

gewaltig worden/ſonder biß zů vnſeren zeyten beherrſchet worden/die doch vorzeyten/ee ſy vonn Römern bezwungen/ein frey volck/vñ zů roſſz ein beſonder verrümpt kriegsvolck warend. Aber hernach habend ſy vom kriegen abgelaſſen/vnnd ſich auff pauren arbeit begeben/das vâld in berg vnd tal biß an die Alpen gebauwen. Die fürnemiſten leůt vnder jnen zugend gen Vienna an dem Roddan gelegen/ yetz Wiena genennt/das vorhin nun ein dorff vnd jr hauptflâck was/darauff habend ſy ein ſtatt gemachet/iſt hernach ein hauptſtatt des Allobrogiſchẽ volcks blibẽ/ſchreybt Strab. ꝛc. Diſe Allobroger ſo zů Geneua oder Genff anfahend/ vnnd zwüſchend dem Roddan vnd der Iſara vnd dem Alpgebirg ligend / werdend yetz Saſſoyer vnd Delphinater genennt/darinn iſt Camerin der Saſſoyer/ vnd Wiena des Delphinats hauptſtatt. Hactenus Florus in 103. Liuij. Strabo lib. 4. Cicero &c.

Allobroger handtierũg.
Vienna.
Genff.
Camerin.

Das XXXII. Cap.

Wie die Heduer von den Sequanern überwunden/vnd die Sequaner von den Germaniern vndertruckt/ vnd bemelte Heduer von den Römern jren pundtsgnoſſen verlaſſen wurdend. Auch etwas von den Heluetiern/wie die jr land verlieſſend/vnd weyter in Galliam zugend.

IM jar 693. der ſtatt Rom ſtifftung/hat ein reycher vnd gewaltiger Heluetier/genent Orgetorix oder Horderich/durch practick vnderſtanden zeherrſchen/vnd deßhalb das Heluetiſch volck überredt jr land zeverlaſſen / vnd jnen die anderen Galliſchẽ lender zevnderwerffen/ꝛc. Hievon wirt hernach im 4. bůch etwas vôlliger geſagt.

Orgetorix. Horderich. Heluetij.

Diſes jars ward vom Radt zů Rom geordnet/das/ Welcher jr hauptmann oder kriegsfürer in Gallia wâre/der ſôlte allweg (ſo weyt ers mit komlicheit des gemeinen nutzes gethůn môchte) die Heduer vnd andere freünd vñ pundtsgnoſſen der Römer ſchützen vñ beſchirmen/ꝛc. Auß welchem wol zeverſton iſt/ wo die Römer nit nutz od gwün der ſach hettind verhoffet/wâre jr hilff klein geweſen: wie auch den Heduern hernach begegnet/dañ die Römer lieſſend ſy on alle hilff zegrund gon. Dañ als Cęſar lib. 1. vñ Strab. li. 4. meldẽd/habẽd die Heduer vñ Sequaner allweg ſpân vnd fyendtſchafft zeſamẽ gehebt/von wegẽ des waſſers Arar/ yetz Sona geneñt/das jr lâdmarch was/deßhalb jede partey den waſſerſtromen vñ runß iñhaben/vñ die Zôll aufnemẽn wôlte. Die Heduer troſtẽd ſich des beyſtands ô Römer jrer pundtsgnoſſen. Das verdroß die Sequaner/vndſtůndend derhalbẽ den Römern vñ Heduern widerdrieß zethůn wo ſy kondtend / vñ geſelletẽd ſich zů den Germaniern/reiztẽd ſy in Italiã wid die Römer zeziehẽ. Durch diſe pündtnuß kamend beide die Germanier vñ Sequaner in ein groß anſâhen/beſonder die Sequaner / die ſunſt one hilff der Germanier / den Heduern vnd Römern zeſchwach wârind geweſen. Es hattend auch darnebend die Heduer vil zancks mit den Aruerneren/ dañ im gantzen Gallia warẽd zwo parthyen mit jrem anhang/deren yede die ander begert zeübertreffen mit gewalt vnd anſehen/ vnd wolt yede part den vortrab haben: vnnd was der einen parthey hauptvolck die Aruerner/der anderẽ aber die Heduer. Herumñ habend ſich die Aruerner mit den Sequanern auch vereiniget/vñ als bald an den Germaniſchen künig Arioniſtum / oder Ernſten/vmb hilff geworben wider die Heduer. Die Germanier ſchicktend erſtlich über Rheyn zehilff 15000. mann. Als aber den ſelbigẽ Teůtſchen das Galliſch gelend vnd erdboden anfieng gelieben / zugend jren ye lenger ye mer über Rheyn/biß jren auff 120000. ſtreytbarer menner Germaniſch kriegsvolck auff ein mal in Galliã kamẽd mit jrem künig Ernſt/ſunſt Arioniſtus genennt. Do geſchach etwo mancher ſtreyt mit den Heduern vnd jren verwandten vñ vnderthonen. Das warẽd die Seguſiani, Ambruareti, Aulerci, Brannonices vnd Brannonij. Vnd wurdend die Heduer mit jren verwandten allweg

Sequaner pündtnuß mit den Germaniern.
Aruerni.
Arioniſtus ô Teůtſchen künig.
Teůtſche in Galliam.
Seguſiani.
Ambruareti.
Aulerci.
Brannonices.
Brannonij.

Heduer von Sequanern überwundē.

überwunden/alſo das ſy mit der zeyt alle jre obriſten vnd beſte landleüt auch jre reyſigen verlurend. Deßhalb wiewol ſy bißhär von wegen der Römiſchē pündtnuß groß anſähen hattennd/ wurdend ſy dennocht zeletſt vnd der Sequaner joch bezwungen/ müßtend jnen die beſten jres lands zů Gyſel vnd bürgen / darzů ein groſſen teil jrer zů gewandten landſchafft übergeben/ auch ein Eyd ſchweerē mit jrem land den Sequanern gehorſam zeſeyn/ jr freyheit vnd Gyſel niemermer zeforderen/ von den Römeren kein hilff zebegeren/ noch kein radtſchlag wider die Sequaner fürzenemmē/ auch ſich jrer anſpraach an die landmarchen/ darumb der ſpan was/ gentzlich entziehen. Vnd ſölte hinfür der gewalt/ oberkeit vnd Titel/ ſo die Heduer in Gallia gehebt / den Sequanern zůgemeſſen werden. Darzů ſöltind ſy ſich niemermer widerſetzen / ſonder alle zeyt in der Sequaner gewalt bleyben vñ verharren/ ꝛc.

Sequaner die förnēſten Gallier.

Diuitiacus.

Alſo was ein einiger hochernampter Heduer/ genennt Diuitiacus/ der wolt diſen Eyd nit ſchweeren/ ſonder floch gen Rom / den Römiſchē Radt vñ hilff anrüffende/ aber vmb ſunſt/ dann da was kein hilff. Mittler zeyt woltend die Germanier/ ſo über Rheyn in Galliam gereiſet/ nitt abziehen/ ſonder warend über das fruchtbar Gallier land verlāckeret / das ſy niemants mer darauß mocht bringen/ (Alſo gadt es ſo man frömbde geſt zehilff in ein land ladet) vnd vnderſtůnd künig Ernſt mit ſeinem volck ſich in der Sequaner land fräuenlich niderzelaſſen. Er beraubet die Sequaner des dritten teils jres erdbodens gewaltiglich/ vnd nam jnen den beſten erdboden den ſy in gantzem Gallia hattend. Alſo gieng es zeletſt den Sequanern/ die dennocht geſiget hattend/ übler weder den überwundnen Heduern/ daß ſy wurdend von jren helffern den Germaniern vndertruckt / vñ die Heduer von jren pundtsgnoſſen den Römern verlaſſen. Alſo gadt es gewonlich / ſo ſich nachpuren nit mit einander vergleychen könnend/ vnd frömbde hilff ſüchēd/ welche gemeinlich eintweders außbleybt ſo man jren bedarff: oder in maſſen kumpt/ das man jren lieber abwäre/ ꝛc.

Germanier wöllend Galliam nit verlaſſen.

Sequaner wider die Germanier.

Sequaner von Arioniſto überwūden.

Vmb das jar 694. nach erbauwung der ſtatt Rom / woltēd die Sequaner künig Ernſten vnd der Germanier mütwillen vnd vnträgliche beſchwärd nit tragen/ vnd widerſetztend ſich. Alſo thett künig Ernſt ein ſtreyt mit jnen/ vnd überwand die Sequaner. Darnach bekrieget er auch die Heduer (ſo hieuor der Römer pundtsgnoſſen geweſen/ vnd von den Sequanern/ als obſtadt/ bezwungē warend.) Darab die Römer übel erſchrackend/ beſorgende die Heluetier wurdind auch aufſeyn/ vndſr Galliſche Prouintz überfallen/ dann die Römer beherrſchetēd die ſtatt Genff/ vnd alle landſchafft der Allobroger/ ſo der Heluetier anſtoſſende nachpauren warend. Deßwegen die Römer verordnetend beide Burgermeiſter/ Metellum Celerem vñ Affranium/ mit einem kriegßheer auff ein fürſorg. Vnd dieweyl das geſchrey was die Heluetier wöltind aufſeyn/ ſtůndend die Römer in groſſer rüſtung vnd ſorg. Aber die Heluetier ſaſſend noch diß jars ſtill. Die Sequaner aber vñ Heduer wurdend von künig Ernſten bezwungen/ ſich des dritten teil jres lands zeentziehen/ als vorſtadt/ vnd ſich gantz vnderthenig zemachen / auch Gyſel vnd leiſtbürgen zegeben: dorfftend niemants jr not klagen/ auch von niemants kein hilff begeren. Alſo wurdend beide völcker vertruckt.

Sequaner Römer entſitzēd die Heluetier.

Metellus Celer.

Hedui vonn Römern verlaſſen.

Vnd wiewol die Heduer der Römer pundtsgnoſſen/ vñ von jnen etwan Brüder genennt warend/ hattend ſy doch in allen jren nöten weder hilff noch troſt von jrer brüderſchafft. Dañ auch hernach Iulius Cæſar jnen auß verwendtem ſchyn ſein hilff thet/ aber darnach ſy ſelbs vndertruckt/ ꝛc. Hæc Cæſar Com. lib. 1. Strabo lib. 4. Cicero li. 1. Epiſt. 14. ad Atticum.

Horderich. Gaſtwig. Dumerich.

Nach erbauwung der ſtatt Rom 695. hat Orgetorix oder Horderich/ der gewaltig Heluetier/ mit Caſtigo oder Gaſtwigen dem Sequaner/ vñ Dumnorio oder Dumerich dem Heduer/ heimliche practick angeſpunnē / wie ſy drey über bemelte jre drey völcker herrſchen möchtind / als Cæſar lib. 1. ſchreybt. Aber die practick ward offenbar/ vnd Horderich von ſeinen Heluetiern gefangen/ der ſtarb in gefencknuß/ ꝛc. Hie-

von

ron beſich hernach das vierd bůch nach der lenge.

Es ſind auch nach dem tod Orgetorigis/ oder Horderichs/ nichtsdeſtminder die Heluetier jrem anſchlag nach/ aufgebrochen mit etlichen jren nachpauren/ mit weyb vnd kinden/ habend jre ſtett vnd flăcken hinder jnen verbrennt/ darmit niemants hoffnung zur widerfart oder flucht möchte gehaben. Sind demnach weyter durch Burgundiam hineyn in Galliam verruckt/ ein ander land eynzenemen. Aber ſy wurdend nach langem von Iulio Cæſare dem Römiſchem hauptmann überwunden/ vnd benötiget wider hinderſich in jr land zeziehē/ ꝛc. Von welchem allem hernach im vierdten bůch von den Heluetijs völliger geſagt wirt.

Heluetij ziehend auß jrē land.

Heluetij von Iulio hinderſich triben.

Das XXXIII. Capitel.

Wie vnd wenn das gantz Gallier land von Iulio Cæſare beſtritten/ vnd dem Römiſchen gebiet vnderworffen ward/ wie lang ſy in der Römer Geherrſchung bliben/ auch etwas von der Gallier ſprach vnd gſchrifft.

NAch dem nun Iulius Cæſar der Römiſch hauptmañ die Galliſchen Heluetier/ vñ Rauracer/ ſampt den Boiern/ Latobrigern vñ Tulingern/ ꝛc. jren mitgeſellen/ in Gallia yhenſit der Sona überwand/ vñ wider hinderſich/ jr verlaßne land zebewonen benötiget (als wir hernach im 4. bůch völliger finden werdend) hat er als bald ſein macht anglegt den Heduern zehilff/ wid künig Arioniſtum vnd die Teütſchen (die hieuor nit allein die Hedner/ der Römer pundtsgnoſſen/ ſonder auch die Sequaner vertruckt hattend/) welche Teütſchen mit bemeltem Arioniſto jrem künig von Julio in einem ſtreyt überwunden wurdend in der Sequaner landſchafft/ vnd alſo wider hinderſich über Rheyn in Germaniam geflüchtiget. Vnd als Rhenanus lib. 1. achtet/ ſol ſölicher ſtreyt auff ein meyl wägs von Baſel bey S. Apollinaris geſchähen ſeyn. Hieuon beſähe/ wär luſt hat/ die Commentaria Cæſaris nach der lenge.

Julius wid die Teütſchē.

Arioniſtus vō Julio überwunden.

S. Apollinaris

Iulius Cæſar iſt nach ſölichē ſig weyter fürgeruckt/ den Rheyn abgefarē/ hat gantz Gallier land mit krieg durchſtreiffet/ vnd in die 10. jar lang bemüdet/ darinn vil ſtreyt gethon zů gewün vnd verluſt/ hat zeletſt mit groſſer müy vñ arbeit Galliam gar in der Römer gewalt erobert mit güte vnd böſe. Von welchem langwirigen krieg/ vnd was ſich darinn begeben/ wäre wol ein eigne Chronick zeſchreyben. Ceſar ſelbs hat ſölichen krieg nach der lenge in etliche bücher verfaſſet/ welche Commentaria bey vnſeren tagen verteütſchet im truck ſind außgangen: wär luſt hat/ beſähe die/ ich wil mich hie der kürtze halten.

Gantz Gallier land von Julio beſtritten.

Die Römer habend bißhär alle zeyt ſich bloß der Galliern erweert/ vnnd jre hend voll mit jnen zeſchaffen gehebt biß auff Ceſarem/ der hat ſy in jrem land beſücht/ vnd gar beſtritten. Dann vormals allweg die Römiſchen hauptleüt vnd heerfürer weger geachtet habend die Galliſchen land rüwig zelaſſen/ vnnd mit kriegen nit zereitzen/ ꝛc. Dann ob wol vorzeyten der verrümpt Römiſch väldhauptmann/ Marius Arpinas der älter/ die Gallier/ ſo Italiam überfallen hattend/ beſtreit/ vnd ein groſſe zal niderlegt/ hat er doch jnen in jr eigen land vñ ſtett nie bedörffen nachreiſen. Deßgleychē bey 6. jaren hieuor/ do C. Pontinius der Landpfläger/ die widerſpennigen Allobroger beſtreit vnd zwang/ hat er am ſig ein benügen gehebt/ iſt froo geweſen das die Römer ö forcht entladen warend/ vnd iſt weyter nit nachin gereiſet. Aber Ceſar hat vil ein anderen ſinn gehebt/ dann er ſatzt jm für/ nit allein mit denē ſo wider jn zů väld bewaaffnet aufwarend zebeſtreyten/ ſonder die gantze Galliam dem Römiſchen gewalt zevn derwerffen: hat deßhalb mit den mächtigſten vnd reüheſtē völckern/ als Germaniern vnd Heluetiern gar glücklich geſtritten vnd geſiget. Darnach die übrigen Galliſchen völcker gar zeſcheytern gericht/ vñ endtlich vnder das Römiſch joch gebunden Dañ die Römer hieuor bloß ein kleins ſtrichlin Gallier lands innhieltend/ die überig ſelbig nation ward von Galliſchē landuölckern ſelbs geregiert/ was allweg vornacher ein grob volck den Römern erſchröckēlich/ auch nie weder treüw noch günſtig geweſen.

Römer habend die Gallier allweg eneſäſſen.

Pontinius.

Gallia den Römern vnderthenig.

Vnd als Salustius schreybt/habend die Römer gemeinlich mit aller welt vmb rüm vnd eer willen gestritten/außgenommen allein mit den Galliern habẽd sy zů fristung vñ rettung jres eignen heils gefochten. Dañ von alterhär die Griechen mit wolreden/ vñ die Gallier mit kriegen den Römern obgelegen sind/vñ hat (als Justinus schrybt) der Gallisch namẽ allzeyt die Römer erschreckt/deßwegẽ sy vor Cesaris zeyten nie mit gantzer Gallia krieget/sonder sy entsessen habend: yetz aber hat Cesar gantz Galliam in die landmarch des Römischen reychs kreiß eyngeschlossen. Vorzeyten hieltend es die Römer für ein sonderbare wolthaat der Göttern / das Jtalia durch die hohẽ Alp gebirg von den grausamen Galliern vndermauret wäre/vñ von natur bewaret: dañ wo das nit/wäre Rom nie zů einer hauptstatt vnnd regiererin der welt geradten/ꝛc. Sölicher meinung ist Cicero de Prouincijs Consularib. &c. Es habend auch hernach die Römer die eroberten Galliam gar schwarlich mit grosser arbeit behalten / für vñ für gar mächerley versůcht/yetz mit schreckungen / deñ mit vertröstungen/etwan mit tröuwung/bald mit verheissungen: vnderweylen auch mit gaabẽ/offtermals mit kriegen: allermeist auch mit güten ordnungen vnd satzungẽ habend sy diß rauch volck erweicht vñ behauptet. Es habend auch die Gallier/nach dem sy in der Römer gewalt kommen/jre alten grobheit vnd grausame Gottsdienst/erschrockenliche opffer / vnd dergleychen Barbarische stuck hingelegt/vnd der Römer sitten zů teil gewonrt/auch jre spraach angenommen/vnd sind hinfür/von Julij Cesaris zeyten an (auff die 50. jar vngefarlich vor ð geburt Christi vnsers erlösers) biß auff die zeyt der Römischen Keyseren Marciani vnd Valentiniani hinauß/in die 500. jar in beherrschung der Römischen Keyseren gestanden. Die Gallier habend auch in der Römer gewalt erstlich angefangen Latinische geschrifft vñ büchstaben eynzefürẽ/die sich vormals nun Griechischer gschrifft gebrauchtend. Egidius Tschudi von Glaris in seinem büchlin vom Alpgebirg schreybt/daß die Gallier vor der Römer begwaltigung habind Teütsche spraach gebraucht/ꝛc. welches hierab zenemen ist/das ð Frantzosen Welsche spraach/ durch die Römer eyngenötiget/ etwas gröber ist dann das Römisch Welsch / wirdt auch im außsprechen mannlicher auff Teütsche art außgetruckt dann die Jtalianisch spraach. So lauffend auch vnder Frantzösischem gespräch vil Teütscher wörter mit eyngemischlet. Wie auch yetzbenennter herr Gilg Tschudi / als sölicher spraach erfarner/überflüssig angezeigt/ꝛc. Darauß zeuerston/daß die Gallier erst durch die Römer zů Welscher spraach genötiget wordẽ/welches sy auch eben grob gelernet/ vñ vil wörter auß jrer alten Celtischen spraach yemerdar mit eyngemengt/welche sy auch gleych wie dz Römisch Welsch/gebrochen habend/dann sy nit mer wüssend daß sölliche wörter Teütsch sind/ꝛc. Wär lust hat/besähe das büchlin Egidij vomm Alpgebirg nach der lenge.

Alpgebirg ein schidmur zwüschend Gallia vnd Jtalia.

Gůt ordnůg erhaltet ein land.

Gallier grobheit hingelegt.

Wie läg Gallia vonn Römern beherrschet seye.

Gallier geschufft vnd spraach.

Das XXXIIII. Cap.

Kurtze verzeichnung des burgerlichen kriegs zwüschend Julio Cesare vñ dem grossen Pompeio/in welchem krieg Pompeius vmbkam/aber Julius ein einiger herr vnd gebieter des gantzen Rö. Reychs ward.

SAius Iulius Cæsar hatt hieuor in eroberůg Gallier lands sich etwas mer jaren vnd lenger gesaumpt/ dañ jm von dem Römischen Senat zil bestimpt was/darab namend etliche Cesaris mißgünner vrsach jn bey dem Römischen volck zeuerunglimpffen. Es was auch der selbig zeyt Pompeius Maximus bey den Römern eines gar grossen ansähens/vnd der Römer Gebieter genennt/dann der hatt hiezwüschend mit schnällem vnd ritterlichem sig die meerröuber vertriben/was auch ein heerfürer vnd hauptmann gewesen wider die Asiatischen künig/hatt Mithridatem gestillet/Tigranem bekrieget/ die Albanier vñ den künig Herodem sampt dem künig Hiberie gedempt/darzů die Jtureas vnd Arabas gefellt/Hieruſalem die hauptstatt Iudææ erobert/bey 1000. Juden entleybt/ Hircanum inns Bischofsthůmb gesetzt/Aristobulum gefangen gen Rom gefürt/vnd ist also sighafft vnd triumphierende gen Rom komẽn/vnd von mencklichem seiner grossen thaaten halb ein Gebieter der Römer gegrüßt vnd geneñt worden. Do nun Julius Cesar

Pompeius ein Gebieter der Römer.

auß

uß Gallia sighafft auch widerkeert / das Römisch Burgermeisterampt zebegeren/ vard jm sölichs von seinen abgünstigen/ als Marcello, Bibulo, Pompeio vnd Cato- ie/ꝛc. abgeschlagen/ dardurch Julius bewegt / mit macht auff Italiam vnd die statt Rom zůzoch/ fieng an die Römischen stett anzegreyffen vnd erobern. Vnd als er die tett Ariminum, Pisaurum, Anconam vnd Aretium eyngenommen/ vnd auch die neu ven Burgermeister C. Marcellus vnd L. Lentulus/ sampt dē gantzen Radt auß Rom eflohen/ vnd am 28. Ianuarij zů Capua radtschlagende bey einander lagend/ do hat Cesar mittel des frids an sy langē lassen (als Cic. Epist. Fam. lib. 16. Epist. 11. schreybt) uff söliche meinung/ Das Pompeius sölte in Hispaniā in sein verordnete Landuog ey faren/ so wölte er N. Domitio/ der in die verrer Gallia: deßgleychen N. Considio Nouiano/ der in die Italischen Gallia/ Römische Landuögt verordnet warend / die elbigen land überantworten/ dann er dozemal die selbigen noch innhielt. Hinwider o wölte Cesar gen Rom kommen/ vnd alda vmb das Burgermeisterampt auff das nächstuolgēde jar bittē. Darbey begert er auch/ daß man jn nit hinderrucks in seinem bwesen rechtfertigen wölte/ sonder jm den dritten jarmarckts tag ernennen/ vnd als denn in seinem gegenwesen alles seines thůns vnd lassens rechnung von jm nemen/ꝛc. Söliche mittel wurdend vom Senat angenommen/ doch mit dem geding/ daß Ce- ar alle zůsätz so er in obbenennten eroberten stetten hette/ vrlauben sölte. Man meint uch Cesar wurde besorgē/ wo er auff Rom zůziehen sölte/ das er dieweyl gantz Gal iam verlieren möchte: dann alles Gallierland (außgenommen die Italisch Gallia) im gar träffenlich abgünstig was / von wegen das er sy in vergāgnem krieg großlich eschediget vnd bezwungen hatt/ꝛc.

Schidmittel

Do aber Julius auß Gallia abgefordert/ vnnd Pompeius an sein statt verordnet ward/ erhůb sich ein tödtlicher neyd vnd schädlicher krieg zwüschend jnen/ dardurch lles glück/ wäsen vnd stand des Römischen volcks gar zerrüttet ward/ welche doch hieuor gar kein arglist noch zwitracht (so sich gewonlich in kriegslöuffen zůtragend) zertrennen vnd partheyen mocht. Ja die hieuor durch not/ angst vnd vnglück/ in bur gerliche freüntschafft vnd einigkeit zesamen geschmidet/ wurdend hie durch den wol- stand/ glück vnd sig zertrennt vnnd vneinig gemacht. Vnd sölicher zweyung vrsach was das übergroß glück/ das vnder jnen hoffart/ übermůt/ stöltze vnd eergytigkeit ge bar. Dann als Julius Galliam / Crassus Asiam/ vnd Pompeius Hispaniam zemp- tend / begab sich das eins mals garnaach die gantz welt durch die herrschafft dreyer menner/ sich gegen den Römern neigen můst. Aber auß disem eergeyt erwůchs bald ein tödtlicher eyfer vnd neyd/ das sich ye einer auß schuldigem gewüssen vor dem an- deren besorget/ vnd yeder gern one ein mitgnossen (wie dann die Liebe vnd die Regie rung nit gern mitgesellen duldend/ mit denen sy an einem bein gnagind) allein herr ge wesen wäre/ do starb in sölichem Crassus / vñ auch Julia des Keysers Julij tochter/ die hieuor Cn. Pompeio vermächlet / vnd deßhalb bißhär ein fridwand vñ schidmur was gewesen / vnnd bey jrem läben einigkeit zwüschend Julio jrem vatter vnd dem schwäher/ vnd Pompeio jrem eelichen mann vnd dem tochtermañ erhalten hatt. Do meret sich erst die feyndschafft/ also das die reychthům Julij Põpeio argwönig / wee in augen thett/ besorgende er wurde jm vorgon im regiment vñ wirde. Dargegē was auch die wirdigkeit Pompeij Julio überlästig vnd bitter.

Vrsach des Burgerlichen kriegs.

Burgerlicher neyd zerstörūg gemeines nutzes.

Eergeyt ein wurtzel der vneinigkeit.

Crassus. Iulia.

Also do nun alle feynd der Römer warend gestillet/ vñ vnder das joch gebunden/ vnd yetz die Geiß (als man spricht) wol stünd/ mochtend sy selbs nit frid halten/ fien- gend an einander zeeruolgen/ also daß Julius Pompeio nach biß in Greciam reiset/ jn belägert/ vñ mit seinem heer zerströuwet. Aber Pompeius entran bey nacht vnuer- letzt/ deßhalb bald noch ein herter streyt geschach/ darinn Pompeius abermals erlag/ vnd floch eylends gen Alexandriam / vom künig Ptolemeo schutz vñ schirm begeren- de. Darauff Ptolemeus künig Egypti mit seinen Rädten sich vnderredt/ ob er Pom- peium wölte aufnemmen oder nitt. Also rietend etlich man sölte jn annemmen / etlich aber dargegen rietend man sölte jn nit annemen. Auff sölichs Theodotus des künigs

Julius ver uolget Pom peium.

Pomp. floch in Egypten.

Todten beyssend nit.

Pompeyus enthauptet.

zuchtmeister gefragt ward/der wolt sich in seinem radt mit keiner parthey vergleychē/ sonder riedt man sölte Pompeium aufnemmen/aber gleych tödē: sagt darzů/ Die todten beyssend nit/ꝛc. Hiemit riedt er mer das sicher dann das eerlich was. Aber sein radt gieng für/ vnd ließ künig Ptolemens Pompeio sein haupt abschlahen/vnnd schickt es mit einem ringli Julio Cesari für ein schencke: der sol/als etlich meldend/ hertzlich ob jm geweinet haben/ꝛc.

Julius ward allein herr.

End des freyen stāds der statt Rom.

Demnach als Julius ein zeytlang Syriam durchschweiffet/ vnd alle ding vnder der Römer scepter benötiget/zoch er widergen Rom/ do ward er zů einē Dictator geschöpfft/in Africam geschickt. Als bald er aber herwider kam/ hieß er sich ein Römischen Gebieter vnd herr nennen. Vnd hiemit endet sich das Burgerlich regiment/vñ der frey stand der statt Rom/so doch bey 700. jaren gewärt hatt/vñ volget die regierung der Römischen Gebietern vñ Keyseren/auß denen wir die erstē/ so vil über Galliam geregieret habend/hernach setzen wöllend/mit kurtzer verzeichnūg was sich bey yedes zeyten in Gallia gedächtnußwirdigs verlauffen hat.

Hienach volget die ordnung der Römischen Keyseren/ von Julio dem ersten/ biß auff den grossen Carolum/ den ersten Teütschen vnd Franckrychischen Keyser. Welcher Carolus vnd alle seine nachkomnen biß auff K. Carolum den 5. hieuor im 2. büch ordenlich verzeichnet/ vnd deßhalb hierinn vnderlassen sind.

Das XXXV. Capitel.

Von Julio Cesare dem ersten Rō. Gebieter/auch von seiner regierung vnd tod. Item von Octauio Cæsare wie vnd mit was vnrüw der selbig hinder das Römisch reych kommen ist.

Keysers nammen wohär?

GAius Iulius zůgenennt Cæsar/ von dem hieuor vil gesagt/ ist auß eignem gewalt an das Römisch reych komen/ vnd erster Imperator vnd herr der Römer wordē/ von anfang der welt 5161. vor Christi geburt by 48. jaren vngfarlich. Er ward zůgenennt Cæsar oder Keyser/ dannenher alle seine nachkommende Imperatores/auch Cæsares oder Keyser genent woltend werden. Er regieret nit mer dann 5. jar 7. monat/ gar tyrānisch/ er verleich alle ämpter nach seinem gefallen/die vormals vō Römischen volck verlihen warend/ deßwegen sich bey 240. Römischer burger heimlich mit Eyden wider Julium zesammen verbundend. Die fürnemisten vnder jnen warend Gaius Cassius/vnd zween Bruti auß dem geschlächt Bruti des ersten Burgermeisters/ ö die künig halff auß Rom vertreyben/ꝛc. Diſe Römer vnd heimliche pundtsgnossen habend eins tags Julium im Capitolio überfallen/ vñ (als Suetonius, item Sextus Aurelius Victor schreybend) jn mit 23. wunden zum tod verletzt/vnd entleybet.

Cassius Brutus.

Iulius ward erstochen.

M. Antonius vervolget Brutum.

Brutus zoch in Galliam.

Diſen todschlag Julij vnderstünd der schnöde Burgermeister Marcus Antonius zerechen/vnd/als Cicero schreybt Epist. Fam. lib. 11. vermeint er deßhalb Decimum Iunium Brutum/als fürnemstē sächer/zeuervolgen. Auff das der selbig Brutus ein heer besamlet/zoch darmit über das Alpgebirg in die verrern Gallia/ nam da eyn vil stett vnd schlösser/vnd zerstort auch ein teil/ zwang sy zur gehorsame der Römischen Gemeind: dann was hieuor Cesar/als ein einiger herr beherrschet hatt/vnderstünd diser Brutus (als ein besonderer liebhaber des freyen stands) der Römischen burgerschafft

widerumb

widerumb gemein zemachen/ꝛc. Aber hinwider der lasterlich Burgermeister M. Antonius sůcht stäts wäg/wie er auch allein zů Rom gewaltig herrschen möchte/wie hievor Julius gethon hatt. Vnd damit er sölichs destbaß zewegen möchte bringen/hat er Decimum Iunium Brutum vnderstanden in all wäg zeueruolgen vnd zehinderen. Dañ als bemelter Brutus/sampt Cn. Munatio Planco/auffs nächstkünfftig jar zů Römischē Burgermeister erkoren/vnd noch im gegenwirtigen jar Römischer Landuogt über die Italischen Gallien verordnet was/ist er doch an sölicher landuogtey vonn M. Antonio verhindert/vñ zů letst in der statt Mutina oder Modona/mit aller macht Antonij belägert worden. Also schicktend die Römer jre beide Burgermeister Aulum Hirciū/vnd C. Vibium Pansam mit gwaltigē heerhauffen. Deßgleychen C. Cæsarem Octauianū auch mit einem heer/den belägertē lāduogt Brutū zů Modona zeentschütten. Also beschach ein merckliche Schlacht mit Antonio/darinn bemelter Antonius

Antonij eergeytz.

C. Munatius Plancus.

Modona.

A. Hircius.

C. Vibius.

C. Cæsar Octauianus.

Antonius floch.

mit seinem heer geflüchtiget ward/doch nit one schaden des Römischen heers/dann Hircius kam in der Schlacht vmb/vnd Pansa übel verwundt/starb auch in wenig tagen: nichtsdestminder ward Brutus vnnd die statt Modona enschüttet. An diser Schlacht hat sich Cæsar Octauianus/der dritt/vnd überbliben väldhauptmañ/gar dapfferlich gehalten: dann als des Adlers Panertrager in seinem heer tödtlich verwundet ward/hat er das Paner auff sich genom̄en/vnd lang selbs aufrecht im streyt getragen. Wiewol an der nächsten Schlacht kurtz hievor am 15. tag Aprilis auch mit Antonio gethon (dann es ward zwey mal mit jm gestritten) bemelter Octauianus (als Antonius von jm schreybt vñ Suetonius bezeüget) schantlich geflohen/vñ erst am dritten tag one alle kriegskleidung vnd pferd/sich wider herfür gelassen hat. Darzů ist ein gantz gemeiner argwon über Octauianum außgangen/das er an obberürter nachgender Schlacht/den Burgermeister Hircium/seinen mithauptmañ/im getümmel des streyts/selbs erstochen/darnach durch den artzet verschaffet sol habē/das der ander hauptmann Pansa mit eyngelegtem gifft in sein wunden/zum tod seye gefürderet. Sölichs sol Octauianus Cæsar darumb gethon haben/in hoffnung so Antonius verjagt/vnd beide Burgermeister vertüschet wärind/das er deñ dest vnuerhinderter die Römisch monarchey vnd einige beherrschung des sighafften Römischen heers erlangen/vñ darmit auff den Keyserstůl Julij rucken möchte/ꝛc. Disen griff kondt C. Cæsar Octauianus/der dennocht/als etlich wöllend/nit über 18. jar alt/doch nach etlicher glaubwirdiger rechnung/20. järig was/ꝛc. Von obgeschribnen dingen thůnd meldung Florus in Liuium. Suetonius in Augusto/vnd Cicero Epist. Fam. &c.

Hircius kam vmb.

Pansa verwundet.

Octauianus argwönig.

Octauij eergeytigkeit.

Der überwundē M. Antonius floch gegen der verrern Gallia/dem zoch Decimus Brutus mit seinem heer nach/jn veruolgende. Hiezwüschend aber hat auch Cn. Munatius Plancus (künfftiger Burgermeister/vñ domals Landuogt in Gallia) ein groß heer besamlet/im fürsatz die statt Modonam vnd den belägerten Brutum zeentschütten. Als er aber eylends auß der Celtischen Gallia über den Roddan am 26. tag Apri

Antonij flucht.

Cn. Plancus.

L. Plancus. lis in der Allobroger land zoch/ vnd seinen brůder L. Munatium Plancum mit 3000.
Vienna. Reysiger vor jm hin schickt gen Viennam der Allobroger hauptstatt am Roddan ge-
Lepidus. legen. Do besorget er/ Marcus Aemilius Lepidus ő Prouintzisch Landuogt (der auch
obrister Römischer Bischoff was) wurde jn verhinderen. Als aber Cn. Plancus ver-
nam das Brutus vnd die statt Modona/ als vorstadt/ entschütt/ vnd Antonius mit
seinem heer geschlagen vñ geflüchtiget was/ do bleib er im Allobrogischen gelend still
ligen/ zewarten ob der flüchtig Antonius sich weyter in Galliam lassen/ als deñ wölte
er jm mit krieg begegnen. Doch besorget Plancus darnebend/ das villycht Lepidus
der Prouintzisch Landuogt (der auch ein besamlet kriegsuolck hatt) wurde den flüch
tigen Antonium empfahen/ vñ sich an jn hencken (als auch zeletst geschach.) Aber Le-
pidus gab Planco zeuerston/ wie er auch wider Antonium kriegen wölte wo er jm be
gegnete: batt auch darauff Plancum/ daß er mit seinem heer wölte zů jm ziehen. Auff
Isara fl. dz Plancus eylends ein prucken machet über den fluß Isara/ so durch Saffoyer land
in den Roddan laufft/ vnd zoch mit aller macht am 12. tag Maij über das selbig was-
ser. Do vernam er wie Antonius ein neüw heer besamlet hette/ darmit er auff die Pro
Forum Iulij. uintz zůzuge/ vñ auch seinen brůder L. Antonium mit dem reisigen zeüg gen Forum lu
lij (sunst Frelus genennt/ nit weyt von Massilien am meer gelegen) vordannen geferti
get hette. Also schickt Cn. Plancus seinen brůder L. Munatium Plancum mit 4oco. reisi
ger am 14. Maij Antonio eylends entgegen/ vnd ruckt er mit vier Legionen hinnach.
In sölichem kam auch Antonius mit seiner vorhůt am 15. Maij gen Forum lulij/ vnd
Ventidius. lag Ventidius Bassus sein helffer mit drey Legionen zwo tagreiß von jm. Aber Lepi-
Forum Vo- dus ő Prouintzisch Landuogt lag zů Forum Vocontij/ auff 24. Jtalisch meylen von
contij. Forum lulij gelegen/ daselbst des Planci ankunfft wartēde. Darnach schlůg bemelter
Argenteus fl. Lepidus sein läger am 21. Maij an das wasser Argenteum zů der prucken/ Pons Ar-
genteus genennt. Brutus aber/ der hievor zů Modona entlediget was/ zoch hiezwü-
schend den nächsten in Pemont/ vnd lag mit seinem heer am 26. tag Maij in der statt
Eporedia. Eporedia/ yetz Liuery. Vnd als er durch der Salasser land/ dz ist Augstal/ ziehē wolt
in die inneren Galliam/ do zwungend jn die Augstaler/ daß er von yedem mann ein
Drachma (thůt vngefarlich auff zween batzen) gebē můst/ ꝛc. Aber kurtz darnach am
Lepidus treüwloß. 29. tag Maij vereiniget sich der treüwloß Landuogt Lepidus wider sein zůsagen hie-
vor Cn. Planco gethon/ mit M. Antonio/ vñ thettend all jre macht zesamen wider die
Burgerliche freyheit ő statt Rom. Des ward Cn. Plancus hoch betrůbt/ vñ zoch mit
seinem heer wider hinder sich in der Allobroger land.

Octauij abfal. Wiebald aber Octauius (der feynd Antonij) vernam/ daß Lepidus ő Prouintzisch
Landuogt sich mit Antonio vereiniget/ vnd sein macht jm zůgethon hatt/ vnd darge
gen sach daß die anderen fürsten vñ hauptleüt auff des Römischen Senats seytē sich
neigtend/ vnnd also auß vilen allein zwo partheyen werden woltend/ do besorget er/
wo des Senats parthey oblege/ daß der Burgerlich frey stand widerumb geůfnet/ vñ
jm sein fürnemmen/ Keyser zewerden/ darmit abgestrickt wurde/ deßhalb neiget sich
Octauius bald vom Senat zů Lepido dem Prouintzischen Landuogt: welcher Lepi
Triůuiratus. dus jn mit Antonio vereiniget. Vñ also wolt Octauius sich lieber mit seinen feynden
vereinigen/ vnd das Römisch Keyserthům mit jnen gemein haben/ dann seinem vat-
terland Burgerliche freyheit lassen. Octauius begnadet Antonium/ vñ vermächlet jm
Octauia. sein schwester Octauiam. Darauff habend sich dise drey Römische fürsten vereiniget/
vnd des Reychs verwaltung vnder sich geteilt. Sy habēd auch als bald geradtschla
get vmbzebringen die burger/ so ő statt Rom Burgerliche freyheit allzeyt gesücht hat
tend. Do gedacht diser drey fürsten yetlicher seine freünd zeerhöhen/ vnnd seine feynd
vmbzebringen. Jn sölichem jamer ward nit geachtet weder burgerlicher liebe noch ei
Da gadt alle freyheit zů grund. nicher freündtschafft. Cæsar Octauius erlaubt Antonio Ciceronem vmzebringen. An
tonius übergab Octauio zeertöden seiner můter brůder. So ließ Lepidus Paulum sei
nen brůd ind schantz faren. Plutarchus achtet daß greüwlichere vñ erschrockenlichere
vnrůw nit gewesen seye/ dann do dise drey menner/ jren gewalt zeerhalten/ sich in ein

so

so blütige pündtnuß begeben habind. Lepidum treib der groß geyt vnd begird zeyt licher reychtagen/deren er in sölicher betrübnuß des gemeinen nutzes verhoffet vil zebekommen. Antonium aber entzündet die begird sich zerechen an allen denen die jn hievor für ein feynd veruolget hattend. So was Octauius entzündet mit begird zeherrschen: auch lag jm darnebend im sinn der todschlag Julij Cesaris/vnd die thaat Bruti vnd Cassij. Lepidus gelt geytig. Anton. raach girig. Octauius ergeytig.

Erstlich habēd sich dise drey fürsten vereiniget/ den gemeinen nutz die nächstkünfftigen 5. jar durch sich selbs zeregieren/vnd das ein yetlicher seine feynd veruolgen/vñ inns ellend treyben möchte. Do wurdend 132. verschickter Römischer Radtsherren verzeichnet/vil vnd mancherley todschleg wurdend lang getriben. Die heüser vñ gůter deren so inns ellend verwisen/wurdend geraubet. Vnd als Octauius sich yemerdar befleiß die regierung des Römischen reychs allein an sich zebringen/vnd doch besorget daß Marcus Tullius Cicero jn hieran verhinderē möchte/ do erlaubet er bemelten Ciceronem Antonio seinem feynd/als obstadt/vñzebringen. Vnd als Antonius nach dē tod Ciceronis trachtet/hat er berüfft Popilium Lenam (welcher hievor durch Ciceronem vom tod errettet / vnd inns ellend verwisen was/)durch den ward er enthauptet im 46. jar seines alters. Vil Römer inns ellend getriben. M. T. Ciceronis tod. Pop. Lenas.

Nach dem Gallia durch Iulium Cæsarem dem Römischen gewalt vnderthon ist/ findt man nit so vil mer von den Gallis vnd jren thaatē in den Römischen historien/ dann sy vnder der Römischen beherrschung gewesen/auch alle zeyt hinfür nit für sich selbs/als hievor/ sonder in der Römer dienst krieget habēd/ deßwegen bey den Römischen geschichtschreybern nun hinfür/gemeinlich aller sig vñ rümwirdige thaaten den Römern/als der herrschafft vnd oberkeit / vñ nit den Galliern als vnderthonen vnd helffern zügeschriben wirt. Wiewol bemelte Römer wenig namhaffter kriegē gefürt/ darinn sy nit ő Gallier hilff vnd zůzug bey dem vordristen gehebt: wie wir dennocht hernach von einē Keyser zum anderen auffs aller kürtzest eyngefürt finden werdend. Zum Läser.

Das XXXVI. Cap.

Von Augusto vnd Tiberio dem anderen vnd dritten Rö. Keyseren. Von der geburt vnd menschwerdung Jesu Christi vnsers herren/vnd was sich der zeyt in Gallia fürnemlichs zůgetragen habe.

OCtauius oder Octauianus/ der ander Römisch gebieter nach Julio/ tratt in das Keyserthůmb / als man zalt/ nach Eusebij rechnūg/von anfang der welt 5157. jar. Von erbauwung der statt Rom 710. jar. Vnd vor der menschwerdung Christi Jesu vnsers einigen erlösers 41. jar. Er regieret 56. jar/namlich erstlich mit Lepido vnd Antonio 12. jar/darnach allein 44. jar/ als er Antonium überwand. Er bracht garnaach die gantz welt vnder das Römisch gebiet / darumb ward er zůgenennt Augustus/das ist/ Ein merer des Reychs. Disen eerennamen vnd Titel habēd jnen hernach alle Keyser selbs zůgeeignet: auch die so das Reych nit gemeret/ sonder verzeert habend/ rc. Octauius hat den sechstē monat nach dem Mertzē/nach jm benennet Augustū/ zů Teütsch Augstmonat/ő hievor Sextilis genennt was. Diser Augustus ist gewesen ein sun Octauij/ geboren auß Accia Iulij Cæsaris schwestertochter/schreybt Suetonius/deßhalb er můterhalb von dem Troianischen fürsten Aenea abkommen ist. Als des auch Messala Coruinus in einem besonderen büchlin/Augusto zů eeren geschriben/grůdtliche rechnūg gibt. Er zieret die statt Rom träffenlich mit gebeüw/ vñ sprach/ Jch hab ein statt funden mit ziegelsteinen gemachet/ die hab ich Marmelsteinin verlassen/ rc. Er starb zů Nola im 76. jar seines alters.

Octauius. Lepidus. Antonius. Augustus. Augstmonat Octauij härkommen.

Augustus hat den Galliern/so hievor von Julio bezwungen warend/erstlich auf gelegt Zöll vnnd wäggelt zegeben/ das bezeügt Eusebius in seiner Chronica. Er hat auch L. Munatium Plancum (der ein jünger M. T. Ciceronis gwesen) den Römischen Legaten vnd väldherren in Galliam verordnet/die selbig zeuerwalten/vnnd die stett Lyon vnd Augst ob Basel mit neüwen ynwoneren zebesetzen/ rc. Hievon wirt etwas Zöll den Gallis aufgelegt. L. Munatius Plancus.

mer vermerckt auß einer Inscription/hernach im 13. cap. des 12. büchs eyngefürt. Es
Drusus. hat auch Augustus erstlich Drūsum den Römischen hauptmann durch Galliam her
auß an den Rheyn gschickt wider die Germanier. Was er da außgericht hat/wirt im
anderen büch am 6. cap. verzeichnet. Drusus ist nach überwindung der Teütschen in
Quintilius Varus. Germanien gestorben/deßwegen Augustus Quintilium Varum an sein statt hinauß
sendet/die überwundnen Teütschen zebeherrschen: aber er ward sampt dreyen Legio-
nen vonn Teütschen überwunden vnd geschlagen. Daruon besich das obberürt cap.
Germanie. Zeletst schickt er auch hinauß Tiberium/Drusi brüder/der bekrieget die
Teütschē bey drey jarē: darnon besich den anfang des 7. cap. Germanie. Noch mocht
der Keyser Augustus die thür des Tempels Jani zů Rom (welchen man niemer be-
schloß dann zů den zeyten so die Römer mit niemants krieg hettind) nitt beschliessen/
Sicābri erstlich in Galliam. noch mit den Teütschen zů friden kommen/biß er der Germanischē Sycambrier auff
die 40000. die sich an die Römer ergabend/über Rheyn fürt in Galliam Belgicam/vñ
jnen den Gallischen erdboden zebewonen eins teils übergab. Vnd wiewol Sueto-
nius meldet/das söliche Sicambrier sich an die Römer ergebē habind/sam syend sy
gleych als gefangen vnd überwunden leüt auß jrem land über Rheyn in Galliam ge-
fürt: so schreybend doch andere/das sich Tiberius mer beflissen habe die Teütschē mit
güte dann mit waaffen zeüberwinden. Darumb auch Sex. Aurelius Victor schreybt/
Maroboduus. das Tiberius Maroboduum den Teütschen künig listiglich hindergangen/vnd/als
etlich schreybēd/mit gelt an sich kaufft habe. Nun wie dem allem seye/so sind doch vff
diß mal die Germanischen Sicambrier (welche auff der rechten seyten des Rheyns
bey den Busacteris vnd Phrisijs wonetend/in der gegne/yetz Westphal genennt) zum
ersten mal über Rheyn verruckt in Galliam in die gegne der Nervier vnd Batauier/
das ist/Geldern/Gülch vnd Cleven. Von disen Sicambriern wirt bald hernach in
beschreybung der alten Francken etwas mer gesagt. Bey zeyten des Keysers Augu
sti läbtend die weytberümpten vnd hochgeleerten Poeten/Horatius vñ Virgilius Ma
ro/welcher Virgilius auch an etlichen orten diß büchs angezogen wirt.

Geburt Jesu Christi. Jm 41. jar der regierung des Keisers Augusti/
ist Christus Jesus/der einig waar sun des läbendi
gen Gottes/vom heiligen geist empfangē/auß der
reinen vñ von ewigkeit geheiligeten jungkfrauwen
Marien/warer mensch/one mannlichen somen ge
boren/zů einem einigen trost/heil vnd heiligen vn-
befleckten opffer der Göttlichē gerechtigkeit für die
sünd des menschlichen geschlächts zebezalen vnnd
gnůgzethůn/vnd das zeerlösen/ꝛc. Vnd wirt diß
jar gezelt für das erst jar Christi/darauff wir nun
hinfür durch diß büch auß zellen werdend.

Tiberius Agrippa. Jm anderen jar der menschwerdung Christi/
hat der Keyser Augustus Tiberium vñ Agrippam zů erben erwelt/vnd an kind statt
Herodes. angenommen. Darnach im dritten jar ließ Herodes der Jüdisch künig die jungē kind-
lin zů Bethlehem tödē. Aber im 6. jar Christi starb der selbig Herodes gar jämerlich.
Von seiner kranckheit vnd tod wäre wol ein eigne histori zeschreyben: wär lust hab/

besähe hieuon Iosephum oder Ecclesiast. historiam nach der lenge.
An sein stat hat Augustus gesetzt seinen sun Archelaum/der regie
ret bey 9. jaren/vnd ward im jar Christi 15. gen Rom besendt/et-
Archelaus in Galliam verschickt. licher mißthaaten beklagt/vnd derhalben zur straaff inns ellend
verschickt gen Viennam in die statt am Roddan in Gallia Narbo
nensi gelegen/darinn büsset der Jüdisch fürst Archelaus biß an
sein end. Hieuon schreybt Eusebius Cæsariensis nach der lenge in
seiner Chronica.

Tiberius

Tiberius der dritt Römisch gebieter / kam an das Keyserthümb / nach der gebürt Christi im 15. jar. Er regieret 23. oder nach etlicher meinung 21. jar. Er was ein stieffsun Liuiæ Octauiani Augusti tochter. Er was zügenennt Nero / deßwegen jm etlich seinen nammen von wegen seiner trunckenheit schimpfflich verkeertēd / als Sex. Aurelius Victor schreybt / vñ ward von jnen genenñt Biberius Mero. Er starb in Campania durch betrug Caligulæ / im 78. jar seines alters. Sueto. spricht daß sich alles volck hoch gefröwt habe seines tods. Vil rüfftēd man sölte jn in die Tiber werffen / vil battend die Götter / das der tyrann Tiberius nienert rüw vnd wonung hette dañ bey den Gottlosen oder verdampten. Ein sölichs lob hatt er mit seiner tyranny erlanget. Vngefarlich bey zeyten Augusti vnd Tiberij der Rö. Keyseren / als Christus auff erden gelābt / habend grünet die hochgeleerten historienschreyber Titus Liuius Patauinus, Publius Velleius Paterculus / vñ Iustinus ein bekürtzer Trogi Pompei: auch hat der zeyt gelābt der berümpt weltbeschreyber Strabo.

Tiberius d. 3. Keyser.

Biberius Mero.

Titus Liuius.

Publius Velleius Paterculus.

Iustinus.

Strabo.

Anno domini 29. ist Votienus Montanus ein herrlicher vnd geleerter Orator von Narbona der statt Gallie bürtig / in den Balearischen Inslen (diser zeyt Maiorica vñ Minorica genennt) im ellend gestorben / dareyn jn Tiberius hieuor verschickt / vnd seines vatterlands vertriben hatt / schreybt Eusebius.

Votienus. Montanus.

Anno domini 33. im 18. jar der regierung Tiberij / ist vnser lieber herr vnd erlöser Jesus Christus / der waar sun des läbendigē Gottes / warer mēsch durch empfencknuß des heiligen geists / auß Marien der reinen vnd von ewigkeit geheiligten junckfrauwen geborē / durch falsch anklagē der geschrifft geleerten vnd phariseer des Jüdischē volcks / von dem Römischen Landuogt zů Hierusalem Pontio Pilato verurteilet / gecreützniget worden / gestorben / begraben / vnd am dritten tag widerumb auferstanden läbendig / vnd aufgefaren zů himmel / sitzet daselbst zů der gerechtē hand Gottes seines allmächtigen vatters / dannen er am letsten tag künfftig ist zerichten die läbendigen vnd die todten. Vnd als denn wirt er ein ewigbezalend opffer seyn gegen der gerechtigkeit seines himmelischē vatters / für die sünd aller deren die mit reinem hertzen in jn glaubt habēd. Aber ein Richter wirt er erscheynen allen vnglöubigen. Gott wölle das er vns in waarem glauben wachend befinde / Amen.

Christus Jesus crützget.

Bey Tiberij zeyten wurdend die Römischen Prouintzen allenthalben von den anstossenden völckern beschädiget / als Armenia von den Parthis / vnd Mœsia von den Sarmatiern / ꝛc. Domals ward auch Gallia von den Germaniern oder Teütschen überfallen vnd verherget. Das ließ Tiberius alles fürgon / zů grosser schand vnd schaden des Römischen reychs: dann er ward zeletst also hinlässig (spricht Sueton.) daß er alle sorg des gemeinen nutzes von jm legt. Er erfüllet nit mer die Rottē der reisigen / auch erneüweret vñ enderet er keine hauptmanschafften noch vogtheyen mer. Er verließ auch Syriam vnd Hispaniam etliche jar / das er nie einiche Radtsbottschafften dareyn sendet / ꝛc.

Gallia überfallen.

Das XXXVII. Capitel.

Von 6. Römischen Keysern nacheinander / als Caligula / Claudio / Nerone / Galba / Othone vnd Vitellio / vnd was sich bey jren tagen in Gallia namlichs begeben hat / auffs kürtzist verzeichnet.

Caligula der 4. Keyser.

Caius Caligula der 4. Rö. Keyser / kam anns Reych Anno domini 37. Er regieret 3. jar vnd 10. monat. Ein lasterlicher mensch. Er beschliefft seine drey schwesteren / vnd nach viler büberey ward er erschlagē von seinen dienerē im 29. jar seines alters.

Wiewol vonn der geburt Caligulæ vngleyche meinungen bey den ſcribenten werdend fürgeben/meldet doch Plinius ſecundus / das bemelter Caligula geboren ſeye in Gallia zů Trier ob Confluentz/das iſt/ob dem zeſamenfluß des Rheyns vnd der Moſel/mit angeheffter vnderrichtung / das auch nachuolgender zeyt etliche Heydniſche altär daſelbſt aufgericht/dariñ etliche inſcriptiones/zů anzeigung diſer dingen funden ſyend. Nun iſt aber Caligula im krieg vnd Römiſchen heer geboren / als Suetonius mit diſen verßlinen zeuerſtan gibt.

In Gallia geboren. Trier. Confluentz.

In caſtris natus, patrijs nutritus in armis,
Iam deſignati principis omen erat.

Zů Teütſch. Er iſt im heer geboren/vñ vnder des vatters waaffen erzogen / welches ein loßzeichen was/daß er ſölte zum fürſten erwelt werden/ ꝛc. Sölich oberzeigt Römiſch heer zů Trier ligende/gibt zeuerſtan/daß ſich Gallia der ſelbigẽ zeyt vor ſtätem überfal der Teütſchen habe müſſen beſorgen/als wir vor vnd nach läſend/ꝛc. Es hat auch Caligula in zeyten ſeiner kurtzen regierung vil wonung in Gallia gehebt/ vnnd ſonderlich zů Lyon etliche ſchauwſpil gehalten/welche die Römer neñtend Ludos Miſcellos, &c. Hæc Sueton. Es hat auch Caligula Herodem den wüterich (der den heiligen Johanſen den Töuffer enthaupten ließ/Matt. 14.) gefangen/entſetzt/vnd in Galliam gen Lyon iñs ellend verwiſen/da er zeletſt jämerlich ſtarb/ als Joſeph. ſchreybt. Item Eccleſiaſt. hiſto. lib. 1. cap. 13. Es hat ſich auch Pontius Pilatus (ů Syriſch Läd uogt ſo Chriſtum verurteilet hatt) bey Caligulæ zeyten im jar Chriſti 41. nach vil erlittnem ellend vnd trübſal/mit ſeiner eignen hand vmbracht/ ſchreybt Euſeb. Chron. Item hiſt. Eccleſiaſt. lib. 2. cap. 7.

Schauwſpil zů Lyon.

Herodes gen Lyon verſchickt.

Pilatus.

Claudius der 5. Römiſch Keyſer/empfieng dz Reych im jar Chriſti 43. oder nach etlicher rechnung 41. Diſer Keyſer was ein böß menſch/gantz vergeſſen/vnd alle zeyt voller weyns. Sein gemahel Meſſalina treib erſtlich heimlich/bald offenlich/ groſſen eebruch vnd vnuerſchampte hürey. Von jrer beider ſchantlichem läbẽ wäre wol ein eigen büch zeſchreyben. Er regieret 13. jar vnd 9. monat/vñ ſtarb im 64. jar ſeines alters. Vor ſeinem end ward ein Comet gſehen/ den etlich achtetẽd ſeinen tod vorbilden. Suetonius ſchreybt / daß Claudio ſein tod vñ abſcheid etlicher maſſen vor augen geſtanden ſeye: dann als er zum letſten mal im radt geweſen/habe er ſeine kinder vilfaltig zů einigkeit vermanet/vñ den vättern des Römiſchen Radts ernſtlich befolhen/ mit anzeigung das ſein tod vnd end ſich nachete.

Claudius der 5. Rö. Keiſer.

Meſſalina.

Comet.

Diſer Claudius hat auch/als Suetonius meldet/ in zeyten ſeiner regierung die Druydes bey den Galliern abgeſtelt. Von welchen Druydibus/ jrem ampt / weyſſagung vnd grauſamen Gottsdienſt auch Cicero etwas meldung thůt De diuinatione lib. 1. Es wirt auch hieuor im anfang diß büchs völliger hieuon geſagt.

Druydes bey den Gallis abgethon.

Nero der 6. Keyſer.

Nero der 6. Römiſch Keyſer / fieng an zewütẽ als man zalt nach der menſchwerdung vnſers erlöſers 57. jar. Ein überböſer ſchantlicher tyrañ/vnd ſtiefſun Claudij/ein knabenſchender/dem kein laſter zů grauſam was. Er beſchlieſt ſein eigne müter / ließ die darnach aufſchneyden/zeſähen wo er gelegen wäre. Octauiam vnd Sabinã Poppeam die Römiſchen weyber nam er mit gewalt / vnnd entleybet jre menner. Summa von diſes wüterichs laſteren iſt nit zeſchreybẽ/auch jr greüwlicheit menſchlichen oren nit fürzetragen. Er ließ die ſtatt Rom mit fheür anzünden/ zeſähen wie Troia verbrunnen wäre. Senecam den edlen vñ berümpten Philoſophum (der ſein zuchtmeiſter geweſen) bezwang er im 125. jar ſeines alters / eintweders ſich ſelbs zeertöden/oder ein tod zeerwellen/des er ſterben wölte. Als diſer tyrañ eins mals vñ ſein boßheit vonn Römern verurteilet/zur ſtraaff geſücht ward/ vnnd jnen auff dem

Nreonis tyranney.

Seneca.

vãld nit mer entrünnen mocht/erstach er sich selbs im 32. jar seines alters/nach dem er im Keyserthümb bey 14. jaren vnd 7. monat schantlich gewütet hatt. Neronis tod.

Bey zeyten Neronis vmb das jar Christi 59. do lãbt der weytberümpt vnd hoch geleert mann in Gallia/genennt Statius Surculus von Tolosa/ der lecret zů der selben zeyt die Rhetoric vñ kunst des wolredens / als Eusebius schreybt. Statius in Gallia.

Bey Neronis zeyten vmb das jar Christi 60. vor vnd nach hat gelãbt Andromachus der hochberümpt artzet/welcher erstlich sol erfunden haben die edel vnd giftfuertreybende artzney Theriacam oder Triar. Andromachus.

Anno dom. 67. bey Neronis regierung/sind die Alpes Cottiæ zů einer Römischen Prouintz erobert worden/nach absterben Cottij des selbigen landsfürsten oder regenten. Alpes Cottiæ aber ist das gebirg im Pemont/genennt der Montenyß/so Galliam Narbonensem vnd Italiam von einander scheidet. Alpes Cottiæ. Cottius.

Die erste verfolgung der Christen/vmb Euangelischer leer vnd glaubens willen/ hat sich erhebt vngefarlich vmb das 12. oder 13. jar der tyrannischen regierung Neronis. Darinn sind vil heiliger leüt/als Petrus, Paulus, Iacobus, Philippus, Bartolemæus, Barnabas, Apollinaris, Marcus/vnd Seneca: auch noch vil andere / nit allein zů Rom/ sonder allenthalben vmb Christenlicher religion willen gemarteret worden. Die erst verfolgung der Christen.

Vmb dise zeyt ist erstlich Crescens ein jünger vñ mitgsell Pauli des heiligen Apostels in Galliam gezogen / vnnd hat daselbst angefangen das Euangelium Jesu Christi zepredigen/als Euseb. hist. Eccleſiast. libro 3. cap. 4. bezeüget. Darumb hat Christenlicher glaub vñ das liecht Euãgelischer leer ee in Gallia dañ in Germania angefangen leüchten/ als wir auch eins teils bald hernach vernemmen werdend/ꝛc. Crescens in Gallia.

Galba zůgenenñt Sergius/der 7. Römisch Keyser/ward nach Nerone durch das Hispanisch vnd Gallisch kriegsvolck erwelt / Anno domini 70. oder nach Eusebij rechnung 71. Er regiert 7. monat/vñ ward von Othone enthauptet. Er was ein so strenger hauptmann über das kriegsvolck/daß vns den knechten ein spruchwort entstünd im läger/also/Kriegsmann lern kriegen/Galba kumpt. Galba der 7. Keyser.

Suetonius schreybt / das Galba den Barbarischen / das ist groben/ völckern/so domals Galliam überfallen habind/zeytlich seye begegnet/vnd sy abgetriben. Söliche Barbari sind freylich die Germanier gewesen / dann zwar Hispania auch ein Römische Prouintz was. Also habend die Römer alle zeyt mit den Teütschen zeschaffen gehebt. Gallia von Barbaris überfallen.

Eins mals hievor bey Neronis zeyten lag Galba in Hispania in der statt Carthago Noua/yetz Carthagena genenñt/do kam jm bottschafft auß Gallia von dem Römischen Legaten in Aquitania/hilff begerende wider etliche aufrürische stett. Also zoch Galba eylends in Galliam/die aufrür zestillen/ꝛc. Er was nit allein geytig/sonder auch grausam: dann als etliche stett Hispanie vnd Gallierlands jm etwas langsa Aufrür in Gallia.

mer zůtrattend vnd gehorsametend/do legt er jnen deßhalb schwäre Tribut auff/etlichen brach er die mauren ab: an etlichen orten ließ er die obristen enthaupten. Die klag diser grausamkeit was jm förderlich zů tod/ daß er durch Othonẽ enthauptet ward.

Teütsche Guarde knecht.

Es hat auch diser Galba den hauffen der Teütschen knechten/so die Keyser bißher zů einer Guardy vnd leybshůt gehalten/gentzlich geurlaubet/schreybt Suetonius.

Otho der 8. Keyser.

Otho zůgenennt Saluius oder Syluius/der 8. Keyser / tratt nach Galba in die regierung des Römischẽ reychs im jar Christi 71. Aber er mocht das Reych nit behalten / dann als darzwüschend Vitellius von dem Teütschen vnd Gallischẽ kriegßvolck wid jn erwelt ward/ vñ er wider bemelten Vitellium zů våld zoch / ward er von Vitellio überwundẽ/deßhalb sich Otho selbs zetod stach/als er das Keyserthůmb bey 4. monaten geregieret hatt.

Vitellius der 9. Keyser.

Aulus Vitellius der frässig/kam mit blůt anns Reych/ Anno domini 71. Er regieret nit gar 8. monat/ vnnd ward von Vespasiani kriegßknechten vmbbracht / vñ halb nacket durch die gassen der statt Rom geschleipfft/ mit kaat in sein mund geworffen / darnach zerstucket in den fluß Tiber geworffen. Was vnradts vñ jamers den Gallischen Helvetiern von Vitellij wegen / durch Cecinnam den Römischen hauptmann begegnet seye/wirt hernach im 4. büch grundtlich verzeichnet.

Cecinna.

Das XXXVIII. Capitel.

Beschreybung der zeyt vnd regierung siben Rö. Keyseren/als Vespasiani, Titi, Domitiani, Neruæ, Traiani, Adriani vnd Antonini Pij/auch etwas von jrer zeyt Gallischen hendlen kurtze verzeichnung.

Vespasianus der 10. Keyser.

Vespasianus der 10. Römisch Gebieter/ward Keyser im jar Christi 72. Er regieret 10. jar. Disem warẽd fründ vnd feynd hold / er was ein tugentreycher fürst: allein die Juden warend jm abgünstig/ die er bekrieget / daß er sandt jnen seinen sun Titum auff den halß. Er starb 69. jar seines alters am bauchfluß / also stendlingen in den henden ő dieneren/sprechende: Es gebürt sich einem Keyser stendlingen zesterben. Von dises Vespasiani vatter wirt hernach im 4. büch etwas weyter gsagt. Item von dem krieg den Titus hievor wider die Juden vnd die statt Hierusalem gefürt hat/besich andere Chronicken/fürnemlich Josephum/der bey vnseren zeyten auch verteütschet ist.

Gabinius ein Gallier.

Bey Vespasiani zeyten vmb das jar Christi 79. grünet vnd leeret in Gallia Gabinius ein hochgeleerter vnd weytuernäpter wolredner/ des gedenckt Euseb. in Chron.

Pomponius Mela. Solinus. Plinius Secundus.

Vngefarlich vmb dise zeyt auff 80. jar nach Christi geburt/bey den tagen Vespasiani vnd Titi vor vnd nach/habend gelåbt vnd grünet die träffenlichen historischreyber/weltbeschreyber vnd natürlichẽ Meister / Pomponius Mela, Caius Iulius Solinus, C. Plinius Secundus: welcher geschrifften hin vñ wider in disem werck auch gebraucht vnd eyngefürt werdend.

Titus der 11. Keyser.

Titus ein sun Vespasiani/der 11. Rö. Keiser/kam nach seinem vatter anns regiment/im jar des Herren 82. Er regieret 2. jar vñ etlich monat/vnd starb am fieber. Er was ein mann voller tugenden/so milt vnd freygeb/das er niemants vngeert vnd vnerfröwt von jm ließ. Er sprach: Von des Keysers angesicht sol niemants traurig ő vnabgefertiget abtretten. Sex. Aurelius Victor schreybt/ das Titus auff ein tag am abend bedacht/das er den selbigen tag keinem menschen ützid güts bewisen hette/sprach er zů den seinen: O jr liebẽ freünd/wir habend disen tag verlorẽ/ꝛc. Er starb im 41. jar seines alters/ vnnd ward nit allein von der statt/sonder auch von den Prouintzẽ beweinet/mit anders dañ als ob die gantz welt jren hirten verlorẽ hette.

Titus hatt auch vor seinem Keyserthůmb die hauptmannschafft des Römischen heers gefürt in Germania vnd Britania/zů grossem lob (spricht Suetonius) wie des dann die vile seiner bildtnuß vnd Titlen allenthalben aufgericht anzeigung gebend.

Aulum Cæcinnam den Rō. Radtsherren / der hieuor bey Vitellij zeyten in Gallia hauptmann geweſen/vnd die Heluetier bey Baden ſo jämerlich überfallen hat (darvon hernach im 4. büch völliger meldung volget) ließ Titus vmbbringen/als er vernommen hatt das der vnrüwig mann heimlich bey dem kriegsvolck ein aufrür angezündet hatt wider den Keyſer/ꝛc. Hæc Sueton. Cæcinnę tod.

Domitianus ein brūd Titi/ward der 12. Keiſer/ gebaret anfangs freüntlich vnd barmhertzig / bald aber zoch der wolff das ſchaaffkleid ab/vnd ließ ſeine tück erſcheynen. Er was ein überböſer tyrañ/ vnd ließ ſich für ein Gott anbätten. Er wütet 15. jar vnd 5. monat/ vnd ward in ſeiner kañer erſtochen / vñ ſchantlich begraben im 45. jar ſeines alters. Der Römiſch Radt hatt groß frōud an ſeinē tod. Niemants hatt mer traurens an jm dañ das kriegsvolck/das zum teil ſeinen tod gern gerochen hette/aber jnen wolt kein hauptmann helffen. Domitianus der 12. Keyſer.

Domitianus nam ein heerzeüg für in Galliam vñ Germaniam one alle notturfft/ auch wider den radt der vätteren vnd aller ſeiner güten freünden / allein darumb daß er ſich ſeinem brūd Tito in herrlichen thaaten vñ wirdigkeit gern verglychet hette/ꝛc. Er hat vil krieg gefürt wider die Teütſchen Cattos (das ſind yetz Heſſen / der Cheruſcer nachpauren) von denen er auch nach langem triumphiert hat. Domitian. in Galliam.

Diſer zeyt was L. Antonius der Römer / ein hauptmann des Römiſchen kriegsvolcks in der obern Germania (das iſt in Gallia Belgica/dann die Römer teiltend die Teütſchen Belgicam in das ober vnd nider Germaniā durch den fluß Moſel: wiewol es ein rechte alte Galliſche gelegenheit was / ſo woltēd ſy ye auch ein Germaniam haben in jrem gewalt.) Diſer Antonius erwegt ein burgerlichen krieg vnd aufrür / welcher doch in abweſen Domitiani gar glücklich geſtillet ward. Dann zů der ſtund als ſich Antonius zum ſtreyt ruſt (wider andere ſeine mitgſellen / gegen denen er ſich abgeworffen hatt) vñ yetzund mer hilff von den Barbaris (das iſt freylich von den Germanis) über Rheyn här wartē was/do zerbrach die pruck / ſo über den Rheyn gemachet was/darmit Antonio die hilff benommen/ vnd er erſchlagen ward. Hieuon ſchreybt Suetonius. L. Antonius. Aufrür in Teütſchland. Pruck über Rheyn.

Domitianus der tyrann hat nach Nerone die ander vervolgung der Chriſten angerichtet / vngefarlich vmb das 12. jar ſeiner tyranniſchen regierung / darinn vil herlicher vnd frommer leüt in Rom vnd in den Prouintzen/vñ bekañtnus Chriſtlichs glaubens/gemartert/vervolget/ iñs ellend verſchickt / jrer leyben vnd güteren beraubet wurdēd. Johannes der Euangeliſt ward in heiß öl geſetzt: als er aber auß Gottes krafft vnverſeert bleib/ hat jn der tyrann in die Inſel Pathmos inns ellend verſchickt/dariñ er/als Euſeb. ſchreybt/ Apocalypſim geſehem vnd beſchriben hat. Hæc Euſeb. hiſt. Eccleſ. lib. 3. cap. 17. Die and vervolgung der Chriſten.

Nerua Cocceius der 13. Rō. Keyſer/hat alſo alt das Reych angenommen/ Anno domini 99. Ein frommer vnd barmhertziger mañ/ gegen den armen alſo milt/das er ſeine eigne kleinot vnd kleider verkaufft / vnd den armen mitteilt. Er ſatzt auf/ das man die armen ſo mangel hettind/auß der gemeind erhalten vnd erneeren ſölte. Als er ein jar vnd 4. monat geregiert/vnd yetz alt / vnnd deßhalb bey dem volck (als Sueton. ſchreybt) verachtet was/ do hat er Marcum Vlpium Traianum/ im Capitolio vor dem Rō. Senat an kindsſtatt angenomēn/ vnd auch als bald zum Keyſer benamſet/ꝛc. Herinn hat Nerua als ein vatter vnd liebhaber der ſtatt Rom/ nit auff ſeinen eignen nutz oder eer/ſonder auff den gemeinē nutz geſähen / in dem daß Nerua der 13. Keyſer. Nerua ein frommer fürſt.

er Traianum (der domals ein hauptmann in Germanien was) zů einem sun vñ nach volger erwelt/der jm doch keiner freündtschafft halb verwandt was: wiewol er darnebẽd vil anerborner freünd hatt/aber er wolt nit sehen auff die freüntschafft/sonder auff den den er vermeint dem Reych nutzlich seyn. Nerua starb im 65. jar/10. monat vnd 10. tag seines alters. Sex. Aurel. Victor schreybt/daß an dem tag als Nerua gestorben/seye die Sonn verfinsteret/vnnd habe jren scheyn verborgen.

Nerua den Christẽ frünt lich.

Diser Nerua hat die Christen/hieuor von Domitiano vertriben/widerumb auß dem ellend berüfft/vñ verschaffet jnen jre entweerte güter widerumb zůzestellen. Der zeyt hat auch Johannes der Euangelist sein Euangelion/also alt/wider Cherintum vnd Menandrum geschriben zů Epheso.

Traianus der 14. Keyser.

Traianus ein geborner Hispanier võ der statt Tudertina/ein angenomner sun Neruæ/tratt in die verwaltũg des Keyserthůms/als man zalt nach der geburt Christi 100. vnd regieret gar wol/19. jar 6. monat vnd 15. tag. Ein frommer/geleerter vnd tugentreycher mañ/in dem kein gall/neyd noch boßheit was. Er starb am buchfluß/im 64. jar seines alters. Er ward von seiner tugend wegen auß des Rõmischen Radts erkanntnuß vnder die Götter gezelt.

Diser Traianus was vor seinem Keyserthůmb des Rõ. kriegsvolcks hauptmañ in Teütschẽ landen wider die Germanier/bey denen er groß eer vñ lob erlanget. Mit was waaffen er die Germanier bestritten habe/wirdt kurtzlich anzeigt hieuor im 2. bůch am 7. capitel. Als er von Nerua adoptiert (als vorgesagt) vñ zů Keyser erwelt ward/do lag er mit seinem heer auff dem Gallischen erdboden zů Cõln am Rheyn/als Sex. Aurelius meldet/dahin ward jm der Keiserlich Scepter überantwortet. Er zoch wider die Dacier/yetz Sibenbürgen in Vngarn/vnnd bauwet ein steinin pruck über die Donow bey der statt Orßwa in Seruia/die ist aber darnach widerumb zergangen. Dionysius Cassius Nicæus schreybt/das dise pruck habe gehebt 20. pfeyler nacheinander mit gehauwnen quadersteinen/seye gewesen 150. schůch hoch/ob vnd vnder dem wasser: doch ob dem fundament einer wunderbarlichen weyte/schier vnglöublich/ꝛc.

Traianus zů Cõln erwelt.

Die dritt vervolgung der Christen.

Traianus hat auch im 10. jar seiner regierung die Christen lassen vervolgen/vnd das ward die dritt durächtung nach Nerone. In sõliche durächtung ward der Keyser gefürt/auß besorgnuß etwas auffrür/so auß der samlung ő Christẽ erwachsen möchte. Do wurdend vil Christen gemartert/die doch den tod mit sõlicher gedult trůgend/das sich auch die Heydnischen Richter darab verwundertend. Deßhalb Plinius Secundus ein Römischer Landvogt/zů barmhertzigkeit bewegt/dẽ Keyser Traiano zůschreib/wie täglich vil tausent menschẽ jämerlich erwürgt wurdind/in denen doch kein übelthat noch ützid dem Römischẽ gesatz abbrüchig erfunden wurde/dañ allein das sy einem/Christus geneñt/lobsungind/vnd jn eeretind. Aber Eebruch/mordt/vñ andere sträffliche laster wärind bey jnen vnzimlich gehalten vñ gehasset/ꝛc. Hieuon ward Traianus bewegt/hinwiderumb zeschreyben/daß man die Christen hinfür nitt weyter süchen/sonder so sy anklagt wurdind/rechtlich verhören sölte/ꝛc. Dise Epistel ist volgender zeyt vonn Casparn Hedione verteütschet/ꝛc. Besich Eccleſiaſt. hiſt. lib. 3. cap. 32. & 33.

Plinius Secundus schirmpt die Christen.

Bey Traiani zeyten vngefarlich vmb die jar Christi 100. vnd 110. vor vñ nach/habend gelebt die hochberümpten vnd geleerten historienschreyber/P. Cornelius Tacitus.

P. Cornelius Tacitus.

us/vnd Caius Suetonius Tranquillus/welche beid in diſem bůch vor vnd nach vil zů zeügnuß anzogen werdend. Suetonius Tranquillus.

Adrianus der 15. Römiſch Keyſer/ volget Traiano im Reych/ Anno domini 119. Ein geleerter vnd viler künſt erfarner mann/ eines ſölliches kopffs vnd güter gedächtnuß/ daß er auff ein mal ſchreib/ vñ fürtragende reden verhört/ vnd darbey anderen red vnnd antwort gab. Im anfang was er wider die Chriſten/ aber bald nach erkannt nuß jres läbens/ beweyſt er jnen ſondliche wolthaat. Er regieret 21. jar/ vnd ſtarb an der waſſerſucht im 62. jar ſeines alters. Adrianus der 15. Keyſer.

Adrianus hat Gallierland durchzogen/ vnd alle ding darinn befridet/ darnach in Germaniam gerucket/ da er allenthalb mer fleyß zum friden dañ zum krieg erzeigt. Er befleiß ſich mit ſölichem krieg vnd heerzug mer das kriegsvolck zeüben vnd thättig zemachen/ dann kriegiſch ernſt anzelegen/ ꝛc. Hæc Spartianus. Adrianus in Galliam.

Antoninus zůgenennt Pius/ ein frommer frídſamer vnd milter mann/ empfieng den Scepter des Römiſchen Keyſerthůms im jar Chriſti 140. der 16. Rö. Keyſer. Der rychßnet mit ſeinen ſünen Aurelio vñ Lucio 23. jar/ vñ ſtarb am fieber in dem 72. jar ſeines alters. Er iſt ein geborner Gallier geweſen von ſeinen eltern/ als vom vatter Aurelio Fuluio/ vñ vom großvatter Tito Aurelio Fuluio/ deren härkomẽn was auß der ſtatt Nemauſo/ ſunſt Nimes geneñt/ auß Gallia Narbonenſi/ als Iulius Capitolinus ſchreybt. Sein haußfrauw was genennt Fauſtina Auguſta. Jr bildtnuß wirt noch bey vnſerẽ tagen an etlichen orten Heluetie auff alten Römiſchen pfennigen in der erden funden/ derẽ ich etlich ſelber hab bey handen/ ſo auff dem platz der alten Gaunoduri/ vor der ſtatt Stein über/ auff Burg am Rheyn fundẽ ſind/ ꝛc. Antoninus der gütig/ d 16. Keyſer. Ein geborner Gallier. Nemauſus. Diua Fauſtina.

Das XXXIX. Cap.

Von Antonino Vero vnd ſeiner regierung. Item von der 4. vervolgung der Chriſten. Wie Chriſtlicher glaub in Gallia ee dann in Germania angefangen: auch etwas von den erſten Galliſchen Biſchoffen. Item vom Keyſer Comodo vnd ſeiner wůterey.

Marcus Antoninus Verus der 17. Römiſch gebieter/ empfieng die Keyſercron Anno domini 163. vñ regieret mit L. Aurelio Comodo 19. jar/ vnd ſtarb an der Peſtilentz im 69. jar ſeines alters. Iulius Capitolinus ſchreybt/ daß diſer zeyt das Reych angefangen habe durch zween Keyſer geregiert werden/ deren einer allweg zů wäld die krieg fürt/ d ander aber die ſtatt Rom vor vfrůr verhůtet/ vñ rechtſprach. M. Antoni. Verus der 17. Keyſer.

Vmb das jar Chriſti 170. bey zeyten M. Antonini vnd L. Aurelij entſtůnd die 4. vervolgung vñ vergieſſung Chriſtlichs blůts: welche durächtung doch geſtillet ward durch ein grauſame ynfallende Peſtilentz: welche in Welſchen landen gar grimmiglich wůtende/ land vnd leüt erőſet/ vnd gantze flächen aufläret. Darnebend warend groſſe krieg/ erdbidem/ höuwſtöffel/ vnzifer vnd mancherley plaagen/ darmit Gott die welt alſo ſtraaffet/ ermüdet vnd abtreib/ das ſy der Chriſten anfiengẽd vergeſſen/ vnd vom blůtvergieſſen ablaſſen. Die 4. verfolgung d Chriſten.

Vmb die zeyt Marci Antonini/ vngeuarlich vor vnd nach dem jar Chriſti 175. hat gelábt vnd grünet der alleruerrümpteſt Coſmographus vnd weltbeſchreyber Claudius Ptolemæus Alexandrinus/ des geſchrifft in diſen büchern vil zů zeügnuß fürgezogen wirt. Claudius Ptolemæus Alexandrinus.

Diſer zeyt ward in Gallia Narbonenſi zů Vienna vnnd zů Lyon gar grauſamlich gewütet wider das Chriſten blůt/ daruon vil zeſagen wäre. Welcher luſt hat/ beſähe hieuon Euſeb. hiſt. Eccleſiaſt. lib. 5. cap. 1. 2. 3. Do wurdẽ zur marter gefürt Vetius Pa Marterung der Chriſten in Gallia. Pagatus.

Zacharias. Sanctus. Attalus. Blandina.

gatus/ein Patron vnd beschirmer der Christen. Item Zacharias ein priester. Sanctus Diaconus Vienensis, Attalus Pergamenus, Blandina ein Christen weyb: vñ noch gar vil die außtrucklich nit benennt sind/ wurdend mit mancherley peynungen angefochten/also hert/daß jren vil in gefencknuß sturbend/ die anderen wurdend grausamlich getödet. Photinus der Bischoff zů Lyon/ yetz gantz alt vnd wol 90. järig/ mocht der marter nit entrünnen/dann er ward also gepeyniget/ daß er in gefencknuß starb. Es ward auch gemarteret Maturus. Dise alle vnd noch vil mit jnen wurdēd eins teils gebraaten auff der glůt/etlich mit anderen grausamē töden gericht. Welche vnder jnen Römische Burger warēd/denen ward die gnad gethon daß man sy enthauptet. Jre leychnam ließ man vnbegraben ligen/ niemants dorfft sich die zebestatten vndernemmen. Nach langem wurdend sy mit grossem spott verbrennt/ vnnd die äschen in den Roddan geschütt.

Photinus.

Maturus.

Galli sind vor den Teütschen Christen worden. Teütschen spaat Christen worden.

Auß oberzelten hendlen wirt erlernet/ daß sich die predig des heiligen Euangeliůs Jesu Christi/vnnd Christenliche Religion bey den Galliern vil zeytlicher zůgetragen vnd angefangen hat dann bey den Germaniern/dann das rauch Teütsch volck/ das mit anderen völckern wenig gemeinschafft hielt/ hat dise heilsame leer spaat zůgelassen/namlich nach dem sy durch die Franckrychischen künig gedempt/ vnd vnder das joch bezwungen sind. Wie vnd wenn die recht alt Germania zum glauben vñ gehorsame der Römischen kirchē bewegt seye/wirt hieuor im 2. büch im 12. cap. erzelt. Aber die Römischen Prouintzen yhensyt Rheyns vnd der Donow/ habend zeytlich Apostel vnd leerer Christi gehebt. Dann ob gleych wol etlich schreybend/daß bald nach ő

Maternus.

Apostel zeyt das Euāgelion in Germania durch Maternum den jünger Petri geprediget seye/ wirdt doch hie allein der teil Galliæ Belgicæ verstanden/ so zwüschend dem Rheyn vñ berg Vogeso auch dem fluß Mosa gelegen/vñ noch Teütscher spraach ist. Auß disem teil Belgicæ habennd die Römer jnen selbs mit der zeyt ein Obere vnd Nidere Germaniam gemachet/ als sy Ptolemeus teilet/ die doch sünst im grund waarer alter Gallischer gelegenheit ist. Dann wiewol bemelte Römer die recht Germaniam yhensyt Rheyns gegen Auffgang stätigs mit kriegen anfachtend/auch etwan bezwungēd/ mochtend sy doch die nit zů einer stäten Prouintz behalten/ deßhalb sy auß jrer Teütschen Belgica jnen selbs ein eigne Germaniam machtend/namend also die spraach/vnd nit die gelegenheit/ zů steür. Dise Gallisch Germania vnnd Römisch Prouintz auff der lincken seyten des Rheyns hat wol zeytlich mit anderen Gallischen kirchen Christen glauben gehebt/aber die recht Germania nit. Darumb die so meldend daß Maternus in Germania geprediget habe/gebend darbey anzeigung daß er im Elsäß zů Straaßburg/ vnnd zů Eberßheimmünster geleert habe: welches alles in der neüwen von Römern gemachten Germania/aber in der alten Belgica gelegen. Darumb habend die Gallischen lender vnd Römische Prouintzen lang vor den Teütschen/ vnd gleych auff der Apostlen zeyt das heilig Euangelium gehebt. Dann auch Crescens/des Paulus gedenckt/hieuor bey zeyten Neronis in Galliam kommen/ vnd Christum darinn geprediget hatt/ bezeüget Ioach. Vadianus auß Sophronio/ vnd Euseb. hist. Eccles. hist. lib. 3. cap. 4. So

Römische Germania.

Eberßheimmünster.

Crescens.

Photinus.

Irenæus.

hat Lyon diser zyt Photinum den alten Apostolischen mañ vnd oberürten martyrer zum Bischoff gehebt. Auff den volget Irenæus Bischoff zů Lyon/von dem hernach mer anzeigūg vermerckt wirt. So hat auch Trier die alt haupt statt Galliæ Belgicæ Paulinum zů Bischoff gehebt bey Constantij zeyten. So ist Priscillanus zů Trier von Maximo dem tyrannē gemarteret worden. Ruffinus Eccles. hist. lib. 10. schrybt daß auch Athanasius bey 6. jaren lang zů Trier auß forcht Constantij sye vborgen gelegen/welchen die anderen wider

Paulinus.

Priscillanus.

Athanasius.

jn

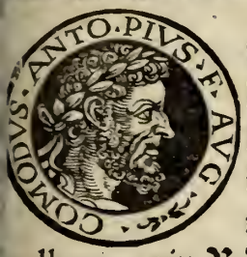
jn verhetzt hattend. Jtem Hieronymus hat auch etwanlang zů Trier gewonet / als er selbs bezeügt im anderen bůch wider louinianum, &c. Tolosa die alt statt hat auch Exuperium den zytgnossen Augustini gehebt zum Bischoff / welchen auch Hieronymus lobt als ein reychen Bischoff / darumb daß er die kostlichen kirchengeschirr den armen außteilet / er aber trůg das Sacrament herumb inn einem körblin von Bintzen geflochten / vnd in einem glaß / ꝛc. Hilarius ist gewesen ein Bischoff der Pictanier in Gallia Aquitanica. Sidonius Apollinaris ist auch ein Bischoff in Gallia gewesen vmb die letsten zeyt als die Gothi vnd Francken Galliam überfallen habend / ꝛc. Darumb habend die Römischen Prouintzen frů Christum gehebt. Wir Teütschen sind soaat kommen / Gott wölle vns gnad geben / das wir nochmals getreüwe arbeiter syend in des Herren weyngarten / Amen.

Hieronymus.

Exuperius.

Hilarius.

Sidonius Apollinaris.



L. Aurelius Comodus / ein sun des vorgesetzten Antonini / ward der 18. Römisch Keyser / Anno domini 182. Ein schantlicher vñ boßhaffter mensch. Er wütet 13. jar. Er ward von Narciſco einem jüngling (welcher durch des Keysers beyschläfferin ośkebßweyb in die kammer gelassen) im bett erwürgt im 32. jar seines lasterhafftigen alters. Bey seinen tagen im jar Christi 190. hat Apollonius ein Römischer Radtsherr ein herrlich bůch geschriben vom Glauben in Christum / vmb welches bůchs willen / als das dem Senat überantwortet vnd gelåsen / bemelter Apollonius enthauptet ward. Euseb. in Chron.

Comodus der 18. Keyser.

Apollonius.

Von disem Comodo schreybt Aelius Lampridius wůder grosse tyrãney. Jm 12. jar seines alters erzeigt die nessel jrẽ brand / dañ als er eins mals im bad was / do jn der bader nitt nach seinẽ gefallen wůsch / ließ er zů stund bemelten bader in den ofen werffen. Er ward vom Römischen Radt verhasset / dann er ließ vil Radtsherren vmbringen / vil ins ellend vertreyben. Den Römischen Prouintzen satzt er nun leychtfertig schãtliche bůben zů Landuögten. Lucillam sein schwester beschlieff er / vnd ließ sy von stund tödten: er schwechet auch die anderẽ seine schwesteren. Als er von mencklichem verhasset ward / enthielt er sich von der menge abgesündert in allem můtwillen vnder 300. hůren / die er nit allein auß vnuerschampten weybern vñ offnen hůren / sonder allermeist auß Römischen burgersweybern vnd töchteren an sich gehenckt vñ geschwecht hatt. Er was Neroni nit vngleych in allen thaaten / seine bůbereyen sind allen frommen vnd züchtigen oren in Teütscher spraach nit fürzetragen.

Comoditye ranney.

Lucilla.

Diser zeyt hat Irenæus der Bischoff zů Lyon gelåbt / vñ nach Photino die kirchen regiert / als hienor anzeigt ist. Diser Irenæus ist gewesen ein jünger Policarpi / Policarpus aber ein jünger Johannis des Apostels. Hist. Eccleſiast. li. 5. cap. 20. 23. & 24. Er hat in Gallia etlich Synodos vnd samlungen der Gallischen Bischoffen gehalten / darinn er Victorem den Römischen Bischoff durch gschrifft straaffet / vmb das er etliche kirchen verbannet hette von haltung der Ostern wegen: vnd beschleüßt hinfür mit jm / das Osterlich fest auff den Sonntag zehalten / ꝛc. Auß welchem erscheynt / das der selbigen zeytẽ die Römischen Bischoff sölichen gewalt nitt gehebt / den jnenn diser zeyt die Pápst selbs zůgeeignet habennd.

Irenæus.

Victor Römischer Bisch.

Das dritt buch

Das XL. Cap.

Von 6. Römischen Keyseren/Pertinace, Iuliano Didio, Seuero, Caracalla, Matrino/vnd Heliogabalo/vnd jrer regierung/was bey jren tagen fürnemlichs in Gallia gehandlet ist/sonderlichs von dem krieg zwüschend Seuero vnd Clodio Albino in Gallia gefürt.

Pertinax der 19. Keyser.

AElius Pertinax der 19. Römisch Keyser/ kam also alt/ wol 60. järig an das Reych Anno domini 195. vnd regieret bey 6. monat. Ein güter frommer mann/ er was karg/ hette gern gnauw hof gehalten/ des hasset jn sein eigen Ritterschafft vñ hofgesind. Er ward von Juliano im Palatio entleybet.

Pertinax in Gallia.

Diser Pertinax hatt hieuor in seiner hauptmanschafft auch gehebt die verwaltung Galliæ Belgicæ/ vñ das selbig etliche zeyt geregiert/ vñ vor den Chaucis/ das ist Frieslendern/ vnd jrem überfal beschirmpt.

Iulianus der 20. Keyser.

Iulianus Didius der 20. Römisch gebieter/ erlanget das Keyserthümb nach Pertinace im jar des Herren 195. wider der Römer willen. Er was ein Meylander/ allein von der Ritterschafft aufgeworffen. Er bekümbert das Reych nit mer dann 7. monat/ vñ ward von Seuero enthauptet im 46. jar seines alters. Er was ein edler mann/ in Rechtē wol erfarē: doch darbey etwas aufrürig/ vnrüwig/ gäch/ vnd zeherischen begirig/ deßwegen er von dem Römischen volck verhasset ward. Diser zyt ward Niger Pescennius zů Antiochia/ vñ Septimus Seuerus in Pannonia/ auch Iulianus in Italia zů Keyseren aufgeworffen/ aber Seuerus behielt den künigstůl.

Seuerus der 21. Keyser.

Septimius Seuerus der 21. Rō. Keyser/ behielt das Reych allein/ Anno domini 196. auß Africa der statt Leptis geboren. Er was vmb lernens willen gen Rom kommen/ da er sich in tugenden vnd Ritterschafft also übt/ das er von einer staffel der wirdigkeit zur anderen/ biß in das Keyserthümb auffsteig. Ein karg ernsthafft mann. Er machet die Arabier den Römern vnderthenig. Er regieret 18. jar/ vnnd starb in Britania oder Engelland zů Eborach/ im 70. jar seines alters am Podagra. Sein leyb ward gen Rom gefürt.

Seuerus ein Legat vñ verwalter Galliæ.

Diser Seuerus hat vor seinem Keyserthümb vnder anderen ämpteren gehebt die verwaltung über den teil Gallierlands vmb die statt Massiliam gelegen/ das ist die recht alt Prouincia. Darnach ward er vom Römischen Senat verordnet zů einem Legaten in Galliam/ vnd jm bevolhen die Lugdunensische gegne zeuerwalten. In welcher verwaltung Seuerus den Galliern/ von wegen seines ernsts/ eerembietung/ vñ abbrüchlichen enthaltūg/ über alle andere lieb ward. Demnach empfieng er die hauptmanschafft in Teütschland/ darinn er vil eer vnd rüms erholet/ vñ seinen Adel nit wenig darmit meeret: dann do ward er Keyser gewelt/ eylet in Italiam/ richtet erstlich hin Julianum/ als vorgesagt ist. Die Gallischen fürsten vñ hauptleüt gabēd jm platz zum Keyserthümē/ vnd schwürend jm.

Pescennius Niger.

Pescennium Nigrum in Syria vom kriegsuolck zum Keyser erwelt/ hat er mit kriegen überwunden vnd außgemacht/ vnd darmit dz Keyserthümē allein an sich gebracht.

Clodius Albinus in Gallia.

Seuerus wider Clodiū in Galliam.

Aber bald nach überwindung Pescennij/ hat Clodius Albinus der Römisch verwalter Gallierlands/ ein neüwe aufrür vnd burgerlichen krieg wider Seuerum erweckt in Gallia/ vñ sich für ein Keyser aufgeworffen/ deßhalb Seuerus Albinum erstlich für ein offnen feynd verkündet/ vnd rust sich mit macht wider jn in Galliam zeziehen. Vnder wegen erwelt Seuerus sein elterē sun Bassianum zum künfftigen Keyser nach jm/ vnd nañt jn auch Aurelium Antoninum/ ꝛc. Es wurdend erstlich in anfang des kriegs etliche hauptleüt des Keysers Seueri von dem Albinischen kriegsuolck überwunden vnd erschlagen/ deßhalb Seuerus in sorg fiel/ vnd fraget die Pannonischen

schen weyssager radts vmb den auffgang diß kriegs. Als jm aber die selbigen anzeigtend/ das er sig haben/ vñ seinen feynd überwinden wurde/ ward er mütig. Es fielēd auch als bald vil d̄ besten freündē Albini von jm ab auff Seueri parthey/ welche aber vō Keyser gefangen vnd verwaret wurdend. Nach vilen vnd mancherley handlungen in Gallia domals verloffen/ auch nach vil kleiner streytē/ kam zeletst Seuerus mit

Albino bey Lyon zum treffen/ da geschach ein hauptschlacht/ dariñ der sig güte weyl in zweyfel stünd/ doch sich zeletst auff Seuerū neiget. Do ward Albinus erschlagen mit grossem volck/ am 11. Kalend des Mertzens/ Anno domini 208. Alle Radtsherren auff Albini seyten erschlagen/ wurdend in stuck zerteilt. Albinus ward also halb tod gefunden/ enthauptet/ das haupt gen Rom gesendt/ daselbst añ galgen gehenckt/ der überig leyb in stuck zerteilt/ vñ in Roddan geworffen: auch wurdend dergleychen sein weyb vnd kind hingericht. Ein groß volck auff Albini parthey ward vmbracht/ darunder vil der fürnemsten herren/ burger vnd weyber der statt zegrund giengend. Auch blibend da todt vil herrlicher leüt auß Gallien vñ Hispanien/ jre güter wurdēd außgebeütet: vnd dem kriegsvolck Seueri ward also grosser sold geben/ derglychen kein Keyser hievor ye außgeben hatt/ dann Seuerus gwan hie über die massen groß güt. Es ward auch diser Keyser in obberürtem streyt also taub vnd vnsinnig/ daß er vil leüt vmbracht nach dem sig. Was Albino nach schmöckt/ müst härhalten/ all sein geschlächt vertilcket er. Als er wider gen Rom kam/ lobet er vor Radt Comodū den tyrannen. Er ließ auch one vrsach vil eerlicher Römer/ Radtsherren/ weyb vñ mann jämerlich tödten/ vñ erstattet also darmit seinen namen/ dañ Seuerus heißt zů Teütsch Greüwlich oder grausam. Darumb erstattet er allenthalben seinen nammen nach disem verßle/ Conueniunt fatis nomina sæpe suis. Das ist so vil gesagt/ Es heißt kein kü Blüme/ sy habe dann ein bläßlin. Also ward auß Seuero/ einem geschickten vñ thätigen mann/ ein vnsinniger wüterich/ vnd hat sich sein hertz durch die Gallischē krieg/ mit Albino gehalten/ gehertet. Von disen oberzelten dingen schreybēd Spartianus, Eutropius/ vnd Euseb. in Chron.

Albinus von Seuero erschlagen.

Seueri grausamkeit.

Diser Seuerus hat auch erwegkt die fünffte durächtung d̄ Christen vmb Christlichs glaubens willen/ darinn vil frommer Christen jämerlich gemarteret wurdend. Vnder denē Lemonides der vatter Origenis getödt ward/ welchen Origenes sein kind noch also jung/ tröstet/ vnd zů bestendigkeit vermanet/ als Euseb. hist. Eccles. lib. 6. cap. 2. anzeigt. Es wurdend auch in diser wüterey aufgeopffert Eugenia, Perpetua, Felicitas, Narciscus, Iulius, Tiburtius, Valerianus, Cecilia/ vnd vil andere.

Die 5. verfolgung der Christen.

Sextus Aurelius Victor schreybt vō Seuero/ daß er vonn anfang seines Keyserthümbs/ als er noch hauptmann was in Britania der Insel/ yetz Engelland/ einen mercklichen graben vñ

wal auff die 32000. schritt von einem meer zum anderen hab lassen füren vnnd au
werffen/ꝛc.

Caracalla der 22. Keyser.

Antoninus Caracalla/sunst Aurelius Bassianus genennt/der 22 Römisch Keyser/ein tyrann/dem kein laster zegroß was/tratt nach seinem vatter Seuero in die wüterey/Anno domini 213. Er bemüdet das Reych 6. jar. Ein fleischgiriger vnkeüscher mensch. Er nam sein stieffmüter Iuliam zur ee/von deren züchtet er Heliogabalum das überböse kind. Als Caracalla eins mals über land farẽde/abgestigen was/sein notturfft zethün/ward er von eim kriegßmann/der jm nachuolget als wölte er jn verhüten/erschlagen/vñ das 30. jar (als Sexto Aurelio gefalt/aber nach Spartiani rechnung im 43. jar) seines alters/ꝛc.

Caracalla ein geborner Gallier.

Diser Caracalla ist ein geborner Gallier/zů Lyon erboren/gewesen/in der jugent erzeigt er alle tugend/gab darmit mencklichem ein güte hoffnung von jm: aber im anfang des Reychs was dem wolff das band abgenommen/vnd zů wüten platz vñ freyheit geben/do erzeigt er die verborgnẽ tück. Er ließ Getam seinen brůder vmbringen/er erfüllet die statt mit todtschlegẽ vñ mord/richtet vil herrlicher leüt dahin. Darnach zoch er in Galliam/daselbst tödet er von stund den obristen Römischen Landuogt in der Narbonensischen Prouintz/des erschrackend gemeinlich alle fürgesetzten Gallierlands/vnd wurdend hiemit in hassz Caracallæ bewegt. Er wolt nach überwindung der Teütschen zůgenennt werden Germanicus.

Geta.

Caracallę wüterey bey den Galliern.

Macrinus der 23. Keyser.

Macrinus Opilius der 23. Keyser/tratt inns Reych als man zalt nach Christi geburt 219. vnd herrschet mit Diadumeno seinem sun 1. jar vnd 2. monat. Ein böser mensch/ein grosser fraß/vñ ein erfinder neüwer vñ vnerhörter tyranney. Sy wurdend beid von dem kriegßuolck erschlagẽ. Von jnen find ich nit einicherley tugẽd zeschreyben.

Heliogabalus der 24. Keyser.

M. Anton. Heliogabalus zůgenennt Varius/der 24. wüterich zů Rom (dann er keins eeren Titels oder namens wärt ist) der bekümberet das Reych im jar Christi 220. Er befleckt den Keyserlichen nammen bey 4. jaren/als ein lasterlicher schandtfläck des Römischẽ stands. Ein mensch schätlicherer vnkeüscheit ist nie geboren/deßwegẽ nützer wäre sein namen vnd gedächtnuß auff erdtrich (wo mich die ordnung vnd zal nit benötiget seinen hierinn zegedencken) gar zeuertilcken/dann das man seine lasterthaat sölte fürbilden. Er ist ein sun Caracallæ gewesen/den er/als vorstadt/von seiner stieffmüter gezüchtet hatt. Er satzt die selbig sein müter Semiamiram inn Radt/das schnöde weyb/vnnd one jren radt handlet er nichts: die doch in sölicher offenlicher schand läbt/daruon nit zesagen ist. Lampridius schreybt das etlich Heliogabalo den zůnammen Varius/dahär gebẽ habend/vñ das er auß einer so schandtlichen hüren/von mancherley somen geboren wäre/ꝛc. Zeletst ward er mit gedachter seiner müter erschlagen/also todt durch etliche winckel vnnd spraachheüser geschleipfft/darnach mit angehenckte steinen in die Tiber versenckt/als der des erdtrichs vñ gewonlicher begrebd nit wärt was. Sein nam ward vom Senat außgetilcket.

Semiamira.

Varius wo här also genennt.

Das XLI. Cap.

Von Seuero, Maximino, Gordiano, Pupieno, Philippo, Decio vnd Gallo den Keyseren/vñ was sich bey jren tagen in Gallia verlauffen/vnd was überfals das selbig land von den Teütschen erduldet hat.

Alexãder der 25. Keyser.

ALexander Seuerus der 25. Keyser kam anns Reych im jar Christi 224. Er regieret 13. jar. Er was von Mamea eim Christen weyb geboren/vnd von Heliogabalo ann kindsstatt aufgenommen. Er was ein frommer fürst/vnnd hielt das Reych in grossen eeren/ein freünd der Christẽ. Er gebraucht stäts den spruch/Was du nit wilt das dir geschähe/das thů auch einem anderen nit/ꝛc. Er ward von seiner frömkeit wegẽ von dem

Alexandri frommkeit.

dem kriegsuolck geeret vñ gefördert. Als er aber dz kriegßuolck in strenger zucht hielt/ vnd den Heliogabalischen bůben jren můtwillen vñ gewonete mörderey fürer zetreyben nit verhengen wolt/ward der fromm loblich Keyser von den auffrürigen kriegßbůben in Gallia bey der statt Meyntz/sampt seiner můter Mamea erschlagen im 29. jar seines alters. Er ward von dem Römischen volck vnd menncklichem beweynet / vnd als ein vatter beklagt. Die vrsächer seines tods wurdend auch erstochen. Diser Alexander ward zůgenennt Seuerus von den můtwilligen kriegßbůben / denen er streng was/vnd nit allen můtwillen gestatten wolt. Die Christen veruolget er nit/sonder/ als Lampridius meldet/hat er Christum vnd Abraham vnder seine Gött gezelt.

Alexand. tod.

Seuerus.

Bey dises Keysers Alexandri zeyten habend die Germanier Gallia abermals angefochten/überfallen vnd verherget/welches doch dem Römischen volck gar schwär vnd widerig was/deßhalb der Keyser mit grossem volck auff 150000. starck in Galliam zoch wider die Teütschen. Als er aber in Gallia etliche vngehorsame vnd auffrürige Legiones oder Römische kriegshauffen befand/hat er die selbigen geurlaubet/ vnd darmit die groben gemůt der Gallischen kriegsleüten (die sich niemer gern straffen lassend) erzürnt/daher ist jm zum teil geuolget der miß gunst vnd auffsatz deren kriegßleüten von denen ő loblich Keyser erschlagen ward/als vorgesagt. Sein tod vñ vngefell ward jm hieuor geweyssagt durch ein Gallisch weyb (die auch eine was auß den Gallischen waarsägeren die man nennt Druydes) die schrey im fürziehen dem Keyser zů/sprechẽde: Zeüch hin/ aber du solt kein sig verhoffen/vnd dich selbs deinem kriegsuolck nit vertrauwen/ꝛc.

Gallia vonn Teütschen überfallen.

Maximinus der 26. Keyser/ward nach entleybůg Alexandri auß dem kriegßuolck vßgeworffen/Anno domini 237. Erstlich ein hirt/ ein groß starck mann / ein träffenlicher vnd verrümpter kriegßmañ/ zierlicher gestalt/ grausamer sitten/rauch vñ hoffertig / auß Thracia geboren. Er ward hieuor von Alexandro liebgehebt / vnd zum obristen hauptmann über das kriegsuolck gesetzt. Er herrschet mit seinem sun Maximino 3. jar. Sy wurdend beide vor Aquilegia von jrem eignẽ kriegßuolck erschlagen/vnd jre höupter gen Rom geschickt.

Maximinus ein tyrann.

Maximini zween.

Diser Maximinus ist der 6. wůterich der nach Nerone Christen blůt vmm des glaubens willen vergossen hat. Hierzů hat jn sondlich bewegt die fyentschafft die er gehebt hat zů Mamea der můter Alexandri / die Christen was: dann er ließ alle gůten freünd/ gönner vñ getreüwe diener Alexandri vmbbringẽ/als Iul. Capit. schrybt. Vñ durch sölich blůt uergiessen ergrimmet das grob teüfelisch gmůt dises tyrannen auch fürter also wider die Christen / daß er deren vil marteren ließ. Eusebius sagt hist. Eccles. lib. 6. cap. 20. er habe fürnemlich allein marteren lassen die Bischoff vñ prediger so dem Christen volck vorstündend / als die rechten vrsächer vnnd pflantzer Christenlicher Religion. Domals hat Origenes sein bůch von Marterung der Christen zů Ambrosio geschriben. Dise veruolgung wäret 3. jar/vnd endet mit der regierung des tyrannen.

Die 6. veruolgung d Christen.

Origenes.

Gordiani zwen Keyser nit lang.

Gordianus ward mit seinem sun Gordiano dem jüngeren/ von dem Römischen Radt/noch bey läben Maximini/wider den selbigē tyrannen zů Keysern erwelt/daß sy der wüterey Maximini begegnen/vnd jn vertilcken söltind. Sy kriegtend erstlich in Africa wider Capelianum den Mauritanischē Landuogt. Mit dem kam der jünger Gordianus bey Carthago zů treffen/ do gschach ein blůtige schlacht/ dariñ bemelter Gordianus der jung mit grossem volck vergieng. Als aber Gordianus der elter sölichs vernam/ vnd Capeliano in Africa nit getrauwt füßzehalten/do erhanckt er sich selbs an einem strick. Vnd hattēd also dise beide Gordiani nit über anderthalb jar nebend Maximino geherrschet. Capelianus hielt Maximini parthey/ließ in Africa alles das töden das den Gordianis günstig was. Hiemit bleib Maximinus obgenennt in seiner wüterey. Dise zween oberürtē Gordiani werdend von vilen historienschreybern vnder die Keiser nit gezelt.

Maximus vñ Balbinus.

Maximus Pupienus mit Balbino/wurdend bald nach abgang beider Gordianen/wider Maximinum den tyrannen aufgeworffen. Aber bey jren tagē ward Maximinus mit seinem sun vor Aquilegia enthauptet/als obstadt. Dises warend zween güte vnd herrliche menner. Als bald aber beider Maximinen höupter von Aquilegia gen Rom bracht/ vnnd darmit jr tod verkündt/ ward von stund Maximus verordnet die Parthier zebekriegen/ Balbino aber ward befolhē mit einem kriegsheer in Galliam zeziehen wider die Germanier/die stätigs Galliam mit überfal bemüdetēd. Aber ee dise zween Keyser von statt zugend/ entstünd heimlich grosser neyd zwüschend jnen: vnd wiewol yeder vermeint den gefaßten vnwillen zeuertruckē/ wüchß doch die feyndtschafft zwüschend jnen so vil/ das sy beide von dem kriegsvolck erschlagen wurdend. Dise zween Keyser werdend von kürtze jrer regierūg bey vilen Chronicken auch nit gezelt.

Gallia vonn Teütschen überuallen.

Gordianus der 27. Keyser.

Gordianus der 27. ordenlich Keyser/ des obgenennten Gordiani tochtersun/ward vom Rō. Senat vnd auch vom kriegsvolck zů Keyser erkoren/ Anno dom. 241. nach entleybung Maximini vñ seines suns/auch Pupieni vnd Balbini/ꝛc. Er regieret 6. jar/ kam gar jung anns Reych. Er was den Römern über die massen lieb/ die gabend jm zů Philippum zů einem vāldherren vnd gehilffen. Als aber Gordianus die Persier überwand/ vnd mit einem triumph verhoffet gen Rom zeziehen/ward er auß vntreüw Philippi gantz verrätterlich erschlagen. Ein gar edler vñ loblicher jüngling. Die so jn vmbbrachtend (deren 9. warend) sind hernach/als Capitolinus schreybt/von jren eignen waaffen/ vñ eignen selbs henden/darmit sy das vnschuldig blůt vñbracht hattend/zegrund gericht.

Gordiani tod.

Philippus der erst Christen Keyser.

Philippus der 28. ordenlich Keyser/geborē von der statt Vostris auß Arabia/kam anns Reych Anno domini 247. vnd herrschet mit seinem sun Philippo Saturnino 5. jar/ oder nach etlicher rechnung 7. jar. Dise sind die ersten Christē Keyser gewesen.

Annus 1000. Vrbis conditę.

Jm dritten jar jrer regierūg ward zů Rom dz Tausendest jar der statt Rom erbauwung mit grossem jubel/ fest vnd fröudenspil begangen. Dise Keyser sind zeletst beide von dem kriegsvolck erschlagen/ der elter zů Dietrichs Bern/der jünger zů Rom. Der elter Philippus hat die statt Philippen in Thracia gebauwet/ vnd nach seinem nammen benennet.

Decius.

Decius der 29. Keyser/geboren auß Pannonia/tratt nach entleybung Philippi inns Keyserthūm/ Anno dom. 253. Er herrschet vñ wütet

wütet mit seinem sun Decio ein jar vñ 3. monat. Ein todtschleger vnd vertilcker beider Philippē vorbemelt. Er was jnen also feynd / das er von jrentwegen auch die Christē hasset/vnd die 7. veruolgūg vñ vergiessung Christlichs blůts anrichtet/ dariñ vil frōmer heiligen zum himelreych gfürdert/ vñ dem ewigē einigen vñ waaren Gott aufgeopffert wurdēd. Eutropius schreybt / daß diser Decius seye gewesen ein mañ viler künsten vñ tugenden. Er handlet nichts/es wäre dann zuor durch die vätter des Römischen Senats erkeñt. Sein läben wäre lobwirdig/ wo er seine hend an Christlichem blůtuergiessen nit befleckt hette/schreybt Pomp. Lætus. Von diser veruolgung der Christen besähe/ wär lust hat/hist. Eccles. lib. 6. cap. 29.

Die 7. martrung d Christen.

Bey dises Decij zeyten habend sich in Gallia erhebt etliche auffrüren vnd burgerliche krieg/welche doch bald durch merbemelten Keyser gantz fürsichtigklich abgestellet vnd befridet wurdend. Zeletst ist Decius im anderen jar seines Reychs / wider die Gothen/so die Römischen stett an d Donow beleidigtend/zů väld gezogen/ daselbst sy beide vmbkamend/der sun ward erschlagen/ vñ der vatter flüchtig in einer pfützen des lands Mœsiæ ertrenckt.

Burgerliche Krieg in Gallia.

Gallus der 30. Keyser/empfieng das Reych mit seinem sun Volusiano im jar Christi 254. vnd regieret 2. jar 4. monat. Bey jren zeyten ward Hostilianus Perpenna vom Senat zů einem Römischē gebieter erkorē/ welcher aber bald darnach an der Pestilentz starb: dañ söliche sucht vñ kranckheit wütet domals lange jar an einand d durch alle welt hinweg/also das etliche ort an leüten gar auffsturbend. Es ward auch bey Galli vnd Volusiani zeyten Aemilianus ein Mor zů Keyser in Mesia erwelt / wider welchen als bald beide obgenennten Keyser zů väld zugend. Aber ee sich diser burgerlich krieg recht erhůb/wurdend beide vatter vnd sun Gallus vnnd Volusianus von dem kriegsuolck (welches bald Aemiliano anhanget)erschlagen. Aemilianus aber ward nach 4. monat auch entleybet.

Gallus.

Hostilianus.

Pestilentz.

Aemilianus.

Das XLII. Capitel.

Von den Römischen Keyseren Valeriano, Gallieno, Claudio, Quintilio/vnd Aureliano/ꝛc. Wie die Teütschen Galliam überfielend. Item von etlichen tyrannen wider die Keyser aufgeworffen/wie die von Aureliano überwunden/vnd Gallia widerumb erobert ward.

Valerianus der 31. Keyser / empfieng den Scepter mit Gallieno seinem sun/Anno domini 255. Valerianus ward in Rhetischen Alpgebirgē vom Römischen heer erkorē/aber Gallienus ward vom Senat zů Rom erwelt. Valerianus rychßnet bey 15. jaren / ein grosser tyrann vñ feynd der Christen. Dann auß seinem geheiß ward angerichtet die 8. veruolgūg der Christen nach Nerone/ vnd darinn vil blůts vergossen. Diser wüterey was gar streng/welche Christen / durch alle Römischen Prouintzen wonhafft/sich den Abgötten eer zethůn widersatztend/ wurdend mit mancherley peyn angefochten. Die fürnemsten so in diser veruolgūg gelitten habend/sind gewesen Laurentius, Hypolitus, Romanus, Quirinus, Concordia, Valentinus/vñ vil

Valerianus ein tyrann.

Die 8. verfolgung der Christen.

andere. Welcher mer hievon zelåsen begert/besähe Eccles. hist. lib. 7. nach der leng.

Teütschen überfallend Galliam.

Diser obbeschribnen tyranney vnd blütuergiessen Valeriani zů einer straaff/ füget es der gütig Gott / daß die Teütschen Germanier mit heeres krafft gantz grimmiglich aufwutschtend wider die Römer/ Italiam überfielend/vnd das land biß gen Rauen nam gar jämerlich verhergtend. Darnach überfielend vnd beschädigtēd sy auch Galliam/als Eusebius schreybt. Hiemit ward dem wüterich zeschaffen geben / darmit er eins teils der Christen vergaß. Valerianus ward in Mesopotamia vō Sapore dem Persischen künig überwunden/gefangen/vnd des gesichts beraubet / vñ můßt biß an sein end des künigs füßschämel seyn: also wenn bemelter künig Persie reyten/vnd auff das rosß sitzen wolt/so můßt diser blind Valerianus auff alle viere ston / zů einē füßschämel dem künig aufzesitzen. Hiemit rach Gott das vnschuldig Christēblůt durch jn vergossen. Er starb in der selbigen gefencknuß im 70. jar seines alters.

Valer. ward gefangen.

Gallienus.

Gallienus aber ward durch seines vatters Valeriani gefencknuß vnd ellend so vil gewarnet/ das er anfieng den Christen etwas früntlicher seyn/vnd frid geben/stellet auch ab die vervolgung. Er ließ seinen vatter in Persia im ellend/ das er jn nie gerach. Er verzeeret sein läben in wollust vnd můtwillen / vnnd hatt des Reychs kein acht: deßhalb nit allein die Persier vnd Scythier das Orientisch/sonder auch (als vorberürt) die Germanier dz Occidentisch Reych anfachtēd/vñ gantz Galliam vnd Italiam durchstreifftend. Domals habend Odenatus Palmirenus in Syria/vnd Posthumius in Gallia geherrschet/vnnd die land beschirmet/die sunst Gallieni halb wärind verlorē gwesen. Posthumius hat Galliam/vonn Teütschen überfallen/widerumb errettet / der ward für ein Keiser in Gallia geachtet: aber er ward bald in einer aufrůr des kriegsvolcks erschlagen. Darnebēd vnderzoch sich Aemilianus (Eutropius nennt jn Lolianum) in Gallia bey Meyntz auch der herrschafft/der ward bald vertüschet. Auff sölichs Marius in Gallia an Posthumij statt die verwaltung des Reychs annam/aber er herrschet nit lang/vnd ward auch entleybet. Zestund erweltend die Gallier vnder jnen selbs Victorinum zů einem Keyser / der ward bald darnach/gleych wie seine vorfarē/erschlagē. Dem volget nach in der Gallischen regierung Tetricus/der domals die Landuogthey Aquitanie verwaltet: der selbig beharret die regierūg ein zeytlang mit grosser můy vnd arbeit/vñ můßt maniche aufrůr vō kriegßvolck erduldē. Was jamers domals inn Gallia seye fürgangen/ ist leychtlich ab dem vnbestendigen regiment/vnd grausamen tōden / obbenenter haupt leüten oder fürsten/abzenemmen. Vnd so also gantze reych vñ lender täglich den Römern entzogen wurdēd / ließ es Gallienus alles fürgon/ vñ lachet darzů/vollfürt sein läben darnebend in hürey vnd wollust: deßwegen Marcianus / Cecropius vnd andere zesamen schwürend/das sy dem gemeinen nutz woltēd zehilff kommen. Von denen ward auch der vnnütz Gallienus bey Meyland erschlagen.

Posthumius errettet Galliam.

Aemilianus.

Marius.

Victorinus.

Tetricus ein Gallischer Keyser.

Gallienus ein vnnützer Keyser.

Gallieni tod

Claudius.

Claudius diß namens der ander / ward der 33. Keyser vō kriegßvolck gewelt/vnd vom Rō. Radt bestätiget. Er was ein geborner Dalmatier/vñ empfieng dz Rych im jar Christi 271. Ein erwünscht hauptmann wider die frömden vnd vngehorsamen völcker. Er überwand die Sarmatas, Scythas, Getas vnd Quados/ vnnd eroberet Daciam wider. Er hat nit weyt vō dem Gardse (zů Latin Benacus genennt) ein schlacht mit den Teütschen gethon/ vnd deren vil tausent vmbracht. Er was sunst ein mässiger fridsamer mann / vnnd liebhaber der gerechtigkeit. Regieret

Gardsee.

ein

ein jar/9. monat/vnd starb in Pannonia.

Quintilius ein brůder Claudij/ward von stund Keyser an seines brůders statt vom Römischen heer erkoren/im jar Christi 273. Ein herrlicher vnd burgerlicher mann/seinem brůder aller dingen nit vngleych. Er ward mit bewilligung des Radts zůgenennt Augustus/ das ist/Ein merer des Rychs. Aber ee er disen nammen erstattet/ward er am 17. tag seiner regierung zů Aquilegia erschlagen. Er wirt von kürtze wegen seines Reychs von vilen nit vnder die Keyser gezelt. Quintilius.

Aurelianus der 34. Keyser/ward erwelt Ann. dom. 273. Diser hat erstlich Keyserliche Cron aufgesetzt/guldine stuck angelegt/ vnd edelgestein getragen. Er was ein grosser vereerer der Abgött. Regieret 5. jar vnd 6. monat/vñ ward von den seinen zwüschend Constantinopel vnd Heraclea erschlagen. Aurelianus & Abgöttisch.

Auß befelch Aureliani ist die 9. verfolgung vñ marter der vnschuldigen Christen vmbs glaubens willen angangen. Er schicket auß böſem eyngeben etlicher tyrannischen rädten seine brieff vñ gschrifftliche befelch in alle gegne der Christen zeuertilcken.

Die 9. marterung d Christen.

Schweyne fleisch.

Eutropius lib. 10. schreybt daß der Keyser Aurelianus erstlich dem volck habe eyngfürt den brauch Schweyne fleisch zeessen / gleych sam sölich fleisch bißhär nit im brauch seye gewesen/so doch Strabo im 4. bůch meldet das auch bey seinen zeytē schweyne fleisch überflüssig auß Gallia nit allein gen Rom sonder auch in andere Italische stett gefürt wordē / so nun Strabo bey 250. jar oder mer von Aureliano gelåbt/vnd von dem brauch des gesaltznen Schweynin fleisches bey den Römern gedenckt/volgt daß diser brauch nit erst yetz angangen ist/ꝛc. Diser Aurelianus hat auch die statt Rom mit höheren vnd sterckeren mauren vmbzogen.

Tetricus/von dem hieuor gsagt/der nach entleybung Victorini durch die Gallier für ein Keyser aufgeworffen vnd gegrüßt was / vnd bißhär vil güter vnnd dapfferer thaaten wider die Alemannier geůbt/vnd Galliam güte zeyt beherrschet/doch darob vil aufrůr/ übermůts vnnd widerdrieß von den můtwilligen Galliern erlitten hatt/ fieng an des regiments můd werden / můßt doch besorgen das er mit lieb nit von den Galliern kåme: deßwegen bemelter Tetricus sein eigen Gallisch kriegßheer dem Keyser Aureliano verriedt/vñ in die hend fürt. Eutrop. schreybt / das er den Keiser heimlich durch gschrifft vnder anderē worten gebätten habe/ das er jn von den aufrürigen vnd übermütigē Galliern wölte erlösen. Auff das bemelter Aurelianus mit macht in Galliam zoch/vnd nam das land widerumb eyn. Tetricus verriedt vnd übergab jm das kriegßheer. Auff das Aurelianus alle Gallische zůsätz vrlaubet/vnd allenthalben neüwe besetzung dareyn legt. Er bauwet auch die statt Orliens/ vñ benennet die nach seinem nammen. Es hat auch merbenennter Keyser in Orient Odenatū über wunden vnd vmbracht/ auch Zenobiam sein weyb gefangen hingefürt. Auff sölliche eroberūg beide des Syrischen vñ Gallischen Reychs / ist Aurelianus zů Rom mit einem triumph eyngezogen/ do habēd Tetricus auß Gallia/

Tetricus ward des reychs můd.

Tetricus übergab sein heer dem Keiser.

Gallia von Aureliano erobert.

Orliens gebauwet.

Odenatus erschlagen.

vnd Zenobia auß Syria vor dem wagen müssen hingon. Doch hat der Keyser hernach Tetricum gar lieb gehebt/vnd in höchster wirde gehalten: er nennet jn selbs offtermals einen mitgsellen/auch etwan einen gebieter/schreybt Trebellius Pollio.

Das XLIII. Cap.

Vngleychförmige meinungen von herkommen der alten Sicambrier vnd Francken/mit was argumenten auch der selbigen etlich abgeleint werdend. Item das die Francken rechte vralte Teütschen syend/ etwan von Aureliano überwunden. Auch etwas von jrem ersten sitz vnd wonung.

Vngleyche meinungen.

SYtmals vnder allen Germanischen völckern/so von des Keysers Augusti zeyten an/biß auff Martianum vnd Valentinianū hinauß/Galliam vnd die Römischen Prouintzen überfallen habend/die Teütschen Francken bemeltē Prouintzen am überlegnesten gewesen/vñ/als wir hernach hören werdend/jnen am basten gesessen sind/derhalb wir von jrem überfal vil melden werdend/hat mich gůt bedůcht der selbigen Francken herkomēn auch ein wenig zeberüren: vñ wiewol hieuon bey den scribenten vngleyche meinungē werdend fürgeben/wil ich doch die selbigen meinungen alle fürstellen/auch mein verstād nit verhalten/vnd darbey dem vnangefochtnen Läser das vrteil heim geben.

Francken vō Troianern.

Vrspergensis in seiner Chronica/dergleychen bey vnserē tagen Hieronymus Gebwyler/vnnd andere schreybend von den Francken also/Daß die von den Troianern abkomind/vnd nach zerstörung Troie/als Aeneas vnd Anthenor in Italiam geschiffet (daruon in anfang diß büchs mer gesagt ist) do syend etliche überblibne Troianer sün vnd nachkümling Priami/über das Hellespontisch meer geschiffet/bey den Meotischen pfützen angelendet/sich erstlich in Scythia nidergelassen/vñ bald jr reych biß in Pannoniam (yetz Vngarn) hinauf erstreckt/ꝛc. Vnd habind bemelte völcker zů einem künig aufgeworffen Antenorem/vom geblůt Priami des Troianischen künigs.

Antenor künig.

Ordnūg der Franckischen künigen.

Dem selbigen syend im regiment ordenlich nachgeuolget Marcomirus ein sun Anthenors der ander künig/vñ fürter der linien nach/Antenor 2. von welches gmahel/Cambre genennt/das bemelt Troianisch volck den nammen Sicambri sol empfangen/vñ darnach die statt Sicambriam gebauwen/vnd nachbenennet haben. Fürter söllind sy jren sitz in Saxen verruckt/vnd den nammen empfangen haben Neomagi/das ist/Neüwe gest. Daselbst habind sy fürter gehebt die nachbenēnten künig/Priamum den sun Antenoris 2. Item Helenum/Dioclem/Helenum 2. Bassanum/Clodomirum/Nicanorem/Marcomirum 2. Clodium/Antenorem 3. Clodomirum 2. Merodacum/Cassandrum/Antharium/Francum. Von disem söllind dise Neomagi genennt seyn worden Franci oder Francken/ꝛc. Item fürter/Clogionem/Herimerum/Marcomirum 3. Antenorem 4. Ratherium/Richimerum/Odemarum/Marcomirū 4. Clodomirum 3. Farabertum/Sůnonen/Hildericum/Bartherū/Clodium 2. Waltherum/Dagubertū/Genebaldum/Dagubertum 2. Clodium 3. Marcomirum 5. vnd Pharamundum/ꝛc. Dise künig findst du alle beschriben im Epitome Hieronymi Gebwylers.

Cambre. Sicambri. Sicambria. Neomagi.

Francus. Francken.

Hunibald. ein historicus.

Hunibaldus erdichter author.

Sölichs alles aber ist genommen auß Hunibaldo einem historico/der nach etlicher anzeigen gelābt sol haben vngfarlich nach des Keysers Theodosij zeyten. Es ist aber diser author gar argwönig/vnd wol müglich daß es nun ein erdichter nam̄ seye (wie auch etliche geleertē meinend mit Beroso geschehen seyn) allein darum̄ anzogen/daß die fabel bey d welt dester mer ansehens habe: dañ es ist der warheit gantz vngemäß/daß Hunibaldus ein Latinischer oder Römischer historienschreyber/wider der Römer art sölte der groben Francken lob so hoch erhebt/vñ jre künig nit allein von dem Troianischen Priamo/sonder vil mer auß der Archa Noe herauß/nach ordenlicher linien so zierlich beschriben vnd außgerechnet haben: so doch bemelte Francken den Römern so weyt gelegen/vnd von jnen für grobe Barbarische völcker geachtet/auch derselben zeyt bemelter Römer allergrimmiste feynd warend/die sich für andere Teütschen beflissend die Prouintzen zeüberfallen/vnd den Römischen nammen zeuertilcken/ꝛc. Lieber zeig mir dergleychen exempel/wo habend die Römer ye einem Barbarischen

Francken vß d Arch Noe/ ob Gott wil.

volck

volck/das jr tödtlicher feynd was/sein lob also hoch außgestrichen/vnd sein härkom-
men biß in die Arch Noe ergründet: Die geleerten Römer habēd den Adel jrer eignen Römischer Adel wo här:
vnd ersten künigen nie weyter ergründet dann biß auff Aeneam den Troianischē fürsten. Welcher hat dann den groben Teütschen Franckē jren Adel biß in die Arch Noe gerechnet: Hat das Hunibaldus ein Römischer historienschreyber gethon: Warauß hat ers dañ genommen: Wie/das alle andere vnd eltere Griechischen vñ Latinischen historischreyber/so der Francken gedenckend/von disem härkomēn nichts meldend: Von Aenea dem Troianischen fürsten schreybend beide die Griechischen vnd Latinischen historici/ wie der mit etlichen überblibnen Troianern in Italien kommen / vnd sich mit Lauinia künig Latini tochter beweybet habe (als hieuor in erbauwung ō statt Rom bezeichnet wirt.) Aber von Antenore dem anderē Troianer/ der mit Aenea darvon kommen/findend wir güte anzeigung bey Justino lib. 20. Item bey Liuio vnnd Polybio/ꝛc. das der mit seinē vöcklin sich zwüschend dem Adriatischen meer vnd Alp gebirg/in der gegne/yetz Foriul genennt/nidergelassen / vñ demnach dem Venediger land seinen nammen geben habend. So nun die alten geschichtschreyber der reiß Aeneæ vnd Antenoris (die doch nun kleine überblibne völckle von Troianern mit jnen fürtend) so fleyssig gedenckend/ wie möchtind sy dañ verschwigen habē eines so grossen volcks von Troianern überbliben / die in Scythiam geschiffet/vñ ein eigen künig reych angericht hettind: Es ist freylich in zerstörung Troie nit so groß volck überbliben/das sy an drey ort habind mögen ziehen / vnd also gleych eigne künigreych anfahen/die alten historici/sonderlich die Griechen/hettinds freylich auch verzeichnet/ die doch gemeinlich Aeneæ vnd Antenoris mit vergessen habend: Darumb ist villycht diser nam̃ Hunibaldi etwo vō einem fabeldichter entlechnet/ ō den künigen von Franckrych nachvolgender zeyt darmit zehofieren/vnd den menschen die oren mit erdichten märlinen zemelcken/sich darmit hat wöllen decken. Mich wundert daß bey vnserē tagen so vil geleerter menner sich an disem Hunibaldo vergaffend/ vnd wänend sy habind etwas funden. So Hunibaldus einen Bock milcket/so hebend sy das Syb vnder: was er milcket/das empfahend sy/ vnd verwunderend sich ab den namen der obgesetzten künigen/gleych sam künig nammen dichten ein kunst seye. Hieronymus Gebwyler volget Hunibaldo/vnd rechnet die geburtlinien der alten edlen vñ durchleüchtigen Graaffen von Habspurg auß der Arch Noe herauß/gleych als ob er sy also bar troffen habe/so er doch zeletst Graaff Rūdolphen von Habspurg / den vatter Alberti/vnd Keyser Rūdolphi großuatter/außlaßt. Wenn er nun in 350. jaren fälet/wär wil sich dann auff die rechnung verlassen/die sich biß in die Arch Noe erstreckt: Überblibne Troianer. Hieronymus Gebwyler.

Demnach meldend sy wie dise Troianer die statt Sicambriam gebauwen habind/ ꝛc. Lieber wo ist die Sicambria gelegē: Wie daß sölicher künigklichē statt (ob sy gleych in der zeyt zerstört wäre) kein alter weltbeschryber gedenckt: Ptolemęus lib. 2. Tab. 4. vnd Strabo lib. 7. meldēd wol von den völckern Sicambris oder Sugambris / aber der statt Sicambria gedenckend sy niendert. Aber welcher die Franckrychischen künig biß in Noes Arch ergründen/vnd yedem seinen nammen erdichten / der kan freylich auch wol ein statt erdichten/vnd sölte er sy gleych in Vtopia süchen. Sicambria in Vtopia freylich.

Strabo/Ptolem. Cor. Tacitus/Suetonius/vnd andere gedenckēd der Sicambrischen völckeren (aber keiner statt) vnnd zeigend jr wonung auff der rechten seyten des Rheyns zwüschend den Busacteris, Bructeris vñ Longobardis (yetz Westphäler gegne) in welcher gegne nachmals die Francken gewonet habēd so auß den Sicambrern entsprungen sind/ dann es ist ein volck gewesen/ habend doch nit alle zeyt einen nammen gehebt. Bey Strabonis / Ptolemei vnd Taciti zeyten wurdend sy Sicambri genennet/vnd des Fränckischen nammens niendert gedacht / biß auff die zeyt des Keysers Aureliani obbemelt/do ist der Francken nam̃ erst erschallen / vñ die Sicambrer Francken genennt worden. Als vilbemelte völcker über den Rheyn fielend/ vnd die Gallischen lender durchstreifftend / wurdend sy vonn Aureliano (der domals zů Meyntz ein hauptmann was über die sechsten Gallischen Legion) überfallen / vnnd Sicambri aber nit Sicäbria. Francken. Aurelianus schlůg die Francken.

bey 700. erschlagen/ vnd 300. gefangen. Dises schreybt Flauius Vopiscus/ vnd nennet sy Francken. Wie nun die alten scribenten vor Aureliani zeyten die Sicambrier auff der rechten seyten nebend dem Rheyn zeigend/ vnd keiner Francken gedenckend/ also zeigend Amianus Marcellinus vnd andere nach Aureliani zeyten die Francken/ vñ gedenckend der Sicambrier nit mer. Darauß zeerston/ daß die Sicambri jren nammen verwandlet/ vnd den Fränckischen empfangen habend. Das aber auß Sicambrier Francken wordē syend/ gebēd zeügnuß die wort S. Remigij des Römischē Bischoffs in Franckreych/ welcher als er Clodoueum den grossen künig der Franckē oder Frantzosen wolt tauffen/ sprach er vnder andern worten zů jm: Mitis depone colla Sicamber/ ꝛc. Dis schreybt Abbas Spanheimen. Hiemit nennet er den fürnemsten künig der Francken ein Sicambrier.

Sicambrier landschafft.

Sicambri vnd Francken eins.

Wohär aber die Teütschen Sicambrier Francken genennt worden/ sind auch vngleyche meinungen: die Hunibaldo nachuolgend/ sprechend das sy den nammen empfangen habind von Francone jrem künig/ der aber gelābt sol haben gleych vor der menschwerdung Christi vnsers Herren/ das doch vngewüß ist/ als obanzeigt wirdt/ dann Ptolemeus/ Suetonius vnd Tacitus/ so nach Christi geburt vngefarlich bey der Keyseren Traiani vnd M. Antonini zeyten gelābt habend/ wüssend noch von keinen Francken/ aber wol von den Sicambriern nebend dem Rheyn wonhafft.

Nammen d Francken.

Franckē von Francone.

Ein andere vrsach des Fränckischē nammens setzt Vrspergensis/ namlich daß die Sicambrier auff begeren der Römer die Scythischen völcker Alanos genennt/ mit streyt überwunden/ vnd hiemit von bemelten Römeren die freyheit erlanget habind/ daß sy etliche jarlang kein Tribut söltind geben/ dahär syend sy geneñt worden Franci, id est Liberi/ das ist/ Freye völcker/ ꝛc. Vnd das sol geschähen seyn bey zeyten des Keysers Valentiniani 2. Welche meinung zwar ein ansähen hette/ es wil aber an der jarrechnung fälen: dann so die Francken jren nammen schon bey Aureliani zeyten gehebt/ als Vopiscus schreybt/ vnd bemelter Aurelianus die Francken in Gallia gschlagen/ habend sy den nammen nit erst bey Valentiniani tagen empfangen/ sonder zeuor gehept. Item Probus/ Diocletianus/ Constantius vnd Constans die Keyser habēd alle vor Valentiniano geregiert/ vñ mit den Francken zeschaffen gehept/ ꝛc. Item Beatus Rhena. lib. 1. bewärt auß Mamertino/ das ō Keyser Constantinus Constantij sun die Francken überwunden/ vñ zween jrer künig/ namlich Ascarichum vnd Ragaisum/ gefangen habe: welcher künigen nammen doch keiner bey Hunibaldi register funden wirt.

Alani vonn Francken Bestritten. Francken die freyen.

Ascarichus vñ Ragaisus Fränckische künig.

Francken vralte Tütschē/ nit Troianer.

So sind nun die Sicambrier vnd Francken one zweyfel nit Troianer/ sonder ein vralt eynwonend Teütsch volck: dañ Cor. Tacitus schreybt in dem büch von den Sitten vnd läben der Teütschē/ daß bemelte Germanier gmeinlich syend ein vralt eynlendisch volck/ niendert anderßwo här von außlendischen völckern eyngetrügen. Söltind nun die Francken/ ein so vernampt/ ja der gröstē völckeren eins Germanie/ also mit macht/ vnnd mit einem eignen künig/ über meer här komende/ sich selbs gewaltiglich in Germaniam eyngetrungen haben (als Hunibaldus dichtet/) Tacitus wurde jren nit vergessen/ vnd sy freylich hierinn außgenomēn haben/ ꝛc. Darumb ist Hunibaldi fabel allein fürbracht/ dem Adel zehofierē/ vnd den Adel von den Troianern här zefüren/ gleych sam es jnen ein vneer wäre von fromēn vralten Teütschen Francken härkomēn seyn: oder ob auß fromēn alten großthätigē Teütschē nit auch Adel erwachsen möge/ als wol als auß anderē leüten ꝛc. Hievon wirt im 4. büch mer gesagt. Vnd habend villycht auch ein Teütschen alten nammen/ wie die Allmenner: also das Franck seye Frey/ frāch (audax, strenuus) wie man noch spricht Franßmůt/ für Kün vnnd thätig. Doch wil ich hierinn nichts bestimpt haben/ ꝛc.

Hunibaldus ein fabeldichter.

Die alten weltbeschreyber vor Aureliani zeyten/ meldend daß die Sicambri wonind

nind nebend dem Rheyn hinab gegem meer auff der rechten seyten zwüschend den Bu sacteris, Bructeris vnd Longobardis/das ist yetzund Westphaler land. Dise Sicambrier habend mit der zeyt hin (bey Aureliani tagen) den nammen Francken empfangen: wo här aber diser neüw nam̃ entsprungen seye/ ist vngewüß / als obstadt/ob er von Francone einem fürsten/oder von des volcks freyheit seye entsprossen/ꝛc. Beatus Rhenanus Rer. Germ. lib. 1. bewärt auß Mamertino/daß die Francken jre wonũg gegen dem Oceano/das ist/gegem Teütschen Meer/ gehept/ vnd daselbst auch vil meer röuberey getriben/die jnen Diocletianus erweert habe/ꝛc. Darumb ist jr wonung gewesen bey den Chaucis/das ist Frießlendern (etlich achtend Chaucos für Holsteiner) derhalben sy das meer berürt/ vnd/ als Rhenanus weyter auß Nazario bewärt/mit jrer Schiffröuberey auch die aussersten bortgelend Hispanie angefochten vnd bemüdet habend/welches jnen Constantinus abstricket. Auch bezeüget Eutropius in Diocletiano/das die Francken vnd Saxen das Gallisch meer mit krieg betrübt / vnd die beywoner des selbigen angefochten habind. Vñ ob diß volck gleych erstlich nit groß land gehept / vnnd sich jr alter sitz vom meer nebend dem Rheyn herauf erstreckt/hat doch d̃ Frenckisch nam̃ vmb sich gewurtzlet (gleych wie bey vnserẽ tagen d̃ Schweytzer nam̃ auch die Rhetos vnd Rauricos überwachsen hat) als sy in kriegẽ ye lenger ye vernampter wurdend.

Dz alt Franckenlãd rürt anns meer.

Francken meerröuber.

Die gelegenheit der rechten alten Frenckischen wonũg/wirt volgender zeyt durch Vrspergensem am völligsten anzeigt da er schreybt/das die Saxen / als die vernommen das Carolus Magnus in Hispania wäre/auff Galliam gezogen / als sy aber über Rheyn nit kommen mochtend/habind sy mit dem schwärt vñ fheür verherget / alles das land so zwüschend der statt Teütsch (vor Cöln über) vnd dem fluß Sala gelegen/ ꝛc. Darauß man verston möge/das bemelte Saxen nit vm̃ raubs sonder vmb raach willen in Franckenland gezogen syend/ꝛc. Hæc ille. Hierauß vermerckt wirt daß der rechten Franckẽ sitz gewesen ist/zwüschend dem Rheyn vnd d̃ Sala/biß an den Mäyn hierauf. Amianus Marcellinus im 17. bůch nennet auch die Francken Salios. Sy neñtend sich selbs Salingos/die Säling/vonn dem fluß Sala/ dahär auch Säligunstatt/ als ein statt der Säling/von jnen gebauwen vnd benennt ward/ꝛc. So vil yetzmals von den Francken: wie sy aber mit der zeyt in Galliam gehauset habind / wirdt hernach volgen.

Gelegne des Frãckenlãds.

Teütsch. Sala fl.

Mäyn fl.

Salij die Säling.

Säligunstatt.

Das XLIIII. Cap.

Von den Keysern Tacito, Floriano, Probo, Caro vnd Diocletiano vnd jren mitregenten. Wie auch die Francken Galliam zum mermaln überfallende/von Probo vnd Constantio überwunden wurdend. Was sich auch sunst in Gallia begeben hat.

Tacitus ward nach Aureliano der 35. Keyser/ im jar Christi 278. Er was ein gemässer vnd geschickter mann/ aber er regiert nit mer dann 6. monat/vnd endet das läben. Eusebius vnnd Vopiscus sagend er seye vom kriegßuolck erschlagen/aber Sex. Aurelius Victor vnd Eutropius schreybend er seye am feber gestorben in Tarso.

Tacitus.

Florianus volget seinem brůder Tacito/der 36. Rö. gebieter/als man zalt nach Christi geburt 278. Er regieret 2. monat vñ 20. tag. Als aber das kriegsuolck darnebẽd Probũ zum Keyser erwelt hatt/ ward Florianus in Tarso vom kriegsuolck erschlagen. Eutropius setzt er habe jm selbs ein ader am lyb geöffnet/ vñ sich zetod geblütet.

Florianus.

Probus der 37. Keyser / vom gantzen kriegsheer erwelt/volget Floriano in der regierũg/ im jar des Herrẽ 279. Ein verrümpter mann/von grosser from̃keit genennt Probus / sunst hieß er Marcus Aurelius/ein brůder Taciti. Er regiert 6. jar vñ 4. monat/vñ ward in Sirmio erschlagẽ in einer aufrůr des kriegsuolcks.

Probus.

Bey dises Probi zeyten habẽd die Teütschen Francken abermals

Frăcken über fallend Galliam.

Gallian überfallen/vñ eins teils eyngenommen. Auff das Probus mit grossem heer in Gallian zoch/thett vil grosser vnd glücklicher streyt mit den Teütschen/erschlüg jren bey 40000. vnd eroberet in kurtzer zeyt widerumb bey 60. der alleredlesten stetten Gallierlands/so den Römern von den Francken entweert warend. Er hat die Teütschen nit allein über Rheyn sonder auch über den Neckar vnd die Elb getriben. Das schreybt Vopiscus. Von disem Probo hattend die Römischen weyssager vorhin gesagt/daß auß dem geschlächt Taciti ein Keyser auferston/welcher den Parthiern vñ Persiern Richter auffsetzē/der auch die Francken vñ Alemanier vnder die Römischen gesatz binden wurde/ꝛc. Euseb. vñ Sex. Aurelius schreybend daß diser Keiser Probus den Galliern erstlich erlaubt habe weyngarten zepflantzen/ꝛc. Diser Keyser Probus hat nach obgesetzter überwindung der Francken/den merer teil gefangen/in Pontum verschickt/darmit sy den Galliern nit mer so nachgesässen vnd überlägen wärind. Aber sy begabend sich in die schiff/vñfürend schier gantz Europam/vnd beraubtend vnd durchstreifftend die bortgelend Asiæ vnd Libyæ/vnd fürend darnach durch das Oceanisch meer hinumb wid in jr alt land/vñ satztend sich mit gwalt selbs wider eyn.

Neccar fl.
Elb fl.

Weynräben in Gallia pflantzet.

Fräfle der Francken.

Carus ein Gallier. Ctesiphon.

Carus der 38. Keiser/nam das Reych an Anno domini 285. Er regieret bey 2. jaren/vnd ward in Persien bey der stat Ctesiphon vō donder erschlagen. Diser Carus was ein geborner Gallier von der statt Narbona. Er hat bald in anfang seines Reychs Carinum vnd Numerianum seine sün zů Keyser erwelt/vnd zů mitregenten angenommen. Er fürt Numerianum mit jm in Persiã/der was gar ein herrlicher jüngling. Als der eins mals/nach dem tod seines vatters Cari/auß schmertzen vnd weetagen der augen/sich ließ in einer Rosßbaar oder senffte füren/ward er durch practick seines schwähers Apri heimlich in bemelter Rosßbaar vmbracht/vnd weyt also tod gefürt/das es niemāts wußt biß der todt leyb anfieng stincken: darzů schēd verhoffet Aper añs Reych zekomēn/aber es fält jm. Es ward auch diß schātlich mord an Apro gerochē/als er von Dioclet. hernach erstochē ward/schreybt Lætus.

Numerianus.

Aper.

Carinus der ander sun Cari/den der vatter in Gallia verlassen/vnd zum Keyser bekrönt hatt/was ein böß mensch/deßhalb sein vatter noch bey läben offt gedacht jn des Keyserthůms zeentsetzen/hette es auch (als Pomponius Lætus achtet) gethon/so er lenger gelábt hette. Diser Carinus hat Sabinum Iulianum/der sich des Reychs vnderziehen wolt/bey Dietrichs Bern erschlagen. Carinus was bey allen frommen verhasset/vñ ward erschlagen von einem hauptmañ/dem er/als die sag was/sein weyb solt geschwecht haben. Diß schreybt Eutropius.

Carinus.

Sabinus Iulianus.

Diocletianus.

Diocletianus aūß Dalmatia erboren/ward der 39. Keyser/noch bey Carini läben erkoren/Anno domini 287. Er regieret mit Maximiano 20. jar. Von seinem abscheid wirt hernach gesagt. Diser Diocletian was erstlich ein schlächter vñ gemeiner kriegsmañ vnder den Römischen knechten in Gallia: hatt vil wonūg zů einem Gallischen weyb/die ein weyssagerin was/welche sy Druydas nenntend. Von

deren

erē kaufft Diocletianus täglich speyß zur leybsnarūg / biß er jren vil schuldig was:
nnd als jm das weyb eins mals gelt hiesch/gab er schimpffige antwort/ sprechende:
Weñ ich Keyser wird/wil ich dich bezalen. Darauff das weyb antwortet: Du wirst Weyssagūg einer Druydæ.
Keyser/so du den Aprum zetod schlechst. Hiemit verstūnd das weyb den Aprum ob-
genennt/der ein schwäher vnd todschleger Numeriani was. Aber dieweyl auch das
Latinisch wörtlin Aper ein Schweyn oder wild Eber heißt/verstūnd Diocletianus Aper.
er wurde Keyser wenn er zenor ein wilde sauw vnībrächte/ deßhalb er der weyssage-
in red zemūt fasset/vñ befleiß sich vil auffs gejägt zegon/bracht etwan manchē Eber
omb/vergebens. Aber do er den obbemelten Aprum erstach/vnd gleych darauff zum
Keyser erwelt ward/gedacht er an die weyssagung der Druydæ/ daß die erfüllt wä-
re. Er nam Maximianum zū einem mitregenten vñ mitgenossen des Keyserthūms/ Maximianus Keyser.
y herrschetend mit einander gar brüderlich in grosser einigkeit / vnd machtend güten
riden im Reych. Diocletianus herrschet in Orient / Maximianus aber versach das
Reych in Nidergang.

Diser zeyt vmb das jar Christi 289. erhūb sich ein träffenlich aufrür vnder der ge- Aufrür in Gallia.
neinen purschafft in Gallia. Dise aufrürer wurdēd in jrer geselschafft genennt die Ba- Bagaudi.
gaudi. Jre rädlifürer vnd hauptleüt warend Amandus vnd Aelianus. Dise empörūg
estillen zoch Maximianus mit einem kriegßheer in Gallia/thett etliche geringe streyt
mit den Bagaudiern/ darinn er das vnrüwig volck überwand/ vnnd alle empörung
tillet/auch gantz Galliam befridet/ꝛc. Diß alles schreybt Pomponius Lætus vnd Eu-
ropius lib. 10.

Die obgenennten zween Keyser Diocle-
tian vnd Maximian habend bald zū jnen in Galerius vnd Constantius.
die verwaltung des Reychs genommen Ga-
lerium vnd Constantium. Die selbigen zwen
wurdend auch geneñt Cæsares Keyser / aber
nit Augusti: die warend mitregenten/darmit
die land allenthalb destbaß berüwiget möch
nd werden.

Anno domini 290. Vmb dise zeyt reychßnet Carausius / eines Carausius.
chlächten vnachtbarē härkommens / hatt aber in kriegen etwas
ūms vñ nammens erlanget / der zoch mit einem kriegßheer von
Bononia heruß durch Galliam Belgicam hinab an dz Britanisch
meer/welches jm beuolhen was vor überfal vnd beraubung der
Francken vnd Saxen zeuerhüten: dann bemelte Francken vnnd Francken vñ Saxen Betrübend Galliā.
Saxen den Galliern mit meerrōuberey gar überlegen warend/
als zum teil im nächstē capitel hieuor berürt wirt. Wiewol nun diser Carausius offter
mals der bemelten Franckē vnd Saxen vil erschnappet/ vñ von den selbigen gefang-
nen groß gūt erbeütet/überantwortet er doch den selbigē raub/ weder den Römischen
Keyseren noch den Gallischen landleüten/sonder behielt alle peüt für sich selbs. Deß-
halb merbemelter Carausius bald verargwönigt ward/sam sölte er mit fleyß die Frā-
cken vnd Saxen in die Gallischen land eynfallen lassen / darmit er jnen als denn den
raub widerumb abjagte/vnd sich selbs darmit reych machte. Auß sölicher vrsach ge-
bot d Keyser Maximianus Carausium vmzebringen. Aber Carausius warff sich selbs Carausius nā Britaniā eyn.
auf für ein Römischen gebieter/vnd nam die Insel Britaniā eyn. Deßgleychen wurf-
fend sich auf zū Keysern Achilleus in Aegypten/vnd Iulianus in Italia: darmit ward
das Römisch Reych in allen landen betrübt/dann auch Narsæus der Persier künig dz
Orientisch Reych anfacht. Die Keiser namēd erstlich den krieg für wider Carausium/ Römer wid Carausium.
aber sy richtetēd nichts auß/dañ er was jnen zegschwind/vñ in kriegē so hoch erfaren/
das sy jm nichts mochtend abbrechen: vñ dieweyl jnen die not anderßwo auch auff
dem rucken lag/machtend sy ein friden mit Carausio. Der regieret Britaniam 7. jar/
vnd ward zeletst von Allecto seinem gesellen betruglich erschlagen. Darnach hat Al-

Allectus. Asclepiodotus

lectus die Insel Britaniã beherrschet bey drey jarẽ/do ward er von Sclepiodoto dem Landuogt vñbracht / welcher die Insel im 10. jar/ wider in der Römer hand bracht.

Iulius Capitolinus. Aelius Spartianus. Fl. Vopiscus Siracusius.

Vmb das jar Christi 292. vngefarlich vor vnd nach / läbtend vnd grünetend die hochgeleerten historienschreyber Iulius Capitolinus, Aelius Spartianus/ vñ Flauius Vopiscus Siracusius/ welche in disem büch anzogen werdend.

Frãcken überfielend Galliam.

Im jar des Herren 300. vor vnd nach/ hat Constantius (der zügegeben Keyser) in Gallia vil güter thaaten erzeiget / dann als er bey den Lingonibus (yetz Langres inn Burgundier gegne) zů vãld lag/ ward er eins mals von den Alemaniern vnd Francken also vngestümiglich überfallen / das er mit seinem volck die flucht můst zehilff nemmen. Constantius selbs entran gantz müd in ein naachgelegne statt/ welcher statt porten auff forcht d eynfallenden Alemanniern beschlossen warend: vnd wo Constantius nit von den eynwoneren erkennt/ mit einem seil über die mauren hineyn gezogen/ wäre er von den nacheylenden Teütschen gefangen hingefürt. In d statt vermanet er die seinẽ/ so vor jm dareyn geflohen warend/ daß sy sölliche schmaach behertzigen/ vñ nochmals jr eer retten/ vnd sich an den groben Teütschen rächen wöltind. Er bewegt auch die burger der statt zehilff/ die griffend zun waaffen/ thettend den überwundnen Römern beystand/ offnetend der statt porten / fielend zornmütig hinauß in die Teütschen/ den streyt widerumb anfahende. Also neiget sich das glück widerumb auff Constantij seyten/ vnd wurdend die Alemannier überwunden/ geflüchtiget / vnd jren bey 60000. erschlagen. Vnd hiemit hat Constantius auff ein tag verloren / vnd wider gewunnen. Durch disen herrlichen sig ward gantz Gallierland befridet/ vnd der Francken macht träffenlich gebrochen.

Constantius überwãd die Francken.

Die 10. vnd letst veruolgung d Christen.

Nach Christi geburt 301. als Diocletianus in Aufgang/ vñ Maximianus in Nidergang regierend/ vñ das Reych durch Constantium / Galerium vnd andere widerumb ein wenig befridet ward/ do hat sich auß gebott beider obgenennter Keyseren / durch Veturium den fürsten der Ritterschafft vnd andere jre diener vnd Landuögt / erhebt die 10. veruolgung der Christen/ welche da was vnder allen durächtungen nach Nerone fürgenommen/ die grausamest vnd langwirigest / dann sölichs marteren wäret bey 10. jaren. Do wurdend der Christen Tempel zerstört/ die bücher verbrennt/ die vnschuldigen

schuldigen in Acht gethon / vnzalbar vil heiliger Christen täglich in allen landen mit nancherley neüwer vnerhörter grausamen töden hingericht / also daß von disem janer ein eigen büch zeschreyben wäre. Welcher mer hieuon erkundē wil / besähe hieuon Euseb. hist. Eccleſiast. lib. 8. durchauß. Die namen etlicher fürnämisten martyrer diser zeyt vmbbracht / erzellet Hermannus Contractus in seiner Chronica. Was heiliger leüt zuß diß mal in Heluetischen landen gemartert sind / daruon wirt hernach im 4. büch vnd anderen orten mer gesagt.

Anno do. 307. habend beide Keiser Diocletianus in Aufgang zů Nicomedia / vnd Maximianus im Nidergāg zů Meyland / das Reych willig aufgeben / vñ sich Keyserlicher wirde entzogen. Diocletianus läbt noch etliche jar: als er sich aber zeletst eines schantlichen tods beſorget / noß er gifft / vñ starb. Maximianus aber ward zů Maſſilia von seinem tochtermañ Constantino gefangen vnd erwürgt / schreybt Pomp. Lætus. Diocletz vnd Maximiani tod.

Das XLV. Capitel.

Constantij Pij vnd Constantini des grossen / Kō. Keyseren / läben vnd regierung. Was überfals bey jren tagen die Gallier von den Teütschen Francken erlitten habend. Wie auch gemelte Francken von beiden Keyseren überwunden / vnd jre künig gefangen worden.

Constantius. Galerius.

SConstantius zůgenennt Clorus / mit Galerio habēd nach abgang Diocletiani vnd Maximiani das Keyserthům behalten Anno domini 307. Constantius empfieng zů teil Galliam / Italiam vnd Africam. Galerius aber beherrschet Illyricum / Asiam / vñ das Orientisch Reych. Constantius ließ sich des Keyserlichen Titels benügē / übergab die verwaltung Italiæ vnd Africæ von handen / vnd behielt allein Galliam / die er hieuor auß der Francken überfal errettet hatt. Derhalber erweltend sy noch zween Römischer gebieter zů jnen / namlich Seuerum in Italien / vnd Maximum (Galeri schwesterſun) in Orient / ꝛc. Constantius hat auch als bald Constantinum seinen sun zů einem Keyser beſtimpt / vnd ist darnach gestorben zů Eborach in Britania / yetz Engelland / Anno domini 309. im 16. jar seines Fürstenthůms mit Diocletiano / ꝛc. Diser Constantius was ein schlechter vñ frommer mañ / er hatt den gemeinen nutz fast lieb. Er ward von den Galliern gar lieb gehalten / vnd nach seinem tod vnder die Götter gezelt. Von Seuero vnd Maximo be sich andere Chronicken / dann dieweyl sy in anderen landen geherrschet habend / wil mir zeuil seyn jr läben in Galliam zeführen. Seuerus. Maximus. Constātinus.

Wiewol nun der Keyser Constantius / obbemeldet / die Teütschen Franckē in Gallia überwunden vnd gar außgetriben / hat er jnen doch jr krafft nit anders gebrochen / dann daß sy bald widerumb aufwuschtend: vnd dieweyl Constantius an anderē orten mit kriegen bemüdet was / vergassend vilbemelte Franckē aller hieuorgemachten friden vnd verträg / vnd überfielend abermals Galliam. Deßhalb Constantinus ein sun Cōstantij / noch gar ein üngling / sich aufmachet / schlůg die Franckē abermals auß dem wäld / vnd fieng jre zween künig Ascarichum vñ Ragaysum / welche er / als Eutropius schreybt / bemelten Francken zum schräcken / den wilden thierē ließ für werffen / die zezerryssen. Diſe zwen künig sind die ersten die bey den rechtē warhafften historienschreyberē mit namen benēnt werdend / welcher nammen doch Hunibaldus in seinē Register von den Fränckischen künigen nienert gedenckt. Fräcken von Constantino überwūden. Ascarichus. Ragaysus.

Constantinus zůgenennt der groß / Constantij sun / hieuor von seinem vatter zum Kō. Keyser beſtimpt / ward in Britania von menckclichem zegegen (vnd beſonder mit hilff Eroci des Alemannischen künigs ß bey jm was) für ein merer des Reychs erklärt / im jar des Her

Constantinus der groß.

ren 309. Ein gar herrlicher vñ grosthätiger mañ/in dem alle tugendē erschinend. Er bauwet die statt Constantinopolim/vnd erweyteret die/benennet sy nach jm/ die hieuor Bizantium geheissen was. Er regieret 30. jar vnd 10. monat. Von seinem end volget hernach.

Constantinopel.

Vil Keyser einer zeyt.

Nebend Constantino regiertend die obgenennten Keyser/ Galerius, Seuerus vnnd Maximinus. Auch vnderzoch sich des Reychs Licinius. Vber das alles erweltend die gemeinen kriegsknecht Maxentium zů einem Römischen gebieter / Anno domini 312. dieweyl Constantinus mit grossem gunst alles volck in Gallia regieret. Aber Seuerus

ward von Galerio zů vâld geschickt wider Maxentium/ vñ bald zů Rauenna erschlagen im anderen jar seiner regierung. Galerius aber (zůgenennt Maximianus) hatt die veruolgūg der Christen/ hieuor von Diocletiano, Iouio vnd Maximiano Herculeo angfangen / yemerdar vollstreckt / biß jn zeletst Gott straaffet/ also daß jm all sein eyngeweid vnnd das hertz im leyb außfaulet/ mit sölichem gestanck/ daß kein artzet bey jm bleyben wolt/ deßhalb er etlich tödten ließ. Zeletst ward jm gesagt / das er dise straaff von Gott erholet hette mit veruolgung der Christen. Deßwegen er die Christen widerumb berüffen ließ / erlaubet jnen jre kilchen vnd Religion wider zeufnen / mit beger daß sy jren Gott wöltind für jn bitten/ &c. Alles nach innhalt seines Keyserlichen Mandats darüber außgāgen/ welches von wort zů wort eyngefürt wirt von Eusebio hist. Eccles. lib. 8. cap. 19. Darnach starb Galerius im 20. jar seiner regierung bey Diocletiani zeyten angefangen / vñ endet also sein wüterey/ Anno domini 315.

Seuerus erschlagen. Galerius ein veruolger d Christen.

Galerij tod.

Maxentius aber herrschet in aller büberey gleych seinem vatter Maximiano/ bracht vil herrlicher meñer vmb läben. Jm was kein laster zegroß. Eins mals ward er entzündt in liebe eines Edlē frōmen vnd Christenlichen Eeweybs/ genennt Sophronia / zů deren schickt er seine lasterliche diener/ das keüsch Christen weyb jm zůzebringen/ sein begird an jren zeersettigen (dann er beschicket täglich welche weyber er wolt zů seinem můtwillen.) Als die lasterlichen diener Maxentij in Sophroniæ hauß kamend/ des tyrannen beger erzellende/ vnd jnen jr Elicher mann/ auß forcht des tods nit widerston bedorfft/ do begert dz keüsche weyb/ jren weyl zelassen/ damit sy sich mit kleiderē bezieren vnd geschmücken möchte. Vñ als jren das vergonnen ward/ gieng sy in ein gemach / klaget Gott jr not/ vnd opfferet dem auf jr keüscheit/ stach sich selber zetod/ wolt lieber in eeren sterben dann befleckt läben. Als die tyrannen/ wartens verdrüssig / das gemach auffstiessend / fundend sy das weyb todt. Durch dise thaat ward Maxentius nit abgeschreckt/ sonder vil mer gereitzt dergleychen mer zethůn.

Maxentij tyranney.

Sophronia ein Christliche Lucretia.

Sölicher grausamen wüterey zebegegnē/ thettend sich die besten Römer zesamen/ vnnd sandtend heimliche Bottschafft zů Keyser Constantino/ der in Gallia regieret/ mit höchster bitt/ daß er die statt Rom/ ein hauptstatt des Keyserthůms/ erretten / vñ sölicher vnmenschlicher tyranney entladen wölte. Nach langem ward Constātinus bewegt / mit Gallischem kriegsheer in Italiam zeziehen. Do das Maxentius innen ward / ließ er vil herrlicher Römer vmbringen/ vñ nam jnē jre güter: auch erschand er groß gelt von dem gemeinen volck / darmit fürt er ein heer wider Constantinum zur gegenweer. Aber Constantinus gewan manichen streyt/ vñ brach Maxentio sein fürnemmen an vilen orten/ treib jn dahin / daß er sich zeletst allein in der statt Rom můst enthalten. Vñ wie der schantlich mensch bißhär nie etwas handlet one radt schnöder weyberē/ also befraget er sich in diser not auch bey einer heren oder waarsagerin/ von außgang des kriegs. Die waarsagerin verkündet jm fröliche ding/ doch mit dem bescheid/ daß er erstlich sölte junge kinder tödten vñ aufopfferen lassen/ die erzürnten vnd

Constantinus wider Maxentium.

Maxentius volget der warsagerin.

widerwertigen Götter darmit zeuersünen. Demnach bestimpt sy jm tag vnd stund/ daran er glück haben/das volck außfüren/vnd mit Constantino streyten sölte/ꝛc. Diser waarsagerin volget Maxentius/aber die kunst fälet jm / dann er ward von Constantino im streyt überwundē/vil volcks erschlagen / Maxentius selbs flüchtig in der Tiber ertrenckt. Pomponius Lætus schreybt/die Teüfel habind jn mit leyb vnd seel in ewige peyn gefürt. Von dises wüterichs vnmenschlicher tyranney schreybt völliglich Eutrop.im 11.büch.Allerklärest aber Nauclerus/ der sein histori auß vilē büchern zesamen gefasset hat/ich hab mich der kürtze beflissen. Diser Maxentius ist gewesen ein sun Galerij Maximiani/doch nit eelich/sond/als Pomp.Lætus schreybt / ist er gewesen ein kind von andern vatter vñ müter erboren/ vñ der Keyserin/die sich kindgebärens annam/vndergelegt/darmit jn Galerius lieb hette/vñ wond er wäre sein rechter sun. Maxentius ertrenckt.

Ee Constantinus in Italiam zoch wider Maxentium/ hatt er ob drey jarē in Gallia geherrschet/dann sein vatter Constantius Pius hatt jm Gallierland / darzů die Alpes Cottias (das ist S. Bernharts berg/vnd Montdionyß/ꝛc.) im Testamēt verlassen/vnd zebeherrschen befolhen. Er was den Galliern vast lieb/besonder vñ die wol thaat/das er hieuor in seiner jugend die Teütschen Francken so ritterlich überwůden/ jre künig gefangen/vnd Galliam befridet hatt. Er hatt in Gallia sein wonung/allermeist bey dem Rheyn gegen dem meer/bezeügt Histor. Tripartita lib.1.cap.6. Constantinus den Galliern lieb.

Maximinus der auch ein Keyser genennt was/ Licinio zestraaffen beuolhen / aber er starb in Cilicia bey d statt Tharso/als er bey 6.jarē geherrschet hatt. Valens ward in Aufgang von dem kriegsuolck zum Keyser gewelt/aber bald von obbenemtem Licinio erschlagen. Alexander auß Phrygia geboren/ward zů Carthago Keiser gewelt/ herrschet nit lang/sonder ward von Constantini kriegsuolck entleybet. Hiemit erlanget Constantinus von tag zů tag die völlige regierūg des gantzen Reychs wider. Er sol das heilig Creütz/daran vnser lieber Herr Christus Jesus für vns arme sünder gestorben ist/funden haben. Auff das er im gantzen Keyserthům abstellet/ das man hinfür keinen übelthäter mer mit dem tod des Creützes straaffen vñ richten sölte / als hieuor breüchig gewesen. Maximini tod. Valens. Alexander. H. Creütz.

Anno domini 326.hat Constantinus Licinium auff wasser vñ land mit streyt überwunden/vnd jn zeletst in Bithynia bey der statt Nicomedia zů gefencknuß empfangen vnd aufgenommen:doch über alle zůsagung in Thessalonicam gefangen gelegt/ bald darnach mit Martiniano getödet. Welche thaat/ kleins lobs wärt/ Constantinus auß forcht begieng/besorgende Licinius wurde nach erledigūg widerumb inns Reych eyntringen. Hiemit bracht der Keyser das Reych widerumb in sein vnd seiner sünen gewalt/welche regiertend in Aufgang/in Italia vnd in Gallia. Constantinus ließ vmbringen Comodum seiner schwestersun/dergleychē Crispum seinen sun tödē / als man achtet auß anstifften Faustæ der Keyserin. Er hat auch darnach Faustam die Keiserin Licinij end. Comodus. Crispus. Fausta.

Helena. sein gemahel selbs in einem heissen bad verbrennt/ auß anstifften Helenæ seiner müter/ die reüwen hatt ab dem entleybten enckel Crispo. Er ist gestorben Anno dom. 339. im 66. jar seines alters/ vnd verließ seinen dreyen sünen das Reych im Testament.

Eusebius. Bey zeyten Constantini Magni vmb das jar Christi 330. läbt vñ grünet Eusebius Bischoff zů Cesarien der Chronicschreyber.

Das XLVI. Cap.

Beschreybung der sünen des grossen Constantini/ als/ Constantini/ Constantis/ vnd Constantij. Von jrem läben vnd end. Durch wieuil tyrannen das Reych bey jren tagen bemůdet worden ist/ was sich auch fürnemlichs bey jrer regierung in Gallischen landen begeben hat.

Constantinus 2. Constans. Constantius.

CONstantinus der ander/ mitsampt Constante vñ Constantio seinen brůderen/ alle drey Constantini des grossen sün/ habẽd nach jrem vatter das Reych empfangẽ/ Anno do. 339. Sy regiertend 24. jar/ 5. monat vnd 12. tag. Von jrem abscheid wirt hernach gesagt. Dise brůder teiltend das Rőmisch reych. Constantinus empfieng zum teil Galliam, Hispaniam vnd die Alpes Cottias/ das ist/ Saffoy/ Delphinat/ Pemont/ vnnd Tarentasier tal/ &c. Jm ward auch zůgeteilt Britania vñ Hibernia sampt den Inslen Orchades geneñt/ &c. Constantio gefiel im teil das gantz Orientisch Reych/ sampt Dalmatia/ Thracia/ vnd der statt Constantinopel. Constans aber behielt zum teil Italiam, Africam, Illyricum, Macedoniam, Achaiam, Græciam vnnd Peloponnesum, &c. Noch was ein künig/ jres vatters Constantini brůder oder brůders sun/ genennt Dalmatius/ der ward in der teilung zůgeben Constantio dem Orientischen Keyser: aber diser Dalmatius rychßnet nit mer dann 7. jar/ vnd ward (als man achtet) auß anstifften Constãtij seines vettern vnd mitregenten vmbbracht.

Das Reych geteilt.

Dalmatius erschlagen.

Constantinus in Gallia. Constantinus aber der in Gallia herrschet/ was obuerzeichneter teilung vom vatter im Testament verlassen/ nit zefriden/ sonder begert durch Legaten an seine brůder von neüwem mit jnen zeteilen. Als jm aber die brůder dessen nit gestatten woltend/ vnderstůnd er die sach mit der hand fürzenemen/ dañ er vertröstet sich vff sein gůt kriegßvolck/ namlich auff die Gallische reychthům/ auff die Hispanische reisigen/ vnd auff den Alpischen fůßzeüg. Mit disen dreyen stucken verhoffet er seine brůder zeüberwinden/ zoch also mer mit gewalt dann mit recht in die nächstgelegnen land biß zů Aquileiam. Daselbs schickt jm Constans (der in Sarmatiam mit kriegẽ zeschaffen hatt)

Alpisch fůßvolck.

ein gering kriegsvolck entgegen/ allein Constantinum aufzehalten/ dañ sy warend jm in der macht vnd zal vngleych. Constantius verachtet seines brůders schwache gegenweer/ vnd vertrost sich auff sein macht/ greiff den streyt one alle sorg an/ des ward er von Constantij kleinem heer vmbgeben/ mit streyt überwunden. Vnd als Constantino sein rosß verwundet/ jn zur erden warff/ ward er also vnerkannt vom kriegsvolck erstochen/ im 25. jar seines alters/ vnd im dritten oder vierdten jar seiner regierung/ Anno domini 343.

Constantinus erschlagen.

Constans

Constans aber der dritt brůder/eylet nach allem vermögen des erschlagnē brůders Constantini land eynzenemmen/erobert erstlich mit arbeit die Alpes vñ die lender im hochbirg/darnach gewan er mit mancherley streyten in zweyen jaren gantz Galliam vnd Hispaniam. Es hattend auch diser zeyt/gleych nach dem tod Constantini/die Teütschen Francken/so der Gallier nachpauren/vñ allein durch den Rheyn von jnen vnderscheiden warend/abermals die Gallisch Prouintz überzogen. Mit denen thett Constans etwo manchen streyt mit zweyfelhafftigem glück/doch hat er sy zeletst gewaltiglich widerumb gedempt/vñ zum friden benötiget/Anno dom. 344. schreybt Eusebius. Eutrop. aber meldet/daß Constans auff diß mal die Francken habe dem Römischē Reych vnderwürfflich gemachet. Sölichs aber ist nit gewüß/dañ sy bald hernach Cöln erobert/vñ damit auch Juliano zeschaffen geben habend. Darauß erscheynt das bemelte Francken von Constante wol hindersich getriben/vnd zum friden benötiget/aber dem Römischen gewalt darumb nit vnderworffen syend/ꝛc. Diser Constans regieret erstlich gar empsig vnd wol/bald aber begab er sich in wollust/ward verdrüssig/schwär/kranck/wunderlich/vnnd den landleüten gar überlästig: er ward auch gar kündig gegen dem kriegsuolck. Sölichs gebar zeletst aufrür/dañ die kriegsleüt erweltend Magnentium einen Graaffen zum Keyser. Welcher Magnentius zů Augspurg die kriegsknecht zegast hielt eins tags vō morgen biß zů abend nach Gallischer art. Demnach gieng er in ein schlaaffkamer/bald kam er wider herauß bekleidet mit purpur vnd Keyserlichen zierden/hatt mit jm trätten vil trabanten/gleych als ein rechter Keyser. Also ward er von vilen gegrüßt ein Römischer Gebieter vñ merer des Reychs. Vñ ob wol vil vnder dem volck hieran nit sonders gefallen trůgend/wurdend sy doch bezwungen auch zebewilligen vnd zeschweygen. Dise waal ward heimlich gehalten/vnd eylends bottschafft verordnet Constantem vmbzebringen/welcher sich nichts args versach/sonder für auff dem gejägt herumb in den wälden/hatt frönd vñ kurtzweyl mit den jungen kinden. Als er eins mals in seiner hütten oder gezält rüwen wolt/ward er von Magnentij nachstelleren vnuersähenlich erschlagen. Etlich schreybend das er die todschleger erkennt habe/vnd sye geflohen in ein Tempel/do habe er alle Keyserliche zierd von jm gelegt/vnd seye von dem Altar genomen/vnd getödet. Diser todschlag ist geschehen bey der statt Helene/naach bey Hispanien gelegē am Rontzeual/im drey zehenden jar seiner regierung/vnd im 30. jar seines alters/Anno domini 353.

Constās nam Gallia eyn.

Frācken von Constante gezempt.

Magnentius ein tyrann.

Constās von Magnentio ermürdt.

Helene.

Bey zeyten des obbemelten künigs Constantis/vmb das jar Christi 346. läbet in Gallia S. Maximinus der Bischoff zů Trier/der was gar vernampt. Bey disem Maximino enthielt sich Athanasius der Bischoff von Alexandria ein zeytlang verborgen/als er von den Arianern vertriben was/biß jn der Keyser Constans durch geschrifft widerumb berüfft vnd eynsatzt.

Maximinus.

Athanasius.

Anno domini 347. was Ticianus ein gelerter mañ/vnd ein zierlicher woltredner/in Gallischen landē ein obrister väldherr oder Schultheiß/schreybt Euseb. in Chron.

Ticianus.

Magnentius aber der tyrañ/der seinen herren Constantem (welcher jn hieuor vom tod erlöst/vnnd vor überfal des kriegsuolcks mit eigner hand beschirmpt hatt) also schandtlich hatt vmbbracht/satzt sich selbs in die regierūg des Gallischen Jtalischen/vnd Africanischen Reychs. Darnebend erhůb sich vnrůw in Illyrico/dañ daselbst erweltend die kriegsleüt in Pannoia Veteranium zum Keyser/ein alten vnd schlächten mann/aller kunst vnd geschrifft vnwüssend.

Magnentius.

Veteranius.

Do aber Constantius/der dritt recht ordenlich Keiser in Aufgang/seines brůders Constantis todt vernam/vnd wie sich Maxentius inns Reych gesetzt/vnd die kriegsleüt Pannoniæ Veteranium zů Keiser aufgeworffen hettind/do rüst er sich zur raach. Vnd erstlich satzt er Gallum/seines vatters brůders sun/zů einem Gebieter vnd verwäser/das Orientisch Reych zeuerwaren/vnd gab jm den namen das er sölte geneñt werden Constantius Gallus. Constantius aber eylet herauß seines brůders todt zere-

Constantius richt seinen Brůder.

Gallus Constantius.

chen. Do er gen Sirmium kam / fielend die kriegsleüt Veteranij auch zů Constantino / vnd ergab sich Veteranius / der ward von Constantio begnadet / allein des Keyserthůms entsetzt / sunst wol gehalten vñ begaabet. Das geschach Anno dom. 357. Hie zwüschend ward zů Rom Nepotianus (Eutropiæ Constantij schwesterſun) vom gemeinen volck erwelt / vnd ein Merer des Reychs gegrüßt / der herrschet nit lang / vnd ward am 28. tag seiner regierung / durch anstifften Magnentij von Heraclide verrätterlich entleybet / vnd sein haupt durch die statt getragen mencklichem zesähen.

Veteranius begnadet.

Nepotianus.

Heraclides.

In disen dingen kam der Keyser Constantius zů land / schicket erstlich sein Bottschafft zů Magnentio mit erbieten / wo er die waaffen von jm legen / vnd sich des Italischen vñ Africanischen reychs entziehen / so wölte er jm Galliam frey farē lassen / des sölte er sich benügen. Aber der tyrañ wolt disen fürschlag Constantij nit annemmen / sonder verhoffet künfftigen sig / vnd verordnet Decentium seinen brůder zů einem Keyser / Galliam zeverhůten. Darmit als sy sich beidersyts zum treffen rustend / ward Magnētio von einer warsagerin geradten / das er zevor sölte ein jungkfrauwen tödten / vñ jr blůt vnder roten weyn vermischet / seinē kriegsvolck zetrincken geben. Darzwüschend treib die her oder waarsagerin jr zauberwerck. Darnebēd geschach der angriff bey dem Castell Mursa /

Constātij fordrūg an Magnentium.

Decentius.

Magnentius volget einer heren.

do überwand Constātius den tyrannen mit grossem blůtuergiessen beider teils. Magnentius floch zefůß hinweg / ließ sein pferd lauffen / darmit er destminder gefangē wurde. Der sighafft Constantinus steig des anderē tags auff ein bühel / darab er die walstatt vnd die erschlagnen übersehen mocht. Der entleybten warend ob 54000. beidersyts / dann / als Pomponius Lætus schreybt / hatt der tyrann bey 30000. der Keyser aber wol 70000. So wurdend von Magnentij heer bey 24000. vnd von Constātij zeüg wol 30000. erschlagen / dennocht behielt der Keyser den sig durch vile der leüten. Er ließ die todten begraben / vnd die v̊wundten verbinden. In disem streyt giengend ein mal zegrundt alle krefft des Römischen Reychs.

Magnētius von Constantio überwunden.

Magnentius floch an sein gewarsame / vnd besamlet ein neüw heer / seins vermůtens das glück baß zeuersůchen. Doch schickt er zevor ein Bottschafft zů Constantio / begerende / das er vermög seines hievorgethonen erbietens / jm nochmals Galliā wölte volgen lassen / so wölte er sich Italiæ vnd Africæ verzyhen. Aber Constantius verachtet diſe Bottschafft / hielt sy für spāher vnd kundtschaffter. Auff das begert der tyrann weyter durch etliche gesendte Bischoff / daß jm der Keyser allein wölte vergonnen ein hauptmañschafft vnd den titel eines obristen v̊ldhauptmañs / so wölte er alle reych farenn lassen. Aber Constantius gab jm kein antwort / derhalben der merteil kriegsvolck Magnentij auß forcht Constantij von jm abfielend zů dem Keyser. Do nun Magnentius dz selbig sach / vnd marckt daß es ye gestritten můßt seyn / do besamlet

Magnentij Bottschafft zů Constātio.

Magnen. Besamlet ein Gallisch heer.

et er ein neüw kriegsheer auß Gallierland. Darnebend verordnet bemelter tyrañ ein geschwinden todschleger über meer gen Antiochiam/ mit vil verheissungen/ der sölte Constantium Gallum den Orientischen Gebieter vmbringen/ darmit verhoffet er den Keyser widerumb hindersich in das Orientisch Reych zebewegen. Aber diser todschleger ward zů Antiochia verkundtschafftet/ vñ von Gallo mit seinen gsellẽ gericht. Do nun sölicher anschlag Magnentio gefält hatt/ befalch er sein sach zů anderen mal dem glück/ thett ein streyt mit Constantio/ vnnd lag abermals vnden/ doch entran er gen Lyon. Als er aber vermarckt das jn die von Lyon verwartend/ im fürsatz jn gefenckich dem Keyser zeüberliferen/ vnd Constantiũ darmit zebegütigen/ do schlůg er erstich etliche seiner freünden zetod/ darnach erstach er sich selbs. Ein sölich end nam Magnentius/ der hieuor seinen herren Constantem/ der jn ein mal vom tod erledigt/ also schantlich ermürdet hatt. Do aber Decentius/ ein brůder Magnentij/ dem Gallia zerwaren beuolhen was/ seines brůders außgang vernam/ hat er als bald sein lãbẽ an im strick geendet bey den Senonern. Geruntius ein Graaff vñ anhenger Magnentij ward von Constãtio inns ellend verschickt. Diß alles ist geschehẽ An. dom. 358.

Magnentij list.

Magnẽtius verlor den anderen streyt.

Mangnent. tod.

Decentij tod.

Geruntius.

Anno domini 359. hat Constãtius der Keyser Syluanum (Bonitij sun) ein gebornẽ Galliern/ der hieuor von Magnentio abgefallen vnd zum Keyser getretten was/ zum Gebieter vnd regierer Gallierlands gesetzt. Der ward bald dem Keyser durch die orentrager verleydet. Do aber Syluanus mercket daß d Keyser ein arg wönig auffsähẽ auff jn hette/ do beklagt er sich des in einer versamlung der Gallier/ welche als bald gemeinlich Syluanum zum Keyser aufwurffend. Sölichem zebegegnẽ ward Vrsicinus von Constantio in Galliam gesendt/ der bestach heimlich die hauptleüt Syluani mit gelt/ vñ bewegt sy wider jn. Auff das eins mals zů Cöln mit fleyß ein aufrür erwegt/ vnd Syluanus darinn erschlagen ward. Des fröuwet sich Constantius gar hoch. Diser Syluanus hat nit vil über zween monat geherrschet.

Syluanus.

Vrsicinus.

Syluanus zů Cöln erschlagen.

Do man zalt nach der menschwerdung Christi 360. jar/ do wurdend Paulinus vñ Radianus die Gallischẽ Bischoff/ in der Arianischen irrthům vnd vnrůw/ vñ Christlichs glaubens willen inns ellend vertriben. Der selbigen zeyt lábtend in Gallia Aquitania die hochgeleerten menner vnd wolredner Alcimus vnd Delphidius/ die leertend bey disen tagẽ/ ꝛc. Dises gantz cap. ist genomẽn auß Pomponio Læto, Eutropio lib. ii. vnd Hieronymo.

Paulinus. Radianus.

Alcimus. Delphidius.

Das XLVII. Cap.

Wie die Francken vnd Alemanni Galliam überfallende Cöln gewunnend/ aber durch Iulianum den Römischen hauptmann widerumb abgetriben vnd überwunden. Wie auch die Alemannier bey Straaßburg geschlagen wurdend. Auch etwas weyters von der regierung Iuliani vnd Iouiniani der Keyseren.

NAch entleybung Syluani im jar Christi 360. als der Keyser Constãtius im Aufgang zeschaffen hatt mit Gallo seinem vettern (welcher nun tyrannisch regieren/ vnd die Amptleüt vmbbringen wolt/ als Eutropius lib. ii. schreybt/ darumb jn Constantius vmbbracht/) darzwüschẽd habend sich die Teütschen Francken vnd Alemannier abermals erhebt/ vñ über Rheyn in Galliam gezogen/ vñ habend vnder anderẽ die statt Cöln am Rheyn belägert/ erobert vnd verherget/ auch andere stett vnd schlösser mer gewunnen. Darzů warend die Alemanni in Galliam gezogen/ vnnd belägertend bey den Heduis die statt Augustodunum oder Austunth genennt/ ꝛc.

Gallus.

Francken vñ Alemannier in Galliam.

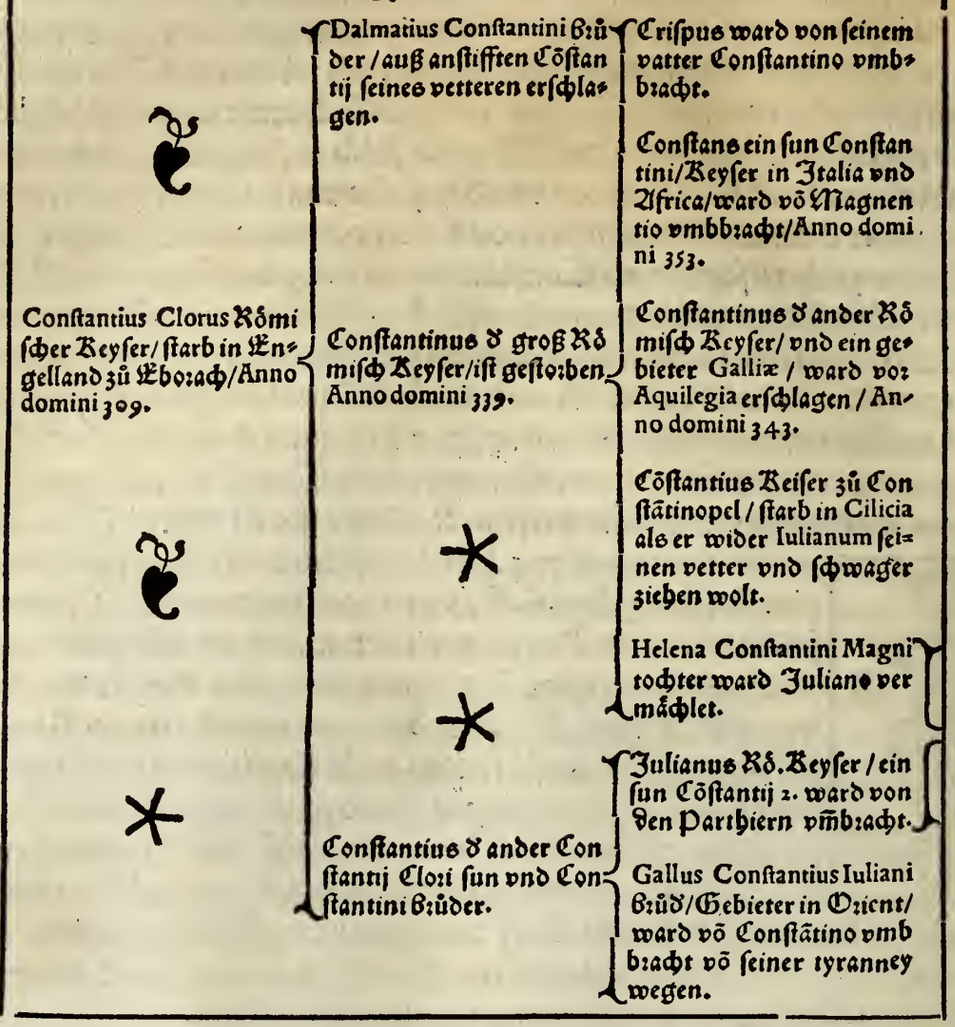
Cöln gewunnen.

Dardurch Constantius bewegt bald Iulianum Galli Constantij brůder/ vnd seines vatters Constantini brůdersun zum Keyser erkieset/ vnd befalch jm Galliã zebeschirmen/ vnd darmit er in all wág dester getreüwer wäre. Do vermächlet Constantius bemeltem Iuliano sein schwester Helenam/ ꝛc. Vnd darmit man dise freüntschafft Constantij, Iuliani, Galli vnd Helenæ destbaß hierinn ermässen vnnd die abrechnen möge/ hab ich deren ein kleins figürlin auff nachvolgende form eyngefürt/ also.

Iulianus.

Helena.

Genealogy Constantinorum.



Taurin. Also ist Julianus eylends gezogen mit aller rüstung gen Taurin inns Pemont/ daselbst vernam er wie die Francken Cõln erobert vnd zerrüttet hettend. Also zoch er über die Alpes Cottias/ das ist Montdionyß/ in Galliam gen Viennam/ da er von allen menschen frölich empfangen vñ gegrüßt ward. Er zoch fürter dürch Galliam gegen dem feynd. Vnd dieweyl Julianus noch gar jung/ was jm von Constantio befolhẽ nichts zehandlen one radt seiner zůgeordnetẽ hauptleüten vñ kriegsrädten. Do sich aber die selbigen hauptleüt sölichs befelchs tröstende nichts woltend aüßrichten/ vnd die Francken vnd Teütschen yemerdar eyngriffend/ do ließ Julianus die hauptleüt vnd müssiggang hingon: er aber nam zů jm das gemein kriegsvolck/ vñ verhieß den knechten die beüt der überwundnen feynden zelassen/ darmit wurdẽd sy jm gantz geneigt vnd gehorsam. Es beklagt sich auch Julianus bey dem Keyser Constantio ab der tragheit seiner hauptleüten/ deßwegẽ jm bemelter Keyser andere helffer zůordnet/ die etwas frütiger warend/ mit deren hilff er die feynd dapffer angreiff.

Alpes Cottiæ. Vienna.

Eusebius. Als Julianus võ Rom zoch/ hat Eusebius ein Radtsherr (welcher dem gantzẽ geschlächt Constãtini vñ Juliani heimlich feynd was) so vil zewegẽ bracht/ dz bemeltẽ Juliano ein kleine anzal kriegsvolcks zůgeben ward/ der hoffnung die Teütschen sölind jn überwinden vnd vmbbringen. Vnd sölliche vntreüw mocht auch hiebey vermerckt werden/ das/ als Julianus in Gallia bey den Senonern belägert ward/ wolt man jm kein hilff noch rettüg züschickẽ. Aber er erweert sich dennocht des feynds ritterlich/ thett manichs treffen mit den Teütschen/ vnd treib sy hinder sich. Er zoch an den Rheyn gen Cõln/ vnd erobert die selbigen statt widerumb auß gewalt der Francken. Dann er zoch über Rheyn/ vñ überfiel schnäll vñ vnuersähenlich die landschafft der Francken (schreybt Ammianus) welche bißher Galliam mütwilligklich beleidigt hattend/ vnd überwand sy mit geringer arbeit/ erschlůg jren gar vil/ vnnd fürt vil gefangen hinweg/ die übrigen begertẽd fridens/ der jnen auff jr bitt nach Juliani willen

Julianus ward Belägert.

Cõln wider erobert.

Julianus dempt die Francken.

vnd

vnd gefallen geben ward. Diser überfal begegnet den Francken vnuersähenlich / dañ sy meintend nit das jnen yemants in jrem land abbrechē möchte/ dieweyl doch hieuor nie kein fürst auff jren boden was kommen. Darnach hat Julianus alle stett vñ schlöss ser / vonn Francken erobert/ widerumb eyngenommen. Bey Straaßburg hattend sich die Alemannier vñ Schwaben mit grosser macht über Rheyn in Galliam gelass sen/ die wurdend von Juliano mit kleinem vnd vngleychem heer angriffen/ vnnd geschlagen/ domals ein groß volck vmbbracht. Die erschlagnen lagend auff hauffen als die berg/ da flussend gantze bäch von blůt. Chonodomarus der Teütschē künig ward da gefangē dem Keyser Constantio überschicket. Zeletst hat er am Rheyn die Teütschen Alemannier geschlagen/ vnd Badomarium jren künig gefangen. Daruon findst du im 4. büch am 24. cap. etwas weytlöuffiger. Nach welchē grossen sig Julianus vom gantzen heer genennt ward ein meerer des Reychs/ dañ er hatt auff diß mal Galliam von den Francken vnd Teütschen gar geraumpt. Das kriegsuolck wolt Julianum mit gewalt zum Keyser bekrönen wider seinen willen. Vnd als sy kein cron hatend/ hat ein Mor sein guldin halßband dargebē/ darmit er bekrönt ward. Julianus hat hierauff ein pündtnuß mit Alemanniern gemachet / schreybt Pomponius Lætus/ das er die Alemannier wol geschlagen/ aber nit gar bezwungē hatt. Diser streyt ist geschehen/ als Hieronymus zelt/ im jar Christi 361.

Schlacht bey Straßburg.

Chonodomarus künig der Alemañier.

Iulianus Augustus.

Pündtnuß mit den Alemanniern.

Anno domini 363. ist Paulinus der Ertzbischoff von Trier / hieuor durch die Arianer vertriben/ im ellend gestorben in Phrygia. Darnach im jar 364. ist Hilarius der Pictauier Bischoff/ hieuor auß Gallia vertriben / nach dem der ein zeyt lang in Phrygia gewonet/ durch Constantium widerumb in Galliam gefürdert/ daselbst hat bemelter Hilarius verschaffet/ das der Arianisch irrthům durch gantz Gallia verdampt ward.

Paulinus.

Hilarius.

Anno domini 364. als Julianus hieuor im Gallischen krieg ein merer des Reychs vom kriegsuolck gegrüßt/ vñ obbemelter gestalt bekrönt was/ fieng das an Constantium in Orient/ zeuerdriessen: vñ sölicher vnwill hette sich auch zů einem krieg erhebt/ wo Constantius lenger gelebt hette: dann Julianus entsaß Constantium / vnd rust sich jm zewiderston. Als aber dargegen Constätius auß Asia gen Constantinopel wider Julianum ziehen wolt/ stieß jn das feber an/ vnd starb bey dem berg Tauro zwüschend Cilicia vnd Cappadocia/ im 25. jar seines Keyserthůmbs/ vnd seines alters im 65. Besich weyter das 4. büch am 25. cap.

Eyfer zwüschend Constantio vnd Juliano.

Iulianus ist als bald nach Constantio in völlige verwaltung des Keyserthůms geträtten/ Anno dom. 364. Er zoch gen Constätinopel/ vnd regiert daselbst bey 2. jaren vngefarlich. Er ward genennt Apostata ein abtrünniger Christ. Er thett den Christē vil widdrieß/ schreib vñ disputiert wider sy: er vnderstůnd sy mit list/ durch freünt licheit vnd schmeichlerey zů vereerūg der Abgött zebewegen: damit

Iulianus ein Abgöttischer Keyser.

machet er vil abtrünnig. Von seiner Abgötterey besich andete Chronicken nach der lenge. Er ward zeletst im krieg von den Parthiern vmbracht im 3. jar seines Reychs/ vnd seines alters im 31.

Sallustius. Julianus hat in Galliam gesetzt/ vñ zů einem mitregierer gehebt Sallustium. Von des handlung find ich nichts mercklichs zeschreyben. Er hat sich bald von alters wegen der regierung entzogen.

Iouinianus.

Iouianus empfieng die Keysercron im jar des Herren 366. Wirt von vilen genennt Iouinianus. Ein güter Christ. Er ließ alle die Bischoff/ hieuor iñs ellend vertriben / widerumb berüffen. Wär lust hat/ besähe hieuon Histo. Tripartitam lib. 7. cap. 3. Diser Iouianus regieret nun 8. monat/ vnd starb zwüschend Galatia vnd Bithynia / gantz schnäll. Der vrsachen seines tods werdend vil anzeigt/ etlich sagend/ er seye vom dampff einer glüt erstickt: etlich/ er habe sich übergessen: etlich wöllend er seye vom kalch erdempfft/ &c.

Das XLVIII. Capitel.

Von zeyten vnd regierung der Keyseren Valentiniani 1. Valentis, Gratiani, Theodosij vnd jrer mitgnossen. Was überfals die Gallier bey jren tagen von den Alemanniern erlitten habend. Vnd wie die Alemannier zeletst von Gratiano im Elsäß bey Harburg geschlagen wurdend. Auch etwas von der alten statt Argentuaria.

Valẽtinianus. Valentinianus ward zů Nicea in der hauptstatt Bithyniæ vom gantzen heer zum Keyser gewelt / Anno domini 367. Ein geborner Pannonier auß der statt Cibala. Diser hat seinen brüder Valentem zů einem mitregierer / vnd Keyser des Orientischẽ Reychs angenomẽn: mit dem hat er regiert 11. jar 5. monat.

Cibala.

Valens.

Erdbidem.
Bey Valentiniani zeyten/ Anno domini 369. erreget sich ein grausamer erdbidem durch die gantz welt/ schreybt Hieronymus/ darinn das meer überlieff/ vnd überschwemet in vilen Inslen gätze stett/ verdarbt vnzalbarlich vil volcks. Darnach im jar des Herren 370. ward Valens der Orientisch Keyser/ Valentiniani brůder/ von Eudoxio einem Arianischen Bischoff getaufft/ deßhalb bemelter Valens mit dem Arianischen irrthůmb besudlet/ die rechten Christen durächtet/ &c. Von dem tod diß Valentis findst du hieuor im anderen büch.

Valens ein Arianer.

Gratianus. Anno domini 370. hat Valentinianus der Occidentisch Keyser/ seinen sun Gratianum zum Keyser gemachet/ vñ gesalbet in Franckrych zů Amiens. Anno domini 371. habend die Saxen / gegen dem Teütschen meer gelegen/ zwüschend vnwägsamen wasseren vñ pfützen/ sich empöret / vñ gebaret sam wöltind sy die Römischen gebiet anfechten. Diß was ein krefftig starck/ vnd den Römern ein grausam geachtet volck. Jnen begegnet Valentinianus/ vnd überwand sy/ im Franckenläd yhensyt Rheyns/ &c. Darnach im jar 372. ist Hilarius der Christenlich Bischoff der Pictanier in Gallia säligklich auß diser welt gescheiden.

Saxen überwunden. Hilarius.

Lintzgower Lentienses. Dieweyl Valentinianus läbt/ erhůbend sich die Alemannischẽ Lintzgöwer (von Marcellino genennt Lentienses) die obern Schwaben nebend dem Bodensee/ im fürsatz die Gallischen land zeüberziehen. Die vrsach diß fürnemmens was/ das bemelter Alemannier Bottschafften zum Keyser gefertiget/ mit etwas geringeren gaaben/ daß hieuor gewonheit was/ vereeret warẽd / deßhalb sy die selbigen gaaben hinwurffend mit grossem vnwillen in gegenwürtigkeit des Keyserlichen schaffners. Vñ als sy deßhalb von Vrsatio dem obristen Amptmañ mit worten gestraafft/ vñ etwas rauch angefaren/ wurdend die bemelten Alemannische Legaten noch mer entzündet/ fürẽd mit vnwillen heim/ klagtend den jren wie sy an des Keysers hof verachtet/ vnnd von den

Alemanni erzürnt/ warumb?

Vrsatius.

dieneren

dienern geschmächt wärind/ꝛc. Diſes namend nun die Alemannier obgenennt für ein gnůgſame vrſach/ſich an den Römern zerächen. Aber Valentinianus/ diß fürnemiens gewarnet/ſendet bald den hauptmañ Dagalaiphum/wider die Alemannier zur gegen weer. Der überzoch ſy/ fiel jnen in jr landſchafft: doch thett er jnẽ nit groſſen ſchaden/ ſonder ward bald widerumb genötiget hinderſich zeziehen. Hiemit wurdend die Alemannier noch veſter erzürnet. Domals lag Valentinianus zů Paryß/ wäre gern gen Conſtantinopel gezogẽ wider Procopium/der ein neüwe vnrůw in Aufgang anrichtet. Aber die Gallier/ſich vor der Alemannier überfal förchtende/ battend den Keyſer das er bey jnen bleyben/vnd ſy nit alſo einem grauſamen feynd/ one ein ſchirmer vnd hauptmann ind hend kommen laſſen. Alſo bleib Valentinianus in Gallia/zoch gen Remis/da denen verordnet er Vulterium ſeinen ſchreyber/ der hernach Burgermeiſter ward/in Africam/die ſelben gegne zeuerwaren/ꝛc.

Dagalaiphus.

Valentinian. enthielt ſich in Gallia.

Vulterius.

Hie find ich nit das Valentinianus auff diß mal gegẽ den Alemannis etwas mercklichs habe gehandlet/ſonder iſt der krieg hernach auff Gratianum ſeinen ſun gewachſen/ der hat die Alemannier im Elſäß überwundẽ/ daruon bald hernach volgẽ wirt. Wiewol Pomponius Lætus meldet/daß Valentinianus habe die Alemannier verhergt/vnd ſeye ſighafft biß an das Teütſch meer kommen/ꝛc. acht ich dienẽ auff die Saxen die er überwunden hat/ daruon gleych hieuor ſtadt: dann er hat den krieg nit außgefürt/ſonder Gratiano verlaſſen. Aber Valentinianus/ ſo etwan lang zů Trier gelegen was/zoch widerumb in die inneren Galliam/daſelbſt er eins tags über die Legaten der Quaden (die ſich begangner rõuberey vnd mörderey vaſt woltend entſchuldigen) erzürnet ward/ alſo das jm das geblůt erſtocket/ vnd ſtarb in Gallia im 11. jar/ vnd 5. etliche meldend 6. etlich 8. monat ſeiner regierung.

Valentiniani tod.

Bey zeyten der Keyſeren Valentiniani vnd Valentis/vm̃ das jar Chriſti 370. vngefarlich/hat gelåbt vnd geſchriben Eutropius ein prieſter vnd hiſtorienſchreyber. Dz ſchreybt Iohannes Trittenhemius Abt zů Spanheim. Etlich wöllend das diſer Eutropius ſeye geweſen ein zeytgnoß vnd jünger Auguſtini/ vnd habe noch gelåbt/ Anno domini 430.

Eutropius.

Valens hat nach ſeines brůders tod das Orientiſch Keyſerthům noch in die 4. jar regiert/vnd ward zeletſt von den Gothis/ flüchtig/ in eim hauß verbrennt. Diſer was ein Arianer. Hieronymus vñ Eutropius ſchreybend daß diſer Valens die Münch bezwungen habe in krieg zeziehen: die es nit hůn woltend/wurdẽd mit kolben geſchlagen. Von ſeinem end wirt bald hernach in beſchreybůg der Gothier mer geſagt. Item beſich weytlöuffiger hieuor das ander büch.

Valens.

Valẽs zwingt die Münch zum krieg.

Gratianus Valentiniani ſun/ hat nach ſeines vatters tod/ nebend Valente (ſeinem vettern) das Occidentiſch Keyſerthům völligklich empfangen im jar Chriſti 378. oder als Hieronymus rechnet 397. Regiert nebend Valente vnd Valentiniano 2. bey 7. jaren. Von ſeinem end volget hernach.

Gratianus.

Nach dem tod Valentiniani des Keyſers im Nidergang/hůbẽd die Alemannier das haupt widerum̃ auf/ empörẽd ſich wider Gratianum: dañ jnen lag noch yemerdar vnuerdöuwet im magen aufſtoſſende/ die ſchmaach jren Legaten hieuor von den Keyſeriſchen amptleüten begegnet: darzů warẽd ſy entrüſt durch den überfal Dagalaiphi des hauptmañs/von dem obgeſagt iſt. Deßhalb vilgedachte Alemañier/vñ beſonder die Lentienſes/das ſind die Lintzgower/ zun waaffen griffend. Vnd als man zalt nach Chriſti geburt 380. zugend ſy mit groſſer macht auß allen flåcken beſamlet/ im monat Hornung über Rheyn in die Galliſch Prouintz. Das hattend ſy vil deſtleychter zeuolbringen/ dann der Rheyn was von Winters kelte überfroren/daß man über das eyß wandlen mocht/ darmit verhergtẽd ſy das land. Aber Gratianus in Gallia wonhafft/ſchickt jnen ſein kriegßheer entgegẽ in das Elſäß. Damit kamend beide des Keyſers vnd der Alemannier heer zeſamen bey der ſtatt Argen

Alemannier in Galliam.

Lentienſes die Lintzgouwer.

Argentuaria Harburg. Schlacht bey Harburg.

tuaria (diſer zeyt ein dörfflin Harburg geneñt/ligt nebend Colmar.) Da geſchach ein grauſame Schlacht/darinn der Alemannier ob 30000. tod blibend. Das Römiſch heer behielt den ſig. Der Alemannier warend geweſen in die 40000. von denen doch/ als etlich ſchreybend/nit über 5000. durch die wäld entrunnend/ vnd daruon kamẽd.

Priarius kü.

Es ward auch da erſchlagen Priarius der Lentienſer oder Linzgower künig. Nach diſer Schlacht habend ſich die Alemannier ein zeyt lang vor überfal vnd beſchädigung Gallierlands enthalten/vnd ſind rüwig geweſen.

Harburg ein Römiſche Beueſtigung.

Harburg die ſtatt/bey deren diſe Schlacht geſchehen/ iſt der ſelbigen zeyt ein Römiſche beueſtigung geweſen/ hat vonn diſer Schlacht nit wenig namens vnd gedächtnuß empfangen. Jren gedenckend auch Ptolemæus, Antoninus Auguſtus, Marcellinus vnd andere. Welche ſtatt aber hernach bey Valentiniani des 3. zeyten (als das Römiſch Reych im Nidergang gar zegrund gieng) mit anderen Galliſchen ſtetten vnd Römiſchen beueſtigungen zerſtört/vnd in die äſchen gericht. Man achtet daß auß diſer zerſtörten Argentuaria nachuolgẽder zeyt die herrlich ſtatt Colmar erwachſen ſeye/ wie Schlettſtatt auß Elcebo/Baſel auß Augſt/ꝛc. Aber auff dem platz der alten Argantuaria ligt noch das dörfflin Harburg/gleych nebend Colmar bey der Yll. Iſt bey vnſeren tagen noch ein Graaffſchafft mit etlichen vnigelegnen dörffern/ geneñt die Graaffſchafft Harburg/ den fürſten von Wirtenberg zügehörig. Da werdend noch vil anzeigungẽ einer alten Römiſchen beueſtigung befunden. Wiewol es lange zeyt vnbeueſtiget iſt geſtanden/ hat doch zeletſt der hochgeboren Graaff Jörg von Wirtenberg/ herr zů Rychenwyler/in diſem dorff Harburg/widerum̃ von grund auf ein herrlich neüw Schloſſz gebauwet/darinn Beatus Rhenanus von Schlettſtat nachuolgende Inſcription gemachet/vnd zů gedächtnuß alter dingen aufgericht hat.

Harburg zerſtört. Colmar auß Harburg erwachſen.

Graffſchafft Harburg.

Jörg Graaff zů Wirtenberg.

Memoriæ ſacrum.

In ruinis ueteris Argentuariæ, ab Alemannis in hanc Prouinciam irrumpẽtibus funditus euerſæ (Harburgum ipſi dictitabant,) quam Gratiani Auguſti uictoria cæſis haud procul hinc XXX. Alemannorum Lentienſium millibus, Anno à Chriſto nato CCCLXXX. ut Diuus Hieronymus author eſt, celebriorem reddiderat ciuitatem,

Antonino

Antonino Cæsari, Ptolemæo, Marcellino alijsq; commemoratam. In eius ruinis clariss. princeps Georgius Comes à Vuirtemberga, &c. hoc ædificium extrui fecit, Anno salutis M. D. XLIII. Sanè quàm multis Romanæ uetustatis monumẽtis, dum fundamenta locantur, repertis erutisq;. Ist zů Teütsch so vil.

Auff dem platz der alten vnd verfallnen statt Argentuaria/so vor zeyten durch die Alemannier/als sy dise land überfielend/ grundtlich zerstört/vnd von jnen Harburg genennt ward (welche statt durch den sig Gratiani/d vnweyt daruon 30000. Alemannischer Lintzgöwer/im jar nach Christi geburt 380. als der h. Hieronymus schreybt/ erschlagen hat/etwas vernampter worden ist/ vñ deren auch Antoninus der Keyser/ Ptolemæus, Marcellinus vnd andere gedenckẽd) do hat der durchleüchtig fürst Jörg Graaff zů Wirtenberg/ꝛc. disen bauw lassen auffürẽ/im jar des heils 1543. Do wurdend/als man die grundueste legt/vil anzeigungen oder waarzeichẽ Römischs alters erfunden vnd außgraben. Nüw schloss zů Harburg.

Das XLVIII. Cap.

Beschreybung der regierung Theodosij. Valentiniani 2. Archadij vnd Honorij der Keyseren. Was widerwertigkeit die in Gallia mit den tyrannen Maximo, Andragasio, Arbogasto, Eugenio/vnd anderen erlitten/wie sy die überwunden vnd vertilcket habend.

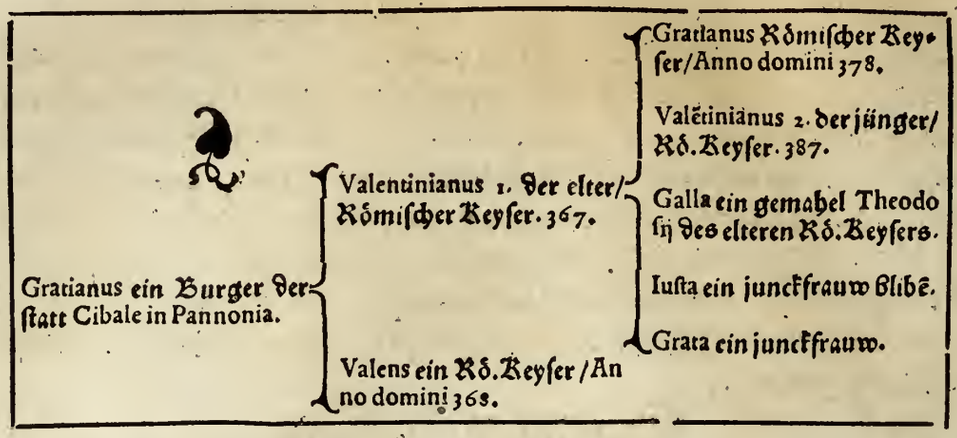
Theodosius Gratiani schwaager/ ward nach dẽ tod Valentis durch benennten Gratianum an das Orientisch Reych gefürdert/Anno domini 382. vñ regieret mit Gratiano 6. jar/vnd darnach noch 11. jar. Von seinen thaaten im Aufgang vollbracht/ besich andere Chronickẽ nach der lenge/ wir wöllend vns auff Galliam leynen. Theodosius mit Gratiano.

Anno domini 384. läbt S. Martin ein Bischoff zů Turon in Gallia/seines ernstlichen läbens halb bey mencklichem in grossem ansähen. Bey disen tagen/ vngefarlich vmb das jar Christi 386. hat Theodosius der Orientisch Keyser seinen sun Archadium zů einem Keyser vnd mitregierer in Aufgang erwelt. Dergleychẽ hat Gratianus der Occidẽtisch Keiser seinen brůder Valentinianum zů einem Keyser vnnd mitregenten in Nidergang angenommen. Vnd das geschach zů Trier mit radt Merobaudi des Zunfftmeisters. Als aber darnach Gratianus sich in die růw vñ müssiggãg begab/hat das kriegsuolck in Britania/ in einer aufrůr Maximum den tyrannen zum Keyser aufgeworffen/Anno domini 387. Disem Maximo zebegegnen/eylet Gratianus in Galliam: aber er ward bald durch verräterey Merobaudis überwunden/vnd floch gen Lyon/ daselbst ward er von Andragatio erschlagen. S. Martin. Archadius mit Theodosio. Valẽtinianus 2. mit Gratiano. Merobaudus. Maximus. Gratiani tod.

Valentinianus ein brůd Gratiani/ hieuor erwelt/vndstůnd nach seines brůders tod das Reych in Nidergãg völligklich zebeherrschẽ/ Anno dom. 387. Er regieret nebẽd Theodosio seinem schwager 7. jar mit seiner můter Iustina/mit welcher er bald in anfang seines Keyserthůmbs von Maximo dem tyrannen auß Italia vertribẽ ward/ vnnd floch zů Theodosio seinem schwager gen Constantinopel/der empfieng jn freüntlich/zoch auch bald mit grossem heer herauß für Aquilegiam über das vnwägsam Alpgebirg in Italiam/ daselbst ward Maximus der tyrann vnuersähenlich von Theodosio vnd Valentiniano ereylt/gefangẽ/aller Keyserlichen zierd außgezogen/vnd enthauptet. Wiebald aber Andragasius der Meerhauptmann über die schiff Maximi seines herren vnd freünds tod vernam/ sprang er inns meer/vñ ertranckt sich selbs. Hiemit ward Valentinianus durch Theodosium widerumb in das Occidentisch Reych eyngesetzt/ Anno domini 391. Der bracht auch vmb Victorem den sun Maximi/welchẽ sein vatter den Gallis/noch gar jung/zů einem Gebieter verordnet hatt. Demnach zoch Valentinianus auß Italia widerumb in Galliam. Als er sich aber zů Vienna müssigligende zelang saumpt/ward er durch Arbogastum d Ala Valẽtinianus mit Theodosio. Iustina. Valentinian. von Maximo vertriben. Maximus enthauptet. Andragasius. Victor. Valentiniani tod. Arbogast.

ner Landuogt bey nacht in der schlaafkamer erwürget / vnd im scheyn verlassen / als
sölte er sich selbs vmbracht haben. Hiemit ist das gschlächt der Gratianer gar zegrūd
gangen / des ich ein kurtz figürlin hienach gesetzt hab.

Gratianer Genealogy.



Bey des Keysers Valentiniani zeyten / vngefarlich vor vnd nach dem jar Christi
Amianus Marcellinus. 390. hat gelābt der herrlich historienschreyber Amianus Marcellinus / welches geschrifften mir in disem werck vil hilff bewisen habend. Es hat auch vngefarlich vmb dise
Antoninus Augustus. zeyt gelābt Antoninus Augustus / nach den zeyten Constantini Magni / welcher der statt Constantinopel (etwan Bisantz genennt) den neüwen nammen geben hat / wie dz in seinem schreyben vermerckt wirt.

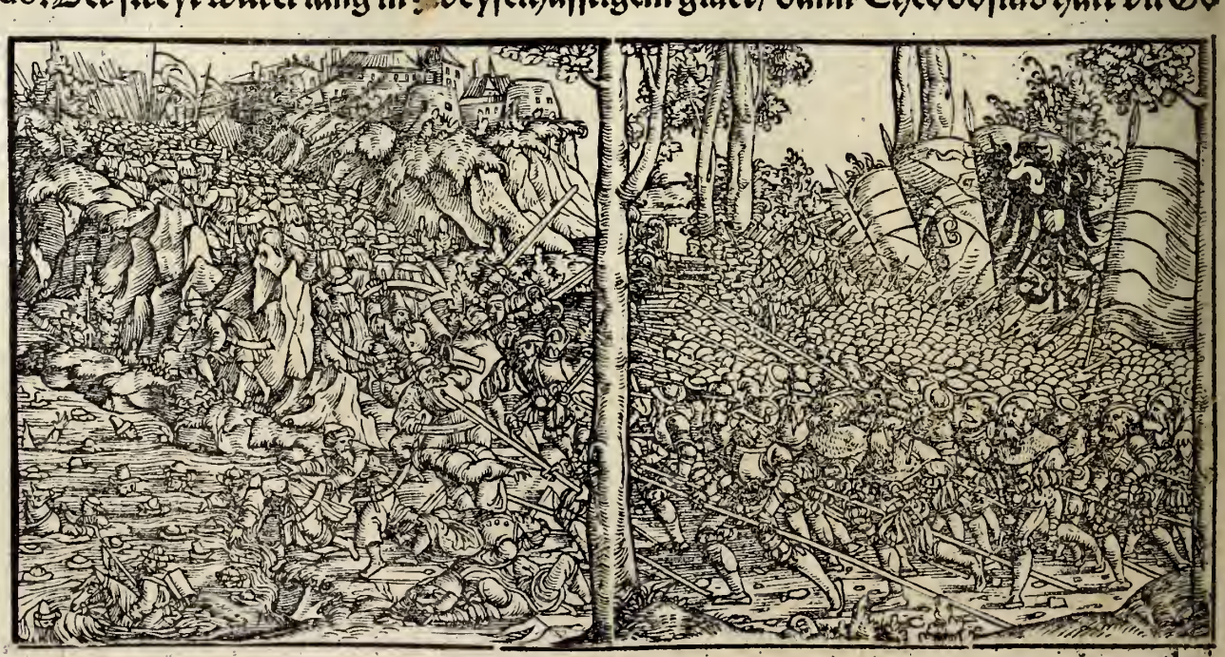
Eugenius ein tyrann.

Arbogast.

Nach ermürdung Valentiniani 2. Anno 393. hat Arbogast der todschleger bald zum Keyser aufgeworffen Eugenium ein Latinischē schūlmeister / welcher hieuor bey Valentiniano zehof / vñ jm von seiner wolredēheit angnām gewesen. Durch disen verhoffet Arbogast mit der zeyt das Occidētisch Reych vnd die regierung Gallie zeerlangen. Hiemit besamletēd dise tyrannen groß volck wider Theodosiū / im fürsatz den auch zeuertilcken / vñ dz gantz Reych zebesitzen. Darge-

Honorius. Archadius. gen rust sich Theodosius zů vāld / vnd erwellet seinen anderen sun Honorium auch zů einem Keyser vnd mitgenossen Archadij / vñ das jar Christi 395. Dise zween sün verließ Theodosius zů Constantinopel / vnd zoch er in Italiam wider Eugenium den tyrannen. Vil völcker von der Donow zugend Theodosio zehilff / darmit kam bemelter Keyser in kurtzer zeyt in Galliam / da jm die tyrannen begegnetend mit vil tausent mannen. Do geriet die sach zum angriff / gleych in dem Alpgebirg bey dem fluß Frigido. Der streyt wäret lang in zweyfelhafftigem glück / dann Theodosius hatt vil Go-

Theodosius in Galliam. Frigidus fl.



ther

ther zehilff im vorzug/ die wurdend von Arbogasten vnd Eugenio hindersich getri- Schlacht mit Eugenio.
ben/vnd bey 10000. erschlagē/ dennocht erobert Theodosius den sig durch hilff eines grausamen winds/ der sich gächling erhebende/ den feynden vnder angsicht gieng also starck/ das sy weder mit werffen/ schiessen vnnd fächten nichts mer schaffen kondtend/ sonder wurdend hindersich getriben vnd überwunden. Von disem beystand des winds schreybt Claudianus der Poet/ so domals gelăbt hat/ dem Keyser Theodosio zů eeren dise verßle: Claudianus.

O nimium dilecte deo, tibi militat æther,
Et coniurati ueniunt ad classica uenti.

Nach eroberung dises streyts ward Eugenius ein tyram gefangen/ vnd enthauptet. Arbogast aber entran/ vnd als er nach zweyen tagen des Keysers nacheyl nit getrauwt zeentweychē/ hat er sich selbs erstochen. Hiemit hat Theodosius auch das Occidentisch Reych widerumb auß gewalt der tyrannen erobert/ vñ darauff seine zween sün Archadium vnd Honorium zů künfftigen Keyseren erwelt/ Anno domini 359. Archadio befalch er das Reych zů Constantinopel/ Honorio das Römisch. Eugenius entbauptet. Arbogast erstach sich selbs.

Archadius Theodosij sun/ ward Keyser in Orient zů Constantinopel/ Anno domini 395. Regiert bey läbē seines vatters mit Honorio in dz dritt jar: nach seines vatters tod aber mit Honorio allein 13. jar. Er starb zeletst zů Constantinopel. Von seinen thaaten/ so Galliam nit berürend/ magst dn andere Chronicken besähen. Archadius.

Honorius Theodosij sun/ ward zum Keyser erwelt noch bey läben seines vatters/ Anno do. 395. Er regieret das Keyserthům in Gallia vnd Italia mit seinem vatter 3. jar/ vñ nach seinem vatter mit Archadio seinē brůder 13. jar/ vnd zeletst mit Theodosio seines brůders sun 16. jar. Thůt alles 29. jar nach seinem vatter Theodosio. Honorius.

Dieweyl die sün Theodosij Archadius vnd Honorius noch jung warēd/ hat jnen der vatter zůgeben fürmünder vnd regenten/ namlich Archadio dem elteren hat er zůgeben Ruffinum/ Honorio aber gab er zů Stiliconem. Demnach ist der alt Theodosius zů Meyland gestorben/ Anno domini 397. Ruffinus. Stilico.

Anno domini 396. ist S. Martin der Bischoff zů Turon auß disem läben zů ewigen abgeschēiden/ im 81. jar seines alters/ ꝛc. S. Martin.

Das L. Cap.

Härkommen der Gotthier/ wo die erstlich gewonet. Item von Alarycho dem Visigothischen/ vnd Radagaiso dem Ostrogothischen künigen/ wie sich die wider die Römer verbundend/ vnd die Ostrogothi mit Radagaiso jrem kunig Rom überfallende/ von Stilicone in Italien geschlagen wurdend.

VOn den Gotthis habēd völligklich geschriben Procopius, Iornandes/ vñ letster zeyt Leonardus Aretinus, &c. Spartianus sagt daß sy Getæ syend gewesen. Procopius neñt sy Sarmatier. So werdēd sy von etlichen geachtet Germanische völcker. Von jnē wirt etwas mer gsagt im 2. bůch hieuor/ darumb wöllend wir hierinñ jr ankunfft auffs kürtzest berüren. Gotthi. Getæ. Sarmatæ. Germanier.

Die Gotthi sind völcker auß den Inßlen des Teütschē oder Sarmatischen meers abkommen/ welcher Inßlen vier/ vnd Scantia oder Scandia geneñt/ vñ die drey nochmals Gottland oder Gottia Orientalis geheissen: vnder welchen die vierdt vñ gröst/ als Ptolemeus lib. 2. schreybt/ gleych vor dem außgang des fluß Vistulæ (die Wirel) über/ im Mitnächtigen meer gelegen/ ist genennt Gottia Occidentalis/ vñ ist diser zeyt ein teil des künigreychs Dennmarck. Es ist aber/ grundtlich darvon zereden/ Gottia Orientalis nitt ein Insel/ sonder ein Chersonesus/ das ist/ ein anhangende Insel des Scandia insula. Vistula fl. Gotia.

Sarmatischen bortgelends/ꝛc. Wirt von Plinio Scandinauia/ von Mela aber Codanonia genennt.

Gothi in Scythiam.

Die Gotthi sind erstlich auß Scandia mit grossem volck in Scythiam getrungen/als sy aber hernach durch die Hunos ein Scythisch volck/angefochten vnnd veruolget/ wurdend sy vnder einand selber partheyisch/teiltend sich in zwo parthen/vnd bekümmertend selbs einander mit krieg. Ein teil erwelt Fridegernum/der ander aber Athalarychum/zum hauptmann vnd vorstender. Fridegernus was ein Christ/Atalarychus aber ein Heyd. Nach langem ist Fridegernus mit seinem teil Gotthier aufgebrochen/vñ an andere ort gezogen. Aber Athalarychus bleib in Scythia. Vnd die so mit jm da blibend/wurdend genennt Ostrogothi/ oder Orientalische Gothier: die aber so mit Fridegerno verruckt end/wurdend benennet Visigotthi/ das ist Occidentische Gothier. Diſe Visigotthier habēd jren sitz verruckt an die Donow/in die gegne des lands Mœsiæ/vnd sich daselbst nidergelassen bey zeyten der regierung Valentis des Keysers/von dem hieuor gesagt ist: welcher Keyser bemelten Visigotthiern disen sitz vergonnen vnd gelihen hatt. Vnd dieweyl Valens ein Arianer was/hat er auch bald disen Visigotthiern Arianische Bischoff aufgesetzt/durch welche sy im glauben tödtlich vergifftet wurdēd/vnd auff Arij irrthūm gefürt. Diß geschach vngefarlich vmb das jar der geburt Christi 373.

Fridegernus. Athalarychus.

Ostrogothier. Visigotthi. Visigotthi an die Donow.

Lupicinus. Maximus.

Es hat auch als bald der Keyser Valens den Visigotthen zů fürstē aufgesetzt Lupicinum vñ Maximum. Aber als die selbigen zeuil geytig vnd röubig/vñ dem armen volck zeüberlegen woltend seyn/wurdēd sy mitsampt jrem zügeordneten Römischen kriegsvolck von Gothiern erschlagen. Auff sölichs wutstēd die Visigotthier auf/vñ

erobertend gantz Thraciam. Vnd als der Keyser Valens sölichs weeren vnd straaffen wolt/ward er von den Visigotthis überwundē/das Römisch heer erschlagen/vñ Valens flüchtig in ein hauß verbrennt/als hieuor stadt. Es wirdt auch im anderen büch etwas völliger gesagt vonn disem krieg. Nach disem sig zugend die Visigotthi für Constantinopel/da wurdēd sy mit grossem gelt abkaufft/vnd zum fridē bewegt/ darmit zugend sy widerumm in jr land an die Donow. Bald habend sy mer streyt mit den Römern gethon/doch wurdend sy zeletst von den Römern in bestendigen friden vnd freüntschafft empfangen: also daß die Visigothier hinfür söltind vnder der Römer Paner vnd zeichen kriegen/vnd mit jnen ziehen. Diß bestünd nun bey 25. jaren.

Visigotthi eroberend Thraciam.

Visigotthi mit den Römern Gefridet.

Aber hernach bey zeyten Archadij vnd Honorij/vmb das jar Christi 405. habēd Ruffinus vnd Stilico/beide regenten/ Archadio vnd Honorio hieuor von Theodosio jrem vatter zügeben/ angefangen selber nach dem Reych trachten. Stilico der fürst vñ zügebner Honorij vnderstünd seinen sun Eleutherium an das Keyserthümm zefürderen: vnd darmit er sölliches zewegen möchte bringen/erwegt er empörung vñ vnrüw wider beide Keyser/nit allein in Aufgang/sonder auch in Nidgang: doch thett er sölichs heimlich mit geschwindē practicken. Erstlich reitzt er Honorium den Römischē Keyser wider die Visigothier/ vmb schlüg jnen ab etliche besoldung so jnen hieuor versprochen was/vnd verachtet sy: alles darumb/das er sy wider Honorium bewegte. Dann er wußt wol/das bemelte Visigothier söliche verachtung vñ abschlahung jres verdienten solds/nit wurdind leyden noch vngerochen lassen/als auch geschach. Dann die Visigothier/so bißhär ein zeytläg nach dem tod Valentis/mit den Römern vnder jr Paner gezogen warend/woltend dise schmaach Stiliconis nit leyden/sonder erweltend vnder jnen selbs einen künig genennt Alarychus/mit welchem sy aufwutschtend/vnd erstlich gantz Pannoniam eynnamend. Darnebend reitzet auch Stilico Ruffinum den fürsten vnd zügebnen regenten Archadij zů Constantinopel/daß er gleycher gestalt wider Archadium practicierende/sein Bottschafft heimlich zů Alarycho dem Visigothischē künig fertiget jn wider Archadium zereitzē/darmit in sölicher forcht Ruffinus an Archadij statt rucken vnd Stilco seinen sun an Honorij Reych fürdren möcht. Aber Ruffini practick ward lautbar/vnd er darob erschlagen/sein haupt vnd rechte hand zum zeichen der treüwlose wurdend abgehauwen/vñ vor der statt portē aufgesteckt/ mencklichem zů grossem spott.

Ruffinus vnd Stilico.

Stiliconis practick.

Alarychus künig der Visigothier.

Ruffinus erschlagen.

Nach sölichem erpört sich ein anderer mit nammē Caianus/mit hilff der erzürnten Visigothier/wider Archadium/ der hatt erstlich in etlichē streyten glück/zeletst ward er in eim schiffstreyt überwunden/flüchtig gefangen/enthauptet/vñ sein kopff auff einem spär zů Constantinopel mencklichem zesehen aufgesteckt. Wiewol nun sölich verrätterische practick in Orient nit wolt ein fürgang habē/dennocht für Stilico im Nidergang yemerdar für/reitzt nit allein die Gothier/ als obstadt/sonder auch die Germanischen Vandalos, Alanos vnd Burgundiones/so gegen Mittnacht wonetēd (darvon besich Germaniam hieuor) welche sich auch wider die Römer empöretend/als hernach mer gesagt wirt.

Caianus.

Alarychus der Visigottisch künig machet als bald ein pündtnuß mit Radagaiso dem Ostrogottischen künig/zugēd also beide mit grosser macht/nach eroberung Pannoniæ/als vor stadt/auff Italiam. Sy hattēd zwen hauffen/yeder sein vock besonder/damit sy prouiand gehabē möchtind. Radagaisus der Ostrogottisch künig zoch vorhin/erobert vñ beraubt Rom: do ward vil volcks erschlagen/vil gefangen. Etlich wöllēd er habe Rom nit erobert/aber das wol im willen gehebt. Als aber Radagaisus mit grossem raub beladen/wi-

Pündtnuß d Gothier.

Radagaisus künig der Ostrogotthen.

Radagaisus plündert Rom.

derumb herauß wolt ziehen/ward er im Apenninischē gebirg durch Stiliconem vnuersähenlich überfallen/vnd geschlagen/also das er sein volck merteils verlor. Etlich setzend das an disem streyt bey 200000. Ostrogotthier syend vmkommen. Do ward künig Radagaisus gefangen/vnd in gefencknuß erwürgt. Alarychus ist mit seinē volck den Visigothiern/nit bey jnē gewesen/sonder hat darnach ein besondere reiß gethon/als hernach volgen wirt. Diser obbeschriben streyt ist geschehen/als Prosper Aquitanicus zelt/im jar Christi 407. Aber nach Hermanni Contracti rechnung 405.

Ostrogotthier von Stilicone geschlagen.

Das LI. Cap.

Von den Burgundiern/wie vnd weñ sich die in Galliam der Heduer landschafft nidergelassen. Wie auch die Vandali, Sueui vnd Alani Galliam verhergt/vnd in Hispaniam gezogen sind. Item wie vnd warumb die Visigotthier Rom überfielend. Auch etwas von Constantino dem tyrannen.

Vandali. Burgundiones. Alani. Sueui.

Jezwüschend vmb das jar Christi 406. habend sich erhebt die Vandali/oder Wenden/vnd die Burgundiones/alles alte Germanische völcker: vñ mit jnen die Alani/ꝛc. Dise habēd die Sueuos zů jnen/wider die Römer/in pündtnuß vñ jr hilff bewegt. Sind mit einander über Rheyn in Galliam gezogen/das zeuerhergen. Jr aller warend bey 300000. Sy durchstreiffend erstlich Belgicam an den Rheyn stossende. Zeletst teiltēd sy sich/die Vandali/Sueui vnd Alani/verliessend die Burgundier in der Sequaner gegne/vnd zugend sy verer hineyn in Aquitaniam in den teil Galliæ/zwüschend dem Ronceual vnd dem fluß Ligeris gelegen/daselbst verdarbtend sy die lender gar übel. Jr fürnemmen was Hispaniā zeüberfallen/aber sy wurdend erstlich durch die höhe des gebirgs Pirenæi verhindert: dennocht sind sy nach langem hinüber komen/habēd Hispaniā yngenomen.

Burgundier setzēd sich bey den Heduis vñ Sequanis. Vandali in Aquitaniam.

Die Burgundiones aber zugend mit jrem heer an den fluß Rodanum vñ in der Heduer land/schlügend jr läger darinn/lagend bey zwey jaren da still/das sy von niemants angefochten wurdend. Dann die Franckē/so die nider Galliam stäts anfachtend/als vor vñ nach gehört wirt/warend noch nit herauf geruckt/so hattend die Römer an anderen orten mit den Gotthis zeschaffen. Hiemit ward das ort des langwirigen Burgundischen lägers Burgos/vnd darnach die eynwoner gemeinlich Burgundiones genennt. Vnd als sy bey zwey jar da gelagend gantz fridlich/vnd nichts weyters

Burgund.

ters fürnamend/ward jnen die gelegenheit von den Römern zebewonen gelassen: da mit ward der Hedner vnd Sequaner landschafft fürter genennt Burgũdia. Historia Tripartita lib. 12. meldet vnder anderem/das diſe Burgundiones erſtlich durch die Hunos auß jrem alten ſitz in Germania vertriben/ vñ gemeinlich ſyend zimberleüt geweſen. Als die vernamend daß der Römer Gott (die da Chriſten warend) ſeinen Chriſten in nöten alſo treüwlich beyſtand thäte/ vnd aber die Burgundiones täglichẽ übertrang von den Hunis müßtend leyden/do zugend ſy in Galliam/ vnd begertend von einem Galliſchen Biſchoff getaufft vnd Chriſten zewerden/ darmit ſy auch ein läbendigen vnd beyſtendigen Gott hettind. Alſo hat jnen der ſelbig Biſchoff aufgelegt 7. tag zefaſten/vnd jnen darzwüſchend den glauben geprediget / darnach ſy gemeinlich getaufft. Nach empfangnem tauff über ein kleine zeyt habend die Burgundiones Suptarium den Hüniſchen künig (welcher gern truncken was/vnd in ſeinem heer bey jm hatt auff die 10000. mañ) allein mit 3000. mennern angriffen/überwunden vñ geſchlagen/auch Suptarium ſelbs vmbbracht. Demnach habend ſy vnder jnen ſelbs künig erwelt wie andere völcker/die wurdend genennt künig zů Burgund. Die wurdend hernach durch Actium den Römiſchen hauptmann wol angefochten/aber nit vertriben. Doch ſind ſy zeletſt von den Francken vertilcket/ vñ die Burgundier vnder die regierung der künig von Frãckrych kommen. Von ſölichem allem wirt hernach geſagt in diſem 3. büch/allerkläreſt aber im 4. büch.

Burgundiones wurdẽd Chriſten.

Suptarius der Hunen kü.

Künig zů Burgund.

Dieweyl nun ſich die Burgundiones obbemelter geſtalt in der Sequaner vnd Hedner land niderlieſſend/vñ darnebend die Vandali, Sueui vnd Alani Galliam durchſtreifftend/do habend ſich auch erhebt die Teütſchen Francken/ welche hieuor offtermals Galliam überfallende/gemeinlich alle mal durch die Römiſchen hauptleüt widerumb außgetriben/auch hieuor durch Conſtantium, Conſtantinum, Iulianum, &c. die Keyſer überwunden/ gedempt / vnd derhalben güte zeyt rüwig vnd ſtill geſäſſen warend/die gedachtend yetz ein mal Gallierland'/ des ſy lang vergebens begert hattend/zeeroberen/zugend abermals mit ſtarcker macht über Rheyn in die gegne 8 ſtetten Trier/Metz vnnd Tull oder Doll/jres vermütens ſich in der riuier niderzelaſſen. Aber ſy wurdend bald durch die Vandalos, Burgundiones, Sueuos vnnd Alanos/die ſich eins teils darinn geſetzt hattend/zum teil noch darinn vmbſchweiffẽd/ widerumb hinderſich getriben/ dann bemelte völcker noch ein alten haſſz zů den Francken hattend: darumb was auch diſe reiß vergebens. Diß ſchreybt Nauclerus Gener. 13.

Francken zugend in Galliam.

Fräcken wurdend wider abgetriben.

Nebend diſen obuerzeichneten hendlen / im jar Chriſti 407. hat Conſtãtinus ein tyrann/nach entleybung Gratiani/in Britania ſich ſelbs zum Keyſer erhebt. Der verhoffet in ſölichen seltzamen löuffen das Occidentiſch Reych an ſich zebringen. Er ſchiffet auß Britania in Galliam / daſelbſt machet er ſeinen ſun Conſtantium zum Keyſer vnd mitgnoſſen des Reychs/ꝛc. Von jrem end wirt hernach mer geſagt.

Conſtantinus ein tyrann.

Diſer zeyt habend ſich abermals erhebt die Viſigothier mit Alarycho jrem künig/ vnd ſind mit groſſer macht in Italiam gezogen. Sy lieſſend ſich nit erſchrecken / daß gleych hieuor jre pundtsgnoſſen die Oſtrogothier mit Ragadaiſo/alſo darnider gelegen/ſonder warend ſy nun deſtbrünſtiger vnd raachgyriger. Erſtlich begert Alarychus durch ſein Bottſchafft an Keyſer Honorũ / das er eintweders mit jm ſtreyten/ oder aber mit willen jm vñ ſeinem volck ein land eyngeben wölte/ das jnen groß vnd weyt gnůg wäre dariñ zewonẽ. Auff das erlaubet Honorius den Viſogothiern Galliam zebewonen/welches ſunſt diſer zeyt vnrüwig/ vnd von vilen angefochtẽ ward. Vnd darmit gedacht der Keyſer ein volck mit dem anderen in Gallia zevertreyben. Als nun die Viſigothier diß beſcheids zefriden warend/ vnd ſich erhübend auß Italien in die erlaubet Galliam zeziehen/ do wurdend ſy durch anſtifften Stiliconis / vnderwegẽ zů Placentz rüwende/durch Saulem einen Jüdiſchen oder Hebraiſchẽ hauptmann Honorij/am heiligen Oſtertag vnverſähenlich überfallen / vnd jren vil erſchla

Viſigothi in Italiam.

Alarychus.

Honorius erlaubt den Gothis Galliam.

Saul überfiel die Gothier.

gen. Auff das die Visigotthier sich besamletend/ griffend Saulem widerum̃ an/ schlügend jn zů flucht/ vnd vertilcktend auff diß mal gar naach den gantzen Rõmischen zeüg. Des erschrack Stilico/ der alle vnrůw angericht hatt/ vnd begert vom Keyser Honorio neüwe hilff wider die Visigotthier/ die yetz erzürnt warend/ vnd Italiam mit raub vñ brand angriffend. Aber Honorius mercket daß Stilico sölichs alles vnerlaubt auß eigner fürwitz angericht hette/ seinẽ sun dardurch añs Reych zebringen/

Stilico erschlagen.

darumb ließ er beide Stiliconem vnd den sun Eleutherium vmbbringen. Vnd hiemit wolt der Keyser auch den Visigothiern zeuerston geben/ das er nit schuld hette an dẽ

Archadij tod.

überual zů Placentz. Hiezwüschend ist Archadius der brůder Honorij vnd Keiser zů Constantinopel gestorben/ Anno domini 410.

Theodosius iunior.

Theodosius der jünger/ ein sun Archadij/ ist nach seines vatters tod in das Constantinopolitanisch Keyserthůmb getretten/ Anno domini 410. oder nach etlicher rechnung 411. vnd hat regiert nebend Honorio seines vatters brůder 16. jar/ vnnd nach Honorio 27. jar. Thůt alles zesamen 43. jar. Von seinem end wirst hernach finden.

Alarychus erobert Rom.

Aber Alarychus zoch mit den Visigothiern auff Rom/ verherget

vnderwegen gantz Italiam/ vnd erobert die statt Rom/ verjagt Honorium/ vñ fieng Gallam Honorij tochter/ vnd Placidã sein schwester. Do ward aber vil volcks erschlagen. Was in die kirchen vnd tempel entran/ des ward verschonet. Diser überfal der statt Rom geschach von bemelter statt anfang im 1164 jar/ als Eutropius schreybt. Hiebey wil ich der Visigothier histori in Italia kürtzen/ vnd auff Galliã eylen. Wär weytlöuffiger hieuon wölle läsen/ besähe andere bücher/ vñ auch hieuor Germaniã.

Placida.

Etlich schreybend Alarychus der Visigotisch künig habe jm selbs vermächlet Placidam

dam Honorij schwester/ein wunderschön weyb. Darwider sagt Pomponius Lætus/ das bemelter Alarychus Placidam vermächlet habe Adolpho seinem nahē freünd. Jst wol müglich das sy beide Placidam gehebt habind/dann sy nach einander geregiert/ vnd hat jr beider regierung vnlang gewärt. Nun seye jm wie jm wölle/so sind sy beide bald darnach vmbkomen/vnd Placida wider ledig Constantino vermächlet worden/ꝛc. darvon hernach.

Dieweyl nun die Visigotthi also in Jtalia vmbfürend/hat Constantinus der tyrann das Gallisch Reych/als obgemelt/bemüdet/der schicket seinen sun Constātium mit einem zeüg in Hispaniā/das selbig auß gewalt der Vandaler/Alaner vñ Schwaben (die es Anno do. 411. yngenommen hattend) zeeroberen. Aber sein anschlag was vmb sunst/dann Honorius schickt Constantium einen herrlichen fürsten vnd hauptmann in Galliam/das selbig land widerumb zebefriden. Welcher hauptmann im ersten eynzug den tyrannen Constantinum in Gallia Narbonensi/in der statt Arelate belägert/erobert/vñ vmbracht. Constantius des tyrannen sun lag zů Vienna am Rodan/der ward von Gerontio einem Römer erschlagen. Auff das erwelt das kriegßvolck Maximum/der ward bald darnach durch bemelten Gerontiū auch vmbracht/ vnd Gallia auff diß mal von den tyrannen entlediget.

Constantinus der tyrann.
Constātius in Hispaniam.
Constantij tod.
Gerontius.
Maximus.

Das LII. Capitel.

Von Alarycho, Ataulpho, Sigerycho vnd Vallia den Visigotischen künigen/wie die mit Honorio befridet/vnd jnen Aquitania eyngeben ward. Item von Pharamundo vnd Clodio Crinito den künigen der Francken. Auch etwas von dem geschlächt/gemaheln vnd tod Honorij vnd Constantij der Keyseren.

Nach eroberung der statt Rom/zugend die Visigotthi bey zwey jaren in Jtalien herumb/erstlich in Campaniam, Lucaniam vñ Brutios/daselbst starb jr künig Alarychus. Auff das erweltend die Visigothier Adolphum/oder Ataulphum/dem was vermächlet Placida des Keisers Honorij schwester. Diser Adolphus ward bald von den seinen erschlagen/vñ Placida widerumb ledig. Dēnach erweltend die Visigotthier in Jtalia jren dritten künig genent Sigerychus/ der was zeuil fridsam/derhalb er von dem vnrüwigen volck bald auch entleybet ward. Zeletst erweltend sy Valliam jren 4. künig. Diser versücht das aufrürig vñ krieggirig volck in Africā zefüren: aber als jm die schifffart mißriedt/vñ jren vil ertrunckend/hat Vuallia mit Honorio dem Keyser ein friden getroffen/vnd bemeltem Keiser Placidam sein schwester/die ein witwen was/widerumb überantwortet. Auff das bemelter Keyser yetzbenennte Placidam vereelichet Constantio seinem Gallischen hauptmann/welchen er auch als bald zů einem mitregenten des Occidentischen Keyserthůmbs annam.

Alarychus.
Adolphus.

Sigerychus.

Vallia.

Gothi mit Honorio befridet.
Placida Constantio vermächlet.

Es hat auch Honorius den Visigotthis abermals Gallia erlaubt/vnd jnen Aquitaniam zebewonen eyngeben/dariñ habend sy sich mit Vuallia jrem künig nidergelassen/vñ das bewonet. Dz geschach vmb das jar Christi 412. als Prosper Aquitanicus rechnet. Darnach hat Vuallia der Visigotischē künig mit hilff der Rōmer auch die Vandalos auß Hispania getriben/vnd ein teil Hispanierlands den Gotthiern vnderworffen. Also sind die Visigotthi in Galliam kommen: aber wie vñ wenn die von den Francken vertribē syend/wirt an seinem ort gemeldet.

Visigothi besitzend Aquitaniam.
Gothi erobernd ein teil Hispaniæ.

Vmb das jar Christi 417. habend die Teütschen Francken zum künig vnder jnen erwelt Pharamundum/oder Waarmund: vnd mit des hilff vnderstanden fürter/als bißhär/Galliam anzefechten. Di

Pharamūdus künig d Francken.

ser Pharamundus hat dem groben Fränckischen volck erstlich satzung vnd ordnung geben: besonder sol er ein aufrichter seyn gewesen des gesatzes Salicæ / daruon ich ein wenig sagen wil.

Der alten Francken gesatz. Salica. Ripuaria.

Die alten Francken habend gehebt zwey gesatzt / namlich Salicam vñ Ripuariam welche bey jnen in sölichen eeren gehalten vnd also geachtet wurdēd / das auch keiner der alten künigen / vor Caroli Magni zeyten / gezimmet etwas darwider fürzenemen, oder söliche gesatz in einichen wäg zefelschen / weder darzů noch daruon zethůn. Diss gesatz sind nochmals in Latin verfasset / vnd bey vnserē tagen desselbigen etliche exemplaria / bey Caroli Magni zeyten geschriben / erfunden / darinn noch vil alter Teütscher wörter vnder dem Latin eyngemischet befunden werdend / zů güter anzeigung das die ersten Francken oder Frantzosen Teütscher spraach / vñ one zweyfel ein vralt Germanisch volck gewesen ist. Erstlich ein satzūg von Mord / halt im Latin also: Quod dicitur ermordet: ermorden pro occidere. Jtē Straaffgelt / schirmgelt / oder bůßgelt / nennēd sy in jrem Latin Weergeltam / pro pecunia qua quis mulctam soluit. Jtem ein Helm oder eysenhůt nennend sy Helmum / pro Galea. Jtem Beynharnisch nennend sy in jrē Latin Beinbergas, pro armis quibus teguntur crura. Jtem ein friden den man im krieg machet zwüschend feynden / nennend sy Fredum, pro pace. Jtē ein menschen der inns ellend verwisen ist / nennend sy hominem Verbannitū, pro exilio damnatum. Ein Graaffen nennend sy Grauionem, pro Comite. Jtem Manen oder zum rechten Citieren / nennet jr Latin Manire. Jtem ein Schweynhund / Canem seusium. i. ein Seüwhund / pro cane uenatico porcario. Jtem Sparwarius / ein Sperwer / pro aue. Sic Scuria / ein schüwr / pro horreo. Skellam de caballo / ein schällen die man den soum rossen anhengt / pro tintinnabulo. Rachtinburgñ / schidleüt die ein richtung machēd / Commissariñ ad componendas lites, &c. Dergleychen noch vil Teütscher wörter so in das Latin geradbrechet / sind von den vraltē Frātzosen gebraucht. Es hat auch sunst die Frantzösisch spraach noch heüttigs tags vil Teütscher wörter in jren vermischet / welche sy für Welsch redend / vnd nit wüssend das sy auß dem Teütschen komēnd / ꝛc. Daruon anderswo mer hieuor.

Diser obgenennt Pharamundus künig vnd gesatzgeber der Francken hat geregiert bey 9. jaren. Vnd wiewol die Francken in stätem fürnemmen vnd rüstung stündend Galliam eynzenemmen / find ich doch nit das sy bey seinen tagen namhafftigs hierin

Attalus ein tyrann.

außgericht habind. Attalus ein tyrann vnderzoch sich des regiments in Gallia wider Honorium / der ward von Constantio Honorij schwager vnd mitgenossen außkrieget / gefangen / vnd Honorio überantwortet. Mit welchem Attalo bemelter Honorius mit einem Triumph zů Rom widerumē eynzoch / der hieuor die Visigotthos auß Rom gewichen was. Das geschach Anno domini 419. Eutropius schreybt Honorius habe disem Attalo ein hand abgehauwen / vnd darmit bey läben gelassen. Iouius vñ Sebastianus gebrüder griffend auch nach einander nach dem Gallischen Keyserthůmb / die wurdēd beide von Constantio vertilcket.

Honorij Triumph.

Iouius. Sebastianus.

Pündtnuß Constātij mit den Gothen.

Anno domini 421. hat Constantius mit Vuallia dem Visigottischen künig vñ fürsten zů Aquitania ein pündtnuß gemachet / vnd jm etliche stett mer eyngeben. Vnd als bemelter Constantius in allen kriegen Honorio so getreüw vnd glücklich was / hat jn Honorius zů Rauenna zum Keyser erkoren. Diser Constantius gebar auß Placida Honorij schwester zween sün / Valentinianum vñ Honorium. Aber er was nit über 7. monat Keyser / vnd starb noch bey läben Honorij / Anno dom. 422. deßhalb er nitt in der Keyser ordnung gesetzt wirt. Auff das schickt Honorius Placidam mit jren beiden sünen Valentiniano vnd Honorio gen Constātinopel / da sy von Theodosio jres brůders sun schön empfangen ward / Anno domini 425.

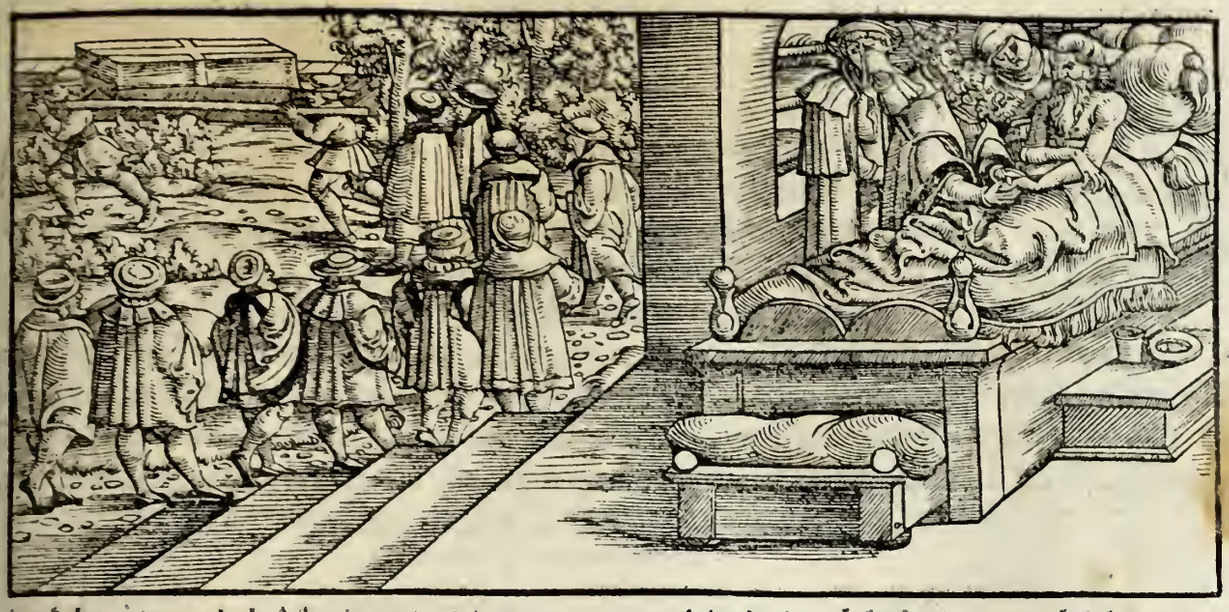
Constantius ward Keiser.

Constāt. tod.

Honorij tod.

Als man zalt 426. hat der Keyser Honorius das läben mit der Cron von jm gelegt. Er ward zů S. Peter begraben / dahin auch hieuor warend gelegt beide Stilico

nis



nis töchter/namlich Maria vnd Thermantia: welche beide Honorio vermächlet gewesen/vnd doch junckfrauwen bliben warend. Dann Maria ward jm zum ersten vertrauwt/die starb vor dem beyligen. Darnach ward jm vercelichet Thermantia/die starb auch also jung ee sy vonn Honorio beschlaaffen ward/ꝛc. Die greber Honorij vnd seiner gemahlen yetzbenennt/sind mit der zeyt durch vilfaltigen saal vnd enderung S. Peters Münsters zů Rom gantz verfallen vnd verloren/also das man auß den hiſtorijs vñ jarbüchern wol gewüßt hat das Honorius zů Rom begraben wäre/niemants aber wußt wo oder an welchem ort/biß in das jar Christi 1543. bey zeyten Papsts Pauli des dritte̅/als man zů Rom an gedachtem Münster S. Peters etwas bauwen/vnd das fundament graben wolt/ward das grab Mariæ vnd Thermantiæ beider schwesteren vnd gemahlen Honorij/Stiliconis töchteren/ꝛc. gar tieff vnder der erden vernallen/vnd auff die 1118. jar verloren/widerumb gefunden/vnd darinn beide junckfrauwen obgenennt/gar zierlich bekrönt/vnd mit gold/berlin vnd edlem gestein geschmuckt/alſo reychlich/das man achtet/sy syend mitsampt jren kleinetern vñ hochzeytlichen begaabungen begraben/vnd jnen auch jre Vesteür zůgelegt. Vnd sölichs wirdt erachtet auß den nachuerzeichneten kleinoten. Das grab was ein Sarch von Marmorstein/mit einem grossen Marmor bedeckt/bey 10. schůch lang/vnd 6. schůch weyt/vnd außwendig viereckt. Darinn wurdend funden beide obgenañten junckfrauwen/jre gebein vnd cörpel warend in guldine mäntel verwicklet/jre haupt stüdel warē̅d mit guldinen tůchern oder hauptbindinen vmgeben. Der faden an den Mentlen was von grossem alter erfaulet. Aber die ausserlichen beleginen sampt den hauptbindinen/von geschlagnem oder gezognem gold gemachet/wurdē̅d behalten. Das gebein ward noch gantz scheynbarlich gesehen/welches doch bald am lufft zů äschen fiel. Das gold so auß dem staub vnd auß den kleideren gesamlet vñ gereiniget ward/hielt am gewicht bey 80. pfunden. An des einen cörpels brust hanget ein schey ben oder klotz von gold/versetzt mit Smaragden vñ vil anderem edelgstein. Es warend jnen auch zůgesetzt etliche durchgrabne gefäß oder geschirr/geformīt wie ein krůg mit vil löcheren/darinn achtet man gewesen seyn etwas köstlichen geruchs vnnd geschmacks. Grosser Berlin wurdend da funden 53. aber also erstickt vnd erfaulet/daß man sy mit den fingern zertreib. Da fand man ob 100. guldiner Ring/mit mancherley Edlemgstein versetzt/als Jaspides/Carbũckel/Adamäten/ꝛc. Etliche guldine schnäcken/etliche guldine instrument damit man das haar zieret vñ büsset/etliche silberine geschirr kunstlicher arbeit. Item etliche geschirr auß Christall gemachet. Item ein hol geschirr oder schalen gemachet auß Augstein. Es ward auch da befunden ein kleinot bey naach geförmet als ein brot/rund/vñ von zweyen edlen gsteinen zesamen gesetzt: das ein was ein Cornelius/das ander ein Topazius. Dise zween grossen stein warē̅d auff einander gefasset/durch ein guldinen reiff oder Circkel mit mancherley edlem gestein geschmuckt. Auff diser zweyer steinen ebne oder flecke/zů beidē̅ seyten stond eyn-

Maria vnd Thermantia Honorij gemahel.

Honorij gemachlē̅ grab zů Rom.

Was kleinot in disem grab erfunden.

Kleidung.

Gold auß dē̅ staub.

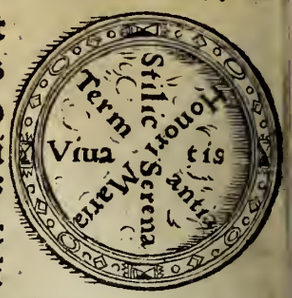
Berlin.

Ring.

E

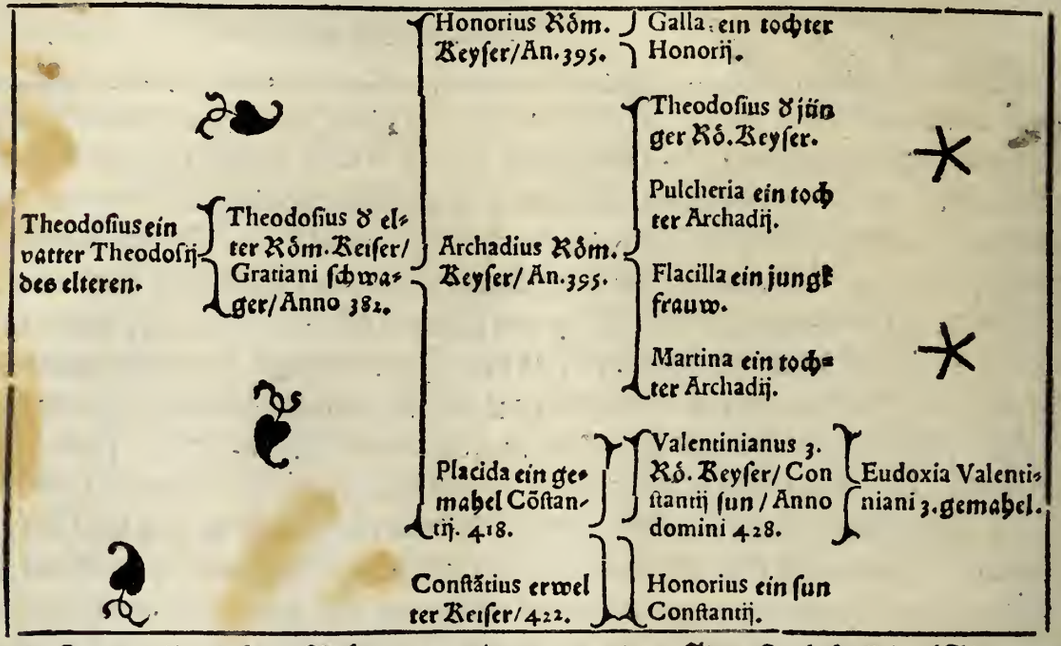
Auff der einen seyten.

Auff d anderen seyten.



geschnitten oder gegraben etliche nammen/bey naach in form vñ gestalt als diß hierzügesetzt figürlin außwyset/ꝛc. Man achtet auch das Grab Honorij an disem ort seyn/dañ gleych allernächst bey dē obuerzeichnetē grab bey einer grossen rotundē sul oder gmür/wirt diß etwas anzeigūg vmerckt: doch ist es diser zyt im gebeüw etwas verruckt vñ verendert. Diser obuerzeichnet schatz ward aller in den pallast zů des Papsts handen geantwortet. Welchē doch etliche dē K. Carolo 5. vß krafft weltlicher oberkeit/etlich aber dē Papst als d jn in dē seinen funden hette/zůeignetēd. Die sach rüwet noch also. Aber Honorij früntschafft vñ Genealogy/so vil ich des hab ergründet/volget hernach verzeichnet.

Der Theodosier Genealogy.



Johañes ein tyrann.

Nach Honorij tod hat Johannes ein tyrann das Keyserthūm im Nidergang angefochten/mit hilff Castini eines obristen der Ritterschafft. Aber sein regimēt bestünd nit lang/dann als bemelter Johannes durch sein Bottschafft an Theodosium begert das er jm das Occidentisch Reych übergeben wölte/do ließ Theodosius die Botten Johannis fahen/vnd schickt als bald wider jn Ardaburium mit einem kriegsuolck in Italiam/der belägeret Johannem in der statt Rauenna. Darzwüschend kam Valentinianus 3. an das Reych/darnon bald hernach.

Ardaburius.

Clodius künig der Francken.

Clodius/von etlichen genennt Clodomirus/Lütmeyer/ein sun Pharamundi/ward nach absterben seines vatters vmb das jar Christi 426. der ander künig der Teütschen Francken. Er hatt lang haar vnd bart/darumb er zůgenennt ward Crinitus oder Capillatus/der haarig. Er regieret bey 20. jaren/schreybt Vrspergensis. Von seinen kriegen vñ reiß in Gallia volgt bald hernach.

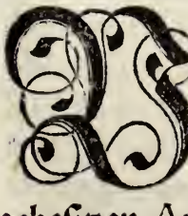
Das LIII. Cap.

Von Valentiniano dem 3. Rö Keyser. Item von Theoderico dem Visigottischen/vnnd Meroueo dem Fränckischen künigen/ꝛc. Wie die Francken Galliam abermals eynnamend/vnd von Aetio dem Rö. hauptmann widerumb darauß getriben wurdend. Auch von etlichen kriegen der Visigothier vnd Burgundier.

Valentinianus 3.

Placida.

Iohannes.



Alentinianus diß nammens der dritt/Constantij sun/vnnd Honorij schwestersun/ward nach Honorij tod durch Theodosium den jungen/seinen vettern/vñ Keiser zů Constātinopel/ꝛc. mit Placida seiner můter/noch also jung in Italiā gesendet/das Occidentisch Reych zebesitzen. Anno domini 427. Er regieret bey 28. jaren. Von seinem end findst hernach. Er hat bald in anfang seines Reychs Johannem den tyrannen/durch Ardaburiū zů Placentz belägert/zů gefencknuß erobert vnd vmbringen lassen.

Aber

Aber Costinum hat er inns ellend verschickt. Diser Valētinianus ward mit bewilligūg des gantzen Italier lands zum Keyser auffgenommen. Er hat Actium ein geborne Römer/zů Teütsch Herzog Etzli genennt/ein gar sorgsamen vnd verstendigen kriegßmann/zum hauptmann erwelt/vnd jm befolhen Galliam zebefriden vnd zebeschirmen. Actius.

Diser zeyt sind die Vandali/so hieuor auß Germania/durch Galliam inn Hispaniam warend gezogen/auß Hispanien über meer in Africam gereiset/mit jrem künig Genserycho/vnd habend das selbig land eyngenommen. Daruon besich/wilt gern/andere Chronicken. Vnd also habend sy jre gesellen vnd pundtsgnossen hinder jnen gelassen/namlich die Burgundiones in Gallia/als vorgemelt/die Sueuos vnnd Alanos aber in Hispania/ꝛc. Vandali in Africam.

Anno domini 428. habend die Visigotthier zum künig gehebt Theodericum den 5. nach Alarycho. Sy liessend sich nit benügen des Aquitanischen hertzogthůmbs jnen von Honorio übergeben/auch nit der stetten so jnen Constātius hatt zůgeben/sonder vnderstůndend in Gallia weyter vmb sich zegreyffen. Vnd belägertennd in disem obgezelten jar die statt Archillam/vnnd bestrittend die gewaltigklich. Aber Aetius der Keyserisch hauptmañ hat sy als bald widerumñ/nit one der Visigotthier mercklichen schaden abgetriben vnd berůwiget. Theodericus der Visigotthier künig.

Archilla Belägert.

Anno domini 429. ward Patroclus der Bischoff zů Arelate/auß heimlichem anstifften Felixen des obristen des kriegßvolcks/durch ein außlendischen hauptmann/jämerlich verwundt vnd erschlagen. Patroclus Bischoff.

Jm jar des Herren 430. als Valentinianus in Africa groß krieg hatt mit Genserico der Wenden künig/do gedachtend abermals die Teütschen Franckē/jrem langem begeren nach/Galliam zeeroberen/vnd jren sitz hinüber zeuerrucken/zugend also mit Clodio jrem künig gewaltigklich in grosser anzal über Rheyn/im jar 433. nach Pauli Aemilij anzeigen. Nun hattend bißher die Römer Galliam inn vom Rheyn hineyn biß an den fluß Ligerim. Vom fluß Ligeri biß an Ronceual herrschetend die Visigot Francken nemmend Galliam eyn. Clodius.

thier. So hieltend die Burgundier jr regiment mit Gundicario jrem künig bey dem Roddan in der Heduer vnd Sequaner riuier. Sueui vnd Alani bemüdetend Hiſpanierland / ſo gabend die Vandali oder Wenden in Africa den Römern alle hend voll zeſchaffen. Hiemit zoch Clodius vngehindert mit ſeinen Francken võ Rheyn hineyn / tribend die Römer gewaltig hinderſich / gewunnẽd Tornach / Camerich vñ die gantz gegne am vndern meer zwüſchend den waſſern Schelde vnd Seine. Bald rucktend ſy baß für / vnd erobertend Reyms / Soyſſon / Paryß / Orliens / Cöln vnnd Trier / ꝛc. Diß ſchreybt Nauclerus auß Vincentio / ꝛc.

Aetius kriegt Gundicariũ.

Dieweyl nun die Francken obberürter geſtalt Galliam eynnamẽd / darzwüſchẽd fürt Aetius der Römiſch hauptmañ groſſe krieg mit den Burgundiern / welche er / als neüwe völcker gern vertriben hette: aber die Francken thettẽd jm alſo not / das er mit den Burgundiern müßt ein friden machen / die er doch garnaach überwunden / vnd gar außgemacht hatt. Vnd wo die Francken nit geweſen / wäre künig Gundicarius von Burgund gantz vertriben / dem aber hiemit geſcheiden vnd frid geben ward. Damit keert Aetius all ſein macht wider die Francken / vnd treib ſy widerum̃ hinderſich / im jar Chriſti 431. vnd erobert gantz Galliam wider auß der Francken gewalt. Das bezeügend Proſper Aquitanicus vnd Hermannus Contractus in jren Chronicken. Es wil aber nit ein grũdtlich anſehen der warheit haben / das Aetius die Francken gar auß dem land getriben habe / er hette ſunſt hernach nit friden vnd pündtnuß mit jnen troffen / vnd jnen das land erlaubt zebeſitzen / wo ſy nit auff diß mal ein winckel vnnd platz darinn behalten hettind. Alſo hattend die Francken auff diß mal Gundicaro dem Burgundiſchen künig friden gemacht / vnd bemelte Burgundier in Gallierland behalten.

Gundicarius mit Aetio befridet. Francken wider auß Gallia vertriben.

Anno domini 436. do läbt vnd grünet in Gallia Narbonenſi zů Maſſilia Iohannes Caſſianus ein Münch / ein träffenlicher geleerter mann / ein zierlicher wolredner vnnd ſchreyber. Jm jar 439. habẽd die Viſigotthier in Gallia vergeſſen des fridens darzů ſy hieuor durch Aetium genötiget warẽd / ſind abermals aufgewüſcht / vñ habend vnderſtanden mer land eynzenemmen. Sy erobertend vil beueſtungen vmb ſich gelegen. Nach langem belägertend ſy die ſtatt Narbonam gar hertigklich / brachtend die

Io. Caſſianus.

Viſigotthi belägerend Narbonam.

eynwoner

eynwoner in grosse not vnd träffenlichen hunger. Auff das Litorius ein Römischer hauptmañ vnd mitgsel Actij/die statt auß allen engstē erlediget/dañ er thett ein glück lich träffen mit den Visigotthiern/bracht sy zů flucht. Darmit ward die statt errettet/ vnd widerumb gespeyßt. Diser krieg wäret in die drey jar. Als man zalt 442. zoch Litorius abermals mit hilff der Hunen inn Galliam wider die Visigotthier/in hoffnung sy zeüberwinden/vnnd dardurch in eer vnd lob Actium zeübertreffen. Er sücht radt bey den warsagern vnd Teüfelbeschweerern/des straaffet jn Gott: dañ wiewol er mit den Visigotthiern streytende/im ersten angriff glücklich facht/vnnd schier den sig erlanget hette/ward er doch überwunden/vnd selbs persönlich gefangen. Die Visigotthi empfiengend in disem streyt mercklichen schaden: vnd wo sy Litorium nit gefangen/hettind sy übel krieget. Deßwegen sy frid begertend/der ward von den Römern angenommen.

Litorius.

Visigothi mit den Römern befridet.

Merouæus der Francken künig.

Merouæus 6 dritt künig der Francken/ist nach Clodij abscheid an das Reych kommen/vmb das jar der geburt Christi 446. Er sol ein sun Clodij seyn gewesen/etlich achtend jn allein für ein angebornen freünd Clodij. Von disem Meroueo werdend alle nach benennten künig/dises geschlächts genennt/die Merouær. Jr geschlächt vnd stammen wirt bald hernach durch ein besonder Tafel ordenlichen fürgebildet. Vmb dise zeyt hat auch gelåbt Sigmund ein künig zů Burgund/des gedenckt Nauclerus Gener. 16. Ich acht das er ein sun Gundicarij/oder ein brůder Gundebaudis seye gewesen. Jch hab der Burgundischen künigen rechnung vnd ordnung etwas fleyssiger hernach im 4. büch eyngefürt.

Sigmūd künig zů Burgund.

Das LIIII. Cap.

Von Attila dem Hunischen künig/vnd schrácken der welt/wie der Teütsch vnd Welsch land verhergt/vnnd zeletst durch die Römer/Francken vnd Visigotthier/in Gallia überwunden. Jn welchem streyt Theodericus der Visigottisch künig vmbkam/vnd Thorismundus an sein statt kam. Item von Martiano dem Keyser. Auch etwas von dem end Valentiniani des letsten Orientischen Keysers.

DO man zalt 450. jar nach der menschwerdūg Christi/vor vñ nach/rychßnet Attila der Hunē künig/von etlichen genennt künig Atzel. Der erobert sampt seinē brů der Bleda/das Pañonisch/yetz Vngarisch/reych mit gewalt. Seinen brůder Bledam/den stifftet vñ erbauwer der statt Ofen/ließ er vmbringen/auß begird allein zeherrschen. Künig Attilæ geschlächt find ich nit weyter hinder sich noch für sich zerechnen/dañ so vil hernach volget/hab ich auß Iornande genommen/also/

Attila der Hunen künig.

Bleda.

Diser drey warend brůder.
- Octar ein künig der Hunen.
- Benedekurtz/oder vonn etlichen genennt Mundzucco/ein vatter Attilæ/künig der Hunen.
  - Attila der groß.
  - Bleda ein stifftet der statt Ofen/von Attila erschlagen.
- Ioas künig der Hunen.

Dises Attilæ Titel was also: Attila ein sun Benedekutz/vnd ein enckel des grossen Nemroths/zů Engadi erzogen/ꝛc. Von Gottes gnaden ein künig der Hunen/Medier/Gotthier vñ Danier/ꝛc. Ein Forcht der welt/vñ ein Růten Gottes/ꝛc. Er was über die massen hochfertig/vnd darzů aberglöubig/vnd gantz Heidnisch. Er sol/als etlich dichtēd/dz schwärt Martis gehebt haben/welches vor zeytē Mars gebraucht solt haben. Dz lag lange zeyt im erdtrich verborgen/biß zů disen zeyten/do ein ochß oß rind ein füß daran/deßhalb es von dem hirten gesücht/gefundē/vñ künig Attile überantwortet ward. Welcher als bald die Abgöttischen waarsager darüber berüfft/die sagtend jm daß diß schwärt wäre des Abgotts Martis/vñ diser zeyt funden/zů künfftigem verderben viler land vnd völcker/ꝛc. Dises schwärts vnd prophecey tröstet sich der wüterich/vñ achtets darfür/das jm hiemit wäre gewalt vñ macht

Attilæ Titel.

Attilæ schwärt.

Der Teüfel wolt sein spil machen.

Ardaricus. geben wider alle völcker zewüten. Den weytberümptē künig der Gepider Ardaricum bezwang er/die Ostrogotthier machet er vnderthenig/ vnd ward also in kurtzer zeyt ein herr vnd gebieter viler völcker. Er erobert in sein gehorsam vnd dienst Mœsiam, Achaiam, Macedoniam/beide Thraciam. So ergabend sich auß forcht willigklich vn

Valemirus. der sein beherrschung Valemirus künig der Ostrogotthier/ Ardaricus künig der Gepider: darzů die völcker/Merhern/Sueui, Quadi, Heruli/Thüringer/ vnd andere künig vnd lender mer. Deren beystand sich Attila gebrauchende/ vnderstůnd das Römisch

Theodericus. Reych anzefechten. Er bewegt auch in sein hilff Dietrichē den Alemannischen künig/ vñ reitzet den wid das Occidentisch Reych. Er bekam in sein heer bey 500000. mañ/

Attila verheret Teütsch land. darmit zoch er in Germaniam/verderbt das land/darnach verheret er den Rheynstrom gar jämerlich/vñ die gantz Galliam Belgicam/biß an das Alpgebirg. Straßburg erobert er mit gewalt/plündert vnd zerstort sy/ machet ein straassen creütz weyß

Straßburg. dardurch/ vnnd hieß sy fürhin Straaßburg nennen/ die hieuor Silbertal geheissen was/wie ő Latinisch naṁ Argentina noch auff jm tregt. Bey Basel vnderstůnd Si-

Sigmund von Attila überwůden. gismundus/der Burgundisch fürst/Attile zebegegnen mit widerstand/ aber er ward von jm überwunden vnd geflüchtiget. Hierauff ruckt Attila fürter in Galliam/alle ding verhergende. Vnd nach eroberung viler stettē legt er sich für Orliens. Er befleiß

Attilæ list. sich auch mit list die Visigothier mit jrem künig Theoderico wider die Römer in sein hilff zebewegen/verkundt bemeltem Theoderico/ wie er allein in Galliam wäre kommen jm vnnd den Visigothiern hilff zethůn wider die Römer. Dergleychen embot er hinwider den Römern/ wie er in Galliam gezogen wäre dem Rö. Reych zů gůtem/ den Römern hilff zethůn wider die Visigotthier/ꝛc. Aber disen list Attile marcktend

Theodericus vñ Meroueus verbindend sich mit Aetio. beide die Römer vñ Visigotthier/ deßhalb sich Theodericus der künig zů Aetio dem Römischen fürsten vnd hauptmann/ der domals sein heer zů Tolosa hatt/verband. Dañ als ő theür fürst vnd hauptmañ Aetius sach den schwären abgāg des Reychs/ vnd die grausam empörūg so viler Teütscher völcker wid den Römischen stand/ welchen völckern er bißhär langen vnd mannlichen widerstand gethon/ vñ doch entlich nit besigen mocht/do gedacht er wol/das seinē beuolhnen Gallischen land durch kein

wäg

wäg möchte baß geradten werden/dañ durch freüntliche mittel/ mit den vnrüwigen völckern/biß auff gelegnere vnd glücklichere zeyt/anzenemmen. Vnd als er hort die zükunfft künig Atzels oder Attile/mit so vnzalbarem volck der Hunē/ab der Donow auß Pannonien (da sy selbiger zeyt säßhafft/ vñ deßhalb der Langbarten nachpuren warend) auff Gallien zünahetēd/ do machet auch Ętius ein pündtnuß nit allein mit den Burgundiern/sonder auch mit den Francken/ vñ gab jnen platz in Gallia zewonen. Aber hiedurch erläget er des Keysers Valētiniani vngnad/wiewol Ętzli weyßlich vnd wol gehädlet hatt/als du bald hernach vernemmen wirst. Hiemit aber zoch Attila in Galliam. Also begegnet Ętius der Römisch fürst Attile mit hilff der Francken/Burgundier vnd Visigotthier/ vñ kamend beide heer zesamen in der gegne der statt Tschalon auff der Tschampanien. Da geschach ein so erschrockenlicher blütiger streyt/dergleych nie erhört ist/grosse flüß von blüt lüffend durch das väld. Do ward auff der Römer seyten erschlagen Theodericus der Visigottisch künig/ vnd nit Dietrich von Bern/als etlich wöllend/dann der selbig nit ein künig der Visigotthier/sonder der Ostrogotthier gewesen. Es vergiengēd auff beiden teilen ob 165000. mañ. Etlich setzend 180000. Pomp. Lætus setzt 200000. Die Römer behieltend dennocht den sig/

dann Attila floch in sein wagenburg/ vnnd dorfft die Römer nit weyter beston. Thorismundus der jung künig der Visigotthier vnd des erschlagnen Theoderici sun/hett gern zů raach seins vatters Attilā in der wagenburg belägert vnd weyter angefochten: aber es ward jm von Ętio widerradten/ dañ Ętius vertrauwt den Visigotthiern nit gar wol/besorget so Thorismūdus die Hunos sölte gar überwinden/ das er sich als deñ auch wider die Römer aufbömē wurde/darumñ riedt er jm das er heim ziehen/ vñ seines vatters reych bey zeyten eynnemen wölte/ee das von anderen seinen brüdern beherrschet wurde/ꝛc. Aber diser radt Ętij was nit nutzlich/dann Attila kam hiemit daruon/ vnd verbrañt im abzug vil land/vnnd vergoß groß blůt. Nauclerus schreybt daß Attila diser zeyt verordnet habe Julium einen heerhauptmañ/ die statt Cöln am Rheyn zebelägeren. In der selbigē belägerūg sol S. Vrsula mit jrer gesellschafft/geneñt die 11000. mägdt/ zů Cöln/von disen Hunis gemartert seyn worden/ꝛc.

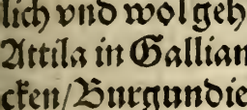
Thorismūdus der Visigott. künig.

Iulius.

S. Vrsula.

In welchem jar nun dise obbemelte Schlacht seye geschähen/ist vngleyche zal bey den büchern/Matthæus Palmerius vnd Hermannus Contractus setzend Annum domini 450. Vrspergensis aber setzt das Attila vō Ętio überwundē seye im 452. jar Christi. Attila ist bald darauff mit neüwem heer widerumb in Italiam gezogen/do ward er von Papst Leone abgebätten. Daruon/vñ auch von seinem tod besich hieuor Germaniam/ꝛc. Anno domini 457. ist Theodosius 8 Keyser zů Constantinopel/nach langer regierung in gůtem alter/auß disem zeyt gescheiden an der pestilentz.

Theodosij tod.



Martianus von schlächten eltern vnd niderem stammen geboren/ ward durch Pulcheriam/Theodosij schwester/ an das Reych in Aufgang gefürdert/ Anno domini 453. Ein frommer vnd wolbetagter mann. Er regiert in die 7. jar/ starb nach langem zů Constätinopel. Von jm besich andere Chronicken/ wir wöllend vns auff Galliam wenden/ꝛc.

Martianus Keyser. Pulcheria.

Diser zeyt vngefarlich/ habennd die Gallier die Insel Britaniam überfallen/mit schwärt vnd fheür alle ding verhergt/vnd entlich mit gewalt gewunnen vnd vnderwürfflich gemachet. Jm jar des Herren 453. erregtend sich vil erdbidem/ Cometen stündend am himmel/vnd erschinend auch sunst mancherley zeichen.

Galli erobernd Britaniam.

Erdbidem.

Anno domini 455. ward der herrlich fürst vnd ritterlich hauptmañ Ętius gegem Keyser Valentiniano durch Maximum heimlich verleydet. Dann wie das glück alle zeyt mit jm bringt auffsatz vnd verbunst/also hat Ętius nit allein durch vil glücklicher sig viler auffsatz/ sonder auch des Keysers heimlichen mißgunst erholet/vñ das er den Francken vnd Burgundiern erlaubt hatt in Gallia zewonen/ vnnd pündtnuß

Etius ward erschlagen.

mit jnen gemachet: darinn doch Etius weyßlich gehandlet hatt/Attilam zeüberwinden/ als obgeschriben stadt. Der torecht vndanckbar Keiser besorget Etius wölte zeuil eeren vnd rümis erholen/vnd zehoch steygen/ derhalbē er den treüwen hauptmann vnd theüren helden ließ vñ bringen. Eutropius schreybt er habe jn mit eigner hand entleybet. Ein sölicher sold ward dem zů teil/ der ein einige hoffnung des Römischen volcks was/vnnd das Reych zum dickermal eerlich errettet hatt. Diser grossen vndanckbarkeit vnd vnfürstlichen thaat ward Valentinianus der Keyser bey mencklichem verhasset/ vnnd bald darnach/ in disem jar obberürt/ durch anhetzen des eegenannten Maximi/von Etij freünden erstochen. Diser Valentinianus ist der letst recht ordenlich Keiser des Occidentischen vnd Jtalischen Reychs gewesen: dañ ob wol noch etlich nach jm dz Reych besässen/habend sy doch das nit lang behalten/ vñ werdend derhalben nit vnder die Keyser gezelt/sonder vil mer für tyrannen gehalten. Bey zeyten Valentiniani des Keysers hat gelebt Sidonius Apollinaris ein geleerter Poet vñ geschichtschreyber/des arbeit vnd geschrifft auch hierinn gebraucht wirt/ꝛc.

Valentiniani tod.

Valentinian. d letst ordenlich Keyser in Nidergang.

Sidonius Apollinaris.

Das LV. Capitel.

Ordnung der Jtalischen künigen/nach Valentiniano/die vnder die Keyser nit gezelt werdend. Jtem von entlichem abgang der Occidentischen Keyseren. Wie auch die Visigotthier jr land erweytert/vnd in Hispaniam genistet. Wie auch die Francken Galliam entlich eyngenommen vnd besässen habend/vnd von etlichen jren künigen.

Maximus.

NAch Valentiniano z. dem letstē Occidentischen Keyser/hat erstlich Maximus der obgenēnt tyrañ des Reychs verwaltung fürsich genommen/ der vermächlet jm selbs mit gewalt Eudoxiam Valentiniani witwen/ wider jren willen Anno domini 456. deßhalb Eudoxia heimlich hilff begert von Genserichō dem Vandalischē künig in Africa. Der eylet mit grossem volck vnuersähenlich über meer/ überfiel die statt Rom/vnd plündert sy. Er schlůg Maximum zetod/ vnd warff sein leyb zerhauwen in die Tiber. Darnach zoch er mit grossem raub/ vnd vilen gefangnen widerumb in Africam/vnd fürt Eudoxiam mit jm hinweg. Also ist Rom zum anderen mal überuallen vnd geplündert.

Eudoxia.

Genserich überfalt Rom.

Maximi tod.

Auitus.

Auitus ward nach Maximo Keyser gewelt/ aber er verließ das Reych bald/ vnnd ward ein Bischoff zů Placentz.

Maioranus.

Maioranus ward nach Auito zum Keiser aufgeworffen im jar Christi 456. Er herrschet zů Rauenna bey 4. jaren mit schlechter krafft. Dz Reych gieng allenthalben zegrůd/ das mocht Maioranus nit erhalten. Er ward in Hispania erschlagen bey der statt Dertona.

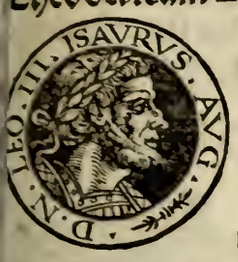
Visigotthier nemend mer lands eyn.

Theodericus 2. kü. der Visigotthier.

Nach dem nun Etius der beschirmer Gallie tod/vñ Valentinianus auch vergangen/die statt Rom erarmet/ vñ kein vermüglicher Keyser im Reych mer was. Vmb dise zeyt vngeuarlich/ lebt vñ regieret Theoderychus der 2. ein künig ō Visigotthiern/ in der ordnung der 7. Do habēd sich die Visigotthier in Gallia empōret/vnd vmbsich griffen/jr landsmarch erweytert/ habend eyngenomēn die landschafft der Aruerner/auch die statt Narbo-

nam

ãm mit jrer gelegenheit vnd andere gelend. Darzů ſind ſy/als Matthæus Palmerius ſchreybt/über den Roncenal in Hiſpaniam gezogen/ vnd habẽd das ſelbig auch eins eils eyngenommen. Hierzů dienet jnen gar wol der fal des Römiſchen ſtands/vñ die menge der vnbeſtendigẽ fürſten. Domals habend die Viſigotthier zum künig gehebt Theodericum 2. den ſun Thouiſmundi.



Leo. Leo der Orientiſch Keyſer/ iſt nach abſterben Martiani im jar Chriſti 459. an das Reych kommen/ vnd regieret zů Conſtãtinopel 16. jar. Von ſeinem läben meldend andere Chronickẽ/ ich find nichts das er in Gallia außgerichtet habe.

Seuerus. Seuerus ward Keiſer in Italien nach Maiorano/im jar des Herren 460. Herrſchet bey 3. jaren zů Rauenna/ vñ ſtarb zů Rom im dritten jar ſeiner regierũg. Von jm find ich nichts Chronigwirdigs.

Hilderychus künig zů Franckreych. Hildericus ein ſun Merouei/ ward nach bemeltem ſeinem vatter künig der Frãcken/ vmb das jar Chriſti 462. Vnd dieweyl die ſelbigen entlich in Galliam geruckt warend/ vñ ſy niemãts mer/ als hieuor offt beſchehen was/ außtreyben mocht/ do habend ſy empfangen den nammen/ Künig zů Franckreych. Damit ward diſer teil Gallierlands/den die Francken innhieltend/vñ täglich meretend/Francia Occidentalis/ vnd jre eynwoner Franci/der teil aber Franckẽlands in Germania/darauß ſy warend kommen/ ward genennt Franconia Franckenland/ oder Francia Orientalis. Diſer künig Childericus was ein zierlicher fürſt/mit ſchönẽ gepflantztem haar/nach altem brauch der Francken/ deren künig lange haar zugend/ vnd die zierlich außpflantztend. Die anderen Franckẽ hattend kurtze haar/darmit ſöliche zier der fürſten allein wäre/ꝛc. Diſer künig Childerych oder Huldrych was erſtlich můtwillig/befleiß ſich zeläben in wolluſt/ vñ auß üppiger begird den leüten weyber vnd töchter zeſchwechen. Das woltend die freyen Francken nit dulden/ vnd woltend jn dennocht nit töden/deßhalb er des reychs verjagt ward/ vñ an ſein ſtatt zum künig erwelt Egidius/den etlich ſagend ein Römer geweſen ſeyn. Der ſelbig Egidius vnd nach jm ſein ſun Siagrius regiertend das Franckrychiſch künigrych bey 8. jaren/ biß Childericus widerumb eynkam: daruon hernach. Bey diſer künigen zeyten habend die Franckẽ weyter in Gallia erobert die gewaltigen ſtett Cöln/ vnd Trier/ vñ jren ſitz vnd künigſtůl gehalten in der ſtatt Soyſſon/ſchreybt Nauclerus.

Francia Occidentalis.

Francia Orientalis.

Hilderychus vertriben.

Egidius.

Siagrius.

Cöln. Trier.

Arthemius. Arthemius ein Italiſcher Keiſer ward von Leone dem Orientiſchen Keiſer inns Occidentiſch Reych geſendt/Anno do. 464. Er herrſchet zů Rom bey 4. jaren. Von ſeinẽ thatẽ find ich nichts ſonderlichs. Er ward erſchlagen Anno domini 464. von Ricimero/welcher Ricimer hernach in dreyen monaten auch ſtarb.

Olybrius. Olybrius vnderzoch ſich des Italiſcher reychs/als man zalt nach Chriſti geburt 468. jar. Im ward vermächlet Placida Keiſer Valentiniani tochter: aber er herrſchet nit mer dann 7. monat/vnd ſtarb.

Licerius. Licerius bekümbert nach Olybrio dz Italiſch reych/ Anno domini 469. Er herrſchet bey einem jar/vnd ward von Nepote Patritio vom Reych verſtoſſen/zoch in Dalmatiam/ vnd ward ein Biſchoff.

Nepos. Nepos Patritius bekümberet dz Reych bey 56. tagen/ vmb das jar Chriſti 470. Er machet/auff vnderhandlung Epiphanij des Biſchoffs zů Paffey/ ein pündtnuß mit Eringo dem Viſigottiſchen künig. Er ward des Reychs von Oreſte entſetzt/vnd Auguſtulus an ſein ſtatt gefürdert.

Eringus kü. d Visigotthen.

Eringus oder Ericius der 8. künig der Visigotthier/ regieret dz ser zeyt in Gallia vnd eins teils Hispanien.

Hilderychus kam wider inns Reych.

Vmb dise zeyt ist Childerychus künig zů Franckreych / hieuor vertriben / widerumb nach abgang Egidij vnnd Siagrij / an das Fränckisch Reych kommen/vnd hat sich die übrigen zeyt wol gehalten. Er meret sein reych/ vnnd eroberet hinzů die stett Orliens vñ Angiers mit jren landschafften. Er was ein streytbarer fürst.

Basina.

Im was vermächlet Basina des künigs von Thüringē tochter / auß deren gebar er Clodoueum den grossen/von dem hernach.

Augustulus.

Augustulus der letst Italisch tyrann vnd künig/ besaß dz Reych Anno domini 470. durch Orestem seinen vatter daran gefürdert. Er regieret bey eim jar / vñ ward von Odoacre des Reychs verjagt/ Anno domini 471. etlich zellend 477. Vnd hie mit ist gar kein Occidentischer Keyser zů Rom vñ in Italia mer gwesen/ biß auff Carolum Magnum hinauß/ lauffst sich nach Matthæi Palmerij rechnung von Augustulo 330. jar / aber von Valentiniano dem letsten Occidentischē Keyser biß auff Caroli Magni bekrönūg/ trifft sich auff 346. jar. Darzwüschend habend die Keyser in Aufgang zů Constātinopel geregiert/ deren ordnūg wöllend wir auffs kürtzist mitfüren/ biß auff Carolum den grossen/ vnd auch nit weyter. Wär aber hiezwüschend Italiam/ Galliam vnd Germaniam beherrschet habe/ wirt hernach ordenlich beschriben.

Dz Occidentisch Reych hat kein Keyser mer.

S. Remigius.

Anno domini 470. ward S. Remigius in Gallia zů einem Ertzbischoff zů Reyms gewellet/ im 22. jar seines alters. Von jm wirdt hernach mer gesagt. Demnach als man zalt 475. ist Leo der Keyser zů Constantinopel mit tod abgangē/ der verließ ein tochtersun/ auch Leo genennt/ der ward anns Reych gefürdert/ ein sun Zenonis/ aber er läbt nit mer dann etlich monat/ vnnd starb/ darmit fiel das Reych auff seinen vatter Zenonem.

Keyſ. Leonis tod.

Leo d jung.

Das LVI. Cap.

Wie Odoacer ein künig der Rugen Italiam vnd Rom eynnam/ aber bald durch Theodericum den Ostrogotischen künig vmbbracht. Wie Italia durch bemelte Ostrogotthier beherrschet ward. Item von Clodoueo dem grossen/ künig der Frantzosen. Wie der die Burgundier bekrieget/ vnd künig Theoderico sein tochter vermächlet.

Zeno.

Zeno der Keyser ist nach abscheiden Leonis an das Keiserthūm gefürdert/ im jar des Herren 476. vñ hat dz Orientisch Reych zů Constantinopel verwaltē 17. jar. Er was Leonis des vorigen tochtermann. Wär von seinem läben vnnd regierung mer haben wölle/ der süchs bey anderen Chronicken/ dann sein histori dienet nit zů meinem fürnemmen.

Orestes wolt Galliam wider eroberen.

Als hieuor Orestes der Römisch Radtsherr seinen sun Augustulum an die verwaltung des Italischen Reychs gefürdert hatt / als obstadt / do gedachtend sy das Römisch Reych widerumb zemeeren. Vnd darmit sy das dest leychtlicher möchtind gethůn / do machtēd sy ein pundt mit Genserycho dem Vandalischen künig in Africa/ vnd verhofftend dardurch das Italisch Reych wol geschirmpt seyn. Bald ward die verwaltung Italie Augustulo befolhen / vnd rüstet sich darnebend Orestes sein vatter mit grossem volck in Galliam zeziehen/ seines vermütens die Visigotthier/ die yemerdar vmbsich grissend/ eynzethůn/ vñ die Teütschen Francken/ die sich in Galliam gesetzt hattend/ gewaltiglich widerumē zeuertryben. Aber ee Orestes in Galliā zoch/ ward jm in Italia zeschaffen. Dann darzwüschēd hatt sich erhebt Odoacer ein Teütscher fürst d Rugen mit grossem Tütschē volck/ võ Rugē/ Herulern/ Türingern/ Suediern vñ d gleychen Mittnächtigē völckern auß Germanischer vñ Sarmatischer gegne. Der zoch erstlich in Pannoniam an die Donow / da dannen ruckt er durch Noricum

Pündtnuß mit Genserycho.

Odoacer zoch in Italiam.

um über das Alpgebirg für Aquilegiam, Teruis', Vincentz/ vnnd der Brixier landschafft hineyn in Italiam. Disem Odoacer schickt Augustulus entgegen seinen vatter Orestem jn abzetreyben. Aber Odoacer überwand Orestem/ vnnd belägert jn in der statt Passy/ die ward nach langem gewunnen. Odoacer ließ Orestem gen Placentz füren/ daselbst erstach er jn selber in angsicht allermencklichs. Hiedurch gantz Italia erschrack/ vnd ergab sich täglich ein volck vnd statt nach der anderen. Do das Augustus sach/ floch er von Rauenna gen Rom/ darnach in Campaniam/ vnd legt von jm alle künigkliche zierd/ vnd erzoch sich des Reychs/ wie obgesagt ist.

Orestes von Odoacern erstochen.

Also zoch Odoacer gen Rom/ nam die statt eyn/ vnnd regiert das gantz Italisch Reych gewaltigklich. Hievon wirt mer gesagt im 10. cap. des 2. büchs. Odoacer hat hernach Filecteum den künig der Rugen/ der mit grossem volck gleychermaß in Italiam das zebeherrschen gezogen was/ in eim streyt überwunden mit grossem volck erschlagen/ vñ ein träffenlichen raub vñ vil gefangē/ erobert/ schreybt Matth. Palmerius.

Odoacer erobert Rom.

Filecteus.

Theodericus ein künig der Ostrogotthier/ von denē hievor gesagt ist/ was diser zeyt bey Zenone dem Orientischen Keyser wolzehof/ dann er was sein radtgeb/ vnd obrister der Ritterschafft. Hierumb als Odoacer also das Occidentisch Reych dem Keyser zů schmaach inhielt/ do schickt Zeno Dietrichen (genennt von Bern) den Ostrogotthischen künig mit seinem volck in Italiam wider Odoacern/ Anno domini 481. vngefarlich. Der bekrieget Odoacrum/ gewan jm etliche streyt an/ vnnd im jar 485. belägeret er jn zů Rauenna in die drey jar. Entlich nam Odoacer künig Dietrichen den Ostrogotthen an zů eim mitgenossen des reychs/ aber es vertrauwet keiner dem anderen/ darumb ward hernach Odoacer von Theoderico erstochen. Hiemit habend die Ostrogotthi Italiam erobert/ vnd iñgehalten bey den 68. jaren. Theodericus was jr erster künig. Von jrer regierung vnd ordnung volget etwas mer hernach: auch wirt weytlöuffiger daruon gesagt im anderen büch am 10. cap.

Theodericus künig d' Ostrogotthier.

Theoder. wirt Odoacern in Italiam.

Odoacer erstochen.

Theodericus d' erst Ostrogottisch künig in Italia.

Clodoueus ein sun Childerici/ ward nach seinem vatter der 5. künig der Francken in Gallia/ vngefarlich vmb das jar 486. Ein gewaltiger grosthätiger fürst/ vñ träfflicher merer seines reychs: dann er bracht merteils Galliam in sein gewalt/ als hernach vermerckt wirt. Siagrium den sun Eugidij/ võ dem hievor gesagt ist/ der noch bey den Suessionen regieret/ vertreib er. Vnd als der selbig hinder die Visigotthier floch/ forderet er jn gwaltigklich/ der ward jm überantwortet vnd getödet. Was noch von Römischem kriegsvolck überbliben/ sich in Gallischen stetten hin vnd wider enthielt/ hat er alles vertriben.

Clodoueus künig zů Franckrych/ hat sich vngefarlich vñ dise zeyt bewybet mit Gothilda des künigs Hilfrychs von Burgund tochter. Das füget sich also. Gundebaldus ein künig zů Burgūd (d hievor bey zeyten Meroui künigs vonn Franckrych geregiert hatt) verließ nach seinem tod vier sün/ namlich Gundebaldum 2. nach jm regierenden künig. Item Gotegiselum, Gotemarum vnd Chilpericum Crothildæ vatter. Gundebaldus 2. erschlůg Chilpericum seinen brůder/ vnd versenckt sein weyb mit angehencktem stein in ein wasser: seine anderen zween brůder Gotegiselum vnd Gotemarum treib er inns ellend. Der erschlagen Chilpericus verließ zwey junge töchterlin/ namlich Tronam/ das verjagt er auch inns ellend/ vnd Crothilden das behielt er bey jm/ ꝛc. Nun diser künigē von Burgund ordnung findst du bald hernach bey der künigē von Franckrych geburttafel/ allerklärist aber im vierdten büch. Wie auch die obberürt schmaach/ an Crothildæ vatter vñ mů

Alarychus der 9. künig der Visigotthier/ hat vmb dise zeyt in Gallia gerychsnet nach Eringo oder Erinno.

Alarychus künig der Visigotthen.

Gothild Clodouei gemahel.

Ordnūg der künig zů Burgund.

Chilpericus verließ zwey junge töchterlin/ namlich Tronam/ das verjagt er auch inns ellend/ vnd Crothilden das behielt er bey jm/ ꝛc.

Trona.

Crothild.

ter geübt/hernach gerochen ward/wirt an seinē ort volgen. Dise Gothild oder Clothild/ward durch etlicher vnderhandlung vermächlet Clodoueo dem künig ō Frantzosen/welcher noch ein Heyd was/aber Clothild was Christen/deßwegen im heyradt bedinget ward/daß Clodoueus Christen glauben auch sölte annemmen. Dise heyradt ward heimlich/one wüssen Gundebaldi/gemachet durch etlich vnderthädiger: derhalb als Clodoueus sein gemahel an Gundebaldum erfordert/ließ er die mradt seiner dieneren (doch mit vnwillen) faren/dañ er forcht die macht Clodouei: dazů was er auch dest geneigter sy hinzegebē/das jm kein Eesteür angmütet ward. Also ist Clothild Clodoueo überantwortet vñ vertrauwt/ aber er ward deñocht noch nit Christen/wiewol er das im heyradt zůgesagt hatt. Bald darnach nam Clodoueus ein krieg für wider Gundebaldum/ darinn er erobert gemeinlich alle stett zwüschent den wasseren Sequana vnd Ligeris gelegen/ vñ meret darmit abermals sein reych träfenlich. Von disem krieg wirt gruntlicher hernach gesagt.

Gundebaldus künig zů Burgund.

Clodoueus krieget Gundebaldum.

Anastasius ist nach Zenone/ als der sein läben zů Constantinopel geendet hatt/an das Orientisch Keyserthům kommen im jar der geburt vnsers Herren 492. vnd regieret in Aufgang 26. jar. Er ward vom donder erschlagen/schreybt Egnatius.

Theodericus ō Ostrogotthier künig zů Italien/ regieret Italiā gewaltigklich wider der Orientischen Keyseren willen. Vnd damit sein reych dest stercker wäre/machet er pündtnuß mit den Frāntzosen in Gallia/do ward jm vmächlet Adelpheda künigs Clodouei tochter. Es hat auch Theodericus etlichen seiner fürsten mer/ so mit jm warend/weyber auß der Frantzosen geschlächtē erworben/schreybt Matthæus Palmerius.

Theoderici pündtnuß mit Clodoueo.

Adelpheda.

Das LVII. Cap.

Von überfal der Alemannier/wie die in Galliam Belgicam zugend/mit den Frantzosen zů krieg kamend/vnd von Clodoueo im streyt überwunden/vnd gantz vnder das joch genötiget/aller freyheit beraubet. Wie auch merteils stett am Rheyn zerstört wurdend. Item wie vnd wardurch/auch durch wen Clodoueus zum glauben Christi bewegt ward.

Als nün das Occidentisch Keyserthümb gar vergangen/ vnnd aller gewalt des Römischen stands beide in Italien vnd Gallien/zerrüttet vnd vertilcket/auch Italia von künig Dietrichen vnnd den Ostrogotthiern inngehalten: darzů Gallia eins teils von künig Alarycho 2. vnd den Visigotthiern beherrschet/zum teil von künig Gundebaldo vnd den Burgundiern bewonet/ allermeist aber durch künig Clodoueum vñ die Francken gewaltigklich inngehalten was/do habend sich die Alemannier (von deren vrsprung nammen vnd wonung hernach im 4. büch am 22. cap. gesagt wirt. Das sind die oberen Teütschen vmb den Neckar/Schwartzwald/vnd im Lintzgow nebend dem Bodensee) erhebt/vnd sind mit starcker macht über Rheyn gezogen/ habend eins teils Galliam/namlich die ober Belgicam/vom Alpgebirg nebend dem Rheyn hinab biß zum eyngang der Mosel/von den Römern Germania prima genennt/eyngenommen/ darauß sy hievor offt mit gewalt vertriben warend/ als im vierdten büch weytlöuffiger erzelt wirt. Den vndern teil aber/von der Mosel biß an das meer/von Römer geneñt Germania secunda/hattēd die Francken eyngenomēn/als hievor gesagt ist. Dieweyl nun beide die Francken vnd Alemannier vor jrem außzug noch in Germanien wonhafft/vnd durch den fluß Mœnum vnderscheiden/warend sy wol eins/vnd gůt nachpauren: wiebald aber beide völcker/ mit gleycher begird Galliam zebewonen/ über Rheyn kamēd in das lang begert land/vñ da yeder teil gedacht weyter hineyn zehausen/ do kamēd sy auß begird zeherrschē gegen einander in eyfer vñ feyndschafft: yetwederer teil wäre gern vorgfaren/vñ besorget yetliche part die ander wurde jren zemächtig vñ überlästig. Besonder mocht die Alemannier verdriessen/ das jnen die Frācken vorgefaren/vnd so weyt in Galliam biß an den fluß Ligerim/ oder Loere/hineyn gezogen

Alemannier in Galliam.

Begird zeherrschen bringt eyfer.

ogen warend/ꝛc. In diser zweyung habend auch (als Rhenanus achtet) träffenlich
ůgesteüret etliche Römische hauptleüt/die noch hin vnd wider etliche veste plätz inn-
hieltend/in hoffnung so diser völcker eins das ander vertilcken wurde/ dest leychtli-
her den Römischen nammen vnd stand widerumb zeaufnen/darum̄ hetztend sy jres
vermögens die vnrůwigen leüt wider einander.

Hiemit habēd sich die Alemannier wider die Frantzosen bewaaffnet/ sind mit jrer
macht gezogen den Rheyn hinab in die landschafft der statt Cöln/jres vermůtens die
Francken zeuertrucken/vnd jres gefallens weyter über Galliam zeherrschē. Aber Clo
doueus künig der Frātzosen/ begegnet jnen mit starcker macht. Do geschach ein grau
same Schlacht/nit weyt von dem fläcken Tolbiach in der Vbier/yetz Cneröl riuier

Alemannier wid' die Frantzosen.

Alemāni von Clodoueo überwunden.

Vbij.

Tolbiach.

darinn die Alemannier erstlich obligende/Clodoueum dahin benötigtend/ daß er ge-
lobt Christen zewerden (welches er vorhin seinem gmahel Clothildæ verheissen/aber
noch nit geleistet hatt/) ja wo jm Gott sig verlihe. Also neigt sich der sig von den Ale-
manniern auff der Frantzosen seyten/vnd lag Clodoueus ob. Da wurdend vil tau-
sent Alemañier erschlagen. Auff disen tag ist aller preyß/herrligkeit/rům/ freyheit vñ
krafft der Alemannier zegrund gangen/vnd hat Teütsche nation hie all jr freyheit ver
loren. Dann Clodoueus erzürnt/vnd an disem sig vnersettigt/ hat die Teütschē nit al
lein in Gallia Belgica/sonder auch über Rheyn durch den kreiß der altē Germanie hin
weg/biß über die Donow veruolget/jr land durchstreifft/ vnd sy eins teils mit waaf
fen/zum teil mit aufgebundner dienstbarkeit/ vnder das joch ewiger eigenschafft ge-
bunden: auch also ernstlich gewůtet/ das vil Alemannier übers gebirg zů künig Theo
derico in Italiam fliehende/frid vnd gnad zeerwerben begertend. Vñ dieweyl Theo
dericus Clodouei tochtermann was/ hat er jn durch zůgesendte geschrifft begůtiget/
vnd das schwärt eynzestecken bewegt. Darumb habend die Teütschen auff diß mal
mer gůte vñ mitleydens bey den Ostrogotthiern dañ bey den Francken (etwan jren
nachpauren) befunden.

Clodoueus verhieß Christen zewerden.

Teütscher nation freyheit gadt zegrūd.

Clodoueus veruolget die Teütschen.

Theodericus.

Clodoueus hat auch bey den Teütschen eyngefürt die leybeigenschafft/ darmit sy
alle zeyt in dienstbarkeit gebunden wärind; daruon wirt im 4. bůch hernach mer ge-

Leybeigenschafft.

Clodoueus laßt sich tauffen.

Waapen mit den Gilgen.

Was Clodoueū fürnemlich zum Christen glauben bewegt habe.

sagt. Es hat auch bemelter Künig als bald nach disem sig sich tauffen lassen mit all seinem hofgsind/durch S. Remigium den Ertzbischoff zů Remis. Es ward auch domals geendert dz waappen der künigen von Franckreych/dann bißhär hattend sy gefürt drey schwartzer Krotten in einem Gelbē vāld/hinfür habend sy drey guldin Gilgen in einem himelfarben vāld: vnd das sol (als etlich schreybend) Clodoueo von himmel herab zůgesendt seyn.

Hie ist zemercken/als obgeschribē stadt/daß künig Ludwig/oder Clodoueus/von Franckreych/zů der zeyt der gefar/do er die Teütschen bey Tolbiach angreiff/Christenen glauben gelobt habe anzenemmen/wo jm Gott sig verlihe/ꝛc. habe also gesiget/vnnd seye Christen worden/ꝛc. Hie laßt es sich wol ansähen/sam er sölicher vrsachen halb zum glauben bewegt seye. Sölliches wäre aber kein recht fürnemmen zum glauben an Christum gewesen/wenn er vmb zeytlichs genieß vnd eeren/vnd nit vmb der warheit vnd seiner seel heil willen/den selbigen angenommen hette. Dann also thůnd vil arger Juden/die sich auch etwan vmb bessers genieß willen tauffen lassend/vnnd nit von hertzen glaubend/welches aber sträfflich vnd gar Abgöttisch ist. Darumb zebesorgen/das etliche historici vnd beschreyber oberzelter dingen/so gemeinlich Münch gewesen sind/habind an disem ort gnůg vil daran thon: wie dann in beschreybung d Legenden gemeinlich jr brauch gewesen/darzů in bemeldung viler geschichten/besonders den glaubē berürende/mermals so vnmässiglich jnen selbs entfallend (als auch Beatus Rhenanus beklagt) daß man nit allenthalb auff jr schreyben gründen kan. Darumb zeachten/daß künig Ludwigen kein vrsach mer zů dem glauben gebogen habe/dann die empsig werbung/würckung vnd berüffung der leer vnd predig der frommen geleertē Bischoffen/derē domals ein güte zal/von der Römer regierūg här/in Fränckreych bliben warend. Jeuor aber der güt from Remigius/der des künigs fürstlich gemüt/vñ angeborne tugend/zeytlich gespürt/vnd darauff jn vmb gemeines nutzes/vñ seiner seelen heil willen/an den herzen Christum zebringen sich ernstlich bemüyt habe. Wie auch etlich jar daruor die Bischoff das Burgundisch volck (als sy in Galliam kommen warend) an den glauben Christi zebringen sich beflissen/vnd das selbig auch durch Gottes gnad erholet hattēd. Darzů hat auch one zweyfel die künigin Gothild Ludouici Christlicher gemahel jn hieuor vil bewegt. So wurdend auch domals die Francken auß grund der warheit/vnd das andere Teütschen völcker in Gallia vnnd Italia (als Gottlender vnd Burgundier ꝛc.) sich des glaubens an Jesum Christum/des läbendigen Gottes sun/den gecreützgeten/offentlich berümptend/vnd den bekañtend/treffenlich bewegt. Dann disē Religion nam träffenlich zů/vñ hatt grossen nammen bey mencklichem: dann noch selbiger zeyt die Gleychßnerey nit also vil eyngebrochen was/dañ das die thaat des läbens/auch mit den worten vnd der leer mitlüff/vñ sich die frōmkeit sähen ließ/fürnemlich an den yhenigē/die sich des diensts zepredigen/vnd des Apostelampts in der kirchen Christi vnderzogen hattend/ꝛc. Darumñ so wir läsend das Clodoueus nach dem sig zů Tolbiach mit grossem volck Christē glauben angenommen/vñ den Tauff von S. Remigio empfangen habe/ꝛc. laß ich gůt seyn/das er von Gothilden seinem gmahel vermanet/vñ auch von Remigio dem Bischoff erinnert worden seye auff sölliche weyß/Das er des mercklichen sigs/vnd der grossen verwegnen gfar/darinn er gestanden/dennocht eyngedenck seyn/vñ erkennen wölte/das jm niemants anders dann Gott den selbigen verlihen hette/welchen er deßhalb billich mit rechtem gemüt vnd hertzen darumb einig eeren vñ anbätten sölte/ꝛc. Dañ sölicher maß auch etwan die Propheten die vndanckbaren künig ermanet habend.

Vrsach zum rechten glauben.

Gothild was Christglöubig.

Ein from läben thůt vil zur predig.

Kü. Ludwig ist nitt blind in Christenen glaubē gangen.

Als nun hieuor durch die Römer/in gantzer Gallia Belgica/vom Alpgebirg durch Heluetiã vnd den Rheynstrom/am wasser hinab/wider den überfal der Germanier/ Francken vnd Alemannier / vil herlicher stett vnd träffenlicher beuestigũg gebauwt gewesen/wurdend die alle diser zeyt jämerlich verhergt / vñ ind äschen gericht. Dañ erstlich sind die Vandali, Sueui, Alani vnd Burgundier auß Germanien über Rheyn in Galliam/vnd eins teils fürter in Hispaniam geruckt/ꝛc. Die habend am fürziehen des Römischen nammens wenig verschonet/ vnd one zweyfel die land übel beschediget. Denen ist hernach geuolget Attila der Hunisch künig / der hat dem kübel den boden gar außgestossen/wie hieoben baß geschriben stadt. Zeletst sind die Francken vñ Alemannier auch hinüber geruckt/ vnnd habend einander in diser Belgica geraufft. Durch welche krieg alle das land jämerlich verderbt/an alten eynwonern eröst/ vnd aller Römischer beuestigungen gentzlich beraubt ward/ꝛc. Von disem vnradt vnd jamer wil ich im 4. büch von der Heluetia mer sagen/so ich jren überfal vnd zerrüttung beschreyben wird.

Zerstörung der stettẽ Belgicæ.

Vandali.

Huni.

Franci.

Alemanni.

Hiemit ist Clodoueus worden ein überwinder vñ beherrscher/beide der Frantzosen vnd Teütschen. Er hat sein reych träffenlich gemeret / als bald hernach erscheynen wirt. Er hat gestifft die pfarr zů Straaßburg / die hernach durch Dagobertum zů einem Bisthümb gemachet ward/darnon anderßwo. Vnd dieweyl hernach alle ding in Gallia vergangẽ/gmeinlich durch die künig von Franckrych / Clodouei nachkomnen/gehandlet / wil ich zů mererem verstand aller dingen eynfüren ein kurtze verzeichnung aller künigen zů Franckrych des geschlächts Clodouei/von Pharamundo an/ biß auff Childericum den 3. vnd letsten / sampt einer Taflen jres stammens vnd geschlächts/vß Nauclero, Michaele Rictio, Vrspergensi, Io. Auentino vñ anderẽ gezogẽ.

Clodoueus ein Beherrscher Teütscher vñ Gallischer landẽ. Pfarr zů Straßburg.

Das LVIII. Cap.

Kurtze vnd summarische Beschreybung aller künigen zů Franckreych/des geschlächts der Meroueer/so vor vnd nach Clodoueo gelebt habend. Von Pharamundo biß auff Childericum 3. sampt eyngefürter Taflen jrer Genealogy vnd stammens.

Etliche zellend die Fränckischen künig von dem Troianischẽ Priamo/welchen ich nitt aller dingen zůston/ auß vrsachen wie ich hieuor in disem büch angezeigt hab. Welcher aber gern die nammen der selbigen alten vnd verwänten Troianischen Fränckischẽ künigen wil haben / der befindt sy auch hieuor im 43. cap. Die am allersichersten hieuon geschriben/habẽd gemeinlich all an Pharamundo den anfang gethon / welchen ich auch hierinn volgen wil.

Pharamundus ward von den Teütschen Francken zum künig gewelt/ vngefarlich vmb das jar Christi 415. vnd nach etlicher rechnung 417. Er was ein gsatzgeber der Francken/vnd ein aufrichter des gesatzes Salicæ: welches vnder anderem innhaltet/ das hinfür zů keinen zeyten das Fränckisch künigreych / nach der künigen absterben/ durch einich weyb ererbt werden/noch sy angefallen sölle. Diser Pharamundus regieret 9. oder als die anderen wöllend/ 11. jar / vnd starb/nach Gebwylers rechnung/im 426. jar Christi.

Pharamũdus.

Clodius/zůgenennt Crinitus oder Capillatus/der haarig/ von wegen seines haars vnd barts/ist ein sun gewesen Pharamundi/ vñ der ander künig der Francken / Anno domini 426. regieret bey 20. jarẽ. Er zoch mit seinen Francken in Galliã / ward aber von Ætio dem Rö. hauptmañ widerumb außgetribẽ/wie hieuor im büch verzeichnet ist. Er gab dem läben vrlaub vmb das jar des Herren 446.

Clodius.

Meroueus ward nach Clodio der 3. künig der Francken/ein sun Clodij Criniti/ oder/als etlich wöllẽd/sunst sein nächster freünd/ Anno domini 446. Von seiner regierung oder abgang find ich kein grundtliche jarzal. Er hat mit Ætio dem Römischen hauptmañ pündtnuß gehebt/vnd jm helffen Attilam bestreytẽ bey Tschalun auff der Tschampanien/als hieuor stadt. Daselbst sol/als etlich schreybend/Meroueus vmbkommen seyn: die anderen meldẽd er seye nach dem sig wider in Teütschland komẽn. Von jm wirt diß geschlächt benennt die Meroueer/ deßhalb jn etlich für den ersten in

Meroueus ist.

die ordnung setzend: dann bey den tagen seiner regierung sind die Francken entlich in Galliam kommen/ als gleych hieuor gemeldet ist.

Childericus 1. Childericus der 4. künig Francorum/ tratt nach seinem vatter Meroue inns reych/ vmb das jar Christi 462. Der ward erstlich vñ seiner vnkeüscheit willen vertriben/ vnd das reych befolhen Eugidio einem Römer/ welcher mit Siagrio seinem sun zů Soyssen regieret. Childericus floch zů Guinomado seinem freünd einem Teütschen fürsten/ kam nach etlichen jaren widerumb in das Fränckisch künigreych/ überwand Eugidium/ oder Gillonem/ von etlichen genennt/ vnd eroberet Orliens vnd Angiers zů seinẽ reych. Er hatt zum weyb Basinam des künigs von Türingen eegemahel. Die verließ bemelten jren künig in Türingen/ vnd zoch eiges mütwillens in Franckreych zů Childerico. Als sy von jm gefraget ward/ warumb sy jren mann verliesse/ vnd einem anderen nachzuge: antwortet sy also: Darumb das ich dein wandel/ zucht vñ tugend erkondiget hab/ wil ich dir beywonen: dann so ich ein besseren wüßte dañ dich/ dem wölte ich vnuerdrossen nachziehẽ. Durch dise red ward Childericus bewegt Basinam zenemmen/ die gebar jm Clodoueum.

Guinomadus

Bassina.

Clodoueus 1. Clodoueus/ zůgenennt der groß/ vnd der 5. künig zů Franckreych/ vngefarlich vñ das jar Christi 486. oder nach Contracti rechnung 494. Ein sun Childerici. Von disem wirt in den zwey nächsten Capitlen hieuor/ vnd auch hernach weytlöuffiger meldung gethon. Im ward vermächlet Clothildis/ künigs Hilperici von Burgund tochter/ vnd Gunebaldi 2. brůderstochter. Jr geschlächt findst du nebend dem Geburtregister Clodouei/ auch werdend sy hernach im 4. büch am allerklärsten verzeichnet. Clodoueus starb vmb das jar 514. oder nach Contracti meinung 523. vñ verließ auß Crothildẽ vier sün/ namlich/ Childebertum, Clodomirum, Theodericum vnd Clotarium. Childebertus 1. der erst sun/ beherrschet die gegne vmb Paryß herumb (dañ sy teiltend das reych/ wie hernach auß Agathio vermerckt wirt) vnd starb one leyberben/ Anno domini 556. Contractus zelt 563. Clodomirus der ander sun Clodouei/ hatt zum teil Orliens. Er starb Anno dom. 521. verließ drey sün/ Clodoardum, Gontherum vnd Theobaldum. Die zween wurdend von Theoderico vnd Clotario/ jres vatters brůderen/ erschlagen: der dritt aber/ Clodoardus/ floch in ein Closter. Theodericus 1. der dritt sun Clodouei/ dem ward zum teil Metzerland. Er starb Anno domini 535. vnd verließ ein sun genennt Theobertus oder Theodebertus/ der starb/ vnd verließ Theobaldum 2. von etlichen genennt Theodobaldus/ der verschied one leyberben. Damit endet sich die Linea Theoderici 1.

Crothildis.

Childebertus 1.

Clodomirus 1.

Clodoardus 1.

Gontherus 1.

Theobaldus 1.

Theodericus 1.

Theobertus 1.

Theobaldus 2.

Clotarius 1. Clotarius 1. der 6. ordenlich künig zů Frãckrych/ der 4. sun Clodouei/ regieret nach seinem vatter. Im ward zum teil die Suessiones oder Soisson. Von seinem regiment wirt zum teil hernach gesagt gar weytlöuffig. Er gab dem läben vrlaub Anno domini 564. Contractus hat 574. vnd verließ 6. sün/ mit nammen Gontharius ein sun Clotarij: von dem find ich nichts zeuerzeichnen. Cranius der 2. sun Clotarij/ ward von seinem vatter verbrennt. Cheribertus der 3. sun Clotarij/ starb Anno domini 573. Gonthramus der 5. sun Clotarij/ ward künig zů Burgũd nach entleybung Sigismundi. Er starb/ als Contractus schreybt/ Anno 608. oder nach Auentino 597. ꝛc. Dise vier sün Clotarij sind one leyberben abgangen. Sigisbertus aber der 5. sun Clotarij starb Anno domini 578. Contractus zellet 590. auß vntreüw Fredegundis seiner geschweyen. Er verließ auß Brunhilda dem üppigen weyb ein sun Childebertum 2. der starb Fredegunda vergifftet/ Anno domini 600. vnd verließ zween sun/ Theodericum 2. den künig zů Burgund. Der starb on erbẽ/ von seiner großmůter Brunhilda vergifftet/ Anno 618. Vnd Theodobertum 2. der ward zů Cöln enthauptet/ im jar 617. Auß disem Theodoberto ward geboren Sigisbertus/ ein brůder Corbi vnnd Merouei.

Gontharius 1.

Cranius.

Cheribertus.

Gonthramus.

Sigisbertus 1.

Childebertus 2.

Theodericus 2.

Theodobertus 2.

Chilpericus 1. Chilpericus der 6. sun Clotarij 1. vnd der 7. ordenlich künig nach dẽ Merern stammen zerechnẽ/ ward von Fredegunda seinem weyb/ vnd Landerico jrem bůlen ermürdet Anno domini 587. (nach Contracti meinung 598.) vnnd hatt fünff sün/ namlich Clodobertum/

Clodobertum/ſunſt Ludwig/ward durch Fredegunden ermürdt. Samſon/ ſtarb jung. Theodobaldum/ Meroueum den Münch/vñ Clotarium 2. Von den zweyen mittleſten ſind ich nichts/auch von keinen jren erben. Aber Clodobertus. Samſon. Theobaldus.

Clotarius 2. ein ſun Chilperici vnd Fredegundis / der 8. künig zů Franckreych des ordenlichen ſtammens / kam jung anns reych/ Anno domini 588. nach ſeines vatters ermürdung/ vnd verließ das läben/ Anno domini 631. Er hatt vier ſün. Meroueus ein ſun Clotarij/ ſtarb ein kind. Ansbertus der and verſchied auch jung. Aribertus der 3. ſun Clotarij ward ein künig zů Aquitania/ ſtarb Anno 633. oder als Contract. wil/ 650. verließ Chilpericū 2. der ſtarb one erben. Darmit endet die Linea Ariberti. Clotarius 2. Meroueus. Ansbertus. Aribertus. Chilpericus 2.

Dagubertus der groß/ der vierd ſun Clotarij 2. vñ der 9. künig zů Franckreych am nächſten beym ſtammen zezellen. Regiert nach ſeinem vatter Anno 645. vñ gab dem läben vrlaub im jar Chriſti 645. Contractus zellet 658. Im volgtend nach zween ſün/ namlich Sigisbertus 2. ein künig zů Nordmandey / verließ nach ſeinem abſcheid Anno domini 656. einen ſun genennt Dagobertus 2. der ward von Grimoaldo verſtoſſen/ vnd geiſtlich gemachet Anno domini 657. Dagubertus 2. Sigisbertus 2. Dagubertus 2.

Clodoueus 2. der 10. künig beym ſtammen/ der ander ſun Daguberti Magni/ regieret nach ſeinem vatter Anno domini 645. vnnd legt das läben von jm Anno Chriſti 662. Etlich ſetzend 674. vnd verließ drey ſün/ genent Clotarius / diß nammens der 3. der erſt ſun Clodouei 2. ſtarb one erben/ Anno domini 666. Contractus zellet 678. Childericus 2. der ander ſun Clodouei 2. vergieng auch one kinder/ Anno 679. Clodoueus 2. Clotarius 3. Childericus 2.

Theodericus 3. der dritt ſun Clodouei 2. hat den ſtammen erhalten / vnd nach ſeinem hinſcheiden Anno domini 693 / drey ſün gelaſſen/ hernach benennt. Clodoueus 3. ſtarb vier jar nach ſeinē vatter one kinder/ Anno 697. Clotarius 4. verſchied auch one erben Anno domini 719. Theodericus 3. Clodoueus 3. Clotarius 4.

Childebertus 3. der dritt ſun Theoderici 3. regieret nach ſeinem vatter / vnd erſtrecket das geſchlächt fürter. Er ſtarb im jar 715. vnd verließ das reych ſeinen ſünen/ deren warēd zween/ mit nammen Chilpericus 3. der Hertzog zů Aquitanien/ hatt auch zween ſün/ namlich Clotarius 5. vnd Theodericum/ beide fürſten zů Aquitania: vonn denen ſind ich keine nachkomñen. Childebert. 3. Chilpericus 3. Clotarius 5. Theodericus.

Dagobertus 3. der ander ſun Childeberti 3. was nach ſeinē vatter künig zů Franckrych. Von ſeinem hinſcheiden ſind die jarzalen vngleych / doch iſt er geſtorben im anderen jar Leonis des Keiſers/ Anno domini 719. Er hatt auch zween ſün alſo benent. Dagobertus 3.

Theodericus der 4. vnd der ein ſun Dagoberti / iſt verſcheiden vmb das jar Chriſti 740. hat keine kinder gelaſſen. Theoderic. 4.

Childericus 3. der ander ſun Daguberti 3. iſt der letſt künig zů Franckrych geweſen des geſchlächts der Meroueer/ vnd ward von Pipino dem obriſtē Pfaltzuogt / in ein Cloſter verſtoſſen: daruon hernach vollkomner bericht geben wirt. Childericus 3.

In den jarzalen der obbeſchribnen künigen fürend die Chronicſchreyber gar vngleyche meinungen/ Hermannus Contractus, item Nauclerus/ vñ Ioannes Auentinus/ hat ein yeder in der jarzal ein eigne rechnung.

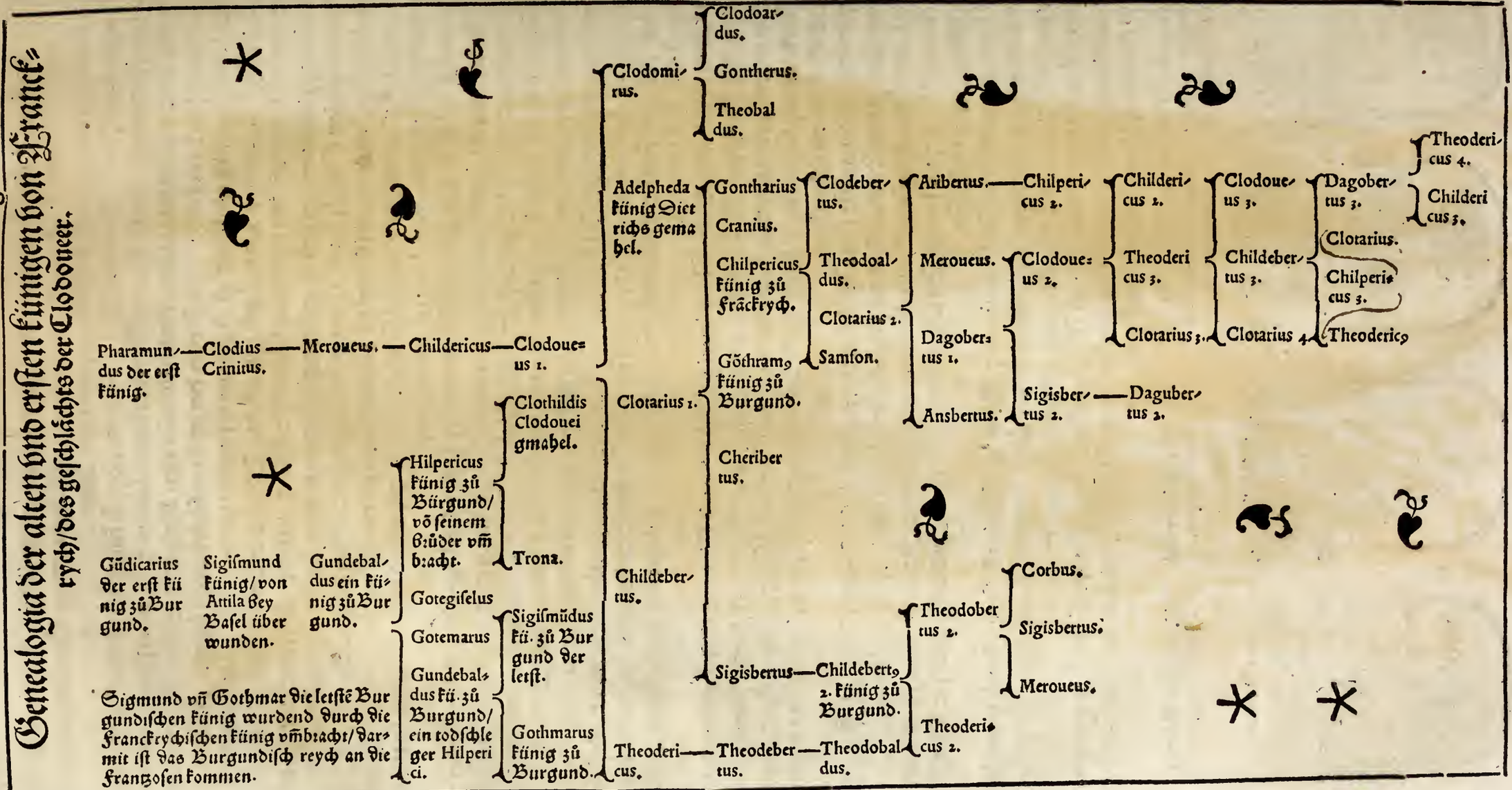
Diß ſol das erſt waapē ſyn geweſen der Troianiſchen Fränckiſchen Künigen / ob Gott wil.

Das alt vnnd recht erſt waapen Pharamundi vnd Merouei.

Clodouei vnd ſeiner nachkomñen waapen.

Waapen des Hertzogthůmbs Francken.

Genealogia der alten und ersten künigen von Franckreych/des geschlächts der Clodoueer.



Das LIX. Cap.

Erklärung vnd außlegung merteils alter Fränckischer vnd Teütscher nammen/so durch die Latiner vnd Welschen verbösert sind/die werdend hierinn widerumb in das recht Teütsch verwandlet.

SItmals wir hieuor vnd nach in beschreybung der alten Fränckischen vñ Gottischen künigen gar vil alter seltzamer vnd vnuerstendiger nammen befindend/hierumb ee ich in beschreybung Clodouei auch anderer künigen fürfare/wil ich zeuor zů mererm verstand/dem Läser die selbigē vrältisten nammen etwas erklären/vnd heyterer für augen stellen/demnach wider auff die fürgenomne histori trätten. Die Welschen vñ Latinischen Chronickschreyber habend anfencklichs die Fränckischen vnd Teütschen nammen gar übel verendert/vnd der vrsach verbösert/das sy sölicher nammen bedeütnuß/auß vnwüssenheit der spraach/gar wenig/oder so vil als nichts verstäden. Darumñ sy Clodoueum genennt habend den/der sunst in Fränckischer vnd Teütscher spraach Lüitwig: vnd vñ Clodhild/die sunst in Fränckisch Lüithild. Item Chilpericum/der in Fränckisch Hilffwert od Hiltprecht. Item Clotarium/der in Fränckisch oder Teütsch Lüithart. Clodomirum/der sunst Lüitmeyer/ꝛc. genamset worden ist. Welcher nammen außlegung (wie anderer Teütschen nammen mer) gar häll vnd klar ist/wie sy Beatus Rhenanus im 3. büch Garmaniæ gar eigentlich entwirfft vnd zeerkennen gibt. Dann auch der nammen Thieterich den Gottlendern einen heißt der Gott fürderlich liebet/oder Gott reych seyn bekennet (dann Thiet heißt den Gottlendern Gott.) Itē Thietwald Thietprecht/in denen Gottes gewalt vnd rům begriffen wirt/ꝛc. Vnd ist zwar kein zweyfel bey denen/so der vralten Teütschen spraach erfarung tragend/dann daß die eignen Teütschen nammen/frauwen vnd mañsbilden zůgehörig/so wol allerley außlegung vñ arden der tugenden oder vntugenden habend vnd bedeütend/vnd darumñ auch in brauch vnd gewonheit kommen syend/als die Griechischen vnd Latinischen/von welchem auch nit gezweyflet wirt. Vnd habend sich auch sölicher nañen die fürnēste obbemelten nationen/als der Wandaler/Schwaben/Burgunder/Heruler/Rutgen/Gottlender/Francken/Alemannier vnd Langbarter/ꝛc. beflissen/wie alle Chronickschreyber bezeügend. Sölichs melden ich an disem ort allein der vrsach/darmit d Läser in verzeichnung sölicher alten nammen ein aufmercken habe/was sy etwan bedeütet habind/vnd wohär sy entstanden syend/ob man sy gleych schon verkeert vnd verendert liset. Wiewol diser mangel sich in Latinischer spraach mer dañ in Tütscher zůtregt/vñ von den yhenigē am meisten entstandē ist/die Teütsche spraach nit verstanden habend. Dañ ja Paulus Aemilius/der die geschicht der Francken in zwey bücher mit gar zierlichem Latin beschriben hat/etliche Teütsche nammen/auß vnwüssenheit Teütsches gesprächs/gar übel gestelt hat. So habend es die alten Chronickschreyber zů zeyten der Francken/Gottlender vnd Langbarter (die da Latinischer spraach nitt zum besten bericht gewesen) vil mer gethon. Item so sind die spraachē der Teütschen nit aller dingen gleych gewesen/wie sy auch heütt bey tag sind. Die Francken habend den Hofmeister des künigs den Haußmeyer geheissen/die Schwaben aber den Haußmayer/dañ Mayer den Teütschen ein fürgesetzter im volck/oder der obrist eines haußgesinds/geheissen ward. Dannen auch der künigklich nammen Meyerwig entstanden/vñ einem bedeütet der in grossem vnd gewaltigē ansähen ist: dañ Meyerwichtig oder Merwichtig/heißt einen der für andere höher gewegen vñ geschätzt ist. Wie auch der nañen Lüithar vnd Lüitgar/den heißt der dem volck angenäm vñ gemeydt ist/da die Latiner Clotharium, Lotharium, Leodgarium/od Leodegarium gemachet habend. Item Lüitwig/der bey den leüten wichtig vnd in angenämer achtūg ist: dann wic/oder wig/achtung oder schätzung heißt. Wie man auch noch dargegen einen/der arger oder böser thaaten ist/einen böß wicht schiltet/den die alten Francken oder Schwaben einen Böß wic oder Böß wig geneñt hettind. Also auch Radtwig/der der wichtiger vnd wolbesiñter Rädten ist: Altwig ein altgeachteter. Item Huldrych/dem yederman günstig ist/vnd vil gunsts hat: den habend die Latiner Hilderi-

Die vralten Teütschen nañen durch die Welschen verkeert.

Rhenanus.

Thiet/Gott/den Gottlendern.

Tütsche nammen habend auch jr bedeütung.

Mayer ein fürgesetzter.

Meyerwig.

Lüithar.

Lüitwig.

Böß wig.

Radwig.

Altwig.

Huldrych.

cum oder Childericum genennt. Also auch Wildrych/ Fridrych/ Heinrych/ ꝛc. legend sich selbs auß/ ꝛc. So findt man bey den alten Sonomarium vnd Chonodomarium/ die in Teütsch Schonmayer vnd Chünmayer geheissen: vnd aber die Römer diß be deütnuß nit verstanden/ vnd deßhalb die namen verendert habend. Gottfrid/ Gott schalck/ sind herren nammen: wie Bernhart/ Leonhart/ Wolffgang. Aber Wolradt habend sy in Folradum verkeert. Itē Wolfart heißt einen dem es glücklich gadt/ Waar mund einer der warhafft ist/ den habend sy in Pharamund verendert. Vilwert oder Vilprecht/ der güter achtung vnd ansähens ist/ den heissend die alten Latiner Philipertum. Item Hilffrych/ der an hilff vmüglich ist: Hilffwert/ dem man billich hilff thün sol: Heldwert/ Heldepertus streytbar/ starck/ eines Helden wärt. Hilffprecht/ der vil nammens vnd rüms von hilff wegen hat: Hiltprecht/ der weyt vernampt vñ beschrü wen ist: Grimwaldt/ der scharpffer regierung vnd streng in gewalt ist: Herwalt/ der in kriegen vernampt vnd gewaltig ist/ ꝛc. Für diſe yetzbenennten habend die Latiner gſetzt Chilpericum, Hilpericum, Childebertum, Grimoaldum, Heribaldum, &c. gar zer brochenlich gesetzt. Rümwald/ d seiner regierung vñ gewalts rüm hat: Dägenwärt/ der sighafft/ streytbar/ vnerschrocken/ eines manns wärt ist: dann die Francken vnd Schwaben noch in kurtzen jaren einen Dägen genennt habend/ den man yetz einen Ritterlichen vnuerzagten helden hiesse/ der auch Dägenprecht heißt. Wie Diettägen oder Thiettägen/ ein kempffer Gottes: vñ Thiethelm/ ein helm oder schirm Gottes. Wiewol das wörtlin Diet den Francken auch ein Magdt oder junckfrauwē geheissen hat/ wie man noch in den vralten Fränckischē reymen liſt. Dahär villycht d nammen Dietrych auch kommen möchte: wie Ackerych/ der vil erdtrichs besitzt/ vñ an gütern reych ist. Gütacker/ Oedacker/ sind nammen von fruchtbarem oder vnfruchtbarem erdboden. Aygenrych oder Agenrych/ der von jm selbs wol hat/ Agarychus. Alrych Alaricus/ der mächtig ist: Amalrych Amalaricus/ d da reych ist. Gotzwald/ Gotthart/ Gottsbrecht/ Gotzon/ ꝛc. sind klar. Also auch Albrecht/ Yſenbrecht/ Rüprecht/ Anßgiß einen fürträffenden vnd vernampten.

Gleycher gestalt habend auch die frauwen nammen jre bedeütung/ als/ Rychgar oder Rychgard/ die mächtig ist: Hiltgar oder Hiltgard/ die gar vernampt ist: Fastradt/ Werdradt/ die haußlich vnd an eigner haab vermüglich ist: dann das wörtlin Radt heißt hie schatz oder güt/ wie man haußradt nennet. Fridgund/ die zum friden (deren man wenig findt) geneigt/ oder fridens begirig ist. Lüthild/ die bey den leüten verwandt ist. Lütsind/ die dē volck angnäm ist/ die nanntend die Latiner Clodhild. Gärtrudt/ gantz geliebt oder lieblich: dañ Trut heißt den alten lieblich. Also Hiltrud/ die vmb lieblicheit willen vernampt ist. Waldburg/ Adelheit/ Rathilt/ Radtgund/ Küngund/ Rychgund/ ꝛc. sind klar/ ꝛc. So habēd die Gottlender jrer ard nach auch frauwen nammen gehebt/ als Amalfred/ Amalberg/ Amalsundt/ Matsundt/ ꝛc. welche auch jr bedeütūg mitbringend. Vnd die Saxen den mañsnammen Hermenfred/ vnd frauwennamen Hermentrud: wie sy dann jren Gott Hermen genennt habend. Dannenhär der Abgott Hermensul in Saxen den nammen erreicht hat/ welchen küng Carle nachmals vmbgeworffen vnd zerstört hat/ ꝛc

Vil nammen aber findt man in den alten brieffen der kirchen/ gstifften vnd Clöster charten (in welchen gewonlich allweg vil zeügen verzeichnet werdend) die den Teütschen wol breüchlich gewesen/ vnd doch jr bedeütung oder außlegung nit klarlich mit jnen bringend: da wol zegedencken/ es syend vil alter nammen bey jnen selbs in verbösserung komen/ wie bey allen völckern täglicher brauch ist. Darzů auch von den Welschen oder Latinischen schreybern vnd München vil anderst verzeichnet/ dann sy von den Teütschen geredt vnd außgesprochen worden sind. Dañ die Teütsche spraach gar spaat in die fäder komen/ vnd erst von 200. jaren här gmeinlich geschribē worden ist. Vñ wiewol man zů des grossen Keysers Caroli zeytē Teütsch zeschreyben angfangē hat/ vñ nach seiner zeyt Teütsch geschribē worden/ ist doch das selbig gar schwachlich vnd vnerstentlich zůgangen/ wie dann hieuor im 2. büch an mer orten anzeigt ist.

Schömayer. Chünmayer. Gottfrid.

Wolfart. Waarmund. Vilwert.

Hilffrych. Hilffwert. Heldwert. Hiltprecht.

Grimwaldt. Herwaldt.

Rümwald. Dägenwert.

Diettägen. Thiethelm. Diet.

Oedacker. Agenrych. Alrych. Amalrych.

Anßgiß.

Rychgard. Hiltgard. Fastradt. Fridgund. Lüthild. Lütsind.

Gertrud. Hiltrud.

Amalfred. Hermenfred Hermētrud

Teütsche spraach spaat geschriben.

Darmit der einfaltig Läser dest mer behilffs habe/die alten nammen/so hin vnnd wider vil in Latinischer art vnuerstendigklich vnd verbösert eyngefürt werdend/zuerston/vnd darmit er allzeyt gleych jr auflegung finden möge/hierumb hab ich disem capitel zů end angehenckt ein kurtze erklärung bemelter namen/so vil ich des verstand vnd grund hab mögen erreichen.

Ein kurtz Summarium dises Capitels/vnd erklärung etlicher alter nammen/in ordnung gesetzt/darmit der Läser ein yetlichen nammen one besonder arbeit bald finden möge/ꝛc.

A

Adalogerion/Adelger.
Agaricus/Eigenrych.
Agilomundus/Eckmund.
Aneroestes/Arioniſtus/Ernſt.
Ariouiſtus/Ernneſt.
Alaricus/Allrych.
Amalaricus/Amalrych.
Amalfredis/Amalfrid.
Ariminius/Eerman oder Herman.
Ardaricus/Herdrych.
Arabarius/Erbar/uel Erbo.
Ambigatus.
Apaturius.
Athalarychus/Adelrych.
Athaulphus/Adolph.
Attila/Atzel oder Hetzel.
Ardaricus/Ardrych.
Ansbertus/Anßbrecht.
Aribertus/Arbrecht.
Autaricus/Odelrych.

B

Baltherius/Balther.
Bellouesus/Baldwyß.
Belgius.
Boius/Beyer.
Brennus/Brenner/oder Berno.
Britomarus/Fridmayr.
Butwit.

C

Cauarus.
Caramandus/Carolomannus/Karlman.
Celtus.
Clodoueus/Clitoueus/Lüitwig.
Caſtigus/Gaſtwig oder Gaſtrych.
Cotiſo/Götz.
Clodomirus/Lütmeyer.
Congentianus.
Chryſus.
Clodius/Lüti.
Childericus/Huldrych.
Chilpericus/Hilffrych.
Clothild/Lüithild.
Chonodomarius/Künmeyer.
Childebertus/Hilffwert.
Clotharius/Clodoardus/Lüthart.
Catoualda/Gůtwald.
Congolitanus/künig Goldan/oder Künwald.
Conomannus/Cünman.
Cheribertus/Herbrecht/oder Herbert.
Clodobertus/Lütprecht.

D

Dagubertus/Dägenwert/oder Dägenbrecht.
Decibalus/Deckbold.
Diuitiacus/Diuich/oder Duffwig.
Druyus.
Dumnorius/Dumerich.

E

Elitouius oder Clitoueus/Ludwig.
Ellico.
Erocus/Ercko.
Furicus/Eurich/oder Heinrich.

F

Francus/Franck.
Fredegundis/Fridgund.
Fregiledus/Frőudleid.
Fridigernus/Fridiger.

G

Gambriuius/Gamper/Kempffer.
Galates.
Genſericus/Genſerich oder Gantzrych.
Geuericus/Gebrych.
Gibuldus/Gibhuld.
Gilomarus/Gilmer.
Gontharius/Gontherus/Günther.
Gothemarus/Gottmeyer/oß Gůtmeyer.
Gotegiſelus/Gottſälig oder gůtgeſell.

Granicus.
Gundebaldus/ Gonwald.
Guinomadus.
Grimoaldus/ Grimwald.
Gundagrius/ Gůtacker.
Gundericus/ Gůtrych.

H

Hermion/ Herman.
Hector/ Hechtar.
Helitonius/ Held.
Hermanericus/ Hermanrych oder Ererentrych.
Heldebertus/ Heldwert.
Heribertus/ Herbrecht oder Herwert.
Heroaldus/ Herwald.
Hildericus/ Huldrych.
Hildebertus/ Hilffwert.
Hilpericus/ Hilffrych.
Hortarius/ Hertardt.
Honoricus/ Heinrich.
Hordericus/ Horrich oder Hordrych.
Hugobertus/ Hugprecht.
Hunimundus/ Hönmůd oder Heymund.

I

Ingrauius/ Ingram.
Induciomarus.
Ingeuon/ Inwoner.
Isteuon/ Eysterwoner.
Italus/ Ytel.

L

Laertes/ Larein.
Landinus/ Landyn.
Leonorius/ Lienhart.
Lomnorius/ Löwenart oder Leonhart.
Lotharius/ Lüthart.
Lutharius/ Lüthart.
Luerius.
Lůtiswinda/ Lůtsind.
Leudemundus/ Lůtmund.

M

Mannus/ Mann.
Marsus/ Mars.
Maroboduus/ Märbott.
Marcomirus/ Marckmeyer.
Marcomarus/ Marckmer.
Meroueus/ Merwich/ Merwig.
Medericus/ Mederich oder Mütrych.
Medegesilus/ Mütgesell.
Mundzuchus/ Mundzucht.

N

Noricus/ Noreyn.

O

Odoacer/ Odagrius/ Oedacker.
Oenomarus.
Orgetorix/ Horderich/ oder Ererentrych.
Othomarus/ Othmeyer.

P

Pharamundus/ Waarmund.
Philipertus/ Wilprecht oder Vilwert.
Pipinus/ Pipin oder Pypis.

R

Richila/ Richel.
Richomundus/ Rychmund.
Richomarus/ Rychmeyer.
Rosemundus/ Rotmund.
Rugila/ Rogel.
Růmarus/ Růmher.
Rumoldus/ oder Růmo/ Růmhold.

S

Samotus.
Senanus/ Sůnman.
Segimundus/ Sigismundus/ Sigmund.
Sigouesus/ Sigwyß.
Sigerychus/ Sigrych.
Sigebertus/ Sigisbertus/ Sigbrecht oder Sigwert.
Sonomarius/ Sůnmeyer/ oder Schönmeyer.
Sueuus/ Schwab.

T

Thassilo/ Tessel.
Telistobogius.
Teutobodiacus/ Teütschbott.
Teutobochus/ Gůtbott.
Theodericus/ Dietrych.
Theobaldus/ Theodebaldus/ Dietpold.
Theodoaldus/ Dietwald.
Theodomarus/ Dietmar oß Gůtmar.
Theodebertus/ Dietprecht.
Theodelinus/ Dietlin.
Theodorus/ Theodolus/ Theoder oder Joder.
Theodewinus/ Dietwyn/ Gůtwyn.
Theodehalmus/ Diethelm.
Tuisco/ Tuitsch.

V

Vannius/ Wanner.
Vadomarius/ Bodmar/ oder Bottmär.
Valomarius/ Wolmer.
Vallia/ Walo.
Vandalus/ Wandler.

Vestroualda/

Vestroualda/ Besterwald/ oder Westerwalder.
Viridomarus/ Fridmar/ Fridmeyer.
Vidomarus/ Widmer.
Viridogerion/ Fridiger.
Viduarius/ Bittwar oder Wittwer.
Vilipertus/ Vilprecht oder Vilwert.
Visomarus/ Witzmeyer.
Vlisses/ Ylsing.
Voleradus/ Wolradt.
Vto/ Vtel.

Das LX. Capitel.

Pündtnuß vnd freüntschafft der Visigotthier in Gallia mit künig Dietrichen auß Italien gemachet. Item wie sich auch die Frantzosen mit bemeltem Theoderico verbundend/ mit seiner hilff die Burgundier bekriegtend. Wie die Frantzosen Alarychum den Visigottischen künig erschlügend/ vnd wider geschlagen wurdend. Auch etwas von dem irrthümb vnd leer der Arianer/ vnd von dem tod Clodouei.

NAch künig Odoacris tod auß Italien/ habend die Visigotthier vñ Türinger besorget/ der Frantzosen (so der zeyt noch Germanier geachtet wurdend) macht vnd stercke/ dann sy an leüt vñ krafft mächtig warēd/ vnd fast zügenomen hattend/ also das sy all jre anstösser gewaltiglich angriffend: deßhalb obgedachte Visigotthier vnd Türinger höchsten fleyß ankartend/ ob sy mit dem Gottischen künig Dietrichen zů Italien in ein freündtschafft vnd pündtnuß kommen möchtind. Visigotthier. Türinger. Dietrich.

Aber künig Dietrich hat sölich pündtnuß abgeschlagen/ vnd dennocht darnebend sy nit gar verachtet/ sonder heyradt vnd freüntschafft zů jnen zemachē bewilliget. Vnd auff sölichs dem künig der Visigotthier/ Alarico geneñt/ dem jüngeren/ sein tochter Teudetusam zů ē Ee geben. Vnd Hermenfrido dem hertzogen von Türingen/ hat er vermächlet Amelbergem seiner schwester Amalfridis tochter/ ꝛc. Ab diſen gemachtē heyradten sind die Frantzosen erschrockē/ besorgende/ daß sölichs auff list erdacht/ vnd jnen zů schädlichem nachteil practiciert wäre/ in künfftigē etwas gewaltigs wider sy fürzenemmen. Deßhalb bemelte Frantzosen sich der selbigen zeyt vom krieg enthalten/ vnnd stillgesässen sind/ darmit sy künig Dietrichen nit wider sy zum waaffen erwecktind: dann er was gar gewaltig/ vnnd beherrschet eintzig/ nach Odoacers tod/ gantz Italiam: doch hat er Keyserliche Cron/ waapen vnd Titel nie an sich genommen/ sonder ward die zeyt seines läbens genennt ein künig Italie. Er regieret gar wol vnd loblich/ in allweg einem Keyser gemäß: wäre auch des selbigē Titels nit gar vnwirdig gewesen/ dann er handhabet die gerechtigkeit/ hielt steyff an gůten gesatzten vnd ordinungen/ vnd sicheret Italiam vor überfal frömbder völcker. Er hatt grosse weyßheit/ befleiß sich niemants vnrecht zethůn/ gestattet auch niemants einiches vnrechten. Allein nam er denen jr gůt/ die künig Odoacern anhengig gewesen/ vnd von jm begaabet warend/ vnd teilet das vnder gemeine Gotthier. Diser künig Dietrich wirt bey etlichen für ein tyrannen geachtet/ darwider gebend jm etliche das lob/ das er in all wäg eines loblichen Keisers wandel vnd wäsen gefürt habe/ vñ deßhalb allen vorgewesnē rümwirdigestē Keisern gleych zeachten. Er hatt die Gotthier vñ Italier zegleych lieb/ also das sein regierūg beidē völckern zemal anmütig was ꝛc. Hæc Procop. lib. 1. Belli Gotthici. Frantzosen sitzend still. K. Dietrichs lob vñ regierung.

Vmb diſe zeyt vngefarlich habend die Frantzosen angefangen die Burgundier zebekriegen/ doch habēd sy zevor sich mit künig Dietrichē in ein pündtnuß verstrickt/ als hievor geschriben stadt/ das er jnen hilfflich seyn/ vnd sein macht wider die Burgundier sölte zůsenden/ vnd der krieg jren beider teilen gemein seyn. Welcher teil sein macht nit dar sandte/ vnd darzwüschēd der ander teil etwas eroberte/ so sölte der teil so außbliben/ ein bestimpte sum̃ gelts geben/ vñ als deñ auch im teil seyn der eroberten Frantzosen pündtnuß mit kü. Dietrichen.

Frätzosen wider die Burgundier.

peüt/ꝛc. Auff ſölliche pündtnuß waręd die Frantzoſen mit all jr macht wider die Burgundier zů våld/verhofftend künig Dietrich ſölte mit ſeinem heer vnuerzogenlich zů jnen kommen. Aber künig Dietrich verzoch vnd verlengert den zug yemerdar mit gůten worten als lang er mocht/des kriegs außgang beſorgende/ wolt wartę wie es ſich glücken wolte. Doch ward er zeletſt bewegt ſein kriegßvolck zeſendę. Er befalch aber den hauptleüten/das ſy langſam vnd gemach ziehen ſöltind/ biß ſy vernåmind ob es den Frantzoſen glücken wölte/als denn ſöltind ſy ſchnåll eylen: wo ſy aber vnden gelegen/ſo ſöltind ſy nit weyter verrucken. Hiezwüſchend ſtrittend die Frantzoſen mit

Frantzoſen ſchlůgend die Burgůdier.

den Burgundiern lang in den tag hineyn/mit zweyfelhafftem glück/vnd wurdęd bei derſyts vil erſchlagen. Doch geſigetend zeletſt die Frantzoſen/vñ verjagtend die Burgundier in jre auſſerſten innhabende lender. Den Burgundiern kam in diſer flucht zehilff/ das ſy vil gůter vnd weerlicher bürg vnd beueſtung hattend darinn ſy ſich enthieltend. Wie aber der Gottiſch zeůg diſen ſig vernam/ſind ſy eylends zů den Frantzoſen geruckt/ vnnd ſich vaſt klagt/als ob es jnen gar leid wåre/das ſy nit ee hettind mögen kommen/darmit ſy auch beym ſtreyt geweſen wårind: zeigtend an wie ſy hieran durch ſchwåre vnd rühe des wägs verhindert wårind: erbuttend ſich darbey das

Gothi gebęd lieber gelt dann leüt.

gelt der ſtraaff jrer ſumnuß/laut d pündtnuß/ willigklich zelegę. Alſo legt künig Dietrich das gelt/damit iſt dz gewunnen land beidę teilen/ vermög der pündtnuß/ bliben. Hierinn wirt gemerckt die geſchwindigkeit künig Dietrichs/der one ſchaden vnd verlurſt der ſeinen/mit ein wenig gelt/leüt vnd land alda gewan. Sölcher geſtalt habęd die Gotthier vnd die Frantzoſen/diſer zeyt ein teil Gallierlands/in gemeiner verwaltůg lang beherrſchet. Es hat auch hierauff bald (als Regino Prumienſis ſchreybt) Clodoueus der groß künig der Frantzoſen/ den Burgundiſchen künig Gumbadum auß Burgund vertriben.

Durch ſölichen oberzelten ſig habend die Frantzoſen angefangen Dietrichen den Oſtergottiſchen künig nit mer/als vor/zeförchten/ ſind mit einem heer außgezogę wider Alaricum den Viſigottiſchen künig/ der künig Dietrichs tochtermañ was. Welcher als bald ſeinen ſchwåher auß Italien vñ hilff berůfft/ der jm von ſtundan måchtige hilff zůſandt. Darmit iſt Alaricus mit den Viſigotthiern bey d ſtatt Carcaſion/ den Frantzoſen entgegen gezogen/vnd ſich ſtill gegen jnen gelägert. Vñ das geſchach ee ſeines ſchwåhers Dietrichs vnd d Gotthier hilff zů jm kam. Do aber die Frantzoſen das land beraubtend/ward Alarici volck des verzugs vnd ſtilligens vngedultig/ vermeintend er ſölte die Frantzoſen mit ſeinem heer angreyffen/ dañ jnen die Viſigotthier gnůg ſtarck/ob gleych die Gottier noch nit bey jnen wårind. Hiemit erwegtend die Viſigotthier jren künig Alaricum zum ſtreyt. Aber die Frantzoſen lagend ob/ vñ erſchlůgend den künig Alaricum ſelbs mit groſſem volck der Viſigotthen. Hiedurch

Frätzoſen wider Alaricū den Viſigottiſchē künig.

Viſigothi vō Frantzoſen überwůden.

erobertend

robertennd die Frantzosen den merern teil des Gallierlands / auch belägertend sy schnäll die statt Carcasione/darinn aller künigklicher schatz lag / so vor zeyten künig Alaricus/der elter/als er Rom gewan/dahin bracht hatt. Es ward auch da gewunnen der künigklich hof Tolosa/vñ beynaach alles das die Westergotthen hiedißhalb dem Runtzeual inngehebt hattend: deßhalb des erschlagnen künigs Alrychen vneelicher sun Gaselicus/vnd sein enckel Amalrych/hinüber in Hispanien fluhend/ꝛc. Tolosa erobert.

Die vrsach dises schwären kriegs zwüschend den Francken vñ Westergotthen in Gallia/was diße/namlich das jre reych vñ landschafften zesamen stiessend. Wie nun das glück vñ der fal den menschen auf blaasend/also gedacht künig Ludwig od Clodoueus das günstig glück yemerdar zebrauchen / deßhalb er seinen durstigen anschlegen nach/die Westergotthen nit bey jm wol leyden mocht. Vñ wiewol anfencklichs bündtnuß zwüschend jnen gemachet warend/ mochtend doch die selbigen nichts verfahen: dann die Westergotthen warend nit wenig verhasset/ vñ bey andern Christen verschreit als kätzer vñ Arianer. Hiedurch wurdend sy den Francken übel eynbildet/ vnd dardurch Clodoueo destmer glimpffs geben an sy zeziehen/ꝛc. Vrsach dises kriegs. Westergotthen warend Arianer.

Die Arianer hieltēd diße leer von Christo/Das er warer Gott vnd mensch zů vnserer erlösung in diße welt gesendt / vnd fleisch worden wäre: aber nach der natur Göttlichs wäsens (dweyl er der sun wäre) der substantz etwas minder dann der vatter / vnd dem selbigē nit ewig gleych/sonder auß dem vatter entsprungen: vñ nit allweg gewesen / sonder etwan (wiewol vor aller zeyt vñ allen geschöpfften) auß dem vatter geboren/vnd zů waarē Gott gemachet: vnd nach der selben gemachten natur nichts anders dann Gott/ꝛc. Sy fürtend etlich geschrifften hereyn / trucktend die selben jres gefallens jren irrthůmē darmit zebekrefftigen/machtend grosse vñ merckliche vnrůw in der kirchen Christi. Vñ woltend aber in summa an dem Herren Christo nit einen ewigen gleychwesenlichen Gott mit dem vatter vnd heiligen geist/sonder einen nit ewigen/gemachten / vñ doch waaren Gott haben. Welcher irrthůmē doch lächerlich was/dieweyl doch die vernunfft des menschen sölichs findet/vnd es die geleerten Heyden ergründet habend/namlich/ das niemants etwas/das nit ewig ist/zů Gott machen kan: vnnd nichts Gott ist/es seye dann vnzertrennlich auch ewig: dann Gott seyn/vnd nit ein ding/ vñ ewig seyn/ mag sich nit vergleychen/ꝛc. Mit sölichem won vnd irrthůmē warend die Westergotthier hieuor/als sy auß jrem land in der Römer Prouintz gegen aufgäg der Sonnen fielēd (wie hieuor im 50. cap. diß büchs bemeldet) durch etlich Arianische Bischoff befleckt vnd verfürt/gleych wie die Wandaler oder Wenden / warend aber darbey etwas fridlicher dann die selbigen. Wiewol wir läsend das auch künig Dietrich von Bern/der Ostergotth/sich dises irrthůmbs etwas vnmäßlichen angenommen habe/ wie Paulus Aemilius verzeichnet hat/ꝛc. Hiemit wurdend die Gotthi künig Ludwigen verleydet/vnd dem selbs willigē leychtlich vrsach zum krieg geben. Die obberürt Schlacht ist geschehē in einem wäld bey Angoleme/welches man noch heüttigs tags das Arianer wäld nennet. Arij leer vnd irrthümb. Arij irrtl. ůñ spöttlich. Kü. Dietrich in Italien auch ein Arianer. Arianer wäld

Die überblibnen Westergotthen habend bald nach verlurst jres künigs Alrychs / an sein statt zů künig erkorē / Gaselicum den vneelichen sun Alarici / dann sein eelicher enckel oder tochtersun Amalrych was noch ein kind/ꝛc. In sölichem ist künig Dietrich mit seiner hilff auß Italien ankomēn / des die Frantzosen erschrackend / vnd von fürgenomner belägerung etlicher stetten abliessend / trucktend hindersich in die teil Gallierlands yhensyt dem Roddan gegen dem Britannischen meer / die selbige Galliam sy noch gewaltigklich innhieltend. Vnd als künig Dietrich sy darauß nitt treyben mocht/ hat er jnē was sy innhieltend bleyben lassen/vnd er den anderen teil Gallierlands widerumb eroberet. In sölichem starb auch Gaselicus der Westergotthen künig. Gaselicus künig der Vistergotthen. Dietrich von Bern dē Westergotthen zehilff.

Amalrych künig der Weſtergotthen.

Amalaricus oder Amalrych/ künig Alrychs enckel vnd Gaſelici ſchweſterſun/kam alſo jung an dz Weſtergottiſch reych in Gallien vnd Hiſpanien/dieweyl der krieg noch empor ſtünd. Künig Dieterich der Oſtergotthen auß Italien / hatt nach widererobe rung des lands/allen ſchatz der Weſtergotthen / ſeiner freünden/ von Carcaſone (welches die Francken belägert/aber daruon ge laſſen hattend) mit jm in Italiam gen Rauenna/ vnd verließ hin der jm Theodem ein Gotthier zum väldhauptmann vñ ſtatthal ter über ſein Gotiſch heer. Der nam ein fürſtin in Hiſpanien zum Eeweyb/ vñ herrſchet auch darnach in Hiſpanien gewaltiglich bey künig Amalrychs läben vnd darnach/ꝛc. Hæc Procop. lib. 1. Agathius lib. 1. ſchreybt das auch künig Dietrich der Oſtergotthier auß Italien diſer zeyt nit allein Italiã beherrſchet/vnd eins teils der Weſtergotthen reych in Gallia von Francken errettet/

Theodes ein Gottiſcher hauptmann.

ſonder auch die Alemannier jm gentzlich vnderthenig gemachet habe vñ zinßbar/ die hieuor von künig Ludwigen von Franckrych bezwungen warend. Dann wiewol Dietrich künig Ludwigs tochtermann was/keert er ſich doch nit an die freüntſchafft/ ſonder beſorget/ſölte der Franckē macht alſo wachſen/ das ſy ſeine freünd vñ pundtsgnoſſen die Weſtergotthen vertreyben/ wurdend ſy denn ſeinen auch nit verſchonen.

Alemannier Theoderico vndworffen.

Der Keyſer vereeret Clodoueum.

Künig Clodoueus od Ludwig von Franckrych/kam diſes obbeſchribnen kriegs vnd erlangten ſigs wider die Weſtergotthen/zů groſſem namen vnd anſähens. Der Griechiſch Römiſch Keiſer Anaſtaſius ſchickt jm mit treffenlicher Bottſchafft ein guldine Cron zů/vnd vereeret jn mit dem Titel/ das er nit allein ſölte genennt werdē Künig (wie andere ſeine nachpauren) ſonder ſölte er hinfür zůgenen̄t werden Auguſtus/ ein Merer des Reychs: darzů Patritius vnd Conſul/ das iſt/ obriſter Regen̄t der ſtatt Rom. Darumb hatt künig Ludwig nit allein den künigklichen Titel mit anderen künigen gemein/ſonder auch die obgeſetzten nammen für andere. Deßhalb zů einem zeichen vñ gedächtnuß diſer dingen/ ſchicket künig Ludwig die guldin Cron gen Rom S. Petern/darmit man die gedächtnuß des Fränckiſchen reychs zů Rom haben vñ behalten möchte. Welches alles aber künig Dietrichen in Italien zů groſſen ſorgen bracht/künig Ludwig wurde jm zeſtarck / vnd villycht mit der zeyt gantz Italien vñ die gewaltſame der ſtatt Rom (die domals künig Dietrichen aller dingen gewertig was) mit des Keyſers gunſt vnd bewilligung vnderſich zebringen vndernemen. Zů ſölichem lag jm noch yemerdar im kropff die ſchmaach vnd der ſchaden / den Clodoueus ſeinem güten freünd vnd tochtermann/ künig Alrychen vnd den Weſtergotthen zůgefügt hatt: vnd wolt jn beduncken/ es möchte des nächſten tags auch an jm ſeyn.

Clodoueus Auguſtus & Patritius Romanus.

K. Dietrichē grauſet.

Graff Ippo d Oſtrogotthier hauptmann.

Sölichem vorzeſeyn/ſchickt er Graaff Ippen ſeiner vertrauwteſten hauptleüten einen (vnangeſähen das künig Ludwig ſein ſchwäher/etlich ſetzend ſchwager/ was) mit groſſem volck über den Montdionyß auff Prouanſen zů. Bey welchem auch künig Amalrych der Weſtergotth/ ſich ſchnäll mit groſſer rüſtung finden ließ. Deß wurdend die Francken bericht/vnd brachend deßhalb auch mit macht auf. Als man aber im väld zeſamē kam / vñ die ſach zum träffen geriedt/wurdend die Francken erlegt/ vnd jren in die 20000. er-

Die Frantzoſen wurdend geſchlagen.

ſchlagen.

schlagen. Münch Sigibert schreybt von 30000. wir wöllends aber bey der mindern zal bleyben lassen/dann auch bey der selbigen man wol mercken kan/wie groß lich die Francken in Gallien sich in kurtzen jaren gemeret habend. Die stett Tolosa vnd Narbona sampt aller landschafft/ so weyland künig Alrych inngehebt hat/ wurdend seinem enckel künig Amalrychen wider/ vnd ward Prouansen künig Dietrichen vnderworffen. Welche thaat künig Ludwigen von Frãckrych zů grossem trauren kam/ vñ wiewol er sich zerechen entlich besinnt hatt/ ward er doch mit kranckheit dermassen übereylt/das er sein vorhaben in das werck nit bringen mocht/vnnd starb also im jar als man zalt 514. als er bey 30. jaren regiert hatt/15. jar nach dem er getaufft was. Ist ein streytbar ernsthafft mann gewesen/doch vnmässig grim̃/ hat vil leüt/ so jm verdächtlich warend (nach der art der alten Römischen vnnd tyrannischen Keyseren) schnäll abthůn vnd hinrichten lassen/ darmit er seinen anschlegen vnuerhindert nach kommen möchte: wie er dann gewalts vnnd eeren (nach art der fürsten) gar begirig was. Wenigen hat er die gnad mitteilt/das er sy in die Clöster verstossen/ vñ jr läben darinn zeverschleyssen zůgelassen habe. Welcher brauch erstlich vnder jm angfangen/ vnd nachmals bey d Fränckischen regierung für vnd für bliben ist. Es sind auch Clöster in Gallien gewesen noch von der Römer regierung/vnd von den Keysern Honorio vnd Archadio här/ee die Francken zum glauben komen syend/ von welchen hinnach etwas gesagt wirt. Clodoueus ward nach seinem tod zů Paryß bestattet in S. Peters vnd Pauls kirchen/ die er selbs nach dem sig wider die Westergotthen gebauwen hatt. Er ward für heilig gehalten vnd vereeret/wie daß die ersten glöubigen künig/diser vnnd nachuolgender zeyten: deßgleychen auch die vrhaber in den gstiffen/ Bischoff vnd Aebt/auch etwan stiffter/ beynaach gemeinlich zů heiligen gemacht vñ erkennt worden sind.

Clodouei Magni tod.

Clodou. ein grimmer fürst.

Gnädigste straaff Clodouei vnnd der alten Francken.

Clod. für ein heiligen vereeret.

Von disem künig Ludwigen schreybend Sigwert/ Vrspergensis vñ andere/ daß er zů der zeyt/als er an den streyt wider die Westergotthē zoch/sein pfärdt zů Tours S. Martin zůschickt/vñ jm opfferet: doch mit befelch/ das selbig widerumb mit gelt zelösen. Wie man aber das selbig mit 100. gulden lösen wolt/kam bottschafft wie das pferd nit gon/noch ab statt kommen wölte: do schickt der künig noch 100. gulden/ do ward das rosß geend. Wie dz dem künig gesagt ward/sprach er/Sant Märt ist gůt in der hilff/aber theür in der belonung. Beducht jn seltzam daß die heyligē zů himmel so vil begird nach gelt vnd gůt hettind/die doch auff erden sich des selben so gar gewidert vnd entzogen hettind/ꝛc. Hat aber villycht nit gedacht/ das sölichs d läbendigen anschlag wäre/welche mermals der heiligen nammen zů jrem genieß fürstellend/ darmit sy den gewün erholind/ d dem heiligen gewüßlich zewider vñ verdrießlich ist/ꝛc. Diser künig Ludwig hat auch geordnet/daß der künigklich sitz vñ hof in Franckrych an keinem anderen ort dann zů Paryß/seyn vnd gehalten werden sölte.

Clod. opfferet S. Martin sein pferd.

Künigklicher hof zů Paryß.

Das LXI. Cap.

Anlaß vnd vrhab der kriegen zwüschend den Burgundischen vnd Franckrychischen künigen. Besonder was kriegen künig Clodoueus von Franckrych noch bey seinem läben mit gemelten Burgundiern gefürt habe/darinn künig Gunwald vertriben ward. Item von den zeyten vnd regierung des Keysers Justini des grösseren.

SE wir auff künig Ludwigs sün kommend/ wil not seyn das ich zeror verzeichne den anfang vñ vrsach des kriegs zwüschend den Francken vñ Burgundiern/ vnd was kriegs auch Clodoueus noch bey seinem läbē mit jnen gefürt habe/ꝛc. Die Burgundischen künig wurdend noch bey Clodouei läben/ bey mencklichem gar vast beschuldiget grausamer vnmenschlicher tyranney vnd vnchristlicher thaaten/so sy vnd jnen selbs von wegen des schantlichen geyts vnd begird zeherrschen vnd einiger regierung/begiengend. Dann es verließ hieuor künig Gunwald (etlich nennend jn Gundwig) von Burgund hinder jm 4. sün. Der eltist hieß auch Gundwald/d ander Gothmeyer/der dritt Hilpericus d Hüffrych/der vierd vnd jüngst Gotgisel (von etlichen genennt Gedegysel: das heißt einen d Gysel zegebē nit gnůgsam statthafft ist.) Diser künigen Genealogy süch im 4. büch

Burgundier tyranney vñ grausame.

Gunwald kä. zů Burgund vnd sine sün.

Brüderlicher krieg.

hernach. Diſe ſün kamend nach jres vatters tod zů ſpan/ der vrſach / das Gündwald der elteſt ſich des künigreych vnderzoch/ in meinung das man ſölichs nitt teilen ſölte. Deßwegen die zween gebrüder Gothmar vñ Hilffrich ein groß volck machtend/ griffend jren brüder Gundwald an in offnem wäld / ſchlügend vnd überwundend jn/ alſo/ das niemants anders wußt dann er wäre ſelbs auch erſchlagen. Aber Gundwald was heimlich entwütſcht/ vnd enthielt ſich bey vertrauwten leüten das niemäts von jm wußt. Nach dem aber die brüder Gothmeyer vnd Hilffrych das wäld gerumpt/ vnd ſich gen Wien an Roddan (das domals auch in Burgund lag) verfügt hattẽd/ ließ ſich künig Gundwald wider herfür / vnd was ſeiner zůkunfft vnd läbens yederman fro. Er zoch eylends mit groſſem volck für Wien/ vnd belägert offtgenennte ſeine zwen brüder dariñ. Die burger fielẽd Gundebaldo zů/ darmit erobert er die ſtatt.

Gundwald überwüdet.

K. Hilffrych vnd K. Gothmeyer vmbbracht.

Do ward Hilffrych auß Gundwaldẽ beuelch enthauptet. Künig Gothmar was in einen thurn geflohen/ den ließ Gundwald mit fheür anſtoſſen/ vñ Gothmeyern darinn verbrennen. Künig Gotgiſel der jüngſt vnder den vier brüderẽ/ trůg diſer dingen noch kein ſchuld/ dañ er noch jung was. Sigisbertus ein Münch ſchreybt/ daß künig Gundwald nachmals auch ſeines brüders kü. Hilffrychs gmahel vmbbracht habe/ ꝛc.

K. Hilffrichs gemahel ertrenckt.

Hierzů ſetzt Annonius/ das er jren ein ſtein ann halß gehenckt/ vnnd in ein waſſer hab laſſen verſencken. Nun was aber der enthauptet künig Hilffrych frauw Clothilden/ K. Ludwigs von Frãckrych leyblicher vatter geweſen/ deßhalb diſe grauſame that Gundebaldi K. Clodoueo oder Ludwigen gar wee thett / von wegẽ ſeines lieben gemahels vnd kinden/ das er ein ſo erbermklíche thaat an ſeinem ſchwäher vñ ſchwiger hören ſölte. Wie nun Gundwald abermals allein herr vñ künig in Burgund ſeyn/ vñ ſeinem jungen überblibnen brüder Gotgiſel keinen abgeſünderten teil laſſen wolt/ do

Hilffrych Clothildæ vatter.

K. Gütgiſel begert hilff võ Clodoueo.

kam Gottgiſel in Franckrych zů ſeinem ſchwager K. Ludwigen/ hilff vnd radt begerende. Erläget auch auff ſölichs durch Clothilden ſein mümen/ das jm hilff zůgeſagt ward. Doch mit dem geding/ Wo Burgund durch die Franckẽ erobert wurde / daß die landſchafft ennet der Sona gegen Franckrych gelegen/ künig Ludwigen gehörig ſeyn ſölte/ dieweyl es doch frauw Clothilden oder Lüthilden morgengaab wäre/ ꝛc. Welches alles künig Gütgiſel gern annam/ als der es ſich zum teil ſelbs anfangs willig erbotten hatt. Wie nun der krieg angieng / ward Nider Burgund (wie mans yetz nennt) ſchnäll erobert. Vnd als künig Gundwald (ein argliſtig mañ) mercket daß er Ludwigen im fal zeſchwach was/ nam er einen ſchwären friden mit jm an: nit im für ſatz den ſelbigen zehalten/ ſonder beſſerer komlicheit/ ſich zerechẽ/ zeerwarten. Domals ward K. Gotgiſeln wol geholffen/ bleib aber nit lang darby. Dañ wie alles heer auß dem wäld kam / vnnd K. Gundwald berichtet ward/ das ſein brüder Gottgiſel oder Gütgiſel/ ſich gen Wien an Roddan gethon hette/ überfiel er jn (wie hievor ſeine anderen brüder) vnd belägert jn/ kam durch verräterey bey dunckler nacht mit einer anzal Burgundier in die ſtatt/ die morndeß mit einẽ Learma den künig mit allem volck eyn-

Gundwald ward gedempt.

Gotgiſel regieret nit läg.

lieſſend.

ieſſend. Vnd als künig Gütgiſel mit dem Biſchoff der ſtatt in die Thümkilchen ge-
lohen/wurdend ſy beide herauß gefürt/vnd des läbens beraubet. Diſer vrſachen K. Clodoueus verjagt Gundebaldum.
Ludwig von Franckrych hoch ergrimmet/ vnd Gundebalden mit aller macht über-
zogen/vnd auß Burgund vertreib. Doch übergab Ludwig alles land K. Sigmůden
dem jungen ſun Gundebaldi/ließ aber Gothemarum (der Sigiſmundi brůder was) Sigmund ward künig zů Burgůd.
auch in Burgund bleyben. Der vertribē Gundwald floch übers gebirg in Italiam/
zů künig Dietrichen von Bern dem Oſtergotthen ſeinem gegenſchwäher / da er bald
darb/ꝛc. Diß alles iſt geſchähen noch bey läben Clodouei ongefarlich vmb das jar der
geburt Chriſti 509. Diſer künig Sigmund von Burgund můßt auch hinfür den küni
gen von Franckrych etwas verpflicht/vnderthenig vñ gewärtig ſeyn: wie das auch
klarlich vermerckt wirt auß der Dotation des Cloſters zů S. Mauritz/ daruon her-
nach im 11. büch geſagt wirt.

Iuſtinus der elter/von etlichen geneñt Iuſtinianus d grösſer/ ward nach Anaſtaſio Keyſer zů Conſtantinopel/Anno domini 518. Er re gieret gar wol das Orientiſch reych. Diſer Juſtinus was (als Pom ponius Lætus ſchreybt) auß Thracia geboren/von vnedlen elteren/ vnd gar keins namhafften geſchlächts. Er nam Iuſtinianum an ſein ſtatt anns Reych/vnd ſtarb im 9. jar ſeiner regierung. Iuſtinus Orientiſcher Keyſer.

Das LXII. Cap.

Von Clodouei ſünen/wie die das künigreych Burgund erobertend/die Burgundiſchen künig vertilckend/dar ob K. Lütmeyer von Franckrych erſchlagen ward. Wie auch des bemelten Lütmeyers junge ſün von Clotario jres vatters brüder jämerlich vmbbracht wurdend. Item von dem tod Theoderici des Oſtergottiſchen künigs/vnd von ſeinen nachkommnen.

ünig Ludwig von Franckrych (den die Latiner Clodoueum Magnum nennēd) verließ hinder jm vier ſün / namlich Clodomirum Lütmeyern/ Childebertum Hilffwerten/vnd Clotharium Lütharten / auß Clothil-
den erboren: Theodericum aber Dietrichen den 4. ſun hat er/als Anno
nius ſchreybt/zů der hüpſch gehebt. Sy hattēd auch ein ſchweſter Clo- Clodouei ſün. Clothild die jung.

Clodomirus. Childebertus. Clotharius. Theodericus.

thild jrer můter nachgeheiſſen/die vermächletēd ſy einhelliglich/auch mit gůtem wil
len der můter Clothilden/künig Amalrychen dem Weſtergotthen/vnd lieſſend jm da
mit den fürſtlichen ſitz zů Toloſa ſampt der landſchafft hieuor von bemelten Viſigot
thiern beſäſſen rüwig/ꝛc. Franckrych ward in vier teil geſündert / Childebertus hatt
die ſtatt Paryß mit einem teil Reychs empfangen. K. Lüthart oder Clothar/erbet zů
ſeinē teil lands die hauptſtatt Sueſſion oder Soiſſon/nit weyt von Remis. K. Lüt
meyer hielt ſeinen hof zů Orliens. Aber K. Thietrichen gefiel zum teil die ſtatt Metz.
Diſe brüder betrügend ſich zimlich wol vnder einander / vnd regiertēd nit gar vnfrid
lich biß in die 50. jar lang. Ein yeder hielt in ſeinem teil lands künigklichen namen vñ
gewalt. Zeletſt bleib künig Lüthart allein über/ vnd ward ein einiger Regent des gan
tzen Franckrychs/namlich als K. Chilpert zů Paryß ſtarb/ vnd K. Dietrichs ſün in
Oſtfrancken vnd Germanien/namlich Thietbrecht vnd Thietwald/auch abgangen
warend/vngefarlich Anno domini 559. Dann K. Lotharius was gar ein alt mann
worden/wie dann die künig von Franckrych mermals worden ſind/ꝛc. Nun wöl-
lend wir vns auff die verzeichnung jres läbens wenden. Künig Hilffwert. Lüthart. Lütmeyer. Thietrich.

Nach Clodouei tod des altē künigs/erhůb ſich neüwer jamer vnd krieg zwüſchēd Krieg mit dē Burgundiern.

Vrsach des kriegs.

den künigen von Franckrych vnd Burgund / sölicher vrsachen. Künig Sigmünd von Burgund hatt nach abgang seines ersten gemahels (welche K. Dietrichs vonn Bern tochter gewesen was) ein ander weyb/schlächts Adels/genommen/ welches sei

Sigrych. Gothmar.

nen jungen sünen Sigrychen vñ Gotmayern (deren groß natter künig Dietrich was) übel gefiel (sicht jm gleych als ob sy vormals sein bülschafft gewesen seye.) Besonder aber K. Sigrych ließ die stiefmüter allenthalb mit worten eben scharpff aufgon/ vñ redt jren nit vil güts/ꝛc. Also bracht die künigin den künig Sigmunden dahin/daß er jren bewilliget anschleg zemachen / darmit der jung künig Sigrych abwäg gerichtet wurde/ vnd das reych nach jm an den anderen sun K. Gothmarn fridlich fallē möchte. Der edel jüngling K. Sigrych was vnbesinet / fasset nie zemüt daß seine vnuerholne freye reden/zů einem solichen schwären außgang söltind geradten seyn / oder daß sich sein stieffmüter sölichs so vil anfechtē liesse: gedacht noch vil minder das sy ein sölich mörderisch hertz gegen jm gefasset hette. Der künigin radtschleg warēd gantz verborgen/deßwegen der edel jüngling auff ein zeyt/ von etlichen darzů versöldeten vnd verordneten büben/ergriffen/verfürt/vnd mit einem strick (wie P. Aemilius schreybt) jämerlich erwürget. Welche ellende thaat dermassen nit mocht vertüschet werdē/daß das sy zeytlich (wie dann kein mord selten vßschwigen bleybt) außbrach. Künig Sigmund kam diß mords halber zů grossem reüwen/ deßgleychen frauw Clothild witwe vnd künigin zů Franckrych diß mords zů grossem trauren kam: nit allein von künig Sigmunds wegē/der jres vatters brüders sun was/sonder auch von des jungen fürsten wegen/der jren sünen also naach verwandt gewesen was/vñ man täglich vil reden hören müßt von diser Burgundischen fürsten mord vnd argen vnnatürlichen thaaten/die sy auch hieuor getriben hattend: deßhalb sy bey menclichē nit für Christliche künig / sonder für arge tyrannen geachtet wurdend. Zů disem trauren fasset frauw Clothild oder Lüthild von Frāckrych zehertzē die ellende thaat künig Gundwalds/weyland an jrem lieben vatter Hilfrychen vnd jrer müter begangen/darvon hieuor gesagt ist. Hiemit ward Clothilde kumber vnd trauren in einen grimmen zorn verkeert/bedacht sich an K. Sigmunden zerechen/vnd hielt an bey jren sünen: besonder reitzet sy K. Lütmeyern/oder Clodomirum/so vil/ das er sich wider die Burgundier in krieg begab/zoch mit grossem volck von Orliens in Burgund/überwand K. Sigmunden/fieng jn/vnd ließ jn mit weyb vnnd kinden in einen tieffen galgbrunnen stürtzen vnd verderben. Annonius setzt / er habe jn zeuor enthaupten lassen / vnd darnach in den brunnen geworffen. Diser Sigmund hat das Closter zů S. Moritzen in Wallis gestifftet/darvon besich das 11. bůch hernach. Daselbst ward er auch begraben. Er ward hernach/vmb stifftung willen des bemelten Closters/für ein heiligen vereeret/vnd für das kaltwee angerüfft / Gottgeb wie er joch hieuor auff erden hette haußgehalten. Diß schreybt Münch Sigisbertus. Sein sun Gothmar (der dem künig Lütmeyer von Franckrych entgangen was) ward nach jm durch die Burgundier zum künig erwelt. Der verfasset sich seines vermögens zum sterckistē/ zum widerstand K. Lütmeyern von Frāckrych. Vñ als sy beiderteils im wäld zesamen kamēd/ vnd K. Lütmeyer eins tags mit wenig volcks auff ein streiff sich zeweyt vom anderen hauffen gelassen hatt/ward er durch die Burgūder erspähet/vnd vmbhaltē/ daß er nit mer zů seinem gewaltigen hauffen mocht kommen/vñ vngestritten nit entweychen/ward also angriffen vñ erschlagen. Dz geschach im jar Christi 521. Annonius schreybt/daß K. Clodomir oder Lütmeyer sich in dem streyt zeverr von den seinē gelassen/vnd dem feynd zeuerwegenlich nachgeeylet / vnd also von den feynden vmbbracht seye. Agathius lib. 1. schrybt er seye mit einem pfeyl durch sein brust geschossen/ vnd in dem niderfallen erkanntend jn die Burgundier bey seinē langen zierlichē haar/ das er der künig was (daß die Franckrychischen künig pflantztend jre haar auffs lenget/als hieuor mer gesagt ist.) Sy liessend jm das haupt abschlahen / vnnd fürtend das an einem spieß empor/ also das es auch die Frantzosen jre feynd wol sehen mochtend. Hiemit hattend die Burgundier auff diß mal sich selbs errettet/machtend ein

K. Sigrych ward ermürdet.

Kein mord bleybt verschwigen.

Clothild künigin richt diß mord.

K. Lütmeyer zoch in Burgund.

K. Sigmūd von Burgūd enthauptet. S. Moritzē.

Gothmar künig zů Burgund.

K. Lütmeyer von Franckrych erschlagen.

richtung

richtung vñ friden mit den Francken/die zugend widerumb auß dem wäld in Franckrych. Wie aber K. Clodomiri brüder Hilffwert zů Paryß vnd Lüthar zů Suession/ res brüders tod/vnd der Burgundier sig vernamend/warend sy eylends auf mit beer macht/vnd vertribend K. Gothmarn von Burgund. Erstlich von Orliens/den nen widerumb in Burgund/darnach auß Burgund biß zů den Westergotthen in Hispanien: darnach auch über meer in Barbary zů den Wandalern / bey welchē der letst künig Gothmar von Burgūd/diß gschlächts/ sein läben verschleiß. Hiemit kam das gewaltig künigrych Burgund/ das sich von Lyon vnd der statt Wien am Roddan/ vnd von Arelate dannen auff Genff vnd Yuerdon/vnd durch Walliß/ Eschental vñ Augstal. Item in alle land an der Sona herauf gegen Lothringen / vnd daselbst dannen auff Montbelgardt/ vnd da dannen über den Läberberg oder Jurten/ vnd Neüwenburgersee/biß auff Burgdorff vnd Solothorn zů/ꝛc. erstreckt hat/ alles an das reych der Francken. Vnd ward darnach erst/nach abgang der alten Teütschen Francken/in Gallien (an welchen es bey 367. jaren verharret) widerumb zů einem künigreych/bey künig Růdolffs zeyten/ vngefarlich vmb das jar Christi 888. Welcher Růdolff von Burgund hernach im 4. büch eigentlicher verzeichnet wirt.

K. Gothmar auß Burgūd vertriben.
Gothmar floch über meer.
Burgund kam an Fräckreych.
Wie lang die Francken Burgund inngehebt.

Der erschlagen künig Lütmeyer von Franckrych/hat hinder jm verlassen drey junger sün/von frauw Gundwigen erboren/namlich Thietwalden/ Güntharn vñ Lüit warden. Der eltist was bey 17. der jüngst 10. jar alt. Die wurdēd von frauw Clothilden jrer großmůter zů Paryß erzogen. Als sy aber besondere liebe an diſe kinder legt/ wurdend die zween künig / Hilffwert vnd Lüthart/ jres vatters brüder/zů eyfer vnd verbunst bewegt/besorgende/das jr můter Clothild mit der zeyt diſe enckel inns Burgundisch reych wurde fürderen / vmb welches reychs willen jr vatter Clodomir sein läben gelassen hette/ꝛc. Also vereinigtend sich beide künig/Lüthar vnd Chilprecht/diſe jüngling vmbzebringen (hattēd freylich diſe hofliche kunst hieuor bey den Burgundiern gelernet/) beschicktend also die drey knaben von Paryß/im scheyn sam wöltind sy jnen jres vatters säligen erbgůt zůteilen/vnd werden lassen. Aber als die jungen vnschuldigen blůtli wondtend sy kämind zů jren vettern/freünden vnnd treüwesten beschirmern/do giengend sy inn tod zů jren feynden: dañ Thietwald vñ Günther wurdend alsbald von Lotharío erschlagen. Aber der dritt/ Clodoardus oder Lütwart ward durch güte freünd Clothildis / auß erberñd/ verzuckt vnd hingenommen/der můßt sich doch entlich/auß forcht seiner vetteren/ beschären/vnd in ein Closter stossen lassen/dariñ er sein läben volzoch. Die entleybten zween jungen wurdend widerumb gen Paryß gefürt/vnd durch jr großmůter Clothilden mit grossem kumber bestattet. Hiemit ward auch der erbfal des erschlagnē K. Lütmeyers säligen/sampt dem mächtigen künigreych Burgund/den zweyen brüdern/ Hilffwerten vñ Lütharn/zur peüt/ den sy zwar mit schlechten eeren empfiengend/vnd Christlichs läbens (wie vil fürsten mer) in so schantlichen vnd tyrannischen thaaten/wenig achtung hattēd: hettind derhalb die Burgundischen künig/vmb mörderischer thaaten willen nit durächten dörffen/dieweyl sy selbs die vnschuldigen kinder jres brüders / ja jr eigen blůt vnd fleisch/ vmb zeytlichs nutzes vnd vnmässiger eergeytigkeit willen/ also schantlich vñ vnfürstlich zeermürdē vor jnen hattend. Es könnend aber auff erden niendert grössere tyrannen werden/dann auß den grösten Keyseren/ künigen vnnd fürsten/wie alle historien bezeügend.

Clodomiri sün vō künig Lütharn ermürdt.
Lütward ward ein Münch.
K. Clodomiri sün.

Anno domini 522. ist der Ostergotthen künig in Italien/ Tietrich von Bern/ auß diſer welt gescheiden zů Rauenna/welcher hieuor bey seinem läben Symachum vnnd

seinen tochtermañ Boetium mit vil herrlichen mennern hatt lassen töden. Er hatt ein tochter/ genennt Amalasunta oder Amalsind/ der selbigē tochter sun Adelrych kam nach seinem großvatter Theoderico an das Ostergottisch reych/also jung nit über 8. jar alt/vnd regieret mit hilff Amalsinden seiner mů

K. Tietrichs von Bern tod.
Amalsind künigin der Ostergothē. Adelrych künig d Ostergotthen.

ter/die gar ein klůg weyb was/die jn erzoch/ dann sein vatter/ein edler Römer geneñt Eutharich/auch tod was. Dise Amalsind ein fromm dapffer vnd männisch weyb/gab Symachi vñ Boetij kindern wider jr vätterlich gůt/jnen hieuor durch künig Thietrichen genommen. Diß schreybt Procopius lib. 1.

Das LXIII. Cap.

Von Theoderico künig zů Franckrych vnd seinen lendern/durch was mittel der das künigreych Türingen erobert/künig Hermenfriden vmbbracht. Item von dem Keyser Justiniano dem grossen/wie sich der heimlich richtet Italiam von den Ostergotthē zeeroberen. Vnd wie sich die Päpst vnd Römischen Bischoff selbiger zeyt hieltend.

K. Dietrich von Franckrych.

IN disen obbeschribnen Burgundischen geschichten vnd thaaten wirdt künig Dietrichs von Franckrych/des vierdten suns Clodouei Magni/der zů Metz hof hielt/von den Chronickschreybern niendert gedacht/ noch einiche meldūg von jm gethon: vrsachen halben/ das er künig Sigmūds von Burgund säligen tochter zum gemahel hatt/ vnd das er zů Metz hof haltende/mermals an den plätzen des Rheyns vnd ennet dem Rheyn/ in Franckenland vmb den Mayn/auch in allem Schwabenland vnd Alemannien/durch das Beyerland vnd Alpgebirg hin regieret (dann er die Beyer besiget/vnd den selbigen gesatz geben vnd fürgeschriben hatt.) Er was ein durstig vnd eergeytig mañ/ schwebt tag vñ nacht in anschlegē sein reych zemerē: darumñ er sich auch mit den künigē von Türingen (dann Türingen was domals ein künigreych) seines vermögens wie er yemer kondt/ huldet vnd gsellet/nit allein darumb/das er in Francken vñ Schwaben vor jnen gefridet wäre/sonder auch das er mit der zeyt Türingen an sich zebringen/ eyngang bekommen möchte. Zů welchem fürnemmen jm auch dreyer brüder in Türingen/ tödtliche zwitracht gar bald anlaß gab. Vñ ist freylich waar/dz d Poet Lucanus schreybt/ also: Non bene conueniunt, nec in una sede morantur Maiestas & amor, &c. Huldschafft vnd ansähenlich regierung (spricht er) sähend nitt wol zesamen/mögend auch an einem ort bey einander nit bleyben. Dann künig Hermenfrid von Türingen (der frauw Amalbergam K. Dietrichs von Bern schwöstertochter zum gemahel hatt) dmassen eergeytigs prachts was/das er seinen einen brüder/genennt Bertarn/ gewaltiglich vmbbracht. Den andern seinē brüder/ Baldrych geheissen/trang er mit offnem krieg auffs höchst/damit er allein herr seyn möchte. Als aber Baldrych/durch seines brüders Bertari tod gewarnet/ fürsich gerüst/ vnd deßhalb Hermenfriden zeklůg vñ starck was. Do machet künig Hermenfrid mit K. Dietrichen von Franckrych ein verstand/ vnnd ließ sich Dietrich zehilff bewerben wider künig Baldrych. Der was nun zweyen künigē im widerstand zeschwach/ vñ ward deßhalb von jnen überwunden vnd erschlagen. Als aber künig Dietrich von Frāckrych vermeint künig Hermenfrid wurde jm seine verheissungen vñ gůte wort/hieuor in der vereinigung gethon/ treüwlich haltē/do schlůg er jm alles ab. Zů sölichem überzoch er jn in seinem Orientischen Franckenland am Mäyn/vñ thett jm mit todschlág/raub/nam vñ brand grossen schaden/ließ sich auch mit sölicher stercke sähen/ das künig Dietrich seinen brüder Lütharn von Franckrych vmb hilff vnd beystand anzerüffen benötiget ward. Vberzogēd also beide den Hermenfridē mit heeres krafft/ vnd hattend des so vil mer fügs/daß K. Dietrich von Bern sein schwager vñ güter freünd/vergangens jars daruor in Italien mit tod abgangen was. Besigetend also den künig/vñ erlegtend jm groß volck. Wie sich aber Hermenfrid mit wenig pferden (als Annonius schreybt) gar in ein weerlichen platz gethon hatt/ darauß man jn damals

Türingē ein künigreych.

Zwitracht d künigen von Türingen.

Hermenfrid künig zů Türingen.

K. Berthar vō Türingen erstochen.

K. Baldrych.

K. Dietrich K. Hermenfriden zehilff.

Hermenfrid krieget Dietrichen.

Hermenfrid überzogen.

nals nit bringen mocht/do ward er auff ein zeyt von künig Dietrichē gen Tolbiach/ m scheyn güter freüntschafft vnd künfftigs fridens/berüfft/vnnd in aller sicherheit zů n zewandlen erfordert. Vnd als K. Dietrich K. Hermenfriden auff einem vñgang iner hohen mauren / mit jm sich ersprachende/vmbfürt / stieß er jn gächling vnd vn- ersähenlich überab zetod/wider allen zůgesagten glauben. An disem mord ließ sich K. Dietrich nit ersettigen/sonder bracht auch vmb Hermenfridi kinder. Vnd mit sölichen eeren behauptet er das künigreych Türingen (welches ein alter sitz der Orientischen Frācken gewesen was) vnd bracht es an die Cron Franckrych. Künig Lüthar von Franckrych/Dietrichs brůder/bracht mit jm auß Türingen in Frāckrych frauw Radegunden/die des erstochnen künig Berthers tochter was / ein gar schöne fürstin/ nd nam die zum gemahel/gebar auß jren vil kinder/ꝛc. Diß alles ist geschehen im jar Christi vnsers Herren vngefarlich 524. Es schreybend etlich/ daß auch K. Dietrich von Franckrych seinen brůder Clotarium oder Lütharn / der jm in Türingen zehilff gezogen was/habe vnderstanden/gleycher gestalt wie Hermenfriden/listigklich vñ- ebringen: do seye K. Lüthar gewarnet worden / vñ habe sich mit dienern verwaret. Also do K. Dietrich mercket das er sein mordtlich fürnemmen nit möchte komlich voll- trecken/do habe er die sach listigklich in einen schimpff gezogen / vnd seinen brůd Lütharn mit grossen gaaben widerumb versünet. Künig Hermenfrids verlaßne witwe Amalberga künig Dietrichs von Italien schwestertochter/ist nach abgang jres gemahels/wider in Italien zů jren freünden den Gottischen künigen gezogen.

Hermenfrid von Theoderico ermürdet.

Hermēfridi kinder vmbbracht.

Türingen kompt ann Franckreych.

Radegundis K. Clotarij gmahel.

Theoderici tyranney.

Amalberga.

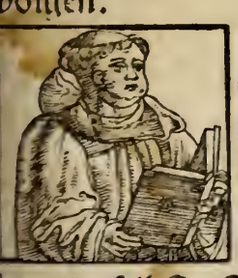
Iustinianus/zůgenennt der groß/ward Rō. Keyser im Orientischē reych zů Constantinopel/im jar des Herren 527. Er herrschet 39. jar/vnd verließ das Reych seiner tochter sun Justino. Er ward vor seinem end in der kranckheit seiner sinnen beraubet/schreybt Pomponius Lætus.

Iustinianus Rō. Keyser.

Als Keyser Justinianus zů Constātinopel vermercket/das nach dem abgang K. Dietrichs von Bern in Italien/der Ostergotthē sachen sich nitt zum basten anlassen vnd glücken woltend/gedacht er wāg vnd mittel zesůchen/ widerumb hinder das Italisch reych vnd Occidētisch Keyserthůmb zekommen. Er wolt auch die sich seiner gewaltsame über die statt Rom vnd des Italischen Reychs verzeyhen/ noch andere frömbde vnd rauhe völcker darinn regieren lassen/sůcht yemerdar wāg widerumb in Italien zehausen. Vnd dieweyl schon auß Gottes fürsehūg (wie es hernach sich sähen laßt) vorhandē was/das ein abgāg des Ostergottischē künigreychs geschehen / vnnd frömbde völcker in Italien regieren ſöltind/ꝛc. do erhůb sich grosse zwitracht vnnd jamer in Italien durch Justiniani practick/ die wäret gar lange jar/ bey des bemelten Keysers läbenlang: daruon wirt hernach von einem an das ander volgen.

K. Iustinianus trachtet nach dē Italischen Keyserthům.

Das Ostrogottisch reych neigt sich zů abgang.



Bey zeytē Atalarici des Ostergottischē künigs/als sich die schwären lōuff vnd träffenlichen krieg Justiniani/von denen hernach volget/also woltēd zůtragen/hat Benedictus Nursinus ein Römer/auß verdruß der wilden gefarlichen lōuffen/erstlich nit weyt von Rom/ bald darnach verer in das gebirg / sich nidergelassen/ verstossen/vñ den Münchsorden/den Basilius langest vor jm in Asien angerichtet hatt/daselbst erstlich gepflantzet/von welchem hernach mer gesagt wirt/bsonder im anfang des 5. büchs.

Benedictus zwyet die Münch.

In disen schwären lōuffen vnd Italischen kriegen/ zwüschend dem Keyser Justiniano vnd Ostergotthen/hernach beschriben/habend sich die Päpst oder Römische Bischoff domals gar demütig/ Christlich vnd duldmütigklich gehalten: dañ sy hattend noch domals keine radtschlāg noch anfechtung einiche zeytliche oberkeit jnenn oder iren nachkomīnen anzemassen. Darzů wußtend sy wol/daß es jres stands vnnd der pflicht des ampts halb/zů dem sy berüfft wurdend/nit gebürlich was/sich weltlicher beherrschung zevnderziehen/dieweyl sy geistlichen dingen / vnnd dem Reych

Frōmkeit vñ demůt der alten Päpsten diser zeyt.

Geistlichen zimpt nit zu herrschen.

Christi/das nit zeytlich (wie Christus vnd die Apostel selbs bezeügt habend) sonder geistlich/ vnd von aller zeytlicher herrschafft abgesünderter vnd himlischer gewaltsame/zeuerwalten ergeben wärind. Darumb sy die Orientischen Keyser zů Constantinopel/auch jre nachgesetzten amptleüt vnd verwalter/ für jre zeytlichen herren / vnnd (wie die gschrifft lautet) obre gewalt vnd herrschafften erkanntend vnd hieltend: auch allwegen mit der selbigen wüssen vnd willen erwelt vnd gesetzt wurdend. Vnd weñ die Gottlender die statt Rom iñhieltend / so warend sy jnen auch gewärtig/so vil die leyblich vnd ausserliche gewaltsame belanget. Wiewol sy vilfaltigklich von jnen betrübt wurdend/besonder von wegen der Arianischen leer vnd irrthůmb/welcher auch die Gottlender anhiengend/so duldetend sy es doch alles / vmb der gewüßne willen.

Päpst warend der oberkeit vndthenig.

Künig Dietrich von Bern verdarbt Papst Johäsen den ersten des nammens/ zů Rauenna in einem kercker/darumb daß er vonn jm gen Constantinopel zum Keyser gesendt/darnach beschuldigt ward sam er daselbst des Keysers sachen/ Italiam belangende/mer gehandlet/vnd sich die zefürderen geflissen hette / dann K. Dietrichs vnd der Gottlender/von deren wegen er zehandlen abgefertiget was/ꝛc. Darumb aber Papst Felix vnd andere seine nachkomñen kein vngedult/vnfür noch aufrür zestifften gesinnet/sonder duldmůtig hingon liessend/wußtend wol auß der geschrifft / daß die Raach nit jren/sonder allein Gottes was: vnd das Christlichen Bischoffen / laut vñ vermög des Herren befelchs/allerley schmaach vnd überlasts zetragen vnd zedulden wäre/dieweyl sy doch außgesendt wärind in die welt gleych wie die lämle mitten vn der die wölff/ꝛc. vnd alle die etwas leyden vnnd tragen můßtind / die den fůßstapffen des heylands Christi/vnd seiner lieben Apostlen nachkomñen/ vnnd jr ampt gottsälig klich verwalten wöltind. Jn welchem sinn vnd verstand/vil jar darnach der fromm mañ Gregorius (als er zum Papst erwelt ward) gleycher maß gelábt hat / vñ keinem anderen nachkomñen ist. Er für selbs persönlich gen Constantinopel/ damit sein waal vō Keyser Mauritio bestätiget wurde: wäre auch sölichs lasts gern abgewesen / wo er sich ledig zemachen yemer gedencken hett mögen. Dergleychen entschuldigēd auch die Chronicken den Papst Pelagium/diß nammens den 1. der vor dem Gregorio gelábt hat/das er das Papstthům ausserthalb verwilligung des Keysers anzenemñen sölcher vrsachen halb gezwungen worden seye / daß die Langbarter zů der zeyt seiner erwellung/die statt Rom in massen vmblägert habind / das niemants auß Rom zum Keyser hette mögen wandlen. Darumb auch Keyser Tiberius sölicher entschuldigung sich habe vernügen lassen/ꝛc. Es hat auch sölicher duldmütiger geistlicher vñ Christlicher wandel der Römischen Bischoffen/vngeuarlich biß in 100. jar nach dem obgenennten Gregorio gewärt. Als aber der Caroliner regierūg in Franckrych angieng/hat sich der geistlich stand etwas verbösert: dann da kamend gsellen an das Papstthůmb/vnd auff den stůl der Apostlen/die zů reychthůmb / auch zů beherrschung land vnd leüten lust vnd begird hattend. Doch gieng es alles noch leydenlich zů/biß auff den abgang der altenn Teütschen Fränckischen künigen / do liessend die Päpst vorzůdannen die scharpffen wolffsklauwen herfür blicken/die sy hievor güte zeyt vnder dem schaafsbalg verborgē hattend. Vnd wolt sich keiner beturen vñ bekümberen lassen / daß man jn beschuldiget/daß er von pflicht/ampt vnd gelübd seiner vorfaren abgetretten/vnd in zeytliche verbottne beherrschung (die Christus seinen Apostlē ernstlich abstrickt) gestanden/vnd vmb vnmässigs geyts willen / zů einem wolff geradten wäre/ꝛc. Wie dann alle Chronickschreyber/zevor aber Bartholemæus Platina (der von den Päpsten biß auff sein zeyt geschriben) vnuerholen an vilen orten meldet/ꝛc.

Pabst Joan. von Theoderico gefangē.

So was noch kein Bann vnd flůch.

Papst Gregorius wil nit Papst synone des Keysers Bestätigung.

Pelagius.

Wenn diser geist erlöschē seye.

Reychthůmb machet aufblasen.

Das LXIIII. Capitel.

Von dem tod künig Adelreychs von Italien/von den Ostergottischen künigen Theodato vnd Vittige/ wie die vom Keyser Justiniano angefochten vnd mit jm befridet sind. Wie sich die Franckrychischen künig mit beiden teilen gehalten habind.

Als

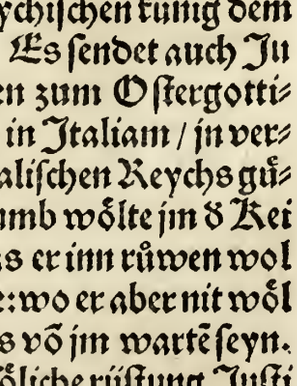
Als man zalt 532. nach der menschwerdūg Christi/ hat Atalaricus/ oder Adelrych ō Ostergottisch künig in Italien das lāb̄ verlassen noch also jung (als etlich schreybend) im 28. jar seines alters/ als er bey 10. jarē mit Amalsinden seiner mūter/ künig Dietrichs tochter/ geherrschet hatt. Also bleib die regierung der künigin Amalsinden allein. Aber als sy sach/ daß r herrschen den Gotthen nit anmütig/ vnd sy bey jnen etwas verachtet was/ do nam sy zů jren in die regierūg Theodatum jren vetteren/ Amalafriden künig Dietrichs schwester sun/ vñ machet den zů einem künig der Ostergotthen/ was an der zal der 7. nach Theoderico. Er was ein geleerter künig. Doch hat er bald hernach Amalsindē sein mů men vnd mitregentin (die jn zum künig gemachet hatt) in das el lend verschickt/ dariñ sy in kurtzen tagen starb. Sölichs schreybt Procopius lib. 1. Aber Matthæus Palmerius meldet/ das Amalsin da auß beuelch Theodati erschlagen seye worden.

K. Atalarici tod.

Theodatus ō Ostergotthē künig.

Amalasunthæ ellend.

Nach dem nun Keyser Justinianus vernam wie es mit Amalsinden ergangen/ vñ das sölich redlich weyb tod was/ zestund am früling/ rust er sich zů krieg/ vñ im 9. jar ines Reychs/ was dz 537. Christi/ schickt er Mundum den Landuogt Illyriæ in Dal natiam/ das domals die Gotthier innhieltend/ daselbst gewan er die hauptstatt Solo nam/ vñ gesiget wider die Gotthier im streyt/ doch ward in sölicher Schlacht der sig hafft hauptmann Mundus mit seinem sun erschlagen/ als Palmerius schreybt/ ꝛc. Hienebēd hat auch der Keyser Iustinianus Belisarium ei nen gar klügen hauptmann/ mit einem kriegßheer über meer auff Italiam abgefertiget/ wider die Ostergotthen. Darnebēd schreib hoch bemelter Keyser den künigen in Franckreych/ vnd erzalt jnen/ wie die Ostrogotthen jm sein Reychßuerwaltūg / das land Italiam gewal tigklich vorhieltind: auch deß vnersettiget / hettind sy jm darnebend vil schmaach vñ vnbill zůgefügt/ die jm gar nit leydēlich wārind / deßwegen er benōtiget wurde einen heerzug wider sy fürzenemmen. Batt deßhalb die Franckrychischen künig/ daß sy jm hierinn behulffen seyn/ vnnd in gemeinschafft des kriegs zů jm ston wöltind/ als auch billich wäre/ von wegen daß sy beiderseyts eintrechtig den rechten waaren Christli chen glauben glychlich hieltind/ da aber die Ostrogotthier dem Arianischen irrthūm anhengig wārind/ ꝛc. Auff sölliche werbung sagtend die Franckrychischen künig dem Keyser jr hilff zů/ ꝛc. Es sendet auch Ju stinianus seine Legaten zum Ostergotti schen künig Theodato in Italiam / jn ver manēde/ daß er des Italischen Reychs gů tigklich abtretten/ darumb wölte jm ō Kei ser groß gůt geben / das er inn růwen wol reychlich läben möchte: wo er aber nit wöl te abston/ sölte er kriegs vō jm wartē seyn. Do nun Theodatus sölliche rüstung Justi niani vernam / vñ das Bellisarius der Key serisch hauptmañ schon auff der ban was mit macht in Italien zerucken/ do warb er auch an die Fränckischen künig / machet ein friden mit jnē/ mit grosser verheissung/ vtrost sy auch nit wenig auff den teil Gal ierlands/ zwüschend dem Genower gebirg vnd Roddan gelegē (yetz Prouansen vñ Delphinat/ welches die Ostergotthen domals noch innhieltend) jnenn sölichs land



Mundus.

Belisarius.

Justiniani gschrifft an die Frācken.

Frantzosen sagend dē Keyser hilff zů.

Keysers Botschafft zů Theodato.

Theodati Botschafft zů Keiser.

Theodati werbung an die Frācken.

mit der zeyt zegeben: verſprachēd jnen darbey auch ein groſſe ſum̃ golds zereichen/ da mit ſy jnen hulffind wider Belliſarium ſtreyten/ vnd den/ ſo er kāme/ vertreyben/ ꝛc.

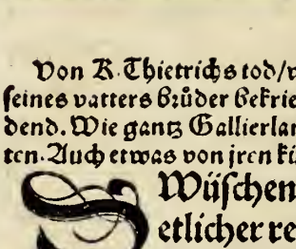
Theodati botſchafft zů Keyſer.

Es ſchickt auch Theodatus hinwider ſein Bottſchafft zum Keyſer Juſtiniano/ mit erbieten/ daß er dem Keyſer wölte Siciliam zehanden ſtellen/ vom Italiſchen reych ein Tribut geben/ in kriegßnöten hilff ſenden/ vñ alle Jurisdiction der geiſtlicheit vñ Biſchoffen in der ſtatt Rom vñ gantzem Italia übergeben/ ꝛc. Aber der Keyſer wolt ſölliche fürgeſchlagne mittel nit annemen/ ſonder Italiam gar haben: erbot ſich doch darnebend aller gnaden gegen Theodato/ wo er willig abträtte/ wölte er jn reychlich vnd hoch begaaben/ ꝛc. Alſo ward dennocht durch vil vnderhandlung auff diß mal geſcheiden/ vnd die ſach alſo befridet/ Daß Theodatus künig in Italien bleyben/ vnd doch darnebend des Keyſers wirdigkeit zů Rom mit des künigs geeret vnnd gehalten ſölte werden/ ꝛc. Diß ſchreybt Procopius. Es werdend auch etliche alte Römiſche pfenning vnd müntzen erfunden/ noch vnſerer tagen vorhanden/ die man achtet in zeyten des obgemachten fridens Juſtiniani vnd Theodati gemüntzet ſeyn/ darauff ſtadt auff de rechtē ſeyten: D. N. IVSTINIANVS. P. F. AVG. vnd an der lincken ſeyten ſtadt: D. N. THEODAHATHVS REX.

Frid Iuſtiniani mit Theodato.

Theodati abfal vnd tod.

Als aber Theodatus vernam das ſich des Keyſers glück in Dalmatia vmbkeert/ vnd ſein heer ſchädlichen verlurſt empfangen hatt/ do tratt er im friden widerum̃ hinderſich/ vnd hielt den nit mer. Deßwegen Belliſarius der Keyſeriſch hauptman̄ mit ſeiner rüſtung fürfür/ eroberet gantz Siciliam vñ Neapolim gar glücklich. Als aber ſich des Keyſers ſach widerum̃ glücken wolt/ do ward künig Theodatus bey den ſeinen verhaſſet/ vnd des reychs entſetzt. Do aber Theodatus das vernam/ vñ gen Rauennam eylen wolt/ ward er auff der ſtraaſſen von Optare einē Gotthier erſchlagen.



Vittiges der Oſtergothē künig.

Vittiges ward der 4. Oſtergottiſch künig an ſtatt Theodati erwelt. Von diſem findſt auch etwas im 2. büch am 10. cap. Der für bald gen Rom/ vnd fieng Theodeſclium den ſun Theodati. Er nam den Papſt Liberium vñ den Römiſchen Radt in gelübd vnd gehorſame/ vñ für demnach gen Rauenna. Da ward jm vermächlet Mathaſſuntha/ ein tochter Amalaſunthæ/ K. Dietrichs von Bern enckelin/ ꝛc.

Das LXV. Cap.

Von K. Thietrichs tod/ vnd ſeinem ſun Tietprechten/ wie der mit hilff Hildeberti ſeines vetters/ künig Lütharn ſeines vatters brüder bekrieget. Wie die Weſtergotthen mit jrem künig Amalrych entlich auß Gallia vertriben wurdend. Wie gantz Gallierland an die Fränckiſchen künig kam/ ꝛc. Die Oſtergotthen wurdend von Beliſario beſtritten. Auch etwas von jren künigen. Item von einem heerzug K. Tietperten von Franckrych in Italiam.

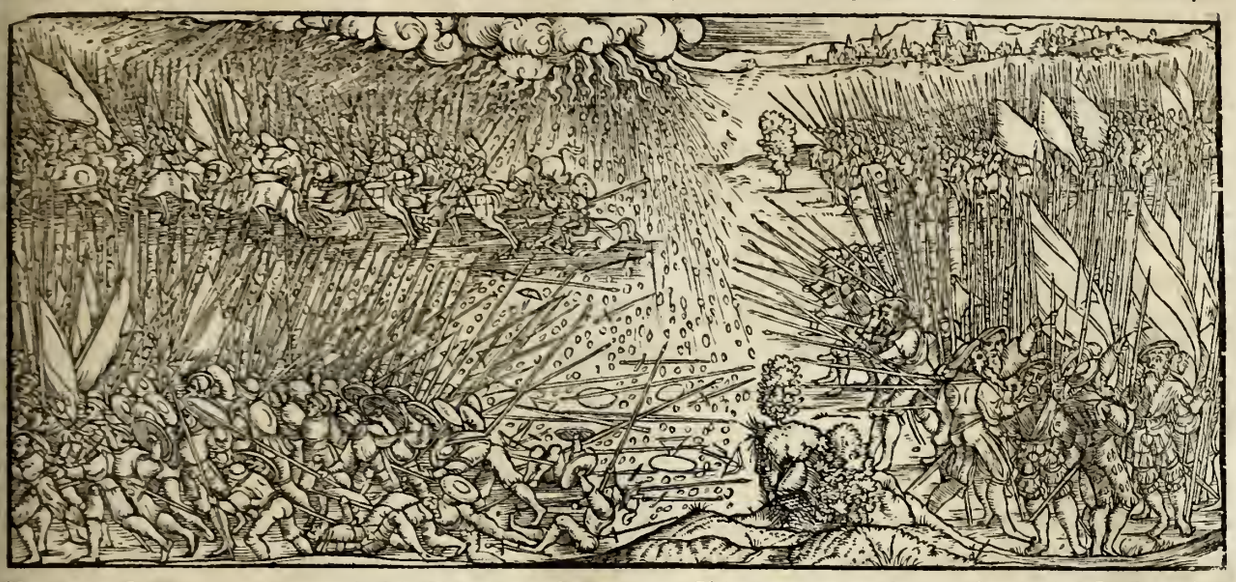
K. Dietrichs tod.

Wüſchend obbeſchribnen handlungen/ vñ das jar Chriſti 533. oder nach etlicher rechnung 537. hat künig Theodericus von Franckrych das ſterblich läben mit dem vnſterblichen verwächflet/ als er bey 23. jaren geherrſchet hatt/ vñ verließ das reych ſeinem ſun Theodeberto oder Dietprechten/ diß nammens dem erſten. Diſer jung Tietprecht hat ſich alsbald gſellet vnd verbunden zů künig Hilffwertē von Franckrych/ ſeines vatters brüder/ ꝛc. Diſer Tietbert erbet vnd beſaß alle land ſeines vatters vmb Metz herumb/ nachmals Lothringen geneñt: deßgleychē an dem gantzē Rheyn ſtrom herauf biß an den Bodenſee/ auch ennethalb Rheyns inn Francken/ Türingen/ Schwaben vnd Beyern/ biß an das Alpgebirg vñ an die Oſtgottlender/ die von Mittag hereyn an jn ſtieſſend/ vnd die ſtatt Trient domals inhattend. Welche ſtatt K. Dietrich von Bern weylāt wol erbeſſert/ vñ mit ſtarcken ringkmauren beueſtiget hatt/ vnd domals das gantz Etſchland/ Oberkernten/ Saltzburger land/ vñ das land ſo man yetz ob der Enß nennet/ alles an das fürſtenthüm̃ Beyern gehört hat/ vnd künig Tietrichen vnd ſeinem ſun Tietberten vnderthon geweſen iſt/ ꝛc. Diſer Theodebertus kam mit dem elteren künig Clotario oder Lütharn/ 8 auch ſeines vatters brüder was/ in ein ſpan etlicher landē halb/ deßhalb er ſich wider jn zů

Tietbrecht K. zů Franckrych.

Tietbrecht vñ Hilffwert kriegend mit K. Lütharn.

wäld ruft / vnd manet künig Hilffwerten sein pundtsgnossen obbemelt zehilff wider Lotharium / vnd zugend also wider einander mit starcker macht. Ab disem brüderlichen krieg ward die alt küngin Clothild (Lotharij vñ Hildeberti müter) vast betrübt / rüfft Gott an vmb hilff / darmit sölicher krieg zerstört vñ gehindert wurde. Sy zoch auch selbs persönlich von Paryß in das wäld zů den sünen / sy mit ernstlicher bitt zum friden vermanende. Also do sich beide partheyen zum streyt gerüst hattend / machet



Gott ein friden: dañ es erhůb sich von stund ein sölicher grausamer hagel / rägē / wind vnd vngewitter / darvon Hilffwerten vnd Tietberten heer gar getrennt / vnd also zerstöubt wurdend / daß sy alle gweer fallen liessend / vñ sich allein mit den schilten bedeckt tend / fielend zeboden inns kaat / achtetend disen tag für jre letste stund. Diß vngestüm wätter gieng allein über das heer beider obgenennter künigen / Clotharij heer ward damit nie betrübt. Durch welches wunder von Gott / beide künig Hilffwert vñ Tietprecht erschreckt vnd erweicht wurdēd / daß sy jr Bottschafftē zů künig Lütharn jrem brůder vnd vatters brůder abfertigtend / vnd jm willigklich frid anbuttēd: der ward beiderseyts beschlossen / vñ auß dem wäld abgezogen / ꝛc. Diß ist geschähen in der landschafft der statt Orliens. Nach disem friden sind beide künig Hilffwert vñ Tietbrecht mit einander in Hispanien gezogen / habend das land beraubt / vnd groß gůt darvon gefürt. Vmb dise zeyt ist die alt künigin Clothild / K. Lütharts vnd K. Hilffwerten müter / wol betagt auß disem zeyt gescheiden / vñ zů S. Peter zů Paryß begraben / ꝛc.

Gott richtet den krieg.

Clothildis tod.

Vmb die selbigen zeyt hat Amalrych der Westergotthen künig in Gallia (als hievor geschriben stadt) beider künigen Clotarij vnd Hildeberti von Franckrych schwester / zů der ee genommen / deßhalb teilet Amalaricus das Gallierläd / so er mit den Ostergotthiern gemein innhielt / mit dem Italischē Gottischen künig / namlich Galliam Narbonensem. Der teil auff der seyten des Roddans gegē Italienwerts / ward den Italischē Ostrogotthiern. Von dem Roddan gegen Hispanienwerts ward es Amalarico dem Visigottischen künig zůgeteilt. Darbey ward beredt / das die Gotthier künig Amalarico allen seinen schatz wider sőltind geben / den hievor künig Diether von Carcasion entfürt hatt / ꝛc. Amalarici des Visigottischen Künigs gemahel Clothild was des Christlichen glaubens / deßhalb sy sich nit aller dingen mit jrem künig vnd gemahel vergleychet / dann er der Arianischen sect anhengig was / darumb er der künigin jr meinūg nit vertragen wolt. Welches aber bemelte künigin jren brůdern den künigen in Frāckrych klagt / (welche villycht sölicher anspraach fro) alsbald mit Amalarico jrem schwager vnd den Visigotthiern zů krieg kamend. Die sach geriedt zů einem blůtigen träffen / darinn die Frantzosen obligende / Amalaricum den künig selbs vnd mit jm vil der Visigotthen erschlůgend. Jr macht was gar gebrochen / vnd all jr land den Frantzosen vnderthenig gemacht. Die überblibnen Visigotthier zugēd mit weyb vnd kinden in Hispaniam vnder Theodem den tyrannen / der Hispaniam domals mit gewalt innhielt. Hiemit hat sich der Frantzosen reych abermals in Gallia

Amalaricus.

Gotthierläd in Gallia.

Visigotthier teil in Gallia.

Amalaricus von Theodeberto erschlagen.

Visigotthier in Hispaniā.

gemeret vnd erweytert. Sölicher gestalt sind die Westergotthen auß Gallia vertriben. Nun hinfür wil ich von bemelten Visigotthen nichts mer schreyben/sonder sy in Hispanien rüwen lassen.

Vittiges der Ostrogottisch künig/erschrack ab disem verlurst der Visigotthen/besorget sich vor den Frantzosen/die yetz durch glücklichē sig nit allein gesterckt/sonder auch etwas stöltzer worden/vnd täglichen vnwillen gegen jm erzeigtend/von wegen etwas gelts so jnē hieuor in eim vertrag mit weylant künig Theodato gemachet/versprochen/vnd vnbezalt außstendig was. Darumb auch die sach zum krieg kam/dann die Frantzosen hettind ye gern die gantz Galliam gehebt. Nun

Martias.

lag Martias ein Ostrogottischer hauptmann/mit etlichen dapfferen Gottischen kriegsleüten in dem teil Gallie/so den Ostrogotthiern gehörig/vnd zwüschēd dem Roddan vnd Italien gelegen was/ꝛc. das selbig land vor überual zeuerhüten. Diewyl aber der selbigen kriegsknechten zeuil wenig warennd/das selbig land vor den Francken zebeschirmen/vnd sy aber jr künig Vittiges nit stercken kondt/dann er in Italia mit Belisario gnüg zeschaffen hatt/do hat bemelter künig Wittich durch sein Bottschafft ein pündtnuß vnd freüntschafft gemacht mit den künigen von Franckrych/vñ hat jnen darmit übergeben nit allein das versprochen gelt/darumb der span was/sonder auch den übrigen teil Gallierlands zwüschend dem Roddan vñ Italien gelegen/den die Ostrogotthier bißhär inngehebt hattend. Doch mit dem geding/daß die Frantzosen den Gotthiern zůsagtind wider Belisarium den Keyserischen hauptmañ zehelffen/vñ in allen dingen jre güten freünd vnd gesellen zeseyn. Das bewilligtend die Frantzosen also/daß sy wider den Keyser/über jr hieuor gethon zůsagen/nit offentlich mit jrer macht/eeren halb köntind ziehen/aber heimlich wöltind sy jnē hilff gnüg auß jren zůgewandten zůkommen lassen. Darbey bleib es auff diß mal/vñ ward den Frantzosen d übrig teil Gallie auch one alle schwärtschleg/im jar des Herren 538. Vnd hiemit habēd die Fränckischen künig das gantz Gallierland an sich bracht/darumb wird ich es fürterhin nit mer Galliam/sonder Franckrych nennen.

Vitigis pundt mit den Frāzosen.

Belisarius erobert Rom.

Gotthi vor Rom geschlagen.

Hiezwüschēd kam Belisarius gen Rom/erobert die statt/zoch zů einē thor hinyn/vnd die Ostrogotthier zum andern hinauß/darmit kam Rom iñs Keisers hād. Aber Belisarius ward bald vō den Gotthiern in Rom belägert im monat Martio. Die belägrūg wäret biß in den Höw monat/do wurdend eins mals die Gotthier vnuersähenlich vñ sorgloß/auß der statt vō Belisarij heer überfallen/vñ jren bey 30000. erschlagen/die überigen verliessend Rom/vñ fluhend daruon.

Papst Syluerius.

Papst Syluerius ward verdacht als sölte er wöllen zun Gotthiern fallē/des ward er von Belisario gefangen dem Keyser gen Constantinopel überschickt/vnd an sein statt erwelt Papst Vigilius. Das geschach Anno domini 539.

Meyland. Chum. Nouaria.

Anno domini 540. wurdend die Lampartischen stett/Meyland/Chum vñ Nouaria von Belisarij kriegßuolck den Ostrogotthiern angwunnen. Vitiges schickt sein beste macht/diſe stett widerumb zeeroberen. Manet auch künig Theodebertum von Franckrych zehilff/der schickt jm 10000. mann/eytel Burgundier/kein andern mann/darmit er nitt geacht wurde den pundt am Keyser gebrochen haben. Die selbigen knecht gabend für/als ob sy selbs freywillig den Gotthiern zehilff gezogen/nit auß des künigs geheiß/sonder wider seinen willen gelauffen wärind. Vnd mit deren hilff habend die Gotthier obgenennte stett widerumb belägert. Meyland müßt sich auf-

geben

ebē auß hungers nodt/dariñ wurdēd gar vnbarmhertzigklich erwürgt bey 300000. ersonen jung vñ alt. Die statt ward gar zerstört vñ zerbrochen. Die weyber schanckend sy den Burgundiern für jren sold / die wurdend hinweg gefürt/ vnd zů diensten gebraucht. Aber Belisarius erobert nichtsdestminder vil stett in Italien. Meyläd zerstört.

Als aber hieuor bey Clodouei zeyten künig Dietrich der Gotthier in Italien wid Clodoueum kriegende/über das Alpgebirg griffen/vñ etliche landschafft der Alemannier (villeycht vmb das Etschland vnd Obernbeyern) hatt eyngenommen/vnd das selbig land bißhär in der Gotthier gewalt gestanden was/do hat künig Theodeberaus oder Dietbrecht von Franckrych/ diser zeyt/ als die Gotthier in Italia zeschaffen hattend/die selbig landschafft gewaltigklich widerumb erobert vnd eyngenommen. Er was ein fräffner vnd vngestümer mann / der über die maß begird hatt sich zewagen/vnd gefarliche stuck fürzenemmen: das erzeigt sich wol an nachuolgender thaat. Dañ als die Frantzosen die Alemannier vnderworffen hattend / vnd sahēd daß auch der Gotthier macht in Italia sich täglich verzeert vnd abnam/gabend sy jnen selbs zeglauben/wie sy in sölichem zippel Italiam auch leychtlich möchtind eroberen: dañ sy hattend verdruß darab / daß so lang in Italia sölte krieget werden allein vmb die beherrschung des lands/welches doch jnen vor allen andern/als sy meintend/so wol gelegen wäre. So sy nun in disem lärmen in Franckrych so gar kein feynd vñ nichts zeschaffen hettind/möchtind sy leychtlich auch Italiam eroberen/ꝛc. Hiemit habēd die Frantzosen aller Eyden vñ pündtnussen/ kurtz hieuor nit allein mit dem Keyser/sonder auch mit den Ostergotthiern gethon/ gar vergessen. Dañ bald mustertend sy auf ein grosses heer auff 100000. mann/darmit zugend sy vmb das jar Christi 541. sampt jrem künig Theodeberto oder Tietprecht in Italiam. Sy warend merteils zefüß/vñ wenig Reysiger vnder jnen/die hattend gleen: aber die füßknecht hattend gemeinlich schwärter/tartschen/ vnd mordaxen mit langen stylen. Vnd als sy Italiam lang verhergtend/beiden den Romern vnd Gotthiern schaden thettend/empfiengēd sy zeletst grossen mangel an prouiand/wurdend gemeinlich kranck/also das jren wol der dritt teil starb/deßwegē sy nit weyter ziehen mochtend. In sölichem schreib Belisarius der Keyserisch hauptmann künig Theodeberto in einem briefF auff söliche meinung: Alemanni wider an die Frantzosen. K. Tietprecht zoch in Italiam. Galliæ gweer od waaffen.

O künig Tietprecht/es gebürt einem mañ / so der eeren vnd tugenden wil geachtet seyn/mit zeliegen noch glauben zebrechē / besonder einem künig einer so grossen macht/ als du bist: noch vil schantlicher ists / verschribne Eyd vnd erst neüwgemachte pündt zeüberträtten/welches den allerschnödestē personen zůstadt. In allen dergleychen sachen wie du dich gehalten habist / weist wol/ dañ du vns versprochē hattest den krieg helffen zeuolfüren wider die Gotthier / yetz aber hilffst weder jnen noch vnns/sonder kumpst also mit macht vns zebekriegen: Aber ich radt dir von sölichem abzeston/daß du auf hörist den großmächtigen vnsern Keyser zereitzen / vnnd sölichen vnredlichen mütwillen gegen würtiger zeyt fürer zůzefügen: dann sunst der Keyser mächtig gnůg wurde seyn/ söliche boßheit streng zeuergelten. Dann es stadt dir vil baß/du besitzist das dein in deinem land mit rüwen/dann daß du frömbdem gůt nachjagist/ vnd mit sölichem fal wol vmb das frömd vnd vmb das dein kommen möchtist/ꝛc. Belisarij geschrifft an Theodebertū.

Durch dise gschrifft ward künig Tietprecht von Franckrych erinnert vñ zum rüwē bewegt/fieng an sich des begangnē fräfels bschämē/ daß er one vrsach glaub brüchig worden/ darzů so vil land vñ lüt verderbt / vnd seins eignen volcks so vil verloren hatt: deßwegen er aufbrach / vñ zoch mit seiner überblibnē macht über die Alpes wider in Galliam/ꝛc. Tietprecht zoch ab.

Anno do. 542. ward Vitiges ein Ostrogottisch künig in ein statt Rauenna von Be Vitiges gefangen.

lisario belägert/nach langem aufgeben. Do nam Belisarius allen schatz auch den künig Vitigem/vnd fürt den gen Constantinopel dem Keyser Justiniano. Auch wurdend mit Vitige gefürt sein weyb/kinder/vnd die besten vnd gewaltigsten der Gotthier.

Teudibald. Tiebold.

Teudibaldus oder Ildebadus / was ein frächer Gotthier/ den verdroß gar übel die beherrschung des Keysers: vnd dieweyl Belisarius mit Vitige auß Italien gen Constantinopel für / warff sich Teudibald auf zů einē künig der Gotthier / vnderstůnd die verlornen land widerumb zů der Gotthier handen zereroberen. Aber Teutibald ward bald von seinen dienern erstochē im ersten jar seines reychs/ Anno domini 543.

Ærenrych.

Ararius ein Gotthier / vnderwand sich nach Teudibaldi tod des reychs in Italien: regieret etlich/doch wenig/ monat/ vnnd ward auch von seinen dienern erschlagen. Etlich schreybēd er habe zwey jar gerychßnet. An sein statt erwelt end die Gotthi Totilam/den 7. Gottischen künig nach K. Dietrichē vō Bern. Diser Totila was des obgenañten K. Teudibalds enckel. Er verherget Italiam jämerlich / erobert vil stett/ Florentz belägert er/aber gewan sy nit. Darnach Anno domini 545. gewan er Neapolim. Papst Vigilius lag domals in Sicilia/ ließ vil schiff mit prouiand bereiten/darmit die statt Rom zespeysen/ die wurdend alle vn der wägen auff dem wasser durch die Gotthier nidergelegt vnd gefangen. Anno domini 547. gewan Totila die statt Rom wider / do ward vil volcks von Gotthiern erschlagen. Er ließ die statt Rom an vil orten schleyfen/ vñ die mauren niderbrechen/ im fürsatz ein schaaffweid darauß zemachen. Aber Belisarius vermanet jn durch geschrifft so vil/daß er abstůnd von zerstörung der statt/vnnd zoch mit allem volck auß Rom/deßhalb die statt von Belisarij kriegsvolck wider eyngenommen/ vnd in wunderbarlicher eyl gebauwet vnd benestiget ward. Als aber diser zeyt Theodora Keysers Iustiniani gemahel gestorbē was/ beschreib der Keyser Belisarium zů jm gen Constantinopel zekomen / darmit ward den Gotthiern in Italia widerumb růw sich in krefften zeerholen. Dises capitel ist merteils genomen auß Procopio vnd Agathio/ꝛc.

Tüttel.

Theodora.

Das LXVI. Cap.

Wie vnd durch was mittel die Frantzosen Galliam gar an sich brachtēd. Wie sich Theodebertus wider den Keyser zů vāld rust. Von seinem tod/ꝛc. Von Narseis ankunfft in Italiam/wie er die Gotthier im streyt überwand/darauff sy der Frantzosen hilff anrůfftend.

Frātzosen Besitzend gantz Galliam.

Als nun die Frantzosen vor vil jaren hieuor in Galliam genistet / vñ das selbig land mit der zeyt merteils an sich bracht / darzů jnē zeletst auch die Gotthier jren teil geschenckt / vnd sy deßhalb schon alles Gallierland iñ hattend/ vnd doch Keiser Justinianus darwider nit mocht von wegen vile der kriegen die er allenthalben hatt/do hat hochbemelter Keiser vñ das jar Christi 549. den Frantzosen vergunnet vnd bewilliget / sölichs Gallierland innzehaben/vnd für ein ewig eigenthůmb zebesitzen/ꝛc. Auff söliche bewilligung habend die Frantzosen auch die statt Massiliam am meer (vor zeyten durch die Griechischen Phocenser gebauwen) darzů Arelate vñ die gantz Prouintz daselbst eyngenommen/als sy die noch besitzend. Auch habend sy domals angefangen Guldin müntz schlahen/vñ nit darauff des Keysers bild noch übergschrifft/sonder jro selbs bild/nammen vñ zeichen geprägt. Welches doch weder die Persier/noch kein Cōmun/so schon dem Keyser nitt vnderworffen sind/bißhär ye gethon hatt/ꝛc. Es habend auch die Frantzosen jren fůß über das Alpgebirg gesetzt/ vnnd etliche flācken biß an der Venediger land jnē vnsthenig gemacht. Welches alles der Keiser / anderß wo mit kriegen zevil belästiget/ nit weerē mocht: so warēd auch die Gotthier an krefften

Massilia.

Arelate.

Prouincia.

Frantzosen Müntz.

ten vil zeschwach worden/einsmals dem Keyser zewiderston/ vñ auch den Frantzosen zeweeren. Vigilius der Papst lag dem Keyser vast in oren mit bitt/das er Italiam nit verliesse/sonder all sein macht anlegte das selbig widerumb zeeroberen.

Anno domini 551. erobert Totila der Gottisch künig die statt Rom/ in abwesen Belisarij/zum anderē mal. Bald darnach ließ er durch sin Bottschafft an den künig von Frāckrych werben/ das er jm sein tochter wölte vereelichen. Dz schlůg aber bemelter K. von Frāckrych ab/ vñ embot Totilæ widerumb/ Er sölte sich selbs nit achten für ein Keyser oder herren Italie/ dann er wäre es nit/ wurds auch nitt werden/ ob er schon die statt Rom gewunnen habe/werde er sy doch nit lang behalten mögen/dann er sy hievor ů massen gewüstet habe/das sy jm vom feynd leychtlich möge abgenötiget werden/ꝛc. Durch dise antwort des Frantzosen ward Totilas bewegt/ das er alle außgetribne burger widerumb in die statt ließ ziehen/ vnnd fieng an wider bauwen was er hievor verhergt hatt.

Totila begert des Frantzosen tochter.

Jn disem 551. jar hat künig Teodebert/oder Tietprecht/auß Frāckrych jm fürgesetzt/mit aller seiner macht den Keyser Justinianū in Thraciam hineyn biß gen Constantinopel zebekriegen. Vnd darmit er helffer überkäme/ sendet er sein Bottschafften zů den Gepidern vñ Langbartern/alles Teütsche völcker/auch zů anderen nationen/ vnd riedt jnen mit jm wider den Keyser zekriegen. Dann sy des wol vrsach hettind/ so doch der Keyser in seinen gschrifftē sich gebrauchte der Tittlen/ Daß er ein herr wäre der Latinischen/Alemañier/Gepider vnd Langbarter/ ꝛc. vñ daß er sich also rümpte dise völcker vndworffen zehaben. Welches jnen allen doch vnleydlich/verachtlich/ schmächlich/vnd ein vnträgliche schand seye/die jnen zerechen billich gebüre/ꝛc. Aber dises fürnemmen vñ anschlag künig Theoberti ward gewendt durch seinen tod: dañ als er eins tags auffs gejägt für/begegnet jm ein wilder stier auß den wälden vnd gebirgen lauffende/der stieß zetod was jm in sölichem lauff begegnet. Diser wilden stieren warend vil in der selben gegne/ dann da vil schattechter wälden/dicke gestüd/ vñ kalte flächen sind/da die thier von natur gern wonend. Als nun künig Tietprecht den stier sach oben hereyn gegen jm lauffen/stünd er still/vnd vermeint jn zeschiessen. Der stier aber lüff vngestümiglich mit der stirnen an ein alten brüchigen baum/ der brach nider/vñ fiel ein ast daruon auff künig Theoberti haupt/schlůg jm ein tödtliche wunden/daruon er zur erden fiel/er ward kum läbend ins hauß getragen/ vnnd starb des tags. Verließ einen sun Theodebaldus/ů seinen teil künigrychs zů Franckrych/auch gantz Alemannier land besaß: als auch der selbigē zeyt Childebertus vñ Clotarius/ bemelts Theodebaldi groß uatters brüder/nebend jm künig in Franckrych warend. Der ob genannt abgestorben Theodebertus hatt zum gemahel Wisegardam/ ein tochter Bacis des Longobardischen künigs/ schreybt Paulus Diaconus,&c. K. Tietprecht hat vor der obgeneñten Wisegarden zum gmahel gehebt Deuderiam ein fürstin von Aquitania/ ein schön weyb/ die dem künig sonder lieb gwesen was: doch verwürcket sy die liebe gröblich: dañ als sy jr tochter (bey jrem vorigen mañ Sigwalden dem Westergotthen geboren) in arg won vnd verdacht hielt/das sy dem künig mit vnerbarer gemeinschafft anhienge/ vñ jren söliche gedancken ye lenger ye mer zehertzen giengēd/ ließ sy eins tags die tochter auff einem wägelin gen Werdun füren/ mit befelch das man sy daselbst in die Mosa schiessen vñ ertrencken sölte. Vmb welcher grimen thaat willen jren künig Tietprecht gar abhold ward/also das er sich von jren schied: verließ also Deuderiam/ vnd nam

Wilde stier.

Theodeberti tod.

Theodebaldus.

Vuisegarda.

Baces.

Wisegardam des Langbartischen künigs tochter zů der Ee/ als obstadt/ &c.

Die Gotthier habend hievor noch bey läben Theodeberti künigs zů Franckrych/ (der jm selbs die Alpes Cottias/ das ist Montenyß/ Jtem Pemont/ etlich stett in Liguria/ auch das Alpgebirg/ vnd etlich stett in Venediger land zůgeeignet hatt) ein friden vnd verkomnuß gemachet/ also das jn die Gotthier darbey bleyben lassen: hinwider sölte er mit jnen auch friden halten.

Alpes Coniæ.

Des Keisers werbung an den Frantzosen.

Nach künigs Theodeberti von Frãckrych tod/ schickt Keyser Justinianus seine Legaten/ namlich einen Radtsherren Leontium genennt/ in Franckrych zum jungen künig Teudibaldo oder Diepolden/ mit beger das er jm wölte helffen Totilam den Gottischen künig bekriegen. Jtem das er auch die land Jtalie/ als Liguriam vnd Venediger land/ hievor durch seinen vatter eyngenomen/ widerumb von handen lassen/ vnd dem Keiser/ dem es allein/ vñ nit der Chron Franckrych/ gehörig wäre/ überantworten wölte/ &c. Hierauff antwortet künig Theutpold/ Er wüßte mit keinen fügen die Gotthier zebekriegen/ dann sy seine nachpauren/ freünd vnd gesellen wärind. Darzů wölte er auch dem Keyser kein land geben/ dann was er innhette/ das wäre sein/ vnd hette es von seinem vatter ererbt.

Narses in Italiam.

Schlacht.

Do man zalt 552. jar nach ß menschwerdung Christi/ hat Keyser Justinianus Narsetem den edlen Ritter/ mit grossem volck in Jtalien wid die Gotthier gsendt/ der thett ein streyt mit jnen/ erschlůg jnen jr gröste macht. Jn disem stryt ward auch künig Totila wund/ vñ starb. Dennocht woltend die Gotthi nit rüw haben/ sonder besamletend sich die überblibnen/ vnd erweltend auß jnen Teiam zum künig/ der was an der zal der 8. nach K. Dietrichen. Narses erobert Rom wider zů des Keisers handen. Künig Teias sandt sein Bottschafft zů künig Theobaldo in Franckrych/ von jm hilff begerende wider den Keyser. Aber er mocht nichts schaffen/ dann der Frantzoß hette Jtaliam lieber selbs eyngenomen. Also ward der verlassen Teias/ nit lang nach der niderlag Totile/ auch von Narsete dem Keyserischẽ hauptmañ in einẽ streyt überwunden vnd geschlagen/ namlich vmb das jar Christi 553. Vnd biß hiehär hat Procopius sein historien beschriben/ vnd diser zeyt gelăbt/ aber hie aufgehört/ vñ das 26. jar der regierung Justiniani, &c. Die überblibnen Ostrogotthier (deren doch gar wenig/ vnd garnaach alle vertilckt warend) wußtend nach dem tod Teie nit wie sy sich fürer halten wöltind/ doch schicktend sy jr Bottschafft zů jungen künig Theodebald in Franckrych/ flechlich bittende/ daß er doch jr ellend behertzigen/ vñ jnen wider den Keyser wölte helffen kriegen: dann zebesorgen daß sy vom Keyser gar vertilckt werdind/ welches doch/ so es geschähe/ den Frantzosen kleinen frommen gebären. Dann on zweyfel als dann der Keyser auch weyter nach dem Gallierland greyffen wurde/ vnd das widerumb vnderston zegewünnen: darumb bätind sy jnen yetzund zehelffen/ vnd darmit seinem eignen künfftigen übel bey zeyten zebegegnen/ &c. Der künig Teopold was noch gar ein jüngling/ wolt den Gotthiern nichts bewilligen/ sonder achtet vnbillich seyn/ das er von anderer schlechtẽ leüten willen ein söliche burde sölte auff sich nemmen/ &c. Diß gantz Capitel ist gezogen auß Procopio, Agathio, Paulo Diacono, Vrspergensi, Matthæo Palmerio, &c.

Teias.

Procop. wie lang der geschriben.

Gotthi Begerend der Frãtzosen hilff.

Das LXVII. Capitel.

Wie Leutheris vnd Bultinus beide Franckrychisch vnd Alemañisch hauptleüt mit grossem volck den Gotthiern in Italiam zehilff zugend/was vngefels sy darinn erlittend: wie sy auch sampt den Gotthiern entlich von Narsete überwunden vnd vertricket wurdend.

ES warend aber zween vernäpt Franckrychisch herren zegegē/ nämlich Leutharis vñ Bultinus gebrüder/ die hattend mitleyden mit den Gotthiern/ vnd machtēd ein pündtnuß mit der Gottischen Bottschafft: wiewol dz dem künig Theodebald nit sonder gefellig was. Dise vorgenannten gebrüder/ Leutharis vnnd Bultinus/ warend Alemannier vñ Teütschen/ doch bey den Frantzosen in groß ansähen kommen/ vnnd auß vergünstigung des künigs Theodebaldi/ zů obristen verwaltern vñ verwesern über die Alemannier gesetzt worden. Auch warend die Alemannier der selben zeyt noch merteils Heydnisch glaubens. Also zugend die vorgenēnten fürsten mit 70000. mann von Frantzosen vñ Alemanniern über das gebirg in Italien/ wider Narsem den Keyserischen hauptmann/ vnd kamend erstlich in die statt Parma/ daselbst vnderstünd sy Fulcaris der Heruler fürst/ so Narsetis helffer was/ zebelegeren/ vnd Parmā eroberen. Aber Bultinus thet ein streyt mit jm/ lag ob/ vñ ward Fulcaris garnaach mit all seinem volck erschlagen.

Aligernus ein sun Fridigerni/ des erschlagnen Ostrogottischen künigs Teie brůder/ herrschet über die Gotthier nach seines brůders tod/ der můßt sich nach langer belägerung Narseti ergeben/ dann der Frantzosen hilff kam jm zespaat: des redt er Leuthari vnd Bultino gar übel. Do schultend jn Leutharis vnd Bultinus hinwider/ er wäre ein verräter an seinem volck vnd an jnen/ vnd meintend ein mal mit all jrem heer wider heim zeziehen von der aufgebung wegen: doch dunckt sy schmächlich so bald abzeziehen/ vnd wurdend zeradt den krieg weyter zefüren. Bultinus (der von Paulo Diacono vnd Reginone Bucelinus genennt wirt) zoch mit seinem heer an dem gstad des Tyrrhenischen meers herumb/ kam hineyn biß in die enge des meers da man in Siciliam fart. Der anderhaupt mann Leutharis reiset durch Apulien biß in Calabriam hineyn zů der statt Hydrunt. Vnder disen völckern beweyßtend die Frantzosen den Christlichen kirchen vnd Templen gebürliche eer/ nit weniger dann auch die Römer. Die Alemannier aber (die domals gar nit Christglöubig warend) verhergtend die Tempel/ vñ raubtend darauß was sy darinn fundend: vnd des vnersettiget/ brachēd sy auch der todten greber auf/ vnd zerströwtend die gebein der abgestorbnen. Des kam vnlang hernach die straaff Gottes über sy/ daß sy zum teil erschlagen wurdend/ zum teil auch an kranckheitē verdurbend. Dañ Leutharis wolt mit sölichem raubgůt/ des er ein onzal bekomēn hatt/ heimziehen. Vermanet auch seinen brůder Bultinum zum abzug/ mit anzeigung/ das glück des kriegs wäre vngwiß vñ vnbestendig. Aber Bultinus eyngedenck ö gelübd den Gotthiern gethon jnen zehelffen/ wolt nit abziehen/ dañ die Gotthier erweichtēd jn mit schmeichlen/ vnd versprachend jm/ daß er nach überwindung jr herr vnd künig sölte seyn: deßhalb jn füglich beducht lenger zebleyben/ vnd seinem verheissen statt zethůn. Als aber Leutheris mit seinem volck abzoch/ vnd auff dem heimweg in der Picener landschafft zů der statt Fanum kommen was/ ließ er seine Reisigen vmbschweiffen/ der prouiand nach. An die stiessend die Keyserischen hauptleüt/ Artabanes ö Römischen statthalter/ vnd Vldach oder Valdach der Hunier fürst/ mit jrem heer auß Pisauro/ thettend ein treffen mit jnen bey dem meer/ darinn Leutheri Reisigen merteils erschlagen/ vnd im meer ertrenckt wurdend. Wenig auß jnen kamend flüchtig wider in Leutheri läger mit ellendem vnd kläglichem geschrey. Dardurch Leuther bewegt ward zum streyt/ vnd dieweyl er sein schlachtordnung machet/ vñ des feynds vorau

Leutharis. Bultinus. Frantzosen vnd Alemanni den Gotten hilfflich. Parma. Fulcaris. Aligernus. Bucelinus. Hydruntum. Fanum. Artabanes. Valdach.

gen achtet/ſind darzwüſchēd alle gefangnen Leutheri (deren er vil im läger hatt/ aber
Leutheri vnfal. auß gegenwürtiger nodt kein acht hatt) aufgebrochen / habend alles das gůt ſo ſy im läger funden/vnd das hieuor die Frantzoſen vnd Alemannier geraubt hattend/ zeſamen geraſpet/vnd darmit hinweg geflohen vnd entrunnen. Darzwüſchēd als bemelte Frantzoſen mit jrer ordnung vermeintend anzegreyffen / warend die Keyſeriſchen widerumb abgewichen in jr läger/dann jren was zum ſtreyt zewenig. Darmit ward nichts auß dem ſtreyt. Vnd als die Frantzoſen inns läger kamend/warend jnen jre gefangnen mit groſſem gůt entrunnen. Auff ſölichs ſy zů radt wurdend ſchnäll fürzeziehen/darmit jnen nit gröſſerer ſchad widerfüre: ſind über das Partenbirg vñ über die
Ceneda. Poy gezogen/vnd in die Venediſchen landſchafft in die ſtatt Cenedam/ domals dem Frantzöſiſchen reych vnderworffen / komen mit groſſer traurigkeit/das ſy alſo ellendigklich vmb jr groß gůt warend kommen/ vnd ſo weyte reiß vñ groſſe arbeit vergebens angelegt hattend. Doch was jres vnfals darmit nit gnůg/ ſonder kam vnder ſy
Peſtilentz. ein wütende Peſtilentz/ die verzuckt jren ein groſſe zal. Welches Agathias achtet jnen widerfaren ſeyn zur ſtraaff der vngerechtigkeit vnd raubs der tempelgütern/daruon
Leutheri tod. obgeſchriben ſtadt. Es iſt auch jr hauptmann Leutharis in kurtzem darnach ſinnloß worden vnnd taub / mit jämerlichen gebärden heülende/mit dem kopff etwan an die wand geloffen/nidergefallen/zablet als ein wild thier/ jm ſelbs die arm vñ glider zerbiſſen/vnd denn das rauw blůt aufgeläcket/vnd zeletſt jämerlich geſtorben. So ſind auch vil plaagen genolget über die anderen die mit jm gezogen warend.

Aber Bultinus/ der auch Balduinus oder Bucellinus genennt wirt/des obgeneñten Leutheris brůder/zoch mit ſeinem volck widerumb auß Apulien gen Rom zů. In ſölicher fart ſturbend vñ erſiechtend jm vil knecht/ die ſich an ſüſſen traubē kranck aſſend/ dann es was herbſt zeyt. Nun was Bultini entlich fürnemmen des Keyſers hauffen zeſůchen/vnd jnen ein Schlacht zeliferen / Biſchoff oder Bader zewerden/ vermeint ſölichs jm nützer zeſeyn/ dann daß jm das volck ſunſt vnnützlich ſölte verdärben. Er troſt die ſeinen täglich/gab jnen hoffnung / nach erlangtem ſig gantz Italiam zebeſitzen/wo ſy dapffer ſtreytende oblägind: wo ſy aber zaglich fächtende vnden lägind/ müßtind ſy ſchantlich ſterben/vnd darzů das land verlaſſen: darumb ſöltind ſy das beſſer zeerwellen/ſich keiner arbeit betaurē laſſen/ꝛc. Do aber Narſes der Keyſeriſch hauptmann Bultini fürnemmen vermercket / zoch er bald mit aller macht auß Rom/

den Frantzoſen vñ Alemanniern entgegen / lägert ſich alſo naach zů jnen/ daß er dz getümel vñ gerüſch jres volcks wol hören mocht. Als aber beide heer einands ſichtig wurdēd / ordnetend ſy jre vorhůten gegen einander vñ wachten/entſaſſend doch beiderſeyts einander. Bultini heer hatt mägel an ſpeyß / müßt ſich deßhalb weyt außſpreiten. Das marckt Narſes/vnd ſchickt wider die außſchweiffenden
Charanges. den Armenier Charangem mit etlichen Reiſigen/der überfiel vnd erſchlůg der Frantzoſen vil auff der fütere. Die Frantzoſen hattend auch ein turn vnd bollwerck von
Caſelinum fl. holtz gemachet an der prugkē des waſſers Caſelinum/ das ward von Narſetis kriegs
Schlacht Narſetis mit den Gotthen vnd Frācken. leüten verbrennt/alſo das die Frantzoſen kum darauß zů den jren entrunnend. Auff ſölichen ſchaden wurdend ſy alſo grim vnd erzürnet / das ſy des ſelbigen tags one alles weyter beradten/vnd lenger verziehen/fürnamend anzegreyffen. Wiewol der Alemannier

nannier waarſager (die noch merteils nit Chriſten warend) ſölichs widerriedt/ vnd nen weeret des ſelbigen tags zeſtreytē/ oder ſy wurdind alle verdärben/ ꝛc. Agathius der hiſtorienſchreyber (darauß diß genommen iſt) beſchilt diſen jren aberglauben / vñ meint ſy habind hieuor mit kirchengütern vnd in andere wäg ſo ſchantlich gehädlet/ das/ Gott geb welches tags ſy geſtrittē hettind / wurdind ſy doch gleychen außgang erholet haben/ wie es dann diſes tags außgſchlagen iſt. Wiebald nun Narſes ſ Fran cken vñ Teütſchen fürnemen vermerckt/ ruſt er ſich auch zum ſtreyt mit beſter ſchlacht ordnung/ verordnet auch darbey einen verborgnen hauffen in ein wald. Nun warēd zween auß der Heruler nation / von Narſetis heer zů den Frantzoſen vnd Teütſchen genallen/ die rietend jnen eylends anzegreyffen/ dann ſy wurdind des Keyſers volck vngeordnet finden/ vnd leychtlich überwinden mögen. Hiemit ward den Francken vnd Teütſchen alſo nodt/ das ſy zerſtröuwt on alle ordnung dahär lüffend / vñ nach der Heruler radt angriffend/ dardurch ſy doch übel verfürt wurdend. Dann Narſes wartet jren ritterlich in güter ordnung / auch fiel der hauff bey ſeyts auß dem holtz in ſy. Darmit ward der hauptmann Bultinus mit ſeinem zerſtröuwten heer erſchlagē/ vnd gar zegrund gericht/ alſo das von jnen allen nit mer dann fünff mann daruon kamend. Das begegnet jnen auß vnordnung/ vnd auch auß verrāterey der Heruler/ für nemlich aber auß Gottes ſtraaff. Alſo ſind die hauptleüt vñ brüder Lüthart vñ Bald wyn/ mit jren heerhauffen in kurtzem zegrund gangen.

Agathius.

Hiemit warend die Oſtergotthier gar überwunden vñ außgemacht / auch entlich auß Italien vertribē. Etlich überblibne Gotthier / ſo ſich an die Frantzoſen gehenckt hattend/ habend ſich mit jrem hauptmann Ragnares in ein flächen / Capſum geneñt/ gelägert/ vnd ſich dem Keyſer nit wöllen ergeben dieweyl jr hauptmann läbt. Als aber Ragnares jr hauptmañ geſtarb / habend ſich die überblibnē Gottlender im Früy ling des 555. jars Chriſti/ auch an Narſetem zů gnaden ergebē/ die ſchickt er dem Kei ſer gen Conſtantinopel. Alſo hat der Oſtergotthen regierung vnd künigreych in Ita lien mit dem krieg ein end genommen. Diß alles von anfang des Capitels iſt genommen auß Agathio lib. 2.

Gotthi auß Italia gar vertriben. Ragnares.

In diſem obbeſchribnen krieg des Keyſers Juſtiniani wider die Oſtergotthen in Italia gefürt/ hat Narſes der Edel Ritter vnd Keyſeriſch hauptmañ / die Teütſchen Langbarter/ die jr wonung in Pannonien hattend/ auf bracht/ vñ in ſein hilff bewegt wider die Gotthen: welche Langbarter aber nach beſigung vilbemelter Gottlender/ nit mer auß Italien weychen woltend/ ſonder ſatztend ſich darinn mit weyb/ kin den vnd jrem künig Alboino/ richtend ein eigen künigreych auf. Von welcher künigen regierung vnd abgāg hernach etwas mer geſagt wirt. Von diſen Langbartern vnd jrem künig Albwyn/ wie die inns land kommen/ vnd ſich darinn gſetzt habind/ beſich weytlöuffiger das 11. Cap. Germanie.

Langbarter laſſend ſich in Italia nider.

Alboinus der Langbarter künig.

Das LXVIII. Capitel.

Von dem tod beider künigen von Franckrych/ Theodoaldi des jungen/ vnd Hildeberti des alten/ wie nach jrem abgang die Monarchey vnd beherrſchung des gantzen Franckrychs auff den alten künig Lütharn gefiel. Was kriegē Lüthar mit ſeinem baſtart Crannio gefürt habe. Von Lotharij end. Auch etwas von Keyſer Juſtino dem jüngern.

Künig Tietwald der jung von Franckrych vnd Alemannien ein ſun Tietberti/ herrſchet nach ſeines vatters tod nit über vier oder fünff jar/ vnnd hatt ein ſchönen gemahel / mit nammen frauw Walradten (die was auch des Langbartiſchen künigs Bacis tochter/ vñ frauw Wiſigarden ſeines vatters Tietprechten haußfrauwen ſchweſter.) Aber Theodoaldus was yemerdar ſiech/ vnd bekam keinen erben. Seine nächſten erben warend / ſeines großuatters Theoderici brüder/ namlich K. Hilffwert vnd K. Lüthar/ des groſſen Clodouei ſün/ ꝛc. Vnd dieweyl auch der genennt K. Hilffwert keine kinder hatt/ vnd aber darnebēd K. Lüthar vier eelicher/ darzů auch drey lediger ſün hatt / hierumb künfftigen ſpan zeuerhüten/ hat der jung K. Thietwald im Teſtamēt Clotarium oder Lütharn zů einem erben erwelt. Welches aber K. Hilprechten gröflich beturet/ das er

K. Theodoaldi Teſtament vnd tod.

K. Lüthar erbt Thietwalden.

Künig Hilffwerts vnwill.

von seinem vettern im Testament also sölte außgelassen vnd verachtet werden. Vnd wiewol er nit erben hatt/darzů alt vñ kranck was/ ließ er sich dennocht die anfechtūg so vil bewegen/das er seinem brůdern Lůtharn/wo er mocht/vnrůw anrichtet. Erstlich machet er jm seinen ledigen sun Crannium/ der von art vñ natur ein vnrůwig fräfel mensch was/gantz abtrünnig vnd widerwertig/ꝛc. Aber K. Thietwald der jung verließ das läben Anno domini 555. Etlich setzend 556. Bald nach dem abscheid Theodoaldi/ist auch gestorbē der alt K. Hilffwert/als er in einem krieg Campaniam verherget/vnd ward zů Paryß zů S. Vincentz bestattet. Hiemit gefiel die Monarchy vnd einige beherrschung gantzen Franckrychs vnnd Alemannien an den alten künig Lůtharn/ der noch ein sun was Clodouei Magni/ der kam hiemit noch in seinem alter zů grosser macht/ demnach vñ sich dann die Cron der Teůtschen Franckrychischen künigē also weyt gegen Sonnē aufgang vñ nidergang/ gen Mittag vñ Mitternacht erstreckt hatt. Künig Lůthar regieret es alles/vñ behielt die Monarchey biß an sein end. Vnd als sein arger vnd aufrůrischer lediger sun Crannius (auß Cusenna eim kepßweyb erboren) nach künig Hilffwerts tod (der jn angestifft hatt/ als hieuor stadt) allen trost seiner vehd vnd feyndschafft gegen seinem vatter Lotharío verloren hatt/dennocht was er in massen verbittert vnd verstocket/ das er seines vatters huld nit sůcht/auch seiner gnaden nit begert/sonder sich mit gelt vnd gaaben vmb der Britanier hertzog Konobern bewarb/vñ bey dem selbigen hilff/beystād/auch mit weyb vnd kinden vnderschlauff fand. Deß nun K. Lůthar sein vatter eigentlich bericht/ vñ dardurch jn zebesůchen/ vnnd den krieg mit jm außzemachen gröflich bewegt ward. Doch also mit vil volcks an die Britañier/ überwand vñ bestreit hertzog Konobern/ bracht jm vil volcks vmb/vil leůt entrunnend auff das meer/ꝛc. Also ward demnach Crannius sampt seinem gemahel (genennt Kalta/ hertzog Wilkarß von Aquitanien tochter) vnd seinen kinden ergriffen/ vnnd auß gebott des künigs seines vatters in ein scheůren gebunden/vnd daselbst mit weyb vnd kindern verbrent. Sölichs was wol grausam zesähen/besonder der kindern halb. Darnebēd was des Crannij widerwertigkeit vnd vngehorsame so groß/vñ mit so vil vndanckbaren thaaten verhasset/daß sich sein vatter Lotharius in so hitziger vñ kriegischer thaat/ eines besserē also eylends nit besinnen kondt. Vnd geschicht mermals das die vnschuldig jugēd der elteren mißhandlung gröblich entgelten/vnd ja zů tödlichem schaden komen můß/ das geschach auch an disem ort/ꝛc.

Crannius auffrůret wider seinen vatter Lůtharn.

Theodoaldi tod.

Künig Hilffwerts tod.

Kü. Lůthar ein einiger herr.

Konober hertzog zů Britanien.

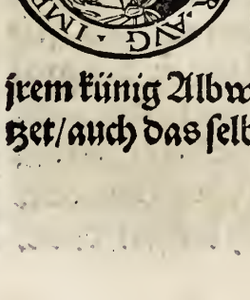
Crannius mit weyb vñ kindē verbrent.

Bey zeyten des Keysers Justiniani vnd künig Lotharij von Franckrych/vñ das jar Christi 560. vor vnd nach hat gelābt der Griechisch historienschreyber Agathius/ welches geschrifft hierinn auch vil gebraucht vnd anzogen wirt.

Agathius.

K. Lotharij tod.

Anno domini 564. hat ß alt künig Lůthar von Franckrych seinen geist mitsampt dem reych aufgeben/gleych bald nach dem er seinen sun Crannium überwunden vnd vmbbracht hatt. Als er auff dem gejägt gewesen was/stieß jn ein tödtlich feber an/vñ starb in grossen weetagen/als er nach seinem vatter Clodoueo 50. jar geregiert hatt: vñ ward in S. Medardi Tempel zů Suession oß Soisson gefürt/vñ alda begrabē.



Iustinus iunior.

Langbarter.

Iustinus/zůgenennt der jünger/Keyser zů Constātinopel/ kam an das Reych Anno domini 565. vnd regieret bey 11. jaren/ vnnd ist zeletst/als Pomponius Lætus schreybt/ am schmertzen vnd weetag der füssen gestorben. Bey diß Keysers zeyten sind die Teůtschen Langbarter/auß berůff vnd bewegůg Narsetis (als gleych hieuor im end des 67. Cap. vnd auch im 11. Cap. Germanie klarlich anzeigt ist) mit jrem künig Albwyn in Italiam gezogen/ vnd habend jr künigreych darinn gepflantzet/auch das selbig in die 300. jar erhalten. Von des abgang wirt hernach gesagt.

Von

Das LXIX. Cap.

Von den siben sünen künig Lüthars von Franckrych/ deren vier eelich/vnd drey vneelich warend. Welcher gestalt die das reych vnder sich teiltend. Auch etwan von S. Columbano/wie vnd wenn der erstlich in Franckrych kommen/auch etwas von seinem läben.

DJe nun hieuor künig Ludwig oder Clodoueus der erst/ vier sün hinder jm verließ/vnder die alles reych der Francken geteilt/ vnnd von jnen/doch mit abgeteilten landen/regieret vnd beherrschet ward/als hieuor vermerckt ist. Also trüg sich zů/das nach künig Lotharij (des letstläbendē suns Clodouei) seine vier eeliche sün/ mit nammen Cheribertus Herwert/ Gonthramus Günthram/ Hilpericus Hilffrych/ vñ Sigibertus Sigvert/ rc. abermals alle landschafft der Francken/vnd auch vast hinzů der massen wie vor geschähen was/ abteiltend/ vnd auch zeletst nach jrer aller abgang das einig regiment noch ein mal auff ein Lotharium/ Dagoberti Magni vattern/ K. Hilffrychs sun/ gefiel/welcher Lotharius 2. oder der jünger/genennt ward/rc. Es hat auch K. Lüthar noch drey vneelicher sün gehebt/deren auch hin vñ wider gedacht wirt/als Crannium obuernennt: Jtem Hildericum vnd Gönthern/rc.

Lotharij 7. sün.

Heribertus.

Gonthramus.

Hilpericus.

Sigisbertus.

Crannius.

Hildericus.

Gontherus.

Wiewol nun K. Hilffrich anfangs die statt Paryß sampt allem schatz daselbst bevaret/erstlich auß sonderem gewalt/one willen seiner brüderen anfiel/vnnd alda sein künigklichen stůl zehaben vermeint/so ward doch durch alle stend der Francken souil darinn gemittlet/daß K. Hilffrych sich der statt Paryß widerumb verzeyhen/vñ sich des losses der teilung vernügē lassen wölte. Also ward im loß K. Herwerten Paryß sampt vmligender landschafft. K. Günthramen gefiel Orliens. K. Hilffrychē ward zů loß Suession oder Soisson. K. Sigwert aber behielt zů teil Metz/ sampt jrer zůgeteiltē landschafft/so man domals schon Ostlād oder Ostfranckē hieß/ darumb das es herfür an den Rheyn/vñ über Rheyn/ auch nebēd dē Rheyn auf gegē Ost/dz ist gegen Sonnē aufgang/reichet. Diser vier künigen regierūg strackt sich abermals in die 50. vnd mer jar/ee sy alle mit tod abgiengend. K. Gonthram starb am letsten vnder jnen one leyberben/nach welchem K. Sigwerts sāligen kindskinder regiertēd/ vñ nebend jnen K. Hilffrychs sun Lotharius oder Lüthar der 2. diß nammens/ der zeletst nach aller künigen abgang/wie obgemelt/ die Monarchy vnd einzige regierung gantzen Franckenrychs an sich bracht. Wie aber die Chronicken meldend/so habend obgemelte künig vnd brüder/ sich mit gar grausamen vnd tyrānischen thaaten der massen befleckt/das es allen Meroueern/ vñ dem gantzen geschlächt vast auf heblich vnd auch scheüchlich zeuernemmen ist/daß sy jren grimmen anfechtungen gegen vñ wider einander zewüten/so vnmäßlich gehengt/vñ an eignen kinden/nit allein für sich selbs/ sonder auch durch radt vñ thaat jrer raachgirigē weybern also ellendigklich gehandlet habend/wie man hienach zum kürtziſten vernemmen wirdt. Anfangs aber jres regiments/als Keyser Justinianus zů Constātinopel gestorben was/zugend die Langbarter mit weyb vnd kinden/vnder jrem künig Albwyn in Jtalien/vnnd liessend sich darinn nider gegen dem wasser Pado vm Dietrichs Bern/ Vicentz/ Pressa/ Pergama/ Cremma/ Mantua/ Cremona/ auff Paffy vnd Meyland zů. Diß land ward darnach lange jar durch die Langbarter beherrschet/vnd jnen nach Langbarten genennet. Hie von ist hieuor mer gesagt/allerklāriſt im 2. bůch im 11. Cap.

Wie lang sy regiert habind.

Grausame tyranney diser künigen.

Langbarter in Jtaliam.

Der selben zeyt was der geleert mañ Columbanus mit etlichen seinen jüngern/ Eustasio, Agilo, Gallo/ vnd anderen/ auß Schottland in Britanien kommen/ Anno domini 566. Diser was vm seiner leer willen vast vernampt. Die Schotten habend gemeinlich allzeyt gern gewādlet/ vñ ist noch heüttigs tags nit bald ein volck das sich auß seinem vatterland in verrere land hinauß lasse vmb eigens genieß willen: vñ man gemeinlich in allen Teütschen landen/ kauffleüt oder krämer auß Schottland findet/rc. Columbanus aber vnd andere/ seines gleychen geleerten (deren nit wenig bey regierūg der Francken in Gallien vñ Ger-

Columbanus kam mit etlichen gelerten in Galliam.

Schottlēder wandlend weyt.

Vrsach dreiß Columbani.

manien nach vnd nach kommen ſind) habend vil ein ander fürnemmen vñ anlaß jres reiſens gehebt/namlich/das jr ſampt jren verwandten zeuerlaſſen/ vnd vmb Gottes eer willen die füßſtapffen der Apoſtlen vnder die füß zebringen / vnd den herren Chriſtum/mit armůt vnd duldtmůt den grimmen vnd kriegiſchen völckern zeuerkünden/ vnd alſo dem armen vnd nackenden heyland Chriſto/arm vnd nackendig nachzeuolgen/nach dem ſpruch Hieronymi ad Nepo. de Vita Cleric. Tom. 1. alſo lautende: Habens uictum & amictum, ijs contentus ero, & nudam crucem nudus ſequar, &c. Dz iſt/ Notwendiger narung vnd bekleidung wird ich mich vernügen laſſen/vnd dem bloſſen vnd armen Creütz Chriſti/bloß vñ arm nachuolgen. Jtem bemelter Hieronymus ad Heliod. Tom. 1. ſpricht weyter: Affatim diues eſt, qui cum Chriſto pauper eſt, &c. Das iſt / Welcher mit dem Herren Chriſto arm iſt / der iſt überflüſſig reych/ ꝛc. Diſe ſprüch der alten heiligen vätteren vnd leereren/ habend diſe geleerten vnd frommen menner wol gewüßt / vnd der geſtalt (der leer Chriſti nach) zehertzen gefaſſet / das ſy ſich zů vollkomnerem nachuolg des Euangelions begeben/jr vatterland verlaſſen / in alle land außgewandlet/vnd die leer des heils vnd verzeyhung der ſünd geprediget/ vñ aller zeytlicher ſorgen vnd anfechtungen ſich aufrecht vnnd von hertzen entſchlagen. Wie man von S. Columbano beym Abt Waldfriden vnnd andern liſet/ das er auff ein zeyt/als er durch Franckrych auff Burgund zogen/vnnd zum K. Sigwert (von dem wir bald ſchreyben werdend) berüfft/ vnd gebätten worden/das er ſich in ſeiner landſchafft niderlaſſen / vñ verſichert ſeyn/das er jn mit zeytlicher notturfft reychlich wol begaaben vnd enthalten wölte: habe jm do Columbanus geantwortet: (wie vor zeyten der heilig Thattæus dem künig Abagaro/ welcher antwort auch Euſeb. Eccleſ. hiſt. lib. 1. cap. ultimo gedenckt) Dieweyl ich das eigen vñ Chriſtus willen verlaſſen hab/wie wölte oder dörffte ich dann frömbds empfahen? Darum̃ nit ein wunder iſt/ das diſe fromme menner bey den güthertzigen Francken / Alemanniern/ Schwaben vnd Langbartern (bey welchen allen das Euangelion noch neüw vnnd im aufgang was) ſouil gunſts/namens vnd wolgefallens erholet habend/dieweyl ſy nit gleychßner noch falſche heüchler geweſen/ſond das yhenig mit der thaat bewiſen/ das ſy ander leüt mit der gſchrifft geleert vnd vnderwiſen habend. Darzů die nammen vnd die gedächtnuß der heiligen/ſo vor jnen gelåbt/zů gewün vñ eignem nutz nit aufgeworffen noch herfür gezogen/vnd darmit dem einfaltigen für vnd für abgenom̃en/ꝛc. wie dann nachuolgender zeyt geſchehen iſt/ꝛc. Hiemit wöllend wir vns widerumb wenden auff die beſchreybung der künigen von Franckrych.

Ampt der alten heiligen vätteren.

Hieronymus.

Apoſtoliſche menner.

Columbani antwort K. Sigwerten geben.

Das LXX. Cap.

Von künig Heriberti tod/von Hilperici geyt vnd weybern/von Gonthrami ßülerey/vnd von Sigisberti regierung/wie dem Brunhildis ein künigin auß Hiſpanien vermächlet / vnd wie er letſtlich vor Tornay durch Fredegundis practick erſtochen ward.

K. Heribertus

Künig Herwert verheyratet ſich anfangs mit einer frauwen groſſes Adels/ geneñt Jngewerd/ er aber hielt ſich vnerbarlich an jr/ vñ ward den mägten in dem Frauwenzimmer hold/zuor aber zweyen/ deren eine Marouesa/die and Meyrſed hieß / die hielt er an jm. Als aber ſöliche hürey der frommen künigin beſchwärlich was/ das ſy der maſſen vnuerdient verſchmächt vñ veracht ſeyn ſolt/do ſtieß er ſy von jm. Vnd wiewol er von Biſchoff German hierob gewarnet/ vnd mit worten geſtraafft ward/wolt ſölichs doch nichts verfachen / deßwegen hernach die ſtraaff Gottes darauff geriet/das beide obgenannten dirnen ſampt den kindern die ſy bey jm geboren/in ſchnäller zeyt mit tod vergiengend: vnd auch gleychermaß bald nach jnen künig Herwert ſelbs one leyberbē auß diſem läben abſchied im 9. jar ſeiner regierung/Anno domini 573. vnd ward in Aquitanien zů Bläß in S. Romans kirchen begraben. Alſo ward auff diß mal der vierdt teil Franckreychs ledig/ darumb ſich nun die drey eelichen brüder/ Sigbert/ Güntram vnd Hilffrych mit geſchwornen

Heriberti kepßweyber.

Germanus Biſchoff.

Heriberti tod.

chwornen Eyden vergleychtend/in die statt Paryß mit zekomen/sy hettind dann sich
vorhin mit ordenlicher teilung des erbfals jres brůders Heriberti säligen/ entlich ver-
einiget. Nun was aber künig Hilfrych gar ein eigennütziger vñ
geytiger fürst/ vnnd gegen seinen brůderen (wie aller geytigen art
vnd natur ist) gar vntreüws vnd arglistigs gemůts. Dannenhär
sich träffenliche vnd schädliche zwitracht der brůderen erhůb/ die
biß zů end jr aller läbens nie gar befridet noch gestillet/ vñ ja auch
in die kinder (so sy hinder jnen verliessend) sich erstrecket. Dann
künig Günthramen ward auch nit güts ge-
redt/von wegen seiner bůlerey / mit welcher er nit minder dann
vormals sein brůder Herwert beschrüwen: vnd wiewol er ledig
was/dennocht hat er sich mit so vil dirnen behenckt / die jm auch
edigerborner kinder so vil gabend/das es den Bischoffen vnd al
em Adel seiner landschafft gar widerig vnnd verdrießlich was:
dann durch diß einig laster andere sein adeliche vnd tugentliche
haaten/gröplich verfinstert vnd verdächtlich gemacht wurdend.

K. Hilpericus geytig.

K. Günthrik ein hürer.

Darumb künig Sigbert/der fromm vnd eerentrych fürst / sich
zeytlich vmb ein eelichen gemahel (nach Göttlicher ordnung) be-
warb/damit er auch so vil mer huldschafft vñ günsts bey den sei-
nen behielt/ so vil man seinem brůder Gonthramo / von seiner so
schamparen leychtfertigkeit wegen/abgünstiger was. Geschwey
gen das hürey vnd bůlerey (sy geschähe dann von eelichen oder
ledigen) ein sölichs laster ist/das den verharrlichen thäter vnd sä
cher/von gemeinsame der heiligen diser zeyt / vñ von dem heiligthům des leybs Chri
sti absündert/ja auch vor Gott bannet vnd verdammet / ob jn schon weder Bischoff
noch pfarrer ausserlich bannet/ sonder auch bey gemeinsame der kirchen vñ aller Sa-
cramenten Christi bleyben laßt/ so bannet jn doch die mißthaat vnd sünd. Wie dann
der spruch Pauli ewigklichen waar seyn wirt/Daß die hürer vnnd eebrecher/sy syend
(als man spricht) geistlich oder weltlich/Bischoff oder Bader/Künig oder Baur/nie
mants außgenommen/das reych der himlen nit besitzen werdind/ꝛc. Welches nun d
fromm Bischoff Germanus dem K. Herwerten zů Paryß/ vnd S. Colůmbanus auch
dem K. Tietrichen zů Metz/frey herauß iñs angsicht gesagt habend/ als hernach mer
vermerckt wirt. Künig Sigwert schickt seinẽ Pfaltzuogt oder Haußmeyer den Go-
gen in Hispaniam zů Atangildo dem Westergottischen künig/vonn
wegen Brunhildẽ seiner tochter die jm zů einem gemahel beworben/
vñ durch gedachten herren Gogen/durch Franckrych gen Metz ge-
fürt / vnnd mit fürstlicher hochzeyt vermächlet vnd zůgelegt ward.
Was ein schön herrlich geschwind vnd anschlegig weyb / vñ aber so
grimmes/hässigs/verwegens gemůts/ daß die Francken jren nach-
mals zů grossem schaden kamẽ/ dann der fromm fürst ward der massen von jren über
rungen vnd vergalstert/das er jren nichts zeuersagen noch abzeschlahen gewon/vnd
(wie man spricht) er der herr/vnd sy aber der Meister was. Jegegen aber jr leybliche
schwester Galsund/K. Hilffrychen seinem brůder gleycher maß auß
Hispanien zůgefürt vnd vermächlet ward. Ein gar senfftmůtig vñ
tugentrych weyb/aber K. Hilffrych jr gemahel was ein bůler vñ ar
ger frauwenmañ. Welchem vnder anderen schlaaffmätzen/ein Edel
schön weyb/ Fredegund oder Fridgund genennt / für alle kebßweyber auß/lieb/vnd so vil angnäm was/ das er seinen ersten eelichen ge
mahel/frauw Andonneren (die jm drey sün Tietwalden/Merwichen vñ Ludwigen/
darzů ein tochter Clotsinden od Lütsinden geboren hatt) auß anleitung bemelter Fre
degunden/von jm stieß/vnd in Westfranckrych/ gleych als in dem ellend vmbher fa-
ren ließ. Vnd als sy sölich üppig vñ offentlich hürenläben nit dulden noch leydẽ wolt/

K. Sigwert dẽ volck lieb.

Eebruch vnd hürey von Gott verbannet.

Germanus vñ Columbanus straaffend die hürey.

Brunhild K. Sigwerts gemahel.

Galsund K. Hilffrychs gmahel.

Andonera künigin.

ließ er sy aller dingen von jm sünderen vnd scheiden. Vnd auff sölichs vmb eigens nutzes vnd geyts willen/ließ er sich aũ künig Atangilden / vnd nam sein tochter Galsunden obgenennt/allein der vrsachen/darmit er nit minder dann auch sein brüder Sigwert (wo es zů fal käme) ỏ Westergotthen freüntschafft/hilff vnd beystand gehaben/ oder doch den selbigen frömbde hilff entweeren vnd brechen möchte. Dañ er (wie ob gemelt) gar hässigs gemüts was gegen Sigwerten vnd Günthramen seinen leyblichen brüdern/auch tag vnd nacht dahin trachtet/ wie er seinen gewalt vnd reych stercken möchte der gestalt/darmit er jnen beiden mit reychthũm vñ gwalt vorgienge/ꝛc.

Hilperici vntugenden.

Nun wustend aber die Gottlend wol/ wie er vormals mit frauw Andoneren gelãbt hatt/auch mit was leychtfertiger bülerey er behafft vñ verschreit was / besorgtẽd wo sy jm die Galsunden/one vorgethone pflicht zůstaltind / das er sy bald leychter vrsachen von jm schupffen wurde. Darumb ward auß befelch künig Atangilds/ der heyradt mit sölichen gedingen beschlossen/Das K. Hilffrych einen Eyd zů Gott vñ auff das heiligthũm der heiligen (wie domals der Fränckisch brauch was) schweeren sölte/das er keiner vnwichtigen oder geringen vrsach die Galsunden von jm stossen sölte oder wölte. Welches der künig annam/vñ also thett. Aber vnlang darnach/als er die Fredegunden nit lassen/vnd aber sölliche bülschafft vnd gemeinschafft der künigin vn leydenlich seyn wolt/erhůb sich ein hässiger zanck zwüschend beidẽ/ der grollet ein gůte zeyt biß zeletst die Fredgund den K. Hilffrychẽ dahin bewegt/das er obgenẽt Galsunden sein eelichen gmahel/einer nacht an dem schlaaffbett bey dem halß erwurgt/vñ also jämerlich erwürget. Welcher thaat jre brüder/K. Atãgilds sün / zů grossem trauren kamend/vnd der massen bewegt wurdẽd/das wo man darzwüschẽd nit gehandlet/es zů einer gar schädlichen vnd tödtlichen empörung geradten wäre/ꝛc. Diß was die erste thaat vnd das erst muster/das die Fredgund bey K. Hilffrychen vermögen vnd erworben hatt. Die anderen jre thaaten volgend hernach in der ordnung der histori/yetlichs an seinem ort.

Galsund ward Künig Hilffrichen mit gedingẽ vermächlet.

K. Hilffrichs Eyd.

Galsund võ K. Hilffwerten selbs ermürdet.

Künig Sigwert von Franckrych/des eegenennten Hilffrychs brüder/hat bald/ nach dem er sich mit frauw Brunhilden vermächlet / außlendische krieg zefüren angefangen/besonder wider die Hunen / welche sampt den Vngarn auß den Nordischen landen erstlich in Germanien/ darnach/ fast hinzů der zeyten Keyser Valentiniani z. über die Donow in Pannonien (yetz Vngerland genẽt) übergebrochen/vñ stiessend zů nächst an die Langbarter/ee die in Italien zugẽd. Die warend nun ein grim̃ entsitzlich vnd streytbar volck/vnd hattẽd jre künig/vnder welchen Attila gar grossen schaden gethon/vnd seinen zug auß Pannonien gar in Gallien vnd Franckrych gestreckt hatt/wie dann hieuor im 54. Cap. völlig anzeigt ist/ꝛc. Diser völcker regierung hat biß auff den grossen Keyser Carle gewärt / von dem sy mit langwirigen schwären kriegen gedempt wurdend. Darvon wirt etwas gesagt hieuor im anderen büch/ꝛc.

K. Sigwert kriegt mit dẽ Hunen.

Huni wo die jr wonung gehebt.

Als nun K. Sigbert vnder anderem das land Türingen innhielt/ fielend jm die Hunen dareyn/denen er zewider ein groß volck samlet / vnd den nächstẽ auff Türingen/ jren künig Kakan zebesigẽ/reiset. In welcher zeyt vnd not K. Hilffrych seinen brüder Sigbertum hinderrucks angreiff/ vñ jm vnuersähenlich in sein land fiel/ nam jm eyn die statt Rens sampt andern plätzen. Der vrsach K. Sigwert (als die Hunen vñ Saxen von jm an dem wasser Elb geschlagen vñ abtriben warẽd) gar schnäll in Franckrych eylet/vnd der massen erzürnt ward / das er seinem brüder Hilffrychen gleychermaß in sein abgesünderte landschafft fiel/vñ jm die hauptstatt Soisson eynnam/vnd daselbst seiner sünen einen/Thietberten genennt/gefangen nam / doch nach wenig tagen wider ledig ließ auff gethone gelübd/Daß er wider seinen vettern Sigwerten nie mermer reisen wölte/ꝛc. welches aber hernach nit gehalten ward. Vñ als die Franckrychischen stend sich sölicher brüderlicher zwitracht gröblich beschwärtẽd / thett man so vil darzů/das die brüder zů der sach reden zelassen sich begabend. Kamẽd also gen Tricassz/yetz Troy auff ỏ Tschampänien: dahin kam auch K. Günthram jr brüder. Vñ wurdend also verricht in S. Lupus Tempel/mit leyblich gethonen Eydẽ/ das

Huni überfielẽd Türingen.

K. Hilffrichs vntreüw.

Künig Sigwerts raach.

Thietbertus.

Richtung.

sy

y hinfür frid halten/ vnd keiner dem andern sein abgeteilte landschafften verrer anfal
en/noch schädigen wölte. Deß nun alle Francken fro warend/vnd K. Sigwerten Hunen bestritten von Sigiberto.
widerumb statt ward geben mit den Hunen zehandlen/die bracht er entlich mit vilfal
igem zwang vnd schaden dahin/das sy sich mit jm in richtung vnnd friden begeben
nüßtend. Das geschach vmb das jar Christi 571. Nach welcher zeyt der krieg zwü
schend den brüdern widerumb angieng/vnd böser ward dañ er vor ye gewesen. Kü=
nig Hilffrychen woltend seine land yemerdar zeklein seyn/(wie dann geytiger fürsten
art ist) darumb ließ er sich keiner maß benügen/deßhalb K. Sigwert/ von wegē daß
er gethone pflicht an jm nit hielt/mit heeres krafft widerumb auf brach/ vnd jn in off=
nem vāld schlūg. In welchem streyt sein sun Thietwert (der gleychermaß was brü= Theodeberti oder Theodoaldi jr. tod.
chig worden) ereylt/vnd entleybet/auch zů Angolem begrabē ward. Aber seinen brů=

der Hilffrychen belägert er zů Tornay sampt seiner frauwen Fredgunden. Vnd als
sy in der statt von mangels wegen nit mer getrauwtēd zebleyben / ward ein anschlag
gemacht durch Fredgunden (wie Annonius schreybt) zwen jüngling auß der statt in
K. Sigiberts läger zeschicken/ welchen man arger thaat nit vertrauwte/vñ die selbi
gen zeuermögē den künig vnuersähenlich zeerstechen/vñ vmbs läben zebringen. Wel=
ches auch geschach. Vñ bracht frauw Fredgund die selbigen zewegē/machet sy auch
mit vilfaltiger versicherung vnd belonung/ der massen freydig/das sy jr leyb vnd lä=
ben daran bundend / vnd also den frommen fürsten K. Sigwerten vor Tornay vñ K. Sigwert vor Tornay erstochen.
sein läben brachtend/ im 15. jar seiner regierung / im jar Christi 578. als Sigibertus
schreybt. Die jüngling gabēd auch die haut drumb/ vnd ward demnach K. Hilffrych
mit seiner Fredgunden der belägerung erlediget.

Das LXXI. Cap.

Keysers Tiberij regierung. Item wie Brunhildis die künigin sich nach jres gemahels K. Sigberti tod gehal
ten hab/von jrem sun K. Hilffwerten. Wie auch K. Gunthram von Franckrych mit
den Langbarteren zů krieg kam/vnd sy endlich besiget.

TIberius Keyser zů Constantinopel / ist zwüschend obbe= Tiberius Keyser.
schribnen handlungē an das Orientisch Römisch Reych
komen/nach Iustino seinem vorfarē/ Anno do. 576. vñ re
gieret bey 7. jarē. Er was hievor von Justino zum nach=
komnen erkorē. Ein gůt from̄ Christen mañ was er/ gegē
den armen gantz milt vnd wolthätig. Sein namen vnd rům wäre
groß gewesen/wo er im Occidentischen Reych so vil glücks als im Orientischen ge=
hebt hette/ꝛc. Er erwellet an sein statt nach seinem abscheid Mauritium seinen tochter=
mann/vnd starb in Græcia.

Als nun K. Sigwert von Franckrych / wie vorgesagt/ also durch Fredegunden
practick vor Tornay vmbbracht ward/der selben tagen lag frauw Brunhild sein ge=
mahel mit jrē hofgesind zů Paryß/darauff nun K. Hilffwert trachtet vnd eylet / dañ

er jr geschwindē anschleg nit vnwüssend was/ besorget auch sy wurde auff den schnäl
len vnuersähnen tod jres manns nit feyren. Nun hatt künig Sigwert hinder jm ver
lassen einen sun/ auß yetzbenennter Brunhilden erboren/ der hieß
Childebertus oder Hilffwert/ der was auch domals bey der mü
ter zů Paryß/ &c. Als aber K. Hilffrychs Reisigen vñ söldner vor
zů in die statt Paryß kamend/ vnd auch d künig selbs anfieng her
zů nachen/ do besorget frauw Brunhild er wurde jren auch jren
sun hinauß forderen/ vnd gleych/ wie sein vatter/ vmb läben brin
gen: darumb machet sy ein anschlag mit Gondwalden (der jres
kung Sigwerts säligen hertzogē einer gewesen was) das er den jüngling bey nacht
heimlich über die mauren hinauß empfieng/ vnd auff leychten pferden/ vnd in schläch
ter bekleidung/ in kurtzen tagen in Burgund vnd auff Metz zů bracht. Vnd als man
des jungen K. Hilffwerts ankunfft vernam/ ward mencklich fro/ vnd ward von den
stenden selbiger landschafft/ vnd andern seines vatters K. Sigwerts säligen verlas
nen landschafftē zů künig añs vatters statt erkoren. Nach welchen dingē frauw Brun
hild sampt jrē töchterē von K. Hilffrychen auß Paryß gen Ruwan verwisen ward.
Annonius schreybt/ daß die müter gen Ruwan/ die töchter aber gen Melden gefürt
syend worden. Vñ als der jüngling Merwich (K. Hilffrychs sun auß der Andonne
ra geborē) gar schön/ vñ diser zeyt mermals zů Ruwan bey frauw Brunhilden was/
ward er der fürstin hold/ vnd sy jm hinwider/ besunnend sich beide einander zů der ee
zenemen/ vnangesehen das jr voriger mann/ K. Sigwert sälig/ des Meerwigen vat
ters brůd vnd jm so naach gfreündt was gewesen/ darzů frauw Brunhiltē sun Meer
wigen so naach gefreündt/ das sy nun brůders sün warend. (Aber dise leüt sahend in
jren anfechtungen weder gesatz/ eer/ noch einiche blůtfreüntschafft an/ wie du hierin in
manchem stuck klarlich verston magst.) Aber künig Hilffrych sein vatter ward des zů
grossem verdruß bewegt. Vnd als sy deßhalb beide auß forcht des künigs zů Ruwan
in S. Martins kirchen/ als in die freyheit/ geflohen/ vnnd der sun zeletst sich mit dem
vatter zeuersünen beredt/ ward jm auß befelch des vatters die zierd seines haars (das
domals bey jnen gar vneerlich geachtet was) abgeschoren/ vnd er darauff in ein Clo
ster verstossen/ sein läben darinn zeuerschleyssen. Als aber der jung künig Hilffwert/
frauw Brunhilden sun/ diß handels berichtet/ vnd jm von offner vnbilligkeit wegen
seiner müter thaat gar leid was/ do schickt er ein gar ansähenliche Bottschafft zů seinē
vettern K. Hilffrychen/ mit ernstlicher beger/ daß er jm die müter zůkommen/ vñ bey
der selben Bottschafft heimfüren wölte lassen. Das bewilliget künig Hilffrych/ sandt
jm die müter mit der Bottschafft gar eerlich.

Künig Güntram von Franckrych/ der zů Orliens hof hielt/ was vil jar in güten
rüwen gesässen/ zů des zeytē der Langbarter künig Albwyn noch in läben was/ vnd
mit K. Güntramen seinem anstösser in güten friden stünd. Dañ künig Albwyn/ wey
lant frauw Clothilden/ künig Lüthars säligen tochter/ vnd Güntramen vnnd seiner
brůderen leybliche schwester/ zů gmahel gehebt hatt/ dieweyl er noch in Pannonien
hauset. Aber nach jrem tod vermächlet er jm Rosemundam ein tochter Chůnmunds
des künigs der Gepider. Welche Gepider auch ein Teütsch/ vñ darbey ein grim krie
gisch volck warēd/ mit denen die Langbarter (ee sy von Mitternacht herüber die Do
now in die fruchtbaren land kämind) vil krieg gefürt/ in welchen kriegen künig Alb
wyn/ die Gepider in eim streyt überwand/ vnd jren künig Chůnmund erschlůg/ do d
namm vnd herrligkeit der Gepider gar vertilcket/ vnd alles den Langbartern vnder
thenig gemachet. Künig Albwyn ließ auß des erschlagnē künig Chůnmunds (seines
schwähers) hirnschalen ein trinckgschirr machen/ vnd das köstlich eynfassen als ein
schalen. Paulus Diaconus ein beschreyber der Langbartischē historien/ bezeüget beym
Herren Christo/ lib. 2. cap. 14. das er selbs dise Schalen mit seinē augen gesehē hab/ &c.
Die geleerten vnd erfarnen der artzney/ schreybend von mancherley tugend/ so ein fri
sche hirnschalen eines getödten menschens innhabe/ vnnd zeuor wider den fallenden

siechtagen

Hilffwert künig zů Burgund.

Brunhild flöchnet jren sun. H. Gondwald.

Brunhild vß Paryß verwisen.

Meroueus K. Hilffrychs sun.

Meroueus ward ein Münch.

K. Gonthramus.

Albwyn künig der Lamparter.

Chůnmund.

Hirnschalen ein trinckgeschirr.

ſechtagen krefftig ſeye/ſo man darauß trincke. Künig Albwyn tranck ſeinen tod dar auß/dann auff ein zeyt nach gehaltner gaſtung zů Dietrichs Bern/ als er zimlich wol getruncke hatt/erwutſt er die Schalen/bot ſy Roſimunden der künigin/ſprechende: Nim hin trinck da mit deinem vatter/ꝛc. Ab diſer red vnd thaat ward die künigin alſo erbittert/das ſy den künig vmbbracht. Von welchem tod bemelts künigs Albwyn/ vñ auch von dem end Roſemundæ der künigin beſich weyter das 11. Cap. im 2. büch. Nach künig Albwyns tod vñ das jar Chriſti 574. hattend die Langbarter ein andren künig genennt Chlebo/oder Clophis/der regieret nit mer dañ zwey jar. Nach jm wurdend die Langbarter etwonil jar nit mer durch künig/ſonder durch fürſten vnd regenten verſähen. Welche hertzogen aber angends ſich mit den anſtoſſenden Franckrychiſchen künigen in ſpan vnd zwitracht begabend/ vñ mit heeres gewalt etwan manig mal/auß Meyland über das gebirg künig Güntramen von Franckrych/ in Prouanſen/auch über S. Bernharts berg in Burgund fielend/ vnd mit todſchlåg/raub vnd brand groſſen ſchaden thettend: darzů etwo manig jar zů beiden ſeytẽ mit vnſtåtem glück gefochten: doch zeletſt künig Güntram ſein macht an ſy zeſetzen benötiget ward/ verordnet ſeinen obriſten landpfläger Amatum in Prouãſen/ d mocht aber den Langbartern mit kriegsgeſchwinde vnd anſchlegen nit nach notturfft fůßhalten/ deßwegen Güntram ſeinen allerteüriſtẽ heerfürer oder hertzogen/geneñt Mumol/ mit groſſem volck an bemelte Langbarter richtet. Der ſchlůg vñ überwand die Langbarter in einem wåldſtreyt/da wurdend vil von Römern vnd Langbartern gefangen hinweg gefürt: vñ mit jrem groſſen verluſt dermaſſen beſiget/ daß ſy auß Prouanſen getriben/nit mer dareyn kamend. Annonius ſchreybt/ daß in dem ſelbigen abzug der Langbarter/die ſtett Süſen vnd Taurin erobert worden/vnd die Langbarter der maſſen von den Francken getrungen/ das ſy jnen järlich 12000. Ducaten habind erlegen müſſen. Welche Tribut jnen erſt hernach künig Lotharius/ Hilffrychs ſun/nachgelaſſen habe.

Langbarter werdend durch hertzogen regiert.

K. Güntrãs krieg wid die Langbarter.

Amatus hauptmañ.

Hertzog Mumol.

Lamparter überwünden.

Das LXXII. Capitel.

Weyter von der regierung künig Hilffrychs vnnd ſeiner tyranney/ wie er ſeinen brůder Güntram bekrieget/ Hiſpaniam überzoch/Sanſtrium vmbbracht. Item von Fredegundis mord vnd Ebruch/am jungen künig Ludwigen/ vnd auch jrem gemahel begangen. Auch etwas von Keyſers Mauritij regierung/vnd von dem tod künig Hilffrychs.

SJr läſend das künig Güntram von Frãckrych nit wenig jar one ein gemahel (wie auch hieuor anzeigt) gelåbt habe/aber dẽnach Graaff Chanchers tochter zů einem weyb gehebt/vnnd zween ſün von jren erzwyet/welche jm zeytlich mit tod abgangen. Vnd als er ſich fürter keiner leyberbẽ mer getröſten können/habe er ſeines brůders Sigwerts ſåligen ſun/den jungen künig Hiltperten (der von aufgåg der Sonnen hereyn

K. Gontram hat keine kinder übrig.

Hilffwert d jung erber Güntramẽ.

nächst an sein land stieß) zů einem erben eyngesetzt. Welcher thaat halben der geytig vnd eigennützig K. Hilffrych seinem vettern Hilffwerten oder Hiltperten/der one dz ein mächtiger fürst in allem Ostfranckenland was/seines glücks nit gonnet/vnd deßhalb seinem brůder Güntramen gar abhold ward. Die Fredegund Kü. Hilffrychs weyb kond vnd mocht wol sähen/ daß alle macht der Frenckischen regierung sich sölichem wäg nach mit der zeyt auff K. Hilffwerts seyten sencken vnd neigen/ vnd jres gemahels K. Hilffrychs sach im abgang ston wurde. Zů sölichem warēd kinder vor handen auß frauw Fredgunden erboren/welchen K. Hilffrych radt zethůn / vñ zum besten zeversähen wol gesinnet was: deßhalb er/ auß besonderē anstifften Fredegunden (die jm lieb was) in stäten anschlegen vnd practicken lag / wie vnd mit was mittlen er seines leyblichen brůders sun K. Hilffwerten / dergleychē auch seinen leyblichen brůder Güntramen vertilcken/jr land vnd leůt eroberen/ vnd darmit seine kinder auß Fredgunden erzeüget/erhöhen möchte. Dann gewüßlich waar ists/das bey gůt vnd eergeytigen Ehegemächten/die mit kinderē beladen sind/ selten sich die bestē vnd freüntlichsten radtschläg zůtragend. Vñ deßhalb diß nachgesetzt reymenspřüchle dennocht nit one grund gemacht ist. Also:

Kü. Hilffrychen verbüst vnd eyfer.

Art vñ eigenschafft des Geyts.

Ein Beschreybung des Geyts.

Wo mañ vnd weyb kein benügen hat/
Vnd zal der kindern darzů schlat/
Da findt sich selten güter radt.
Die fürsten es bezeüget hand/
Durch eignen nutz jr leůt vnd land
Mermals beschwärt mit grossem last.
O Gyt was falscher art du hast/
Kein freüntschafft noch kein redlicheit
Sein tückisch wäsen auff jm treit.
So lieb ward dir noch nie kein mann/
Den du zum feynd nit wöltist han.
Wo es deins glücks ein eyngang wer/
Kein Recht haltst du/kein gsatz/noch leer/
Kein Regel zů keinr güten that
Wo dein begird den fürgang hat.
Vnd wo du schon der gleychen thůst/
Sich selbs zum gleychßner machen můst.
Treüw/vntreüw/feyndschafft/lieb vnd leid
Hat in deim gmüt kein vnderscheid.
Vnd das das allerergest ist/
Du selbs nit weist wie arg du bist.

Mit sölichen anfechtungen was künig Hilffrych anfangs der massen besässen/daß er (als hieuor gesagt) seinem brůder K. Sigwerten in sein land fiel hinderwerts / als er mit den Hunen in Türingen zeschaffen hatt. Darauß nun krieg entstůnd/ darinn er bemelten seinē brůder vor Tornay des läbens entsetzt. Es was auch fürter kein besten diger frid mer vnder jnen/biß auff K. Lotharij Monarchey. Der Adel was allzeyt noch gůt Sigbertisch/auch deßhalb seinem sun dem jungen Hilffwert geneigt vnd ergeben. Dargegen aber K. Hilffrychen vñ Fredgunden seinem schnöden weyb gantz abgünstig vñ auffsetzig. So trůgēd sich täglich für vnd für allerhand tyrannischer vñ ellender thaatē im reych zů. Hertzog Güntram / d auch K. Sigiberts säligē parthey was/richtet K. Hilffrychen auch ein rauch in die nasen/also. Er bewegt vnd bracht Merwichen (den K. Hilffrych sein vatter hieuor in ein Closter vonn Brunhildæ holdschafft wegen verstossen hatt) widerumb herauß/ der lag ein zeytlang zů Ruwan in S. Martins fryheit/darnach kam er auff die Tschampänien/vnd hencket ein rott vnd volck an sich/ vnd thett dem vatter vil widerdrieß. Er hette sich auch gern zů frauw Brunhilden/ wie vormals/geliebet. Deßwegē K. Hilffrych sein vatter/auff ein zeyt jn durch seine Reisigen außspähen vñ dermassen vmbhalten ließ / daß er jnen nitt mer entgon mocht. Merwich aber erwarb mit bitt so vil von einem seiner dieneren/ das er jn zetod stäche/damit er seinē vatter entgon / vnd grösserer tyrannischer straaff abseyn möchte. Annonius schreybt/daß diser diener/ Garlenus genennt/seye auch darnach vmb diser thaat willen vmb sein läben kommen.

K. Hilffrych bey dē Adel verhasst.

H. Güntrā.

Merwich lüff auß dem Closter.

Merwich erstochen.

Garlenus.

Der selbigen tagen ward Prætexatus der Bischoff zů Ruwan / durch K. Hilffrychen persönlich/vor einer versamlung viler Bischoffen zů Paryß verklagt vñ beschuldiget/wie er seinem sun Merwichen säligen/sich hieuor mit Brunhilden zeuereelichen beholffen/vnd wider den vatter sich aufzeleinen beradtē gewesen wäre. Des aber der Bischoff anfencklichs nitt bekanntlich seyn / sonder sich mit disem scheyn versprechen wolt/

Prætexatus Bischoff zů Ruwan.

volt/das er Herwichen dem künig auff dem tauff gehaben/vnd darnach jn für ande
re des künigs sün vor augen gehebt vnd geliebet hette/ꝛc. Wie aber der künig in seiner
klag verharret/vnd der Bischoff von anderen seinen mitbrüdern vnnd Bischoffen in
geheim ermanet ward/sich dem künig nit weyter widerzesetzē/sonder sich seiner übel-
thaat bekennen/dem künig vmb gnad vnd verzeyhung zefüß fallen sölte. Do ward er
bewegt das selbig zeuolziehē / fiel also dem künig vnder augen aller Bischoffen zefüß/
vnd batt vmb gnad. Welche jm dennocht so miltiglich nit mitgeteilt ward/ dañ daß
in der künig in ein Insel / nit verr von Costentz in Nordmandey gelegen / verschickt: Prætexatus kam inns elend.
da bleib er im ellēd biß nach des künigs tod/kam doch zeletst widerumb an dz Bistūm.

Mauritius ein geborner Cappadocier vnd Tiberij tochtermann/ ward Keyser des Orientischen Reychs zů Constantinopel/als man zalt nach der geburt Christi vnsers einigen heylands 587. vnd regie ret 20. jar. Er ward von wegē seines geyts bey den seinen verhasset/ vnd deßhalb in einer aufrür des kriegsvolcks zů Chalcedon / durch Phocā vnd seine sün/mit weyb vnd kinden erwürget. Welcher Pho cas an sein statt kam/als hernach gesagt wirt. Mauritius Keyser.

Nauclerus Tubingensis schreybt in seiner Chronica von K. Hilffrychē von Frāck rych ein sölliche histori/Daß er sein schwester Nigundā vmāchlet habe Hermelgildo dē jungen K. der Westergotthern in Hispanien/welcher mit seinē vatter Hengildo herr- schet. Hengildus der alt was ein Arianer / deßhalb jn sein sun Hermigild durch mittel personen vnderstünd daruon zeweysen/vnd zů rechtem gesundem Christlichem glau ben zebewegen/aber vergebens: dañ Hengildus der vatter ward dardurch zů zorn be- wegt/vnd ließ Hermigildum den sun am Ostertag im kercker vmb sein läben bringen. Nigunda. Hermēgild. Hengild.

Er veruolget auch ernstlich die Christen. Vnd als die künigin Nigunda sich aufma- chet/der wüterey jres schwähers Hengildi zeentweychen/vnd auß Hispanien wider- umb in Franckrych zů den jren ziehen wolt/ do ward sy vnderwegen von den San- tinischen kriegsleüten (die der Keyser Mauritius wid die Gotthier außgesendt hatt) gefangen/vnd mitsampt jrem jungen sun dem Keiser gen Constātinopel überschickt. Die künigin Nigunda starb vō kumbar auff dem wäg in Sicilia / aber der sun ward dem Keyser überantwortet. Welcher doch den jüngling bald widerumb in Franck- rych schickt zů künig Hilffrychen seinem vettern: vnd batt auch darbey bemeltē Hilff- rychen/das er jm wölte helffen die Westergotthen in Hispanien bekriegen. Auff sōli- ches hat Hilffrych/Nigundæ brüder/ ein groß heer besamlet/ vñ damit Hengildū den Hispanischen Visigotthier überzogen. Do geriet ein tyrann an den andern/ vñ ward beiderseits vil blůts vergossen. Der Gotthier giengend am meisten zegrund. K. Hilff rych zoch mit grossem raub beladen widerumb heim/ꝛc. Er was ein treüwloser böser mensch/der sein boßheit gegen Gott vñ dem menschen beweiß. Er hielt irrige meinun gen im glauben. In der Dreyfaltigkeit hielt er nun ein person. Er sol auch/als etlich wöllend / die drey Griechischen büchstaben zů dem Latinischen A B C/ꝛc. gesetzt ha- ben/dann er beider Griechischer vnd Latinischer spraachen zimlich wol bericht was. Er ließ Sanstrium einen fürsten des hofs tödten/ allein auff der vrsach / das er one des künigs erlaubē hatt einen priester in die gefencknuß gelassen / zetrösten einen gfangnen übelthäter/den man richten wolt. Er schlůg ein järlichen zinß vnd anzal weyns zege- ben auff alle weyngärten des gantzen Franckrychs. Welchen zinß/ als den Marcus ein künigischer amptmann bey den Aquitaniern wolt eynziehen/ward er von den Le monicern darob erschlagē. K. Hilffrych ließ auch etliche seines Adels/ nit one vorwüs sen Fredegundis/hin vnd här vmbbringen vnnd hinrichten / der vrsachen/das sy mit seinem vettern K. Hilffwerten etwas verstands wider jn gemacht haben söltind. Vñ wie auch der merteil seiner kinderen/von Fredgunden erboren/gächlich vnd vnuersā henlich in seltzam vnd mancherley kranckheiten fielend/vnd daran auch sturbend: vn der welchen einer Samson genennt/dem künig fürauß lieb was gewesen. Do erhůb sich ein gemünel vnd argwon/ wie sölichs alles durch Ludwigē / künigs Hilffrychs Hilpericus ein böser mēsch. K. Hilffrych zoch in Hi- spanien. Sanctrius el- lendiglich vmbbracht. Marcus. Hilperici ty- ranney.

sun/auß frauw Andoweren geboren/ angericht/vnd seinen stieff-geschwistergoten zů tödtlichem verderben zewegē bracht wäre. Welchem argwon vnd gemürmel die stieffmůter Fredgůd (bey derē Ludwig sunst wenig gunsts hatt) zeytlich glaubē gab/ auch one verzug den künig dahin vermocht / das Ludwig gefencklich angenommen/vnd an peynlicher frag vnd marter gar streng verhört ward. Als aber der fromm jüngling in aller marter vnschuldig erfunden/vnd auß lötigem hassz vnd aussatz in dise not kommen: dargegen aber Fredgund in sorgen was/wo er ledig gemacht/das er sich an jren vnnd den jren zerechen/wichtig vnd günstlich vrsachen haben wurde. Darumb sy jn (heimlich one wüssen vnd willen des künigs) in der gefencknuß vnversähenlich erstächen liesz / vnd dem mörder (den sy zů diser grausamē thaat vermocht) in befelch gab/ daß er den dolchen oder das messer/in jm stäcken/vñ ein geschrey außgon liesse / sam er sich selbs/als auß vnleydiger verzweyflung/erstochen/ vnd das messer in seinem leyb gelassen / vñ von dem diener des kerckers also tod funden wäre/ꝛc. Diß was abermals ein Ritterstuck Fredegundis.

Ludwig K. Hilffrychs sun/vō Fredgunden ermürdet.

K. Hilffrichs list.

Wie nun künig Hilffrychen / der zů Soisson hof hielt / seines brůders Guntrami vnd seines vettern Hildeberti freüntschafft vnnd einigkeit seines bedunckens/ zestarck was/vnd er wol sach das jnen wenig abzebrechen was / wo er sy nit durch komliche mittel von einand trennē vnd verwirren möchte. Darumm er an künig Hilffwerten seinen vettern heimliche werbůg anreiset/auff sölliche weyß: Dieweyl er seiner sünen biß här aller/durch mancherley vnfal (wie dann jm wol wüssend) entsetzt / vnd mannsstammens beraubet/wäre er willens sich endtlich mit jm zeuertragen / vnd sein anzal lands/wie vil des wäre / jm (vnangesehen seinen brůder Güntram) zeuerschaffen/ꝛc.

Künig Hilffwerts eergeytigkeit.

Hierab nun der jung K. Hilffwert so vil bewegt ward/das er hinfür sich Hilffrychs nit mind dann auch Güntrams freüntschafft vñ gmeinschafft befleiß. Dañ allein hern vnd obristen zeseyn/die gröste begird vnd anfechtung bey allen fürsten ist/ꝛc. Dieweyl nun K. Hilffwert der jüngst was/ vnd sich deßhalb versehen mocht/er sölte beidē vettern mit der weyl seines läbens wol verziehen/macht er in jm selber den beschluß/ daß er in kurtzer zeyt ein einiger regierer vñ Monarcha über alles Franckrych seyn wurde. Vnd macht jm das so vil gewüsser/das es jm/ mannsstamen nach/erblich / vñ den gemächten nach beider fürsten vñ vettern/rechtlich zůgehören wurde. Als nun K. Hilffrych sach/das jm mit seinem anschlag/namlich den vettern vnd brůder zetrennen / vñ auff sich zeziehen/gelungen hatt / do rust er sich mit Guntramen seinem brůder zekriegen/sücht mancherley vermeinter vrsachen. In welchen kriegen Fräckrych abermals grossen schadē empfieng. Do was der jung K. Hilffwert/ etwan mit Guntramen wider Hilffrychen/etwan henckt er sich an Hilffrychen wider Guntramen. Darmit erstracktend sich dise schädliche vñ brůderliche zwitrachtē jn etwan manche jar zů grossem vnd kläglichem eynlendischem schaden. Künig Hilffwert der jung wolt seinem anschlag nach/keinen der vetteren aller dingen übergeben/vnd was an leüt vñ landen vnder jnen der sterckist vnd gewaltigest / darumm auch dise brůderliche krieg so vil dest lenger wärtend/das Hiltpert keinem teil völliklich helffen/vnd keinen auch gar verlassen wolt/ꝛc.

K. Hilffrych bekrieget Gonthramū.

K. Hilffwert hinckt zů beiden seyten.

Fredgund ward schwāger. Lotharius 2.

Wie aber frauw Fredgůd vnuersähner dingen vñ one weytere hoffnung des künig Hilffwerts schwanger was/vnd jm noch einen sun gab / den man im tauff nennet Clotarium oder Lüthar den anderen/do brach allen hieuorgemachten anschlegen der boden auß. Vnd ward K. Hilffrych diser geburt so hoch erfröuwt/ daß er die gefangnen in allem künigrych ledig liesz. Welche fröud aber des künigs halben zů grossem trauren geriedt: dann wie er noch den Guntramen außzemachen vor jm hatt/vnd aber der jung künig Hilffwert sich widerumb an seinē vettern Guntramen hanckt/vnd die Frantzosen besorgtēd/der vnleydenlich schad / den sy nun lange zeyt här geduldet hattēd/wurde sich in grössers übel begeben: wurdēd deßhalb anschläg gemacht Hilffrychen ab wäg zethůn vnd hinzerichten / dieweyl er doch einen erben

Tyranny erlangt sölchen auffatz.

hette.

ette. Zů sölichem fürnemmen füget sich ein sölichs mittel. Künig Hilffrych rüst sich ins tags auff dz gejägt zereyten/vñ ee er auff das rosß saß/lüff er zuor in die schlaaff kammer der künigin Fredegundis/do fand er sy an dem bett ligen vnd rüwen. Der künig schleich still hinderwerts hinzů/vnd schlůg Fredegunden mit einem stäblin/das er in der hand trůg/schimpfflich auff den rucken. Die künigin lag still/vñ kart sich nit vmb/dann sy wußt nit daß es der künig selbs was/sonder wondt sy es wäre Lendericus ein küngischer Pfaltzuogt (welcher Lenderich die künigin bůlet/dann jm der künig sein weyb auch geschwecht hatt:) darumb sprach Fredegund/als sy der künig schlůg: O Lenderice/warumb schlachst du mich? Als aber der künig sölche wort erhort/erschrack er/vnd fieng an Fredegunden des eebruchs zeuerdencken/vnd für den nocht darmit seinem fürnemmen nach auff das gejägt/damit er den gefaßten kumber bestringer hinlegen/vnd sich bedencken möchte was jm weyter hierinn fürzenemmen wäre. Do nun die künigin mercket daß es der künig selbs gewesen/vnnd yetz schon in argwon des eebruchs gegen jr gefallen was/do beschickt sy Lendericum heimlich/vñ erzellet jm alle ding/wie der künig im argwon stünde/was er gehört hette/vnnd daß inen deßhalb nichts vor augen zewarten wäre dann der tod. Vnd als Lenderich sich des tods verwegen/gar übel erschrack/tröstet jn Fredegund widerumb mit sölichen worten: Wolan Lenderice/es ist noch ein mittel überig/dardurch wir beide aller gfar vnd angst entweychen mögend. Der künig wirt auff die nacht widerumb vom gejägt kommen/so lůg daß du vnuerdrossenlich zesamen bringist alle verrüchte todschleger/die wir heimlich mit gelt besölden wöllend/Hilffrychē abwäg zethůn. Durch sölichs mittel mögend wir alle gfar überwinden/vnd im reych bleyben. Lenderich volget disem radt/legt heimlich vil todschleger auff die wacht/welche bald zů angender nacht den künig vnuersähenlich zetod schlůgend/vñ durch hilff der finstere/auch durch fürschub der künigin daruon kamend. Dann do schrey die künigin vñ yederman klåglich d künig wäre ermürdet/gleychsam sy alle gemeinlich des mords vnschuldig wärind. Sy legtend gmeinlich alle schuld auff den jungen künig Hilffwerten/seines brůders sun/der hette jn vmbbracht. Dz hofgesind wutscht auff die pferd/greiff zun waaffen/eylet hin vnd wider in die wäld vnnd auff die straaß/vergebens den feynd süchende. Der künig ward tod gen Paryß gfürt/daselbst in S. Vincentzen Tempel begraben/Anno domini 587. Ein sölichs end hat gehebt Hilpericus/dañ er hatt auch gefürt ein tyrannisch läben vnd schantliche haußhaltung. Dann wårdt was der künig das sein gmahel Fredgund an jm eebrüchig wurde/vñ deren verstockten liebe vnordenlichen vnnd vneelichen beywonung willen er hieuor seine eeliche weyber Andoweram verschupfft/vñ Galsundam ermürt hatt. Nit vnbillich auch/nit one besonder vrteil Gottes ward der künig von deren vmbbracht/deren er hieuor vil mord erlaubt/vnd selbs vmb jren willen gethon hatt. Also straafft Gott sünd mit sünd/vnd gibt hierinn zeerlernen/Das der vor niemants sicher ist/den yederman förchten můß. Vnd wie tyranney yederman auffetzig vnd überläßtig/also ist sy auch hinwider von yederman verhaßt/verruolget/vñ niendert sicher. So erlernet man auch hie/was denē zelon wirt/die verrüchten weybern zeuil vertrauwend/vnd vmb jrent willen alle billicheit añ rucken werffend.

Fredegundis hůrey vnd eebruch.

Lendericus ein Pfaltzuogt.

Fredgunden anschlag den künig vmbzebringen.

K. Hilffrych ward vmbbracht.

Hilperici tod vñ grebnuß.

Seneca.

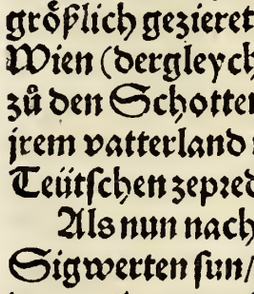
Das LXXIII. Capitel.

Wie lang Fredegund nach abgang jres künigs Hilffrychen mit Lothario jrem kind herrschet. Von K. Güntrams regierung vnd tod. Item von des jungen K. Hiltperts gewalt vnd herrlicheit. Wie der auß anreitzen Keysers Mauritzen die Lamparter bekrieget. Auch etwas von den Beyerischen künigen/vnd von dem tod künig Hilffwerts.

Lotharius 2. mit Fredgunden künig.

NAch künig Hilffrichs tod Anno domini 588. bleib den nocht Fredgūd die künigin mit jrem kind dem jungen Lüthar/sunst Clotarius 2. geneñt/an dem künigreych/vnd läbt Lotharius darnach bey 44. jaren. Die Fredgund aber herrschet noch 13. jar nach ermürdung jres gemahels/nämlich biß in das 601. jar Christi. Sy was nichtsdestmin

der ansähenlich vor jrem tod/nit allein jres künigthümbs halb / sonder auch daß der Westergotthen künig Rychared zů Hispanien jr tochter Rychgundam zum gemahel hatt/vnd seiner schwiger gar wol wolt/ꝛc. Künig Güntram vñ K. Hilffwert/ brachtend in disen dingen groß gůt zů jren handen durch etlich künig Hilffrychs säligen Tesaurier: welches alles der billicheit nach dem Lothario zůgehört sölte haben/aber es gieng mit dem liederlichen tod Hilperici alles hindurch/ꝛc. Güntram läbt dennocht noch bey 10. jaren nach seinem brůder Hilffrychen/ vñ was mit Hilffwert seinem vettern nit wol eins / von wegen das er sich vergangner kriegen also wanckelmůtig vnd vntreůw erzeiget hatt/yedochließ er jn des selben / nach seines brůders abgang/so vil nit entgelten/dann das jm sein künigthůmb in weyß vnd maß wie er jms verschaffen hatt/heimfiel. Güntram starb zum letsten vnder seinen brůderen/ vnder den sünen Lotharij des erstē/im jar als man zalt 597. vngefarlich bey 33. jaren nach dem sy jres vatters säligen reych vnd sich geteilt hattend. Er ward zů Chabilon (yetz Schalon) bestattet in S. Marcelli kirchen/ꝛc. Man list von disem K. Güntramen/daß auff ein zeyt als Bischoff Remigius von Burgis tod was/ vil Bischoff jm nachzogen / vnd vmb das Bisthůmb jnen zeleyhen gebätten/zum teil auch gelt vnnd gaaben versprochen habind/ welchen K. Güntram also antwortet: Es ist nitt vnsers brauchs/daß wir die kirchen Christi vmm gelt hingebind vñ verleyhind/damit wir nit der verdamnuß/vnd jr der Simony nit schuldig werdind/ꝛc. Wäre gůt das vnserer zeyt der Papst vnd die Bischoff/disen spruch in gůter gedächtnuß hieltind / vñ niemants vmm gelt vnd gaaben/sonder allein den wirdigen vnd tauglichen / vergebens Bischoff vñ pfarrer ampt verlihind. Sigibertus schreybt / das zur zeyt des tods Guntrami ein fast geleert Christlich mann in Schottland gelábt vñ geleert habe: welchen Herman Contractus nit Columbanum/sonder allein einfaltig Columbam nennet: ist nit Columbanus gewesen von dem hieuor gesagt/der in Lombardy kommen ist. Es habēd auch die Oesterreycher einen eignen Columbanum / den sy Kolman nennend/ sol auch auß Schottland kommen/vnd zů Stockeraw an der Donow von den vnglöubigen gehenckt worden seyn: welcher zů Melck im Benedictiner Closter gröplich gezieret vñ vereeret wirt. So ligt noch heüttigs tags ein Closter in der statt Wien (dergleychen auch zů Costentz am Bodensee) gar alt vnd vnuerendert/genemt zů den Schotten. Also verr vñ weyt habend sich dise Schottlendische Münch auß jrem vatterland in frömde nationen/das Euangelion den vnglöubigen völckern vñ Teütschen zepredigen/auffgelassen/ꝛc.



Als nun nach Kü. Guntrami tod/ künig Hiltpert oder Hilffwert/seines brůders Sigwerten sun/zů vil vnd grossen landen kommen was/ward er bey allen vmligenden nationen ansächlicher dann vor ye. Das gantz Burgund sampt der statt Lyon/ vnnd was vmb Lyon herumb in Prouansen güts teils ligt: darzů der Rheynstrom/ vnd die land ennet dem Rheyn gegen Auffgang gelegen / als Hessen / Pfaltz / Marggraaffschafft Baden/Schwartzwald/Elsäß/Heluetien/ yetz Schweytzerland/ Algow/Ettschland/Beyern/Türingen vnd Meychsen/ꝛc. Deßwegen jm auch hieuor der Keyser Tiberius/vnd nach dem selbigen Mauritius/vil fürstlicher gaaben angebotten/vnd mermals ernstlich an jn begert habend/das er jnen (die Langbarter auß Italien zeuertreyben) wölte hilfflich vnd beystendig seyn: dann die Orientischē Keyser die statt Rom sampt allem Italia/als jr eigenthůmb/ gentzlich nit gesinnet warēd also fallen zelassen/ꝛc. Darumm gedachter Keyser Mauritius künig Hilffwerten auff ein zeyt 50000. Ducatē schickt / daß er jm mit gerüstem kriegsheer in Italiā zůziehen wölte. Welches Hiltpertus verwilliget / vñ zoch mit grossem volck über dz gebirg in Langbardey/aber er fand kein widstand/ dañ d Lamparter künig Antharius enthielt sich mit all seinē volck in den wolbewartē stetten vñ weerlichen plätzē / wolt sich auß keinē vorteil lassen. Deßwegē kü. Hilffwerts zůg vdrossen vñ hellig/darzů mit schwären siechtagē belästiget ward/auch ward d künig/als man meint/ mit gelt gschossen/

vnd

Guntrams vnd Hilffwerts peüt.

Guntrams tod.

Simony etlicher Bischoffen.

Guntrams spruch wider die Simony.

Columba ein Münch.

S. Colman in Oesterreych.

Vil Münch auß Schottland komen.

Hilpertus ein gewaltiger künig.

Keyser Begert Hilffwerts beystand.

Hiltpert zoch wid die Langbarter.

vnd dahin bewegt/das er ein abscheid mit den Langbartern machet/vnd widerumb auß dem wäld zoch. Keyser Mauritz meint er sölte jm das obbemelt gelt widerumb geben/aber vergebens. Damit ward seinen anschlegen nach gar nichts außgericht. Das alles ist geschähen hieuor vmb das jar Christi 588. Bald darnach zoch er widerumb wolgerüst in Langbardey. Als aber die Ostfrancken vnd Alemannier (die den Westfrancken nit sondlich hold warend) daselbst in barliche zwitracht kamend/ vnnd sich von einander sündertend / do ward abermals ein aufbruch/vnd abgezogen. Diß geschach vmb die zeyt/als der from̃ Gregorius Papst gewelt ward / im 40. jar seines alters/vmb das jar der geburt Christi 592. Keyser Mauritz was auch ein vrsach das der theür mann Charwald genennt (der von künig Sigberten säligen/des Hilffwerten vatter/zum künig in Beyerland verordnet vnnd gemacht was) von Hilffwerten überzogen vnd abgesetzt ward. Dann wie die Langbarter wol mercktend / vnd jnen vnuerborgen was/mit was anschlegen vnd aufsätzen die Griechischen Keyser/sy zeuertreyben/vm̃giengend/vñ wie sy auch vormals die Gottlender durch sy (die Langbarter) selbs vertriben hattend/ꝛc. darumb sahend sy yetz gar fleyssig vmb sich / vnd machtend freüntschafft durch heyradt vnd andere mittel / wie vnd wo sy mochtend/ damit sy den practicken der Rö. Keyseren den rucken brechen möchtind. Herumb sich diser zeyt begab/das künig Anthar von Langbartē / an künig Charwaldē von Beyern warb/vnd begert jm sein tochter Theutlinden zeuertrauwen. Das geschach/ vnd ward Theutlinda Antharo vermächlet vnd zügesendt. Hieuor warend sy mit künig Gonthramen von Franckrych säligen auch in ein vereinigūg vnd fridlichen verstād kom̃en. Wie nun hieuor K. Hiltpert vom Keyser Mauritio wider die Lamparter zehilff bewordben was/do kondt jm Charwald von Beyern nit wol hifflich seyn wider sein tochterman̄ Antharn/dann jm Theutlind sein tochter gar lieb was. Sy was auch bey den Lägbartern ein vrsach/ das sy aller dingē Christlichs glaubens sich zebefleyssen begabend: darumb auch dise künigin dem from̃en Papst Gregorio gar wärd vnd angnäm was. So vermag auch das natürlich gesatz/das wir vnsern eignen vñliebē kindern in nöten nit gern widerstond. So hatt K. Charwald anfangs des heyradts mit Antharo gemachet/wenig gedacht/daß K. Hilffwert (dem er auch pflichtig was) sich von gelts wegen wider die Langbarter (die so lange zeyt mit einander in güten friden gestanden warend) sölte lassen auftreyben. Aber sölichs alles vnangesähen/ward K. Charwald überzogen/vnd durch Hilpertum/ als obstadt/ seines künigreychs entsetzt/vnd sein sun Thassel zum künig in Beyern gemachet. Das gschach vngefarlich im jar Christi 595. Darum̃ ist das land zů Beyern merteils von künigen regiert worden/biß auff künig Ludwigen/Keysers Arnolphi sun hinauß/ den letsten Teütschen Francken. Hiebey ist aber zemercken/das die Hertzogen/Graaffen/ Pfaltzgrauen/Hofmeister/kriegshauptleüt/ꝛc. (die von den Francken gemeinlich Maiores domus/das ist/Haußmeyer/genennt wurdend) darzů auch die künig/so von den Frāck

Der and zug Hilberti in Italiam.

Charwald künig in Beyern.

Griechē den Lägbartern auffsetzig.

Antharius K. der Langbarter.

Teudelinda.

K. Charwald von Hiltperten entsetzt.

Thassel kü. zů Beyern.

Etliche künig vnnd fürsten warēd in der Francken straaff.

rychischen fürsten/in jren eignen vnd eroberten landen/fürgesetzt wurdend/nit eigens gewalts vnd gefallens herrschetend/sonder bemelten Fränckischen künigē gewärtig/ vnd der gestalt vnderthon warend/das man sy verenderen/absetzen/ vnnd ja an eer/ gůt/leyb vnd läben straaffen mocht: wie sich dañ in vilen thaaten der alten Francken (deren wir hierinn auch hin vnd här gedenckend) eigentlich abnemmen laßt. Nachwerts aber hielt man den brauch/daß man keinen absatzt (wie Paulus Aemilius schreybet) er hette es dann mit arger thaat verschuldet. Welches den verordneten amptleůten auch gelobt vñ zůgsagt ward. Härumb K. Hilfswert wenig jar vor seinem tod (als er berichtet daß etliche seiner fürsten vñ amptleůten wider jn sich verbunden/vnd jn vmb den halß zebringen vereiniget hattend) gar grimmiglich die selben seine vntreůwen fürsten straaffen ließ/vnd darzů seinen hertzogen / Lůtfriden zů Alemannien oder Schwaben/dahin bracht daß er weychen můßt/ wolt er anderst gefar seines läbens verhůten/ꝛc. Bald aber darnach im jar Christi 600. starb künig Hilfswert oder Hiltprecht/im 4. jar seines Burgundischen reychs/von Guntramen ererbt: aber des Ostfrenckischen/von seinem vatter Sigwerten ererbt/im 22. Seines alters aber im 25. Sein gemahel starb auch bald nach jm / nit one grossen argwon eyngenommens giffts/so beide der künig vnd künigin von Fredegunden (die jm auch sein vatter vñbracht hatt) empfangen hettind.

Lůtfrid H. zů Schwaben.

K. Hiltperts tod.

Das LXXIIII. Cap.

Regierung Fredegunden mit jrem sun K. Lotharío. Jtem von künig Hildeberts sünen/Thietberten vnd Thietrichen/wie die zů beiden teilen/durch anstifften der weyberen Fredgunden vnd Brunhilden/jr můter vnd großmůter/zů tödtlichem hassz vñ blůtigem kriegen verhetzt wurdend. Jtem von dem Keyserthůmb Heraclij. Auch etwas von S. Columbano.

K. Hiltperts sün.

Hiltbert künig zů Franckreych vñ Burgund/verließ hinder jm zween sün/ der ein hieß Thietpert oder Thietwert/der ander Thietrich. Thietwert der elter was jm geborē im 27. jar der regierūg K. Guntrams sines vetterē/der jünger Thietrich aber ein jar darnach worden. Sy warend beide noch gar jung. Jr großmůter Brunhild (weylant K. Sigwerts säligē verlaßne witwen) vnderzoch sich dise knaben vñ junge enckel zeerziehen/die was nun ein gar geschwind weyb/ vñ hatt sich bißhär bey jrem sun Hilfswerten in Ostfrancken vnd vmb den Rheynstrom enthaltē/ꝛc. Die verhoffet auch sölliche jüngling/durch vordnete treůwe amptleůt bey den Burgundischē vnd Ostfrenckischen Reychen zebehalten/vñ mit der zeyt selbs dareyn zefürderen. Jn welcher zeyt aber die Hunen (als die K. Hilfswerts tod vernamend) abermals in dz land Türingen fielend/doch bald von frauw Brunhilden mit gelt abkaufft / wendig gemachet vñ befridet wurdend. Vnd ließ sich ansehen/sam bemelte Hunen durch Fredegunden/Lotharij 2. můter/auftriben wärind: dann die selbig (als die sag was) hie vor auch K. Hilfswerten vñ sein gemahel/mit giffst abwäg gericht/vñ noch die zween überblibnen sün gleycher gestalt hinzefertigen vorhatt/darmit jr letster vñ einiger sun Lůthar der ander/zů 8 Monarchey gantzen Franckrychs komen möchte. Geschweygen das sy zů sölichem frauw Brunhilden über die maß abgünstig vnnd fyend was. Darumē sy auch angends mit hilff jrer amptleůten/einen gar starckē zeůg wider Brun-

Theodebertus 2. künig.

Theodericus 2. künig.

Hunen warēd aufrürig.

Fredegundis practick.

Krieg vnnd Schlacht Fredegundis mit Brunhilden sünen.

hilden

ilden vnd jre verlaßne enckel/aufmusterē ließ. Aber als man in das vāld kam / ward
ünig Lotharij oder Lüthars volck/von den Ostfrancken/ Alemanniern / Heluetiern
nd Burgundiern/gar übel geschlagen / vnd in schädliche flucht gewendt. Das ge-
chach gleych in dem vorgezelten 600. jar Christi / in welchem künig Hiltpert vnd sein
emahel gestorben warend/ꝛc. Hiemit fälet dem schnöden weyb Fredgunden jr radt
chlag vnd practick/vnd kart sich der fal vmb über sy/also das sy bald im anderen jar
arnach/das was in dem jar des Herren 601. das läben verließ/vnd ward zů Paryß Fredgunden tod.
ů S. Vincentzen begrabē bey jrem gemahel Hilffrychē / den sy hievor ermürdt hatt.
Domals was Lotharius 2. jr sun/noch nit über 14. jar alt. Diser ward deñocht bald
arnach ein eintziger herr in gantzem Franckrych.

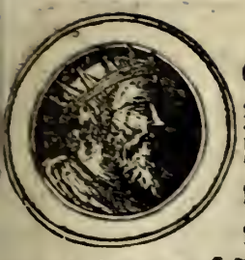
Als nun die Ostfrancken an dem Rheyn vñ in Germanien den jungen Thietberten
ů einem künig erweltend/vnd dem jungen Thietrichen seinem brüder/die Burgundi
chen land beschert vnd abteilt wurdend/vnd aber frauw Brunhild den Ostfränckí-
chen/von jrer tyranney vnd hoffart wegen/gar überlästig was / vñ man besorget sy
wölte vnd wurde jren einen sunsun/ K. Thietberten/ wenig güts leeren vnd vnder-
weysen/do ward sy mit einträchtigem willen des Rheynischen Adels/ auß dem land Brunhild in Burgundiam verweyßt.
verwisen. Kam also zů jrem andern enckel/künig Thietrichen/in Burgund/von dem
sy wol vnd hoch empfangen ward/vnd bleib also bey jm biß zů end jres läbens. Also
ward etliche jar bey diser fürstē jugend/nit gar vnfridlich geregiert: do sy aber zů jren
agen kamend/entstünd mer jamers vnd vnrüw zwüschend den brüdern/ vnnd auch
rem vettern Lütharn (frauw Fredgunden verlaßnen sun/) dann vormals ye geschā
hen was. Erstlich als dise brüder eins warēd/machtend sy ein grosses heer vñ kriegß Die zween Brüd ziehend wider Lotharium.
olck/wider Lotharium 2. jren vettern/ des fürneñens jn vmb vergangner mißthaat
willen seines vatters Hilffrychen vnd seiner müter Fredgunden/zeuertilcken vñ auß-
zereüten. Darbey gabend sy auß/das bemelter Lüthar nit K. Hilffrychs/sonder Len
derici des Pfaltzuogts (Fredegundæ bůlen)sun wäre/vnd deßhalb des reychs weder
wirdig noch vehig/ꝛc. Zů welchen anschlegen nun Brunhild jr großmüter gar thätig Brunhild förderet alles Blütuergiessen.
vnd geschickt was. Darmit kamend die Francken beiderseyts mit aller jrer macht wi

der einander inns vāld/ zů einer verdingten Schlacht / an welcher K. Lüthar sigloß Ein blütige Schlacht.
vnd flüchtig gemacht / vnnd beiden teilen in die 30000. mann (wie Münch Sigbert
schreybt) verdurbend. Welches grossen vnfals vnd jamers domals K. Lüthar vmb
vil leüt vnd land (doch bleib er vnuertriben) vnd dargegen die zween brüder zů gros-
sem rům vnd ansähen kamend. Die Langbarter machtēd mit künig Thietberten ein Langbarter pündtnuß mit Thietberten.
ewigen friden. Zů sölichem wurdend die Gasconier von jnen beiden erobert vnd ge-
horsam gemachet. Vnd vermächlet jm künig Thietrich Hembergam / des Visigotti-
schen künigs Bertrichs von Hispanien tochter / die er doch über wenig zeyt darnach Hemberg künigin.

wider von jm stieß/ vnd one alle begaabung jrem vatter widerumb in Hispanien zů-
schickt/darauß grosser vnwill entstůnd. Die schuld ward Brunhildæ mer dañ dem kü-
nig zůgemessen/ dañ Brunhild nit leyden wolt noch mocht/ daß dem künig yemants
Brunhild wolt allein künigin seyn. lieber wäre dann sy. Darzů wolt sy allein künigin im land seyn/wiewol sy sich darne-
bend auch der hůrey nit maßget/vnd deßhalb künig Thietrichen in leychtfertigem hů-
renläben lieber zůsach/dañ das er in eelicher keůscheit sich erhaltẽ haben sölte/ꝛc. Dar-
Künig Bertrich. umb auch der Gottisch künig Bertrych sich als bald mit K. Lůtharn vnd seinen räd-
ten verband/sich an K. Dietrichen vnd seiner großmůter Brunhilden zerächen: wie-
wol die raach zeletst sy beide nun zerauch vnd sträfflich überfiel/ wie dann an seinem
ort volgen wirt/ꝛc.

Bilhilt Thiet berts gema hel. Künig Thietbert aber nam ein weyb/genennt Bilhilt/ auß Brunhilden frauwen-
zimmer zů der Ee (welche hieuor etwan leybeigen gewesen/ vnd durch frauw Brun-
hilden/von schöne wegen jrer person erkaufft was) die schlůg er eins tags zetod: vnd
Thiethilt. nam darnach eine von dem Adel/genennt Thiethilt/ an deren er sich auch schlechtlich
hielt/ vnnd bůlerisch leychtfertigs läbens/nit minder dann sein brůder Thietrich/ ge-
won/vnd von der großmůter darzů erzogen was/ꝛc. Hie schreybt Annonius/ das in
S. Colůbanus kam in Burgund. disen tagen der fromm mann Columbanus mit seinẽ jüngern/ erstlich auff Metz zůkom-
men/vnd von künig Thietberten aufgenomẽn worden/ doch von zůlauff wegen des
gemeinen volcks nit lang alda bliben/sonder fürter in das Hoch Burgund zogen/vñ
einer einöde begirig gewesen/auch darmit zů K. Thietrichen kommẽ seye/ der jm nun

Closter Blömerß vō Columbano angefangen. in seinem land zewonen/ vñ da-
selbst ein Closter anzerichtẽ ge-
gont habe. Nämlich an dẽ berg
Vogeso (den man zů Teůtsch
auch den Läber nennet/ vmb
das er vndẽ an den Iuram oder
Läberberg stosset/ꝛc.) an einem
ort das die Chronickschreyber
Luxouium nennend/ vnd (wie
etlich meinend) zů vnseren zey-
ten Blommers geheissen wirt.
Da er sich nun nider gelassen/
vnd sein gar betaget alter zeuer
Columbanus straafft künig Thietrichen. schleyssen gesinnet gewesen seye/aber nach dem er K. Thietrichs leychtfertig läbẽ ver-
mercket/vñ bericht ward wie er Henbergam sein gemahel so schmächlich verschupfft/
vnd in hůrey vnd vnkeůsche geburt viler lediger vñ vneelicher bastarden sich also ver-
rücht begeben hatt/do ward Columbanus K. Thietrichen gar abhold. Vnd als er et-
wan (wie man dann die Einsidlen zebesůchen vil gewon was) zů Columbano selbs
kam/straaffet er jn vnder augen/vnd vermanet jn zur besserung/sich zebekeeren/ vñ sei-
Brunhild mag kein straafferley den. nen gemahel zů jm zenemmen. Darzů er die Brunhilden (die künig Thietrichs ledige
kinder vnd bastarden zů grossen eeren zebringen vermeint) auch ernstlichen straaffet/
mit anzeigung das sölliche vneeliche kinder künigklicher eeren gar nit wirdig noch vä-
hig wärind/vnd jnen die auch nit verlangen wurde/ꝛc. Hierumb aber ward Brun-
Columbanus auß Burgůd vertriben. hild Columbano auffsetzig/vnd hielt an bey K. Thietrichen so vil/ daß ẽ fromm mann
auß Burgund auff Bisantz zů verwisen ward. Dadannẽ er durch Heluetiam herauß
an den Bodensee kam/als anderßwo hernach/besonder im anfang des 5. büchs/ mer
Eustasius. gesagt wirt. Hermannus Contractus schreybt/daß er zů Luxouio Eustasium seiner jün-
geren einen zum Abt gelassen vnd geordnet habe. Es meldet auch Münch Sigbert/
daß er im 614. jar an den Bodensee kommen/mit S. Gallen seinem jünger/ vngefar-
lich bey 9. jaren nach dem als der heilig Gregorius zů Rom gestorben ist/ vnd im drit-
ten jar des Keysers Heraclij/oder nach etlicher zal im erstẽ/Anno dom. 612. Contract.
aber stelt sein zal wenig minder dañ auff 630. welche zalen nit wol zeuergleychẽ sind.



Phocas ward im jar Christi 605. nach Mauritio von dem lasterlichen kriegßuolck vnd todschlegern Mauritij/ denen er geholffen hatt/ zum Keiser des Orientischen Reychs aufgeworffen/ vnd wütet böß lich bey 8. jaren. Er ward zů Constantinopel überfallen/ vō kriegßuolck vnd in einer aufrůr entleybet. Etlich schreybēd/ jm syend hend vnd füß abgehauwen/ vnd er darmit in das meer geworffen. Hiemit ward jm gemässen wie er anderen vor jm gemässen hatt. Phocas Keyser.

Bey diß Keysers Phocæ zeyten/ als man zalt nach Christi vnsers lieben herren geburt 605. jar/ hat Agilulphus der Longobardisch künig seinen sun Adelwalden zum künig gemachet/ vñ jm vermächlet künig Thietberten von Franckrychs tochter. Vñ durch disen heyradt ward ein stäter yemerwärender frid gemachet zwüschend den Francken vnd Langbartern. Darnach im jar 606. habēd die Francken schwäre krieg gefürt wider die Saxen/ darinn sy doch nit vil gewunnend/ sonder wol schaden empfiengend. Agilulphus. Adelwald. Krieg mit dē Saxen.

Das LXXV. Cap.

Keysers Heraclij regierung. Item von künig Thietberten vnd Thietrichen gebrůdern/ was kriegen die/ auß anstifften Brunhildis/ wider einander gefürt habind/ auch etwas von jrem tod vnd verlaßnen kindern.

Eraclius ward Keyser zů Constantinopel/ Anno domini 611. Er kam mit gewalt hinder das Reych durch den todschlag Phocæ/ vñ regieret 29. jar. Pomponius Lætus setzt 31. jar/ die er gerychßnet habe. Er fiel in die irrthümb vnd kätzerey der Monotheliter/ daruon hernach etwas gesagt wirt/ in der histori Caroli Martelli vñ Pipini, &c. Diser Heraclius ist gestorben an der wassersucht. Heraclius. Monotheliræ.

Als man zalt 616. jar nach der menschwerdung Christi vnsers lieben herren/ vmb die zeyt erhůb sich etwas mißhall zwüschend beiden künigen von Franckrych/ Thietberten vnd Thietrichen/ von wegen der marcken vnd grentzen jrer landen/ besonder da die landschafften Burgūd sich zwüschend Basel vñ Straaßburg gegen dem Rheyn herfür ziehend. An welchem ort K. Thietrych das Ober vñ Nider Elsäß/ sampt dem Suntgow innhielt. Vnd aber K. Thietbert vermeinē wolt/ es sölte jm gehörig seyn/ vnd wäre vorhär von den Ostfränckischen fürsten inngehebt vñ verwalten worden. Darauß nun schwäre zwitracht eynfiel/ dann Thietrich nit weychen/ vnd Thietbert nit abston wolt. Deßwegen endtlich ein tagleistung durch die gemeinen Franckrychischen stend/ beidseyts gen Sälis in Burgund/ angesetzt vnd bestimpt ward/ auch daselbst beiden fürsten (nach art vnd sitten der alten Francken) zůgelassen/ mit zimlicher macht zeerscheynen. Vñ wiewol künig Thietrich in die 10000. starck erschein/ so kam doch dargegen K. Thietbert mit so starckem vnd gewaltigem zeůg/ auch mit so trutzlichen gebärden vñ reden/ das die Burgundier darab übel erschrackend: vnd deßhalb K. Tietrich (wie vngern ers yoch yemer thett) auß einer not (als man sagt) ein tugēd machet/ vnd seinem brůder nit allein das Elsäß vñ Suntgow/ sonder auch die zwo Graaffschafften Turß vnd Tschāpānien (wie Annonius schreybt) übergab/ vnd sich aller gerechtigkeit/ so er an den selben gehebt/ verzeich/ vnd mit dem brůder gar freůntlich abschied: wiewol es jm nit am hertzen was/ vnnd sölicher hochmůt jn der massen an Thietberten verdroß/ das er jm endtlich fürsatzt/ sich an jm/ wo er yemer möchte/ zerechen. Vnd ließ sich dises seines gemůts auch mit worten so vil mercken/ das es seinem brůder Thietberten zeytlich zwüssen thon ward/ deßwegen nun aller frid zwüschend jnen auß was/ biß auff K. Thietberts tod/ vnd zeletst künig Lütharn ö wurff seiner lang aufgezogner raach/ auch in die hend ward. Erstlich aber zugend die Alemannier der landschafft Heluetiæ/ vnd andere mit jnen in das Burgund/ hiedißhalb dem Jurten der statt Genff zů/ vnd schlůgend die Burgundier/ vnd fürtēd auch mit jnen/ nach grossem brand vnd todschlahen/ groß gůt widerum herauß. Darauff nun künig Dietrich mit grossem volck auf was/ vnd zoch den nächsten auff seinen brůder Span zwüschēd den künigen Thietrichen vnd Thietberten. Richtung zů Sälis. Thietrich mußt sich trucken. Heluetier schlůgend die Burgūdier.

Schlacht bey Tull.

gen Tull an die Mosel. Da geschach aber ein Schlacht / darinn K. Thietbert überwundē/ sein zeüg übel geschlagen/ vñ er selbs flüchtig ward. Floch erstlich auff Metz/ darnach auff Cöln / da er jm widerumb ein starcken hauffen auß allen seinen landen/ besonder auß Saxen/ aufmanen vnd versamlen ließ. Vnd als er vernam das jm sein brüder Thietrich nachzuge/ machet er sich auf/ vnnd zoch jm entgegen auff Tolbiach

Schlacht bey Tolbiach.

zů/ nit weyt von Cöln gelegen. Da abermals ein ernstlicher angriff geschach/ vnd also grimmiglich gestritten/ vnd auff einander getrungen ward/ daß vil leüten beiderseyts erstochen vnd erschossen/ nit niderfallen kondtend vor grossem getreng. Doch ward zeletst künig Thietbert flüchtig/ der eylet gen Cöln/ daselbst er von künig Thietrichen belägert/ auch von den seinen vmbbracht/ enthauptet/ vnd sein haupt K. Thietrichen über die mauren auß an einer stangen gezeiget: demnach die statt Cöln aufgeben/ vnd ein merckliche sum̃ güts vnd gelts alda zů Kü. Thietrichs handen gebracht ward. Diß alles geschach im jar Christi 617. Vnd schwürend die burger von Cöln dem künig gemeinlich in S. Gerions kirchen.

Thietberti tod.

Brunhild ist schuldig an disem krieg.

Die recht grundtlich bewegung vnd vrsach dises brüderlichen kriegs vnd grausamen blůtvergiessens/ ist auß beider künigen groß můter/ der Brunhildē/ entsprungen/ also. Es was vnder dem Burgūdischen hofgsind ein Italischer diener/ geneñt Theo

Brunhildis hürey.

dericus Prothadius/ mit welchem die künigin Brunhildis ő hůrey verdacht was/ deßhalb sy K. Thietbert nit in seinem reych dulden wolt/ sonder verweiß sy von jm / als hievor im 74. Cap. anzeigt ist: deßhalb sy gegen jm in hassz entzündt was/ vnnd mit radt Prothadij jres hůrers/ verhetzt sy Thietrichen wider seinen brüder Thietberten. Nämlich zum ersten beredt sy Thietrichen/ wie Thietbert allen schatz jres vatters Hilff werts vntreüwlich verstolen/ vñ allein genommen hette/ deß doch Thietrich ein bessere vnd billicher erb wäre dann Thietprecht/ welcher allein ausserthalb der Ee von einer gartnerin geboren wäre. Durch sölichs anstifften ward Thietrich wid Thietberten also verbittert/ daß sy niemants vereinbaren mocht dann der tod / als vorstadt: darumb hatt Brunhildis disen jamer allen angericht. Des enthaupteten künig Thietberts sün sampt einer wunderschönen tochter / wurdend von Cöln gen Metz gefürt/

Brunhildis mord.

vñ daselbst auß befelch Brunhilden/ des schnödē weybs/ erwürget. Annonius schreybet/ das sy selbs persönlich den jüngsten sun Meyrwichen vñ sein läben bracht habe.

Künig Thietberts kinder.

Als sich K. Thietrich nach disem sig zů Metz nider ließ/ ward er seines brůders Thietberten säligen schönen tochter auß der massen hold / also das er jm fürnam sy zů ő Ee zenemmen. Welches jm aber frauw Brunhild weeret/ mit anzeigung das es schätlich vnd vngebürlich wäre/ das einer sölte seines brůders tochter zur Ee haben. Darauff künig Thietrich erzürnet sprach: Hast du mir nit etwan (O du arges weyb) anzeiget/ das Thietbert nit mein rechter brůder/ sonder von einer gartnerin geboren seye: Ist er mein brůder/ warumb hast du mich dann zů einem todschleger meines leyblichen brůders gemachet: Hiemit erwutst er sein schwärt/ im willen Brunhilden vmzebringen/

K. Thietrich von Brunhilden vmbbracht.

aber sy entran jm durch hilff vnd fürschub des hofgesinds. Bald rust sich das grausam weyb zur raach/ machet ein vergiffts tranck/ welches sy durch etliche diener/ darzů beſöldet/ jm ließ eyngeben/ als er in eim bad was gewesen / daruon er von stundan

den

den geist auffgab. Er verließ vier sün/ Sigberten den eltisten/ Chorben/ Hiltberten/ vñ Meyrwichen. Auß welchen allen frauw Brunhild den Sigwerten fürnam an dem reych seines vatters zebehalten. Darzwüschend vermeint sy das regiment zefüren/ so lang biß bemelter jüngling gnügsam verstendig wurde selbs alle ding zeuerwalten. Hierab wirt klarlich abgenommen vnd vermerckt/ das bey den alten Francken auch die ledigen kinder gleych so wol ansähenlich vnd hoher eeren wirdig geachtet worden sind/ als die eelichen: welches man wol in allen geschichten der alten Teütschen Francken spüret/ vnd an vil orten noch brauch vnd sitt ist. K. Tietrichs tod.

Das LXXVI. Capitel.

Von der regierung Brunhildis/ vnd jrem vngunst. Wie sy entlich von K. Lütharn überzogen/ mit jren jungen Abenicklen gefangen/ getödt/ außgereütet/ vnd dardurch Lotharius einiger Monarch vnd regierender künig über gantz Franckrych ward.

ALs aber nach beider künigen Thietberten vnd Thietrichen tod die stend der Francken vnd Teütschen gemeinlich verdruß hattend ab dem schnöden weyb Brunhilden/ auch jres regiments halben vast hellig vñ müd warend/ vnd doch mencklich wol merckt das sy weyter herr vñ meister zeseyn vor jr hatt (wie sy dann vil jar här nun zegewaltig gewesen/ vnd deßhalb hieuor ab dem Rheyn auch verwisen was/) deßhalb ein anschlag gemachet ward mit künig Lothario 2. von Franckrych/ K. Hilffrychs vnd Fredegunden sün/ das er sich des Fränckischen reychs vnderziehen/ vnd die Brunhilden vnderbringen wölte. Wie nun K. Lüthar sich mit einem gerüsten kriegßvolck auß Westfrancken an den Rheynstrom herfür gelassen/ vnd frauw Brunhild domals zů Wormbs wonet/ (dann auch Künig Dietrich nach Thietberti tod/ den gantzen Rheynstrom eyngenommen hatt) hat sy als bald ein Bottschafft zů künig Lütharn gschickt/ mit beger/ das er sy sampt K. Thietrichs säligen sünen in jrem reych nit saumen noch irren wölte. Darauff antwortet K. Lüthar: Sy sölte gemeine stend der Francken/ auff ein tag leistung zesamen vermögen/ als denn seye er willens dem zůgelegen vnd nachzekommen/ das durch die selbigen stend einhellig oder durch den merern teil fürgenommen vnd beschlossen werde/ &c. Darauff nun Brunhild (wol wüssende/ was etlichen stenden verdruß/ auffsatz vnd anschlag wäre) one verzug vnderstünd die sach mit krieg zu erhalten vnnd fürzetrucken/ schickt bald jre Legaten zů/ als H. Wernharn (den etlich Garnerium nennend) jren Haußmeyer/ vnd andere mit jm/ in Schwaben vñ Türingen/ sich allenthalb vmb hilff zebewerbē/ darmit sy Lothario widerston möchte. H. Wernhar/ oder Garner/ was der künigin Brunhilden etwas argwönig/ als sölte er jrem fürnemmen nit zum günstigsten seyn/ deßhalb sy sich bald eins anderen besinnet/ vnd schickt Wernharij mitgesellen ein besonderen brieff hinach/ mit innhaltendem befelch/ das sy merbemelten Wernhar vnder wägen sölting vnßbringen. So bald nun der mitgesell den brieff empfieng vnd gelaß/ do zerreiß er den/ vnd warff die stuck hinweg: welche doch als bald durch Wernharij dienern einē aufgeläsen/ zesamē gehefft/ vnd dardurch Wernharn aller handel entdeckt ward. Auff das er stillschweygende/ der gleychen gebaret sam er niendert von wüßte. Doch riedt er den Teütschē allenthalben heimlich/ das sy mit Brunhilden nüt zeschaffen habē/ noch sich jrē beladē wöltind/ sonder mencklich darzů helffen/ vñ daran seyn/ das jren die regierūg benommen/ vnd K. Lütharn/ als eim rechtē fürsten/ zůgestelt wurde. Es hat auch obbemelter H. Wernhar K. Lütharn wider Brunhilden bewegt/ das er mit starcker macht wider sy zů väld zoch. Wider den rust sich Sigbert/ K. Thietrichs säligen sun/ in die gegenweer: aber es fielend vil

Brunhildis wolt herrschen. Brunhild bey mencklichem verhasset. K. Lotharius. Brunhild ruft sich zum krieg. Wernhar Pfaltzuogt. Brunhildis vntreüw. Wernhar fallt zů K. Lütharn.

vom Adel vñ amptleüten zů Lothario. Die ſach geriedt endtlich zů einem våldſtreyt/ darinn Lotharius oblag/ vnnd ward Sigbert mit ſeinen zweyen brüderen/ Corbo vñ Meyrwichen gefangen. Aber Thietbert/ jr vierdter brůder/ entran auß dem ſtreyt durch hilff eines ſchnällen pferds/ vnd ward fürter nit mer geſähen. Es ward auch da durch beſondern fleyß Wernharij gefangen Brunhildis das ſchnöd weyb/ ſampt frauw Theutlinden/ K. Thietrichs ſäligen leyblichen ſchweſter/ die jren ſitz vnd hof zů Orben (nit verr von Gräſee gelegē) hielt/ die ward auch durch poſt für Lotharium inns läger bracht. Von ſtund ließ K. Lůthar in Brunhildæ angeſicht die zween jüngling/ Sigbertum vnd Corben/ tödten: aber Meroueum oder Meyrwichen/ behielt er läbend/ vmb das er den ſelbigen auß dem tauff gehebt hatt. Bald ward geradtſchlaget von der ſtraaff Brunhildis: do ſchrey mencklich zegegen/ Diß grauſam weyb wäre eines allergrauſameſten vñ erſchrockenlichſten tods wirdig/ dañ ſy ſchuld hette an dem tod zächner künigen/ die durch jr vnderhandlung vnd anſtifften vmbkommen wärind/ außgenommen vil andere menſchen die ſy jämerlich ermürdet hette. Alſo ward Brunhildis erſtlich auff einē Roſſz oder Kameel ſitzende/ im gantzen läger Lotharij/ mencklichē zebeſchauwen/ vñ gefürt. Demnach hat K. Lůthar von allen ſtenden zegegen begert/ dz man ſich einer ſtraaff jrer mißthaat gemäß/ vereinbaren wölte. Auff dz ward Brunhild mit jrem haar vnd beiden armen/ einem wilden vñ vngezempten pferd an den ſchwäntz gebunden/ vñ alſo durch ſtein/ ſtöck vnd ſtuden jämerlich geſchleipfft/ vnd alſo jres läbens entſetzt. Das geſchach/ als Münch Sigbert in ſeiner Chronicken meldet/ im jar Chriſti 618. Von welcher zeyt an K. Lůthar einiger herr vnd regierer in allem Franckrych ward. Wie es aber der Teudelinden vnd nachmals dem jungen Meyrwigen ergangen ſeye/ meldet kein Chronick außtrucklich. Der geleert mañ Paulus Aemilius/ der von den Francken 4. zierliche bücher bey vnſeren zeyten geſchribē hat/ achtet der München ſchreyben von Brunhilden/ etwas argwönig/ vnd das ſy gnůg vil daran gethon habind. Vnd meldet im erſten büch ſeiner hiſtori/ daß Brunhild nit allein vom heiligen Gregorio (zů des zeyten ſy gelåbt) ſonder auch von anderen woluerſtendigen hiſtorienſchreybern viler gůtthaaten geprüſen vnd gerümpt werde. Beſonder habe auch der geleert mañ Ioannes Bocatius in ſeinem büch/ von den fürträffenlichen weybern geſchriben/ Die Brunhilden vnder den außlendiſchen matronen auch anzogen/ vnd mit langem darthůn/ das man jren vil arger thaaten/ auß haſſz vnd auffſatz zůtrochen habe/ deren ſy doch gar wenig/ ja kein ſchuld trage/ ꝛc. So meldet auch Annonius/ welchem (meines achtens) Münch Sigwert nachgeſchriben hat/ daß ſy vmb Gottes vnd der heiligen eer willen/ groſſen koſten angelegt/ vñ etliche kirchen (deren Annonius zum teil meldung thůt) von neüwem auffüren/ etlich auch verbeſſerē laſſen habe: zů ſölichem vil andere fürſtliche gebeüw in Franckrych hin vñ här mit vnſäglichem koſten vollbracht habe. Darumb villycht glöublich ſeyn möchte/ das ſy mit ſo grimmer vnd ſchnöder ſtraaff nit vmbbracht wäre. Dann wiewol die nachvolgenden Chronickſchreyber faſt hin gemeinlich dem Annonio vnd Sigberto zůſchlahēd/ ſchreybt doch Hermannus Contractus/ das die Brunhild vom K. Lothario ſampt allem ſtammen K. Hiltperts vmbbracht worden ſeye/ vnd thůt aber diſer oberzelten ſtraaff kein erleüterung. Doch ſind gemeinlich alle (ſo vil ich jren gelåſen hab) in dem artickel einträchtig/ Das K. Lůthar diſer zeyt an die Monarchey oder einige beherrſchung der

Fänckiſchen

Lůthar lag im ſtreyt ob. Thietbert entran.

Brunhild gefangen. Teudelinda.

Sigbert vñ Corbus vmbbracht. Meyrwich bleybt bey läben.

Brunhildis ſtraaff vnd tod.

Lotharius einiger künig zů Franckrych. Mancherley meinungen der Chronicken.

Brunhild hat vil kirchē gebauwen.

Fränckischen Cron komẽn seye / welches zwar nit hett geschähen mögen/wo diſe per
onen nit vorhin gedempt vnd vndertruckt wärind. Das habend wir dennocht dem
Läſer (ſich weyter hierinn zů vmbſehen) hie nit wöllen verhalten. Vnd iſt zwar bey Hermäni Cõ-
Hermanno Contracto nit ein kleiner irthůmb/ in dem/das er diſe thaat Lotharij mit tracti fäl.
Brunhilden/in das 633. jar geſtelt hat/vnd aber klar iſt/ das K. Lůthar erſt nach ab-
gang Brunhildis an die Monarchey komẽn/ vnd 14. jar darnach im jar Chriſti (nach
Sigiberti rechnũg) 631. geſtorben. Auch deßhalb Sigiberto wol zeglauben iſt/als dem
elteren. Mit welchem auch Abt Wallfrid von Ow (der von S. Gallen geſchriben)
zůſtimmet. Darumb eintweders Contractus ſich überſähen/oder die büchſchreyber
habend hernach die jarzalen verſetzt vnd verendert. Wiewol diſer Hermannus Con-
tractus (ein geborner Graaff von Veringen / vñ Münch zů S. Gallen) in aller ſeiner
arbeit nichts anders verzeichnet/ dann was er in vorgenden Chronicken geläſen / al-
lein wenig jar ſeines läbens gar kurtz beſchriben/ vñ in die vorverzeichnete geſchichten
die Aebt vnd ſchůlmeiſter ſeines Cloſters zů S. Gallen / auch etlich andere Aebt vnd
Münch hin vnd här eyngemiſchlet/als dann in allen Chronicken der München jr art Brauch der
vnd brauch geweſen iſt/der jren nit zevergeſſen / ob ſy ſchon wenig beſchreybens oder München in
verzeichnens wirdig geweſen ſind. Das merckt aber niemãts baß/dann der die Mün jren Chroni-
chiſchen Chronicken diſer zeyt vnd obverzeichneten Frenckiſchen jaren wol beſähen/ cken.
vnd ordenlich geläſen hat. Vnd iſt gewüß/daß auch zů vnſeren tagen diſer geiſtlichen
leüten achtung vnd anſähen/ bey den einfaltigen vnd ſchlechtgeleerten in höherem vñ
gröſſerem wärd vnd anſehen iſt/ dann es zů zeyt jres läbens/ vnd vil jar darnach ge-
weſen ſey. So vil kan vnmäſſig lob eergeytiger vñ partheyiſcher ſchreyber bey fleiſch
vnd blůt erholen: geſchweygen das ſy in beſchreybung jres vnd der jren/ thůns vnnd
laſſens/gar ſelten aller dingen lauter vnnd (wie auch Beatus Rhenanus beklagt) war-
hafft erfunden werdend. Das gebend wir nun dem Läſer zeermeſſen/ꝛc. Vnd iſt alſo Lůthar 1. vnd
hie zemercken/daß die obbemelten künigs Lotharij des erſten ſůn/ vnd K. Ludwigs Lůthar der 2.
des erſten ſůnsſůn/ ſampt jren kindern vnd kindskindern (wie die hievor nach einand wie lang die
beſchriben ſind) nach dem überſchlag Münchs Annonij vnd auch Sigiberti / von K. nach einand
Lůthars jres vatters tod/biß widerumb auff K. Lůtharn den jüngerẽ/ bey 54. jaren gerychßnet.
in der Cron Franckrych geherrſchet vnd regiert habend.

Das LXXVII. Capitel.

Von künig Lotharij Monarchey oder einigen regierung/vnd von ſeinem ſun Saguberten/wie der mit dem vatter regiert. Von jren Sapiſchen kriegen. Von Lotharij tod. Item was die Haußmeyer in Franckrych für ein ampt gehebt habind. Auch etwas von den dreyen Keyſeren/ Conſtantino, Heraclona vnd Conſtante.

ES iſt dennocht kläglich zehören/vnd deßhalb wol zebehertzigen/ daß 8 al-
ten Franckẽ/ſo gar streytbarer vñ handueſter mennern/wolfart/nit glück-
ſamer hat ſeyn wöllen in allem fürgang jres künigthůms/ dann das ſy ſich Ynlendiſche
für vnd für vnder jnen ſelbs (wie auch etwan die Römer gethon) mit eyn- vneinigkeit
lendiſchen kriegen vnd ſo vnnatürlicher zwitracht/ der nächſtgeſipten vnd zerſtört alle
gefreündten fürſten/gehindert/ vnd zů vnſäglichem ſchaden/eeren / leüt vnnd landen reych.
bracht hat. Vnd gewüßlich darauff geſtanden wäre/wo ſy ſich ſelbs geliebet/ vñ mit
einigkeit vergleycht hettind/auch eyndenck geweſen/ mit was müy/ arbeit vnd groſ-
ſem verluſt ſy angends zů ſölichen fruchtbaren landen/ vñ ſo anſählichem herrlichen
Regiment kommen wärind/ hettind ſy one zweyfel über all andere nationen vnüber-
wintlichen vnd ſteyff beſton mögen. Es laufft aber die fürſehung Gottes in allẽ ſten Gottes fürſe-
den/der zeyten vnd jaren/yemerdar mit/ auch in den thaaten der künigen vnd fürſten hũg laufft in
diſer welt/vnd ſtadt das hertz der fürſten (wie die gſchrifft bezeüget) in der hand Got allẽ regimen-
tes/welcher aller regierung einigen vñ obriſten gewalt hat. Doch ſo iſt die ynlendiſch ten mit.
einigkeit (wie an anderen orten mer gemeldet wirt) das gewüſſeſt zeichen eines lang-
wirigen vnd ſighafften regiments/das Gott vnder die menſchen geſendt habe.

Annonius ſchreybt/das künig Lůthar im 30. jar ſeiner regierung/ an die Monar- K. Lůthar.
chey vnd einig verwaltung des gantzen Franckreychs kommen ſeye / vnnd angends

H. Wernher.

H. Wernharn (der jm hieuor so vil treüw vñ glaubens wid Brun hilden geleistet hatt) zů seinem Pfaltzuogt vñ Haußmeyer gesetzt/ vnd jm bey Eydspflicht versprochen habe/ jn von sölichem ampt vnd wirde nit zesetzen noch zeuerenderen. Jn die Ostfrenckischen land aber hat er Graaff Rathen zum oberisten verordnet. Jtem in Burgund yhensyt dem Läberberg / diser zeyt Heluetien vnd Sassoy/ rc.

Graaff Ratho.

Graaff Eppo.

ordnet er Graaff Eppen zum obristen Regenten/Pfaltzuogt vnd Haußmeyer/ rc. Diß warend alles gar feyne / verstendige vnd redliche menner. Darbey befleiß sich K. Lüthar gegen allenn stenden seines künigreychs nichts anders dann aller huldschafft/liebe vnd freüntlicheit. Man hat jn den jungen Lütharn genennt/vnd den vorigen Lüthar/ K. Clodonei sun/den elteren/rc.

Lotharius der jünger.

Bertrud.

Sein erster gemahel hieß Bertrud / auß welcher er den Dagberten oder Dägenwerten erboren hat. Als jm aber die selbig mit tödt zeyt abgieng/ nam er ein ander weyb von gůtem Adel/genennt Sichind/auß welcher er gebar einen sun/genennt Herberten: etlich heissend jn Aribertum. Jm 9. jar aber seiner Monarchey nam er zů jm seinen gar jungen sun Dägewerten/zů einem mitgenossen des reychs / vnd gab jm das Ostfranckrych/ sampt dem Ober Burgund hie diß halb dem Läberberg/welches domals alles land so man yetz hie disset dem gebirg Sassoy neñet. Jtem Walliß/Bürgenden/ vñ den Genffersee/Neüwenburgersee vnd Nurterse/ von Friburg vñ Bern biß auff Burgdorff/rc. Vñ vordnet jm zů einẽ radtgebẽ vñ Pfaltzuogt Graaff Arnolffen den Haußmeyer zů Metz (welcher darnach Bischoff zů Metz / vnd zeletst ein Einsidel/ vnnd sein haußgemahel frauw Doda/zů Trier ein Closterfrauw ward) vnd auch den Bischoff Chunberten von Cöln. Vnd als Dägenwert zů mannbaren jaren kam/ward jm vermächlet frauw Gontrud / der Sichindẽ leybliche schwester/ also daß der vatter vnd der sun zwo schwesteren zů gemahel hattend / welches sich bey den alten Francken mermals zůtragẽ hat. Künig Dägenwert was anfangs gar hitzigs wäsens vñ fräfler thaaten/dardurch er mermals in des vatters vngnad kam: wiewol er von jugend an beym Bischoff Arnolten zů Metz / erzogen/vnd von jm gar wol vndrichtet vnd geleert was/so wolt sich dennocht die frächart seines gemüts nit bergen / besonder in so grossem gewalt zů dem er kommen was. Dann gewalt (wie man spricht) gar selten yemants demütig machet. Auff ein zeyt aber/als jn sein vatter Lüthar wider die Saxen schickt/ die selben in gehorsame zeerhalten/ward er der massen getrengt/auch an seinem leyb wund worden/das K. Lüthar jm eylende hilff zethůn/vñ in Saxen zereisen geursachet ward. Jn welchem zug er sich (wiewol er alt was) mit merer stercke vnd dapfferkeit hat sähen lassen/dañ der sun Dägwert yendert an den feyndẽ hette erzeigen mögen. Er verherget auff diß mal der Saxer landschafft gar streng. Er ließ kein mannsbild läben/welches seines streyt schwärts lenge übertraff. Vñ als diser K. Lüthar 44. jar regiert hatt/starb er im 16. jar seiner Monarchey/Anno domini 631. vnd ward zů Paryß in S. Vincentzen kirchen bestattet. Vor seinem end schicket er nach herrn Pipino seinem obristen Haußmeyer / vñ befalch jm beider sünen/Dägberts vnd Herberts jugend: dergleychen auch dem Bischoff Arnolffen/der an seinem hof gar gewaltig vnd ansähenlich was. Diser Pipinus ist ein gar verstendiger/ redlicher mann gewesen / vñ der erst diß nammens/ von dem wir in Fränckischen Chronickẽ läsend. Welchem sein gemahel/frauw

Dagubertus künig.

Arnolffus der Haußmeyer.

Doda.

Gontrud Dagoberti gemahel.

Dagubert zoch in Saxen.

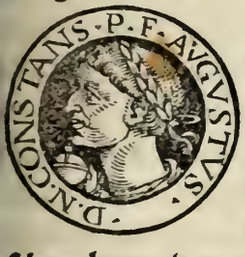
K. Lotharij tod.

Pipinus oberister Haußmeyer.

:a genennt/den Grünwalden vnd die Gertruden (nachmals S. Gertrud geneñt) ge- Ita.
oren hat. Das Haußmeyerampt/ist bey den Franckē gar ansähenlich gewesen/ vñ Haußmeyer ampt by den Francken.
vas ein Haußmeyer so vil/als bey vnseren tagē bey den Frantzosen ein Grammäter der Contestabel/das ist/Comes stabuli, &c. Die alten Teütschen hiessend (als auch Maior oder Meyer.
Chenanus schreybt) vorzeytē ein fürgesetzten amptmañ vnder jnen einen Meyer: wie vir vnserer zyten noch einen Kirchmeyer nennend den/der/ von altem Teütschem vñ fränckischem brauch här/verordnet ist der kirchen rennt vnd eynkommen zeuerwalen vnd verrechnen. Item einen baurßmann / der einem grossen haußgesind vnd verwaltūg vorstadt/neñet man noch in einer Eydgnoschafft gar brüchlich/einē Meyer. Darumb ist das wörtlin Meyer gar alt / vnd alle zeyt gewesen ein gar eerliche benamung der jhenigen / so eerlich vñ wol vorstond. Wie auch das Latinisch wörtle Maior den fürnemisten oder fürgesetzten heißt.

Constantinus der jünger/ein sun Heraclij/ hat nach seines vatters tod allein das Orientisch Keyserthūm besässen/ Anno domini 640. oder nach Vrspergensis rechnung/639. Aber nach Naucleri meinung 642. Diser was ein liebhaber des rechten vñ waaren Gottsdiensts. Er regieret/nach anzeigen merteils Chronicken/ nit mer dann 4. monat. Aber Io. Baptista Egnatius gibt jm ein jar zů. Diser Constātinus ward von Martina seiner stieffmůter vnd jrem sun Heraclona mit gifft vertüst. Zů diem übel hat auch geradten Pyrrhus der Patriarch/ꝛc. Hieuon magst du andere Keyserchronicken nach der lenge besähen. Constantinus Keyser. Pyrrhus Patriarch.

Heraclonas Constantini stieffbrůder/ hat nach ermürdung seines brůders/mit seiner můter Martina/das Reych bemůdet/Annodomini 640. Sy herrschetēd bey zwey jaren. Heraclonas was nit über 10. jar alt / darumb stůnd die regierung in der můter Martinæ handen. Aber der Senat wolt des weybs übermůt nit dülden/darumb ward jren die zungen/vnd dem sun die nasen abgeschnitten / vnd demnach sy beide inns ellend verwisen. Darmit was das mord/an Constantino begangē/zum teil gerochen. Heraclonas Keyser.



Constans ein sun Constantini des jüngeren / vnd Heraclij enckel/ tratt in das Orientisch Keyserthūm im jar Christi 642. Er regieret 27. jar. Er beraubet Rom / vnd ward vom Papst für ein kätzer geachtet mitsampt Paulo dem Constātinopolitanischen Patriarchen/ dann sy hieltend nichts auff der heiligen bildtnussen / wurffend die auß den Templen. Daruon wirt bald hernach in disem büch / in beschreybung des geschlächts Caroli Magni/ etwas deütlicher gesagt. Diser Constans ward von den seinen erschlagen in den warmen bedern Siciliæ. Constans Keyser. Bilderkrieg.

Das LXXVIII. Cap.

Künig Ariberti regierung vnd tod. Item von K. Dagoberti regierung/Testament vnd abscheid. Von seinen sünen Sigwerten vnd Ludwigen 2. Vnd wie Ludwig/nach seines brůders Sigwerten vnd seiner kinderen tod/einiger Künig vnd Monarcha in Franckrych ward.

Als nun Dägēbert an dz Frenckisch reych kam/vnd sein brů- ő Aripert in etwas vnrůwen was / besonder auß anstifften Brunulffen des Künigs zů Aquitanien/ő frauw Sichindē/ K. Ariperts můter brůder was / do befleiß sich Dagbert wie er kond/damit er mit seinem brůder in friden vnd einigkeit verharrete. Vñ übergab jm also (wiewol er ein alber mensch was) einen grossen teil lands gegen Nidergang/namlich von dem wasser so man die Lären (Latinisch Ligeris) nennet/auff Toloſen hin biß an den Ronceual: mit heyterem andingen/das er sich künigklicher wirde

Aripertus Künig.

Brunulff künig zů Aquitanien.

nit vndernemmen/vnd sich hinfür sölicher landschafft benügen lassen sölte. Darumb auch brieff vnd sigel gemachet vnd angenommen/aber schlechtlich gehalten wurdē. Die überig landschafft bleib künig Dagberten / der sich in seiner regierung gar loblich anschicket. Vnd als jm frauw Gontrud nit kinder geben wolt/schied er sich von jren/ vñ nam ein schöne tochter auß einem Closter/die hieß Nanthild/welche jm den Sigberten/vnd auch darnach den Ludwigen gebar. Wiewol Annonius schreybt/ daß er

Frauw Gontrud.

Frauw Nanthild.

Sigibertus 2.

den Sigberten auß Ragwetruden seiner bůlschafft überkommen habe/ꝛc. Welchen er zeytlich/vmb růwen willen / zů einem künig verordnet/vnd mit dem herren Pipino vnd dem Bischoff Chůnberten von Cöln zůgeschickt: darab wol zegedencken ist daß er ee lich erboren seye gewesen. Den anderen sun Ludwigen verordnet er zum künig nach jm in Westfrāckrych/ꝛc. Diser fürst Dāgēwert ist ein entsitzlich mann gewesen / hat die Gasconier von wegen jres abfals gestraafft/vñ besiget. Die Sclauen (die wir Behem vnd Polācken nennend) hat er paschget/ vñ die Winden (vnder dem Behmerwald gesässen) geschlagen/vnd besiget. Er hat gemeinlich hofgehalten zů Kircheim/ nit weyt von Straaßburg gelegen. Er hat das Thůnigstifft zů Straaßburg angfangen/vnd dem Bisthům Costentz vil gůts bewisen/wie anderen Gestifften in West vnd Ostfranckrych mer. Vnd als er zwey jar mit dem vatter Lothario/vñ 14. jar allein regieret hatt/starb er zů Paryß am durchlauff/ auff den 14. tag Hornungs/Anno domini 645. vnnd ward zů S. Dionysio bestattet. Sein brůder Aripert starb lang vor jm one erben.

Ludeuuicus 2.

Dagoberti tod.

Sclauen fallēd in Türingen.

Bey Daguberti zeyten hievor/habend die Sclauen Türingen überfallen/deßhalb K. Dāgenwert wider sy mit macht zů vāld zoch biß an Rheyn / do schicktend jm die Saxen jr Bottschafft entgegen/jn demütiglich bittende/daß er jnen die Tribut / hievor von seinem vatter Clotario 2. aufgelegt / vnd bißhār von jm eyngenomēn (welches jārlich 500. Ochsen was) gnādiglich wölte nachlassen / so wöltind sy an die Sclauen ziehen/vnd die selbigen in jrem kosten abtreyben. Sölichs ließ jm K. Dāgenwert gefallen/vnd entlediget die Saxen obberürter burdin/ꝛc. Hiezwüschēd hat

Bischoff Chunibert von Cöln.

Dogobert seinen sun Sigebertum/mit radt Bischoff Chunibertē von Cöln/zů einem künig des Ostfranckrychs gemachet vnd gesalbet/als hievor gesagt ist. Ludewicum aber (sunst genennt Clodoueus 2.) den jüngeren / verordnet er zum künig in Burgund vnd Neustria oder Nordmandy. Diß alles geschach Anno domini 643. Vnd der selbigen zeyt was

Pipinus Ußmeyer.

Pipinus der oberist Pfaltzuogt vnd Haußmeyer in Franckreych/ den man nennet Maior domus, &c. Dagubert ließ in obberürtem jar durch seine Legaten an die Britannier forderen/daß sy wöltind abtrag thůn vmb etliche frāfel / darinn sy die Cron Franckrych beleidiget hettind. Darzů söltind sy sich seiner beherrschung vndergeben/oder er wölte sy mit krieg besüchē. Auff sölliche Bottschafft

Nidicahil K. d Britanier.

Nidicahil der Britanisch künig selbs persönlich zů Daguberto eylet/ mit grossem geschenck vnd gaaben / von jm gnad begerende/mit verheissung alles dz zebüssen vnd abzelegen/dz die sinē wid die Cron Frāckrych ye gesündet hettind. Auch begab er sich mit seinem reych hinfür allwegen Daguberto vñ den Franckrychischē künigen gehorsam zeseyn. Auff dz Dāgenwert Nidicahilen mit gaaben fürstlich vereeret/vñ im fridē widerumm in Britaniā abfertiget.

Dagoberti Testament.

Nach vil rümwirdiger thaatē hat K. Dāgenwert in seinem alter zů jm berüfft seine

zween

zween sün/ Sigwerten vñ Ludwigen in die statt Bigariū/ vñ daselbst auff seinē künig klichen stůl sitzende/ hat er vil schöner reden vnd vermanungen gethon. Namlich von kürtze vnd arbeitsäligkeit des menschlichen läbens vnd alters. Fürnemlich vermanet er beide sün zů rechter brüderlicher liebe/ treüw vnd einigkeit. Vnd richtet hiemit sein Testament auf/ darinn er erstlich bestätiget seine gethone stifftungen/ an Gestifften vñ Clöstern. Darnach verordnet er alle andere des reychs sachen/ vnd wurdend vier Instrument gemachet/ diß Testaments vñ letsten willens Dagoberti/ derē eins zů Lyon/ das ander zů Metz/ das dritt zů Paryß/ vnd das vierdt in des künigs Schlössern behalten ward. Vnd starb Dagobertus im jar Christi 645. als obstadt.

B. Sigwert.

Als nun nach Dagoberti abscheid/ sein elterer sun Sigwert/ diß nammens der 2. ein zeytlang das Ostfrenckisch reych regieret/ vnd doch besorget das jm nit kind wöl

tind geboren werden/ do nam er herrn Grimwalden seines Haußmeyers sun (der Hilffwert genennt was) zů einem sun auf/ ann kinds statt/ vnd erwelt vnd verordnet den selbigen zum erben vnd nachkommen an dem künigreych. Darnebend gab auch Sigwert vil güts an die Gstifft vnd Clöster/ deren er etliche vonn neüwem aufrichtet/ zů schülen vnd zuchtheüsern/ geleerte menner darinn zepflantzē/ die man durch das künigreych hin/ allenthalb der kirchen zů dienst in geistlichē ämptern möchte fürstellen. Nach langem überkam er auß seinem gmahel/ hertzogs Gontzen von Schwaben tochter/ einen sun/ den benennt er seinem vatter nach Dagobertum den 2. Als nun K. Sigwert auß diser welt wolt scheiden/ do befalch er seinen jungen sun Dägwerten/ Grimwalden seinem Haußmeyer (welcher Grimwald ein sun was herr Pipins des Haußmeyers Dagoberti 1.) vnd vermanet jn/ das er Dagoberten bey dem Reych wölte beschirmen vnd behalten. Wiebald aber K. Sigwert gestarb/ do hat Grimwald der Haußmeyer vnd eergeytig Pfaltzgrafe

Grimwald Haußmeyer.

Sigiberti gmahel. Dagobertus 2.

nogt/ also bald den jungen künig Dägenwerten/ der jm in treüwen befolhen was/ nebendsich gesetzt/ vnd seinen eignen sun Hilffwerten zum künig dem Ostfrenckischen reych aufgeladen. Vnd damit er an sölichem fürnemen destweniger gehindert wurde/ hat er Dodonem den Pictauiensischen Bischoff in Schottland inns ellend verwisen/ vnd Dagobertū an sein statt zum Bischoff gemachet/ schreybt Nauclerus. Aber Annonius vnd andere meldend daß Grimwald der treüwloß mann/ den jungen künig Dägwerten habe jämerlich ermürdet vñ abweg richten lassen. Welcher thaat aber die Francken gar übel zefriden warend. Deßhalb künig Ludwig in Westfranckrych/ der ein brüder Sigiberti was/ alsbald mit heeres krafft auf brach/ vñ wider Grimwalden den Haußmeyer vnd seinen sun zů väld zoch/ vñ rach den ellenden tod seines jungen vetters Dagoberti/ gar ernstlich vnd scharpff. Die Ostfrancken fiengend Grimwalden/ der ward Ludewico überantwortet/ vñ vom läben zum tod gefürdert. So ward sein sun Hilffwert/ der verwent künig/ erschlagen. Etlich schreybend/ künig Ludwig habe Grimwalden in einem rauhen kercker verderbt/ vñ seinen sun Hilffwerten nichts ergelten/ sond jm den künigklichē Titel willigklich gelassen/ ꝛc.

Dagobert ein Münch.

Grimwaldo treüwloſe.

Anno domini 650. hat frauw Ita Pipini gmahel vnd witwe/ S. Amandi Münster zů Nüers gestifftet. Anno domini 652. fiel äschen vom himmel herab/ zů grosser forcht vnd schräcken der menschen.

S. Amandi gestifft.

Äschen vom himmel.

Diser obuerzeichneten handlung vnd gefencknuß Grimwaldi/ kam frauw Ita/ herren Pipins verlaßne wittfrauw/ vnd Grimwalds müter/ zů sölichem trauren/ daß sy vor kumbar starb/ im jar Christi 658. Aber hiemit ward künig Ludwig ein einiger

Monarch/ das ist/ gewaltiger vnd regierender fürst in gantzē Ost vnd Westfranckrych. Er hatt zum obristen Pfaltzfürsten vnd Haußmeyer herrn Erchenwalden/ der was eines grossen vnd fürnämen Adels/ vñ bey dē künig gar ansähenlich. Der Cardinal R. Volaterranus schreybt das zů disen tagen dz gewaltig vnd ansähenlich ampt d Haußmeyern

Ludeuicus 2. ein Monarcha.

H. Erchanwald Haußmeyer.

bey den Fränckischen künigen seinen anfang genommen habe/ welches doch mich nit wil ansähen: dañ wol zeachten ist (wie auch Paulus Diaconus im 6. büch seiner Langbartischē historien anbildet) das sölichs ampt seye von altem brauch diser nation / vñ auch bey den künigen so vor lengest regieret habend/ in übung gewesen/ doch villycht nit mit so grossem gewalt vnd ansähen/ als es aber zeletst gewachsen ist: ob yoch die Chronickschreyber dessen vor Dagoberti Magni zeyten wenig/ oder gar nichts/ gedenckend. Dann wir auch bey Annonio lib. 3. cap. 4. läsend von Chrodino dem Haußmeyer/ welcher künig Sigwerten dem sun Clodouei Magni zůgeben ward/ ꝛc. Doch wöllend wir sölichs alles dem Läser zeurteilen / vñ die bücher hierüber weyter zebesähen/ heimstellē. Der obberürt künig Ludwig (von den Latinern geneñt Clodoueus 2. hat das läben verlassen als er bey 16. jaren gerychsnet hatt / vñ ward zů Paryß begraben/ Anno domini 662. Vnd verließ drey sün hinder jm/ namlich Lütharn / diß nammens den 3. Thietrichen 3. vnd Hildebertum oder Hilffwerten den 2. ꝛc. die jm auß frauw Bathilden/ einer gebornen fürstin von Saxen/ worden warend. Welche fürstin auch in Saxen vnd Türingen etliche Clöster erstifftet hat / darvon hie zemelden nit platz ist. Sy hat vnder anderm auch das Closter zů Cales/ hievor durch Clothilden gestifftet vnd reychlich begaabet/ noch mer geufnet vnd dotiert/ vnd jr läben darinn bey den selbigen Nonnen verschlissen.

Haußmeyer ampt.

Chrodinus.

Ludeuuici 2. tod vnd kinder.

Bathild.

Das LXXIX. Cap.

Von Ludewici 2. sünen/ Lothario, Hilderico vnd Theoderico/ von jrer regierung vnd Haußmeyern. Item warum die Franckrychischen künig allzeyt lang haar vnd bärt zugend. Auch etwas von dem gewalt vnd ampt der Haußmeyern/ sampt eyngefürter verzeichnung beider Keiseren/ Constantini vnd Iustiniani des jüngeren.

Clotarius 3. künig.

NAch K. Ludwigs des 2. tod/ tratt sein eltister sun Clotarius 3. erstlich in die regierung / sünst genennt Lüthar. Der behielt anfencklich den herren Erchenwald zum Haußmeyer. Als aber der selbig Erchenwald gar alt / bald mit tod abschied / erlanget sein sun Eberwyn das Haußmeyer ampt. Der was ein böser/ stoltzer vnd auffsätziger mēsch/ vnd richtet hernach vil vnrüw in Franckrych an: dann die künig vndernamend sich nit aller sachen vnd handlungen / wie auch die fürsten bey vnseren zeyten/ sonder machtēd jnen selbs vil rüw/ rittend auff das gejägt / vnd pflagend allerley kurtzweyl vnd wollusts. Doch liessend sy die frömbden vnd Bottschafften an jre höf kommen/ vnd verhortend die selbigen/ fertigtend die ab mit antwort sampt jren rädten. Die Haußmeyer hattend grossen gewalt/ doch müßtend die selbigen dem künig vnd seinen obristen hofrädten Eydspflicht thün / jr eer vnd nutz zeschaffen. Welcher brauch biß auff Pipinum gewärt hat: darmit stünd die gröste verwaltūg des reychs an den Haußmeyern. Die künig hieltēd järlich vmb die zeyt des Meyens grosse Gmeinden vñ versamlungē in aller landschafft / vnd liessend sich alda gar prachtlich sähen/ sprachend der welt zů/ vñ wurdēd hinwider von mencklichem gegrüßt/ eerlich gehalten/ vñ mit schenckungen vereeret / auch schancktend sy widerum dem volck (als Sigbert schreybt.) Sunst belüdend sy sich nitt viler sachen/ giengend scharpff vnd zierlich bekleidet/ pflägtend schöne lange bärt zeziehen / auch jr haar zepflantzen/ krauß vnd gelb zemachē/ die jnen von der scheytel biß über die achßlen vñ hinden auff die schulteren ab giengend/ wie dann nochmals das alt gemäl vñ die conterfetungen

Eberwyn Haußmeyer.

Farläßigkeit der künigen.

Haußmeyer hattend vil gewalts.

Künigklicher pracht.

Lange bärt vnd haar der künigen.

erfetungen des alten Fränckischē wandels noch hin vnd här zeerkennen gebend. Vñ wie auch noch bey manns gedächtnuß vor vnseren tagen die reychen vnd vom Adel/ auch etwan fürnäm leüt auß der burgerschafft der stetten in Ostfranckreych / auch in Ober Teütschlandē/den brauch gehebt/der zwar noch nit gar erlöschen ist. Deßhalb es gar ein schmächliche straaff was / wenn man yemants auß den fürsten oder vom Adel/die zierd seines haars abschären ließ: dann es gleych darfür geachtet was / sam ein sölicher beschorner seiner fürstlichen wirde oder adelicher eeren vnd zierden/ nit sölte weyter wärd noch vähig geachtet seyn. Dahär kompt daß die altē Chronickschreyber in der Francken geschichten gar offt mit fleyß meldend/ wie man fürsten vnd herren/vätter vnd sün/zur straaff jrer mißthaat beschären / vnd in die Clöster hat lassen verstossen/darmit sy denn fürstlicher wirde vnd Adels entsetzt / vnd also degradiert wurdend/ꝛc. So vil von der zierd des haars. Künig Lüthar oder Lotharius hat nit mer dan 4. jar gerychßnet/vnd den geist aufgeben one leyberben/ Anno domini 666.

Beschären was ein schand.

Straaff der Fränckischen fürsten.

Lotharij tod.

Thietrich diß namens der dritt/auch ein sun Ludewici 2. vnd des vorbemelten Clotarij brüder / empfieng nach seinem brüder Lüthar die regierung des Fränckischē reychs / durch vnderhandlung Eberwyni des Haußmeyers vnd obristen Pfaltzuogts/der domals Tietrichen wol wolt. Hildericus 2. aber der dritt sun Ludewici 2. empfieng zů seinem teil Ostfranckrych. Als aber über wenig zeyt darnach künig Tietrich mit Eberwyno seinē haußmeyer gar vngeschicklich vnd vnleydenlich wütetend / verlor Tietrich bey mencklichem sein gunst vnd ansähen. Dann als künig Huldrych oder Hilderych in Ostfranckrych gar wol regieret / dargegen Tietrich mit Ebroino alle tyranney übet/do woltend die gemeinen stend sölichen vnfüg nit mer dulden / deßwegē künig Tietrich sampt vilbemeltem Eberwyn seinem Haußmeyer gefangen/jrer ämpteren entsetzt/ der zierd jres haars beraubet / vnd also beschoren in Clöster verstossen wurdend/namlich K. Tietrich gen Paryß zů S. Dionysio/Eberwyn aber zů Luxouio/yetz Blommerß / welches vor zeyten S. Colūban angericht/vnd seinem jünger Eustasio zeuerwalten verlassen hatt.

K. Tietrich 3.

Hildericus 2.

K. Thietrich mit Ebroino verstossen.

Luxouium Blommerß.

Constantinus ein sun Constantis des vorgesetzte Keysers / ward zum regenten vnnd verwalter des Orientischen Keyserthūms erkoren/ Anno domini 669. der regieret gar Christenlich vnd wol 17. jar zů Constantinopel. Er ward zůgenennt Pogonatus/darumb das er gantz one bart in Sicilia für/vnd als er herwider kam/ hatt er bart/ als Io. Baptista Egnatius schreybt: dann πώγων heißt ein Bart/ꝛc. Er starb zů Constantinopel. Etliche schreybend/er seye über den pallast abgestürtzt/ vnd deß gestorben/ꝛc.

Constantinus Keyser.

Nach ensetzung K. Tietrichs vnd Eberwini/ward künig Huldrych oder Hilderi cus auß Ostfranckrych erfordert zur verwaltung des gantzen Reychs. Sein Haußmeyer vnd oberister Pfaltzfürst was Wulffradt genennt. Dieweyl aber künig Hilderych auch noch gar jung/vnd vnder dem zuchtmeister was / vnd deßhalb auß anerborner leychtfertigkeit der jugend/sich des grossen gwalts überhebende/auch anfieng sich vngebürlich halten/do wurdend die stend des reychs seinen auch bald müd/ vnd jm gar abgünstig: dann die Francken domals gar ein handuest/ernsthafft/ raachgyrig vnd streytbar volck warend/vnd hattend freüntlicher fürsten gewonet / mochtēd deßhalb übermütige vnd tyrannische höupter nit erleyden/ besonder die rechten Ostfrancken/zwüschend den flüssen Mosa/ Schelde vnd dem Rheyn wonhafft/ welche man zů Latin nennt Austrasios/oder Ripuarios / darumb das sy gegen auffgang der Sonnen/vnd darzů zwüschend den gestaden oder bortgelenden obberürter grosser wasserflüssen jr wonūg hattend. Auff ein zeyt hat künig Hilderych/ der jung anfechtig fürst/einen gar herrlichen Francken (genennt Bodilo / der eines grossen ansähens

Hilderich ward einiger künig.

Wulffradt Hußmeyer.

Francken mochtend nit tyrannisch fürsten dulden.

Austrasij. Ripuarij.

Bodilo.

was) vmb leychter vrsachen willen/an einen pfal binden/vnd mit rüten streychen lassen. Der selbig Bodilo sücht on vnderlaß wäg vñ mittel sich an dem künig zerechen: deßhalb als bemelter künig eins tags mit seinem gemahel frauw Blithilden auffs gejägt geritten/ward er von Bodilone sampt seinen helffern angerennt/ vnd sampt der künigin (vnangesähen das sy groß vnd schwanger was) erstochen/ Anno dom. 679.

K. Hilderich ward erstochen.

Hiemit ward der hieuorentsetzt künig Tietrich widerumb auß dem Closter an dz

Rü. Tietrich kam wid añs Reych.

Reych berüfft/vnd ward jm zum Haußmeyer vnd Pfaltzuogt zů geben Lendesillus/oder Leüteß/ herren Erchenwalds säligen sun. Als das aber ő vnrůwig Eberwyn vernam/schloufft er sich auch auß seinem Closter/hanckt ein vnrůwige kriegßrott an sich/ überfiel künig Tietrichen verachtlichen/nam jm seinen schatz/ beraubet auch vil kirchen/vnd thett geistlichen vnd weltlichen grosse plaagen an. Auch brachter herrn Leuteß oder Lendesillum den Haußmeyer vmbs läben/ vnd vertrůg sich zeletst mit dem künig/kam wider an gewalt/ vñ machet den künig strenger vnd vngnädiger dann er vormals ye gewesen was. Dise

Leuteß Hußmeyer. Eberwyn laufft auß dē Closter.

ding geschahend vngefarlich vmb dz jar Christi 681. Vmb dise zeyt ward auch der ansähenlich Frăck Ansegisus geneñt (ein großuatter Caroli Martelli vñ Pipini des kurtzen leyblicher vatter) von einem bösen vndanckbaren kriegßmañ/ geneñt Eandwyn/ein fündelkind (den herr Aßgyß auß tauff gehebt/ vñ von jugend erzogen/ auch zů grossem ansähen gefürderet hatt) gar mörderlich vñ verrätterlich vmbracht vnd erstochen. Dēnach frauw Berga/herrn Ansegiß säligen gemahel/sich von dem volck sündert/ vnd gieng in das Closter Anden genennt/das sy erstifft hatt/vnd volfürt darinn jr läben.

Aßgisi tod.

Gundwyn todschleger.

Frauw Berga.

Iustinianus/ zůgenennt der Kleiner/ein sun Constantini/ erlanget den Keyserlichē Scepter zů Constătinopel/ im jar des Herren 686. vñ herrschet 10. jar. Diser hat vil zwitracht gehebt mit Papst Sergio/ welcher auch so vil verschůff/das Iustinianus gefangen/ des Reychs entsetzt/jm sein nasen abgeschnitten/ vnd er in Pontum iñs ellend verwisen ward. Diß gschach durch besonderē list Callinicij des Patriarchen/vnd Leontij des Radtsherren/die Iustiniano fyend warend/ von seiner rühe wegen/vnd das er etliche vnglückliche krieg wid die Arabier vñ Bulgarer gefürt hat/ ꝛc

Iustinianus Keyser.

Callinicius.

Leonius.

Als man zalt 687. jar nach der geburt Christi/ ist Pipinus (zů genennt der Klein) herrn Aßgisen vnd frauw Berga sun/ künig Tietrichs von Franckrych Haußmeyer vnd obrister Pfaltzuogt worden/vngefarlich bey 6. jaren vor des künigs tod. Diser zeyt stünd es nit wol in Franckrych/gieng alles in vnordnung/ dann do grünet grosser hassz vnd auffsatz vnder dem Adel vnd auch gemeinem volck. Alle güte satzungen vñ Landsordnungen giengēd zů grund. Es was kein sicherheit mer/dann do vergiengēd grausame thaaten/mit mord/raub vnd brand: dann die künig hattēd keiner dingen acht/lagend farlässigklich ob dem gejägt/spil/ essen/trincken/wollüsten vnd in den Frauwenzimbern. Darnebend ward das übel wenig gestraafft/ so ward der gemein mann hin vñ wider durch den Adel mit vnträglichen burdinē belästiget/ vnd darmit zů aller aufrür vnd vnwillen bewegt/ ꝛc. Auß oberzelten vrsachen ward herr Pipin der Haußmeyer (der von person nit groß/aber sunst ein gehertzt handuest mann was) bewegt die regierung mit grossem ernst an die hand zenemmen. Vnd erzeiget sich in kurtzer zeyt also/das sich mencklich seinen gröβlich fröuwet/ vnd auch al

Pipinus der Kurtz ward Haußmeyer.

Böß regimēt in Frăckrych.

Pipinus hatt grossen gewalt im rych.

les

les anſähen vnd gewalt mit der zeyt hin mer auff Pipinum dann auff K. Tietrichen ſelbs erwüchß/alſo daß aller gewalt bey dem Haußmeyer geſücht ward. Aber ſölche tragheit der künigen hat jnen mit der zeyt groſſen nachteil geboren/ vnnd ſy vmb das reych bracht/wie wir hernach in diſem büch vernemmen werdend. Herr Pipin regieret mit künigklichem gewalt in Oſtfranckrych/ ſampt hertzog Martin von Schwaben. Vnd wiewol bemelter Pipin von dem vngezempten mañ Eberwyn an vilen orten angefochten vnd betrengt ward/vnd deßhalb dem obgenennten hertzog Martin von Schwaben nit ſo vil ſchirms geben mocht / dann das vilbemelter hertzog nach langem durch Ebroinum auch vnbracht ward/do ſchüff Pipin doch ſo vil / daß der

Pipin regieret künigklich.

H. Martin von Schwaben.

böß menſch Eberwyn durch Graaff Ermenfridē in Weſtfranckrych auch erſtochen ward/mit gröſter frōud vnd wolgefallen aller Frācken. Vnd ward gedachter Ermenfrid an herren Pipins hof angenommen/ vnd ein anderer vom Adel/ genennt Warradus/ zum Haußmeyer in Weſt Franckreych des künigs Thietrichs angenommen: vnd nach jm kam ſein tochtermañ/ geneñt Werthar/an die Pfaltzuogtey. Als aber diſe obgedachten Haußmeyer ſich übel hieltend/ vñ mit künig Tietrichen anſchläg machtend / herrn Pipin den ernſtlichen fürſten zeuertilcken/vñ der wegen jn auch mit ſtarcker macht überzugend/ doch den ſig verlurend / vnd künig Tietrich ſelbs Pipino gefencklich überantwortet ward/ den er doch nichts entgelten/ſonder freūntlich entledigt an dē künigreych bleyben ließ/ꝛc. Do meret ſich das lob/ der rūm vñ gunſt Pipini allenthalb. Vñ das geſchach vmb das jar Chriſti 691. Nach ſölichem läbt künig Tietrich noch bey anderthalbem jar/vnd verließ das zeytlich läben/Anno domini 693. Der ſelbigen zeyt was ein geleerter mann/geneñt Willebrodt / auß Engelland in Franckrych kommen ſelb zwölfft/prediget mit ſeinen jüngeren hin vnd här dz Euangelion von Chriſto/vnd hat zeletſt auch in Frießland darob gelitten.

Ermenfrid.

Warradus.

Werthar.

K. Tietrichs tod.

Willebrodt ein geleerter.

Das LXXX. Capitel.

Regierung der Keyſeren/Leontij, Tiberij 3. Iuſtiniani vnd Philippici. Item von den ſünen künig Tietrichs von Franckrych/Ludewico 3. Lothario 4. vnd Hilperico 3. vnd jren Haußmeyern/Beſonder von herren Pipino dem kurtzen/auch etwas von ſeinem tod vnd verlaßnen ſünen.

Leontius Keyſer.

SEo / von etlichen geneñt Leontius/iſt nach verweyſung Iuſtiniani inns Orientiſch Keyſerthümb getretten / als man zalt nach der menſchwerdung vnſers einigen heylands 696. Er rychßnet nit mer dañ drey jar/ do ward er vō Tiberio durch verrätterey in der ſtatt Conſtantinopel gefangē/des Reychs entſetzt. Im ward auch die naſen abgeſchnitten / darnach in Dalmatia in einem Cloſter gefencklich enthalten/ꝛc.

K. Tietrichs ſün.

Ludwig d 3.

Künig Tietrich von Franckrych/hieuor abgeſcheidē/verließ hinder jm drey ſün (wiewol etliche nun zween ſetzend) mit nammen Ludwigen 3. Lütharn 4. vnd Hilffwerten den 3. Lütwig/ ſunſt Clodoueus 3. ward zum künig mit gunſt herren Pipins beſtätiget/der regieret doch nit mer dann 4. jar. Wiewol Hermannus Contractus ſetzt / daß er im 5. jar ſeines Reychs verſcheyden ſeye/ſo hat er doch nun 4. jar völligklich gerychßnet/ꝛc. Diſer zeyt der regierung Ludewici 3. ſind zween geleerter menner auß Engelland in Frāckrych kommen/die warend beide genennt Ewald/deren man einen den Schwartzen/ den anderen den Weyſſen Pfaffen hieß/habend beide das Euangelium prediget/vnd darob gelitten. Die ſind durch herren Pipins verſchaffung zů Cöln eerlich beſtattet/

Ewaldus d Schwartz. Ewald der Weyß.

Ludewici 3. tod.

als Münch Sigbert daruon geschriben hat/ꝛc. Aber Künig Ludwig der 3. hat dem zeytlichen läben vrlaub geben Anno domini 697.

Tiberius Keyser.

Tiberius diß nammens der dritt Römisch vnd Orientisch Keyser/tratt mit gewalt in das Reych Anno domini 699. oder nach etlicher rechnung/700. Er herrschet in die 7. jar/vñ ward von dem obentsetzten Iustiniano zů Constantinopel überfallen/gefangen/vñ mit sampt Leontio durch die gassen ő statt geschleipfft/ zeletst beide vor Iustiniani augen enthauptet.

Childebertus 3. künig.

Nach abgäg K. Ludwigs/ward sein brůder Hilffwert (bey den Latinern genennt Childebertus 3.) künig/der regieret 17. jar: wiewol die Chronicken in seiner jarzal nit gentzlich zesamẽ stimmend/ist doch nit vil daran gelegẽ/dann es der grundtlichẽ warheit der historien weder nimpt noch gibt/ꝛc. Das ist aber hie zemercken/das die Fränckischen künig vñ fürsten gar ein bősen sitten der bůlerey vñ vneelicher beywonung an jnen gehebt habẽd/ auch zů mermaln in verbottnen linien des blůts geheyratet/auch etwan brůders oder schwester kind genommen/vnd also offtermals wider natürliche liebe/ vnd wid Gottes verbott Leuit. 18. gehandlet. Hettind wol eins eignen Papsts bedörffen / der auff die munier vnserer zeyten/gelt genomẽn/vnd offt mit jnen dispensiert hette. Aber der Papst hatt selbiger zeyt nit so vil gewalts als hernach / sonder stündẽd sőliche sachen in den künigrychen hin vnd wid bey den Bischoffen/ die warend sőliche ding zestraaffen gesetzt vnd geordnet. Deßwegen auch bemelte Bischoff die fürsten vnd künig offtermals vm sőliche obuermelte mißthaaten gar ernstlich straaffted/ dardurch sy auch etwan in grosse vngnad fielend/also das sy bey weylen verbotten / vnd auß land iñs ellend verwisen wurdend / wie auch Columbanus hieuor von K. Tietrichen. Etlich wurdend vmb jrer straaff vnd freyen red willen gar vmbs läben bracht / als der gůt fromm Kilianus Bischoff in Ostfräcken zů Wirtzburg/ darumm dz läben lassen můßt/ das er hertzog Gotzberten mit worten rauch angetast vñ gestraafft hatt / der vrsach/ das gedachter hertzog frauw Geylan/ seines abgestorbnen brůders sáligen verlassen gemahel vnd witwe/zů der Ee genomẽn hette/ꝛc. Jtem der from Bischoff Lampertus zů Vtrecht/ warnet vnd straaffet gar ernstlich herrn Pipinum den Haußmeyer vñ obristen Pfaltzfürsten (wie billich/vnd seinem Bischofflichen ampt gebürlich was) ő vrsach/daß gedachter Pipin sich seines eerlichen gemahels frauw Plectruden nit vernügen ließ/sonds darnebẽd mit Allwigen einẽ kebßweyb in vneelicher liebe befleckt/ꝛc. Auß diser straaff Lamperti volget nichts anders/dañ das er bald darauff durch Dodon/der Allwigen brůder/erstochen ward: welcher doch Pipinum diser sachen halben billicher erstochen hette/ als der sein schwester zů schanden an jm hatt. Es fieng aber domals an der brauch grünen/den leider vil fürsten noch in übung habend/daß man ein vneelich von Gott verbotten hürisch läben / offtmals nitt ein vnstand oder sünd/sonder ein hüpsche vnd wollust achtet/ꝛc. Disen mißbrauch habend die Fränckischen künig vor zeyten in übung / vnd deßhalb mit vnseren fürsten letster zeyten/gemein gehebt/vnd alldieweyl die Bischoff zů sőlichem mochtend zůsähen / vnd stillschweygen/warend sy den künigen lieb vñ wärd / beturet sy auch nit gröste güter añ Tempel/Gestifft vnd Clöster zegeben/allein das man jres mißläbens vergässe: welche fromme Bischoff aber dem laster in die zeen griffend/derẽ läben was kurtz/ꝛc. Der obberürt Lampertus ward gemartert im jar Christi 701. als Vrspergensis rechnet.

Vneeliche vermischung der Fränckischẽ künigen.

Den Bischoffen gebürt laster zestraaffen.

Colũban vm der warheit willen vertriben.

Kilianus erschlagen von Gotzberto.

Geyla.

Lampertus erschlagen.

Plectrud.

Alpheda.

Sodon.

Warum Lampertus gemartert ward.

Da könnend wir auch hie/vmb mer liechts vñ klarheit der Altfränckischen historien willen/zemelden nit überschreyten den brauch der selbigen alten künigen vnd fürsten/welche merteils kebsweyber vnd schlaaffbůlen an sich zehencken/vnnd vilmals den eelichen fürstinen in liebe fürzetragen gar in einer mißübung hieltend. Dannenher bey jnen der mißbrauch eynwůchs/daß zwüschend eekindern vnd hübschkindern oð bastarden wenig vnderscheids gehalten ward: ja bey weylen warend die vneelichen

Straaff der lasterẽ bringt hass.

Bastart etwan den eekinden vergleychet.

lieber

lieber vnd wärder geachtet dañ die Eelichen. Auß welchem allem verstanden wirt/ das Christlicher glaub bey den Fränckischen fürsten vil mer im eyfer vnd rüm/ dann im läben bestanden seye: vnd das nit allein bey den fürstē/ sonder auch bey dem pöfel. Die fürsten liessend sich zů fürderūg der Religion kein kosten/ ja weder land noch leüt beturen/ Gstifft vnd Clöster auffrichten/ vnd alle ding anrichten/ allein das man jnen in jren begirden des fleisches nichts eynredte. Das pöfel nam auch den glauben an/ opffert vnd thett was man wolt: doch daß man sy von alten Heydnischen aberglauben vnd mißbreüchen nit abtrüge. Vnd hat also yederman die predig des Euangelij wolgefallen/ so verr/ das man sich im läben nit besseren müßte. Darumb habend nit allein die Franckrychischen/ sonder auch die Langbartischen vnd andere künig/ künigin/ fürsten vnd herren/ sampt den Haußmeyern/ zeytlich angefangen groß gůt an Gstifft vnd Clöster zeuerwendē/ liessend sich nichts betaurē/ darmit sy den Gotts dienst die bůß vnd fromkeit von jnen selbs auff die geistlichen verwentend/ die für sy fasten/ bätten vnd Gott dienen söltind: als denn vermeintend sy die sach stünde gar wol/ vnbetrachtet/ das vor Gott der gerecht auß seinem eignen glauben gerechtfertiget werden můß/ Rom. 1. Abac. 2. Ob aber die so auff erden wider Gottes gebott läbend/ durch anderer leüten fürbitt vnd verdienst/ jrer eignen sünd/ darinn sy nit abstond vnd bůß thünd/ mögind gnad erlangen/ das gib ich dem Läser zeerwegen/ besonder auß dem erstē cap. Esaie/ vñ Ezech. am 18. Söliche leer hat der Bischoff Lampertus Pipino fürgehalten/ vnd jn vermanet/ wo er nit selbs frömklich läben vñ Gottes gebott gehorsam seyn/ daß jn kein stifftung der Clösteren/ noch anderer leüten gebätt helffen wurde.

Glaub im eyfer/ doch nitt im werck.

Warumb die Clöster vonn fürsten gstifftet.

Eigne fromkeit gilt nit vor Gott.

Lamperti leer.

Iustinianus obgenennt kam widerumb an das Orientisch Keiserthůmb Anno domini 706. vnd regieret zum anderē mal mit seinem sun Tiberio/ 6. jar/ vnd ward zeletst auff 12. meylen von Constantinopel von Philippico in einem streyt überwunden/ vnd erschlagen.

Iustinianus ward wider Keyser.

Hertzog Pipin der Haußmeyer vnd Pfaltzfürst in Franckrych/ hat nit wenig kinder gehebt/ besonder gebar jm sein gmahel Pletrud den Drogen vnd Grimwalden. Aber bey der Allwigen oder Alpheyden/ seiner bůlschafft/ zwyet er den Carolum/ der hernach zůgenennt ward Martellus/ der was nun anfangs ein ledig kind. Den Drogen verordnet er zum Hertzogen Campaniæ. Den Grimwalden aber satzt er künig Hilffwerten zum Haußmeyer/ vnnd vermächlet jm des fürsten Ratholds vō Friesen tochter/ darauß nun vnradt entstünd (wie sich dañ offtermals in heyradten/ besonder grosser fürsten/ zůtregt:) dañ als Grimwald hernach sein gemahel etwas vachtet/ ward jm sein schwäher Rathold gar fyend vñ auffsetzig. Deßhalb Grimwald eins mals zů Lüttich in S. Läprechts Tempel bättende/ gantz vnuersähenlich von einem diener Ratholdi erstochen ward/ Anno domini 713. Vnd ward seines brůders Drogen sun/ genennt Thietwald/ künig Hilffwerten an Grimwalden statt zum Haußmeyer geben.

Pipini kinder.

Drogo hertzog Campaniæ.

Grimwald.

Rathold.

Grimwald erstochen.

Thietwald Haußmeyer

Philippicus Keyser.

Philippicus hat das Constantinopolitanisch Keyserthůmb/ nach entleybūg Iustiniani/ erfochten/ im jar vnsers heils 712. od nach Vrspergensis rechnūg 713. Er regieret nit gar zwey jar. Er widerstrābt dem Römischē Bischoff/ als wir bald hernach vernemmen werdend/ darumm ward er für ein kätzer verdampt. Zeletst ward er auch der augen vnd des gesichts beraubet/ vnd darmit des Keyserthůms entsetzt.

Hertzog Pipin hatt grossen kumber vnd verdruß/ daß hertzog Rathold jm seinen

Pipini Testament vñ tod.

sun Grimwalden also vmbbracht hatt. Vñ als er sich deßhalb sölliche thaat mit krieg zerechen verfasset/do ward er kranck vnd zum krieg vngeschickt. Als er aber ye lenger ye blöder vnd verdroßner ward/sündert er sich von frauw Pletruden / seinem gemahel/vnd vereelichet jm frauw Alpheyden / die bißhär nit sein Eeweyb gewesen was.

Carol Martel Großmeister.

Vñ verordnet auch als bald seinẽ sun Carolum Martellum (daß also lieb was jm die Alpheida gewesen) zů einẽ obristen regenten oder Haußmeyer ö Cron Franckrych: vñ versach sich (als auch geschach) er wurde jn mit dapfferkeit vnd arbeit ersetzen. Hierauff schied Pipin auß diser zeyt/im jar der menschwerdũg Christi 714.

Vnwill nach Pipini tod.

Wie aber frauw Plectrud sich sölichs verdachtlichẽ willens gegenn jrem herren vnd gemahel Pipin säligen / wenig versähen/sonder vil mer vermeint hette/er sölte yoch den eelichen stamen mer dann den ledigen / zů sölicher ansächlichen eer vnd regierung gefürdert haben/ vnd aber das nit geschähen was: do erholet sy bey jren verwandten vnd gönnern so vil hilff/radts vnd beystands / das sy den

Carol Martell gfangen.

Carol Martellum/jren stiefsun/zů Cöln gfencklich annemen/ vnd in gefencknuß wol verwaren ließ. Dannenthin nam sy die regierung ö Pfaltzuogtey in Franckrych(wie sy bißhär von den Haußmeyern verwalten worden was) widerumb zů jren vñ herren Thietwalds (der jres suns Drogen sun was) handen/vnd herschetẽd also sy beide nit allein bey den Ostfrancken/Alemanniern vnd Schwaben / sonder auch durch Westfranckrych hinweg. Hiemit ward ein wilder gerüttel vñ lärman in allem reych/ dann vil warend Carolo Martello dem gfangnen günstig vnd zůstendig/ von wegen des letsten willẽ seines vatters Pipini/der jn im Testament zum regenten gegebẽ hatt. Dargegen vil der anderen trattend auff der frauw Plectruden parth / der meinung daß der erst vnd eelich stamen im regiment dem ledigen Carolo billich vnd von recht vorgon sölte/ꝛc. Endtlich geriedt die sach zum krieg vnd verderblichem schaden der Alemannier vñ Schwaben/welche besonder frauw Plectruden vñ jrem enckel Thietwalden/vil bestands vnd glimpffs zůmassend/ꝛc. Aber in sölichem trippel Anno domini 715. verschied mit tod der gůt fromẽ künig Hilffwert von Franckreych / welcher doch allein den namen/pracht vnd eer (wie auch hernach alle künig biß auff Pipinum den 2.) vnd darnebend sunst wenig gewalts oder ansähens hatt. Dann wie ö Haußmeyern gewalt wůchs vnd zůnam / also vergieng die herrligkeit vñ das ansähen der rechten künigen/ꝛc.

Krieg.

Künig Hilffwerts tod.

Künig habend kleinen gewalt.

Das LXXXI. Capitel.

Ordnung der Keyseren/Anastasij vñ Theodosij. Item von vrsach des spans zwüschend den Keyseren vnd Päpsten der heiligen bildtnuß beträffende. Von K. Sagwerten dem 3. von Franckrych. Von Daniele dem aberkünig. Wie Carolus Martellus widerumb erlediget anns regiment kam. Auch etwas von dem end hertzog Ratholds von Frießland.

Anastasius Arthemius Keyser.

Anastasius zůgenennt Arthemius/tratt in die Keyserlich regierung des Orientischen Reychs / nach entsetzung Philippici / als man zalt nach Christi geburt 714. jar/ vnd regieret in das dritt jar. Er ward von Theodosio des Reychs verstossen in ein Closter versteckt / vnd ein Münch gemachet. Diser Anastasius was auffs Papsts seyte. Er ließ auch der Heiligen bildtnuß in die Tempel vnnd kirchen machen vnd aufrichten/gantz wider die meinung vnd leer seiner vorfaren/ꝛc. Dieweyl sich aber diser zeyt vil spans zůtrůg in der kirchen von wegen der Bilder / so wöllend wir auch etwas darvon sagen/daß sölliche historien bald hernach zů vnserem fürnemen gar dienstlich seyn wirt.

Anastasius ein vereerer der Bilderen.

Grosse vnd bittere vneinigkeit hat sich diser zeyt angetragen zwüschend den Keyseren zů Constãtinopel/vnd den Römischen Bischoffen oder Päpsten/ welcher zanck lang gewäret hat. Darinn die Päpst zeletst sich hancktend an die obristen Pfaltzfürsten vnd Haußmeyer in Franckrych/vnd sich mit jnen vereinigtend. Vñ dieweyl die selbigen Haußmeyer (wie vor vñ nach offt gemeldet) in Franckrych allen gewalt hattend/

Bilderkrieg zwüschend Papst vnd Keyser.

end/vnd der künig allein den Titel vnd den Scepter fürt. Darnebend der Papst/in
bwesen des Keysers zů Constãtinopel/in Italia auch gewaltig vñ ansählich was/
darzů noch mer gewalts verhoffet zebekommen/ do habend beide der Papst vnd die Hilff mir/ so hilff ich dir.
Franckrychischen Haußmeyer einander die hand gebotten/ also/ Das der Papst die
Orientischen Keyser verschupfft/ vnnd mit der obgenennten fürsten hilff gantz Ita-
iam besässen hat. Hinwider habend auch die Frãckrychischen Pfaltzfürstẽ/mit hilff
vñ radt des Papsts/die künig verstossen/vnd sich selbs inns reych gesetzt/wie hernach
an seinem ort gesagt wirt. Dise ding aber habend sich also begeben vnd erhaben.

Hieuor bey des Keysers Hera-
clij zeyten/ hat sich zůgetragen die
kätzerey vnd irrthům der Mono- Monothelitæ.
theliter/die vnd anderẽ irrthümen
allein ein willen in Christo bekañ-
tennd/ ꝛc. Dise sect ward durch
Papst Martinum in einẽ Synodo/
von 150. Bischoffen besamlet/ ver-
dampt/darzů durch das 6. Conci-
lium zů Constãtinopel gehalten/
vertilcket. Aber Philippicus ô Kei-
ser/ mit obberürter kätzerey befle-
cket/ hat hernach Cyrũ den Chri- Cyrus.
stenlichen Bischoff von Constan-
tinopel inns ellend verweyst/vnd Ioannem ein Münch an sein statt gesetzt. Des selbi
gen Münchs vngesunde leer/schicket auch der Keyser gen Rom dem Papst/mit dem
gebott/Das bemelter Papst vnd die seinen sölliche leer Ioannis auch halten/ vñ sich de
ren vergleychen vnd vnderschreybẽ wöltind. Auff sölichs gebott hat Papst Constan Constantinus
tinus/seines achtens/vrsach wider den Keyser gefasset/vnd in einẽ Synodo Philippicũ Papa.
sampt Johansen seinẽ Constantinopolitanischen Bischoff für kätzer erklärt vnd ver-

rüfft. Zů sölichem hat bemelter
Papst der Heiligen bildtnuß erst- Bilder in S.
lich in S. Peters Münster malen Peters mün-
vñ aufrichtẽ lassen. Welches aber ster.
als bald die Griechẽ achtetẽd jnen
zum tratz geschähen seyn/ dann sy
hieltend vñ leertend/daß der Heili
gen bild in die Tẽpel zur vereerũg
nit söltind aufgericht werdẽ/ nach
der gschrifft Exo. 20. Du solt dir
kein gegraben noch geschnitzt bild
machen/ ꝛc. vnd anderer vil orten
der geschrifft mer/ ꝛc. Dargegen a-
ber die Prelaten der Römischẽ kir-
chen/die Bilder der heiligen ye haben woltend. Vnd wiewol der Griechen meinung
in Biblischer gschrifft gegründet/was doch darnebend jr sach durch den irrthům der
Monotheliter besudlet vñ vermenget/vnd deßhalb von mencklichem verhasset. Vnd
erhůb sich also durch disen Bilderzanck grosse vnrůw vnd trennung allenthalb: für-
neinlich ward durch ernstlich practick des Papsts vñ seines anhangs so vil angespun
nen/das der Keiser Philippicus von Arthemio geblendet/ vnd des Reychs verstossen
ward/als hieuor anzeigt ist. Von disem handel wirt gleych in nachuolgenden capit-
len weyter vnd mer gesagt. Wir wöllend hiemit widerumb auff die ordnung der kü-
nigen von Franckrych trätten.

Nach künig Hilffwerts tod von Frãckrych/ward sein sun Dägenwert/diß nam- Dagobert. 3.
kü. zů Franck
rych.

Dagobertus was kleins anſähens.

mens der 3. zum künig erkoren/ welchen auch ſein vatter Hiltpert noch bey läben zum künig beſtimpt hatt in Oſtfranckrych/ welchem als bald frauw Plectrud jren enckel herr̃ Thietwaldē zum Haußmeyer verordnet. Diſer Dagobertus was ein from̃er fürſt/ doch was er auch von wegen des erhabnen gewalts der Haußmerey/ nit ſonders anſehens: regieret auch nit mer dañ 4. jar. Vñ als ſein Haußmeyer herr Thietwald ſich alles gewalts mit ſeiner groſsmůter Plectruden vndernam/ vnd nit yederman gefiel daſs ſy Carolum Martellum in gefencknuß enthielt/ erhůb ſich ein ſchwäre empörung/ vñ richtetend die Francken jnen ſelbs (wie vormals offt beſchähen was) abermals mercklichen ſchaden an/

Daniel ward künig genen̄t Hilffrych.

mit dem/ das ſy ein in Weſtfrancken/ von träſſenlichem Adel erboren/ genen̄t Daniel (welcher noch von Grimwalden vnd ſeinē ſun Hilffrychen här/ den künig Sigwert/ wie daoben gemeldet/ zů ſeinem ſun aufgenommen hatt/ künigklichs ſtammens vñ här kommens ſich berůmet) alſo bald zum künig aufwurffend/ vnd nanntend jn Hilffrychen. Diſem Daniel oder Hilffrychen fielēd die Francken zů/ vnd thettend jm hilff wider Plectruden vnnd Thietwalden/ vnd zugend übereinander mit ſtarcker rüſtung/ namēd auch zů beiden teilen groſſen ſchaden an leůt vñ gůt. Vnd verlor herr Thietwald der Haußmeyer in diſem krieg den ſig/ in einem ſtreyt bey dem wald Coſia/ vñ ward Hilffrych (vor Daniel genennt) zum künig beſtätet. Dem gabend die Weſtfrancken Graaff Rachfriden zů einem Heußmeyer. Vñ das alles geſchach Anno domini 715. Diſer vrſachen halb ward bald darnach Carolus Martellus der gefencknuß ledig/ der vnderzoch ſich bald wider umb ſeines gewalts vñ Haußmeyerey/ ſo jm ſein vatter Pipin im Teſtamēt verordnet hatt. Plectrudam ſein ſtieffmůter/ die über die Donow hineyn in Bulgarey geflohen was/ hat er mit gewalt wiederumb herauß gefürt in Franckrych/ doch one einiche beleidigung/ dann er hielt ſy gar eerlich vnd wol. Er ward auch bemelter Plectruden vnd jrem enckel Thietwalden ein angenämer mann vnd lieber freünd. Carolus rüſt ſich angends wid den aber künig Hilffrychen vñ ſeinen Haußmeyer/ Graaff Rachfriden. Er rach ſich auch dapfferlich (doch nit one verluſt) an hertzog Ratholden von Frießland/ welcher ein fräfel böſs menſch was/ mit welchem Biſchoff Wulffram vil müy vñ arbeit hatt/ damit er jn zů Chriſtlichem glauben bewegte/ vnd das Euangelion Chriſti deſtbaß in ſeiner landſchafft geprediget wurde/ ꝛc.

Schlacht bey dem wald Coſia.

Graaff Rachfrid Haußmeyer.

Carol. Martell. ward ledig.

Caroli Martelli kriegßrüſtung.

Rathold fürſt in Frießland.

Biſchoff Wulffram.

Ratholdi gottloſe.

Vnnd als der Biſchoff vermeint er hette den fürſten ſchon ß maſſen bericht/ daſs er den Tauff empfahen ſölte/ vnd der Tauff ſchon zů gericht was/ auch der fürſt ſchon mit dem einen ſchenckel in den zuber vnd den tauff getretten was/ vñ aber den anderē ſchenckel noch hieuſſen hatt/ do fraget er den Biſchoff/ An welchē ort mer leůt wärind/ zů himel oder zů hell: ward jm geantwortet/ das mer verdäpter in der hell dann säliger im himel wärind. Hiemit zuckt er den eyngeſetzten füß auch herwider auß dem Tauff/ ſprechende: Er wölte recht bey dem gröſſeren hauffen bleyben. Welchem er auch nachfür/ dann er bald darnach (als Sigebertus ſchreybt) erſchrockenlich vnd gächlich ſtarb.

Theodoſius

Theodosius ward nach vſchupffung Anaſtaſij vom kriegßheer inns Keyſerthümb geſchalten / Anno domini 717. Er was ein gůter freünd des Papſts / vnnd regieret bey einem jar / do ward er von Leone auch entſetzt / wie dann hieuor etwan manchem geſchähen was. Er ward ein Prieſter / vnnd verzeert ſeine übrigen tag in einem geiſtlichen vnd abgeſünderten läben / ꝛc. Theodoſius Keyſer.

Das LXXXII. Cap.

Regierung vnd Bilderkrieg des Keyſers Leonis. Item von Dagoberti 3. künigs zů Franckrych tod vnd ſinen ſünen. Von Daniele dem aberkünig / wie der von Carolo Martello überwunden ward. Item von bemelts Caroli Martelli kriegen vnd rům wirdigen thaaten. Von künig Tietrichen von Franckrych / dem ſun Daguberti.

LEo diß namens der 3. ward nach entſetzůg Theodoſij / Keiſer zů Conſtantinopel / Anno domini 718. vnd regieret das Orientiſch Reych bey 24. jaren: vnd ſtarb zů Conſtantinopel / ꝛc. Diſer Leo was gar ein fürſichtiger / ſtarckmůtiger vñ frommer fürſt / in allen ſeinen hendlen aufrecht vnd dapffer. Er gebot alle Bildtnuſſen der heiligen / vonn menſchen gemachet vñ

Leo Keyſer.

aufgericht / auß den Templē zethůn. Der gleychē ließ er zů Conſtantinopel auch alle Bilder verbrennē / vñ alle gemäl vſtreychē. Er gebot darbey dē Papſt zů Rom / dergleychē auch zethůn: mit angehenckter erklärung / Welche des Rychs vnderthonen

Leo thůt die Bilder ab.

ölich Keyſerlich gebott verachtetind / ſöltind als ſchmäher Keiſerlicher Maieſtet gehalten vnd geſtraafft werden. Hiemit erneüweret ſich der ſpan vñ feyndtſchafft zwüchend dē Keiſer vñ Papſt / dañ Gregorius 2. widerſatzt hieriñ ſich dem Keyſer / hielt bald ein Synodum von vilen ſeiner parthey Biſchoffen / dariñ ward beſchloſſen / daß man der Heiligen bildtnuſſen ſölte haben / machen / vnd inn Templen aufrichtē. Auch vermanet bemelter Papſt mencklich / hierinn dem Keyſer nit zegehorſamen / vnd verbittert das vnuerſtendig volck alſo wid jn / daß wenig fälet / ſy hettind ein eignen Keiſer vnder jnē aufgeworffen. Darzů verſchůff bemelter Papſt / daß dem Keyſer in Italia von den ſtetten ſein gewonliche vnd gebürliche Tribut verhalten wurdend. Aber der großmůtig Keyſer ließ ſich keinen zeytlichen ſchaden an ſeinem fürnemēn abtreyben / ꝛc.

Papſt gebät die Bilder zehaben.

Darmit wir aber widerumb auff die hiſtori der künigē von Franckrych kömind / ſo iſt künig Dagobert / diß nammens der 3. auß diſem zeyt geſcheiden / als Volaterranus rechnet / im anderen jar der regierung des Keiſers Leonis / Anno Chriſti 719. Hermannus Contractus ſtelt K. Dagwerts tod in ſeiner Chronicken zů der zeyt des tods Pipini: er ſtoßt ſich aber / dann Dagobert wol bey 7. jaren nach Pipino geſtorbē iſt. Es wirt aber bey den Chronicken vil mangels in den jarzalē befunden / ſonderlich bey

Dagoberti 3. tod vnd ſün.

yetzbemeltem Contracto vnd Vrſpergenſi, &c. Dagobertus verließ hinder jm zween junger ſün / Hildericum / von dem ich nichts beſonders hab hiereyn zeuerzeichnen: vnd Theodericum / den ſelbigen hat er alſo jung an ſeinem todbett in ſchutz vnd ſchirm Caroli Martelli gar trüwlich befolhen. Er ward auch vō bemeltem herrn Carol gar eerlich vnd wol erzogen vnd gehalten. Darneben was auch noch vorhandem auß dem künigklichen geblůt /

Hildericus 8.

Theoderi cus 4.

Lotharius 4.

als Nauclerus vnd andere meldend) Clotarius oder Lüthar der 4. Dagoberti vatters brůder/ welchen Carolus Martellus vnderstůnd / nach seines vetters abgang / an die regierung zefürderen/ biß der jung Thietrich zů seinem alter käme. Darwider wolt Graff Rachfrid der and Hußmeyer / den obbenenten aberkünig Danielem oder Hilffrychē im reych haben/ damit kam der hader zůn waaffen. Clotarius hatt zehilff Carolū Martellum den Haußmeyer vnd fürsten von Braband vnd Namurc/ rc. So hatt Daniel auff seiner seyten Graaff Rachfriden seinen Haußmeyer/ vnd auch hertzog Rathboden von Frießlād/

Krieg vnd schlachten vmb das Reych.

von dem wenig hieuor gesagt ist. Auff dz thettend beide teil erstlich ein träffen mit einander bey dem fluß Mosa / darinn ward Carolus Martellus flüchtig: nichtsdestminder ward der kreig beharret mit zweyfelhafftigem glück so lang/ biß zeletst Carolus Martellus Danielem bey Camerac oder Cambry / überwand vnd verjöucht / vnd darmit die regierung vnd Haußmerey über gantz Franckreych eroberet. Dann wie wol die sigloſen/ Daniel vnd Rachfrid / nach disem verlurst/ im fürsatz den krieg weyter zebeharren/ sich zů hertzog Eudone von Angolem vereintend/ vnd sich mit des selbigen hilff weyter wider Carolum satztend/ wurdend sy doch endtlich überwunden vnd besiget/ also das sy mit not dem schwärt Caroli kum gen Angolem entrunnend. Das geschach im jar des Herren 720. Sigibertus schreybt/ das künig Daniel/ sunst genennt Hilffrych/ nach sölicher überwindung sich Carolo zů gnaden ergeben habe/ vñ seye auch von jm aufgenommen/ begnadet/ vñ am reych gelassen. Aber Rachfrid sein Haußmeyer ward zů Gennt belägert/ erobert/ gefangen/ alles gewalts entsetzt: doch ließ jn Carolus eintzig in der statt Gennt wonen/ vnd sein läben verschleyssen. Diser künig Hilffrych oder Daniel/ hat nach sölicher überwindung vnd begnadung Caroli wenig jar mer gelăbt/ vnd ist gestorben im jar der menschwerdung Christi 726.

Schlacht an der Mosa.

Daniel über wunden.

H. Eudo.

K. Hilffrych von Carolo begnadet.

Rachfrid entsetzt.

Nach dem nun Carolus im jar 720. hieuor seinen feynden bey Angolem (als obbemelt ist) also gwaltiglich oblag/ do hat sich anfahen sein großmütigkeit sähen lassen/ vnd sein lob vnd rům von tag zů tag gemeret. Dann nach dem er die Teütschen völcker zum reych bracht/ vnd in gehorsame bewegt/ vnnd widerumb in Franckrych kam/ hatt darzwüschend Eudo der fürst Vasconiæ/ sich von jm abgeworffen/ vnd die Saracenen/ Moren vñ vnglöubigen Affricaner (die yetz bey 10. jaren Hispaniam gewaltiglich bemüdet hattend) an sich gehenckt/ vnd in Galliam wider Martellum gefürt/ mit jrem künig Abidiramo/ welche schon über den fluß Garumnam gefaren warend / vnnd das land schädlich verhergtend/ vil Christen blůts vergossend/ die statt Burdegalam mit gewalt erobertend/ alles darinn erwürgtēd: der Pictanier gegne verbranntend/ vnd jren zug auff Turon richtetend/ rc. Do hat Carolus Martellus erstlich mit Eudone einen friden vnd pündtnuß getroffen/ vnnd den selbigen begütiget: darnach

Caroli rům wirdige thaaten.

Eudo abfellig.

Saraceni fallend in Galliam.

Abidiramus.

Garumna fl.

Burdegala.

Carol mit Eudone befridet.

nach hat er jr beider kriegßheer zesamen genommen/ ist schnäll gegen den feynden gezogen/ vnd bey Turon oder Tours einen streyt mit den vnglöubigen Saracenen gethon/ vnd darinn jren in die 375000. mañ/ weyb vnd kinder erschlagen. An welchem streyt doch Caroli heer nit über 1500. mann verlor. Diser sig schöpffet Martello erst in aller welt ein grossen nammen/ vnd gab jm ein hertz vnd gemüt nach weyterem sig zetrachten/ deßwegen er Burgundiam überzoch/ vnd in kurtzē dem reych vnderwarff: doch mit sölicher freüntligkeit / das er sy nennet seine Pundtsgnossen vñ gütē freünd/ ꝛc. Bald starb hertzog Eudo. Do dz Carolus vernam/ zoch er über den fluß Ligerim/ gewan die statt Burdegalam sampt ö gantzen landschafft. Bald darnach ruckt er mit seinem kriegßheer in Frießlād / deß ynwoner noch nit Christen warend: also wichēd die Friesen über meer in etliche Jnßlen/ denē schiffet Carolus nach/ Anno dom. 725. vnd bezwang sy jr abgötterey zeuerlassen/ darob doch jren vil mit fheür vñ schwärt gericht wurdend.

Schlacht bey Turon.

Carol zoch in Burgundiam.

Eudonis tod.

Martellus in Frießland.

Demnach hat Carolus die abfelligen Burgundier / vnd auch die Westergotthier/ deren noch etlich vmb die statt Narbonam wonetend/ überzogen/ gedempt / auch die stett Lyon/ Arle vnd Massiliam/ ꝛc. in sein gewalt bracht. Bald aber habend die selbigen Westergotthen zur raach/ die vnglöubigen Saracenen mit jrē künig Athino auß Hispanien herüber in jr hilff erwegkt wider Martellum/ die zugend mit übergrossem heer an den Roddan/ gewunnēd Auinion mit gwalt. Vñ dieweyl die selbig statt gar vest was/ legtend sy ein starcke besetzung dareyn/ jres vermütens dardurch den krieg zebeharrē. Also besamlet Carolus sein macht / vñ mit hilff seiner pundtsgnossen zoch er gen Auinion/ vnd erschlůg der Saracenen abermals ein übergrosse zal/ vnd eroberet die statt wider gwaltiglich. Aber Athinus der Saracenisch künig/ floch darauß gen Narbonā/ do eylet jm Martellus nach/ vñ belägert jn aber. Auff das Amorreus ein anderer Saracenischer künig auß Hispanien/ übers gebirg herauß eylet Athinū zeent schütten. Dem begegnet Carolus bey dem fluß Birra/ thett ein streyt mit jm / vñ schlůg die Saracenen zů flucht. Amorreus jr künig was der erst vnd den erschlagnen. Da bleib groß volck tod/ der vnglöubigen wurdend vil im wasser ertrenckt/ vil schwummend durch die wasser daruon. Athinus ö künig entfloch in einem schiff auffs meer.

Carol wider die Westergotthen.

Athinus der Saracener künig.

Schlacht bey Auinion.

Amorreus der Saracenen künig.

Schlacht mit den Saracenen.

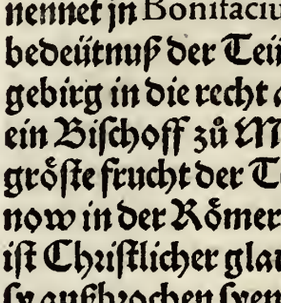
Es wurdend die Saraceni auff diß mal verzegt / das sy nit mer geluſt in Caroli gebiet zekommen. Auff ſölichs hat Martellus alle landſchafft / ſo die Weſtergotthier vſ jre beywonende völcker noch in Gallia vnd Hiſpanien bewontend / geplündert / die ſtett Narbonam, Nemauſum vnd Bitteras zerſtöret / vnd die Weſtergotthen garnaach grundtlich außgereütet vnd vertilcket. Hiemit ward groß der nammen vnd rům Caroli Martelli.

Narbo. Nemauſum. Bitteras.

Thietrich K. zů Frăckrych.

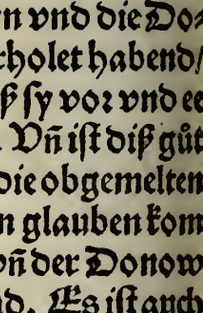
Nach dem tod künig Hilffrychs oder Daniels in Frăckrych / Anno domini 726. ward der jung künig Thietrich / diß namens 8 letſt / ein ſun Dagoberti durch Carolum Martellum an dz reych gefürdert. Er was Carolo gar lieb / vnnd was künig im gantzen reych der Francken / vñ regieret nebend Carolo dem Haußmeyer bey 14. jaren. Tietrich trůg den künigklichen nammen vñ Titel / ſo fürt Carol den gewalt: auch entzoch er ſich des künigklichē Titels nit / ſonder ließ ſich auch ein künig grüſſen / wiewol er nit ein erwelter künig was. K. Thietrich hielt ſeinen hof hin vnd wider / yetz oben denn vnden im land / reit auff gejägt vnd vogel beitzen / pflag künigklicher wollüſten. Er hatt nebend Martello zum

Der Künig hatt allein dē nammen.



Hugbert Hußmeyer.

Haußmeyer Hugbertum einen Graaffen. So was ſein Cantzler Kaldram / welcher auch Caroli Martelli Cantzler was / ꝛc.



Beda ein geleert mann.

Zů diſer zeyt vngefarlich / läbt vñ grůnet in Engelland der geleert mann Beda / domals bey aller welt berümpt. Der machet vil jünger / vnder welchen einer / hieß Wunifrid / gen Rom kam / dem verenderet der Papſt ſeinen nammen (wie dann hieuor etwan Papſt Sergius dem Willebrodo auch thon hatt / den er Clementzen hieß) vnnd nennet jn Bonifacium: dann die Welſchen Päpſt verſtündēd nit die lieblicheit / art vñ bedeütnuß der Teütſchen nammen / ꝛc.

Wunifrid / ſunſt Bonifacius.

Diſen Bonifacium ſchicket der Papſt über das gebirg in die recht alte Germaniam / Chriſtenen glauben zepredigen. Er ward zeletſt ein Biſchoff zů Mentz / von jm wirt hieuor im anderē bůch weytlöuffiger gſagt. Die gröſte frucht der Teütſchen / die ſy mit jren außbrüchen über den Rheyn vnd die Donow in der Römer Prouintzen vnd landſchafften vorzeyten gethon / erholet habend / iſt Chriſtlicher glaub vnd Religion geweſen. Dann wir nit läſend daß ſy vor vnd ee ſy außbrochen ſyend / an Chriſtum vnſern ſäligmacher glaubt habind. Vñ iſt diß gůt thaat hernach geuolget / das nitt allein die ſtrengen völcker / ſo über die obgemelten marchen der Römer gfallen / vnd in andere land gezogen / merteils zum glauben kommen / ſonder auch etwan die anderen Teütſchen / die yhenſyt Rheyns vñ der Donow bliben / zum glauben / durch geſendte fromē menner / bekeert worden ſind. Es iſt auch die leer des glaubens domals bey etlichen geleerten etwas reiner vnd ſteyffer dem alten Apoſtoliſchen glauben nachgangen / dañ nachwerts biß auff vnſere zeyt. Vñ das bezeügend die Predigen vnnd Homelyen Bedæ / noch vorhanden / gar wol: wiewol auch ſchon domals vil vnd mancherley irrthümen eyngebrochen warend. Anno domini 731. ſtarb der geleert vñ weytberümpt mañ Beda / der vnß dem Abt Edelfriden in Engelland / lange jar geſchriben / vnd die heiligen geſchrifft geleert hatt. Er vſchied im 65. jar ſeines alters / vnd im 5. jar der regierung K. Thietrichs.

Germani ſind ſpaat Chriſtē worden.

Das LXXXIII. Cap.

Wie Carol Martell die Alemannier mit jrem hertzogen Lütfriden beſtreit / in was groſſen freündtſchafft des Papſts vnd Longobardiſchen künigs kam. Wie ſich der Papſt noch veſter wider den Keiſer ſatzt. Item von K. Tietrichs vnd Caroli Martelli tod / vñ von künig Hildrychs des letſten / vñ Pipini des Pfaltzfürſten anſtand. Auch etwas von Keyſer Conſtantino vnd dem Bilderkrieg.

Carolus Martellus von etlichen verhaſſet.

Jewol nun Carolus Martellus / ſiner geburt vñ herkomēns halb / by vilē ring geachtet ward / vñ auch 8 vrſach nit kleinen haſſz vñ vſſatz hatt / ſonderlich bey denen / die hieuor frauw Plectruden vnd herrn Thietwalden parth gehalten / vnd auch dem aufgeworffnen künig Hilffrychen oder Danieln / vil beyſtands vnd fürſchubs gethon hattend /

end/(vnder welchen auch was hertzog Lüitfrid von Schwaben) so was dennocht
emelter Carol mit Ritterlichen tugenden/vnd mit besonderer liebe Christlichs glau
ens vnd Religion/so zierlich begaabet vñ fürträffenlich / darzů so durstiger vñ ernst
affter thaaten/besonder wider die vnglöubigen so kůn vnd begirig/auch so wunder
arlich sighafft/das er es auch vilen verrůmptisten künigen/so vor vñ nach jm geläbt
attend/vorthett. Deßwegen auch der Adel in Franckrych / der jm gleych abgünstig
was/vnd die so jm kein hertz buttend/ dennocht sich gemeinlich vor jm entsitzen můß-
end. Es ward auch gemeinlich alle erberkeit/ hochs vnd niders stands / benötiget jn
einer grossen vnd růmwirdigen thaaten halb zeloben/lieb vnd wärd zehalten. Dar-
umb er auch von wegen seiner vilfaltigen sigen/der Groß Carle genennt vnd geschri-
ben ward/wie dañ Herman Contract auch künig Dagobertum den 1. neñt den Gros
sen künig Dagobert: deßgleychen Clodoueum den 1. Ludwigen den Grossen/ꝛc. Dan
nenhär die nachuolgenden künig/die den nammen Carol tragend / gemeinlich sich in
ren gegebnen gstifft vnd freyungbrieffen/von eeren wegen Carolos Magnos/ das ist/
die Grossen Carli/zůgenam̃set habend/wie der Glatzet oder Kal Carli/ Kü. Carli-
mañs sun/vnd vorab dises Caroli Martelli sunssun / den man von des Keyserthům̃s
wegen (das von erst auff jn hernach vnder den Francken kommen ist) den GROS
SEN CAROLVM/nit one vrsach geneñt hat/ꝛc. von welchẽ allen bald hernach
volgen wirt. Es ist auch zů wüssen daß die historien vilgedachten Carolum zůnennẽd
den Starcken / item Martellum auff Römische art: wie dañ Mättel noch in Frantzö
sischer spraach einen Stössel heißt. Man hat jn auch Tuttin geheissen: dann wenn er
an den fluchten der feynden gewesen/hat er die seine knecht alles zeerschlahẽ ermanet/
vñ in gemeiner Prouintzischer spraach zůgeschrüwẽ Tutti Tutti / alles alles zerumpff
zů grund vnd boden / lassend nichts daruonkommen/ꝛc.

Carol vmb si ner tugẽden willen geliebet.

Carol zůgenennt der Groß/der Starck vnd Martellus.

Die grossen Karli.

Wie aber die Alemannier vom Rheyn herauf/darzů die Schwaben / sampt jrem
hertzogen Lüitfrido oder Landfriden/ vnd mit jnen die Beyer/nit gůt Carolisch wa
rend/vnd für sich selbs gern gewaltig gewesen wärind (wie sy dañ anfangs vor Clo
douei/vnd bey der Römer regierung/ein gar frey vnd vnbeherrschet volck warend/)
do erhůb sich Carolus mit einem mächtigen volck / vñ überzoch alles Schwaben vñ
Beyerland/verherget vnd verbrannt die land übel: bracht also H. Lüitfriden d mas-
sen vndersich/das sich disem Carolo Martello niemants weyter widersetzen bedorfft.
Domals aber strackt sich das Beyerland biß an dz Trientisch gebirg/ auch biß an die
man yetzmal Ober vnd Nider Kernten/Ober Steyermarck/vnd das land Oester-
reych. Dann das land so man ob der Ens neñt/vnd Saltzburger landschafft hiediß
halb Saltzburg/sampt dem Ettschlãd / selbiger zeyt alles in dz fürstenthům̃ Beyern
gehört. Tyrol was wol ein eigen Graaffschafft / hat aber dennocht domals dem für-
stenthům̃ Beyern gedient: wie dann das etliche herrliche Chronicken / vnd zeuor Pau
lus Diaconus in der Langbarter histori / lauter anzeigend. Darumb sich auch offter-
mals zůtragen hat/das die fürstẽ von Beyern an die Langbarter/mit jrem gebiet/ge-
stossen sind/vnd hinwider die Langbarter an die Beyer. Darumb auch künig Lüit-
prand von Langbarten/frauw Huntrudam/ hertzog Thietwerts von Beyern toch-
ter zum gmahel gehebt/als gedachter Paulus Diaconus meldet. Lang darnach habẽd
die alten fürsten von Oesterrych das land ob der Ens/sampt dem Ettschland/durch
heyradt geborner fürstinen von Beyern zů jren handen bracht.

Alemanni widersetzẽd sich Carolo.

H. Lüitfrid.

Alemanni võ Carolo paschget.

Beyerlands grösse.

Tirol.

Huntruda.

Anno dom. 735. hat Lüitprãdus der Longobardisch künig Italiam mit krieg an
gefochten/vñ die statt Rom belägert/do wolt Papst Gregorius 3. nit bey Keyser Leo
ne von Constantinopel hilff sůchen/als dañ bißhär brüchig gewesen/dañ er hat Leo-
nem/von wegen der verbrennten Bilder für ein kätzer verdampt. Darumb schickt er
sein Bottschafft Carolo Martello dem Franckrychischẽ Haußmeyer vñ fürsten/ hilff
wider Lüitprandum zebegeren. Vnnd dieweyl Leo in Aufgang mit den Saracenen
krieg vnd zeschaffen hatt/sůcht der Papst dieweyl andere hilff vnd schirm/wider sein
eigne pflicht vnd des Reychs gewonheit/ verachtet also den Keiser. Also ward Caro

Rom von Lüitprando belägert.

Papst sůcht hilff bey Martello.

lus Martellus dem Papst zewillē/schůff so vil mit Lüitprando dem Longobardischen künig/durch güte/das er von Rom abzoch/vnd Italiam/auch den Papst/vnbekümbert ließ. Vmb sölliche gůtthaat Martelli wurdend jm vnnd seinen nachkomēn die Päpst gantz geneigt vnd ergeben. Vnd ye mer der Frantzosen gunst bey den Päpsten zůnam/ye mer die feyndschafft gegen den Keysern grůnet. Dañ Keyser Leo zů Constantinopel was nit zefriden/das sich der Papst mit frömbder hilff bewart/vnd andern schirm dann beym Reych gesůcht hatt/schicket bald Marinum mit einem kriegßvolck gen Rom/den Papst gefangen zenemēn/oder zeentleyben. Aber diser Bott vnd hauptmañ starb auff dem wäg. Darnach reitzet der Keyser Paulum seinen statthalter oder Reychßvogt zů Rauenna/wider den Papst. Der schicket auch leůt hineyn jn zefahē. Der Papst aber gewarnet/ließ die selbigen verordneten fahen/vnnd vil auß jnen erwürgen. Auff das der Keyser Paulum den Landvogt vermanet fleyß anzelegen den Papst zefahen oder zeentsetzen. Aber ő Papst richtet ein sölichen lärman an/das bemelter statthalter Paulus mit seinem sun zů Rauenna überfallen vnd erschlagen wurdend. Vnd also hat hiemit des Keysers Statthalterey zů Rauenna ein end genommen/ist fürhin dise Vogtey dem Keyser entzogen. Es hat auch vilbemelter Papst zů Rom ein Synodum besamlet/wol bey 1000. Bischoffen vnd Prelaten/wider Leonem/Anno domini 739. vnnd sein meinung verworffen/vnd jn für ein kätzer weyter dann hievor verrůfft.

Freüntschafft zwüschend den Päpsten vnd Frāckrychischē Pfaltz vögten.

Marinus.

Paulus.

Aufrůr zů Rauenna.

In disem 739. jar habēd die Saracenen auß Hispanien abermals die Narbonen sisch Galliam überfallen/vnd die statt Arle erobert/denē begegnet Carolus Martellus mit hilff Lüitprandi des Longobardischen künigs dermassen/daß die Saraceni seiner zůkunfft nit warten woltend/sonder fluhend wider hinder sich auß dem land/mit sölichem spott vnd schaden/das sy weyter darinn zenisten kein hoffnung mer hattend. Es bezwang auch Carol das gantz Saxenland. Er hatt künig Lüitpranden vonn Langbarten gar lieb/vnd hatt vil freüntschafft mit jm. Er schicket jm auff ein mal seinen sun Pipin/das er jm sein erstes haar schären sölte (welches ein groß gepreng bey den Francken was.) Also nam Lüitprand Pipinum zů einem sun auf/vnd schicket jn mit fürstlichen gaaben vereeret/dem vatter widerumb heim.

Saraceni in Galliam.

Freüntschafft Caroli mit Lüitprando.

Anno domini 740. starb der gůt from künig Dietrich von Franckrych/Dagoberti sun/auff das Carolus Martellus seinen brůder Hildericum oder Huldrych/den anderen sun Dagoberti auff den künigstůl satzt. Doch saß er allein da zum zeichen/fürt künigklichen namen/aber aller gewalt stůnd bey Carolo/als dann hievor von etlichen künigen mer anzeigt ist. Darnach im jar Christi 741. nälich im nächsten jar nach Künig Thietrichs abscheid/hat auch der verrümpt fürst/Carol Martell dem läbē vrlaub geben/im 27. jar seiner regierung/vnd ward zů S. Dionysio bestattet. Er verließ zween wol erwachßner sün/Pipinum vnd Carolomannum/vnd ein tochter Landradt geneñt. Jtem noch ein sun hatt er bey der nachgendē frauwen Schwanhilden/geneñt Grypho. Diser Carol hat das Closter Rychenow vnder Costentz gestifft/zů gefallen Bischoff Pirminio/einem gar frommen vnd geleerten mañ: daruon hernach im 5. büch völliger meldung beschicht. Dises Caroli Martelli handzeichē was mit sölichen büchstaben zesamē gestelt/welche zesamen gerechnet/machend disen nammen KAROLVS. Welches handzeichen darnach alle künig von Franckrych/die Caroli geneñt wurdend/gebraucht/vnd in den stiffts vnd freyungbriefen vnderschriben/vnd zum zeichen vests vrkunds fürgestelt habend.

K. Dietrichs tod. Hildericus künig zů Frāckrych.

Caroli Martelli absterben.

Pipinus Hußmeyer.

Rychow.

Constantinus Keyser.

Constantinus der 5. ein sun Leonis/ward Keyser Anno domini 742. vnnd regieret das Orientisch Reych 34. jar: etlich setzend 35.

Diser

Diser Keyser tratt in die fůßstapffen seines vatters. Er stürmet die Bilder/vnd warff sy auß den Templ̃. Er hielt/als Eutropius schreybt/eine Synodum/von 78. der fürnemisten vnd geleertisten Bischoffen besamlet/die disputierten vnd vnderredtend sich von der Bilder wegen ob 6. monat lang. Zeletst ward beschlossen also/Das dem menschen/der in Gott von hertzen glaubt/nitt zimme zehaben einiche/von menschenhend̃ gemachte/Bildtnuß/weder des Schöpffers/noch der Creaturen: noch vil weniger die in die Tempel zeuereer̃/aufzestellen/sonder vil mer sőllend nach dem Gesatz vnd wort Gottes alle Bildtnussen (ergernuß vnd abgötterey zeuermeyden) auß den kirchen verworffen werden/&c. Vnd dise ding sind geschähen vmb das jar Christi 746. Hierauff hat diser Keyser Constãtin alle überblibne Bilder/von Menschen hend̃ gemachet vñ aufgestelt/in seinem gantzen Reych zeuollen zerstört. Er hat auch den beschluß des obgehaltnen Concilij zů Constãtinopel/dem Papst gen Rom überschickt/vnd jm darbey gebotten/vnuerzogenlich alle Bilder abzethůn. Aber ő Papst verachtet des Keysers gebott/vertröst auff der Franckrychischen fürsten vnd Haußmeyern beystand/die jm gantz freüntlich vnd geneigt warend/zů denen er sich gar neiget/so lang/biß er des Keysers gehorsame gar in lufft schlůg.

Synodus von der Bild wegen.

Bilder sol man nit haben.

Der Papst henckt sich an die Frantzosen.

Das LXXXIIII. Cap.

Hilderici des letsten künigs zů Franckrych regierung vnd verschaltung. Item von Pipino vnd Carolomanno Martelli sünen/den Haußmeyern. Wie Pipinus mit radt vnnd practick des Papsts/Hildericum des reychs verschupffet/vnd mit gewalt künig in Franckrych ward/dardurch der Papst Italiam an sich bracht. Auch etwas von Pipini elteren vnd herkommen.

Als nun künig Huldrych oder Hildericus/in die regierung des Fränckischen reychs geträtten was/do namend die zween jungen herren/Caroli Martelli sün/nämlich Pipin vñ Carleman/auch das Regiment jres vatters säligen sametlich zů jren handen/thettend dem künig vnd den fürnemsten amptleüten der regierung/die gebürliche Eydspflicht nach altem brauch. Vnd zugend angends in Aquitanien wider hertzog Hunalden/der sich nach Caroli tod etwas abgeworffen/vñ vnrüw anzerichten vorhatt/der ward nun zum baren bracht. Demnach wurdend die land der Franckrychischen Cron geteilt/namlich Pipino wurdend beuolhen Prouantza vnd die Burgundischen land/vmb Arle/Lyon/vmb den Genffer vnd Neüwenburgersee/vnd darzů alles Westfranckreych/&c. Disem Pipino ward sein sun Carolus (der het nach Keyser ward) auß frauw Werthrada geboren/Anno domini 742. Aber dem anderen sun Carolomanno wurdend die Ostfrenckischen land am Rheyn beiderseyts/auch Alemannia/sampt den Schwäbischen vñ Beyerischen landschafften/&c. In welchen beiden sy glücklich regiertend/doch warend sy nit one krieg/dañ die Saxen in stäter vnrüw verharretend/so warend auch die fürsten von Beyern vñ Schwaben in anschlegen/nach alter freyheit zegreyffen/vnnd sich des Franckrychischen jochs zeentziehen. Darumb hertzog Odilo von Beyern/vnd H. Thietwald von Schwabē/(hertzog Lütfrids sun/vñ Gottfrids enckel) sich eigens gewalts vndernamend/vnd den Franckē nit mer vermeintēd zedienen/oder jre amptleüt zebleyben. Auch hat hertzog Odilo/dem Pipino vñ Carleman jr eeliche schwester Hiltruden entfürt/wiewol er sy zur

Pipin vnd Carleman Hußmeyer.

Caroli Magni geburt.

Abfal der fürsten vonn Schwaben vnd Beyern. Odilo. Thietwald.

Pirminius.

Ee nam/ꝛc. Zů sölichē allem was Pirminius der Bischoff vnd erste Abt in der Rychenow von H. Thietwalden vertriben vom Celler see hinab iñs Elsäß ꝛc. Auß oberzeltē vrsachē ward krieg fürgenommen wid bemelte zwen fürsten. Sy wurdend mit grossem heer überzogen / vñ geschlagen. Domals kamennd vil herrlicher menner von dem Schwäbischen vñ Beyerischen Adel vm̄ den halß: doch geschach sölichs nit one grossen schaden vnd verlurst viler redlicher Francken. Vñ sölichs alles geschach Anno domini 745. Vngefarlich vm̄ dise zeyt auch hieuor vnd nach/hat geläbt Paulus Diaconus von Aquileia/ ein historienschreyber vñ fleyssiger verzeichner der Lãgbartischen geschichten. Seine geschichten werdend auch in disem werck hin vnd wider vil anzogen.

Fürsten wurdend überwunden.

Paulus Diaconus.

Die zween Fränckischen fürstē/ Pipinus vnd Carlemannus hattend noch einen brůder genennt Grypho/ was der jüngst sun jres vatters Caroli Martelli gewesen/ vnd jm geboren auß Sunahilde hertzog Odilons von Beyern enicklin. Welche Sunahild vngedultig was/ daß Martellus jren sun Gryphonem im Testament nit baß begaabet hette / reitzet jn deßhalb wid seine brůder Pipin vnd Carleman/von jnen sein erbteil zeerforderen. Auff das Grypho seinē brůdern absagt/von welchen er doch bald belägert/gefangen/vñ in einem Castell gefencklich enthalten ward. Jn sölichem hat auch Carlemann die aufrůrigen Saxen gestillet / vnd das Castell Hochsenburg erobert. Er machet jm auch jren fürsten Thietrichen vnderthenig vnd zinßbar. Als aber bemelter fürst nit im glauben beston wolt/zoch Carleman bald widerum̄ in Saxen mit hilff Pipini/vñ fiengēd H. Thietrichen. Darnach im jar des Herrē 747. zoch Caroloman gen Rom zum Papst Zacharia/übergab die beherrschung / vñ ward ein Münch/mit bewilligung seines brůders Pipini. Er ward vom̄ Papst Zacharia von der zierde seines haars beschoren/vñ erstlich in dz Closter zů S. Syluester / nit weyt von Rom am berg Soracte/empfangen/ welches er zeuor auß seinem gůt reychlich begaabet hatt. Zeletst kam er gen Cassinum in die selbig Benedictiner geselschafft / welches domals den Langbartern vnderworffen was/ ꝛc. Auff sölichs hat Pipinus die land allein beherrschet nebend der regierūg künigs Hilderici von Franckrych. Er ließ seinen jungen brůder Gryphonem/hieuor im krieg gefangen/ ledig/ vñ hielt jn gar eerlich vnd wol. Aber Grypho wolt ye nit in Pipini gewalt seyn/ sonder im jar Christi 748. floch er in Saxen. Vnd als jm Pipinus mit einem kriegßheer nachreiset/wurdend sy doch auff diß mal one blůtuergiessen befridet vnd abgewendt. Bald aber besamlet Grypho auß Franckrych ein neüw heer/vnd zoch darmit in Beyern. Er eroberet das gantz hertzogthůmb / vnnd můßt sich Thassilo der Beyerisch fürst mitsampt Hiltgarde seinem gemahel an jn ergeben/alles wider Pipini willen. Deßhalb mergedachter Pipin mit heeres krafft in Beyern zoch/vnd fieng Gryphonem mit den seinen/ satzt auch Thassilonē widerum̄ iñs hertzogthůmb. Damit er aber dz vnrůwig gmůt Gryphonis ersettigen vnd berůwigē möchte/so übergab er jm 12. gewaltiger Graaffschafften / zů einem besonderen fürstenthůmb innzehalten. Vnd sölichs geschach vm̄

Grypho Pipini brůder.

Sunahild.

Grypho gfangen.

Hochsenburg.

Carlemann ward ein Münch.

Pipinus ein gewaltiger fürst.

Gryphonis vnrůw.

Grypho aber gefangen.

das

das jar Christi 749. Grypho aber diser wolthat nit ersettiget/ floch bald darnach im jar Christi 750. zů Walfario dem Aquitanischen fürsten: aber da läbt er nit lang/ daß ee er ein neüwen krieg angespinnen mocht/ nam jm Gott das läben. Etlich schreybend er seye erschlagen worden durch seines brůders Pipini söldner. Damit was dem gantzen reych grosse vnrůw ab dem halß geladen. Walfarius hertzog zů Aquitanien.

Als nun Childericus künig zů Franckrych / ő letst des geschlächts der Clodoneer oder Merooneer/ herrschet/ doch keins dings achtet/ sonder alle regierung vnd verwaltung auff den einigen Pfaltzfürsten vnd Hofmeister Pipinum verließ/ vñ bemelter Pipinus yetz allein gewaltig was in Frăckrych vnd Alemannien: daß Carolman was geistlich worden / vnd Grypho gestorben. Allein Pipinus was groß vnd gewaltig/ darumb stoltzet jm der můt/ vnd gedacht von der Pfaltzuogtey gar auff den Künigstůl zerucken/ vnd künig in Franckreych zewerden. Childericus ő letst künig zů Franckreych. Pipinus obrister Pfaltzuogt.

In gleycher begird stăcket auch der Papst/ der hette gern Italiă auß des Keisers gewalt in seine hend gebracht/ dorfft es doch nit thůn one hilff vnd rucken. Also lagend beide der Papst vnd Pipinus in gleycher kranckheit behafft/ der Papst hette gern den Keyser auß Italien / vnd Pipinus gern Childericum auß Franckrych verstossen. Dieweyl dann Keyser Constantinus die Bilder in Aufgang abgethon/ vnd dem Papst dergleychen auch zethůn gebotten hatt/ verachtet der Papst den Keyser/ vnd neiget sich zů Pipino / eyngedenck daß auch sein vatter Carolus Martellus hieuor die statt Rom / vnd den Papst von belägerung Lüitprandi des Longobardischen künigs erledigt hatt. Als nun der Papst Pipinum zů allem dienst behilfflich vnd willig befand/ vñ Pipinus hinwider des Papsts gunst vnd geneigtē willen auch spürt/ do sendet er/ im jar 751. Burckhardum den Bischoff von Wirtzburg zum Papst Zachariam gen Rom / von jm ein vrteil zeempfahen vnd zeerfragen/ Ob der billicher ein künig in einem Reych geachtet vnd gehalten sölle werden/ der allein mit dem nammen künig seye/ vnd darnebend mit radt/ hilff vnd arbeit nichts außrichte: oder ob der billicher künig seye/ der alle geschäfft/ burdin vnd beschwärde des Reychs trage/ vnnd doch der künigklichen glori vnd Titels mangle? Hierauff nun Papst Zacharias (noch vgangner wolthaat Caroli Martelli eyndenck) Pipino zehelffen gantz geneigt was / in hoffnung er wurde jm hernach auch helffen/ vnd gab hierauff mit klarer erkanntnuß ein sölichs vrteil/ Das der billicher künig seyn sölle vnd seye/ der alle burdin vnd regierung des Reychs trage/ dann der so on alle arbeit allein den nammen habe/ ꝛc. Hiemit dienet dem künig sein sorgloß läben/ vnd das er den obristen Pfaltzněgten od Haußmeyern/ zevil gewalts gelassen hatt/ zů grossem vnheil/ ꝛc. In sőllchem starb Papst Zacharias/ vnd ward erwelt Stephanus 2. Anno domini 752. Aber Pipinus überhůb sich des Sententzs Zachariæ so vil/ das er den frommen künig Childericum/ seinen herren/ vom Reych in ein Closter verstieß / vnnd satzt sich selbs mit gewalt auff den Künigstůl. Vnd wiewol Childericus aller welt Recht anrůfft/ vñ dennocht allenthalb im gäntzen Rych vil leůt an diser thaat wenig gefallens hattend/ mocht doch das alles nichts helffen / dann Papst Stephan absoluiert Pipinum vnd alle seine verwandten/ auch alle vnderthonen von dem Eyd vnd pflichten/ darmit sy warend Childerico verstrickt gewesen: vnd verbannet alle die/ so sich Pipino widersatztend/ vnd jn für ein künig nit erkennen woltend. Vnd als hernach im jar 753. Aistulphus der Longobardisch künig sich wider Italiam empőret/ vnd jm die statt Rom vnderstůnd vnderthenig vñ zinßbar zemachē/ do floch Papst Steffan zů Pipino in Franckrych/ jn vñ hilff anrůffende. Vnd verhetzet also Pipinum wider die Langbarter vnd jren künig/ das er vergaß aller der freüntschafft vnd gůtthaat die sy hieuor seinem vatter offt bewisen hattend. Daß er zoch zum anderen mal mit macht in Italiam/ Anno domini 754. vñ überwand die Longobarder/ erlediget Rom/ vnd belägeret Aistulphum zů Passey/ Anno domini 755. vnd nőtiget jn zum friden/ vnd das er jm můßt 40. mann zů Gysel vnd Leistbürgen geben. Hierauff hat Papst Stephan Pipinum zů einem künig zů Franckrych salben lassen durch Bonifacium der Germanier Apostel/ der hernach der erst Ertzbischoff zů Mentz ward. Eergeyt des Papsts vnd Pipini. Bilderkrieg hilfft zur sach. Burckhart Bischoff zů Wirtzburg. Pipini frag. Papsts Zachariæ vrteil. Sieneren sol man nit zeuil gwalts lassen. Childericus des Reychs verstossen. Papste Absolutz heilts alles. Aistulphus für Rom. Papst mache Pipinū zum Künig in Franckrych.

Pipinus übergab dem Papst Italiam.

Er hat auch jm vñ seinen kinden den sägen geben bey dem Frãckrychischen Reych hinfür zebleyben. Der Papst thett auch alle die in Bann/ die im gantzen Franckrych Pipinũ nit wöltind für jren rechten künig achten vnd bekennen. Hierumb übergab Pipinus dem Papst/hinwider danckbarkeit erzeigende / alle des Keysers Rechtũg so er in Italia gehebt / als die Statthalterey zů Rauenna/vnd alle gelägenheit zwüschend dem Pado vnd dem berg Apennino. Item Placentz vnd die landschafft zwüschẽd dem Apenninischen gebirg vñ dem Adriatischen meer. Auch alles das Pipinus Aistulpho bey den Hetruscis vñ Sabinis wider genomẽn/hat er alles dem Papst geben. Vñ wiewol K. Constantinus von Constantinopel durch seine Legaten Pipinum vermanen vnd bitten ließ/das er sölliche oberzelte land dem Reych lassen / vñ nit also hingeben wölte. Antwortet doch jm Pipinus mit spöttlichẽ worten/sprechende: Er hette die land nit in seinem / sonder der Kirchen namen erobert/vnd deßhalb auch die nit selbs behalten/ sonder der Kirchen geschenckt/darbey liesse ers bleyben/ꝛc. Hiemit hat der Papst Italiam/vnd Pipinus das Fränckisch künigreych erlanget. Domals hat die Christlich kirch erstlich land vnd leüt überkommen/vnd ist zů einem irrdischen Künigreych geradten: die doch hieuor bey jres waaren künigs Christi tagen vnd regierung gar arm was/also daß auch der künig selbs nit hatt dahin er sein haupt legte. Darumb was domals jr Reych vñ herrligkeit nit von diser welt/ yetz aber hat sy angefangen in die welt zehausen/ gantze künigreych/land vnd leüt zebesitzen: darmit auch jres armen demütigen künigs/der zů Hierusalem auff einem Esel eynreit/vnd seines exempels gar vergessen/ꝛc. Doch ließ der Papst dise wolthaat Pipino auch nit vnuergolten/ sonder gab jm vnd seinen ewigen nachkommenden künigen den Titel/daß sy söltind genennt werden die Allerchristenlichest künig. Disen Titel fürend alle künig zů Frãckrych/Gottgeb wie genoß sy yoch deß syend / allein dahär daß sy die Kirchen reych gemachet habend an irrdischen gütern/die doch Christus in diser zeyt arm haben wil: vnd das sy allein auff die künfftige/ewige vnd himmelische güter ein auffsähen vnd vertröstung habe.

Constantini vermanung vmb sunst.

Die Kirch ist reych worde.

Der Allerchristenlichest künig.

Dieweyl wir nun hieuor vnd nach nit allein vil meldung thünd von künig Pipino/seinem vatter Carolo Martello/von Pipino seinem großuatter/ vnnd Ansgilo seinem vräne/hat mich nit vnfruchtbar beducht / ein ordenlich Geschlächtregister seiner vorfarenden eltern vnd herkommens hernach zesetzen/dem Läser zů mererem verstãd vnd anmůt. Vnd söliche Genealogy vnd Geburtbaum hab ich genomẽn auß Iohanne Auentino dem Beyerischen historienschreyber/auff nachgesetzte form.

Geschlächt

Geschlächtregister der alten fürsten von Brabant vnd Antorff/ von welchen Pipinus/ vnd seine nachkommende künig zů Franckrych/ genennt die Caroliner/ abkommen sind.

Pipini Geonealogy.

Das dritt büch

Das LXXXV. Cap.

Von des Papsts practicken vnd fürnemmen wider die Langbartischen künig. Item von den kriegen vnd regierung Pipini/von seinem tod/auch etwas von seinem sun Carolomanno.

Papsts fürnemen vnd practick.

DEm Papst fieng an der můt wachsen/do er ein sölichē rucken an den künigen von Franckrych bekommen hatt/also daß die jm nit allein die oberzelten land Italie frey schancktend/sonder auch die Langbartischen künig (die dennocht hieuor der Francken freünd/vnd jnen offt treüwlich beystendig gewesen warend) also meisterlich gedempt vnd überein ander gericht hatt. Dann nach dem der Papst herr in Italia ward/verachtet er nit allein (sich der Frantzosen tröstende) die Keiser zů Constātinopel/sonder setzt sich auch wider die Langbartischen künig/die domals in Italien gewaltigklich herrschetend/vnd sůcht alle mittel vnd practicken die selbigen auch zeuertilcken: verhoffet auch sölichs durch die Francken zewegen zebringen/wie er hernach thett durch den grossen Keyser Carle. Dann wiewol beide künigreych/der Francken vnnd Langbarter/auß den Teütschen entsprungen/vnd auß einem land hineyn gezogen warend/vnnd mit grossem glück vnd rům lange jar nebend einander regieret/vñ einander manchen treüwen beystand geleistet hattend/vermocht dennocht der Papst so vil/das sy zeletst/jm zehofieren/einander grundtlich vertilcktend vnd außmachtend/als wir hernach hören werdend.

Thassilo.

Anno domini 757. hat Thassilo der Beyerisch hertzog/K. Pipino vnd seinen sünen gehorsame geschworē/sampt allen seinen Rādten vnd obristen des Beyerlands.

Pipin in Saxen.

Darnach im jar 758. zoch Pipin mit gewaltigē heer in Saxen/die sich widersetztēd/überwād die in einem streyt/benötiget sy dahin/das sy verspracheud zegeben was er jnen hieschе/vnd jm darzů hinfür järlich 300. Rossz für ein vereerung/als ein Tribut zegeben/ꝛc.

Pipin d jūg.

Anno domini 759. ward Pipino ein junger sun geboren/auch Pippis genennt/der starb also jung in drey jaren.

Walfarius von Pipino bekrieget.

Anno domini 760. hat Walfarius der Aquitanisch hertzog/den kirchen in Pipini gebiet etliche güter vnd gefell vorgehalten/über freüntliche anforderung. Darumb zoch Pipin in Aquitaniam/dem begegnet Walfarius/dorfft aber Pipinum nit angreyffen/er was jm zestarck/darumb der hertzog frid begeret/vnd ward auff sein erbieten von Pipino begnadet. Aber Walfarius hielt den friden nit/zoch im jar 761. widerumm auff Pipinum/jm sein land verhergēde/dieweyl der künig ein gemeine versamlung hielt in dem dorff Duria. Aber Pipin legt alle geschäfft nebēdsich/eylet mit macht in Aquitaniam/verherget dz jämerlich mit schwärt vnd fheür/eroberet vil stett mit gnad vñ vngnad. Letstlich treib jn der winter ab. Pipin hatt in disem zug bey jm seinen jungē sun Carolum. Anno domini 762. zoch Pipis zum dritten mal in Aquitaniam/eroberet die statt Biturícam vnd etliche Castell: doch endet er den krieg nit gar/sonder schlůg sein Winterläger in das dorff Gentiliacum genennt/ꝛc.

Niuers.

763 Pipinus hielt ein Landtag mit seinen fürsten in Franckrych zů Niuers/beradtschlaget darauff den vierdtē vāldzug in Aquitaniam/verwüstet alle ding

Cardurcia.

auff dem lād biß zů der statt Cardurciam: zoch darnach mit vnuerseertem heer on allen schadē widerumm herauß. Thassilo der Beyerisch fürst Pipini helffer/zoch mit seiner hilff vom künig auß dem vāld/nam sich einer kranckheit an/im fürsatz sich von Pipini gehorsame abzewendē: schwůr auch/das er hinfür nit mer in sein angesicht wölte kommen. Aber der künig hielt sein Winterläger in

Longlare.

dem flācken Longlare.

764 Pipinus hatt den Aquitanischen krieg noch nit vollendet/vñ schon den neüwen Beyerischen krieg vor augen/stünd jm zweyfel wie er die sach wölte angreyffen/hielt deßwegen ein grossen Tag vnnd versamlung seiner fürsten zů

Wormß.

Wormß am Rheyn/sich zeberadten: aber er saß diß jar still/vnd krieget nichts.

Antiniacum/Andernach.

765 Künig Pipin hielt ein grossen Fürstentag in dem dorff Antiniaco/yetz Andernach am Rheyn gelegen/künfftigen vāldzug zeberadtschlagen: doch ward

abermals

abermals dz jar one krieg verzeert / vñ hielt d künig sein Winterläger zů Aach. Aach.

Pipinus hat den fünfften väldzug in Aquitaniam beradtschlaget/vnd fürgenommen in einer versamlung zů Orliens gehalten/ist gewaltig hineyn zogen/ 766 Orliens.
hat etliche Schlösser/von hertzog Walfario zerstört / widerumb gebauwen/ Biturica.
vnd besetzt/auch ein kriegßhůt in die statt Biturícam gelegt.

Als diser zeyt noch yemerdar der Bilderkrieg grünet zwüschend dem Key- 767
ser vnd Papst/zwüschend der Orientischen vnd Occidentischē kirchen/do hat
künig Pipinus diß spans halber auch ein Synodum gehalten in dem dorff Sal- Synodus vff
monciaco. Aber was darauff beschlossen seye/laßt Vrspergensis in der säderen die Bilder.
stäcken. Pipinus ist darauff zum sechßten mal in Aquitaniam zogen/hat etliche Salmonciacũ.
Schlösser erobert/bald herwider kommen/die Ostern in der statt Vienna am
Roddan gehalten/vnd gleych darauff den sibendē zug hineyn gethon im mo-
nat Augusto/biß an den fluß Garumnam/vil Castell/velsen vñ benestigungen Garumna fl.
der feynden eroberet/vnd zeletst gen Biturícam das Winterläger geschlagen.

Bald nach Wienacht in des jars anfang/ist Pipinus mit seinem kriegsvolck 768
in die statt Santonicam geruckt/ vnderwegē vil stett vnd schlösser erobert. Do Santonica.
wurdend jm gefencklich zůbracht die můter vnd schwester hertzogs Walfarij/
die er gnädig verwarē ließ. Ruckt fürter an den fluß Garumnam/ do ward jm
auch Herwigis des fürsten von Aquitania schwester überantwortet. Hiemit
nahet der summer/vnd zoch der künig herauß ann Rheyn/hielt die Osteren in
dem Castell Sältz (sunst Saletio genennt / ligt 6. meyl vnder Straaßburg.) Saletio/Sältz
Nam da zů jm sein weyb vnd kind/vnd zoch wider mit macht gen Santonicā/ am Rheyn.
fürt den krieg zů end / vnd schlůg hertzog Walfarium von Aquitanien zetod. Walfarius
Kart widerumb her gen Santonā/ da er krāck ward/ ließ sich gen Turon/nach erschlagen.
mals gen Paryß füren/da er starb am 8. Kalend. Octobris/ vñ verließ dz reych Pipini tod.

seinen sünen / Carolo vnd Carolomanno / welche als bald
beide mit einhälliger waal aller Frantzosen zů künigē auf
geworffen wurdend. Carolus ward zů Worms / Carle- Carolman.
man aber zů Soisson bekrönt. Aber Carlman regieret nit
über zwey jar/vnd starb/ Anno dom. 771. am 6. tag Win
termonats/ ward zů Rens bestattet. Sein weyb vñ kind
zugend nach seinem tod flüchtig in Italiam zů Desiderio
dem Longobardischen künig: welches argwon gab brůderlichs vnwillens/so
zwüschend jm vnd Carolo seye gewesen.

Das LXXXVI. Capitel.

Von den Keysern/Leone dem 4. vnd Constantino 6. vnd jrer regierung. Item von Carolo künig zů Franckrych/warumb der zůgenennt ward der Groß. Auch etwas von seiner regierung vnd kriegen. Item von dem Bilderkrieg zwüschend den Päpsten zů Rom vnd Constantino 6 wie der endtlich zerlegt ward. Auch etwas von Hirene der Keyserin tyranney/vnd vom tod des Keisers.

Carolus K. zů Frāckrych.

Carolus (hernach zůgenennt der Groß) hat nach ab-
gang Carolomanni seines brůders/ gantz Frāckrych/
so weyt der recht alt Gallisch kreiß / hieuor in anfang
diß 3. büchs verzeichnet/begreyfft/ inngehebt / den A-
quitanischen krieg/ hieuor vonn Pipino seinem vatter
nit gar vollendet / hat er noch bey läben seines brůders zeuolfüren angefangen. Dañ nach dem tod Walfarij hat sich ein anderer
Hunoldus genennt/des Aquitanischen fürstenthůmbs vnderzogen/ den vertreib Ca- Hunoldus.
rolus auß dem läd. Der floch über den fluß Garumnam/ hinder den hertzogen Vasco-
niæ. Dem eylet Carolus nach über das wasser/ benötiget Lupum den fürsten der Va- Lupus.
sconier/das er jm nit allein den flüchtigen Hunoldum überliferet/ sond auch sich selbs
vnd all sein land in Caroli gnad vnd schirm befalch/darmit besaß Carolus gantz A-
quitaniam/Anno domini 771. Darnach im jar 773. hat Carolus den krieg mit den Krieg in Sa-
Saxen angefangen/daruon besich das 2. büch hieuor am 13. cap. xen.

Desiderius K. der Lampar ter. Bertha.

Do man zalt 776. jar / ward Carolus vom Papst Adriano vmb hilff angerüfft wider Desiderium den Longobardischen künig / des Papsts feynd vnd widerwertigen. Die vrsach dises kriegs was / das hieuor Bertha Carolomanni gemahel / nach jres künigs tod mit zweyen jungen sünē auß Franckrych hinder den Longobardischen künig geflohen / der sy freüntlich empfieng / vnd mütet ann Papst Adrianum / das er dieselbigen jungen sün Carlmanni wölte zů künigen salben in Franckrych / damit er mit der zeyt mochte eyngāg haben Franckrych zebekriegen. Das wolt nun Adrianus nit thůn. Vnd als jn Desiderius weyter nöten wolt / rüfft der Papst Carolū an. Der zoch mit grossem volck über das Alpgebirg hineyn / überwand die Longobarder / die ye-

Desiderius & letst künig.

tzund in die 700. jar in Italia geherrschet hattēd. Er eroberet Desiderium jren letsten künig / nach langer belägerung der statt Passy / zů gefencknuß / vnd fürt den mit weyb vnd kinden / auch mit jnen Bertham Carolomanni witwe vñ jre kind / alles in Franckrych mit übergrossem raub. Vmb dise wolthaat hat d Papst Carolo grosse Priuilegia vnd vil Bullen geben: habēd auch alsbald ein Pündtnuß vñ ewige freüntschafft mit einand gemachet / Das welcher einen leidigte / sölte auch den anderen zů feynd haben. Was auch hieuor Pipinus Caroli vatter andern Päpsten geben hatt / das meret Carolus / vnd beuestiget das mit merern Priuilegien / vñ bekrefftiget die ding alle mit seinem Eyd vnd Sigel. Hierumb hat der Papst vnder andern Gratien Carolo den Ti-

Carolus zůgenennt der Groß.

tel geben / das er hinfür sölte zůgenennt werden Magnus / das ist / der Groß Carolus / ꝛc. Nach der widerfart auß Italien vollfürt er den Saxischen krieg / daruon im anderen büch hieuor / ꝛc.

Adalgisus Desiderij sun.

Der gefangen K. Desiderius von Langbartē / verließ ein einigē sun / genennt Adalgisus / der entran im krieg / vnnd floch gen Constantinopel / da starb er bald darnach / wie Vrspergensis meldet. Aber Sigibertus schreybt / das er widerumē mit einem kriegsvolck in Lamparten kommen seye / im fürsatz sein vätterlich land widerumē zeerholen / aber er seye von den Frantzosen gefangen / vnd ellendigklich vmbracht. Hiemit ist dz

Lampartisch reych vertilcket.

Lägbartisch reych in Italia außgemachet / das in die 700. jar grünet hatt. Das gantz Italia ward güts teils den Francken vnderworffen. So wurdend dem Papst alle die

S. Peters erbgůt.

stett vmb Rom / hieuor erzelt / die er nachmals ein Patrimonium / widem vnnd erbgůt nennet der armen Apostlen S. Petri vnd Pauli / ꝛc. Wie gewaltig aber der Papst worden was / můßt er dennocht die künig vor augen halten: deßhalb er ein

Synodus zů Rom.

Synodum zů Rom hielt / darinn vnder anderen artickлen beschlossen ward / Das künig Carol sölte nach altem brauch der Keyseren / (wiewol er noch nit Keyser was) bey aller gewaltsame vnd ordnung der Kirchen bleyben / Namlich einen Papst zeerwellen vnd bestäten / vnd alles das zeordnen das der Römischen kirchen wol anstendig wäre / alle Bischoff / Ertzbischoff vnd Aebt durch alle Prouintzen erwellen / zesetzen vnd entsetzen. Das one des künigs wüssen / alle erwellung der geistlichen Prelaten krafftloß seyn sölte. Es

ꝛc. Es söltind auch alle die verbannet werden/ die einicherley wider diſe ordnung fürꝛ
ämind oder handletind. Vber ſölichs machet der Papſt künig Carolum zů einẽ Rö- Carolus Patri
miſchen Patritio. Welchen gewalt vil jar här die yhenigen gefürt / vnd allein von den tius Roma-
Keyſeren empfangẽ hattend/ die an ſtatt bemelter Keyſer zů Conſtãtinopel/ zů Rom nus.
alle ding zů regieren einigẽ gewalt hattend. Alſo gab der Papſt Carolo was er wolt/
Gottgeb wen es anträffe. Darbey aber beſchirmet jn Carolus/ ꝛc. Alſo geſchwind Teütſchen all
vnd liſtig ſind die Welſchen/ als die Griechiſchen Keyſer zů Conſtantinopel vnd die zeyt über ein
Römiſchen Päpſt/ alle zeyt geweſen mit jrem practicieren/ das ſy mit gelt/ gaaben vñ ander verhe-
verheiſſungen die Teütſchen allweg bewegt vnd aufbracht/ vnd wider ſich ſelbs/ ein ßet.
ander außzereüten vnd zeuerderben (die ſunſt von anderen nationen vnüberwintlich
värind geweſen) gar höfflich/ zů jrem eignen nutz/ vnd der Teütſchen verderblichen
ſchaden/ habend können anhetzen. Alſo das nun mer ſchier bey 2000. jaren här die lob
lich vnd ſtreytbar nation/ dermaſſen allzeyt mit allefentziſchẽ practicken durch gůt vñ Ye ein Tütſch
gelt wider einand auferwegt. Das haſt du hieuor durch diſe Chronickẽ vil exempel/ volck macht
namlich wie erſtlich im abgang des Occidentiſchen Reychs/ die Teütſchen Heruler/ das and auß.
Rugen/ darnach die Gottlender/ Burgundier/ Schwaben/ Francken/ vnd auch die
Lamparter/ ꝛc. alle hineyn gezogen ſind/ vnd gwaltige künigreych aufgericht/ habẽd
doch auß anſtifften der Keyſeren vnd Päpſten allzeyt einander ſelbs außgereütet vñ
vertilcket. Die Gotthen habend die Rugen vnd Heruler vertriben mit Odoacre jrem
künig. Die Lamparter habẽd Narſeti geholffen die Gotthier auß Italia treyben/ vñ
ſich dareyn geſetzt. Die Francken habend die Weſtergotthen auß Gallia vertriben/
das Burgundiſch reych vndergethon/ vñ yetz letſtlich das ſtarck Langbartiſch reych
auch vmbkeert/ alles auß Papſts anrichten. Zeletſt habẽd ſy auch die Teüſchẽ künig/
vom ſtamen vnd geſchlächt Caroli/ auß Franckrych bracht. Alſo ſind wir Teütſchen
über einander gericht/ das wir denẽ/ ſo vns weder treüw noch hold ſind / zů gefallen/
vns ſelbs verderbend. Gott wölle Teütſcher nation gnad gebẽ/ das ſy ein mal gnůg
vmbſichtig/ vnd an beiden augen geſähend werde/ Amen.

Leo der 4. ein ſun Conſtantini 5. regieret völligklich das Orien- Leo Keyſer.
tiſch Reych zů Conſtantinopel nach ſeines vatters abſcheid / Anno
dom. 776. oder 777. nach Palmerij rechnũg. Er was 5. jar Keiſer/
vnd ſtarb am fieber. Doch hatt er hieuor gůte zeyt mit ſeinem vatter
geherrſchet. Jm ward vmächlet Hyrene ein Athenienſich weyb/ gar Hyrene.
wunderſchön. Nauclerus ſchreybt ſy ſeye ein fürſtin von Beyern ge
weſen. Von jren thaaten wirt bald hernach mer geſagt.

Jm erſten jar Leonis hat ſich in Italia der Lamparter / Rütgaudus genennt/ wel Rütgaudus.
chen Carolus in vergangnem krieg zum fürſten vnd hauptmañ in Foriul geſetzt hatt/
abgeworffen/ vnd etliche ſtett jm ſelbs anhengig gemachet. Alſo eylet Carolus bald
in Italiam/ eroberet die ſtett wider/ vnd legt Fränckiſche zůſätz dareyn / ſchlůg auch
Rütgaudum zetod. Anno domini 778. hat Carolus ein teil Hiſpanierlands über-
zogen/ Pampiloniam vnd etliche ſtett eroberet/ vñ die Saracenen bezwungẽ/ jm Bür- Pampilonia.
gen vnd Gyſel zegeben. Aber die Hiſpanier berüfftend bald der Saracener hilff auß

Africa herüber/die kamend mit vnzälicher macht / erobertend vnd beſetztend die ſtett wider. Vnd als Carolus herauß zoch/ keert er ſich in Vaſconia widerumb gegen den feynden/thett nach vilen ſcharmützen ein vāldſtreyt mit jnen / dariñ Carolus verlor/ vnd wurdend ob 40000. Chriſten erſchlagen / ſampt Milone Pfaltzgraaff Rolands vatter/ſo der allerſterckiſt fürſt des gantzē heers geweſen was. Es was garnaach vñ die Chriſten geſchehē/wo jnen Carolus der hertzhafft fürſt mit neüwer macht nit wāre zehilff kommen. Als aber Aigolandus der Saraceniſch fürſt Caroli zůkunfft vnd ſterckung vernam (der auß Gallia vñ Germania groſſe macht auf bracht) floch er hinderſich/der meinung ſich auch zeſtercken. Vnder Caroli heer warend die fürnemſten/ Pfaltzgraaff Roland/ein übergroſſer vnd ſtarcker fürſt. Item Arnoldus Bellanicus/ der ſich gar Ritterlich hielt. Auch Naaman der hertzog von Beyern/ vñ vil andere/ꝛc. Wiebald Carol in Hiſpaniā kam / ward Aigolandus der Saraceniſch künig forchtſam/wiewol er beide künig Cordubæ vnd Sibiliæ zehilff bey jm hatt. Die ſach geriet zum ſtreyt/darin Aigolandus von Bellanico erſchlagen ward/aber die künig Cordubæ vñ Sibiliæ fluhēd daruon. Alſo ward auff diß mal Corduba vñ gar naach dz gātz land von Carolo erobert. Demnach keert Carolus ſein kriegßheer wider die Vaſconier/aber ſy wurdend betruglich vnd durch verrāterey Gaualoni vmbgeben vnd geſchlagen. Vnd verlor Carolus hie ſeine beſten fürſten/dann da bleib tod Pfaltzgraaff Roland der ſtarck fürſt. Anno domini 779. kam hertzog Hiltprant von Spoleten auß Hiſpanien zů künig Carolo von Franckrych/ jn mit fürſtlichem geſchenck vereerende. Welchen fürſtē Carolus gar gütigklich empfieng/künigklich begaabet/vñ mit aller freüntlicheit widerumb heim fertiget. Darnach hat Carolus nach etlichen ſchlachten/in diſem jar/wider die Saxen gefürt/ſein Winterläger zů Wormß am Rheyn gehalten. Anno domini 780. zoch Carolus mit ſeinem gemahel Hiltigarden vnd den kindern in Italiam/vnd fürter gen Rom zum Papſt von andacht wegen. Vnd in diſem jar ſtarb Keyſer Leo/ꝛc.

Streyt mit den Vaſconiern.

Aigolandus Saracenus.

Rolandus. Arnoldus. Naaman.

Corduba.

Gaualonus.

H. Hiltprād von Spoleten.

Hiltgard Caroli gemahel.

Conſtantinus Keyſer.

Hyrene.

Conſtantinus der 6. ein ſun Leonis/ward Keiſer zů Conſtantinopel/Anno domini 781. Vnd dieweyl er noch gar jung was/ regieret er mit ſeiner můter Hirene 14. jar/ etlich ſetzend 17. jar. Ja alſo lang hat Hirene geherꝛſchet / aber Conſtantinus hat nit über 10. jar regieret/do ward er von bemelter ſeiner můter vñbracht/als hernach vermerckt wirt. Diſe Hirene was zeherꝛſchē erboren/ vnd dieweyl jr ſun Conſtantinus noch gar jung was/richtet ſy alle ding nach jrem gefallen. Bald ward ſy durch Theodorum einen Biſchoff vñ gůten Papſtsfreünd dahin beredt / das ſy jres ſchwähers Conſtantini 5. des Bildſtürmers leychnam ließ außgrabē / offenlich verbrennen/vnnd die äſchen ins meer ſchütten. Sy ließ auch allenthalb im Reych der Bilder in den Templen zwifach mer machen vñ aufrichten dañ hieuor gweſen warend. Diſe Keyſerin hat auß anſtifften Pauli des Patriarchen zů Conſtantinopel/ vnd des Papſts zů Rom/auch ein Synodū zů Conſtātinopel von vilen Patriarchen vnnd Biſchoffen / auß allem Aſia vnd Græcia beſamlet/von haltūg der Bilder zů diſputierē. Aber da ward nichts beſchloſſen/ dann ein teil wolt bey der gſchrifft / vñ dem beſchluß der vorigen Concilien/ von Conſtantino 5. Leone vnd anderen gehalten/endtlich bleyben. Der and teil troſt

Theodorus.

Bilder aufgericht.

Paulus.

Synodus der Bilder halb.

ſich

ich der Keyserin/vñ wolt dem Papst zůträtten. Do aber Hirene mercket das jr hofgesind allermeist wider die Bilder / vnd der abgescheidnen Keyseren meinung zehalten geneigt was/hat sy mit list die selbigen Bilderfeynd mit der zeyt abgesetzt / jres gewalts vnd ämpteren entladen/vñ verschupfft: auch darmit jnen alle krafft vñ vrsach zewidersträben benommen/vnd an der selbigen entsetzten statt/ jres gefallens/ Päpstliche fürsten/Rädt vñ dienstleüt erwelt. Bald darnach als aller gewalt auffs Papsts vnd Hirene seyten gebogen was/hat dise Keyserin abermals ein Synodum gehalten zů Nicea in der hauptstatt/darinn des Papsts Legaten von Rom den vorsitz hattēd. Do ward die sach vmbhin getruckt/vñ in allem Grecia die Bilder wider zehaben gebotten. Jr höchster grundt vnd bewärnuß bestůnd in disen nachbezeichneten versen.

Hirene list.

Synodus Nicena.

Nam Deus est quod imago docet, sed non Deus ipsa.
Hanc uideas, sed mente colas quod cernis in ipsa.

Bewärnuß der bilderen.

Das ist auff Teütsch.

Gott wirt allein durchs Bild geleert/ Jst darumb nit ins Bild verkeert.
Die Bildtnuß solt du sähen an/ Vnd den sy bdeüt im hertzen han.

Do aber Constantinus 6. Hirene sun/erwůchs/ hatt er an der můter überflüssigem Bilderdienst nit wenig missfallen/ nam des Reychs verwaltung vñ regierung zů seinen handen. Vnd dieweyl er Biblischer gschrifft vnderricht vnd wol geůbt was / liess er im gantzen Reych der heiligen Bilder widerumb abthůn/vnd die Tempel rumen. Dieweyl nun sölches in Græcia gehandlet ward / erhůb sich auch in Hispanien/in der edlen statt Elibera/yetz Granaten genennt/ein Concilium von 19. Bischoffen vnd 36. Priestern. Dem saß vor Felix ein Bischoff Aquitaniæ. Darinn nach langer disputation erfunden vñ beschlossen ward/Das man inn Templen vnd kirchen der Christen/ gar keine Bilder noch gemäl sölle haben: auch alle glöubigen hoch vermanen / das sy söliche Abgötterey auch in jren heüsern nit habind. Welche das nit thügind/ söllind geachtet werden als abgesünderte glider von heiliger Christēlicher kirchen/ꝛc. Wiebald aber d Papst sölichs vernam/besorget er das auch die kirchen in Gallia vnd Germania am Rheyn (so vil dann der selben zeyt Christen warend) in gleyche meinung zů den Hispaniern möchtind fallen/ordnet eylends seine Legatē herauß gen Franckfurt. Welche/ee sy ein Synodum hieltend/zeuor den hertzogen von Francken in des Papsts meinung beredtend. Vnd nach dem der selbig fürst jnen verhieß allen fleyß anzekeeren / do ward ein Synodus gehalten / vnd darinn vorgeläsen der beschluß des Niceniſchen Concilij: vnd darbey eroffnet des Papsts meinung. Auff das der Sententz der Römischen kirchen/die Bilder zehaben fürgetruckt/bekrefftiget/ vnnd der Hispanisch Synodus verdampt ward.

Constantinus thůt Bild ab.

Concilium Elibertinum.

Felix ein Bildstürmer.

Synodus zů Franckfurt.

Die glogk was vorhin gossen.

Durch disen beschluß zů Franckfurt/ward die Keyserin Hirene jres fürnemmens gesterckt/vnderstůnd zů Constantinopel jr erlegte meinung widerumb aufzerichten/ vnd stellet heimlich widerumb nach dem regiment/ mit hilff etlichen Paßfreünden/ bracht durch der selbigen practick jr sach also weyt / das sy den jungen Keyser Constantinum/jren leyblichen sun/durch verräterey fieng/des Reychs entsetzt / liess jm die augen außstächen/darnach in ein finstern vnd stinckenden kercker werffen / darinn er bald starb. Das geschach Anno domini 797.ꝛc. Hie schreybend Eutropius, Vrsper genſis vñ andere/das in disen tagen die Sonn 17. tag lang verfinsteret/keinen scheyn geben habe/also das die schiff auff dem meer verirret sind/vñ mencklichs darfür achtet/das solichs geschähen wäre von wegen der vnbarmhertzigen vnmüterlichē vnd verblenten blendūg des jungen Keysers Constantini. Hirene wirt bey vilen historien schreybern hochgelobt/vnd für ein Christenlich stuck bey dem Papsthůmb geachtet/ das sy den stummenden höltzinen vnd von menschen henden gemachtē Bilden zů eeren

Hirene grausamkeit.

Constantini tod.

Sonn verfinsteret.

Hirene lob oder rům-

vnd schirm/hat mögen verderben jren eignen einigen vnd natürlichen sun. Ob dises seye gewesen ein eyfer auß rechtem wüssen/ weißt der wol/ dem keins hertzen geheimnuß verborgen ist. Aber was disem geilen vnd eergeytigen weyb angelegen seye gewesen/wirt sich bald hernach hören lassen. Hirene hat nach blendung Constantini noch bey 4. jaren geregieret/als Matthæus Palmerius schreybt. Hie wöllend wir disen Bilderkrieg růwen lassen/ vnd weyter eynfüren was sich darnebend durch Carolum begeben habe.

Hirene regieret allein.

Das LXXXVII. Cap.

Weyter von Caroli Magni thaaten/wie der mit des Papsts hilff Römischer Keyser ward/darmit das Occidentisch Reych widerumb vom Orientischen getrennt ward. Auch etwas von practick der Keyserin Hirene/vnd Nicephoro dem Orientischen Keyser.

Carol gen Rom.

IM ersten jar Constantini 6. vm̄ Ostern/was künig Carolus von Franckrych zů Rom gar ein werder gast Papsts Adriani/ dann bemelter Papst taufft jm daselbst seinen sun Pipinum/hůb jn auß dem Tauff (frylich vmb des nammen willen des woluerdienten Pipini.) Er gab jm den sägen/ vñ salbet jn zum künig Italie. Aber den anderen sun Caroli Ludewicum bekrönet der Papst zů einem künig Aquitaniæ/ vñ satzt jm die Cron auf. Hiemit für künig Carol gen Meyland/ da ward sein tochter Gisela getaufft von Thoma dem Ertzbischoff daselbst. Darnach hat Carolus sein reiß in Germaniam genommen. Den treüwlosen vnd abfelligen hertzogen von Beyern hat er gedempt: daruon findst du hieuor im 2. bůch am 13. cap.

Pipinus künig Italiæ. Ludwig K. Aquitaniæ. Gisela.

Krieg mit dē Sclauen. Hirene pūdt bruch.

Anno domini 789. hat künig Carol die Sclauen bekrieget/ vnd vnder das yoch bezwungen. In disem jar hat die Keiserin Hirene die pündtnuß vnd verkomnuß mit den Frantzosen gemachet/ gebrochen: dann sy gab jrem sun Constantino zum weyb Mariam ein Armenische tochter vnd jungkfrauwen wider seinen willen/ dañ er hatt mer liebe vnd anmůt zů der tochter Caroli Magni/die jm hieuor versprochen was/ꝛc. Es laßt sich in all wäg auß nachuolgendē historien abnemmen/sam Hirene disen heyradt gehindert habe/ als die lieber durch sich selbs die freündtschafft Caroli erworben hette.

Carolus zů Wormbs.

790 Carolus hatt diß jars kein krieg gfürt/sond sein künigklichē hof zů Worm̄s gehalten/daselbst die Bottschafften der Hunen verhört/ vñ hinwider seine Legaten zů jnen abgefertiget. Der span was allermeist von der Vnndermarck d anstossenden reychen vnd landschafften.

791 Künig Carol zoch mit grosser kriegßrüstūg von Worm̄s in Vngarn. Von welchem krieg im 13. cap. Germanie gesagt ist.

Aufrůrische rottung.

792 Carolus lag zů Regēspurg an der Danow/ die Vngarischen krieg fertigende. Dahin ward jm verkündt/ das sein vneelicher sun Pipinus mit etlichen anhengeren ein pundt gemachet vnd zesamen geschworen hettind wider Fastradam die künigin/Caroli gemahel. Also wurdēd die vrsächer diser aufrůr zum teil mit dem schwärt gericht/eins teils aber gehenckt.

Concilium zů Franckfurt. Fastradæ tod.

793 Ward der Synodus zů Franckfurt gehaltē/daruon hieuor gsagt ist/ dariñ Felix der Aquitanisch Bischoff/vnd das Concilium Elibertinum in Hispania/ wider die Bilder gehalten/verdampt ward. Domals starb auch die künigin Fastrada Caroli Magni gemahel/ward zů Mentz zů S. Alban begraben.

794 Künig Carol zoch selbs in Saxen/ ab welches angsicht die Saxen erschrocken/gnad begertend/ vñ gabend Gysel vnd Leistbürgen nach seinem willen/ als sy hieuor mer gethon hattend.

795 Saxen halt kein treüw noch glauben/wirdt abermals von Carolo durchstreifft/vnd jämerlich an leüt vnd gůt erösiget. Sy gebend abermals Bürgen vnd tröster/haltend doch schwachlich.

796 Carolus schicket seinen sun Pipinum den künig Italie (dieweyl er yemer-

dar

dar mit den Saxen zeschaffen hatt) mit grossem volck wider die Vngarn/der überwand vnd flüchtiget sy/nam jnen jren schatz vnd groß gůt / bracht dz mit jm heim zum vatter. Pipinus wider die Vngar.

Carolus keert abermals sein macht an die Saxen/zoch biß an das Teütsch meer/alle ding eroberende vnd verhergende/bracht die Saxen abermals nach seinem willen in erwünschete geding. Sy verhiessend vnnd verbürgtend was er jnen anmůtet: vñ keeret herwider gen Aach mit seinem heer/ꝛc. In disem jar ward Keyser Constantinus seiner augen beraubet von Hirene/als obstadt. 797 Carol in Saxen.

Die Saxen yhensyt der Elb wurffend sich ab/fiengend des künigs Caroli Botten/todtend etlich/die anderen behieltend sy zur widerlosung/ vñ bewegtend darmit Carolum widerumb zun waaffen. Des hauptlůt thettēd ein streyt mit den Saxen/ vnd entleybtend ob 4000. vil wurdend gefangen. 798

Hirene die Keyserin zů Constātinopel/die vergangens jars jren leyblichen sun verderbt hatt / schicket jre Legaten zum künig Carolo von Frāckrych gen Aach/als sy sach sein macht/glück vnd herrlicheit/vnd handlet vil mit jm vmb ein friden vnd pündtnuß. Hirene sücht freüntschafft zů Carolo.

Papst Leo 3. der hieuor zů Rom von etwas lasteren wegen gefangē was/ kam in disem jar auß/entran in Teütschland gen Padelbronn zů Carolo / der satzt jn widerumb auff den Papststůl/vnd verschicket seine widersächer vñ an kläger inns ellend. Hiemit wůchß die freüntschafft noch mer zwüschend jm vñ dem Papst. 799 Papst Leo vertriben.

Künig Carol enthielt sich in Franckrych zů Turon/ von wegen schwärer krāckheit seines gmahels Lüitgarde/ welche auch bald hernach im monat Junio auß disem läben verschied/vnd daselbst begraben ward. Bald warb Hirene die Keyserin durch jr Bottschafft zum Papst / bittende das er (freylich in ansehen jres andachts / den sy zů den Bildern vnd der Römischē kirchen trüge) seines vermögēs handlen vñ verschaffen wölte / das jren Carolus Magnus vermächlet wurde. Mit erzellung / das durch sölichen heyradt beide das Orientisch vñ Occidentisch Keyserthůmb widerumb möchte zesamen gebracht werden/ꝛc. Also hat der Papst die handlung angenommen: aber was da vollendet seye/wirt bald hernach volgen. 800 Turon. Lüitgarde tod. Hirene practick vnd werbung.

Als man zalt nach Christi vnsers lieben Herren geburt 801. jar/do wolt der Papst ein mal Carolo dem künig zů Franckrych/seiner vnd seiner vorfaren bewißnen diensten vñ wolthaaten völiglichen lonen. Vnd als bemelter Carolus gen Rom kam/vnd an dem heiligen tag zů Weyhenachten in S. Peters Münster gieng / do der Papst Mässz hielt / do ward Carolus durch bemelten Papst (der sich vom Altar gegen dem volck vmbkart) offentlich für ein Römischen Keyser erklärt vnd außgerüfft. Darauff das volck zum dritten mal gemeinlich mit lauter stim̄ also außrüffet: Carolo dem Grossen fridsamen / vnd von Gottgekrönten Keyser/vnd merer des Reychs / wünschend wir langs läben vñ sig/ꝛc. Hiemit ist das Reych geteilt / das Occidentisch vnd Römisch ist an Carolum künig zů Franckrych/vnd hiemit an die Teütschen kommen. Das Orientisch vñ Constantinopolitanisch hat seine eigne Keyser behalten noch lange zeyt / biß auff die jar Friderici 3. hinauß. Hiemit was dem Papst vnd künigen von Franckreych ein mal gelungen. Carolus Magnus Römischer Keyser in Nidgang. Teilung des Reychs.

Im jar 802. als der Papst hieuor vil gehandlet hatt in zesamenfügung Caroli Magni vnd Hirene/hat bemelte Keyserin in disem jar Leonem jren Orator vñ Sendbotten zů Carolo selbs abgefertiget/ friden vnnd verkomnuß zemachen. Hinwider auch Carolus Jessen den Bischoff von Amiens mit etlichen in Bottschafft gen Constantinopel fertiget/(als Vrspergensis schreybt) vmb Hirenen zewerbē/ das sy jm vermächlet wurde/ꝛc. Aber Aetius, Nicephorus vnd andere Constantinopolitanischen fürsten diser practick gewarnet/fiengend Hirenen/vñ verschlussend sy in ein Closter / das sy Hirene solt Carolo vermächlet werden. Hirene ward in ein Closter verstossen.

Lesbos. hieuor in der Insel Lesbos gebauwen hatt. Da můst das eergeytig weyb jr läben en den/vnd was jren hiemit alle hoffnung des begerten Keiserthůms zeerholen/benom men/vnd jren hiedurch jrer vnmůterlichē thaat / an jrem sun Constantino begangen/ nit jres gefallens gelonet. Von disem obuerzeichneten Bilderkrieg besähe/ wär lust hat/das büchlin Heinrychi Bullingeri de Origine erroris am 25. vnd 26. cap. oder sei ne Annotationes in 2. Thess. 2.

Nicephorus Keyser.

Nicephorus ward nach verschupffung Hirene Keyser zů Con stantinopel/vmb das obgenennt jar. Der machet dennocht frid vnd freündtschafft mit Carolo dem Occidentischen Keyser/wiewol der gunst nit groß was. Die Griechen warend vngedultig das jnen das Römisch reych entzogen was. Dargegē mocht Carolus/als ein klůger vñ sensftmůtiger fürst / die schmaachwort der Griechen wol las sen für oren gon/vnd bleib dennocht beym Reych.

Zum Läser. Fürter hat dz Orientisch reych seine Keyser zů Constātinopel gehebt biß in dz jar Christi 1453. do ward Constantinopel von Machmet dem Türckischen Keyser ero bert/vnd Paleologus der letst Griechisch vnnd Orientisch Keyser darinn erschlagen. Aber für disen Nicephorum hin wil ich die selbigen Keyser růwen lassen/ dann sy mir nit mer in dise Gallia dienend. Vnd so Carolus der Groß Keyser nit allein ein künig zů Franckrych sonder auch zů Germanien ist gewesen / vnd darmit das Occidētisch Keyserthůmb an die Teütschen kommen ist/so hab ich bemelten Carolum vñ alle sei ne nachuolgende Rō. Keyser biß auff Carolum den 5. hinauß/so vil jr Keyserliche re gierung betrifft/alle nach ordnung/hieuor im 2. büch Germanie verzeichnet/ da sich sy. Darumb wird ich in disem büch mich hinfür nit mer jrer Keiserlichen regierung be laden/ob gleych etwan mancher Keyser in der Caroliner geschlächt gewesen ist / wil ich doch allein jre Franckrychische thaaten zum kürtzisten eynfüren/ꝛc.

Das LXXXVIII. Capitel.

Enderung des Franckrychischen regiments. Von den zwölff fürsten/genennt die Glychen/vnd von vr sprung des Parlements. Auch von sigen/gewalt/landschafften/person/gestalt/kunst/ übung/weybern/kindern/Testament vnd tod Caroli Magni.

Endrüg des regiments. NAch dem abgang der alten vnd ersten künigen von Franckrych/des ge schlächts ō Merouee oder Clodoueer/als Pipinus auß dem gschlächt der Caroliner auff den Künigstůl geruckt/vnd auß einem diener vnnd Pfaltzuogt zum Künig wordē was/do hat sich die Franckrychisch re gierung vnd haußhaltūg etwas verenderet. Also das Carolus Magnus (hieuor durch den schaden vnd verstossung Childerici gewitziget) die obriste regierūg vnd verwaltung des reychs / nit mer einem einigen mann vertrauwen vndeinem die ner anhencken wolt/damit jm oder seinen nachkomēden nit auch begegnete/dz Chil derico von seinem vatter widerfaren was. Hierumb ordnet er/das hinfür zwölff für sten vnd Graaffen in Franckrych/namlich 6. geistlichs vnnd 6. weltlichs stands / ge walt haben/vnd einem yeden regierenden künig im regiment behilfflich seyn sőltind. Vnd das warend dise nachbenennten. Erstlich drey geistlicher hertzogē/ als der Ertz bischoff vnd hertzog zů Remis. Der Bischoff vnd hertzog zů Lan. Der Bischoff vñ hertzog zů Langres. Item drey geistlicher Graaffen / namlich ō Bischoff vñ Graaff zů Beauuais. Der Bischoff vnd Graaff zů Cathalonien. Der Bischoff vnd Graaff zů Noion/ꝛc. Die weltlichen drey hertzogen sind/namlich/der hertzog von Burgūd. Der hertzog von Nordmandy. Der hertzog von Guienne/ꝛc. Vñ die drey weltlichen Graaffen sind. Der Graaff zů Flandern. Der Graaff zů Campanien. Vnd der Graff zů Tolosa/ꝛc. Diser zwölff fürsten nammen vñ waapen stond im anfang diß büchs/ vmb den Titel verzeichnet. Sy wurdend geneñt Franciæ Pares/die zwölff Gleychen. Diß was das obrist Regiment in Franckrych / vnd stünd nit mer an einem mann als hieuor. Damit ward der gewalt der Pfaltzuögten abgethůn/ vnd fiengend die künig an selbs in die regierung zesähen. Diser obgeneñten zwölff Gleychen sind mit der zeyt

Frömbder schad machet witzig.

Zwölff für sten.

Remis.
Lan.
Langres.
Beauuais.
Cathalaun.
Noion.
Burgund.
Nortmandy.
Guienne.
Flandern.
Campania.
Tolosa.
Fräciæ Pares.
Die 12. Gley chen.

tliche abgangen/fürnemlich die weltlichen hertzogen vnnd Graaffen: von denen ist ichts mer überig dann der Titel/ vñ hat der künig jre land inn/deßhalb er jren sitz vñ latz im Parlament nachvolgender zeyt auff andere Franckrychischē herren verwen et hat. Auffgenomēn die Graafftschafft Flandern/ die wirt bey vnseren tagen sampt den Niderburgundischē Graafftschafften/Brabād/ Holand/ Lützelburg/ Henigow/ Namurc/ ꝛc. durch Keysern Caroln den 5. vnd die Ertzhertzogen von Oesterreych eherrschet. Flädern yetz Caroli des 5.

Vber sölliche oberzelte zwölff gleychen/ hat Franckrych noch viererley Gerichtshöf/die sy Camern nennend/deren yede hat jren eignen radt vnd versamlung mit zügeordneten Presidenten: weißt auch yeder Radt/Camer oder versamlūg/ welcherley händel vnd sachen jnen gebürend außzerichten. Vnd diß alles wirt genennt das Parlament. Von jrer ordnung vnd regierung wäre vil zeschreyben: wär lust hat/besähe hievon Chronicam Ioannis Naucleri Generatione 26. nach der lenge/ꝛc. Es kommend auch für diſe obbemelten Parlaments Rädt vnd Cameren/ gemeinlich alle Appellation auß dem gantzen Franckrych. Dañ wiewol diſes künigreych an allē orten wunder vil Richter/Schreyber/Aduocaten vnd Amptleüt hat/ ist doch das Appellieren so gemein bey jnen/das auch an vilen orten vnd offtermals die übelthäter/ nach dem sy auff jr beschulden zum tod verurteilet werdend/erst Appellierēd/vnd sich gen Paryß für das Parlament berüffend/werdend vil hineyn gefürt. Etlich lengerend darmit jr peynlich läben/jamer vnd gefencknuß/vnd müssend doch leyden. Etlich kommend durch sölichen verzug daruon/so sy etwan ein gnadrychere stund erlangēd/ꝛc. Parlament. Appellation.

Diſes obbeschriben Parlament hat Carolus Magnus aufgerichtet/ doch schreybēds etliche Pipino zů.

Diſer Carolus hat gar vil vñ grosse krieg gefürt/ er hat dz Longobardisch reych gar außgemachet/vnd Desiderium den Longobardischen letsten künig/als obgesagt ist/gefangen. Er hat erstlich von den Saracenen vnd Türcken in Hispania schaden empfangen/aber bald wider überwunden/ vnd Hispaniam befridet. Den hertzogen von Beyern zum dritten mal treüwloß/auß gnadē in ein Closter verstossen/ vñ gantz Beyern eyngenommen. Die Saxen hat er nach langem gedempt. Carolus ist mit seinem kriegßvolck biß gen Hierusalem gezogen. Er hat auch durch Adolphum seinen hauptmann gantz Engelland erobert/vnd alle aufrüren darinn gestillet. Die Venediger hat er durch krieg zů einer richtung benötiget. Seinen sun Carolum bewaaffnet er wider die Behem/die bezwang er/vñ erschlůg Lechon jren fürsten. Von diſen obberürten kriegen Caroli wirt etwas mer gesagt im 2. büch hievor am 13. cap. Caroli krieg vnd sig.

Carolus hatt von Pipino seinem vatter ererbt/ gantz Galliam/ von dem Rheyn hineyn biß an den fluß Ligerim/zwüschend beiden dem Gallischen vnd Liguriſchen Meeren. Item alles Germaniam zwüschend der Donow/ vñ der Sala in Saxen gelegen. Darzů die landschafft der Alemannier vñ der Obern Beyern/ꝛc. Zů diſen yetzbenennten landen hat Carolus mit bewaaffneter hand gewunnen/ Aquitaniam, Vasconiam/vnd alles gelend des gebirgs Pirenæi oder Roncevals hinüber in Hispaniā biß an den fluß Iberum/der das künigreych Nauarre durchlauffende/ sich gegen Mittag bey der statt Dertosa in das Balearisch meer senckt. Er hat auch eroberet gantz Italiā hineyn biß in das kleiner Calabriam. Darzů gantz Saxen zů beiden seyten des flusses Albis. Item Vngarn vñ gantz Pannoniam hat er gewunnen/ darzů ennet der Donow Daciam, Istriam, Liburniam vnd Dalmatiam. Er hat auch hinzů gethon die groben völcker zwüschend dem Rheyn vnd der Wixel am Teütschen meer/ꝛc. Caroli erbland. Caroli eroberte land. Iberus fl.

Alle weytgelegne künigreych habend Carolum vor augen gehebt/ vnnd die künig Persie jn mit gaaben vereeret. Er hat auß dem raub in kriegen eroberet/ so manichs Closter vnd Gstifft erbauwen vñ begaabet/als büchstaben im A B C sind/ yetlichs nach einem büchstaben genennt. Darunder Aach das A/vnd Zürych das Z sind/ꝛc. Zů Meyntz bauwet er ein prucken über Rheyn/ die verbran wider ein jar vor seinem end. Zů Ingelheim vnder Meyntz ist er geboren/da hat er ein künigklichen Palast ge- Frömbde künig ereēd Carolum. Vil Gstifft gebauwet. Prucken zů Meyntz. Saal zů Ingelheim.

Caroliner Teütsche fürsten.

bauwen/wirt noch gesähen. Er ist ein rechter geborner Teütscher gewesen/ vnd auch seine nachkomnen habend sich Teütscher spraach gebraucht. Darumb ist das Reych vnd Keyserthümb nit erst bey zeyten Othonis/als etlich wöllend/sonder bey Caroli Magni tagen auff die Teütschen verwendt/aber bey Othonis zeyten bestätiget/ꝛc.

Caroli lidmaß vnd gestalt.

Carolus was eines vierschrötten starcken leybs/arbeit gewonet/ zimlicher rechter lenge/grosse klare augen/langer nasen/frölichs vñ klares angesichts/mit zierlicher vñ blüyend röte vermengt. Er hatt ein manlichen/nit stoltzen/gang vñ wandel/ zierliche glider/ein klare verstendige stim/wolgespräch/vollkomner red/ vnd träffenlicher gedächtnuß. Latinische spraach kond er wol reden/ noch zierlicher schreybē. Griechische spraach verstünd er wol/ Italischer vnd Gallischer zungen was er als fertig als des anerbornen Teütschen. Alle geleerten hielt er lieb/ vnd versorget sy mit eerlichem auffkommen.

Carol. gelert.

Caroli zuchtmeister. Petrus Pisanus. Alcuinus Britannus. Schůl zů Bononia vñ Paryß.

Seine zuchtmeister warend in Griechischer zungē Petrus Pisanus. Aber in der Dialectic/Rhetoric/Astronomy vnd Mathematischen künsten hat er Alcuinum Britannum zum leermeister gehebt. Die Schůlē zů Bononien vñ Paryß hat er gestifft. Er was dem Müssig gang also abgünstig/ das er ein müssiggonden

Caroli fleyß vnd übung.

menschen für ein todten achtet. Kein tag ließ er vergon/ daran er sich nit übte in heiliger geschrifft/in historijs vnd freyen künsten. Seines leybs übung was reyten/ jagen/ schiessen/vnd auch lauffen. Niemants ließ er müssig gon. Seine jungen sün vñ kindskinder müstend sich in geschrifft vnd seiner arbeit üben. Die weybsbilder zoch er zum Seyden vnd wullenwerck/sprechende: Ein müssiggenger wäre bösen gedancken ergeben/vnd des Teüfels versüchnuß vnderworffen.

Der armen vatter.

Den armen was er so gar ergeben vnd gegē jnen kostfrey/das er grosse allmüsen schicket über meer in Syriā/ Egypten/ Africā/auch gen Hierusalem/Alexandriā vnd andere ort/ da er wußt arme Christen not leyden. Etlichen künigen yhensit des meers/ hat er offtermals die armen Christen beuolhen/vnd von jrent wegen mit jnen freüntschafft vnd einigung gemacht. Dargegen mermals etlichen vnglöubigen künigen vnd tyrannen die verolgūg armer Christen abgetröuwet/ so er jnen embot sölichs an jnen zerechen/ꝛc.

Carolus liebet geistliche priester.

Priester vnd geistliche personen hatt er lieb/so sy jrem stand gemäß läbende/dz kirchenampt treüwlich versahend. Er hatt fleyß die Bisthümb mit geistlichen geleerten mennern zebesetzen. Eins mals hatt er einem jungen man vom Adel ein Bisthümē verlihen/ als der mit fröuden vom Keyser scheidende/mütig auff das rosß in den sattel spräg/ließ jn Carolus (der jm nachgelüget hatt) wider berüffen/kündet jm das Bisthümb wider ab/vnd verordnet jn zum krieg/sprechende: Du bist vil geschickter zur Reütterey dañ zum Bisthümē.

Galiena Hirmigard. Hiltgard. Fastrad. Lütgard.

Caroli weyber 5.

Galiena 1. Hirmigard 2. Hiltgard 3. Caroli sün. Fastrad 4. Lütgard 5.

Der erst gemahel Caroli hieß Galiena/des künigs von Toledo tochter/ der ander aber Hirmigarda, Desiderij des Lombardischen künigs tochter/ ward von jm verlassen vnd abgescheiden: auß was vrsach/ hab ich nit vernommen. Die dritt Hiltgard/ von dem geschlächt H. Gottfrids von Schwaben. Die gebar jm 4. sün/ Carolum, Pipinum, Ludouicum vnd Lotharium die zwyling. Sy starb Anno domini 783. Die vierdt künigin Caroli was Fastrada/ des fürsten vonn Francken tochter: die gab jm zwo töchter/ Theodoratam vnd Hiltrudem. Auch hatt er auß Hiltigarden 3. töchter/ Rutrudam, Bertham vnd Giselam. Fastrada starb im jar 793. Das fünfft eeweyb Caroli was Lütgarda/auß derē zwyet er keine kinder. Nach jrem tod hat er kebsweyber gehebt/

ebt/Gerſuindam auß Saxen/Regmam N. vnd Alindam N. Auß denẽ hat er vil ſün nd töchter gezüchtet/die ich laß rüwen/ꝛc. Er hat vor ſeinẽ tod durch ein zierlich Te ſtamẽt ſeine land zerteilt den drey eelichen ſünen. Ludouico über gab er Vaſconiam, Aquitaniam/vñ alle land Gallie gegen Nider gang gelegen/ſampt der ſtatt Niuernia/vnd jrer zügehörigẽ land ſchafften. Auch die lender Languedock/Auernien/vnd das gantz Galliam Narbonenſem/Lyon/Saffoy/Walliß/ Tarẽtaſiam/ vñ das gantz gebirg Ciniſium/yetz Mons Dionyſij/ Mont Dionyß genennt/biß aũs meer vñ biß an Hiſpaniã ꝛc. Pipino gab er die lender/ Italiã/ Lombardey/ein teil des Beyer lands. Item Schwaben/Klettgow/Hegow/Turgow/ vñ der Rhetier landſchafft/ꝛc. Carolo beſtimpt er Frãckrych/ das vnder/zwüſchend dem fluß Ligero vñ dem Rheyn. Item Burgundiam, Alemanniam/ Beyern vnd Nortgow (auß genommen den teil den er zeuor Pipino hatt geben. Darzů gab er jm Saxen/Türingen vnnd Frießland/ꝛc. Alſo teilt er jnenn die land/das yetlicher auß ſeinem eignẽ reych ein offnen gang vñ paſſz hatt über das Alpgebirg in Italiam zereiſen. Carolus machet noch bey läbẽ Ludewicum ſeinen ſun zum Römiſchen künig/daruon beſich dz 4. cap. Germanie. Von diſem Carolo ſchreybend Turpinus ein Ertzbiſchoff zů Rens/Item auch Vincentius lib. 25. ſeiner hiſtori/Das er ſeye geweſen von leyb ein lang/ſtarck vñ vierſchrötmañ/ alſo krefftig/das er inn beſten tagen ſeines alters/ einen zimlichen mañ auff ſein rechte hand hat ſtoñ laſſen/vñ den ſelbigen ſtracks mit dem einigen arm aufgehebt biß zů ſei ner achſlen oder ſchulteren höhe/vnd jn darnach widerumb nider geſtelt. Item daß man von jm geſehen habe/daß er in etlichen ſtreyten/an ſeinen feynden/ einen Reüter mit ſeinem ſchwärt eins ſtreichs von dem kopff nider biß ſchier auff den ſattel geſpal ten habe. Er mocht auch wol vnd vil äſſen. So er ab dem gejägt/oder ſunſt/ hunge rig heim kommen/hat er gmeinlich zwo Hennen/oder einen Reygel/oder Pfauwen/ oder Haſen/oder ein Hammen/oder Schaaffſpalen gebraaten/gar ringlich vnd mit luſt äſſen mögen. Darbey aber iſt er mit trincken gantz gemäß geweſen/ vnd ſelten ei nicherley weyn getruncken/er wäre dann zeuor güts teils mit waſſer gebrochen. So iſt er zů roſſz vñ füß/in den jaren ſeiner jugend/in allen Ritterlichen vnd gſelligen Ade lichen übungen ſo thätig vnd fürträffenlich geweſen/ das jms vnder allen Francken keiner hat mögen vorthůn. Vnd zů ſölicher übung hat er auch alle ſeine ſün angefürt vñ gezogen. Carolus iſt auß diſer welt geſcheiden zů Aach/da er auch begraben ligt. Sein grab ward bezeichnet mit einer ſölichen Inſcription vnd Grabgeſchrifft:

Caroli kebß weyber.
Caroli ſün. Ludowici land.
Pipini künigreych.
Caroli land ſchafft.
Caroli ſtercke.
Carolus mocht vil eſſen.
Caroli Magni tod.
Grabgeſchrifft.

SVB HOC CONDITORIO SITVM EST CORPVS CAROLI MAGNI ATQVE ORTHODOXI IMPERATORIS, QVI REGNVM FRANCORVM NOBILITER AMPLIAVIT, ET PER ANNOS XLVI. FOELICITER TENVIT, DECESSIT SEPTVAGENARIVS, ANNO DOMINI DCCCXIIII. INDICTIONE VII. V. KALEND. FEBR.

Zů Teütſch:

In diſem Grab ligt der leychnam Caroli des Groſſen vnd Rechtgeſinneten Keyſers/welcher dz Fränckiſch Reych gar namhafftiglich erweytert/ vñ bey xlvj. jaren glücklichen inngehalten hat. Der iſt von hinnen geſcheiden ſibentzigjärig/Anno domini DCCCxiiij. In der Römer Zinßzal im vij. Am v. Kalend des Hornungs/ꝛc.

Hiemit wöllend wir Caroli Magni hiſtoriam/kürtzuergriffen/ beſchloſſen haben/ vnd fürter hierauff eynfüren die Genealogy vnd Geſchlächtbaum ő Caroliner/ von Pipino biß auff den letſten Ludewicum hinauß/ ſampt kürtziſter beſchreybung eines yeden regierung. Was aber für Römiſcher Keiſerẽ in diſem geſchlächt geweſen ſind/ deren zeyt vnd regiment werdend hieuor in Germania verzeichnet.

Das dritt büch

Das LXXXIX. Capitel.

Kurtzuerzeichnete ordnung der künigen von Franckrych/ des geschlächts Caroli Magni/ so man nennt die Caroliner/ von Pipino dem ersten künig an biß auff Ludewicum den letsten/ sampt einem eyngesetzten Baum vnd Genealogy der selbigen.

Pipinus 1. PIpinus Caroli Martelli sun/ ist der erst künig zů Franckrych gewesen/ des geschlächts der Caroliner. Von seinem läben vnd regiment ist hieuor vil gesagt. Er starb Anno domini 768. Von jm besich hieuor das

Pipin 2. 84. vnd 85. Cap. Er hat gehebt drey sün. Pipinus der erst sun Pipini ist also jung noch bey seines vatters läbē verscheiden/ Anno dom. 762.

Carleman 1. Carolomannus ů ander sun Pipini/ verließ das läben Anno domini 771. daruon be-

Carolomanni sün. sich das 85. cap. am end. Er hatt zween junger sün/ deren nammen ich nit befind/ die

Bertha. wurdend durch jr můter Bertham in Langbarten geflöchnet. Von jrem end vnd abgang find ich nichts. Darmit endet sich die Linea Carolomanni.

Carolus 1. der Groß. Carolus diß nammens der 1. vnd der dritt sun Pipini/ zůgenennt der Groß/ von dem hieuor im 86. 87. vñ 88. Cap. vil gesagt ist: der verließ nach seinē end Anno do. 814.

Lotharius 1. vnder vilen kindern vier eelicher sün/ mit nammen. Lotharius/ ein zwyling einer ge-

Carolus 2. burt mit Ludeuuico Pio/ hernach benennt/ worden/ der starb gar jung. Carolus der ander sun Caroli Magni/ ward künig zů Franckrych/ Alemannien vñ Burgund. Besich das 88. cap. Er verschied one kinder/ Anno domini 811. noch bey seines vatters

Pipinus 3. läben/ als etlich wöllend/ vnd verließ die land seinen brůderen. Pipinus der dritt sun Caroli Magni/ ward künig zů Italien/ Beyern vnd Schwaben. Besich daruon das

Bernhardus. 88. cap. Er starb auch zeytlich/ vnnd verließ Bernhardum. Bernhardus Pipini sun/ ward auch künig zů Italien/ ward hernach vō Ludeuuico Pio enthauptet/ oder nach

Pipin 4. etlicher meldung geblendet. Pipinus ein sun Bernhardi/ regieret nach seinem vatter in Italia/ der verließ 3. sün/ namlich Heribertum, Pipinum vñ Bernhardum/ ꝛc. Von denen find ich nichts weyters. Darmit endet sich auch die Linea Pipini von Italien.

Ludeuuicus Pius 1. Ludwig der 4. sun Caroli Magni/ zůgenennt Pius/ ward auch Rōmischer Keiser: von seinem Keyserthůmb vnd Germanischen thaaten/ findst du im 14. cap. des anderen büchs. Aber seine Gallische geschicht süch hernach im 90. vñ 91. capitlen. Er ver-

Pipinus 5. schied Anno domini 840. vnd verließ 4. sün hernach benennt. Pipinus ein sun Lude-

Pipinus 6. uuici Pij/ ward künig zů Aquitania/ starb Anno domini 838. vñ verließ ein sun Pipin genennt: daruon besich dz 91. vnd 92. cap. Diser Pipin der jünger verließ kein sun. Da-

Lotharius 2. mit endet sich auch die Linea Pipini von Aquitanien/ ꝛc. Lotharius oder Lüthar/ der ander sun Ludeuuici Pij/ hernach Rō. Keyser: von seinem Keyserthůmb besich Germaniam am 14. vñ 15. cap. aber von seiner Franckrychischē regierung besich hernach

Carolus 3. das 92. cap. Er ward ein Münch/ vnd verließ auch drey sün/ Carolum den künig in

Ludwig 2. Prouantzen vñ Burgund/ der starb one erben/ Anno dom. 858. Ludeuuicum Rōmischen Keyser/ von dem besich das 93. cap. Item Germaniam am 16. cap. Er verließ

Lotharius 3. keinen sun. Vnnd Lotharium künig zů Lothringen/ der verschied auch one kinder in Italia Anno domini 870. Daruon besich hernach dz 93. cap. ꝛc. Hiemit hat die Linea

Ludwig 3. der Elter. Keisers Lotharij auch ein end. Ludeuuicus aber der dritt sun Ludeuuici Pij/ ward künig zů Germanien vñ Beyern: von dem besich hernach das 92. cap. Item das ander

büch am 14. cap. Diser wirt geneñt der Elter. Von jm volget ein grosse Linea. Er ge-

Carolus 4. ů Feißt. bar vier sün. Carolus der ein sun K. Ludwigs des Elteren von Beyern/ ward Rō. Keyser/ vnd zůgeneñt der Feißt. Von jm wirt gesagt hernach im 96. cap. auch am 16.

Ludwig 4. der Jünger. cap. Germaniæ. Er starb Anno domini 889. one kinder. Ludwig der ander sun Ludewici von Germanien/ zůgeneñt der Jünger/ ward künig zů Ostfranckē: von jm be-

Ludwig 5. sich hernach das 94. cap. Diser Ludwig der jünger hat ein sun gehebt auch Ludwig geneñt/ ů ist zů Regenspurg zetod gefallē. Damit endet sich auch die Linea Ludeuuici

Pipin 7. des Jüngeren. Pipin der dritt sun Ludewici des Elteren/ starb gar jung/ ꝛc. Karo-

Karleman 2. loman der vierdt sun Ludewici des Elteren/ ward künig zů Beyern: von jm wirt ge-

Arnolphus 1. sagt hernach im 94. vñ 95. cap. Er starb Anno domini 890. Arnolphus ein sun Carolomanni

olomanni künig zů Beyern/ward auch Rö. Keyser:von seinem Keyserthům besich das 17.cap.Germanie hieuor. Item hernach das 95.96.vñ 97. cap. diß drittē bůchs nach d lenge. Diser Arnolph starb Anno dom. 899.vñ verließ 4.sün. Arnolphus 2. K.Arnolphi sun/zůgeneñt der Böß/ein fürst zů Beyern:vō dem find ich nichts weyters. Wernher der ander sun Arnolphi ward ein Graaff zů Seur. Conrad der 3. sun Arnolphi/ward hertzog zů Lothringen nach Zwentibaldo dem bastard. Ludwig der vierdt sun Arnolphi/ward nach seinē vatter Germanischer künig. Er was bey den Teütschen der letst künig diß stammens der Caroliner. Vnd dieweyl dise sün alle kein erben weyter verliessend/endet also hiemit auch die Linea Carolomanni von Beyern. Von disen allen wirst du mer hernach läsen/rc.

Arnolphus 2. der Böß.
Wernher 1.
Conrad 1.
Ludwig 6.

Carolus/zůgenennt Caluus/der Kal/ oder Glatzet / der vierdt sun Ludeuuici Pij/ ward auch Rö.Keyser nach Ludewico 2.seines vatters brůdersſun. Von seinē Keyserthům meldet das 2.bůch am 16.cap. Von disem Caluo volget mer hernach am 91. 92.vñ 93.capitlen. Er starb in Italien Anno domini 878.als im 94.cap.erzelt wirt/ vnd hat gehebt 4.sün/namlich Lotharius ein sun Caroli Calui/läbt nit lang/rc. Carolus der ander sun Caroli Calui/ward von einem kriegßmann vmbbracht:lůg hernach im 93.cap. Carleman ward geblendet/vnd in ein Closter versteckt: lůg hernach am 93.Capitel.

Carolus 5.der Glatzet.
Lotharius 4.
Carolus 6.
Carleman 3.

Ludeuuicus der vierd sun Caroli Calui/zůgenennt Balbus/der Stamler/ oder der Lurggend/ward auch Keyser : von seiner regierung besich hernach das 95. cap. Er gab dem läben vrlaub Anno domini 879.vñ hat geboren drey sün/ hernach verzeichnet. Ludeuuicus ein sun Balbi hat in Franckrych regieret/als du im 95.cap.findst:er verschied one kind/Anno domini 883. Carlonus der and sun Balbi/verschied (nach außweysung des nachuolgenden 95.cap.) im jar Christi 884.vnd verließ ein sun genennt Ludewicus der Vnnütz oder Müssiggenger. An dem selbigen endet sich auch die Linea Carloni,&c.

Ludwig 7. d Lurggend.
Ludwig 8.
Carlonus.
Ludwig 9. der Vnnütz.

Carolus der dritt vnd jüngst sun Ludeuuici Balbi / zůgenennt der Einfaltig/starb in gefencknuß Heriberti/als hernach im 99.cap.vermerckt wirt. Er gebar auß Edina des künigs von Engelland tochter/Ludeuuicum.

Carolus 7. Simplex.

Ludwig ein sun Caroli des Einfaltigen / ward nach seines vatters tod mit seiner můter auß Engelland berůfft/vnd zum künig in Franckrych gemachet (besich dz 99. cap.) vnd starb Anno do.952.vnd verließ zween sün hienach beneñt. Lotharius ein sun Ludeuuici/künig zů Franckrych/ regieret nit lang/vñ starb Anno do. 986. Ludwig ein sun Lotharij/volget dem vatter/regieret nit über ein jar/verschied one kinder/ Anno domini 987. Darmit endet sich die Linea Lotharij. Von disen zweyen besich hernach das 99.vnd 100.cap.

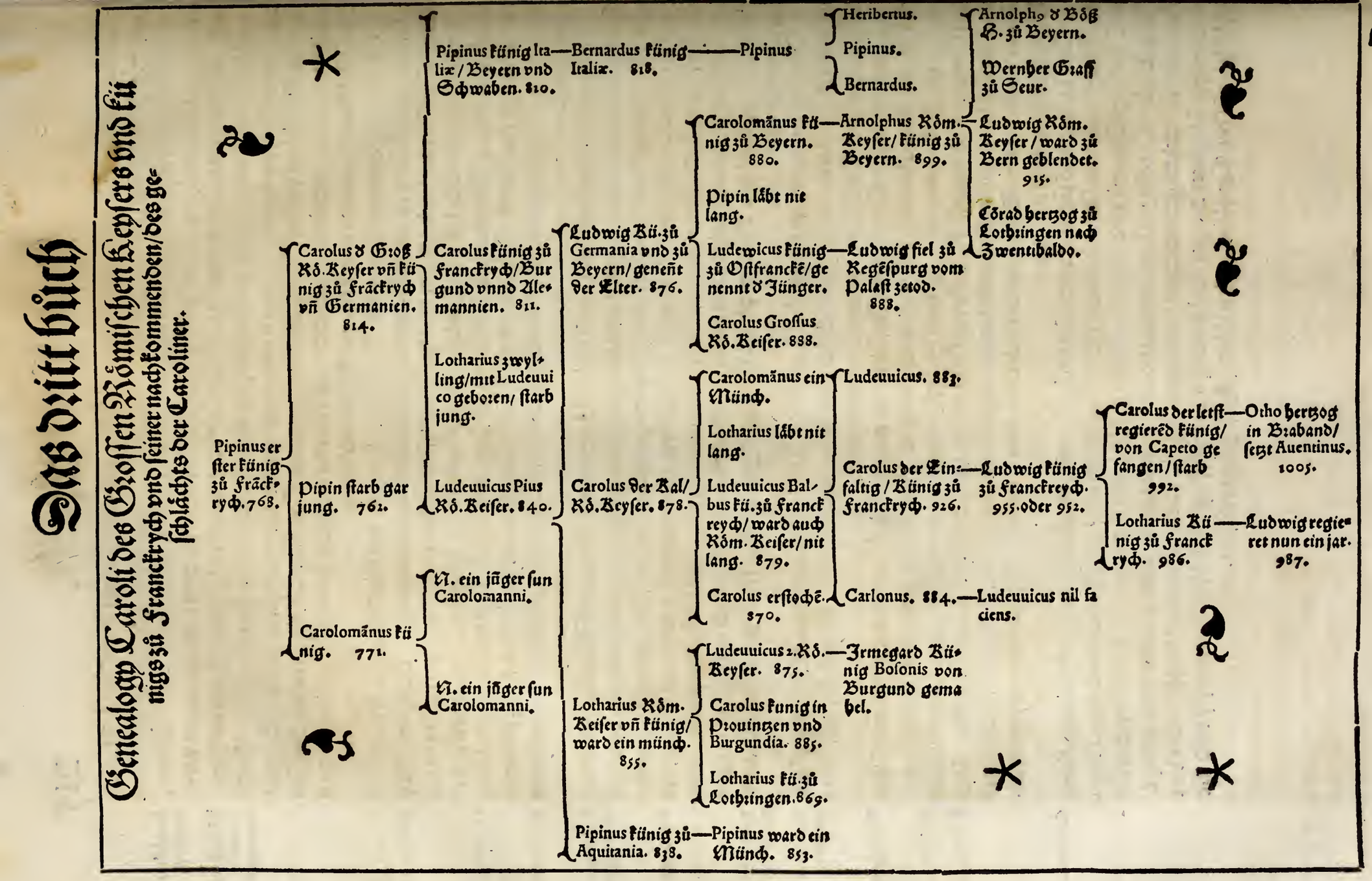
Ludwig 10.
Lotharius 5.
Ludwig 11.

Carolus der and sun des vorgesetzten Ludeuuici/vñ ein brůder Lotharij/empfieng das künigreych von seines brůders sun(hernach am 100.cap.) Diser ward von Hugone Capeto gefangen / vnd darmit ist dises geschlächts regierung in Franckrych erlöschen. Disem Carolo zeichnend etlich noch mer kind zů/daruon wirt hernach gesagt. Hie weiß ich nichts grundtlichs mer hieuon zeschreyben. Aber zum verstād aller vor vnd nachgeschribner dingen/ wöllend wir hierauff eynfüren die Genealogy vnd Geschlächttafel der Caroliner/mit etlichen zůgesetzten waapen.

Carolus 8.

Das dritt buch

Genealogy Caroli des Grossen Römischen Keysers vnd künigs zů Franckrych vnd seiner nachkommenden/des geschlächts der Caroliner.



Pipinus künig zů Franckrych.

Carolus Rö. Keyser/künig zů Franckrych/zů Germanien / zů Schwaben vnd zů Beyern.

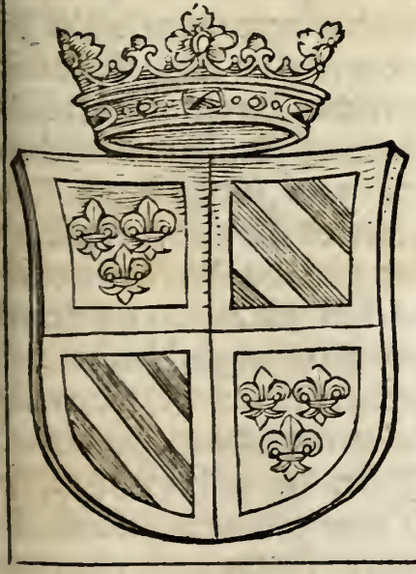
Ludeuuicus Rö. Keyser/künig zů Franckrych.

Carolus künig zů Franckrych/ Burgund vnd Allemannien.

Ludwig künig zů Germanien/ Beyern/ Schwaben vnd Ostfrancken.

Arnolphus Rö. Keiser/künig zů Beyern.

Carolus künig in Prouincia vnd Burgund.



Lotharius künig zů Franckrych vnd Lothringen.

Carolus künig vnd fürst zů Lothringen vnd Braband.

Das dritt bůch

Das XC. Cap.

Von Ludewico 1. Rö. Keyser vnd künig zů Franckrych/vñ seinen gemaheln: was auch der selbig mit den Päpsten gehandlet. Wie er von jnen gesalbet vnd bekrönt ward. Von dem gewalt der Päpsten zů seiner zeyt/vnd was schencke vnd gaaben die von Ludewico empfangen habind.

Ludwig 1. d Gottsälig.

LVdwig diß nammens der erst/ein sun Caroli Magni/ welchen sein vatter hieuor dem Aquitanischē reych fürgesetzt hatt/empfieng nach seinem vatter auch das Römisch Keyserthůmb/zů dem jn dann Carolus vor seinem end / als er anfieng siechen/selbs erkoren/vnd als zů einem mitregenten angenom̄en hatt. Diser Ludwig was ein senffter mann/deßhalb die Francken(die jren künigen gewonlich pflegtend zůnammen zegeben) jn nanntend Pium/den gůtigen oder Gottsäligen. Er was wolbetagt do er añs Rö. Reych kam. Sein gemahel hieß frauw Irmingart/geboren von Saxen: die gab jm drey sün/Lotharium, Pipinum vnd Ludwigen/ꝛc. Anfangs seines Reychs reychßnet Papst Leo zů Rom/ den hatt Carolus hieuor fröudig gemachet mit dem das er jm vil schutzes gab: dañ der selbig Papst ließ diser zeyt etlich burger zů Rom vmbbringen (dann er was gewaltig in Italia worden/ vnd fieng an herrschen/) welches aber künig Ludwigen verdroß / das sich der Papst so vil gewalts sölte vnderziehen / deßhalb er künig Bernharten von Italien/seines brůders Pipini sun (welcher Pipin schon hieuor gestorbē was noch bey Caroli seines vatters läben) befelhen ließ/eigentlich zeerkonden was doch der Papst zů Rom gehādlet hette/darmit er nach gebür darinn handlen könde. Wie aber der Papst des innen ward / schicket er (als Frysingensis schreybt) sein Bottschafft zum Keyser/jn zeversprechen/ vnd starb er bald darauff Anno dom. 817. als Ludewicus den Synodum zů Aach hielt/daruon im 2. bůch am 14. cap. gemeldet wirt. Auff das ward zum Papst erkoren Stephan der 4. ein geborner Römer. Der selbig reiset on verzug selbs in Franckrych zů künig Ludwigen/ dann er jm vor etlichen Römern entsaß/die gar reych/mächtig/ vñ noch von dem geblůt des Langbartischen Adels abkommen warend/welchen für vnd für noch vnuerdöuwt im kropff lag/daß die Langbartisch regierung in Italia also durch die Francken/allein auß anstifften vñ lötiger practicken der Päpsten / zegrund gericht was/ꝛc. Als nun Papst Steffan zum Keiser gen Renß in Franckrych kam/erzellet er jm seiner zůkunfft vrsach/mit gar ernstlicher bitt/das er sein waal / so ausserthalb des Keysers wüssen geschehen was/vnd auff jn zwungenlich kom̄en wäre/nit arger meinung aufnemmen wölte/ꝛc. mit vil gůter worten vñ manigfaltigem erbieten. Er bekrönet vñ salbet auch den Keyser/ꝛc. Vnd disen brauch/ die künig zesalben / habend die Päpst vnd Bischoff genom̄en von den Patriarchen zů Constātinopel/welche auch pflegtend/ nach altē Jüdischem brauch / vor zeyten im Alten Testamēt eyngefürt/jre Orientischen Keyser mit öl zesalben. Vnd sölichs geschach zů mererem ansehen vnd eeren jres stands/ nach Jüdischer art. Die wurdend also gesalbet/vñ Gott über sy gebätten / ein aufrecht vnd glücklich Regiment zefüren: vnd das sy wärind / für andere menschen auß/ rein/ heilig/ das ist/ Gott zů seinem dienst ergeben/from̄/aufrecht/ vnbetadlets erbers läbens / vnd mit höheren tugenden begaabet/ꝛc. Söliches alles hat vor zeyten im Alten Testament/ der Juden/künigklich vñ priesterlich salbung bedeütet vñ angebildet. Vnd sölich Jüdisch Ceremonium habend nit allein die Constantinopolitanischen Patriarchen angenommen / sonder auch von jnen hernach die Päpst vnd Franckrychischen Bischoff / ja zeletst auch alle Prelaten durch

Irmingard.

Ludwigs sün.

Papsts Leonis tyranney.

Bernhart K. Italie.

Papst Steffan.

Papst Steffan kam selbs zů kü. Ludwigen.

Ludwig von Stephano gesalbet.

Salbūg der künigen wo här?

Bedeütnuß der salbung.

Salbūg ein Jüdisch Ceremony.

Europam

Europam hinweg gelernet. Vñ wäre zwar diß Jüdisch Ceremoni deſtminder schädlich/wenn darbey die künig jrer salbung verſtendiget / vermanet vnd erinneret wurdind was die bedeüte/also daß auch das angebildet vnd bedeütet/ das ist/die innerliche vollkommenheit vnd tugenden nachin volgetind. Dañ wo die bedüteten vnd angebildeten tugenden den Ceremonien vnd anbildendē bedeütnussen nit nachuolgēd/ da sind die Ceremonien nit allein vnnütz vñ vergebens/sonder auch ein überfluß vnd eügnuß des mangels. Wo aber die tugenden/oberzelt/ iñwendig von Gott iñs hertz geiſtet vnd eyngesalbet sind/da bedarffes der ausserlichen salbung nit mer/sonder die innerlich leert für vnd für. Darumb gebürt vns Christen nit mer auff die Ceremonischen bedeütnussen vnd anbildungen/sonder vil mer auff die ding so darinn bedeütet vnnd angebildet werdend/fleyssig zesähen. Dann darumb sind bey den Christen die Jüdischen vnnd bedeütlichen Ceremonien aufgehaben (als auch der heilig Hieronymus leert) darmit sy nit mer auff die figuren vnd bedeütungen/ sonder auff das so darinn bedeütet wirt/sähind. Gott wölle daß all vnsere Keyſer vnd künig nit allein mit dem öl von den Biſchoffen/sonder mit dem geist vñ öl der frōud von oben herab gesalbet werdind/jr ampt vnd berüff zebedencken/vnd nach Gottes gefallen zeregieren: sunſt wirt das angestrichē öl so wenig helffen vnd erweichen/als so man ein alten eysenhüt darmit schmirbte.

Ausserliche Ceremonia anbildung innerlicher tugenden.

Warumm die Ceremonia aufgehaben.

Nach obbemelter salbung Ludewici / hat auch Papſt Steffan bemelten Keyſer mit vil gaaben vnd schenckungen vereeret/deßwegē er auch hinwider von jm nit minder vereerung empfieng. Damit für der Papſt widerumb gen Rom / vnd starb im siebenden monat nach seiner erwellung/am 21. Ianuarij/Anno domini 820. oder nach etlicher rechnung/ein wenig hieuor. Hiezwüschēd iſt frauw Irmingard K. Ludwigs gemahel/mit tod hingeſcheiden/ Anno domini 818. Aber ein Synodum hat Ludwig zů Aach gehalten Anno domini 819. in geschäfften der Kirchen / darbey auch ein verſamlung der fürſten. Er beſchauwet vil Edler töchter/ darunder gefiel jm Judith/ Graaff Welphen von Altorff vnd Ambergow tochter: die ward jm auch vermächlet. Auß deren gebar er hernach den vierdten sun Carolum den Kalen oder Glatzeten geneñt. Darnach im jar 820. wurdend dur zeuil rägnen/ überflüß der wasseren vnnd feüchtigkeit der erdē / die waſſerflüß in maſſen vergifft/daß darauff ein groſſe Peſtilentz añ leüten vnd vych volget.

Papſts vereerung.

Irmengardæ tod.

Synodus.

Iudith Ludewuici gemahel.

Caroli Calui gebart.

Zů diſer zeyt ward der brauch noch steyff gehalten (wie obuermerckt wirdt) daß man zů Rom niemants zum Papſt beſtätiget / one wüſſen vnd willen der Keyſeren: welcher sitten auch lange jar hernach grünet/doch yemerdar abgenommen hat. Vnd hattend die Päpſt vnd Biſchoff dennocht die Keyſer vnd künig vor augen / so lang biß sy an land vnd leüt (darnach sy dann rungend) also mächtig wurdēd/ das sy jnen selbs schutz vnd schirm zegeben vertrauwtēd. Wiewol sy keine sterckere waaffen/sich selbs an jrer irrdischen regierüg zeerhalten/auch Keyſer vnd künig zebegwaltigen/ ye gebraucht habend / dann den Bañ vnd darauff die Abſolution/darmit sy künig vnd fürſten entsetzē / verhaſſzt machen/ über einander richten / vnd jnen auch jre vnderthonen abtrünnig vnd vngehorſam machtend. Wie dañ das exempel mit Hilderico/dem letſten künig ß Clodoueer/vnd Pipino hieuor im 84. capitel klarlich zeerlernen gibt. Dann mit dem Bann machtēd sy die fürſten verhaſſet/vnd mit der Abſolution machtend sy jnen jre vnderthonen vnnd dienſtleüt abtrünnig/so sy die jrer gethonen pflicht vnd Eyden abſoluiertend/ꝛc. wie dann vil hin vnd wider in diſem büch vermercket wirt. Vnd wiewol nun Keyſer Ludwig zeytlich gnůg mercket / das sich die Päpſt/ auß reychlicher gütthaat vnd begaabung seiner vorderen Pipini vnd Caroli/ anfiengend in gewalt vnnd herrſchafft auffschwingen/ nichtsdeſtminder hat er vmb das jar Christi 820. vngefarlich Papſt Paſchali alle hieuorgegebne begaabung beſtätiget/vñ noch mer freyheiten darzů geben/ auff nachgeſetzte form/ꝛc.

Päpſt habēd auffsehen auff die Keyſer.

Das sterckiſt waaffen der Päpſten.

Papſt Paſchalis.

Ludewuici gaab vnd Lehen dē Papſt gelihen.

Ich Ludewicus Keyſer/ꝛc. verlych dir/O heiliger Petre/ als dem fürſten ß Apoſt

len/vnd durch dich auch deinem Statthalter Paſchali dem obriſten Biſchoff vnd ſeinen nachkomnen ewigklich / Die ſtatt Rom mit all jrer Jurisdiction/mit vmbgelegner landſchafft vnd ſtetten/ja alle porten vñ meerſtett des lands Hetruriæ. Darzů die gantz Keyſerlich Statthalterey zů Rauenna/wie dann Gottſäliger gedächtnuß wyland Carolus vnd Pipinus/vnſer vatter vnd groſuatter/ S. Petern die vor langeſt verlihen habend. Vber ſölichs auch das hertzogthům Spoleten/ darzů die Inſlen des vnderen meers/als Corſicam, Sardiniam vnd Siciliam: welche alle vnſer groſuatter Pipinus/loblicher gedächtnuß/vnd darnach Keyſer Carol vnſer vatter/ S. Petern vnd ſeinen nachkommenden/in geſchrifften verlihen habend. Hierauff verwilligend vnd verleyhend auch wir/ꝛc. Hierauß wirt verſtandē/das die begaabūg Conſtantini Magni/bey Papſt Syluesters zeyten/daruon die Päpſt rümēd / erdicht vnd krafftloß iſt/dann ſy die ſtatt Rom vnd Italiam durch der Frantzoſen hilff/ als hieuor geſchriben ſtadt/ dem Keyſerthümb abgezogen habend. Daruon habēd als deñ die ſelbigen künig vnd Keyſer jre Titel vnd zůnammen erlanget / Pipinus der Allerchriſtenlicheſt/Carolus der Groß/vnd Ludewicus der Gottſälig. Dennocht habēd noch anfencklichs die Päpſt jre Lehen vnd beſtätigūg von dem Keyſer/als obſtadt/ empfangen: aber mit der zeyt iſt es darzů kommen / daß Keyſer vnd Künig jr Cron/ Salbung vnd beſtätigung vom Papſt empfahen / ſich vor jm ſchmucken vnd jm die füß küſſen müſſend/alſo reych iſt die Kirch in der welt worden.

Ludewicus nit Conſtantinus begaabet die Kirchen.

Das XCI. Capitel.

Weyter von Keyſer Ludwigs regierung/von ſeinen ſünen/wie er denen die land zůteilt/was vnrůw er mit jnen hatt. Item von etlichen Synodis vnd ſamlungen der geiſtlichen. Wie vnd wenn die Nortmänner erſtlich Franckrych überfallen habind. Auch etwas von der gefencknuß vnd tod Ludewici Pij.

Keyſer Ludwigs ſün.

Als nun die erſten drey ſün Ludewici / auß frauw Irmingardē erboren/ yetz erwachſen/vnd zů regieren nit vntüchtig warend/verordnet er jnen die landſchafften vmb mer fridś willen/alſo. Erſtlich Lotharium oder Lütharn den eltiſtē nam er an zů einem mitgnoſſen vñ regenten / über alles regiment gemeines Frāckrychs: welcher auch jm nach ſeinem tod im Keyſerthům nachuolget.

Lotharius.

Pipinus kü. zů Aquitania.

Pipinum den anderen ſun machet er zum künig Aquitaniæ/vñ über alle landſchafft am Ronceuall yhenſyt dem waſſer Matron biß auff Toloſa hinauff. Welche landſchafft do mals von den Saracenen (die ſich in Hiſpania gewaltigklich nidergelaſſen vnd geſetzt hattend) träffenlich angefochten/vñ deßhalb eines eignen künigs wol wärt vñ notturfftig was. Daſelbſt ſtarb auch Pipin / vnd verließ hinder jm ein jungen ſun auch Pipin genennt/ꝛc. Den dritten ſun Ludwigen machet er zum künig inn Beyern / welche landſchafft hieuor ein zeytlang durch hertzogen verwaltē ward/ ꝛc. Von diſem Ludewico beſich Germaniam hieuor am 14. cap. Daſelbſt findſt du auch wie künig Bernhart von Italien / Ludewici brůders ſun/zů Aaach enthauptet ward. Der verließ einen jungen ſun / auch Pipin genennt / der ward nach jm künig in Italien. Der ſelbig verließ drey ſün/Heribertum, Pipinum vnd Bernardum/ von denen find ich nichts ſonderlichs zeuerzeichnen.

Ludwig künig zů Beyern.

Pipin künig Italiæ.

Keyſer Ludwig hatt hieuor im Synodo zů Aach gehaltē/ (im 819. jar/daruon im 2. büch am 14. cap. gſagt iſt) mit den ſtenden zegegen beſchloſſen vnder anderem/ Daß man den Pfarrern vnd Clöſtern allenthalben zimliche vnderhaltung geben ſölte / damit ſy mangels halb an jrem kirchendienſt nit gehindert wurdind. Er gebot auch ernſtlich/das die geiſtlichen Prieſter vnd Münch nit ſöltind köſtliche kleider / auch weder gold noch ſilber antragen/

Ordnūg des Synodi zů Aach.

gen/kein ring noch beschlagnen gürtel haben/bey bestimpter straaff vnd peen. Er ver
ordnet auch in allen landen Beschauwer oder Visitatores/die alle jar im land vmbrey- Visitatores.
ten/die geistlichen in Clöstern vnd sunst heimsüchen/ vnd auff jr ampt ein auffsähē sōl
lend haben. Die selbigen Visitierer wurdend erkoren auß den Bischoffen/ Graaffen
vnd Aebten des lands/die nennet man zů Latin Missos/die gesendten/die müßtend al
le Gstifft vnd Clöster eynlassen/ vnd jr haußhaltung vnd läben erduren vnd beschä-
tzen lassen/vnd warumb sy gefraget wurdend / güten waarhafften bescheid vnd rech
nung geben. Dise ordnung ward in verschribne bücher gefasset / vnd von Aach in alle
land geschickt / darmit sich der vnwüssenheit niemants entschuldigen möchte. Aber
Keyser Ludwig erholet mit diser ordnung bey den geistlichen (die sich nit gern straaf Die geistli-
fen lassend) heimlich träffenlichē vngunst/rc. Domals ward jm vermächlet frauw chen lässend
Judith ein Welphin von Altorff/daruon hieuor gesagt ist: dz was domals ein mäch sich nit gern
tig geschlächt / sind nachmals hertzogen zů Beyern worden / habend jr begrebnuß zů reformieren.
Altorff bey Rauenspurg/yetz Weyngarten genennt/gehebt. Rauenspurg sol jren seyn Welphē von
gewesen/vnd erstlich Grauenspurg geheissen/ vnd mit der zeyt den ersten büchstaben Altorff.
verloren habē. Von disen Welphen vñ Graaffen besich dz 26. cap. Germanie. Keiser
Ludwig gebar auß frauw Judithen den vierdten sun Carolum/zůgenennt den Ka Carol d Gla
len oder den Glatzeten/welcher jm gar lieb was. Den vnderstünd sein müter (die für zet.
auß ein schön weyb vñ Ludewico so angenäm was/daß er jren nichts versagē kond)
den anderen vorbenenten jren stieffsünen fürzesetzen/ darauß nun vil vnradts volget/
wie bald volgen wirt. Mittler zeyt gab der Keyser seinem sun Lothario ein weyb zů Lotharius Be-
Worms. Domals ließ er alle die/so hieuor in der empörung Italie/mit künig Bern- weybet sich.
harten in die Clöster verstossen warend/widerumb ledig / vnd ließ jnen das jren wi-
derumb zůstellen/ vnd schicket Lotharium in Italien / der ward von Papst Paschali
bekrönt (daruon besich Germaniam am 14. cap.) Das thett der Papst allein/darmit Papst was
er der Francken huld (die jm noch entsitzlich warend) behalten möchte / sunst was er dem Keyser
weder dem vatter noch dem sun von hertzen günstig / dañ es wurdend etlich zů Rom nit hold.
vmbs läben bracht/die Lothario günstig warend. Diser thaat ward der Papst offen
lich beschuldiget/darumb K. Ludwig träffenliche Bottschafft in Italiam sendet / zů
Rom allen grūd der sachen zeerfaren. Aber der Papst bezeüget vor jnen mit geschwor
nem Eyd zů Gott vnd den heiligē Euangelien/daß er diser thaat nit schuld hette. Er
starb bald darnach.

Anno domini 822. ward Pipino dem künig zů Aquitania vermächlet Theoderici Pipini gemā
des Matricensischen Graaffen tochter/auß deren gebar er Pipinum seinen sun / d ver hel.
schied darnach one erben. Von Keyser Ludwigs Reychstag zů Franckfurt Anno
domini 823. gehalten/besich das 2. büch hieuor/rc. Er hatt noch ein vneelichen brů-

der/genennt Drogo/was ein Thümherr zů Metz/ den machet Lu Drogo Bi-
dewicus zum Bischoff daselbst. Anno do. 824. hat Keyser Mi schoff zů
chel von Constantinopel/ sein Bottschafft zů K. Ludwigen ge- Metz.
sendt/vñ mit jm erneüweret vñ bekrefftiget/die geding des fridēs/
hieuor von jrer beider vorfaren aufgericht. Darnach im jar 825. Zug wid die
kam Lotharius vß Italia gen Aach zů vatter Ludeuuico / mit jm Saracenen.
radtschleg zemachē wid die Saracenē/ die ein neüwe vnfür in Hi
spanien angericht hattend. Sy schicktend ein

kriegßheer hineyn/do geschahend mancherley Hagel in
streyt vnd scharmützlen: doch ward diser krieg nit vollendet/ son Franckrych.
der Ludewicus benötiget sein macht an die Bulgarn zewenden/
die auß Pannonia/das sy überfallen hattend/zeuertreyben. Auch
habend diser zeyt die Nortmandier sich empöret / vnd vil vnrüw
in Frāckrych angericht/daruon hernach mer gesagt wirt. In di
sem jar fiel so ein schwärer vnd grosser hagel in Franckrych / das
er vil vychs/ wilder thieren auff dem vāld vnd auch menschen ze-

tod schlůg. Vnder anderem fiel ein hert zesamẽ gefroren yß auß den lüfften auff die erden/das was 12. schůch lang. Tag zů Ingelheim. Darnach als man zalt 826. jar nach Christi geburt/ auff einem Tag zů Jngelheim vnder Meyntz/ erschein vor K. Ludwigen persönlich Harold. hertzog Harold von Dennmarck sampt seinem gemahel vnd vilen seines Adels/ die begertend im glauben Christi bericht zewerden. Sy wurdẽd zů Meyntz getaufft/ꝛc. Jm nachvolgenden 827. jar sendet K. Ludwig seine Legaten gen Rom/ bestätiget Papst Gregorius 4. die erwellung Papst Gregorij 4. der das Papsthůmb one des Keysers bewilligung vnd bekrefftigung nit wolt annemmen. Domals hat auch der Keyser geordnet/daß die geistlichen der Kirchen Christi/ keiner dienstbarkeit der menschen vnderworffen seyn/vnd das ein yede kirch jre bestimpten gült haben sölte/ daruon die priester vnnd diener geläbtind/daß sy nit von armůt wegen den Gottsdienst verliessind/ oder auß mangel der narung zum wůcher vnd vnredlichem gewün getrengt wurdind. Anno

Korn vomm himel geregnet. domini 828. begab sich in Vasconia ein sölichs wunder. Es regnet vom himmel herab ein besondere art von korn oder frücht/ gleych gestaltet wie ander gemein korn/doch ein wenig kürtzer vnd rotunder körnlin. Welcher abgeregneten frucht etlich dem Keyser gen Aach zůgeschickt wurdend. Jm nachvolgenden 829. jar erreget sich ein Erdbidem durch Fräckrych/ vnd darmit einn so grausamer wind/ der nitt allein

Erdbidem. böum vnd schwache gebeüw darnider reiß/sonder warff auch zů Aach auff vnser Frauwen kirchen dz tach/mit schwárẽ bley bedeckt/eins teils hinweg ꝛc. Von einem Synodo zů Aach Anno domini 830. gehalten/besich Germaniam am 14. cap.

K. Ludwigs gfencknuß. Anno domini 833. ward Keyser Ludwig von seinen sünen gefangen/ vnnd in ein Closter verspert/als hieuor in Germania anzeiget wirt. Auß welchem Closter vnd gfencknuß er (als Albertus Krantz schreybt) vil klag gschrifften hin vnd her an seine vertrauwten freünd gesendt hat/ die noch volgender Vrsachẽ diser gefencknuß. zeyt vorhanden sind/ darinn er sein vnschuld gröslich beweyßt. Der vrsachen seiner gefencknuß sind etwo manche. Erstlich warend die Pfaffen vnd geistlichen dem Keyser nit hold/vnd hulffend zur sach: dañ Papst Gregorius 4. was selbs persönlich bey Papst dem Keiser abgünstig. den sünen do sy den vatter in dem Elsäß gefencklich annamẽd/vñ in Westfranckrych füren liessend. Sölichs bezeüget die Chronick zů Wormß in des Thümgstiffts Libery/darzů der Münch Sigibertus/ꝛc. Zum anderen so was auch frauw Judith den stiefsünen auffsetzig/als die jnen jren sun Carolum den Glatzeten den anderen brüderen im reych fürzesetzen/vor hatt/dann sy was wunderschön/vnd vermocht am Keiser was sy nun wolt. Zů sölichem ward sy geschuldiget/ sam sy am alten Keyser ein schlecht benügen/vnd ander leüt lieber hette. Vñ wiewol der gůt fürst durch Bischoff Judith Keyserin verhasset. Fridrichen von Vtrecht treüwlich gewarnet/vñ die Keyserin mit worten erstlich gestraafft ward/wolt er doch nichts böß glauben/ ꝛc. Zum dritten so entsatzt er vil des Adels von jren ämptern/etlich verschickt er/ etlichen nam er jr gůt/ vnnd sölliches auß schlechten vrsachen/alles durch bewegung frauw Juditheu. Zum vierdten so ließ er an seinem hof einem Graaffen von Barsalon auß Hispanien/den grösten gewalt/ mit Graaff zů Barsalon. zů kleiner schmaach vnd verdruß des Fränckischen Adels/ꝛc. Dise glogken schlügend alle zesamẽ/also das der Keyser endtlich beredt ward/frauw Iuditham von jm zestossen/vnd ward er auch gefangen/kam doch im nachvolgenden 834. jar Christi wider Ludwig gefangen. umb anns Keyserthůmb/nam sein gemahel widerumb zů jm/ vñ vertrůg sich mit seinen

nen sünen/Lütharn vñ Pipin. Aber mit Ludwigen kam er nie gar zů rüwen/wiewol er jm nit aller dingen zewider was. Dann wie er im nachvolgenden jar Christi 835. ein grossen Landtag zů Lyon hielt/kam künig Ludwig auch dahin/vñ was dem vatter nach seinem willen beholffen.

Zů diser zeyt habēd sich erhebt die Nortmänner jhenſyt meers in den Inſlen Nortwegen vnd Seeland/ꝛc. wonhafft/vnd habend erstlich überfallen die Franckrychischen land vmb den Rheyn. Es was ein gar handuest vñ streytbar volck. Wider die liess Keyser Ludwig allenthalb am Rheyn vil schiff zürichten/vñ dz jar Christi 838. Dieweyl er aber gar alt worden was/machet vnd verordnet er nachmals mit willen der Franckrychischen stenden/die letst vnd entlich teilung seiner landschafften. Vnd

gab seinem jüngsten Carolo zebehertschen alle landschafft amm Rheyn herauf (da yetz mal die Eydgnoschafft ligt) vnd jhenſyt Rheyns am Bodensee oder Brägentzersee herumb biß an den Läch/vnd biß an die Saxen vnd Türinger. Vñ entsatzt also künig Ludwigen des selbigen/biß an das Beyerland/vnd die landschafften so domals dem selbigen eyngeleybet warend. Pipino liess er das künigreych am Rontzenal/vnnd was die Francken in Hiſpanien hiediſshalb dem fluß Ibero vñ Parſilona vnd Parpinion innhattend. Aber diser Pipin starb im selben jar 838. verliess ein jungen sun auch Pipin geneñt/d ward Bischoff Drogo von Metz zeerziehen beuolhen. Er starb hernach vmb das jar 853. Etlich schreybend er seye ein Münch worden. Lotharío dem dritten sun/der in Italia vnnd Lombardy regieret/bestätiget er zů einem nachregierenden künig in Franckreych. Er ward auch Kö. Keyser/daruon besich Germaniam am 15. cap. Er hat auch disen Lotharium verordnet zum fürmünder vnd Gehaben frauw Judithen vnd Carolo dem Glatzeten/welcher noch gar jung was/ꝛc. Diser obgemachten teilung Keyser Ludwigs/was künig Ludwig vonn Beyern gar nitt zefriden/klagt sich wie er von seinem vatter/durch neyd vñ hassz etlicher Rädten/so bärlich verforteilt wäre. Erhůb sich also mit grossem volck/vnd zoch auff Franckfurt zů. Dem zoch Keyser Ludwig sein vatter entgegen gen Meyntz/vmb die Wiehennacht. Aber künig Ludwig besinnet sich dennocht/auß vermanūg seines brůders Lotharij/so vil/das er dem vatter vorgab/vnd abzoch: in ansehen daß der Keyser selbiger zeyt nit allein von den Nortmännern/sonder auch von den Saxen angefochten/vnd deßhalb mit schwärer rüstung beläſtiget was/Darzů auch am Rontzenall vnd in Hiſpanien/auff künig Pipins tod vnnd abgang/nit alle ding fridlich rüwen woltend. Derwegen künig Ludwig widerumb iñs Beyerland ruckt/hielt darauff einen Tag vñ radtschlag mit seinem brůder Lütharn von Lombardy/im Trientertal/da desselben mals jr beider landschafftē/Beyern vñ Lamparten/zesamen stiessend: da vnderredtend sy sich/was jnen fürter zethůn wäre. Aber Keyser Ludwig jr vatter beharret vmb Franckfurt/biß zů anfang der Fasten. Als er aber vernam den radtschlag seiner sünen/Ludwigs vnd Lüthars/im Trientertal/do zoch er herauf inns Schwabenland/alle ding zeuersähen/darmit sein sun Carolus mit seiner můter frauw Judithen/in frid vnd rüwen bleyben möchtind. Kam also an den Brägentzersee/vñ hielt dz Osterlich fest zů Rauēspurg/da frauw Judith sein gemahel jr heimwesen hatt. Darnach im Meyen ruckt er auff Zürych/da daß die Franckrychischen fürsten einen gar künigklichen vnd zierlichen Palast hattend. Vnd fürter kam er widerumb für Basel hinab gen Wormbß/da er seinem sun/künig Ludwigen von Beyern/zů widerdrieß die vorgethone teilung der landschafften von neüwem bestätiget. Es kam auch zů jm gen Wormbß künig Lüthar von Italien/vñ vereiniget sich mit dem vatter/darumb übergab er jm die Keysercron. Das verdroß künig Ludwigen von Beyern/vnd zoch deßhalb abermals mit macht auff Frāckfurt. Dem begegnet glychermaß Keyser Ludwig der vatter/vñ bezwang den sun so hert/

Nortmañier überfallend Franckrych.

K. Ludwig verschüfft seine land.

Carolus der Kal künig am Rheyn.

Ludwig kü. zů Beyern.

Pipin künig am Rontze nall.

Pipin der jung.

Lotharius kü zů Franck. vñ Keyser.

Kü. Ludwig von Beyern was vnrüwig.

Tagleistung im Trienter tal.

Keyser Ludwig kam in Heluetiam.

Zürych ein künigklicher Palast.

Kü. Lüthar ward Keiser.

Ludwig von Beyern ward abtriben.

das er vnden durchs land/durch Behē (domals Sclauen genennt) hinumm̄ widerumm̄ in Beyern weychen müßt. Vñ darmit ward auff diß mal Ostfranckrych von Keyser Ludwigen/seinem jüngsten sun Carolo dem Kalen/errettet vnd behalten. Vnd das alles geschach Anno domini 840. Vnd als der Keyser widerumm̄ an den Rheyn zoch

Keyser Ludwigs tod.

auff Ingelheim mit kranckheit beladen/verschied er in einer Inslen des Rheyns/ nit verr von Ingelheim/ vnd ward zů Metz von seinem brůder Bischoff Drogen eerlich bestattet. Besich/wilt gern/Germaniam am 14. cap. Diser Keiser Ludwig was 74. jar alt do er sein end nam. Ein frommer/gütiger vñ glücklicher fürst/ wo er allein mit seinen kindern/vnd die kind mit jm/ in besserer einigkeit gestanden wärind. Allen vnradt aber hat allein die abteilung der landen geschaffet/vnd habend die zerteiltē reych die Francken zeletst (wie andere reych mer) gar zegrund gericht.

Das XCII. Cap.

Mit was jamer vnd blůtuergiessen Keyser Ludwigs sün jre land teiltend. Von etlichen Schlachten zwüschend jnen geschähen. Wie Keyser Lüthar seinen sun Ludwigen zum Römischen künig machet. Von dem nammen des lands Lothringen/von überfal der Britannier/vnd wie künig Pipin von Aquitania in ein Closter verstossen ward.

Brůderlicher krieg.

DJe sich nun/nach abgang des vatters/ Keyser Lüthar auß Italien vnd Lombardy fast langsam/vnd nit mit kleinem verdruß ő Frāckrychischen stend/über dz gebirg in Franckrych füget/do machet sich sein brůder künig Ludwig von Beyern/ darzwüschēd mit starckem heer auf/eylet mitten durch Schwaben hinab auff Meyntz zů/ seinen brůder am Reych zefürkommen: dann die gantz sag was/daß Lüthar sich des

Vrsach des kriegs.

gantzen Franckreychs/ nach verordnung des vatters/ vnderziehen/ vnnd keinen seiner brůderen bey jrenn zůgeteilten landschafften wölte/ jres gefallens/ bleyben lassen. Dise sag vnd gemürmel ließ sich auch mit der thaat sähen. Darnebend verdroß künig Ludwigen/daß Lüthar sich nach gehaltnē gespräch vnd vereinigung im Trientertal/vnd über das vertrauwen so er in jn gsetzt hatt/ er mit dem vatter vereinbaret/ vnd also hinder jm durchgangen was/darzů vom vatter die Cron vnd das schwärt des Reychs empfangen hatt/vnd das er den jungen Carolum jren brůder sampt jrer

Rüstung Ludewici vnnd Caroli.

stieffmůter Judithen in sein schirm genomēn hatt/ꝛc. Auß sölichen vrsachen sich Ludwig mit grosser macht an den Rheyn lägeret. Nit minder rust sich auch Carolus wider Lütharn/dann er besorget eben das/ das auch Ludwig forcht. Als aber Lüthar

Lotharij list.

entsaß die beide brůder wurdind jm zeschwär/ so er sy beide sölte zů feynd haben/ do ließ er mit Ludwigen handlen/sam er sich mit jm/ seiner vorbesäßnen landschafftē halben/wol vergleychen/vñ deßhalb ein gemeinen Landtag ansähen wölte/ꝛc. Mit welchem scheyn er Ludwigen auff diß mal wendig machet. Auch verwilliget er jm zůgefallen/das er die Ostfrancken yhensyt der Donow/ deßgleychen die Saxen vnd Türinger mit Eydspflichten in gehorsame nemmen sölte. Wiewol nun künig Ludwig das annam/dennocht trauwet er Lotharío nit so wol/dann daß er nichtsdestminder ein starck kriegsvolck am Rheyn ligen ließ/zeuerhůten daß Lüthar nit etwan hinüber

Ludw. vereiniget sich mit Carolo.

fiele. Zů sölichem vereiniget sich Ludwig mit jrem jungen stieffbrůder Carolo dem Glatzeten/der sich gleychermaß wider Lütharn gerüst hatt/ vnd wol wußt daß er jn (so ver jm künig Ludwig beystand/ oder sich hinder jm mit jm vereinigte) vnersücht

Caroli rüstung Lotharío entsitzlich.

nit wurde lassen/dañ er ein grimmer vnuerträglicher fürst was. Also zoch künig Carle mit starcker macht vō Bodensee/ vñ dem Rheyn hinab auff Burgund zů/der massen gerüst/daß jn Keyser Lüthar entsaß. Darumm̄ bemelter Lotharius sich ylends von Carlin wendet/vnd heimlich zů Wormbs/zů angendem Aprillen/über Rheyn fiel/ vñ

Ludwig von von Lütharn überfallen.

seinen anderen brůder künig Ludwigen/ vnuersächner dingen der massen begwaltiget/das er mit all seinem zeüg widerumb hinder sich in Beyern weychen müßt/ vñ fälet wenig/ künig Ludwig wäre Lotharío selbs in die hend worden. Nach sölichem wandt sich Keyser Lüthar widerumb über Rheyn/ im fürsatz Carolum gleycher gestalt zebegwaltigen: der lag nun mit grossem volck in dem land/ yetz Hoch Burgund

genennt/

genennt / der embot eylends seinem brůder Ludwigen in Beyern / das er nit außbleyben / sonder jm mit stärckister hilff wölte zůziehen: dann sunst zebesorgē / das jnen Lüthar beidē zestarck seyn wurde. Also brach künig Ludwig bald auf mit bester macht / zoch gegem Rheyn vnd Bodensee zů. Vnd als Keyser Lüthar / Graaff Adelbertē sein vertrauwten hauptmañ vnd andere / mit einem kriegsuolck hinder jm gelassen hatt / die künig Ludwigen (so der seinem brůder Carolo hilff thůn wölte) den wäg vnnd passz söltind verhalten / so warennd doch die selbigen Keiserischen Ludewico vil zeschwach / dann sy wurdend von jm überfallen / am 10. tag Mañ des jars Christi 841. vnd überwunden. Da ward Graaff Adelbert mit vil redlicher leütē erschlagen. Darnach ruckt künig Ludwig also sighafft über Rheyn / seinem brůd Carolo zehilff. Als nun die drey brůder / Lüthar / Carle vnd Ludwig / nit verr von Dision in Burgůd / begontend zesamen nahen / ward durch fürträffenlich geistlich vnnd weltlich personen / blůtvergiessen zeuerhůten / vil im friden gehandlet / doch alles vergebens. Dann dise stund was hie / daß auch das gewaltig herrlich vñ mächtig reych der streytbarē Francken sölte ein schiffbruch leyden. Dann Keyser Lüthar ye stracks die Monarchey vñ einige gewaltsame wolt haben über alle land / das aber die anderen zween brůder nitt dulden mochtend. Deßhalb nach langem von Keyser Lütharn vnnd seinen brůderen mit bewilligůg beider kriegßheer / ein verspröchne ordenliche väldschlacht (wie man dann domals in gewonheit hatt) fürgenommen / vñ anff den 26. tag Brachmonats / obgezelts jars / beiderseyts zehalten bestimpt ward / vnd also an Gottes vrteil gesetzt / welcher teil das billicher vor jm hette. Auff bestümpten tag geschach der angriff bey dem dorff Fontanedo / nit weyt von Dision in Burgund / da ward grimmiglich gefochten. Doch behieltend die zween brůder wider Keyser Lütharn den sig / doch mit mercklichem schadē aller dreyer fürsten / also / das domals kein mañ gedencken mocht auff einen tag mer blůts vergossen seyn. Ja es wurdend die Francken auff disen tag jrer stercke der massen entsetzt / das sy von tag zů tag weniger ansähens bey anderē nationen / vnd darzů die gewunnen vnd eroberten land / ye lenger ye minder / zeerhalten tauglich warend / vnnd in wenig jaren darnach die gantz Cron der alten Teütschen Francken gar vndergieng / vñ alles Franckrych in andere herrschafftē zerteilt ward.

Ludw. Carolo zehilff.

Schlacht.

Graaff Adelbert erschlagen.

Vergebne handlůg im friden.

Verspröchne väldschlacht.

Angriff.

Also sol man die land teilen.

So vil kläglicher aber ist dise blütige/fräfle vnd torechte thaat diser brüderen gewesen/das sy sich zeletst/nach so grossem vñ schädlichem blütuergiessen/selbs willig vereiniget/vnd die landschafften der Franckrychischen Cron vnder einander geteilt habend/welche teilung vor disem jamer nit geradten wolt. Do söltind sy zwar wol gelernet haben/das söliche verrüchte grimme mittel/angedingter schlachten vñ blütuergiessens/nit mittel zů Gottes vrteil (dieweyl sy doch wider Gottes gebott gschehēd) sonder grausame vnd scheützliche straaffen wärind. Es habend aber die alten Francken auch nach bekeerung zů Christlichem glauben/dise Heydnische vnd vnmenschliche art in übung gehebt/das sy sich vmb geringer vrsachen willen zum kampff vñ verwegung jres leybs vnd läbens begeben vnd erbotten habend/vnd darmit verhoffet durch söliche mittel das Recht vnd die warheit ann tag zebringen: gleych sam in stercke oder geschickligkeit die waaffen zebrauchen/der grund der billigkeit bestande/vñ der stercker recht/vnnd der schwächer vnrecht habe. Disen brauch also verspröchne kempff zethůn/habend die Francken in söliche übung gehebt/daß sy bey naach vmb ein yede sach sich zum kampff erbuttēd. Sigisbertus schreybt/daß bey Keyser Othonis 1. zeyten/Anno domini 942. ein span vnder den stenden erwachsen seye/Ob auch die kindskinder nach abgang vatter vnd můter/jre großvätter vnd großmůter zů erben habind: oder ob das erb allein den geschwistergoten der abgestorbnē auff die seyten hin fallen sölte: &c. Vnd als man zů beiden teilen streng kybet/vnnd yeder teil sein meinung beschirmt habe/da sye es zeletst zů einem kampff beidē partheyen gsetzt worden. Also/welcher teil oblåge/des selbigen gůtbedunckē sölte aufgericht/vñ für das rechtmässiger gehalten werden. Also seye der sig auff die yhenigen gefallen/die den kindskindern das erb/vñ nit den vettern nebendseyts zůkennt habind/&c. So habēd die verspröchnen vnd angedingten Schlachten der alten Teütschen vnnd Francken wol ein ansähen grosser mannheit (wie sy dann fürwar auß lauterer manheit entstanden sind) sind aber mit einfaltigkeit vermist/vnd allen vralten kriegßlisten vnd reglen zewider/dieweyl doch durch sölichs mittel vnnd andingen/der feynd erst gewarnet/vnd sich mit allem vortel zeuerfassen verursachet ist/&c.

Es wäre vorhin gůt gewesen.

Gedingte Schlachten.

Verspröchne kämpff den Francken gemein.

Richtung d drey brüderē.

Keyser Lüthar wolt dennocht nach obberürtem streyt nit rüw halten/sonder vndernam sich mit neüwbesamletem kriegßheer seinen brüdern zewiderstrābē/gab auch darmit Carolo vnnd Ludwigen vrsach zů neüwer gegenrüstung/durch welche auch Lotharius zeletst abgetriben/weerloß gemachet/vnnd dahin benötiget ward/das er sich begab die land mit jnen zeteilen nach gebür/vnd begert auch fridens. Also wurdend auff yeder part 40. mañ verordnet im friden zehandlen. Dz geschach im jar des Herrē 842. im Höuwmonat. Im nachuolgenden 843. jar kamend die drey brüder/Lüthar/Ludwig vnd Carle zesamen im Augstmonat zů Werdun in Burgund/vñ ward die richtung vnd vergleychung vnder jnen aufgericht/auff söliche weyß. Erstlich/Keyser Lüthar sölte/nach ansähen Keyser Ludwigs jres vatters/bey Keyserlicher wirde vnd verwaltung des Occidentischen Keyserthůmbs bleyben. Darzů sölte er haben Italiam/Prouansen/vnd was zwüschend dem Rheyn vñ der Mosa vom meer herauff biß an dz Elsäß/vñ dannenhin biß an das gebirg/darüber man in Lombarten kompt/stiesse/&c. Welche land hernach von disem Lothario/vnd auch von seinem sun Lüthar den nammen Lotharingen empfangen hat. Dannenher Sigibertus vnd etliche andere mer/die drey Ertzbisthům/Meyntz/Cöln vnd Trier/&c. in Lotharingen zellend. Aber diß Lothringen ist mit der zeyt kleiner worden/auß vrsachen anderßwo erzelt/&c. So ward künig Ludwigen zum teil alles Teütschland/was jhen syt Rheyns biß an das meer/vnd hiedißhalb Rheyns von Straaßburg vnd dem gebirg nach herauf über den Bodensee ligt/auch etwo vil wyngewächß sampt den zůgehörenden flächen/am Rheyn vnder Meyntz auff Keyser Lüthars seyten. Item alle land vom Bodensee hinab auff beidē seyten der Donow/biß an das wasser in Vngarn/das man die Rab nennet/vnd auff die seyten gegen Mittag biß an das Venedisch gebirg/darzů die land Türingen/Hessen vnd Saxen/biß an die Ader/vnd daselbst

Schidleüt.

Teilung der landen auff ein neüws.

Keyser Lothariij teil.

Lotharingē.

K. Ludwigs teil.

elbſt durchnider biß an Deñmarck vnd aũs meer/ꝛc. Aber künig Carlin dem Kalen/ rauw Judithẽ ſun/ ward zügeteilt alles übrig Franckrych von dem fluß Moſa / vñ ben von Lothringen dannen gegen Nidergang biß an Hiſpanien hineyn/ꝛc. In wel hen landen die allergröſten ſtett ligend/als Paryß/Rens/Burgis/Orlians vnnd vil ndere mer/ꝛc. Dieweyl aber künig Pipin jr brüder ſälig (auß frauw Irmigarden er oren) einen gar zierlichen ſun vnnd fürſten (auch Pipis genennt) hindergelaſſen/ den Biſchoff Drogo võ Metz erzogẽ hatt/als ein wenig hieuor gemeldet wirt / do ward dem ſelbigen ſeines vatters Pipini landſchafft/das iſt Aquitania/ Langedocken/ vnd die gegne am Rontzeuall ſampt einẽ teil Hiſpanie übergeben/ꝛc. Aber Carle kam nach olgender zeyt mit diſem jungen Pipino (auch von teilung der land wegen) zů krieg/ von dem er doch nit nun ein mal übel geſchädiget ward / mit verluſt etlicher Aebten vnd namhafften vom Adel/namlich Abt Hugen/der Biſchoff Drogen brüder/vnnd Keyſ. Caroli Magni lediger ſun geweſen was. Zeletſt aber als ſich der fröudig Pipin des vnbeſtendigen glücks zeuil überhůb/vnd ſich in ſchlemmerey vnd müſſiggang be gab/ward er einsmals/alſo ſorgloß/von künig Carle dienern ergriffen/gfangen/der zierd ſeines haars beraubet/beſchoren/vnd zů S. Medard / nit verr von Rens/in dz Cloſter verſtoſſen. Das gſchach im jar Chriſti 851. Er iſt bald geſtorbẽ/ An. do. 853.

Künig Carolland.

Pipin d jung Kü. zů Aquitania.

Caroli krieg mit Pipino.

Pipin in ein Cloſter verſpert.

Hiezwüſchend als man zalt nach der menſchwerdung Chriſti 843. hat Keyſer Lotharius ſeinen ſun Ludeuuicum zum mitregenten des Römiſchen vnd Italiſchen reychs angenomẽn: welchen er auch alsbald imm nachuolgenden 844. jar mit groſſem volck gen Rom ſchicket/da ward er vom Papſt Sergio zů Rõ. künig bekrönt/auch für ein künig Italie außgerüfft. Diſer zeyt habend auch die Britanier mit den Franckẽ in Gallia krieg gefürt/ darinn auch etliche ſtreyt glücklich erobert/dardurch ſy behertziget vnd bewegt wurdend/bemelte Frantzoſen hernach mer anzefechten.

Ludwig Lotharij ſun Rõ. künig.

Papſt Sergius.

Britanier überfallend Franckrych.

Das XCIII. Cap.

Wie Keyſer Lüthar ein Münch ward/vnd ſein ſun Ludwig Rõ. Keyſer/ vnd zeletſt künig in Italien vnd Pro uanſen ward/auch von ſeinem tod. Item von dem läben vnd end K. Lotharij von Lothringen. Wie ſei ne land von künig Ludwigen dem Elteren von Oſtfranckrych/vnd K. Carolo von Weſtfranckrych geerbt wurdend. Auch etwas von jren kinden vnd regierung in gemein.

Anno domini 845. habẽd ſich die Nortmänner/dz grob vnrüwig volck/ in Gallia zů vnderſt am meer wonhafft/ mit Rorito jrem fürſtẽ erhebt/ vnd ſind mit macht über den fluß Ligerim gezogen / habend gantz Aquitaniam verherget. Vnd als jnen niemants widerſtünd/ durchſtreifftend ſy auch die Inſel Hieram/zugẽd demnach in das inner Franckrych / vñ betrübtend die Burdegalier/Santoner/Paryſer/Turon/Noion/Orlianß/ vnd andere mer gegne. Darnach kartend ſy wider in Aquitaniam/vnnd ſatztend dareyn jren Künigſtůl. Hierumb künig Carle ő Glatzet von Franckrych ſich mit den Britaniern befridet / mit denen er (als im end des nächſten capitels hieuor gemeldet) krieg gefürt hatt/vnd richtet ſein macht dahin/ Aquitaniam zeerledigen von den Nortmännern. Aber er bedorfft dennocht nit in Aquitaniam ziehen / beſorgende der Britanier treüwloſe vnd abfal/das ſy jm abweſende in ſein land fielind/ꝛc. Darnach im jar des Herren 847. ſtarb Biſchoff Otgar von Meyntz/ vñ ward an ſein ſtatt erkoren mit Keyſers Lüthars verwilligũg/ Rabanus ein Münch auß dem Cloſter zů Fuld. In diſem jar hat frauw Judith/ Ludeuuici Pij Keyſerin vñ witwen / dem läben vrlaub geben. Demnach habend die drey brüder vnnd künig zů Franckrych/fridlich/auch merteils lange zeyt geregiert/ vñ hielt Keyſer Lüthar die ſtatt Rom in gewaltrigklicher beherſchung/darmit was jm auch der Papſt gehorſam vnd gewertig / alſo das nach diſer zeyt kein Papſt one ſonderliche bewilligung des Keyſers zůgelaſſen ward. Hierumb als der fromm mann Benedictus der 4. in diſen tagen mit groſſer bitt kum bewegt / vñ an das Papſthůmb bracht ward/vñ aber dargegen der geytig vnd eerenſüchtig mañ Anaſtaſius/mit allerley practickẽ ſich ſelbs aufwarff/vñ ſo vil ſchůff / das Benedictus

Nortmanner überfallend Aquitaniam.

Carol mit de Britaniern befridet.

Biſchoff Raban. Judith.

Keyſer Lüthar ein herr zů Rom.

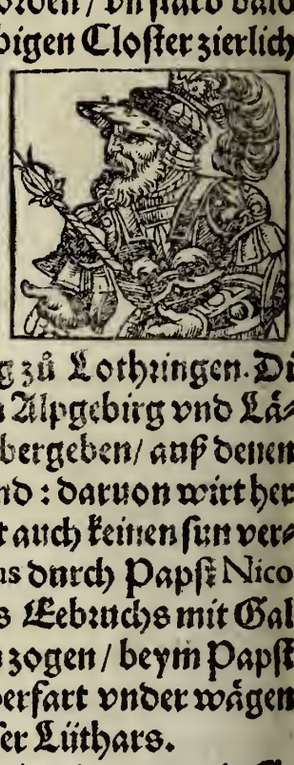
entsetzt ward/vnd er erwellet/ꝛc. Do schickt der Keyser/so domals in Lothringē lag/ eylende Bottschafft gen Rom/ließ Anastasium in ein kercker legen/ vnnd Benedictum widerumb zů regierung der kirchen bewerben/ꝛc. Das schreybt Sigibertus,&c.

Keiser laßt den Papst fahen.

Hienebend hatt künig Carle von Franckrych grosse anfechtūg von den Nortmennern/die bey 20. jaren här an dem Niderlendischen gestad des meers gar grossen schaden gethon/vnd noch für vnd für thettēd. So auch künig Ludwig von Germanien vnd Beyern angefochten vnd behelget von den Behmern vnd Merhern/an welchen er vil volcks verlor: doch was diser krieg ein vrsach / das die Behē nachmals zů Christenlichem glauben gefürdert vnd bewegt wurdend. Künig Ludwig reiset gern im land vnd seinem künigreych herumb / etwan hielt er zů Erdfurt Landtag/etwan zů Franckfurt/auch offt zů Regenspurg / welches die hauptstatt in Beyern was / auch mermals zů Kempten im Allgow/darzů wonet er vil zů Rauēspurg/zů Zürych/Solothorn/Basel vnd Straaßburg/ꝛc. Er was ein ernsthaffter vñ redlicher fürst / treib wenig prachts/ vnd hielt doch grossen hof/ꝛc. Keyser Lotharius aber hat sich zeletst hinderdacht/vnd (als man achtet) ist er/ noch eyndenck des schwären blůtigē streyts hievor mit seinen brůdern in Burgund gehalten/in etwas rüwen kommen/dann man hat nachmals nit vil frölichs gemůts bey jm gespürt/herumb im jar Christi 855. verließ er seinen sünen das regiment: er aber legt ein Münchskuttē an in dem Closter Prumia in Lothringen (nachmals geneñt Pruliach) tratt also in den orden / vñ starb bald darnach/als er bey 16. jaren geregiert hatt / vnd ward in dem selbigen Closter zierlich bestattet. Er verließ hinder jm drey sün mit nammen Ludeuuicum/ der ward Rō. Keyser anns vatters statt. Darvon besich Germaniā am 15. capitel. Er starb im jar Christi 876. vnd verließ keinen sun. Carolus aber der and̄ sun Lotharij ward künig in Prouansen vnd Burgundia/ hat auch kein erben verlassen. Lotharius der dritt sun ward künig zů Lothringen. Diser hat das kleiner Burgund zwüschend dem Alpgebirg vnd Läberberg Růdolpho vnnd seinem vorfaren übergeben/ auff denen die letsten künig von Burgund entsprungē sind: darvon wirt hernach im 4. büch vil gesagt. Diser Lüthar hat auch keinen sun verlassen. Etlich schreybend / das diser Lotharius durch Papst Nicolaum seye verbannet worden/ von wegen des Ehebruchs mit Galdraden dem kebßweyb begangen. Vnd als er deßhalb gen Rom zogen / beym Papst sich zeentschuldigen vñ Absolutz zeempfahē/ seye er auff der widerfart vnder wägen bey Placentz gestorben. So vil an disem ort von den sünen Keyser Lüthars.

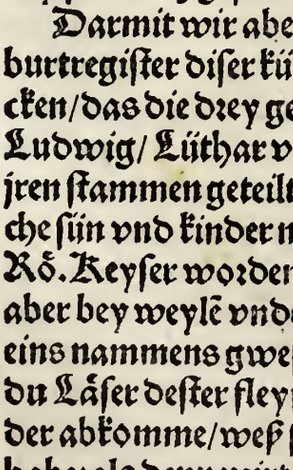
Keyser Lüthar ward ein Münch.

Keyser Lüthars sün. Ludwig Rō. Keyser.



Carolus künig in Prouansen.

Lothar kü. zů Lothringen.



Zum Läser.

Darmit wir aber dem Läser vor vil irthümb syend/vnd jm die ordnung vnd Geburtregister diser künigen von Franckrych dester bekannter seye / so ist kurtzlich zemercken/das die drey gebrůder/vonn Keyser Ludwigen dem Gůtigen geboren/namlich Ludwig/ Lüthar vnd Carle/nach jrer obbschribnen blůtigen teilung der landē/ auch jren stammen geteilt habend/in dem das yeder sün vnd nachkomīnen gehebt hat. Welche sün vnd kinder nun jren stand etwan verendert habend/also das etlich vnder jnen Rō. Keyser worden/etliche künig bliben/auch etliche hertzogen sind worden: vñ sind aber bey weylē vnder disen dreyen stendē/doch in einem gschlächt/jren etwo mancher eins nammens gwesen / namlich vil Pipin/vil Ludwigen/vil Carlin/ꝛc. Darumb̄ solt du Läser dester fleyssiger auff die ordnung der historien mercken/von welchem ein yeder abkomme/weß sun er seye/oder was er für ein zůnammen oder landsverwaltung habe: als denn wirt dich die hievorgesetzt Genealogy mit jrer erklärung im 89. Capitel leychtlich in vőllige erkanntnuß diß geschlächts eynfüren/ꝛc.

K. Ludwigs von Beyern sün.

Künig Ludwig von Ostfranckrych / Germanien vnd Beyern / den man nennet Ludeuuicum den Eltern/ Keiser Lüthars brůder/ der mit grossem nammen vnd herr-

licheit

licheit in Teütsch landē regieret/hat auß frauw Hiltgardē (die auch ein geborne Welphin von Rauenspurg oder Altorff was) deßgleychen auß der nachvolgendē frauw Henna vier sün geboren vñ zwo töchter. Namlich Ludwigen zügenent der Jünger/ der nach seinem vatter in Francken/ Türingen vnd Saxen vil jar regieret hat. Item Karliman der ander sun Ludeuuici/Pipinus der dritt/vnd Carle zügenennt d Feist/ der hernach Rō.künig ward. Von disen sünen Ludeuuici wirdt hernach mer gesagt. Vrspergensis in seiner Chronica zellet Ludeuuicum den alten in der Keiseren ordnūg/ nach dem tod seines brūders Lotharij/ aber er fälet/vnd stoßt sich an dem nammen Ludwig. Dann Keyser Ludwig/so nach Lothario regiert/ ist bemelts Lotharij sun gewesen. So ist Ludeuuicus der Elter Lotharij brūd allein künig zū Germanien vnd Beyern gewesen/ vnd nie Keyser worden/ꝛc.

Ludwig der Jünger.

Carliman. Pipin. Carle.

Künig Carle/zügenent der Glatzet/der hernach auch Keyser ward/hat auch auß seiner nachgonden frauwen Hermentruden vier sün erboren vnd ein tochter. Der erst sun hieß Ludwig/ward zügenent der Lurggend/ ward auch nach seinem vatter Rō. Keyser. Der ander sun Caroli hieß Lüthar/d dritt Carle dem vatter nach/ der vierdt Karliman. Die tochter aber Judith nach jrer großmüter/die ward einem künig von Engelland vermächlet. Die zween sün kamend jm mit grossem vnfal vñ/ namlich so ließ er Karlimann selbs auß zorn blenden/ von wegen daß er nach beger des vatters nit geistlich seyn noch werden/auch in andere wäg dem vatter mit allerley leychtfertigen thaaten entgegen seyn wolt/ꝛc. So was Carolus ein frächer jüngling/ der verkleidet sich auff ein zeyt/daß man jn nit kañt/vñ stieß an einen gar starckē kriegßmañ/ genennt Albwyn/ der hoffnung jn zeüberwinden/ vñ darmit sein stercke zebeweysen/ vnd rüm zeerholen. Wie aber der Albwyn den fürsten nit kannt/vnd sich aber weeren müßt/bracht er jn vmb/ee er sich möchte zeerkennen geben. So bleib der dritt sun Lotharius auch nit lang in läben/darmit bleib Carolo allein d vierdt sun Ludwig über. Diser dreyer brūders sün hab ich darumb hie zum kürtzisten geäfert/darmit der Läser jr ordnung destbaß möge in kopff fassen: doch wirt jm die Tafel alle ding läblich vnd verstendig machen.

Caroli Calui sün.

Ludwig.

Lüthar. Carle. Carlimann ward geblendet.

Carle ward erstochen.

Ludwig der Lurggend.

Wie nun künig Ludwig d Elter in Ostfranckrych vnd Teütschē landen gar wol regieret/vñ Keyser Ludwig seines brūders sun in Italien wider die Saracenen sich gar loblich hielt/ do starb jm sein brūder Carolus künig in Prouansen/vmb das jar Christi 858. Künig Carol von Franckrych hatt auch hiezwüschend grosse krieg gefürt wider die Britanier/die Galliam mit überfal verhergtend vnd träffenlich beschādigtēd. Diser zeyt läbt Papst Ioannes/diß nammens der 8. auß Engelland/nach dem ampt ein Papst/vnd Joannes genennt/ aber nach der person ein weyb/ vnd Agnes genennt: saß zwey jar im Papststül/ vnd etlich monat. Man achtet sy für ein mann/ biß sy eins mals in einem Creützgang/auff offner gassen zū Rom eines jungē kindlins genaß/ꝛc. Ein sölichs haupt hatt domals die Rōmisch Kirch.

K. Caroli vō Prouansen tod.

Papst Agnes ein weyb.

Der jung künig Lüthar von Lothringen/Keiser Ludwigs einiger überblibner brūd/was gar gewaltig/ doch darbey ein übermütiger tyrann/ eines gar vnerbaren vñ ergerlichen läbens. Er hatt gar ein ersamen gmahel vnd fromē eeweyb/eines Edlen Graaffen tochter auß der kleineren Burgundia/zwüschend dem Läberberg vnnd S. Bernharts berg/ꝛc. Diser fürstin ward er bald müd/ vnd machet ein argen anschlag mit den zweyen Bischoffen von Cöln vnd Trier/ die erdachtend ein practick das die fromē künigin des eebruchs beschuldiget vñ anklagt/auch bald darnach zū Metz vom künig gescheiden ward. Vnd als Bischoff Günthar von Cöln vermeint/K. Lüthar sölte seiner schwester tochter (als er jm zum teil zügesagt hatt) zur Ee nemmen/ do ver-

K. Lütharo mütwill.

Thietburga.

Waldrada. eelichet er jm selbs Waldradam/die hieuor sein anhang vnd bülschafft gewesen was. Vnd was darmit der Bischoff auch betrogen: aber billich sol der betrogen werden/ð mit betrug vmbgadt. Abt Hugbert/frauw Tietburgen brůder/ der in Burgund säßhafft/ vnnd dem auch die selbig gegne zeverwalten von Lothario befolhen was/kam diß handels vmb sein läben/vnd ward von Conrado einem Burgundischen Graaffen/auß anleitung K. Lüthars erstochen. Dieweyl nun nach abscheidē Hugberti des Abts die Kleiner Burgund durch ein Conradum verwalten ward / wie sich hernach im 4. büch befindt. So ist zeachten daß eben diser todschleger Conrad / der selbig regent vnd fürst seye/zwüschend Hugberto vnd Rudolpho dem ersten künig. Darumb wöllend etlich meinen/künig Růdolph der erst seye dises Graaff Conradten sun gewesen. So schreybt Regino Prunienſis er seye Hugberti enckel gewesen: möchte also seyn/das Graaff Conrad durch den todschlag Hugberti/ an die regierung der kleineren Burgundiæ wäre kommen/vñ villycht von Rudolpho Hugberti enckel nachmals zur raach widerumb vertriben/ꝛc.

Abt Hugbert in Burgund erstochen.

Graaff Conrad von Burgund.

K. Růd. von Burgund Hugberti enckel.

Als der Papst zů Rom disen vnradt vnd handlung künigs Lotharij vernam/häd let er dennocht so vil/das beide obbemelte Bischoff von Cöln vnnd Trier / jrer ämpteren vnd wirde entsetzt vnd verwisen wurdend. Vnd künig Lüthar vnlang darnach/ als er seinem brůder Keyser Ludwigen zehilff wid die Saracenen mit grossem volck in Lombardy vnd auff Rom zů zoch/mit allerley vnfals angriffen / vnd mit verlurst viler leüten von Gott/als man achtet/gestraafft ward/ auch letstlich am widerkeeren zů Placentz vnder wägē starb / Anno domini 870. In disem jar habend auch die Höuwstöffel durch gantz Galliam hinweg die saat/ops vñ alle frücht des välds jämerlich vderbt/darauff volget ein theüre vñ erbermklicher hunger des gemeinen volcks/ꝛc. Im nachuolgenden 872. jar Christi ist Worms die statt vom Donder vñ wätter entzündet / schädlich vbrunen.

Bischoff von Cöln vnnd Trier entsetzt.

K. Lotharij tod.

Höwschrecken.

Brunst zů Worms.

Nach dem nun künig Lotharius vonn Lothringen in Italia gestorbē was/ zoch künig Carle von Westfranckrych mit gewalt in Lothringen/das land eynzenemmen. Das wolt aber künig Ludwig der alt von Ostfrancken nit nachlassen. Doch wurdend sy beiderseyts des spans halb also vertragen/das yeder teil das halb Lothringen inhalten vñ regieren sölte. Doch ward künig Ludwigē der vnder teil am Rheyn sampt den stetten Worms/ Speyr/Mentz/ vnd dem Palast zů Aach/übergeben. So was das Oberlothringen Carolo wol gelegen: dannenhär Lothringen vil kleiner worden ist dann vormals/ do es nach der Schlacht zů Fontanedo dem Elteren Lothario zůgeteilt ward. Vnd ist dennocht syt här noch kleiner worden.

Lothringen ward zerteilt.

K. Ludwigs teil.

K. Carols teil.

Anno domini 875. ist Keyser Ludwig/künig zů Italien vnd Prouansen/ein brůder K. Lotharij von Lothringen sälig/auch von diser welt gescheiden. Von seiner regierung besich Germaniam/ꝛc. Er ward zů Meyland in S. Ambrosij kirchen begraben. Vnder jm habēd die Päpst sich etwas gewaltigers fürnemens gegē den Franckrychischen fürsten sähen lassen dann hieuor/allein der vrsachen/daß man anfieng das zertrennt reych ye lenger ye minder entsitzen/vnd der Francken ansähē täglich durch eynlendische zwitracht bey den tyrannē allenthalb verkleineret ward. Zů welchem allem die hieuorgesetzt Schlacht zů Fontanedo bey Dision nit wenig anlaß gab.

Keyser Ludwigs des 2. tod.

Papsts gewalt nimpt zů.

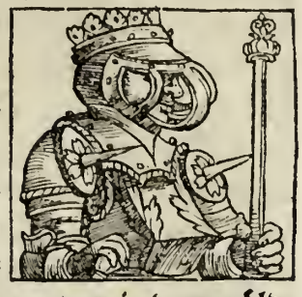
Das XCIIII. Cap.

Krieg zwüschend Ludeuuico dem Elteren vnd Carolo dem Glatzeten / wie der befridet vnnd Carle Keyser ward. Was kriegen der selbig Carol gefürt habe: vnd von seinem end. Item von K. Ludwigs des Elteren tod vnd seiner sünen teilung. Auch etwas von dem pracht Caroli des Kalen.

Nach

NAch Keyser Ludwigs des anderen tod/ begertēd beide seine vettern vñ vatters brüder/ namlich der Elter Ludwig von Ostfrancken vnd Germanien/ vnd auch Carli der Glatzet vonn Westfranckrych/ das Keiserthümb zebesitzen/ yeder vermeint den rechtmässigern eyngang dareyn zehaben: diewyl doch Ludeuuici vatter/ Keyser Lotharius sälig/ jr beider brüder gewesen/ vnd nach Ludeuuici abgang kein eelicher mannsnam überig wäre/ ꝛc. Nun wurdend dise beid fürsten durch jr eergeytig hofgesind beiderseyts vast gereitzt vnd getriben. Aber Carolus eylet bald übers gebirg hineyn in Italiam/ raspet vnd nam Keyser Ludwigs säligen verlassen gůt vnd haab zů seinen handen/ vñ zoch also starck auff Rom zů: dann er wust wol das sein brüder künig Ludwig in Germanien auch nit in geringer rüstung stünd. Aber künig Ludwig der Elter von Germanien machet zween hauffen/ schicket seinen sun Carliman den jungen künig zů Beyern mit dem ersten hauffen/ den nächstē durchs Ettschland (das domals zů Beyern gehort) hineyn in Lombardey/ künig Carolum an seinem fürnemmen zehinderen. Mit dem anderen hauffen zoch er selbs sampt seinem sun Ludwigen dem Jüngeren (der mit vnd nach jm regiert hat) den nächstē über Rhyn in Westfranckrych/ seines vermůtens Carolum widerumb hinder sich zewenden/ vnd als denn etwan gelegner zeyt in Italiam zeziehen. Dann Ludwig was sunst ein alt blöd mann/ hatt auch in vergangnen Behemischen Schlachten böse wunden empfangen/ zoch deßhalb allein von ansähens/ vnd villycht seiner sünen wegen in das väld.

Carliman K. zů Beyern.



Ludwig der Jünger künig zů Ostfrancken.

Wie aber Carolus Caluus vernam/ das Carliman sein vetter von Beyern durchs gebirg kam/ wolt er jm die Clusen verlegt haben/ er kam aber zespat. Vnnd als sy in Lombardy zesamen nahetend/ schicket künig Carle ein eerliche Bottschafft zů Carolo manno/ mit köstlichem geschenck/ gold/ silber vnd edlengstein (dañ er jn entsaß/ vñ zestreyten nit willens was) vnd verspracht jm bey fürstlichen treüwen/ das er widerumñ heim ziehen/ vnd des Keyserthümbs halben/ one seines brüders Ludwigs des Elteren vorwüssen/ nichts weyters fürnemẽn noch handlen wölte: doch mit dem geding/ das auch Carliman angends widerumb abzuge. Deß ließ sich nun der jung fürst bereden/ in hoffnung was jm sein vetter zůgesagt hette/ das wurde er treüwlich leisten. Aber so bald Carliman widerumb in Beyern kam/ eylet Carli seines vermögens auff Rom zů/ bestach alle gewaltigen daselbst/ vnd schanckt Papst Johansen/ dem geltgytigen mann/ groß gůt/ darmit er jn salbete vnd bekrönte. Dann der won vnd opinion was schon entstandē/ das kein fürst von Frāckrych köndte oder möchte Keyser seyn/ er wäre dann zů Rom gekrönt/ vñ vom Papst gesalbet: wie dañ auch mit dem Grossen Carolo/ dem ersten Keyser diß geschlächts/ hieuor gebraucht was. Papst Johannes entsaß künig Ludwigen den Elteren von Germanien/ den ernstlichen vnd handuesten mann: besonder so Carle ein erschrockner bluger mann was/ doch was er listig vñ allefentzig. Also ward Carolus der Glatzet oder Kal zů Rö. Keiser bekrönt/ Anno domini 875. oder nach etlicher rechnung/ 876. Mithinzů ward an künig Ludwigen den alten geworben vnd er gebätten/ das er seines brüders Caroli fräffle thaaten vnd hochprachtig fürhaben/ dermassen sich nit wölte bewegen lassen/ das er darumb Westfrāckrych also wölte verderben/ ꝛc. Hiemit ließ er sich bewegē das er widerumñ vß Westfranckrych in Germaniam zoch. Bald kamend die mär/ wie Carolus auß Italien widerumñ auff Franckrych zuge/ nit mit altfränckischer munier/ sonder auff Griechische vnd Italianische art/ vñ das er wunderbarlich/ mit seltzamē röcken/ geschüch/ gürtel/ kleinot vnd hauptzierd vmbhenckt vnd verfaßt wäre. Darzů ließ er allē volck gebieten/ daß man jn nit allein ein Keyser/ sonder auch ein haupt aller künigen/ so hiedißhalb meers in Occident regierend/ nannte vnd erkannte. Damit tratzet er seinen brüder Ludwigen/ sprechende: Er wölte wider Ludeuuicum vnd seine sün/ ein sölliche

Caroli list.

Karleman zoch wid ab.

Carle ward Rö. Keyser.

K. Ludwig zoch auch ab.

Caroli Calui pracht.

Tratzwort Caroli.

menge volcks inns våld füren / daß die rossz oder pferd söltind den Rheyn außtrincken/das er mit dem fůßuolck trochen hindurch möchte ziehen/ꝛc. Dises warẽd alles vnnütze wort Caroli/ď doch sunst mit der thaat forchtsamer dañ ein Haß was: dann so bald er vernam daß Ludwig oder andere wider jn in rüstung stůndend / so gab er gůte wort/vnd schicket Bottschafft / die sich vil liebs vnd gůts embuttend. Vnd wo Ludwig mit zůfallender kranckheit nit behafft gewesen / wåre Carolo der můt bald gelegen. Aber Ludeuuicus ď Elter/künig zů Ostfranckrych/ Germanien vnd Beyern starb hiezwüschend zů Frãckfurt auff den 26. Augusti/ Anno domini 876. vñ ward zů Lorsch vnder Heydelberg begraben. Diser Ludwig hat das Closter Kemptẽ im Allgow reychlich begaabet/vñ das Frauwenmünster zů Zürych hat er gestifftet: daruon wirt im 6. bůch gesagt/ꝛc.

K. Ludwigs des Elteren tod.

Lorsch.

Kempten.

Caluus ward geschlagen.

Wiebald Keiser Carol vernam das sein brůder Ludwig tod wåre/ machet er sich auf mit seinem besten Adel vnd grossem volck / zoch eylends auß Westfranckrych her auß auff die statt Aach/seins vermůtens den gantzẽ Rheynstrom sampt den Lothringischen landen/wie die wylant durch K. Lotharium beherrschet worden / widerumb allengklich eynzenemmẽ/vnd in sein hand zebringen. Aber Ludeuuicus der jünger mit hilff vnd zůschub seiner brůderen/Carlins vñ Carlimans/ schlůg den Glatzeten Keyser bey Andernach in schantliche flucht. Daruon besich das 2. bůch am 16. cap. bey anfang. Darnach hat künig Ludwig der jünger seine land vom vatter ererbt mit yetzbemelten seinen brůderen Carolo vnd Carliman geteilt / in form vnd gstalt wie im anfang des 16. cap. Germanie außtruckt wirt. Dann was sich nun in der linien Ludeuuici in Germaniam scheidet/vnd darinn beschriben wirt/ wöllend wir hierinn zum allerkürtzisten berůren.

Teilung Ludeuuici mit seinen brůderen.

Vmb die zeyt obberůrter kriegen/hattend die Britanier/so bißhår Franckrych gůte zeyt angefochten vnd betrůbt hattend/ vnder jnen selbs grosse krieg vnd zwitracht von des Reychs wegen/dañ jr künig Salomon was gestorben/ꝛc. Dise vnrůw machet Carolo Caluo vil můß vnd růw/die Keisercron zeerholen / vnd seine vetteren obberůrter weyß zebekriegen. Aber im nachgenden jar des Herren 877. hat der flüchtig vnd forchtsam Keyser Carle groß krieg erlitten von den Nortmännern / die von tag zů tag ye vester eynbrachend/vnd grossen schaden thettend an stett/schlössern / Clösteren/land vnd leüten. Es wolt kein verschantzen/bollwercken oder verwarung ď påssen wider das grob volck etwas erschiessen/das bracht dem Keiser grosse sorg. Zů sölichem überfielend die Saracenen tåglich Italiã auß der Barberey herüber/mit gleychem schaden vnd jamer. Darum̃/vnangesehen die not mit den Nortmennern/Papst Johanns den Keyser/seinen lieben freünd / den er bekrönt hatt/durch Bottschafft zehilff manet / Italiam vor überfal der Saracenen zeschirmen. Also zoch Carol mit grossem volck übers gebirg gen Paffey/dahin kam der Papst zů jm. Sy zugend mit einand auff Rom mit grossem pracht. Vñ als er in Italien alle ding nach des Papsts gefallen geordnet hatt/vnd widerum auff Lamparten heimwerts keeren wolt/ward er zů Mantua kranck/vnd starb. Nach etlicher sag/von eyngenom̃nem gifft in gstalt ď artzney von einem Juden empfangẽ: daruon besich Germaniam. Sein cörpel ward balsamiert vnd zůbereitet gen Paryß in Franckrych zefürẽ/ aber als er auff dem wåg so übel stinckend ward/das niemants bey jm mocht bleyben/ ward er zů Wertzell in S. Eusebij kirchẽ begrabẽ/Anno domini 878 als er zwey jar Keyser gewesen was/ sunst seiner andren regierung im 36. jar. Vber siben jar darnach ward er zů Wertzell wider außgraben/ vnnd in Franckrych zů S. Dionysio bestattet. Er hatt zwo frauwen gehebt/die letst hat Rychild geheissen / ist hertzog Busonis von Prouãsen schwester gewesen. Welchen Buson Carolus zum hertzogen zů Paffy gemachet / vnd jm des obgenennten Keyser Ludwigs seines vorfaren tochter Irmengarden zů einem gemahel geben. Etlich achtend disen Busonem den ersten hertzogen in Meyland gewesen seyn. Er was Fränckisch geblůts/

Nortmånner krieg.

Saracenen überfielend Italiam.

K. Carol zoch in Italiam.

Caroli des Glatzeten tod.

Caroli Keiser thům̃ kurtz.

Rychild.

Buso hertzog in Prouãsen.

Irmigard.

geblüts/vnd auch zum teil von seinen vorderen ein Welph von Altorff/ vnd deßhalb zů künig in Prouansen gesetzt. Die and frauw Keis. Carlis/die in der ordnůg die erst ist gewesen/hat Hermendrud geheissen/auß deren hat er die 4. sün (im nächsten Cap. hieuor benennt) geboren: auß welchen allen jm doch allein Ludwig überbleib/als obgesagt/ der ward zůgenenet Balbus der Lurggend (wie dañ die Ostfrancken vñ Teütschen jren fürstē gmeinlich zůnamen gabend.) Sein tochter Judith ward erstlich vermächlet K. Edulphen von Engelland/ aber nach des selbigen abgang erwarb sy ein

Edling in Frāckrych/genenet Baldwyn/erstlich wider des Keysers willen/bald aber ward er mit jm versünet/vnnd jm die landschafft Flandern darzů geben (die domals vnerbauwen was:) damit ward diser Baldwyn erster Graaff zů Flandern. Es hat auch diser Kal Carolus in Franckrych/Italien vnd Germanien etliche Edling mer zů Hertzogen vñ Graaffen gemachet/ daruon hie nit not zesagen. Er was über die maß aufgeblasen/vnd nennet sich Caroln den Grossen/nach seinem grosuatter. Wie dann Raphael Volaterranus/ in bemeldung der Franckrychischen fürsten ein Inscription oder Steingeschrifft anzeücht/die man noch zů Rom list/welche sölches seines angemassen Titels güte vnd klare anzeigůg gibt. Er ist in andere wäg nit ein vngottsförchtig mann gewesen/besonder hat er nach altem brauch der Francken/ vil güter an Gstifft vnd Tempel geben.

Hermendrud.
Ludwig der Lurggend.
Judith.
Baldwyn Graaff zů Flandern.
Hoffart Caroli.

Das XCV. Cap.

Von dem Keyserthůmb Ludeuuici Balbi des Stamleten oder Lurggeten/ von seinem tod vnd verlaßnen sünen. Item von künig Carlimans von Beyern tod/ wie der seinen sun Arnolphen sampt dem künig reych/seinem brůder Ludwigen dem jüngeren befalch. Auch etwas von überfal der Nortmänner/wie die geschlagen/vnd was mit jnen gehandlet ward.

Nach Caroli Calui tod/ sind alsbald künig Ludwigs säligen sün/Carle vnd Carliman/durch das Trientisch gebirg hineyn in Lamparte kommen/die machtend in allem Italia/ auch bey dem fürnemisten Adel zů Rom/sölichen güten willen vnd freüntschafft/ das ja mencklich nit anderst achtet/dann das einer auß den bemelte zweyen sölte one mittel an das Keyserthůmb komen/wie auch geschähen/wo Carolus den nächsten auff Rom geruckt wäre. Wiewol mancherley seltzamer practicken vmbgiengend/ etlich lagend

auff Carolo K. Ludwigs sun/etlich aber woltend haben Ludeuuicum/des Glatzeten Carlins sun/ von wegē daß die sag was/ sein vatter hette jn/vermög eines Testamēts/ zů seinem nachkommenden verordnet/ꝛc. Vil hettind gern gesehen daß künig Buso (der hieuor künig in Prouansen/vnd hertzog in Lamparten worden was/vnd darzů die Irmendruden Keiser Ludwigs säligen tochter zum gemahel hatt) an das Keyserthůmb kommen wäre. Als aber die zween obgenennten fürsten widerumb in Beyern kamend/do lag jr brůd Ludwig der jünger zů Aach/dahin sendet künig Ludwig von Franckrych der Lurggend/vnd des Glatzeten Carlis sun/ꝛc. sein Bottschafft/ ließ also Ludwigen vñ seine brůder begrüssen vnd bitten/Das sy jn seines vatters säligen hochmůts vnd tratzes/ jnen bewisen/nit entgelten lassen/sonder jn für jren güten freünd vñ vettern achten vñ aufnemmen wöltind/ꝛc. Dise Bottschafft ward gar freüntlich empfangen/ vñ eerlich abgefertiget. Mittler zeyt kam Bottschafft/verkündende wie Papst Johañ gar nit leyden wölte/daß yemants zů Rom/weder Caroli noch Carlimans gedächte/ auch niemants sich vnderneme jnen zehulden. Dañ Keyser Carol sälig was dises Papsts güter freünd gewesen/deßwegen er auch seinen sun/ den Lurggenden Ludwigen/ vñ sunst niemants andern zebekrönen/ vnd zesalbē vor hatt. Auff das Carliman ein ernstliche Bottschafft gen Rom fertiget/mit befelch/Wo man den Papst des vorbemelten fürnemmens vnd willēs befunde/das man jn gefencklich annemen vnd verwaren sölte: es wäre dann sach/das er selbs auch Carolomanno huldete/ꝛc. Also ward d Papst

Ludeuuicus Balbus Caroli sun.
K. Buso.
K. Ludwici sün zugend in Italiam.
Vereinigůg Ludeuuici des Jüngere mit Ludeuuico Balbo.
Papst ist Balbo günstig.
Papst ward gfangen von Carliman.

zů Rom gefangen vnd verhütet/vnd huldetēd alle Römer dem Carliman. So bald aber die künigisch Bottschafft auß Rom kam/ward ō Papst ledig/ rasplet den besten schatz in S. Peters Münster vnd anderen orten zesamen/ vnd floch damit in Franckrych zů künig Ludwigen dem Lurggeten/den selbigen salbet vnd krönet er zum Keyser/vnd lag mer dann ein jar bey jm. Zeletst beleitet jn künig Buso widerumb in Italien/mit welchem Busone der Papst den anschlag machet/Ob sichs machte das diser Keyser Ludwig (der dañ ein zůfelliger blöder mañ was) mit tod sölte abgon/so wölte er als deñ Busoni alles Italien mitsampt der Keysercron zůstellen/ꝛc. Etliche Chronicken meldennd/das frauw Rychild/als sy nach Keyser Caroli jres gemahels tod/ auß Italien widerumb in Franckrych kommen/mit jren das Keyserlich Testament/ sampt Cron/Scepter vnd Schwärt/habe in Franckrych gefürt. Dise sein stiessmůter hat Ludeuuicus mit gůten worten bewegt/das sy das Testament geöffnet/ vñ die Keyserlichen kleinot von hand geben hatt. Besonder hat sy auch Papst Johañs hier zů bewegt/dar mit er seiner handlung gegē künig Ludwigs von Germanien sāligen sünen dester mer scheyn vnd glimpffs machen könde.

Papst entran in Frāckrych. Ludwig der Lurggend ward Keiser.

Rychild Keyserin.

Jn sölichen dingen was künig Carliman von Beyern kranck worden / vñ hatt jn der schlag berürt/damit was jm die red benomen. Das geschach Anno domini 879. Doch bleib jm die vernunfft also/das er sein anligē wol schreyben oder deůten kond. Vnd als er aber sein selbs abnemmen empfand/do besandt er seinen lieben brůder/künig Ludwigen den jüngeren/vnd befalch jm geschrifftlich seinen gemahel/auch seinen sun Arnulphen/vnd das gantz künigreych/welches vast groß was: vnd verließ also Carliman dz läben im nächstē jar darnach/nämlich An. do. 880. auff den 20. tag Nertzens/ vñ ward zů Beyer Oetingen am Yn bestattet. Künig Ludwig vnderzoch sich der gewaltsame des selbigen künigreychs (wie er dañ vormals den anschlag mit dem besten Adel des selbigen reychs gemachet hatt/) vnd schicket künig Arnolphen seines brůders sun (welchen etlich sagend nit eelich / sonder ein ledigen sun Carolomanni gewesen seyn) in das land Kernten/in die veste Moßburg genennt. Welche etwan gar wol erbauwen vñ starck gewesen ist/als man noch an dem gemür sicht/ligt zwüschēd Villach vnd Lüntz an der Tra/da dannen auch Arnolphs můter bürtig was/ꝛc. Künig Ludwigen ward gar übel geredt/daß er über vnd wider sein gethonen Eyd vnd zůsagen/sich des lands also vermessenlich vnderzoch/vnd den jungen Arnolphum/ō jm so treüwlich befolhen was / also in ein rauch gebirg versteckt: doch ward es alles auch verantwortet.

Carolomanni Testament vnd tod.

Beyerötingen.

Arnolphus Carlimans sun.

Moßburg.

Tra fl.

Hiezwüschend aber als man zalt von Christi geburt 879. jar ist auch Keyser Ludwig der Lurgget oder Stamlet/in Franckrych zů Compendio mit tod verscheiden/ vnnd ward auch daselbst bestattet/ wie er nit gar zwey jar geregiert hatt. Jst nie gen Rom kommen/wirt auch bey vilen nit vnder die Keiser gezelt. Was sünst ein gütiger senffter fürst/der in seiner regierung vil vnrüw vnnd groß anfechtung erduldet hatt. Er hatt auß frauw Ansgarda / seinem ersten gemahel geboren zween sün / namlich

Keyser Ludeuuici Balbi tod vnd Kinder.

Ludeuuicus künig. Carlonus K.

Ludeuuicum vñ Carlonum/welche nach jres vatters tod etliche jar in Frāckrych regieret/ vñ an den Nortmennern (die domals jämerlich eynbrachend) groß thaaten thon/vñ jren vil tausent vmbbracht habennd/ darumb sy auch in künig Ludwigs vō Germanien groſſer huldschafft stündend. Der ander gmahel

Ludeuuici des Stamlenden oder Lurggenden hieß Adelheid/auß deren gebar er Carolum zůgenennt der Einfaltig/ō kam erst nach seines vatters tod in die welt. Vnder disen sünen starb Ludwig vmb das jar 883. So kam Carlonus im nächsten jar darnach/Anno domini 884. auff dem gejägt vmbs läben/von einem wilden Schweyn verletzt. Die wurdend beide zů S. Dionysio begraben. Carlonus hat auch ein sun verlassen/der ward genennt Ludeuuicus nil faciens/der vnnütz/müssiggenger. Aber Ca-

Carolus simplex.

rolus

rolus der jüngst sun Ludeuuici Balbi / ward Graaff Eden vonn Gennt (der Graaff Ruperts sun was) vertrauwt vnd befolhen / der jn gar eerlich vñ wol erzoch. Endtlich ward jm zum fürmünder vnnd gehaben verordnet Keyser Carle der Feist / von welchen hernach gesagt wirt. Graff Eden von Gennt.

Von disen obgenennten sünen Ludeuuici Balbi schreybēd Nauclerus vnd etliche / das Ludeuuicus vnd Carlonus die ersten zwen / syend vneelich / vnnd jr müter Ansgarda allein des Keysers kebsweyb gewesen. Aber wie dem allem / so habend dennocht dise fürsten / Ludwig vñ Carlonus (von etlichen genennt Carlomannus) in die 4. vnd 5. jar glücklich vnd wol regieret / dann sy habēd schwäre krieg gehalten (wie obgemelt) mit den Nortmanniern / die das land biß über den fluß Ligerim (die Löre) überkrochen vnd verderbt hattend. Wider die zugend sy Ludwigs vñ Carloni sig.

mit jrer macht / überwundend sy in einem wäldstreyt / vnd erschlügēd deren ob 9000. Diser sig bracht Franckrych vnd Teütschen landen nutz vnd friden / vnnd darzů den zweyen künigen / Ludwigen vnd Carlono oder Carimanno grossen rům vñ gunst / ꝛc. Nortmañier geschlagen.

Bald namend die Nortmannier den krieg widerumb für dhand wider Franckrych / mit jrem fürsten vnd hauptmann Astingo. Vnd als sich die obgenennten zween jungen künig gegē jnen in die gegēweer richtetēd / do starb Ludeuuicus / wie obstadt. Hie schreybend etliche / daß der krieg nichtsdestminder volfürt seye wider die Nortmenner / vnd syend auch die selbigen nachmals überwunden. Etlich dargegen wöllend / Der ander überfald d Nortmänner.

es seye ein frid gemachet worden / vñ darinn Gottfredo dem Nortmannischen fürsten Frießland übergeben / auch Sigifridus, Astingus vnnd andere gewaltigen der Nortmannier mit gelt abkaufft vnd gestillet worden. Als aber vilbemelte Nortmanni hierinn vnersettiget / zum drittenmal in Franckrych fielend / vnnd dargegen künig Carlonus mit vil vnglücklicher zůfällen bemüdet was / habend sy jn deñocht zeletst dahin genötiget / das er jnen versprechen müßt 12. jar lang ein mercklich anzal silbers zů Tribut zegeben. Aber auff sölichs starb auch bald Carlonus / als obgsagt ist. Von diser obberürten Nortmannischen kriegen wirt auch etwas gesagt hieuor im 2. büch am 16. cap. in beschreybung Caroli des Kalen oder Glatzeten Rō. Keysers. Gottfrid der Nortmanner fürst. Der dritt überfald d Nortmänner. Francken gebēd den Nortmännern Tribut.

Das XCVI. Capitel.

Von Caroli Crassi / oder des Feißten Keyserthümb / regierung vnd end. Von überfal der Nortmannier / wie sich die in Franckrych nidergelassen / die landschafft Nortmandy nach jnen benennet / vnd Christen glauben angenommen habend. Auch etwas von Papsts Adriani satzung wider die Keyser.

As 881. jar Christi / bracht ein träffenlichen schwären vnd langwirigen winter / darauß grosse theüre weyns vnd korns volget. Zů sölichem verdarb vil vychs auß mangel höuw vnd füters. Es hattend auch die ob berürten Nortmannischen krieg diser zeyt vnder anderen straaffen in Lombardy / Teütschland vnnd Franckrych / wunderbarliche plaagen vnd suchten eyngemenget / die allenthalb von den kriegßleüten entspringē / auff andere landleüt geerbt / vnd domals die Welsch sucht genennt ward. Ein böse erbsucht / eylet von einem menschen zum anderen mit einem hüsten: wiebald der selbig den menschen ankam / was es mit jm auß: vnd sturbend die leüt gonde / stonde / vnd sitzende al Harter winter. Theüre. Die Welsch sucht am hüsten.

so gächlich vnd erschrockenlich an disem hüsten.

Nortmeñer. Zů sölichem überfielend die Nortmänner im Früling mit grosser macht / als ob stadt / Friesland / Holland / vnd alle landschafft zwüschend dem Rheyn vnd der Mosa / vnd dem wasser Schälde. Sy namēd eyn die statt Aach sampt dem Keyserlichen Palast daselbst. Vnd zů merer verachtung der Franckrychischen künigen / staltend sy jre pferd in die köstlichen kappel / so vorzeyten von Carolo Magno mit grossem kosten erbauwen was. Sy erobertend vnnd verbrañtend Cöln / dergleychen handletend sy auch mit Bingen / Andernach / vnd mit der Keiserlichen statt Trier / vnd erwurgtend den Bischoff von Trier: deßgleychen brachtend sy auch Bischoff Gralon von Metz vmb sein läben / verbrañtend alle Gstifft vnd Clöster vom eyngang des Rheyns / biß gen Coblentz herauf / lagend bey zwey jaren in der landschafft. Der zeyt sich die obgenennten künig von Franckrych / Ludwig vnd Carlonus vil mit jnen bemůdetēd / als vorstadt. Hiezwüschend floch ein groß volck gen Meyntz mit vil haab vnd gůt. Da ward mit grosser eyl / durch vil burger vnd taglöner der grab vmb die statt Meyntz gefürt / den man noch sicht: auch stercket man die mauren mit thürnen vñ pasteyen so gůt man yemer mocht / vnd was grosser schräcken in allem volck.

Cöln vnnd Trier erobert.

Mentz ward Beuestiget.

Carolus Crassus Kö. Keyser. In welchem allem künig Carle / der Feißt zůgenennt / sich mit seinem hofgesind vñ eegemahel frauw Rychgarden in Langbardy enthielt / welches fürstenthůmb er sim selbs / nach abgang seines brůders Carlmañs von Beyern / Eydpflichtig / vnnd aller dingen gehorsam gemachet hatt. Deßhalb er auch Papst Johansen vnd allen Potentaten in Italien ansichtig vnd entsitzlich was / ꝛc. Diser Carol zoch darauff (nit one willen vnd vorwüssen seines brůders Ludeuuici des jüngeren von Ostfrāckrych / der allzeyt mit kranckheit behelliget was) mit seinem gemahel gen Rom / vnd ward von gedachtem Papst mit grossem eerembieten der Römeren / gesalbet vñ zum Keyser bekrönet. Er enthielt sich das selbig jar in Italien von wegen der Saracenen (die man yetz Barbariscos / auß der Barberey / nennet /) die hin vnd wider mit grosser rüstůg ab dem meer die landschafften mit merckliche schaden überfielend / welchen domals Keyser Carle grossen vnd loblichen abbruch thett. Er was deßhalb allen stenden in Italien gar lieb vnd wärd. Er ist ein groß feißt mann gewesen / darumb auch die Francken vnd Teütschen / jrem brauch nach / jn nanntend den Feißten Carle / zů Latin Carolus Grossus oder Crassus.

Saracenen überfal.

Carolus Crassus der Feißt.

K. Ludwigs tod. Als aber im nachgenden 882. jar künig Ludwig (zůgenent der Jünger) von Germanien / des genennten Keysers Caroli brůder zů Frāckfurt / auff den 15. tag Januarij mit tod abschied / vnnd zů Lorß bey seinem vatter bestattet ward. Vnd über sölliches erst die grimmen Nortmänner (oberzelter gestalt) eynbrachend / do ward der Keiser von allen stendē gemanet in Frāckrych zeziehen / den Nortmanniern zum widstand / ꝛc. Dannenhär offentlich vermerckt wirt die vrsach / warumb diser Keyser Carle sich in seinen briessen vñ geschrifftē / allweg eins jars lenger in Italien Keyser schreybt dañ in Franckreych / ꝛc.

Carol zoch wid die Nortmänner.

Sigifridus der Nortm. künig.

Sigfrid wirt Gottfrid.

Als er sich aber wider die Nortmänner auffs best bewarb / mocht er sy dennocht anderst nit besigen / dann das er letstlich frid / richtung vnnd pündtnuß aufnam mit dem Nortmannischen künig Sigifrido / welcher doch sich begab Christlichen glauben vñ tauff anzenemmen. Er ward auch Keyser Carolo selbs auß Tauff gehabē / vñ nachmals nit mer Sigfrid sonder Gottfrid geneñet. Wiewol etlich schreybend daß diser künigen zween / vñ einer Sifrid / der ander Gottfrid genennt syend gewesen / ꝛc. so meldet doch Otho Bischoff zů Freysingen nun einen: schreybt auch das 8 Keiser dem selbigen Nortmannischen künig Gottfriden /

friden/Gyselam/sein mümen/vereelichet habe. Auch hat er zeletst den Nortmanniern platz geben in Westfranckreych zewonen (als im 16. cap. Germaniæ anzeigt ist) welches doch hieuor nie gehört was/namlich die landschafft vnder Paryß hinab gegen Nidergäg an das Britanisch meer stossende: doch mit dem geding/das sy järlich mit gewonlicher steür dem künig von Franckrych hulden söltind/zur gedächtnuß das sy bemelte landschafft nit mit gewalt/sonder mit gütem willen Keyser Carlins empfangen hettind/ꝛc. Welche landschafft nachvolgender zeyt/dem volck nach/Nortmandy genennt wirdt/ꝛc. Diß alles geschach vmb das jar Christi 888. nach verzeichnung Sigiberti.

Gysela. Normanni wonend in Franckrych. Nortmandy.

Als nun diser zeyt alle Fränckischen fürsten (in Franckrych) biß an den einigen jungen Carolum den Einfaltigen (der nit über 10. jar alt was) abgestorben warend/do fiel dz gantz Fränckisch künigreych/wie es hieuor Ludeuuicus Pius Caroli Magni sun inngehalten hatt/widerumb auff disen Feisten Keyser Carlin/zum teil von eigenschafft/eins teils aber von wegen der fürmündschafft/darmit er dem jungen Einfaltigen Carolo vorstünd/ꝛc. Darmit kam also Carle bald zur Monarchey des gantzen Franckrychs/Teütscher vnd Welscher landen. Welchen wolstand jm die geistlichen/Bischoff vnd Benedictiner Münch/der vrsach zümassend/das er also freygäbig an die Gstifft vñ Clöster gewesen wäre (wie Cuspinianus schreybt.) Aber bald darnach/als man sich grosser dingen vnnd aller wolfart zů jm versach/ward er gächling gar kindtlich vnd sinnloß/vnd also töubisch/daß er täglich fürsich nam/das gar niemäts gefallen wolt. Besonder eyferet er über sein frauwen Rychgarden/die fromm/tugentsam/vñ schamhaffte fürstin/die verdacht er mit Bischoff Lüitwarden von Werzell/der ein schöner/doch züchtiger/vnd von mencklichem vnschuldig geachter mann/dar zů des Keyserlichen hofs Cantzler was. Durch disen eyfer bewegt/redt Keyser Carl selbs in einer versamlüg (in frauw Rychgarden angesicht) bey seinem Eyd bezeügende/das er sy nie beschlaaffen hette: begert auch darauff/das man sy vō jm wölte scheiden/dieweyl sy doch geistlich vnd in ein Closter gesinnet wäre/so wölte auch er kein weyb mer nemmen/ꝛc. Vnd hielt so vil an/daß die tugentryche fürstin (doch mit gütem willen) von jm gescheidē ward. Welche darnach das Closter Andlow im Elsäß stifftet/vnd darinn jr läben verzeert/ꝛc. Auß sölicher vrsach ward disem touben mann yederman abhold vnd auffsetzig/vnd geriet sein prästen in jars frist dahin/das er des Keyserthümbs entsetzt ward/vnd jm Arnolphus/seins brüders Carlimans von Beyern sun/zů einem statthalter gesetzt/ꝛc. Hie mag man sich wol erinneren/wie vnbestendig aller pracht vñ gewalt der welt seye: auch wie torlich die farend/die sich der selbigen zergengklichen dingen/mit beharrlicher zůversich tröstē wöllend. Dann wie reych/gewaltig vnd mächtig joch Keyser Carolus Crassus/oder ō Feist/ye gewesen was/kam es doch in einem jar darzů/das er also arm ward/das jm künig Arnolph etliche gült imm Turgow/Heytgow/vnd daherumb/eynlyben müßt/damit er sich enthalten möchte. Es nam sich seinen niemants an/wie vil er joch hieuor yederman geschenckt hatt. Vnd starb also ellendigklich im jar der menschwerdung Christi vnsers erlösers 889. oder nach etlicher zal/890. vñ ward in der Rychenow/vnder Costentz im Vndernsee/begraben. Seiner regierung im 8. jar: da jm aber etlich das letst jar nit zůrechnend/ꝛc. Was diser Keyser dem Closter zů S. Gallen vergaabet habe/wirdt eins teils im 4. zum teil im 5. büch hernach erzelt. Er hat auch dem selbigen Closter S. Gallen/noch ein Abtey in Longbardey gelegen/genēnt Massin/übergebē/welche doch domals Bischoff Lüitwarden dem Cantzler/zů Lehen gelihē was: mit dem bescheid/so herr Lüitwart nit mer in läben wäre/so sölte als denn die nutzüg eegedachter Abtey hinfür dem Closter zů S. Gallē dienen/ꝛc. Dañ schon selbiger zeyt der mißbruch eyngewachsen was/das man Bisthümm/Propsteyen/Abteyen vnd Prelaturen/geistlichen vnd weltlichen personē zů Lehen/das ist/zů zeytlicher besitzung vñ genieß verlech/wie noch ō brauch

Carolus Crassus einiger Monarcha. Keyser Carol ward sinnloß. Rychgard Keyserin. Rychgard vō Keyser gscheiden. Arnolphus des Reychs statthalter. Caroli Crassi armüt vor seinem tod. Rychow. S. Gallen. Massin.

in Franckrych ist/ vñ domals künig Ludwig d letst mit Graaff Hugen geübt hatt/ ꝛc.

Satzungen zů Ach vergessen.

Aber hiemit ward nit gehalten die ordnung Ludeuuici Pij/ im Concilio zů Ach aufgericht/ also innhaltende: Das man die güter der Gstifft vnd kirchen der massen ordnen vnd abmässigen sölte/ das niemants die in andere wäg oder an andere end/ dann wie vnd wo hin die gestifft wärind/ gebrauchen sölte/ ꝛc.

Päpst entziehend sich der Keyseren gehorsame.

In disen jaren habend die Päpst vñ Römische Bischoff für vñ für trachtet/ durch welche wäg vnnd mittel sy sich doch ein mal der Keyseren gewaltsame (besonder zů Rom) entziehen/ jr gehorsame vnd gebürliche vnderthenigkeit abwerffen/ vnnd den Papststůl über den Keyser setzen möchtind/ ꝛc. In disem fleyß habēd sy sich weder kosten/ fleyß/ müy noch arbeit betauren lassen: vnangesehen was jre vorfarende Päpst offtermals den Keyseren vnd künigen/ vmb schutzes vnd schirms willen/ vnuerdrossenlich zůgesagt/ gelobt vnd verschriben hattend: auch vnbehertziget/ was pflichten von alter här die Bischoff der Römischen kirchen den Keyseren (vermög Göttlichs Rechtens) als jrer natürlichen von Gott gegebner vnd rechtmässiger oberkeit/ zethůn wärind/ ꝛc.

Papsts Adriani satzung.

Hierumb nun Papst Adrian ein geborner Römer/ in ob berürtem zůfallenden abnemmen d Cron Frāckrych mit den Nortmanniern/ desgleychen in abnemmung des ansehens Keyser Caroli/ den er nit übel mer entsitzē můßt/ ein gemeine versamlung zů Rom hielt/ dariñ er mit seinen darzů verordneten mithelffern beschloß/ vñ entlich zehaltē auffsatzt/ also: Daß nun hinfür das Priesterthům vnd die gemein burgerschafft zů Rom/ in erwellung eines Bischoffs/ des Keysers bewilligung vnd bestätigung nit mer ansehen/ noch der selbigen erwarten/ sonder frey bey dem yhenigen bleyben/ der mit merer hand von jnen samentlich erkoren/ vnd zum Papst erwelt wurde/ vnangesehen einige gewaltsame des Keysers/ ꝛc.

Keysers gewalt wirt verachtet.

Sölichs schreybt Platina im läben Adriani/ ꝛc. Hierinn aber wirt scheynbarlich gespürt der eigennutz diser eergirigē vätteren/ welche/ nach dem sy sich des gewalts der rechten ordenlichen Orientischen Keyseren ein mal/ mit hilff Pipini/ als hieuor gsagt ist/ one rechtmässige vrsach entzogen vnd abwürffig gemacht hattend/ one zweyfel alle zeyt trachtung gehebt habend/ vnd gesinnet auch denen Occidentischen Keyseren/ die sy selbs eigens gewalts aufgeworffen hattend/ in die harr nit zegehorsamen/ sond zů komlicher zeyt jr joch vnd gehorsame abzewerffen/ vnd sich jres gewalts zeentziehen. Diß vorhabens vnd verborgnē willens sich die Päpst von einem Keyser an den andern habend mercken lassen/ aber erst zum letsten aller dingen in das werck bracht. Dann wiewol hernach die herrlichen Teütschen Keyser/ namlich die drey Othones von Saxen/ auch etliche nach jnen/ sölliche practicken der Päpsten verstanden/ gentzlich widerumb abgethon/ vnd alle gewaltsame d statt Rom wider in jr hand bracht/ vnd das Keyserlich ansehen in Rom widerumb aufgericht/ habend doch zeletst die geistlichen vätter durch jre practicken der Keysern ordnung überrungen/ vnd sy von jrer gewaltsame in Jtalien vnd Langbardy listigklich vetrungen. Dann die Keyser habend erstlich nitt allein die Päpst begaabet/ beschützt vnd beschirmpt/ sonder (als auch Cuspinianus schreybt) auch sy gesetzt/ bestätiget/ vnd keinen one jren willen zůgelassen. Yetz mag kein Römischer fürst Keyser seyn noch heissen/ der Papst bestäte dann jn. Also reych vnd mächtig ist das Apostelampt Petri vnnd Pauli auff erden worden/ ꝛc.

Der gewalt hat sich vmbkeert.

Das XCVII. Cap.

Regierung künigs Arnolphi von Germanien vnd Beyern/was sigs er wider die Nortmannier vnd Italianer gehebt. Von seinem Keyserthümb vnd tod/ꝛc. Von Odone vnd Carolo dem Einfaltigen/künigen zů Franckrych. Wie auch Zwentibald K. Arnolphs sun hertzog in Lothringen ward.

Künig Arnolph.

Künig Arnolph/ein sun künig Carlimans von Beyern vnnd Ostfranckrych/ist nach Carolo dem Feisten an das Keyserthům kommen/darvon besich das 17. cap. Germanie. Diser Arnolph was ein vierschrötwolgestaltig mann/starck/frödigs vnd tugentdurstigs gemůts/in allen seinen handlungen vnerschrockens vnd standhafftigs fürnemmens. Er hat anfencklichs/nach künig Ludwigs des jüngeren von Ostfrancken tod/alle die landschafft vnder jm gehebt/die sein vatter Carliman verlassen hatt. Etlich schrybēd er seye vneelich gewesen/etlich aber sind darwider: dañ auß vilen vrsachen (hie zelang zeerzellen) wirt grundtlich abgenomen/daß er eelich seye gewesen. Er ward mit willen der Franckē zum künig gesetzt/Anno domini 890. Er herrschet über alle Teütsche land/vom Rheyn vnd vom Burgundischen gebirg/dannen gegen der Sonnen auffgang: deßgleychen den gantzen Rheynstrom von Holland herauf biß an S. Bernharts gebirg/ꝛc. Es wurdend auch die Westfranckē/von wegen daß er ein gůt streytbar kriegßvolck in Beyern/Schwaben vnd Heluetischen landen hatt/geursachet/in den nöten wider die eynfallenden Nortmänner/sich seinen zetröſten/jn nit von hand zelassen/vnd mermals sein hilff zebegeren. Der vrsachen ward jm die künigklich vnd Keyserlich eer zůgestelt/der hoffnung er wurde diß vnrůwig volck vertrucken. Dañ wiewol Carolus der Feißt die Nortmannier hieuor zum Glauben bracht/vnd jnen ein land (yetz Nortmandy/daruon hieuor gesagt ist) eyngeben hatt/so stoltzet doch jnen der můt/also daß sy nach seinem tod bald widerumb aufwutschtend/mit gröſſerem můtwillen dann hieuor ye/fielend järlich ab dem meer in Niderfranckrych vnnd Lothringen/brachtend vil volcks vmb/wiewol sy darmit allenthalb auch nit geringen schaden empfiengend: yedoch warēd sy allwegen mit so vil volcks verfasset/daß sy niemants gar erlegen mocht/vnd auch das Oberfranckrych/als vmb die Tscham panien vñ Burgund/ꝛc. vor jnen nit sicher was. Dann Sigibertus schreybt/daß sy im

Arnolphus stb.

Nortmañier vnrůw.

Streiffzug. jar Christi 892. für Paryß herauf mit gewalt gezogen syend biß auff die Tschampä-
Trekas Troy. ni/vñ habind die alt statt Trekas (yetz Troy genennt) verbreñt: darnach sind sy auff
Toll vnd Werdun gezogen/habend auch zeletst im abzug bey Lüttich groß volck er-
Arnolphi stryt mit den Nortmännern. schlagen. Auff sölichs hat künig Arnolph sich mit macht erhebt/ist auff die Nortman-
Tilia fl. nier gezogen in Niderfranckrych/hat die feynd zefüß angriffen bey einem wasser/ge-
nennt Tilia/vnd sy dermassen erlegt vnd erschlagen/das jren gar wenig daruon ka-
mend. Die überblibnen entrunnend über ein moß hin auff das meer/vnnd verliessend
Arnolphi lob. also auff diß mal alles Franckrych. Vmb dises sigs willen ward Arnolphus bey al-
len stenden vnd völckern gelobt vnd geliebet/auch auß allen Teütschen vñ Welschen
landen durch Bottschafft gegrüßt/vnd mit schenckungen vereeret. Es hettend auch
die Westfrācken (von der Mosa dannen biß an den Rotzeual wonhafft) Arnolphum
gern zů jrem künig erkoren vnd angenomñen/wo ers zůgelassen vnd bewilliget hette.
Aber dieweyl er wol wußt/das seines vetteren/Keyser Ludwigs des Lurggēden sā-
ligen sun (genennt Carol der Einfaltig) noch in den zuchtjaren/vñ von dem rechten
stammen vnd geblůt des künigreychs vähig/vñ doch der zeyt zů regierē noch zejung
vnd kindtlich was/do hieß er die Westfranckē/das sy dem künig
Odo statthalter des künigreychs. Odo (dem sun hertzog Rüperts/8 hieuor an den Nortmanniern
gelitten hatt) gehorsam vnd gewertig seyn söltind. Dann bemel-
ter Odo auch des Fränckischen Adels vnd härkomens/vnd von
seinen altuorderen här vmb das Fränckisch reych wolverdienet
was/dem gonnet nun Arnulphus der künigklichen regierung vñ
verwaltung vmb frides willen/darmit man arglistig practick ze
machen/vnd (wie man zun zeyten pfligt) den jungen fürsten in gfar zebringē/deßmin
der anlaß gehaben möchte. Bald aber darnach wie die Franckrychischen stend künig
Odonem in Aquitaniam vnd an den Rotzeual hineyn wider die Saracenen verord-
Carolus der Einfaltig K. zů Franck. netēd/do ward obbemelter künig Carle (zůgenent der Einfaltig)
also jung noch/Keiser Arnolpho zegefallen/an sein erblich künig
reych erwelt/vñ an die regierung gefürdert/auch durch Bischoff
Fulkonem von Rens gesalbet. Diser thaat ward künig Odo er-
zürnet/nit daß er gegen dem jungen fürsten bitters gemüts wäre/
sonder vmb der Francken willen/bey denen er sich baß verdienet
seyn vermeint/dañ daß sy zů abbruch seiner eeren/einen so jungen
fürsten/vor seinen mannbaren jaren sölicher maß erheben söltind: besonder dieweyl
Odo dem reych bißhär wol gedienet/auch seinen vatter Rüperten an den Nortman-
niern verloren/auch selbs nit nun ein mal/mit gfar seines leybs vnd läbens/an den sel
bigen nit kleinfüge thaaten begangē hatt/ꝛc. Yedoch hat Odo oder Udo/den vnwil-
len fallen lassen/vnd mit gütem willen den jungen künig Carolum zum mitregenten
angenommen/wie dann die Chronicken gemeinlich meldend.

K. Arnolph wonet vil zů Regēspurg. Zwüschend den obuerzeichnetē dingen enthielt sich K. Arnolphus vast gern zů Re
genspurg in Beyern/da er gewonlich hof hielt: vnd das von gelegenheit wegen diser
statt/auch seine vorderen mermals jr heimwesen da gehalten hattend. Deßwegen Ar-
Brüst zů Regenspurg. nolph besondern anmůt zů diser statt trůg. Vnd als sy vergangner zeyt/Anno domi
ni 891. durch schädliche brunst übel zerrüttet was/vndernam sich Arnolphus daselbst
Arnolph ein widerauffrichter der statt. gar zierlicher vnd schöner gebeüw. Er hat auch die statt erweyteret/vnd mit mauren
beuestiget/auch vil heüser von grund auffgefürt mit steinwerck. Die kirchen hat er wi-
der erbessert/vnd über andere das Münster zů S. Emeran begaabet vñ bezieret mit
schönen büchern/silberinen vnd vergülten taflen. Welchen brauch/die Tempel vñ kir-
chen reychlich zebegaaben/hieuor von Carolo Magno angefangen/vnd biß auff Ar-
nolphum alhär volzogen/auch nachmals die anderen Teütschen fürsten für vnnd für
in übung behalten/vnd also Bischoff/Aebt/Tempel vnd Clöster begaabet habend.
Das selten keine Fürsten/Graaffen/Freyherren/ja auch namhaffte geschlächt vom
Adel vnd burgerschafften gewesen/das nit seine besonderen stifftungen/oder zum we-

nigsten

nigsten vorgestiffteter kirchen begaabungen hinder jm gelassen habe. Das hat also zů genommen/biß alle welt/der burdin beschwärt/sich des überlasts klaget/ꝛc.

Aufgang der statt Regenspurg.

Regenspurg ist bey obberürtē zeyten dermassen aufgangen/ also/ das man heüttigs tags nit bald ein statt im h. Röm. Reych findt/ die von so starcken altfränckischen gebeüwen/ ann Templen vnd heüseren/ von steinwerck vnd eysenwerck verfasset/ vnd von eytel gemür in sölicher grösse verfasset seye.

Pruck über die Donow.

Sy hat auch ein steinine prucken über die Donow/ von gehauwnen pfeylern vnd grossen gewelbten bogen/ dergleychē man keine weder am Rheynstrom noch an der Donow befindet. Wir läsend wol/ das vor zeyten Keyser Traianus/ als er die Walachey croberet/ vñ zů einer Römischen Prouintz gemachet hatt/ ein träffenliche vñ zierliche prucken über die Donow gefürt habe/ von steinwerck vñ köstlichen schwybogē gebauwen: welche aber bald darnach vom Keyser Hadriano widerumb gebrochen worden/ damit man die land daselbst/ auff d seyten Römischer Prouintz/ vor überfal der Gottlender vnd anderer völcker/ dester baß bewaren möchte/ꝛc.

Pons Traiani.

Sundhold.

Anno domini 895. ward Bischoff Sunderhold von Meyntz von den Nortmännern erschlagen. Was kriegen K. Arnolphus diser zeyt mit Zwendibalden dem fürsten vonn Merhern gefürt/ wie er jm Behem übergeben/ auch die Vngarn zehilff iñs land gefürt/ wie die selbigen über Teütschlād verleckeret/ das hernach off termals überfallen habind/ꝛc. daruon besich das 17. cap. Germanie/ vnd auch etliche der nachuolgenden capitlen.

Vngaren in Teütschland gelocket.

Wie nun K. Arnolph in Teütschlanden vnd Franckrych/ als er meint/ alle sachen gerüwiget hette/ fieng er auch an nach d Keysercron vñ dem Italischen regiment zetrachten/ welches Italisch reych selbiger zeyt von zweyen herren/ Guidon vñ Berengarn/ in grosse trennung vñ zwitracht zerspalten was. Diser zween herren warend kurtz hieuor durch Keyser Carlin den Glatzeten auß schlächten Edelleüten zů hertzogen gemachet/ vnd darab also gewaltig vnd vnrüwig worden/ das yeder allein herr in Italia seyn wolt/ übtēd gegen einander wunderbarliche practicken/ brand/ raub vnd todschleg. Die statt Rom trennet sich in zwo gewaltige parthen/ deren eine was Berengarisch/ die ander Guindonisch. In diser spaltung wurdend auch etliche Päpst selten one mißhell vnd aufrür erwelt. Hertzog Guido von Spoletē vertreib zeletst Berengarium mit krieg/ daß er in Beyern floch/ vnd mit wenig prachts zů K. Arnolphen kam/ lag lange zeyt an seinem hof/ was dem künig lieb/ der machet auch etwas einigung vñ verstands mit jm. Entlich schicket Arnolphus seinen ledigen sun Zuentibaldum/ mit grossem volck übers gebirg in Langbardy/ den Berengarium widerumb zů seinen landen zebringen/ꝛc. Aber Guido/ der listig Italianer/ kond mit gelt heimlich zewegen bringē bey den namhafftigstē kriegßleüten/ vnd fürnēlich bey dē Zwentibaldo selbs (als Luitprandus Ticinensis schreybt) das der gantz zeüg Arnolphi widerumb abzoch/ vnd nichts außgericht/ aber wol Arnolpho von vilen gar übel geredt ward. Deßwegē K. Arnolphus im jar Christi 898. (Etlich setzēd 896.) auff Papsts Formosi anrüffen (dem das wasser auch wolt in den mund gon) mit grossem heer in Italiam zoch durch das Trienter gebirg/ erstlich auff Dietrichs Bern/ vnd dadannen für Pergomam/ crobert die statt/ vñ ließ jren Graaffen Ambrosium in seinem zierlichsten kleid an ein galgen hencken. Darmit erwüchs ein sölicher schrācken/ das er gantz Langbartē one schwärtstreich eynnam: do ward Berengario sein landschafft widerumē zůgestelt. Arnolph schicket H. Othen von Saxen gen Meyland/ wider Guidonem fürter zekriegē/ er aber zoch gen Paffy. Dokam des Papsts Formosi bottschafft zů jm/ hilff vñ beystand begerēde: mit vnderrichtūg/ daß die Guidonisch parth in Rom/ bemeltē Papst beschuldiget hettind/ daß er wider eer vnd Eyd an das Papstthümb kommen/ darzů hette er seine eigne gelübt vñ gethone verschreybung übertretten/ꝛc. Begert schutz vnd schirm/ mit vilfaltiger erzellūg seiner vnschuld/ vnd das der huldschafft vnd gůten willens/ so er gegen K. Arnolphen trů-

Guido. Beringer.

Vnrüw in Italien.

Berengarius von Guidone vertriben.

Zwentibald Arnolphi sun.

Arnolphus zoch in Italiam.

Graaff Ambrosi gehēckt.

Hertzog Otho von Saxen.

Papsts anrüffen.

ge/übel entgelten müst/ꝛc. Arnolphus aber ward durch etliche stett Guidonis parthy verhindert/das sich sein Romfart etwas sumpt. Als er aber nach langem dahin kam/ was die widerparth so gewaltig/das sy der statt thor vor Arnolpho beschlussend/ darumb sich der künig an die statt lägert. Eins tags lüff ein Haaß durch das läger/ vnd als die kriegsleüt über jn schrüwend / vnd jn mit schimpff gegen der statt zů jagtend/vnd jm vil nachlüffend / erschrackend die auff der mauren/ vnd flühend darab/ gabend darmit den Teütschen anlaß die mauren anzesteygen: vnd ward die statt vnversähenlich erobert / vnd vil von der Guidonischē parth enthauptet/ vnd in andere wäg hingericht. Auff dz ward Arnolphus von Papst Formoso zů einem Römischen Keyser gesalbet vnd bekrönet. Nach sölicher bekrönung zoch er noch für etliche Guidonische stett/bracht die zů gehorsam. Zoch demnach durch Langbartē/ durchs Augstal über S. Bernharts berg widerumm herauß gen Wormß/hielt daselbst grosse tagleistung/darauff seinem sun Zwentibaldo Lothringen übergeben ward. Von dem tod des herrlichen vnd frommen Keysers Arnolphi/findst du etwas im 2. büch am 17. Cap. Aber in welchem jar er verscheiden/sind die Chronicken gar vngleych. Etlich setzēd das 899. etlich dz 902. So wil Palmerius das 906. jar Christi haben/ꝛc. Diser Arnolph was ein handuest vnd grosthätig mann/ doch nitt in allē fürnemmen glückhafft. Er hat den lendern zů Beyern vnd Schwaben vil güts bewisen.

Rom erobert.

Arnolphus ward bekrönet.

Zwentibald ward hertzog in Lothringen.

Arnolphi tod.

Das XCVIII. Cap.

Verzeichnung der weyber vnd kinder K. Arnolphi/Besonder von Ludewico dem letsten Teütschen künig/ von dem Fränckischen geschlächt der Caroliner. Von seiner brüderen tod vnd abgang. Item von absterben K. Odonis von Franckrych/vnd von der regierung künig Carlins des Einfaltigen.

Er obuerzeichnet K. Arnolph hat zwo eefrauwen nach einand gehebt/ die ein hieß Agnes/von geschlächt ein Griechin: von welcher er zween sün erboren hat/namlich Arnolphum 2. zůgenennt der Böß: desse auch Witichindus lib. 1. gedenckt/ der ward ein hertzog zů Beyern/ꝛc. Vnd Wernhern / den Graaffen zů Seur/ꝛc. Die and frauw Arnolphi hieß Dieta/ die jm den Ludwigen geben hatt (der noch jm Hertzog zů Beyern vnd Röm. künig ward/) vnd auch den Conradten/ welcher nach Zwentibaldi tod an das hertzogthümb Lothringen kam. So hat er auch töchter gehebt/ deren eine hertzog Othen von Saxen vermächlet ward: ein müter Keyser Heinrychē des 1. Die ander ward vereelichet einem Graaffen von Cläuen / Bertha was sy genennt/ꝛc. Künig Ludwig kam nach abgāg des vatters Arnolphi vast jung an das Fränckisch vnd Beyerisch reych/vnd ward genennt Ludwig der 4. Vnd dise zal vnd ordnung dienet nit auff das gantz geschlächt/oder auff alle Ludwigen/ sond allein auff die Keyser diß nammens / deren er der 4. was von Ludewico dem Gütigen an zerechnē. Die stend des Adels satztend Ludeuuicum zů Forchheim an das Fränckisch reych/Anno domini 902. Vñ ward jm vermächlet frauw Lütgard/hertzog Lütolphs von Saxē tochter/ hertzog Othen schwester. Bey welcher er keine kinder überkam/vñ doch vil jar freüntlich läbt: dann sy nit allein von grossem Adel ansichtig/ sonder darbey auch gar ein fürstlich eerenrych weyb was. Anfangs aber seines künigreychs machet jm sein lediger brüder Zwentibald vonn Lothringen grosse vnrüw/der gebaret gleych sam er Ludeuuicum hinderen/vnd jm im reych wölte vorsträben. Dieweyl er aber von geübter tyranney wegen mencklichem verhasszt was/ward er durch die landschafft am Rheyn überzogen/bestritten/vñ entlich durch künig Ludwigs vertrauwtē Graaff Stephan/Graaff Gerharten vñ Graaff Matt

Arnolphi wyber vnd kinder.

Arnolph der Böß. Wernher.

Ludwig.

Conrad.

Bertha Gräffin zů Cläuen.

Ludwig künig.

Zwentibaldi vnrüw.

fride

friden erlegt vnd vom läben bracht. Darauff nun das fürstenthům Lothringen (wie Albertus Krantz schreybt) Conrado / künig Ludwigs brůder / übergebē ward. Diser Conradus ward darnach von Graaff Adelberten von Babenberg vmbbracht. Conrad künig zů Lothringen.

Was kriegen künig Ludwig vnd auch seine nachkommēde Teütschen Keyser mit den Vngarn / die Teütsche land / von Arnolphi tagen an biß auff Othonis 1. zeyt / ob 40. jaren lang jämerlich verhergtend / erlitten vnd gefürt habind / das wirt alles kurtzuergriffen hieuor im 2. büch vom 17. Cap. biß zů end des 18. verzeichnet. Nit minder vnrůw machet sich auch diser zeyt in Italien vnd Lamparten zwüschend den fürsten die ein eigen Keyserthům vnderstündēd aufzerichten / darvon anderßwo gesagt wirt. So was auch in Westfranckrych noch kein bestendiger friden vor den vnrůwigen Nortmänniern / von denen aber bald hernachmer gesagt wirt. Vberfal der Vngarn. Vnrůw in Italien. Vnrůw der Nortmänier.

Wie groß vnrůw nun die Vngarn in Germanien vnd Welschē landen / die Nortmänner in Franckrych / vnd die widerwertigen vermeinten Keyser in Italien yemer anrichtetend / trůgend sich doch auch darnebend schwäre sachen vnd vnerhörte tyranney zů bey den geistlichen zů Rom / also: Papst Stephan ließ bald nach K. Arnolphi abscheid / den todten cörpel Papsts Formosi (welcher gedachten Arnolphum bekrönt / vnd zů dem Stephanus besondern neyd vnd hassz hatt) widerumb auß dem erdtrich graben / vnd also tod vnd stinckend in zierlicher Päpstlicher kleidung in ein Säßel setzen / beklaget jn selbs persönlich mit bitteren worten / in aller gestalt sam er noch in läben / vnd übelthätig wäre. Letstlich ließ er jm die vorderstē gleich der ersten zweyen fingeren an beiden henden mit einer zangen abzwicken / als einem meineydigen / vnd darnach den gantzen cörper in die Tiber werffen / sam er der bestattung der erden nit wirdig wäre. Dergleychen grausam thaat hieuor von keinem Bischoff ye gehört ward. Diß schreybt Platina. In Teütschen landen läbt der zeyt Hatto ein Bischoff zů Meyntz (der auch Abt in der Reycheno w gewesen /) der verriet künig Ludwigen den Edlen Graaffen Albrechten vom Bamberg (der inns künigs vngnaden stünd / von wegē das er in etwas empörungen vñ kriegen jm seinē brůd / hertzog Conradē von Lothringen / vmbracht hatt /) also / do bemelter künig Ludwig / Albertum seines gefallens zů seinen handen nit bringē mocht / hat jn Bischoff Hatto mit betrug vñ argliſtigkeit / auch vnd dem scheyn eines versprochnen Gleydts / auß seinem gewaltigen schlosßz zů Babenberg (das noch ob der statt ligt) an des künigs hof bracht / da er / gnad hoffende / von stundan zum tod verurteilt vnd enthauptet ward. Von welcher vnloblichen thaat schreybēd Lütprandus / Regino vñ Witichindus die Münch in jren Chronicken. Was abenthür auch hernach Bischoff Hatto mit dem frommen fürsten / H. Heinrichen von Saxen getriben habe / wirt im 18. Cap. Germanie erzelt. Tyranney der geistlichen. Papsts Stephani grausamkeit. Bischoff Hattonis vonn Mentz abentheür. Graaff Albrecht vō Babenberg verrādten.

Auff diſe thaat Hattonis schreybt Bischoff Otho von Frysingen in seiner Chronicken also: Andere / spricht er / mögend diſes priesters thaat vrteilen wie sy wöllend / vñ ja auch zů nutz vnd gůtem des Reychs geschehen seyn / verthädingen: ich aber acht nit billich noch zimlich seyn / das man einigen Christen / mit betrug vñ argliſt hindergange: vnd das ein Bischoff / ja mit seinem hertzen (geschweygen mit dem mund) einiche red halten sölle / die leyb vnd läben berürind / ꝛc. Graaff Adelberts gůt ward alles in des fürsten kamer gezogen / aber darnach iſt es an das Gſtifft Babenberg geben / welches järlich ynkomēn damit gröſlich gemeret ward. Bischoff Hatto was hiemit nit allein allem Adel erleidet (wiewol er dem künig lieb was) sonds kam auch künig Ludwig diser thaat / vnd des Bischoffs gemeinschafft halben / bey mencklichem zů gar schlächtem ansehen. Alle fürsten vnd herren so jm Eydspflichtig warend / hattēd verdruß jm zedienen: vnd fieng hiemit ein yeder an trachten nach eigner freyheit vñ regierung. Welches der künig selbs wol mercken vnd absehen kond / vnd kam deſſen zů verdruß / vnd starb also zeletſt (das er zum Keiſerthům nie kam) one leyberben / als er 10. jar gerychßnet hatt / Anno domini 912. ward zů Regenſpurg zů S. Emeran bey ſei- Fryſingenſis. Künig Ludwig mit Hattone verhaſſet. K. Ludwigs tod des letſtē Caroliners in Teütſchen landen.

nem vatter beſtattet. Mit dem tod diſes Ludeuuici iſt der ſtammen der Fränckiſchen fürſten/die Caroliner genennt/in Teütſchen landen gar abgangen/vnnd hat diß geſchlächt ſein endtſchafft genommen.

Hie wöllend etliche nit kleinfüge hiſtorienſchreyber/dem obbeſchribnen künig Ludwigen zülegen/das er von künig Berengario von Italien zů Dietrichs Bern gefangen/vnd ſeiner augen beraubet ſeye worden: das aber nit iſt/ſonder hat hie abermals (wie an mer orten) die ſynonimia/oder gleycheit der nammen/die ſchreyber verfürt. Dann Luitprandus Ticinenſis/ſo domals gelåbt/meldet das diſer obgemelt künig Ludwig ſchon tod ſeye geweſen/der zeyt/do Berẽgarius der Welſch künig/Ludewicum den ſun Boſonis von Prouanſen vnd Langbartẽ/zů Dietrichs Bern gefangen/vnd jn der vrſach ſeiner augen berauben laſſen/das er jm hieuor frid vnd glauben geſchworen/aber nit gehalten habe. Diß wirt lauter befunden in den geſchichten Berengarij/durch Cuſpinianum vnd andere beſchriben.

Ludwig Boſonis ſun võ Berengario geblendet.

Damit wir aber widerumb auff die Frãckrychiſchen hiſtorien/künigs Odonis des Statthalters (von dem vorgeſagt) vnd künig Caroli des Einfaltigen kommind/iſt zewüſſen/als hiezwüſchend künig Odo (ſo von Arnolpho zum ſtatthalter in Franckrych geſetzt was) kranck ward/vnd ſich ſein end nahen wolt/hat er im todbett künig Carolũ den jungen (den er bißhår gar vätterlich erzogen vñ geliebet hatt) den Frãckrychiſchen ſtenden gar hoch befolhen/vnd ſy vermanet jn zum künig auffzenemen/als ein güten frommen/vnd ja ein ſölichen jüngling/von dem vil güts zeuerhoffen wäre/darumb ſöltind ſy jn auff ſeiner vorderen künigſtůl ſetzen/vnd jm gehorſam ſeyn/ꝛc. Nach künigs Odonis tod/ward dem jungen künig Carolo/dem Einfaltigen/vermåchlet Edma (Michael Rictius nennt ſy Alginam) des künigs Eduardi von Engelland tochter: vnd ſol alſo nach etlicher rechnung bey 27. jaren regieret haben.

Kü. Otonis non Franckrych tod.

K. Carol der Einfaltig.

Das XCIX. Capitel.

Wie künig Carol von Franckrych ſich mit den Nortmanniern endtlich befridet/auch etwas von den ſelbigen hertzogen. Von Caroli gefencknuß vnd tod. Item von Rudolpho von Burgund/von Ludeuuico vnd Lothario den Franckrychiſchen künigen. Auch etwas von Graaff Großhugen von Paryß/vnd ſeinem ſun Hugen Capet.

Nortmanner überfal.

BEy zeyten der jugend künigs Caroli des Einfaltigẽ/diewyl künig Otto noch als ein fürmünder in Franckrych regieret/habend die Nortmannier nit růw gehebt/ſonder Paryß belägert/vnnd der Senoner landſchafft durchſtreifft/welchen doch Otho gar dapfferlich widerſtrábet. Aber nach Otonis tod hat Kü. Carol der Einfaltig ſich mit bemelten Nortmännern befridet/vnnd Rolloni jrem fürſten ſein junge tochter vermåchlet/genennt Stella/der auch alsbald Chriſten glauben annam vnd getaufft ward. Aber diß heyradts halben wurdend etliche Franckrychiſchẽ fürſten künig Carolo abgünſtig/vnd fielend von jm ab: beſonder Robertus hertzog zů Aquitanien/des obgenemten Othen oder Odonis/brůder. Der ſelbig vnderſtůnd ein teil Franckrychs in erbsweyß zehaben/vmb das ſein brůder ein künigklicher ſtatthalter vnd regierer geweſen was/nam alsbald etliche gelegne ſtett eyn/zoch mit gewalt auff künig Carolũ gen Soiſſon/vonn des widerſtand er bald erſchlagen ward. Aber Hugo ein ſun des erſchlagnen Roberti/trachtet für vnnd für/zů raach ſeines vatters/Carolum den gůtẽ einfaltigen künig zeuerſchupffen/bracht durch practick ſo vil zewegen/daß künig Carol bald darnach durch Herebertum (der auch jr freünd was) betruglich gfangen/jn ein kercker gelegt/vnd an ſein ſtatt Radolphus/K. Rycharts von Burgund ſun/zum künig in Franckrych geſetzt ward. Aber Algina künig Caroli des gefangnen gemahel/floch mit jrem jungen ſun Ludewico auß Franckrych in Engelland zů jrem vatter künig Eduardo,

Carol machet frid mit den Nortmeñern.

Hertzog Robert.

Hugo.

Herbertus.

Rudolph kü.

Edina.

Darzwiſ

Darzwüschēd starb künig Carol der Einfaltig im fünfften jar seiner gefencknuß. So fürt künig Rūdolph darnebēd auch etliche vnglückliche krieg wider die Saracenen/ darinn er auch sein rūm vnd der Frantzosen gunst verlor. Deßhalb als er bald auch mit tod hinfür/ ward frauw Edina oder Algina/ Caroli witwe vñ künigin/ mit jrem

jungen sun Ludewico/ widerumb auß Engelland in Frāckrych berüfft/ vñ bemelter Ludwig zū künig erkoren. Der hat als bald in anfang seiner regierung/ Herebertum (der seinen vatter hieuor in gfencknuß vmbracht hatt) offenlich añ galgen hencke lassen/ rc.

Caroli tod.

Ludwig künig zū Frāckrych.

Herebertus gehenckt.

Diser zeyt vñ das jar Christi 912. läbt vñ regieret in Franckrych der Nortmañisch hertzog Rollo/ hieuorbenēnt/ welchem künig Caroli tochter vnd künig Ludwigs schwester vermächlet was. Er ließ sich tauffen/ vnd ward darnach genennt Robertus. Diser Robertus was der erst recht Christen künig oder fürst der Nortmannier. Er gebar Vuilhelmum, Vuilhelmus zūget Rychardū, Rychardus verließ Rychardum 2. vnd Robertum 2. welcher Apuliam, Siciliam vñ Calabriam eroberet/ rc. Der obgenennt hertzog Rollo hatt einen freünd genennt Gello/ dem selbigen übergab auch künig Carol den Bläserberg. Von disem Gellone habēd die Graafen von Bläß jr abkommen.

Rollo od Robertus H. zū Nortmandy.

Nordmannische fürsten.

Gello Graaff zū Bläß.

Anno domini 926. habend die Vngarn abermals nit allein Teütschland/ sonder auch Franckrych durchstreifft/ vnd die land mit schwärt vnd brand gar übel verhergeret. Domals herrschet künig Ludwig/ obbemelt/ dem ward vmächlet Gerburga Keiser Heinrichs von Saxen tochter/ vnd Othonis 1. schwester. So ward Adelheit die ander tochter Keyser Heinrichs/ Gerburgæ schwester/ vereelichet Hugen dem Grossen Graaffen von Paryß/ rc. Künig Ludwig von Frāckrych hat auß frauw Gerburgen geboren zween sün/ namlich Lotharium vñ Carolum/ welchen Nauclerus Carolo

mannum neñet. Aber Graaff Großhug zū Paryß gebar auß Adelheyden/ auch Othonis 1. schwester/ einen sun genennt Hugo Capetus/ welcher hernach künig zū Frāckrych ward/ rc. Nun ward diser zeyt Hertzog Wilhelm von Nortmādey/ ein frommer vñ gar loblicher fürst/ vō Graaff Arnolphen von Flandern gar schantlich vmbbracht/ namlich also. Es hatt kurtz hieuor hertzog Wilhelm obgenennt Graaff Herloinum von Pycardy/ den Arnolphus von Flandern vertriben hatt/ widerumb in sein land gesetzt. Vñ wie wol sölichs Arnolphum übel verdroß/ erzeiget er sich doch in all wäg gütwillig vnd freüntlich gegen Wilhelmo/ begert durch Bottschafft jm zeuergonnē mit jm ein freüntlich gespräch zehalten. Das bewilliget nun Wilhelmus. Auff das der platz des gesprächs bestimpt ward/ in ein nachgelegne Insel des Britanischen meers/ dareyn hertzog Wilhelm mit wenig schiffen vnd dienern anlendet/ sich nichts args versähende/ do ward er als bald durch Arnolphum entleybet/ vnd also schantlich vmbbracht/ rc. Als nun K. Ludwig von Franckrych sölichen jämerlichen tod diß herrlichen fürsten vernam/ eylet er gen Roan/ im scheyn als wölte er den todschlag Wilhelmi an Arnolpho rächen. Aber Ludewicus hatt ein anders im fürnemmen/ namlich vnderstünd er in sölichem güten scheyn hertzog Rycharten/ Wilhelmi von Nortmandy säligen sun (der noch gar ein kindle was) des hertzogthūms widerumb zeberauben. Zū diser bösen thaat was Graaff Arnolph von Flādern beradten/ vñ gab yemerdar künig Ludwigen die sporen in seinem fürnemmen/ dañ er forcht wo das jung kindle Rychart im fürstenthümb bleyben vnnd erwachsen sölte/ das er mit der zeyt seines vatters tod an jm wurde rechen. Darumb versünet sich Arnolph mit künig Ludwigen/ vnd gab jm

Wilhelm.

Arnolph.

Herloinus.

Wilhelm ward entleybet.

Roan.

Ludewici betrug.

Rychardus.

groſſes gold/erzellet jm auch alles das übel/ſo die Nortmannier jm vnnd ſeinen vorderen ye gethon hettend. Darmit entzündet er erſt des künigs gemůt wider das jung vnſchuldig blůt/alſo daß Ludewicus vnder falſchem ſcheyn das jung kind/ hertzog Rycharten/jm ließ zůbringen/gab für er wölte ſein ſchirmherr vnd fürmünder ſeyn: aber er ließ den knaben wol verwaren. Darnebend ward das hertzogthůmb verwalten vñ regieret durch Bernhardum einen Nortmanniſchen Graaffen. Aber Oſmundus des jungen h. Rychardi zuchtmeiſter/verſtůnd des künigs gemůt gegẽ dem kind/ thett doch nit dergleychen/ſonder eins tags als der künig groß feſt vñ wollåben anrichtet/ vnd niemants auff Rychardum achtet/do verband Oſmundus das knåblin in ein burdin kleider oder lumpen/vñ trůg jn alſo in dem pündtel auß der ſtatt Lauduno/bracht jn gar geſchwind dahin zů Graaff Bernharten in Nortmandy/ vñ erzellet jm alle fürnemẽn des künigs. Wiebald aber Ludewicus vnam daß jm dz kind entfürt was/hat er als bald mit hilff Graaff Arnolphi von Flãdern ein heerzeůg wider die Nortmannier fürgenommen. Auch habẽd ſy durch vil verheiſſungen in jr hilff bewegt Graaff Großhugẽ von Paryß/Ludewici ſchwager. Aber Graaff Bernhart/der ein fürmünder Rychardi vñ Regent in Nortmandy was/ erkañt daß er dem künig vil zeſchwach wåre/erbot ſich zum friden/ ließ ſich vernemẽn ſam er mit dem jungen Rychartẽ vnd gantzen Nortmandey Ludewicum wölte für ein herren erkennen. Dieweyl man aber im friden handlet/vnd ſich die ſach verzoch/ berůfft Bernhardus mittler zeyt zehilff Aigrotum den künig von Deñmarck/der eylet bald hineyn. Auch bracht Bernhardus

Bernardus. Oſmundus. Laudunum. Aigrotus.

ein gůt kriegßvolck zeſamen vmb die ſtatt Conſtans herumb. Künig Ludwig von Franckrych zoch jnen entgegen gen Roan/da geſchach ein ernſtlicher ſtreyt/dariñ Ludewicus flüchtig/zeletſt von den nacheylenden Nortmanniern gefangen ward/ vnd gen Roan gefürt. Auff ſölichs manet Gerburga Ludeuuici gemahel Keyſer Othen jren brůder zehilff/Ludeuuicum jren künig zeerledigen. Darauff Otho antwortet: Daß ſölicher vnfal Ludeuuico darumb begegnet wåre/ daß er hieuor hertzog Wilhelmen von Nortmandy/dem frommen vñ loblichen fürſten/ weder treůw noch glauben gehalten hette/ ꝛc. vnd wolt ſich Otho der ſach nit beladen. Auff das die künigin jren ſchwager Graaff Großhugen von Paryß bey aller treůw vermanet/ fleyß anzewenden damit jr künig erlediget wurde. Alſo bracht Großhug durch vilfaltig vnderhãdlung kum zewegẽ/das die Nortmañier Ludeuuicum ledig lieſſend: doch můßt er jnen zeuor ſeinen ſun Lotharium ſampt zweyen Biſchoffen auß Franckrych/zů Gyſel vnd Leiſtbürgen übergeben/ biß zů vollendung eines ſtäten fridens. Bald darnach hat Graaff Großhug Rychardo dem jungẽ fürſten von Nortmãdy ſein tochter vermächlet/vñ ein pündtnuß mit jm gemachet. Des was künig Ludwig nit zefriden/beſorgende das ſy jn wurdind mit der zeyt vndertrucken/ſchicket deßhalb Graaff Arnolphen

Streyt bey Roan. Ludewicus ward gefangen. Gerburga. Otho. Großhug. Ludwig erlediget. Rychardi gemahel.

von

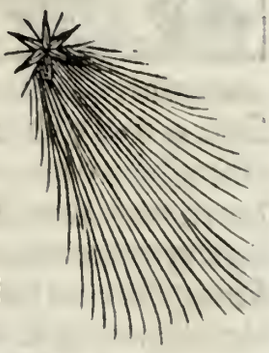
von Flandern in Germanien zů Keyser Othen seinem schwager/ bittende/ das er jm hulffe obbemelte pundtsgnossen zebekriegen / darumb wölte er jm gantz Lotharingen zů besoldůg geben. Hiedurch bewegt er dennocht K. Othē/ daß er mit grosser macht in Galliā zoch (als zum teil im 19. cap. Germanie bedeütet wirt/) verherget die landschafft vmb Roan/ vnd thett etliche treffen mit den feynden / benötiget die Nortmannier sich in jrem land zeenthalten: vnd stellet auch jmit gwalt seinen schwager Groshugen/ zoch darmit widerumb in Teütschland. Bald nach dem abzug des Keysers hat sich Graaff Groshug abermals künig Ludwigen von Franckreych widersetzt / als Blondus meldet/ welchen K. Otho/ jr beider schwager / mermals durch geschrifft vermanet/ aber vergebens/ biß Otho zum anderē mal auf was mit macht in Franckrych zeziehen. Do eylet jm Graaff Groshug entgegen/ vñ ergab sich mit künig Ludwigen in ein stäten friden. Das geschach bey dem fluß Caro oder Kar.

Lotharingen. Otho zoch in Franckrych. Groshug ist abfellig. Otho in Galliam.

940 Keyser Otho hat den ersten zug in Franckrych gethon / vnd sich mit künig Ludwigen vereiniget/ als hieuor geschribē stadt. In anfang diß jars was ein träffenlicher kalter vnd strenger winter.

Kalter winter.

942 Ein erschröckelicher Comet erschein amī himel/ derward in Germania vñ Gallia gesehen bey 14. nächt/ darauff volget gar ein grosser schelm vnd sterbend des vychs vnd der thieren.



Comet.

944 Ein erschröckenlicher Erdbidem erzeiget sich im Monat Maij.

Erdbidem.

945 Keyser Otho hat in disem jar den anderē zug in Franckrych gethon / darinn er Graaff Groshugen zefriden stalt/ vnd mit Ludewico endtlich vereiniget / als vorgeschriben stadt.

946 Keiser Otho hat in disem jar gantz Lothringen erobert vnd eyngenomēn/ das jm hieuor sein schwager/ künig Ludwig von Frāckrych/ verspochē hatt. Diser zeyt was auß der massen grosser hunger vnd theüre in Gallia / also daß vil volcks sich durch vngewonliche vnd vnmenschliche speyß erhalten müßt.

Lothringen erobert. Hunger.

948 Keyser Otho vnd künig Ludwig von Franckrych / habend ein gemeinen Synodum/ von 30. Bischoffen besamlet / zů Ingelheim am Rheyn gehalten/ schreybt Hermannus Contractus: aber was fürnemlichs darauff gehādlet sye/ hab ich niendert funden.

Synodus zů Aach.

952 Künig Ludwig von Frāckrych hat dem läben mitsampt dem künigreych vrlaub geben/ dem volget nach sein sun Lotharius.

Ludeuuici 9. tod. Lotharius 3. K. zů Franckrych.

958 In disem jar fielend den menschen durch Galliam vnnd Germaniam hinweg Creütz auff die kleider.

961 Otho der ander / ein sun Keyser Othen vnnd hertzog zů Saxen/ ward noch bey läben seines vatters zů Aach zů Römischem künig bekrönt.

Otho 2.

974 Keyser Otho der 1. starb in Saxen/ vñ ward zů Meydenburg begraben/ dem volget nach sein sun Otho 2. im Keyserthümb: daruon besich das 20. Cap. im 2. büch hieuor.

Othonis 1. tod.

Das C. Cap.

Von der regierung künig Lotharij von Franckrych vnd seiner sünen. Von endtlicher verschupffung vnd abgang des künigklichen geschlächts Caroli Magni. Durch was mittel das künigreych an Hugonem Capetum den Graaffen von Paryß kommen seye.

ALs man zalt nach Christi vnsers lieben Herē geburt 978. jar/ als künig Lotharius von Franckrych/ oder Lüthar / yetz bey 26. jaren nach seines vatters Ludeuuici tod geregieret/ vnd doch nit vil Chronickwirdigs gehandlet/ hat er in disem jar mit einem kriegsheer eylends vñ vnuersähenlich die statt Aach überfallen/ den künigklichen Palast eyngenomēn/ etliche tag/ gleych als ein Römischer künig / daselbst sein pracht vnd hof gehalten. Aber

K. Lüthar überfalt Aach.

Keyſer Otho der ander eylet ſchnäll mit ſeinem kriegsuolck gen Aach wider künig Lütharten/der floch widerumb dannen mit groſſem raub in Franckrych / dennocht eylet jm Otho nach hineyn biß zů S. Dionyſij Cloſter / aber Lüthar entran jm flüchtig/das er jn nit ergreiff. Diß ſchreybt Münch Läpert von Schaffnaburg/ꝛc. Otho aber lägeret ſich für Paryß/da ward jm ſein heer von den Frantzoſen auß der ſtatt überuallen vnd beſchädiget/des verbrañt Otho die vorſtatt zů Paryß/ꝛc. Von diſem krieg wirt etwas gemeldet hieuor im 20. cap. des anderē büchs. Darnach im jar Chriſti 983. ſtarb Keyſer Otho 2. zů Rom/ dem volget im Keyſerthůmb nach ſein ſun Otho 3. Anno domini 984. Von des regierung beſich das 20. cap. Germanie.

Otho zoch in Franckrych.

Othonis 2. tod.

Otho 3. Kö. Keyſer.

K. Lotharij tod.

Ludwig kü. zů Franckr.

Im jar Chriſti 986. ſtarb künig Lüthar von Franckrych/ nit one argwon empfangens giffts. Sein ſun Ludwig volget nach jm in der regierung/als Nauclerus ſchreybt / der herrſchet nit über ein jar/vnd ward gleych wie ſein vatter mit gifft vertüſcht / Anno domini 987. Vnd dieweyl diſer Ludeuuicus keinen leyberben hatt / gefiel das reych widerumb hinderſich an ſeines vatters Lotharij brüder/Carolum/diß nammens den 9. (den etlich Caroloman nennēd) der vnderzoch ſich der regierüg. Aber er ward bald von Hugone Capeto Graaffen vonn Paryß (Großhugen ſun) inn der ſtatt Laudun belägeret / welche ſtatt/ durch verräterey Biſchoffs Anßhelmi/von Hugone Capeto erobert/eyngenommen/ vnd künig Carol darinn gefangen/ gen Orliens gefürt/vñ daſelbſt verwaret ward. Vnd wiewol (als Nauclerus ſchreybt) Caroli gemahel noch zween jung ſün hatt/Ludeuuicum 11. vnd Carolum 10. die ſy verhoffet an das reych zebringen/ ſo ward jren doch alle hoffnüg durch den gewalt Hugonis Capeti abgeſtrickt: deßhalb ich von diſen letſten zweyen ſünen Caroli 9. namlich von Ludeuuico 11. vñ Carolo 10. gar nichts mer find zeſchreybē. Sy werdend auch bey vilen Chronicſchreybern nit gezelt/allein Nauclerus gedenckt jren. Aber Auentinus ſetzt an jr beider ſtatt allein Othonem fürſten zů Braband/ꝛc. Etlich aber wöllend das Otho ſeye geweſen ein ſun Caroli 9. vñ ſol nach jm in Lothringen regieret haben/iſt doch alles vngwüß/darumb wir es hie wöllend rüwen laſſen.

Carol kü. zů Franckrych.

Anßhelm.

Carol gefangen.

Ludwig 11. Carol 10.

Otho.

Hiemit hat ſich das gewaltig vnd verrümpt künigthůmb der alten Teütſchenfrancken/in Gallia erobert/vnd in die 500. jar/ oder wenig minder/durch die Clodoueer oder Meroueer/vnd Caroliner beherrſchet/verenderet/vñ iſt alſo auß der Teütſchen Francken verwaltung in der Frantzoſen vñ Graaffen von Paryß beherrſchung kommen. Vñ hat alſo das Caroliner geſchlächt beide in Teütſchen landen an künig Ludwigen Arnolphi ſun/ vnd in Weſtfränckiſchen landen an dem letſten Carolo erwunden. Hie aber ſöllēd wir dennocht nit überſehen dz vrteil Gottes/der diſem gſchlächt eben hat gemeſſen wie ſy hieuor den Meroueern gemeſſen hattend. Dann wie künig Hilffrych der letſt durch Pipinum / mit des Papſts radt vnd hilff (als hieuor im 84. cap. gemeldet) ſeines reychs mit gewalt/one Recht/verſchupfft: alſo ward auch hie d letſt Carolus v on Hugone Capeto mit gewalt gefangen/vnd ſeines künigthůmbs beraubet. Sölicher geſtalt kommend auch groſſe anſächliche ding zů abgang/ wie dañ durch Gottes anſchicken offt kleine vnachtbare ding groß werdend. Dann die Teütſchenfrancken/anfencklich ſchlechts anſehens/nach eroberung Gallierlands / biß dahin gewachſen warēd / das ſy beynaach den merteil gantzen Europe beherrſchetend. Kein Römiſcher Keyſer iſt ſo gewaltig ye geweſen / noch die Römer vor den Keyſeren ye ſo glückhafft/das ſy gantz gmein Teütſchlād hettind beſitzen noch beherrſchen mögen: wie dann die obbeſchribnen Francken vil jar nit allein alles Teütſchland/ſonder gantz Galliam/darzů Italiam/vnd auch etwan ein teil Hiſpanie inngehebt/vnd gewaltiglich beherrſchet habend. So ſind auch die teüren fürſten Teütſcher nation/ die nach abgang der Caroliner ſelbs gewaltig vñ frey wurdend/träffenliche leüt vnd groſſes anſähens geweſen/namlich die Othones von Saxen/ Item die Conradten/ Heinrychen/

Abgang des geſchlächts d Caroler.

Frantzoſen.

Gewalt vnd ſtercke des Fränckiſchen reychs.

Der Teütſchen fürſten freyheit.

Heinrychen/ Fridrychen/ ꝛc. von Beyern (das widerumb ein hertzogthümb worden was) vñ Schwaben/ ꝛc. Aber sy habend dennocht den Francken nit mögē verglycht werden/ vnder welchen niemants weder Hertzogen/ Graaffen noch andere stend gewaltig was/ anderst dann so vil der regierenden Keysern oder künigen des Fränckischen geschlächts/ beuelch/ will vnd gefallen was. Wie man dañ an künig Ludwigs von Germanien (Arnolphi suns) letster thaat mit Graaff Adelbertē von Babenberg (hieuor im 98. cap.) gebraucht/ wol abnemen mag/ ꝛc. Es ist aber nit one Gottes fürsehung geschehen vnd geordnet/ das sölicher gwalt/ nach art aller irrdischen vnbesten diger dingen/ auch sein end erlangte/ vnd dardurch die Teütschen stend widerumb zů jrer vralten freyheit vnd redlicheit kämind/ ꝛc. Es ist auch die gewaltsame der alten Francken in vil stuck zerfallen/ namlich in die Teütsch regierung/ der Keyser/ künigen vnd fürsten obbemelt: dergleychen in die Welsch regierung der landen zů Fränckrych gegen Nidergang vnd Mittag. Auch in die regierūg des künigrychs zů Langbarten vnd Italien/ ꝛc. In der Teütschen regierung sind die hertzogen vnd Graaffen/ ꝛc. frey worden/ vnd nach jnen auch die fürnemsten stett. Die habend mit einander vnder einem erwelten Rō. Keyser ein loblich Reych gefürt/ nun mer bey 600. jaren. Welches man von seiner macht vnd ansehens wegen das Römisch Reych genennt vnd gewidempt hat. Dahin es auch von den Francken här geflossen/ vnd nie der Gallier oder Welschen gewesen ist. Wie sich dann Io. Baptista Egnatius an einem ort beklagt/ wie das Reych nitt bey den Galliern bliben/ sonder auff die Teütschen verwendt seye/ ꝛc. gleych sam die Franckē (in obbeschribner jrer gewaltigen regierung) nit erborne Teütsche fürstenn sonder Welsche oder Gallier gewesen syend. So doch am tag ligt daß die Francken auch Teütsche spraach/ gemeinlich in allen jren künigreychen nie vnderlassen/ sonder die allwegen mitgefürt habennd: ist auch zů Paryß/ Rens/ Tornach/ Orliens/ vnnd in anderen stetten vnnd orten jrer landen gebraucht worden: darzů habend sy sich der eeren gerümpt/ das sy vonn Teütschen abkommen vnd bürtig wärind. Das ist aber allen erfarnen der historien wol wüssend/ das nit allein in Gallia/ yetz Fränckrych/ sonder auch in allen denen landē/ so von Nidergang an den Rheyn/ von Mittag hereyn an die Donow stossend/ zů denen zeyten/ als sy noch der Römer Prouintzen vnd jrem gebiet vnderworffen warēd/ Latinische oder Römische spraach durch sy ist eyngewachsen vnd gepflantzet worden. Welche spraach aber darnach in Langbarten/ Italien/ Hispanien vnd Gallien/ durch obbeschribne manigfaltige überfäl viler Teütscher vnd Gottischer völcker etwas geschwecht/ gebrochen/ vnd in abgang so vil kommen ist/ das darauß nit einerley Römischer spraach/ als sy anfangs was/ sonder allerley zerbrochner spraachen entstanden/ die nit mer Römisch noch Latinisch/ sonder gemeinlich Wälhisch oder Welsch genennt worden sind/ die dennocht gemeinlich Latinischer spraach so naach ziehēd/ das man jren vrsprung da dannen nit verlaugnen kan. Aber wiewol die Teütsch Fränckisch spraach auch in Gallia gmein was (wie auch in Burgund vnd Langbardy/) so hat sy dennocht mit dem reych der Francken ye lenger ye mer abgenommen/ vnd darnebend sich die zerbrochē Römisch spraach gemeeret/ so lang biß zeletst die Teütsch spraach in Franckrych vnd Langbarten gar vergieng/ vnd auß dem brauch kam. Darumb auch zeletst Franckrych gar widerumb Welscher spraach/ vnd derhalb von Luitprando Ticinensi vñ anderen/ Francia Romana/ das ist/ das Römisch Franckrych (zwar von der spraach wegen) geneñt ward. Dargegen hat Teütschland/ besonder Franckenland/ den namen gehebt Francia Germanica vnd Orientalis/ das Teütsch Franckrych gegen Sonnen aufgang/ ꝛc.

Aller gewalt zergadt mit der zeyt.

Fränckrych in vil stuck zerbrochen.

Dz Römisch reych.

Die alten Fränckischen künig warēd Teütsch.

Teütsche spraach auch etwan in Gallia gemein.

Welsche spraach vonn Römern här.

Abgāg Teütscher spraach in Gallien.

Wiewol nun durch die Teütschen Francken/ Teütsche spraach in Franckrych eyn gefürt vnd gebraucht/ ist dennocht bey dem überblibnen Gallischē landuolck die Römisch spraach in übūg bliben/ vñ yemerdar mitgeloffen (welche auch one zweyfel den Teütschen Fränckē gemein vñ breüchig wordē ist.) Darmit hat sich beederley spraach also in einander vermengt/ das auch nachuolgender heüttiger zeyt die Frantzosen (ob sy gleych nit anders wüssend noch wänend/ dann sy habind widerumb alte Römische

Frantzosen brauchend noch etliche Teütsche wort.

spraach) dennocht in jrer Welschen red vil Teütscher wörtlin im gethön mitfürend. Als Burgimeytre/Burgermeister Consul. Burgois/Burger Ciuis. Lasse/ laß. i. dimitte. Riche/reych diues. Panciere/Panzer Lorica. Heaulme/Helm Galea. Curasse Küriß Thorax. Dague/ Dägen gladius. Gerbe/ Garben auff dem väld der früchten / manipulus. Creuisse/Krebs Cancer. Bouc/Bock Caper. Baniere /Paner Vexillum, &c. vñ noch vil dergleychen/hie vnmüglich zeerzellen. Daruon besähe/wär lust hat/dz büchlin Egidij Tschudij von Glaryß/von dem Alpgebirg beschriben/nach der lenge.

Römische spraach hat allweg auch grünet.

So hat auch für vnd für die Latinisch vnd Römisch spraach in der Franckrychischen regierung yemerdar jren glantz erzeiget/vñ ist nie gar erlöschen (als obstadt) derhalb die Römischen vnd Welschenfrancken gegen den Teütschen etwas vnderscheiden wurdend/vnangesehen ob ein teil gleych auch des anderen spraach etwas gewonet. Das wirdt verstanden auß etlichen alten Fränckischen gesatzten/also lautende:

Alte Fränckische satzung.

Si Romanus homo Francum expoliauerit, duobus millibus quingentis denarijs culpabilis iudicetur: si uero Francus Romanũ, mille ducentis denarijs, qui faciunt solidos xxx. culpabilis iudicetur. Das ist so vil/So ein Römisch mann ein Francken beraubet/ sol er zwey tausent vnd fünff hundert silberin pfenning verfallen seyn: so aber ein Fräck ein Römer beraubte/sol er tausent vnd zwey hundert siberin pfenning (die machend auff 30. gulden) verfallen seyn/ꝛc. Hiebey spürt man wol das bey regierũg der Teütschenfrancken/vnd nach dem sich die gleych mit weyb vñ kinden in Gallia gesetzt/den nocht yemerdar die alten Prouintzischen Gallier darbey jr wonung / auch art/sitten vnd gespräch nit hingelegt habind/ꝛc.

Zum Läser.

Hiemit wöllend wir nun hinfür die Teütschenfrancken rüwen lassen/ vñ dieweyl die selbigen in Franckrych das regiment verlorẽ/ auch mit der zeyt die spraach fallen lassen habẽd/wöllend wir nun hinfür beschreyben die letsten Frantzosen von dem geschlächt Hugonis Capeti/biß auff Franciscum den 1. diß nammens/ künig zů Franckrych/noch diser zeyt regierende.

Hugo Capetus künig zů Franckrych.

Hugo Capetus ein sun Graaff Großhugẽ von Paryß / ward (als hieuor gesagt) nach Caroli gefencknuß/ mit gewalt künig zů Frãckrych/ Anno domini 988. Er regieret bey 10. oder nach etlicher rechnung/bey 8. jaren. Bey seinen tagen im jar Christi 990. hat es in Franckrych korn/gleych wie weitzen / vom himel herab geregnet. Der gleychen hat man gesehẽ vil kleiner vischlin im regen von den lüfften herab fallen/ꝛc. Darnach als man zalt 992. jar nach Christi geburt/ starb Carolus der letst künig in Franckreych / des geschlächts der Caroler/hieuor von Capeto gefangen: damit bleib Hugo rüwiger vñ einiger künig zů Franckrych/vnd regieret nach Caroli tod noch bey 4. jaren.

Zeichen vom himmel.

Caroli des letsten künigs von Franckrych tod.

Synodus zů Rens.

Im neündten jar Othonis 3. Röm. Keisers/dz ist im jar Christi 993. ward zů Rens oder Remis besamlet ein Synodus/ von allen Bischoffen durch gantz Franckrych hinweg / darinn Arnolphus (ein bastard vnd vneelicher brůder Lotharij/weylãt künigs zů Frãckrych/ noch überig/welchen sein brůder Carolus der letst selbs zum Bischoff gemachet hatt) mit gemeinem sentẽtz entsetzt/ entweycht vñ verdampt ward / sampt Adalgero einem priester / der hieuor die statt verradẽ hatt. Auff sölichs ward Gilbertus zum Bischoff erwelt/ darwider etlich warend/vermeinende / Man sölte Bischoff Arnolphum nit entsetzt habẽ/one bewilligũg des oberisten Bischoffs

zů

zů Rom. Darmit ward Gilbertus widerumb entsetzt/ der zoch zů Keyser Otho dem 3. der machet jn zů Bischoff zů Rauenna. Anno domini 994. ist künig Conrad von Burgund auß disem läben gefaren/ dem volget nach in der regierung sein sun Rudolphus. Darnach als man zalt 998. jar ist Hugo Capetus der erst künig zů Franckrych diß geschlächts mit tod abgescheiden.

Kü. Conrad von Burgūd tod.

Hugonis Capeti tod.

Das CI. Cap.

Kurtze vnd summarische verzeichnung des geschlächts vnd stammens der letsten künigen zů Franckrych/ so man nennt die Capeter/ von Hugone Capeto an/ biß auff Franciscum den yetzregierenden künig zů Franckrych/ sampt eyngefürter Genealogy oder Geschlächttafel.

RObertus/ ein sun Hugonis Capeti/ der ander künig zů Franckrych/ volget seinem vatter Capeto im reych nach. Der was ein geleerter mann/ er dichtet etliche geistliche kirchengsang in Latinischer spraach/ fürnemlich den Sequētz Sancti spiritus assit nobis gratia, ꝛc. Disem Roberto ward vmächlet Constantia/ Graaff Wilhelmen von Oriens tochter. Er erobert Burgundiam, &c. Er verließ nach seinem tod Anno domini 1030. vier sün/ Heinrychum, Robertum 2. den künig zů Burgund/ Hugonem 3. vñ Othonem 2. von denen fund ich nichts zeuerzeichnen: vnd Heinricum künig zů Franckrych/ den vnderstünd sein brůder Robert vonn Burgund zeuertreyben/ mit hilff jrer můter. Also floch Heinrych zů hertzog Rycharten von Nordmandy/ der satzt jn widerumb auff den künigstůl.

Robertus 2. fil. zů Franckrych.

Roberti sün.

Heinrych diß nammens der erst/ vnd der dritt ordenlich künig zů Franckrych/ diß geschlächts/ ein sun Roberti 1. starb vmb das jar Christi 1060. vnd verließ auß frauw Anna/ künig Georgen von Syrien tochter/ seiner gemahel/ Philippum den 1. im regiment nach jm. Er hat auch auß bemelter künigin erboren noch 3. sün nebēd Heinrico/ als Robertum 3. Hugonem 4. vnd Rudolphum Graaffen zů Vermandois. Von disen dreyen brůderen Heinrici find ich keine erben hierinn zeuerzeichnen. Aber Heinricus gebar Philippum 1. &c.

Heinrich 1.

Philippus diß nammens der erst/ vnd der 4. künig zů Frāckrych/ ein sun Heinrici 1. regieret nach seinem vatter Anno domini 1060. Sein gemahel was Graaff Baldwini von Holands tochter/ auß deren gebar er Constantiam ein tochter/ vnd Ludeuuicum 1. zůgenēnt Grossum. Philippus schied von disem zeyt vngfarlich vñ dz jar 1096.

Philippus 1.

Ludeuuicus 1. zůgenēnt Grossus/ Philippi sun/ ward der 5. ordēlich künig zů Frāckrych. Er hat wider künig Heinrichen vñ die Engellender vil glücklicher krieg gefürt. Er gab dem Reych mit dem läben vrlaub/ vmb das jar Christi 1137. Vnd verließ 4. sün/ namlich Ludeuuicum 2. Heinricum 2. Philippum 2. vnd Petrum. Von denen wirt hernach mer gesagt.

Ludeuuicus 1.

Ludeuuicus 2.
Heinrich 2.
Philippus 2.
Petrus 1.

Ludeuuicus 2. genēnt ß Jünger/ ein sun Ludeuuici Grossi/ ist der 6. künig zů Franckrych gewesen/ der tratt in die regierūg Anno domini 1137. Dem ward erstlich verheyratet Eleonora/ ein einige tochter des hertzogē von Aquitania. Darnach ward jm vertrauwt Alisa/ des Graaffen von Blåß tochter/ die gebar jm garnaach im alter Philippum 3. darumb ward er zůgenēnt Philippus à deo datus/ dz ist/ Von Gott gegeben/ ꝛc.

Ludeuuicus 2. Iunior.

A deo datus.

Philippus 3. zůgenennt A deo datus, Ludeuuici 2. sun/ was in der zal der 7. regierēd künig zů Franckrych Anno 1179. Sein gemahel was Isabella Graaff Balduini vonn Henigow tochter/ auß deren gebar er Ludeuuicum 3. vnd gab dem läben vrlaub/ Anno domini 1224.

Philippus 3.

Ludeuuicus 3. ein sun Adeodati/ ward der 8. künig in Frāckrych Anno do. 1224. Diser was von seiner můter hār auch des geblůts Caroli Magni. Dañ Carolus 9. der hieuor von Hugone Capeto gefangen was/ verließ ein tochter genennt Emegarda/ die ward vermächlet einem Graaffen von Henigow/ auß deren ward geboren Graaff Balduinus von Henigow/ ein vatter Isabellæ/ die Ludeuuici 3. můter was/ ꝛc. Diser Ludeuuicus 3. gebar auß Blancha seinem gemahel vier sün/ namlich Ludeuuicum 4. Robertum 4. Carolum 1. vnd Alphonsum, &c.

Ludeuuicus 3.

Robertus 4.
Carolus 1.
Alphonsus.

Ludwig 4. Ludeuuicus 4. ein sun Ludeuuici 3. volget seinem vatter im künigklichen regiment der 9. Sein gemahel was Margaritha/des Graaffen von Prouansen tochter. Er hat vil Clöster gebauwen/vnd freyheits plätz den übelthätern aufgericht. Von seinē tod in Africa erlitten Anno domini 1270. wirt hernach mer gesagt. Er vließ drey sün mit nammen Philippum 4. Johansen 1. vnd Petrum den 2.

Ioannes 1. Petrus 2. Philippus 4. Philippus 4. volget seinem vatter Ludew. 4. nach im reych Anno domini 1270. Dem ward vereelichet Isabella künig Jacobs von Arragonia tochter. Nach derē tod beweybet er sich mit des hertzogen von Borbons tochter. Er gnadet dem zeytlichen läben Anno domini 1285. vnd ließ drey sün auß Isabella der erstē künigin geboren/hin der jm/namlich Carolum 2. genennt Valesius, Ludeuuicum 5. vnd Philippum 5. zügenennt der Hüpsch/von seiner fürträffenlichen schöne wegen.

Carolus 2. Ludwig 5. Philippus 5. Pulcher. Philippus 5. der Hüpsch/ein sun Philippi 4. vnd brüder Caroli Valesij/ruckt nach seinem vatter auff den künigstül Anno 1285. was der 11. in der ordnung nach Hugone Capeto. Er verließ drey sün/Ludeuuicum 6. der genēt ward Hutinus/Philippū 6. zügenennt den Langen/vnd Carolum 3. den Hüpschen/ꝛc.

Philippus 6. Carolus 3. Ludwig 6. Hutinus. Ioannes 2. Ludeuuicus 6. genennt Huttinus/ein sun Philippi 5. der 12. künig zů Frāckrych/verließ das reych seinem einigen sun Johansen/der starb bald one kinder/darmit fiel das künigreych hinder sich auff seines vatters brüder Philippum.

Philippus 6. Longus. Philippus 6. genennt der Lang/der ander sun Philippi des Hüpschen/Huttini brüder/ward nach seines brüders sun der 14. künig in Frāckrych/verließ auch keinen sun sonder allein 3. töchter. Michael Rictius schreybt/daß er nach seinem tod seye entweidet vnd aufgenommen worden/vnd sein leychnam zů S. Dionysio zů anderen künigen begraben. Aber vmb die därm vnd yngeweid entstünd ein träffenlicher krieg vñ hader zwüschend den Prediger vnd Barfüsser München/yeder teil wolt die kuttlen haben/vñ daruon wollāben. Nach seinē tod fiel das reych auff Carolum 3. sein brüd.

Carolus 3. Pulcher. Carolus 3. genennt der Hüpsch/der dritt sun Philippi Pulchri/ein brüder Huttini vñ Philippi des Langen obbemelt/ward der 15. regierend künig in Franckrych. Er regieret nit lang/starb/vnd verließ sein gemahel schwanger/die gebar ein jungen sun/von des nammen vnd läben ich nichts find. Dieweyl aber Caroli 3. künigin also schwanger vnd jr sun jung was/ward das künigreych/als einem fürmünder in vogtsweyß zeregierē befolhen/Carolo 2. dē Graaffen Valesiæ/der Caroli 3. vatters brüd was.

Carolus 2. Valesius. Carolus 2. genennt Valesius/regieret das reych als ein fürmünder/wie obstadt. Er verschupffet den jungen sun Caroli 3. vñ fürderet sein eignen sun Philippum Valesium an das künigreych.

Philippus 7. Philippus 7. auch zügenennt Valesius/in sun Caroli 2. behůb das Franckrychisch scepter/was ő 16. künig nach Capeto. Er sol das Delphinat an die Cron Franckrych erkaufft haben von Imberto dem Delphin/welches hieuor auch von Carolo 4. Rő. Keiser verkaufft was. Er verließ das reych seinem sun Johansen 3. vnnd starb vmb das jar Christi 1350.

Ioannes 3. Iohannes 3. der 17. künig zů Frāckrych/ein sun Philippi Valesij. Diser gebar 3. sün/namlich Carolum 4. den Weysen/vnd Philippum 8. den Künen: von welchem Philippo die letsten hertzogen von Burgund abkommend/daruon wir hernach besonds hören werdend. Ich wil jr Linien hie rüwen lassen. Item Ludewicus der dritt sun Johannis ward hertzog zů Andegauis. Er gebar Ludewicum den künig Sicilie/auß welchem künig geboren ward Rhenatus/der er weybet das fürstenthümb Lotharingen/vnd ward hertzog in Lothringen/ein vatter H. Hansen/vnd großuatter H. Niclausen/ꝛc. daruon besich die geburttafel nach der lenge.

Philippus 8. Audax. Carolus 4. 5. Sapiens. Carolus 4. diß nammens in disem geschlächt/aber nach Carolo Magno der 5. regierend künig diß nammens/den man zünennet den Weysen/Johāsen des 3. sun/hertzog Philippi von Burgund brüder/ward der 18. künig zů Franckrych/vmb das jar Christi 1364. Diser hat seinen brüder Philippum 8. den Künen zum hertzogen Burgundiæ bestätiget/als hernach volgen wirt. Er verließ zween sün/nämlich Carolum 6.

Philippus 8. hertzog zů Burgund.

seinen

seinen nachvolger/vnd Ludewicum 8. den hertzogē zů Orliens/ von welchem die yetzigen künig zů Franckrych abkommend/als wir bald hernach anzeigen werdend. Ludwig 8.

Carolus 6. ein sun des Weysen/vnd hertzog Ludwigs von Orliens brůder/ward der 19. regierēd künig zů Franckrych nach Hugone Capeto. Er gab dem läben vrlaub vmb das jar Christi 1422. vnd verließ den einigen sun Carolum 7. Carolus 6.

Carolus 7. ein sun Caroli 6. ward der 20. künig in Frāckrych. Diser schicket seinen sun Ludewicum mit grossem volck in Teütschland für Basel/ der thett die Schlacht mit den Eydgnossen vor Farnsperg/darvon hernach im 12. bůch gesagt wirt. Diser Carolus verließ zween sun/ Ludewicum yetzbemelten Delphin/ vnd Carolum den Biturigischen hertzogen/von dem hernach vil gesagt wirt. Carolus 7.

Ludeuuicus 9. Caroli 7 eltister sun/vnd der 11. diß nammens nach Carolo Magno/ ward nach seinem vatter ein künig vnd fürst der Frantzosen/ in der zal der 21. des geschlächts Capeti. Er regieret vmb die zeyt der Burgundischen kriegen vor vnd nach: von jm ist geboren Carolus 8. Ludwig 9.

Carolus diß nammens der 8. Ludeuuici 11. sun/ward der 22. Frāckrychisch künig noch also jung/dem ward vermächlet Margaritha Keysers Maximiliani tochter/die verschupffet er/vñ raubet mit gewalt Annam die hertzogin von Britanien/ die bemeltem Maximiliano seinem schwäher vermächlet was/darvon hernach weyter/ꝛc. Carolus 8.

Diser můtwillig Carolus hatt kein leyberben/darumb erwand an jm die künigkliche Linea/vnd fiel an die fürsten von Orliens/die auch diß künigklichē geschlächts Capeti/vō Ludewico abkomen warēd/welcher Ludewicus was ein sun K. Caroli des Weysen/vnd ein brůder künig Caroli 6. von denen allen obgesagt ist: dahär volget die Linea im Geburtbaum verzeichnet. Also/Ludewicus der hertzog zů Orliens hat geboren Carolum 9. auch hertzogen zů Orliens. Carolus 9. hertzog zů Orliens gebar Ludewicum den dritten fürsten vnd hertzog zů Orliens/der ward zůgenennt dz Hůgerle. Vnd als Carolus 8. obberürt one leyberben abgieng/ ward diser Ludewicus künig/ꝛc. Carolus 8. hatt keine kinder. Ludwig 8. wirt künig.

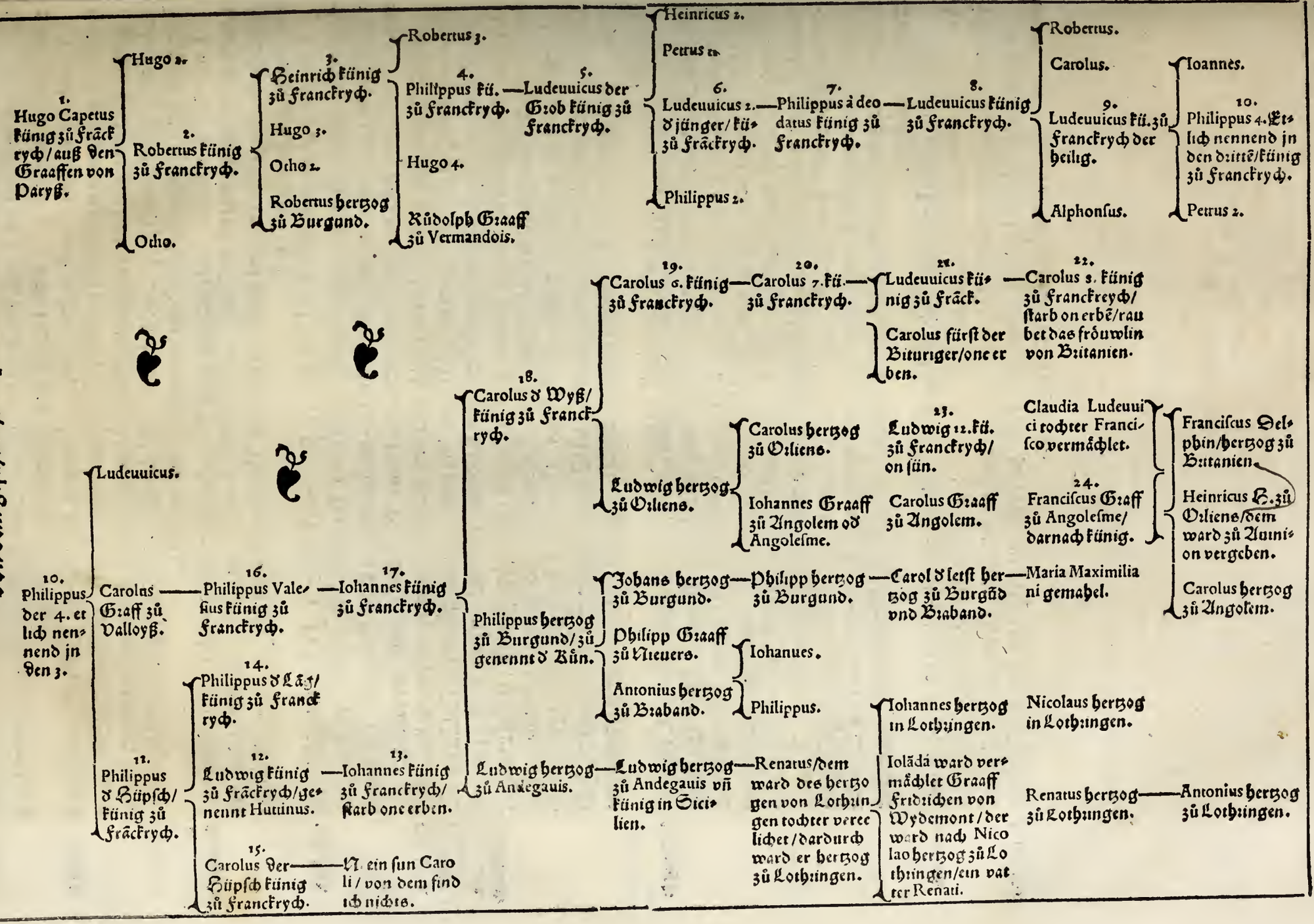
Ludeuuicus hertzog zů Orliens/des geblůts Capeti/ward nach Carolo 8. der 23. künig zů Franckrych: von jm vñ seiner regierung wirt hernach mer volgen. Er starb Anno domini 1514. am 2. tag Ianuarij/vñ verließ Claudiam ein tochter/die ward vermächlet Francisco dem fürsten von Angolem/ oder Angolesme/ welcher auch des geblůts von Orliens was/namlich also: Ludewicus hertzog zů Orliens/ ein sun Caroli des Weysen/gebar nebend Carolo dem fürsten von Orliens/ noch ein sun/ Johansen den fürsten vnd Graaffen zů Angolesme. Johannes gebar Carolum fürstē zů Angolem/Carolus gebar Franciscum/der ward künig nach Ludewico/ vñ jm Claudia Ludewici tochter (die jm deñocht in der dritten Linea der blůtfreüntschafft verwādt was) vermächlet. Ludwig 8.

Franciscus/ein naher vetter vnd tochtermañ Ludeuici/ward künig zů Franckrych Anno 1514. an der zal der 24. nach Hugone Capeto/der regieret noch diser zeyt als dise Chronick geschriben ward. Von seiner regierung findet man im end diß bůchs/ꝛc. Franciscus.

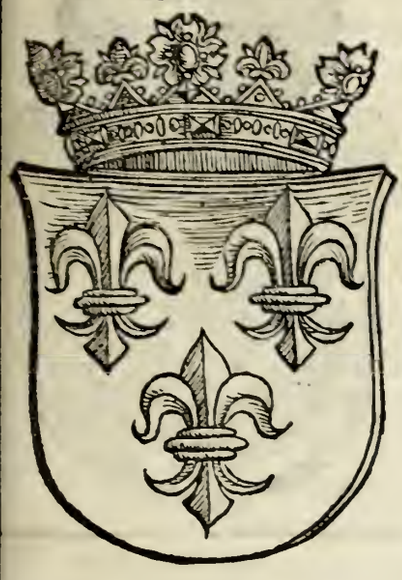
Diser kurtze erklärūg hab ich allein eyngefürt/ zů besserem verstand des Geschlächtbaums/ vnd aller hernachbeschribnen dingen/ꝛc. Zum Läser.

Das dritt buch

Geburtcafel der letſten künigen zů Franckrych/ von dem geſchlächt Capeti.

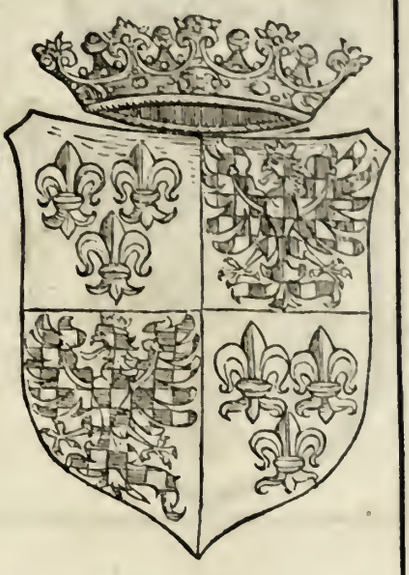


Franckrych künigrych.



Isabella künigin zů Franckrych/ge bo:ne G:äffin zů Flandern vnd Henigow/Philippi 2. gemahel.

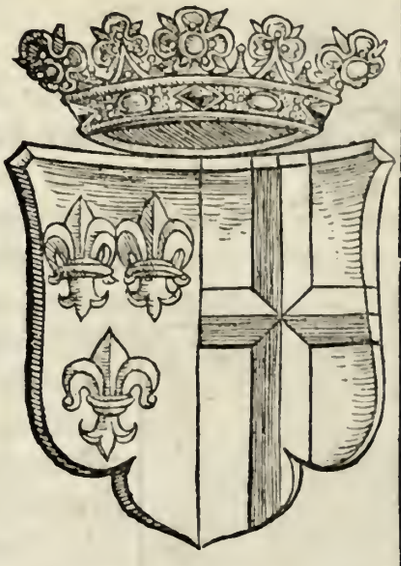
Maria künigin zů Franckrych/gebo: ne hertzogin zů Merhern/der 2. gemahel Philippi 3.



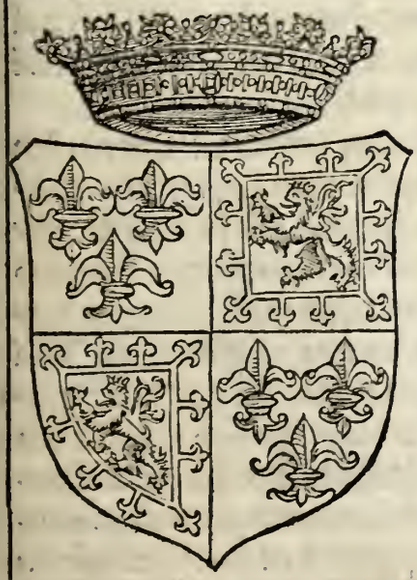
Engelberga künigin zů Franckrych/ geboren von Sennmarck/der 3. gemahel Philippi 3.

Catherina künigin zů Engelland/ geboren von Franckrych.

N. künig Caroli von Franckrych gemahel/geboren von Saffoy.

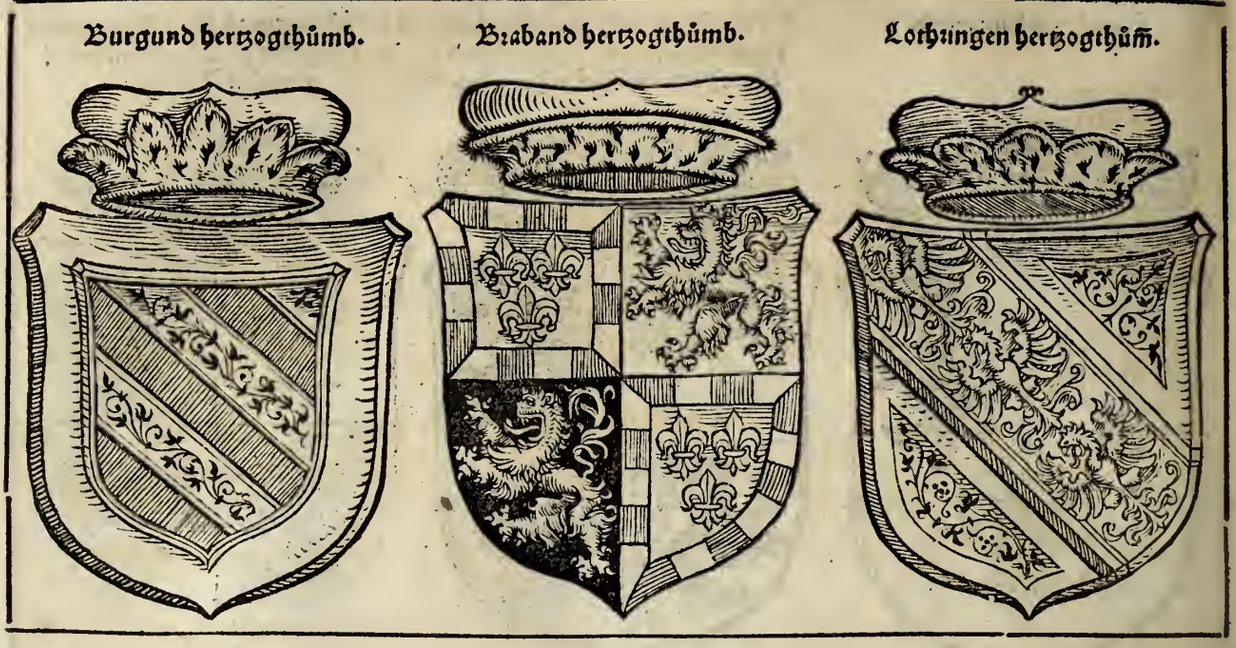


Margreth künig Ludwigs von Franckrych gemahel/geboren von Schottland.



Bona künig Johansen von Franckrych gemahel/geboren von Behem. Keyser Caroli 4. tochter.

Oliens hertzogthümb.



Das CII. Cap.

Kurtze verzeichnung der zeyten vnd des tods K. Roberti von Franckrych. Von regierung künigs Heinrychen des ersten. Item wie die Nortmannier Apuliam, Siciliam vnd Calabriam erobert habend. Auch etwas von Papst Sylueſter/von hertzog Gottfriden von Lothringen/vnd küng Rüdol phen von Burgund vnd Arelate/ꝛc.

Robertus 1. künig. Gilbertus Papſt.

ANno domini 998. bey zeyten Roberti 1. künigs zů Frăckrych/ward Gilbertus der Biſchoff zů Rauenna Papſt zů Rom/vnd geneñt Sylueſter 2. ein geborner Frantzoß/d die gantz welt betrog mit ſeiner gleychßnerey. Er was gar geleert/vnd viler künſten hocherfaren. In der jugend was er ein Münch/doch verließ er das Cloſter/zoch gen Hiſpalim in Hiſpaniam/mit begird daſelbſt zeſtudieren. Er ward alſo geleert/ vnd in der geſchrifft ſo berümpt/das er bald berüfft ward zů einem zuchtmeiſter vñ leerer beider der allermächtigſten fürſten Europæ / Keyſers Othen/ vnd Roberti künigs zů Franckrych. Diſer Gilbertus leget mercklichen fleyß an zelernen die Schwartzenkunſt. Er ward erſtlich/ als hieuor bemelt wirt/ erkoren zum Biſchoff zů Remis in Franckrych/darnach añs Biſthümb Rauenna gefürdert/zeletſt auff den Papſtſtůl erhebt. Er ſol ſich/als Nauclerus vnd andere ſchreybend / dem Teüfel ergeben haben/der gab jm zil zeläben / ſo lang er nit gen Hieruſalem käme: des was der Papſt fro/in meinůg er wölte niemermer gen Hieruſalē über meer komen. Als er aber eins tags (im 4. jar ſeines Papſthůms) zů Rom in die kirchen zum heiligen Creütz gieng/vnd daſelbſt in einer Capellen/geneñt Hieruſalem / Mäſſz halten wolt/manet jn der Teüfel an die ſtund ſeines abſcheids. Es ſol dennocht vor ſeinē end groſſen reüwen gehebt haben/ꝛc. Diß iſt ein frucht der Schwartzenkunſt.

Gilbertus, aliàs Sylueſter 2.

Nortmanni in Apuliam.

Vngefarlich vmb diſe zeyt hat ein hertzog zů Nordmandey in Gallia/ mit namen Rychardus (etlich nennend jn Tancredum) zwölff ſün von zweyen eeweybern erboren/die wärind gern alle fürſtē geweſen/darzů ſy aber jr vatter nit alle fürderē mocht/ deßhalb ſy fürnamend andere ſitz vnd wonung zeſüchen vnd eynzenemmen. Zugend erſtlich in Italiam/ erobertend vnnd bewonetend die landſchafft vmb Rümelen herumb. Sy fürtend groſſe krieg mit dem Salernitaniſchen hertzog vnd anderen Italiſchen fürſten. Der fürnemiſt vnder diſen brüdern was Wilhelmus / zůgenennt Ferabach/ welcher/als er Rümelen vnd ein güten teil Hetruriæ erobert/vñ ſich yetz mit den Salernitaniſchen vnd Campaniſchen hertzogen auch mit Molocho/Keyſers Conſtantini von Conſtantinopel hauptmann/in Calabria befridet / vnd mit jnen pündtnuß gemachet hatt/iſt er vnerſchrockenlich in Siciliam gefaren / hat die Saracenen darauß gewaltigklich vertriben/vnd das gantz künigreych Sicilie erobert / vñ erſter

Rümelen.

Wilhelmus Ferabach.

Molochus.

Sicilia vñ Apulia vō Wilhelmo erobert.

künig

künig daselbst worden. Diſes kriegs kam auch Wilhelmus der Nortmañisch fürſt mit Molocho dem Conſtãtinopolitaniſchen hauptmann in vneinigkeit/zoch widerumb herüber in Italiam/ überwand Molochum bey der ſtatt Melpho: durch welchen ſig die Nortmannier bald den beſten teil Apuliæ erobertẽd. Hiemit ward Wilhelmus Ferabach der Nortmanniſch fürſt Künig zů Apulien vnd Sicilien. Diſer Wilhelmus ſtarb one kinder/ vnd verließ das reych ſeinen brůderen. Von diſen künigen Siciliæ vñ Apuliæ/beſähe/ wär luſt hat/ Michaelem Rictium Neapolitanum in dem bůch von den Siciliſchen vnnd Apuliſchen künigen/ꝛc. Künig Sicilię.

1000 Vil erſchrockenlicher wunder erſchinend diſer zeyt in allen landen/als Erdbidem vnd grauſame Cometen/ daruon auch eins teils im end des 20. Cap. Germanie gemeldet iſt. Erdbidem.

1001 Keyſer Otho der 3. ein hertzog zů Saxen/ſtarb in diſem jar/ daruon wirt im 2. bůch am 20. cap. geſagt. Othonis 3. tod.

1002 Heinricus 2. ein hertzog võ Beyern/ward Rõ. Keyſer: von ſeiner regierũg beſich das 21. capitel Germaniæ hieuor. K. Heinrich.

1007 Ein groſſe theüre/ jämerlicher hunger/ vnd erſchrockenliche Peſtilentz hat diſer zeyt ſchier durch die gantz welt hin gewütet. Theüre.

1011 Keyſer Heinrich zoch mit groſſem heer über Rheyn in Galliam/ belägeret die ſtatt Metz hertigklich/ biß zeletſt durch etliche vnderthädinger frid zwiſchend jnen gemachet ward. Metz.

1019 Biſchoff Wernher von Straaßburg hat diſer zeyt krieg mit den Burgundiern gefürt/er thett ein våldſtreyt mit jnen/ darinn die Teütſche obligẽde/ die Burgundier ſchlůgend. Streyt mit den Burgundiern.

1020 Diſer zeyt ward der Mon am̃ himmel blůtfarb. Ein brünnend fheür oder fackel am himmel ward geſähẽ/ſo groß als ein thurn/die fiel mit groſſem donder vnd erſchrockenlichem krachen auff die erden. Das meer überlüff an vilen orten auß dem gewonlichem geſtad/ vnd verſchwemt vnd ertranckt vil ſtett. Darauff volget groſſer hunger vnd theüre in allen landen/ vñ darnach ein ſo grauſame Peſtilentz/das vil mer leüt ſturbend dann überblibend. Diſe obgemelte trůbſal alle ward hieuor ſcheynbarlich anzeiget durch ein heilſamẽ brunnen in Lothringen/welcher ein zeytlang in blůt verkeert was. Erſchrockenliche zeichen.

1024 Keiſer Heinrich ſtarb in diſem jar/dem volget nach im Reych Conradus 2. von welches regierung geſagt wirt hieuor im 21. cap. des 2. bůchs. Keyſ. Heinrici tod.

Künig Robertus von Frãckrych was yetz gar alt worden vnd vnuermüglich/darumb nam er ſeinen ſun Hugonem 2. zů einem mitregierer des künigreychs/der herrſchet mit bemeltem ſeinem vatter noch 6. jar. Robertus K. zů Franckr. Hugo 2.

1030 Robertus künig zů Franckrych verließ das läben in diſem jar. Von Hugone ſeinem ſun vnd hieuor angenomnen mitregierer find ich fürter nichts mer. Dz künigreych fiel auff Heinricum ſeinen ſun/ dem was aber ſein můter Conſtantia gar abgünſtig/deßhalb ſy vndſtünd Robertum 2. Heinrici brůder/den Burgundiſchen fürſten inns künigreych zeſetzen/vnd Heinricum zeuertreyben. Do das Heinricus mercket/ vnd doch beiden der můter vnd brůder nit widerſton mocht/ do floch er zů dem hertzogen in Nortmandy/der ſelbig ſetzet Heinricum mit gewalt widerumb in Franckrych/ꝛc. Robertus 2. aber hielt inn ein teil Burgundiæ: den anderen teil des ſelbigẽ lands ſampt dem alten reych Arelate/ beherrſchet künig Růdolph/der ein ſun was künig Conradts von Burgund. Darumb was das Burgundiſch reych in zwey fürſtenthümb geteilt/ der ein teil ſo Campaniam berürt/ Roberti tod.

Heinrich 1. kü. zů Frãckrych. Conſtantia.

Robertus 2. hertzog zů Burgund. Rudolph K. Arelate.

gehört den Frantzosen: der ander teil aber gegen Bisantz herauß / sampt dem alten künigreych Arelate / gehört künig Rúdolphen obgenennt. Als sich aber diser zeyt etwas empörung inn Burgund erhúb wider Rudolphum / do hat bemelter Rudolphus sich selbs vñ sein künigreych übergeben in den schirm vñ gewalt Keyser Conradē des 2. Vnd als darnach künig Rudolph sterben wolt / hat er im Testamēt Keyser Conraden die Cron sampt dem Burgundischen vnd Arelatensischen reych für eigen übergeben. Sólichs Testament wolt nach Rudolphi tod Otho ein Celtischer Graaff nit zů lassen / mit anzeigung / das Burgundia vnd die Lugdunensische Gallia jm von recht gebürtind / zoch auch als bald mit einem kriegsheer zů vāld / das selbig eynzenemmen. Dem begegnet Keyser Conrad mit Teütschē kriegsheer (als zum teil im 21. cap. Germaniæ anzeigt wirt) vnd bezwang Othonem sich zeergeben / Anno domini 1033. Vñ hiemit ist Burgundia anns Keyserthúmb kommen / vnnd zů einer Prouintz des Rō. reychs worden: doch allein der ein teil / als obberürt ist / den anderen vñ inneren teil behieltend die Frantzosen / daruon wirt hernach an etlichē enden mer gesagt. Bald darnach hat Otho der Celtisch fürst obgemelt / sich widerumb abgeworffen / vñ Burgundiam zum anderen mal angefochten. Wider den schicket Keyser Conrad sein kriegsheer / daruon Otho erschlagen / vnd sein Paner in Germaniam dem Keyser zum zeichen des endtlichen sigs überantwortet ward / Anno domini 1034. Hieuon wirt hernach im 4. bůch am 40. cap. mer gesagt. Darnach als man zalt nach Christi geburt 1038. starb Keyser Conrad 2. vnd verließ das regiment Heinrico 3. seinem sun. Von des regierung besich Germaniam am 22. cap.

Rudolph übergab Conrado sin rych.

Otho.

Burgūd anns Keiserthūm.

Keyser Conrads tod.

1044 Hertzog Gotzel von Lotharingen verließ das läben / er hatt ein sun geneñt Gottfrid / gar ein edler sinnrycher jüngling / in kriegē wolgeübt / den verschupfft Keyser Heinrich / vnd satzt Adelbertum ein hertzogen in Lothringen. Do aber Gottfrid sach das er sines vatters fürstenthúmis múßt beraubet seyn / greiff er zun waaffen / zoch in Lotharingen / überwand H. Adelbrechten / vnd erschlúg jn in eim streyt / erobert vnnd verherget das gantz land biß an den Rheyn hinauß: was nitt in wolbewarte stett entfloch / oder sich mit gelt abkaufft / das verbrannt vnd richtet er zegrund.

Gottfrid vō Lothringen.

Adelbertus.

1045 Keyser Heinrich keeret sein macht wider hertzog Gottfriden von Lothringen / eroberet jn zegefangen / dann er sich ann Keyser ergab / der legt jn auff das Schlosß Gibeckenstein zeuerwarē / damit was ein zeytlang güter frid / ꝛc. Dises schreybt Lampertus vonn Schaffnaburg / ein geleerter Münch zů Hereßfäld / ꝛc.

Gibichstein.

1046 Hertzog Gottfrid von Lotharingen ward auff vnderhandlūg der fürsten von K. Heinrichen auß gefencknuß gelassen. Als jm aber die mittel der richtūg zeschwär woltend seyn / hat er sich widerumb von Heinrico abgewendet / den krieg von neüwem angefangen / vnnd zů Neomago (das etlich verteüschend Wormīs / etlich aber Nüwmagen bey Bergkastel) den Keyserlichen palast / eines gar wunderbarlichen gebeüws / verbrennt. Er hat auch die statt Verdun eroberet / vnd die hauptkirch darinn verbrennt: welche thaat jn darnach also übel gerauw / daß er sein bart nit schar / auch legt er den kosten dar die kirch widerumb zebauwen. Er sol auch / als Lampertus schreybt / auß reüwen bewegt / selbs pflaster oder mörtel darzů getragen haben.

Neomagus.

Verdun.

1047 Keyser Heinrich fürt ein kriegsheer in schiffen auff dem Rheyn hinab inn Frießland wider hertzog Gottfriden vñ seinen helffer Theodericum. Daselbst eroberet er zwo wolbewarter stett / Rhyneſpurg vnd Fleerdingen.

Theodericus.

1048 Keyser Heinrich 3. vnd künig Heinrich von Franckrych / kamend zesamen in der gegne der statt Metz / vñ nach gehaltnem gespräch machtēd sy ein pündtnuß vnd vereinigung mit einander / die ward mit dem Eyd bekrefftiget.

Pündtnuß zwüschend Keyser vnd künig.

Keyser

1049 Keyser Heinrich zoch abermals in Galliam wider Gottfriden vnnd seine helffer/die sich an jn ergabend/vnd auff vnderthäding des Papsts vñ etlicher fürsten begnadet wurdend.

1050 Der Papst hat ein grossen Synodũ vnd samlung der priesterschafft zů Remis in Franckrych gehalten/aber von seiner handlung find ich nichts. Synodus.

1053 Nach absterben Drogonis des Nortmannischen fürsten in Apulia / ist sein brůder Gisulphus in die verwaltũg des Apulischẽ reychs geträttẽ/der hat als bald dem Papst die stat Beneuentum gewaltigklich aberoberet: welche statt Keyser Heinrich kurtz hieuor Papst Leoni übergeben hatt/ darmit er das järlich reseruat vñ vorbehaltne Pension auff dẽ Bisthům̃ Bamberg faren ließ/ꝛc. Papst Leo zoch persönlich in Apuliam wider Gisolphen den Nortmannier/mit hilff des Keisers/ hatt bey jm vil Teütscher vñ Longbarder/ welche doch alle (do es an ein treffen kam) fluhend/vñ die Schlacht verlurend. Papst Leo ward vonn den Nortmanniern gefangenn/ doch bald widerumb ledig gelassen/vnd gar eerlich widerumb gen Rom beleitet/ꝛc. In disem krieg kam auch Rupertus ein Nortmannischer fürst auß Gallia mit grosser macht in Italiam / treib die Griechen vñ Africaner so noch hin vnd wider lagend/gewaltigklich darauß/vñ herrschet auch in Apulia/ꝛc. Bald darnach habend die Saraceni die statt Capuam belägert/aber Růtpertus Guiscardi der obgenennt Nortmannisch fürst flüchtiget die Saracenos gewaltigklich auß dem land/vñ erlediget gantz Campaniam von jrem überlast. Er überwand auch die Griechen in einẽ schwären streyt/vñ vertreib sy auß Calabria/allein die Griechischen priester ließ er dariñ/ꝛc. Anno domini 1057. hat Keyser Heinrich der 3. sein geist auf geben/vnd des Reychs verwaltung verlassen Heinrico 4. seinẽ sun/der noch ein kind was. Daruon magst du besähen das 2. bůch gleych hieuor im 22. vnd 23. Cap. ꝛc.

Drogo. Gisulphus. Beneuent. Schlacht zwüschend dem Papst vñ Nortmandiern. Papst vonn Nortmanniern gfangen. Růtpertus. Capua. K. Heinrichs 3. tod.

An. do. 1058. od 1059. vngefarlich/starb Gottfrid d Nortmannisch fürst/ welcher hieuor Drogoni seinem brůder in regierung Apuliæ vñ Calabriæ nachgeuolget was. Disem Gottfrido volget in bemelter verwaltung sun Bagelhardus/aber diser Bagelhart ward bald durch Rupertum Guiscardi brůder/ den anderen Nortmannischẽ fürsten seinen vettern/auß allem Apulia vnd Calabria vertriben. Es hat auch bemelter Růpertus zů sölichem die statt Troy dem Papst eyngenommen/des doch Papst Nicolaus 2. übel zefriden was/vñ verflůcht Rupertum. Also begert Rupertus añ Papst/ das er alle sachen in Apulia wölte nach seinem willen befriden. Auff das Nicolaus in Apuliam fůr/absoluiert Robertum vom̃ Bann/vnd bestätiget jn zů einẽ fürsten Apuliæ vnd Calabriæ/vnd machet ein pündtnuß mit jm/ daß er der Kirchẽ jre zůgehörige land sölte wider antworten/vnd dem Papst in allen seinen nöten beystendig vnd beholffen seyn. Diser pundt ward heimlich gemachet/ das seinen die Römer nit gwar wurdend. Auff söliches zoch Robertus mit dem Papst gen Rom/vnnd bezwang jm seins gefallens alle hauptleüt in Rom vnd Italien zů gehorsame/ꝛc.

Gottfrid ein Nortmañier. Drogo. Bagelhart. Růpertus. Troy. Robertus ein fürst Apuliæ.

Das dritt büch

Das CIIII. Capitel.

Philippi des künigs von Franckrych zeyt vnd regierung/ was sich bey seinen tagen in Gallia begeben hat. Item von ankunfft vnd ordnung der künigen von Engelland Biß auff Heinricum 8. Auch etwas von etlichen fürsten von Lotharingen.

Heinrici K. zů Franckrych tod. Philippus 1. künig zů Franckrych.

IM jar Christi 1060. verließ künig Heinrych võ Frãckrych das reych mit dem läben. Dem volget sein sun Philippus 1. Diser hat das Reych gemeret/ vnd darzů erkaufft der Bituriger lãdschafft von Arpino jrem herzogen/ als der gelts manglet auff die reiß mit hertzog Gottfriden von Bullion zum heiligen land zeziehen/ do hat Philippus den kosten dar gelihen/ ꝛc. Vm̃ diſe zeyt hat Rupertus Guiscardi der Nortmanniſch fürſt in Apulia die von Tarento überwunden/ vnnd seinem gebiet vnderworffen/ ꝛc.

Künig Cunto.

Aroldus.

Andebuntus.

Eduardus.

Ezelredus.

Vuilhelmus 1.

Vuilhelmus 2.

Heinricus 1.

Stephanus.

Heinricus 2.

Rychardus 1.

Iohannes.

Heinricus 3.

Eduardus 1.

Eduardus 2.

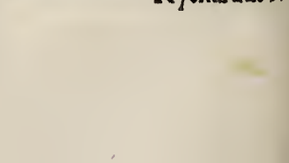
Rychardus 2.

Heinricus 4.

Heinricus 5.

Heinricus 6.

Eduardus 3.



Rychardus 3.

Rychardus 3. Heinricus 7. Heinricus 8. Engelland.

Anno domini 1066. iſt die regierung des künigreychs Britanien oder Engelland in der Galliſchen Nortmannier hand vnd verwaltūg kommen/alſo. Es hatt hieuor in Engelland regieret Conto ein künig/der hat behauptet gantz Schottland/ Dennemarck vnd Nortwegen/mer mit güte dañ mit waaffen. Diſem Contone volget nach im reych Aroldus/ein vneelicher ſun / der ward aber erſchlagen von ſeinem brůd Andebunto/dem eelichen ſun Contonis. Andebuntus ſtarb auch bald von füllerey. Auff das ward in Engellād zum künig berüfft Eduardus ein ſun Etzeldredi auß Nortmandy/welcher hieuor auß Engelland vertriben/in Nortmandy ein bañdyt was: der empfieng dz reych mit frōuden. Als aber Etzeldredus one leyblich erben abgieng/do hat er das Angliſch künigreych Vuilhelmo dem Nortmanniſchen fürſten vñ baſtart / der ſeiner můter brůd was/übergeben. Alſo iſt das Britanniſch oder Angliſch künigreych in obgezeltem jar in der Nortmanniſchen fürſten verwaltung kommen. Diſer Wilhelmus iſt geweſen ein ſun Roberti/ein enckel Rychardi 2. vñ ein vrenckel Rychardi 1. von dem auch hieuor geſagt iſt. Diſe Nortmanniſche fürſten habend Engelland biß auff diſen tag geregieret/alſo. Vuilhelmus der Nortmanniſch fürſt vnd erſte künig diß geſchlächts/verließ das läbē Anno domini 1092. Dem volget im künigreych nach Vuilhelmus 2. ſein ſun / der ſtarb auff dem gejägt. Sein junger brůder Heinricus 1. nam das reych zů ſeiner hand (dann der elter brůder Robertus was in dem heerzug ß Chriſten gen Hieruſalem/domals vorhanden.) Als aber Robertus der elter von Hieruſalem heim kam/bekrieget er Heinricum ſeinen brůder/aber er ward gefangen in Engelland gefürt/ſtarb im kercker Anno 1135. Heinricus 1. ſtarb/dem volget nach Steffan ein Graaff Boligne/ Heinrici ſchweſtermann/Anno 1154. Nach dem abſcheid Stephani 1. ward künig Heinricus 2. Heinrici 1. tochterſun/er ſtarb Anno 1189. Auff Heinrichen 2. volget Rychardus ein künig zů Engelland/zůgenennt Carolerius. Diſer zoch mit künig Philippo von Franckrych über meer zum Heiligen land/ auff der widfart ward er von einem hertzogen von Oeſterreych zů Wien gefangē/von dem er ſich mit groſſem gůt außlöſen můßt / ꝛc. daruon beſich das 26. Cap. Germanie im end/ꝛc. Rychardus ward in belägerung eines ſchloſſes verwundt zum tod/vnd verſchied Anno do. 1199. Iohannes ein brůder Rychardi/zůgenennt Hans one land/ward nach ſeinem brůder künig zů Engelland. Diſer verlor das hertzogthům Nortmādy/ welches jm von künig Philippē von Franckrych gwaltiglich entweert vnd genomēn ward. Heinricus 3. ein ſun Iohannis/volget ſeinem vatter im reych/der ſtarb Anno do. 1269. Eduardus ward der 9. künig zů Engellād nach Vuilhelmo 1. er was ein ſun Heinrici 3. Er verließ das läben Anno do. 1306. Eduardus 2. volget ſeinem vatter Eduardo 1. im künigreych. Diſer fieng Johanſen von Franckrych/ daruon anderſwo/ꝛc. Diſer Eduardus regieret bey 52. jar. Rychart Eduardi 2. ſun/ein fürſt von Galoes/ward künig nach ſeinē vatter. Bey diß künigs Rychardi zeytē Anno 1399. ward Graaff Heinrich von Berbick/Rychardi vetter/auß Engellād verbannet ein zeytlang/der kam widerumm̄ hineyn/ward ein hertzog zů Lācaſtre/ſchüff ſo vil vnder dem gemeinē volck/ das ſy jn zum künig aufwurffend: deßhalb Rychardus etliche vrſächer ſölicher thaat enthaupten ließ. Aber bald darnach ward K. Rychart von Heinrico gefangen / vnd auch enthauptet/darmit kam Heinrych anns künigreych. Heinrich diß namens ß 4. regieret das künigreych mit gewalt / vnnd endet das läben im jar des Herren 1412. Demnach ward künig in Engelland Heinricus 5. ein ſun des obgenennten Heinrici 4.

Künigreych Engelland kam in der Nortmañier gewalt.
Conto.
Aroldus.
Andebuntus.
Etzelredus.
Wilhelm ein Nortmañier ward künig zů Engellād.
Vuilhelmus 1.
Vuilhelmus 2.
Heinricus 1.
Steffan.
Heinricus 2.
Rychardus 1.
Iohannes.
Heinricus 3.
Eduardus 1.
Eduardus 2.
Rychardus 2.
Rychart ward enthaupter.
Heinricus 4.
Heinricus 5.

Diser krieget Franckrych gar ernstlich/daruon hernach etwas gesagt wirdt. Zeletst ward jm vermächlet künigs Caroli von Franckrych tochter Margaretha/ auß deren
Heinricus 6. gebar er Heinricum 6. Heinrich der 6. regieret nach seinem vatter. Diser hat hernach vmb das jar Christi 1444. ein friden vnd pündtnuß gemachet mit den Frantzosen/ darauff ward jm vermächlet künigs Rhenati von Sicilien tochter. Darnach Anno domini 1455. ward Heinricus 6. von hertzog Eduardo vom Eborach gefangen. E-
Eduardus 3. duardus 3. der fürst von Eborach ward mit gewalt künig. Aber Heinricus 6. der gfangen/hatt ein jungen sun/auch Eduardus geneñt/ der entran mit seiner můter zů Rhenato dem großuatter in Siciliam. Nach etlichen jaren ward Heinricus 6. durch Varuicum den Clarentischen Graaffen auß gefencknuß entlediget/mit weyb vnd kinden widerumb inns reych gesetzt/vnd Eduardus auß dem land verjagt. Aber bald darnach ist Eduardus 3. mit hilff hertzogs Caroli von Burgund/gewaltiglich eyngesetzt/ vñ Heinricus 6. mit seinem sun Eduardo/ vnd h. Varuico jrem helffer enthauptet. Diser Eduardus starb/vnd verließ etliche junge kinder/ die wurdend einẽ Englischen herren befolhen zeerziehen: aber sy wurdend von Rychardo/jres vatters Eduardi 3. brůd (als
Rychardus 3. man sagt) vñbracht/darmit er añs reych käme/ꝛc. Rychardus 3. ward künig in Engelland nach seinem brůder Eduardo/doch regieret er nit über zwey jar/vnnd ward
Heinricus 7. durch Graaff Heinrichen von Rychemont im krieg erschlagen. Heinricus 7. vnderzoch sich des reychs nach Rychardo. Bey des zeytẽ kam einer herfür/der gab sich auß für ein sun des hieuorbeschribnen Eduardi 3. mit anzeigung daß er in ertödůg seiner geschwistergottẽ überbliben/vnd dem schwärt Rychardi seines vettern entwichẽ wäre. Diser hanckt sich an den künig von Schottlãd/ welcher jm auch sein tochter vertrauwet/in hoffnung Engelland zegewünnen: aber er ward mit krieg überwunden/ vnd auch erschlagẽ/darmit bleib Heinricus 7. am künigrych. Disem volget nach im reych
Heinricus 8. Heinricus 8. der noch bey vnseren tagen herrschet.

Zum Läser. Dise ordnung der Engellendischen künigen/ hab ich darumb zum kürtzisten hieryn gefürt/das sy jr abkommen von den Gallischen Nortmanniern empfangen habend/ darzů yeder zeyt vil mit den Frãckrychischen künigen in kriegen vñ sunst zehandlen gehebt/daruon hin vñ wider mer gemeldet wirt. Du magst auch/lieber Läser/ in diser kurtzen verzeichnung wol erlernen/ wie ein grob geschlächt diß seye gewesen/ die alle zeyt einander so durstiglich vñ vnfreüntlich ab dem künigstůl verstossen habẽd: darbey du wol erlernen magst/was auch die gröstẽ künig vñ fürsten für ein gefarlichen/ sorglichen vnd vnrůwigen stand fürend.

Comet.	1066	Ein erschrockenlicher vñ grausamer Comet ward gesehen durch gantz Europam/der zeiget vil jamers vnd blůtuergiessens/ so eben der selben zeyt in Engelland vergieng/als Wilhelmus der obgenennt Nortmannisch fürst dz selbig künigreych/nach abgang Etzelredi seiner schwester sun/ mit dem schwärt eroberet vnd behauptet.
Bertha künigin zů Frãckrych. Balduinus.		Vngefarlich vmb dise zeyt ward künig Philippen von Franckrych vmächlet Bertha/Graaff Balduini von Flädern tochter. Diser Balduinus was ein künig in Frießland/ein Graaff zů Holland/vnd fürst zů Flandern.
H. Gottfrid.	1069	Hertzog Gottfrid von Lothringẽ/von dem hieuor mer gesagt ist/ein weyt bekannter vnnd berümpter fürst/starb diser zeyt/ ward zů Verdun begraben: verließ ein sun auch Gottfrid genennt/ der hatt ein hoger/ was sunst ein jüngling eines überträffenlichen freyen vnd fürstlichen gemůts.
Kalt winter.	1074	Ein gar strenger vnnd überkalter winter erzeiget sich/ darinn die wasser nit allein von yß überschussend/ sonder vil biß ann grund gefrurend: die mülinen stündend still/ daruon an vil orten Galliæ vnd Germaniæ grosser mangel entstůnd ann brot/dann man nit gemalen mocht.
H. Götzel.	1075	Hertzog Gotzel oder Gottfrid von Lothringẽ reit im Nouember zů Keyser

ser Heinrichen gen Gerstingen auff ein tag mit so einem starcken auserläsnen vnd wolgebutzten reisigen zeüg / das er den Keyser vnd alle andere fürstē über traff/vnd sich diser macht menclich verwundert.

1067 Hertzog Gottfrid von Lothringen/ward in der statt Antwerp oder Antorff bey nacht/als er seiner notturfft nach auff ein heimlich gmach sitzē wolt/durch anstifften/als man achtet/Graaff Rüperti von Flandern/an heimlichen orten zum hindern yn erstochen: der starb in 7. tagen darnach/ vñ ward zů Verdun bey seinem vatter bestattet. Ein gar herrlicher fürst/der in reychthümb / herrlicheit/macht vnd weysheit vil andere fürsten weyt fürtraff/ der mocht hie nitt sicher seines leybs notturfft vollbringen. Keyser Heinrich hat darnach auff einem tag zů Vtrecht gehalten / das fürstenthümb Lothringen seinem sun Cůnradten verlihen. Aber die March Antorff/verleich er Gottfrido Graaff Eustachij sun/namlich hertzog Götzels vatters brůdersun. G. Götzen tod.

Conrad hertzog zů Lothringen.

1077 Keyser Heinrich 4. vom Papst Gregorio verbannet/ zoch in Italiam/Absolution von jm zeempfahen. Er zoch durch Burgundiā/ward von Wilhelmo dem fürsten Burgundie wol empfangen zů Bisantz.

1080 Der Orden vnd sect der geregleten Chorherren/genennt Canonici Regulares, &c. hat diser zeyt angefangen. Canonici Regulares.

1086 Der Cartheüser Orden ist auch vmb dise zeyt in Franckrych erwachsen / vñ gestifft von Brunone von Cöln. Cartheüser.

1091 In merteils landen Europe wurdend gesehen vil seltzamer vnbekannter würmle mit flüglen/in der grösse wie gemeine mucken/doch ein wenig lenger/ die flugend an grossen hauffen/nit höher von der erden/ dann daß sy voñ menschen mit den henden/oder doch mit einem kurtzen stäblin erreicht mochtennd werden. Der hauff oder schar jres flugs was bey einer meyl wägs breit / vnd bey 2. oder 3. meylen lang/vnd also dick/daß die Soñ dardurch das erdtrich nit wol beleüchten mocht. Menclich achtet es für ein vorbildūg des heerzugs den die Christen hernach gen Hierusalem thettend. Fliegende würmle.

1092 Auff verderbung diser fliegenden würmlin volget im anderen jar hernach ein tödtliche vnd schnälle Pestilentz an leüten vnd an vych. Pestilentz.

Das CIIII. Cap.

Von einem heerzug der Christen über meer/darinn Hierusalem gewunnen ward/was Gallischer fürsten dar mit gezogen/vnd was sich darnebend in Franckrych begeben habe. Von künig Philippi tod. Item von läben/regierung/end vnd kindern Ludouici Grossi küngs zů Franckrych.

IN man 1094. jar nach der menschwerdung Christi zalt/ hat Vrbanus 2. der Römisch Bischoff ein Concilium zů Claremont in Auernia gehalten/zeberadtschlagen ein gewaltigen heerzug wider die vnglöubigen/vnd widerumb zeeroberen das künigreych Hierusalem vnd dz gelobt land/ꝛc. In disem Synodo verbañet Papst Vrbanus künig Philipsen von Franckreych/vnd auch Keiser Heinrichen. Die vrsach des Bañs K. Heinrichen wirt hieuor im 22. vnd 23. Cap. Germanie gnůgsam entdeckt. Aber Philippi Bann volget dahär/das er des Graaffen von Angiers eeweyb (die jren gemahel verlassen) zů einem kebßweyb enthielt (Etlich schreybend er habe sy vermächlet gehebt.) In welches weybs vnsinniger liebe Philippus also versuncken/das er yedermans gespött was/dann sy herrschet/vnd nit der künig: darumb ward er mit dem kebßweyb hie verbannet. Auff disem Concilio schüff der Papst so vil/das sich vil fürsten / herren/Edel vnd vnedel in vnzalicher menge zů väld rustend wider die vnglöubigen/dz gelobt land zegewünnen. Vnd geschach der außzug der Christen im jar des Herren Conciliū Claremontanum. K. Philipp ward verbannet. Rüstung wider die vnglöubigen.

Gallische fürsten.

1096. Die fürnemisten hertzogen/fürsten vnnd hauptleüt dises heers auß Gallia/warend Hugo/ künig Philippi von Franckrych brüd. Gottfridus ein hertzog zů Bullion vnd Lothringen/mit zweyen seiner brüdern/Balduino vnd Eustachio. Graaff Robertus von Flandern. Hertzog Rupertus von Nortmannien/des elteren künig Wilhelms von Engelläd sun. Graaff Stephan von Bläs. Graaff Raymund von Tolosa/hertzů S. Egidij. Iſuardus ein Graaff von Dyen. Graaff Wilhelm von Fores. Graaff Steffan von Albimaria. Graaff Hugo von S. Paul/ ꝛc. vnd vil ander Graaffen vnd Freyherren auß Franckrych ſind außgezogen/ vnd mit jnen noch vil volcks von Teütſchen vnd Welſchen landen. Von diſem heerzug wäre wol ein eigen Chronick zeſchreybē: wär luſt hat/beſähe hievon andere jarbücher nach der lenge. Wir wöllend vns der kürtze befleyſſen/alle ding eynziehen/damit wir diſer Gallien auch jr end gebind/vnd auff vnſere fürgenomne Helvetien kommind.

Ein zierliche fürbildung des Heiligē landes.

Comet.

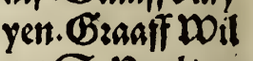
1097 Bald im anfang des fürgenomnen kriegs der Christen wider die vnglöubigen/erschein ein erschrockenlicher Comet/den Christen auff diß mal güts anzeigende. Von jren sigen findst du im 27. cap. Germ.

Hugo 3.

Hugo künig Philippi von Franckrych brüder/ward auff dem zug wider die vnglöubigen/zů Constantinopel vom Griechischen Keyser Alexio gefangen: deßhalb die anderen Christen vnder wägen ernstlich hineyn eyltend/ den zeentledigen. Als Alexius den zůlauff sach/ließ er Hugonem one entgeltnuß ledig hinziehen.

Cistercienſer orden.

1098 Der Cistercienſer orden/oder der Bernhardiner religion/ hat vmb diſe zeyt jren anfang genommen in Burgundia/ iſt darnach bald durch alle land vnd fürſtenthümē Europe außbrochen/hat mit der zeyt/vnder dem ſcheyn der armůt/ fürſtliche rychthümer vnd güter beſeſſen.



Heilig land gewunnen.

1099 Die Christen gewunnend das Heilig land ſampt der ſtatt Hieruſalem mit gewalt/tribend die vnglöubigen darauß. Do ward hertzog Gottfrid zum erſten künig zů Hieruſalē erwelt. Hiemit iſt das Hieroſolimiſch künigreych

künigreych in der Christen hand komen. Wie lang es darinn bliben/vñ was künigen / vñ wie vil deren da gewesen syend/ wirt hernach vermercket. Aber die jarzal diser eroberung des Heiligen lands / wirt durch Vrspergensem begriffen in disen Versen:

Gottfrid künig zů Hierusalem.

Anno milleno, centeno, quo minus uno,
Hierusalem Franci capiunt uirtute potenti.

1100 Künig Gottfrid zů Hierusalem starb nach vil loblicher thaaten. Nach jm empfieng das selbig künigreych sein brůd Balduinus/der was der and Christē künig. Er regieret wol/ vñ überwand in zeyten seiner verwaltung die Egyptier zum dritten mal/vnd erschlůg jren künig Calipham/ꝛc.

Lamparter.

1101 Die Longobarder sind diß jars auff 50000. starck über meer an die vnglöubigen gezogen. Mit denen fürend abermals auß Franckreych/Wilhelmus der Graaff Pictauiæ vnd hertzog zů Aquitania/als obrister hauptmann. Graaff Steffan von Blåß/Graaff Steffan von Burgund/mit vilen herren/Edlen/Rittern vnd knechten.

1106 Nach dem Keyser Heinrich 4. vonn seinem sun Heinrico 5. auß anstifften Papsts Paschalis/des Reychs verstossen was/ vnd sich bey dem Bischoff von Lüttich enthielt/do hat jm der hertzog von Lothringen vil hilff vnd beystãds erzeiget. Dann als der jung Keiser Heinrich auff das Osterlich fest seinen hof gen Lüttich vnderstůnd zelegen/vñ darmit den alten/seinen eignen vatter/ daselbst auch zeuertreyben/oder (als etlich achtend) zefahen hat sich bemelter hertzog von Lothringen mit einem reisigen zeüg erhebt/vnd den jungen Heinricũ an dem fluß Mosa am Karfreytag überrumplet/ sein volck zů flucht geschlagen/vnd vil in der Mosa ertrenckt. Auff das Heinricus 5. Lothringen überzoch/ vnd etliche plätz verherget: auch belägeret er Cöln / darzwüschend starb Heinricus 4. vñ fiel das Reych dē jungen gar heim. Von seiner regierung meldet das 24. cap. Germ.

Streyt hertzog Heinriche von Lothringen mit Keis. Hein. 5. Keyser Heinrich in Lothringen.

B. Philippi tod. Ludeuuicus r. kü. zů Frãckrych. Grossus.

Künig Philippus von Frãckrych ist auch vñ diser zeyt gestorben/hat seinem sun Ludewico 1. den er etliche jar hieuor zů einem mitregierer angenommen hatt/das künigreych gar verlassen. Diser Ludeuuicus ward zůgenennt Grossus. Er hat glückliche krieg gefürt wider Keyser Heinrichen. Auch wider künig Heinrichen von Engelland streng gefochten/ welcher ein schwären krieg wider Ludeuuicum fürt/von wegen des fürstenthůms Nortmãdy. In diserm krieg lagend die Engellender erstlich ob. Künig Ludwig ward von den seinen verlassen/falt wenig er wäre gefangen worden: doch erwart er sich endtlich seiner feyndē. Diser Grossus was ein blöder mañ/berürt mit dem Paralyß/deßhalb er zeytlich zum gehilffender regierung annam seinen sun Philippum 2. vñ ließ jn durch den Ertzbischoff von Remis salben zum künig. Als aber der selbig Philippus eins mals in der statt Paryß vmb reit/lüff jm ein sauw vnder das pferd / daruon er mit dem rossz strauchlet/vñ zetod fiel. Deßhalb künig Ludwig seinen anderen sun Ludeuuicum 2. (zůgenennt der Jung) zum künig weyhē ließ. Er hatt noch zween sün/ Heinrichen 2. von dem find ich nichts dann den namen: vnd Petrum, &c. Deren einer ist ein Bischoff der Bellonaceñ. vnd Ertzpriester zů Paryß gewesen.

Philippus 2. tod.

Ludeuuicus Junior. Heinrich 2. Petrus.

Gelasius.

1118 Papst Gelasius floch Keyser Heinrichen auß Italien inn Burgũdiam/ vñ fürter zů künig Ludwigen von Frãckrych/ sůcht schirm hinder jm wider bemelten Keyser.

Balduinus 2. zů Hierusalem.

Vmb diser zeyt ist Balduinus 1. der ander künig zů Hierusalem verscheiden / dem volget im reych Balduinus 2. der dritt

künig nach Gottfrido.

Concilium Vienense. 1119 Gelasius der Papst hat mit vilen Cardinälen vnd Bischoffen zů Wien in Gallia Narbonensi ein Synodum gehaltē wider Keyser Heinrichen / den er verbannet/dardurch Heinricus bewegt ward zun waaffen/zoch wid künig Ludwigen in Franckrych/der den Papst beschirmet/ aber er můst vngeschaffet wider abziehen. Bald darnach starb bemelter Papst in Burgund zů Cluniax im Closter.

Kalt winter. 1125 Ein überkalter winter erfröret die frücht der erden / darzů vil leůt vñ vych/ darauff volget ein erbermkliche theüre vnd ellender hunger.

Hugo von S. Victor. 1127 Vmb dise zeyt läbt vnd grünet Hugo von S. Victor/ein hochberümpter Doctor vnd Theologus zů Paryß.

Keis. Hein. 5. tod. 1128 Keyser Heinrich der 5. verließ die welt mit der Cron. Das Keyserthůmb aber empfieng Lotharius 2. von des regierung wirt gesagt im 25. cap. Germ.

Lotharius 2. Keyser. 1130 Papst Innocentius vonn Römern (die Anacletum wider jn haben woltēd) verhasset/floch in Galliam zů künig Ludwigen / von dē er eerlich empfangen ward. Der künig verhieß mit jm gemein zehaben all sein gůt vnd glück. Aber Keyser Lotharius satzt den Papst bald wider eyn.

Fulco K. zů Hierusalem. 1131 Fulco der 4. Christen künig zů Hierusalē/ regieret nach Balduino 2. seinē schwäher/des tochter jm vermächlet was.

1133 Die Christen zů Hierusalem wurdend ernstlich angefochten von den vnglöubigen Egyptern/ deßhalb ő krieg von den Christen wider fürgenommen/neüw kriegßvolck hineyn geschickt/vnd etliche stett erobert wurdend.

Heiß Summer. 1135 In Franckrych was diß jars ein heisser Summer/ ein so langwirige tröchne vnd überschwenckliche hitz/das an vilen orten das erdtrich zů grossem schäcken der menschen nit allein hitzigen dampff/sonder auch fheürflammen herfür gab.

K. Luduu. 1. tod. 1137 Künig Ludwig von Franckrych/diß nammens der 1. zůgenennt Grossus/ von seines leybs gröſſe wegen/ist diser zeyt abgeschēiden / vnd verließ 4. sün/ Ludeuuicum 2. seinen nachkomnen/Philippum 2. der zů Paryß zetod fiel/ Heinricum 2. den Bellouacensischen Bischoff/ vñ Petrum/ welchē vereelichet ward Graaff Reginoldi von Burgund tochter/darnon er nach bemelts schwähers tod die selbig Graaffschafft besaß.

Ludeuuici 1. sün.

Das CV. Cap.

Ludeuuici 2. vnd Philippi 3. künigen zů Franckrych/zeyt vnd regierung. Von verlierung des künigreychs Hierusalem/vnd was sich darnebend in Franckrych begeben hat/auch etwas von Philippi 3. weybern.

Ludeuuicus 2. Iunior K. zů Franckrych.

LVdeuuicus 2. ward nach seinem vatter Grosso allein künig in Franckrych. Dem was hienor noch bey läben seines vatters vermächlet Eleonora ein einige tochter des hertzogen von Aquitania: auß deren gebar er zwo töchter/vnd ward von jm gescheiden. Nach deren ward jm vermächlet Constantia des künigs vō Castilien tochter/die starb auch an einer geburt. Do ward jm vertrauwt die dritt eefrauw Alisa des Graaffen von Bläß tochter / die gebar jm (nach langem bitt zů Gott) einen sun genennt Philippus à deo datus/das ist/von Gott geben. Welcher noch kum 7. jar alt/vom vatter Ludewico zů einem künfftigen künig in Franckrych gesalbet vnd geordnet ward/erstlich zů Remis/darnach zů Paryß.

A deo datus.

Keys. Lotharij tod. 1138 Lotharius 2. Röm. Keyser/ist diß jars durch die Pestilentz hingenommen/ nit weyt von Trient/als er auß Italien herauß in Teütschlād reisen wolt. Im volget nach im Reych Conradus 3. von des regierung besich das 25. Cap. des anderen büchs.

Conradus 3. Rö. Keyser.

Johañes vō den zeyten. 1139 Diß jars starb in Franckrych Johannes genennt von den zeyten / der sol

nach

nach Naucleri, Michaelis Richij vnd anderer anzeigung / ein diener Caroli Magni seyn gewesen/vnd biß auff dise zeyt gelåbt / vnd daruon den nammen Johannes von den zeyten empfangen haben.

1141 Balduinus 3. ward künig zů Hierusalem / der 5. nach Gottfrido/als sein vatter Fulco von einẽ rossz auff dem gejågt/ einem Hasen nacheylende/zetod gefallen was.

Balduinus 3. künig zů Hierusalem.

1147 Sunst 1146. zoch künig Ludwig von Frãckrych Keiser Conradten zehilff über meer wider die vngléubigen. Was sy daselbst auffgericht habind/des findst du ein kurtzen bescheid hieuor im end des 25. cap. Germanie.

Ludewicus zoch über meer.

1148 Die Venediger schicktend Keyser Conradten vnd künig Ludwigen auch jr hilff auff dem meer. Als aber künig Ludwig von Frãckrych nach vil gůter vnd loblicher thaaten/widerumb heimziehen wolt/ward er auff dem meer gefangen von den Saracenen. Aber künig Rogerius von Sicilien stieß one gefård an bemelte Saracenen/überwand sy in einem schiffstreyt / vnd erlediget Ludewicum wider.

Venediger hilff. Ludw. ward gefangen.

1149 Vmb dise zeyt vngefarlich/ als künig Ludwig widerumb nach seiner meerfart in Franckrych kam/ hat er bald Eleonoram/Wilhelmi des Pictauischen vnd Aquitanischen hertzogen tochter/sein gemahel/von jm geschaidẽ / die jm dennocht zwey tőchterlin geborẽ hatt. Die vrsach was ein freüntschafft des geblůts/damit sy einander zenaach verwandt sőltind seyn. Auß

Eleonora von Ludewico geschaiden.

disem scheiden volget hernach grosse vnrůw/dañ Eleonora die abgeschaidẽ künigin/ ward anderwert vermåchlet Graaff Heinrichẽ von Angiers/darmit fielend die land Aquitania, Andegauia, Cenomannia/ sampt der Graafschafft Turon/ 2c. alles vonn der Cron Franckrych auff Heinricum. Welche fürstenthůmb bemelter Heinricus/ nach Wilhelmi seines schwåhers tod / nitt allein besaß / sonder auch das künigreych Engelland ererbt von seiner můter / die künigs Heinrichen des 1. vonn Engelland dem findest du gleych hieuor inn der selbigen künigen ordenlicher beschreybung/2c. tochter gewesenn. Vnnd ward diser genennet Heinricus 2. künig zů Engelland. Eleonora gebar disem Heinrico noch 4. sün/namlich Heinricum/ Rychardum / Johansen (welche Rychardus vñ Johannes das Anglisch künigreych auch nach einander besassend) vnd Goffroium/welcher durch hilff vñ mittel seines eeweybs hertzog zů Britanien ward/2c. Aber künig Ludwig von Franckrych hett yemerdar gern ein sun gehebt: vñ nam Constantiam/künigs Alphonsi von Castelle tochter / zum weyb/ die starb jm an der geburt einer tochter. Do ward jm zum dritten vermåchlet Alisa/ des Graaffen von Blåß tochter/die gebar jm Philippum 3. darumb nennet er jn Adeo datum/als obstadt/als der jm von Gott nach vilem gebått geben wåre. Dann er ließ im jar Christi 1164. durch alles Franckrych hinweg ein gebott vnd vermanung auffgon an alle geistlichen vñ andåchtigen/Gott zebittẽ/das er jm ein sun gebe: deß ward jm Philippus geben im nachuolgenden 1165. jar/vmb das 60. jar seines alters.

Graaff Heinrich von Angiers.

Heinrich ward künig zů Engelland.

Goffroy H. zů Britania.

Constantia.

Alisa.

Adeo datus.

1153 Keyser Conrad hat dem låben vrlaub geben/dem volget nach im Keyserthůmb Fridericus 1. zůgenennt Barbarossa: von des regierung vnd gethaaten meldet das 26. cap. im 2. bůch/2c.

Frideric. Barbarossa.

1166 Almerychus ward der 6. künig zů Hierusalem nach Gottfrido: er was ein brůder Balduini 3. seines vorfaren. Er hat im erstẽ jar seines reychs Dargontem den Egyptischen fürsten in eim streyt überwunden.

Almerychus.

1169 Drey Sonnen wurdẽd im September gegen Nidergang gesehen zwo gantze stund: die zwo vergiengend/ aber die mittlest gieng nider nach jrem gewonlichen gang.

Drey Sonnen.

1172 Petrus Lombardus ein hochberümpter Doctor vñ Bischoff zů Paryß/ låbt diser zeyt/welcher beschribẽ hat die bůcher die man neñt Libros Sententiarum.

Magister Sententiarum.

Balduinus 4.

1178 Balduinus 4. ward der 7. künig zů Hierusalem vō den Christen/ein sun des obgenennten Almerychi. Er hat Saladinum den Egyptischen künig bey Ascalon in einem streyt überwunden vnd geflüchtiget.

Ludw. 2. tod.

1179 Ludeuuicus 2. hat sein geist aufgeopfferet / vnd das künigreych seinem sun Philippo 3. dem vonn Gottgegebnen verlassen. Dem ward vermächlet im 15. jar seines alters / Isabella/ Graaff Balduini von Flandern tochter: die gebar jm Ludeuuicū 3.

Philip. 3. kü. zů Franckrych.

Ludeuuicus 2. aber ward begraben in das Closter de Bardello/ das er bey läbē gebauwen hatt. Do ließ jm Alisa die künigin sein grab mit gold/ silber vnd edlem gstein gar kostlich bezieren.

Guido 8 letst künig zů Hierusalem.

1184 Guido der 8. künig zů Hierusalem nach Balduino 4. herrschet nit lang: er was auch der letst Christen künig zů Hierusalem. Er kam in ein tödtliche fyndtschafft mit dem Graaffen vonn Tripolis / darinn bemelter Graaff sich an Saladinum den Egyptischen künig hanckt/ vnd den Christen groß vnfüg angestattet.

In disem 1184. iar hat künig Philippus von Franckrych mit Graaff Philippo von Flandern krieg gefürt/ vm̄ etliche landschafft im Picardy / die jm der Graaff one schwertschlegen volgen ließ / dañ er was dem künig zeschwach widerstand zethůn.

Tiertgart in Franckrych.

Diser zeyt hat künig Philips von Frāckrych zwey träffenliche werck vollbracht. Erstlich hat er ein grossen vnd herrlichen wald bey Paryß mit einer starcken vnd köstlichen mauren vmbzogen. Das vernam künig Heinrich von Engelland/ vnd schicket jm dareyn allerley wildprets/ junge läbende tierlin/ die er in disem Tiergartē auferziehen sölte.

Paryß mit steinē besetzt.

Zum anderē hat bemelter Philippus auch die beschißnen statt Paryß (die von vile des kaats wegen Lutetia etwan genennt was) durchauß mit steinen pflasteren vnd besetzen lassen.

Hierusalem verloren.

1187 Hierusalem ward von Saladino dem Egyptischen künig / in obberürter vneinigkeit gewaltiglich eroberet/ eyngenommen / vnd vil Christenblůts vergossen/ nach dem es die Christen nach Gottfridi eroberung bey 88. jaren innge hebt vnd beherrschet hattend.

Zug wid die vnglöubigē.

1188 Keyser Fridrych/ künig Philippus von Franckrych/ vnnd künig Rychart von Engelland/ zugēd mit grossem heer über meer/ das Heilig land widerum̄ zeeroberen. Aber es ward nichts fruchtbars vollendet.

Barbarossa ertranck. Heinricus 6. Rō. Keiser.

1189 Keyser Fridrych Barbarossa ist in disem krieg in Armenia ertruncken. Jm volget nach im Keyserthům̄ sein sun Heinricus 6. ein hertzog zů Schwaben. Von des regiment besůch/ wilt gern/ das 27. cap. im 2. büch.

Juden verbrennt.

1190 Künig Philippus hat die porten der statt Paryß verhůten lassen/ vil Juden gefangen/ vnd auß denen ob 80. verbrennt/ vmb das sy etliche Christen heimlich vm̄bracht hattend.

Philip. über meer.

1191 Künig Philippus von Frāckrych ist in disem jar von Brūdusio der statt Apulie mit grossem kriegßvolck angeschiffet / abermals in Syriam gfaren zů künig Rycharten von Engelland/ habend jr heer zesamen gethon/ vnd gmeinlich den krieg wider Saladinum anfangs glücklich gfürt. Bald aber wurdēd die Christen künig selbs vneins/ do zoch Philippus

lippus widerum̃ heim in Frãckrych. Aber Rychardus beharret den krieg noch das selbig jar auß gar streng/vnd zoch im nachuolgenden jar auch ab.

1193 Künig Philipps zoch mit einem kriegßuolck in Nortmandey/belägeret dz schlosß Vernolium/vnd zerstort die statt Ebroicam.

1195 Künig Philippus von Franckrych vnd der künig von Engelland/zugend wider einander zů vâld in der Bituriger landschafft. Als aber der künig vonn Engellãd Philippo im träffen nit getrauwt zewiderston/leget er die waaffen von jm/vnd für selber mit mencklichs verwunderen zů Philippo/machet friden mit jm/doch wäret er nit lang.

1197 Graaff Balduinus von Flandren verband sich zum künig von Engelland wider künig Philippum/mit des hilff er Franckrych träffenlich beschädiget. Künig Rychart von Engelland zoch in Franckrych mit 1500. Gleenen/vnd vil fůßuolcks/verherget etliche stett vnd fläcken. Philippus begegnet jnen mit 500. Gleenen/vnderstůnd durch der Engellender läger mit gewalt in die statt Gisortium zereyten/hielt sich gar mannlich: aber er můßt entweychen/vñ wurdend jm vil seiner besten herren gefangen. Die Engellender erobertẽd da groß gůt. Sy habend auch bald darnach die Frantzosen zum anderẽ mal im streyt überwunden. Gisortium.

1198 Künig Rychart von Engelland starb/dem volget im reych sein brůder Johannes/genennt One land/der machet ein bestendigen friden mit dem künig von Franckrych/ꝛc.

Philippus 3. künig zů Franckrych hat in anfang seines künigreychs in allem seinem gebiet das Bráttspil/dem er besonder feynd was/verbotten/vnd die überträtter ernstlich gestraafft. Er hat auch zebeschirmen die freyheiten der kirchen vñ geistlichen bald in anfang seiner regierung zween schwäre krieg gefürt/ein wider Graaff Bebonem in der Bituriger landschafft/den anderen wider den Cabillonensischẽ Graaffen: vnd hat sy beide überwunden vnd gezempt. Bey seinen zeyten wonetend zů Paryß so vil Juden/vnd die so reych/das sy garnaach die halb statt innhieltend/wurdẽd gewaltig: die Christen dienetend jnen. Sy tribend vil můtwillens/deßhalb künig Philippus durch ein gemein gebott alle Juden des gantzen Franckrychs gefencklich ließ annemmen. Erstlich ließ er jnen all jre güter nemmen/darnach gebot er/Welcher nitt wölte Christen glauben annemmen/der sölte auß seinem reych faren/vnd nit mer dar eyn kommen. Vil wurdend getaufft/denen ließ der künig jre haab wider geben/vnd befalch jre Tempel vnd Synagogen zeweyhen/vnd zů Christlichem Gottsdienst zeuerordnen. Er vertreib alle Loterßbůben/Schalcksnarren/spilleůt/vnd dergleychen leychtfertig leůt von jm/vnd verordnet den vnkosten mit jnen bißhär gebraucht/hinfür den armen zereichen. Brättspil verbotten. Juden auß Paryß vertriben.

In anfang der regierung Philippi/kam ein besamlet böß volck in Galliam/vonn Nauclero genent Cotarelli (von deren land/wonung oder härkomen ich nichts find) die habend erstlich in grosser anzal besampt/Franckrych beschädiget/die landschafft beraubet/die menschen gefangen/vnd übel gehalten/in jr angesicht weyb vnd kind geschmächt/die Tempel verbrennt vnd beraubet. Die priester vnd geistlichen strichẽd sy mit růten vnd geißlen/mit grossem gespött/darunder etlich den geist aufgabend. Vil legtend sy in schwäre gefencknuß/biß sy mit grossem gelt sich außlostend. Diß alles tribend sy am allermeisten in der Bituriger gegne/deßhalb das landuolck künig Philippum anrůfft vmb schirm: der gab jnen zehilff ein kriegßuolck/mit denen zugend sy an dise bůben/schlůgend sy alle zetod/fundend so grossen raub hinder jnẽ/das sy darnon reych wurdend. Cotarelli.

Philippus künig zů Frãckrych hat nach absterben Isabellæ des Graaffen võ Flandern tochter/ein Bischoff auß Franckrych in Bottschafft gesendt zů künig Cain von Dennmarck/mit beger jm sein schwester zeuermächlen. Auff das bemelter künig Philippo sein schwester Engelbergam vertrauwt/ein gar fromẽs vnd sittigs weybsbild. Isabella. Cain. Engelberga.

mit deren hielt Philippus hochzeyt/vnd ließ sy zů einer künigin bekrönen. Bald aber fieng er sy an zehassen vnd verschupffen/vnnd durch hilff etlicher schmeichlenden Bischoffen (die ein nahe freüntschafft zwüschend jnen von Graaff Balduino von Flandern här rechnetend/vnd dem künig darmit glimpff schöpfftēd) ließ er sich widerum von jren scheiden. Aber die künigin wolt nit auß Franckrych weychē/sonder enthielt sich in etlichē Clöstern in geistlichem läben. Philippus aber nam ein ander weyb/Mariam/des hertzogen von Behem vnd Merhern tochter/auß derē gebar er Philippum den Graaffen zů Claremont/ꝛc. Als nun mencklich diſe scheidūg für vnbillich achtet/do schicket der Papſt/auff anrüffen des künigs von Deñmarck/zween Römische Legaten in Franckrych/die hieltend ein Concilium zů Paryß/jres vermütens diſe Ee zereformieren. Aber sy forchtend jrer haut/woltend den künig nit erzürnē/damit ward nichts außgericht. Aber bald darnach im jar Christi 1202. verordnet Papſt Innocentius 3. zween Bischoff/namlich Octauianum von Ostia/vnd Iohannem Voltrenſem/in Franckrych: durch welcher vermanung künig Philippus ſein vorerlaßne vnd abgeſcheidne gemahel Engelbergam etlicher maß zů gnaden widerumb auffnam/vnnd Mariam/die er darzwüſchend genomēn hatt/ein zeytle von jm thett. Darzwüſchend ward gar mancherley in gegenweſen der Legaten diſputiert von diſer Ee vnd scheidung/ꝛc. ye nach dem ein yeder dem künig oder der künigin verhoffet zegefallen. Aber ee die obgenennten Rö. Legaten auß Franckrych schiedend/starb Maria des hertzogen von Behem vnnd Merhern tochter/die Philippus yetz bey 5. jaren gehebt hatt. Auff das Papſt Innocentius dem künig zůgefallen Philippum Mariæ ſun eelichet: welche thaat doch mencklichem ergerlich vnd mißfellig was. Also hat Philippus 3. weyber gehebt: die erſt Iſabellam/des Graaffen von Henigow vñ Flandern tochter: die ander Mariam/des hertzogen von Mernhern vnd Behem tochter: die dritt Engelbergam/des künigs von Dennmarck ſchweſter/welche doch nach rechter ordnūg die ander was/ꝛc. Von Iſabella der erſten frauwen hat er ererbt die Graaffſchafft Arthois.

Maria. Philip graaff zů Clarmōt.

Sy woltend den Fuchs mit Beyſſen.

Philippi weyber.

Das CVI. Cap.

Künigs Philippi von Franckrych krieg wider die Engellender/vnd pündtnuß mit Keyſer Fridrichen. Wie das Orientiſch Keyſerthůmb vonn Galliern eroberet ward. Vom tod Philippi. Item von künig Ludwigen dem 3. vnd ſeiner zeyt. Auch etwas von Ludewico 4.

Galli ſetzend ein Keyſer gen Conſtantinopel.

ANno domini 1200. habend die Frantzoſen oder Gallier ſampt den Venedigern die ſtatt Conſtantinopel mit gewalt eroberet/vnd Alexiū den jungen (Keyſer Iſaacij ſon/der von Alexio dem elteren ſeines vatters brůder vertriben was) widerumb eyngeſetzt/vnd zum Griechiſchen Keyſer geſalbet: doch mit dem geding/das bemelter Alexius zeuor wölte bezalen 30000. marck golds für den ſchadē/den vor zeyten Keyſer Emanuel den Frantzoſen vñ Venedigern zůgfüget hatt: darzů ſölte hinfür die Orientiſch Kirch der Griechen/der Römiſchen vnd dem Papſt vnderworffen ſeyn.

Philipp. Rö. Keyſer. 1260

Philippus ward nach abſterben Heinrici 6. zum Rö. Keyſer erkorē: von ſeiner regierung vnd kriegen wider Othonem von Saxen den Aberkeiſer gfürt/meldet das 27. cap. Germanie nach der lenge.

Alexius Murtziflus.

Als Alexius der Griechiſch Keyſer zů Conſtantinopel gleych in anfang ſeiner regierung von Murtziflo einem Radtsherren erſchlagen ward/habēd die Frantzoſen vnd Venediger Conſtantinopel zum anderen mal erobert, Murtziflum verjagt/vnd Graaff Balduinum von Flandern zů einem Orientiſchen Keyſer erwelt. Hiemit iſt das Orientiſch vnd Griechiſch Keiſerthůmb an die Gallier kommen.

Balduinus Keyſer zů Cōſtantinopel.

Heinrich Keiſer zů Cōſtantinopel. 1206

Heinricus ward der ander Keyſer zů Conſtātinopel/nach abgang Baldui ſeines brůders/auß dem geſchlächt der Graaffen von Flādern auß Gallia.

Otho 4. Rö. Keyſer. 1208

Keyſer Philips ward von Pfaltzgraaff Othē von Witliſpach erſchlagen/do tratt in das Keyſerthůmb Otho 4. ein hertzog zů Saxen: von des regierung vnd abſtand beſich das 27. cap. des 2. bůchs gegen dem end/ꝛc.

Fridericus

1212 Fridericus 2. Rö. Keyser ward noch bey Othonis läben erwelt / vnnd auß Italien berüfft das Keyserthümb anzenemmen: daruon wirt völligklich gesagt im 28. cap. Germanie. Fridericus 2. Rö. Keyser.

Keyser Fridrich vnd künig Philippus von Franckrych / habend ein pündtnuß mit einander gemachet jr beider läbenläg zů Aach. Philippus was blödes leybs / darumm sendet er gen Aach Ludewicum seinē sun / obbemelte pündtnuß anzenemmen. Pündtnuß.

1213 Keyser Otho von Friderico 2. vernolget / verband sich mit künig Johansen von Engelland / vnd Graaff Ferdinando von Flandern. Wider die zoch künig Philippus von Franckrych / schlůg sy / vnd fieng jren vil. Philipp kü. zů Frāckrych überwand den Engellender.

1214 Philippus künig zů Frāckrych überwand künig Johansen von Engellād vnd Keiser Otho von Saxen / bey Tornach in einem streyt / darauß beide Otho vnd Johannes kum entrunnend / vnd ward Graaff Ferdinād von Flandern gefangen. Besich hieuon das 18. cap. Germanie / ꝛc. Ferdinand.

Philippus vnderstůnd künig Johāsen von Engellād weyter zebekriegen. Als aber Johannes yetz zwey mal überwunden was / besorget er möchte Philippo nit widerston / darumb übergab er dem Papst vñ der Römischen kirchen beide künigreych Engelland vnd Hiberniam für eigen / vnd empfieng die widerumb vom Papst Innocentio zů Lehen. Engelland dem Papst geben.

1215 Papst Innocentius hielt ein Concilium zů Rom / vermanet alle Christlichen fürsten wider die vnglöubigen das Heilig land widerumb zegewünnen. Domals habend sich durch alles Frāckrych hinweg bey 20000. junger kindtlicher knabē besamlet / sich mit dem Creütz bezeichnet / vnd auff den wäg gericht das gelobt land zeeroberen / kamēd an vil orten an das meer / kartend da widerumm heim / ꝛc. Junge kind wöllēd über meer ziehen.

1216 Petrus Altisidorensis ward der dritt Gallisch Keyser zů Constantinopel / der was ein sun Heinrici des anderen Keysers hieuor benennt / ꝛc. Petrus Keyser zů Const.

1217 Robertus ein sun Petri ward auß Gallia gen Constantinopel berüfft / vnd nach seines vatters tod zum 4. Orientischen Keyser erwelt vnd bekrönet / ꝛc. Robertus.

In disem jar habend die Christlichē fürsten Europæ abermals ein groß heer wider die vnglöubigē über meer gefürt / darin künig Philips von Franckrych Graaff Heinrichen von Nieuers / vnd Waltherum sein Camerer mit grossem volck mitschicket. Zug über meer.

Diser zeyt habend die Christen Hierusalem abermals inngehebt / vñ Iohannem de Bregna / ein gebornen Frāntzosen auß Gallia Narbonensi zum künig daselbst erkoren. Johānes künig zů Hierusalem.

1218 Damiata die statt Ægypti ward von den Christē belägert / dahin kam auch zů jnen obberürter künig Johanns von Hierusalem mit vil schiffen. Die statt Damiata.

1219 ward erobert / aber nit lang behalten / sonder gleych im nachvolgenden jar durch den Soldan vnd die Saracenen widerumb eyngenommen.

1223 Ein Comet ward in Franckrych gesehē / den achtet mencklichs künigs Philippi tod bedeütet haben / dann er starb bald darnach / vnd verließ nun ein eelichen sun Ludeuuicum 3. Philippus hatt wol noch ein sun auß Maria des hertzogen von Behems tochter geboren / geneñt Philippus / ein Graaff zů Clarmont: aber er wirt nit für eelich gerechnet / vnd deßhalb in der künigen Genealogy nit begriffen / auß vrsachen gleych im nächsten cap. hieuor erzelt. Comet. Kü. Philip. von Franckrych tod.

1224 Ludeuuicus 3. ward rechter ordenlicher künig zů Franckrych nach seinem vatter A deo dato / ein frommer eemañ / der sich seines einigen eegemahels Blanchæ benüget. Diser Ludewicus hat bald in anfang seiner regierung die abfelligē Pictavier / die sich zů den Engellendern geneigt hattend / widerumm zů gehorsame benötiget. Er hat auch Auenionā bezwungen / Ludeuuicus 3. künig zů Franckrych.

vnd daselbst etwas irrsals des glaubens vnd kätzerey/ so da eyngewurtzlet was (als Ludw. 3. tod. Ritius schreybt) auffgereütet. In welchem er kranck ward / vnd verließ das läben im jar des Herren 1227. als er bey 4. jaren nach seinem vatter Philippo das reych allein regieret hatt. Er verließ vier sün/ eins teils hieuor bey läbē seines vatters erborē/ namlich Ludeuuicum 4. Robertum 4. Carolum 1. vnd Alphonsum.

Ludw. 4. K. zů Franckr. 1227

Ludeuuicus 4. empfieng nach seinem vatter Ludeuuico 3. die Cron zů Franckrych/ der wirt zůgenennt der Heilig/ auß vrsachen wie du hernach verston wirst. Er was nit über 12. oder nach etlicher rechnung 14. jar alt do er anfieng regieren. Im ward bald hernach vermächlet Margaretha/ des Graffen von Prouansen tochter.

Balduinus. 1230

Balduinus 2. ein fünfft Keyser zů Constātinopel auß den Galliern herschet vñ dise zeyt: der ist gewesen ein brůder Roberti des 4. Keysers. Etlich wöllend er seye sein sun gewesen.

Theüre. 1236

Ein grosse theüre der früchten vñ hunger des armen volcks was diser zeyt in Gallia.

Joannes.

Joannes der 6. Keyser zů Constantinopel nach Balduino.

Disputatz zů Paryß. 1238

Zů Paryß in Franckrych ward ein grosse Disputation gehalten von den pfründen der geistlichen/ vnd darinn endtlich beschlossen einträchtig/ Daß niemants/ bey gefärd einer todsünd/ möchte noch sölte zwo pfründē besitzen/ wo anderst die eine für sich selbs zů erhaltung allein gnůgsam wäre.

1240

Die Venediger habend Johanni dem Constantinopolitanischen Keyser ein groß gelt gelihen/ darumb gab er jnē ein gröstē teil vom Creütz vnsers Herren/ für ein kostbarlich kleinot zů pfand. Das selbig hat Ludeuuicus 4. künig zů Franckrych gelöst/ vnd gen Paryß füren lassen.

Bergbruch. 1241

In Burgund hat sich ein berg erwegt/ vnd hinab in ein tal gefallen/ sol etlich tausent menschen verderbt haben. Hæc Matth. Palmerius.

1243

Papst Gregorius/ der Keyser Fridrichen bißhär verbannet vnd verflücht hatt/ starb. An sein statt volget Innocentius 4. der verdampt den güten Keiser noch mer/ deßhalb er zů Rom nit sicher was/ vnd floch in Franckrych.

Papst floch in Frāckrych.

Concilium zů Lyon. 1244

Papst Innocentius 4. hielt ein Concilium zů Lyon in Franckrych wid Keiser Fridrichen/ berüfft darauff alle Bischoff vnd Prelaten Europæ / im fürsatz Fridericum zeentsetzen/ als auch geschach: dann wiewol Fridericus dahin Citiert/ sich durch sein Bottschafft des vngelegnē platzes erklagt/ halffs doch nit/ er entsatzt vnd verwarff jn des Keyserthůmbs: daruon findst du mer im end des 28. Cap. Germanie/ ꝛc.

Frideric. 2. entsetzt.

K. Ludwig kam iñs Concilium. 1245

Künig Ludwig von Frāckrych erschein selbs persönlich zů Lyon im Concilio/ befalch daselbst dem Papst sich selbs vnnd sein gantz künigreych in den schirm der Römischen kirchen. Vnd dieweyl er kurtzlich von schwärer kranckheit erst erquickt/ vnd wider aufgestandē was/ gelobet er ein heerzug fürzenemmen über meer an die vnglöubigen.

Saracenī in Hispaniam. 1246

Memelinus der gewaltig künig auß Africa hat Hispaniam überfallen/ vñ die Christen vervolget. Also zugēd die Frantzosen auß Gallia den Hispaniern zehilff/ überwundend Memelinum/ schicktend sein Paner zum sigzeichen gen Rom dem Papst/ das ward in S. Peters Münster aufgehenckt.

K. Ludwig zoch über meer. 1247

Künig Ludwig von Franckrych ist mit seinen brüdern Roberto vnd Carolo/ sampt einem grossen heer vonn Christen über meer in Syriam gezogen wider die Saracenos. Auff das auch der Papst alle andere Christenfürstē hinnach manet/ aber sy wurdend durch die Tarter verhindert/ die domals mit zweyen hauffen Europam vnd Asiam anfachtend/ ꝛc.

Das

Das CVII. Capitel.

Von künig Ludwigs von Franckrych läben/meerfarten/kriegen wider die vnglöubigen/vnd tod. Item von Philippo 4. seinem sun. Wie auch das Oriennisch Keyserthümb der Gallischen Ueberschung wider benommen. Vnd wie Carolus Ludouici brüder künig zů Sicilien ward.

NAch Christi geburt 1248. schiffet künig Ludwig mit glucklicher fart in Egypten wider die vnglöubigen sampt zweyen seiner brüderen/ vñ belägeret die statt Damiatam/ die ward im nachvolgenden 1249. jar eroberet/ vñ die Saracenē darauß getriben. In diser statt bleib künig Ludwig den gantzen Summer stilligende/ dann er von überlauff des flusß Nili nit mocht fürziehen. Da ist auch zů Ludewico kommen sein brüder Alphonsus ō Pictauisch Graaff mit etlichen herren mer vñ grossem volck. Nach endūg des Summers ist künig Ludwig den Saracenē auß Damiata weyter nachgeruckt/ hat sich bey dem dorff Massera wider sy zů vāld gelegt / vil kleiner streyt vnd scharmützig mit jnen gethon/ hat sy auch zeletst in einem hauptstreyt überwunden/ vnd jren hauptmañ Faradinum mit grossem volck erlegt vnd vmbbracht. Bald teiltend die Christen jr heer/ durchstreifftend darmit der Saracener landschafft. Auff das sich die selbigen feynd widerumb besamletend / die Christen mit sölicher mannheit überfielend / daß da vil Graaffen/ Freyherrn vnd Ritter mit grossem volck vergiengend. Besonder ward da erschlagen Robertus künig Ludwigs brůder/ vnd der Christen macht also bemůdet/ das sy eins teils zeradt wurdēd widerumñ in die statt Damiatā zeziehē: dargegē vil ritterlicher Gallier woltēd fürsich ziehen/ in meinūg das es schantlich wäre dē feynd den rucken vñ nit das angsicht zekeerē. Dieweyl sich die Christē aber also zancktend/ kam darzwüschēd der Soldan eylends mit grossem volck den Saracenē zehilff/ damit jr macht gstercкt ward/ dargegē wurdēd die Christē durch hunger vñ pestilentz abgetriben. Vñ als sy endtlich vnkartend gen Damiatā zeziehē/ wurdend sy vnd wägen voñ Saracenen angriffen/ vmbgeben/ vñ merteils erschlagen/ vil gefangen/ wenig kamēd darvon. Es ward auch da gefangen künig Ludwig vnd zween seiner brüderen/ doch wurdend sy voñ Soldanen inn gefencknuß nit vnfreüntlich gehalten: außgenoñen daß er jnen tröuwet/ wo sy die statt Damiatam nit widerumb von hand liessind/ wölte er sy sampt allen gefangnen mit dem schwärt richten lassen. Also hat künig Ludwig Damiatam dem Soldan widerumb überantworten/ darzů ein groß gůt zů Ranzūg geben müssen/ darmit er sampt den überblibnen gefangnen widerumñ mit frid vñ Geleyd abgelassen wurdind. Auff sölliches schicket Ludewicus seine brüder Carolum vnd Alphonsum widerumb herauß in Franckrych/ er aber zoch im jar Christi 1250. widerumb in Syriam/ daselbst lag er nit müssig / sonder beuestiget wider etliche Casteil vñ stett. Als er aber nach langem vernam daß sein müter Blancha (deren er in abwesen Franckrych zeregieren befolhen hatt) mit tod abgangen wäre/ do zocher auch widerumñ herauß/ vñ ward mit grossen fröuden in Franckrych empfangen.

Ludewicus Belägert Damiatam.

Nilus fl.

Saraceni von Ludewico überwunden.

Faradinus.

Die Christen verlurend.

K. Ludwig ward gefangen.

Ludewicus erlediget.

Ludew. in Syriam.

Blanchæ tod.

Dieweyl Ludewicus inn Africa gefangen was/ do erhůb sich in Franckrych ein rott vnd grosse zal junger gesellen/ deren warend vil von Teütscher zungen. Die liessend sich vermercken als wöltind sy über meer ziehen / vnd künig Ludwigen erretten. Sy wurdend genennt Pastorelli. Als sy aber der Paryser/ Orlienser vnnd Bituriger landschafft durchziehende/ alle ding mit todschlag/ diebstal/ raub vnd schwechen der weyber betrůbtend/ wurdend sy zeletst von bemelten Biturigern überfallen/ vnd alle erschlagen.

Pastorelli böse Büben.

1251 Der Papst so hienor sein sitz/ auff forcht Keyser Fridrichs/ võ Rom in Galliam gen Lyon verruckt hatt/ ist widerumm in Italiam gezogen gen Genua vñ gen Meyland.

1254 Albertus Magnus von Laingen ab der Donow / ein geleerter Philosophus vñ Theologus/ was diser zeyt zů Paryß hochberümpt.

Albertus Magnus.

1259 Michael Paleologus ein Griech / hat mit hilff der Genueser Constantinopel vnd das Orientisch Keyserthůmm eroberet vñ eyngenommen/ auch die Gallier/ so das bey 59. jaren beherrschet hattend / gewaltiglich darauß vertriben/ ꝛc.

Galli von Constantinopel vertribē.

1261 Vrbanus ein Frantzoß ward Papst / dann das Papstthůmm was diser zeyt gar auff Galliam verlassen/ süchet schirm hinder den Frantzosen / deßhalb bemelte künig an Päpsten hattend was sy nun woltend.

1263 Manfredus ein bastart Keyser Fridrichs / hat nach seines vatters tod die künigreych Sicilien vnd Apulien besässen. Dem was der Papst feynd/ doch kond er jn nit vertreyben: deßwegen erdacht Papst Vrban ein sölichen list/ daß er Carolum den Graaffen von Angiers / künig Ludwigs von Franckrych brůder/ in Italiam berůfft/ vnd salbet jn zum künig Sicilie / welcher auch als bald sich durch hilff Ludewici seines brůders mit grosser macht erhebt wider Manfredum.

Manfredus künig zů Sicilien.

Carolus künig zů Sicilien.

1264 Ein Comet oder Stern mit einer růten ward bey drey monat lãg am himmel gesehen/ der vergieng an der nacht darinn Papst Vrbanus starb: deßhalb etlich meintend er hette sein tod vorbildet/ etliche aber meintend er wäre ein vorbott der schlacht des künfftigen jars darinn Manfredus vergieng.

Comet.

1265 Mãfredus künig von Sicilien ward durch anschicken Papsts Vrbani von Carolo des künigs von Franckrych brůder/ nit weyt von Benenento in einem streyt überwunden vnd erschlagen: darmit ward Carolus künig zů Sicilien vnd Apulien.

Manfredi tod.

1268 Carolus obgenent hat auch Conradinum/ Conradi sun/ vnd Keyser Fridrichs des 2. enckel (der ein rechter natürlicher erb Sicilie was) in einem streyt überwunden/ gefangen / vnd enthauptet. Darmit ward das Edel geschlächt der fürsten von Schwaben gar vertilcket. Also kond sich der Papst durch anderer leüten waaffen an Friderico 2. rechen biß in seine kindskind/ ꝛc.

Conradinus enthauptet.

1269 Künig Ludwig von Franckrych hatt yemer dar lust die Christenheit zeerweyterē/ darumm hat er in disem jar abermals ein starcke reiß über meer in Africam wider die Saracenen fürgenommen mit seinen sünen. Auch zugend mit jm der künig Nauarre/ vnd vil Bischoff/ der hoffnung sy wöltind das Heilig land widerumb eroberen.

Ludew. 4. zug über meer.

1270 Zů Thunis in Africa kam ein Pestilentz vnder Ludewici heer/ die nam erstlich hinweg den einē sun des künigs/ darnach den Rõ. Legaten/ auch vil Graaffen/ Freyherē/ vñ vil gůts kriegsvolcks. Nach langē begreiff auch die kranckheit künig Ludewicum / der starb mit grosser gedult gar Christenlich. Vnd

Ludew. 4. starb in Africa.

ſtadt die jarzal in den nachuerzeichneten verſen begriffen:

Anno milleno, bis centum, ſeptuageno
Thunis catholicus deceſſit rex Ludeuuicus.

Als aber ab dem end Ludewici das gantz heer der Chriſten bekümbert / vñ hinwi der die Saraceni hoch erfröuwt warend / do erhůb ſich Carolus der künig Sicilie/ Ludewici brůder/ mit einem neüwen heer / eylet hinüber in Africã den Chriſtẽ zehilff/ im fürſatz den krieg zeuolfüren. Aber er vollendet nit mer dañ daß er die Saracenos dennocht zů einem friden benötiget. Ludewicus wirt in die zal der heiligen gezelt. Er hatt drey ſün/ Philippum 4. ſeinẽ nachuolger/ der auch vor Thunis bey jm im heer was. Itẽ Johanſen 1. vñ Petrum 2. derẽ einer ſtarb vor Thunis im läger/ als obſtadt.

Philippus 4. ward nach Ludewico ſeinem vatter durch den Ertzbiſchoff zů Reyms zů einem künig in Franckrych geſalbet. Im ward erſtlich vermächlet Iſabella/ künig Jacobs võ Arragonia tochter: die gebar jm drey ſün hernach benennt. Nach jrem abſcheid ward jm vereelichet des hertzogẽ von Borbon tochter/ ꝛc. Von ſeiner regierung vnd gethaaten volget hernach mer.

Philippus 4. kü. zů Franckrych.

Keyſer Růdolph.

1272 Rudolphus Graaff zů Habſpurg ward zů Römiſchẽ Keyſer erwelt nach langer feyr des Reychs. Er ward im nachuolgendẽ 1273. jar zů Loſanna von Papſt Gregorio 10. beſtätiget. Von ſeiner regierũg beſich das 30. cap. Germanie/ ꝛc. Item hernach das 5. büch am 13. Capitel.

Cõcilium zů Lyon.

1273 Ein Concilium oder Synodus ward zů Lyon gehalten von Papſt Gregorio: darinn abermals geradtſchlaget wie man das Heilig land eroberẽ möchte. In diſem Synodo habend ſich die Griechen mit der Römiſchen kirchẽ vergleychet/ in dem artickel vom auffgang des heiligen geiſts.

Hieruſalẽ an die künig Sicilie.

1277 Maria des fürſten von Antiochia tochter/ deren das künigreych Hieruſalem von recht zůſtůnd/ hat das bemelt reych übergeben vnd geſchenckt Carolo dem künig Sicilie.

Burgund.

1280 Keyſer Rudolph hat diſer zeyt Burgundiã / das ſich vom Reych abwenden wolt/ mit krieg beſůcht/ vñ widerumb zů ghorſame des Rõ. reychs erobert.

Siciliæ abfal.

1281 Sicilia dz künigreych hat ſich von jrem künig Carol (geborẽ von Franckrych) abgeworffen/ vnd an künig Petern von Arragonien ergeben.

1283 Papſt Martinus verbannet vñ verleütet künig Petrum von Arragonien/ von wegen des künigreychs Sicilie/ das er Carolo genommen hatt.

Carolus 2. kü. zů Sicilien.

1284 Carolus künig Sicilie vñ Apulie hat dem läbẽ vrlaub geben. Im volget nach ſein ſun Carolus/ vñ regieret nach ſeinem vatter bey 25. jaren.

K. Philippi zug in Arragoniam.

1285 Künig Philippus von Franckrych zoch/ auff Papſts Martini anhalten vñ gebott/ mit ſtarcker macht wider künig Petrum von Arragon/ vnd belägeret jm die ſtatt Gerundam. Künig Peter zoch Philippo entgegen / thett ein ſtreyt mit den Frantzoſen/ aber er verlor den ſig. Petrus entran übel verwundt/ ſtarb in kurtzen tagen. Auff das die Frantzoſen Girundam benötigtend ſich zeergeben/ die doch bald darnach durch fleyß Amiraldi des Arragoniſchen hauptmanns widerumb eyngenommen ward. Demnach ſchlůg das glück vmb/ vnd wurdend auch die Frantzoſen durch die Arragonier überwunden vnd geſchlagen. Des kam künig Philippus in groſſe traurigkeit/ darinn jn das fieber anſtieß / vñ nötiget bald darnach ſeinẽ geiſt mit dem reych auffzegebẽ/ ꝛc. Philippus 4. verließ drey ſün/ Philippum 5. den Hüpſchẽ/ Carolum Valeſium/ vnd Ludeuuicum 5.

Philippi 4. tod.
Carolus Valeſius.
Philippus 5.
Ludeuuicus 5.

Das CVIII. Cap.

Von Philippo dem Hüpſchen/ künig zů Franckrych/ vnd von ſeinen nachregierenden drey ſünen/ Ludeuuico Huttino, Philippo dem Langen / vnd Carolo dem Hüpſchen/ ꝛc. was ſich bey jren tagen jn Franckrych begeben. Wie auch das reych nach jrem abgang wider hinderſich auff Carolum Valeſium gefallen iſt.

Philippus 5. der Hüpsch/ künig zů Franckrych.

PHilippus 5. zůgenennt der Hüpsch/ von seiner schöne wegen/ empfieng nach seinem vatter die Cron des Fränckischē künigreychs. Im ward eelich vertrauwt Johaña des künigs Nauarre tochter: mit deren ward er zů Remis vom Ertzbischoff bekrönet vnd gesalbet am 6. tag Ianuarij/ Anno domini 1286.

Lyra. 1287 Nicolaus de Lyra ein Barfot vnd berümpter Theologus/ läbt diser zeyt zů Paryß in grossem ansehen.

Schiffstreyt. Die Arragonier habend künigs Caroli von Apulien vnd Sicilien kriegßvolck in einem Schiffstryt/ an dem Neapolitanischē bortgelend überwunden.

Vngarn falt in Sicilien. 1289 Carolus ein sun Caroli des 2. künigs zů Sicilien/ hat das künigreych Vngarn von seiner můter ererbt.

Vil Christen erschlagen. 1291 Vil tausent Christen wurdend in Syria von den Saracenen erschlagen/ die übrigen dorfftend auß forcht nit mer im land bleyben/ vnd schiffetend über meer hinweg.

Keyser Růdolph/ geboren von Habspurg/ starb in disem jar.

Adolph Rō. Keyser. 1292 Adolph Graaff zů Nassow ward Rō. Keyser nach Rudolpho: von seiner zeyt vnd regierung wirt gesagt im end des 30. cap. Germanie/ ꝛc.

Krieg mit Engelland. 1293 Franckrych ward diser zeyt mit krieg träffenlich angefochten/ dañ Philippus der Hüpsch künig zů Franckrych/ hatt vil lärmans von künig Eduardo auß Engelland/ dem pundtbrüchigen/ der jm Aquitaniam vñ andere land bemůdet/ welche doch Philippus gewaltiglich widerumb erobert. Die Engellender empfiengend in disem krieg vil schadens.

1294

K. Ludwig ward ein heilig. 1295 Künig Ludwig vonn Franckrych/ der hieuor in Africa gestorben was/ ist durch Papst Bonifacium 8. in der heiligen Kalends geschriben vñ Canoniziert.

1296 Der krieg zwüschend künig Carolo von Sicilien vnd dem künig von Aragonia/ ward in disem jar gericht vnd befridet durch Papst Bonifacium.

Graaff Guido von Flädern. Graaff Guido von Flädern machet freüntschafft mit künig Eduardo von Engelland/ vnd vermächlet jm sein tochter. Do das künig Philippus vnam/ berüfft er Guidonem in Franckrych/ behielt jn etwo lang in verwarūg: zeletst ließ er jn doch ledig. Aber bald nach sölicher erledigūg fiel Guido ab von Philippo/ deßhalb der künig wider jn zů väld zoch/ vnd Flandern verherget.

Krieg in Flädern. 1297 Künig Eduardus von Engellād für in Flandern Graaff Guidoni zehilff: darzů warend sy grosser hilff von Keiser Adolpho warten. Eduardus eroberet Pruck/ vñ vertreib die Frantzosen darauß. Der Papst schicket künig Carolum von Sicilien in Franckrych/ disen krieg zerichten/ der machet den friden zwüschend beiden künigen/ Franckrych vnd Engelland: dariñ ward Isabella künig Philippi von Franckrych tochter/ künig Eduardo von Engelland vermächlet. Der Graaff von Flandern ward auch im friden/ doch nun auff ein zeyt lang/ eyngeschlossen.

K. Adolphs tod. 1298 Adolphus Römischer Keyser/ geboren von Nassow/ ward vonn hertzog Albrechten von Oesterreych erschlagen.

Albrecht Rō. Keyser. 1299 Albrecht hertzog zů Oesterreych/ vnd Graaff zů Habspurg/ ward zů Rō. Keyser erwelt: von seiner regierung/ läben/ end vnd tod findst du weytlöuffiger hieuor im 31. cap. Germanie/ vnd hernach im 5. büch am 14. vnd 15. cap.

Frid mit Flädern. 1300 Der frid zwüschend künig Philipsen von Franckrych vñ Graaff Guidon von Flandern was auß/ darumb sendet der künig seinen brüder Carolum Valesium mit einem heer in Flädern: aber wie schätlich er mit dem Graaffen hädlet/ wider allen glauben/ wirt im 31. cap. Germanie völliger erzelt.

Comet. 1301 Ein erschröckelicher Comet erschein diser zeyt añ himmel/ darauff volget nachbemelt blůtuergiessen in Flandern.

Schlacht in Flandern. 1302 Die Frantzosen wurdend in Flandern übel geschlagen. Von diser schlacht

ist

ist etwas mer gesagt im 2. büch hieuor am 71. Capitel/ꝛc.

1303 Philippus künig zů Frãckrych ward von Papst Bonifacio 8. verbannet für ein kätzer verdampt/vnd endtlich des reychs entsetzt/auch Keyser Albrecht an sein statt zum künig in Franckrych erwellet/ vnd wider Philippum verhetzet: aber er wolt den krieg nit annemmen/ꝛc. Künig Philippus liess den Papst zů Anania fahen/welcher bald darnach starb/ꝛc. Hieuon findst du etwas weytlöuffiger im anderen büch am 71. cap. K. Philipp verdammet.

1304 Die Frantzosen habend mit den Flandern gestrittẽ/erstlich auff dem meer/ darnach auch auff dem land/ do wurdend zů beiden seyten vil tausent erschlagen. Die Frantzosen behieltẽd den sig mit grossem blůt. Als sich aber beide teil von neüwem zum krieg rustend / ward ein richtung gemachet / dann beide teil übel verloren hattend/vnd des blůtvergiessens müd warend. Schlacht in Flandern.

1305 Papst Clemens 5. ward in Gallia erwelt/was hieuor ein Bischoff zů Burdeus gewesen/dem halff künig Philippus auff den Papstůl/darumb versprach er jm/5. jar lang durch alles Franckrych die Zähenden vnd gefell volgen zelassen: auch jn vom Bañ/hieuor durch Bonifacium aufgelegt / zeabsolvieren/ vnd mit der Kirchen zeversünen. Summa/er verhiess dem künig vil/ damit er Papst wurde/vnd ward zů Lyon gesalbet vñ bekrönt: in beyseyn der künigen von Franckreych/Engellãd vnd Arragonien/auch vil Teütscher fürsten. Domals ist der Papststůl von Rom in Franckrych verruckt / daruon vil jamers vnd vnrůw entstůnd. Es sind hernach die Päpst bey 70. jaren in Franckrych bliben. Papst Clemens. Papststůl in Franckrych verruckt.

1306 Papst Clemens hat sein verheissen erstattet / künig Philippum absoluiert/ vnd mit der Kirchen versünet/jm alle geraubte eer vnd Titel widergebẽ / auch jm 5. jar lang alle Zähenden vnd geistliche gefell in Frãckrych gelassen : darzů bewilliget / das der künig alle Bisthümb vnd pfründen / so der zeyt ledig wurdind/seines gefallens wem er wölte/verleyhen möchte/vnd seine diener damit begaaben. Domals ist die statt Lyon gar in des künigs gewalt übergeben/darinn doch hieuor der Ertzbischoff vil gewalts vnd rechtung hatt. Aber Papst Clemens gab dem künig was er nun wolt / vmb das er jn zum Papsthümb gefürdert hatt. Der Papst hielt sein hof vnd sitz zů Auenion. Lyon dem künig gar geben.

1308 Keyser Albrecht ward zů Windisch erschlagen von hertzog Hansen seines brůders sun: daruon besich Germaniam am 71. Cap. Item das 15. Cap. des sibenden büchs. K. Albrechts tod.

Keyser Heinrych/ein Graaff von Lützelburg/ regieret nach Alberto : von seinem läben/tod vnd end wirt gesagt im end des 71. Capitels Germanie nach der lenge. Heinrich Römischer Keiß.

1309 Rodiß statt vnd Insel ist in der Christen gewalt kommen/ vnd den Saracenen abgewunnen von den Johanniten. Rodiß.

1311 Ein Conciliũ ward zů Wien am Roddan in Gallia Narbonensi gehalten/ darinn künig Ludwig von Franckrych/Caroli 2. sun/vnd der Bischoff von Tolosa für heiligen erkennt wurdend. Es wäret wol zwey jar. Concilium Viennense.

1312 Papst Clemẽs hat im Concilio zů Wien verdammet den Orden vñ sect der Tempelherren durch alle land hinweg zeuerbrennen vnnd zeuertilcken/von wegen etlicher kätzereyen vnd böser vnchristlicher stucken die sy getriben söltind haben. Doch woltẽd etlich man hette jnẽ vnrecht gethon. Sy wurdẽd eins mals durch gantz Frãckrych vertilcket. Templarier verdampt.

Jnen ward vnder anderen missethaaten zůgemessen/sy sőltind künig Ludwigen den 4. hieuor in Syria verradten/vnd geschaffet haben das er vom Sol dan gefangen wäre. Summa der künig was jnen feynd/dem hofieret Papst Clemens/deßhalb etlich schreybend/daß vilbemelter Papst dem künig zůgefallen/auß neyd vnd auffsatz diße leüt verdampt habe. Man erfolteret vil vergicht auß jnen mit grosser marter/des sy doch vil vor jrem leyden vñ end widerrüfftend. Aber der künig nam jre güter.

Keyser Heinrichs tod. 1313

Keyser Heinrich starb in Jtalien zů Bonconnēt/als jm ein Predigermünch im Sacrament mit gifft vergeben hatt. An sein statt ward im nachuolgenden 1314. jar erwelt Ludewicus ein hertzog zů Beyern. Von seiner regierung/vnd was kriegen der mit hertzog Fridrichē von Oesterreych dem Aberkeiser gefürt habe/wirt weytlöuffiger bescheid geben im 2. büch am 32. Cap.

Ludew. Kō. Keyser.

Philippi Pulchri tod. 1314

Philippus der Hüpsch/künig zů Franckrych/gab seinen geist auf in disem jar im monat November. Sein tod was hieuor/als man achtet/fürgebildet durch ein Cometen/den man bey 6. wochē lang gesehen hatt. Diser Philippus hatt drey sün/namlich Ludeuuicum 6. zůgenennt Huttinum/künig Nauarre. Philippum 6. zůgenennt der Lang/ein Graaff Pictauiæ. Vnd Carolum 3. genennt der Hüpsch/Graaff in der March/ꝛc. Diße drey sün Philippi Pulchri wurdend alle künig zů Franckrych/vnd regiertend in kurtzer zeyt nach einander.

Philippi sün.

Ludeuuicus 6 Huttinus.

Ludeuuicus 6. zůgenennt Huttinus/ward nach Philippo 5. künig zů Frāckrych/aber er regieret bey zwey jaren. Jm ward vermāchlet Clementa/künigs Roberti vō Sicilien schwester/die jm dennocht mit geblůt verwandt was. Er ließ inn anfang seines reychs etliche tōdē/die dennocht seines vatters güte freünd gewesen warēd. Er gab den Juden platz in seinem reych allenthalben zewonen. Er verließ nach seinem tod Clementam die künigin schwanger/die gebar ein sun genennt Johannes/der läbt bey 20. tagen/vñ verschied Anno domini 1316.

Philippus 6. Longus.

Philippus 6. genennt der Lang/ward künig zů Frāckrych nach seinē brůder Ludeuuico Huttino/hatt kein sun/aber drey töchter/deren ward eine dem hertzogen vonn Burgund/die ander dem Graaffen von Nieuers/vñ die dritt dem Delphin vereelichet. Diser Philippus hat auch die Flämming/von jm abgefallen/widerumb bestritten vñ zum baren gefürt. Er verließ das läben one erben/im jar 1321.

Carolus 3. Pulcher.

Carolus 3. genennt der Hüpsch/ein brůder Ludeuuici Huttini vnd Philippi Longi/ward nach Philippo künig zů Franckrych/Anno domini 1321. was daruor gewesen ein Graaff in d March. Er regieret bey 6. jaren/vnd verließ mit dem läben auch sein gmahel schwanger/Anno domini 1327. Vnd dieweyl menclich auff den jungen künig auß můter leyb wartet/do ist hiezwüschend die verwaltung des künigreychs befolhen worden dem alten Carolo Valesio, Philippi Pulchri/jres vatters brůder.

Carolus 2. Valesius.

Carolus 2. diß nammens/zůgenennt Valesius/der dreyen vor benennten künigen vatters brůder/hat Frāckrych regieret als ein fürmünder/wie obstadt: deßwegen er von etlichen nit für rechten regierenden künig gezelt wirt. Als aber Caroli 3. junger sun geboren/nit bey läben bleib/do fiel das künigreych wider vmher auff yetzgenennten Carolum Valesium vnd seinen einigen sun Philippum 7.

Das CIX. Capitel.

Der künigen von Franckrych/Philippi 7. vnd Iohannis 2. zeyt/läben/regierung/abscheid/krieg/kinder/ vnd was sich fürnemlichs bey jren tagen in Franckrych zügetragen hat.

PHilippus 7. genent Valesius/ein sun Caroli Valesij/hat die Franckrychisch Cron empfangen/ vñ das jar des Herren 1328. Er regieret bey 23. jaren/vnd hat grosse krieg gefürt wider den künig von Engelland/ von denen hernach gesagt wirt.

Philippus 7. Valesius.

1334 Papst Johannes vnd künig Philippus von Frãckrych/ sampt den Venedigern/ zugend mit grosser schiffrüstung den Griechen zehilff über meer/ durch welche hilff sy auch den Türcken überwundend. Diser Papst Johannes starb darnach im December zů Auenion/verließ ein vnzalbaren schatz an gold vñ silber/ so er hieuor auß allen landen von armen leüten/ wider den Türcken zeziehen/ersamlet hatt. Diser schatz ward aller dem künig von Franckrych.

Zug wider den Türckē.

1335 Im anfang des Papsthůms Benedicti 12. nach Ioanne erwelt/ ist künig Philippus mit Papst Benedicto auch in vereinigung kommen/vnd den gůtē Papst wid Keyser Ludwigen verhetzt/darmit er möchte ein künig Italiæ werden/ꝛc. Daruon besich nach der lenge das 32. cap. Germaniæ.

1336 Was diser zeyt künig Philips von Frãckrych mit Keyser Ludwigen dem Papst vnd künig Eduardo von Engelland gehandlet habe/wirt kurtzlich im 32. cap. Germ. verzeichnet.

1340 Ein erschrockenlicher Comet ward am himmel gesehen/ anzeigēde dz nach volgend blůtuergiessen: dañ in disem jar zoch künig Eduardus von Engellãd/ in Franckrych/thett ein Schlacht mit künig Philippo/lag ob/ vnd erschlůg d Frantzosen bey 10000.

Comet vñ blůtige schlacht.

1346 Am 26. tag Augusti gschach abermals ein blůtige Schlacht in Frãckrych. Der künig von Engelland zoch in Nortmandy/eroberet etliche stett/vnd verherget das land. Er zoch für Paryß/vnd da dannen für Amieus. Künig Philippus zoch jm nach mit grosser macht. Die sach geriet zů träffen/ aber die Frantzosen wurdēd abermals überwunden/ vnnd jren bey 20000. erschlagen. Darunder blibend künig Johañs von Behem/ d künig Maioricarum/ ein hertzog von Lothringen/ein Graaff vonn Flädern/ ein herr von Rosenberg auß Behem/ ein Graaff vonn Arthois/ein Graaff von Solins/ein Graaff von Montpelgart/ vnd vil ander Graaffen vnd herren. Künig Philippus entran kümberlich mit grosser not/ꝛc. Von disem streyt wirt ein wenig gesagt im end des 32. Cap. Germanie.

Schlacht zwüschend Franckr. vnd Engell.

1347 Keyser Ludwig starb in disem jar auff dem gejägt. An sein statt kam anns Rö. reych Carolus 4. ein künig zů Behem: von des regierung thůt das 33. cap. im anderen büch völligkliche meldung.

K. Ludwigs tod. Carolus 4. Rö. Keiser.

Der künig von Engellãd hat nach oberlangtē sig/dem Frantzosen die statt Cales belägert. Kü. Philippus zoch hinab die statt zeentschüttē/ aber er dorfft Eduardum nit angreyffen noch jm genahē/ darumb ward die statt vonn Engellendern eyngenommen/vnd groß gůt darinn funden. Auff das Philippus/ durch vnderhädlung des Papsts/von Eduardo schwarlich ein anstand vnnd fridē erläget/darumñ er bemeltē Engellender 80000. march silbers můßt geben.

Cales eyngenommen.

Pestilentz. 1349 Ein übergrosse Pestilentz gieng diß jars durch alle welt/wäret nach einander bey 3. jaren/ von Jndien durch Asiam vnd Europam herauß biß in Engelland/nam in allen landen groß volck hinweg.

Delphinat. 1350 Hunipertus der Delphin zů Vienna in Gallia Narbonensi/ ward ein Prediger Münch/vnd verkaufft das Delphinat künig Philippo võ Frãckrych: welches land sunst zum Römischen reych gehörig/ein teil was der siben Prouintzen des Arelatischen reychs. Diſen kauff bewilliget Keyſer Carolus 4. doch mit geding / daß allzeyt der eltiſt sun des künigs von Franckrych diß land innhaben / vnd darmit dem Römischen reych dienen sölte.

Saltzzoll. Künig Philipps hat diſer zeyt in Franckrych den Saltzzoll aufgeſetzt / darinn mencklich begriffen/vnd niemants frey iſt: der ertregt der Cron Franckrych järlich ein groß gůt.

Philippi 7. tod. 1351 Philippus künig zů Franckrych hat in diſem jar den geiſt aufgeopffert/ vnd die Cron mit dem läben von jm gelegt in dem monat Auguſto. Er verließ ein einigen sun vnd nachuolger Johansen.

Johañes künig zů Frãckrych. Iohannes ein sun Philippi Valeſij/ ward künig zů Franckrych. Er fürt auch schwäre krieg mit künig Rycharten von Engellãd/ des obgenennten Eduardi sun/dariñ er nit vil glücks hatt/als wir bald verſton werdend. Der erſt gemahel Johannis was Bona/ ein tochter Keyſers Caroli 4. auß derẽ gebar er zween sün. Nach dem tod Bonæ hat er zum eeweyb gehebt Iohannam/ ein Gräffin von Bolongia/die gab jm auch zween sün/ꝛc. von denen bald hernach bey ſeinem end geſagt wirt.

Comet. 1352 Ein Comet ward gegẽ Mitternacht geſähẽ im monat December/ darauff volgtend gar schwäre vnd grauſame wind. Es ward auch geſehen ein langer Balck von himmel herab fallen / der was am vorderen ort angezündet an ein brünnende fackel.

Schlacht mit den Engellendern. 1357 Die Engellender habend Franckrych abermals überzogen/ verherget / vñ weyt eyngenommen. Sy kamend biß in die landſchafft der ſtatt Paryß/da begegnet jnẽ künig Johannes mit ſeiner macht/da geſchach ein ernſtlicher ſtreyt/ in welchem die Frantzoſen vnden lagend / vnd ward künig Johannes ſampt ſeinem sun Philippo gefangen/vnd in Engellãd gefürt. Er ward hernach im vierdten jar auff etliche mittel wider außgelaſſen / vnd můßt groß gelt geben.

K. Johañes gefangen. Joan. ledig gelaſſen. 1360 Aber als Johannes widerumb in Franckrych kam/vnnd die schwären mittel des fridens nit hielt/zoch künig Eduardus wider in Franckrych wol mit 150. gerüſter ſchiffen/ vnd einem gar groſſen heer / vnd verdarbt das land mer dañ jämerlich. Er belägeret auch im 1361. jar Chriſti/ die ſtatt Paryß/ vñ benötiget künig Johanſen auffs höchſt.

Engellender belägerend Paryß. 1361

K. Joan. tod. 1364 Künig Johannes von Franckrych iſt nach vil jamers in diſem jar auß der welt abgeſcheiden/vnd verließ vier sün/namlich Carolum 4. geneñt den Weyſen/ein hertzogen zů Nortmandy. Ludouuicum 7. den hertzogen zů Angiers. Iohannem 3. den hertzogen zů Barri/vnd Philippum 8. zůgenennt der Kün/hertzogen zů Burgund/ꝛc. Von Ludewico vnnd Johanſen find ich nichts ſonderlichs hiereyn zeſchreyben. Von Carolo dem Weyſen nachuolgenden künig/ wirt bald hernach geſagt. Aber von Philippo hertzogen zů Burgund vñ ſeinen nachkommenden / wil ich ein eigen Capitel eynfüren.

Carol. 4. Ludouuic. 7. Ioan. 3. Philippus Audax.

Das CX. Cap.

Ordnung vnd Genealogia der letſten hertzogen von Burgund. Von Philippo dem Künen an biß auff Carolũ hinauß/der zů Nanſe erſchlagen ward/auch etwas von ſeinem pracht/gewalt vnd reychthümb.

Philippus/

Philippus Audax der erst hertzog zů Burgund.

PHilippus/der genennt ward der Kün oder der Durstig/ein eelicher sun künigs Johãsen von Franckrych/ geboren auß frauw Bona/ Keysers Caroli 4. künigs zů Behem tochter/ was ein gar durstiger vnnd küner fürst/ der durch sein glücklich fächten groß lob vñ rům bey mencklichem erlanget. Dem hatt sein vatter künig Johannes noch bey läben übergebẽ das fürstenthůmb Burgund. Disem Philippo ward vereelichet Margaretha/ ein gefürstete Gräffin vonn Flandern vnd Arthois/ Anno do. 1369. durch welche er ererbet diese nachbenennte lender vnd fürstenthůmb/nãlich Flandern/Lemburg/Arthois/Burgow/Namurc/Tirbel/Tscharloys/Henigow/Salins vnd Marlins/ꝛc. Vber welche lend Philippus alle nach seines schwähers tod ein fürst vñ gewaltiger herr ward. Philippi gmahel.

Er bauwet auch das Cartheüser Closter zů Dision vor der statt/ in welchem er vnd seine nachkommende hertzogen von Burgund jr begrebnuß habẽd. Diser Philippus starb vmb das jar Christi 1404. vnd verließ drey sün/namlich Philippum 2. Graaffen zů Nieuers/von dem sind ich nichts weyter. Item Antonium hertzogen zů Brabãd/ der vergieng auch one leyberben/darumb gefiel auch Braband an das hauß Burgũd/ vnd Johansen den nachvolgenden fürsten zů Burgund/ꝛc. Carthuß zů Dision. Philippi sün. Braband.

Johañs der and hertzog.

Iohannes 8 dritt sun Philippi/ward der ander hertzog zů Burgund/ vñ ererbet darzů alle oberzelte fürstenthůmb vnd land. Im ward vermächlet Margareta ein hertzogin von Beyern. Aber er regieret nit über 15. jar/ vnd ward in Franckrych heimlich vmbbracht: oder als etlich wöllend/enthauptet/ꝛc. darvon hernach in beschreybung Caroli 5. künigs zů Franckrych etwas mer anzeigt wirt. Diser Johañes verließ nun einen sun/namlich Philippum 3.

Philippus der 3. hertzog.

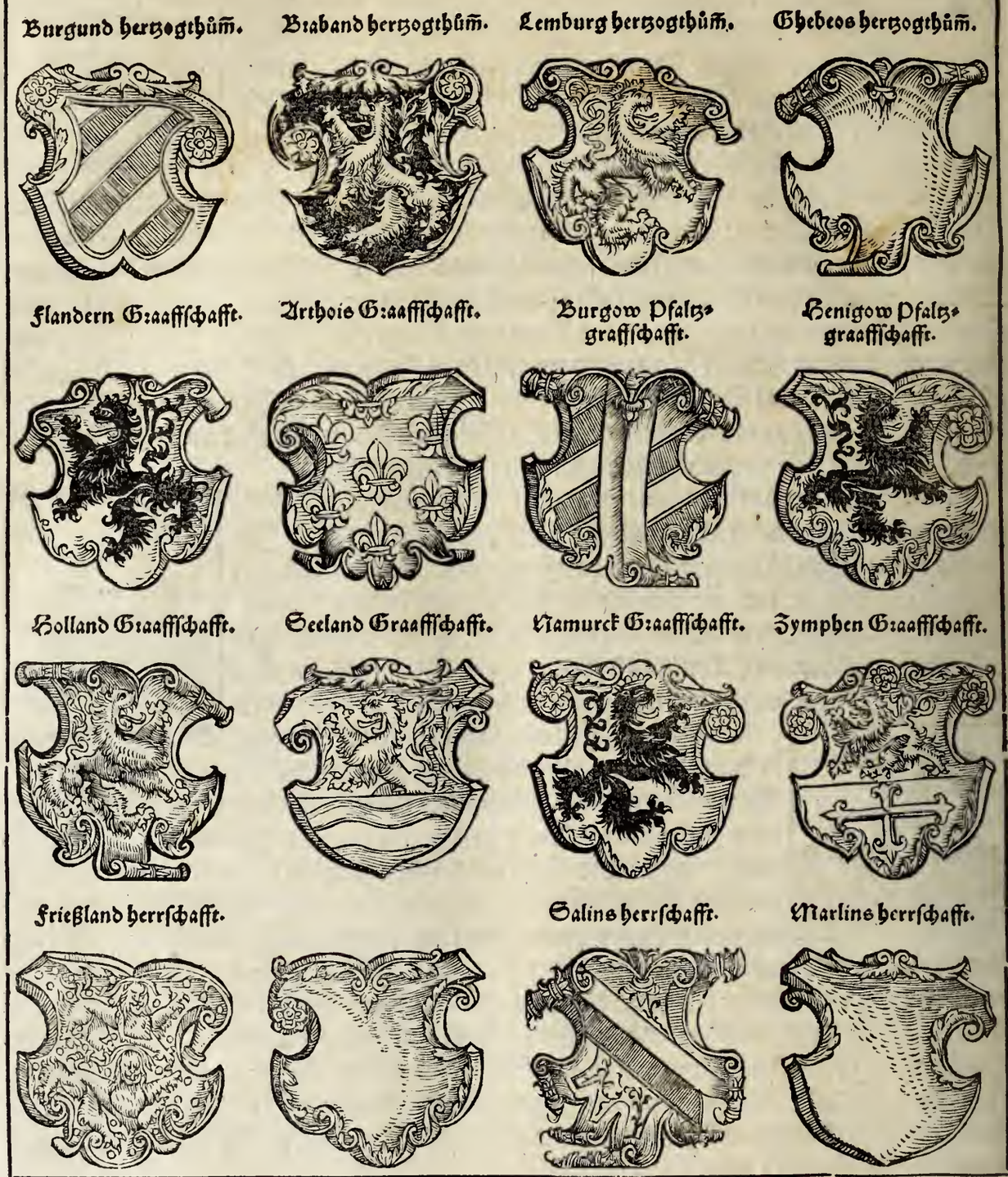
Philippus 3. ein sun Johañis/ der 3. hertzog zů Burgund/tratt in die regierung aller oberzelter landen/vmb das jar Christi 1419. Er ward zůgenennt Bonus/der Gůt. Diser hat zů raach seines vatters Johansen vil krieg gefürt mit den künigen vonn Franckrych vnnd Engelland: hat auch vil gefochten wider die Lotharinger vnd die Teütschen. Er fieng ein künig von Sicilien in einem offnem väldstreyt/vnd erlegt sein kriegßvolck gwaltiglich. Er rach seines vatters tod gar gewaltig an künig Carolo von Franckrych/ vnd zemet jn/ gewan jm auch vil läds an. Darzů hat er auch Eduardum den hertzogẽ zů Diac zů einẽ künig in Engelland bekrönt. Er aufenthielt auch Ludewicum den Delphin/künigs Caroli von Franckrych sun (den sein vatter verjagt hatt) fünff jar lang mit gewalt. Er thett vil grosser sachen/gantz einem gewaltigen künig gemäß. Im ward vereelichet Isabella ein künigin võ Portugal/die gebar jm Carolum/ꝛc. Er verließ das läben vmb das jar Christi 1467.

Carolus 8 4. hertzog.

Caroli Titel.

Carolus ein sun Philippi vnd Isabellæ der künigin von Portugal/ ward der vierd vnd letst hertzog zů Burgund. Dem ward vermächlet Margareta des künigs von Engellãd schwester. Er beherrschet alle oberzelte land/darumb was sein Titel: Carol von Gottes gnaden Hertzog zů Burgũd/ zů Lothringen/ zů Brabãd/ zů Lemburg/zů Lützelburg/vñ zů Ghebeos. Graaff zů Flãdern/ zů Arthoys/zů Burgow/ Palatin zů Henigow/ zů Holland/ zů Seeland/zů Namurc/vnd zů Zymphen. Marggraaff des heiligen Reychs/ herr zů Friesen/zů Salins vnd Marlins.

Waapen hertzog Carols von Burgund/von allen denen landen so er inngehebt hat.



Caroli gstalt vnd wäsen vnd krieg.

Diser Carol was an leyb/gestalt vnd gemüt dapffer/groß mütig/ernsthafft vnnd grausam/in etlichen dingen dem Grossen Alexander gleych/auch dem landfräßigen Iulio Cæsari nit vngemäß: auch erzeiget er in etlichen stucken den blütdurstigen Hanibalem/als dem an vil blütuergiessens wenig gelegen was. Vor den 20. jaren seines alters hat er Geñt (das sich/eigner freyheit trőstende/zů abfal neiget) mit gewalt eroberet/vnd jnen jr freyheit am märckt offentlich verbrennt. Lüttich hat er bezwungen/auch Eduardum den künig von Engellād/hieuor durch Graaff Donrichen mit hilff des künigs von Portugal vertriben/hat er gewaltiglich widerumb eyngesetzt/vnd seine widersächer verjagt. Künig Ludwigen vonn Franckrych/hieuor durch seinen vatter beschirmt/thett er gar eyn/vnd beschädiget jn mer dann jämerlich. Summa/er was ein Rütē Gottes über alle seine anstősser/den alle künigreych vnd fürstenthům ja auch die hertzhafftē vnd manlichen Tütschē/als ein schwärt forchtēd. Als K. Fridrich 3. eins mals zů Trier lag/do wolt Carolus seine Lehen empfahen/hatt sein herberg

Gennt erobret.

Carolus ein rütē Gottes.

berg im Closter zů S. Maximin/dareyn lůd er bemelten Keyser vnd andere fürsten zegast/mit nachbemeltem pracht. Item des hertzogen Rock mit perlin vnd gold gestickt den er antrůg/ward geschätzt für 100000. guldē. So was erstlich die kirch im Closter vmbhenckt mit grossen gewürckten tüchern/ darin die historien des alten Testaments gar wunderbarlich gewürckt stůndend. Der Chor aber was vmbhenckt mit guldinen/Sammet vnd seyden stucken auffs köstlichest. Der Altar was also beziert. Item 24. Bilder stůndend auff vier schämelen/yedes anderthalbe ellen lang/alle silbern vnd vergüldet. Item der 12. Apostlen bilder/silber vnd verguldet. Item 10. bild lauter gold/vnd sunst darbey vil silberner bilder alle vergüldet. Item 4. bilder ellenlang/silbern vnd vergüldet. Item 10. Creütz lauter gold/mit edlem gestein versetzt/eins grösser dañ dz ander/von gar kunstlicher arbeit. Item 6. Leüchter/darunder zween lauter gold/zween silbern vnd vergüldet/vnd zween pur silber. Itē 4. Engel mit leüchtern ellenlang/lauter gold. Itē ein guldiner Sarch mit heiligthům. Item ein Tabernackel von lauter gold/darin̄ warend vil kleiner bildlin/alles mit edlem gstein versetzt. Item ein guldin Gilgen mit köstlichem gstein beziert/darinn solt ein Nagel seyn/darmit vnser säligmacher Christus aůs Creütz gehenckt gewesen/ꝛc. vnd dareyn versetzt ein Dyemant zweyer finger lang. Noch vil kleinot warend da/die nit alle erzelt wurdend/ꝛc. Das gemach darinn der Keyser vnd die fürsten mit hertzog Carolo essen soltend/was mit lauteren guldinen tüchern vmbhenckt. Ein Puffet stůnd darinn aufgericht 10. stafflen hoch/vnd 20. spangen lang oder breit: darauff stůndend nachuerzeichnete geschirr vnd kleinot. Item 24. Fläschen groß vnnd klein/merteils guldin/etliche aber silbern vnd vergüldet. Item 70. Kañten groß vñ klein von gold vnd silber. Item 100. verdeckter Bächer lauter gold mit edlem gstein vnd bärlin geschmuckt. Item 40. dotzet grosser Schalen. Item 6. Schiff groß vñ klein/eytel silber. Item 24. grosser Blatten guldin vnd silberin. Item 6. Einhorn/darunder zwey warend drey ellen hoch. Item ein gar silberin Allmerien drey ellen hoch. Item 6. silberin Gelten/deren hielt yede bey 24. maß. Es was auch alles silberin was auff den Tischen stůnd/ vnnd tranck ein yeder auß einer silberin Schalen/ auch hattend allwegen zween ein guldin oder silberin Wasserkañten. Der erst gang mit den angerichten ässen warend 14. essen/vor denen hin giengend 10. Trumēeter/4. Pfeyffer/vnd zween Trummenschlager/vnd 16. Graassen mit guldinen gestickten röcken. Zum andern gang warend 12. vnd zum dritten 10. essen/alles mit vorbemeltem pracht fürgetragen. Vnd nach dē essen bracht man 50. Credentzgschirr/mit allerhād Confect vnd Latwerien/darunder das fürnemist ward geschätzt für 60000. gulden. Es hatt auch h. Carol bey jm zehof 600. diener/Edel vñ andere/ gemeinlich in gold/ silber/Sammat vñ Damast bekleidet. Auch erhielt er stätigs 200. Trabanten auffs allerköstlichest außgebutzt. Summa dises fürsten pracht was kein maß/ ich hab es zum wunder müssen ein wenig berüren/ damit du bey seinem außgang erkennist/wie der gewaltig Gott allen pracht vnd hochmůt/so des gnůg ist/also gewaltiglich stürtzen kan/das er verschwindt vnd verwelcket wie das blůmlin auff der heyden/ꝛc.

Caroli reychstag vñ pracht zů Trier.
Rock.
Kirchēzierd.
Altarzierd.
Caroli Credentz vñ kleinot.
Fürtrag der essen.
Caroli diener.
Trabanten.

Anno domini 1474. belägert hertzog Carol von Burgund die statt Nüß bey 11. monat lang. Keyser Fridrich zoch im nachuolgenden 1475. jar mit dem Reych hinab/die statt zeentschütten/do ward der krieg gericht/ vñ Maria die einige tochter Caroli (dañ er verließ sunst kein kind) vermächlet Maximiliano Keyser Fridrichs sun/welcher Maximilian darnach Römischer Keyser ward/darnon anderßwo vil mer gsagt wirt. Maximilian gebar auß diser Maria Philippum/den künig von Hispanien/ vnd vatter Caroli 5. Rō. Keysers vnd Ferdinandi/ꝛc. Hertzog Carol von Burgund vertreib hertzog Rheinharten von Lothringen zum anderen mal auß seinem land. Er thett drey mächtiger väldstreyt mit den Eydgnossen vnnd jren pündtsgnossen/ vñ ward im letsten vor Nanse erschlagen: darnon wirt hernach im 13. vñ letsten büch gsagt. Die jarzal seines tods wirt in den zalbüchstabē dises nachgesetzt

Maria Caroli tochter. Maximilian.
Philippus.
Carolus 5. Rōmischer Keyser.
Ferdinandus.
H. Caroli tod.

Jarzal. ten verplins begriffen: Cernite nunc duces Burgundum gloria necat.

So vil hab ich hie nach ß lenge von den Burgundischen fürsten wöllen eynfüren: besich hievor die Geburttafel der Capeter. Die land Caroli sind der tochter nach an Maximilianum/vnd fürter an die fürsten von Oesterreych gefallen / aber Hoch Burgund ist merteils widerum̃ an Franckrych gevolget. Hiemit wil ich die beschreybūg der Burgundier faren lassen/vnd wider hindersich auff die ordnung der künigen von Franckrych tretten.

Das CXI. Cap.

Von Carolo 4. dem Weysen/vnd Carolo 5. Beneamato/beide künig zů Franckrych/vnd jren gethaaten. Item von den fürsten von Orliens auß disem geschlächt. Auch von dem tod hertzog Ludwigen von Orliens/vnd hertzog Johansen von Burgund.

Carolus 4. künig zů Frāckrych.

CArolus diß nam̃ens der 4. diß geschlächts aber der 5. diß nammens in der regierung nach Carolo Magno/ vñ der vierdt sun Johannis / ward künig zů Franckrych/ Anno do. 1364. Er ward zůgenen̄t der Weyß. Er was ein brůder Philippi des Kůnen / den er auch als bald in anfang seines künigreychs zum hertzogen Burgūdie bestätiget. Diser Carolus leget schwäre Zöll auf/ vñ machet ein gesatz in Franckrych/Das allweg fürhin der eltist sun des künigs/nach seines vatters abgang/so er 14. jar alt wäre/selbs one fürmünder das regiment füren sölte. Er hat bey 16. jaren regieret/doch hat er das reych hievor verwaltē bey läben seines vatters/ so bald ß gefangen ward/ Anno domini 1357. Anno do. 1370. ward Wentzeslaus künig zů Behem/ein sun Caroli 4. noch bey läben seines vatters zů Rō. künig erwelt:

Papststůl vō Auinion gen Rom verrucket. von seiner regierung vñ entsetzūg besůch das 34. cap. Germanie vom anfang. Bey diß künigs Caroli zeytē/als man zalt nach Christi geburt 1376. ist der Papststůl von Auinion auß Franckrych widerum̃ gen Rom verruckt / nach dem er bey 70. jaren in Gallia gerůwet hatt: vnd das begab sich also: Papst Gregorius 11. zů Auinion trachtet lang darnach wie er mit glimpff widerum̃ gen Rom möchte kommen/dorfft doch nit aufbrechen/besorgende daß jn die Frantzosen mit gwalt verhalten wurdind/ dañ sy fleyß hattend den Päpstlichen hof bey jnen zebehalten. Als aber Gregorius eins mals spacieret/gieng ein Bischoff allein mit jm / den fraget der Papst vnder anderen worten/warumb er nit heim zuge in sein Bisthům zů seinē bevolhnen schäfflinen / die er so vnbillich verliesse. Auff das der selbig Bischoff Gregorio antwortet/also: Warumb verlast du dein kirchen/ so du ein obrister Bischoff vnser aller exempel seyn solt/ warumb züchst du dann nit gen Rom zů deinen bevolhnen schäfflinen? Durch dise red des Bischoffs ward der Papst bewegt sich heimlich auff den wäg zerichten. Vñ dieweyl er der Gallier hindernuß besorgen můßt/nam er sich an ein anderen wäg zefaren/rüstet zů seine schiff/vnd für gen Genuam/da dannen gen Cornetum / vñ fürter über land gen Rom/da er frölich empfangen ward.

Keis. Carol 4. für in Franckrych. Keyser Carolus 4. hat vmb dise zeyt vngefarlich / fürgenommen noch bey seinem alter in Franckrych zefaren/vnd künig Carolum den Weysen/seiner tochter sun/ vor seinem end freüntlich zebesüchen. Er nam auch mit jm sein sun Wentzeslaum den jungen künig. Er zoch durch Henigow hineyn gen Camerac oder Cambray. Als aber Carolus Sapiens seines großvatters zůkunfft vernam/ verschůff er an allen ortē seines reychs dem Keyser grosse eer zebeweysen. Vñ als der K. in gliedern kranck was/schicket jm der künig entgegen ein köstlichen wagen mit einem bett von gold vnd edelgestein/wunderschön erarbeitet: darzů zwey der allerbesten pferden / mit den waapen des Franckrychischen künigs/schön gezieret / vñ auch so vil dem jungen Wentzeslao Rō. künig. Auff disen rossen sind sy zů Paryß mit grossem Triumph eyngeritten/vñ von Carolo dem Weysen also empfangen vnnd gehalten / das von jrem fröudenfest wol ein eigen histori wäre zeschreyben. Nach vil fröuden habend sy beiderseyts ein

Pündtnuß. pündtnuß vnd einigung mit einand gemachet. Im abscheid hat Carolus Sapiens sein

großvatter

grosvatter Keiser Carolum vnd Wentzeslaum seiner můter brůder/in seinem kosten beleitet/vnd verzeert mit all jrem hofgesind biß an das wasser Mosam/ꝛc.

Vmb das jar Christi 1380. hat Carolus künig zů Franckrych (der Weyß) sein läben mit dem tod verwandlet. Er verließ zween sün noch gar jung/namlich Carolů 6. den künig von Franckrych/von dem gleych hernach gesagt wirt: vnd Ludeuuiců 8. der ward ein hertzog zů Orliens/ von des Linien künig Franciscus/ diser zeyt regierende/abkommen ist/ namlich also. Ludewicus hertzog zů Orliens/hat geboren Carolum den anderen fürsten zů Orliens vnd Angiers. Von dem selbigen ward geboren Ludewicus der 4. hertzog zů Orliens/ welcher hernach vff Carolum 8. künig zů Frăckrych ward als an seinem ort volgen wirdt. Vnd diser Ludewicus (mit dem Hoger) ist gewesen ein vetter vnd schwäher künigs Franciſci. Besich die Genealogy/vnd hienor das 101. Capitel.

Caroli 4. tod.

Ludeuuic. 8.

Linea der fürsten von Orliens.

Franciscus K. zů Franckr.

Carolus 6. ein sun des Weysen/vnd brůder h. Ludwigen von Orliens/ zůgenennt Beneamatus/der Wolgeliebet: kam nach abgang seines vatters gar jung anns reych. Deßwegen bemelter Sapiens sein vatter im Testament verordnet hatt Ludeuuicum 8. seinen brůder den Graaffen zů Angiers/das er ein fürmünder des jungen Caroli 6. wäre/vnd das reych versehe biß der jung erwůchß: dennocht ward darnebend Carolus bekrönt/vnd zů Reyms gesalbet. Ludewicus hertzog zů Angiers zoch vmb diſe zeyt mit grossem heer in Italiam wider künig Carolum von Vngarn/der sich des reychs Apulie vnderwand. Mit dem krieget Ludewicus bey zwey jarē/eroberet das künigreych zum teil/aber er starb darinn. Von diſem krieg vnd tod Ludewici besich hienor das 34. cap. des anderen büchs.

Carolus 7. künig zů Frăckrych beweybet sich mit Isabella/des hertzogen von Beyern tochter. Eins mals kam an seinen hof ein ernstlicher mann/ einer grausamen gestalt vnnd vngewonlicher Religion/ der begert mit dem künig zereden/das ward jm offtermals von dem hofgsind erweert. Als er aber nit wolt ablaſſen/ ward er für den künig gefürt/ dem sagt er/daß jm obenherab von Gott befolhen wäre/ den künig zeermanen/Daß er wölte hinlegen vnd dannen thůn die schwären Tribut vnd Zöll/ damit das arm volck zevil überlästiget wurde: wo er das nit thůn wölte/ wurde er den zorn vnd straaff Gottes vor der thür haben/auch auß seinem gemahel kein kind gebären/ꝛc. Diſer manung erschrack der künig/vnd gedacht schon diſer vermanung nachzegon: aber er ward bald durch seines vatters brůdersün/die fürsten von Burgůd/ zegegen/abgewendt/vnd in seinem fürnemen zebeharren gesterckt. Hielt darauff ein Tag zů Remis/nam das reych zů seiner hand/ vnnd fertiget beide vetteren/den Burgundiſchen/vñ Biturigiſchen fürsten/mit grossen gaaben vñ geschenck von jm heim. Der künig aber für gen Paryß/erneüweret alle alte satzungē des reychs/beſtätiget die Zöll. Er überwand die Flandrer/vnd erschlůg deren in einem streyt bey 4000. Er bezwang vnd demmet die von Paryß/die sich hienor in etlichen beschwärlichen auffsätzen seinem vatter widersetzt hattend/vnd ließ alle eyſine kettinen in den gassen ő statt hinweg nemen/auch die porten abbrechen. Gleycher gestalt hādlet er auch mit Roan vnd anderen. Er nam einen gar gächlichen aufbruch vnd krieg für dhand wider den hertzogen von Britanien/daran dennocht seine vetteren/ die Burgundiſchen fürsten/ wenig gefallens hattend. Der hertzog von Britanien sendet dem wůtenden künig seine sendbotten entgegen/fridens begerende/ vnd sich zů aller gehorsame vnd gůtē diensten erbietende: aber Carolus gab jnen kein antwort/ sonder halb vnsinnig reit er mit wenig dienern inns wäld. Do begegnet jm ein mann in zerriſnen kleidern einem bättler gleych/der sach den künig an/sprechēde: O künig/wo wilt du hin? keer widerum̄/ far nit für/oder du kumpſt in die hend deiner feynden/ dann deine diener habend dich

Isabella Künigin zů Frăckr.

Caroli warnung.

Sy verhofftēd selbs ains reych zekommen.

Caroli tyranney.

Carolus ward wůtig.

verratten. Auff diſe red fieng Carolus an hin vnd wider reyten/ zucket das ſchwärt/ vnd wütet in alle die ſo jm begegnetēd/ biß er 4. mañ entleybet. Do ward er von den dienern ergriffen/ vnd heim gefürt/ da er lag biß zum tod. Sölicher außgang volget gern/ wo man ſo junge vngezogne fürſten in ſo ſchwären regimenten jres gefallens laſt wüten.

Carol ward verwaret.

Aruerni. Lemonices. Pictones.

Bey diſes Caroli zyten empörętend ſich in Franckrych die Aruerni/ hancktend an ſich die Lemonices vñ Pictauier/ ꝛc. alle in Gallia Aquitania wonhafft: die übtend ein ſchwäre vnd vnträgliche aufrür/ wurffend vnder jnen auf ein hauptmann geneñt Petrus Bruerius. Sy ſchlügend zetod die geiſtlichen perſonen/ dergleychen was vomm Adel oder ſunſt namhaffter leüten was/ vñ übtend mancherley tyranney mit der prieſterſchafft. Etliche bundend ſy an die bōum/ vñ ſchuſſend mit pfeylen in ſy. Kein gruſamkeit vnd laſter was jnen zeuil. Der Biturigiſch hertzog was domals zů Auinion bey dem Papſt/ der eylet heim wider diſe aufrürer/ überwand die in einē ſtreyt/ ſchlůg vil zetod/ vnd ließ jren vil hencken.

Pet. Bruerius.

Straaff der aufrürer.

Anno domini 1401. ward Keyſer Wentzeslaus des Reychs entſetzt/ vnd añs Keyſerthůmb erwelt Rupertus ein Pfaltzgraaff beym Rheyn: von des regierung geſchriben ſtadt im 34. cap. Germanie. Anno do. 1404. habend die Frantzoſen die ſtatt Genuam in Liguria eroberet/ vnnd etliche jar beherrſchet. Anno 1406. ward Innocentius 7. Papſt/ der rych̄net allein zů Auinion über die Galliſch nation/ auſſerthalb hatt er wenig gehorſamen.

Rupertus Kō. Keyſer.

Achtung vñ wirde der Schůl zů Paryß.

Anno domini 1407. was die Schůl zů Paryß in ſölichem anſähen vnnd wäſen/ das ſy ſich wider Papſt Benedictum den 13. domals zů Auinion weſende/ ſetzet/ vnd den ſeines Papſthůms zeentſetzen ſeyn/ frey offentlich diſputieret vnd erkennet. Welcher der zeyt einen ſchůler oder ſtudentē beleidiget/ dem ward es für ſtraaffwirdig geachtet. Vnd dieweyl domals Franckrych in groſſer vneinigkeit vñ empörung ſchwäbet/ was die gröſte dapfferkeit vñ klůgheit bey der Schůl zů Paryß/ deßwegē menckłich bey deren ſich befleiß gunſt vnd radt zeſůchen.

Freyheit der Studenten.

Sauoſij.

Eins mals ward ein Studēt mit kaat geworffen von einē Frantzoſen/ auß dē geſchlächt Caroli Sauoſij des Ritters/ ꝛc. das ward von der Schůl vnd anderen Studenten bey der oberkeit ſo hoch angezogen/ das des bemeltē Sauoſij hauß/ darauß dz geſchlächt entſprungen/ auff den grůdt zerſtört ward/ vnd der thäter můßt iñs ellend entweychen. Darnach hatt Guilhelmus Tignouillus Vogt oder Richter zů Paryß/ bey nacht zween Studentē/ von eines begangnen todſchlags wegen/ hencken laſſen/ darmit kein aufrür wurde/ oder das nitt durch verzug der ſtraaff die todſchleger erlediget wurdind. Das woltend die Studenten nit für gůt haben/ ſchůſſend ſo vil das bemelter Wilhelmus die gehenckten widerumb můßt ab dem Galgen ledigen/ ſelbs perſönlich küſſen/ vñ auff die baar legen/ in die ſtatt füren laſſen/ vnd in dem eyngang S. Maturini zů Paryß begraben laſſen.

Vuilhel. Tignouillus.

Sigmund Kō. Keyſer.

Anno domini 1410. iſt nach abſcheiden Keyſers Ruperti, Sigiſmundus künig zů Vngarn/ ein ſun Caroli 4. vnd Vuentzeslai brůder/ zů Kō. Keyſer erkoren: von ſeiner regierung meldet weytlöuffiger das 35. Cap. Germanie.

Bey Caroli 6. künigs zů Franckrych zeyten/ als bemelter künig gebrechlicher vernunfft was/ vnd alle verwaltung bey den Burgundiſchen vnd Biturigiſchen fürſten am meiſten ſtünd/ do erhůb ſich vnder bemelten fürſten auch allerley heimlichs verbunſts vnnd feyendſchafft: fürnemlich zwüſchend hertzog Johanſen von Burgund (Caroli vatters brůder ſun) vnd hertzog Ludwigen von Orliens (Caroli leyblichen brůder) deßhalb bemelter h. Hanns von Burgund eins mals zů Paryß bey nacht hertzog Ludwigen von Orliens vntreüwlich ließ vmbbringen vnd erſchlahen. Dz rach Gott an jm/ alſo das bald darnach bemelter Johannes von Burgund durch Tanaquillum de Caſtello/ ein treüwen diener Ludewici gleycher maß erſtochen ward. Etliche ſchreybend Johannes ſeye enthauptet worden/ vmb vorbegangner thaat/ in beyweſen künigs Caroli/ Anno domini 1419. darmit was der todſchlag Ludewici 8. gerochen. Darnach im jar Chriſti 1422. hat Carolus 6. genennt Beneamatus/ künig zů Franckrych/ ſeiner wüterey durch den tod auch ein end geben/ ward bey anderen künigen

H. Ludwig von Orliens ward vmbbracht.

H. Johann von Burgūd enthauptet.

Caroli 5. tod.

nigen zů S. Dionysio begraben. Er verließ ein tochter/ die was hienor dem künig von Engelland vertrauwt: vnd ein sun/ genennt Carolus 7. sein nachuolger.

Das CXII. Cap.

Caroli 7. künigs zů Franckrych/ zeyt vnd regierung/ was kriegen er mit den Engellendern gefürt hat/ was glücks vnd vnglücks er erlitten: doch zeletst sein reych gemeeret/ vnd Aquitaniam auch Nortmandy darzů widerumb eroberet hat.

CArolus/ zůgenennt der Sighafft/ vnnd der 6. diß geschlächts vnd nammens: (den etlich sunst den 7. etlich aber den 8. nennēd/ von Carolo Magno hār zellende) ward nach seinem vatter Carolo 6. künig zů Franckrych. Der selbigē zeyt starb auch kü. Heinrich von Engelland/ welchem hienor Caroli 6. tochter/ vnd Caroli 7. schwester vermächlet was. Der verließ auch ein sun geneñt Heinricus künig zů Engelland/ welcher als bald nach seines vatters tod das Franckrychisch künigreych ansprach für sein müterlich erb/ schreib vnd nennet sich selbs offentlich ein künig zů Franckrych vnd Engelland/ fürt auch das Franckrychisch waapen in seinem Sigel/ zeichen/ vnd auff der Müntz. Die vrsach sölicher ansprach was/ daß hienor in dem schwären krieg/ als die Engellender gantz Franckrych biß gen Paryß eroberet hattend/ vñ der krieg befridet/ auch Catherina künigs Caroli 6. tochter Heinrico dem elteren von Engelland vermächlet/ daselbst im heyradt abgeredt vnnd beschlossen ward/ So Carolus (der domals noch keinen sun hatt) vor Heinrico mit tod vergienge/ als deñ sölte Franckrych der tochter nach an Heinricum oder seine leybliche erben fallen. Hieriñ ward nit außgenommen/ ob Carolo nachmals ein sun wurde/ das im Franckrych sölte bleyben/ ꝛc. Darumb wolt der jung künig Heinrich Franckrych für sein müterlich erbgůt haben/ vnd den jungen Carolum seiner můter brůder verschupfen. Hierauß entstůnd grosser jamer vnd vnrůw im gantzen reych/ welches allenthalben yetz durch die Burgundischen fürstē (die es auch gern geerbt hettind) bald durch die Engellender angefochten/ auch darnebend durch vilerley empörung der eynwoneren betrůbt ward/ so ein teil diser/ der ander yhener parthey zůstimmet. Also daß man nit weißt/ ob domals Franckrych durch sich selbs übler/ oder durch den feyend mer beschädiget wurde. Es erhůbend sich vil krieg/ auffrůr/ scharmützen vñ auch vāld-

streyt/ fürnemlich verlurend die Frantzosen ein Schlacht gegeñ Engellendern/ dariñ jren ob 4000. tod blibend/ vnd auß jnen vil fürsten/ Graaffen vñ herren gefangen wurdend. Im jar Christi 1428. bey zeyten obangeregter kriegen/ kam zů künig Carolo von Franckrych (welcher yetz schier all sein land gegen Engellendern vnd Burgundiern verlorē hatt/ biß an Bituriger gegne: dannenhār er spöttlich von etlichen geneñt ward der Biturigisch Künig) ein magt oder jungkfrauw auß Lotharingen/ bey 20. jaren alt/ die was männisch bekleidet/ vñ bewaaffnet als ein kriegsmañ/ so sy in krieg ziehen wolt: aber so sy heim zehauß kam/ trůg sy weybliche kleider. Diese sagt dem künig/ daß sy von Gott darzů verordnet vnd gesendt wāre/ gantz Franckrych (des künig Carol schier gar beraubet was) widerumb zeeroberen/ vnd dem künig vnderthenig zemachen. Carolus aber/ in höchster not vñ trübnuß behafft/ wolt der jungkfrauwen erbitten nit verachten/ vnd gab jren zů seinen Marschalck mit etlichen herren vñ reisigen auch fůßknechten/ die statt Orliens/ domals vonn Engellendern belägeret/ ze

Carolus 6. Sighaffi/ künig zů Fräckrych.

Krieg zwüschend Fräckrych vnd Engelland.

Heinrich K. zů Fräckrych vnd Engelland.

Catherina.

Frantzosen werdend geschlagen.

Carol verlor schier all sein land.

Ein weybsbild fürt den krieg.

Orliens errettet.

entschütten. Also nam die magt den krieg fürsich/verwaltet die hauptmanschafft/vñ erlediget die statt Orliens von der belägerung/treib die Engellender gewaltig ab/vñ erschlůg jrer obristen vâldherren einen. Nach erledigũg der statt/zoch die junckfrauw mit jren Frantzosen den Engellendern nach/erobertend das stettlin Gergeum/vñ erschlůgend darinn die Engellender. Bald thettend sy ein Schlacht mit jnen/dariñ die Angelotten erlegt/geflüchtiget/vnd gar zerströuwt wurdend. Hieuon empfieng Carolus widerumb ein hertz/vnd zoch mit vil herren vnd Edlen gen Remis/da er zum künig bekrönt vnd gesalbet ward. Nach welcher krönung er bald widerumb eroberet Soisson/das Schlosz Tierri/vnd vil andrer beuestigungen/hieuor von den Engellendern besetzt. Er gewan alle gegne biß zů S. Dionys. Darzwüschend was ő Engellisch hauptmañ/ein hertzog von Gottford/gen Roan gezogen/des willens Nortmandy zebesetzen/darmit sy nit auß gantz Franckrych vertriben wurdind. Also gewan auch Carolus S. Dionysium. Als sy aber gen Paryß kamend/ward die jungkfrauw/so die hauptmanschafft fürt/gelezt vnd verwundet/deßhalb der künig widerumb in der Bituriger landschafft zoch. Vnd gleych zur selben zeyt ward auch ő fürst von Arange/hertzogs Philippi von Burgund hauptmañ/im Delphinat vonn den Frantzosen überwunden/geflüchtiget/vnnd jm sein Adel merteils erschlagen/darmit meret sich Caroli glück yemerdar. Aber im jar Christi 1430. als Caroli kriegsvolck Compendium belägertend/do ward die vilbemelt Junckfrauw/so bißhär bey den Frantzosen die hauptmanschafft verwaltenn hatt/von einem Picarden gefangen/der verkauffet sy den Engellendern/die fürtend sy gen Roan/vnd verbrannten sy. Carolus aber hatt nichtsdestmin der mit der zeyt gantz Franckrych můsäligklich widerumb vndersich gebracht. Jm was vermächlet des hertzogen von Sassoy schwester. Er sol zween sün ghebt habẽ/namlich Carolum 7. den hertzogen der Bithuricenser/vñ Ludeuuicum 9. der was Delphin zů Wien in Gallia Narbonensi: dem ward vermächlet Margareta/des künigs von Schottẽ tochter. Als Carolus die hauptstatt Gallie Paryß widerumb eynnam/was durch vergangne verhergung des lands übergrosse theürung vnd hungers not in Franckrych/vnd wurdẽd auch der selben zeyt vil menschẽ durch die wölff frässen. Anno domini 1438. ist nach abscheiden Keiser Sigmůds/Albertus sein tochtermañ/ein hertzog zů Oesterreych/inns Keyserthůmb gesetzt: der was auch künig zů Vngarn: von seiner regierung besich das ander bůch an dem 36. Cap.

Anno domini 1440. ist nach Alberti tod/Fridericus/Ertzhertzog zů Oesterreych/Rő. Keyser worden: von des zeyten/regierung vnnd end besich Germaniam hieuor am 36. vnd 37. Capitlen nach der lenge.

Anno domini 1447. ward ein anstall vnd frid zwüschend beiden künigen/vonn Franckrych vnd Engelland/gemachet vnd angenomẽn/auff ein bestimpte zeyt. Darinn ward auch beschlossen/das beider künigen kriegsvolck zesamen gethon/vnd Ludewico dem jungen Delphin befolhen sölte werden/darmit auff Keyser Fridrichs des 3. beger/in Heluetiam zeziehen/vnnd die statt Zürych/domals von den anderen Eydgnossen belägert/zeerretten. Es kam auch bemelter Delphin mit sölichem volck herauß biß gen Basel/vñ thett ein Schlacht mit den Eydgnossen vor Farnsperg bey der statt Basel/darvon hernach im 12. bůch am 14. Capitel. Auch etwas im 13. bůch gesagt wirt. Etlich schreybẽd das sölicher zug durch den Delphin für Basel/nit allein von Keyser Fridrichs beger vnd der statt Zürych errettung willen/sonder auch allermeist durch Papst Eugenij practick seye fürgenomẽn/damit das Concilium zů Basel/domals wider bemelten Papst versamlet/zetrennen vnd zezerrütten.

Gergeum.

Schlacht mit den Engellẽdern.

Carolus 6. ward bekrönet.

Soisson.

Tierri.

Roan.

Burgundier überwůden.

Cõpendium.

Die Junckfrauw ward gefangen vñ verbrennt.

Carolus 7. Ludeuuic. 9. Delphin.

Frid beider künigen.

Delphin zoch für Basel. Farnsperg.

Vñ diſe zeyt ward hertzog Carol võ Orliens (ein ſunſum Ludewici der / hieuor zů Paryß erſchlagen ward) von den Engellendern / bey denen er bey 25. jaren gefangen geweſen / auff bezalung 400000. gulden Rantzung / widerumb ledig / vnd in Franckrych gelaſſen. Aber künig Carol vonn Franckrych hat den Engellendern das gantz hertzogthům Nortmandy / in zeyten eines jars vnd 6. tagen / gewaltiglich angwunnen vñ wider eyngenomẽn: welches fürſtenthůmb hat bey 94. wolbewarter ſtett / darunder ein hauptſtatt / vñ 6. Biſchofflich ſind. Es hat auch bemelter künig erobert Aquitaniam dz gantz fürſtenthům / welches die Engellender bey 140. jarẽ iñgehebt hattẽd. Dz vnſtätig glück / das Carolo im anfang gantz widerwertig / ward jm mit der zeyt ſo gar ergeben / daß man jn nennet den Sighafften / dann er eroberet alles das wider ſo verloren was / vñ mer darzů. Ludewicus der Delphin empöret ſich erſtlich wider Carolum ſeinẽ vatter / machet vnrůw im reych / das wolt der vatter nit dulden / vnnd můßt jm der Delphin entrünnen: der ward nach 6. monaten ſeines abweychens mit dem vatter widerumb verſünet. Als er aber hernach ſöliche vnrůw wider vil bemeltẽ ſeinen vatter zum anderen mal anricht / vnnd etliche ſtett zum abfal vnderſtünd zebewegen / do ward er auß dem reych verjagt von Carolo / der wolt jn nit bey jm haben: deßhalb Ludewicus zů hertzog Philippen in Burgũd zoch / der enthielt jn bey 10. jaren / biß nach ſeines vatters Caroli tod. Carolus hatt auch hieuor ein junge tochter Magdalenã / die ward vertrauwt Wentzeslao Rö. künig vnnd künig zů Behem / aber ſy verſchied ee ſy auß Franckrych gefürt ward / noch gantz jung.

Carol hertzog zů Orliens.

Nortmandey vñ Aquitania eroberet.

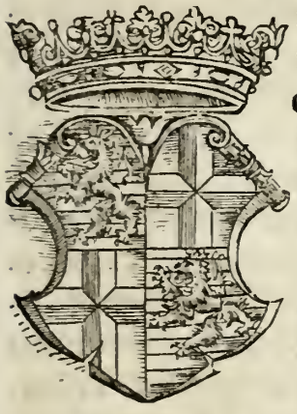
Carolus 6. genennt d' Sighafft.

Ludewicus Delphin verjagt.

Magdalena Rö. künigin.

Vmb das jar Chriſti 1450. wůtet ein grauſame Peſtilentz / nit allein durch gantz Aſiam / Græciam vnd Italiam / ſonder verzucket auch durch gantz Galliam vnd Germaniam ein wundergroſſes volck. Darnach als man zalt 1458. jar ward hertzog Ludwig vonn Saſſoy zů einem künig in Cypern erkoren / berüfft / vnd mit groſſem frolocken empfangen: aber er behielt das künigreych nit lang. Jm jar Chriſti 1458. ward die ſtatt Genua künig Carolo von Franckrych übergeben durch Perinũ Fregoſum / als er das ſelbig hertzogthům nitt lenger behalten mocht / ꝛc. Künig Carol ſetzet zů einem herren vnd Gubernator gen Genua Iohannem Graaffen von Angiers / ꝛc.

Peſtilentz.



Ludewicus von Saſſoy künig zů Cypern.

Genua an die Frantzoſen.

Hernach im jar 1461. fiel die ſtatt Genua widerumb ab von dem Frantzoſen / vnd erweltẽd Proſperum Adurnum zů einem herren: aber das Schloſſz bleib in der Frantzoſen gewalt / deßhalb die Frantzoſen den belägerten im Schloſſz hilff woltẽd thůn vnd ſy erretten / auch die ſtatt widerumb gewünnen / aber ſy wurdennd vor Genua in einem Schiffſtryt überwunden / vnd jren bey 4000. erſchlagen. Hæc Matthias Palmerius Florentinus.

Anno domini 1461. hat Carolus der ſighafft künig zů Frãckrych diß vnbeſtendig läbẽ von jm gelegt / auß lötigem kumbar den er empfieng / als jm verkündt ward daß etliche des fürnemmens wärind jm mit giſſt zeuergebẽ / das faſſet er ſo hoch zehertzen / das er 7. tag lang weder eſſen noch trincken wolt. Er verſchied an dem 22. tag Julij / vnd verließ Ludewico 9. ſeinẽ elteren ſun dem Delphin des reychs verwaltũg. Alſo volget dem frommen / milten vnd ſenfftmütigen vatter Carolo 6. ein harter vnd rauher ſun / der armen leüten gar ſtreng was.

Caroli 6. tod.

Das CXIII. Cap.

Ludeuuici 9. küniges zů Franckrych regierung / was kriegen der mit Carolo 7. ſeinem bruder / auch mit hertzog Caroln von Burgund gefürt hat. Von jren aller abſcheid / auch etwas von eroberung der ſtatt Lüttich durch hertzog Caroln von Burgund.

Ludouuic. 9. K. zů Franckrych.

LVdewicus 9. empfieng die Cron nach seinem vatter Carolo 7. Dann als er bey dē hertzog von Burgund durch seinen vatter vertriben / wonet / kamend bald zů jm auß Franckrych die fürnemisten herren / vnd grüßtend jn jren künig / fürtend jn gen Remis / da er vom Ertzbischoff bekrönt vñ gesalbet ward. Hertzog Philippus von Burgund vermanet jn gar ernstlich / daß er allen zorn / hievor von wegen seines

H. Philips zů Burgūd.

vertreybens / wider etliche gwaltige Frantzosen gefasset / wölte ablassen / vñ vergangner sachen vergessen / auch sich auff diß mal benůgen lassen / daß jm gantz Franckrych on alle schwärtstreich vnderthenig wäre. Er vermanet auch jn / daß er seinen jungen

Carolus 7.

brůder Carolum den Biturigischen fürsten wölte in brůderlichem befelch halten / vnd jm auch ein gebürlichen teil seines vätterlichen erblands geuolgen lassen / ꝛc. Der gleychen vermanungen legt h. Philippus vil an künig Ludwigen / vnd für damit von jm

Ludewici verachtung.

inns Picardy. Aber Ludewici gmůt was yemerdar vnrůwig / wolt vergangner dingen nit vergessen / darumb fieng er an die Franckrychischen fürsten verschupffen / vnd jren radt verachten / gebrauchet sich allermeist schlechter vnnd vnachtbarer leůten gemeinschafft / vñ hielt die im regiment vnd Rädten so mit jm hievor vertriben warēd. Er verbot den Franckrychischen herren das Gwild zejagen / außgenomēn wem ers

Abfal der fürsten.

besonder auß gnaden erlaubte. Darauß vil vneinigkeit erwůchs / dann die verachteten fürsten entzugend Ludewico das hertz sampt der gehorsame / fielend merteils von

jm / vereinigtend sich heimlich / selbs jrer eer vnd wirde zeradten. Carolus Ludewici brůder / vom künig verachtet / zoch in Britaniam / dem volgtend bald etliche fürsten vnd herren nach / vñ verliessend den künig. Durch sölichen offentlichen abfal ward dennocht Ludewicus zeletst bewegt die augen auffzethůn / daß auch

Carol H. zů Burgund.

der jung Carolus / hertzogs Philippi von Burgund sun / vñ sein brůder Antonius der bastart von Burgund / mit grossem kriegsvolck auf warend / sich zů Carolo wider Ludewicum zůgesellen. Carolus legt sich zů

S. Maxentius.

der Pucken S. Maxentij / daselbst söltind sich die anderen Franckrychischen herren zů jm besamlen. Deren aller fürnemēn was / den armen gemeinen maň (als sy fürwandtend) in Frāckrych etlicher vnbillicher beschwärlicher auffsätzen zeentladen. Aber der

Fürsten rüstung wider Ludewic. 7.

Burgundisch hauff für yemerdar vor Carolo hin / eroberet etliche stett vnd Castell. Denen volget Carolus bald nach / lägert sich zů S. Dionyß / vnd bald bemüyt er die

Ludewic. 7. gegenweer.

statt Paryß. Hinwider hat sich auch künig Ludwig zur gegenweer gericht / vnd in seinem zeüg bey 24000. mann / dardurch etliche fürsten erschreckt / vnnd bewegt wurdend mit Ludwigen frid zemachen. Darnebend habend Carolus des künigs brůder vnd die fürsten von Burgund nit nachgelassen / dann der jung Carol von Burgund was schon biß gen Paryß kommen / ließ an die statt begeren / das sy jn wöltind lassen frey mit seinem volck hindurch ziehen: wo das nit / so wölte er gewalt an die statt legen / ꝛc. Hienebend nahet auch herzů das heer Caroli auß Britanien / deßwegen künig Ludwig in engsten stünd / dann er hatt vor jm Carolum den jungen hertzogen vonn Burgūd / vnd hinder jm Carolū seinen brůder: deßhalb bemelter künig rädtig ward / mit dē Burgundischen Carolo zestreyten ee sein brůder zů jm käme / vnd die sach dem

Schlacht.

glück vnd sig zebefelhen. Nit minder begert auch der Burgundier des angriffs. Darmit eyltend sy zum träffen / erstlich forchtsamlich. Da giengend der Burgūdier vil zegrund. Die Schlacht verzoch sich in zweyfelhafftem glück biß zů Vesper zeyt. Zeletst fieng des künigs heer an weychen / vñ entran Ludewicus gen Paryß. In disem streyt

Sig Caroli vō Burgūd.

sind beiderseyts erschlagen bey 7600. mann. Der jung Carol von Burgund frolocket vast in disem sig / vnd zoch also frölich mit sighafftem heer zů Carolo vñ dem hertzogen von Britanien. Carolus Ludewici brůder schreib denen von Paryß auff die mei

Caroli 7. werbung an die Paryser.

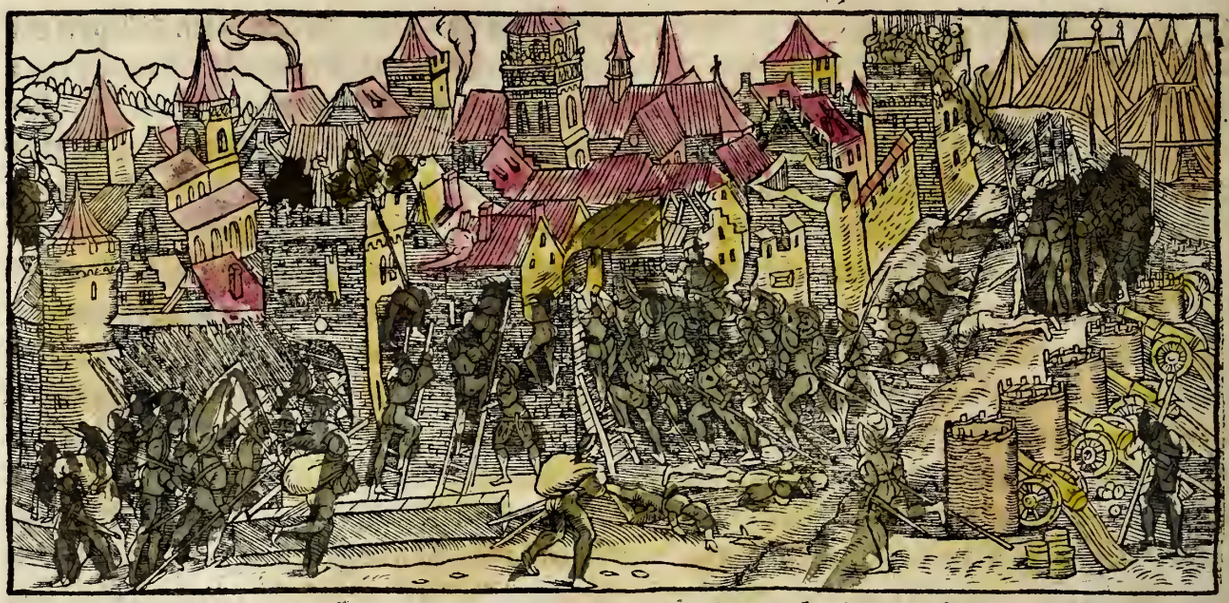
nung / das er sich mit den fürsten vnd obristen des reychs / nitt arger oder feyndtlicher meinung / sonder von gemeines nutzes wegen veriniget / vnd sölichen heerzug fürgenommen

nommen hette: mit beger das sy jr Bottschafft zů jm wöltind senden / sein anligen vñ bewegung grundtlich zeuernemmen. Das geschach. Dañ als Ludwig hinweg gezogen was ein neüw heer zebesamlen / sandtend die Paryser jre Legaten zů Carolo / sein meinung zeerkundigen. Von denen begert Carolus / das sy jn mit den anderē fürsten wöltind in die statt lassen / so wöltind sy / nach dem brauch jrer vorderen / mit den geistlichen Prelaten vnd obristen des volcks / in allem friden handlē was zů förderung des gemeinen nutzes dienstlich möchte seyn: mit angehenckter meldung / das sy wol erkañtind Ludewicum ein rechten künig zů Franckrych seyn / wöltind jm auch des nit vor seyn. Darnebend wölle aber auch den fürsten vnd herren des reychs gemeinlich vom ampts wegen gebüren / eynsehen zethůn / einen künig zeuermanen / das er seiner elteren fůßstapffen nachuolge / alle ding nach ordnung vnd satzung der alten mässige / die beschwärd der armen behertzige / vnd sich des gemeinen volcks erbarme / ꝛc. Darumb beger er / daß sy jn mit den fürsten im fridē wöltind eynlassen. Das ward durch die von Paryß bewilliget / doch nit anders / dann so es der künig zůliesse. Als aber künig Ludwig söliche antwort ů Paryser vernam / hat er darzwüschēd ein frisch heer auß Nordmandy vnd anderßwo här besamlet / vnd was der antwort gar nit zefriden / straffet deßhalb die von Paryß / vñ verschicket jren vil iñs ellend. Also ward nach vil zancks vnd todschlagens zeletst ein friden vnd vertrag getroffen / darinn künig Ludwig seinem brůder Carolo Nordmandy übergab. Darzů ward h. Carolo von Burgund zur peüt die Graaffschafft Boloniæ sampt etlichen stetten. Es ward yetlichem fürsten etwas eyngeben / darmit sy hinfür Ludewicum vnangefochten liessind. Söliches ist gemeinlich der endtlich außgang aller kriegen / so man vil blůts vergeüßt / land vñ leüt verderbt / machet man zeletst ein friden / darinn man offtermals annemmen můß / das man anfencklichs nit gewöllen hat. Frid.

Anno domini 1465. hat Carolus ein fürst zů Nortmandy / künig Ludwigs brůd / mit dem hertzogen von Britanien ein vnfriden vnd krieg angefangen / deßwegen K. Ludwig achtet jm hiedurch vrsach geben seyn / das Nortmannisch fürstenthům von seinem vnrůwigen brůder wider zenemmen / machet deßhalb mit bemeltem hertzogen von Britanien ein vereinigung wid den brůder / den er nach vil kriegen dahin bracht / das er Nortmandy faren / vnd sich an Aquitania benůgen ließ: darmit ist diser brůderlich krieg zwüschend Ludewico vnd Carolo auch gestillet vnd erlöschen. Carolus 7. fürst in Nortmandy.

Jm jar Christi 1467. starb hertzog Philippus von Burgund / dem volget Carolus / von dem hieuor vil gesagt ist / nach im regiment. Diser zeyt habend die von Lüttich jren Bischoff vertriben / des bekümberet sich h. Carol von Burgund / dem der Bischoff verwandt was / vnderstůnd deßhalb die von Lüttich mit schwärt vnd brand zeuerderben. Dieweyl aber bemelte von Lüttich der Cron Franckrych alle zeyt mit freüntschafft vnd nachpurschafft verwandt gewesen / ward künig Ludwig auß mitleyden bewegt jnen beystand zethůn / dann er besorget daß durch jr verderben des hertzogs von Burgund kresst vnd gewalt sich meren wurde: darumb schicket Ludewicus den Lüttichern zehilff 6000. knecht / merteils schützen / vnd 400 pferd. Do das hertzog Carol von Burgund mercket / schicket er seine Oratores zum künig / vnd erlanget mit betrugliché güten worten ein anstand von jm / dariñ die von Lüttich hinderwert übel verunglimpffet / vnd deßhalb im friden nit begriffen wurdend. Aber sölicher partheyischer anstand ward denen von Lüttich zů grossem nachteil gekochet durch Balluam ein Cardinal vnd Römischen Legaten / der des Bischoffs parth hielt. Also wurdend die von Lüttich von hertzog Carol von Burgund / hilffloß / überzogē / bezwungen / beraubet / vnd jämerlich gestraafft. Sy mochtend kein anderen friden erlangen / dann daß sy jrer statt thor / thür / mauren vnd wehrinen / auch alle beuestigung an anderen stetten des Bisthůmbs můßtend auff den grund abbrechen / vnd dem hertzogen bey 70000. gulden geben. Carolus h. zů Burgund. Lüttich bezwungen.

Hiezwüschend rüstetend sich Carolus hertzog zů Aquitanien / vnd auch die Britanier abermals wider künig Ludwigen / denen zoch Carolus von Burgūd mit seiner



macht zehilff. Do das Ludewicus vernam/ machet er bald mit seinem brůder ein fri-
den/ vnd versůnet sich auch mit dem Burgůdischen fürsten / bestätiget jm alles das er
Lüttich zerstört. vnd seine vorderen hieuor von der Cron Franckrych innhattend/ rc. Es hat auch
der Burgundisch hertzog Lüttich bald zum anderen mal / mit hilff künig Ludwigs/
(zů dem sich doch die Lütticher aller hilff vnd beystands getrostend) eroberet / eynge
nomen/ vnd so jämerlich darinn haußgehalten/ das Gott ein erbermd mocht haben.
Da wurdend die menner jämerlich gemetzget/ weyb vnd töchter schantlich vñ offent
lich geschmächt/ vnd die statt verbrennt. Aber Gott hat hernach sein růten auch über
hertzog Caroln gesendt/ daruon anderßwo hernach.

Anno domini 1470. hat künig Ludwigs von Frăckrych gemahel geboren ein jun
gen sun/ Carolů 8. von dem hernach vil gesagt wirt. Diser tagē erhůb sich abermals
Carolus 7. der Aquitanisch fürst / als ob er seinen brůder künig Ludwigen bekriegen
Caroli 7. tod. wölte/ aber er starb bald darnach zů Burdeus an einem Venediger sůpplin. Dar mit
ward an jm erfüllet/ das Seneca de Clementia ad Neronem schreybt / Daß ů niendert
Ludewici pündtnuß mit den Eydgnossen. sicher ist/ vor dem niemants sicher ist. Anno do. 1474. als hertzog Carol von Bur-
gund mencklichē ein schräcken vnd überlast was/ hat sich künig Ludwig von Franck
rych mit gemeiner Eydgnoschafft wider bemelten Carolum verbunden. Von diser
Caroli von Burgůd tod. pündtnuß wirt mer gesagt hernach im letsten bůch. Carol von Burgund ward bald
darnach durch die Eyd vñ půdtsgnossen vor Nanse erschlagen: daruon anderßwo.
Burgůd an Franckrych. Nach Caroli des Burgundischen fürsten tod gefiel das Burgund merteils wider an
die Cron Franckrych/ aber die anderen Niderlendischē gegne/ wiewol die von künig
Maria. Ludwigen auch angefochten wurdend/ gefielend sy doch an Mariam h. Caroli toch
ter/ Maximiliani Rō. künigs gemahel/ vnd fürter an die fürsten von Oesterreych. Es
Krieg vmb dz Burgůd. hat auch Ertzhertzog Maximilian von Oesterreych / ein teil des Hoch Burgunds be
halten mit gewalt / wiewol künig Ludwig vnderstůnd das gar eynzenemmen/ vnd
schon im ausseren Burgund/ auch in Henigow vil stett vnd beuestigungē eyngenom
Doll. men hatt/ vmb das jar 1477. Bald hernach nam auch der Frantzoß die statt Doll
eyn/ dardurch Maximilianus bewegt/ mit starcker macht in Burgund zoch / thett ein
Schlacht in Burgund. väldschlacht mit Ludewico/ darinn Maximilianus gesiget/ doch wurdend beidersyts
etwo manichs tausent erschlagen/ aber mer Frantzosen dann Teütschen. Vnd das ist
der erst sig gewesen des jungen Ertzhertzogen Maximiliani. Hiemit was es zeyt wor-
den friden zemachen. Anno domini 1483. hat künig Ludwig von Frăckrych zů Tu
Ludewici 9. odt. ron seinen geist aufgeopffert/ vnd Carolo 8. seinem einigen sun das künigreych/ nach
vil vätterlicher vnd güter vermanungē überantwortet/ rc. Dieweyl hochbemelter kü-
nig Ludwig noch kranck lag/ kamend zů jm die Legaten der Flandrern / vñ machtēd
Margarita Maximiliani tochter. ein endlichē friden mit jm. Do ward Margareta Maximiliani tochter/ noch also jung
in der wiegen ligende/ dem jungē Carolo von Franckrych vermächlet/ also/ so sy bei-
de zů jren jaren kämind/ söltind sy hochzyt haben. Ab disem friden vnd heyradt hatt

künig

künig Ludwig ein sölich wolgfallē in seiner krāckheit/das er (als Nauclerus schreybt) bemelten Sendbotten schanckt 50000. Goldkronen/außgenommen die köstlichen silbergeschirr/darmit er sy vereeret.

Das CXIIII. Capitel.

Von Carolo 8. künig zů Franckrych vnd seiner regierung/wie er Britanniam erobert/das frōwlin von Britannien raubet/Neapolim gewan/Italiam durchzoch/vnd was glücks vnd vnglücks er darinn erlitten habe.

Carolus 8. K. zů Frāckrych.

SArolus 8. ein sun Ludeuuici 9. künig zů Franckrych/ tratt in die regierung Anno domini 1484. noch also jung. Er ward zů Remis gesalbet vnd bekrönt/ vnnd zoch darauff mit grossem pomp gen Paryß. Bald in anfang seiner regierung entstünd vil zwitracht vnder den fürsten vnd gewaltigen/ von wegen der fürmündūg des jungen Caroli vnd verwaltung des reychs/ein yeder wäre gern sein

Vogt vnd statthalter gewesen / vñ hattend jren vil verdruß an dem daß Anna/die schwester Caroli/das reych sölte verwaltē: deßhalb hertzog Ludwig vō Orliens/der nit allein des künigklichs geblůts/ sonder jm auch künig Ludwigs töchter vnd Caroli schwestern eine vertrauwt was/bald ein krieg anfieng. Darnebend lüget auch Maximilianus Ertzhertzog von Oesterreych/ seiner schantz/nam etliche plätz in Burgund vñ der Graaffschafft Arthois eyn. So rüstet der jung Carolus seine waaffen wider die Britanier/vnd stündend also alle ding inn waaffen empor. Künig Heinrich von Engelland thett den Britaniern beystand / deßwegen ein frid zwüschend jm vnd Carolo troffen ward/darmit der krieg nit schwärer vñ böser wurde. Darzwüschend erobert Maximilianus die statt Atrebatum bey nacht one alle not/ derhalben bald zwüschend den Britaniern vnd Maximiliano auch ein richtung gestellet ward/ꝛc. Künig Ludwig wolt hieuor bey läben seinen sun Carolum mit Latinische geschrifft vnd spraach lassen lernen/dann er achtets darfür das sölichs einem regierenden fürsten ein verhindernuß wäre. Sölichs torecht vrteil vnd vnnütze sorg hatt Ludewicus freylich auß keinen alten vñ herrlichen exemplen/ sonder allein auß seinem eignen vnuerstand geschöpffet. Darumb auch Carolus nach seines vatters tod erst Latinische spraach zelernen sich nach allem vermügē befleiß. Anno domini 1486. hat Keiser Fridrich 3. seinen sun Maximilianum Ertzhertzogen zů Oesterreych vnd hertzogen zů Burgund/ꝛc. zů einem mitregenten des Rō. Reychs angenommen / der ward von den Churfürsten zů Franckfurt bestätiget vnd bekrönt/vnd regieret also bey läben seines vatters mit jm 7. jar/ꝛc.

Anna Caroli schwester. Ludwig H. zů Orliens.

Atrebatum.

Maximilian Rō. künig.

Carol H. zů Saffoy.

Anno domini 1486. hat hertzog Carol von Saffoy mit hilff hertzog Ludwigs von Meyland/seinen verwandten blůtfreünd Aloysium/den Marggraaffen von Salüssen / nach vil kriegen überwunden/aller seiner landschafft beraubet vnd entsetzt.

Margarita Maximiliani tochter.

Wiewol hieuor Margarita / künig Maximiliani tochter / noch gar jung in d wiegen Carolo dem künig zů Franckrych vermächlet was in dem friden zwüschend künig Ludwigen vnd den Flandern/ so was doch sölicher heyradt nit allein gemachet von yetzbemelts fridens wegen / sonder/ als etlich achtend / was noch ein verborgne vrsach darhinder/namlich so hett yeder teil gern das hertzogthümb Britannien gehebt. Dann als der selbig hertzog alt was/vñ keinen sun/sonder nun ein frōwlin überig hatt/verhoffet yeder teil durch der selbigen vermächlūg hinder das fürstenthūm zekommen. Dieweyl aber hieuor Maximiliano Maria/ hertzog Caroli vō Burgund tochter/vertrauwt/vnd er deßhalb nit ledig was/ do habēd die Flämming im friden/mit künig Ludwigen gemachet/ Margaritam seine junge tochter dem jungen Delphin Carolo vereelichet/darmit auch bemeltem Carolo die vrsach benomen wäre/sich in künfftigem mit dem frōwlin vonn Britanien zeuerpflichten. Nauclerus

Vrsach der zweyung zwüschend K. Maximilian vnd künig Carolo.

schreybt/das sölicher heyradt Maximiliano gar widerig gewesen/ vnd one sein bewilligung geschehen seye/allein durch die regentē in Flandren/als obstadt. Do nun Carolus künig zů Franckrych sölliches alles mercket / fieng er auch an vnwillen zehaben an seinē vnzeytigen gemahel/die noch ein kind was/vnd trachtet yemerdar nach dem hertzogthůmē Britanien. Vnd so mittler zeyt Maria Maximiliani gemahel auff dem gejägt von einem rossz zetod fiel/do ward erst künig Maximilian ledig / vnd jm deßhalb wäg vnd zůgang geben nach dem frōwlin von Britanien ze werbē. Derhalb als Carolus besorget jm wölte Britania entzogen werden/do zoch er im jar 1489. wider den alten Britanischē fürsten zů väld mit starcker macht/hatt auch by jm 8000. Eidgnossen. Der hertzog stalt sich zů weer/hatt auff seiner seyten bey 12000. Landsknecht/darbey hatt yeder ein gůten Reysigen zeüg. Sy kamend ze-

Maria Maximiliani gemahel.

Anna von Britanien.

Carolus zoch in Britaniam.

Schlacht vor S. Obin.

samen vor S. Obin/da geschach ein harter angriff vnd hefftiger streyt / in welchem künig Carol von Frāckrych oblag/mit sölichem blůtuergiessen/das der Landsknechten auffs hertzogen seyten wenig überblibend (etlich setzennd nit über 700.) Hiemit ward des hertzogen macht gebrochen / deßhalb er bald hernach vonn kumbar starb. Darnebend fieng Carolus an das fürstenthůmē Britanien eynnemmen/deß empfieng künig Maximilian sampt anderen fürsten träffenlichen verdruß. Also ward darnach bald ein Tag gen Nörmberg beschriben/ Anno do. 1491. auff welchem Anna hertzog

Anna vō Britanien Maximiliano vermächlet.

Francisci von Britania tochter/als ein erb des selbigē lands/durch gnůgsame Bottschafft künig Maximiliano vermächlet ward: durch welchen heyradt künig Maximilian hoffnůg mocht haben mit der zeyt Britaniā an sich zebringen. Aber do sölichs künig Carolus von Frāckrych verstůnd / befleiß er sich sölichs fürnemmen zezerrütten/richtet sein hůt vnd späch auff die hertzogin. Vnd als das vilbemelt frōwlin von Britanien nach bschloßnem heyradt zů Nörmberg/sich erhůb/auß Gallien in Germaniā zů künig Maximiliano / jrem gemahel/zereyten/do ward sy vnder wägen durch künig Carolum von Franckreych/ Maximiliani tochtermann/aufgefangen/vnd mit gwalt (nit zů kleiner schmaach des Rō. Reychs vnd Teütscher nation) gantz vnfürstlich geraubet/seim selbs geeignet/beschlaaffen/vnd Margarita Maximiliani tochter verschupffet. Darmit behielt Carolus Britaniam vñ das frōwlin darmit/aber er bekam keinen erben von jr: villycht wolt der gerecht Gott sölichem gewalt vnd raub seinen sägen nit geben. Es hatt auch Carolus im anfang vil glücks/welches doch nit lang wäret / vñ sturzt jn gar zebodē/ꝛc. Maximilianus hett dise schmaach gern an Carolo gerochen / do befand er weder an Keyser Fridrichen seinem vatter/noch anderen stenden des Reychs einiche hilff noch beystand/dañ das sy beiderseyts mit einand durch der Eydgnossen Bottschafft vnd

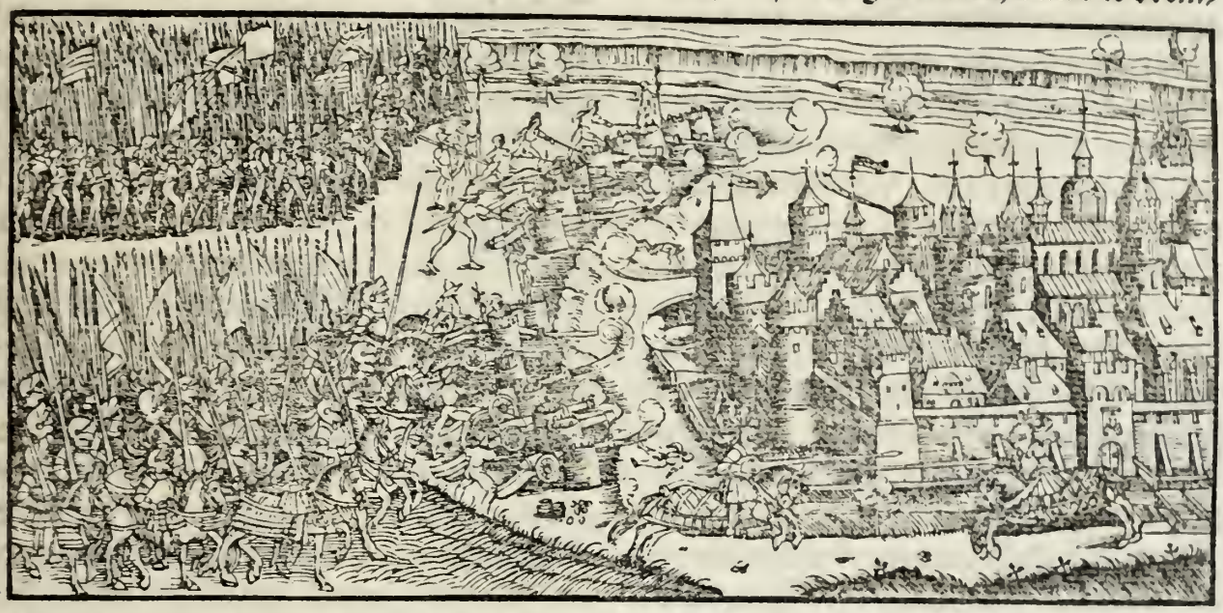
Carolus raubet dz frōwlin von Britanien.

Carolus nam Britaniam.

andere

andere schidleüt/vor weyterer vnrüw befridet wurdend. Bald darnach als man zalt 1495. hat Keyser Fridrich der 3. seinen geist aufgeben / vnd das Keyserthüm Maximiliano einig verlassen: von des regierung/zeyt/läben/kriegen vnd tod/ thüt das 38. Cap. im 2. büch völligere meldung. Frid zwüschēd beiden künigen. Keys. Frid. 3. tod.

Do man zalt 1494. jar hat künig Carol von Franckrych jm fürgenomen in künfftigem wider die Türcken vnd vnglöubigen zekriegen/vnd Greciam widerumb zeeroberen. Zů disem fürnemen achtet er jm gantz füglich seyn vorhin das künigreych Sicilien (daran er anspruch vermeint zehaben) zeeroberen/ deßwegen er in disem jar mit starcker macht aufbrach/vnd fürt mit jm ob 50000. man zů rosß vnd fůß in Italiam/ darunder warend 8000. Eydgnossen/das überig merteils Frantzosen/ vñ darunder wenig Landsknecht. Also zoch Carolus nach dem Herbstgen Florentz/nach eim monat gen Bononia/vnd fürter gen Senis: welche stett jn alle gar eerlich vnnd wol emCaroli vßzug in Neapolis. Carolus in Italiam.



pfiengend/als wenn er ein Rö. Keyser wäre gewesen/vnd gabend jm groß gůt / darmit er sy nit beschedigte. Vmb Wiehennacht ruckt er für Rom / lag daruor fünff tag/ das jn Papst Alexander (welcher sich hieuor sampt den Römern / mit künig Alphonso von Neapolis verbunden hatt) nit wolt eynlassen / biß Juliams ein Cardinal vñ herr zů Ostia/zů Frantzosen fiel/vñ den Römern die Tiber verlegt/do empfiel Papst Alexädern aller stoltz vnd hertz/vñ dorfft die entschüttūg künigs Alphonsi auß forcht Caroli/nit in die statt nemmen/darumb neiget er sich bald in den willen Caroli/nam jn in die statt mit frolockung des Römischen volcks / vnd doch mit etwas gedingen/ daß der Frantzoß alle ding in der statt bezalen / vnd one schaden dennen ziehen sölte. Der forchtsam Papst enthielt sich in der Engelburg. Aber am anderē tag des ynzugs nach dem völligen beschluß des fridens/erzeiget er sich gegen Carolo freündtlich/ mit vil vmbfahens/hofieret mer dañ jm zehertzen was/ vñ machet Carolo die statt Rom vnderthenig/schanckt jm Zyzimum des Türckischen Keysers brůder/ von dem im ersten büch hieuor am 13. cap. mer geschriben stadt/ꝛc. Er gab jm auch Valentinum seinen sun zum Gysel vnd bürgen/ꝛc. Carol nam Rom eyn. Papst Alexãder. Zyzimus der Turck.

Anno domini 1495. am 21. tag Januarij/zoch künig Carol auß Rom inns künigreych Neapolis/eroberet Montifortin/vñ entleybet dariñ die eynwoner/ auch ward Monteserion gewunnen/vnd alles dariñ erschlagen. Vnd in sölicher forcht ward jm statt vnd schlosß Neapolis übergeben / vñ darnach hat sich das gantz reych/alle stett vnd schlösser an Carolum begeben/vnd floch künig Alphonsus mit seinen Landsherren in Calabriam. Also saumpt sich Carolus in Neapolis von Ostern biß auff Pfingsten/besatzt dz land mit den allerbesten herren auß Franckrych/gab jnen zů von Teütschem kriegsuolck 1500. Eydgnossen vnd 700. Landsknecht/ die söltind das erobert land behalten. Carolus aber zoch mit dem übrigen heer widerumb für Rom herauß durch Italiã heimwerts. Darzwüschēd aber hatt sich der Papst von Rom gethon/ Carol in Neapolim. Neapolis eroberet.

Pündtnuß wider Carolum.

wolt Caroli ankunfft nit mer erwarten/vñ hatt ein pündtnuß wider Carolum gemachet mit Maximiliano Rō. künig/mit dem künig von Hiſpanien/hertzogē von Meyland/vnd auch mit den Venedigern/ꝛc. die embuttend ſich alle leyb vnd gůt zů Papſt zeſetzen. Do nun Carolus mit ſchwärem raub vnnd vnzalberem gůt beladen herauß

Carol ward bey Parma geſchlagen.

kam/biß in die gegne der ſtatt Parma/ward er von den Venedigern/jren helffern vñ obgenennten pundtsgnoſſen angriffen/übereylt vnd nidergelegt. Da verlor er all ſein geſchütz/gezält/heerläger vnd raubgůt/nit on ein blůtige vñ ſchädliche niderlag. Er erlanget auch mit not kum ein anſtal/vnd floch wider gantz zaghafft in Galliam/da er auch nit lang mer läbet. Der Papſt faßt wider ein hertz/nam die ſtett Italie eyn/vñ ſchlůg die Frantzoſen darauß mit hilff der Venediger vñ des künigs von Hiſpania.

Caroli beſetzung in Neapolis.

Aber die Frantzoſen/Eydgnoſſen vnd Landsknecht/ſo Carolus in Neapolis zů beſetzung gelaſſen hatt/zugend künig Alphonſo nach/auß Neapolis in Calabriam/thettend daſelbſt ein Schlacht mit jm auff S. Johañs tag/dariñ erlag Alphonſus/vnd verlor ob 3000. mañ/vnd floch hinderſich/dem volget der Frantzōſiſch zeůg yemer nach biß in Siciliam/vnd gewunnend die ſtatt Flumerdi mit gewalt/darinn ſy

Flumerdi.

bey 1500. mann entleybtend. Dieweyl aber der Franckrychiſch zeůg in Sicilia lag/ließ Alphonſus etliche Fendlin auff Eydgnōſſiſche vñ Teůtſche munier machen/zoch eylends über meer für Neapolis/zeiget die ſelbige Fendlin den eynwonern ō ſtatt/mit vnderrichtung/wie er den Frantzōſiſchen zeůg in Sicilia überwunden/vnd jnen diſe

Neapolis vō Alphonſo wider eroberet.

Fendlin angewunnē hette/ꝛc. Hiemit ward jm ſtatt vnd ſchloſſz Neapolis widerumb übergeben. Auff das die Teůtſchen vnd Frantzoſen bald auß Sicilien eylende/Neapolim widerumb belägertend/vnd etliche plätz gewunnend/do ſchicket jnen Alphonſus bey 24000. mann zů roſſz vnd fůß entgegen/in hoffnung Biſchoff oder Bader zewerden/die wurdend vom Frantzōſiſchen zeůg geſchlagen/vnd biß in die ſtatt Neapolim geflůchtiget/vñ bemelte ſtatt etliche tag belägeret/aber vergebens/deßhalb die Frantzoſen auff zwo meyl wägs weyt vmb Neapolis alle ding verbrannten vnnd verhergtend. Darnach zugēd ſy in des printzen land/erobertend dz ſchloſſz S. Martin/vnd darzů bey 15. beueſtůgen. Do kam den Frantzoſen kundtſchafft wie Alphonſus ein groß volck in Apulia beſamlet hette/denen zugend ſy entgegen/thettēd in Apu-

Gallemnes.

lia ein treffen mit jnen/vnd erlegtend jren bey 900. Fürter zugend ſy für die ſtatt Gallemnes/die ward eroberet/vnd darinn bey 2000. perſonē verderbt. Bald kamend ſy

Mell.

in das hertzogthům Mell/gewunnend die hauptſtatt/vnd legtend ſich mit gantzem zeůg von Frantzoſen/Eydgnoſſen vnd Landsknechten dareyn zerůwen. Aber bald wurdend ſy von künig Alphonſo belägert ringsherumñ/dennocht begert bemelter künig mit jnen ein bericht anzenemmen/vnd daß jm die Eydgnoſſen vnd Landsknecht dienen wöltind vmb gůten ſold: aber die Eydgnoſſen woltend ſich von den Frantzo-

Richtung.

ſen nit ſünderen. Als aber diß klein Frantzōſiſch zeůglin yetz außgemerglet/vnd jren wenig worden/auch vernommen hattend wie es Carolo jrem künig in der heimfart gangen was/bewilligtend ſy in ein leydenlichen bericht/dann ſy warend gemeinlich reych worden/vñ ſelten einer der nit etwan 100. 200. oder 300. ſtuck golds vermöchte/darmit wärind ſy gern ein mal zů růwen/vnd heim gezogen. Bald ſich die richtůg

Landsknecht dienend Alphonſo.

anfieng machē/fielend die 700. Landsknecht (oder ſo vil jren deñ noch warend) zum künig/namend von Alphonſo dienſt vnd ſold an. Die Frantzoſen aber zugēd mit all jrer haab vnd gůtem friden überland herauß in Franckrych vnbeleidiget. Vñ ward im friden beſchloſſen/daß künig Alphonß die Eydgnoſſen mit jrer haab vñ gůt in ſeinem koſten über meer gen Genuam fertigen vnd ſicherlich beleiten ſölte. Aber dieweyl

Abzug der Eydgnoſſen.

ſy auff die ſchiff wartetend/ward jnen ein brunn/darauß ſy gemeinlich trincken můßtend/vergifftet/daruon ſy entzündet/vnd auff dem meer gemeinlich kranck/vnd alle ſtund todt außgeworffen wurdēd. Auch hatt man ſy in die ſchiff zerteilt/darmit ſy nit ſich ſelbs ſchirmen möchtind: welcher ſtarb/des gůt vnd haab nam der Patron inn ſchiff. Do ſy gen Genuam anlendetend/was wenig überbliben/auch ſturbend ſy vnder wägen herauß in maſſen/das auß den 1500. Eydgnoſſen nit mer daruon kamend

dann

dann ein einiger hauptmann von Zürych (Rüdolph Schwend) mit 148. knechten.

Sich Gottliebender Läser/ſölichen jamer müſtend die an einander ſähē/die kurtz hieuor etliche künigreych durchzogen vnd auſkrieget hattend: vnd jr künig / der alſo jung/mit über 24. jar alt/gantz Italiam ſo gewaltigklich durchzogen hatt/ward in d heimfart bey Parma/als obſtadt/gedempt. Alſo kan Gott zůſehen biß auff dz ſtünd lin von jm beſtimpt/darnach allen hochmůt gewaltigklich ſtürtzen. Caroli gewalt vnd übermůt dorfft ſich anfencklichs niemants widerſetzen / biß auff die ſtund do jn Gott demütiget. Erſtlich was er ein exempel des glücks/ alſo daß mencklich ſprach/ Das glück wäre Caroli dienſtmagt worden: bald wirt er widerumb ein ebenbild der ſtraaff vnd des vnfals. Vñ hiemit ward auch die thaat hieuor añ frōwlin von Britanien / vnd frommen fürſten künig Maximiliano begangen/durch Gott gewaltigklich gerochen. Zum Läſer. Caroli gäch glück keert ſich bald vñ.

Im jar des Herren 1497. iſt künig Carolus von Franckrych/alſo jung/abgeſcheiden/one leyberben/dann er bekam bey ſeinem geraubten gemahel keinen ſomen. Deßwegen das Franckrychiſch künigreych gefiel auff die fürſten von Orliens/die auch diſes künigklichen geſchlächts warend. Vnd ward hertzog Ludwig von Orliens (des nammens in diſem geſchlächt der 10.) künig zů Franckrych. Caroli 8 tod. One leyberben.

Das CXV. Cap.

Wie hertzog Ludwig von Orliens künig zů Franckrych ward/auch etwas von ſeinem läben/regiment vnd kriegen. Was vrſachen er das fürſtenthůmb Meyland angriffen hat.

H. Ludwig von Orliens ward künig zů Fräckrych.

Pündtnuß mit den Eydgnoſſen.

SVdewicus/ diß nammens der 10. ein hertzog zů Orliens/ ward künig zů Franckrych an Caroli ſtatt erwelt/vnnd zů Remis geſalbet/auch zů Paryß mit groſſem frolocken des gmeinen volcks empfangen Anno domini 1497. Diſer Ludewicus (von etlichen zůgenennt / mit dem Hoger) hat bald in anfang ſeiner regierung im jar Chriſti 1499. mit den Eydgnoſſen gemeinlich ein pündtnuß vñ vereinigung gemachet vnd jnen in dem ſchwären krieg wid Keyſer Maximilian vnd den pundt zů Schwaben/gelt/geſchütz vnd der gleychen hilff zůgeſchoben/ daruon hernach an anderen orten mer geſagt wirt. Dieweyl auch der ſelbig krieg wäret / hat künig Ludwig vomm Franckrych hertzog Ludwigen von Meyland überzogen/mit gewalt auß Lamparten vertriben/vnd das ſelbig fürſtenthůmb zum erſten mal eroberet/ auß nacherzelter anſprach. Es hatt vor zeytē hertzog Johañs Galleatz von Meyland/ zween ſün vñ ein tochter/die ſelbig tochter vermächlet er hertzog Carolo von Orliens dem jungen ſun Ludewici 8. vnd ward im heyradt beſchloſſen / wo des hertzogen beide ſün one leyberbē abgiengind/ ſölte das fürſtenthům Meyland bemelte hertzogin vō Orliens od jre leybliche kind fallen. Diſer heyradt ward von Carolo 4. Rō. Keiſer beſtätiget vñ zůgelaſſen. Nun ſturbēd beide junge fürſtē von Meylād nach einand one lyberbē/ vnd gefiel Meyland an die fürſtin von Orliens jre ſchweſter. Darzwüſchēd aber warend ſchwäre krieg zwüſchēd Franckrych vñ Engelland (daruon auch hieuor geſagt iſt) durch welche in einem ſtreyt der ſelbig h. Carol von Orliens ſampt ſeinem jungen ſun Carolo/von bemelter fürſtin von Meylād geboren/beide gefangē/in Engelland gefürt/vnd lange jar darinn enthalten wurdend. Der alt fürſt ſtarb bald/ der jung aber ward nach 25. jaren ſeiner gefencknuß wider ledig in Franckrych gelaſſen. Darzwüſchend hattend ſich zween Galleatzen Viſcunt gebrüder/vnd verwandten des alten fürſten von Meyland/des Lampartiſchen fürſtenthůmbs vnderzogen. Als die aber vmb das land kriegtend/zugend die Venediger für Meyland / der hoffnung daß in ſölichem zwitracht zeeroberen. Aber Franciſcus Maria ein herrlicher vnd dapfferer hauptmañ nam zů jm die burger vnd kriegßvolck/ vñ ſchlůg die Venediger vor Meyland auß dem väld gar ritterlich/ vnd errettet die ſtatt von ſölicher belägerung / zoch mit einem Triumph gantz ſighafft in die ſtatt/ vnd ward von mencklichem geneñt ein Hertzog zů Meyland. Er vertreib auch bald beide Galleatzen obbemelt/ vnnd beſaß Ludewicus gewan Meyland. Anſprach Ludewici ann Meyland. Galleatzen. Fräciſcus Sforcia hertzog zů Meyland.

das fürstenthümb mit gewalt/als dann sein Titel zůgab/also: Franciscus Maria Sfortia Angliers hertzog zů Meyland/ꝛc. Der gebar nun auch ein sun/der ward zů Meyland in der kirchen erstochen/daruon anderßwo/ꝛc. dahär volgend die letsten hertzogen/die man nennt die Sfortier. Nun was aber der jung hertzog von Orliens (nach dem der auß Engelland in Franckrych kam) nit so vermüglich das er Meyland sein müterlich erbgůt möchte mit gewalt eroberē/sonder ließ das offtermals an die Sfortier erforderen/aber vmb sunst/dann er starb also vnerlanget seines vermeinten Rechtens/vnd verließ Ludewicum den hertzogen zů Orliens/welcher das vilbemelt fürstenthümm auch etwan offt erfordert von Ludewico Sfortia hertzogen zů Meylād/vñ was doch nit so starck das er sölichs mit gewalt verhoffte zerecuperieren/biß daß er künig in Franckrych ward/do gedacht er ein mal seiner großmüter erbland zeerlangen/vnd vertreib Ludewicū den hertzogen/als obstadt/ꝛc. Anno domini 1500. hat hertzog Ludwig von Meyland das fürstenthümb merteils widerumb eroberet. Er ward aber zů Nouarien von künig Ludwigen belägeret: vñ als bemelter hertzog verhoffet in schlächten kleidern vnder den füßknechten vnd Eydgnossen abzeziehē/ward er verkundtschafftet vnd gefangen/in Franckrych gefürt. Der jn aber verzeiget hatt/ward darnach vmb sölliche thaat zur raach mit dem schwärt gericht. Was spans vñ zweyung diser künig Ludwig mit den Eydgnossen gehebt habe von wegen der statt Bellitz vnd anderer sachen halb/daruon wirt mer gesagt im letsten büch.

H. Ludwig gewan das land wider.

H. Ludwig ward gefangen.

Kü. Ludwig zoch in Italiam.

Anno do. 1501. zoch künig Ludwig mit starckem heer von Frantzosen vnd Eydgnossen in Italiam/im scheyn sam wölte er den Marggraaffen von Mantua bekriegen/der jm hieuor etlich kriegsuolck vnuersähenlich vmbbracht hatt. Doch was des künigs fürnemmen auff sölicher reiß fürter iñs künigreych Neapolis zerucken/als hie uor Carolus sein vorfar gethon hatt. Aber dises fürnemmen ward nit vollendet/auch nichts außgericht. Aber darnach im jar des Herren 1503. schicket künig Ludwig bey 5000. Reysiger vñ 14000. füßknecht in Neapolim/das selbig künigreych zeeroberen/thettend ein Schlacht mit den Hispaniern vnnd Landsknechten am 17. tag Aprilis. Aber der Frantzoß lag vnden/verlor vil güter kriegsleüt. Bald darauff in disem jar vñ S. Margrethen tag fertiget kü. Ludwig ein frisch kriegsuolck in Neapolis von Frantzosen vñ Eydgnossen. Darzwüschēd hattēd sich auch die Hispanier vñ Landsknecht in Neapolis gesterckt/deßwegen der Frantzoß abermals ein väldstreich thett/vñ verlor im streyt siben mächtiger herrē auß Frāckrych sampt merteil kriegsuolcks.

Zug in Neapolis.

Genua vom Frantzosen erobert.

Im jar 1507. hat künig Ludwig von Frāckrych mit hilff der Eydgnossen die gewaltig statt Genuam in Liguria gelegen/mit gewalt eroberet/vnd in sein beherschūg bracht. Darnach in disem jar hat Keyser Maximilian vñ künig Ludwig von Franckrych ein pündtnuß vnd vereinigung mit einander gemachet/sind auch also bald im nachuolgenden 1508. jar mit jrer macht vnd Papsts Julij hilff wider die Venediger gezogen/vñ jnen domals vil lands widerumm abgewunnen/besonder hat künig Ludwig zum hertzogthümb Meyland eroberet Cremonam/Creme/Präßß/Pergamum/Camaras/Riuolte/Pisquere,&c.

Venediger krieg.

Rauenner Schlacht.

Anno do. 1512. am Ostertag beschach ein treffenliche blütige Schlacht vor Rauena zwüschend künig Ludwigen von Franckrych vnd dem hertzogen von Ferari eines/vnd Papst Julio vñ den Venedigern anders teils/darin beiderseyts ob 30000. mann tod blibend. Es ward auch diser zeyt Präßß widerumb vom Frantzosen eyn-

genommen/

genommen/vnd vil blůts darinn vergossen. In disem jar hat künig Ludwig das hertzogthůmb Meyland widerumb verloren / welches jm durch Papst Julium / durch hilff der Eydgnossen in der Venediger besoldung entweert/ vñ hertzog Maximilian (ein sun Ludouici Sfortiæ) widerumb eyngesetzt. Darnach im jar 1513. zoch künig Ludwig von Franckrych mit grossem volck vnd starcker kriegrüstung in Lamparten/im fürsatz das hertzogthůmb Meyland widerumb zeeroberen. Er belägeret die statt Nouariam/darvor ward er am 6.tag junij durch die Eydgnossen (die in hertzog Maximiliani dienst warend) angriffen/vnnd auß dem väld geschlagen. In welcher Schlacht Ludewicus verlor bey 15000.mañ/37. stuck büchsen auff redern/120. Hackenbüchsen/vnd alle kriegrüstung. Darvon wirt völliger gesagt im letsten büch am 57.Capitel. Nach diser Schlacht bewegt Keyser Maximilian die Eydgnossen in starcker macht / auch hertzog Vlrichen von Wirtenberg mit einem gar schönen Reisigen zeüg / wider künig Ludwigen/ die zugend in Hoch Burgund/vnd belägertend die statt Disian: doch ward nichts endtlichs außgericht/sonder ein bericht gemachet/ vnd nichts gehalten. Auff sölichs hat künig Ludwig von Frãckrych im anfang des 1514.jars Christi/am 2.tag Januarij sein geist/Cron vnd künigkliche regierung außgeben. Dem volget im künigreych sein tochtermann Franciscus.

Meyland dz künig gewõnen.

Maximilian H. zů Meyland.

Schlacht zů Nouarien.

Disian Belägerer.

K. Ludwigs tod.

Das CXVI. Cap.

Von künigs Francisci von Franckrych zeyt vnd regierung/auch etwas von seinen kriegen/ auffs allerkürtzist verzeichnet.

FRanciscus / Graaff zů Angolesme / ein verwandter freünd vnd tochtermann Ludewici 10. ward nach seinem vetteren vñ schwäher künig zů Franckrych / Anno domini 1514. Diser rüstet sich bald im anfang seiner regierũg das hertzogthůmb Meyland zeeroberen/ zoch im jar 1515. über den Mont Dionys in Lamparten mit starcker macht für Meyland. Der hertzog hatt auff seiner seyten die Eydgnossen zehilff. Also geschach ein Schlacht zwüschend jnen/in welcher die Eydgnossen am 13.tag Septembris oblagend / vñ des künigs hauffen hinder sich schlügẽd. Aber der künig ward in der nacht durch der Venediger hilff gsterckt/ thett am 14.tag obberürts monats am morgen ein frisch träffen mit den Eydgnossen/ vnnd gesiget. Von diser Schlacht wirt etwas weytlöuffiger gesagt im 13.büch. Auff dise schlacht hat künig Franciscus das fürstenthůmb Meyland widerumb eroberet/vnd auch hertzog Maximilianum gefangen in Franckrych gefürt / gleych wie hievor seinem vatter geschähen was. Dennocht was dem künig diser sig also saur worden/ vnnd hatt den so schwärlich erlanget/das jn nit gelustet mit den Eydgnossen mer zefächten / sonder warb selbs an sy vmb ein friden/vnnd erlanget jn / vernüget die Eydgnossen jrer anspräch vnd gehebten kostens mit grossem gelt zů Fryburg/Anno 1516.

Franciscus kü zů Franckrych.

Schlacht zů Marian.

Franciscus erobert Meyland.

Als man zalt 1519. hat Keyser Maximilian das läben mit dem Keyserthůmb verlassen. Dem volget im Reych Carolus 5. ein sun Philippi/des suns Maximiliani/ein künig zů Hispanien/Ertzhertzog zů Oesterreych/vnd hertzog zů Burgund/ꝛc. Von welches Keysers zeyten etwas mer verzeichnet wirt hievor im 39.cap. Germanie/ꝛc. Domals wäre künig Franciscus von Franckrych auch gern Römischer Keyser worden/sendet seine Oratores vnd Sendbotten in Germaniam zů den Churfürsten/ freylich nit mit kleinen verheissungen. Als jm aber die Keysercron nit verlangẽ mocht/ do machet er im jar 1520. ein pündtnuß vnd vereinigung mit gemeinen Eydgnossen (Zürych außgenomẽn) die solt wärẽ des künigs läbẽ lang/vñ etliche jar nach seinem tod. Darnach im jar 1520. hat kü. Frãciscus das fürstenthůmẽ Meyland widerumẽ verloren/durch Papsts Leonis 10. practick/auch durch besonderẽ fleyß Matthæi des Cardinals vñ Bischoffs zů Sitten/darauff hertzog Franciscus Sfortia mit gar grosser müy vnd arbeit wider eyngesetzt ward/vnd wäret der krieg etliche jar lang. Von welchen schwären kriegen Galleatius Capella ein besondere Chronicken in Latinischer spraach

Keyſ. Maximiliani tod. Carolus 5. Kö. Keyser.

Frantzoß wäre gern Keyser gewesen.

Vereinigũg mit den Eydgnossen.

Meyländ verlosen.

Franciscus Sfortia.

beschriben hat/ist nachmals durch D. Vuenceslaum Linck verteütschet: wär lust hat/ besähe die selbigen nach der lenge. Anno domini 1522. zoch künig Franciscus mit starckem kriegsvolck in Lamparten/Meyland widerumm zeerholen. Aber er thett vor Pigogken ein vnglücklich träffen mit dem Keyserischen kriegsvolck/ darinn verlor er vil güter kriegsleüt/vnd müst mit schaden abtretten. Hernach als man zalt 1525. jar ward künig Frāciscus vonn Franckrych am 24. tag Februarij/ vor der statt Paffey (die er lang hertiglich belägeret hatt) im Thiergarten vō Keiser Caroli 5. kriegsvolck angriffen/ geschlagen/ vnd bemelter künig selbs persönlich gefangē/ dem Keyser in Hispaniā gefenckelich überantwortet mit vilen seiner fürsten vnd herrē: welches auch nit one blůt zůgieng/dann da ward auffs Frantzosen seyten bey 8000. mann erlegt/ vnd vil gefangen. Demnach im jar des Herren 1526. ist künig Franciscus durch vnderhandlung seiner můter/auff etliche mittel mit Keyser Carolo befridet. Im ward vermächlet Leonora Keysers Caroli schwester. Mit deren zoch er in Franckrych/vnd ward mit grossen frōuden empfangen. Der künig můst dem Keyser groß gůt/vnd darzů zween seiner sünen zů Gysel geben. Doch zoch der künig gleych im Summer des oberzeltē jars 1526. widerumb in Lamparten/doch/als etlich achtend/nit für sich selbs/sonder als ein helffer des Papsts/ &c. Anno dom. 1527. zoch das Frantzösisch kriegsvolck abermals inns fürstenthůmb Meyland/ vnd von sölichen empfigen kriegen ward das land jämerlich verderbt/ groß hunger vñ not ward an armen leüten gesähen. Ein můtt kernen galt in Lamparten 10. 11. vnd 12. goldkronen. Man fürt vil frucht von Straaßburg/Basel vñ auß der Eydgnoschafft hinyn. Vil menschen sturbend hungers mit grossem jamer. Vnder andrem ellend ward gesehen ein läbendigs kindlin/mit jämerlicher gebärd schreyen vñ weynende an seiner todten můter brüsten (die auch hungers verdorben was) saugende. Etliche kriegsleüt zugend herauß/woltend disen jamer nit mer sähen/ verlobtend niemermer inn krieg zelauffen/ &c.

K. Frāciscus ward vor Paffey gefangen.

Leonora künigin zů Frāckrych.

Pigogken.

Franciſci erledigung.

Krieg vnd hunger in Meyland.

Frantzoß in Neapolim.	1528 Die Frantzosen habend mit hilff der Venediger Neapolim belägeret/vnd träffenlich angefochten/doch wurdend sy bey langem gemeinlich kranck vnd matt/vnd zeletst durch die Keyserischen Landsknecht vnd Hispanier überfallen vnd geschlagen.
Venediger frid.	1529 Die Venediger wurdend mit Keyser Carolo befridet/ vñ nach darlegung grosses gelts versünet. Vnd domals wurdend künig Francisco von Franckrych seine sün/die er hievor nach Paffyer schlacht zů Gysel in Hispanien übergeben hatt/widerumb ledig gelassen.
	1531 Künig Franciscus hat seine Oratores in Helvetien gesendt/den krieg zwüschend den fünff Orten vnd der statt Bern zebefriden.
Tag zů Cales.	1532 Franciscus künig zů Franckrych/vnd künig Heinrich von Engelland/ habend ein gemeine versamlung vnd gespräch gehaltē zů Cales/ mit grossem fest vnd pracht/sich gegen einander grosser freüntschafft begeben.
Heyradt.	1533 Papst Clemens vnd künig Franciscus/sind zesamen komen zů Massilien/ habend

habend nach langer vnderhandlung Heinrico dem hertzogen vonn Orliens/ vnd künig Franciſci ſun/ vermächlet des Papſts mümen/ vnnd alſo darmit jr freüntſchafft zeſamen gemeret.

1536 Der künig von Franckrych hat dem hertzogen von Saffoy ſein land eyngenommen ſampt der hauptſtatt Tſchambry / vnnd allem gelend yhenſit der Cluſ. So hat die ſtatt Bern den anderen teil Saffoyer lands hiediſhalb Genff auß beweglichen vrſachen auch eyngenommen. Saffoy eyngenommen.

In diſem jar zoch Keiſer Carolus mit wundergroſſem volck wider künig Franciſcum von Franckrych in Galliam Narbonenſem/ vnnd lägeret ſich gen Maſſiliam. Der Frantzoß aber leget ſich in die gegenweer gen Auinionam an den Roddan. Es geſchach kein ſtreyt/ aber des Keyſers heer ward nach langem mit hunger vnd kranckheit geſchwecht vnd abgenötiget. Im ſturbēd vil güter kriegßleüt vom Adel vnd ſunſt. Hieuon findſt du auch im anderen büch am letſten Capitel. Zug gen Marſilien.

1537 Künig Franciſcus von Franckrych ward mit K. Carolo befridet durch den Papſt Paulum im Pemont/ nit weyt von der ſtatt Niſſa. Frid.

Keyſer Carolus zoch den nächſten auß Hiſpanien durch Franckrych inns Nider Teütſchland/ mit bewilligung vñ beleitung künigs Frāciſci. Er ward zů Paryß gar herlich empfangen/ mit groſſem Triumph. Do ſchanckt der künig dem Keyſer einē künſtlichen groſſen guldinē Adler: doch wäret diſe freünt ſchafft nit gar lang. Die von Gennt vnd etliche andere Niderlendiſche ſtett mochtend diſer zůkunfft Caroli nit gelachen. K. Carol kam in Frāckrych.

1542 Der Delphin/ des künigs von Franckrych eltiſter ſun / hat ſtatt vñ ſchloſſz Perpinionam mit hilff 8 Eydgnoſſen belägeret/ welch in Hiſpanien am Oberen meer am Rontzeual gelegen iſt. Er verbrannt vil ſtett vnd flächen gar jämerlich. Delphin für Perpinion.

1543 Künig Frāciſcus von Franckrych hat abermals ein ſchönen hanffen Eydgnoſſen wider den Keyſer in Picardy gfürt gen Landerſy/ welches vom Keyſer belägeret was. Als aber die ſtatt widerumē vom Frāntzoſen geſpeyßt ward/ zugend die Frantzoſen/ Eydgnoſſen vnd Landsknecht auß gebott des künigs widerumb ab. Es hat auch ſelbiger zeyt der Frantzoß das land Lützelburg zum teil eyngenommen. Zug in Picardey. Lützelburg.

1544 Diſer zeyt hat der künig von Franckrych den krieg an zweyen orten wider den Keyſer gefürt/ im Pemont vñ in Franckrych. Im Pemont gewan er mit hilff der Eydgnoſſen / am Oſtermontag die Schlacht vor Cariona/ darinn Marggyß de la Quaſta/ der Keyſeriſch hauptmann/ groß volck verlor. Von diſer Schlacht findſt du mer im end des 13. büchs. Schlacht im Pemont.

Keyſer Carol zoch mit ſtarcker macht über die Tſchampanien hineyn auff Paryß/ eroberet mit gwalt S. Deſiderium vnd etliche ſtett vnd beueſtigungen. Domals ward Graaff Wilhelm von Fürſtenberg/ Keyſeriſcher hauptmañ/ in freyem väld von den Frantzoſen gefangen/ vnd dem künig überantwortet. Der krieg ward nach langem gericht vnd befridet. Nach welchem friden vnd abzug des Keyſers/ der Frāntzoß als bald die Eydgnoſſen (derē er bey 2c000. im väld hatt) hinab fertiget für Amiens wider künig Heinrichen von Engelland/ des Keyſers helffer/ der jm auch im land lag. Aber K. Heinrich was hinderſich gewichen/ hatt das land jämerlich verbrennt/ daß vil leüt hungers ſturbend. Die Eydgnoſſen erhungertend vnd erfrurend/ alſo das jren im abzug etlich tauſent vnderwegen ſturbend. K. Carol in Franckrych. Engellender in Frāckrych Eydgnoſſen.

SPECIAL
FOLIO
ES-B
241HE
V.1